gl. Hof- und Staatsbibliothek
S.) in München.

№ 1. Mittwoch, 1862. 1. Januar.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1862 begann ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die **„Neue Didaskalia"**

Unser Bestreben wird es fortan bleiben, die politischen Neuigkeiten und Tagesbegebenheiten in gedrängter Kürze in unserem Blatte so vorzuführen, daß wir in Mittheilung der Hauptbegebenheiten und Zeitereignissen gegen selbst täglich erscheinende Blätter nicht zurückbleiben werden. — Auf Alles was das engere Vaterland Bayern und namentlich die Pfalz näher berührt, werden wir vorzüglich Bedacht nehmen. Alle die Pfalz betreffende Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen der Beamten werden regelmäßig mitgetheilt.

Der mit dem Pfälzer verbundenen **„Neuen Didaskalia"** wird eine vermehrte Aufmerksamkeit zugewendet werden, und wollen wir auch ferner mit schönen Erzählungen, Anekdoten ꝛc. ꝛc. auf die Unterhaltung Bedacht nehmen.

Die Pfälzischen Fruchtmarkts, die Mainzer, Wormser und sonstige Handelsberichte, den Frankfurter Geld- und Wechselcours werden wir regelmäßig mittheilen.

Da sich der **„Pfälzer"** eines großen Leserkreises erfreut, so erhalten Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgebung sowohl, als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung.

Der Abonnementspreis für den **„Pfälzer"** nebst der **„Neuen Didaskalia"** beträgt vierteljährlich 1 fl.

Wir laden zu zahlreichen Bestellungen freundlichst ein, und wollen solche für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Dezember 1861.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

Speyer, 31. Dez. Nach dem Kreis-Amtsblatt von heute wird sich der k. oberste Rekrutirungsrath der Pfalz an den nachbezeichneten Tagen versammeln, um die definitive Berichtigung der Conscriptionslisten der Altersklasse 1840 vorzunehmen und über die in dieser Beziehung sowie gegen die Beschlüsse der Conscriptionsbehörden bis die Zurückstellungsgesuche angebrachten Reclamationen zu entscheiden. Die Sitzungen finden statt Mittwoch den 15. Januar 1862 für die Landcommissariate Homburg und Pirmasens, Samstag den 18. für Germersheim und Zweibrücken, Montag den 20. für Bergzabern und Frankenthal, Mittwoch den 22. für Kaiserslautern und Kirchheim, Samstag den 25. für Kusel und Landau, und Montag den 27. Januar für die Landcommissariate Speyer und Neustadt. Die Sitzungen werden im Regierungsgebäude dahier abgehalten; dieselben sind öffentlich und beginnen jedesmal Vormittags um 9 Uhr. (Sp. Ans.)

München, 27. Dez. Die Regierungen des deutschen Zollvereins haben dem Vernehmen nach die Vereinbarung getroffen, daß für die zur Industrieausstellung in London zugelassenen Gegenstände auf allen deutschen Staatsbahnen Frachtfreiheit gewährt werde, und zwar sowohl hin- als herwärts. — Der Peterspfennig hat in der Erzdiözese München-Freising pro $18^{60}/_{61}$ 37,293 fl. 3 kr. eingetragen. — In München müssen gegenwärtig von einem Hausmiethzins von 700 fl. von dem Miether 24 Kronenthaler Armengeld bezahlt werden.

München, 27. Dez. Auch von Seiten der bayerischen Kriegsverwaltung sind in den letzten zwei Monaten viele Tausende ältere Gewehre und Säbel verkauft worden, und zwar an hiesige und auswärtige Handlungshäuser, von welchen diese Waffen nach Amerika gesendet werden. — Der k. Cultusminister, Hr v. Zwehl, wird von seiner Urlaubsreise zurück morgen Abends wieder hier eintreffen.

München, 28. Dez. Bis zur vorletzten Ziehung war die Staatskassa gegen die Lotospieler im Rathseil mit 320,000 fl. Wird uns Dessen durch die letzten zwei Ziehungen, von denen die allererste am 28. in Nürnberg stattfand, nicht gedeckt, so wird die Staatskassa zu guter Letzt noch ein bedeutendes darauf zahlen müssen.

München, 28. Dez. In den jüngsten Tagen sind die Einsätze zur heutigen letzten Lotto-Ziehung (Nürnberg) im ganzen Königreiche zu einer unerhörten Höhe angestiegen. Viele Personen, welche in ihrem Leben keinen Heller dem Lotto zum Opfer gebracht, setzten Scherzes halber ein paar Groschen. Dagegen zeigte sich unter den eigentlichen Spielern von Profession ein wahrer Paroxismus der Spielwuth. Zwei herkulische Gendarmen konnten heute nur mit voller Kraftanstrengung den Andrang zum Eingang des Locales der Hauptcollecte abhalten; hunderte trugen blaue Flecken am Körper oder zerrissene Kleider davon.

München, 28. Dez. Sicherem Vernehmen nach haben Se. Maj. der König durch allerhöchstes Signat vom 26. d. Mts. das Vorrücken von 435 Landgerichts-Assessoren und Bezirksamtsuschungsrichtern in die betreffenden höheren Gehaltsklassen von 1000, 900 und 800 fl. zu genehmigen, und zugleich allergnädigst zu bestimmen geruht, daß diese Anordnung rückwirkend vom 1. October l. Js. an in Geltung zu treten haben. — Durch die hiesigen und auswärtigen bayerischen Blätter machen theils irrige, theils lückenhafte Angaben über die Zahl derjenigen Rekruten der diesjährigen Aushebung, deren Schulbildung mangelhaft befunden wurde, die Runde. Wir sind im Stande diesen gegenüber die Ziffern vollständig und richtig mitzutheilen. In

Oberbayern trafen auf 2655 Conscribirte 265, also 10 Procent mit mangelhafter Schulbildung; in Niederbayern auf 2180 C. 656, also 30 Proc.; in der Pfalz auf 3283 C. 447, also 13,5 Proc.; in der Oberpfalz auf 2137 C. 304, also 14 Proc.; in Oberfranken auf 2454 C. 206, also 8 Proc.; in Mittelfranken auf 2365 C. 156, also 6,5 Proc.; in Unterfranken auf 2648 C. 200, also 8 Proc.; endlich in Schwaben auf 2287 C. 118, also 5 Proc.; somit im Ganzen auf 20,000 Conscribirte in Bayern 2352 mit mangelhafter Schulbildung, also 11,7 Procent. Am günstigsten ist also das Verhältniß in Schwaben, bei weitem am ungünstigsten in Niederbayern. (N. M. Z.)

In Regensburg wurde am 27. Dez die mehrerwähnte Lehrerversammlung abgehalten. Die Betheiligung war eine sehr zahlreiche.

Berlin, 27. Dez. Der preuß. Staatsanzeiger veröffentlicht die Einberufung des Landtages für den 14. Januar.

Turin, 27. Dez. Klapka ist hier angekommen.

Neapel, 21. Dez. Augenblicklich ist man in Gaeta mit Studien beschäftigt, welche zum Zweck haben, diesen Platz in ein großes Bagno zu verwandeln, das zur Aufnahme für die Sträflinge aus den südlichen Provinzen bestimmt werden soll. Man will alle Verbrecher aus Neapel dahin schaffen.

Paris, 27. Dez. Das „Pays“ enthält folgende spaßhafte Mittheilung: Hr. Schurz, bevollmächtigter Minister der Vereinigten Nordstaaten in Spanien, ist in Folge zeitweiligen Urlaubs nach New York abgereist. Man glaubt, daß dieser Diplomat, der gleichzeitig ein ausgezeichneter Redner und Soldat (!) ist, seine definitive Entlassung einreichen wird, um einen thätigen Antheil an den Kämpfen, die sein Land zu bestehen haben wird, zu nehmen. — Heute hier eingetroffene Nachrichten aus der englischen Colonie Canada melden, daß der Gouverneur Vorbereitungen zur Vertheidigung trifft, da er eine Invasion der Nordamerikaner befürchtet. Der Gouverneur hat außerdem das Parlament zu einer außerordentlichen Session auf den 12. Januar zusammenberufen.

Paris, 28. Dez. Das gegen Herrn Mires in zweiter Instanz erlassene Urtheil wurde heute Nachmittag 3½ Uhr vor dem Cassationshofe kassirt. Der erste von Mirès vorgebrachte Cassationsgrund, die von dem Gerichte verweigerte Gegenexpertise, wurde von dem höchsten Tribunale anerkannt, so daß dadurch sich mir den weiteren Gründen gar nicht mehr zu beschäftigen hatte. Damit ist gleichzeitig auch, ohne daß es einer besondern Entscheidung bedurfte, das implicirte Urtheil gegen Graf Simeon kassirt. (Bl. Z.)

Es sind hier neuerdings Gerüchte über einen neu ausgebrochenen oder wenigstens drohenden Aufstand in Indien gegen die Engländer verbreitet.

Brüssel, 26. Dez. Der diesige Gesandte Nordamerika's kauft fortwährend so viele Schießwaffen auf, als es nur haßhaft werden kann. In Lüttich können die Waffenfabrikanten gar nicht alle Aufträge ausführen, die ihnen von allen Seiten zuströmen.

Von Lissabon wird neuestens gemeldet, daß sich in dem Befinden des Prinzen Don Joan eine leichte Besserung bemerkbar gemacht hat. Das Volk, hat die Apotheken gestürmt, die Apotheker verwundet und alles zertrümmert, was ihm in die Hände fiel; es glaubt hartnäckig an Vergiftung. Die Agitation dauert fort.

Warschau, 22. Dez. Diese Nacht wurde die geheime Druckerei endeckt, welche trotz dem Kriegszustande nicht aufhörte, das Blatt „Strazmica“ allwöchentlich geheim zu drucken und zu verbreiten.

London, 26. Dez. Es wird fortwährend eifrig gerüstet. Auf den Werften von Chatam ist es wohl nie zuvor, selbst damals nicht, als der russische Krieg die Thätigkeit aufs höchste anspannte, so lebhaft hergegangen, wie gerade jetzt. Nahe an 4000 Arbeiter sind daselbst beschäftigt.

Lemberg, 29. Dez. Anläßlich des Absingens bekannter verbotener Lieder in der Bernhardinerkirche wurden Verhaftungen vorgenommen. Die Volksloralane, welche dieselben vornahmen, wurden insultirt. Abends wurden größere Zusammenläufe durch Patrouillen verhindert, einige Arretirungen vorgenommen. (Bl. Z.)

New-York, 17. Dez. (Ueber St. Johns.) Die amerikanischen Journale veröffentlichen eine Depesche aus Washington, welche constatirt, daß das Cabinet in einem mehrstündigen Consoil die Streitfrage mit England mit Festigkeit und Kälte discutirte und beschloß, Mason und Slidell niemals herauszugeben. (Bl. Z.)

New-York, 18. Dez. Die Insurgenten in Kentucky triumphiren über die Kriegsaussichten mit England. Die Unionisten schreien: Krieg und keine Verhandlung des Friedens. (Bl. Z.)

Ein Telegramm aus Baltimore, 14. Dez., meldet, daß im Fort Monroe folgende Nachricht anlangte. In Charleston ist am Mittwoch, den 11., ein, wie man glaubt, gelegtes Feuer ausgebrochen. Es brannte noch am Donnerstag um 5 Uhr Nachmittags. Das Theater, das Institut und andere öffentliche Gebäude waren zerstört. Von Augusta wurde Hilfe gesandt.

Piemont rivalisirt mit Oesterreich auch im Schuldenmachen. Für 1862 hat's zu einem Deficit von 195 Mill. Francs gebracht. Das ist für die jüngste Großmacht schon recht anständig. Als Italien noch klassischer Boden war, sang Jemand: ai desinl virus, iumen est laudanbe voluntas. Piemont findet aber keinen Reim d'rauf.

In London sollen friedliche Nachrichten aus Amerika eingetroffen sein; in Paris behauptet man das Gegentheil und fügt hinzu, die Friedenspartei im amerikanischen Ministerium sei und bleibe in der Minderzahl.

Telegraphische Gerüchte, nichts weiter, melden eine große in Ost-Tennessee geschlagene Schlacht, in welcher Pfarrer Browslow die Rebellen am 1. Dez. geschlagen habe und 2) daß General Siegel bei Sedalia ohne Hoffnung auf Entkommen umzingi sei.

Die ganze Botschaft des Präsidenten Lincoln, 7573 Worte, wurde in 1 Stunde 32 Minuten von Washington nach New York telegraphirt.

Corvin, ein Soldat, der vieler Herren Länder und Heere gesehen hat, der Berichterstatter der A. A. Ztg., wohnte in Washington einer großen Parade des nordamerikanischen Heeres bei. Sein Urtheil lautet: Ich glaube nicht, daß irgend ein anderes Land im Stande sein würde, in so kurzer Zeit eine solche Armee von 500,000 Mann ins Leben zu rufen, sie zu kleiden, zu ernähren und zu bezahlen, wie es Nordamerika unter schwierigen Umständen gethan hat. Wenn nur so schnell Officiere wie Soldaten gebildet werden könnten, dann könnte sich Amerika mit jedem Feinde messen. Aber die meisten Generale verstehen nichts von der Kriegskunst und haben nie Pulver gerochen; ein Generalstab, der sie leiten könnte, existirt noch nicht.

Seit dem Feldzug in der Krim hat die englische Garde auf der Bärenhaut gelegen; jetzt ist sie, ein paar tausend Mann stark, nach Canada eingeschifft worden. Andere Schiffe tragen andere Regimenter hinüber über's Meer und Kriegszeug aller Art, so viel man nur entbehren kann. Englisch-Canada ist ein zu fetter Bissen, als daß man ihn den Nordamerikanern gönnte. Diese englische Provinz, der Rest der englischen Besitzungen in Nordamerika, zählt zwar nur 2½ Million Einwohner, ist aber gesund und fruchtbar und 6mal so groß wie die englische Insel. Gibts Krieg zwischen Amerika und England, so ist Canada zunächst bedroht; daher die englische Eile und Anstrengung, es in besten Vertheidigungszustand zu setzen.

Verschiedenes.

Mannheim, 26. Dez. In dem Local der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde sind neben der Büste von Christus auch die Büsten von Plato und Socrates aufgestellt.

Digitized by Google

In Frankfurt a. M. ist das Gasthaus zum russischen Hof um 480,000 Gulden an Hrn. Dertel & S. verkauft worden.

Ein patriotischer Yankee, vielleicht auch der eingewanderte Erfinder der Dampfzwilling, hat an den Congreß der nordamerikanischen Union eine Petition gerichtet, worin er eine neu erfundene „Rebellen-Niedermähungsmaschine oder Doppelbombe" empfiehlt. Die Union könnte, nach ihren bisherigen Erfolgen, allerdings ein solches Mordinstrument brauchen, um die Unfähigkeit ihrer Feldherren einigermaßen auszugleichen.

Handelsbericht.

München, 28. Dez. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen, Umsatz 209 Centner per 138 Zollpfund. 1801er Holledauer Waare 85—95 fl. " 1861er Spalter Stadtgut 100—110 fl. 1861er Spalter Umgegend 90—100 fl. 1861er Fränkische Landwaare 70—80 fl.

Mainz, 27. Dez. Der Feiertage wegen beschränktes Geschäft und Preise gegen die der Vorwoche nicht verändert. Dies gilt sowohl von Getreide wie Oel.

In der Feuchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

38	Säcke	Weizen	14	fl.	5	kr.	per Sack	von Netto 200 Pfd.
30	"	Korn	10	"	22	"	"	" 180 "
4	"	Gerste	7	"	25	"	"	" 160 "
23	"	Hafer	5	"	23	"	"	" 120 "

Weißmehl 12 fl. 30 kr. Roggenmehl 11 fl. — kr.

Worms, 27. Dez. Ueber das Getreidegeschäft läßt sich während dieser Woche nichts von Belang berichten, da der Verkehr auf dem Detail allein sich beschränkt, und die Course aller Gattung einen mehr oder weniger nominellen Werth haben. Im Allgemeinen fehlt es sehr an Unternehmungen, weil auswärtige Berichte kein Animo zuspiessen. Alle Mehlsorten haben aber bei anhaltend kalter Witterung eher Chance, eine Besserung zu gewinnen. Rüböl und sonstige Fettwaaren gleichfalls sehr ruhig. Branntwein wird wie zuletzt bezahlt. In Kleesaat dagegen vielseitige Nachfrage, wodurch diesem Artikel bevorzugte Beachtung wird. Wir notiren heute: Weizen 14 fl. 15—30 kr. Korn 11—11 fl. 15 kr. Gerste neue 9 fl. 30 kr per 100 Kilo erste Kosten. Erbsen 11 fl. Bohnen 13 fl. per 100 Kilo. Feinstes Backzwetschgenmehl per 70 Kilo. Nr. 0 16—16 fl. 30 kr. Nr. 1 14 fl. Nr. 2 12 fl. Nr. 3 10 fl. Roggenvorschuß 11 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Mehl in Parth., ordin. und feine Sorten 12 fl. per 70 Kilo. Gries 16 fl. 20 kr. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 20 kr. per 60 Kilo. Rüböl 24 fl. 30 kr. per 50 Kilo. o. Faß. Leinöl 22 fl. 45 kr. per 50 Kilo. mit Faß. Mohnöl 32—33 fl. per 50 Kilo. Hopfenwein 18 fl. 20 kr. per Malter. Roggen 60—70 fl., Mohn 50 fl. und Leinkuchen 80 fl. pr. Mille, je nach Gewicht. Branntwein 32—32 fl. 30 kr. per Ohm; fürs Ausland 27 fl. per 100 Liter (50 % nach Tralles). Eß-Kartoffeln 3 fl. 30 kr. nach Qual. per 100 Kilo. Kleesaat prima 24 fl. 30 kr. bis 25 fl. per 50 Kilo. (Pf. K.)

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 31. Dezbr. Der Centner: Weizen 7 fl. 13 kr. Korn 5 fl. 52 kr. Spelzkern 6 fl. 50 kr. Spelz 5 fl. 20 kr. Gerste 5 fl. 1 kr. Hafer 4 fl. 1 kr. Erbsen 6 fl. 5 kr. Wicken — fl. — kr. Linsen 5 fl. 40 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 13 kr. Ochsenfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Homburg, 24. Dezbr. Der Centner: Weizen 7 fl. 32 kr. Korn 5 fl. 40 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 5 fl. 5 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 57 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Kornbrod 25 kr.

Zweibrücken, 27. Dez. Der Centner: Weizen 7 fl. 24 kr. Korn 5 fl. 39 kr. Gerste, zweizeilige, 5 fl. 12 kr. vierzeilige, 4 fl. 33 kr. Spelz 5 fl. 15 kr. Hafer 4 fl. 4 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 2 fl. 42 kr. Stroh 1 fl. 30 kr. Weißbrod 3 Pfd. 19 kr. Kornbrod 6 Pfd. 25 kr.

Neustadt, 24. Dez. Der Centner Weizen 7 fl. 15 kr. Korn 5 fl. 37 kr. Spelz 5 fl. 28 kr. Gerste 4 fl. 48 kr. Hafer 4 fl. 30 kr.

Gestorben: In Kaiserslautern Georg Daniel Gelbert, Bäcker und Gastwirth, 60 Jahre alt. In Kirchheim a/E. der Steuer- und Gemeindeeinnehmer Michael Müller; in München der Student Krieger aus Zweibrücken.

Kusel, 29. Dez. Bei dem am 27. Dez. bei Herrn H. Wolf in Dietelkopf Hattgehabten Brande, wurden zwar die Hausgerathen meistens gerettet, dagegen soll der Schaden an verbrolltem Vorgetraide sehr bedeutend sein. Namentlich wird die Zerstörung einiger Fässer mit Wein und Branntwein, so wie sämmtlicher Vorräthe für den Spezereikramladen beklagt. Auch lagerte Mehl und Zeugen auf dem Speicher des Tanzsaales, was alles, in so weit es nicht schon durch Feuer vernichtet war, durch den Einsturz der Giebelmauern und Zimmerdecken unter Schutt und Trümmern begraben wurde. Am empfindlichsten von Allem jedoch, mag wohl für den Betroffenen, der Verlust so vielen Weißzeuges sein.

Nachdem man hier schon gar lange Zeit kein Unglück der Art erlebt hat, macht die Brandstätte auf den Beschauer einen äußerst herrübenden Eindruck und beklagt dabei Jedermann, daß Herr Wolf sein Eigenthum so schwach versichert hatte. Unterst ist doch zu hoffen, daß bei Aufnahme des Schadens, der heutige Bauwerth, möglichst Berücksichtigung finde.

Die Entstehung des Feuers, konnte aller Nachforschung zum Trotze, noch nicht ermittelt werden und bleibt ohne allen Zweifel, auf einer jener Ursachen, welche ungeahnter und gebemmigvoll uns begleitend, oft plötzlich so verhängnißvoll für uns werden. X.

Lotto.

In Nürnberg sind am 28. Dezbr. folgende Nummern zum Vorschein gekommen:

57. 85. 76. 46. 79.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach **Kaiserslautern**: Schnellzug 9 Uhr 28 Min. Morgens. Personenzüge 6 Uhr 26 Min. Morg., 2 Uhr 25 Min. Mittags, 6 Uhr 1 Min. Abends. Güterzüge 8 Uhr 35 Min. und 2 Uhr 58 Min. Abends.

Kaiserslautern nach **Landstuhl**: Schnellzug 3 Uhr 12 Min. Nachm. Personenzüge 7 U. 42 Min. und 11 U. 42 Min. Morg., 7 Uhr 40 M. Abds. Güterzüge 5 Uhr 30 M. und 10 Uhr 30 Min. Morgens.

Landstuhl nach **Forbach**: Schnellzug 3 Uhr 32 Min. Nachm. Personenzüge 8 Uhr 5 Min. Morgens, 12 Uhr 4 Min. Mittags, 8 Uhr 5 Min. Abds.

Forbach nach **Landstuhl**: Courierzug — Uhr — Min. Morg. Personenzüge 7 Uhr 46 Min. Abends, 11 Uhr 37 Min. Mittags, 7 Uhr 46 Min. Abds.

Homburg nach **Zweibrücken**: Schnellzug 9 Uhr Morg. Courierzug 12 Uhr 42 Min. Mittags. Personenzüge 7 Uhr 17 Min. Morg., 1 Uhr 52 M. und 4 Uhr — M. Nachm. 5 Uhr 27 Min. und — Uhr — Min. Abds. Güterzüge 8 Uhr 47 Min. Abends, 1 Uhr 52 Min. Mittags.

Zweibrücken nach **Homburg**: Schnellzug 8 U. 20 M. Morg. Courierzug 12 Uhr 5 M. Mittags. Personenzüge 5 Uhr 25 Min. Morg., 1 Uhr 20 Min. und 3 Uhr 30 Min. Nachm., 4 Uhr 55 Min. und — Uhr — Min. Abends. Güterzüge 4 Uhr 55 M. Abds., 1 Uhr 20 Min. M.

Omnibusfahrten von:

Kusel nach **Landstuhl** um 2 Uhr Morg. und 1 U. 30 M. Nachm., **Landstuhl** nach **Kusel** um 8 Uhr 15 Minuten Morgens und 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags;

Kusel nach **Lauterecken** um 3 Uhr 45 Min. Nachmittags, **Lauterecken** nach **Kusel** um 5 Uhr Morgens;

Kusel nach **Baumholder** um 7 Uhr 30 Minuten Morgens, **Baumholder** nach **Kusel** um 4 Uhr 45 Min. Nachmittags.

Digitized by Google

Fahrniß-Versteigerung.

Dienstag den 7. Januar 1862, Morgens um 9 Uhr, dahier in ihrer Wohnung bei Wirth **Konrad**, läßt Frau Wittwe **Vögele**:

1 Schreibtisch, 1 Waschtisch, 1 Ebertisch, 1 runden Zugtisch, 2 kleinere Tische, 1 Nachttisch, 1 Bettlade mit Stahlmatratze, 1 vollständiges Bett, 1 poliren Schrank, 1 polirtes Pfeilerschränkchen, 1 Commode, 2 Canapee, Rohrstühle und andere Stühle, 1 Schränkchen, 1 Ofen und sonstiges Hausgeräthe,

auf Zahlungstermin versteigern.

Aus Auftrag:

[1½] **Pasquay**, k. Notär.

Mühlen-Verpachtung und Fahrniß-Versteigerung.

Montag den 13. Januar 1862, Vormittags um 10 Uhr, zu **Quirnbach** in der Mühle, lassen die Kinder und Erben des allda verlebten Müllers **Peter Weingarth**,

ihre auf dem Banne und am Orte Quirnbach gelegene Mahlmühle mit 2 Mahlgängen, 1 Schälgange, Oehlmühle, 1 am Wasserwerke hängenden Dreschmaschine, ein zweistöckiges Wohnhaus mit Oekonomiegebäuden, Springbrunnen im Hofe, Garten, Wiese und einem Ackerstücke, alles am Hause; ferner 45 Tagwerke Ackerland und 12 Tagwerke Wiesen, auf den Gemarkungen von Quirnbach, Münchweiler, Haschbach und Rehweiler gelegen, nebst dem vorhandenen Heu und Stroh,

öffentlich auf mehrere Jahre verpachten.

In dem auf Haschbacher Banne gelegenen Ackerfelde befindet sich ein Kalksteinbruch, welchen Pächter zur Düngung der gepachteten Aecker ausbenten darf.

Auf der Mühle wurde bisher eine Wirthschaft mit großem Vortheile betrieben, deren Frequenz durch ihre Lage und ihre großen Räumlichkeiten besonders der berühmten Viehmärkte wegen gesichert ist.

Unmittelbar nach dieser Verpachtung und am folgenden Tage **Morgens 9 Uhr,** lassen dieselben Requirenten:

3 Pferde, 2 Ochsen, 2 Kühe, 1 trächtiges Rind, 3 zweijährigen Rinder, 1 einjähriges Rind, 2 Stiere, 2 fette Schweine, 7 Gänse, 20 Hühner, 2 Wagen, 4 Pflüge, 1 neue eiserne Egge, 1 Walze, Ketten, 25 Hektoliter Spelz, 20 Centner Korn, 40 Centner Kartoffeln, Fässer, Bütten und sonstige Haus- und Ackergeräthschaften,

öffentlich auf Zahlungs-Termin in Liegenthum versteigern.

Aus Auftrag:

[2½] **Pasquay**, k. Notär.

Holz-Versteigerung.

[3½] **Montag den 13. Januar 1862, des Nachmittags um 1 Uhr,** zu **Landstuhl** im sübseren Casinolocale des Gasthauses zum Engel, läßt Herr **Carl Dietzsch**, Rentner, wohnhaft in Frankfurt am Main, nunmehriger Besitzer des früher Herrn **Löw & Cons.** zugehörigen Rentes **Hausberg**, nachstehende Hölzer öffentlich auf Credit versteigern:

230 buchene Nutzholzabschnitte bis zur Dicke von 22".

Nähere Auskunft und Looseintheilung gibt Hr. Revierförster **Martin** auf dem Forsthause am Hausberg wohnhaft.

Landstuhl, den 31. Dezember 1861.

Raquet, k. Notär.

Bekanntmachung.

[4½] **Ludwig Reiß**, Hetzer dahier, beabsichtigt in seinem, auf Hasselrech im Banne von Kusel, neben Daniel Conrad und Peter Schell gelegenen Garten, einen **Brenn-Ofen** mit Hofnerwerkstätte zu erbauen.

Einwendungen dagegen sind innerhalb vier Wochen dahier zu Protokoll zu bringen.

Kusel, den 27. Dezember 1861.

Das Bürgermeisteramt,

Schleip.

Holz-Versteigerung.

Freitag den 3. Januar, Nachmittags 3 Uhr, im gewöhnlichen Versteigerungslocale, läßt der Unterzeichnete:

4500 starke kieferne Wellen, sodann mehrere 100 lärchene Nutzstangen,

aus seinem Walde **„Beiß,"** öffentlich versteigern.

[5⅔] **L. Benzino.**

[6⅓] Seidenes

Cylinder-Beuteltuch

in allen Nummern, bei

M. E. Wack, in Kusel.

[7½] Die Verkaufspreise der **Steinkohlen** sind vom 1. Januar 1862 auf nachbezeichneten Gruben festgesetzt wie folgt:

1) Auf der Grube zu **Altenkirchen** . . . . . I. Qual. 23 kr. per Entr.;
II. „ 20 kr. „ „
III. „ 17 kr. „ „
IV. „ 14 kr. „ „

2) „ „ „ „ **Remigiusberg** bei Theisbergstegen I. „ 30 kr. „ „
II. „ 20 kr. „ „

3) „ „ „ „ **Brücken** . . . . . I. „ 25 kr. „ „

4) „ „ „ „ **Hoof** . . . . . I. „ 17 kr. „ „

Altenkirchen, den 28. Dezember 1861.

Weiß.

Der Unterzeichnete bringt seine

Weinhandlung,

welche stets auf das reichhaltigste assortirt ist, wie sein Lager in allen Arten

Branntweinen,

zur geneigten Empfehlung mit der Versicherung alle ihm zu Theil werdenden geehrten Aufträge auf das beste und billigste zu effectuiren.

Kaiserslautern, den 21. November 1861.

[8⅝] ***Ph. Crusius***, Weinhändler.

Seidenes Beuteltuch,

weiß und gelb, sowohl schweizer als französisches Fabrikat in allen Breiten, bei

Val. Jacob, Sohn,

am Stiftsplatze in Kaiserslautern.

[9½] Ein junger Mensch von guter Erziehung kann beim Unterzeichneten die Buchbinderei erlernen.

Kost und Logie im Hause, ohne Lehrgeld.

Lauterecken, den 27. Dezember 1861.

Keller.

Frankfurter Geld-Course

vom 30. Dezember 1861.

Pistolen	fl.	9	35
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	54½
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	30½
Holl. 10 fl.-Stücke .	fl.	9	40
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	17½
Francs-Thaler . . .	„	—	—
Engl. Sovereigns . .	„	11	42
Preuß. Cassen-Schein .	„	1	44¾
Preuß. Thaler	„	—	—
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	54	40
Dollars in Gold . . .	„	2	23½
5% Pdw.-Bezd. Pr.-Obl.		105	P.
4½% Pf. Max-Eis.-N.		102¼	P.
4% Pdw.-B. Eisenb.-Actien		132⅞	G.

Druck und Verlag von Wilhelm Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Firma, Joseph Steinschmidt.

Digitized by Google

und Staatsbibliothek
München

№. 2. Freitag, **Pfälzer.** 1862. 3. Januar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Pfälzer Zeitung und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

auf den „Pfälzer“ für das mit dem 1. Januar begonnene erste Quartal 1862 können bei allen löblichen Post-Expeditionen gemacht werden.

Welthändel.

Speyer, 2. Jan. Die Assisen der Pfalz für das 1. Quartal 1862 werden den 24. Februar nächsthin unter dem Präsidium des k. Appellationsgerichtsrathes Herrn Conrad Hitzfeld eröffnet werden. (Sp. A.)

München, 30. Dez. Durch allerhöchste Entschließung vom 26. d. Mts. werden für die Kanzlisten bei den Kreisregierungen zwei Gehaltsklassen zu 700 und zu 600 fl. in der Art gebildet, daß in jede derselben die Hälfte einzureihen ist. Das Vorrücken in die erste Gehaltsklasse findet nach dem Dienstalter statt, ist jedoch in jedem einzelnen Falle von der Würdigkeit und der speziellen königlichen Genehmigung abhängig.

München, 30. Dez. Bei der vorgestern stattgehabten Nürnberger Ziehung sind die Spieler förmlich durchgefallen und haben sie in manchen Collecten kaum 1 Procent der Einsätze wieder gewonnen. Hierdurch verbleiben dem Staate, in Anbetracht der enormen Einsätze, nicht nur die Mittel zur Deckung des seit 1. October entstandenen Defizits in der Lottokasse, sondern es ergiebt sich auch noch ein Ueberschuß zur Unterstützung des brodlos werdenden Lottopersonales.

München, 31. Dez. Cultusminister v. Zwehl hat gestern sein Portefeuille wieder übernommen. — Vom nächsten Jahre an werden von hier bedeutende Einsätze in das österreichische Lotto nach Salzburg und Kufstein wandern.

München, 31. Dez. König Ludwig hat wieder 1000 fl. zum Bau einer Kirche in Bingert, Landcommissariat Kirchheimbolanden, angewiesen.

Frankfurt, 28. Dez. Am Sonntag und ersten Feiertag waren hier zwischen bayerischen und preußischen Soldaten Schlägereien, wobei zwei Bayern und drei Preußen stark verwundet wurden; einer der ersteren ist bereits gestorben und auch dem Verscheiden eines der Preußen wird entgegengesehen. Die Soldaten des Frankfurter Bataillons, welche sonst immer zu den Bayern und Oesterreichern standen, hatten es diesmal mit den Preußen.

Wiesbaden, 29. Dez. Das Justizamt dahier hatte gestern in Folge der gegen die (ehemalige) Wiesbadener Zeitung vorliegenden verschiedenen Anklagen wegen Verleumdungen und Injurien gegen Private die Verhaftung der beiden Redacteure Dr. Koch Conradi und Dr. Löwenthal erkannt, um so die aufscheinend oefährdete Strafvollziehung zu sichern. Die Verhaftung wurde jedoch durch Bestellung einer Caution abgewandt. Sodann fanden nach den Manuscripten der incriminirten Artikel Hausdurchsuchungen in der Redaction und den Privatwohnungen der beiden Redacteure Statt. (Zeit.)

Kassel, 30. Dez. So eben werden bei einer großen Zahl hiesiger Bürger Haussuchungen nach einer Adresse an den Kurfürsten, welche sich für die Wiederherstellung der Verfassung von 1831 ausspricht, vorgenommen.

Berlin, 28. Dez. Dänemarks Rüstungen in Schleswig in Verbindung mit Allem, was sonst über seine Pläne verlautet, deuten darauf hin, daß das Kopenhagener Cabinet die Unsicherheit der augenblicklichen Lage in einem für seine Projecte günstigen Sinn auslegt und sich einbildet, es könne einmal wieder ungestraft übermüthig sein.

Breslau, 28. Dez. Wir erfahren (berichtet die hiesige Zeitung) daß ein Theil der Mannschaften des preußischen Schiffes „Amazone“ in Gibraltar gelandet ist. Dem Vernehmen nach soll das verunglückte Schiff durch einen Ostindienfahrer übersegelt worden sein. (Diese Nachricht bedarf sehr der Bestätigung.)

Wien, 24. Dez. Noch vor der so viel besprochenen, folgewichtigen „Trent“-Angelegenheit hatte die nordamerikanische Regierung ihrem hiesigen Agenten den Auftrag ertheilt in Oesterreich einen Abschluß auf Lieferung von 20,000 Stück Kammerbüchsen zu verwirklichen. Vor einigen Tagen ging nun demselben die Weisung zu, diese Lieferung rückgängig zu machen. Es wird als Grund angeführt, daß man befürchte, diese Waffensendung würde sicherlich auf dem Transport von England aufgegriffen und confiszirt werden. Wir hatten Gelegenheit, mit dem Agenten persönlich zu sprechen; derselbe erklärt uns, daß, nach allen ihm zugegangenen Nachrichten, fast keine Aussicht vorhanden sei, den Conflict mit England friedlich beizulegen. Es ist ihm gelungen, den Waffenlieferungsvertrag mit einer Entschädigung von 50 kr. für das Stück, im Ganzen also mit 10,000 fl. rückgängig zu machen. (Allg. Z.)

Wien, 30. Dez. Die „Wiener Zeitung“ von heute Abend meldet aus Essabon vom 29. ds.: Der Herzog von Palmella, Minister des Königs, sei vorgestern Abend um 8 Uhr gestorben. Der Befund der Leiche ergab Typhus.

Pesth, 27. Dez. Seit einigen Tagen haben wieder mehrere Arrestirungen und Vernehmungen von Seiten der Militärbehörde stattgefunden; die Betroffenen gehören meist den besten Klassen an. Die Gefängnißstrafe hat bis jetzt aber die Dauer von 2—3 Monaten noch nicht überschritten.

St. Gallen, 30. Dez. Die Regierung von Bayern hat sich beim Bundesrathe darüber beschwert, daß St. Gallen die Auslieferung eines Betrügers verweigere und vorher Ergänzung der Untersuchungsakten verlange. Bayern bestreitet das Recht dieses Verlangens, da der vorliegende Betrug 100 fl. betrage und unter den Vertrag von 1852 falle. Der Bund ist der bayerischen Ansicht vollständig beigetreten.

Turin, 28. Dez. Das die Aufhebung der Statthalterschaft von Sicilien betreffende Gesetz wird morgen vom König unterzeichnet werden. — Aus Neapel schreibt man, daß eine große Anzahl zur Bande von Lagala und Crescenzio gehörende Briganti sich als Gefangene ergeben haben. Die Chefs selbst wollen sich ergeben, wenn man ihnen die Freiheit schenkt, sich auf eine Insel zurückzuziehen. — Die Ministerkrisis dauert fort. Der Ackerbau- und Handelsminister Cordova hat sich geweigert, das Ministerium des Innern zu übernehmen. — Durch königliches Dekret wird die Polizeimacht um 1000 Mann vermehrt und eine Kommission niedergesetzt, um das gegenwärtige Vollzugssystem zu prüfen. — Graf v. Tolbert von Pavia, erster Rath bei der Präfektur von Bologna, hat sich durch einen Pistolenschuß getödtet. Der Grund dieses Selbstmordes ist unbekannt. Die amerikanischen Fahrzeuge breiten sich, Genua, Livorno und Marseille mit halber und selbst viertels Ladung zu verlassen, um vor der Kriegserklärung aus dem mittelländischen Meere hinaus zu kommen.

Der Correspondent der „Debats“ schreibt u. A. aus Neapel, 21 Dez.: Seit Menschengedenken ist die Rekrutenaushebung in den Provinzen nicht mit so großer Ordnung und Bereitwilligkeit vor sich gegangen. Es gibt Provinzen, wie die von Salerno, wo nicht ein Einziger sich der Conscription entzog. Selbst in den durch das Räuberwesen noch kürzlich beunruhigten Gemeinden, wie in denen der Basilicata, stellten sich die Ausgehobenen freiwillig ein. Im Gargano allein, einer wilden Gebirgsgegend an dem adriatischen Meere, stößt man auf einige Schwierigkeiten. Dieses so ungewöhnlich glückliche Ergebniß der Conscription ist um so bedeutsamer, als Jedermann weiß, daß unter den Bourbonen durchschnittlich immer ein Drittel sämmtlicher Militärpflichtigen sich durch die Flucht dem Dienste entzog. (Andere Nachrichten besagen über die Rekrutirung das Gegentheil.)

General Borges hat nun einen Nachfolger bekommen. General Cristiani, gleichfalls ein Spanier, übernimmt den Befehl über die „reactionären“ Banden im Königreich Neapel.

Paris, 29. Dez. Die Angabe, die englische Regierung wolle das aufgelöste erste französische Fremdenregiment in ihren Dienst nehmen und stehe deßhalb mit Frankreich in Unterhandlung, ist irrig, wenigstens weiß man in offiziellen Kreisen nichts hievon.

Paris, 30. Dez. Der „Patrie“ sind folgende Privatnachrichten aus Amerika zugegangen: „Man versichert, die englische Note sei von Lord Lyons am 17. Dez., um 12 Uhr Mittags, dem Minister Seward übergeben worden, welcher sofort an Präsident Lincoln darüber berichtet habe. Lord Lyons habe erklärt, daß er bis zum 20. Dez. um 6 Uhr Abends, die offizielle Antwort auf die Note seiner Regierung erwarten werde und daß, wenn bis zu diesem Augenblick die Gefangenen nicht freigegeben seien, seine Instructionen ihm vorschrieben, Washington zu verlassen und sich am 21. in New-York nach London einzuschiffen.“

Es ist ungegründet, daß die spanische Expedition gegen Mexico selbstständig und ohne die Mitwirkung Englands und Frankreichs vorgegangen sei. Die vereinigten Schiffe der drei Mächte werden gemeinschaftlich operiren.

New-York, 16. Dez. Die Aufregung, die an der Börse in Folge der gestern aus England eingetroffenen Nachrichten herrscht, übersteigt jede Beschreibung. Eine bedeutende Preissteigerung hat in Salpeter stattgefunden; Kaffee, Thee wird aus den öffentlichen Versteigerungen zurückgezogen. Der Wechselcours auf London ist auf 110 gestiegen, und die amerikanischen Fonds sind um 4 bis 8 Procent gefallen.

Zum Schluß des Jahres lassen die Dänen wieder von sich hören. Ihre Minister haben in geheimer Sitzung in Sachen Holsteins eine Antwort an die deutschen Großmächte entworfen, die in außerordentlich derben und groben Zügen geschrieben sein soll. In andern Zeiten wäre das für Deutschland fast erwünscht und eine Hoffnung; jetzt aber — jetzt nur nach Oesterreich und nach Preußen! — jetzt wird die grobe dänische Antwort in dieselbe große Tasche gesteckt werden, wo schon so viele liegen. Ueberdem kennt man die Hand, welche den Dänen die Feder geführt hat.

Herr, segne den Weinstock! beten in Jena die Geistlichen in der Kirche; Allah! beffere die Conseil müssen die Geistlichen in Constantinopel beten. — In Neapel verkündigten sie von den Kanzeln, daß der Vesuv ein Anhänger Franz II. sei, er werde vor Zorn rauchen und speien, so lange der rechtmäßige König in der Verbannung lebe. —

Verschiedenes.

Cassel, 30. Dez. Bei der heute unter Leitung des kgl. Landcommissariats dahier stattgehabten Wahlhandlung behufs Bildung eines Fabrik- und Handelsrathes für den Landcommissariatsbezirk Cassel, wurden die nachbenannten Industrielle gewählt: a. Mitglieder des Fabrik- und Handelsrathes: 1) Schleip, Ludwig in Cassel mit 74 Stimmen; 2) Benzing, Ludwig sen. in Cassel mit 63 Stimmen; 3) Fink, Wh. Jac. in Cassel mit 43 Stimmen; 4) König, Pet. Wilh. in Wolfstein mit 38 Stimmen; 5) Wack, Michael in Cassel mit 37 Stimmen; 6) Dick, Christian in Cassel mit 28 Stimmen, und 7) Böttner, Daniel in Cassel mit 27 Stimmen; b. Ersatzleute: 1) Koch, Philipp jr. in Cassel mit 44 Stimmen; 2) Ehrenspeck, Friedrich in Cassel mit 35 Stimmen; 3) Linn, Carl jr. in Cassel mit 32 Stimmen; 4) Schlosser, Jacob in Cassel mit 25 Stimmen; 5) Hammer, Joseph in Cassel mit 23 Stimmen; 6) König, Ludwig in Wolfstein mit 21 Stimmen, und 7) Schreiber, Anton in Lautereichen mit 20 Stimmen.

Würzburg, 29. Dez. Dieser Tage starb dahier ein Mädchen an den Folgen einer Leberverkrüppelung, welche sie sich durch allzuenges Schnüren zugezogen hatte. Ein warnendes Beispiel für alle junge Mädchen, welche durch allzuheftiges Zusammenschnüren ihre Körpergestalt netten und anziehender zu machen suchen. Wie viele Mädchen sind schon als Opfer der Gefallsucht und Kokketterie, der sie ihre Gesundheit opferten, in ein frühes Grab gesunken! (Asch. B.)

Die Köhler'sche Erbschaft ist doch noch flüssig geworden und wird von England ausgezahlt. Sie beträgt

Digitized by Google

en Kapital und Zinsen 22,251 Pfd. Sterling oder nach jetzigem Cours 261,000 Gulden. Die Summe vertheilt sich auf 38 Köhler'sche Stämme in Deutschland, die sich mit einander verglichen haben.

Aus Leipzig erzählen die Leipziger Nachrichten folgende Erbschaftsgeschichte: „Das bei einem hiesigen Offizier dienende Mädchen, eine gewisse Amalie Schäffer, hat 42,000 Thlr. geerbt und wird in der allernächsten Zeit diese Summe erheben. Die Erbschaft kommt aus Holland und beträgt circa 10 Mill. Fl., wovon 22 Erben vorhanden sind, unter denen sich auch die Eltern des hiesigen Dienstmädchens befinden soll. Der Ausmittelung der Erbschaft sowohl wie der Erben hat sich ein Berliner Expediteur unterzogen. Dieser hat den nöthig gewesenen Erbschaftsprozeß auf eigene Kosten geführt und es endlich beim Prozeßgericht in Amsterdam dahin gebracht, daß am 31. Dez. den Erben die 10 Mill. Fl. (auf welchen Betrag man sich verglichen hat, um nicht noch länger, als bereits geschehen, processiren zu müssen) ausgezahlt werden wird. Für seine Verläge und sonstigen Bemühungen soll ihm ein Zwölftel der ganzen Vergleichssumme von den Erben versprochen worden sein. Mit diesen wird er sich gegen Ende Dezember zur Empfangnahme der Gelder nach Amsterdam begeben."

In der Stadtkasse in Erfurt fehlen 5000 Thaler, in Folge davon ist der Rendant Zimmermann vom Criminalgericht eingezogen worden.

Aus Kurhessen. Zu dem neu verstorbenen Minister L. z. S. kam ein Bauer, der sich über ein ihm von Seiten des Justizbeamten zu N. geschehenes Unrecht beklagte und um Rath sagte, ob er über denselben zu K. Beschwerde erheben solle. Er antwortete: „Aber den Beamten beschwer' Er sich nicht, sondern führe Dieselben, die den Mann zum Amtmann gemacht haben."

Eine widerwärtige Geschichte ist dieser Tage in Berlin passirt. Eine große Zuckerhandlung und Raffinerie in der Alexanderstraße, die bedeutende Massen Zucker aus Westindien bezieht, fand bei einem Transport vor einigen Tagen in einem Zuckerfaß — einen todten Neger! So wird erzählt.

Nagends ringt das Licht der alten Finsternis mächtiger als in Tyrol. Wie nöthig das ist, davon erzählt ein Tyroler, Pichler, ein eigner Erlebnis. Er begegnete einem Oberländer Bauern. Wohin, Landsmann, bei dem schlechten Wetter? — Nach Kundel zum h. Bernhard! — Habt Ihr vielleicht am Vieh Schaden gelitten? — Ja, einige Stücke sind krank und drei haben sich letzthin, als die Murr losbrach, zerfallen. — Nun, wenn es keinen Menschen mitgetroffen hat, so ist der Schaden immerhin zu ertragen. — Ja so! erwiderte der Bauer bedächtig, der Senner (Hirte) ist zwar auch hin, das that aber nichts, der ist gut aufgehoben. (Damit deutete er zum Himmel.) — Warum wallfahrtet Ihr zum h. Bernhard? — Habt Ihr zu Absam Mutter Gottes oder zu h. Dreifaltigkeit kein Vertrauen? — Der Bauer schaute mit lange bedenklich an und sagte dann kopfschüttelnd: Do sieht man's! Ihr Herren habt keine Religion, sonst müßtet Ihr wissen, daß der h. Bernhard Viehpatron ist. — Nun, könnte die h. Dreifaltigkeit oder die Mutter Gottes nicht auch helfen? — Sagt mir, sagte er nach kurzem Besinnen, wenn Euch ein Zahn weh thut, reist Ihr nach Wien zum Kaffer und zu seiner Mutter, oder geht Ihr zum Bader? So wenig sich der Kaiser ums Zahnreißen kümmert, so wenig fragt die h. Dreifaltigkeit und die Absamer Mutter Gottes nach dem Vieh. Drum haben sie es dem h. Bernhard übertragen!

Vor 22 Jahren auf einem Hofballe ward, als die junge Königin Victoria dem Prinzen Albert das erste Zeichen gab, daß er unter allen Bewerbern den Begünstigten sei. Sie überreichte ihm am Ende eines Tanzes einen Blumenstrauß. Seine bis oben zugeknöpfte enge Uniform erlaubte dem glücklichen Prinzen nicht, das bedeutsame Zeichen an der Stelle unterzubringen, an die es gehörte; rasch entschlossen schützte er mit einem Federmesser sein Kleid an der Stelle des Herzens auf und verbarg das anmuthige, glückverheißende Zeichen. Königin und Prinz hatten sich verstanden und bald darauf waren sie Braut und Bräutigam.

Wenige auf eigener als aus anderer Eroberung wußten Königin Victoria und Prinz Albert, daß das Leben ein schlechter Hofmann ist und auch Prinzen und Fürsten mit Püffen, Stößen, blauen Augen und Beulen verschont. Sie waren daher strenge Erzieher ihrer Kinder und waren für manchen wohlangebrachten Puff sogar dankbar. An solchen fehlte es nicht, da die Prinzen nicht selten mit den jungen Lords in der Nähe von Windsor spielten. Einst kam der Prinz von Wales, ein Junge von 12 Jahren heim mit einem dickgeschwollenen blauen Auge. Was hast Du gemacht? fragte die Königin. Der Prinz schwieg; die Königin drang von neuem in ihn und der Prinz sagte: ich kann's nicht sagen, ich mag kein Verräther sein! — Ich will es doch erfahren, dachte die Königin und lud die Spielkameraden des Prinzen zu sich auf's Schloß. Als sie im Spiel waren, trat die Königin unter sie und fragte: wie ist der Prinz zu seinem blauen Auge gekommen? — Diese Stille; der Thäter war starr vor Schrecken und Reuer wollte den Angeber machen. — Plötzlich faßte sich der Thäter ein Herz und sagte: ich war's! Der Prinz that sich so groß und da gab ich ihm eins! — Die Königin lachte herzlich und sagte: Das war recht, und wenn er sich wieder groß thut, so hoffe ich, gibst Du ihm wieder eins!

Ein neu entdeckter Nutzen der marktschreierischen Anzeigen von medizinischen Geheimmitteln ist: Es war irgendwo in der Eidgenossenschaft Versammlung einer medizinischen Gesellschaft. Ein jüngeres Mitglied beantragte, jede Buchhandlung in Acht und Bann zu erklären, die solche marktschreierischen Anzeigen bringe. Allein die Mehrzahl beschloß: Sintemal gezige und ungeduldige Patienten gewöhnlich solche Bücher kaufen, um die Hilfe des Arztes zu umgehen; sintemal ferner sie durch den Gebrauch der in diesen Büchern enthaltenen Heilmittel ihre Gesundheit ruiniren, daß sie später den Arzt noch brauchen müssen; sintemal endlich der Arzt alsdann eine viel längere und einträglichere Cur zu leiten hat, als ohne den vorhergehenden Gebrauch jener Geheimmittel geschehen wäre — seien solche marktschreierische Anzeigen auch ferner in den Zeitungen zu dulden."

Von Wölfen gefressen. Aus der Esik (Siebenbürgen) meldet die Kronstädter Ztg., daß man dieser Tage bei Kazon-Ujfalu zwei Stiefel gefunden, in welchen sich menschliche Gebeine noch in ganz intaktem Zustande befanden. Man vermuthet, daß die Wölfe einen Menschen aufgetrieben haben. Die Bewohner jener Gegend haben von diesen Raubthieren bei dem heurigen strengen Winter sehr viel zu leiden. Die Wölfe weiden sich in ganzen Rudeln um die Ortschaften herum und fangen viele Hunde ab.

Frucht-Mittelpreise.

Kufel, 3. Jan. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 5 kr. Spelz 5 fl. 6 kr. Gerste 5 fl. 8 kr. Hafer 3 fl. 52 kr. Erbsen 5 fl. 35 kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 25 kr. Butter 30 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 6 kr., Schweinefleisch 16 kr.

Neustadt, 28. Dez. Der Centner Weizen 7 fl. 15 kr. Korn 5 fl. 37 kr. Spelz 5 fl. 28 kr. Gerste 4 fl. 48 kr. Hafer 4 fl. 30 kr.

Speyer, 31. Dez. Der Centner Weizen 7 fl. 10 kr. Korn 5 fl. 28 kr. Gerste 4 fl. 35 kr. Spelz 5 fl. 8 kr. Hafer 4 fl. 12 kr.

Worms, 20. Dez. Weizen 200 Pfd. 14 fl. 18 kr. Korn 180 Pfd. 9 fl. 59 kr. Spelz 160 Pfd. — fl. — kr. Gerste 160 Pfd. 7 fl. 25 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 25 kr.

Mainz, 27. Dez. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Weizen 14 fl. 5 kr. Korn 10 fl. 22 kr. Gerste 7 fl. 25 kr. Hafer 5 fl. 28 kr.

Digitized by Google

Fahrniß-Versteigerung.

Dienstag den 7. Januar 1862, Morgens um 9 Uhr, dahier in ihrer Wohnung der Wirth Konrad, läßt Frau Wittwe Vögele:

1 Schreibtisch, 1 Waschtisch, 1 Theetisch, 1 runden Zulegtisch, 2 kleinere Tische, 1 Nachttisch, 1 Bettlade mit Stahlmatratze, 1 vollständiges Bett, 1 poliertes Schrank, 1 poliertes Pfeilerschränkchen, 1 Commode, 2 Canapee, Rohrstühle und andere Stühle, 1 Schränkchen, 1 Ofen und sonstiges Hausgeräthe,

auf Zahlungstermin versteigern.

Aus Auftrag:

[1⁸/₄] **Pasquay**, k. Notär.

Mühlen-Verpachtung und Fahrniß-Versteigerung.

Montag den 13. Januar 1862, Vormittags um 10 Uhr, zu Quirnbach in der Mühle, lassen die Kinder und Erben des allda verlebten Müllers **Peter Weingarth,**

ihre auf dem Banne und am Orte Quirnbach gelegene Mahlmühle mit 2 Mahlgängen, 1 Schälgange, Oehlmühle, 1 am Wasserwerke hängenden Dreschmaschine, ein zweistöckiges Wohnhaus mit Oekonomiegebäuden, Springbrunnen im Hofe, Garten, Wiese und einem Ackerstücke, alles am Hause; ferner 45 Tagwerke Ackerland und 12 Tagwerke Wiesen, auf den Gemarkungen von Quirnbach, Münchweiler, Haschbach und Rehweiler gelegen, nebst dem vorhandenen Heu und Stroh,

öffentlich auf mehrere Jahre verpachten.

In dem auf Haschbacher Banne gelegenen Ackerfelde befindet sich ein Kalksteinbruch, welchen Pächter zur Düngung der gepachteten Aecker ausbeuten darf.

Auf der Mühle wurde bisher eine Wirthschaft mit großem Vortheile betrieben, deren Frequenz durch ihre Lage und ihre großen Räumlichkeiten besonders der berühmten Viehmärkte wegen gesichert ist.

Unmittelbar nach dieser Verpachtung und am folgenden Tage **Morgens 9 Uhr,** lassen dieselben Requirenten:

3 Pferde, 2 Ochsen, 2 Kühe, 1 trächtiges Rind, 3 zweijährigen Rinder, 1 einjähriges Rind, 2 Stiere, 2 fette Schweine, 7 Gänse, 20 Hühner, 2 Wagen, 4 Pflüge, 1 neue eiserne Egge, 1 Walze, Ketten, 25 Hectoliter Spelz, 20 Centner Korn, 40 Centner Kartoffeln, Zöller, Bütten und sonstige Oekon- und Ackergeräthschaften, öffentlich auf Zahlungs-Termin in Gemeinhand versteigern.

Aus Auftrag:

[12⁸/₄] **Pasquay**, k. Notär.

Holz-Versteigerung.

[3⁸/₄] **Montag den 13. Januar 1862, des Nachmittags um 1 Uhr, zu Landstuhl** im früheren Casinolocale des Gasthauses zum Engel, läßt Herr **Carl Dietzsch**, Rentner, wohnhaft in Frankfurt am Main, nunmehriger Besitzer des früher Herrn **Löw & Cons.** zugehörigen Reviers **Hausberg**, nachstehende Hölzer öffentlich auf Credit versteigern:

230 buchene Nutzholzabschnitte bis zur Dicke von 22".

Nähere Auskunft und Loseeinhändigung gibt Hr. Revierförster **Martin** auf dem Forsthause am Hausberg wohnhaft.

Landstuhl, den 31. Dezember 1861.

Raquet, k. Notär.

Bekanntmachung.

[4⁸/₄] **Ludwig Reiß**, Hafner dahier, beabsichtigt in seinem, auf Hasselerch im Banne von Kusel, neben Daniel Conrad und Peter Schell gelegenen Garten, einen **Brenn-Ofen** mit Hafnerwerkstätte zu erbauen.

Einwendungen dagegen sind innerhalb vier Wochen dahier zu Protokoll zu bringen.

Kusel, den 27. Dezember 1861.

Das Bürgermeisteramt,

Schleip.

Holz-Versteigerung.

Künftigen Mittwoch, den 15. ds. Mts., des Morgens um 9 Uhr anfangend, werden in loco **Krottelbach** nachverzeichnete Hölzer versteigert, als:

I. Aus dem Gemeindewalde von **Krottelbach:**

50 Eichen-Bau- und Nutzholzstämme, worunter 1 Mühlwelle;
3 buchene Metzgerklötze.

II. Aus dem Gemeindewalde von Herschweiler-Pettersheim:

12 eichene Bau- und Nutzstämme 3. und 4. Klasse.

Am nämlichen Tage zu **Oberhmbach, des Mittags um 12 Uhr,** aus dem Gemeindewalde von da:

21 Eichen-Bau- und Nutzstämme 2. bis 4. Klasse;
1 Klafter eichen Mischelholz 3. Kl.;
1 „ „ Scheitholz.

Herschweiler, den 1. Januar 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[10] **Morgenstern.**

Holz-Versteigerung

aus dem Stadtwalde von Landstuhl.

Montag den 13. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, im Stadthause:

258 tieferne Bauſtämme,
52 Klafter tiefern Scheit- und Prügelholz,
35 Klafter tiefern Stockholz,
2600 tiefern Wellen.

Landstuhl, den 2. Januar 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[11] **N. Müller.**

[6³/₄] Seidenes

Cylinder-Beuteltuch

in allen Nummern, bei

M. E. Wuck, in Kusel.

[12¹/₂] Ein noch gut erhaltener

Char-à-banc

steht zu verkaufen — wo? sagt die Expedition ds. Bls.

[9²/₄] Ein junger Mensch von guter Erziehung kann beim Unterzeichneten die Buchbinderei erlernen.

Kost und Logie im Hause, ohne Lehrgeld.

Lauterecken, den 27. Dezember 1861.

Keller.

[7³/₄] Die Verkaufspreise der **Steinkohlen** sind vom 1. Januar 1862 auf nachbezeichneten Gruben festgesetzt wie folgt:

1) Auf der Grube zu **Altenkirchen**	I. Qual.	23 kr.	per Entr.;
	II.	20 kr.	„ „
	III.	17 kr.	„ „
	IV.	14 kr.	„ „
2) „ „ „ **Remigiusberg** bei Theisbergstegen	I.	30 kr.	„ „
	II.	20 kr.	„ „
3) „ „ „ **Bracken**	I.	26 kr.	„ „
4) „ „ „ **Hoof**	I.	17 kr.	„ „

Altenkirchen, den 28. Dezember 1861.

Weiß.

Der Unterzeichnete bringt seine

Weinhandlung,

welche stets auf das reichhaltigste assortirt ist, wie sein Lager in allen Arten

Branntweinen,

zur geneigten Empfehlung mit der Versicherung alle ihm zu Theil werdenden geehrten Aufträge auf das beste und billigste zu effectuiren.

Kaiserslautern, den 21. November 1861.

Ph. Crusius, Weinhändler.

[8⁸/₄]

Frankfurter Geld-Course vom 31. Dezember 1861.			Nand-Ducaten	fl.	5 30½
			Holl. 10fl.-Stücke	fl.	9 40
Pistolen	fl.	9 35	20 Francs-Stücke	fl.	9 17½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 54½	Engl. Sovereigns	fl.	11 42

Druck und Verlag von Wilhelm Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Firma, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staats
(R.-

№. 3. Mittwoch,

Pfälzer.

1862. 8. Januar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dürkheimia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdieß einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

auf den »Pfälzer« für das mit dem 1. Januar begonnene erste Quartal 1862 können bei allen löblichen Post-Expeditionen gemacht werden.

Welthändel

München, 1. Jan. Die Ordensverleihungen sind diesmal spärlicher als gewöhnlich ausgefallen. Wie die Allg. Ztg. meldet, beträgt ihre Zahl 49, bald so viel als im vorigen Jahre. Die Pfalz ist ganz leer ausgegangen.

Mit Bestimmtheit verlautet, König Max werde im Frühjahre eine seit acht Jahren projectirte Reise nach Spanien machen.

München, 3. Jan. Die heute ausgegebene Nr. 24 des Verordnungsblattes des kgl. bayer. Kriegsministeriums vom 31. Dez. enthält die am 6. Dez. erfolgte Ernennung des vormaligen großherzogl. badischen Oberkriegscommissärs Carl Feinaigle zum General-Verwaltungsdirector im Kriegsministerium.

Büdingen, 3. Jan. Der besetzte Jagdwagen des Fürsten zu Ysenburg und Büdingen ist gestern Abend auf dem Rückwege aus dem nahe gelegenen herrschaftlichen Thiergarten hierher in Folge des Scheuwerdens der Pferde von einem hohen Damme, über welchen der Weg führt, in die Tiefe heruntergestürzt, wobei der 21 Jahre alte Prinz Reinhard zu Solms Hohensolms-Lich, zweiter Sohn des Prinzen Ferdinand, welcher sich in dem Wagen befand, so bedeutend verletzt wurde, daß er schon in der verflossenen Nacht verschied. Vier andere Personen wurden weniger bedeutend verletzt. Sr. Durchlaucht dem Fürsten war es mit einigen wenigen Personen gelungen, sich der großen Gefahr noch zeitig durch einen Sprung aus dem Wagen zu entziehen.

Vom Mittelrhein bringt die „B. Volksztg." folgende auffallende Schilderung über ein Veteranenfest: Es war am zweiten Festtage. Der große Saal im ersten Gasthofe einer rheinischen Stadt war festlich dekorirt. Die Wände waren ringsum mit Waffen geziert, dazwischen hingen Fahnen in den französischen Farben. Das Bild des Kaisers Napoleon I. war in Lebensgröße in der Mitte der Hauptwand angebracht, über sich hatte er eine strahlende Sonne, neben sich rechts und links die Namen fast sämmtlicher französischen Marschälle und Generale; gegenüber hing das Bild des Kaisers Napoleon III. Die alten Veteranen der großen Armee feiern ein Fest. Gegen 1 Uhr beginnt der Raum sich zu füllen. Achtzig bis neunzig alte und junge Männer, Ersterе mit der Helena-Medaille angethan, Kaufleute, Gelehrte und Advokaten finden sich ein. Die Versammlung ist vollzählig; sie wartet nur noch auf die Hauptperson. Plötzlich entsteht Bewegung unter den Versammelten, sie ordnen sich, und die Blicke Aller sind nach der Thüre gerichtet. Diese springt auf, und der französische Consul, geborener Franzose und nicht Veteran, geführt vom Bürgermeister der Stadt, ebenfalls kein Mitglied der weiland „Großen Armee", tritt ein. Begeisterter Jubel erschallt aus aller Munde und die Trommeln wirbeln dazu und die Trompeten und Hörner fallen schmetternd bei. Der Consul nimmt den Ehrenplatz in der Gesellschaft ein; ihm zur Linken sitzt der Bürgermeister der Stadt. Bei dem Mahle selbst hört man den Consul in gebrochenem Deutsch einen Toast ausbringen, der in französischer Sprache von einem Veteranen beantwortet wird. Trinksprüche in französischer Sprache, auf den großen Kaiser, das glorreiche Kaiserthum, die seggewohnte Armee, die ruhmreichen Marschälle reihen sich dicht aneinander und finden sämmtlich die begeistertste Aufnahme. So dauerte der tolle Jubel bis tief in die Nacht. Die Patrioten aber flohen den Ort, wo die entarteten Söhne des Landes die eigene Mutter verhöhnten. Diese zwar unglaubliche, aber dennoch wahre Geschichte trug sich zu am zweiten Weihnachtstage des Jahres 1861, am deutschen Rhein, in der deutschen Bundesfestung „Mainz" im „Holländischen Hofe."

Wiesbaden, 4. Jan. Heute Mittags um 12 Uhr erging vom herzogl. Hof- und Appellationsgerichte die Anweisung an das herzogl. Justizamt, Dr. Eduard Löwenthal, den Redacteur des politischen Theils dieser Zeitung, aus der wegen Preßvergehens angeordneten Untersuchungshaft zu entlassen. — Nachrichten aus Heidelberg zufolge soll Heinrich v. Gagern bedenklich erkrankt sein.

Karlsruhe, 2. Jan. Der kaiserl. französische Gesandte am großh. badischen Hofe, Jean Charles de Monthérot, ist heute früh dahier an einer schweren nervösen Krankheit gestorben. Derselbe war, ehe er hierher kam, französischer Gesandter in Athen.

Berlin, 2. Jan. Die „Preuß. Ztg." berichtet: „Der König erwiderte auf die Glückwünsche des Feldmarschalls v.

Digitized by Google

Wrangel zum neuen Jahre: Er hätte sich überzeugt, daß der Armee die Gesinnung, welche ihr König für sie hege, bekannt sei. Etwaigen Rückwirkungen, welche die Zustände der außerpreußischen Länder auf unsere Verhältnisse ausüben könnten, dürfte Preußen ruhig entgegensehen, da seine Armee fest und geschlossen bereit stände. Auf die Glückwünsche der Minister erinnerte der König an die schweren Verluste, welche das Königshaus betroffen und fügte hinzu, das durchlebte Jahr habe manches Trübe gebracht. Auch das beginnende zeige eine ernste Gestalt, weil die Lage Deutschlands und Europas, die Lage der Welt, Eventualitäten darbieten, deren möglichste weitere Entwickelung und die Pflicht auferlegt, gefaßt zu sein und einig zusammenzustehen, und das solle gewiß geschehe.

Hamburg, 1. Jan. Im Jahre 1861 wanderten über Hamburg aus 14,214 Personen, 10,144 nach New-York.

Turin, 4. Jan. Garibaldi sagt in einem Briefe, in welchem er anzeigt, daß er die Präsidentschaft über die Schützen zu Genua annehme: „Eilet euch in den Waffen zu üben, denn der Augenblick ist nahe, wo ihr neue Proben eurer Tapferkeit zu geben habt."

Nach der „Armonia" würde die von Hrn. Bastogi in der Kammer vorgeschlagene Erhöhung der Einregistrirungs- und Stempelabgabe, der Steuer auf Güter von todter Hand, der Besteuerung von Handelsgesellschaften und der Abgaben für administrative Acten in folgendem Verhältniß zu den früher von den annexirten Staaten bezahlten Beträge stehen: Die Lombarden zahlte früher 9,116,000, in Zukunft 12,517,050, Toscana bisher 2,800,000, künftig 7,946,000, Parma seither 1,176,000, künftig 2,248,650, Modena seither 945,000, künftig 2,676,600, Romagna seither 1,828,961, künftig 4,655,·50, Marken und Umbrien seither 2,320,700, künftig 6,358,100, beide Sicilien seither 6,335,750, künftig 39,721,600.

Rom, 25. Dez. Wie das Gerücht geht, soll im nächsten Frühling Piemont gegen Oesterreich den Krieg eröffnen, und der größere Theil unserer französischen Occupationsarmee Neapel besetzen, um den Piemontesen freie Disposition über alle ihre militärischen Kräfte zu gestatten. Zu diesem Zweck wird in der Stadt Ancona Anstalt getroffen, daselbst für 50,000 Mann Verpflegungsmagazine anzulegen. — Die Arbeiten an der Eisenbahn von Ancona werden mit größter Thätigkeit betrieben, da sie als strategische Straße dient.

Rom, 38. Dez. Heute veröffentlichte das Generalvicariat die Bevölkerungsstatistik der ewigen Stadt fürs Jahr 1861. Ich setze diese Angaben daraus her: 40 Bischöfe, 1385 Weltpriester, 2474 Ordensgeistliche, 1657 Seminaristen und Collegiaten, 2032 Nonnen. 2613 weibliche Zöglinge in Conservatorien und Klöstern, 283 Akatholiken, 4226 Juden, Gesammtbevölkerung 194,587 (im vorigen Jahr nur 184,049).

St. Petersburg, 27. Dez. Das Urtheil über den als Hochverräther angeklagten Gouvernementssekretär Michailoff ist gestern Früh um 7 Uhr an demselben vollzogen worden. Der Kaiser hat die Sentenz der Criminalabtheilung des dirigirenden Senats von 12 Jahren schwerer Strafarbeit in Sibirien auf 6½ Jahre Verbannung nach Sibirien ihren Lauf gelassen. Bei der Vollstreckung des Urtheils waren nur wenige Menschen gegenwärtig und auch diese konnten bei dem Halbdunkel der frühen Morgenstunde nicht viel sehen. Michailoff wurde auf ein Schaffot gestellt, ihm ein Degen über den Kopf zerbrochen und nachdem er zehn Minuten am Pranger gestanden, sofort nach Sibirien geschickt.

St. Petersburg, 3. Jan. Auf den Bericht des Cultusministers hat der Kaiser befohlen, daß die Universität wegen neuer Unruhen geschlossen werde, bis ein neues Reglement ausgearbeitet ist. Die Professoren und Studenten werden entlassen. Die Studenten können andere Universitäten besuchen; arme erhalten Reiseunterstützungen vom Kaiser. Die Professoren werden nach neuem Reglement mit Bewilligung der Behörde wieder angestellt.

Vom polnischen Grenze, 1. Jan. Der katholische Erzbischof von Petersburg, Feliński, wurde zum Erzbischof von Warschau ernannt. — Die Aufhebung des Kriegszustandes ist in Aussicht. — Die Stadt ist sehr ruhig.

Lissabon, 3. Jan. In den Cortes wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, wodurch die Prinzessinnen der Thronfolge für fähig erklärt werden. Im Fall der König stirbt, soll Dom Fernando (der Vater des Königs) Regent sein (wie er das auch während der Minderjährigkeit Dom Pedro's I. 1853 bis 55 war). Es herrscht Ruhe. (Der Zweck jener Erklärung ist die Ausschließung Dom Miguels vom Throne.)

London, 1. Januar. Die „Times" sagen, daß, da Frankreich Ruhe nöthig habe und Italien die Hülfe dieser Macht brauche, so dürfe man der Hoffnung Raum geben, daß der europäische Friede in diesem Jahre nicht gestört werden werde. Bei dieser Lage der Dinge könne also England ruhig die Entwickelung der Ereignisse in America entgegensehen.

Eine der „Patrie" aus London zugehende Privatdepesche meldet, daß die bereits in Angriff genommenen militärischen Rüstungen nun vollständigen Ausdehnung gelangen werden. Die letzten von Lord Lyons übersandten Depeschen, so wie die durch die englischen Journale veröffentlichten Nachrichten haben in nichts das Verhalten der Regierung in der amerikanischen Frage geändert. Es ist sogar am 2. Januar beschlossen worden, nicht allein eine Infanterie-Reserve auf den Bermudischen Inseln, sondern auch einen Reservepark an einem anderen Punkte zu errichten. Die d'arau bezüglichen Befehle werden sofort nach Chatam und Woolwich geschickt. Am 2. gingen 3 Bataillone Infanterie von Southampton nach Canada ab.

London, 4. Januar. Das Reuter'sche Bureau bringt Nachrichten aus Bombay vom 12. Dez. Zu Kurratschi war in dem Augenblicke, wo der Dampfer abging, ein Mann verhaftet worden, in dem ein ehemaliger Diener Rana Sahib's seinen früheren Herrn wiedererkannte. Der angebliche Rana Sahib war als Kaufmann aufgetreten. Herr Laing war in Kalkutta eingetroffen.

New-York, 20. Dez. Eine Schlacht hat in Missouri stattgefunden; man versichert, 1300 Conföderirten hätten sich ergeben. 120,000 Pfund Baumwolle sind von Decatur hier angekommen und 400,000 Pfund liegen zur Verschiffung bereit. Es geht das Gerücht, dem Congreß sei ein Vertrag zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten vorgelegt worden, durch welchen die Regierung der Union sich verbindlich macht, an Mexiko 11 Millionen Dollars zur Arrangirung der Ansprüche der Engländer und Franzosen zu bezahlen. Mexiko würde dagegen den Vereinigten Staaten Handelsprivilegien ertheilen und die Erlaubniß, Truppen über das mexikanische Gebiet zu transportiren.

Digitized by Google

New-York, 21. Dez. Dem Vernehmen nach haben die Secessionisten Galveston geräumt. — Der Wiederkäufer Stephens soll endlich erkannt sein. Die „New-York Times“ und der „New-York Herald“ verschen, daß die Freilassung der Commissäre weder erfolgen, während die „World“ sich in entgegengesetzem Sinne ausspricht.

Der Pariser Correspondent der Daily News behauptet aus guter Quelle zu wissen, daß England und Frankreich übereingekommen seien — auch im Falle einer gütlichen Beilegung der Trentangelegenheit — der Washingtoner Regierung anzurathen, daß sie die Blockade der Südstaaten als eine unwirksame nicht länger anerkennen werden.

Handelsbericht.

Mainz, 3. Jan. Weizen schwach zugeführt, trotzdem, da Rheinmühlen abgeführt, wenig Bedarfsfrage, im Großhandel ganz geschäftslos, flaue Stimmung und keine Kauflust, man will erst den Erfolg der friedlichen Nachrichten auf den größeren Plätzen abwarten. Eff. fränkischer 14 fl. 15 kr., per März 14 fl. 20—30 kr., per April 14 fl. 30 kr. Ungarischer eff. 13 fl. 53 kr., auf Termin 14—14 fl. 15 kr., alles per 100 Kilo. Roggen rar und doch kein großes Leben darin, eff. 11 fl. 15—20 kr., per März 11 fl. 30 bis 45 kr. Gerste geschäftslos eff. 9 fl. 40 kr., per März 9 fl. 40 kr. erste Kosten per 100 Kilo. Hafer eff. 4 fl. 50 kr. bis 5 fl., per März 4 fl. 50 kr. per 60 Kilo. Spelzkern eff. 13 fl. 30—40 kr., per März 13 fl. 40 kr. Rüböl eher etwas beachteter, eff. ohne Faß 24 fl. 40 kr.; 25—25 fl. 15 kr. faßfrei per Mai und October, 25 fl. faßfrei. Kleesaamen deutscher ruhig, je nach Qualität, 22—24 fl. 30 kr. erste Kosten. Rapskuchen 86 fl. Erbsen 10 fl. 30 kr. bis 11 fl. 30 kr. Linsen kleine 9 fl. 30 kr. Wicken 10 fl. 30 kr.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

89	Säcke	Weizen	13	fl.	38	kr.	per Sack	von Netto	200 Pfd.
101	„	Korn	10	„	6	„	„	„	180 „
11	„	Gerste	6	„	53	„	„	„	160 „
40	„	Hafer	5	„	17	„	„	„	120 „

Weißmehl 12 fl. 30 kr. Roggenmehl 11 fl. — kr. (Pfl. K.)

Worms, 3. Jan. Das verflossene Jahr hat die Wohlthat der neuen Verkehrsmittel mehr als je hervortreten lassen. Schon den letzten Winter hindurch in fester Stimmung, trat die Hausse in Getreide ganz entschieden auf, als der Ausfall der Ernte in Frankreich und Belgien als eine mangelhafte erwartet und gefunden worden. Durch beides Defizit des Auslandes war ein stetes Erstarken aller Getreidepreisungen hervorgerufen worden, Produzenten und Spekulanten hielten um so mehr auf stets höhere Preise als jene schlechten Ernteberichte auch aus verschiedenen Theilen Deutschlands auftauchten und zur Spekulation anregten, die im Auslande, namentlich Ungarn und Amerika, Aufkäufe zur Folge hatten. Diese fanden im großartigsten Maße statt, und wie noch nie langten ganz immense Quantitäten an. Natürlich mußte später, mochte das Defizit in Frankreich auch als erheblich erkannt worden sein, bei solchen Massenbezügen zu Wasser und zu Land eine Reaction wieder eintreten, die eigen Druck auf den Preisstand auf allen Binnen- und Seeplätzen ausübten, denn es bildeten sich große Lager, welche zum Theil jetzt noch vorhanden sind. Diese Haltung des Geschäftes scheint nun bis Eintritt besseren Exportes anhalten zu wollen, wozu das künftige Frühjahr zu den besten Hoffnungen berechtigt. Auch in Mühlenfabrikaten war ein recht belebtes Importgeschäft, und haben sich namentlich die Sterntinos Roggenmehle und auch theilweise ungarische Weizenmehl-Sorten Eingang verschafft. Fütterungsartikel hielten stets einen guten Normalpreis ein, da diese von der Witterung wenig begünstigt wurden, was sich noch jetzt fühlbar macht. Die Kohlsaat war wie die Getreide-Ernte unter mittelmäßig, indessen zeigte diese nur geringe Variationen nach. Ganz besonders aber haben wir noch über das mit dem Fruchtverkehr nahe zusammenhängende Kartoffelgeschäft Erwähnung zu thun, welches eine Ausdehnung wie seit lange nicht erlangte, denn von Anfang des Jahres bis gegen Ende des Jahres hielt der Export nach Holland und den Rheingegenden stark an, für welche der Oberrhein durch gute Qualität und Quantität des Nachwuchses zu genügen vollkommen im Stande war, und auch für das künftige Frühjahr wieder zu entsprechen in der Lage sein wird. Während dieser Woche änderte sich in den seitherigen Stille des Getreidegeschäftes nichts, und war der Umsatz in allen Gattungen wiederum ganz bedeutungslos. Fettwaaren behaupten unverändert. — Kleesaat in gutem Bezahe, wodurch dieselbe im Werthe höher gehalten wird. Wir notiren heute: Weizen 14 fl. 15—30 kr. Korn 11 fl. 20 kr. Gerste neue 9 fl. 30 kr. per 100 Kilo erste Kosten. Erbsen 11 fl. Bohnen 13 fl. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 15 fl. 30 kr. bis 16 fl. Nr. 1 14 fl. Nr. 2 12 fl. Nr. 3 10 fl. Roggenvorschuß 11 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Rübl in Partie, ordin. und feine Sorten 12 fl. per 70 Kilo. Gries 16 fl. 20 kr. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 20 kr. per 60 Kilo. Rüböl 24 fl. 30 kr. per 60 Kil. o. Faß. Leinöl 22 fl. 45 kr. per 50 Kilo. mit Faß. Mohnöl 32—33 fl. per 50 Kilo. Rapsdamen 18 fl. 30 kr. per Malter. Reps 60—70 fl., Mohn 50 fl. und Leinsamen 80 fl. pr. Mille, je nach Gewicht. Branntwein 32—32 fl. 30 kr. per Ohm; fürs Ausland 27 fl. per 160 Liter (50 % nach Tralles). Eß-Kartoffeln 3 fl. 30 kr. nach Qual. per 100 Kilo. Kleesaat prima 25 fl. per 50 Kilo. (Pfl. K.)

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 7. Jan. Der Centner: Weizen 7 fl. 11 kr. Korn 5 fl. 32 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 5 fl. 25 kr. Gerste 4 fl. 58 kr. Hafer 4 fl. 1 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken 5 fl. — kr. Linsen 6 fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 14 kr. Ochsenfleisch 1. Qual. 14 kr. 1. Qual. — kr. Kalbfleisch 1. Qual. 14 kr. 1. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Neustadt, 4. Jan. Der Centner Weizen 7 fl. 21 kr. Korn 5 fl. 39 kr. Spelz 5 fl. 32 kr. Gerste 4 fl. 51 kr. Hafer 4 fl. 24 kr.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel vom Monat Dezember 1861.

Geboren:

Am 2. Dez. Anna Margaretha, Tochter von Hypolit Joanni, Sattler. — Am 10. Carl Philipp, Sohn von Philipp Gortner, Schneider von Hornbach. — Am 20. Heinrich, Sohn von Friedrich Füllemann, Leinenweber. — Am 22. Franz, Sohn von Franz Adel, Nagelschmied. — Am 25. Charlotta, Tochter von Jacob Schlosser, Metzger.

Gestorben:

Am 6. Dez Philippina Dick, 12 Tage alt, Tochter von Friedrich Dick, Zimmermann. — Am 7. Johann Renson, 11 M. 21 T. alt, Sohn von Jacob Renson, Fabrikarbeiter. — Am 8. Jacob Vogele, kgl. Gerichtsbote, 58 J. 7 M. alt. — Am 25. Juliana Ottmann, ohne Gewerbe, 58 J. 4 M. alt, Wittwe von weiland Carl Matzenbacher.

Verehelicht haben sich:

Am 31. Dez. Georg Peter Müller, Metzger und Handelsmann von Alsenz, mit Amalia Neu, ohne Gewerbe.

Omnibusfahrten von:

Kusel nach Landstuhl um 2 Uhr Morg. und 1 U. 30 M. Nachm.,
Landstuhl nach Kusel um 8 Uhr 15 Minuten Morgens und 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags;
Kusel nach Homburg 45 Min. Nachmittags,
Lautereken nach Kusel um 5 Uhr Morgens;
Kusel nach Zweibrücken um 7 Uhr 30 Minuten Morgens,
Zweibrücken nach Kusel um 4 Uhr 45 Min. Nachmittags.

Briefpost: Offen von Morgens 8 bis Mittags 12 Uhr, sodann des Nachm. von 2½ bis 8 Uhr Abends.
Fahrpost: Offen von Morgens 8 bis Mittags 11½ Uhr, sodann des Nachm. von 2½ bis 6 Uhr Abends.

Digitized by Google

Holz-Versteigerung.

[3⅔] **Montag den 13. Januar 1862, des Nachmittags um 1 Uhr,** zu Landstuhl im früheren Casinolocale des Gasthauses zum Engel, läßt Herr **Carl Diebsch,** Rentner, wohnhaft in Frankfurt am Main, nunmehriger Besitzer des früher Herrn **Lyon'schen** zugehörigen Revierei **Hausberg,** nachstehende Hölzer öffentlich auf Credit versteigern:

230 buchene Nutzholzabschnitte bis zur Dicke von 22".

Nähere Auskunft und Looseintheilung gibt Hr. Revierförster **Martin** auf dem Forsthause am Hausberg wohnhaft.

Landstuhl, den 31. Dezember 1861.

Raquet, k. Notär.

Holz-Versteigerung

[15½] **Montag den 20. Januar 1862, des Morgens um 9 Uhr,** zu Landstuhl im früheren Casino-Locale des Gasthauses zum Engel, läßt Herr **Carl Freiherr von Bethmann,** Rentner, wohnhaft auf Schloß **Imaning,** folgende Hölzer öffentlich auf Credit versteigern:

Revier **Stempelberg,**
Schlag **Winterberg** und **Dämmchen:**

49 liefernde Baustämme 3. Klasse,
243 ditto 4. Klasse,
31 fichtene Baustämme 3. Klasse,
54 ditto 4. Klasse,
13 fichtene Stangen,
15 liefernde Stücke 3. Klasse,
8 fichtene ditto 3. Klasse.

Zufällige Ergebnisse:

24 eichene Baustämme 2. und 3. Klasse,
3 buchene Nutzholzstämme 1. und 2. Klasse.

Nähere Auskunft und Looseintheilung gibt Herr **Johann Stadtmüller,** Freiherl. von Bethmann'scher Revierförster, wohnhaft auf'm Forsthaus Stempelberg.

Landstuhl, den 5. Januar 1862.

Raquet, k. Notär.

[16½] **Montag den 20. Januar 1862, Morgens 9 Uhr,** zu Lauzkirchen in der Behausung von Herr **Franz Jacob Britius,** Oekonom, wird das demselben gehörige Gut bestehend in circa 20 Morgen Wiesen vorzüglicher Qualität, 70 Morgen Gärten, Aecker und Waldung, wovon ein großer Theil einbeamt, mit großem Wohnhause nebst dem dazu dienenden Oekonomiegebäulichkeiten, namentlich Schäferei und Brennerei und Garten, an der Hauptstraße gelegen, im Einzelnen auf langjährige Termine zu Eigenthum versteigert.

Jedoch kann daßselbe bis zum Versteigerungstag im Ganzen oder Theilweise aus freier Hand abgegeben werden. Zu erfragen bei Herr Notär **Wiest** oder Herr Erometer **Hochapfel,** beide in Bliestastel.

Holz-Versteigerung.

Zu **Kusel** am **14. Januar 1862, des Morgens 9 Uhr.**

Schlag Winterhell:

16 Eichen-Nutzholzstämme,
8 „ Wagnerstangen,
2½ Klafter Buchen-Scheitholz,
2½ „ „ Prügelholz,
6300 gemischte Wellen mit Prügel,
9400 Bohnenstangen.

Kusel, den 5. Januar 1862.

Der kgl. Revierförster,

[14] **Augsberger.**

Holz-Versteigerung:

1. Zu **Blaubach** auf **Montag den 13. Januar 1862, Vormittags 9 Uhr,** im Schulhause daselbst, aus dem Gemeindewalde, Schlag **Unterstwald:**

7 eichene Nutzholzstämme,
1 „ Nutzholzabschnitt,
¾ Klafter Eichen-Scheitholz, und
½ „ buchenes Prügelholz.

2. Zu **Kusel** auf **Montag den 13. Januar 1862, Nachmittags 3 Uhr,** im Versteigerungslocale, aus dem Gemeindewalde, Schlag **Obergailbach:**

1 Eichen-Nutzholzstamm,
9 Aspen-Gerüststangen,
500 Bohnenstangen,
500 Erbsenreiser,
1¼ Klafter buchenes Prügelholz, und
1525 gemischte Wellen mit Prügeln.

Kusel, den 3. Januar 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[13½] **Schleip.**

Holz-Versteigerung
zu Horschbach, Kantons Wolfstein.

Mittwoch den 15. Januar l. J., Mittags 12 Uhr, im Schulhause zu **Horschbach,** werden aus dem dasigen Gemeindewald, Distrikt **Herrmannsberg,** nachstehende Holzsortimente meistbietend öffentlich versteigert, als:

33 eichene Baustämme II., III. und IV. Klasse,
3 eichene Nutzstämme III. und IV. Klasse,
8 eichene Wagnerstämme,
1⅞ Klafter eichen Wiffelholz III. Kl.,
16¾ „ „ Scheit- und Prügelholz, und
568 eichene Wellen mit Prügeln.

Bemerkt wird, daß sämmtliches Holz gut abzufahren, und das Stammholz von bester Qualität ist.

Horschbach, den 4. Januar 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[19¼] **Werner.**

Holz-Verkauf in Königl. Preuß. Forsten.

[18] **Am 10. Januar d. J, Vormittags 10 Uhr,** werden auf **Rötherhof** bei dem Gastwirthe Herrn **Weichel,** die bei den nachbezeichneten Schlägen bemerkten Hölzer öffentlich versteigert:

Forst Sien, Schlag Tiefenroth:

4 Klafter Kiefernstempelholz;

Forst Zeckenbach, Schlag Käsweilerhöh:

11 Eichen-Nutzstämme,
26 Weißtannen-Nutzstämme,
6 Eichen-Stangen von 3—5",
65 Weißtannen-Stangen von 3—6",
19¼ Schock Tannengereten v. ¼—3",
1 Klafter Knüppel,
81 „ Wellen.

Baumholder, den 1. Januar 1862.

Der Königl. Oberförster,

Saalborn.

[7⅔] Die Verkaufspreise der **Steinkohlen** sind vom 1. Januar 1862 auf nachbezeichneten Gruben festgesetzt wie folgt:

1)	Auf der Grube zu **Altenkirchen**	I. Qual.	23 kr.	per Entr.;
		II. „	20 kr.	„ „
		III. „	17 kr.	„ „
		IV. „	14 kr.	„ „
2)	„ „ „ „ **Remiginsberg** bei Theisbergstegen	I. „	30 kr.	„ „
		II. „	20 kr.	„ „
3)	„ „ „ „ **Brücken**	I. „	25 kr.	„ „
4)	„ „ „ „ **Hoof**	I. „	17 kr.	„ „

Altenkirchen, den 28. Dezember 1861.

Weiß.

[17½] Eine gut eingerichtete **Ziegelei,** auf dem Banne von **Wolfersweiler** belegen, steht aus freier Hand zum Verkaufe. Liebhaber wollen sich spätestens bis Ende ds. Mts. an den Unterzeichneten wenden.

Rohrbelden, den 3. Januar 1862.

Görlitz, Bürgermeister.

Verkauf.

[20½] Unterzeichneter hat 200 Stück Hämmel, eine Schafweide und 9 bis 10 Centner Schurwolle zu verkaufen.

Bliestastel, im Januar 1862.

K. Greff.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer tre obige Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staatsbibliothek
(R.-S.) in München.

№. 4. Freitag, **Pfälzer.** 1862. 10. Januar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dürkheimer und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen
auf den »Pfälzer« für das mit dem 1. Januar begonnene erste Quartal 1862 können bei allen löblichen Post-Expeditionen gemacht werden.

Welthändel

München, 4. Jan. Da in Folge der Durchführung der neuen Gerichtsorganisation sehr zahlreiche Personalveränderungen zu erfolgen haben, so wird für 1862 vorerst kein Hof- und Staatshandbuch erscheinen. — Da der König schon seit zwei Jahren keine Jagden in den Gehegen bei Berchtesgaden abhielt, so hat dort der Wildstand eine Höhe erreicht, wie sich die ältesten Bergbewohner nicht erinnern. Man sieht nicht selten Hirsche in Rudeln von etwa 200 Stück. Auch die Gemsen haben sich sehr vermehrt. — Die Einäscherung von drei Gebäuden in Olching bestätigt sich. Als der Brand durch den Telegraphen gemeldet war, ging auf Anordnung des Hrn. Regierungspräsidenten sogleich ein Eisenzug mit Mannschaft und Löschmaschinen von hier dahin ab.

München, 5. Jan. Wie wir hören, hat Professor Hecker, Director der Gebäranstalt und Hebammenschule, einen Ruf nach Göttingen an die Stelle des verst. Siebold erhalten. (A. Abdz. Ztg.)

Würzburg, 7. Jan. Heute Nachmittag wurde der vorgestern verstorbene Hofrath Dr. Franz Joseph Fröhlich, qu. öffentl. ord. Professor der Aesthetik und Pädagogik an hiesiger Universität, Gründer und vieljähriger Vorstand der k. Musik-Lehranstalt dahier, q. Kreischolarch, begraben. Derselbe ist einer allmähligen Entkräftung im 82. Lebensjahre erlegen.

Frankfurt, 4. Jan. Die bayerisch-preußischen Soldatenexcesse dauern noch fort, Vorgestern Abends fanden neue Zusammenstöße statt. Zwei Verwundungen kamen dabei vor. Die Stimmung unter den betheiligten Truppentheilen scheint, nach verschiedenen Anzeichen, nach sehr gereizt. Die Oesterreicher halten sich bis jetzt neutral. Noch ein zweiter Bayer ist, wie ich höre, an seinen Wunden gestorben. (Allg. Z.)

Frankfurt, 7. Jan. Leider wird hier noch immer das Fabriciren frecher Schandbriefe über die ehrbarsten Familien fortgesetzt, ohne daß ihm Einhalt gethan werden konnte. Das Polizeiamt hat daher vom Senat die Ermächtigung verlangt, auf die Entdeckung der Thäter einen Preis von 5000 Gulden setzen und Straflosigkeit zusichern zu dürfen. Dies hat aber der Senat abgelehnt.

Mainz, 6. Jan. Die Mainz. Ztg. beschuldigt den Berichter der Berl. Volksztg. über das Veteranenfest der Entstellung und weist insbesondere das über den Bürgermeister Gesagte energisch zurück.

Wiesbaden, 6. Jan. Nicht Heinrich v. Gagern, sondern Carl v. Gagern, bayerischer Major a. D., ist in Heidelberg schwer erkrankt. Heinrich v. Gagern, dessen jüngerer Bruder, befindet sich sehr wohl, lebt fortwährend in stiller Zurückgezogenheit in Heidelberg und widmet sich literarischer Beschäftigung.

Aus Süddeutschland, 3. Jan., wird dem „Nürn. Corresp." geschrieben: „Die großen Schießproben, welche während der jetzt stattfindenden Inspicirung der Festungen in Lombardo-Venetien in Gegenwart des Kaisers von Oesterreich bewerkstelligt werden, gelten gutem Vernehmen nach hauptsächlich der Verwendung der Schießbaumwolle. Wie in wohlunterrichteten Kreisen verlautet, sind in der Fabrikation der Schießbaumwolle, deren Geheimniß noch ausschließlich Eigenthum des österreichischen Artillerie ist, in letzterer Zeit wieder sehr wesentliche Verbesserungen erzielt worden, so daß die Anwendung dieses neuen Schußmittels, namentlich bei den in der österreichischen Armee jetzt eingeführten Geschützen mit Hinterladung, nunmehr vollständig gesichert ist. Die Schießbaumwolle in ihrer nun hergestellten Verbesserung bietet bedeutende Vortheile, sowohl was die Tragkraft betrifft, als auch in Hinsicht eines raschen und steten Zubrennens."

Berlin, 5. Jan. Es bestätigt sich, daß die klassische Antwort auf die letzte preußische Note vor einigen Tagen eingetroffen ist. Sie soll ihren abschlägigen Bescheid nicht in die allergrellste Form gekleidet haben.

Paris, 5. Jan. Nach einer Privatdepesche aus Madrid soll Juarez, Präsident der Republik Mexiko, entschlossen sein, sich bis auf den letzten Mann zu vertheidigen. Er hoffte, eine Armee von 18,000 Mann zusammenbringen zu können. Dieselbe sollte in drei Corps getheilt und von dem General Doblado befehligt werden. Das Hauptquartier wird in Mexiko sein. Puebla soll vertheidigt werden. Der spanische General Gasset, der sich am 8. Dez. in Vera Cruz befand, sollte die Operationen im Innern erst nach Ankunft des Generals Prim beginnen.

Digitized by Google

Paris, 3. Jan. Bei der Inspicirung des Bagnos von Toulon, welche, wie gewöhnlich, gegen Ende des verflossenen Jahres stattfand, wurde ein Effectivbestand von 3025 Sträflingen constatirt. (Pfl. Z.)

Paris, 6. Jan. Der „Temps“ theilt nach einer aus New-York erhaltenen Nachricht unter allem Vorbehalt mit, daß Herr Seward sich bereit erklärt habe, die Herren Mason und Slidell auszuliefern, wenn England sich seinerseits verpflichte, die Südstaaten nicht anzuerkennen und ihnen gegenüber eine strenge Neutralität zu beobachten. (Pf. K.)

Paris, 6. Jan. Nach zuverlässigen Mittheilungen aus Bombay berichtet die „Patrie“, daß die durch ein Telegramm gemeldete Gefangennahme Nena Sahib's durchaus unbegründet ist. (Pf. Z.)

Paris, 8. Jan. Das Bulletin des heutigen Moniteurs schreibt: Angesichts der widersprechenden Nachrichten halten wir es für nützlich anzuzeigen, daß am 26. Dezember, dem letzten Datum, wo es möglich war, Nachrichten aus Amerika zu empfangen, noch keine Antwort der amerikanischen Regierung auf die Communication Lyons gemacht worden ist.

Dagegen berichtet die „Indep. belge“ aus Washington vom 28. Dez.: Es hat eine Zusammenkunft zwischen Hrn. Seward und Lord Lyons stattgefunden. Seward schlug vor, die HH. Mason und Slidell auszuliefern zu wollen, wenn sie als „Rebellen“ reclamirt würden; würden sie aber als Agenten von „Kriegführenden“ reclamirt, so müsse er vorher an die Regierung berichten.

Toulon, 7. Jan. In dem schwimmenden Bagno ist eine Feuersbrunst ausgebrochen, bei welcher jedoch Niemand verunglückte.

Man liest in der „Epoca“: Correspondenzen aus Lissabon vom 28. Dez. sagen, daß man am 25. Morgens mit Steinen nach den Soldaten geworfen habe. Drei Cavallerieabtheilungen seien gendthigt gewesen, in die Menge einzusprengen, wobei Frauen von den Pferden niedergetreten wurden. Zahlreiche Verhaftungen hätten stattgefunden. Das von der patriotischen Gesellschaft gegebene Leichenbegängniß sei Abjezung des Ministeriums gewesen, und hätten die Meuterer auch solches wirklich verlangt. Am 27. sei Königin Ferdinand zu Fuß durch die Straßen Lissabons gegangen. (Zwei Minister waren an Bord eines Kriegsschiffes geflohen.) Nach Beschwichtigung der Emeute zurückgekehrt, ließen die Minister gegen 150 Verhaftungen vornehmen.

Aus Petersburg, 3. Jan., wird telegraphirt: „Der Kaiser hat das vom Kriegsgericht in Warschau gegen den Domherrn Bialobrzeski gefällte Urtheil, welches auf Tod lautete, vom General Lüders aber in Verbannung nach Sibirien verwandelt worden war, dahin abgeändert, daß der genannte Prälat, ein Jahr lang in Festungshaft gehalten und darin mit allen seinem Alter und seiner geistlichen Würde gebührenden Rücksicht behandelt werden soll.

Petersburg, 6. Jan. Es sind hier Nachrichten aus Peking vom 13. Nov. eingetroffen. Sonst war öffentlich hingerichtet worden, und zwei andere Großwürdenträger des Reiches hatten sich auf Befehl des Kaisers selbst erwürgt.

Warschau, 20. Dez. Das gestrige Regierungsblatt enthält einen Tagesbefehl des kaiserl. Kriegsministers in St. Petersburg, laut welchem von nun an jüdische Soldaten zu Unteroffizieren befördert werden können, und nach zwölfjähriger untadelhafter Dienstzeit, wenn sie im Stande sind das Examen zu machen, Ansprüche auf Civilversorgung haben. Das Avancement kann aber nur dann stattfinden, wenn sich ein Soldat jüdischen Glaubens im Krieg auszeichnet.

London, 6. Jan. Wie der „Moniteur de la Flotte“ mittheilt, zählt, nach den amtlichen Berichten der Admiralität, die englische Flotte 856 Kriegsschiffe, außer 150 in den verschiedenen Häfen Englands und seiner Colonien stationirten Linienschiffe, im Ganzen also 1006 Fahrzeuge. — Unter diesen 850 gegenwärtig ausgerüsteten oder abgetakelten Schiffen befinden sich nur 154 Segelschiffe, alle übrigen werden durch Dampfkraft bewegt. Es befinden sich darunter: 81 Linienschiffe von 74 bis 131 Kanonen, 22 Linienschiffe 2. Klasse von 60 bis 70, 44 Fregatten von 51 Kanonen, sämmtlich Schraubenschiffe, mit Ausnahme von 10, die Räder haben. Ferner 57 Fahrzeuge mit 22 bis 50 Kanonen und einem Tonnengehalt, der dem eines guten Linienschiffes ersten Ranges gleichkommt, 29 Schraubenkorvetten von 22 Kanonen, 317 Schrauben- oder Schaufeldampfer unter 22 Kanonen, endlich 185 Schraubenkanonenboote, jedes mit 2 Armstrongkanonen. Als im Bau begriffen werden 47 Kriegsdampfschiffe, worunter 8 Panzerschiffe von 6, 4 und 3000 Tonnen Gehalt, namentlich aufgezählt. Die Seestreitkräfte, welche England gegenwärtig bereits unter dem Oberbefehl des Gegenadmirals Milne in seiner nordamerikanischen Station, im Westindien und an der Küste des stillen Oceans disponibel hat, betragen im Ganzen 54 Schiffe mit 1360 Kanonen und 13,415 Mann. Davon befinden sich in Canada und den Antillen 50 Schiffe von 32,371 Tonnen mit 714 Kanonen, 7475 Pferdekraft und 8075 Mann; im mexikanischen Meerbusen 4 Schiffe mit 319 Kanonen und 2210 Mann; und im stillen Ocean der Ueberrest: 20 Fahrzeuge mit 427 Kanonen und 4610 Mann.

Queenstown, 6. Jan. Die „Europa“ ist angekommen. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß die Commissäre ausgeliefert werden. (Fr. Z.)

Wer sein Momento aus dem Jahre 1848, seine Bürgerwehrmuskete loswerden will, die Zeit der Erlösung ist vielleicht gekommen. Mancher hat noch seine Muskete, die um die Ecke strieft, im Winkel stehen und die Erinnerung an die dicke Backe ꝛc. ärgert ihn. Sie sollen sich zusammenthun und ihre sämmtlichen Gewehre losschlagen. Handlungshäuser, welche die Dinge aufkaufen und an Amerika verhandeln, gibt's gewiß. Sachsen, Baden und Bayern haben gutes Beispiel gegeben und alles alte Eisen sammt Säbeln ꝛc. zu guten Preisen losgeschlagen. Für die Armee von 600,000 Mann drüben fehlt noch mancher Schießprügel.

In den letzten Lyoner Artikeln in Frankreich gehört besonders — die Wahrheit. Die französischen Blätter drucken so viele Lügen, namentlich gern aus Deutschland, daß sie lügen — wie gedruckt. In Berlin, berichten sie, werde ein neues Schuldgefängniß für 3000 (!) Gefangene gebaut, auf den angedeuteten Ländereien „Rummelhof“. Daß die Gegend Rummelsburg heißt, darf man einem Franzosen verzeihen. Allein auf 90 Schuldengefangenen 3000 für Berlin zu machen, das übersteigt selbst die Unverschämtheit des französischen Deskjits.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 1. Januar die erledigte protestantische II. Pfarrstelle zu Amweiler, Decanats Berzabern, dem dermaligen Pfarrer zu Hochstätten, Decanats Obermoschel, Christian Ludwig Stoß, zu verleihen.

Digitized by Google

Verschiedenes.

Wie die „Evangel. Blätter“ melden, wird ein großer Theil der Pfarrgemeinde Wallhausen als Folge der Gesangbuchswirren fortan nicht mehr den öffentlichen Gottesdienst besuchen, sondern religiöse Privatzusammenkünfte halten, und zwar gerade der bis jetzt kirchlich gewesene Theil.

Ans Landshut, 4. Jan., meldet die „Isarbötl.“: Die Reitübungen der hierher gekommenen Unteroffiziere der Chevauxlegers-, Kürassier- und Artillerie-Regimenter nach dem System des österreichischen Obersten Oberkirchen hat bereits zwar Tagen begonnen. Hr. Major v. Horadam hat dasselbe zuerst beim 2. Kürassier-Regimente zur Ausübung gebracht, und unsere Kürassier zeigen bereits eine große Gewandtheit und Fertigkeit darin. Daß dadurch recht gründe gute Reiter gebildet werden, möchte kaum zu bezweifeln sein; auch sonst wird der Mann dadurch wohl gewinnen, indem die Beweglichkeit gebraucht. Es wird ohne Zügel geritten (wenigstens auf der Reitschule), nämlich derselbe liegt frei auf dem Halse des Pferdes, die Reiter legen sich im Reiten rückwärts auf das Pferd, beugen sich seitwärts in die Tiefe, wechseln rückwärts und vorwärts im Sitzen, stehen und knieen auf das Pferd, ja sie schwingen sogar auf den Händen sich in die Höhe, so daß sie Kopfüber auf dem Pferde sich ausstrecken und das geschieht Alles während das Pferd in Bewegung ist. Auch ein rascheres sicheres Einhauen wird eingeübt. Bekanntlich hat es durch die Schlagfertigkeit und selbstständige Beweglichkeit der französischen Truppen herausgestellt, wie die steifgeformelte, maschinenmäßige Ausbildung einer freien selbstständigen weichen müsse. In diesem Reitsystem dürfte ein bedeutender Fortschritt hierin liegen. Auch die Pferde werden im Springen gelobt und so Mann und Roß kriegstüchtig gemacht.

Gernsheim (Großh. Hessen), 3. Jan. Im dem letzten Vierteljahre hat es schon dreimal hier gebrannt. Das letztemal brannten die alten Zehntscheuern hinter dem ehemals kurmainzischen Amthaus nebst den daranstoßenden Häusern ab. Es war ein fürchterliches Feuer. Jetzt müssen alle Rotte 60 Bürger die Stadt bewachen. Auf die Entdeckung der Brandstifter hat der Stadtverband 1000 fl. gesetzt. Einstweilen sind 4 Verdächtige in sicherem Gewahrsam.

Bonn, 4. Jan. In der letzten Sitzung des Comite's für Arndt's Denkmal ist beschlossen worden, Arndt's Haus nicht, wie anfänglich beabsichtigt worden, abzureißen, sondern vielmehr angemessen zu erhalten.

Früchte-Mittelpreise.

Kusel, 10. Jan. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 5 kr. Spelz 5 fl. 6 kr. Gerste 5 fl. 12 kr. Haber 3 fl. 54 kr. Erbsen 6 fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr. Butter 27 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 6 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 7. Jan. Der Centner Weizen 7 fl. 11 kr. Korn 5 fl. 32 kr. Gerste 4 fl. 35 kr. Spelz 5 fl. 6 kr. Haber 4 fl. 8 kr.

Holz-Versteigerung.

[132⅔] **Montag den 13. Januar 1862, des Nachmittags um 1 Uhr, zu Landstuhl** im hiesigen Casinolocale des Gasthauses zum Engel, läßt Herr **Carl Diefsch**, Rentner, wohnhaft in Frankfurt a.m Main, nunmehriger Besitzer des früher Herrn Löw & Cons. zugehörigen Reviers **Hausberg**, nachstehende Hölzer öffentlich auf Credit versteigern:

230 buchene Nutzholzabschnitte bis zur Dicke von 22“.

Nähere Auskunft und Losseintheilung gibt Hr. Revierförster Martin auf dem Forsthause am Hausberg wohnhaft.

Landstuhl, den 31. December 1861.

Raquet, k. Notär.

Holz-Versteigerung.

[152⅔] **Montag den 20. Januar 1862, des Morgens um 9 Uhr, zu Landstuhl** im früheren Casino-Locale des Gasthauses zum Engel, läßt Herr **Carl Freiherr von Bettmann**, Rentner, wohnhaft auf Schloß **Imsaning**, folgende Hölzer öffentlich auf Credit versteigern:

Revier **Stempelberg**,
Schlag **Winterberg** und **Dämmchen**:

49 kieferne Bauststämme 3. Klasse,
243 „ detto 4. Klasse,
31 fichtene Bauststämme, 3. Klasse,
54 „ detto 4. Klasse,
13 fichtene Stangen,
15 kieferne Büche 3. Klasse,
8 fichtene detto 3. Klasse.

Zufällige Ergebnisse:

24 eichene Bauststämme 2. und 3. Klasse,
3 buchene Nutzholzstämme 1. und 2. Klasse.

Nähere Auskunft und Losseintheilung gibt Herr **Johann Stadtmüller**, Freiherrl. von Bettmann'scher Revierförster, wohnhaft auf'm Forsthaus Steinalbelberg.

Landstuhl, den 5. Januar 1862.

Raquet, k. Notär.

[162⅔] **Montag den 20. Januar 1862, Morgens 9 Uhr, zu Lautzkirchen** in der Behausung von Herr **Franz Jacob Birrius**, Oekonom, wird das demselben ehörige Gut bestehend in circa 20 Morgen Wiesen worunter Oehmdat, 70 Morgen Gärten, Aecker und Baldung, abwechselnd von em großer Theil Obstbäumen, mit großem Wohnhause nebst verschiedenen Oekonomiegebäulichkeiten, namentlich Schäferei und Brennerei und Garten, an der Hauptstraße gelegen,

im Einzelnen auf langjährige Termine zu Eigenthum versteigert.

Jedoch kann dasselbe bis zum Versteigerungstag im Ganzen oder Theilweise aus freier Hand abgegeben werden. Zu erfragen bei Herr Notär **Wiest** oder Herr Geometer **Hochapfel**, beide in Blieskastel.

Holz-Versteigerung:

1. Zu **Blaubach** auf **Montag den 13. Januar 1862, Vormittags 9 Uhr**, im Schulhause daselbst, aus dem Gemeindewalde, Schlag **Unterstwald**:

7 eichene Nutzholzstämme,
1 „ Nutzholzabschnitt,
¾ Klafter Eichen-Scheitholz, und
½ „ buchenes Prügelholz.

2. Zu **Kusel** auf **Montag den 13. Januar 1862, Nachmittags 3 Uhr**, im Versteigerungslocale, aus dem Gemeindewalde, Schlag **Obergailbach**:

4 Eichen-Nutzholzstamm,
9 **Aspen-Gerüststangen**,
500 **Bohnenstangen**,
500 **Erbsenreiser**,
1½ Klafter buchenes Prügelholz, und
1525 gemischte Wellen mit Prügeln.

Kusel, den 3. Januar 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[138⅔] **Schleip.**

Holz-Versteigerung
zu Horschbach, Kantons Wolfstein.

Mittwoch den 15. Januar 1. J., Mittags 12 Uhr, im Schulhause zu Horschbach, werden aus dem dasigen Gemeindewald, Distrikt Herrnmannsberg, nachstehende Holzsortimente meistbietend öffentlich versteigert, als:

33 eichene Bauststämme II., III. und IV. Klasse,
3 eichene Nutzstämme III. und IV. Klasse,
8 eichene Wagenstämme,
17½ Klafter eichen Mittelholz III. Kl.,
16¼ „ Scheit- und Prügelholz, und
568 eichene Wellen mit Prügeln.

Bemerkt wird, daß sämmtliches Holz gut abgefahren, und das Stammholz von bester Qualität ist.

Horschbach, den 4. Januar 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[193½] **Werner.**

Digitized by Google

Minder-Versteigerung.

Schulhausbau zu Welchweiler, Kantons Wolfstein, betr.

Samstag den 25. Januar l. J., Morgens 10 Uhr, auf dem Bureau des unterzeichneten Bürgermeisteramts, werden nachstehende Schulhausbau-Arbeiten der Gemeinde **Welchweiler**, im Minder-Versteigerungswege loosweise vergeben, als:

1. Loos Abbruch-, Grund-, Mauer- und Steinhauerarbeiten zu . 1734 fl. 18 kr.
2. Loos Zimmerarbeiten zu 1080 „ 27 „
3. „ Schreinerarbeiten „ 225 „ 1 „
4. „ Schlosserarbeiten „ 101 „ 6 „
5. „ Glaserarbeiten „ 134 „ 28 „
6. „ Tünchererarbeiten „ 78 „ 15 „
7. „ Dachdeckerarbeiten, 139 „ 34 „

Summa . 3453 fl. 9 kr.

Plan, Kostenanschlag und Bedingnisheft liegen hierorts offen.

Horschbach, den 7. Januar 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[22½] **Werner.**

[17¾] Eine gut eingerichtete **Ziegelei**, auf dem Banne von **Bolfersweiler** belegen, steht aus freier Hand zum Verkauf. Liebhaber wollen sich spätestens bis Ende ds. Mts. an den Unterzeichneten wenden.

Rohfelden, den 3. Januar 1862.

Hörlitz, Bürgermeister.

[6¾] **Seidenes**

Cylinder-Beuteltuch

in allen Nummern, bei

M. E. Wack, in Kusel.

Verkauf.

[20½] Unterzeichneter hat 200 Stück Hämmel, eine Schafweide und 9 bis 10 Centner Schurwolle zu verkaufen.

Bliesfastel, im Januar 1862.

Ph. Kieffer.

[9¾] Ein junger Mensch von guter Erziehung kann beim Unterzeichneten die Buchbinderei erlernen.

Kost und Logis im Hause, ohne Lehrgeld.

Lauterecken, den 27. Dezember 1861.

Keller.

Tanzbelustigung,

nächsten Sonntag bei Wilhelm Dick.

[23] Eintritt 12 kr.

Bei dem ohnlängst hier stattgehabten Brande, haben sich die beiden angewendeten Spritzen so vorzüglich bewährt, daß sich die unterzeichneten Bürger von Diefelkopf lebhaft gedrungen fühlen, deren Erbauer, Herrn Christian Föllner in Kusel, hiermit auf's Beste zu empfehlen. Namentlich verdient die neue, der Stadt Kusel ausschließlich angehörende kleine Spritze, alle Beachtung. Dieselbe hat bei großer Leichtigkeit der Bewegung, eine sehr bedeutende Wirkung und ist hinreichend, einen ziemlich ausgedehnten Brand zu überwältigen und da schnelle Hilfe die beste ist, so möchten wir noch der eben erst gemachten Erfahrung, allen Gemeinden rathen, sich lieber solche Spritzen einzeln anzuschaffen, als daß, wie es häufig geschieht, zwei oder drei Gemeinden zusammen, eine große Maschine kaufen. Allerdings meinen wir es nur in dem Sinne, wenn eine Gemeinde allein die Mittel zur Erwerbung einer großen Spritze mangeln.

Obschon Diefelkopf nur wenige Minuten von Kusel entfernt liegt und Antheil an den vorigen Spritzen hat, so besteht doch seit dem obigen Brande der ganz allgemeine Wunsch eine ähnliche Löschmaschine machen zu lassen und kostet eine solche, wenn wir recht unterrichtet sind, nur 500 fl.

Herr Föllner hat schon auf der Industrieausstellung in Kaiserslautern im Jahre 1860 unter allen übrigen Ausstellern für seine weit überlegenen Spritzen, allein den ersten Preis, (die silberne Medaille) bekommen. [24]

Diefelkopf, den 7. Januar 1862.

Jacob Drumm.	**Daniel Schneider.**
Nic. Arnuik.	**Carl Gilcher.**
L. Drumm.	**Friedrich Gilcher.**
Heinrich Wolf.	**Jacob Fietz.**
Carl Drumm.	**J. Stoffel.**
Carl Grimm.	**Jacob Grosklos.**

Holz-Versteigerung in Königl. Preuß. Forsten.

[21] **Am Mittwoch den 15. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden zu Baumholder in der Wohnung des Gastwirthes Herrn Georg Heinz, die in den nachbezeichneten Schlägen des Forstes Erzweiler befindlichen Hölzer öffentlich meistbietend versteigert, und zwar:**

Distrikt Eulerwald:

4 Buchen-Nutzstämme,	7 Klafter Buchen-Knüppel,
2 Klafter Buchen-Scheitholz,	38½ „ Buchen-Reiser;

Distrikt Rothenberg und Laschiedswald:

3 Klafter Buchen-Werkholz,	½ Klafter frisches Stockholz,
⅛ „ Eichen-Knüppel,	24½ „ Reiser.

Sodann am Donnerstag den 16. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab, bei dem Wirthe Herrn Georg Bonneberger zu Niederalben:

Distrikt Farschbach:

4 Buchen-Nutzstämme,	½ Klafter Aspen-Scheit,
4 Fichten-Nutzstangen von 4—5″,	4 „ Knüppelholz,
½ Klafter Buchen-Werkholz,	4½ „ Buchen-Stockholz,
10 „ Buchen-Scheit,	18½ „ Reiser;

Distrikt Hilmertswies (Grasborn):

3 Buchen-Nutzstämme,	7⅞ Klafter frisches Stockholz,
19 Klafter Buchen-Scheitholz,	10 „ Buchen-Reiser;
2 „ Buchen-Knüppel,	

Distrikt Lerchengarten:

1¼ Klafter Nadelholz-Scheit,	4¾ Klafter frisches Stockholz,
6¼ „ Knüppelholz,	30 „ Laub- u. Nadelholz-Reiser;

Distrikt Emesbüsch (Buchwald):

⅝ Klafter Knüppel,	9 Klafter Reiser;

Distrikt Grasborn am Pfeifergärtchen:

1 Kiefern-Stange von 4—5″,	4 Klafter harte Reiser,
2 Klafter Buchen-Scheit,	¾ „ frisches Stockholz.
¾ „ Knüppel,	

Baumholder, den 6. Januar 1862.

Der Königl. Oberförster,

Saalborn.

[7½] Die Verkaufspreise der **Steinkohlen** sind vom 1. Januar 1862 auf nachbezeichneten Gruben festgesetzt wie folgt:

1) Auf der Grube zu **Altenkirchen**	I. Qual.	23 kr.	per Cntr.;
	II. „	20 kr.	„ „
	III. „	17 kr.	„ „
	IV. „	14 kr.	„ „
2) „ „ „ „ **Remigiusberg** bei Theisbergstegen	I. „	30 kr.	„ „
	II. „	20 kr.	„ „
3) „ „ „ „ **Brücken**	I. „	25 kr.	„ „
4) „ „ „ „ **Hoof**	I. „	17 kr.	„ „

Altenkirchen, den 28. Dezember 1861.

Weiß.

Frankfurter Geld-Course
vom 7. Januar 1862.

Pistolen.	fl.	9 36
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 54½
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 30½
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 40

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Hof- und Staatsbibliothek in M...

№ 5. Mittwoch,

Pfälzer.

1862. 15. Januar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die „Neue Dürkheimia" und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

auf den „Pfälzer" für das mit dem 1. Januar begonnene erste Quartal 1862 können bei allen löblichen Post-Expeditionen gemacht werden.

Welthändel

München, 8. Jan. Zwischen Preußen und Bayern finden gegenwärtig Unterhandlungen statt über den Anschluß der projektirten Aktienbahn an die Rhein-Nahebahn bei Münster a. St. und an die pfälzische Ludwigsbahn bei Kaiserslautern oder Hochspeyer.

München, 9. Jan. Der neue Generalverwaltungs-Direktor Feinaigle ist hier eingetroffen und hat bereits heute sich im Kriegsministerium angemeldet.

München, 10. Jan. Hr. Feinaigle wird nach Uebernahme der Generalverwaltungsdirektorsstelle sich wieder nach Frankfurt begeben, um den bei der Militärbundeskommission bisher begleiteten Pesten an seinen Nachfolger zu übergeben, dessen definitive Ernennung zur Zeit noch nicht feststeht. Die Wahl wird jedenfalls auf einen Militärbeamten des achten oder neunten Armeekorps des Bundesheeres fallen, da die Genie- und Artilleriedirektoren gewöhnlich aus dem ersten bis siebenten ernannt zu werden pflegen. — Bei einem vorgestern stattgefundenen fünfstündigen Reisemarsch wurden die sich gegenseitig bekämpfenden Truppen von den Generalen Feder und Stephan commandirt. Auf das Dorf Mosach wurden drei Sturmangriffe unternommen, wobei die Angriffs-Colonnen jedesmal auf einer Entfernung von 2000 Schritten in Laufschritt übergingen und im Schnee bis an die Knöchel über alle Terrainunebenheiten hinwegsetzen. Als die Ortsbrücke genommen wurde, geriethen die gegenseitig Kämpfenden mit ihren Gewehren so nahe zusammen, daß sich die Offiziere, um sie zu trennen, dazwischen werfen mußten. Die Uebungen sind nach allen competenten Urtheilen vollkommen geeignet, dem Soldaten Bilder des kleineren Krieges vorzuführen.

Frankfurt, 11. Jan. Um vielseitig ausgesprochenen Wünschen nachzukommen, ist der Beginn des deutschen Schützenfestes nunmehr definitiv auf den 12. Juli d. J. festgesetzt worden.

Mainz, 8. Jan. Auf die Schilderung des hiesigen Veteranenfestes in der Berliner „Volkszeitung" wird von hiesigen Blättern entgegnet: daß nicht das Bild Napoleons III. in Lebensgröße, sondern nur ein Brustbild desselben (was ist darin für ein großer Unterschied?) im Festsaale aufgehängt gewesen sei. Der Bürgermeister habe den französischen Consul nicht eingeführt, auch habe der letztere, welcher seit 30 Jahren zum Feste geladen werde, bei diesem nicht den Vorsitz geführt, sondern der Bürgermeister. — Damit wird aber die Schmach einer solchen Feier in einer deutschen Bundesfestung nicht weggewaschen.

Coblenz, 8. Jan. Bei dem Oberpräsidium der Rheinprovinz ist folgendes Schreiben des Grafen Schwerin eingelaufen und wird so eben allen unteren Behörden mitgetheilt: Der jetzige Gesandte der vereinigten Staaten von Nordamerika in Madrid, Carl Schurz, beabsichtigt durch die preußischen Staaten sich nach New-York zurückzubegeben. Ew. Excellenz setze ich hiervon mit dem Ersuchen in Kenntniß, die Polizeibehörden und Beamten der dortigen Provinz gefälligst schleunigst anweisen zu wollen der Durchreise des p. p. Schurz kein Hinderniß in den Weg zu legen ꝛc. ꝛc.

Turin, 11. Jan. In der Abgeordnetenkammer ist eine Interpellation betreffs der Schleifung der Befestigungswerke von Messina gestellt worden. Nach längerer Discussion ist die Schleifung beschlossen worden.

Die hiesige Regierung hat durch ihre Agenten in Erfahrung gebracht, daß König Franz in der letzten Zeit eine Summe von 60,000 Pfd. St. aus London erhalten hat. Man glaubt, daß dieses Geld zur Bestreitung von neuen bourbonischen Unternehmungen, welche im Frühjahr ausgeführt werden sollen, bestimmt sei. In der That erfährt man, daß die Anhänger des vertriebenen Königs in Frankreich und Spanien schon seit einiger Zeit bedeutende Werbungen vornehmen. Die Angeworbenen sollen in Malta durch den neapolitanischen Capitän Ulloa einrollirt und exercirt werden. Diese Nachrichten haben hier einen sehr üblen Eindruck hervorgebracht, schon deßhalb, weil man in England dem König Franz Credit gibt, während man dort für das italienische Königreich nichts als schöne Worte hat, ja nicht einmal das letzte Anlehen an der Londoner Börse notiren will.

Paris, 9. Jan. Der schwimmende Bagno, welcher im Hafen von Toulon in Brand gerieth, war ein Linienschiff. Es hatte 800 Sträflinge an Bord, die sämmtlich mit Ketten an ihre Bettstellen geschlossen waren. Nur durch die angestrengteste Thätigkeit gelang es, diese Unglücklichen

Digitized by Google

sämmtlich unverletzt in Sicherheit zu bringen. Das Feuer soll durch Funken, welche aus den Rauchfängen einer nahe liegenden Fabrik auf die Leinwandbedachung des Schiffes geflogen, entstanden sein. Die Mannschaften der im Hafen liegenden russischen und italienischen Kriegsschiffe wetteiferten an Eifer und Hingebung mit den französischen Matrosen.

Brüssel, 9. Jan. Wie man mir aus guter Quelle mittheilt, sind die Berichte, welche Hr. v. Bach nach Wien sendet, sehr beunruhigender Natur. Frankreich scheint endlich Ernst machen zu wollen, und es ist zwischen Antonelli und Lavalette zu ernstlichen Auftritten gekommen. Der französische Diplomat soll gesagt haben: „Und wenn das so fortgeht, so werden wir Ihnen am Ende zeigen müssen, daß wir Franz II. auch gegen Ihren Willen von hier fortzuschaffen wissen.“ Herr v. Bach rühmt zwar die erprobte Festigkeit Antonelli's, Merode's und die guten Absichten Pius IX., „aber,“ fügt der erstere Diplomat hinzu, „wenn Frankreich erst ernstlich will, wie Frankreich wollen kann, dann giebt man hier nach, davon bin ich überzeugt.“ — Die neuesten Wiener Berichte bestätigen, was ich Ihnen jüngst gemeldet habe. v. Schmerling bleibt nicht lange mehr am Ruder und die Februar-Verfassung ist zum Tode verurtheilt. (Köln. Z.)

London, 9. Jan. Das große Tagesereigniß ist natürlich die Auslieferung der Herren Mason und Slidell, und das in Folge davon neu erwachte Vertrauen auf die Aufrechterhaltung des Friedens. Die „Times“ äußern ihre Befriedigung über den in der „Trent-Affaire“ erlangten Erfolg. Es ist, sagen sie, ein großer Sieg, wenn gleich wir nicht wieder auf demselben Standpunkt sind, auf dem wir uns befanden, bevor wir beleidigt worden waren. Es hat Zeiten in unserer Geschichte gegeben, in denen wir nicht diese wahrhafte Freude darüber empfanden, daß ein Konflikt durch friedliches Nachgeben verhindert worden ist. Wäre Frankreich dieselbe Befriedigung widerfahren, so zweifeln wir, ob dieselbe Mäßigung bewiesen worden wäre und dieselbe Bereitwilligkeit, die so sehr verzögerte Genugthuung anzunehmen. Was die Note der Bundesregierung betrifft, von welcher die Auslieferung der Gefangenen begleitet ist, so machen wir uns im Voraus darauf gefaßt, einen großen Wortschwall ruhig hinzunehmen, selbst wenn darunter Aeußerungen versteckter Drohungen und der Böswilligkeit vorkommen sollten. Es kommt nicht darauf an, ob die Genugthuung mit guter Manier erfolgt oder nicht; die substantielle Entschuldigung findet sich in der Auslieferung der Gefangenen.

London, 9. Jan. Die „Times“ fordert ihre Landsleute dringend auf, sich bei Ankunft der Herren Mason und Slidell jeder Demonstration zu enthalten. Dieselben seien persönlich „so ziemlich die werthlosesten Leute, welche England dem Rachen des amerikanischen Löwen habe entreißen können.

Zu Southampton kam gestern aus New York die Unionscorvette (neuer Schraubendampfer) „Tuscarora“ an. Man glaubt, daß sie die Aufgabe hat, den „Nashville“ abzufangen und außerdem im Allgemeinen die Schifffahrt der Union zu schützen. Der amerikanische Consul in Southampton läßt den „Nashville“ Tag und Nacht beobachten, und so wie derselbe Vorbereitungen zur Abfahrt trifft, wird dies sofort der „Tuscarora“ signalisirt werden. Letztere hält ihre Kessel geheizt, um stets zur Abreise fertig zu sein; sie hat aber Mangel an Kohlen, und wahrscheinlich, 120 Tonnen einzuladen. Der „Nashville“ (ein Raddampfer) hat nur zwei Kanonen, ist aber ein sehr schnelles Schiff.

Southampton, 10. Jan. Drei bewaffnete und ein Offizier der Unions-Corvette Tuscarora wurden in der verwichenen Nacht auf den Docks vom Hafen-Inspektor entdeckt, während sie den Nashville beobachteten. Sie hatten Laternen und Brennmaterial bei sich, um dem Tuscarora Feuersignale zu geben, wenn etwa der Nashville die Docks zu verlassen suchen sollte. Der Hafen-Inspektor schickte die Leute aus den Docks fort. Der Nashville verläßt so eben die Docks und wird bei dem Tuscarora Anker werfen. Der consöderirte Dampfer Sumter wird hier erwartet.

In Quiob, an der Küste von Sierra Leone, sollen ernstliche Unruhen ausgebrochen sein. Die Engländer haben nach einem heißen Kampfe die von den Eingeborenen errichteten Befestigungswerke zerstört. (W. Z.)

New-York, 28. Dez. Die Trent-Sache ist friedlich beigelegt, Mason und Slidell sind freigegeben. Nach Privat-Depeschen sind die Süd-Commissäre nicht an England ausgeliefert, sondern kehren sofort in ihre Heimath zurück. — Nach englischen Depeschen werden Mason und Slidell mit dem Dampfer „Amerika“ in nächster Woche in England ankommen.

Eine andere telegr. Depesche: New-York, 28. Dez. meldet andere Händel: „Der Unionsdampfer Santago durchsuchte an der Texasküste einen englischen Schooner und führte zwei als Sonderbunds-Commissäre verdächtige Passagiere gefangen nach New-York.

München, 10. Jan. Die Militärverwaltung der Schweiz hat sich die vollständige Armatur und Bewaffnung der bayerischen Infanterie erbeten und ist diesem Gesuche in freundlichster Weise entsprochen worden.

Dresden, 10. Jan. Auch der letzte Maigefangene wird jetzt das Zuchthaus zu Waldheim verlassen, der Musikdirektor Röckel. Er ist unter Bedingung der Auswanderung begnadigt.

Dem „Schles. Mzgbl.“ zufolge wäre in Berlin ein Schreiben Kinkel's eingetroffen, welches den lebhaftesten Wunsch ausdrückt, in die Heimath zurückzukehren.

Bozen, 8. Jan. Wie FBW. von Benedeck von den Truppen verehrt wird, ist bekannt. Er theilt Alles mit den Soldaten, sogar seinen Tisch. Jeden Tag wird ein Hauptmann, ein Lieutenannt, ein Feldwebel und ein Gemeiner an seine Tafel geladen. Der Gemeine hat immer ihm gegenüber Platz.

Verona, 12. Jan. Heute um 10 Uhr Abends hat eine großartige Militärdemonstration bei der Durchreise des Kaisers von Mantua nach Venedig am Bahnhofe von Verona stattgefunden. 20,000 dienstfreie Soldaten sind aus der Stadt und Umgegend herbeigeeilt und haben den Kaiser jubelnd begrüßt.

Kopenhagen, 12. Jan. Es heißt, Preußen werde die diplomatischen Beziehungen mit Dänemark abbrechen, wenn der sogenannte „Reichstag“ für Dänemark und Schleswig-Holstein neuerdings in Wirksamkeit trete. (Die Köln. Z. ist darüber vor Angst außer sich und meint allen Ernstes Preußen solle Ueber seinen Muth an Kurhessen üben.)

Verschiedenes.

Rothselberg, 8. Jan. Gestern sahen wir Herrn Pfarrer Kremer aus unserer Gemeinde scheiden; nur hätten wir gewünscht, daß derselbe noch längere Jahre bei uns geblieben wäre. Er stand in gutem Ansehen und durch seine

Digitized by Google

Amtsthätigkeit, die sich bei seinen Predigten nicht durch Schimpfen ꝛc. gegen Andersdenkende kundgab, sondern durch sein freundliches Benehmen hat er sich die Liebe und Achtung der hiesigen Einwohner erworben. Es läßt sich mit Sicherheit erwarten, daß seine Wirksamkeit in seiner neuen Gemeinde Reichenbach eine segensvolle sein werde. (Pf. K.)

— In einem Anfalle von Geistesstörung hat eine 30jährige Frau in Würzburg zuerst ihrem Söhnlein und dann sich den Hals abgeschnitten.

In Würzburg ist ein Theil des deutschen Reichsarchivs mit mehr als 6000 Pergament-Urkunden von großer Wichtigkeit (darunter viele Kaiserbriefe) aufgefunden worden.

In Göttingen wettete ein Schreinerlehrling mit einem andern, er wolle 12 spanische Bittere hintereinander trinken; beim elften Glas fällt er bewußtlos um, wird nach Hause gebracht und stirbt, ohne zu erwachen.

Leipzig. Ein eigenes Schicksal hat vor kurzem eine Ausländerin, welche zum Besuch ihrer Ausbildung in Leipzig verweilte, erelt. Dieselbe bekam von ihren Verwandten aus London einen Brief, welcher schwarz gesiegelt war. Die junge Dame erschrack darüber so heftig, daß sie alsbald eine Gehirnkrankheit bekam, der sie, wie man hört, erlegen sein soll. Später ergab sich, daß die Eltern nur deßhalb schwarzen Lack zum Verschließen des Briefs verwendet hatten, weil in England wegen des Ablebens des Prinz-Gemahls Landestrauer ist. — Ein Mitglied einer bisher geschlossenen Zunft, ein arger Widersacher der Gewerbefreiheit, bekam in der ersten Stunde des neuen Jahres einen eigenthümlichen Neujahrsgruß. Er wurde nämlich mittels seiner Nachtklingel aus tiefem Schlafe geweckt und, als er aus dem geöffneten Fenster auf die Straße sah, von einer Anzahl ihm unbekannten Leute durch den Ruf: „Es lebe die Gewerbefreiheit!“ und mit der von zwei Violinisten auf nicht Gremonieser Geigen gekratzten Melodie „Nun danket alle Gott“ begrüßt.“

Im tiefsten Winter blüht die Gartenlaube in Leipzig und treibt immer neue Stöhßlinge und Knospen. Mit dem neuen Jahre hat sie's zu 125,000 Exemplaren gebracht und die 8 Pressen, auf welchen sie gedruckt wird, waren zur ersten Nummer des neuen Jahrganges mit Kränzen geschmückt.

Elberfeld. Vor vierzehn Tagen ereignete sich in einem Kohlenschacht zu Lugau ein grausiger Fall. Der Bergarbeiter Haetig, Vater von drei Kindern, geriet im Schachte, 300 Ellen unter der Erde, 700 Ellen über der Sohle des Schachtes, beim Einbau des zur Wasserbesörderung dienenden, aus mannsstarken, gußeisernen, übereinander stehenden Röhren bestehenden Druckstzes, indem das Gestränge ein und in Folge dessen der obere Theil der Säule unerwartet niederglitt, mit dem ganzen linken Arme zwischen die Flanschen der Röhrenleitung. — Die ungeheure Last quetschte das ergriffene Glied sofort breit, so daß die Knochen durch die gebrochenen Fleischbrücke allenthalben durchspießten. — Das Jammerlebnis des Unglücklichen, der, vom eisernen Arme des Todes erfaßt, in halbknieender Stellung an diesem schauerlichen Orte schwebte, erfüllte die Tiefe; alle Versuche der Beamten und Knappen, die Last zu heben, den Armen zu erlösen, waren erfolglos. — Schon hatte derselbe acht Stunden in dieser fürchterlichen Todesangst verharrt, schon nahte der Abend und noch war keine Aussicht auf Rettung vorhanden; da trat ein Arzt, ein seit zwanzig Jahren in allen Brauchen seines Berufes erprobter Mann, den ungewohnten, gefahrvollen Weg zu die Tiefe zur Stätte des Jammers an; auf schwanker Bühne stehend, die unheimliche Tiefe unter sich, trennte derselbe beim Scheine des Grubenlichtes mit kunstgeübter Hand, unterm Freuden- und Schmerzgeheul des Verunglückten, die nicht zu rettenden Theile vom Körper desselben und rettete ihn so vom sichern Tode. — Nach anderthalbstündiger mühevoller, unter eigener Lebensgefahr verrichteter Arbeit fuhr der Retter durchnäßt von Schweiß und Grubenwasser, zur Freude der in Angst und Schrecken harrenden Knappen, glücklich zu Tage aus, ihnen verkündend, daß Haetig selbst und gerettet sei. — Der Brave sei hier genannt, es ist in Jena promovirte Arzt Dr. Siebers in Stollberg.

Berlin. Ein großes Flotten-Concert, zu welchem sich 60 hiesige Gesangvereine mit ihren 1500 Mitgliedern vereinigt haben, findet unter Leitung des kgl. Capellmeisters Taubert am 26. Jan., Mittags, im Opernhause Statt.

Die schwarze Bande, die schon längere auf dem alten Räuberschauplatze zwischen Sambre und Maas ihr Wesen trieb, stand in diesen Tagen vor den Assisen zu Brüssel. Die Räuber gestanden 59 Raub- und Mordthaten kaltblütig ein und ein großer Theil derselben wurde zum Tode verurtheilt.

Handelsbericht.

München, 11. Jan. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen. Umsatz 133 Centner per 112 Zollpfund. 1861r Hollebauer Waare 85—90 fl. 1861r Spalter Stadtgut 100—110 fl. 1861r Spalter Umgegend 90—95 fl. 1861r Fränkische Landwaare 70—57 fl.

Mainz, 10. Jan. Weizen in flauer Tendenz und weichenden Preisen bei geringen Umsätzen, effectiv ab hier 14 fl. 26—30 kr., per März erste Kosten 14 fl. 20—30 kr., per Mai 14 fl. 30—40 kr. Spelzkern effectiv frei Bahn 14 fl., per März erste Kosten 13 fl. 40—45 kr. Roggen trotz kleiner Zufuhren lebloses Geschäft, effectiv und per März 11 fl. 20—30 kr. erste Kosten. Gerste geschäftslos, effectiv ab hier 9 fl. 45—50 kr., per März erste Kosten 9 fl. 45—50 kr., per März erste Kosten 10 fl. 40—45 kr. Hafer niedriger, per März einige Umsätze erste Kosten 4 fl. 40—45 kr. per 60 Kilo. Rüböl will sich noch immer nicht aus seiner Lethargie erholen, Vorräthe nicht sehr groß und doch so geschäftslos, plötzlicher Frost würde den nassen Kohlsetzern nachtheilig sein, und es wird so etwas kommen, um dem Artikel wieder aufzuhelfen, effectiv ohne Faß 24 fl. 20—30 kr., per Mai 24 fl. 45—55 kr. saßfrei, per Oct. 24 fl. 45 kr. saßfrei per 50 Kilo netto. Repsskuchen auch etwas ruhiger 70—80 fl. Mohnöl 22 fl. Leinöl 23 fl. Deutscher Kleesamen hier etwas gesragt, prima 25 fl., Mittelsorten 22—24 fl. je nach Qualität.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

34	Säck	Weizen	13	fl.	59	kr.	per Sack von Netto	200 Pfd.
33	„	Korn	10	„	38	„	„ „ „	180 „
23	„	Gerste	7	„	32	„	„ „ „	160 „
26	„	Haser	5	„	32	„	„ „ „	120 „

Weißmehl 12 fl. 30 kr. Roggenmehl 11 fl. — kr. (Pf. K.)

Worms, 10. Jan. Unter dem Einfluß eines allgemeinen Geschäftsstillstandes ist auch hier große Stille in Producten vorherrschend und nur auf den Detail sich beschränkender unbedeutender Verkehr. Ausswärts-Notirungen sind ebenfalls flau und die Spekulation durch den friedlichen Charakter der amerikanisch-englischen Frage entmuthigend. Rüböl wenig variirend und durch das ganz abnorme Verhältniß zu Reps ein schwacher Umsatz. Branntwein wird wie seither auf dem Lande bezahlt. Kleesaat sortwährend gesucht, wodurch namentlich die feineren Sorten rar sind, daher dieser Artikel in fernerer Besserung genetzt scheint. Wir notiren heute: Weizen 14—14 fl. 20 kr. Korn 11 fl. 20 kr. Gerste neue 9 fl. 30 kr. per 100 Kilo erste Kosten. Erbsen 11 fl. Bohnen 13 fl. per 100 Kilo. Feinstes Vorschußmehl per 70 Kilo. Nr. 0 15 fl. 30 kr. bis 16 fl. Nr. 1 14 fl. Nr. 2 12 fl. Nr. 3 10 fl. Roggenvorschuß 11 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Mehl in Partie, ordin. und feine Sorten 12 fl. per 70 Kilo. Grieß 16 fl. per 70 Kilo. Hafer 5 fl. 20 kr. per 60 Kilo. Rüböl 24 fl. 30 kr. per 50 Kilo. o. Faß. Leinöl 22 fl. 45 kr. per 50 Kilo. mit Faß. Mohnöl 32—33 fl. per 50 Kilo. Repsschamen 19 fl. per Malter. Reps- 60—70 fl., Mohn- 50 fl. und Leinkuchen 80 fl. pr. Mille, je nach Gewicht. Branntwein 32—33 fl. per Ohm; fürs Ausland 27 fl. per 160 Liter (50 % nach Tralles). Eß-Kartoffeln 3 fl. 30 kr. nach Qual. per 100 Kilo. Kleesaat prima 25 fl. per 50 Kilo. (Pf. K.)

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 14. Jan. Der Centner: Weizen

Digitized by Google

7 fl. 7 kr. Korn 5 fl. 51 kr. Spelzkern 7 fl. — kr.
Spelz 5 fl. 24 kr. Gerste 4 fl. 58 kr. Hafer 4 fl. 1 kr.
Erbsen 5 fl. 48 kr. Wicken 5 fl. 6 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 14 kr.
Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Neustadt, 11. Jan. Der Centner Weizen 7 fl. 23 kr. Korn 5 fl. 42 kr. Spelz 5 fl. 38 kr. Gerste 4 fl. 46 kr. Hafer 4 fl. 24 kr.

Holz-Versteigerung.

[15³/₄] **Montag den 20. Januar 1862, des Morgens um 9 Uhr**, zu **Landstuhl** im früheren Casino-Locale des Gasthauses zum Engel, läßt Herr **Carl Freiherr von Bethmann**, Rentner, wohnhaft auf Schloß **Imaning**, folgende Hölzer öffentlich auf Credit versteigern:

Revier **Stempelberg**,
Schlag **Winterberg** und **Dämmchen**:

49 fichtene Bauftämme 3. Klaffe,
243 ditto 4. Klaffe,
31 fichtene Bauftämme 3. Klaffe,
54 ditto 4. Klaffe,
13 fichtene Stanzen,
15 fichtene Blöche 3. Klaffe,
8 fichtene ditto 3. Klaffe.

Zufällige Ergebnisse:

24 eichene Bauftämme 2. und 3. Klaffe,
3 buchene Nutzholzstämme 1. und 2. Klaffe.

Nähere Auskunft und Loosevertheilung gibt Herr **Johann Stadtmüller**, Freiherrl. von Bethmann'scher Revierförster, wohnhaft auf'm Forsthaus Stempelberg.

Landstuhl, den 5. Januar 1862.
Naquet, k. Notär.

[16³/₄] **Montag den 20. Januar 1862, Morgens 9 Uhr**, zu **Langkirchen** in der Behausung von Herr **Franz Jacob Brirus**, Oekonom, wird das demselben gehörige Gut bestehend in circa 20 Morgen Wiesen vorzüglicher Qualität, 70 Morgen Gärten, Aecker und Waldung, wovon ein großer Theil einbesamt, mit großem Wohnhause nebst bedeutenden Oekonomiegebäulichkeiten, namentlich Schäferei und Brennerei und Garten, an der Hauptstraße gelegen,

im Einzelnen auf langjährige Termine zu Eigenthum versteigert.

Jedoch kann dasselbe bis zum Versteigerungstag im Ganzen oder theilweise aus freier Hand abgegeben werden. Zu ertragen bei Herr Notär **Wiest** oder Herr Oekonom **Hochapfel**, beide in Blieskastel.

Bekanntmachung einer Holz-Versteigerung.

Aus dem Gemeindewald von **Oberalben**, Landcommissariats Kusel, werden **bis Mittwoch, als den 5. Februar l. J., Nachmittags um 1 Uhr**, im Schulhause daselbst, im Schlag **Breitendorn**:

18 eichene Nutzholzstämme IV. Kl.,

öffentlich durch die unterfertigte Behörde versteigert.

Ulmet, den 11. Januar 1862.
Das Bürgermeisteramt,
[27½] **Latterner.**

Minder-Versteigerung.

Schulhausbau zu Welchweiler, Kantons Wolfstein, betr.

Samstag den 25. Januar l. J., Morgens 10 Uhr, auf dem Bureau des unterzeichneten Bürgermeisteramts, werden nachstehende Schulhausbau-Arbeiten der Gemeinde **Welchweiler**, im Minder-Versteigerungswege loosweise vergeben, als:

1. Loos Abbruch-, Grund-, Mauer- und Steinhauerarbeiten zu . 1744 fl. 18 kr.
2. Loos Zimmerarbeiten zu 1030 „ 27 „
3. „ Schreinerarbeiten „ 225 „ 1 „
4. „ Schlosserarbeiten „ 101 „ 6 „
5. „ Glaserarbeiten „ 134 „ 28 „
6. „ Tüncherarbeiten „ 78 „ 15 „
7. „ Dachdeckerarbeiten „ 139 „ 34 „

Summa . 3455 fl. 9 kr.

Plan, Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen hierorts offen.

Horschbach, den 7. Januar 1862.
Das Bürgermeisteramt,
[222/4] **Werner.**

[17³/₂] Eine gut einzerichtete Ziegelei, auf dem Banne von **Wolfersweiler** belegen, steht aus freier Hand zum Verkauf. Liebhaber wollen sich spätestens bis Ende ds. Mts an den Unterzeichneten wenden.

Rohselden, den 3. Januar 1862.
Görlitz, Bürgermeister.

Verkauf.

[20⁴/₅] Unterzeichneter hat 200 Stück Hämmel, eine Schafweide und 9 bis 10 Centner Schurwolle zu verkaufen.

Bliskastel, im Januar 1862.
K. Greff.

[12³/₂] Ein noch gut erhaltener

Char-à-banc

steht zu verkaufen — wo? sagt die Expedition ds. Blts.

Bürger-Verein zu Kusel.

Am 26. Januar, Abends um 5 Uhr:

General-Versammlung,

im Saale des Herrn **Ph. Koch.**

Betreff: Jahresrechnung pro 1861.

[21½] **Der Vorstand.**

Nur noch bis heute Mittwoch Abend besteht der

Große Ausverkauf

bei Herrn Bierbrauer D. Conrad,

von Leinen- und Halbleinenwaaren und enthält das Lager noch alle Sorten Bielefelder-, Herrnhuter- und Hausmacher-Leinen, Handtucher, Taschentucher, Tisch- und Tafelgedecken, Servietten, Caffeedecken und Theeservietten u. s. w Glace-Handschuhe, à 24—30 kr., Schleier à 24 kr., Brüsseler Spitzenhauben à 18—24 kr.

Nur noch bis heute Mittwoch Abend bei Herrn Bierbrauer D. Conrad.

[29] **Der Agent *Jac. Eppler.***

Vergangenen Samstag, den 11. d. Mts., lief Jemanden ein **Hund** zu. Derselbe ist ein sogen. Rattenfänger, grau-gelber Farbe und kann gegen Erlegung des Fütterungsgeldes und der Einrückungs-Gebühren abgeholt werden. Nähreres in der Exped. ds. Blts. [28]

Frankfurter Geld-Course
vom 13. Januar 1862.

Pistolen.	fl.	9 36¹/₂
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 54¹/₂
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 30¹/₂
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 40
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 17¹/₂
Engl. Sovereigns . .	„	11 42
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 44³/₄
Preuß. Thaler . . .	„	—
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	51 40
Dollars in Gold . . .	„	2 23¹/₂
5% Ldw.-Bezb. Pr.-Obl.		105¹/₄ P.
4½% Pf. Max-E.-A. .		103³/₄ P.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		129¾ P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Josef Aleinschmidt.

Digitized by Google

№. 6. Freitag,

Pfälzer.

1862. 17. Januar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dienstags und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die drei-spaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen

auf den »Pfälzer« für das mit dem 1. Januar begonnene erste Quartal 1862 können bei allen löblichen Post-Expeditionen gemacht werden.

Welthändel

München, 13. Jan. Die im Landtagsabschiede verheißene Revision der k. Verordnung vom 24. Dez. 1848 über die Entschädigung der Geschwornen, Sachverständigen und Zeugen in Strafsachen ist bereits erfolgt und wird die neue Verordnung, durch welche die gewünschte Ermäßigung der Entschädigungsbeträge eintritt, im Regierungsblatt No. 2 publicirt; dieselbe hat mit dem 1. Februar d. J. in Wirksamkeit zu treten (Diese Verordnung bezieht sich jedoch nur auf die Regierungsbezirke jenseits des Rheins.) — Die amtliche Ausgabe der neuen Gesetzbücher kann durch die k. Zeitungspostexpeditionen im Einzelnen zu folgenden Preisen bezogen werden: auf Druckpapier das Strafgesetzbuch zu 1 fl. 15 kr. und das Polizeistrafgesetzbuch zu 50 kr., dann auf Schreibpapier mit breitem Rande zu 2 fl. 30 kr. und 1 fl. 40 kr. Der Preis des Einführungsgesetzes zu beiden Gesetzbüchern ist auf 24 kr. festgestellt. In derselben Weise wird demnächst auch das neue deutsche Handelsgesetzbuch bezogen werden können. (N. M. Z.)

Frankfurt, 12. Jan. Herr Williams Wagner befindet sich dermalen als Bevollmächtigter der Regierung Canada's hier, um dahin zu wirken, daß der Strom der Auswandrer sich Canada zuwende, dessen Boden und Klima dem Deutschlands entsprechen soll.

Berlin, 12. Jan. In Folge der Magdeburger Affaire sind durch kriegsgerichtliches Erkenntniß Premier-Lieutenant v. Sobbe (wegen Erstechung eines Hausknechtes) und Secondelieutenant Puppi des schlesischen Füsilierregiments Nr. 38, und zwar Ersterer zu fünfjährigem, Letzterer zu zweijährigem Festungsarrest verurtheilt worden.

Berlin, 14. Jan. Se. Maj. der König hat heute Mittag den Landtag eröffnet. Die Thronrede erwähnt die Krönungsfeier und das Attentat von Baden-Baden, und beklagt den Tod des Prinz Gemahls. Die Lage des Landes wird als allgemein befriedigend bezeichnet. „Gesetzentwürfe werden beweisen — heißt es weiter — daß ich, meinen Grundsätzen getreu, den Ausbau der Verfassung vor Augen habe.“ Der Staatshaushalts Etat ergebe eine Steigerung der Einnahmen, wodurch die Mittel gewährt werden, den durch die Heeresreform bedingten Zuschuß zu vermindern. — Die Thronrede berührt sodann die glücklich beseitigte Verwicklung zwischen England und Amerika. Die Begegnung mit dem Kaiser der Franzosen habe dazu beigetragen, die bestehenden freundnachbarlichen Beziehungen noch günstiger zu gestalten. Die Verhandlungen über die Verkehrsverhältnisse zwischen dem Zollverein und Frankreich dauern noch fort. — Die Bemühungen Preußens, eine zeitgemäße Revision der Wehrverfassung des Deutschen Bundes herbeizuführen, haben bisher kein befriedigendes Ergebniß gehabt. Die Regierung sei bestrebt, mit einzelnen deutschen Staaten Gleichmäßigkeit der militärischen Einrichtungen anzubahnen. Ebenso widme die Regierung der Vertheidigung der deutschen Küsten und der Entwicklung der Flotte, wofür sich innerhalb und außerhalb Preußens ein erfreuliches Streben kundgebe, ihre unausgesetzte Sorgfalt. Das Bedürfniß einer allgemeinen Reform der Bundesverfassung habe auch in dem Kreise deutscher Regierungen verschiedentlich Anerkennung gefunden, „Preußen wird zu Gunsten solcher Reformen bemüht sein, welche — den wirklichen Machtverhältnissen entsprechend — die Kräfte des deutschen Volkes energischer zusammenfassen und Preußen in den Stand setzen, die Interessen des Gesammtvaterlandes in erhöhtem Grade zu fördern.“ — Der König bedauert lebhaft, daß der Verfassungsstreit in Kurhessen noch nicht geschlichtet sei. „Aber selbst den letzten Ereignissen gegenüber halte ich an der Hoffnung fest, daß meine Bemühungen auf Wiederherstellung der Verfassung von 1831, unter Abänderung der den Bundesgesetzen widersprechenden Bestimmungen, den endlichen Erfolg haben werden.“ — „Meine und die österreichische Regierung sind mit der dänischen in vertrauliche Unterhandlungen eingetreten, um eine vorläufige Grundlage für eine Verständigung in der Herzogthümer-Frage zu gewinnen. Hierbei am Bundesrecht und an internationalen Vereinbarungen festhaltend, gerichtet es mir zur lebhaften Genugthuung daß das vollste Einverständniß zwischen mir, dem Kaiser von Oesterreich und allen übrigen deutschen Bundesgenossen besteht.“ — Die Thronrede schließt mit den Worten: „Die Entwicklung unserer Institutionen muß im Dienste der Kraft und Größe unseres Vaterlandes stehen. Niemals kann ich zugeben, daß die fortschreitende Entfaltung des innern Staats-

Digitized by Google

lebens das Recht der Krone, die Macht und Sicherheit Preußens in Frage stelle oder gefährde. Die Lage Europa's fordert einträchtiges Zusammenwirken zwischen mir und meinem Volke. Ich zähle auf die patriotische Unterstützung seiner Vertreter."

Aus Holstein, 8. Jan. Die Maßregeln, welche von dänischer Seite in Schleswig getroffen werden, sehen vollkommen danach aus, daß man in Kopenhagen für die nächsten Monate den Ausbruch eines Krieges erwartet. Täglich gehen von Kopenhagen Schiffe mit Geschütz und Munition nach Flensburg ab. Die von Flensburg nach Süden führende Straße ist ununterbrochen mit großen Transporten von Kriegsmaterial erfüllt. Die Stadt Schleswig und ihre Umgebung gewinnt täglich mehr ein kriegerisches Aussehen. Lange Reihen von Kanonen und Lafetten umgeben den Bahnhof und die Zugänge zum Schloß Gottorf. An mehreren Stellen werden schon die neuen Fortifikationen armirt, und an den Schanzen, welche die zur Stadt führenden Wege vertheidigen, wird noch fortwährend gearbeitet. Aus den eilig fortgesetzten Fortifikationsarbeiten ergibt sich, daß die Dänen eine durch das ganze südliche Schleswig von Eckernförde bis zur Mündung der Eider reichende Vertheidigungslinie befestigen. In dänischen Blättern finden wir häufig die Bemerkung, daß Dänemark sich nicht wieder wie 1848 hüte überraschen lassen. Aber in Deutschland denkt, so viel wir wissen, Niemand daran, einen Krieg gegen Dänemark vom Zaune zu brechen. Also müssen wir für die dänischen Rüstungen eine andere Erklärung suchen. Offenbar beabsichtigt Dänemark in nächster Zeit auf politischem Gebiet einen Schritt zu thun, welchen es selbst für eine starke Herausforderung zum Kriege hält, und rüstet sich deßhalb im Voraus. (Südd. Z)

Wien, 13. Jan. In Fozaras wurden einer aus Kronstadt eingetroffenen Abtheilung Soldaten sämmtliche Gewehre gestohlen, während sie dieselben zum Schutze gegen das Anlaufen außerhalb der Wirthshäuse aufgestellt hatten. Trotz eifriger Nachforschungen konnte man weder dem Thäter noch den gestohlenen Gute auf die Spur kommen

Pesth, 8. Jan. Zu den Errungenschaften des Ultramagyarenthums gehört bekanntlich auch die außerordentliche Blüthe des Räuberwesens. Es nahm so sehr überhand, daß im Pesth-Pilis-Soltzer Comitat das Standrecht verkündet werden mußte. Die standrechtliche Gerichtsbarkeit soll gehandhabt werden: 1. Gegen gewaltthätige Räuber und Wegelagerer, welche Reisende oder sonstige friedliche Einwohner auf den Straßen oder in ihren Wohnungen persönlich angreifen, dieser ihre beweglichen Güter gewaltsam entwenden, oder Gutsen und andere Heerden und Gestüte überfallen, dieselben zersprengen, und ganz oder zum Theile gewaltsam wegtreiben, es mag in diesen Fällen ein Mord verübt worden sein oder nicht. 2. Gegen Räuber und Raubmörder, die Jemanden Gewinnes halber tödten. 3. Gegen Brandstifter, die fremdes Eigenthum absichtlich in Brand stecken. Die Folge dieses Standrechtes besteht darin: daß wer bei den vorgezählten Verbrechen betreten, oder am Orte der That, oder in von dort fortgesetzter Verfolgung ergriffen und seiner bösen That überwiesen wird, vom delegirten Gerichte ohne Unterschied des Standes und der Person zum Strange verurtheilt wird, welchem Stande oder welcher Klasse er auch angehöre, ohne daß selbst Desertenre und ordentliche Militärs, oder sonstige der Militärjurisdiction unterstehende Personen ausgenommen wären; das Todesurtheil wird binnen drei Stunden nach dessen Publikation unwiderruflich vollzogen, ohne daß einer Appellation oder einem Einschreiten im Gnadenwege Raum gegeben wird.

Brüssel, 10. Jan. Der Assisenhof zu Mons hat gestern Abends eine mehrwöchentliche Criminalverhandlung beendigt. Gerichtet ward über eine aus vierzehn Personen (worunter ein Frauenzimmer) bestehende Räuberbande, welche lange hindurch den Distrikt von Charleroi in Angst und Schrecken hielt. Fünfundzwanzig Verbrechen, Raub Brand und Mord, wurden den Angeklagten zur Schuld gelegt, und die Geschworenen hatten nicht weniger als 876 Fragen zu beantworten und also 10,512 Stimmzettel abzugeben. In Folge des nach neunstündiger Berathung abgegebenen Verdicts wurden drei der Angeklagten in Freiheit gesetzt, neun zum Tode (darunter der Angeber der Bande) und zwei zu verschiedentlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Indessen haben die Geschworenen ein Gnadengesuch für sämmtliche Verurtheilte an den König gerichtet und zwar einfach aus dem Grunde, um die Todesstrafe nicht in Anwendung gebracht zu sehen. Die Enthüllungen des eben beendeten Prozesses haben nämlich einen schrecklichen Zweifel über die Schuld von zwei Verbrechern entstehen lassen, welche vor einiger Zeit in Charleroi eines Raubmordes wegen hingerichtet worden, dessen Ausführung die Bande von Mons in Anspruch nimmt. Ein Schrei des Entsetzens ist bei diesem traurigen Anlasse durch die gesammte Presse gegangen.

Brüssel, 11. Jan. Der Kriegsminister, Baron Chazal, hat durch Tagesbefehl die Offiziere angehalten, bei Feuersbrünsten mehr Vorsicht in Bezug auf ihre Mannschaft zu beobachten, weil namentlich bei dem großen Brande von Antwerpen das Militär mit solcher Gleichgültigkeit gegen alle Gefahr und solchem Eifer sich an der Rettung betheiligt hat, daß dort sechzig (?) Soldaten in den Flammen ihren Tod gefunden haben. Der Kriegsminister verbietet das Leben der Soldaten zu gefährden, wo es nur die Rettung von Sachen und nicht von Menschen gilt.

Rom, 7. Jan. Ein französischer Capitän des hier liegenden 59. Regiments machte mit einer ihm verwandten Dame vor Kurzem eine Pilgerfahrt nach Loreto. Bei der Ankunft wurde der Wagen von Neugierigen umringt, deren einer in ihm einen ehemaligen Adjutanten Lamoriciere's erkennen wollte. Bald war die ganze Bevölkerung auf den Füßen, so daß der Capitän, um Belediqungen zuvor zu kommen, genöthigt war, mit der Uebergabe seiner Papiere, worunter auch ein Urlaub zur Reise von Govon, an die Polizei zu eilen. Sie mögen auch hieraus die völlige Sinnesablehr der Einwohnerschaft Loreto's entnehmen, die sonst der Geistlichkeit und ihrem Regime so sehr anhing. — Die Königin von Spanien ließ hier bei einem geschickten belgischen Artisten ein Prachtmöbel zur Aufbewahrung von Photographien anfertigen, das sie mit 100,000 Fr. bezahlte. Spanien hats ja!

Aus Rom wird der „Triest. Z." der Inhalt der auch von uns bereits erwähnten zweiten Note Thouvenels mitgetheilt: „Die französische Regierung hat an die päpstliche Regierung eine zweite Note gerichtet, worin sie den Unterschied hervorhebt, der zwischen der Freistätte, welche letztere einst der Familie Bonaparte gewährte, und dem Asylenthalte der neapolitanischen Königsfamilie in Rom bestehe. Die Familie Bonaparte habe sonst nirgends Zuflucht finden können, während der neapolitanischen Königsfamilie, welche mit mehreren souveränen Häusern verwandt sei, die Wahl eines anderen Asylenthaltes nicht schwer falle. Auch sei die Familie

Digitized by Google

Bonaparte nicht mit Thron-Ansprüchen aufgetreten und habe daher die Ruhe seines Landes bedroht, während König Franz als legitimer Prätendent auf den neapolitanischen Königsthron in Rom lebe und seine Gegenwart mithin zu fortwährenden Unruhen Anlaß gebe."

London, 8. Jan. In Nordamerika ist gegenwärtig die Baumwolle theurer als in England; dort kostet die Kilogramm 18 Denier, in England nur 12 D. Man glaubt, daß der ganze Baumwollvorrath in England nur noch bis nächsten Juli reichen werde.

China. Eine der „Patrie" zugekommene Privatdepesche aus St. Petersburg enthält die Meldung, daß auf Befehl des Prinzen Kong der Prinz Se-Tschenn in Peking enthauptet worden ist. Zwei Mandarinnen wurden verurtheilt, sich selber den Tod zu geben. Se-Tschenn war das Haupt der Partei, welche den verstorbenen Kaiser vollkommen beherrscht hatte und auch dessen unmündigen Nachfolger unter ihrem ausschließlichen Einfluß zu erhalten bestrebt war. Sie ging mit dem Plan um, nachdem sie sich die Regentschaft testamentarisch hatte übertragen lassen, den Prinzen Kong zu tödten, die Europäer aus dem himmlischen Reiche zu treiben und den jungen Kaiser in Zehol gefangen zu halten.

Vor die am 13. Jan. in Ansbach beginnende Schwurgerichtssitzung sind u. A. verwiesen: Großhändler A. Wahnschaffe, Portefeuillefabrikant K. A. Quehl, Buchbinder und Portefeuillefabrikant Fr. L. Hitzler, Steindruckereibesitzer Fr. Stadler, Kaufmann und Kunsthändler L. K. Abel von Nürnberg, angeklagt, durch Verbreitung und Fertigung sittenwidriger Bilder und Darstellungen sich einer mehrfachen Uebertretung des Art. 21 des Preßgesetzes schuldig gemacht zu haben, sowie Eisenbahnarbeiter J. Lange von Nürnberg und Kartenfabrikant A. Peter von Fürth wegen Verbreitung und Verbreitung unzüchtiger Gegenstände und Kartenspiele und Begehung je eines Preßvergehens.

Heidelberg, 13. Jan. Der hier wohnende pensionirte k. bayerische Major Carl v. Gagern ist dieser Tage in seinem 60. Lebensjahre gestorben.

Gortsch, ein Handel weutzer in der händelsüchtigen Welt! Es gibt keinen Krieg zwischen England und Nordamerika. Die Regierung Englands erklärt sich mit der Auslieferung Mason's und Slidell's zufrieden und erkennt in ihr die verlangte Genugthuung. Sie hofft zugleich, daß diese Erledigung das Beispiel sein werde für die Behandlung des neuen Falls, bezüglich des Schooners Eugenie Smith. — Weder England noch Amerika hat jetzt ein Krieg gepaßt. Lincoln sagte: wir können nicht zwei Kriege auf einmal führen! — und England war durch Napoleon ungemein genirt. — Der Groll überdauert den Frieden.

Zum drittenmale sind die kurhessischen Abgeordneten heimgeschickt worden. Darauf waren sie gefaßt, aber nicht gefaßt waren sie auf die Erklärung, mit der sie heimgeschickt wurden. Sie hatten sich zum Stemmal gegen die Rechtsbeständigkeit der Verfassung von 1860 erklärt. Was sagt ihnen der Regierungs-Commissar v. Dehn-Rothfelser? Diese Rechtsbeständigkeit, sagte er ihnen, ist eine juristische, staatsrechtliche Frage, über welche der gewöhnliche Menschenverstand zu entscheiden nicht im Stande ist. Diese Verfassungsfrage müsse daher Volk und Landtag mit Vertrauen der Regierung überlassen. — Da haben wir also wieder die schlimme Lehre vom beschränkten Unterthanenverstand, dem es nicht einleuchtet, daß eine zu Recht bestehende beschworene Verfassung nicht einseitig aufgehoben werden darf. Ein junger Jurist schleudert den Vertretern des Volkes sein: das versteht Ihr nicht! — In das Gesicht! Darunter ergrauten Herren, die ein Menschenalter lang an der Verfassung gearbeitet und geholfen haben. Die jahrelangen Kämpfe und Leiden eines Volkes für sein Rechtsgefühl — sie sind ein staatsrechtliches Mißverständniß, ein juristischer Irrthum! Warum bleibt der Schuster nicht bei seinem Leisten!

Der Protestantismus gewinnt in Italien immer mehr Boden. In Mailand werden jetzt wöchentlich 16 Predigten von protestantischen Geistlichen in italienischer, englischer, französischer und deutscher Sprache gehalten und die Uebertritte greifen immer mehr um sich.

In Warschau sind Kirchen und Theater von den Russen wieder geöffnet worden.

Verschiedenes.

Oeffentliche Blätter berichten neuster Zeit ohne nähere Angabe, daß die beuteue Köbler'sche Erbschaft liquid v. h. zu haben sei und zwar in London, wo Agenten mit der Erbtheilung beauftragt seien. Weiß denn Jemand etwas Näheres und Sicheres über das Wie? wo? wann? wie viel? ꝛc. anzugeben? Viele, die sonstigen Antheil an einer Erbschaft zu nehmen gewohnt sind, würden dankbar sein, wenn sie z. B. durch dieses Blatt Sicheres erführen.

Baron Rothschild in F. hat eine gewisse Anzahl Thaler- und Halbthaler-Stücke mit dem Wappen Frankfurts prägen lassen. Dieses Wappen besindet sich auf der einen Seite und auf der andeeen das Bild einer schönen Frau mit der Unterschrift: „Freie Stadt Frankfurt." Der Graveur jedoch, ob unabsichtlich oder absichtlich, hat das Bild der Maitresse des Barons wiedergegeben und in den Falten ihres Gewandes den Namen A. (Amalie) angebracht. Diese Münze wird mit Gier von Liebhabern gesucht und lief rasch um, trotz allen Anstrengungen des Bankiers, sie aus dem Verkehr zu ziehen. Rothschild hat sich bereit, die Dame nach Münden zu schaffen. (D.)

Eisenach, 12. Jan. Seit Anfang d. J. hat in den Bureaux unserer oberen — nota bene Taxis'schen Postbehörde ein früherer Schleswig'scher Artillerie-Offizier Anstellung gefunden. Wen Langherzigkeit nicht plagt, sagt sich, daß auf diese Weise manche Thalerssummlung, zu der wir Alle moralisch verpflichtet sind, aufgewogen wird.

Am Fuße des Schloßberges zu Heidelberg hat man den unterirdischen Gang entdeckt, den der Pfalzgraf Friedrich der Siegreiche an der Wohnung seiner Geliebten, Clara von Detten, mit der er später morganatisch vermählt war, bauen ließ.

Aus Stuttgart, 4. Jan., berichtet das Volksblatt: Eine hier wohnende englische Familie verstellt, um das Vergnügen des Schlittschuhlaufens ganz für sich genießen zu können, auf den orizinellen Einfall, den Saal ihrer Miethwohnung mit Wasser zu beaetzen und durch Oeffnen der Fenster über Nacht sich eine Eisbahn zu schaffen. Wie blaß verwunderte sich der Hausseigenthümer, als er, durch ein unerklärliches Geräusch aufmerksam gemacht, seine lieben Engländer wie im Wettkampf durch seinen Saal Schlittschuh laufen sah

In den letzten Nummern des „Schw. Merkurs" wird gesucht: für eine Familie in Oberschwaben ein tüchtiger Hauslehrer — Salair bei freier Station 120 fl.; für eine Familie im Ausland ein wackerer Hauskneckt — Lohn bei freier Station 216 fl.

Eine neue, praktische Art von Geschäfts-Annoncen hat ein Berliner Bierwirth erfunden. Er überliebt nämlich alle durch seine Hände gehenden, defecten Kassenanweisungen (und merkwürdig genug werden sie alle bei ihm sehr leicht beschädigt!) mit einem Streifen Papier, auf welchem eine Empfehlung seines Bierhauses zu lesen ist.

Digitized by Google

Ein Regierungs-Medicinalrath Eulenburg macht in der Monatsschrift des Gewerbevereins zu Köln darauf aufmerksam, daß die Näheiede in neuerer Zeit vielfach mit Bleisalzen getränkt wird, um sie schwerer zu machen, und warnt daher Schneider und Näherinnen, Seidenfäden in den Mund zu nehmen.

Der größte und berühmteste Bienenvater in der Welt ist bekanntlich der Pfarrer Dzierzon zu Carlsmarkt in Oberschlesien. Hunderte von Bienenstöcken stehen im Garten am Pfarrhause, wo der Besitzer im Haustocke seine Beobachtungen anstellt. Die Bienen sind so vertraut mit ihm, daß er nie von ihnen gestochen wird, wenn sie auch am Hals und an den Händen dahinkriechen. Er hat die Bienen so in seiner Gewalt, daß sie thun, was er will. Dagegen schützt er sie auch vor ihren Feinden, bewahrt sie vor jedem übeln Witterungseinfluß und pflegt sie in Krankheiten.

Aus Paris wird der „Times" geschrieben: „Gutunterrichtete Personen, die sonst nicht zu übertreiben lieben, versichern, daß die gegenwärtige Lage der Pariser Fabrikanten und Geschäftsleute eine der schwierigsten ist, denen sie seit Jahren ausgesetzt waren. Viele Firmen, die gewohnt waren, am Jahresschlusse regelmäßig eine vortheilhafte Bilanz abzuschließen, finden diesmal ihr Debet überwiegend. Die herabgesetzten Preise vieler in Paris jetzt zum Verkauf angebotener Artikel beweisen, daß namhafte Opfer gebracht werden, um nur die eingegangenen Verbindlichkeiten erhalten zu können. Uebertriebenen Spekulationen kann dieser Zustand nicht beigemessen werden, viel eher den politischen Ereignissen, in Folge deren sich die Bestellungen des Auslandes vermindern und die Fabrikanten gezwungen wurden, ihre Produktion einzuschränken. Mangel an Käufern hat andererseits die Masse der Lagervorräthe gesteigert. Es ist dieselbe Erscheinung wie im Jahr 1857, als Deutschland und Amerika von kommerziellen Krisen heimgesucht waren. Damals kam die Bank von Frankreich den Geschäftskreisen dadurch zu Hülfe, daß sie deren fällige Wechsel erneuerte und dadurch vor Protest wahrte. Auch heute erwartet man denselben Liebesdienst von der Bank, nun nicht nur viele angesehene Häuser in Paris, sondern auch in Lyon, St. Etienne, Lille und anderen Plätzen zu halten."

In einem Prozeß, der am 28. Nov. in New-York verhandelt wurde, war auch ein Apfelschimmel in Frage, den der König Victor Emmanuel laut Schenkungsbriefes „der berühmten Lady Ella Joypra als eine Anerkennung ihrer Geschicklichkeit als Reiterin und ihrer weiblichen Tugend" verehrt hatte. Durch die Zeugenaussagen stellte sich aber heraus, was übrigens in New-York längst bekannt war, daß die tugendhafte Lady Zovora keine Lady, sondern ein Busche ist, den der Kunstreiter Stockes irgendwo in Europa aufgelesen und in Mädchenkleider gesteckt hatte. Die oder vielmehr derselbe hat sich kürzlich mit einer wirklichen Miß aus dem Staube gemacht und dieselbe geheirathet.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 17. Jan. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 14 kr. Spelz 5 fl. 11 kr. Gerste 5 fl. 11 kr. Haser 3 fl. 50 kr. Erbsen — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr. Butter 27 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Brod weckgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 14. Jan. Der Centner Weizen 7 fl. 15 kr. Korn 5 fl. 32 kr. Gerste 4 fl. 33 kr. Spelz 4 fl 54 kr. Haser 4 fl. 23 kr.

Neustadt, 14. Jan. Der Centner Weizen 7 fl. 16 kr. Korn 5 fl. 41 kr. Spelz 5 fl. 21 kr. Gerste 4 fl. 47 kr. Haser 4 fl. 23 kr.

Worms, 10. Jan. Weizen 200 Pfd. 14 fl. 9 kr. Korn 180 Pfd 10 fl. — kr. Spelz 160 Pfd. — fl. — kr. Gerste 160 Pfd. 7 fl. 22 kr. Haser 120 Pfd. 5 fl. 15 kr

Mainz, 10. Jan. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Weizen 13 fl. 59 kr. Korn 10 fl. 33 kr. Gerste 7 fl. 32 kr. Haser 5 fl. 32 kr.

Holz-Versteigerung

[153/3] **Montag den 20. Januar 1862, des Morgens um 9 Uhr,** zu **Landstuhl** im früheren Casino-Locale des Gasthauses **zum Engel**, läßt Herr **Carl Freiherr von Bethmann**, Rentner, wohnhaft auf Schloß **Ismaning**, folgende Hölzer öffentlich auf Credit versteigern:

Revier **Stempelberg**,
Schlag Winterberg und Dämmchen:

49 forlerne Baustämme 3. Klasse,
243 ditto 4. Klasse,
31 fichtene Baustämme 3. Klasse,
54 ditto 4. Klasse,
13 fichtene Stangen,
15 forlerne Blöche 3. Klasse.
8 fichtene ditto 3. Klasse.

Zufällige Ergebnisse:
24 eichene Baustämme 2. und 3. Klasse,
3 buchene Nutzholzstämme 1. und 2. Klasse.

Nähere Auskunft und Looseintheilung gibt Herr **Johann Stadtmüller**, Freiherrl. von Bethmann'scher Revierförster, wohnhaft auf'm Forsthaus Stempelberg.

Landstuhl, den 5. Januar 1862.

Raquet, k. Notär.

Bekanntmachung einer Holz-Versteigerung.

Aus dem Gemeindewald von **Oberalben**, Landcommissariats Kusel, werden bis **Mittwoch, als den 5. Februar l. J., Nachmittags um 1 Uhr**, im Schulhause daselbst, im Schlag **Breitendorn:**

18 eichene Nutzholzstämme IV. Kl., öffentlich durch die unterfertigte Behörde versteigert.

Ulmet, den 11. Januar 1862.

Daß Bürgermeisteramt,
[27 2/3] **Latterner.**

Verkauf.

[20 3/3] Unterzeichneter hat 200 Stück Hämmel, eine Schafwäsche und 9 bis 10 Centner Schurwolle zu verkaufen.

Blieskastel, im Januar 1862.

K. Greff.

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Bürger-Verein zu Kusel.

Am 26. Januar, Abends um 5 Uhr:

General-Versammlung,

im Saale des Herrn **Ph. Koch.**

Betreff: Jahresrechnung pro 1861.

[21 2/3] **Der Vorstand.**

[122/3] Ein noch gut erhaltener

Char-à-banc

steht zu verkaufen — wo? sagt die Expedition ds. Bls.

Frankfurter Geld-Course
vom 15. Januar 1862.

Pistolen	fl.	9 37
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 54½
Kaiser-Dukaten	fl.	5 30½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 40
20 Francs-Stücke	fl.	9 17½
Francs-Thaler	„	— —
Engl. Sovereigns	„	11 42
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅝
Preuß. Thaler	„	— —
Hochhaltig Silber p. 3. P.	„	51 40
Dollars in Gold	„	2 23
5% Pfdbr. Ver.-Obl.		105¼ P.
4½% Pf. Max-Eis.		103 P.
4% Pfdbr. Eisenb.-Actien		129 P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obige" Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№ 7. Mittwoch, **Pfälzer.** 1862. 22. Januar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dürkheimer Zeitung und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf den Pfälzer für das erste Quartal können noch bei allen kgl. Postexpeditionen gemacht werden.

Welthändel

München, 18. Jan. Der Reisecourier Sr. Maj. des Königs, Hr. Tambosi, ist heute Morgens abgereist, um auf der ganzen Reisetour, welche der König einschlägt, Einbau, Genf, Lyon u. s. w. die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. — Die Oberrechnungsräthe Gietl und Frey wurden, dem Vernehmen nach, zu Regierungs-Finanzdirektoren befördert, ersterer bei der Regierung von Mittelfranken (Ansbach) und letzterer bei der Regierung von Oberfranken (Bayreuth.); gleichzeitig wurde der Regierungsrath Quantz in Regensburg zum Oberrechnungsrath befördert. Im Laufe dieser Tage sollen noch weitere Beförderungen in den höhern Beamtenstellen zu gewärtigen sein. (Südd. Z.)

Würzburg, 15. Jan. Gestern Mittag entlebte sich der Hauptmann beim 2. Artillerieregimente Lüder Ferdinand Engelhard in seinem Zimmer durch einen Pistolenschuß. Er wurde alsbald in das Militärlazareth gebracht. Das ärztliche Gutachten geht dahin, daß der Unglückliche durch in den Kopf gestiegene Hämorrhoiden an Geistesstörung gelitten habe. (Aschaf. Z.)

Würzburg, 18. Jan. Gestern Nachmittag starb in Folge eines Schlagflusses der Universitätsprofessor L. Rumpf im 69. Lebensjahre.

Wiesbaden, 16. Jan. In dem Prozesse „wegen Herabwürdigung der Religion" ist der Redakteur des politischen Theils der Wiesbadener Zeitung, Dr. Eduard Löwenthal, zu zwei Monaten Correctionshausstrafe verurtheilt worden.

Berlin, 17. Jan. Aus einer guten Quelle wird der „Berl. Allg. Z." mitgetheilt, daß die Nachrichten über die beiden Lieutenants v. Sobbe und Pätzki jedenfalls verfrüht sind, da das Urtheil dem Könige noch gar nicht vorgelegen und folglich eine Mittheilung nach Außen hin unmöglich sei.

Italien. Dem „Vaterland" schreibt einer seiner Correspondenten aus Paris, er wisse auf das bestimmteste, daß seit einiger Zeit viele Franzosen nach Genua eilen, um sich dort den revolutionären Comités zur Verfügung zu stellen. Es gehe offenbar etwas vor, in Genua wimmle es von Polen und Ungarn, und alle ehemaligen Garibaldi'schen Offizieren strömen dort zusammen. Hat doch am Mittwoch Baron Ricasoli selbst im Turiner Senat gesagt: „Vielleicht reifen in diesem Augenblick Italiens Geschicke ihrer Erfüllung zu!"

Paris, 18. Jan. Die französische Armee in Algier zählt in ihrer Gesammtstärke 32,000 Mann Infanterie, 10,000 Mann Cavalerie, 3000 Mann Artillerie, 1500 Mann Genietruppen und 500 Mann Administrationstruppen, zusammen 51,570 Mann. (Pf. Z.)

Madrid, 16. Jan. Der „Sumter" wird 24 Stunden nach der Abfahrt sämmtlicher nordstaatlicher Schiffe den Hafen von Cadix verlassen. (Pf. K.)

London, 18. Jan. Offiziell: Die beiden von der „Eugenia Smith" weggenommenen Amerikaner sind freigegeben. Das englische Ausfuhrverbot vom 30. November und 4. Dezember v. Js. (Waffen, Kriegsmunition, Salpeter u. s. w. betreffend), ist zurückgenommen worden. — Die „Times" meldet, der Minister Russell habe der amerikanischen Regierung wiederholt seine Bedenken gegen die Zerstörung des Charlestoner Hafens mitgetheilt. — „Press" berichtet: Frankreich werde die Blokade der Südstaaten aufheben; England weigerte sich, dabei thatsächlich mitzuwirken.

Ein New-Yorker (und auch ein Glasgower) Blatt enthält die Nachricht, daß der Dampfer Parana der gleichzeitig mit dem Adriatic ausgelaufen war, und 1100 Mann britische Truppen für Canada an Bord hatte, im St. Lorenz zu Grunde gegangen sei. Noch ist diese Trauerbotschaft nicht gewiß, doch denkt man mit Besorgniß an den Sturm, der am 2. d. M. an den atlantischen Küsten getobt hat.

London, 19. Jan. Das Reuter'sche Bureau bringt folgende Nachrichten: **New-York**, 7. Jan.: Der „New-York Herald" berichtet über einen großen Sieg, welchen die Unionisten am 3. Jan. bei Hilton Head in der Nähe von Port Royal erfochten haben sollen. Eine Anzahl von Kanonenboote nahm an dem Gefechte Theil. Die Unionisten waren so weit vorgerückt, daß sie nur noch sechs (englische) Meilen von Charleston standen. Der Dampfer „Vanderbilt" hatte 3700 Ballen Baumwolle von Port Royal nach New-York gebracht. An den Ufern des Potomac und bei Hancock in Maryland hatten Gefechte stattgefunden, jedoch ohne entscheidendes Resultat. Nach einem Gefechte bei Huntersville im Westen von Virginien hatten sich die Conföderirten mit großem Verluste zurückgezogen. — Eine zweite Depesche desselben Bureaus bringt noch weitere Nachrichten, die mit dem

Digitized by Google

„Ringara“ in Queenstown angekommen sind: New-York, 7. Jan. Im Congreß hat die Verhandlung der „Trent“-Angelegenheit begonnen. Vallandighe ist sehr unzufrieden mit der Freilassung von Mason und Slidell. In weniger als drei Monaten werde Amerika dennoch mit England im Kriege sein, oder mindestens werde Amerika die Anerkennung des Südens und die Aufhebung der Blockade zugestehen müssen. Thomas meint, England habe einen Schritt gethan, der bei den Amerikanern ein Gefühl erlittenen Unrechts hinterlassen habe, das auf Gelegenheit der Vergeltung warte. Die „New-York Times“ meldet, ein Comite des Congresses werde einen Bericht erstatten, mit dem Vorschlag zur Ausgabe von 100 Mill. Doll. Geldscheine mit Zwangscours, umwechselbar gegen sechsprocentige Staatsschuldscheine. Ein gleiches Privilegium soll auf die bereits im Umlaufe befindliche Geldscheine ausgedehnt werden. Die Zeitungen von Richmond melden die Ankunft des südlichen Dampfers „Isabel“ in Charleston; er komme mit einer Ladung Waffen von Nassau. Die „Tribune“ behauptet, England werde Matamoras besetzen und den Baumwollhandel mit dem Süden durch Brownsville in Texas eröffnen. Der neue Tarif für Thee und Kaffee soll auf die in den steuerfreien Niederlagen befindlichen Waaren keine Anwendung finden. Der Bürgermeister von New-York sagte in seiner Botschaft, Angesichts der kritischen Lage der auswärtigen Beziehungen und der Seitens Englands wiederholt gegebenen Beweise von Uebelwollen erforderten die Vertheidigungsmittel New-Yorks eine besondere Aufmerksamkeit, und er bestehe darauf, daß Vorkehrungen getroffen würden, nöthigenfalls den Kanal durch Hindernisse für Schiffe unpassirbar zu machen. Dasselbe Bureau bringt folgende Nachrichten, die mit dem Dampfer „Persia“ Halifax angekommen sind: New-York, 9. Jan. Die HH. Mason und Slidell hatten sich nach den Bermuden begeben, von wo aus sie nach Southampton weiter reisen wollten. Der verloren geglaubte englische Dampfer „Parana“, welcher 1100 Soldaten an Bord hatte, war bei Cap Breton angekommen.

Lager bei Hunter's Chapel, Hauptquartier, 27. Dez. Diesmal soll es nun wirklich und in allem Ernst losgehen. Der Winterwind pfeift durch die steif gefrorenen Zelte, und die Leute würden herzlich froh sein, wenn sie etwas in Bewegung kämen. Ihr Geist ist vortrefflich und ich bin überzeugt, daß sie sich sehr gut schlagen und siegen werden, wenn man sie nämlich gut führt. Es heißt, daß man gegen Centreville vorrücken und diesen Ort angreifen wolle, dessen Befestigungen unterdessen sehr bedeutend verstärkt worden, und noch fortdauernd sein sollen, als die bei Manassas. Ich hoffe, daß man durch geschickte Manöver den Feind aus dieser Stellung herauslocken wird, um sie mit weniger Blutvergießen zu erlangen. Der Punkt ist wichtig, und es sollen dort bedeutende Magazine sein, deren Verlust den Rebellen weher thun würde, als vielleicht eine gewöhnliche verlorene Schlacht. General M'Clellan hat nun Gelegenheit, zu zeigen, daß die Behauptungen des Herrn Elliot in Bezug auf sein Feldherrntalent ungegründet sind. Den Erfolg hat der Herr der Schlachten in seiner Hand, aber der Plan entspringt im Kopf des Feldherrn, und nur für diesen letztern können ihn billige Richter verantwortlich machen. (Allg. Z.)

Calcutta, 20. Dez. In Bombay ist die Cholera ausgebrochen. Die Identität des in Kuratschi verhafteten Individuums mit Nena Sahib ist noch immer zweifelhaft. Lord Canning's Reise nach England ist noch nicht unmittelbar bevorstehend.

Rußland hat in Rom den Posten einer Nunciatur beim Papste hergestellt. Der Papst verlangt von Rußland Freilassung der gefangenen Priester in Polen und Rückkehr derer, die nach Sibirien geschickt worden sind.

Der Feldzug der Spanier gegen Mexiko hat einen ersten Erfolg aufzuweisen. Nachdem die Spanier vor Vera-Cruz Anker geworfen, haben sie 10 Tage später Stadt und Hafen ohne Schwertstreich besetzt. Der Gouverneur hatte sich mit der Besatzung in's Innere zurückgezogen.

Verschiedenes.

Im abgelaufenen Jahre 1861 wurden auf den Fruchtmärkten der Pfalz die nachbezeichneten Quantitäten Getreide um den beigesetzten Gesammterlös verkauft: Weizen 62,184 Centner für 449,284 fl. 40 kr., Korn 75,222 Centner für 403,141 fl. 46 kr., Spelz 98,234 Ctr. für 522,674 fl. 43 kr., Spelzkern 4280 Ctr. für 30,942 fl. 2 kr., Gerste 89,063 Ctr. für 190,887 fl. 50 kr., Haber 55,174 Ctr. für 221,599 fl. 44 kr. Im Ganzen verkauft 334,162 Centner mit einem Erlös von 1,818,530 fl. 45 kr. (Pf. Z.)

Im Jahre 1524 wurde in Leipzig auf Befehl des Herzogs Georg der Herrgott (Buchhändler) hingerichtet, weil er die Bibel verkauft hatte; einem andern Bibelverkäufer wurden die Augen ausgestochen. Gegenwärtig arbeiten an der Verbreitung der Bibel nicht weniger als 5000 Gesellschaften. Es gibt jetzt 32 Millionen Bibeln in 200 verschiedenen Sprachen.

Welche Ausdehnung muß das Getreidegeschäft in Stettin haben, da allein der Trägerlohn im vorigen Jahre über 80,000 Thaler betragen hat.

Es cursiren falsche preußische Einthalersstücke aus dem Jahr 1859 und falsche 50-Thlr.-Banknoten. Die ersteren sind von Zinkguß und sehr sauber und correct gegossen.

Allzuängstliche Gemüther mag die Frankfurter Börse trösten. Da standen die österreichischen Sechser in den letzten Tagen immer einige Achtel höher als die Vereins-Sechser, nämlich 99⅜.

Der deutsche Wald (des Zollvereins) umfaßt 2312 □Meilen Süd- und Südwest-Deutschland sind reicher an Wald als der Norden und Nordosten. Die waldreichsten Länder sind Nassau, Anhaltsen, Meiningen, Schw.-Rudolstadt, wo 41,00, 40,00, 40 und 35 Proc. der Gesammtfläche dem Walde gehören, und 1,75, 2,00, 2,16 und 1,00 Quadratmorgen auf den Kopf der Bevölkerung zu rechnen sind, während in Preußen 26 Proc. des Gesammtbodens bewaldet sind, und durchschnittlich 1,50 □Morgen auf den Kopf kommen. Den verhältnißmäßig geringsten Waldumfang haben Mecklenburg, Hannover und Oldenburg. (Maron, Forststatistik.)

Ein alter Soldat in Berlin, der im Sattel fester sitzt, als in der Grammatik, trat in den Laden eines Goldschmieds, suchte sich einen Ring aus und bat: darauf lassen Sie mir graviren: ich liebe Dirl — Die Verkäuferin lächelte verlegen: war's Ernst, war's Scherz? — Schnell langte sie Bleistift und Papier hin: Erzeleng schreiben mir die Worte auf! — Haha! lächelte der Alte: wollen wohl einen Photographen von mir haben?

Der Circus Renz mit 86 kostbaren, herrlich dressirten Pferden unterhält die Berliner allabendlich durch glänzende Vorstellungen. Ein Kronleuchter von 750 Gasflammen und 450 weitere Gaslichter wärmen und erhellen mehr, wie nöthig. 10,000 Thlr. Circusmiethe, die täglich geringste Einnahme von 600 Thlrn. zur Kostendeckung verlangt, 105 Künstler, Künstlerinnen und Diener geben einen Begriff von der Großartigkeit des Unternehmens. Dazu kommen die Extra-Vorstellungen der Gymnastiker. Am 6. Januar producirte sich ein Herr Palmer als Deckenläufer,

Digitized by Google

d. h. er lief kopfunten an der Decke entlang einem Brette von 24 Fuß, das in der höchsten Spitze des Circus angebracht war. Dies gefährliche Kunststück ist eine in England und Holland vielbewunderte Erfindung des beliebten Clown Little Wheale und beruht auf der Erscheinung des Luftdrucks. Dazu gehören zwei ganz dicht schließende Flächen, zwischen welche keine Luft dringen kann. Durch die Hitze des Gases waren die Fugen des Brettes auseinander getrieben und ließen Luft hindurch. Mitten auf seinem gefahrvollen Wege stürzte Palmer hinunter, jedoch in ein vorsorglich unter dem Brette aufgespanntes Netz. Trotz des Prellens des entsetzten Publikums wiederholte und vollendete er sein wagehalsiges Kunststück. Der Erfinder that es sogar ohne Rettungs Netz, aber an einer Marmorplatte, an welcher er entlang lief. Diese gefährlichen Künsteleien sollten eigentlich gar nicht gestattet werden.

L. v. Babo zu Seckenheim hat eine verbesserte Maschine zum Ausbrüten der Eier erfunden.

In der Londoner Industrie-Ausstellung wird eine Setzmaschine gezeigt werden, welche für 1000 verschiedene Lettern in beliebiger Menge Platz hat und in verschiedenen Typen 2 Exemplaren ganz vollständig und mit einer Geschwindigkeit von 15,000 Letters die Stunde setzt. Der Erfinder ist ein Amerikaner Fritz.

Dieser Tage ist ein Bürger von Saarburg (Elsaß), Namens Lallement, gestorben, bei dem man 136,000 Frc. baar fand und der im Ganzen ein Vermögen von 12 Mill. hinterließ. Da er keine direkten Erben hat, so fällt Alles an Seitenverwandten, und ein armer Hufschmied z. B. soll 100,000 Frcs. bekommen.

Mittel gegen den Schreibekrampf. Gegen dieses Uebel, woran viele Menschen leiden, war bisher keine andere Hülfe, als den kranken Daumenfinger durch den Sehnenschnitt operiren zu lassen. Kameral-Assistent Ditz in Ueberlingen am Bodensee litt schon seit seinem 18. Jahr an diesem Gebrechen und wollte sich der Operation aus natürlicher Scheu nicht unterwerfen. Der Grundsatz „Noth macht erfinderisch" kam auch hier zur Geltung, und derselbe erfand, erst in späteren Jahren, ein Instrument, das ihm nun im Schreiben vollkommene Hülfe leistet, und man ist überrascht, welch' ausgezeichnet schöne, feste Schrift derselbe in seinem vorgerückten Alter (63. Jahre) noch schreibt. Wir rathen Leidenden, sich an denselben zu wenden.

Wenn nun bald Jemand den Preis gewinnen wollte, den ein Franzose Breant, in seinem Testament für Heilung der Cholera ausgesetzt hat; er würde ihm 100,000 Francs und den Dank der Menschheit eintragen. Jener Preis gilt dem, der entweder die Cholera sicher zu heilen versteht oder 2) die Ursachen dieser Krankheit oder 3) ein Vorbeugungsmittel anzugeben weiß, welches so sicher wirkt, wie die Impfung gegen die Pocken. Bis dahin, wo der Preis gewonnen sein wird, soll derjenige die jährlichen Zinsen erhalten, der ein sicheres Mittel findet, die Flechten gründlich zu heilen.

Folgendes interessante Factum wird von verläßlicher Seite mitgetheilt: Am 6. Januar zwischen 9 und 10 Uhr Abends correspondirte die kleinasiatische Telegraphenstation Smyrna direkt mit Leipzig. Damit diese beiden Stationen unmittelbar mit einander sprechen konnten, mußten die Hauptstationen: Konstantinopel, Bukarest, Jaffo, Czernowitz, Lemberg, Krakau, Oberberg, Peetau, Olmütz, Pardubitz, Prag, Badenbach und Dresden ihre Linien öffnen. Der electrische Strom hatte hierbei einen Weg von circa 400 deutschen Meilen zurückzulegen. Die Correspondenz ging rasch und anstandslos von statten, sie bestand aus 25 Worten, und es waren zu der Telegraphirung von Smyrna nach Leipzig kaum vier Minuten nothwendig. Bei Abgang der Depesche war in Smyrna 1 Uhr nach Mitternacht in Leipzig 9 Uhr 30 Minuten Abends; in Smyrna war Regen, in Leipzig schönes Wetter und kalt. Zur selben Stunde sprach auf der andern Leitung London direkt mit Verona; die Entfernung beträgt beiläufig 370 deutsche Meilen; die Correspondenz ging über Haag, Amsterdam, Hannover, Berlin, Breslau, Oderberg, Peetau, Wien, Graz, Triest, Udine und Venedig.

Nach dem „Annuaire encyclopédique" beträgt die Zahl der Selbstmorde in Frankreich durchschnittlich 10 bis 11 täglich, d. ist 3899 per Jahr. Darunter befanden sich nur 842 Frauen gegen 3057 Männer: 16 Kinder im Alter von 14 bis 15 Jahren und 49 Neunzigjährige. Am ergiebigsten ist die Periode zwischen 40 und 60 Jahren und am unbeliebtesten sind die Monate April, Mai, Juni und Juli. Nach den verschiedenen Todesarten elassificirt haben sich entleibt: durch Erhängen und Ertrinken 2833; durch Erstickung vermittelst Kohlendampfs 271; durch Erschießen mit einem Gewehr 208, mit einer Pistole 189; durch schneidende Instrumente 153; durch Herabstürzen 110 und durch Gift 93. Bei 44 konnte die Todesart nicht ermittelt werden. (Fr. J.)

Das Testament des Prinzen Albert ist eröffnet. Der Verstorbene hat der Königin sein bedeutendes Privatvermögen vermacht, damit sie es im Interesse der jüngeren Kinder verwalte. Die dem Prinzen von Wales zugehörigen Einkünfte des Herzogthums Cornwall hatte er so gut verwaltet, daß dieser beim Antritt seiner Großjährigkeit im nächsten Jahr über ½ Mill. Pfund Sterling in Baarem zu verfügen hat.

Eines Tages, so erzählt das „Journal des Debats," als der Königin Victoria einige lebhafte Worte entfahren waren, hatte Prinz Albert sich in seine Zimmer zurückgezogen. Wenige Zeit darnach kam die Königin und klopfte an die Thür. „Wer klopft da?" fragte der Prinz. — „Die Königin." — „Ich bitte die Königin mich zu entschuldigen; aber ich habe das Bedürfniß, allein zu sein." Die Königin erwiederte mit dem sanftesten Tone ihrer Stimme: „Albert, ich bin's, es ist deine Frau." Da öffnete sich die Thüre sofort, der Prinz sank in die Arme der Königin, und die Versöhnung war geschlossen.

Im Süden fehlt es weder an Geld, noch Vertrauen in die Führer. Dagegen fehlt es an Salz. In Charleston kostet der Sack Salz 12 Dollars, in Richmond das Pfund 1 Dollars. Man braucht es hauptsächlich zum Einpökeln des Schweinefleisches, und sing an, es aus Meerwasser zu gewinnen.

Handelsbericht.

Quienbach, 15. Jan. Der Markt vom 2. Januar war sehr schwach befahren, und es wurden verkauft 24 Ochsen, 4 Stiere, 11 Kühe, 7 Rinder und 1 Kalb um 4071 fl. Dagegen war der heutige Markt wieder weit stärker angetrieben und der Handel auch wieder belebter. Sehr gesucht waren frischmelkende Kühe, weniger gesucht die stärkern Fuhrochsen. Verkauft wurden im Ganzen 117 Thiere, nämlich: 52 Ochsen, 10 Stiere, 34 Kühe, 15 Rinder und 6 Kälber um 10,679 fl. Der nächste Markt findet am 5. Februar abhin statt. (Pf. Z.)

München, 18. Jan. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen. Umsatz 123 Centner per 112 Zollpfund. 1861r Holledauer Waare 70—90 fl. 1861r Spalter Stadtgut 100—110 fl. 1861r Spalter Umgegend 90—95 fl. 1861r Fränkische Landwaare 70—78 fl.

Mainz, 17. Jan. Weizen in flauer Tendenz und großer Geschäftslosigkeit, da zu den niedrigeren Preisen doch wenig Offerten einlaufen; per eff. 14—14 fl. 30 kr. prima Qualität, per März 14 fl. 20 kr., per Mai 14 fl. 30 kr., alles Frankenwaare per 100 Kilo. Spelzkern eff. 13 fl. 30 bis 40 kr., per März 13 fl. 30—45 kr. Roggen eher etwas begehrter, per eff. 11 fl. 15—30 kr. fco. Bahn, per März erste Kosten 11 fl. 30 kr. Gerste per effectiv etwas gefragter, erste Kosten 9 fl. 30 kr., per März 9 fl. 30 kr. Hafer per effectiv 4 fl. 50 kr., per März 4 fl. 45 kr. per 60 Kilo. Die Schiffahrt auf dem Maine und dem Rheine ist wieder durch Eisgang unterbrochen. — Rüböl, durch den plötzlichen Frost endlich wieder aus seiner Lethargie erwacht, genoß seit einigen Tagen lebhafte Frage zu steigenden Preisen und kamen einige große Abschlüsse zu Stande. Die Felder sind bei uns ohne Schnee, hält ein starker Frost an, so wird er jedenfalls der Kohlpflanze schaden; selbst bei günstigsten Wet-

Digitized by Google

verhältnissen glaubt man allgemein an keinen großen Abschlag, denn die Vorräthe sind nicht außerordentlich groß und Kohlsaat im Verhältniß theurer, — man zahlte heute per eff. und Februar 25 fl. ohne Faß, per Mai 25 fl. 30 kr. per 50 Kilo faßfrei, per Oct. 25 fl., geboten 25 fl. 30 kr. faßfrei offerirt. Rapskuchen 75—80 fl. Deutscher Kleesamen 23—25 fl., je nach Qualität etwas bezahlt. (Pf. K.)

Worms, 17. Jan. Wir berichten heute über das Produktengeschäft nichts von Bedeutung, da die Stille auch während der verflossenen Woche fortdauernd blieb. Auf allen fremden Märkten ist dasselbe bemerkbar, und unter solchen Umständen ist es auch natürlich, daß Preise dem Abschlag sich neigen. — Die diversen Mehlpreise sind wie früher. Rüböl schwach umgesetzt, wodurch sich der Werth etwas gehoben hat. Kleesaat erhält sich immer in guter Frage, daher von Eigenern fest gehalten. In allen sonstigen Artikeln keine Veränderung. Die heutigen Notirungen sind: Weizen 14—14 fl. 20 kr. Korn 11 fl. 20 kr. Gerste 9 fl. 20—30 kr. Erbsen 11 fl. Bohnen 13 fl., alles per 100 Kilo. Feinstes Weizen-Verschußmehl per 70 Kilo 15 fl. 30 kr. Stettiner Roggenvorschuß 11 fl. 30 kr. Rüböl eff. 24 fl. 40 kr. Mohnöl 32—33 fl. Leinöl 22 fl. 45 kr. Repssamen 19 fl. per Malter gefordert. Kleesaat prima dreiblättrig 25—26 fl., do. secunda 24 fl., Luzernsaat prima 22—23 fl per 50 Kilo. Branntwein 32—33 fl. per heff. Ohm. Repskuchen 60—70 fl. Mohnkuchen 50 fl. per Mille. (Pf. K.)

Frucht-Mittelpreise.

* **Kaiserslautern**, 21. Jan. Der Centner: Weizen 7 fl. — kr. Korn 5 fl. 48 kr. Spelzkern 6 fl. 58 kr. Spelz 5 fl. 23 kr. Gerste 4 fl. 59 kr. Hafer 3 fl. 56 kr. Erbsen 6 fl. 5 kr. Wicken 5 fl. 18 kr. Linsen 5 fl. 40 kr. 3 Liter. Kornbrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 14 kr. Ochsenfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Neustadt, 18. Jan. Der Centner Weizen 7 fl. 12 kr. Korn 5 fl. 41 kr. Spelz 5 fl. 26 kr. Gerste 4 fl. 45 kr. Hafer 4 fl. 20 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach **Kaiserslautern**: Schnellzug 9 Uhr 28 Min. Morgens. Personenzüge 6 Uhr 26 Min. Morg., 2 Uhr 26 Min. Mittags, 6 Uhr 1 Min. Abends. Güterzüge 8 Uhr 35 Min. und 2 Uhr 58 Min. Abends.

Kaiserslautern nach **Landstuhl**: Schnellzug 3 Uhr 12 Min. Nachm. Personenzüge 7 U. 42 Min. und 11 U. 42 Min. Morg., 7 Uhr 40 M. Abds. Güterzüge 5 Uhr 30 M. und 10 Uhr 30 Min. Morgens.

Landstuhl nach **Forbach**: Schnellzug 3 Uhr 32 Min. Nachm. Personenzüge 8 Uhr 5 Min. Morgens, 12 Uhr 4 Min. Mittags, 8 Uhr 5 Min. Abds.

Forbach nach **Landstuhl**: Courierzug — Uhr — Min. Morg. Personenzüge 12 Uhr 46 Min. Abends, 11 Uhr 37 Min. Mittags, 7 Uhr 46 Min. Abds.

Homburg nach **Zweibrücken**: Schnellzug 9 Uhr Morg. Courierzug 12 Uhr 42 Min. Mittags. Personenzüge 7 Uhr 17 Min. Morg., 1 Uhr 52 M. und 4 Uhr — M. Nachm., 5 Uhr 27 Min. und — Uhr — Min. Abds. Güterzüge 8 Uhr 47 Min. Abends, 1 Uhr 52 Min. Mittags.

Zweibrücken nach **Homburg**: Schnellzug 8 U. 20 M. Morg. Courierzug 12 Uhr 5 M. Mittags. Personenzüge 5 Uhr 25 Min. Morg., 1 Uhr 20 Min. und 3 Uhr 30 Min. Nachm., 4 Uhr 55 Min. und — Uhr — Min. Abends. Güterzüge 4 Uhr 55 M. Abds., 1 Uhr 20 Min. M.

Mobiliar-Versteigerung.

[30⅔] **Montag den 27. Januar 1862** und nöthigenfalls den darauffolgenden Tag, jedesmal **Morgens 9 Uhr**, zu **Landstuhl** im Sterbhause des **David Weber**, lassen dessen Wittwe und Kinder öffentlich auf Credit versteigern:

3 starke Ackerpferde, 1 einjähriges Fohlen, 5 Kühe, 1 trächtiges Rind, 2 Paar Stiere, 1 Rind, 16 Mutterschafe, 70 Centner Korn, 50 Centner Weizen, 100 Centner Haser, 250 Centner Heu, 100 Centner Ohmet, 600 Bosen Kornstroh, 200 Wickel Haferstroh, 100 Wickel Weizenstroh, 50 Wickel Kleesaamenstroh, 3 Centner deutscher Kleesaamen, 250 Centner Kartoffeln, 2 vollständige Wagen, Ackergeräthe, Ketten, Schiff und Geschier, 2 Paar Leitern, Stauchleitern, Windmühle, Strohbank, Standuhr, Tische, Bänke, Stühle, Spiegel, sämmtliches Bettlich, Bettung, Weißzeug und Hausmobilien jeder Art. Mit dem Vieh, Früchten und Geräther wird der Anfang gemacht.

Landstuhl, den 18. Januar 1862.

Naquet, k. Notär.

Minder-Versteigerung.

Schulhausbau zu Welschweiler, Kantons Wolfstein, betr.

Samstag den 25. Januar l. J., Morgens 10 Uhr, auf dem Bureau des unterzeichneten Bürgermeisteramts, werden nachstehende Schulhausbau-Arbeiten der Gemeinde **Welchweiler**, im Minder-Versteigerungswege loosweise vergeben, als:

1.	Loos	Abbruch-, Grund-, Mauer- und Steinhauerarbeiten zu	1744 fl. 18 kr.
2.	Loos	Zimmerarbeiten zu	1030 „ 27 „
3.	„	Schreinerarbeiten „	225 „ 1 „
4.	„	Schlosserarbeiten „	101 „ 6 „
5.	„	Glaserarbeiten „	134 „ 24 „
6.	„	Tünchererarbeiten „	78 „ 15 „
7.	„	Dachdeckerarbeiten „	139 „ 34 „
		Summa	3453 fl. 9 kr.

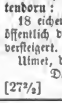
Plan, Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen hierorts offen.

Horschbach, den 7. Januar 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[22¾] **Werner.**

Bekanntmachung einer Holz-Versteigerung.



Aus dem Gemeindewald von **Oberalben**, Landcommissariats Kusel, werden bis **Mittwoch**, als den 5. Februar l. J., Nachmittags um 1 Uhr, im Schulhause daselbst, im Schlag Vereinbarung:

18 eichene Nutzholzstämme IV. Kl., öffentlich durch die unterfertigte Behörde versteigert.

Ulmet, den 11. Januar 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[27¾] **Latterner.**

Verkauf.

[20⅔] Unterzeichneter hat 200 Stück Hämmel, eine Schafweide und 9 bis 10 Centner Schurwolle zu verkaufen.

Bliesgastel, im Januar 1862.

K. Greff.

Bürger-Verein zu Kusel.

Am 26. Januar, Abends um 5 Uhr:

General-Versammlung,

im Saale des Herrn Ph. Koch.

Betreff: Jahresrechnung pro 1861.

[2⅛] **Der Vorstand.**

Frankfurter Geld-Course vom 20. Januar 1862.

Pistolen	fl.	9 36⅛
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55
Rand-Ducaten	fl.	5 30½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 40
20 Francs-Stücke	fl.	9 17½
Francs-Thaler	„	— —
Engl. Sovereigns	„	11 42
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅝
Preuß. Thaler	„	— —
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	51 40
Dollars in Gold	„	2 23½
5% Ldw.-Bergb. Pr.-Obl.		104¼ P.
4½% Pf. Nass.-L.-A.		102¼ P.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		128⅛ G.

Druck und Verlag von Wilmar Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Firma, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Sta...
(R.-S.)

№. 8. Freitag,

Pfälzer. 1862. 24. Januar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dürkheimer Volkshalle und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die vierspaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Aus der Pfalz, 22. Jan. Es ist richtig, daß die Einführung eines Klassengeldes an den Studienanstalten eine beschlossene Sache ist (18 fl. jährlich am Gymnasium und 12 fl. an der Lateinschule). Das Klassengeld soll an den k. Staatsanstalten schon vom 1. Januar 1862 an erhoben werden, und zwar in monatlichen Raten, die am 1. eines jeden Monats im Voraus zu bezahlen sind. Für arme Schüler kann ganze oder theilweise Befreiung vom Schulgelde durch eine besondere, hierzu ernannte Commission bewilligt werden. Die Commission hat von dem Grundsatze auszugehen, daß es der Familie zukommt, die Kosten für den Unterricht ihrer Glieder zu bestreiten. Daß die Befreiung der Armen von Entrichtung des Schulgeldes deren Würdigkeit voraussetzt, ist wohl selbstverständlich. Mit diesem Schulgelde fallen Inscriptionsgeld und alle etwaigen Beiträge für Beheizung, Schuldiener, Schulbibliothek, Dinte u. s. w. weg. Diese Bestimmungen betreffen vorläufig nur die vollständigen Studienanstalten, werden aber auch, wo nicht besondere Schwierigkeiten es hindern, auf die isolirten Lateinschulen ausgedehnt werden, da die möglichste Gleichheit wünschenswerth erscheint. Bis jetzt war die Verschiedenheit sehr groß. An 25 mit Gymnasien verbundenen Lateinschulen wurde Schulgeld erhoben, an 3 Lateinschulen und 15 Gymnasien besteht keins. Der Betrag des Schulgeldes schwankte zwischen 1 fl. 12 kr. und 18 fl., der des Inscriptionsgeldes zwischen 1 fl. 12 kr. und 5 fl. Die Durchschnittssumme beider zusammen war in den ersten 50er Jahren etwas über 31,000 fl. jährlich. Von der Gleichstellung des Schulgeldes (12 fl. jährlich) wird wohl ein größerer Ertrag erwartet, da das von der k. Staatsregierung gestellte Postulat die Zustimmung des letzten Landtags nicht erhalten hat und jedenfalls gedeckt werden muß. Der Grundsatz, daß die Familie die Kosten für den Unterricht der Ihrigen zu tragen hat, wird in seiner Consequenz auch dahin führen, daß in den deutschen Schulen ein Schulgeld eingeführt resp. da, wo es aufgehoben ward, wieder hergestellt werden wird. (Pf. J.)

München, 17. Jan. Die Generaldirection der kgl. Verkehrsanstalten hat verfügt, daß bei Nachsendung und Ueberweisung von Zeitungen (wegen Wohnungsveränderung rc. des Abonnenten) innerhalb Bayerns eine Gebühr von 18 kr. für jede Zeitung auf die laufende Abonnementsperiode zu erheben sei.

München, 18. Jan. Nach Ausweis der jüngsten Volkszählung berechnet sich die Gesammtbevölkerung Münchens auf die runde Summe von 147,000 Seelen und ergiebt sich dem Stande von 1858 ein Mehr von etwa 11,000 Köpfen. Dabei ist die Garnison mit in Rechnung gebracht. — Am 10. k. M. werden die Kreisgewerbs- und Handelskammern an den Regierungssitzen wieder zusammenkommen.

München, 19. Jan. Im Cultusministerium sollen unterm Gestrigen der Ober-Kirchen- und Schulrath Frhr. v. Hermann, dann die Regierungsräthe Völk und Peacher zu Ministerialräthen und der Regierungsrath Pöllath zum Ober-Kirchen- und Schulrath befördert worden sein. Auch heißt es, daß die seit einiger Zeit erwartete Ernennung eines Directors für das protestantische Consistorium der Pfalz noch vor der Abreise des Königs zu erwarten sei. (Südd. J.)

Sicherem (?) Vernehmen nach ist der Staatsrath v. Hermann auf sein Ansuchen seines bisherigen Postens als Vorstand der General-Bergwerks- und Salinen-Administration enthoben, und an seine Stelle der Ministerialrath des Finanzministeriums Frhr. v. Raesfeldt von Sr. Maj. dem Könige ernannt worden. (Volksb.)

Auch bei Sr. Maj. dem König Ludwig soll das Vorhaben bestehen, noch im Laufe des Winters München zu verlassen, und namentlich für die Zeit des Vorfrühlings ein milderes Klima im Süden aufzusuchen. Man glaubt, daß Südtyrol Ihr diesen Aufenthalt auserlesehen sei.

München, 20. Jan. Se. Maj. der König wird übermorgen früh die Reise nach Nizza antreten, und dieselbe in kleinen Etappen zurücklegen. Am ersten Tage wird Lindau erreicht, am zweiten Zürich, am dritten Lausanne, am vierten Genf, am fünften Lyon, am sechsten Marseille und endlich am achten Nizza, wenn nicht vielleicht an einem oder dem andern dieser Punkte noch eine kurze Rast gehalten wird. — Wegen des fortwährend leidenden Zustandes des Hrn. Kriegsministers v. Spies ist nun ein förmlicher Stellvertreter in der Person des Generalmajors v. Heß, Vicepräsidenten des Generallandesgerichts, ernannt worden.

München, 20. Jan. Im Reisegefolge S. M. des Königs werden sich, dem Vernehmen nach, folgende Herren befinden: der k. Gesandte am französischen Hofe, Frhr. v. Wendland, der k. Generaladjutant Generallieutenant Frhr. v. d. Tann, der k. Flügeladjutant Oberst Graf zu Pappenheim, der k. Ordonnanz-Offizier Hauptmann Frhr. v. Mayr, der Secretär Sr. Majestät Hofrath v. Pfistermeister, der

geheime Ministerial-Sekretär Leinfelder und der kgl. Leibarzt Dr. Schleiß v. Löwenfeld. (R. M. Z.)

Aus Niederbayern, 17. Jan. Der nach dem System des k. k. österreichischen Obersten Edelheim an die Unteroffiziere sämmtlicher bayerischen Cavallerie-Regimenter durch den k. Major Horadam des k. zweiten Cürassier-Regiments in Landshut ertheilte Reitunterricht ist gestern beendet worden. Es hatten sich hiezu in den letzten Tagen auch die Obersten und viele Offiziere genannter Cavallerie-Regimenter, und zum Schluß auch der k. Generallieutenant v. d. Tann, daselbst eingefunden. Die Trefflichkeit des neuen Reitausbildungssystems wird von allen Seiten anerkannt, und unsere gesammte Cavallerie hiedurch um ein bedeutendes kriegstüchtiger gemacht werden.

Frankfurt, 19. Jan. Der Senat hat in seiner vorgestrigen Sitzung der hessischen Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft die nachgesuchte Concession zur Erbauung einer Eisenbahn auf dem linken Mainufer von Frankfurt (über Gustavsburg) nach Mainz ertheilt.

Aus Thüringen, 19. Jan. Der Ausschuß des allgemeinen deutschen Schützenbundes in Gotha macht jetzt mittelst Rundschreibens an die Schützenvereine in allen Theilen Deutschlands bekannt, daß alle ihm aufgetragenen Geschäfte, namentlich was die Feststellung der Satzungen, die Auswahl der Schützenwaffe und die Gründung der Schützenzeichen betrifft, erledigt seien, und daß es daher nunmehr doppelte Pflicht aller Schützenbrüder und bezüglich Schützenvereine sei, zur Verbrüderung aller deutschen Schützen sich eng aneinander zu schließen und überall Bezirksvereine zu constituiren.

Wien, 18. Jan. Die Wiener „Parlamentarische Correspondenz" vom 10. Jan. schreibt: „Es wird uns folgende Geschichte einer interessanten politischen Mission mitgetheilt: Einer unserer begabtesten Administrationsbeamten wurde nämlich vor kurzer Zeit mit einer ebenso schwierigen, als gefährlichen Mission betraut. Derselbe begab sich mit einem auf den Namen eines polnischen Edelmannes lautenden Passe von hier nach der Schweiz, von wo er nach kurzem Aufenthalt nach Paris reiste. Dort lernte er mehrere polnische Emigranten kennen, durch deren Empfehlungsbriefe es ihm möglich wurde, bei seiner Ankunft in Turin in die höchsten Kreise und namentlich auch in das nationale Comite Eintritt zu erhalten. Sein Talent ging so weit, sich eine persönliche Unterredung mit dem König von Italien in seiner Eigenschaft als polnischer Emigrant zu verschaffen, welche eine halbe Stunde dauerte und höchst interessante Daten geliefert haben soll. Nachdem der Emissär seine Rolle in Turin zu Ende gespielt hatte, begab er sich nach Wien zurück, wo er gezeigtermaßen Orts den detaillirtesten Bericht über den Erfolg seiner Mission vorlegte."

Turin, 17. Jan. Dem Journal „Romade" wird durch ein Schreiben aus Sora die Nachricht bestätigt, daß Chiavone entschlossen sei, sich den Gerichten zu stellen. Nur wolle er noch abwarten, wie sein Bruder, der sich in Gaeta gestellt hat, behandelt werde. — Ein Schreiben der „Nazione" von Florenz aus Rom vom 14. meldet, daß sich eine Abtheilung Franzosen von Frosinone nach Alatri begab und daselbst in der Wirthschaft eines gewissen Villa 10 bourbonische Offiziere, sämmtlich mit Revolvern bewaffnet, verhaftete. Acht davon waren Spanier und die beiden Andern ein Preuße und ein Neapolitaner.

Mailand, 15. Jan. Vorgestern Abends zur späten Stunde kam es zwischen Soldaten des hier liegenden Cavallerie-Regiments Genova zu einem blutigen Conflict. Es waren Neapolitaner und Piemontesen, Soldaten eines und desselben Regiments. Unter beiderseitigen Verwünschungen der respectiven Nationalität und seitens der Neapolitaner auch des Königs-Ehrenmanns, fielen dieselben über einander her. Da von der blanken Waffe (nach einigen auch von Pistolen) Gebrauch gemacht wurde, so konnte es nicht fehlen, daß beiderseitig Verwundungen stattfanden, und, wie von einem Augenzeugen bestätigt wurde, blieb ein Soldat der piemontesischen Partei auf dem Kampfplatz. Den herbeigeeilten Carabinieri gelang es erst sehr spät, und nachdem einer derselben an den Arm gefährlich verwundet wurde, die Kämpfenden zu trennen. Ueberhaupt ist es nichts neues, daß Neapolitaner und Piemontesen hinter einander kommen; schon öfters fanden blutige Streite unter ihnen statt. Auch kommen fortwährend unter den Neapolitanern viele Desertionen in Masse (10, 15 und noch mehr) vor.

Paris, 17. Jan. Die von der Kaiserin 1855 gestifteten Speisekühen sind bis auf 75 geschlossen, welche in den verschiedenen Arbeiterquartieren von Paris vertheilt liegen. Der Zweck dieser Anstalten ist, den Arbeitern während der strengen Jahreszeit gesunde und kräftige Speisen zu einem äußerst billigen Preis zu liefern. Die Kaiserin unterstützt das Unternehmen mit 100,000 Frc. jährlich, und die bis jetzt erzielten Erfolge haben alle Erwartungen übertroffen. Der tägliche Verkauf beläuft sich durchschnittlich auf 60,000 Portionen.

Nach der „Indépend. Belge" soll die von Hrn. Fould vorgeschlagene Luxussteuer auf Wagen 150 Franken, für jedes Pferd 100 Franken betragen. Ein Luxus-Zweispänner würde daher mit einer Steuer von 350 Franken belastet werden.

Paris, 20. Jan. Es sind Nachrichten aus Vera-Cruz bis zum 20. Dez. eingetroffen, denen zufolge der englische und französische Gesandte glücklich von Mexiko in Vera-Cruz angekommen sind. Präsident Juarez hatte eine Proclamation veröffentlicht, um die Vertheidigung im Innern zu organisiren und 100,000 Mann Miliezen unter die Waffen zu rufen. Der französische Gesandte hatte die Reise von Mexiko nach Vera-Cruz in 11 Tagen gemacht und seine Archive, sowie diejenigen der spanischen Legation mitgenommen. Außer dem ganzen Gesandtschaftspersonal waren ihm mehrere hundert Fremde gefolgt. Unterwegs mußten sie ein Corps von 300 Individuen in die Flucht schlagen, welches ihnen einen Hinterhalt gelegt hatte, und kurz vor Vera-Cruz wurden sie noch einmal angegriffen, wobei ihr Gepäck und die Gesandtschaftsarchive verloren gingen. In Pueblo, der bedeutendsten Stadt nach Mexiko, fanden gleichfalls bedauerliche Auftritte statt. Alle von Spaniern bewohnte Häuser wurden gestürmt und verwüstet und es mußte eine Militärmacht von mehreren tausend Mann einschreiten, um der Zerstörungswuth ein Ende zu machen. Nach dem Journal „El Comercio" von Lima hätte die Regierung der Republik Peru dem Präsidenten Juarez angeboten, ihn mit Geld und Leuten in dem Kriege mit Frankreich, England und Spanien zu unterstützen. Auch befände sich bereits in einem der Südhäfen Peru's ein beträchtliches Armeecorps unter den Befehlen des neuerwählten Präsidenten, Generals San-Roman, das nur noch die Rückkehr des Boten abwarte, um sich nach Mexiko einzuschiffen. — Das französische Geschwader ist am 28. und 29. in der Havannah angekommen.

Digitized by Google

Admiral Milnes benachrichtigte Admiral Jurien de la Graviere, daß ein Theil des englischen Geschwaders direct von Jamaica nach Vera-Cruz abgesegelt sei. Die Abfahrt der ganzen in der Havannah versammelten Expedition ist auf den 2. Januar festgesetzt. (Vf. L.)

Lissabon, 19. Jan. Das Gesetz, durch welches Dom Fernando zum Regenten erklärt wird, ist einstimmig in den Cortes angenommen worden.

Spanien. Die „Correspondencia" erklärt die Nachricht für vollständig falsch, daß der spanische Gesandte in Washington autorisirt sei, mit Mitamon eine Convention zu schließen, kraft welcher der Ex-Präsident, nachdem er wieder ans Ruder gelangt sei, in Mexiko dasselbe thun würde, was Santana in San Domingo gethan hat (d. h. das Land in Spanien einverleiben). — Nach dem „Pueblo" von Madrid vom 13. hat auf der Eisenbahn nach Aranjuez bei Villacanas ein Zusammenstoß zwischen einem Personen- und einem Güterzug stattgefunden, wobei einige Reisende getödtet und alle übrigen Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. — Der „Sumpter ist am 18. nach Gibraltar abgesegelt.

London, 18. Jan. In einer Kohlengrube in North Shields sind am Donnerstag 250 Arbeiter dadurch, daß ein zwanzig Tonnen wegender Theil einer Maschine, welcher in seinem Falle alle möglichen Gegenstände mit sich riß, in einen Schacht stürzte und den Eingang versperrte, verschüttet worden. Man hegte gestern die zuversichtliche Hoffnung, die Leute zu retten. Während jedoch der Einsturz erfolgte kamen fünf Personen ums Leben.

Zur Londoner Ausstellung schicken die Australier unter anderen einen vergoldeten Obelisk, der genau so viel wiegen soll, als das in den letzten Jahren in der Victoria-Colonie ausgegrabene Gold, nämlich 16,000 Centner. Der Werth des in den letzten 10 Jahren dort gegrabenen Goldes wird auf 104,000,000 Pfd. Sterl. veranschlagt, und doch soll erst ein Fünftel der Goldlager erschlossen sein.

Athen, 11. Jan. Der Caffationshof hat den Recurs des Studenten Dosios verworfen. Auf die Bitte der Königin hat jedoch der König denselben zu lebenslänglicher Festungshaft zu Nauplia begnadigt.

Wiesbaden wird selbst der Hölle heiß machen. Die Spielhölle daselbst soll nach dem Willen des Landtags terminlich 14,000 Gulden (statt 1400) zahlen. Das macht im Jahr 154,000 Gulden.

Aus bester d. h. offizieller Quelle erfahren wir, daß in Wiesbaden die Dämmerung eine Stunde ehe einteitt als anderswo. Die offiz. Zeitung versichert, es sei allerdings wahr, daß Dr. Löwenthal in Handschellen über die Straße zum Verhör geführt worden sei, es wäre aber schon Dämmerung und Unrecht vom Publikum gewesen, ihn zu bemerken. Dr. Löwenthal versichert, er sei Nachmittags 3 Uhr in seinem seltsamen Schmuck abgeführt worden. Der arme Mann hat aus den sieben Himmeln eines offiz. Zeitungsschreibers einen jähen Sprung in die Finsterniß eines Gottesläfterers gethan.

Der arme Bollmann ist nicht d'ran Schuld, daß gute Freunde noch nichts wieder über'n Herzog von Coburg zu lesen haben; er hätte ihnen gern die Freude gemacht, aber die hämische Polizei in Hamburg soll das Manuscript in der Hamburger Druckerei weggenommen haben. Wahrscheinlich wollte sie nur eines so berühmten Mannes Handschrift haben.

Es thut wohl, Beispiele fürstlichen Muthes und Edelmuthes aus der Gegenwart berichten zu können. Der König von Portugal war 20 Jahre alt, als 1858 die Cholera in Lissabon wüthete. Der Fürst fürchtete, die Kranken würden zu schnell aufgegeben und trat selbst an zahlreiche Krankenlager der Bürgerhäuser. Ein Mitkadet beim Militär war grade von dem Krankenwärter mit dem Mäntel bedeckt worden zum Zeichen, daß es mit ihm aus sei. Der König schlägt den Mantel zurück, beugt sich über den angeblich Todten und findet, daß das Herz noch leise schlägt. Man muß ihn retten! ruft er, und die Aerzte verordnen eine Einreibung. Der junge König streift die Aermel seines Rockes zurück und reibt den Cholera-Kranken mit eigenen Händen ein. Der Kranke kommt nach langem Bemühen wieder zum Bewußtsein und wird gerettet — durch seinen König. Leider ward dieser Fürst, wie die Leser wissen, nur 24 Jahre alt.

Ein Mann, der gute Auge hat und eine noch bessere Zunge, Corvin, der Berichterstatter der Augsburgerin, schildert die Lage der nordamerikanischen Armee etwas bedenklich. Man wolle eine Schlacht schlagen, es fehle aber der Obergeneral und der Generalstab; Niemand könne Brücken über die vielen Flüsse und Ströme schlagen und die meisten Wege seien nicht zu passiren. Viele Pferde hätten den Rotz, und die Soldaten vom Bivouakiren den Schnupfen, daß sie den Feind nicht sehen können. Wenn die Cavalleristen Trab ritten, wüßten sie nicht, ob ihnen der Gaul oder der Säbel mehr zu schaffen machte. Corvin ist ein Freund der Nordamerikaner.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 17. Januar den Rath der k. Regierungsfinanzkammer der Pfalz, Angust Roos, zum Rath des kgl. Oberrechnungshofes und den Assessor der kgl. Regierungsfinanzkammer von Unterfranken und Aschaffenburg, Ludwig v. Ammon, zum Rath der kgl. Regierungsfinanzkammer der Pfalz zu befördern.

Durch k. Regierungs Entschließung vom 18. Januar ist an die in Oldsbrücken erledigte protestantische Schuldehilfenstelle der Schuldienstexpectant Adam Jung von Pörrbach vom 1. Februar l. J. an berufen worden.

Verschiedenes.

Kaiserslautern, 19. Jan. Der nach dem Kirchh. W. in der Nähe von Kirchheimbolanden wegen angeblicher Pferderei verhaftete Kaufmann Salomon Heimann de Leuwen aus Rotterdam ist durch den kgl. Staatsprokurator dahier sofort wieder in Freiheit gesetzt und sind ihm seinej beschlagnahmten Effecten zurückgegeben worden, da sich die erhobenen Anschuldigungen als völlig ungegründet ergeben haben. (Vf. Z.)

In Ludwigshafen wurde am Sonntage eine ganze Familie, bis auf die kleineren Kinder, verhaftet. Dieselbe hat falsches Geld ausgegeben und wird der Falschmünzerei beschuldigt.

Mannheim, 20. Jan. Heute hat der Cassierer der hiesigen Spielbankgesellschaft durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende gemacht.

Ein pensionirter in Charlottenburg wohnhafter Steuerbeamter hat der Königin-Wittwe vor einigen Tagen einen schriftlichen Heirathsantrag eingereicht. Der Mann, dessen Geisteskräfte zeitweise gestört sein sollen, wurde zur Vermeidung weiterer Belästigungen in Gewahsam gebracht.

Digitized by Google

Der durch seine hübschen Reiseberichte und Mittheilungen von Kriegsschauplätzen bekannte Schriftsteller Hans Wachenhusen ist am 15. Januar gestorben.

Der Fürstprimas Cardinal Scitowsky in Gran ist am Dreißigstage während des Diners benachrichtigt besohlen worden, Wergzinsunfond Gulden in Dukaten und das große Kreuz des Stephan-Ordens wurden bei dieser Gelegenheit entwendet.

Dieser Tage wurde ein Pariser Student, Graf Louis Berthier, von seiner Maitresse, einer Mähterin aus Straßburg, die er auf Veranlassung seiner Familie entlassen wollte, durch einen Dolchstich tödtlich verwundet, so daß er schon nach einer Viertelstunde eine Leiche war. Der Fall erregt um so größeres Aufsehen, als der Getödtete einer angesehenen Familie angehört und mit den höchsten Kreisen verwandt ist. Er ist nämlich der Schwager des Prinzen Joachim Murat, der Sohn des Senators Fürsten v. Wagram und der Enkel des Marschalls Berthier.

Für den reichsten Mann in Rußland gilt der Graf Schermetieff. Er besitzt 120,000 Leibeigene, unter denen sich mehre Besitzen, deren Reichthum Millionen beträgt. Sein Jahreseinkommen wird auf 1½ Mill. Silberrubel = 6 Mill. 250,000 Fr., geschätzt.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 24. Jan. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 18 kr. Spelz 5 fl. 13 kr. Gerste 5 fl. 18 kr. Hafer 3 fl. 54 kr. Erbsen — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 40 kr. Butter 26 kr. Eier 12 Stück 20 kr. Ein Kornbrod 26 kr. Ein Paar Wck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 21. Jan. Der Centner Weizen 7 fl. 4 kr. Korn 5 fl. 34 kr. Gerste 4 fl. 33 kr. Spelz 5 fl — kr. Hafer 4 fl. 23 kr.

Neustadt, 21. Jan. Der Centner Weizen 7 fl. 13 kr. Korn 5 fl. 40 kr. Spelz 5 fl. 32 kr. Gerste 4 fl. 50 kr. Hafer 4 fl. 21 kr.

Worms, 17. Jan. Weizen 200 Pfd. 14 fl. 10 kr. Korn 180 Pfd 10 fl. 13 kr. Spelz 160 Pfd. — fl. — kr. Gerste 160 Pfd. 7 fl. 22 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 27 kr.

Mainz, 17. Jan. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Weizen 14 fl. — kr. Korn 10 fl. 23 kr. Gerste 7 fl. 15 kr. Hafer 5 fl. 3 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 28 Min. Morgens. Personenzüge 6 Uhr 26 Min. Morg., 2 Uhr 26 Min. Mittags, 6 Uhr 1 Min. Abends. Güterzüge 8 Uhr 35 Min. und 2 Uhr 58 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 3 Uhr 12 Min. Nachm. Personenzüge 7 U. 42 Min. und 11 U. 42 Min. Morg., 7 Uhr 40 M. Abds. Güterzüge 5 Uhr 30 M. und 10 Uhr 30 Min. Morgens.

Landstuhl nach Forbach: Schnellzug 3 Uhr 32 Min. Nachm. Personenzüge 8 Uhr 5 Min. Morgens, 12 Uhr 4 Min. Mittags, 8 Uhr 5 Min. Abds.

Forbach nach Landstuhl: Courierzug — Uhr — Min. Morg. Personenzüge 7 Uhr 46 Min. Abends, 11 Uhr 37 Min. Mittags, 7 Uhr 46 Min. Abds.

Homburg nach Zweibrücken: Schnellzug 9 Uhr Morg. Courierzug 12 Uhr 42 Min. Mittags. Personenzüge 7 Uhr 17 Min. Morg., 1 Uhr 52 M. und 4 Uhr — M. Nachm., 5 Uhr 27 Min. und — Uhr — Min. Abds. Güterzüge 8 Uhr 47 Min. Abends, 1 Uhr 52 Min. Mittags.

Omnibusfahrten von:

Kusel nach **Landstuhl** um 2 Uhr Morg. und 1 U. 30 M. Nachm.,
Landstuhl nach **Kusel** um 8 Uhr 15 Minuten Morgens und 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags;
Kusel nach **Lauterecken** um 3 Uhr 45 Min. Nachmittags,
Lauterecken nach **Kusel** um 5 Uhr Morgens;
Kusel nach **Dunnholder** um 7 Uhr 30 Minuten Morgens,
Dunnholder nach **Kusel** um 4 Uhr 45 Min. Nachmittags.

Mobiliar-Versteigerung.

[30³/₅] **Montag** den 27. **Januar** 1862 und nöthigenfalls den darauffolgenden Tag, jedesmal **Morgens 9 Uhr**, zu **Landstuhl** im Sterbhause des **David Weber**, lassen dessen Wittwe und Kinder öffentlich auf Credit versteigern:

3 flotte Ackerpferde, 1 zweijähriges Fohlen, 5 Kühe, 1 trächtiges Rind, 2 Paar Stiere, 1 Rind, 16 Mutterschafe, 70 Centner Korn, 50 Centner Weizen, 100 Centner Haber, 250 Centner Heu, 100 Centner Ohmet, 600 Bojen Kornstroh, 200 Wickel Haferstroh, 100 Wickel Weltenstroh, 50 Wickel Kleesamenstroh, 3 Centner deutscher Kleesaamen, 250 Centner Kartoffeln, 2 vollständige Wagen, Ackergeräthe, Ketten, Schiff und Geschirr, 2 Paar Grubleitern, Staudleitern, Windmühle, Strohbank, Standtube, Tische, Bänke, Stühle, Spitzel, sämmtliches Gebett, Bettina, Weißzeug und Hausmobilien jeder Art.

Mit dem Vieh, Früchten und Gesättere wird der Anfang gemacht.

Landstuhl, den 13. Januar 1862.

Raquet, k. Notär.

Holz-Versteigerung.

Samstag den 1. Februar nächsthin, des Nachmittags um 1 Uhr, werden zu Diedelkopf aus dem Gemeindewalde von da, Schlag Geißberg, öffentlich versteigert:

15 eichene Nutzstämme,
4 eichene Abschnitte,
¾ Klafter eichen Scheitholz,
3¾ „ eichen u. buchen Prügelholz,
1825 buchen und eichen Astwellen,
2100 Bohnenstangen, und
30 Baumpfähle.

Kusel, den 22. Januar 1862.

Das Bürgermeisteramt,
[31½] **Schleip.**

[20³/₃] Unterzeichneter hat 200 Stück Hämmel, eine Schafweide und 9 bis 10 Centner Schmerwolle zu verkaufen.

Bliesfastel, im Januar 1862.

H. Greff.

Für Husten und Brustleiden.

Meine so bewährten **Brust-** und **Rettig-Bonbons** bringe in freundliche Erinnerung

J. Bauer, Conditor.

Auch ist jeden Sonntag frischer **Zimmt-** und **Käs-Kuchen** zu haben [32½]

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Frankfurter Geld-Course
vom 22. Januar 1862.

Pistolen	fl.	9 36
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55
Rand-Ducaten	fl.	5 30½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 40
20 Francs-Stücke	fl.	9 18
Engl. Sovereigns	„	11 42
Preuß. Kassen-Schein	„	1 44¼
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	51 40
Dollars in Geld	„	2 23½
5% Ldw.-Verb. Pr.-Obl.		104¼ B.
4½% Pf. Max-E.-A.		103¼ G.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		129½ G.

Druck und Verlag von Wilhelm Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer Wilhelm Schneider in Kusel.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staatsbibliothek
(R.-S.) in München.

№ 9. **Pfälzer.** 1862.
Mittwoch, 29. Januar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dürkheimer und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 23. Jan. Der nächste Kammerball kommende Woche ist das erste Hoffest, bei welchem S. k. Hoh. der Kronprinz Ludwig erscheinen wird; Höchstderselbe unterzieht sich unter Leitung unserer tüchtigsten Professoren mit großer Liebe und Eifer den wissenschaftlichen Studien und wird bereits nächstes Jahr eine Hochschule beziehen.

Die Verhältnisse über die Gehaltsaufbesserungen an den Studienanstalten sind nun, wie man aus guter Quelle vernimmt, definitiv geordnet. Darnach wird ein Studienlehrer mit einem Anfangsgehalt von 700 fl. angestellt und erhält nach jedem Sexennium 125 fl. Aufbesserung, so daß ihm nach vier Sexennien ein Gehalt von 1200 fl. in Aussicht steht. Ein Gymnasial- und Lyceal-Professor wird mit 900 fl. angestellt und erhält nach jedem Sexennium 150 fl. Zulage, so daß er bis auf 1500 fl. steigen kann. Diese Anordnung soll vom 1. Oct. v. J. ihre Geltung haben.

Nach einer Entschließung des Handelsministeriums ist den Brandversicherungs-Inspectoren künftig die Berechnung der normalmäßigen Diäten auch für vorgenommene Schätzungsrevisionen in dem Falle gestattet, wenn die betreffenden Gebäude mindestens eine geometrische Stunde von ihrem Amtssitze entfernt sind. Gleichzeitig wird aber, um unbemessene Anrechnungen fern zu halten, eine Diäten-Maximalsumme von 300 fl. für jeden Brandversicherungs-Inspektor festgesetzt.

München, 24. Jan., Vormittags 9½ Uhr. Ihre k. Hoh. die Frau Prinzessin Adalbert wurde soeben von einem Prinzen glücklich entbunden.

München, 24. Jan. Die beiden Söhne des Prinzen Luitpold von Bayern gehen nächste Woche nach Athen. Der älteste dieser Prinzen wird als präsumtiver Thronfolger von Griechenland bezeichnet.

München, 24. Jan. Die beiden Prinzen Ludwig und Leopold (Söhne des Prinzen Luitpold) werden ihren Besuch am griechischen Hofe, auf den Wunsch des Königs Otto, zu Anfang des nächsten Monats machen und mehrere Wochen in Griechenland verweilen. Ihr Erzieher, Oberst von Maloisse und der Hauptmann Frhr. Max v. Horn werden sie begleiten. König Ludwig wird im Monat Juni sich nach Ludwigshöhe begeben und dann später seinen Aufenthalt in Aschaffenburg nehmen. — Heute Nachmittag starb hier im Alter von 75 Jahren der pensionirte Generalmajor Fürst August von Thurn und Taxis, nicht zu verwechseln mit dem, Generalder Cavallerie Fürst Carl Theodor von Thurn und Taxis.

München, 24. Jan. Nunmehr ist auch die Ausgabe des Strafgesetzbuches auf Schreibpapier mit breitem Rande erschienen und von allen k. Postexpeditionen zu beziehen.

In Ansbach starb in der Nacht vom 24. auf den 25. Januar Schulrath Dr. v. Bomhard.

Heidelberg, 21. Jan. Unsere Stadt hat einen schweren Verlust erlitten. Herr Geheimrath Professor Dr. von Leonhard, der Rector unserer Universität, verschied gestern in Folge eingetretener Entkräftung in dem hohen Alter von 83 Jahren.

Aus Kurhessen. In den letzten Augenblicken, wo der kurhessischen Regierung der Athem auszugehen droht, giebt sie noch einige ihrer würdige Lebenszeichen von sich. In Anbetracht des vielen Bluts, welches sie bisher fabricirt hat, hat sie einen Hofschlachtmeist ernannt; mit Rücksicht auf die Schlächterei, die sie vielleicht verüben zu sollen meinte, hat sie einen Hofmuskatenmeister bestellt. Wir erwarten jetzt nur noch einen Hofzeitenmeister, der ihr das bisher mit so vielem Ernst betriebene Geschäft noch mehr in die Länge ziehen hilft. (Ztg.)

Berlin, 23. Jan. Am 6. ist die Cabinetsordre zur Rückkehr des Ostasiatischen Geschwaders unterzeichnet worden und schon am 8. an den Gesandten Graf Eulenburg abgegangen. Die Rückkehr des Letzteren auf dem Landwege wird im März erwartet. Es ist beschlossen, in den Ostasiatischen Häfen vier preußische Consulate zu errichten.

Ueber den Stand der Verhandlungen mit Frankreich hinsichtlich des Handelsvertrages geht der „Berl. Allg. Z." von unterrichteter Seite die Mittheilung zu, daß dieselbe trotz aller Nachrichten von eingetretenen Schwierigkeiten dem Abschlusse nahe ist. Frankreich will das System der Prohibition völlig beseitigt wissen; nur soll ein Uebergangsstadium eintreten, um die Uebelstände eines plötzlichen grosartigen Systemwechsels zu vermeiden. Ein Differenzpunkt, der namentlich von hier aus noch zu Erörterungen Anlaß gegeben, sind die Eisenzölle; doch ist begründete Hoffnung vorhanden, daß auch in dieser Angelegenheit eine Uebereinstimmung rasch erzielt werden wird.

Wien, 21. Jan. Die „Oesterr. Ztg." schreibt: „Es wäre geboten, daß Fürst Metternich dem Kaiser der Franzosen einmal die ganze Lage klar darlege, ihn frage, ob er

Digitized by Google

es mit der Ehre und den Interessen eines Staates verträglich halte, daß ein Nachbar, der durchaus nicht zu fürchten ist, und stets bedrohe, uns stets Auslagen verursache, und zwar deßhalb, weil er sich in seinem Treiben durch den Rückhalt der Macht geschützt hält, welche den Frieden provocirte. Es ist die Pflicht Frankreichs, Piemont ernstlich zu ermahnen, von diesem Vorgehen, das eigentlich eine Beleidigung Frankreichs, welches den Frieden schloß, involvirt, abzustehen, wo nicht, es seinem Schicksale überlassen bleiben werde. Es ist die Pflicht der österreichischen Regierung, in dieser Beziehung zu thun, und wir hoffen, der Finanz-Ausschuß, und wo nicht dieser, doch das Abgeordnetenhaus, werde deßhalb Anfragen an die Regierung nicht unterlassen.

Aus dem Herzogthum Schleswig-Holstein, 20. Jan. Im Anfange dieses Jahres verkündeten die dänischen Blätter, im März solle die sogenannte Dannewiele-Stellung bei Schleswig, deren Schanzwerke, veranlaßt bemerkt, vollständig mit Positions- und Feldgeschütz versehen sein, mit einem Truppencorps von mindestens 10,000 Mann besetzt werden; nach der preußischen Thronrede bei der Kammereröffnung ist der so unsinnige wie kostspielige Plan aufgegeben worden. Schwerlich dürfte sich durch die preußische Thronrede aber auch mehr getäuschte Erwartung finden als hier. Der 14. Jan. im weißen Saale des Königschlosses zu Berlin war für uns ein Tag großer Hoffnungen und noch größerer Täuschungen; jetzt warten wir mit Spannung der Dinge, die der 25. Jan. im großen Saale des Königschlosses zu Kopenhagen zu Tage fördern wird.

Kopenhagen, 25. Jan. Heute hat die Eröffnung des Reichsraths stattgefunden. Der Conseilspräsident verlas die königliche Botschaft, welche sagt: Die Hoffnung, das zwischen Holstein und den übrigen Theilen des Landes gebrochene Band wieder zu knüpfen, ist unerfüllt geblieben. Eine neue Ordnung der Verfassungsverhältnisse Holsteins ist der Gegenstand von Unterhandlungen. Das Interesse befreundeter Mächte für die Erhaltung eines unabhängigen Reichs der Dänen stärkt unsere Hoffnung, daß eine zufriedenstellende Lösung erreichbar ist. Für Schleswig sagt die Botschaft eine freiere Entwickelung zu, wenn die Abmachung des Streites mit dem Deutschen Bunde Schleswig gegen die fremde Einmischung sichert. Schließlich kündigt dieselbe verschiedene Verbesserungen in der Gesammtverfassung und den Entwurf einer Reform des Zolltarifs an.

Neapel, 17. Jan. Aus Rom erfährt man immer noch von neuen Expeditionen, die über die Grenze gehen; General Goyon scheint seine Instruction, dieselben zu verhindern, schlecht zu befolgen.

Rom, 11. Jan. In Velletri kam es bei Gelegenheit der Neujahrsfeier zu sehr unangenehmen Auftritten. Einer der französischen Soldaten, die fast alle zu tief ins Glas gesehen hatten, fing mit einem Knaben Streit an und zog gegen ihn den Säbel. Der Knabe floh in die Klosterkirche, wohin ihm der Soldat folgte. Ein Mönch schlug den Soldaten mit einem Faustschlag nieder und rief sodann um Hülfe. Jetzt kamen andere Soldaten dazu, so wie auch Mönche herbeiliefen, um ihren Kameraden zu retten, die Kirchenbänke verwandelten sich im Nu in Schlagwaffen. Das Gefecht dauerte über eine halbe Stunde und 6 Mönche und eben so viele Soldaten wurden schwer dabei verwundet.

Rom, 12. Jan. Heute fand hier das Sprachenfest statt, welches alljährlich von den Schülern des Collegio Urbano de Propaganda Fide zur Verherrlichung der drei Könige aus dem Morgenlande gehalten wird, und wobei jeder Einzelne in seiner Sprache redigirte. Zuerst erhob sich Giovanni Junzik von Kopenhagen, einer der ältesten Zöglinge, und hielt in lateinischer Sprache die Einleitungsrede. Alle nun folgenden gedachten der Dreikönige als der römischen Kirche, erwähnten des Herodes und des Bethlehemitischen Kindermordes, so wie der Anbetung der Weisen und schlossen mit der unerschütterlichen Zuversicht: das Kreuz werde auch diesmal siegreich aus allen Kämpfen hervorgehen. Wer kann die Zungen alle aufzählen, in denen hier geredet wurde! Chaldäisch sprach Filippo Afsj von Bagdad, und mit ihm sang dann Giuseppe Ciaberci von Diarbekir eine Litanei, welche begeisternden Jubel hervorrief; in folgenden Sprachen wurde sonst noch gepredigt: lyrisch, armenisch, arabisch, persisch, kurdisch, hindustanisch, türkisch, chinesisch, koptisch, in der Sprache der Neger von Berbin, ferner griechisch, französisch, spanisch, portugiesisch, italienisch, celtisch, irländisch, schottisch, holländisch, deutsch und als Dialekt schweizerisch, dann dänisch, englisch, illyrisch, albanisch, rhätisch, malayisch und neuseeländisch. Der Neuseeländer, vom Stamm der Maori, war besonders zerknirscht, kniete nieder, rief die allerheiligste Jungfrau an, wandte sich gegen das Bild des heil. Vaters und flehte Segen auf ihn. Unter den anwesenden Fremden war auch Liszt, der mitten unter den schwarzen Kutten saß.

Paris, 24. Jan. Eine Depesche aus Lissabon meldet, daß die auf Jagd auf den „Sumter“ ausgeschickten drei Dampfcorvetten der Union: „Wyster,“ „Mohican“ und „Dacorah“ am 11. in St. Croix de Teneriffa angelegt und und am folgenden Tage ihre Fahrt fortgesetzt haben. — Nach einer soeben eingetroffenen Depesche soll der „Sumter“ in den Gewässern von Genua, einige Meilen von diesem Hafen entfernt, gesehen worden sein. (Öff. C.)

Paris, 24. Jan. Der Kaiser hat dem Obercommandanten der chinesischen Expedition, General Cousin Montauban den Titel eines Grafen von Palikao verliehen; zugleich soll derselbe eine jährliche Dotation von 50,000 Franken als Nationalbelohnung erhalten.

London, 23. Jan. Ueber das Schicksal der in der Kohlengrube bei Shields verschütteten 215 Arbeiter waltet leider kein Zweifel mehr ob. Man hat sie sämmtlich todt gefunden. Gestern Nachmittags gelang es, den letzten Schutt wegzuräumen, welcher die lebendig Begrabenen von der Außenwelt trennte. Denjenigen, welche zuerst die Schreckensstätte betraten — es waren ihrer nicht viele, denn das Rettungswerk war wegen der verderblichen Gase ein sehr gefährliches — bot sich ein erschütterndes Schauspiel dar. Da lag die ganze Schaar der im Todesschlafe Ruhenden in einzelnen Gruppen, ganze Familien bei einander, Kinder in den Armen ihrer Väter, ein Bruder den andern umschlungen haltend. Der Gesichtsausdruck der meisten war ein ruhiger; doch schienen einige, ihren Mienen nach zu urtheilen, einen harten Todeskampf gekämpft zu haben. Ein todtes Pony lag unter den Menschen, es war nicht angerührt worden. Von der Zeit an, wo der Einsturz des Schachtes erfolgte, bis zu dem Tage, wo die Leichen gefunden wurden, waren sieben Tage verstrichen. — Die kürzlich entdeckten russischen Banknotenfälschungen haben, wie sich jetzt herausstellt, eine ganze ansehnliche Gaunerbande beschäftigt. Diese Bande scheint aus polnischen Juden zu bestehen.

London, 24. Jan. Es wird eine genaume Zeit währen, bis die Leichen der in der Kohlengrube von Hartley Verunglückten sämmtlich an's Tageslicht gefördert sind, da

Digitized by Google

die giftigen Dünste das Herabsteigen in den 600 Fuß tiefen Schacht sehr gefährlich machen. Noch an demselben Nachmittage, wo man zu den um's Leben Gekommenen gelangte, war eine Depesche aus Osborne eingetroffen, in welcher die Königin anfragen ließ, ob Hoffnung vorhanden sei, die Verschütteten zu retten. Gestern drückte Ihre Majestät durch den Telegraphen den Hinterbliebenen der Verunglückten ihre innigste Theilnahme aus. — Die „Morning-Post" hält das Gerücht, welches Oesterreich die Absicht vorschreibt, von Piemont zu verlangen, daß es entwaffne, für wahrscheinlich. Sie meint ferner, Herr Fould könne in Folge neuer, möglicher Weise am Mincio ausbrechender Kämpfe nicht die Erspanniße vornehmen, die er sonst gern hätte eintreten lassen. Außerdem drückt die „Morning-Post" den Wunsch aus, daß die baldige Räumung Roms Seitens der Franzosen stattfinden möge.

Ragusa, 25. Jan. Derwisch Pascha ist in Pagliza angekommen. Die Insurgenten zogen sich ohne Widerstand zurück, brannten aber die Häuser nieder, welche noch theilweise durch die türkischen Truppen gerettet wurden. Luka Bukalovich ist bei dem Fürsten von Montenegro in Ungnade gefallen und soll durch Petor Matanovich ersetzt werden.

Athen, 11. Jan. Großes Aufsehen erregte der Prozeß der des beabsichtigten Königsmordes angeschuldigten Cavallerie-Unteroffiziere, welcher während drei voller Tage die Räume des Kriegsgerichtes mit einer großen Menschenmenge füllte. Der Anwalt der Regierung gab sich alle nur erdenkliche Mühe, die Schuld der Angeklagten nachzuweisen, aber der Bericht des Untersuchungsrichters lautete der Art, daß eine Verurtheilung kaum zu erwarten gewesen wäre, auch wenn die plaidoyirenden Advokaten weniger rhetorische Kraft entwickelt hätten. Die Freisprechung der Angeklagten erfolgte gestern Abends unter den lärmendsten Demonstrationen der Menge.

Algier, 22. Jan. Vorgestern Abend hat man hier in einer Entfernung von etwa 6 Lieues eine längere Kanonade gehört. Es waren zwei Schiffe im Gefecht. Heute Früh bei Sonnenaufgang sah man einen Räderdampfer mit rothen Rauchfängen, welcher der „Sumter" zu sein schien. Man unterstellt, daß derselbe seinen Gegner in den Grund gebohrt habe.

Eine Depesche aus Charlestown zeigt dem „Pays" an, daß die Unionisten von den Conföderirten zurückgeworfen worden sind und sich in Unordnung in den nördlichen Theil der Insel Evisto in das Bereich ihrer Kanonenboote zurückgezogen haben. Die Depesche fügt bei, daß die Unionisten nicht in das Innere vorzudringen vermögen, wo ihre Marine-Artillerie sie nicht beschützen kann.

München, 23. Jan. Der König hat vor seiner Abreise unter andern Ernennungen den bayerischen Commandanten in der Bundesfestung Ulm, Generalmajor v. Limmer, als Brigadier zur Cavallerie versetzt, auf seinen Posten aber den seitherigen Oberst im Generalstab, Schedel, als Generalmajor befördert. Ebenso ist der Gouverneur in Landau, General Schnizlein, zum Commandanten des Artilleriecorps befördert, an seiner Statt aber der in der Pfalz commandirende General v. Kratzesen ernannt worden.

München, 25. Jan. Aus guter Quelle vernimmt man, daß die Differenzen zwischen unserer Regierung und jener von Baden wegen des Baues der stehenden Ludwigshafen-Mannheimer Brücke und der Würzburg-Heidelberger Bahnlinie so gut als geschlichtet sind, und daß schon morgen (Sonntag) früh Hr. Ministerialrath v. Weber in diesem Betreff von hier abreisen wird, um die Verhandlungen zu ihrem gedeihlichen Abschlusse gelangen zu lassen. Der Bau der Brücke sowohl, als jener der bezeichneten Bahnlinie ist gesichert, und hiermit kommt diese vielbesprochene Angelegenheit, über welche in letzter Zeit so viele irrige Angaben in Schwung kamen, zur Erledigung.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 21. Jan., beginnend mit dem 1. Februar l. Js., auf das erledigte Rentamt Annweiler den k. Rentbeamten von Blieskastel, Hermann Schmidborn, dessen Ansuchen entsprechend, zu versetzen; den Rechnungscommissär der k. Regierungsfinanzkammer der Pfalz, Franz Rulandt, seiner Beförderungsbitte willfahrend, zum Rentbeamten von Blieskastel zu befördern.

Verschiedenes.

Amberg. Durch Urtheil des Schwurgerichtshofes der Oberpfalz und von Regensburg vom 21. d. Mts. wurde die Söldners-Wittwe Anna Maria Bauer von Pfaffenfang, wegen Gattenmordes, zum Tode mittelst Enthauptung verurtheilt.

Mainz, 24. Jan. Endlich ist die Assisenprozedur gegen die Giftmischerin Catharina Stark von Dalheim, nachdem sie während drei Tagen in sechs Sitzungen das Schwurgericht in der anstrengendsten Weise belaßte, in verwichener Nacht gegen 11 Uhr durch Aussprechung der Todesstrafe über die Angeklagte zu Ende gebracht worden.

Homburg v. d. Höhe, 23. Jan. Wir haben wieder einen Selbstmord zu berichten. Am Sonntag Nachmittag erschoß sich ein junger Mann (Preuße) nachdem er sein Geld an der Spielbank verloren. Es ist dieß in Folge von Verlusten, so viel bekannt, für das kaum begonnene Jahr 1862 das dritte Opfer!

Paris, 18. Jan. Vorgestern Nachts ist bei einem Juwelier in Palais Royal eingebrochen worden. Der ganze Laden wurde geleert. Die Beute der Dieben beläuft sich ungefähr auf 55,000 Franks. Einbrüche kommen seit einiger Zeit in Paris sehr häufig vor.

Der ledige Ackerer Wilhelm Reu von Obermeschel will nach Amerika und Michael Gerhardt, Hilfsbahnwärter von Eötthal, in das Königreich Preußen auswandern.

Gestorben: Dr. Max Wilhelm Foerster, k. Universitäts-Syndicus in Erlangen. Dr. Joh. Heinr. Christian Friedr. Sturm, Naturhistoriker und Künstler in Nürnberg.

Handelsbericht.

München, 25. Jan. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen. Umsatz 48 Centner per 112 Zollpfund. 1861r Holledauer Waare 70—90 fl. 1861r Spalter Stadtgut 100—110 fl. 1861r Spalter Umgegend 90—95 fl. 1861r Fränkische Landwaare 70—79 fl.

Mainz, 24. Jan. Die Stille im Produktengeschäft bleibt, wie auf den meisten auswärtigen Märkten, auch hier vorherrschend. Im Großhandel ging diese Woche fast nichts um, obgleich Inhaber zum Abgeben gerne geneigt sind und ist daher eine Preisänderung nicht zu melden. Die Halle war heute wieder sehr mäßig besahren, welches Quantum den Consumo jedoch vollkommen befriedigt. Zu notiren ist: Weizen hies. 14 fl. 15—30 kr., ung. 13 fl. 15 kr., Korn 11 fl. 40 kr., Gerste 9 fl. 30 kr., Spelzkern 13 fl. 40 kr.

Digitized by Google

per 200 Pfd., Hafer 5 fl. per 120 Pfd., Frankenhafer war per März 4 fl. 13 kr. angeboten, ohne Nehmer zu finden. Mehl ebenfalls ohne Absatz und à 12 fl. 30 kr. zu haben. — Hülsenfrüchte eisernen sich immer noch keines besseren Abgangs, trotzdem die Forderungen billiger gestellt werden. Erbsen 10 fl. 30 kr. bis 11 fl., Linsen 9 — 9 fl. 30 kr., Bohnen 13—13 fl. 30 kr. per 200 Pfd. — Die Hitze für deutschen Kleesamen scheint sich schon wieder etwas gelegt zu haben; Anfragen sind zwar immer noch bedeutend, doch Aufträge gering. Die Notirung dafür ist 23—25 fl. 30 kr. nach Qualität, für Luzerner 20—22 fl und Incarnat 16 fl. 30 kr. bis 18 fl. 30 kr. Von Zäunungskartoffeln ist nur noch Wicken zur Aussaat viel Frage und Preise durch die knappen Vorräthe bereits auf 11 fl. 30 kr. per 300 Pfd. gestiegen. Kopfkraut bei etwas stärkerem Bedarf preishaltend. — In Reps ist kein Geschäft. Durch die niedrigen Oelpreise ist keine Frage danach. Rüböl auffallender Weise flau bei mäßigem Umsatz und selbst auch jeder Impuls zu einer steuern Steigerung, effectiv loser solches 24 fl. 45 kr. bis 25 fl., per Mai und Oktober 26 fl. mit Faß, Mohnsamen nominell 20 fl per 160 Pfd., Mohnöl wie seither 32 fl. 30 kr. bis 33 fl. und geht nur in Kleinigkeiten um. Leinöl ohne Frage, zu 22 fl. 15 kr. per 60 Kil. mit Faß im Inlande erhältlich.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

48	Sack	Weizen	14	fl.	12	kr.	per Sack von Netto 200 Pfd.
67	"	Korn	10	"	27	"	" " " 180 "
4	"	Gerste	7	"	31	"	" " " 160 "
36	"	Hafer	5	"	2	"	" " " 120 "

Weizenmehl 12 fl. 30 kr. Roggenmehl 11 fl. — kr. per

Worms, 24. Jan. In der geschäftslosen Haltung des Produktengeschäfts änderte sich nichts, und sind die Notirungen aller Gattungen bei fehlendem Umsatz nominell. Wir notiren heute: Weizen 14—14 fl. 30 kr. Korn 14 fl. 30 kr., Gerste 9 fl. 20—30 kr. per 100 Kilo. Stettiner Roggenvorschuß ⅝ im Verbande 11—12 fl., Weizenvorschußmehl 15 fl. 30 kr. Mehl in der Parthie 11 fl. 45 kr. per 70 Kilo. — Rüböl loßweise 25 fl., in Partihen 24 fl. 45 kr., Mohnöl 32—33 fl., Leinöl 23 fl., Reps 19 fl. gefordert, Kleesamen 25—26 fl., Luzerner 22—23 fl. pr. Ctr., Braunwein 31—31 fl. 30 kr. per Ohm.

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 28. Jan. Der Centner: Weizen 7 fl. 4 kr. — Korn 5 fl. 44 kr. — Spelzkern 7 fl. 6 kr. Spelz 5 fl. 26 kr. Gerste 4 fl. 57 kr. Hafer 3 fl. 59 kr. Erbsen 6 fl. 6 kr. — Wicken 5 fl. 13 kr. — Linsen 6 fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 14 kr. Ochsenfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Neustadt, 25. Jan. Der Centner Weizen 7 fl. 14 kr. Korn 5 fl. 43 kr. Spelz 5 fl. 31 kr. Gerste 4 fl. 47 kr. Hafer 4 fl. 18 kr.

Birkenfeld, 22. Jan. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 57 kr. Gerste 4 fl. 20 kr. Hafer — fl. — kr., Spelz 4 fl. 24 kr. Kartoffeln — fl. — kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 25 kr. Butter 27 kr. 1 Dutzend Eier 23 kr.

Holz-Versteigerung.

Samstag den 1. Februar nächsthin, des Nachmittags um 1 Uhr, werden zu Diedelkopf aus dem Gemeindewalde von da, Schlag Geißberg, öffentlich versteigert:

15 eichene Nutzstämme,
4 eichene Abschnitte,
¾ Klafter eichen Scheitholz,
3¾ „ eichen u. buchen Prügel,
1 gelbholz,
1825 buchen und eichen Astreisen,
2100 Bohnenstangen, und
30 Baumpfähle.

Kusel, den 22. Januar 1862.

Das Bürgermeisteramt,
[31½] **Sotzip.**

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bürgermeister-Amt Neunkirchen wird bis Samstag den 1. Februar 1. J., des Nachmittags um 2 Uhr, in loco Neunkirchen, in dem gewöhnlichen Versteigerungs-Locale nachstehend genannte Holzsorte meiste aus dem hiesigen Gemeindewalde Schlag Poyberg, Abtheilung Nadelbach, auf Zählungstermin öffentlich versteigern:

1 eichen Baustamm,
4 eichene Nutzholzstämme,
1 buchen Nutzholzstamm,
22 eichene Wagnerstangen.

Neunkirchen, den 26. Januar 1862.

Das Bürgermeisteramt,
[35] **J. Weis.**

Holz-Versteigerung

zu Langenbach.

Künftigen Mittwoch, den 5. Februar 1. J., Morgens um 9 Uhr anfangend, werden in loco Langenbach aus dem Gemeindewalde von da nachverzeichnete Holzsortimente versteigert, als:

34 eichene Bau- und Nutzholzstämme
2. bis 4. Kl.,
18 eichene Waanerstangen,
100 „ Gerüststangen,
124 „ Baumstützen,
¾ Klafter eichen Wellenholz 3. Kl.,
1¼ „ „ Scheitholz.

Herschweiler, den 24. Januar 1862.

Das Bürgermeisteramt,
[33] **Morgenstern.**

Der Unterzeichnete wünscht seine Mühle in Ruchweiler zu verkaufen, oder auch zu verpachten. Bei einem Verkaufe kann unter Umständen der ganze Kaufpreis stehen bleiben.

[34½] **L. Benzino.**

Liederkranz in Kusel.

Sonntag den 2. Februar 1862,
im Saale des Herrn **Ph. Koch:**

CONCERT

mit darauf folgendem

BALL.

Anfang des Concertes ½7 Uhr.

Eintrittspreis: für eine Familie 54 kr., für eine Person 36 kr.

Carl Keller in Oberkirchen hat einen Beschäl-Hengst von kastanienbrauner Farbe mit einem Stern, bereit stehen, welcher denselben zur Belegung von Stuten empfiehlt. [36½]

Frankfurter Geld-Course vom 22. Januar 1862.

Pistolen	fl.	9 36
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55
Rand-Ducaten	fl.	5 30½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 40

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staatsbibliothek
(R.-S.) in München.

№ 10. Freitag, **Pfälzer.** 1862. 31. Januar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die „Neue Pfälzische Volkshalle“ und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir übereinen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf den Pfälzer für die Monate Februar und März können bei allen kgl. Postexpeditionen gemacht werden.

Welthändel.

Aus der Pfalz, 24. Jan. Kaum hat das k. Cultusministerium nur die erste Einleitung zur Ordnung des Turnwesens an den Studienanstalten begonnen, und schon lesen wir in öffentlichen Blättern, die über das Turnen in Aussicht stehende Verfügung, dürfte den Erwartungen, welche die Freunde des Turnens hegen, nicht entsprechen.“ Guten Vernehmen nach ist diese Verfügung, bei den Schulvorständen den bereits eingetroffen. Dieselbe soll weit entfernt sein, bereits eine feste Organisation des Turnwesens zu übergehen, vielmehr auf drücklich erklären, daß noch viele Anhaltspunkte fehlten, die unerläßlich seien, um mit Sicherheit vorangehen zu können. Die Freunde des Turnens werden sich daher noch etwas gedulden müssen. Zu ihrer Beruhigung aber mag es dienen, daß die Schulvorstände mit möglichster Beschleunigung zu berichten haben, ob der Turnunterricht sofort oder bis wann er organisirt werden könne; damit ein der allerhöchsten Zusicherung entsprechender Vollzug der das Turnwesen betreffenden Kammerbeschlüsse erzielt werde. Vorerst ist angeordnet, daß nicht bloß an schulfreien Tagen, sondern wo möglich tägliche Uebungen statt zu finden haben, von denen nur körperlich Unfähige zu befreien sind; ferner, daß aus pädagogischen Gründen, ein Mitglied des Lehrer-Collegiums den Unterricht ertheile, der auch während der Winterzeit und bei jeder Witterung fortgesetzt werden muß. Für die Winterübungen müssen daher erst geeignete Localitäten ausgesucht oder geschaffen werden. Letzteres wird der sofortigen Organisation ein Hauptshinderniß in den Weg stellen, da für die Herstellung der Localitäten keine Staatsmittel bewilligt sind und daher örtliche Mittel gesucht und benützt werden müssen. Der Unterricht selbst wird nach dem Spiess'schen System ertheilt werden. — Es kann nur gebilligt, ja es muß entschieden verlangt werden, daß bei körperlichen Ausbildung ihr Recht und die Gesundheit der Jugend nicht durch allzu große geistige Anstrengung und stets Sitzen am Schul- oder Studirtische untergraben werde; allein es ist auch auf der entgegengesetzten Seite das Uebermaß ebenso sorgfältig zu meiden, damit die Entwicklung und Pflege der edlesen Kräfte des Menschen nicht leide. Es werden daher die Wünsche der Freunde des Turnens wohl zu prüfen sein und, wenn zu weit gehend, unberücksichtigt bleiben müssen. Athener sind wir lieber als Spartaner. (Pf. Z.)

München, 28. Jan. Bei der Familientafel vorgestern nach der Taufe des neugeborenen Prinzen Alphons, an welcher alle hier anwesenden Glieder des kgl. Hauses theilnahmen, hat Se. Maj. König Ludwig dem Vernehmen nach folgenden Trinkspruch ausgebracht: „Der älteste Wittelsbacher, 75 Jahre 5 Monate alt, trinke ich auf das Wohl des jüngsten 2 Tage alten Wittelsbachers!“ (Allg. Z.)

Der frühere Adjutant des Prinzen Carl, pens. Generallieutenant v. Weber, ist nach längerer Krankheit heute gestorben. — Der frühere Kassier der k. Academie der bildenden Künste, Hr. Kurländer, der seit dem 18. d. vermißt war, ist nach aus Augsburg eingetroffenen Nachrichten in der Nähe dieser Stadt todt aus der Wertach gezogen worden. Der Unglücksfall erregt überall lebhafte Theilnahme.

Darmstadt, 27. Jan. Heute begannen die Schwurgerichtsverhandlungen gegen den Holbuchdrucker Jacoby, der des Giftmordes an seines zweiten Ehefrau angeklagt ist. Es sind gegen 60 Zeugen und Experten zu vernehmen, so daß die Verhandlungen mehrere Tage in Anspruch nehmen werden. Der Angeklagte läugnet die That entschieden.

Berlin, 24. Jan. Ein Lehrer war veranlaßt vor dem Lesen der „Volkszeitung“ gewarnt worden, weil er sich dadurch mißliebig mache. Der Lehrer erbat sich die Entscheidung des Ministers v. Bethmann-Hollweg, welcher ihm am 9. d. antwortete: „Auf Ihre Eingabe vom 12. Nov. v. J., in welcher Sie die Anfrage stellten, ob Seitens der Staatsbehörde dagegen ein Bedenken obwalte, daß Lehrer die „Volkszeitung“ lesen, eröffne ich Ihnen, daß hinsichtlich der allgemeinen staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten, die Lehrer im preußischen Staat keine Ausnahmsstellung einnehmen.“

Posen, 24. Jan. Gestern ist der Redacteur des „Dziennik pozn.“, Ludwig Jagielski, auf Befehl des Kammergerichts in Berlin, Abtheilung für Staatsverbrechen, verhaftet und nach Berlin abgeführt worden. Die heutige Nummer des „Dziennik“ ist von einem Herrn Joseph Sowinski unterzeichnet. Als Grund der Verhaftung Jagielskis wird eine Untersuchung wegen vorbereitender Handlungen zum Hochverrathe angegeben.

Wien, 26. Jan. Briefen aus Jaffy zufolge schoß am 6. des ein abschiedener ehemaliger Spitzengänger einen Revolverschuß auf den regierenden Fürsten Cuza ab.

Digitized by Google

Der Thäter wurde verhaftet, bevor er zum zweiten Male schießen konnte.

Bern, 24. Jan. Das Königreich der Niederlande anerbietet der Schweiz einen Freundschafts- und Handelsvertrag, wodurch sich beide Nationen alle die gleichen Vortheile einräumen, wie sie den begünstigtsten Nationen gestattet werden. Belgien behandelt dagegen die Schweiz fortwährend sehr ungünstig.

Turin, 22. Jan. Schweden sandte uns nicht blos den Prinzen Oscar, den Bruder des Königs, sondern auch eine große Anzahl Kanonen, welche in Orona bereits ausgeschifft worden sind, und bisher gebraucht werden, wo sie im Zeughause mit Zügen versehen werden sollen. Zugleich werden in Schweden 400,000 Flinten für unsere mobile Nationalgarde bestellt.

Turin, 23. Jan. Es geht das Gerücht, General Bosco werde sich Chiappns anschließen.

Brüssel, 27. Jan. Carl Ruffell widerrieth und widerräth Italien fortwährend einen Krieg gegen Oesterreich oder auch nur die Provocirung eines solchen, aber er verhehlt sich zu gleicher Zeit nicht, daß Oesterreich sich nur dadurch helfen und die Gefahr eines europäischen Krieges nur dadurch vermeiden könnte, daß es Venetien aufgebe. Napoleon III. steht so mit Victor Emanuel in diesem Augenblicke, daß er noch weniger als England geneigt sein kann, in Maßregeln zu willigen, welche eine Demüthigung für das Königreich Italien in sich schlössen. Unglücklicher Weise mag man in Wien jetzt eben so wenig als bisher von einer auf Abtretung Venetiens hinauslaufenden Abfindung mit Italien hören. Was also dann? Das ist nicht wohl zu sagen. Jedenfalls dürfen wir versichern, daß die Nachricht der „Morning-Post", welcher zufolge Oesterreich in Voraussicht eines Krieges mit Italien sich mit Rußland verständigt hat, jeder Begründung entbehret.

London, 24. Jan. In Newcastel ist gestern der Anfang zu Geldsammlungen für die durch das Unglück im Kohlenbergwerk von Hartley Verwaisten gemacht worden. Es soll ein hinlänglich großes Capital zusammengebracht werden, um aus den Interessen desselben den Hinterbliebenen eine lebenslängliche Unterstützung zu sichern. Dazu sind 17,000 £. nöthig. Die Zahl der zu versorgenden Personen ist aber auch keine geringe: 103 Wittwen, 257 Kinder, 27 Frauen, die von dem Erwerbe ihrer Beider lebten, 2 Waisen, 16 alte Leute, die lediglich auf den Verdienst ihrer Söhne angewiesen waren, eine alte Tante und eine Großmutter, die von ihren nun todten Angehörigen ausgehalten worden waren. Zusammen 407 meist altersschwache oder unmündige Individuen.

Gehört die Baden'sche Regierung auch zu denen, die nicht im Stande sind, über die kurhessische Verfassungsfrage zu urtheilen, weil sie eine staatsrechtliche sei? Das wird doch selbst Herr v. Dehn-Rothfelser, der kurhessische Regierungs-Commissar nicht behaupten wollen. Was aber dann sagen? Klarer, ruhiger und eindringlicher kann die Unhaltbarkeit und Schädlichkeit des jetzigen Rechtszustandes in Kurhessen nicht dargelegt werden, als wie es in der neuesten Baden'schen Denkschrift geschehen ist. Das ist ein wichtiges Actenstück, wohl werth im deutschen Volke überall gelesen zu werden. — Wie lange wird man noch die Anklage hören, daß Demokraten, Feinde der Regierung, es seien, die für das kurhessische Volk und sein Recht sprechen und schreiben? Grade im Interesse der Monarchie — das weist die Baden'sche Denkschrift insbesondere nach — liegt es, dem Rechte zum Siege zu verhelfen. Gibt es wohl eine bessere Bürgschaft für die monarchische Ordnung als die, daß es Völker sehen, es schützt dieselbe das Recht und zwar auch dann, wenn es auf Seiten der Unterthanen ist? — Unfehlbar ist bekanntlich Niemand in seinem Urtheile, und es ist eine falsche Ansicht, die man noch oft hört, eine Regierung dürfe nicht nachgeben. Das Festhalten an dieser Meinung hat über Regierungen und Völker schon unsägliches Unheil gebracht. Der kurhess. Verfassungsstreit kommt sicherlich nicht eher von der Tagesordnung, als bis das Recht zu seinem Rechte gekommen ist: je eher das geschieht, desto besser. (Ob.)

In **Weimar** können die Minister mit aller Ruhe dem Landtage entgegensehen, denn in den Finanzverhältnissen ist seit 1850 eine so erfreuliche Hebung eingetreten, daß die erst im Jahre 1861 völlig zu tilgende Schuld bereits jetzt total aus dem Budget verschwunden ist, die Steuern seit 10 Jahren in jeder Etatsperiode vermindert werden konnten, und die Staatsregierung einen weiteren mäßigen Steuer-Erlaß beantragen kann.

Im preuß. Staatshaushalt d. J. 1862 betragen die Einnahmen 135,864,000 Thaler, die Ausgaben 140,203,000 Thaler. Das Deficit von 5,390,000 Thaler wird durch den Zuschlag von 25 Proc. zu den directen Steuern gedeckt.

Aus Schleswig erzählt G. Rasch neuerdings himmelschreiende Dinge. Es ist eine brennende Schande, wie die deutschen Männer dort von den Dänen bis aufs Blut und zum Wahnsinn gepeinigt werden. Müssen wir Deutschen die Augen und Ohren verschließen? — Sobald Preußen nur Miene macht, sich der Sache anzunehmen, — sofort schallt's aus allen Ecken: Hand weg! Das ist nicht Deine und Deutschlands Sache; die gehört vor eine Conferenz sämmtlicher Großmächte! — An den Drohungen dieser Mächte ist die beste Sache schon einmal gescheitert. — Muß sie darum scheitern? Nein, aber nur dann nicht, wenn wir im eignen Haus einig sind, und wann werden wir's sein?

Verschiedenes.

In sehr zahlreichen Briefen werden wir um nähere Auskunft über die sogen. Köhler'sche Erbschaft ersucht. Wir können nur wiederholen, daß wir diese Auskunft zu geben außer Stande sind und daß auch unsere öffentliche Aufforderung zu keinem Resultat geführt hat. Die Notiz hat übrigens in vielen deutschen Blättern gestanden.

Speyer, 28. Jan. Am Schlusse des Kalenderjahres 1861 befanden sich im Regierungsbezirke der Pfalz mit 595,129 Einwohnern (incl. des Militärstandes): 1 Kreismedizinalrath, 1 dirigirender Oberarzt der Kreis-Irrenanstalt Klingenmünster, 31 active Kantonsärzte, 1 quiesz. Kantonsarzt, 103 praktische Civilärzte außerhalb der Staatsdienstlichen Kategorie, 26 active Militärärzte und ein solcher im Pensionsstande — in Summa 164 promovirte resp. zur Praxis berechtigte Aerzte. Der Schematismus des niederärztlichen Personals und der Sanitäts-Anstalten weist 68 Bader älterer Ordnung, 7 Landärzte, 6 Chirurgen, 149 Bader neuerer Ordnung, 2 Zahnärzte und 500 Hebammen nach. Es bestehen gegenwärtig 65 Apotheken, ferner 2 allgemeine und 18 lokale Krankenanstalten, und sind im Kreise 33 Thierärzte vorhanden. (Sp. A.)

Aus der Ebene, 28. Jan. Gestern wurde in der Gemeinde Mutterstadt von 70jährigen Sängern ein Concert gegeben, in dem lauter alte Volkslieder gesungen wurden. Das Concert war ungemein zahlreich besucht. Von Seite der Anwesenden wurde den ehrwürdigen Sängern großer Beifall zu Theil. (Pf. K.)

Digitized by Google

In München ist ein Metzger, der ein Spanferkel geschlachtet und verkauft hat, um 5 Gulden gestraft worden. Diese Thiere werden nach der dortigen Naturgeschichte, wie es scheint, zu den Vögeln gerechnet, denn nur den Geflügelhändlern ist deren Verkauf gestattet.

Kaufmann Holzmüller, bayerischer Consul in Münden, kam jüngst traurig ums Leben. Der 70jährige altersschwache Greis mag das Fenster für die Thür seines Schlafzimmers gehalten haben und ist so auf dem dritten Stocke herabgestürzt. Längere Zeit hing er auch mit dem Aermel seines Schlafrocks am Fensterflügel; als man den Versuch machte, ihn zu retten, riß das Zeug und er stürzte hinunter.

Frankfurt, 24. Jan. Die Homburger Spielbank hatte vor ungefähr einem Jahr das Mißgeschick, von einem durch das Glück sabelhaft begünstigten Spanier Namens Garcia tüchtig gerupft zu werden. In neuerer Zeit kam Garcia wieder, spielte aber so unglücklich, daß er vorige Woche total erschöpft wieder abzog. Am vorigen Montag jedoch rückte er mit neuen Geldmitteln ins Feld, und es gelang ihm, binnen drei Tagen einen Gewinn zu erzielen, den die Fama auf eine halbe bis eine ganze Million Franken angibt. Thatsache ist, daß Garcia heute bei einem hiesigen Bankhaus für 600,000 Fr. Wechsel auf Paris gekauft hat. Hoffentlich wird er jetzt gewitzigt sein, und die dem grünen Tisch abgerungenen Schätze nicht neuerdings diesem Moloch opfern. Die Bank mußte gestern momentan bis zum Eintreffen neuen Succurses das Spiel einstellen.

Saarbrücken, 24. Jan. Gestern Morgen ereignete sich auf der Grube Gerhard bei Bußenthal das Unglück, daß 12 Bergleute, von denen 2 verheirathet, derart verunglückten, daß 5 auf der Stelle todt und einige lebensgefährlich, die anderen mehr oder weniger verwundet wurden. Das Unglück geschah durch einen beladenen Train von 10 Gruben-Förderwagen, die im flachen Schacht des Beufftötzes aufwärts gezogen waren und, zum Theil oben angelangt, durch das Zerreißen eines Kuppelungshakens in 2 Hälften zerstellt wurden, so daß 5 Wagen wieder zurückfuhren und die auf der zweiten Sohle beschäftigten Arbeiter trafen.

Am 6. Januar Abends wurde in Feulenroda die Ehefrau des Strumpfwirkermeisters Geißler, während sie auf dem Sopha liegend eingeschlafen war, von ihrem, allein mit ihr in der Wohnung zurückgebliebenen, leiblichen Vetter, dem bei ihrem Manne in Arbeit stehenden Strumpfwirkergesellen Gustav Schmidt, mörderisch angefallen. Derselbe brachte ihr mit einer Holzaxt 11 mehr oder weniger schwere Wunden bei, schleifte sie in die anstoßende Kammer und ließ sie da todt liegen. Noch einiger Zeit kam die Unglückliche aber wieder zum Bewußtsein und wurde von ihrem Manne gefunden. Der Thäter war entflohen, wurde jedoch andern Tags im Heu des Hintergebäudes aufgefunden und zur Haft gebracht. Die unterlassene Darreichung eines versprochenen Weihnachtsgeschenkes soll Veranlassung zu dem schrecklichen Verbrechen gegeben haben. — Nach Ausspruch der die unglückliche Frau behandelnden Aerzte ist Hoffnung auf deren Wiederherstellung vorhanden.

Das menschliche Genie der Neuzeit ist stark in Erfindung von Instrumenten, um Wunden in Masse und en gros zu schlagen. Es war billig, daß ein junger Mechaniker eine Maschine erfunden hat, um Wunden en gros zu heilen, eine Charpie-Zupf-Maschine.

Wien, 25. Jan. Laut einer in Graz eingelangten telegraphischen Depesche hat sich am 24. d. Mts. Morgens im Draschechen Steinkohlenwerke in Seegraben bei Löben in Steiermark ein erschütterndes Unglück ereignet. Es gerieth die am Tage befindliche Tagsohle in Unterbaustollenhöhe aus unbekannter Ursache in Brand. Der Rauch und die Gase drangen durch den Stollen in die Grube, in welcher bei 100 Arbeiter beschäftigt waren, von denen sich alle bis auf ungefähr 24 Mann, welche getödtet wurden, noch retten konnten. Fünfzehn Leichen wurden bereits zu Tage gefördert, während neun Mann an Stellen liegen, die wegen der Gase nicht zugänglich sind. In der Grube selbst hat sich kein Brand gezeigt und ist jede weitere Gefahr beseitigt.

Am Montblanc hat am 12. Januar ein furchtbarer Bergsturz stattgefunden. Der ganze Wald La Perriere ist vernichtet, ebenso eine große Strecke der neuen Landstraße.

Der Kaffe der Leserin ist vortrefflich, er könnte aber noch viel kräftiger und gesünder werden, wenn die Köchin dem Aufgußwasser eine Messerspitze voll Soda zusetzte. Dann würde auch der Stickstoff und der nahrungsreiche Kleber der Kaffeebohne ausgezogen werden, der sich im puren Wasser nicht auflöst. In Deutschland werden jährlich 45 Millionen Pfund Kaffe verbraucht. (Und doch so viel Katzenjammer?)

— Unter den deutschen Eisenbahnen, die jetzt ein Netz von 18,000 Meilen umspannen, sind im Bau die Halle-Sperlingshausen und die Nürnberg-Fürther. Zu den rentabelsten der älteren Bahnen gehören außer Nürnberg Fürth, die Magdeburg-Leipziger, die Leipzig-Dresdener, die Ferdinands-Nordbahn und die braunschweigische Staatsbahn.

Hart vor dem Eingange von Milford Haven (in Süd-Wales) sind am Samstag während eines fürchterlichen Sturmes drei Schiffe mit Mann und Maus untergegangen, ohne daß es möglich gewesen wäre, ihnen Hilfe zu bringen. Bis jetzt ist nicht ein Trümmerstück, aus dem man den Namen der verunglückten Schiffe erkennen könnte, ans Land geschwemmt worden.

Zur Vertilgung der Feldmäuse empfiehlt die bayerische Staatsregierung: 1) Schonung der mäusefressenden Thiere (Katzen, Wiesel, Igel, verschiedene Krähenarten und Mäusegeier, die Nachtraubvögel, namentlich Käuze und Ohreulen, vor Allem aber die Schleierreulen); 2) Verminderung und Cultivirung der in vielen Gegenden noch zahlreichen Feldraine und Oedungen zwischen den Aeckerländern (sie den Mäusen besonders zuträgliche warme Winterwohnungen); mittels Zusammenlegung der einzelnen Parzellen (Arrondirung); 3) Fangen der Feldmäuse mittels Lochfallen, Anwendung des Erdbohrers, eingelassener Töpfe; ganz besonders aber 4) Ersticken der Feldmäuse durch Rauch mittels eines sicher schnell und radical wirkenden Apparats: des Zinker'schen Wühlenvertilgers.

** Kaiserslautern, 28. Jan. Am verflossenen Sonntage fand dahier die General-Versammlung des Vereins für sittliche Besserung verwahrloster Kinder und entlassener jugendlicher Sträflinge für den Sections-Bezirk Kaiserslautern behufs Entgegennahme des Rechenschaftsberichts für das Etatsjahr 18⁵⁹/₆₀ statt.

Aus diesem Rechenschaftsberichte entnehmen wir, daß am Schlusse des Etatsjahres 18⁵⁹/₆₀ sich 4 Pflegelinge und 9 Lehrlinge in Fürsorge und Obhut des Sections-Ausschusses Kaiserslautern befanden, wovon 3 nach beendigter Lehrzeit als Gesellen eintraten, die übrigen sich noch in der Lehre befinden. Im Laufe des Etatsjahres 18⁶⁰/₆₁ wurden 2 Pflegslinge und 12 Lehrlinge aufgenommen, so daß am Schlusse des Jahres noch 24, worunter 7 auf dem Landcommissariat Kusel, auf Kosten dieses Vereins untergebracht sind.

Diejenige Lehrlinge, welche bei hiesigen Meistern in Lehre stehen, wurden durch die letzteren der Generalversammlung vorgestellt, und erhielten sämmtlich, was Fleiß, Treue und Wohlverhalten anbelangt die besten Zeugnisse. Dieses, so wie der Umstand, daß diese verlassenen, rein auf die Fürsorge guter Menschen angewiesenen Kinder in reinlicher, anständiger Kleidung und ohne jegliche Spur mangelnder Nahrung erschienen, konnte nicht verfehlen auf die Versammelten einen wahrhaft wohlthuenden Eindruck hervorzubringen, und mußte reichlichen Ersatz bieten für das verhältnißmäßig kleine Geldopfer, welches der Einzelne als Mitglied dieses Vereins zu bringen verpflichtet ist.

Ueberhaupt scheint die Wirksamkeit dieses wohlthätigen Vereins, weil vielleicht wenig gekannt, nicht hinreichend gewürdigt zu werden, es müßte sonst die Betheiligung hieran eine viel zahlreichere sein. (In der Stadt Kusel zählt er nur 2 Mitglieder.) Wir ergreifen daher gerne die Gelegenheit durch Veröffentlichung obiger Resultate die Aufmerksamkeit des wahren Menschenfreundes auf das wohlthätige und

Digitized by Google

segensreiche Wirken dieses Vereins zu lenken und zu recht zahlreicher Betheiligung an denselben aufzufordern.

Schlußlich sei noch bemerkt, daß seit dem Jahre 1842, seit welchem der Pfälzer Sittenverbesserungsverein wirkt, viele hunderte, größtentheils ganz verkommene Kinder, die höchstwahrscheinlich Bettler, Vagabunden oder Diebe geworden wären, zu nützlichen Gliedern der bürgerlichen Gesellschaft herangezogen wurden und daß sich viele darunter befinden, die jetzt als Familienväter und angesehene Geschäftsleute dastehen.

Frucht-Mittelpreise.

* **Kusel**, 31. Jan. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 18 kr. Spelz 5 fl. 13 kr. Gerste 5 fl. 18 kr. Hafer 3 fl. 54 kr. Erbsen — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 40 kr. Butter 26 kr. Eier 12 Stück 20 kr. Ein Kornbrod 20 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 6 kr., Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 28. Jan. Der Centner Weizen 7 fl. 15 kr. Korn 5 fl. 34 kr. Gerste 4 fl. 36 kr. Spelz 5 fl. 9 kr. Hafer 4 fl. 22 kr.

Neustadt, 28. Jan. Der Centner Weizen 7 fl. 15 kr. Korn 5 fl. 45 kr. Spelz 5 fl. 34 kr. Gerste 4 fl. 47 kr. Hafer 4 fl. 14 kr.

* **Birkenfeld**, 29. Jan. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 9 kr. Gerste 4 fl. 40 kr. Hafer 3 fl. 59 kr. Spelz — fl. — kr. Kartoffeln — fl. — kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 25 kr. Butter 27 kr. 1 Dutzend Eier 20 kr.

Worms, 24. Jan. Weizen 200 Pfd. 14 fl. 11 kr. Korn 180 Pfd. 10 fl. 12 kr. Spelz 160 Pfd. — fl. — kr. Gerste 160 Pfd. 7 fl. 25 kr. Hafer 120 Pfd. 5 fl. 15 kr.

Mainz, 24. Jan. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Weizen 14 fl. 12 kr. Korn 10 fl. 27 kr. Gerste 7 fl. 31 kr. Hafer 5 fl. 2 kr.

Holz-Versteigerung.

[38] **Samstag den 8. Februar nächsthin, Vormittags 9 Uhr, zu Hauptstuhl** in seiner Wohnung läßt **Carl Weis** von da auf Credit versteigern:

150 eichene Bau- und Wagnerholz-Stämme,

150 eichene Wagner-Stangen.

Das Holz ist von erster Qualität, am Hofe des Versteigerers gelagert und 20—35 Fuß lang.

Landstuhl, den 27. Januar 1862.

Bicot, Notär.

Holz-Versteigerung.

Der Unterzeichnete läßt auf **Samstag den 8. Februar, Vormittags 10 Uhr**, in **Rathsweiler** bei **Philipp Hertel**:

4000 starke buchene Wellen, und

50 Klafter buchen Scheitholz,

aus seinem Walde in der **Steinalb**, Schlag **Finsterdell**, gegen Zahlungstermin öffentlich versteigern.

[39⅓] **L. Benzino.**

Der Unterzeichnete wünscht seine **Mühle** zu Ruthweiler zu verkaufen, oder auch zu verpachten. Bei einem Verkaufe kann unter Umständen der ganze Kaufpreis stehen bleiben.

[34⅔] **L. Benzino.**

Carl Keller in Oberkirchen hat einen **Beschäl-Hengst** von kastanienbrauner Farbe mit einem Stern, bereit stehen, welcher denselben zur Belegung von Stuten empfiehlt. [36⅔]

Frankfurter Geld-Course
vom 29. Januar 1862.

Pistolen	fl.	9 36
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55
Kais. Ducaten	fl.	5 30½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 40
20 Francs-Stücke	fl.	9 18½
Engl. Souvereigns	„	11 41
Preuß. Cassen-Scheine	„	1 44¼

Liederkranz in Kusel.

Sonntag den 2. Februar 1862,

im Saale des Herrn **Ph. Koch:**

CONCERT

mit darauf folgendem

BALL.

Anfang des Concertes ½7 Uhr.

Eintrittspreis: für eine Familie 54 kr., für eine Person 36 kr.

Am 15. Mai 1862.

Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen.

Gewinne	des Anlehens	Gewinne	des Anlehens
3 Gewinne à fl.	25,000.	6 Gewinne à fl.	20,000.
4 „ „ „	18,000.	8 „ „ „	16,000.
1 „ „ „	15,000.	8 „ „ „	14,000.
8 „ „ „	12,000.	23 „ „ „	10,000.
8 „ „ „	8000.	8 „ „ „	7000.
8 „ „ „	6000.	15 „ „ „	5000.
1 „ „ „	3000.	50 „ „ „	2000.
51 „ „ „	1000.	98 „ „ „	5000.
5 „ „ „	200.	505 „ „ „	100.

2c. 2c.

Der geringste Gewinn ist 8 Gulden.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen kann ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind direct an das Handlungshaus

B. Schottenfels in Frankfurt a. Main

zu senden.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. [40½]

Druck und Verlag von Wilme Schneider in Kusel.

Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wilme, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staatsbibliothek
(R.-S.) in München.

№. 11. Mittwoch, **Pfälzer.** 1862. 5. Februar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Pfälz. Volksnalin und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Nachlaß eintreten.

Bestellungen auf den Pfälzer für die Monate Februar und März können bei allen kgl. Postexpeditionen gemacht werden.

Die deutsche Frage in der preußischen Thronrede.

„Das Bedürfniß einer allgemeinen Reform der Bundesverfassung hat neuerlich auch im Kreise der Regierungen von verschiedenen Seiten ausdrückliche Anerkennung gefunden. Treu den nationalen Traditionen Preußens wird Meine Regierung unablässig zu Gunsten solcher Reformen zu wirken bemüht sein, welche, den wirklichen Machtverhältnissen entsprechend, die Kräfte des deutschen Volkes energischer zusammenfassen und Preußen in den Stand setzen, den Interessen des Gesammtvaterlandes mit erhöhtem Nachdrucke förderlich zu werden."

So die preußische Thronrede. Man sieht, die Worte sind vorsichtig abgewogen, und sollen bedeuten, daß die Regierung in dieser wichtigen Frage allen Rechtsverletzungen fern dem besonnenen Fortschritt huldigt. Eben deshalb aber werden sie von zwei Seiten her angefochten; der österreich.-mittelstaatlichen Partei sagen sie viel zu viel, und den Heißsporen in der Fortschritts-Partei viel zu wenig. Fassen wir jetzt nur das Mißfallen der letzteren und ihre Forderung an die preußische Regierung ins Auge.

Entschiedeneres Vorgehen in der deutschen Bundesverfassungs-Reformfrage heißt diese Forderung. Die Fortschrittspartei im Abgeordnetenhause hat sie ausdrücklich in ihr Programm aufgenommen und wird voraussichtlich der Regierung zumuthen, Schritte zu thun, daß der Oberbefehl über die gesammte deutsche Heeresmacht nebst der diplomatischen Vertretung sämmtlicher deutscher Staaten Preußen übertragen und ein Nationalparlament berufen werde.

Der beste Standpunkt zur Beurtheilung politischer Reformen ist der praktische Boden. Denken wir uns daher, die preußische Regierung thäte nach dieser Forderung und stellte sowohl beim Bunde wie bei den einzelnen Regierungen das Ansinnen, sich ihm in beiden genannten Beziehungen unterzuordnen, und die Regierungen antworteten darauf: „Was fällt Dir ein? wie kommst Du zu solchem Ansinnen? wir denken nicht daran, unsere Selbstständigkeit aufzugeben und werden jede weitere ähnliche Zumuthung als einen Versuch, die Bundesverfassung umzustoßen, betrachten und behandeln."

— Was sollte dann Preußen weiter thun? — Sich zurück ziehen? — Dann hätte sich's unaussprechlich lächerlich gemacht! — Also wieder vorgehn — aber wie? Es bliebe ihm eben nur übrig, an die deutsche Nation zu appelliren, die Bevölkerungen der einzelnen Staaten zum selbstständigen Handeln, also zur Erhebung gegen ihre Regierungen aufzurufen und im Bunde mit der daraus folgenden Volkserhebung militärisch die deutschen Länder zu besetzen, um auf dem Wege der Revolution Regierungen aus Ruder zu bringen, die seinem Begehren willfahrten.

Oder weiß Jemand einen andern Weg, auf welchem möglicher Weise die Forderungen der Fortschrittspartei zur Ausführung gebracht werden könnte? — Und wenn nicht, so muthet man Preußen, indem man ein entschiedeneres Vorgehen in der deutschen Reformfrage von ihm verlangt, nichts Geringeres zu, als die Rechte anderer Bundesglieder gewaltsam zu vernichten, den Bürgerkrieg zu entzünden und am Ende die eigene Existenz muthwillig auf's Spiel zu setzen.

Welthändel.

München, 31. Jan. Nach einem hier eingetroffenen Telegramme ist Se. Maj. der König gestern Abend in Nizza im besten Wohlsein eingetroffen. (N. M. Z.)

München. Der jüngst verstorbene charakteristische Generalmajor Fürst v. Thurn und Taxis hat ein ziemlich bedeutendes Vermögen zurückgelassen. Unter Anderm fand man unter seinen Papieren und im Papierkorb gegen 800 uneröffnete Briefe, da er seit Jahren keinen an ihn adressirten Brief mehr öffnete, außer er erkannte an der Schrift der Adresse die Handschrift des Briefschreibers.

In **Nürnberg** ist der frühere Commandant dieser Stadt, Generalmajor v. Fels gestorben.

Frankfurt, 31. Jan. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß Preußen große Anstrengungen macht, auch mit unserer freien Stadt eine Militärconvention nach Art der Coburger abzuschließen. Bei der hier herrschenden Stimmung ist indessen an einen Erfolg dieser Bemühungen kaum zu denken. (M. J.)

Bern, 1. Febr. Der Bundesrath hat die letzte französische Note wegen der Angelegenheit des Dappenthals beantwortet. Er beharret in seiner Erwiderung auf der bestrittenen Grenzverletzung und constatirt, daß solche von der französischen Regierung befohlen worden und dem wohlbe-

Digitized by Google

gründeten Begehren der Schweiz entgegen im Prinzip aufrecht erhalten werde. Der Bundesrath protestirt gegen ein solches Vorgehen, wodurch die schweizerische Souveränetät zurückgedrängt und der Status quo zum Nachtheile der Schweiz verändert werde.

Aus Neapel schreibt man der „Patrie“: Die Reise des Königs Victor Emanuel nach Neapel scheint auf unbestimmte Zeit verschoben zu sein. — Von unterrichteter Seite wird der „Kreuzztg.“ geschrieben: Die Nachricht von einer Protestation der Municipalität von Torre del Greco gegen die Geldunterstützung, welche König Franz II. den Opfern des Ausbruchs des Vesuvs geschickt hatte, ist lächerlich übertrieben. Es versteht sich von selber, daß der König das Geld nicht an das Gesindel, welches sich die Municipalität nennt, geschickt hatte; sein Vermittler war der Cardinal Mario Sforza, der das Geld durch Geistliche vertheilen ließ. Man wußte das sehr gut, aber es paßte besser, diese Handlung königlicher Milde zu verhöhnen! — Selbst das „Pays“ Journal des Kaiserreichs, meldet jetzt, daß der Mazzinismus, in Italien reißende Fortschritte macht. Sechs Nachwahlen sind zu Gunsten dieser Partei ausgefallen, die in Genua einen Aufschuß, welcher Truppen wirbt und überall in Italien Unteragenturen hat. Man will im Frühjahr gegen Rom und Venetien etwas unternehmen und zu diesem Zwecke wurden zahlreiche Emissäre nach Ungarn geschickt.

London, 29. Jan. Ein Brief aus Gibraltar vom 20. d. M. in der heutigen Times berichtet über das kecke Kaperschiff Sumter. Auf der Fahrt von Cadix nach Gibraltar, eine starke deutsche Meile von letzterem Orte, kaperte der Sumter abermals zwei große Unionsschiffe. Das eine, welches Schwefel an Bord hatte, ward verbrannt, das andere, welches eine englische Ladung mit sich führte, ließ man weiter ziehen. Der Sumter ist ein aufstrebender und häßlich aussehender Schrauben-Dampfer. Seine Armirung besteht aus vier 32-Pfündern und einer achtzölligen Drehbasse. Ehe er zu seinem gegenwärtigen Zwecke ausgerüstet wurde, fuhr er zwischen New-Orleans und der Havannah. Das Schiffsvolk, 90 Mann an der Zahl, beschreibt der Times-Correspondent als eine aus allen Nationen zusammengesetzte verwegene Schaar, die sich vor dem Teufel selbst nicht fürchtet, und den Capitän, Semmes mit Namen, als einen entschlossenen, kühn aussehenden Mann, „dessen linke Hand nicht weiß, was die rechte thut.“

Das englische Linienschiff „Conqueror“ von 101 Kanonen ist an den Felsen von Rum Key Bahamas gescheitert. Mehrere Kriegsschiffe von der Antillenstation eilten ihm zu Hilfe; man hofft die Kanonen, die Maschinen und Vorräthe zu retten, aber das Schiff selbst ist verloren.

In Nassau sind die Generale Herzenhahn und v. Hadeln pensionirt worden, weil sie eine neue (österr.) Uniformirung der Truppen bekämpften.

Der alte Palmerston in England leidet so heftig an der Gicht, daß er todt gesagt wurde. Die Franzosen waren darüber fast erschrocken; sie sehen den Lord Feuerbrand als den einzigen ebenbürtigen Gegner Napoleons an und sagen: je mehr dem beißen in England das Bein schwillt, desto mehr schwillt unserem Kaiser der Kamm.

Dienstesnachricht.

Durch höchste Miniisterialentschließung vom 26. Januar wurde der Studienlehrer der 1. Klasse der lateinischen Schule zu Frankenthal, Friedrich Bauer, an die Lehrstelle der 2. und 3. Klasse der lateinischen Schule in Kusel versetzt, und der bisherige Inhaber dieser Lehrstelle, Valentin Völker, an die 1. Klasse der lateinischen Schule in Frankenthal berufen.

Durch Regierungsentschließung vom 31. Jan. ist der Lehrer Georg Carl Schen in Bartweiler zum Lehrer an der prot. Schule in Bliesbrück vom 10. Februar l. J. an in definitiver Eigenschaft ernannt worden.

Verschiedenes.

In Bad Homburg verspielte sich am 28. Januar Abends ein Engländer, welcher an der Spielbank bedeutende Verluste erlitten hatte. Es ist dies seit kurzem das vierte Selbstmord aus gleicher Ursache. Wann werden endlich jene Schauhöhlen vom deutschen Boden verschwinden?

Neuß, 24. Jan. Der 7 Uhr Abendzug der Köln-Krefelder Bahn hielt heute Abend circa 200 Schritte von Neuß an, und mußten die Passagiere zu Fuß diese Strecke bis zum Bahnhofe zurücklegen. Eine Locomotive stand vor unserm Zug auf den Schienen und war das Hinderniß. Mit Grausen sahen wir einen Menschen neben den Rädern darin verstochten und theils buchstäblich zerädert. Die Locomotive, wahrscheinlich vom Hüttenwerk bei Neuß kommend, hatte den Menschen erfaßt, als er die Bahn überschreiten wollte. Er konnte aus seiner schrecklichen Lage nur befreit werden, wenn die Locomotive theilweise auseinander genommen war, so eigenthümlich war sein Körper darin verflochten. Mehrere Aerzte, die von Neuß aus herbeigeeilt waren, befanden sich neben dem Unglücklichen, konnten aber leider nichts ausrichten, so lange die Locomotive nicht auseinander genommen war. Ein Geistlicher auch Neuß gab dem Unglücklichen die Tröstungen der Religion. Es war ein wirklich schrecklicher Anblick! Der arme Mensch war immer bemüht, sich aus seinen furchtbaren Fesseln loszuarbeiten, obgleich ein Bein von ihm zwischen den Speichen eines Rades nur noch an einem Fetzen hing.

Handelsbericht.

München, 1. Febr. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen. Umsatz 73 Centner per 112 Zollpfund. 1861r Holledauer Waare 80—90 fl. 1861r Spalter Stadtgut 100—110 fl. 1861r Spalter Umgegend 85—95 fl. 1861r Fränkische Landwaare 70—80 fl.

Mainz, 31. Jan. Während der letzten acht Tage hat sich im Getreidegeschäft nichts verändert. Der Markt bleibt stille und flau. Durch das Regenwetter war die Halle heute wiederum nur sehr schwach besahren und blieben die Preise unverändert. Korn nur etwas angenehmer. Der Consumo nimmt immer nur noch wenig in Anspruch, trotzdem die Mühlen heute wieder aufgeräumt werden. Im Großhandel sind ebenfalls keine Umsätze bekannt geworden und kommen nur einzelne Partiechen Weizen in Folge früherer Abschlüsse zur Verladung. Obschon sich die Schiffahrt bereits zu regen beginnt, so scheinen wir auch für das Frühjahr stillen Geschäft zu behalten, da sowohl Frankreich wie Belgien und Holland fortwährend Flaue berichten und als die seitherigen Abzugsquellen mit Vorräthen noch überhäuft sind. — Hülsenfrüchte wie seither still und im Preise unverändert, obgleich vom Niederrhein etwas vermehrte Nachfrage kund ist. Kleesamen bleibt angenehm und ist für den Consumo, besonders nach deutschem, Frage. Die Angebote vom Lande sind gering. Eine Preissteigerung ist vorerst nicht zu erwarten, da die nordischen Märkte zu billige Notirungen machen. Zu notiren ist deutscher 24—26 fl., Luzerner 20—23 fl., Incarnat 14 fl. 30 kr. bis 18 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Von Fütterungsartikeln ist der Debarf in Oelkuchen zwar ziemlich bedeutend, doch ist durch die gänzlichen Aussichten auf das Frühjahr kein lebhaftes Geschäft darin; Preis 72—82 fl. per Mille. Wicken bei ganz kleinem Vorrath gesucht und auf 11 fl. per 200 Pfd. gestiegen. Rübdl effectiv ohne Handel à 25 fl. gern zu haben, per Oct. 24 fl. 30 kr. mit Faß, wozu mehrere Abschlüsse zu Stand kamen. Reps ohne Angebot nominell 19 fl. per 175 Pfd. Mohnsamen ohne Frage.

Digitized by Google

Mohnöl unverändert 32—32 fl. 30 kr. **Leinöl** ohne Frage, 22 fl. 15 kr. per 50 Kil. mit Faß im Inlande.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

36	Säcke	Weizen	14 fl. 20 kr.	per	Sack	von	Netto	200	Pfd.
80	„	Korn	10 „ 38	„	„	„	„	180	„
3	„	Gerste	7 „ 25	„	„	„	„	160	„
43	„	Haber	5 „ 20	„	„	„	„	120	„

Weißmehl 12 fl. 30 kr. Roggenmehl 11 fl. — kr.

Worms, 31. Jan. Weizen und Korn sind mit wenigen Variationen immer in dem früheren Stadium, auch für Gerste läßt sich vorerst keine bessere Aussicht prognosticiren, da für den Artikel wenig Neigung ist. Die diversen Mehlsorten sind ebenfalls leicht und willig käuflich. Rüböl, im Werthe etwas nachgebend, ist nur billiger zu placiren, während Reps fest stehen bleibt. Kleesaat wie letzte Notiz, aber etwas stiller. Sonstige Artikel unverändert. Wir notiren heute: pfälzer Weizen 14 fl. 20—30 kr., Korn 11 fl. 30 kr., Gerste 9 fl. 20—30 kr. per 100 Kilo, Stettiner Roggenvorschuß 9/4 im Verbande 11—12 fl., Weizenvorschuß 15 fl. 30 kr. Mehl in der Parthie 11 fl. 30 kr. per 70 Kilo. — Rüböl laßweise 24 fl. 45 kr., Mohnöl 32—33 fl., Leinöl 23 fl., Für Reps sind Forderungen 19 fl., deutsche Kleesaat 24—26 fl., Luzerner 22—23 fl. pr. Ctr. Branntwein 30 fl. per Ohm auf dem Lande.

Frucht-Mittelpreise.

• **Kaiserslautern**, 4. Febr. Der Centner: Weizen 7 fl. 9 kr. Korn 5 fl. 43 kr. Spelzkern 7 fl. 8 kr. Spelz 5 fl. 25 kr. Gerste 4 fl. 55 kr. Haber 4 fl. 1 kr. Erbsen 6 fl. 4 kr. Wicken 5 fl. 12 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Lombrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 14 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 12 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Neustadt, 1. Febr. Der Centner Weizen 7 fl. 14 kr. Korn 5 fl. 40 kr. Spelz 5 fl. 37 kr. Gerste 4 fl. 47 kr. Haber 4 fl. 14 kr.

Umschreiben Jahrgang 1862. Nro. 9.

№ 527 M. **Kusel**, den 3. Februar 1862.

An sämmtliche Bürgermeisterämter!

Die Bildung der Geschwornenliste nach dem Gesetze vom 10. November 1861 betreffend.

Das Gesetz vom 10. November 1861, „die Einführung des Strafgesetzbuches und des Polizeistrafgesetzbuches im Königreiche Bayern betreffend," welches demnächst im Kreisamtsblatte erscheinen wird, und welches bereits in Nro. 24 des Gesetzblattes vom 9. Januar 1862 abgedruckt ist, enthält die Bestimmungen über die künftige Bildung der Schwurgerichte in der Pfalz.

Diese Bestimmungen haben bis zum 1. Juli l. Js. in Vollzug zu treten, weßhalb die vorbereitenden Verhandlungen sofort einzuleiten sind.

Auf den Grund einer königl. Regierungs-Entschließung vom 29. v. Mts. ergeht daher nachstehende Verfügung:

I.

Die Anfertigung der Urlisten der zur Verrichtung eines Geschwornen berufenen Staatsbürger ist nach Art. 88 des Gesetzes durch den Bürgermeister für jede Gemeinde aus den in derselben wohnenden befähigten Personen unter Zuziehung zweier Mitglieder des Gemeinderathes alsbald vorzunehmen.

II.

Zu den Verrichtungen eines Geschwornen können nach Art. 85 des Gesetzes berufen werden und sind daher in die Urliste aufzunehmen alle Staatsbürger, welche entweder

1) das Amt eines Bürgermeisters, Adjunkten oder Gemeinderaths bekleiden oder in den letzten zehn Jahren bekleidet haben, oder
2) auf einer deutschen Hochschule den Doctorgrad erlangt haben, oder sich durch ein amtliches Prüfungszeugniß über ein mit günstigem Erfolge vollendetes Universitätsstudium ausweisen können, oder
3) vollständige Kunststudien an einer deutschen Akademie der bildenden Künste gemacht haben und durch Zeugnisse derselben ihre volle Kunstbefähigung nachzuweisen im Stande sind, oder
4) jährlich an directen Steuern einen Gesammtbetrag von wenigstens zwanzig Gulden entrichten.

Geschworne können nach Art. 86 nicht sein:

1) sämmtliche in Aktivität stehenden besoldete Staatsdiener und Militärpersonen;
2) alle Individuen, welche ein geistliches Amt bekleiden oder geistliche Funktionen verrichten;
3) die Advokaten an den Gerichten des Orts, wo die Schwurgerichtssitzungen gehalten werden;
4) Personen, welche das dreißigste Jahr noch nicht zurückgelegt haben;
5) Personen, welche wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen außer Stand sind, den Pflichten eines Geschwornen nachzukommen;
6) wer wegen eines Verbrechens oder wegen Vergehens des Diebstahls, der Unterschlagung, des Betrugs, der Hehlerei oder der Fälschung verurtheilt worden ist oder in Folge rechtskräftiger Verurtheilung wegen eines andern Vergehens die in Art. 28 Ziff. 4 und 5 des neuen Strafgesetzbuches bezeichneten Fähigkeiten oder einzelne derselben (als die Fähigkeit, Vormund, Nebenvormund, Curator, gerichtlicher Beistand, oder Mitglied eines Familien-Rathes zu sein) verloren hat.

Hohes Lebensalter bildet zwar für den Betheiligten einen gesetzlichen Grund zur Ablehnung der Function eines Geschwornen, jedoch kann und darf solches die Einstellung desselben in die Urliste nicht ausschließen.

Die Urliste hat Vor- und Familien-Namen, Geburts-Jahr, Stand, Geschäft und Religion, sowie die direkten Steuern der vorgetragenen Personen zu enthalten.

III.

Die in dieser Weise zu bildenden Urlisten müssen in allen Gemeinden bis zum 9. Februar laufenden Jahres vollendet sein und sodann während der nächsten 14 Tagen vom 10. bis 23. desselben Monats incl. zu Jedermanns Einsicht im Gemeindehause aufgelegt oder angeheftet werden. (Art. 88.)

IV.

Jeder volljährige Staatsangehörige ist berechtigt, innerhalb des vorbezeichneten Zeitraums gegen die aufgelegte oder angeheftete Liste wegen Uebergehung befähigter oder Eintragung unbefähigter Individuen Einsprache zu erheben, worüber sodann in voller Versammlung des Gemeinderaths in öffentlicher Sitzung verhandelt und entschieden wird.

Digitized by Google

Gegen diese Entscheidung steht den Betheiligten das Recht der Beschwerde an die unterfertigte Behörde binnen 8 Tagen, vom Tage der Eröffnung des Bescheides an gerechnet, zu. (Art. 89.)

V.

Sobald die Urliste aufgestellt und im Gemeindehause aufgelegt ist, ist solches sogleich öffentlich bekannt zu machen.

VI.

Sämmtliche Urlisten müssen mit den Nachweisen über den genauen Vollzug der gesetzlichen Vorschriften, nämlich der amtlichen Bestätigung, daß die Urlisten **während des bestimmten Termines zur allgemeinen Einsichtnahme offen lagen, spätestens bis 26. Februar l. J., hierorts eingereicht werden.**

Bei der Wichtigkeit der Sache erwartet man, daß von Seite der Bürgermeisterämter bei Anfertigung der Listen mit aller Umsicht und Sorgfalt verfahren und daß jedenfalls die angegebenen Termine genau eingehalten werden.

Königl. Bayer. Landkommissariat,
Closterneyer.

Siebert.

Holz-Versteigerung
in Staatswaldungen des Reviers Stahlberg.

Montag, den 17. Februar 1862, des Morgens 9 Uhr zu Steckweiler.

Schlag **Breitschwamm VI.** 3.

267 Kiefern-Baustämme 3. u. 4. Classe.
64 Kiefern-Sparren.
2 Klafter Kiefern-Scheitholz, wobei ¼ knorrig.
4 Klafter Kiefern-Prügelholz.
2625 Kiefern- und Weichholz-Reiserwellen.

Schlag **Wittgemark VI.**

55 Eichen-Bau- und Nutzholzstämme 3. und 4. Classe.
27 Eichen-Sparren.
14 Aspen-Nutzholzstangen.
2700 Buchen-Bohnenstecken.
1 Pflugsreh.
⅛ Klafter Eichen-Mistholz 3. Classe, 5′ lang.
1 Klafter Buchen-Scheitholz, knorrig.
7 Klafter Eichen-Scheitholz, knorrig 5′ lang.
¼ Klafter Hainbuchen-Scheitholz.
¼ Klafter Weichholz-Scheitholz, knorrig.
7½ Klafter Buchen-, Eichen- und Weichholzprügel.
2863 Buchen-Wellen mit Prügel.
1100 Weichholz-Wellen mit Prügel.
8278 Buchen- und Eichen-Reiserwellen.

Schlag **Stahlberg XIII.**
(Materialrest.)

95 Eichen-Bau- und Nutzholzstämme 4. Classe.
21 Eichen-Sparren.
12 Birken-Nutzholzstämme.

Dienstag, den 18. Februar 1862, des Morgens 9 Uhr zu Neubau bei Friedrich Wasem.

Schlag **Stahlberg XIII. 4. d.**

2 Klafter Buchen-Scheitholz 1. Classe
73 Klafter Buchen-Scheitholz, knorrig.
3½ Klafter Buchen-Scheitholz, Anbruch
3 Klafter Eichen-Scheitholz, knorrig.
1 Klafter Birken-Scheitholz.
1½ Klafter Kiefern-Scheitholz.
6 Klafter Buchen-Prügelholz.
3¾ Klafter Birken-, Aspen- und Kiefern-Prügel.
2600 Buchen-Wellen mit Prügel.
1463 Weichholz-Wellen mit Prügel.

Lauterecken, den 30. Januar 1862.

Königl. Forstamt.
Geib. [41]

Holz-Versteigerung
zu Rehweiler.

Samstag den 8. Februar nächstdin, Morgens 9 Uhr, zu Rehweiler im Schulhause, wird das Ergebniß des außerordentlichen Holzhiebs der Gemeinde **Rehweiler** pro 18⁶¹/₆₂ Schlag **Buchwald** und **Steinhaufen**, bestehend in:

95 Eichen-Nutzstämmen IV. Kl.,
19 Eichen-Nutzst.-Abschnitten IV. Kl.,
1 Buchen-Nutzstamm „
2 Kiefern-Baustämmen „
5¼ Klafter Eichen-Prügelholz,
⅛ „ Buchen-Prügelholz,
18 Buchen-Astwellen,
700 Eichen-Astwellen,

auf Zahlungstermin öffentlich versteigert.

Ottenbach, den 3. Februar 1862.

Das Bürgermeisteramt,
[42½] **Hinkelmann.**

Holz-Versteigerung.

Der Unterzeichnete läßt auf **Samstag den 8. Februar, Vormittags 10 Uhr, in Rathsweiler bei Philipp Hertel:**

4000 starke buchene Wellen, und
50 Klafter buchen Scheitholz,

aus seinem Walde in der **Steinalb, Schlag Finsterdell,** gegen Zahlungstermin öffentlich versteigern.

[39²/₃] **L. Benzino.**

Der Unterzeichnete wünscht seine **Mühle** zu Ruthweiler zu verkaufen, oder auch zu verpachtey. Bei einem Verkaufe kann unter Umständen der ganze Kaufpreis stehen bleiben.

[34⅓] **L. Benzino.**

Carl Keller in Oberkirchen hat einen **Beschäl-Hengst** von kastanienbrauner Farbe mit einem Stern, bereit stehen, welcher denselben zur Belegung von Stuten empfiehlt. [36⅔]

Peter Welsch in Mettweiler hat einen **Beschäl-Hengst** von kastanienbrauner Farbe mit einer schmalen Bläße, bereit stehen, welcher denselben zur Belegung von Stuten empfiehlt. [43]

[44½] Vergangenen Sonntag (den 2. Febr.) wurde ein **Schauf** in der Gallbach gefangen. Der Eigenthümer kann dasselbe gegen Erlegung des Futtergeldes und der Einrückungsgebühren abholen.

Näheres bei der Redaction ds. Bl.

Frankfurter Geld-Course
vom 30. Januar 1862.

Pistolen	fl.	9 36
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55
Rand-Ducaten	fl.	5 30½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 40
20 Francs-Stücke	fl.	9 18½
Engl. Sovereigns	„	11 41
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅔
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	51 40
Dollars in Gold	„	2 29¼
5% Ldw.-Bezd. Pr.-Obl.		105 P.
4½% Pf. Max-E.A.		104 G.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		130½ P

Druck und Verlag von Ritter Schneider in Zweibrücken.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Blätter, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staatsbibliothek (R.S.) in München.

MÜNCHEN 10 FEB. 1862

№ 12. Freitag, **Pfälzer.** 1862. 7. Februar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dürkheimer Volks-Halle und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel

München, 3. Febr. Wir bedauern vernimmt man, daß der k. Ober-Kirchen- und Schulrath im Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Hr. Stifts-Dechant v. Wissing, seit einigen Tagen schwer erkrankt ist und deshalb gestern Morgen die heil. Sterbsakramente empfangen hat. (N. M. Z.)

München, 3. Febr. Die heute erschienene Nr. 3 des Regierungsblattes bringt die k. allerhöchste Verordnung, die Notariatsgebührenordnung betr., in 35 Artikeln, sowie eine Tabelle mit den Notariatssitzen in jedem Kreise. Oberbayern wird demnach 44, Niederbayern 34, Oberpfalz und Regensburg 33, Oberfranken 32, Mittelfranken 36, Unterfranken und Aschaffenburg 40, Schwaben und Neuburg 38 Notare haben. (Die Pfalz zählt deren 71.) In der betreffenden k. allerhöchsten Verordnung über die Notariatssitze ist jedoch ausdrücklich bemerkt daß Se. Majestät sich vorbehält, nach Maßgabe des Bedürfnisses die Notariatssitze sowohl, als auch die Zahl der an denselben befindlichen Notare zu vermehren.

München, 4. Febr. Der erst jüngsthin aus Gesundheitsrücksichten pensionirte Generalverwaltungsdirektor der Armee, Ministerialrath Wolf, ist heute Morgen gestorben; der Verlebte erreichte nur ein Alter von 57 oder 58 Jahren. — In dem Befinden des k. Oberkirchen- und Schulrathes, Hrn. v. Wissing, ist seit gestern eine Verschlimmerung eingetreten, welche wenig Hoffnung für die Erhaltung seines Lebens mehr zuläßt.

Paris, 4. Febr. Wie der „Messager de Nice" meldet, ist der König von Bayern am 29. Jan. in der für ihn hergerichteten Villa Arjador angekommen.

London, 4. Febr. Die Morning-Post meldet: „Die Mächte sind übereingekommen, auf die Hauptstadt Mexiko loszugehen und einen Aufruf an das Volk von Mexiko zu erlassen, worin sie den Erzherzog Maximilian zum König empfehlen. Die Armeen werden einige Zeit dort bleiben."

Bucharest, 3. Febr. In Folge von Umtrieben der Revolutionäre setzten sich die Bauern in mehreren Distrikten in Bewegung. Sie wollten zum 24. Jan. nach Bucharest. Fünf Unterpräfecten (?), Notaras, die sie aufhalten wollten, wurden erschlagen, der Procurator mißhandelt. Cuza hat Truppen entgegengeschickt, um die Bauern mit Gewalt aufzuhalten.

Bayreut, 30. Jan. Die Anordnungen vermehren sich; die Banden schneiden die Verbindung mit Damaskus ab.

New-York, 23. Jan. General Prim ist mit den englischen und französischen Geschwader am 7. Jan. zu Vera-Cruz angekommen. Die Anzeichen, daß die Mexikaner die Absicht haben, im Innern des Landes Widerstand zu leisten, dauern unvermindert fort. Vera-Cruz ist von der Landseite eingeschlossen und ein Angriff auf die Stadt wird erwartet.

Wie schon einmal 1849 und 1850 werden, die armen Kundessen und Schleswig-Holsteiner die Opfer des eifersüchtigen Haders zwischen Oesterreich und Preußen werden oder bleiben. Die Spannung zwischen beiden über die deutsche Frage wird sie nicht zur gemeinsamen Hülfe für die Bedrängten kommen lassen.

Sein Buch über Schleswig „vom verlorenen Bruderstamme", in welchem die gräuliche Tyrannei der Dänen gegen die Deutschen an zahlreichen himmelschreienden Beispielen geschildert wird, hat G. Rasch an die Gesandten Englands, Rußlands, Frankreichs und Oesterreichs geschickt. Sie werden die Achseln zucken und dabei wird's bleiben.

Man berichtet, daß Garibaldi plötzlich vor den adriatischen Küste landen und etwas ins Werk setzen werde, was weder Oesterreichern noch Türken gefallen würde; Oesterreichern und Türken haben sich daher zu gemeinsamer Abwehr verbunden und bereits schwimmt eine türkische Flotte in die Gewässer von Antivari.

Für seinen Minister Cavour hatte Victor Emanuel keine persönliche Neigung, er ordnete sich aber seiner höhern Geisteskraft im Interesse des Staates unter. Er scherzte selbst darüber, daß die Welt Cavour den Schöpfer Italiens nannte und ihm die zweite Rolle anwies. Als der König einst mit Cavour in's Theater in Mailand trat und das Volk: es lebe Cavour! jubelte, wandte er sich lächelnd an seinen Adjutanten und sagte: Komme ich Ihnen nicht vor wie Tenor, der die Prima Donna begleitet?

Es ist Thatsache, daß Napoleon den Erzherzog Ferdinand Max von Oesterreich auf den Thron von Mexiko setzen will. Die Sache hat aber zwei Haken: 1) daß die Mexikaner keinen aufgedrungenen, fremden König haben wollen und 2) daß Mexiko als Entschädigung für Venetien dienen soll. Solchen Tausch einzugehen, hat Oesterreich keine Lust, zumal in Mexiko, dem Land beständiger Revolutionen, kein Fürst auf Rosen gebettet sein würde.

Digitized by Google

Die russische Infanterie soll eine neue zweckmäßigere Uniform erhalten. Der Krimkrieg hat zu der Ueberzeugung geführt, daß die Truppen leichter und beweglicher sich bewegen müssen. Sie sollen weite Pumphosen mit Schnürstiefeln, Jacke ohne Knöpfe mit einem rothen Band um Leibe und als Kopfbedeckung Pelzmützen erhalten, damit sie daß Gehirn nicht erfrieren.

Den Soldaten der Union drüben erging es selber wie den Oesterreichern 1859 den Franzosen gegenüber: wo sie die Feinde überraschen, angreifen und schlagen wollten, wurden sie geschlagen. Das Räthsel (es war schon länger keins mehr) ist gelöst. Zwei Frauen waren die Verräther, die Frau und die Tochter des Generals Thomas. Des Generaladjutanten des Feldherrn. Sie sind eifrige Freunde der Südländer und verriethen ihnen alles. Sie sind jetzt verhaftet, auch General Thomas selbst; denn hat er nicht verrathen so hat er doch geschwätzt. Staatsgeschäfte und Geheimnisse erzählt man nicht seiner Frau beim Kaffee; sie braucht auch nicht die Akten und Depeschen zu lesen.

Es geht überhaupt drüben merkwürdig zu. General Clellan ist seit 6 Wochen krank und damit der ganze Feldzug; General Siegel, der tüchtigste Offizier des Heeres, wird abberufen. Oberst Milnes, der Held der Schlacht von Bull-Runs war vor ein Kriegsgericht gestellt worden, weil er in der Schlacht betrunken war und zwei Hüte aufgestülpt und doch den Kopf verloren hatte. Da er in drei Monaten Zeit hatte, nüchtern zu werden, so hat ihn das Gericht für nüchtern erklärt und freigesprochen. Man habe den General mit einem Andern verwechselt, heißt es — und dieser Andere mit zwei Hüten auf keinem Kopfe wird eben so eifrig wie vergeblich gesucht.

Auf dem Kriegsschauplatz in Washington geschehen Wunderdinge. Der Kriegsminister Staunton ist abgesetzt und bekommt die Gesandtschaft in Petersburg als Pflaster. Ein böser Mann sagt, der arme Mann ziehe sich von 3/4jähriger Thätigkeit mit einem Schaden von 10 Mill. Dollars zurück. — Mac-Clellan hatte selber das kalte Fieber und hat plötzlich ein sehr bitziges bekommen. Er hat dem Congreß in die Hand versprochen, dem Feind und dem Krieg in ein paar Monaten ein Ende zu machen. Die ganze Armee muß vorrücken, um, wie der böse Mann prophezeit, im Dr — stecken zu bleiben. — Aus Kenducky wird ein „großer Sieg" der Bundesarmee gemeldet.

Es ist fabelhaft, wie viel Geld die Union in der kurzen Kriegszeit an Schurken weggeworfen hat. Das Untersuchungs Comite des Congresses hat nachgewiesen, daß z. B. für die Lieferung von 2200 Stück Rindvieh Trinkgelder von 35,000 und 26,000 S. an „Mittelspersonen" abfielen. Für eine Million Flinten wurden 21 S. pr. Stück bezahlt, während sie gleich gut für 3. 13½ zu haben waren. Die 83 Cavallerie-Regimenter kosteten, ehe sie in's Feld rückten, jedes eine viertel Million Dollaes, zusammen also 20 Millionen Vorbereitungs- und Organisationskosten. An zwei Millionen Paar Schuhen wurden 75 Cts. pr. Paar über den höchsten Preis bezahlt. Von 1000 Stück Pferden war weniger als die Hälfte brauchbar. In allen großen Städten existiren förmliche Banden zur Ausbeutung der Regierung in der schamlosesten Weise, und deren Agenten unterhandeln die Verträge ganz offen mit unsern Beamten zu Washington.

New-York, 21. Jan. Die Nachricht über einen von den Unionstruppen in Kentucky erfochtenen Sieg bestätigt sich. Das Gefecht dauerte von 6 Uhr Morgens bis zum Abend, wo die Conföderirten in wilder Flucht davon eilten. Der Verlust war auf beiden Seiten bedeutend.

Verschiedenes.

Würzburg, 4. Febr. Vorgestern ist der Hr. Polizeicontrolleur Kläber ertrunken.

Nürnberg, 31. Jan. Aus unserer Nachbarstadt Erlangen geht uns die fast unglaubliche Nachricht zu, daß dortselbst mitten in der Stadt auf dem sogenannten Holzmarkt in der Straßenrinne vor dem Harmoniegebäude gestern ein siebenjähriges Mädchen ertrunken ist. Das Unglück passirte Abends in der Dämmerung. Erlangen liegt auf einer vollkommen ebenen, etwa 36 Fuß über dem Regnitzfluß erhobenen Terrasse und hat keine Abzugsgräben unter der Erde für das Wasser; bei Thau oder Regenwetter wird daher sofort die ganze Stadt überschwemmt und läßt sich dadurch sowie durch die mangelhafte Beleuchtung ein solches Vorkommniß leicht erklären.

Aschaffenburg, 1. Febr. Sichrem Vernehmen nach ist die Duellsache des Freiherrn Carl v. Fechenbach durch Beschluß des k. Appellationsgerichtes an das k. Bezirksgericht dahier verwiesen; der Beklagte wird bis zur Verhandlung aus seiner Haft entlassen.

Sinsheim, 1. Febr. Vorgestern ereignete sich zwischen hier und Langenbrücken der seltene Fall, daß ein hiesiger Omnibus ein Raub der Flammen wurde. Passagiere und Pferde kamen unverletzt davon, auch das Gepäck jener wurde gerettet.

Vom Niederrhein. Von dem Vermögen der in Köln verstorbenen Wittwe De Noel kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß der von dem Nachlaß entrichtete Erbschaftsstempel 21,885 Thlr. betrug.

Köln, 26. Jan. Ein Artillerist unserer Garnison hat sich gestern Nachmittag auf dem Walle des Forts Nr. 2 mittelst einer Gypkündigen Kanone erschossen. Der junge Mann verlobt hierbei, wie die „Köln. Ztg." hört, mit einer kaltblütigen Entschlossenheit, die in Erstaunen setzt.

Ein sonderbares Zusammentreffen zufälliger Ereignisse hat im kurhessischen Städtchen Bergen bei Frankfurt die Einwohnerschaft in große Aufregung versetzt. Von den drei Kirchenältesten war vor zwei Jahren das Gras auf dem Friedhofe gepachtet, bei der Ernte aber an Bäumchen, Gesträuchen, Binnen und Gewächsen, welche die Gräber schmücken und von den Angehörigen der Verstorbenen gepflegt wurden, aus schnöder Habsucht Alles kahl abgeschlagen worden. Eine nahmhafte Geldstrafe traf diesen Frevel. Jüngsthin stieß nun einer dieser Gestraften. Als die Glocken zum Leichengängnisse rufen, schweigt plötzlich die größte. Ihr Schwengel ist durch alle Stockwerke des Thurms in die Erde gezschlagen. Wenige Minuten darauf springt die zweite Glocke mitten entzwei. Nur ein dünnes, klagendes Armensünder-Glöckchen bleibt noch übrig und läutet dem Frevler ins offene Grab. Die Einwohner von Bergen glauben natürlich, die erzürnten Geister ihrer Todten hätten protestirt, einen Kirchhofs-Schänder in ihre Mitte zu bekommen. Man wird wohl noch 50 Jahre lang von dieser Rache der Verstorbenen sich erzählen! (Dfz.)

Neisse, 23. Jan. Vom hiesigen Schwurgericht wurde ein Schornsteinfegerlehrling aus Purschkau wegen neunmaliger Brandstiftung zu zwanzigjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, nachdem derselbe der Schrecken der ganzen Gegend geworden war. Seine Motive waren theils Ehrgeiz, theils Habsucht. Er erwies sich eifrig bei der Anzeige des Feuers und beim Retten und nahm dafür bald Prämien, bald gute Zeugnisse in Empfang, verschmähte aber auch die Aneignung fremden Eigenthums nicht. Der von ihm angerichtete Schaden wird auf 30,000 Thlr. geschätzt. Ein kurz nach der Verurtheilung unternommener Fluchtversuch wurde entdeckt und vereitelt.

In Flensburg saßen dänische Soldaten zechend in der Kneipe, einer unter ihnen ein früherer Schleswig-

Digitized by Google

Holsteiner. Sing' einmal Dein Nationallied! riefen sie spottend. — „Werde mich hüten, es würde mir schlecht bekommen!“ — Rebell, hast keine Courage! — Der Soldat stimmte das Schleswig-Holstein-Lied beleidigt an. Bei dem ersten Vers kam die Polizei und verhaftete ihn; das Kriegsgericht diktirte 50 Stockprügel. Beim ersten Hieb trat dem Soldaten das Blut in die Brust, beim dritten Hieb ward er ohnmächtig; beim 26. Hieb hielt der prügelnde Unteroffizier ein und sah den dänischen Militärarzt an: der Soldat lag wie todt da. Nur zu, rief der Arzt, man muß den Aufrührern ihre Lieder vertreiben! — Erst bei 43 Hieben endigte die Exekution; denn der Mann lag im Sterben. Ein paar Tage darauf verschied er im Hospital.

Bei der letzten Vertheilung der Schützenpreise an Freiwillige in London ist der erste Preis, ein silberner Pokal im Werthe von 20 L., einem jungen Deutschen, Ferdinand Blind, dem Sohne Carl Blind's, zugefallen. Die Entfernungen, auf die geschossen wurde, waren 300, 500 und 600 Yards, mit fünf Schüssen auf jede Distanz.

Wenige Meilen vom Hartley-Kohlenbergwerke hat sich am 31. Jan. wieder ein Unglück ereignet. Eine Mrs. Monnsey war nämlich nach Bedington gegangen, um daselbst die ihrem Manne gehörigen Eisenwerke zu besichtigen. Während sie bei der Eisenlage stand, wurde ein Zipfel ihres Kleides von der Maschine erfaßt. Wenige Sekunden später war die Unglückliche buchstäblich in Stücke gerissen.

Frucht-Mittelpreise.

* **Kusel**, 7. Febr. Der Centner Weizen 7 fl. 25 kr. Korn 6 fl. 15 kr. Spelz 5 fl. 16 kr. Gerste 5 fl. 18 kr. Haser 3 fl. 52 kr. Erbsen 6 fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 40 kr. Butter 26 kr. Eier 12 Stück 20 kr. Ein Kornbrod 26 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 6 kr., Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 4. Febr. Der Centner Weizen 7 fl. 9 kr. Korn 5 fl. 35 kr. Gerste 4 fl. 38 kr. Spelz 5 fl. 6 kr. Haser 4 fl. 10 kr.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel vom Monat Januar 1862.

Geboren:

Am 16. Jan. Elisabetha, Tochter von Jacob Reis, Schuhmacher. — Am 18. Julius, Sohn von Joh. König, Schneider und Zuckerbäcker. — Am 21. Elisabetha, Tochter von Christian Kühn, Leinenweber von Diedelkopf. — Am 24. Friedrich, Sohn von Adam Höfner, Fuhrmann.

Gestorben:

Am 2. Jan. Luise Köhler, ohne Gewerbe, 59 J. 4 M. 8 T. alt, Ehefrau von Abraham Hoß. — Am 5. Charlotte Schlosser, 11 Tage alt, Toch. von Jac. Schlosser, Metzger. — Am 14. Philippina Magdalena Fischer, 6 M. 25 Tage alt, Tochter von Ludwig Fischer, Küfer. — Am 22. Wilh. Dick, senior, Oekonom, 76 J. 4 M. 7 T. alt. — Am 23. Daniel Rech, 7 M. 27 T. alt, Sohn von Christoph Rech, Kalkbrenner auf'm Rechenhäuschen. — Am 25. Wilh. Loch, senior, ohne Gewerbe, 76 J. 6 M. 24 Tage alt.

Verehelichungen fanden keine statt.

Holz-Versteigerung.

[31½] **Samstag den 15. Februar 1862, Vormittags um 9 Uhr**, zu **Landstuhl** im früheren Casinolocale des Gasthauses zum Engel, läßt Herr **Carl Freiherr von Bethmann**, Rentner, wohnhaft auf Schloß **Ismaning**, aus dem Revier **Stempelberg**, folgende Hölzer auf Credit versteigern:

Schlag Fischereck.

378 eichen Bauſtämme,
12 „ Nutzſtämme,
41 „ Wagnerſtangen,
4 „ Pflugsreben;

Schlag Dämmchen.

8 eichen Bauſtämme,
2 „ Nutzſtämme,
4 buchen Abschnitte über 18″ und
13 „ „ unter 18″ dick,
1 Klafter buchen Wisselholz.

Nähere Auskunft und Loseseintheilung gibt **Johann Stadtmüller**, Freiherrlich von Bethmann'scher Revierförster, wohnhaft auf dem Stempelberger Forsthause.

Landstuhl, den 7. Februar 1862.

Raquet, k. Notär.

Holz-Versteigerung.

[49½] **Nächsten Freitag, den 14. Februar, des Nachmittags um 2 Uhr**, bei Wirth **Wilhelm Dick** dahier, lassen die Herren **Wilhelm Schwinn** und **August Reiß**:

23 eichene Bauſtämme

in der **Gailbach** lagernd, auf Zahlungstermin versteigern.

Kusel, den 7. Februar 1862.

Radheim, k. Gerichtsbote.

Bau- und Nutzholz-Versteigerung.

Am Montag den 17. laufenden Monats, um 9 Uhr beginnend, werden in dem hiesigen Gemeindewaldbezirke Fauslenberg, ganz nahe an der Bezirksstraße nach St. Wendel gelegen und nur 1½ Stunde von der Eisenbahn-Haltestelle Heimbach entfernt, zu welcher von hier aus eine neue, größtentheils ausgebaute Straße führt, nachgenannte Bau- und Nutzholzsortimente von ausgezeichneter Qualität und sowohl zu den verschiedenen Bauzwecken, als auch für die im technischen Bergbaue vorkommenden Grubenbauten vorzüglich geeignet, meistbietend versteigert, und zwar:

164 Lerchen-Bau- und Nutzholzstämme von 20—54 Fuß lang, 7—25 Zoll Durchm.,
2032 Kiefern desgleichen,
7 Fichten idem,
28 Kiefernstangen von 5—6 Zoll,
34 „ „ 4—5 „
25 „ „ 3—4 „
ferner
112 Klafter Kiefern-Stempelholz,
165 „ „ Knüppelholz,
700 „ Nadelholz-Reiser,

wozu Steiglustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die am 17. beginnende Versteigerung an den folgenden Tagen fortgesetzt und in dem Walde selbst abgehalten wird, sofern es die Witterung nur irgend erlaubt.

Nach dieser Versteigerung, am 25. l. Mts., werden in dem Gemeindewalddistrikte Groß- und Kleinthal:

150 Stück schöne Eichen-Bauſtämme

zur Versteigerung gebracht.

Baumholder, den 3. Februar 1862.

Der Bürgermeister,
Heyl.

Digitized by Google

Holz-Versteigerung

zu Reyweiler.

Samstag den 8. Februar nächsthin, Morgens 9 Uhr, zu Reyweiler im Schulhause, wird das Ergebniß des außerordentlichen Holzhiebs der Gemeinde **Reyweiler** pro 18⁶⁰/₆₁ Schlag **Buchwald** und **Steinhausen**, bestehend in:

95 Eichen-Nutzstämmen IV. Kl.,
19 Eichen-Nutzt.-Abschnitten IV. Kl.,
1 Buchen-Nutzstamm „
2 Kiefern-Baustämmen „
5¼ Klafter Eichen-Prügelholz,
¼ „ Buchen-Prügelholz,
18 Buchen-Anwellen,
700 Eichen-Anwellen,

auf Zahlungstermin öffentlich versteigert.

Dotzenbach, den 3. Februar 1862.

Das Bürgermeisteramt,
[42⁸/₉] **Hinkelmann.**

Holz-Versteigerungen

in der Bürgermeisterei Schönenberg.

a. Gemeinde **Schmittweiler.**

Dienstag den 18. Februar l. J., Vormittags 9 Uhr, im Schulhause daselbst:

4 eichene Baustämme 3. Kl.,
21 eichene Baustämme 4. Kl.,
15 alpene „ 2. Kl.,
29 kiefrene „ 4. Kl.,

II. An demselben Tage, **Nachmittags um 2 Uhr,** zu **Brücken** im dasigen Schulhause:

12 eichene Baustämme 4. Kl.,
47 kiefrene „ 3. Kl.,
11 kiefrene „ 4. Kl.,
2 kiefrene Nutzstämme 3. Kl.,
8 Klafter buchen Scheitholz,
2½ „ eichen „
1¼ „ kiefern Prügelholz,
150 kiefern Prügelwellen.

III. Gemeinde **Schönenberg. Mittwoch den 19. Februar l. J., Vormittags 9 Uhr:**

37 kiefrene Baustämme 4. Kl.,
80 „ Sparren,
1050 „ Baumpfähle,
4650 „ Bohnenstangen,
475 „ Wellen.

IV. An demselben Tage, **Nachmittags um 2 Uhr,** zu **Kübelberg** im Schulhause alda:

5 eichene Baustämme 4. Kl.,
4 kiefrene „ 2. Kl.,
14 „ „ 3. Kl.,
48 „ „ 4. Kl.,
30 „ Sparren,
4 birkene Nutzstämme,
5 kiefrene Nutzstämme 4. Kl.,
142 „ Nutzstangen,
175 „ Baumpfähle.

Schönenberg, den 4. Februar 1862.

Das Bürgermeisteramt,
[50½] **Klinck.**

Stammholz-Versteigerung.

Am 22. l. Mts., des Vormittags ½11 Uhr, werden zu **Altenkirchen:**

22 eichene Baustämme 3. u. 4. Kl., und
½ Klafter eichen Scheitholz;

sodann **Nachmittags um 2 Uhr,** zu **Frohnhofen:**

15 eichene Baustämme 3. u. 4. Kl., und
15 kiefrene Baustämme,

versteigert.

Altenkirchen, den 3. Februar 1862.

Das Bürgermeisteramt,
[48½] **Böhnlein.**

Holz-Versteigerung.

Montag den 24. Februar nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr zu Sand, werden nachbezeichnete Hölzer meistbietend versteigert:

a. aus dem Gemeindewalde von Sand:

1) 2 kiefrene Baustämme III. Kl.,
2) 59 „ „ IV. Kl.,
3) 52 „ Sparren,
4) 83 „ Baumstangen,
5) 30 „ Baumpfähle,
6) 150 „ Trutteln,
7) 1700 „ Bohnenstangen,
8) 625 „ Wellen, und
9) 12½ Klafter kiefern Scheit- und Prügelholz;

b. aus dem Gemeindewalde von Gries:

1) 8 kiefrene Baustämme IV. Kl.,
2) 12 „ Sparren, und
3) 17 „ Wellen.

Sand, den 1 Februar 1862.

Das Bürgermeisteramt,
[45½] **Pfänder.**

Der Unterzeichnete wünscht seine Mühle zu Antweiler zu verkaufen, oder auch zu verpachten. Bei einem Verkaufe kann unter Umständen der ganze Kaufpreis stehen bleiben.

[34⁷/₈] **L. Benzino.**

Bei dem Unterzeichneten ist eine Lehrlingsstelle offen.

Kusel, im Februar 1862.

[46⁵/₈] **M. E. Wack.**

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Am 15. Mai 1862.

Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen.

		Gewinne des Anlehens			
3	Gewinne à fl.	25,000.	6	Gewinne à fl.	20,000.
4	„ „ „	18,000.	8	„ „ „	16,000.
1	„ „ „	15,000.	8	„ „ „	14,000.
8	„ „ „	12,000.	23	„ „ „	10,000.
8	„ „ „	8000.	8	„ „ „	7000.
8	„ „ „	6000.	15	„ „ „	5000.
1	„ „ „	3000.	50	„ „ „	2000.
51	„ „ „	1000.	98	„ „ „	500.
5	„ „ „	200.	505	„ „ „	100.

2c. 2c.

Der geringste Gewinn ist 8 Gulden.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen kann ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind direct an das Handlungshaus

B. Schottenfels in Frankfurt a. Main

zu senden.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. [40⁴/₁₂]

Verloren!

Vor drei Wochen wurde auf dem Wege von Kusel nach Konken eine große, feine, wollene **Shawl**, hellbrauner Farbe mit dreifarbig-seidenen Streifen, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine Belohnung in der Red. ds. Blts. abzugeben. [52]

Frankfurter Geld-Course

vom 5. Februar 1862.

Ducaten	fl.	9 36
Preuß. Friedrichsd'or	„	9 54½
Rand-Ducaten	„	5 30½
Holl. 10 fl.-Stücke	„	9 41
20 Francs-Stücke	„	8 20
Engl. Sovereigns	„	11 41
Preuß. Kassen-Schein	„	1 44⅝

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staatsbibliothek
(R.-S.) in P

№ 13. **Pfälzer.** 1862.

Mittwoch, 12. Februar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Samstags; Sonntags als Beilage die Neue Pfälzische Volkshalle und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir Abzug eintreten.

Welthändel

Aus der Pfalz, 8. Febr. Die Aushebung der Conscribirten der Altersklasse 1840 beginnt am 3. und endigt am 27. März. Die Conscribirten der einzelnen Landcommissariate haben sich an folgenden Tagen, jedesmal Morgens halb 8 Uhr, in Speyer zur ärztlichen Visitation einzufinden: jene aus dem Landcommissariat Germersheim am 3. März, aus Landau am 5., aus Pirmasens am 7., aus Neustadt am 10., aus Frankenthal am 12., aus Kaiserslautern am 14., aus Zweibrücken am 17., aus Kusel am 18., aus Speyer am 20., aus Bergzabern am 21., aus Homburg am 24 und aus Kirchheim am 26. März. Die Aushebung findet jedesmal am nächstfolgenden Tage statt. (W. B.)

München, 8. Febr. Vom k. bayer. Hauptmünzamte dahier wurden seit dem Abschlusse der Münzconvention vom 25. August 1837 bis zum Schlusse des Jahres 1861 ausgemünzt: 1. Gold-Münzen: Ganze Kronen 1,569 Stück und halbe Kronen 2,769 Stück. 2. Silber-Courant-Münzen: a) Vereinsmünzen à 3½ Gulden: 8,894,053 fl., Vereinsthaler, doppelte 342,847 fl., einfache 20,401,572½ fl.; b) Landesmünzen: Zweiguldenstücke 26,229,144 fl., Einguldenstücke 31,961,655 fl., Halbguldenstücke 6,239,346 fl. 3. Scheide-Münzen: Sechskreuzerstücke 410,306 fl., Dreikreuzerstücke 370,848 fl., Einkreuzerstücke 745,057 fl.; in Kupfer: ½, ¼ und ⅛ Kreuzer 224,436 fl. Es wurden demnach in dem erwähnten Zeitraum im Ganzen 95,848,284½ fl. Silber- und Kupfermünzen ausgeprägt. (W. B.)

Mainz, 7. Febr. In der heutigen Sitzung des großherzoglichen Bezirksgerichts wurde der Redacteur des „Rürnberger Anzeigers“ wegen Preßvergehens in contumaciam zu einer Correctionshausstrafe von vier Monaten verurtheilt.

Darmstadt, 7. Febr. Hofbuchdrucker Jacoby hat gegen das ihn zum Tode verurtheilende Erkenntniß des Assisenhofs durch seinen Vertheidiger die Nichtigkeitsbeschwerde anzeigen lassen. Bei der Gründlichkeit und Umsicht, mit welcher die ganze Anklagesache verhandelt worden ist, dürfte jedoch schwerlich eine wesentliche Voraussetzung der Kreisgültigkeit des Verfahrens verletzt worden sein. (F. J.)

Gotha, 5. Febr. In Ergänzung des vom Central-Comite des deutschen Schützenbundes erlassenen Aufrufs zu dem am 13. Juli d. J. in Frankfurt a. M. beginnenden ersten deutschen Bundesschießen geht von hier folgende Aufforderung aus: „Anschließend an den Auftrag zur Herstellung eines deutschen Schützenfestes in Frankfurt a. M. bringe ich im Auftrage des Ausschusses für den deutschen Schützenbund hiermit die Herstellung einer Bundesfahne in Anregung, damit diese bei Eröffnung des Bundesschießens in Frankfurt geweiht und dann von Stadt zu Stadt getragen werden kann. Deutsche Frauen werden bereitwilligst Spenden für das gemeinsame deutsche Schützenbanner sammeln und der Bundeskasse überweisen. Künstler und Künstlerinnen werden aufgefordert, Vorschläge und Zeichnungen über die Ausführung dem Unterzeichneten zu übersenden. Gotha, den 2. Febr. 1862. Der Vorsitzende des Ausschusses für den deutschen Schützenbund: Sterzing.“

Berlin, 7. Febr. Wie Briefe aus Holstein bestätigen, verwandelt Düppmar das südliche Schleswig durch die unausgesetzte Anlage von Befestigungen und massenhafte Zufuhr von Munition und Kriegsvorräthen aller Art in ein förmliches Feldlager.

Berlin, 7. Febr. Die demokratische Fraction des Abgeordnetenhauses will über die deutsche Frage folgenden Antrag einbringen: „Das Abgeordnetenhaus erklärt es für dringend geboten: 1. daß die f. Staatsregierung die volle Verwirklichung jenes unveräußerlichen Rechtes der Nation offen und energisch als das Ziel ihrer Politik hinstellt; 2. daß sie dabei namentlich vermöge der Machtstellung Preußens, als des größten deutschen Staates, fest und bestimmt, im Vollbewußtsein ihres deutschen Berufs, die militärische, diplomatische und handelspolitische Führung in Deutschland, unbeschaden (?) der innern Selbstständigkeit der Einzelstaaten, für die Krone Preußen fordert, zugleich aber für Freiheit und Recht der Nation durch eine deutsche Volksvertretung die unerläßlichen Garantieen schaffe.“

Wien, 6. Febr. Den Wiener Studenten ist von ihrem Rektor verboten worden, den Aufruf der Berliner Studentenschaft zur Sammlung für die deutsche Flotte am schwarzen Brette anzuschlagen, und das Ministerium hat den Protest der Studenten gegen das Verfahren zurückgewiesen. — Im letzten Ministerrath ist die Summe, mit welcher die kaiserliche Regierung die Beschickung der Londoner Industrie-Ausstellung fördern will auf 200,000 fl. fixirt worden.

Aus Galizien, Ende Jan. Die nationalen Agitationen, die eine Zeit lang im Abnehmen begriffen waren, scheinen mit erneuerter Heftigkeit wieder auftauchen zu wollen; überall der bitterste Haß alles dessen, was nicht in das

Digitized by Google

polnische Concert einstimmt. Verunglimpfung und Verdächtigung der loyalen Bestrebungen der Ruthenen, die unerhörten Angriffe im Lemberger Gemeinderathe gegen die von der Regierung in Folge der am 29. Dez. v. J. vorgekommenen Excessen ergriffenen Maßregeln, die beispiellose Verunglimpfung, die dem würdigen Erzbischof von Lemberg, weil er die Verbreitung schädlicher Lieder verboten, durch Communität und Fensterexercirkommerung jüngerhin, die Bedrohung, die Verbreitung von Allem und Jedem, was von der Regierung ausgeht, die Verwilderung der Jugend, die in erschreckender Weise überhand nimmt, alle möglichen Versuche, das Land und Volk dem Horrde des Aufstandes zu gewinnen, das ist ein getreues Bild aus Galizien. Die politischen Blätter überströmen von Angriffen aller Art gegen die Regierung und alles Deutsche in und außer Oesterreich; wir wünschten, daß man einmal nur ein einziges derartiges Blatt wörtlich deutsch in Deutschland zu lesen bekäme; der etwa noch vorhandene Schwärmerei für Polen würde bald abgekühlt sein. Durch ein geheimes Comite ist eine Instruction im Sinne der revolutionären Propaganda an sämmtliche Geistliche verfendet worden, worin diese über ihre Pflichten gegenüber der nationalen Sache belehrt und zur Einwirkung auf das Volk in diesem Sinne aufgefordert werden. Es soll dadurch den bekannten Erlassen des Erzbischofs von Lemberg und des Bischofs von Tarnow entgegengearbeitet werden.

Triest, 1. Febr. Mit dem heutigen Dampfer trafen directe und zuverlässige Nachrichten aus Dalmatien ein. Das Elend der Bewohner der Suttorina hat in Folge der Contributionen des Luka Vukalovich einen sehr hohen Grad erreicht, sie sind dieses Kampfes, in den sie wider Willen hineingezogen werden, herzlich satt. Eine Deputation derselben kam nach Cattaro, um den österreichischen Behörden den Wunsch der ganzen, 900 Seelen zählenden Bevölkerung auszudrücken, dem Kaiser von Oesterreich einverleibt zu werden und sich dem Kaiser von Oesterreich zu unterwerfen.

Wie man aus Turin schreibt, befindet sich die Insel Sicilien am Vorabend eines gegen die Piemontesen wüthenden Aufstandes. Daß dieser nicht ohne Rückschlag auf Neapel bleiben würde, bedarf um so weniger eines besonderen Nachweises, als dort auch die bourbonischen Scharen mit neuem Zuwachs wieder neuen Muth gewinnen.

Die Nachrichten aus den Provinzen lauten auch wieder ungünstiger. Cipriano, den man bereits zweimal todt gesagt hat, ist wieder mit einer Bande von mehreren hundert Mann in die Provinz Neapel eingefallen und hat die Umgegend von Sarno besetzt.

Paris, 8. Febr. Die „Patrie“ hat wiederum Privatnachrichten aus Vera-Cruz vom 11. Jan. Sämmtliche Truppen waren gelandet und vollkommen gut untergebracht. Vicepdmiral Jurien de la Gravière hatte nach allen Antillen Transportschiffe ausgeschickt, um Schlachtvieh herbeizuschaffen. Diese Fahrzeuge werden vor Anfang Februar nicht in Vera-Cruz zurück sein. Erst um diese Zeit wird man daselbst auch Kenntniß von der Ernennung des Generals Lorencez und von einer von Cadix abgegangenen Depesche erhalten, welche, wie die „Patrie“ sagt, den verbündeten Befehlshabern vorschreibt, vor seinem Eintreffen keine Operationen zu beginnen. General Lorencez, der am 28. Januar abgehalten ist, kommt vor Ende Februar nicht an, und erst in der ersten Hälfte des März werden die Alliirten den Marsch gegen Mexiko antreten können. — Nach Nachrichten aus der Hauptstadt Mexiko sorgte General Doblado möglichst für Aufrechterhaltung der Ordnung. Er hatte auch verschiedene strategische Punkte, wie Puebla, das Fort Perote, Chiquite und Orizaba besetzen lassen, scheint jedoch von der Unmöglichkeit eines erfolgreichen Widerstands von vornherein überzeugt zu sein.

Madrid, 7. Febr. „Epoca“ berichtet, die Waaren des französischen und spanischen Gebietes seien einige Meilen von Vera-Cruz ausgeschieden, die Passerie verrammt und Schießscharten Pfeifen angebracht.

Dem Bauern-Putsch in Bucharest haben die Soldaten ein schnelles Ende gemacht. Die Haufen sind zersprengt, 160 Bauern gefangen.

In Washington ist Auch Plötzliches und frühzeitiges Schmelzen des Schnees eine außerordentliche Ueberschwemmung stattgefunden; die Stadt Sacramento stand 3 Fuß unter Wasser; Pferde und andere Thiere schwammen in den Straßen; viele hölzerne Gebäude wurden weggerissen und viele Waarenlager zerstört. Am schlimmsten sind die Chinesen dabei weggekommen, die auf Schiffen wohnen, über Tausend haben ihr Leben verloren.

Ein hübsches Mädchen, Marie Pichon, kam spät Nachts im Mai v. J. athemlos in einem Dorfe in der Nähe von Lyon an, forderte abgehetzt, die Kleider beschmutzt und zerrissen, das Gesicht voll Beulen und Wunden. Sie erzählte, sie habe in Lyon in Dienst gestanden und sei von einem Bauersmann gemiethet worden, um einen guten Dienst in einem Schloß auf dem Lande anzutreten. Marie und der Bauer waren ein Stück auf der Eisenbahn gefahren, hatten diese dann verlassen und waren Nachts landeinwärts gewandert, weiter und immer weiter, der Bauer fuhr den Koffer. Endlich ward dem Mädchen der Mann und der Weg unheimlich, es erklärte, nicht weiter zu gehen. Der Bauer stürzte sich mit einer Schlinge auf sie, sie rang mit ihm und entkam in langer athemloser Flucht querfeldein. Die Bewohnen erinnerten sich sogleich vieler Dienstmädchen, die unter ganz ähnlichen Umständen verschwunden waren; von einigen hatte man nur die Leichname gerade aufgefunden. Die Spuren führten auf einen Bauer Dumollard, der sehr einsam und abgelegen wohnte. Marie erkannte ihn als ihren Führer, ebenso fünf andere Dienstmädchen, die ebenfalls von ihm gemiethet und gelöbet worden und entkommen waren. In seiner Wohnung fand man Koffer und Kleider, die wenigstens zehn verschiedenen Mädchen gehört haben mußten. Die Untersuchung wies dem Scheusal 6 Mordthaten nach und 9 verunglückte Versuche. Er hatte seine Opfer in die Nacht hinausgeführt, überfallen, mißbraucht, beraubt, erschlagen und an verschiedenen Orten verscharrt. Die Zahl der Vermißten ist etwa 8 Jahren ist aber weit größer. Das Scheusal steht jetzt vor den Assisen in Bourg.

Der Mörder Dumollard in Bourgez ist zum Tode, seine Frau zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden.

Dairnbach, 5 Febr. Auf dem heutigen Viehmarkte hier wurden verkauft: 106 Ochsen, 6 Stiere 52 Kühe, 12 Rinder und 6 Kälber, im Ganzen 182 Thiere um die Kaufsumme von 17,906 fl. In diese Summe sind nicht eingerechnet die Tauschhändel, bei denen der Werth der Thiere nicht angegeben wird. Dieses für gegenwärtige Zeit gewiß günstige Resultat ist jedenfalls der gelinden Witterung zuzuschreiben. Der Handel war belebt und die Preise für schöne Ochsen und Kühe sehr annehmbar. Die Preise der übrigen Viehgattungen erlitten keine nahmhafte Veränderung. Der nächste hiesige Markt wird am 10. Febr. abgehalten. (Pf. Z.)

München, 8. Febr. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen. Umlaß 61 Centner per 112 Zollpfund. 1861r Holledauer Waare 80—85 fl. 1861r Spalter Stadtgut 100—110 fl. 1861r Spalter Umgegend 89—95 fl. 1861r Fränkische Landwaare 64—73 fl.

Mainz, 7. Febr. Das Getreidegeschäft stockte während der Woche in Folge der Ueberschwemmung und ging nur sehr wenig auf spätere Lieferzeit um. Die Tendenz blieb

Digitized by Google

malt. Zu notiren ist: Weizen, inländischer, eff. 13 fl. 50 kr. bis 14 fl., per März 14 fl., ungrischer eff. 13 fl. 10 kr., per März 13 fl. 20—30 kr. Korn eff. 11 fl. 20 kr., per März 11 fl. 30—35 kr. Gerste eff. und per März 9 fl. 40 kr. Haber 4 fl. 45—50 kr. Rüböl ohne Geschäft, aber in etwas festerer Haltung, eff. 24 fl. 45 kr. ohne Faß, per Mai 24 fl. 30 kr., per Oct. 24 fl. 30—40 kr., mit Faß, Leinöl 22 fl. 15—30 kr. Mohnöl 33 fl. Kohlsamen 19 fl. Kleesamen matter und unverändert. Bohnen 12 fl. 45 kr. bis 13 fl. Erbsen 10 fl. 45 kr. Linsen 9—15 fl.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

143	Säcke	Weizen	14 fl. 26 kr.	per Sack von Netto 200 Pfd.	
141	„	Korn	10 „ 31 „	„ „ „ „	180 „
7	„	Gerste	7 „ 30 „	„ „ „ „	160 „
19	„	Haber	5 „ 32 „	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 12 fl. 30 kr. Roggenmehl 11 fl. — kr.

Worms, 7. Febr. Das Produktengeschäft ist momentan durchaus von untergeordneter Bedeutung. Alle Fabrikate leiden nicht minder wie ihre Rohprodukte. Rüböl hält sich auf letzter Notiz, ist aber willig käuflich. Kleesaat wie leither.

— Alle sonstigen Artikel ohne Aenderung. Wir notiren heute: pfälzer Weizen 14 fl. 20—30 kr., Korn 11 fl. 30 kr., Gerste 9 fl. 30—35 kr. per 100 Kilo, Stettiner Roggenvorschuß ⁰/₀ im Verbande 11—12 fl., Weizenvorschuß 15 fl. 30 kr. Mehl in der Parthie 11 fl. 30 kr. per 70 Kilo. — Rüböl faßweise 24 fl. 40 kr., Mohnöl 32—33 fl., Leinöl 22 fl. 45 kr., Reps 19 fl. gefordert. — Deutsche Kleesaat 24—26 fl., Luzerner 22—23 fl. pr. Ctr. Branntwein 30—30 fl. 30 kr. per Ohm auf dem Lande.

• **Kaiserslautern**, 11. Febr. Der Centner: Weizen 7 fl. 12 kr., Korn 5 fl. 47 kr. Spelzkern 7 fl. 4 kr. Spelz 5 fl. 23 kr. Gerste 4 fl. 55 kr. Haber 4 fl. 5 kr. Erbsen 5 fl. 7 kr. Wicken 5 fl. 12 kr. Linsen 6 fl. 20 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 14 kr. Ochsenfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 13 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr. — kr.

Neustadt, 8. Febr. Der Centner Weizen 7 fl. 9 kr. Korn 5 fl. 35 kr. Spelz 5 fl. 39 kr. Gerste 4 fl. 50 kr. Haber 4 fl. 14 kr.

Holz-Versteigerung.

[513⅔] **Samstag den 15. Februar 1862, Vormittags um 9 Uhr, zu Landstuhl** im früheren Casinolocale des Gasthauses zum Engel, läßt Herr **Carl Freiherr von Bethmann**, Rentner, wohnhaft auf Schloß **Ismaning**, aus dem Revier **Stempelberg**, folgende Hölzer auf Credit versteigern:

Schlag Fischereck.

378	eichen	Baustämme,
12	„	Nußstämme,
11	„	Wagnerstangen,
4	„	Pfahlsteben;

Schlag Dimmichen.

8	eichen	Baustämme,
2	„	Nußstämme,
4	buchen	Abschnitte über 18″ und
13	„	unter 18″ dick,
1	Klafter	buchen Wellenholz.

Nähere Auskunft und Vorlesenmbeilung gibt **Johann Stadtmüller**, Freiherrlich von Bethmann'scher Revierförster, wohnhaft auf dem Stempelberger Forsthause.

Landstuhl, den 7. Februar 1862.

Raquet, k. Notär.

Holz-Versteigerung.

[492 2] **Nächsten Freitag, den 14. Februar, des Nachmittags um 2 Uhr**, bei Wirth **Wilhelm Dick** dahier, lassen die Herren **Wilhelm Schwinn** und **August Reiß**:

23 eichene Baustämme

in der **Gaitbach** lagernd, auf Zahlungstermin versteigern.

Kusel, den 7. Februar 1862.

Nadbetm, k. Gerichtsbote.

Holz-Versteigerungen

im Gemeindewalde von Hoof, Osterbrücken und Schönbach.

I. Gemeinde **Hoof. Samstag den 15. Februar 1862, Morgens 10 Uhr,**

Schlag Staffel:

3½ Klafter birken Prügelholz,
700 gemischte Prügelwellen;

Schlag Achterswald:

1¾ Klafter hainbuchen und birken Prügelholz,
2700 hainbuchen Prügelwellen,
600 ditto Bohnenstangen.

II. Gemeinde **Osterbrücken**, an demselben Tage **Mittags 1 Uhr,**

Schlag Brückenbüsch:

8²/₄ Klafter gemischtes Prügelholz,
1950 gemischte Prügelwellen,
3600 ditto Bohnenstangen.

III. Gemeinde **Schönbach**, an demselben Tage **Nachmittags 4 Uhr:**

13 eichene Bau- u Nutzholzstämme
3. und 4. Klasse.

Saal, den 7. Februar 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[532⅔] **Cullmann.**

Holz-Versteigerungen

in der Bürgermeisterei Schönenberg.

I. Gemeinde **Schmittweiler. Dienstag den 18. Februar l. J., Vormittags 9 Uhr,** im Schulsaale dahelbst:

4 eichene Baustämme 3. Kl.,
21 eichene Baustämme 4. Kl.,
15 aspene „ 2. Kl.,
29 kieferne „ 4. Kl.

II. An demselben Tage, **Nachmittags um 2 Uhr, zu Brücken** im dasigen Schulsaale:

12 eichene Baustämme 4. Kl.,
17 kieferne „ 3. Kl.,
11 kieferne „ 4. Kl.,
2 kieferne Nutzstämme 3. Kl.,
8 Klafter buchen Scheitholz,
2½ „ eichen „
1½ „ kiefern Prügelholz,
150 kiefern Prügelwellen.

III. Gemeinde **Schönenberg. Mittwoch den 19. Februar l. J., Vormittags 9 Uhr:**

37 kieferne Baustämme 4. Kl.,
80 „ Sparren,
1050 „ Baumpfähle,
4650 „ Bohnenstangen,
475 „ Wellen.

IV. An demselben Tage, **Nachmittags um 2 Uhr**, zu **Kübelberg** im Schulhause alda:

5 eichene Baustämme 4. Kl.,
4 kieferne „ 2. Kl.,
14 „ „ 3. Kl.,
48 „ „ 4. Kl.,
30 „ Sparren,
4 birkene Nutzstämme,
5 kieferne Nutzstämme 4. Kl.,
14 „ Nutzstangen,
175 „ Baumpfähle.

Schönenberg, den 4. Februar 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[503⅔] **Klinck.**

Holz-Versteigerung in Königl. Preuß. Forsten.

[58] Am Freitag den 21. Februar c., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem **Hohen-Rötherhof** bei dem Gasthwirthe Herrn **Weichel**, die bei den nachbezeichneten Schlägen bemerkten Hölzer dem meistbietenden Verkaufe öffentlich ausgesetzt:

Forst Jeckenbach, Schlag Burgwald:

67	Stück	Eichen-Bau- und Nutzstämme,	
11	„	Buchen- „ „ „	
1	„	Erlen,	
107	Stück	Kiefern-Nutzstämme,	
2	„	Erlen-Nutzstangen von 5—6″ Durchm.,	

sodann aus dem Forste Sien, Schlag Tiefenroth:

4 Klafter Kiefern-Stempelholz, und

aus dem Forste Erzweiler, Distrikt Maiwald und Eulerwald:

20 Klafter 5—8′ lange Buchen-Stempel.

Baumholdee, den 10. Februar 1862.

Der Königl. Oberförster,

Saalborn.

Digitized by Google

Bekanntmachung von Holzversteigerungen.

Bis **Mittwoch** als den 19. Februar l. J., Nachmittags 1 Uhr, werden aus nachbenannten Gemeinden, auf dem Gemeindehause von **Ulmet** nachbezeichnete Holzsortimente öffentlich zur Versteigerung gebracht:

1. Gemeinde Ulmet,
Schlag **Wäldchen:**
9 eichene Nutzholzstämme 4 Kl.,
4 „ Nutzholzabschnitte 4. Kl.,
2 Klafter eichenes Scheitholz.
2. Gemeinde Rathsweiler,
Schlag **Frenkendell:**
10 eichene Nutzholzabschnitte 4. Kl.

Ulmet, den 10. Februar 1862.

Das Bürgermeisteramt,
[57½] **Latterner.**

Stammholz-Versteigerung.

Am 22. l. Mts., des Vormittags ½11 Uhr, werden zu **Altenkirchen:**
22 eichene Baustämme 3. u. 4. Kl., und
½ Klafter eichen Scheitholz;
sodann **Nachmittags um 2 Uhr,** zu **Frohnhofen:**
15 eichene Baustämme 3. u 4. Kl., und
15 liefrene Baustämme,
versteigert.

Altenkirchen, den 3. Februar 1862.

Das Bürgermeisteramt,
[48²/₇] **Böhnlein.**

[55½] Bei **Carl Capuel,** Kaufmann in Reichenbach bei Lautzhuhl, ist eine noch ganz gut von Eichenholz erbaute, 36 Schuh lang und 36 Schuh breite **Scheuer** auf Abriß zu verkaufen.

Bei dem Unterzeichneten ist eine Lehrlingsstelle offen.

Kusel, im Februar 1862.

[46²/₄] **M. E. Wack.**

Verloren!

Vor drei Wochen wurde auf dem Wege von Kusel nach Konken eine große, feine, wollene **Shawl,** hellbraumer Farbe mit dreifarbig-grauen Streifen, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine Belohnung in der Red. ds. Blts. abzugeben. [52]

[41²/₃] Vergangenen Sonntag (den 2. Febr.) wurde ein **Schaaf** in der Gailbach gefangen. Der Eigenthümer kann dasselbe gegen Erlegung des Futtergeldes und der Einrückungsgebühren abholen.

Näheres bei der Redaction ds. Bl.

Anfrage.

Ist bei den fünf bereits bestehenden Vereinen, Casino, Harmonie, Turnverein, Schützenverein, Liederkranz, ein sechster Verein, der dieselbe Tendenz „Ausbildung in der Musik," was der Liederkranz verfolgt, Bedürfniß in Kusel? [56]

Deutscher Phönix,
Versicherungs-Gesellschaft
in Frankfurt a. M.

Grund-Kapital der Gesellschaft: Gulden 5,500,000.
Reserve-Fonds „ „ Gulden 1,075,116.

Die Versicherungs-Gesellschaft „Deutscher Phönix" bringt hiermit zur Anzeige, daß sie den Herrn **Louis Hierthes,** Kaufmann in Kusel, zu ihrem Agenten für den Kanton Kusel ernannt hat.

Frankfurt a. M., den 5. Februar 1862.

Der Verwaltungsrath: Der Director des Deutschen Phönix:
M. Carl Freiherr v. Rothschild. Löwengard.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, erlaube ich mir hiermit die mir übertragene Agentur angelegentlichst zu empfehlen.

Der **Deutsche Phönix** versichert gegen Feuerschaden zu äußerst billigen Prämien, alle beweglichen Gegenstände.

Die Prämien der Gesellschaft sind fest, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen stattfinden.

Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, auch ist der Unterzeichnete gerne bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Kusel, den 8. Februar 1862.

Der Agent des Deutschen Phönix:
[54½] **Louis Hierthes,** Kaufmann.

Am 15. Mai 1862.
Große Ziehung der
Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen.

Gewinne des Anlehens

3	Gewinne a	fl.	25,000.	6	Gewinne a	fl. 20,000.
4	„	„ „	18,000.	8	„	„ „ 16,000.
1	„	„ „	15,000.	8	„	„ „ 14,000.
8	„	„ „	12,000.	23	„	„ „ 10,000.
8	„	„ „	8000.	8	„	„ „ 7000.
8	„	„ „	6000.	15	„	„ „ 5000.
1	„	„ „	3000.	50	„	„ „ 2000.
51	„	„ „	1000.	98	„	„ „ 5000.
5	„	„ „	200.	505	„	„ „ 100.

2c. 2c.

Der geringste Gewinn ist 8 Gulden.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen kann ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind direct an das Handlungshaus

B. Schottenfels in **Frankfurt a. Main**

zu senden.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. [40³/₂₈]

Frankfurter Geld-Course vom 5. Februar 1862.		Preuß. Friedrichsd'or . . fl. 9 54½
Pistolen.	fl. 9 36	Rand-Ducaten . . . . fl. 5 30½
		Holl. 10 fl.-Stücke . . fl. 9 41

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und

№. 14. **Pfälzer.** 1862.

Freitag, 14. Februar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Pfälzer Zeitung und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die zweitheilige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir Letztere einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Das wichtigste Ereigniß

in Deutschland sind die Vorschläge, welche Oesterreich, die vier deutschen Könige, Nassau und Darmstadt in diesen Tagen in Berlin überreicht haben. Ihr Inhalt und Umfang wird verschieden angegeben, nur darüber lauten alle Nachrichten übereinstimmend, daß die drei Regierungen dem Plane Preußens, einen engeren deutschen Bund zu gründen, mißbilligen und gegen ihn protestiren. Ein der Partei des Ministeriums in der Kammer und den liberalen Ministern selber nahe stehendes, daher wohlunterrichtetes Blatt, die „Berl. Allgem. Ztg." sagt: „es werde in den übergebenen Noten der Plan eines engen Bundes kritisirt und Preußen auf das Spiel aufmerksam gemacht, zu welchem dieser Weg 1850 geführt habe; Preußen werde mit einem zweiten Ollmütz bedroht. Um diesen Ausgang zu vermeiden, würden wieder freie Conferenzen (wie 1850) in Vorschlag gebracht. Mit der Aufnahme der nicht deutschen Länder Oesterreichs in den deutschen Bund und Annektirung der Kleinstaaten (?) scheine man nicht vorgegangen zu sein."

Das Volk und die Presse in Preußen ist äußerst überrascht, wirklich nicht weniger als die Regierung. Wir werden bald klarer sehen und erkennen, daß wir in Deutschland an einem Wendepunkte angelangt sind. Den bestimmten Protesten und Vorschlägen der größten deutschen Regierungen gegenüber kann Preußen nicht länger schweigen und abwarten, wie seither; es kann nicht länger zaudern, auch seinerseits sich bestimmt zu erklären und zwar nicht blos über das Ziel, dem es zusteuert, sondern auch über den Weg, welchen es, um zu diesem Ziel zu gelangen, einzuschlagen gedenkt.

Welthändel.

München, 9. Febr. Als Tag der Einberufung der Gesetzgebungs-Ausschüsse beider Kammern zur Berathung des neuen Civilprozesses ist, wie man hört, der 1. Juni in Aussicht genommen. (A. Abdz.)

München, 10. Febr. Die Prinzen Ludwig und Leopold haben nach einem überaus herzlichen Abschied von ihren erlauchten Eltern gestern Abends mit dem Wiener Eilzug die Reise nach Griechenland angetreten. Die Prinzen werden einige Tage am kaiserlichen Hofe in Wien verweilen und dann die Reise über Triest, wo die Einschiffung erfolgt, fortsetzen.

München, 10. Febr. Der hochbejahrte gebeime Archivar des Staatsministeriums der Finanzen, Hr. Jg. Dreyherr, ist vergangene Nacht gestorben.

Berlin. Während Bayern selbst mit Opfern das Lotto unterdrückt hat und auch von den kleinen Staaten Anstalten zur Aufhebung der Spielhöllen in den Badeorten getroffen werden, beabsichtigt nach der „Volksztg." Preußen sein Lotto zu vermehren, angeblich weil die bisherige Zahl der Loose für die Nachfrage des Publikums sich als ungenügend erwiesen habe. Zugleich sollen die Preise der Loose um 5 Thlr. erhöht und die Gewinne um die Hälfte herabgesetzt werden. Die hiedurch zu erzielende Mehreinnahme ist auf 2½ Mill. Thlr. veranschlagt, welche zur Vermehrung der preußischen Flotte verwendet würde.

Wien, 7. Febr. Die Berichte über den Schaden der Ueberschwemmungen aus fast allen Theilen der Monarchie lauten sehr betrübend. Hier in Wien umfaßt das Ueberschwemmungsgebiet gegen 1800 Wohnungen mit einer Bevölkerung von etwa 80,000 Menschen. Da das Hochwasser schon seit drei Tagen anhält, so wäre unter den Eingeschlossenen eine große Noth an Lebensmitteln und Trinkwasser entstanden, wenn nicht auf Anordnung des Kaisers einige Hundert Pfunniere in Booten die Leute versorgt hätten. Leider sind nicht nur mehrere Häuser theils eingestürzt, theils dem Einsturz nahe, sondern auch viele Menschenleben und zahlreiche Hausthiere zu Grund gegangen. In den Provinzen haben unter anderm auch die Eisenbahndämme großen Schaden gelitten; mehrere Brücken sind eingestürzt, eine derselben kaum eine Viertelstunde nachdem ein Bahnzug sie passirt hatte. Der Kaiser hat „zur Erleichterung der Lage der von der größten Noth Bedrängten Wiens und Niederösterreichs" 10,000 fl. und für die Nothleidenden in den andern von Ueberschwemmung betroffenen Ländern vorläufig 20,000 fl. bestimmt, außerdem werden von der Regierung im ganzen Reiche Sammlungen veranstaltet.

Turin, 3. Febr. Das blutige System, das die Piemontesen in den diesseitigen neapolitanischen Provinzen eingeführt haben, ist jetzt auch nach Sicilien verpflanzt worden. Man hat nämlich angefangen, die Conscriptionsflüchtlinge, welche ergriffen werden, zu erschießen. Dieses grausame Verfahren wird nur dazu dienen, die herrschende Erbitterung zu steigern.

Im Meerbusen von Genua wurde ein Haifisch von 3 Meter Länge gefangen. Das wären gefährliche Gäste für Seebäder.

Digitized by Google

Neapel, 1. Febr. Alle im hiesigen Kriegshafen liegenden Schiffe sollen bewaffnet und bis Mitte Februar segelfertig gemacht werden. Wie es scheint, soll bis dahin die ganze italienische Flotte, ob zu großen Uebungen, ob zum Krieg, ist nicht zu entscheiden, bereit sein.

Wie man der Zeit. Postzig. aus Paris schreibt, habe der Kaiser von Rußland in einem Schreiben an Franz II. diesen dringend abgemahnt, sich durch irgend einen Ländervesitz jenseits des atlantischen Meeres absinden zu lassen, und ihn aufgemuntert, eine für ihn günstige Wendung der Dinge in Europa abzuwarten.

New-York, 28. Jan. Die New-Yorker Journale bemühen sich, die Spannung des Hafens von Charleston durch Versenkung von Schiffen zu vertheidigen und zu rechtfertigen; sie sagen, nichts beweise, daß die versenkten Schiffe nach Beendigung des Krieges nicht wieder herausgeholt werden könnten; sie schreiben die diesfälligen Bemerkungen der europäischen Presse dem Wunsche zu, einen Vorwand zur Intervention zu finden. — Die „Evening-Post" versichert, der Kriegsminister habe dem General Lane die Instruction ertheilt, die Sclaven bei militärischen Operationen gegen den Feind zu verwenden. — Berichte aus Mexico theilen mit, in Folge eines ernsten Conflictes zwischen französischen und spanischen Truppen sei beschlossen worden, daß die Franzosen zu Tampico landen sollten, wo man auf Widerstand zu stoßen erwartete; zu gleicher Zeit würden die Engländer Matamoras angreifen. Als ein Beispiel, wie wegen ganz kleinlicher Dinge Differenzen zwischen den Verbündeten entstehen, wird angeführt, daß man dreimal die Aufstellung ihrer Flaggen ändern mußte.

Die Landtags-Commission in Weimar hat sich mit 8 gegen 1 Stimme für die Gewerbefreiheit entschieden.

Die Menoniten in Preußen fürchten, der Landtag werde sie zwingen, Kriegsdienste zu thun, von denen sie bisher nach ihren religiösen Grundsätzen befreit waren. Sie haben deßhalb eine Deputation an den König gesendet, damit dieser ihre Befürchtung hinwegnehme. Wird ihre Bitte nicht genehmigt, so wollen diese fleißigen und braven Leute nach Rußland auswandern, wo sie der Kaiser mit offenen Armen aufzunehmen und vom Kriegsdienst zu befreien versprochen hat.

Der †Zeitung zufolge hat Erzherzog Ferdinand Max sich mit Zustimmung seines Kaisers bereit erklärt, die Krone von Mexico anzunehmen.

Franz II. von Neapel verläßt mit seiner Gemahlin Rom, damit Napoleon seinetwegen den Papst nicht drangsaliire. Ein französisches Kriegsschiff holt ihn in Civita-Vecchia ab und führt ihn — wohin? fragen die Münchener.

Das englische Parlament ist eröffnet worden.

In Mexiko hat eine blutige Schlacht stattgefunden. Von 6000 Streitbaren sind 4897 auf dem Schlachtfelde geblieben, 903 schwer und 199 leicht verwundet worden und nur ein Einziger kam mit heiler Haut davon und wurde als der Sieger ausgerufen. Es war eine Schlacht zwischen Kampfhähnen, die der Gouverneur von Guadalogära hatte zusammen bringen und mit Stahlspornen bewaffnen lassen.

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 7. Febr. ist der Schulgehilfe Jacob Lamb in Kalkofen zum Lehrer in der dortigen protest. Schule in prov. Eigenschaft, dann der Lehrer Christoph Merk in Rammelsbach zum Lehrer an der kath. Schule in Oberamberg-Kirchenarnbach vom 1. März l. Js. an ernannt worden; der provisorische Lehrer Jacob Mäurer in Kaiserslautern Lehrer an der dortigen prot. Schule in definitiver Eigenschaft ernannt.

Verschiedenes.

Kaiserslautern, 11. Febr. Heute Nachmittag um 4 Uhr verschied nach längerem Leiden der k. Seminarpräfect Herr Christian Grünewald in einem Alter von 60 Jahren.

Es kursiren, namentlich in Bayern falsche österreichische Lemenithaler, mit der Jahreszahl 1795, angeblich in England dadurch hergestellt, daß man ein ächtes Geldstück parallel zu seinen Flächen gespaltet, die Rückseiten bis zu getriebener Dicke daran abfeilte und diese letzteren auf eine runde Messingplatte aufsteckte. Der Silberwerth eines solchen Stücks beträgt 42 Kreuzer.

Dem Punsch entnehmen wir eine wichtige Nachricht aus Homburg. „Um den immer wiederkehrenden, durch die Spielhölle bedingten Unglücksfällen entgegen zu wirken, beschließt der Landrath, daß die Spielpächter künftig für jeden vorfallenden Selbstmord 2000 Gulden an Seine, des Landgrafen Durchlaucht Privatkasse zu bezahlen haben."

Wyhl, bad. Amts Kenzingen, 1. Febr. Ein hiesiger Bürger wurde von einem Andern beschuldigt, Holzwellen auf einer Rheininsel entwendet zu haben, und ohne weitere Untersuchung ließ ihm der hiesige Bürgermeister eine Holzwelle auf den Rücken binden und ihn durch vier Nachtwächter, mit dem Polizei- und Rathsdiener von 3 bis 4½ Uhr im Orte durch alle Gäßchen herumführen. Der Rathsdiener hatte die Schelle bei sich, mußte läuten und überall ausrufen: „Dieses ist der Wellendieb." Da der Mann sich natürlich sträubte, so wurde er von seinen Begleitern noch mißhandelt. (Freib. B.)

Bonn, 3. Febr. Wegen schändlichen Mißbrauchs von Kindern wurde am Samstag der Pfarrer Lauffs von Metterich, 57 Jahre alt, von den hiesigen Assisen zu 3 Jahren Zuchthausstrafe 2c. verurtheilt.

Köln, 10. Febr. Zwei Händler aus Potsdam, Moses und Wolf, hatten im Jahre 1858 hier Leinwand feilgeboten, und u. a. an einen Schneidermeister für 115 und an einen Bäckermeister für 125 Thaler Leinwand verkauft, die gleich auf der ersten Wäsche in lauter Fetzen herwarfen. Da sich aus der Untersuchung ergab, daß die verkaufte Leinwand wirklich Leinen war, freilich von der allerschlechtwürdigsten Sorte, so beschloß die zuchtpolizeiliche Rathskammer, von der Verfolgung der Händler Abstand zu nehmen. Hiergegen opponirte die Staatsanwaltschaft und der Anklagesenat entschied, daß die in der Untersuchung befangenen Händler vor das Zuchtpolizeigericht zu verweisen seien. Beide Beschuldigten wurden jedoch, da in ihrer Behauptung, die verkaufte Leinwand sei reines Leinen, keine Unwahrheit enthalten war, vom Zuchtpolizeigerichte heute freigesprochen.

Aus Oesterreich-Schlesien, 2. Febr. Der Fanatismus ist nicht blos in den Tyroler, sondern auch in den schlesischen Bergen vorhanden. Am letzten Adventsonntag wurde in der Kirche zu Johannisthal, einem Marktflecken bei mährischen Enclave, mit mittelalterlichem Pomp und Beiwerke die große Excommunication über eine Frau, welche zur evangelischen Kirche übergetreten war, ausgesprochen. Dieser theilliche Liebesact wurde zuerst von dem Pfarrer mit einer Predigt über die Bedeutung und über die zeitlichen und ewigen Folgen einer solchen großen Kirchenstrafe eröffnet, und natürlich auch darin der Name jener unglücklichen Person, über welche sie nun verhängt werden solle, genannt. Nach Beendigung dieses Sermons begab sich der christliche Pfarrer vor den Hochaltar, bekleidet mit schwarzer Stola und schwarzem Meßgewande, wie zu einer Function für Verstorbene. Hier überreichte ihm der Kirchendiener zwei schwarze, brennende Wachslichter, bei deren Scheine die Excommunicationsbulle gegen die erwähnte

Digitized by Google

Person vorgelesen wurde. Der Hauptkalleffect geschah am Schlusse desselben, denn als darinn Hekla die brennenden Kerzen auf das Pflaster der Kirchen geworfen, das sie schnell verlöschten, und dazu mit erhabener Stimme die Worte gesprochen: „So wie ich hier diese Kerzen auslösche, so gewiß wird auch die Seele der Frau X zur ewigen Verdammniß fahren.“ Ein würdiges Seitenstück zu diesem mittelalterlichen Schauspiel bildet die am 6. Sept. 1861 bei zwei Ansassen in der Gemeinde Petersdorf, die in dem Verdachte evangelischer Gesinnung stehen, durch den Bezirksvorsteher des flotzenplotzer Bezirkskamts vorgenommene Haussevision nach verbotenen Büchern. Man fand und confiscirte auch mehre, von denen man seitlich bisher noch nicht wußte, daß sie in Oesterreich verboten und vielleicht als staatsgefährlich angesehen werden, denn es waren nur Bücher religiösen und seemnen Inhalts, nämlich einige Bibeln und Neue Testamente nach Luther's Uebersetzung, Hofacker's Predigten und einige Tractätlein. (Dfg.)

Der alte Moor in Schillers Räubern, der von seinem unnatürlichen Sohne in einem Thurme im Walde eingesperrt gehalten wurde, ist keine Erfindung des Dichters, sondern hat wirklich gelebt, und in der Wirklichkeit ist die Geschichte noch schreußlicher. Zwei Brüder verübten gemeinschaftlich den Frevel, die entarteten Söhne eines berühmten Rittergeschlechts, das von Kurzem ausgestorben ist, zwei Brüder Sickingen, die ältere Minister des Kurfürsten von Mainz, Carl Joseph von Eichthal, der jüngere kurpfälzischer Gesandter in Paris. Der alte Sickingen war ein bekannter Alchymist, der viel gutes Gold in Schmelztiegeln und Retorten in Rauch aufgehen ließ; seine Söhne sperrten ihn in einem abgelegenen Thurme ein, um das Vermögen des Vaters selber zu verschmelzen. Coadjutor Dalberg, der berühmte Staatsmann, entdeckte den Alten im festen Gefängniß auf einer Jagd in den Sickingischen Forsten und machte Anzeige am Kaiserhofe in Wien. Der Alte starb aber, ehe die langsame Reichsjustiz ihn befreien konnte. Die Söhne, die bis dahin „im Vorgefühle von Paris“ sich ergötzt hatten, legten schwarze tiefe Trauer an, starben aber bald darauf. Die Entdeckung erfolgte in den 80ger Jahren des vorigen Jahrhunderts. (Dfg.)

Der berüchtigte Gauner und Räuber Brinckhoff ist jetzt wohlbestallter nordamerikanischer Offizier. Nachdem es ihm nämlich nach vielen Mühen endlich gelungen war, in der Unionsarmee als Koch angestellt zu werden, hatte er Gelegenheit, sich in dieser seiner Eigenschaft bei einem Ueberfalle der Conföderirten auszuzeichnen, indem er mit 19 seiner Kameraden den Angriff von 2000 Feinden gründlich zurückschlug und hierdurch einen großen Truppentheil vom Untergange rettete. So erzählten New-Yorker Zeitungen, die, wie auch dessen Brief an seinen Vater, Einsender dieses einzusehen Gelegenheit hatte. Brinckhoff hat in Amerika den Namen seiner Frau angenommen und heißt dort Wilh. Ernst.

*** Kusel**, 14. Febr. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 12 kr. Spelz 5 fl. 13 kr. Gerste 5 fl. 12 kr. Hafer 3 fl. 55 kr. Erbsen 6 fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 40 kr. Butter 28 kr. Eier 12 Stück 20 kr. Ein Kornbrod 26 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 6 kr., Schweinefleisch 18 kr.

Verpachtung.

[59] **Montag den 24. Februar 1862**, Nachmittags 4 Uhr, zu **Kusel** bei Brodbrauer **Groh**, lassen die Erben von **Jacob Gilcher** auf 6 Jahre verpachten:

a. Bann Kusel:

1) 70 Dezimalen Wies im untern Brühl, neben Daniel Matzenbacher Wtb;
2) 40 Dez. Wies auf Setzenacker, neben Gottfried Beil;
3) 108½ Dez. Wies auf Rothellaut oberm Thälchen, neben Ludwig Emrich und Weg;
4) 65 Dez. Wies auf Hahndorner Höh, oder Dimschweiler, neben Carl Schwinn und Weg;
5) 92 Dez. Wies allda, neben Jac. Groh;
6) 114 Dez. Acker im Dimschweiler, neben Jacob Deibel;
7) 80 Dez. Acker oberm Dimschweiler, neben Wtb. Chr. Eberenspeck;
8) 1 Tagw. Acker auf Kübert, I. Gewann, neben Friedr. Bleiching;
9) 137 Dezim. Acker in Erbsenfeld, neben Friedr. Dick I.;
10) 219 Dez. Acker allda, neben Carl Fink;
11) 54 Dez. Acker an Fuchsbeck, neben Weg und Julius Gilcher;
12) 40 Dez. Acker auf Gemeindeacker, neben Daniel Neu;
13) 8 Dez. Baumstück am Schnappenberg, neben Carl Fink I.;
14) 60 Dez. Acker in Reschbach, neben Jacob Schmelzle;
15) 88 Dez. Acker in der Haschbach, neben J. Emrich;
16) 201¼ Dezim. Acker am Katzenbrünnchen, neben Abr. Keller;

b. Bann Schellweiler:

17) 115 Dez. Acker an Kaiserswies, neben Jacob Gilcher;
18) 216 Dez. Acker auf Kaiserswies, neben Jacob Schardt;
19) 102 Dez. Acker allda, neben Friedr. Beil II.;

c. Bann Bledesbach:

20) 133 Dez. Acker an Müllerswäldchen, neben Jacob Gilcher;
21) 47 Dezim. Acker im Langenfeld, neben Jacob Wilo;

d. Bann Diedelkopf:

22) 19 Dez. Acker am Gaisberg, II. Gew., neben Carl Gilcher;
23) 57 Dez. Acker auf Gaisberg, III. Gew., neben Chr. Braun;
24) 66 Dez. Acker allda, I. Gewann, neben Carl Gilcher.

Kusel, den 14. Februar 1862.

J. Klee, k. Notar.

[80½] In meinem, neben Erben Henkel und Jacob Deibel auf der Gängwiese gelegenen Garten, können nach vorheriger Anzeige bei mir, noch 20 bis 30 Wagen voll Schutt gebracht werden.

Kusel, den 14. Februar 1862.

J. Klee, k. Notar.

Holz-Versteigerungen

in der Bürgermeisterei Schönenberg.

1. Gemeinde Schmittweiler.

Dienstag den 18. Februar l. J., Vormittags 9 Uhr, im Schulhause daselbst:

4 eichene Bausstämme 3. Kl.,
21 eichene „ 4. Kl.,
15 eichene Bausstämme 2. Kl.,
29 kieferne „ 4. Kl.

II. An demselben Tage, **Nachmittags um 2 Uhr**, zu **Brücken** im dasigen Schulhause:

12 eichene Bausstämme 4. Kl.,
17 kieferne „ 3. Kl.,
11 kieferne „ 4. Kl.,
2 kieferne Nutzstämme 3. Kl.,
8 Klafter buchen Scheitholz,
2½ „ eichen „
1¼ „ kiefern Prügelholz,
150 kiefern Prügelwellen.

III. Gemeinde **Schönenberg. Mittwoch den 19. Februar l. J., Vormittags 9 Uhr:**

37 kieferne Bausstämme 4. Kl.,
80 „ Sparren,
1050 „ Baumpfähle,
4650 „ Bohnenstangen,
475 „ Wellen.

IV. An demselben Tage, **Nachmittags um 2 Uhr**, zu **Kübelberg** im Schulhause allda:

5 eichene Bausstämme 4. Kl.,
4 kieferne „ 2. Kl.,
14 „ „ 3. Kl.,
48 „ „ 4. Kl.,
30 „ Sparren,
4 dikkere Nutzstämme,
5 kieferne Nutzstämme 4. Kl.,
14 „ Nutzstangen,
175 „ Baumpfähle.

Schönenberg, den 4. Februar 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[50½] **Klinck.**

Bei dem Unterzeichneten ist eine Lehrlingsstelle offen.

Kusel, im Februar 1862.

[46¾] **M. E. Wack.**

Digitized by Google

Bekanntmachung von Holzversteigerungen.

Bis **Mittwoch als den 19. Februar l. J., Nachmittags 1 Uhr,** werden aus nachbenannten Gemeinden, auf dem Gemeindehause von **Ulmet** nachbezeichnete Holzsortimente öffentlich zur Versteigerung gebracht:

1. Gemeinde **Ulmet,**
Schlag **Wäldchen:**
9 eichene Nutzholzstämme 4. Kl.,
4 „ Nutzholzabschnitte 4. Kl.,
2 Klafter eichenes Scheitholz.
2. Gemeinde **Rathsweiler,**
Schlag **Frenkendell:**
10 eichene Nutzholzabschnitte 4. Kl.

Ulmet, den 10. Februar 1862.

Das Bürgermeisteramt,
[572/6] **Latterner.**

Holz-Versteigerung.

Montag den 24. Februar nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr zu Sand, werden nachbezeichnete Hölzer meistbietend versteigert:

a. **aus dem Gemeindewalde von Sand:**
1) 2 liefterne Baustämme III. Kl.,
2) 59 „ „ IV. Kl.,
3) 52 „ Sparren,
4) 83 „ Anstangen,
5) 30 „ Baumpfähle,
6) 150 „ Trutteln,
7) 1700 „ Bohnenstangen,
8) 625 „ Wellen, und
9) 12½ Klafter kiefern Scheit- und Prügelholz;

b. **aus dem Gemeindewalde von Gries:**
1) 8 liefterne Baustämme IV. Kl.,
2) 12 „ Sparren, und
3) 17 „ Wellen.

Sand, den 1. Februar 1862.

Das Bürgermeisteramt,
[455/6] **Pfliger.**

[553/6] **Bei Carl Cappel,** Kaufmann in Reichenbach bei Lautstuhl, ist eine noch ganz gut von Eichenholz erbaute, 36 Schuh lang und 36 Schuh breite Scheuer auf Abriß zu verkaufen.

Gesuch.

[61½] Ein **Wagnergeselle,** welcher sein Geschäft gründlich versteht, und ein Waagengeschäft selbstständig zu führen im Stande ist, findet dauernde Beschäftigung. Nähere Auskunft ertheilt die Redaction ds. Bls.

Anfrage.

Ist bei den fünf bereits bestehenden Vereinen, Casino, Harmonie, Turnverein, Schützenverein, Liederkranz, ein sechster Verein, der dieselbe Tendenz, Ausbildung in der Musik, wie der Liederkranz verfolgt, Bedürfniß in Kusel? [56]

Bau- und Nutzholz-Versteigerung.

Am Montag den 17. laufenden Monats, um 9 Uhr beginnend, werden in dem hiesigen Gemeindewalddistrikte Fajalenberg, ganz nahe an der Bezirksstraße nach St. Wendel gelegen und nur 1½ Stunde von der Eisenbahn-Haltestelle Heimbach entfernt, zu welcher von hier aus eine neue, größtentheils ausgebaute Straße führt, nachgenannte Bau- und Nutzholzsortimente von ausgezeichneter Qualität und sowohl zu den verschiedenen Bauzwecken, als auch für die im technischen Bergbaue vorkommenden Grubenbauten vorzüglich geeignet, meistbietend versteigert, und zwar:

164 Lerchen-Bau- und Nutzholzstämme von 20—54 Fuß lang, 7—25 Zoll Durchm.,
2032 Kiefern desgleichen,
7 Fichten idem,
28 Kiefernstangen von 5—6 Zoll,
34 „ „ 4—5 „
25 „ „ 3—4 „
ferner
112 Klafter Kiefern-Stempelholz,
165 „ „ Knüppelholz,
700 „ Nadelholz-Reiser,

wozu Steiglustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die am 17. beginnende Versteigerung an den folgenden Tagen fortgesetzt und in dem Walde selbst abgehalten wird, sofern es die Witterung nur irgend erlaubt.

Nach dieser Versteigerung, am 25. l. Mts., werden in dem Gemeindewalddistrikte Groß- und Kleinthal:

150 Stück schöne Eichen-Baustämme

zur Versteigerung gebracht.

Baumholder, den 3. Februar 1862.

Der Bürgermeister,
[47] **Heyl.**

Am 15. Mai 1862.

Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen.

Gewinne des Ankehens						
3	Gewinne à	fl.	25,000.	6	Gewinne à	fl. 20,000.
4	„ „	„	18,000.	8	„ „	„ 16,000.
1	„ „	„	15,000.	8	„ „	„ 14,000.
8	„ „	„	12,000.	23	„ „	„ 10,000.
8	„ „	„	8000.	8	„ „	„ 7000.
8	„ „	„	6000.	15	„ „	„ 5000.
1	„ „	„	3000.	50	„ „	„ 2000.
51	„ „	„	1000.	98	„ „	„ 5000.
5	„ „	„	200.	505	„ „	„ 100.

u. s. w.

Der geringste Gewinn ist 8 Gulden.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen kann ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind direct an das Handlungshaus

B. Schottenfels in Frankfurt a. Main

zu senden.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. [40¼/6]

Druck und Verlag von Wilhelm Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Firma, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staatsbibliothek (R.-S.) in München.

№ 15. Mittwoch, **Pfälzer.** 1862. 19. Februar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Samstags; Sonntags als Beilage die Neue Münchener Zeitung und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Die Stätte von 1521 in Worms.

Früher schien es zweifelhaft, an welcher Stätte Luther sein berühmtes „Ich kann nicht anders, Gott helfe mir!" gesprochen; vor dem unanfechtbaren Zeugniß Spalatin's aber und der Zorn-Flersheim'schen Chronik sind diese Zweifel geschwunden. Dr. Georg Spalatin, der Freund Luthers und Geheimschreiber Friedrichs des Weisen, selbst auf dem Reichstage gegenwärtig, bezeichnet mit bestimmten Worten den „Bischofshof" als den Ort, wo Luther vor Fürsten und Ständen gestanden; nicht minder unzweideutig kennzeichnet diesen Ort Friedrich Zorn, der wohlunterrichtete Rector und Chronist der Stadt Worms (1538—1610).

Diese denkwürdige Stelle bildet heute ein großer weiter Garten, bedeckt mit einem Wohnhause, schönen Anlagen und Gewächshäusern; er gehört der Wittwe Heyl und deren Familie. Es war natürlich, daß der betr. Ausschuß auf dieser von der Geschichte und allen Erinnerungen geweihten Stelle Luther's Denkmal zu errichten gedachte. Die ganze protestantische Welt wird es da und niegend's anders suchen. Dazu kommt, daß Worms seinen zweiten Platz hatte, auf dem das Denkmal schicklicher Weise aufgestellt werden könnte; alle andern sind zu klein und unwürdig; das Denkmal, das letzte und größte Meisterwerk des Bildhauers Rietschels, würde von den allzunah heraintretenden Häusern erdrückt werden und keine Wirkung haben. Rietschel selbst bezeichnete den Heyl'schen Garten als die geeignetste Stelle für das Denkmal. Der Ausschuß des Denkmal-Vereins wandte sich unterm 6. Mai v. J., unter Vorstellung aller Gründe, an die Wittwe Frau Cornelius Heyl, eine Protestantin, und bat, Garten und Haus gegen Kauf oder Tausch für das Denkmal abzulassen. Er erbot sich, wenn die Wittwe es vorziehe, ihr einen nah gelegenen größern Garten mit besserem Boden zur Verfügung zu stellen und Wohuhaus, Gewächshäuser, Pflanzen in jenen Garten verlegen und geschmackvoll herrichten zu lassen oder ihr die Summe von 30,000 Gulden zu zahlen; er erinnerte sie an den Dank der ganzen protestantischen Christenheit, das Denkmal auf der klassischen Stelle, wo das weltgeschichtliche Ereigniß stattgefunden, errichtet zu wissen, er erinnerte sie an Rietschels letzten Wunsch: umsonst: Frau Cornelius Heyl Wittwe hat bis heute noch keine Antwort ertheilt, und nach mündlichen Andeutungen ist eine günstige Antwort kaum zu erwarten, wenn nicht in der letzten Stunde noch die Opferwilligkeit sich einstellen sollte.

Welthändel.

München, 16. Febr. Den obersten Gerichtshof und die Kammer der Abgeordneten hat ein schwerer Verlust betroffen: der Oberappellrath Dr. Lauck ist gestern Abends, bei einem Spaziergange im Hofgarten, vom Schlage gerührt worden und sofort gestorben.

Frankfurt, 13. Febr. Gestern trafen mit dem letzten Zug der Main-Weserbahn, von Kassel kommend, drei kurhessische Artilleristen, von der Pionierabtheilung, worunter ein Unteroffizier, hier ein. Dieselbe sind nach Hanau beschligt, um bei der Steuerexecution mitzuwirken, das heißt, das Aufmachen von Schlössern zu besorgen, um nicht Hanauer Schlossermeister zuziehen zu müssen.

Hanau, 14. Febr. Durch Bekanntmachung kurfürstl. Renteamt dahier wurden die Steuerpflichtigen hiesiger Stadt in Kenntniß gesetzt, daß die directen Steuern für die Folge unnachsichtlich, sofern sie nicht bis zum 8. jeden Monats gezahlt seien, executorisch würden beigetrieben werden. Zu gleicher Zeit erfolgte die Benachrichtigung, daß der Executant Meidewolf von Gelnhausen aushilfsweise der hiesigen Renteinet zugetheilt worden sei, welchem gleich dem Executanten hiesiger Renteinei unweigerlicher Gehorsam zu leisten sei. Schon gestern wurde bekannt, daß vier Mann Pioniere von Kassel hier eingetroffen seien, um bei Exbrechen der Behältnisse Hilfe zu leisten. Und so hat denn seit heute Morgen die Steuerrazzia begonnen. Wo baares Geld zu vermuthen ist, sollen, nach höherer Weisung, die Executanten nicht Mobiliar pfänden, sondern sich durch Oeffnen der Behältnisse in Besitz desselben setzen. Jeder Executant ist von 3 Soldaten mit scharf geladenem Gewehr begleitet, welche zugleich einen Bund Nachschlüssel bei sich führen. Zahlreiche Polizeidiener folgen in nächster Nähe. Wo man sich weigert zu zahlen, erfolgt sofortiges Erbrechen der Geldschränke, Pulte, Commoden oder wo sonst Geld zu vermuthen steht. Wieder andere Einwohner beeilen sich, so schnell wie möglich ihre Steuer los zu werden, und drängen sich in die Wohnung des Steuererhebers. Die Aufregung in der Stadt ist sehr groß. (N. F. Z)

In **Berlin** herrscht über den Notensturm große Aufregung; man spricht von nichts anderem. Der König soll ungewöhnlich verstimmt und wenig zugänglich sein; auf den Ministern liegt sichtlich der Druck der Verhältnisse, das Herrenhaus ist ernst und feierlich wie vor einem Leichenbe-

Digitized by Google

gängniß und nur in dem Volkshaus ein frischer Geist, als ob es fühle, an ihm sei es, frisch für Preußens Beruf und Ehre einzutreten. Die bevorstehenden Verhandlungen werden Zeugniß ablegen.

Berlin. Wie die Bz. Ztg. vom 1. Febr. sagt, „sprachen in einer Parteiversammlung der parlamentarischen Fortschrittspartei zu Berlin die populären und scharf motivirten Anträge auf Centralgewalt, Austritt Preußens aus dem Bundestag, Territorialarrondirung Preußens u. s. w. lebendig zu den Herzen der Mehrheit.“ Der Gedanke, daß Preußen sich auf Kosten der übrigen deutschen Staaten vergrößern müsse, äußert sich bei jeder Gelegenheit immer offener und wird in den Köpfen vieler, sehr vieler Preußen allmälig zur fixen Idee.

Wien, 13. Febr. Aus den südslavischen Gegenden lauten in neuerer Zeit die eingelaufenen Nachrichten minder beruhigend, namentlich soll in Bosnien eine sehr aufgeregte Stimmung herrschen, und wird ein Aufstand der dortigen Rajahs für die nächste Zeit in Aussicht gestellt. Die Unzufriedenen in Bosnien, die um jeden Preis sich der türkischen Oberherrschaft entziehen wollen, gedenken, wenn ein türkisch-serbischer Conflict, wie er erwartet wird, zum Ausbruche gelangt, sich an die Aufständischen in der Herzegowina anzuschließen und mit diesen vereint gegen den gemeinschaftlichen Feind zu Felde zu ziehen.

Wien, 15. Febr. Der Papst spendete für die Ueberschwemmten in Oesterreich 6000 fl. — Der Ulmeser Erzbischof Trevisanato ist zum Patriarchen Venedigs ernannt.

Pesth, 15. Febr. Die Scharf'sche Correspondenz vernimmt als glaubwürdig, die militärische Einrheilung der Streuern in Ungarn werde eingestellt und die Steuererhebung den provisorischen Comitatsbehörden überlassen werden.

Paris, 14. Febr. Der „Constitutionnel“, der bekannte Entdecker der großen Seeschlange, erzählt seinen Lesern folgende bedeutungsvolle Geschichte: „Heute Morgen bemerkten die Leute, welche über den Vendomeplatz gingen, einen Vogel von außerordentlicher Größe, der unbeweglich auf der Säule der großen Armee saß. Der starke Morgennebel gestattete nicht, seine Gattung zu bestimmen; als er aber seine Schwingen entfaltete, um sich von der Schulter des Kaisers in die Lüfte zu erheben, erkannte man — daß es ein Adler war!“ Ob der „Constitutionnel“ durch den imperialistischen Nebel nicht eine Dohle für einen Adler angesehen hat? — Die Abendblätter melden die Einnahme der anamitischen Festung Bien-Hoa. Der Angriff erfolgte am 15. Dez. in aller Frühe von der Land- und Flußseite. Die Anamiten vertheidigten sich kräftig; das Kanonenboot l'Alarme wurde nach zweistündigem heftigen Feuer in den Grund gebohrt. Die Landtruppen nahmen die Außenwerke mit Sturm und bemächtigten sich der Citadelle, welche den Platz beherrscht. Die Anamiten zogen sich hierauf mit Zurücklassung eines bedeutenden Materials zurück. Am folgenden Tage wurde das 101. Linienregiment, zwei Bataillone Marine-Infanterie und eine Abtheilung Jäger zur Verfolgung des Feindes ausgeschickt. Die Verluste der Franzosen sollen verhältnißmäßig nur unbedeutend sein.

Warschau, 14. Febr. Gestern wurde die St. Johanns-Kathedrale und die Bernhardiner-Kirche gleichzeitig geöffnet, die erstere durch den Erzbischof Felinski, die letztere durch den Bischof Plater. Die Gläubigen fanden sich zahlreich ein. Die Ruhe war vollkommen. Alle übrigen Kirchen sind seit heute Vormittag ebenfalls geöffnet.

Verschiedenes.

München. Im vorigen Jahre betrug die Hopfenernte in Bayern an 200,000 Centner, einem Werth von 11 Mill. Gulden repräsentirend. Hiervon wurden 60,000 Centner im Lande verbraucht, das Uebrige ausgeführt. Der jährliche Ertrag an Gerste beläuft sich auf 8½ Millionen Centner; hiervon werden 5½ Millionen Centner verbraut. Der Stoff des Bieres kostet den Bayern jährlich gegen 19 Mill. Gulden, der Malzaufschlag des Staates 6, der der Gemeinden 2 Mill., zusammen 27 Mill. Gulden. In Franken, Pfalz und Niederbayern rechnet man 2½, in Oberbayern 3½, in München sogar 4⅔ Eimer auf den Kopf.

Darmstadt, 14. Febr. Auch die erste, vor zehn Jahren verstorbene Frau des wegen Giftmords verurtheilten Buchdruckers Jakobv wurde heute frühe ausgegraben, um zu untersuchen, ob nicht auch sie an Arsenikvergiftung gestorben sei.

Ganz vorzüglich zedelbt in **Berlin** der Schwindel. Ein sehr eleganter Herr kommt in einen Laden und sucht sich Waaren aus, während sein prachtvoller Reisewagen vor der Thüre halt. Der Herr gibt seine Karte ab und bittet, ihm das Packet in seine Wohnung zu schicken. Der Laufjunge trägts eben fort als ihm der Herr begegnet und es ihm abnimmt, der Junge greift nach dem Packet und erhält eine Ohrfeige, daß er sich um und um dreht und hinstürzt. Wie der Wind hat sich der große Hund auf ihn gestürzt und hält ihn fest. Aus der Ferne erschallt ein Pfiff und im Nu ist der Hund und der Herr fort.

In **Berlin** machte sich ein Student auf nächtlichem Heimwege das Vergnügen, einige dreißig Fensterscheiben einzuwerfen; bei der letzten wurde er ertwischt und eingesperrt, und die Rechnung kostete auch alle dreißig.

Dem Kreisgericht zu **Stettin** liegt gegenwärtig ein eigenthümlicher **Rechtsfall** zur Entscheidung vor. Die dortige Armendirektion beanspruchte in einem Bagatell-Prozeß von einem Handlungsdiener den Betrag von 18 Thlrn. als Kur- und Unterhaltungskosten für dessen im Krankenhause daselbst verstorbenen Vater. Der Verklagte erkannte zwar die Klägerische Forderung an, verlangte aber widerklagend von der Klägerin 12 Thaler, weil diese den letzteren Betrag für den Verkauf der Leiche an die Anatomie zu Greifswald erzielt habe.

Wien, 11. Febr. Die alte Dichtergemeinde Wiens lichtet sich. Frhr. v. Zedlitz, einer der bedeutendsten deutschen Dichter und achtbarsten Charaktere ist gestern mit den heil. Sterbsakramenten versehen worden.

In **Linz** ist ein Tanzmeister durchgegangen Am Vorabende seiner Abkehr richtete er an seine Eleven folgende Ansprache: „Meine Herren! Geben Sie mir heute Jeder einen Gulden, und Sie werden sehen, was ich Ihnen morgen für eine Ueberraschung bereiten werde.“ Jeder gab willig einen Guldenzettel. Wie groß aber war die Ueberraschung, als Alle am nächsten Tage von dem mit ihrem Gelde getroffenen Arrangement einer — heimlichen Abreise Kenntniß erhielten.

Ein furchtbares Verbrechen ist in dem Dorfe Carnate, in der Nähe von Mailand, entdeckt worden. Der Tod eines fünfmonatlichen Kindes hatte Verdacht erregt; die kleine Leiche wurde untersucht, ohne daß die Ursache des Todes entdeckt werden konnte. Erst eine zweite, äußerst genaue Untersuchung zeigte, daß der Tod durch eine Nadel herbeigeführt worden, die man dem Kleinen unter dem Augenlide in den Kopf gestochen hatte. Vater und Mutter wurden verhaftet, und leaten alsbald das Geständniß ab, daß sie das furchtbare Verbrechen begangen, damit die Mutter ein Kind aus dem Findelhause zum Säugen nehmen und Geld verdienen könne! Auf die Verschreung der Rabenmutter, daß andere Weiber im Dorfe die gleiche unmenschliche Spekulation geübt hätten, wurde die Ausgrabung aller seit einem Jahre verstorbenen Kinder angeordnet. Es stellte sich auch heraus, daß in Carnate seit einiger Zeit eine große Sterblichkeit unter den Kindern geherrscht hatte.

Digitized by Google

Handelsbericht.

München, 15. Febr. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen. Umsatz 60 Centner per 112 Zollpfund. 1861r Holledauer Waare 80—85 fl. 1861r Spalter Stadtgut 100—110 fl. 1861r Spalter Umgegend 89—95 fl. 1861r Fränkische Landwaare 64—73 fl.

Worms, 14. Febr. Der Produktenverkehr ist fortwährend unbedeutend, und die Märkte des In- und Auslandes verharren meist in passiver Haltung. — Weizen und Korn gering zum Consumo verlangt, gaben demnach nichts am Preise nach, nur Gerste findet etwas mehr Beachtung. Alle Fabrikate sind im Werthe wie vor acht Tagen. Rüböl durch Witterungseinflüsse angenommen. Alle sonstigen Artikel wie seither. Wir notiren heute: pfälzer Waare 14 fl. 20—30 kr., Korn 11 fl. 30 kr., Gerste 9 fl. 35 kr. per 100 Kilo. Stettiner Roggenvorschuß 9/4 im Verbande 11—12 fl., Weizenvorschuß 15 fl. 30 kr. Mehl in der Parthie 11 fl. 30 kr. per 70Kilo. — Reps 19 fl. bezahlt. — Deutsche Kleesaat 25 fl. 30 kr., secunda Qualität 23—24 fl., Luzerner 22—23 fl. — Branntwein 30—33 fl. 30 kr. per Ohm auf dem Lande genommen.

Mainz, 14. Febr. Weizen während der Woche ziemlich geschäftslos, heute etwas mehr Consumogeschäft per eff. und März. Ungar. 13 fl. 45 kr. bahnfrei hier, Franken eff. und März 14 fl. 15—20 kr., per März 14 fl. 30 kr. erste Kosten. Spelzkern etwas begehrter 13 fl. 30 kr. erste Kosten. Roggen getraget bei einigen Umsätzen 11 fl. 30—40 kr. per eff. und März, per April und Mai 11 fl 40 kr. gehandelt und angeboten. Gerste auch mehr Nachfrage zu 9 fl. 40—45 kr. erste Kosten. Hafer 4 fl. 45—50 kr. per 80 Kil. mit einigen Umsätzen. Rüböl erfreute sich während dieser Woche einiger Umsätze, heute eher wieder etwas ruhiger per effect., März-April 24 fl. 45 kr. per 50 Kil. ohne Faß, per Mai 25 fl. fastrei, per Oct. 24 fl. 45 kr. Kohlsamen sehr rar, 19 fl. geboten, 19 fl. 30—45 kr. offerirt. Rapskuchen etwas ruhiger, 75—80 fl. je nach Qual. und Fazon. Kleesamen deutscher in feiner Waare à 25 fl. gesucht, untergeordneter Qualität weniger.

In der Frucht-Halle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

148 Säcke Weizen 14 fl. 44 kr. per Sack von Netto 200 Pfd.
85 „ Korn 10 „ 38 „ „ „ „ „ 180 „
7 „ Gerste 7 „ 30 „ „ „ „ „ 160 „
38 „ Hafer 5 „ 21 „ „ „ „ „ 120 „
Weißmehl 12 fl. 30 kr. Roggenmehl 11 fl. — kr.

* **Kaiserslautern,** 18. Febr. Der Centner: Weizen 7 fl. 16 kr. Korn 5 fl. 47 kr. Spelzkern 7 fl. 7 kr. Spelz 5 fl. 23 kr. Gerste 4 fl. 56 kr. Hafer 4 fl. 3 kr. Erbsen 6 fl. — kr. Wicken 5 fl. 31 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 25 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 14 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Neustadt, 15. Febr. Der Centner Weizen 7 fl. 17 kr. Korn 5 fl. 40 kr. Spelz 5 fl. 33 kr. Gerste 4 fl. 42 kr. Hafer 4 fl. 24 kr.

[60½] In meinen Garten auf der Gängweis können noch vorheriger Anzeige bei mir noch 20 bis 30 Wagen voll Schutt gebracht werden.

Kusel, den 18. Februar 1862.

J. Klee, k. Notar.

Nutz- und Stammholzversteigerung.

(65½) **Samstag den 1. März 1862, Mittags um 1 Uhr, zu Landstuhl** im frühern Casinolocale des Gasthauses zum Engel, läßt Herr **Johann Carl Ludwig Diehlich,** Kaufmann in Frankfurt a. M. wohnhaft, öffentlich auf Credit versteigern:

Revier Hausberg, Schlag Dichecke:
50 eichene Nutzholzstämme 1., 2. und 3. Klasse.
172 eichene Baustämme 2., 3. und 4. Klasse.

Nähere Auskunft und Looseintheilung gibt Herr **Johann Martin,** Revierförster, wohnhaft auf dem Forsthause am Hausberg.

Landstuhl, den 16. Februar 1862.

Raquet, k. Notär.

Stammholz-Versteigerung.

Am **22. l. Mts., des Vormittags 1/11 Uhr,** werden zu **Altenkirchen:**

22 eichene Baustämme 3. u. 4. Kl., und 1/2 Klafter eichen Scheitholz;

sodann Nachmittags um 2 Uhr, zu **Frohnhofen:**

15 eichene Baustämme 3. u. 4. Kl., und 15 kieferne Baustämme,

versteigert.

Altenkirchen, den 3. Februar 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[48⅔] **Böhnlein.**

Quirnbach.

Minder-Versteigerung von Banarbeiten.

Mittwoch den 26. Februar c., Vormittags 9 Uhr,

schreitet das unterfertigte Amt in seinem Amtslocale zur Minderversteigerung der Banarbeiten:

a. zur Herstellung eines neuen Feuerspritzenhauses zu Quirnbach und

b. zur Herstellung einer Steinbrücke im Orte Quirnbach.

Pläne und Kostenanschläge sammt Bedingnißheft liegen zur Einsicht offen von heute an bis zum Donnerstag den 20. ds. Monats bei Herrn Bezirks-Bauschaffner Schmeiser zu Kusel; von da an bis zum Tage der Versteigerung auf dem Bürgermeisteramtslocale dahier.

Quirnbach, den 15. Februar 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[62¾] **Hinkelmann.**

Holz-Versteigerung in Königl. Preuß. Forsten.

[58] Am Freitag den 21. Februar c., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Hohen-Rötherhof bei dem Gastwirthe Herrn Weichel, die bei den nachbezeichneten Schlägen bemerkten Hölzer dem meistbietenden Verkaufe öffentlich ausgesetzt:

Forst Jeckenbach, Schlag Burgwald:

67	Stück Eichen-Bau- und Nutzstämme,	107	Stück Kiefern-Nutzstämme,
11	„ Buchen- „ „ „	2	„ Erlen-Nutzstangen von 5—6" Durchm.,
1	„ Erlen,		

sodann aus dem Forste Sien, Schlag Tiefenroth:

4 Klafter Kiefern-Stempelholz, und

aus dem Forste Erzweiler, Distrikt Maiwald und Enlerwald:

20 Klafter 5—8' lange Buchen-Stempel.

Baumholder, den 10. Februar 1862.

Der Königl. Oberförster,

Saalborn.

Digitized by Google

Holz-Versteigerung.

Montag den 24. Februar l. J., des Vormittags um 9 Uhr, im Schulhause zu **Theisbergstegen,** werden aus dem dasigen Gemeindewalde Distrikt **Remigiusberg** und **Pohberg** nachstehende Holzsortimente öffentlich auf Zahlungstermin versteigert, als:

18 eichen Nutzstämme 4. Kl.,
9 buchen Abschnitte,
17½ Klafter buchen Scheitholz,
8½ „ „ „ anbrüchig,
19¼ „ „ „ Prügelholz,
¾ „ eichen Prügelholz,
2400 gemischte Wellen,
1300 buchen Astwellen,
108 eichen Astwellen und
2300 Bohnenstangen.

Gobelhausen, den 15. Februar 1862.

Das Bürgermeisteramt,
[63] **Schenermann.**

Bekanntmachung.

Am 26. Februar, Vormittags 11 Uhr, werden aus dem Gemeinde-Walde von **Föckelberg** und zwar aus den Schlägen **Potaschhütte** und **Faulborn** (bei der **Davidstrone**), nachstehende Bau- und Nutzhölzer sowie Klafter und Wellenhölzer in loco **Föckelberg** zur öffentlichen Versteigerung gebracht, als:

8 eichen Baustämme 1. Kl.,
5 „ „ „ 2. „
6 „ „ „ 3. „
6 „ „ „ 4. „
4 „ Nutzstämme 3. „
10 „ „ „ 4. „
35 „ Wagnerholzstämme,
20 „ Wagnerstangen,
1 kiefern Gerüststange,
200 buchen Bohnenpfähle,
1¼ Klafter eichen Mittelholz 2. und 3. Klasse,
¾ Klafter vorzügliches buchen Scheitholz (Nutzholz),
1¾ Klafter buchen Scheitholz, anbrüchig,
2¾ Klafter buchen Prügelholz,
2¾ „ eichen Scheitholz (gut),
2¾ „ eichen Scheitholz, knorrig und anbrüchig,
¾ Klafter eichen Prügelholz,
250 kiefern Wellen.

Wozu Steigerungs-Liebhaber einladet

Neunkirchen, den 12. Februar 1862.

Das Bürgermeisteramt,
[64] **J. Weis.**

Gyps-Verkauf.

[66⅔] Fein gemahlener Gyps in vorzüglicher Qualität per Centner à 22 kr. oder das gefüllte Faß zu 11 Kreuzer, ist zu haben bei **A. Vogele** auf der **Mohrmühle,** 10 Minuten von **Kübelberg** an der alten Straße nach Homburg und ¼ Stunde von Waldmohr entfernt.

Mohrmühle im Januar 1862.

Möbel-Lager.

Der Unterzeichnete unterhält stets ein Lager von **Schränken, Tischen, Commoden, Bettladen, Canape** mit und ohne Polster, und allen sonstigen **Möbeln; Spiegelgläser, fertige Spiegel** in Gold- und Holzrahmen; alle Sorten **Stroh-, Rohr- und Weidenstühle,** welche bei ihm selbst angefertigt werden. Auch wird die **Reparatur** solcher Stühle übernommen. Sämmtliche Gegenstände stehen unter Garantie.

Kusel, im Januar 1862.

[67] **Jacob Zöllner.**

Am 15. Mai 1862.

Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen.

Gewinne des Anlehens				Gewinne à fl.	
3	Gewinne	à fl.	25,000.	6 Gewinne	à fl. 20,000.
4	„	„ „	18,000.	8 „	„ „ 16,000.
1	„	„ „	15,000.	8 „	„ „ 14,000.
8	„	„ „	12,000.	23 „	„ „ 10,000.
8	„	„ „	8000.	8 „	„ „ 7000.
8	„	„ „	6000.	15 „	„ „ 5000.
1	„	„ „	3000.	50 „	„ „ 2000.
51	„	„ „	1000.	98 „	„ „ 5000.
5	„	„ „	200.	505 „	„ „ 100.

2c. 2c.

Der geringste Gewinn ist 8 Gulden.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen kann ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind direct an das Handlungshaus

B. Schottenfels in **Frankfurt a. Main**

zu senden.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. [40⅝₂₈]

[55⅔] Bei **Carl Cappel,** Kaufmann in Reichenbach bei Landstuhl, ist eine noch ganz gut von Eichenholz erbaute, 36 Schuh lang und 36 Schuh breite **Scheuer** auf Abriß zu verkaufen.

Gesucht.

[61⅔] Ein Wagnergeselle, welcher sein Geschäft gründlich versteht, und ein Wagnergeschäft selbstständig zu führen im Stande ist, findet dauernde Beschäftigung. Nähere Auskunft ertheilt die Redaction ds. Bls.

Bei dem Unterzeichneten ist eine Lehrlingsstelle offen.

Kusel, im Februar 1862.

[46⅛] **M. E. Wack.**

[68] Montag, den 17. Februar hat sich im Körborner Walde ein junger Dachshund, mit gelber Brust und braunem Rücken, verlaufen. Der jetzige Besitzer wolle gegen Belohnung beim k. Revierförster Hrn. Augsberger zu Kusel die Anzeige machen.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und S

№. 16. Freitag, **Pfälzer.** 1862. 21. Februar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Pfälzische Volksbibliothek und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel

Der „N. Pr. Ztg." wird aus München geschrieben: Obgleich die Heeresergänzung aus der Altersklasse 1840 schon am 1. März bei allen Kreisregierungen des Königreichs beginnen soll, so ist doch bis zur Stunde die ministerielle Entschließung über die Größe der an Rekruten abzustellenden Kontingente noch nicht ergangen. Im Jahre 1859 hat eine außerordentliche Aushebung von 32,000 Rekruten stattgefunden, wodurch das bayerische Heer auf den Stand von 105,757 Mann gebracht wurde. Im Jahre 1860 wurden 17,389 und 1861 20,009 Mann rekrutirt. Nach dem Maßstabe des letzteren Jahres hat das Kriegsministerium auch die Aushebung für die Jahre 1862 und 1863 auf etwa 20,000 Mann veranschlagt, die Kammer der Abgeordneten bewilligte aber die Geldmittel zum Unterhalt eines so hohen Standes der Armee nicht, berechnete deren Formation zu 89,212 Mann und nahm an, daß diese zu einem Sechstheil durch 15—16000 Rekruten zu ergänzen seien. Mittels einer schriftlich abgegebenen Erklärung hat sich dagegen der Kriegsminister v. Spies „die Inanspruchnahme des Reichsreservefonds zur Deckung der unvorhergesehenen, jedoch unvermeidlich sich ergebenden Kosten für die Einübung und Ausbildung der drei außerordentlichen Vorkommnissen nothwendigen Rekrutenzahl vorbehalten." Man ist daher begierig, welchen Beschluß das Gesammtstaatsministerium in dieser Angelegenheit fassen wird, und ob es die gegenwärtige politische Lage für so beschaffen erachtet, daß durch sie die Nothwendigkeit der Rekrutirung nach der Gesammtheeresstärke von 105,757 Mann bedingt wird. Der betreffende ministerielle Antrag geht jedenfalls schon mit dem nächsten Kurier an Se. Maj. den König nach Nizza ab.

Berlin, 15. Febr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Antrag bezüglich Kurhessens mit 241 gegen 58 Stimmen angenommen; 15 polnische Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Wie bereits gemeldet, lautet der Antrag: „daß die preußische Regierung schleunig und mit Nachdruck auf die Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Rechtszustandes in Kurhessen hinwirke."

Von der italienischen Grenze, Anfangs Febr. Das System, welches die piemontesische Regierung in Mittelitalien befolgt, ist ein wahrhaft dämonisches, wird aber auch mit der Zeit an den Urhebern selbst sich fürchterlich rächen. Dieses System ist: die Massen, das Proletariat 2c. durch gänzliche Zügellosigkeit für sich zu gewinnen. Toscana ist nicht wieder zu erkennen. Hier, wohin einst alle Freunde eines ruhigen Lebens unter sanften, gesitteten Menschen zogen, herrscht jetzt die größte Unsicherheit, Unordnung, Präpotenz des Proletariats. Auch die Landleute, einst die fleißigsten und musterhaftesten in ganz Italien, sind schon gänzlich verdorben. Ein sehr begüterter Bekannter von mir empfängt schon seit mehr als einem Jahr keinen Heller von seinen Pächtern, von der Regierung ist keine Unterstützung zu haben, ja er wagt es gar nicht, sein Recht geltend zu machen, denn der Dolch schwebt über seinem Haupte. In den Städten ist jeder Sklave des Proletariats, ein Laut, eine Klage, eine Ordnung, werden mit dem Leben gebüßt. Von einer polizeilichen Ordnung, von einem Schutz ist gar keine Rede. Die unverschämtesten Forderungen müssen ohne Murren befriedigt werden. Ein Engländer mußte in Pisa 12 Franken für den Transport seines Gepäckes vom Dampfschiff ins Gasthaus zahlen. Ein anderer Fremder, der einen zudringlichen Facchino zur Thür hinauszuweisen wollte, wurde von diesem erwürgt. Durch gänzliche Ungebundenheit der unteren Volksklasse will die piemontesische Regierung diese für sich gewinnen und den gebildeten Mittelstand, der ihr schon längst abhold ist, terrorisiren.

Turin, 11. Febr. Es ist gewiß, wir sind an einer Krisis angekommen, deren Verlauf Europa beweisen wird, wie wenig solid das Gebäude ist, welches die Italiener unter den Verwünschungen der Verfolgten, der Verbannten und der Erschossenen aufgebaut haben. Die Organe unserer Machthaber haben mit diesen den Kopf verloren, und wetteifern mit ihnen im politischen Delirium. — Im März soll ein Congreß der italienischen Actionspartei in Genua stattfinden. Ueber das Programm dieses Congresses erfahren wir, daß an der Spitze desselben die Berathung des Handstreiches auf außeritalienische Gebiete Oesterreichs steht. (Kreuzztg.)

Turin, 14. Febr. Kaum war Kossuth hier angekommen, als er sich zum Könige verfügte und eine lange Unterredung mit Sr. Majestät hatte, worauf er sofort nach Genua reiste, um, wie man sagt, nach Caprera zu gehen. — Cialdini wurde durch den Telegraphen hierher berufen, um mit dem Kriegsminister über die Zusammenziehung von Truppen an der päpstlichen Grenze zu conferiren. Er reiste sogleich wieder ab. Bereits sollen die Guiden gegen das Patrimonium auf dem Marsch sein. An die Hafencommandanten erging gemessener Befehl, den Abgang verdächtiger Schiffe zu verhindern.

Digitized by Google

Rom, 12. Febr. Die Polizei ist seit längerer Zeit auf die Umtriebe eines gewissen Mitenazzi, eines intimen Freundes des Joseph Bonaparte's, des Fürsten von Musignano, aufmerksam, und nahm heute bei demselben eine Haussuchung vor, bei welcher Gelegenheit man eine Menge italienischer Fahnen, Cocarden, verbotener Journale und eine wichtige umfassende Correspondenz mit den Parteichefs in Turin, Genua und Neapel vorfand. Es herrscht darüber große Sensation in dem päpstlichen Palast.

Brüssel, 18. Febr. Die „Indep. belge" von heute Morgen berichtet aus Paris: Der Minister Billault habe in der Adreßkommission sehr sympathische Erklärungen bezüglich Italien gegeben, aber nunmehr erklärt, daß die Okkupation von Rom aufrecht erhalten werden wird.

Athen, 14. Febr. Gestern ist in Nauplia eine Militärverschwörung ausgebrochen und die Stadt und Festung fielen in die Hände der Meuterer, gegen welche von Athen Truppen unter General Hahn abgeschickt wurden. Das Gift der Empörung hat also auch den Körper der griechischen Armee ergriffen und da es erfahrungsgemäß leicht ansteckend wirkt, so ist die Frage, ob die abgesendeten Truppen ihre Schuldigkeit thun werden. Die Vorzänge in Nauplia sind offenbar nur ein Glied in der Kette von Aufständen, welche überall in der Türkei und den angrenzenden Ländern vorbereitet wurden und mit den Ereignissen in Italien, sowie mit den revolutionären Tendenzen eines großen Theils der Ungarn in Verbindung stehen. Griechenland will sich vergrößern und hofft bei einem allgemeinen Brande im Osten seine Absicht am leichtesten zu erreichen. Gelingt der Militäraufstand, so wird er wahrscheinlich auch anderwärts Nachahmung finden und leicht könnte dann das Frühjahr uns wichtige Ereignisse bringen. Deutschen wird ohne Zweifel England, der jonischen Inseln wegen, die Empörung in Nauplia nicht mit günstigen Augen betrachten. Nimmt es, wie zu vermuthen, gegen diese Vorfälle eine feindliche Haltung an, so wird es sich vor Allem Oesterreich nähern müssen, was der Stellung des letzteren in den bevorstehenden Ereignissen nur günstig sein kann. Doch muß man weitere Nachrichten über den Verlauf der Vorfälle in Griechenland abwarten. Werden die Meuterer zu Paaren getrieben, so wird die Sache zunächst keine größeren politischen Folgen haben.

New-York, 1. Febr. Vier Unions-Dampfer und drei Segelschiffe lauern dem „Sumter" auf.

New-York, 6. Febr. In San-Francisco ging das Gerücht, daß ein vor dem 26. Jan. in Acapulco angelangter Kurier die Nachricht von einer Niederlage der Spanier in einer bedeutenden Schlacht, welche fünf Stunden gedauert und zu Pont-Rational bei Vera-Cruz stattgefunden haben soll, gebracht habe.

New-York, 6. Febr. Nach neuesten Berichten aus Mexiko hat die Uneinigkeit im Innern ihr Ende gefunden. Alle Parteien vereinigten sich, um der fremden Invasion zu widerstehen. — Lincoln und der Kriegsminister übernehmen den Oberbefehl der Armee; M'Clellan wird die Abtheilung am Potomac commandiren. (Pf. K.)

Der nordamerikanische General Schöpff, der den General der Südstaaten, Jollikofer bei Somneset schlug und sehr viele Geschütze, Munition, Wagen und Zelte nebst 1200 Pferden erbeutete, war früher ein österreichischer Bombardier, dann später unter Bem, wo er den Krieg gründlich kennen lernte und wanderte nach Nordamerika aus, wo er mehrere Jahre in einem Gasthof zu New-York als Hausknecht Dienste that. Er nahm später Kriegsdienste und brachte es bis zum General.

Dienstesnachricht.

Durch k. Regierungsentschließung vom 19. Februar ist Peter Jost, Sohn des verstorbenen Waldaufsehers Joh. Jost, vom k. Wärt am, zum Aerarial-Waldaufseher in Speßbach, Reviers Ramstein, in widerruflicher Eigenschaft ernannt worden.

Verschiedenes.

Kaiserslautern, 16. Febr. Die hies. dem Begräbniß des Seminarlehrers Gemeinwald hier anwesenden Lehrer haben beschlossen, demselben ein würdiges Denkmal zu setzen. Der gesammte pfälzische Lehrerstand soll zu Beiträgen aufgefordert werden.

Köln, 12. Febr. Als heute bei einer Civiltrauung die Braut die Paragraphen des Gesetzbuches, welche von dem Gehorsam der Frau gegen ihren Ehemann handeln, vernahm, brach sie plötzlich in die unzweideutigen Worte aus: „Ich kann nicht, ich will nicht, ich mag nicht unglücklich werden!" und stürzte zur Thüre hinaus. Der Bräutigam sank im ersten Augenblicke, von dem Eindrucke überwältigt, leichenblaß gegen die Wand, ermannte sich aber und sprang nach. Ihm folgten im freundschaftlichen Diensteifer die Zeugen, und fort ging es durch die Straßen, eine wilde Jagd, bis die flinke Schöne, die einem gehetzten Reh gleich dahinflog, in einem Hause der Komödienstraße endlich Schutz fand.

Sicheren Nachrichten der Köln. Ztg. aus Paris zufolge hat man am 15. Febr. daselbst den Diener der kgl. Bank in Düsseldorf, Wilhelm Reichnew, arretirt und noch 80,000 Thlr. bei ihm vorgefunden. Bekanntlich war er vor einiger Zeit mit 102,500 Thlrn. Kassenkisten durchgegangen. Er gestand sogleich. Er erzählt, daß er von einem Schiffer auf einem Nachen bis nach Holland gebracht wurde, und daß er diesem dafür 15,000 (?) Thlr. gezahlt habe. Der Wechsler hat die Sache sofort nach Düsseldorf telegraphirt und einen seiner Commis nach Berlin geschickt, um die ausgeschriebene Belohnung von 5000 Thlrn. zu erheben.

Trier, 19. Febr. In der Saargegend haben sich ziemlich viel Wölfe gezeigt. Am 7. d. M. fing ein Privatförster aus Ueberheern (im Kreise Saarlouis) eine Wölfin in einer Falle — bereits der siebente Wolf, welcher während dieses Winters in der preußischen Rheinprovinz erlegt wurde.

Die Wiener nennen die neue mexikanische Krone: die „Möglichst kaner Krone."

Die Dessauer Creditanstalt ist bankerott.

Des Sandwirth Andreas Hofer's Büchse schenkte Kaiser Franz dem Herzog von Hildburghausen, bei der Erbtheilung von 1826 fiel die denkwürdige Büchse mit dem Schloß Kallenberg an Coburg und wanderte in die schöne Waffensammlung der Veste. Herzog Ernst hat sie am 18. Jan. dem Tyroler Landesmuseum in Innsbruck zum Geschenk gemacht.

Frucht-Mittelpreise.

• **Zusel**, 21. Febr. Der Centner Weizen 7 fl. 11 kr. Korn 6 fl. 4 kr. Spelz 5 fl. 9 kr. Gerste 5 fl. 6 kr. Haser 3 fl. 59 kr. Erbsen 5 fl. 30 kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 40 kr. Butter 27 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 6 kr., Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 18. Febr. Der Centner Weizen 7 fl. 11 kr. Korn 5 fl. 33 kr. Gerste 4 fl. 40 kr. Spelz 4 fl. 54 kr. Haser 4 fl. 24 kr.

Neustadt, 18. Febr. Der Centner Weizen 7 fl. 13 kr. Korn 5 fl. 40 kr. Spelz 5 fl. 32 kr. Gerste 4 fl. 45 kr. Haser 4 fl. 28 kr.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

[70] **Montag den 24. Februar nächsthin**, des Vormittags um 11 Uhr, zu **Konken** im Schulhause, läßt Herr Pfarrer **Beckmann** von da,

circa 50 Centner Heu versteigern und die Pfarrücker auf 6 Jahre und Pfarrwiesen auf 1 Jahr verpachten.

Kusel, den 19. Februar 1862.

Pasquay, k. Notar.

Nutz- und Stammholzversteigerung.

[652·3] **Samstag den 1. März 1862, Mittags um 1 Uhr,** zu **Landstuhl** im frühern Casinolocale des Gasthauses zum Engel, läßt Herr **Johann Carl Ludwig Diehl**, Rentner in Frankfurt a. M. wohnhaft, öffentlich auf Credit versteigern:

Revier Hausberg, Schlag Dickbecke:

60 eichene Nutzholzstämme 1., 2. und 3. Klasse,

172 eichene Baustämme 2., 3. und 4. Klasse.

Nähere Auskunft und Looseintheilung gibt Herr **Johann Martin**, Revierförster, wohnhaft auf dem Forsthause am Hausberg.

Landstuhl, den 16. Februar 1862.

Naquet, k. Notär.

Holz-Versteigerung.

[75] **Nächsten Dienstag, den 25. Februar**, des Nachmittags um 1 Uhr, bei Wirth **Peter Cassel** zu **Altenglan**, lassen die Oekonomen **Philipp, Georg** und **Friedrich Hoffmann** von Altenglan, nachbeschriebene im **Brudenwald** bei Altenglan liegende Hölzer auf Zahlungstermin versteigern, nämlich:

a) 13 Klafter buchenes Scheitholz,
b) 2 „ eichenes Scheitholz,
c) 6 buchene Abschnitte,
d) 500 Wellen, und
e) ¼ eichene Wellen.

Am nämlichen Tage und Orte, um 3 Uhr des Nachmittags, läßt der Oekonom **Theobald Antenbacher** von Gimsbach:

15 Klafter buchenes Scheitholz,
6 buchene Abschnitte und etwas Wellenholz,

auf Zahlungstermin versteigern.

Kusel, den 21. Februar 1862.

Radheim, k. Gerichtsbote.

Holz-Versteigerung.

Samstag den 1. März 1862, des Nachmittags 2 Uhr, werden zu **Körborn** in dem Schulhause, aus dem Gemeindewalde von da, Schlag **Labert** versteigert:

20 Eichen-Nutzstämmen,
3 ditto Abschnitte,
1 eichene Wagnerstange,
2¼ Klafter Eichen-Prügelholz,
100 Eichen-Rebwellen.

Kusel, den 20. Februar 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[73½] **Schleip.**

Holz-Versteigerung in Königl. Preuß. Forsten.

[69] Am Freitag den 28. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, werden zu Niederalben bei dem Wirthe Herrn **Bauchberger** aus dem Forste Erzweiler nachstehende Hölzer öffentlich und meistbietend versteigert, und zwar:

aus den Schlägen Grasborn an der Kirnerwies, am Lerchengarten, an der Hilmertswies und an der Salzleck:

1 Eichen-Nutzstamm,	30½ Klafter Buchen-Scheitholz,
16 Nadelholz-Nutzstämme,	1½ „ Kiefern-Scheitholz,
14 dto. Nutzstangen von 3—5",	123½ „ Stockholz,
15 Schock Nadelholz Gerten v. ½—3",	10¼ „ Knüppelholz,
2⅜ Klafter Eichen-Scheitholz,	247½ „ Reiser;

aus den Schlägen Finsterdell und Emesbüsch:

3 Eichen-Nutzstämme,	8 Klafter Buchen-Scheitholz,
1 Fichten Nutzstamm,	9½ „ Knüppelholz,
5½ Klafter Eichen-Scheitholz,	83 „ Reiser;

aus dem Districte Farschbach:

1 Buchen-Nutzstamm,	4½ Klafter Stockholz,
½ Klafter Buchen-Geschirrholz,	9¼ „ Knüppelholz,
15¼ „ Buchen-Scheitholz,	23½ „ Reiser;
½ „ Aspen Scheitholz	

aus den Districten Rothenberg, Laschiedswald und an der Auersbach:

½ Klafter Buchen-Geschirrholz,	¼ Klafter Eichen-Knüppel,
½ „ Stockholz,	24½ „ Reiser.

Baumholder, den 17. Februar 1862.

Der Königl. Oberförster,

Saalborn.

Quirnbach.

Minder-Versteigerung von Bauarbeiten.

Mittwoch den 26. Februar c., Vormittags 9 Uhr,

schreitet das unterzeichnete Amt in seinem Amtslocale zur Minderversteigerung der Bauarbeiten:

a. zur Herstellung eines neuen **Feuerspritzenhauses** zu Quirnbach und
b. zur Herstellung einer **Steinbrücke** im Orte Quirnbach.

Pläne und Kostenanschläge sammt Bedingnißheft liegen zur Einsicht offen von heute an bis zum Donnerstag den 20. ds. Monats bei Herrn Bezirks-Bauschaffner **Schmeißer** zu Kusel;

von da an bis zum Tage der Versteigerung auf dem Bürgermeisteramtslocale dahier.

Quirnbach, den 15. Februar 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[62¾] **Hinkelmann.**

Quirnbach.

Holz- und Lohrinden-Versteigerung.

Mittwoch den 26. Februar c., Nachmittags 2 Uhr, schreitet das unterzeichnete Amt in seinem Amtslocale zur meistbietenden Versteigerung des Ergebnisses an **Eichenlohrinden** in den ordentlichen Schlägen der Gemeinde **Wahnwegen**, Distrikt **Mühlhohl**,

circa 60 Centner,

Hüffler, Distrikt **Hodenbach**, circa

14 Centner,

und des **Holzergebnisses** aus dem außerordentlichen Schlage der Gemeinde **Quirnbach**, Distrikt **Altenwald**, bestehend in:

7 Eichenbaustämmen	4. Kl.,
2 Eichen-Abschnitten	„
1 Eichen-Nutzholzstamm	4. Kl.,
2 „ Nutzholzabschnitten	3. Kl.,
2 „	„ 4. Kl.,
12 „ Wagnerstangen,	
3 buchen Mehrzeckleitern,	
4 kiefern Baustämmen,	
42 aspen Sparren,	
25¼ Klafter buchen und eichen Scheit- und Prügelholz,	
800 Gebund buchen und eichen Pelgel- und Reiserwellen.	

Quirnbach, den 20. Februar 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[72½] **Hinkelmann.**

Gesuch.

[61½] Ein Wagnergeselle, welcher sein Geschäft gründlich versteht, und ein Wagnergeschäft selbstständig zu führen im Stande ist, findet dauernde Beschäftigung. Nähere Auskunft ertheilt die Redaction ds. Bits.

Digitized by Google

Holz-Versteigerung.

Montag den 24. Februar nächstkün. des Nachmittags 1 Uhr zu Sand, werden nachbezeichnete Hölzer meistbietend versteigert:

a. aus dem Gemeindewalde von Sand:

1) 2 liefernе Baustämme III. Kl.,
2) 59 „ „ IV. Kl.,
3) 52 „ Sparren,
4) 83 „ Ruhstangen,
5) 30 „ Baumpfähle,
6) 150 „ Trutteln,
7) 1700 „ Bohnenstangen,
8) 625 „ Wellen, und
9) 12½ Klafter liefern Scheit- und Prügelholz;

b. aus dem Gemeindewalde von Gries:

1) 8 liefernе Baustämme IV. Kl.,
2) 12 „ Sparren, und
3) 17 „ Wellen.

Sand, den 1. Februar 1862.

Das Bürgermeisteramt,
Pflüger.

[45⅝]

Holz-Versteigerung.

[74½] **Freitag den 28. d. Mts.**, Nachmittags 3 Uhr, läßt der Unterzeichnete aus seinem Walde in der **Engelbach**, folgende Holzsortimente im gewöhnlichen Versteigerungslocale versteigern:

4600 starke buchene Wellen,
1600 Bohnenstecken,
1100 Erbsenreiser,
17 eichene Baustämme,

sodann aus dem **Herchenberg**:

11 eichene Baustämme.

Kuel, den 21. Februar 1862.

L. Benzino.

Gyps-Verkauf.

[66²₃] Fein gemahlener Gyps in vorzüglicher Qualität per Centner à 22 kr. oder das gefüllte Faß zu 11 Kreuzer, ist zu haben bei R. Vögele auf der Mohrmühle, 10 Minuten von Kübelberg an der alten Straße nach Homburg und ¼ Stunde von Waldmohr entfernt.

Mohrmühle im Januar 1862.

[55³₄] Bei **Carl Capitel**, Kaufmann in Reichenbach bei Landstuhl, ist eine noch ganz gut von Eichenholz erbaute, 36 Schuh lang und 36 Schuh breite **Scheuer** auf Abriß zu verkaufen.

Frankfurter Geld-Course
vom 19. Februar 1862.

Pistolen	fl.	9 36½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 54½
Rand-Ducaten	fl.	5 30½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 42
20 Francs-Stücke	fl.	9 20½
Engl. Sovereigns	„	11 44
Preuß. Cassen-Scheine	„	1 44¾
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	61 40
Dollars in Gold	„	2 24
5% Bdw.-Bezb. Br. o. Chl.		105¼ G.
4½% Pf. Mag.-E.-A.		105 P.

Markt zu Mambächel.

Da die im letztverflossenen Jahre zu Mambächel abgehaltenen zwei Märkte sich eines recht günstigen Erfolgs zu erfreuen gehabt und letzterer allein durch das große persönliche Interesse, welches die Eingesessenen von da für das Zustandekommen der Märkte an Tag gelegt und die den Marktbesuchenden Seitens derselben in allgemein gewährigter Weise bewiesenen Aufmerksamkeiten erzielt wurde, so wird auch wieder zu zahlreichem Besuche des nächsten, am **Freitag** den 28. dieses Monats abzuhaltenden Marktes freundlichst eingeladen.

Baumholder, den 18. Februar 1862.

Der Bürgermeister,
Heyl.

[71½]

Möbel-Lager.

Der Unterzeichnete unterhält stets ein Lager von **Schränken, Tischen, Commoden, Bettladen, Canape** mit und ohne Polster, und allen sonstigen Möbeln; Spiegelgläser, fertige Spiegel in Gold- und Holzrahmen; alle Sorten Stroh-, Rohr- und Weidenstühle, welche bei ihm selbst angefertigt werden. Auch wird die Reparatur solcher Stühle übernommen. Sämmtliche Gegenstände stehen unter Garantie.

Kusel, im Januar 1862.

[67] ***Jacob Zöllner.***

Am 15. Mai 1862.
Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen.

Gewinne des Anlehens

3	Gewinne	à fl.	25,000.	6	Gewinne	à fl. 20,000.
4	„	„ „	18,000.	8	„	„ „ 16,000.
1	„	„ „	15,000.	8	„	„ „ 14,000.
8	„	„ „	12,000.	23	„	„ „ 10,000.
8	„	„ „	8000.	8	„	„ „ 7000.
8	„	„ „	6000.	15	„	„ „ 5000.
1	„	„ „	3000.	50	„	„ „ 2000.
51	„	„ „	1000.	98	„	„ „ 5000.
5	„	„ „	200.	505	„	„ „ 100.

2c. 2c.

Der geringste Gewinn ist 8 Gulden.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen kann ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind direct an das Handlungshaus

B. Schottenfels in Frankfurt a. Main

zu senden.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. [40⅝]

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№ 17. Mittwoch,

Pfälzer.

1862. — 26. Februar,

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Samstags als Beilage die Neue Pfälzische und kostet unter Voraussbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel

Zweibrücken, 20. Febr. Die Assisenverhandlungen pro 1. Quartal 1862 werden nur 3 Tage in Anspruch nehmen, nämlich den 24., 25. und 26. l. Mts. Zur Aburtheilung werden gelangen: 1. Johann Georg Muth von Otterbrim bei Landau wegen gewaltsamen Angriffs auf die Schamhaftigkeit; 2. Nikolaus Bender von Rohrbach wegen Meineids und 3. Elisabetha Sauer, Wittwe Freund von Kaiserslautern, wegen Kindsmords. (Pf. Z.)

München, 20. Febr. Bei der am 1. März in allen Regierungsbezirken beginnenden dießjährigen Conscription sind von 41,702 Conscriptionspflichtigen im Ganzen 15,268 Mann auszuheben. Bei den Berathungen des Militärbudgets für die laufende Finanzperiode wurde im Ausschuß und in der Kammer der Abgeordneten die Zahl der jährlich auszuhebenden Mannschaft in der Größe von 15,400 Mann dem Budget zu Grunde gelegt, so daß das Kriegsministerium noch etwas hinter dieser Zahl zurückgeblieben ist.

München, 20. Febr. Heute ist der außerordentliche Gesandte des Königs Franz, Duca de Castellucie, dahier angekommen. Er überbrachte Briefe an den k. Hof und die herzogliche Familie, so wie die Beglaubigungsschreiben für den bisherigen provisorischen Geschäftsträger des Königs am hiesigen Hof, Manchese Gito, als bevollmächtigter Minister. Bei dieser Gelegenheit erfahren wir, daß das Gerücht von einer bevorstehenden Abreise der k. neapolitanischen Familie von Rom von französischen Agenten verbreitet wurde, und daß der König Franz II. nur in dem Falle Rom verlassen wird, wenn der Papst gezwungen werden sollte, seine Hauptstadt zu verlassen. — Als Ersatzmann für den verstorbenen Oberappellrath v. Lauck tritt nicht Dr. Arnheim, sondern Appellrath Müller von Aschaffenburg in den Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten ein.

München, 21. Febr. Die „Neue Münch. Ztg." enthält eine offizielle Depesche aus Athen vom 13. ds., welche meldet, daß der beste Geist das Land und die gegen Nauplia geschickte Truppen beseelt. Letztere haben die außerhalb Nauplia befindliche Rebellen geschlagen. Die sich in Nauplia befindlichen Verschörten sind bereits größtentheils entwaffnet.

München, 22. Febr. Die beiden Söhne des Prinzen Luitpold trafen am Donnerstag von Corfu zurück in Triest ein, von wo sie noch an selbem Tag nach Venedig abgingen, um über Verona, Botzen und Innsbruck hierher sich zu begeben. Ihre Ankunft wird am Mittwoch erwartet. Man will hier Gewißheit erlangt haben, daß es die Absicht des Aufstandes in Nauplia gewesen sei, die Ankunft der Prinzen Ludwig und Leopold zu hintertreiben. (?) Es werden hieran überhaupt Sagen geknüpft, die zu sehr in das Gebiet des Fabelhaften hinüberstreifen, als daß es jetzt schon räthlich erscheinen könnte, darauf einzugehen.

München. Der „Volksbote" schreibt: Am Main nennt man unter den Candidaten für den künftigen mexikanischen Kaiserthron gegenwärtig auch den Kurfürsten von Hessen. Diese „Lösung" wäre in der That das Glücklichste, was den mexikanischen Azteken, besonders aber den Kurhessen passiren könnte, die ihres Theils sicher nicht säumen würden, allereinstimmigst eine aufrichtige Gratulationsadresse zu unterzeichnen. Zugleich wäre damit der gewiß höchst willkommene Weg eröffnet, die sechs „Peingen von Hanau", wie dessen Söhne deutelt werden, mexikanisch zu versorgen, nachdem die drei Töchter bereits glücklich unter die Haube gebracht worden sind. Auch könnten die Pioniere, welche mit ihren Dietrichen und Brecheisen zur Zeit in Hanau verwendet werden, in dem goldreichen Mexiko ein sehr großartiges und sogar ergiebiges Geschäftsfeld erhalten.

Stuttgart, 18. Febr. Vor einigen Tagen hat Stuttgart eine auch in weiteren Kreisen auf den Revolutionstagen von 1848 und 1849 bekannte Persönlichkeit verlassen, um nach Oesterreich zurückzukehren: es ist dies der als Adjutant des revolutionären Obergenerals von Wien bekannte und als solcher zum Tode verurtheilte Fenner v. Fenneberg. Derselbe entkam damals, ging dann nach Amerika, von wo er geistig und körperlich total zerrüttet wieder zurückkam und hier seit einem Jahre in ungemein ärmlichen dürftigen Verhältnissen lebte. v. Fenner ist ein lebendiges Beispiel der Undankbarkeit der revolutionären oder sogenannten Volkspartei. Derselbe ist einer vornehmen österreichischen Familie entsprossen wie auch seine Frau aus einem gräflichen Hause des Kaiserstaates ist. Beide haben ihren freisinnigen Ihren Familie, Vaterland und Vermögen geopfert und das Leben dafür eingesetzt, das er nur durch einen günstigen Zufall rettete. Dennoch hat die demokratische Partei gar nichts für sie und ließ sie hier buchstäblich verhungern. Ein gutmüthiger conservativer Zeitungsredacteur veranstaltete eine Sammlung für sie, wozu alle Gaben aus conservativen Häusern flossen und fristete so fast ein halbes Jahr lang ihre

MÜNCHEN. 28 FEB 1862

Digitized by Google

Existenz, bis sie durch den Kaiser begnadigt und durch Vermittlung des österreichischen Gesandten von ihrer Familie unterstützt nach ihrer Heimath zurückkehren konnten. (Herr Feuner war bekanntlich auch eine Zeit lang Commandant in der Pfalz.)

Weinsberg, 22. Febr. Heute Nacht um halb 12 Uhr verschied Justinus Kerner in den Armen seiner Kinder. Er war am 18. Septbr. 1786 geboren, stand also im 76. Lebensjahre.

Leipzig, 20. Febr. Im Laufe des heutigen Nachmittags ist von Seiten der hiesigen Polizeibehörde eine Kiste mit gegen 1000 Exemplaren der Denkschrift „Offener Brief von Carl Vollmann, Hamburg bei Basser“ auf auswärtige Requisition hin mit Beschlag belegt worden.

Glückstadt, 17. Febr. Advokat Lehmann, der bewährte Kämpfer für deutsches Recht, Ausschußmitglied des Nationalvereins, stand heute vor den Schranken des Obergerichts, angeklagt der Verfassenschaft einer am 13. Jan. v. J. von 120 Mitgliedern dieses Vereins in Kiel unterzeichneten Resolution. Der Staatsanwalt beantragte eine halbjährige Festungsstrafe 2. Grades, sowie den Verlust der Advokatur- und Notariatsconcession; das Gericht aber sprach den wackeren Mann frei und verurtheilte den Fiskus in die Kosten.

Berlin, 22. Febr. Die „Berliner Allg. Ztg.“, ein Organ des Ministeriums, behauptet, daß der Entschluß, die kurhessische Angelegenheit zur Entscheidung zu bringen, allseitig fest stehe. Das heißt wohl, daß auch der König damit einverstanden sei. Man macht hier eifrig Rüstungen, um für alle Fälle bereit zu sein. Wie die „Zeit“ von hier berichtet, hat sich die französische Regierung bereit erklärt, den Handelsvertrag auf die preußischen Bedürfnungen hin abzuschließen. Vertreter der Eisenindustrie befinden sich hier, um Schritte gegen jenen Abschluß zu thun, da jener Industrie, welche ohnehin darniederliegt, durch den Vertrag, ein vernichtender Schlag droht.

Die Anerkennung des Königreich Italiens soll dem König von Preußen zur Unterschrift vorliegen. Die Urkunde soll aussprechen, daß mit dieser Anerkennung die Ansprüche an Rom, Venedig u. s. w. nicht anerkannt wurden, sondern nur der gegenwärtige Besitzstand Victor Emannels.

Triest, 17. Febr. Der „Osts. Post“ wird von hier geschrieben: Glaubwürdige Reisende, welche heute mit dem Dampfer aus Ancona hier angekommen sind, bestätigen, daß daselbst eine mysteriöse Expedition vorbereitet wird. Mehrere Transportschiffe werden armirt, Freiwillige sammeln sich — kurz, die Sturmvögel sind im Anzug, und Sie werden sich leider nur zu bald überzeugen, daß ich kein Gespensterseher war, als ich Ihnen schon vor einigen Wochen Frühlingsstürme in Aussicht stellte.

Turin, 18. Febr. Durch k. Dekret wurde die zweite Kategorie der Altersklasse 1841 unter die Waffen gerufen, die sich bis zum 12. März zu stellen hat.

Turin, 20. Febr. Nachrichten aus Rom vom 19. d. melden, der König Franz II. lasse Bonds von 100 Frs. drucken, welche die von ihm in Gaeta dekretirte Anleihe von 5 Millionen repräsentiren sollen. Man zweifelt jedoch allgemein, daß er für diese 100 Frs. Zettel Nehmer finden werde.

Neapel. „Popolo d'Italia“ meldet, daß die Brigantl zwei piemontesische Offiziere, die in ihre Hände gefallen waren, unversehrt wieder in Freiheit gesetzt haben, und daß dagegen zwei Bandenführer nebst einem Schäfer, der des Einverneh-mens mit ihnen verdächtig war, von den Piemontesen füsilirt worden sind. Jeder nach seiner Art!

Prinz Alfred von England war am 23. Jan. auf dem Linienschiff S. M. St. Georges von 86 Kanonen in der Havannah angekommen. Am 8. befand sich das Schiff vor Sacrificios, wo man die Nachricht von dem Tode des Prinzen Albert erhielt. Der Capitän des St. Georges und die Begleitung des Prinzen fanden es für räthlich, ihm dieselbe nicht vor dem 23. mitzutheilen und ihn unterdessen nach Antonio Ligardo zu bringen, damit er von dem traurigen Ereigniß nicht zu sehr ergriffen werde.

Paris, 19. Febr. Oesterreich hat in England verschiedene Kriegsschiffe bestellt.

Madrid, 20. Febr. Die „Epoca“ veröffentlicht folgende Nachrichten aus Vera-Cruz vom 14. Jan.: Jede der an der Expedition theilnehmenden Mächte hat sich für besondere ihre Reklamationen gegen Mexiko formulirt. Die spanischen Forderungen sind: 1) die Ernennung eines mexikanischen Gesandten am Hofe zu Madrid, mit dem Auftrage, genügende Satisfaktion für die der spanischen Nation durch Vertreibung ihres Gesandten aus der Hauptstadt der Republik zugefügten Beleidigung zu geben; 2) Sofortige Ausführung des Vertrags-Monalmente; 3) Entschädigung für die den spanischen Unterthanen zugefügten Verluste; 4) Zahlung von 40,000 Piaster als Entschädigung für die Zerstörung der spanischen Fregatte „Conception.“ Im Falle der spanische General Graf v. Reuß und der französische Vice-Admiral Jurien Lagravière sich von Vera-Cruz entfernen sollten, würde der englische Commodore Dunlop als Generalgouverneur im Namen der verbündeten Mächte dort fungiren und Hr. Mendinna ihm als Vicegouverneur untergeordnet sein. Der mexikanischen Regierung ist ein Termin von 4 Tagen bewilligt, um auf das ihr von den Oberbefehlshabern der verbündeten Mächte gestellte und durch deren abgeordneten Commissäre zu überreichende Ultimatum zu antworten. Die Commissäre haben jedoch die Befugniß, nach eigenem Ermessen den Termin um zwei Tage zu verlängern.

St. Petersburg, 23. Febr. Ein kaiserliches Dekret bewilligt den Einwanderern Befreiung von Steuern, Rekrutenfreiheit und Freiheit der Religion. Besondere Versprechungen werden den Maroniten gemacht. Für die Legalisation und Giltigkeit der Verträge ist besonders vorgesorgt.

Athen, 18. Febr. Die Besatzung der Festung Nauplia nahm anfänglich an dem Aufstuhr keinen Antheil und beschoß die Aufständischen in der Stadt Nauplia, schloß sich aber endlich durch das falsche Gerücht verleitet, König Otto habe abgedankt, denselben an. Man befreite sodann den dort gefangenen Königsmörder Dosios und bildete eine aus fünf Personen darunter vier Advokaten (!) bestehende provisorische Regierung. Am 14. versammelten sich hier beide Kammern und drückten einstimmig der Dynastie ihre Ergebenheit aus. Ueberhaupt ist der Geist in der Hauptstadt gut. Wenn sich der Sieg des Generals Hahn über die Aufständischen vor Nauplia bestätigt, so ist ein baldiges Ende der Empörung zu erwarten.

Die neueste Nachricht aus Griechenland finden wir in einer Depesche aus Wien vom 22. Febr. Sie lautet: Die griechischen Insurgenten wurden bei Dyrnth geschlagen. Spaltung, Verzweiflung und Desertion waren in Nauplia an der Tagesordnung. Sonst herrschte überall im Königreich Ordnung. (Pf. Z.)

Cattaro, 22. Febr. Die Insurgenten von Zubzi

Digitized by Google

kündigten dem Malanovich den Gehorsam auf und wollen von Unterwerfung und Montenegro nichts mehr wissen.

New-York, 7. Febr. Fort Henry, am Flusse Tennessee, welches als wichtiger Punkt betrachtet wird, wurde nach erbittertem Kampfe von den Nordstaaten genommen.

New-York, 11. Febr. Die Expedition des Generals Burnside hat Roanoke genommen. Die Truppen des Generals Stone, welcher zu Bulls-Bluff commandirt sind ausgeschifft und die Gefangenen nach Lafayette geschafft worden. Der Congreß hat das Gesetz, welches die Ausgabe von 10 Mill. Schatzscheinen verlangt, angenommen.

Coburg, 22. Febr. Der Herzog wird morgen früh in Begleitung der Herzogin und Gefolge die afrikanische Expedition antreten.

Aus **Wien**, 20. Febr., meldet die Köln. Ztg., man glaube dort, daß wenn der Aufstand in Griechenland einen ernsten Charakter annehme, binnen kurzem bayerische Regimenter durchmarschiren, um in Triest auf österreichischen Schiffen nach dem Pyräus gebracht zu werden. Man würde in Wien die Bayern eben so herzlich und gastfrei empfangen, wie die Oesterreicher 1859 in Bayern empfangen wurden. — Es ist indessen an eine solche Eventualität kaum zu denken; in Bayern ist der Enthusiasmus für die Griechen längst zu sehr erkaltet, als daß man ihnen noch einen Mann und einen Kreuzer opfern möchte. Für König Otto, der das Glück seines Lebens an die Wiedergeburt eines undankbaren Volkes gesetzt hat, ist dagegen die Sympathie allenein.

Wien, 22. Febr. Frhr. v. Pillersdorf, Reichsraths-abgeordneter und geheimer Rath, ist heute in der Mittagsstunde verschieden.

Dienstesnachricht.

Durch Consistorialrescript vom 5. Februar wurde der Candidat Friedrich Wilhelmi, seither Vicar bei Hrn. Pfr. Brehm in Lauterecken zum ständigen Vicar in Neuhofen, Dec. Speyer-rechtsrh.; ferner der Candidat Friedrich Wilhelm Münster, bisher Vicar in, Neuhofen, zum Pfarrverweser in Marienthal, Dec. Obermoschel; ferner der Candidat Candidus, bisher Pfarrverweser in Einsiedl, Dec. Neustadt, zum Vicar bei Hrn. Pfr. Brehm in Lauterecken; ferner der Candidat Georg Carl Kuhn, bisher Vicar bei Hrn. Pfr. Grein in Dreiweilen, zum Pfarrverweser in Einsiedl, Dec. Neustadt.

Durch Regierungsbeschluß vom 24. Febr. ist der Verweser der Gehilfenstelle an der kathol. Schule zu Eschbach, Schuldienstexspektant Carl Wächter aus Obermoschel, zum Gehilfen an dieser Schule vom 1. März l. J. an ernannt worden.

Verschiedenes.

Darmstadt, im Febr. An der Leiche der ersten Ehefrau Jacoby's sollen nach der „N. Hess. Z." keine Spuren von Arsenik gefunden worden sein.

Lüdenscheid, pr. Reg.-Bezirk Arnsberg, 20. Febr. In den jüngsten Tagen ist hier eine schreckliche That geschehen. Einer unserer Bürger, welcher einen Rechtsstreit hatte, und durch Zeugenbeweis seine Sache zu führen gedachte, lud einen Bekannten als Zeugen, in der Meinung, daß dieser für ihn zeugen würde. Es scheint aber, daß dieser Bekannte ein gewissenhafter Mann war und nachdem er den Zeugeneid geleistet, gegen den Freund aussagte. Hierüber erzürnte der andere dermaßen, daß er auf dem Heimwege sich in Hinterhalt legte und den Zeugen erschoß. Da viele andere Leute die Blutthat mitansahen, ward der Mörder alsbald ergriffen und wird er der Strafe wohl nicht entgehen.

Quirnbach, 19. Febr. Daraus, daß der heutige Viehmarkt dahier nicht nur von allen Gattungen Rindvieh, sondern auch wieder von Schweinen sehr stark angetrieben war, ist ersichtlich, daß mit dem Nahen des Frühlings auch der Viehhandel wieder mehr Leben bekommt. Verkauft wurden im Ganzen 220 Thiere, nämlich 133 Ochsen, 5 Stiere, 48 Kühe, 26 Rinder und 8 Kälber um die Kaufsumme von 21,510 fl. Die Schweinekäufe werden nicht zu Protokoll genommen. Diese Thiere wurden um hohe Preise verkauft. Von einer Veränderung der Preise unter dem Rindvieh konnte nichts bemerkt werden, indem dieselben noch immer die frühern guten sind. Unter dem Fettvieh ist bis jetzt noch wenig Handel. Der nächste hiesige Markt wird am 4. März abgehalten. (W. B.)

München, 22. Febr. (Copyesmarktbericht.) Hopfen, per 112 Zollpfund, 1861r Holledauer Waare 75—85 fl., 1861r Spalter Stadtgut 95—105 fl., 1861r Spalter Umgegend 85—90 fl. 1861r Fränkische Landwaare 60—70 fl.

Mainz, 21. Febr. Die Zufuhren zu unseren Wochenmärkten bleiben so anhaltend klein, daß man wohl annehmen muß, daß die Vorräthe in unserer Gegend in den Händen des Landmannes sehr erschöpft sind. Man zahlte heute Weizen mit 14 fl. 45 kr. bis 15 fl. per 200 Pfd., Korn 10 fl. 40—45 kr. per 180 Pfd., Gerste 7 fl. 45 kr. per 160 Pfd., Hafer 5 fl. 20 kr. per 120 Pfd. Im Großhandel ist die Stimmung still und flau, es ging im Laufe der Woche kaum nichts um. Zu notiren: Frauken- und altbayer. Weizen 14 fl., ungar. 13—13 fl. 10 kr., Korn 11 fl. 30 kr., Gerste 9 fl. 40—45 kr. per 200 Pfd., Hafer 5 fl. per 120 Pfd. Hülsenfrüchte ohne Veränderung. Wicken 10 fl. 20 kr. Auch in Rüböl war im Laufe der Woche das Geschäft äußerst gering; zu notiren: eff. 21 fl. 45 kr., per Oct. 24 fl. 30 kr., raffinirtes 26 fl., Mohnöl 33 fl. 30 kr. per Ctr. ohne Faß. Reps 18—19 fl. nach Qual. per 175 Pfd. Mohnsamen 19 fl. per 160 Pfd. Kleesamen rothgras Geschäft, deutscher 24—25 fl., Lugerner 21—24 fl. nach Qual. Branntwein 32 fl. per hess. Ohm. Repskuchen 70 fl. per 1000 Stück.

Worms, 21. Febr. Wir notiren heute: pfälzer Weizen 14 fl. 30 kr., Korn 11 fl. 45 kr., Gerste 9 fl. 40—45 kr. per 100 Kilo. Stettiner Reggenvorschuß ⅔ im Verbande 11—12 fl., Weizenvorschuß 15 fl. 30 kr. Mehl in der Parthie 11 fl. 30 kr. per 70 Kilo. — Reps 19 fl. bezahlt. — Deutsche Kleesaat 25 fl. 30 kr., secunda Qual. 23—24 fl., Lugerner 21—23 fl. — Branntwein 30—30 fl. 30 kr. auf dem Lande genommen.

---

* **Kaiserslautern**, 23. Febr. Der Centner: Weizen 7 fl. 9 kr. Korn 5 fl. 51 kr. Spelzkern 7 fl. 3 kr. Spelz 5 fl. 25 kr. Gerste 4 fl. 54 kr. Hafer 4 fl. 1 kr. Erbsen 6 fl. 22 kr. Wicken 5 fl. 41 kr. Linsen 6 fl. 31 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 14 kr. Ochsenfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Johann Adam Kästel, Ackerer zu Gensheim, will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern.

Holz-Versteigerung in Königl. Preuß. Forsten.

Wegen des am 28. ds. Mts. in Mambächel stattfindenden Marktes, wird die Holzversteigerung zu Niederalben nicht am 28. Februar sondern am Donnerstag den 6. März d. J. eben daselbst abgehalten.

Baumholder, den 23. Februar 1862.

Der Königl. Oberförster,
Saalborn.

[77]

Gesuch.

[61a] Ein Wagnergeselle, welcher sein Geschäft gründlich versteht, und ein Wagnergeschäft selbstständig zu führen im Stande ist, findet dauernde Beschäftigung. Nähere Auskunft ertheilt die Redaction ds. Bts.

Digitized by Google

Nutz- und Stammholzversteigerung.

[65½] **Samstag den 1. März 1862, Mittags um 1 Uhr, zu Landstuhl** im frühern Casinolocale des Gasthauses zum Engel, läßt Herr **Johann Carl Ludwig Dietsch**, Rentner in Frankfurt a. M. wohnhaft, öffentlich an Ort und Stelle versteigern:

Revier Hansberg, Schlag Dickeck:
50 eichene Nutzholzstämme 1., 2. und 3. Klasse.
172 eichene Bausstämme 2., 3. und 4. Klasse.

Nähere Auskunft und Lovserleichterung ahlt Herr **Johann Martin**, Revierförster, wohnhaft auf dem Forsthause am Hausberg.

Landstuhl, den 16. Februar 1862.

Raquet, k. Notär.

Holz-Versteigerung.

Samstag den 1. März 1862, des Nachmittags 2 Uhr, werden zu **Körborn** in dem Schulhause, aus dem Gemeindewalde von da, Schlag Labert versteigert:

20 Eichen-Nutzstämmen,
3 ditto Abschnitte,
1 eichene Wagnerstange,
2½ Klafter Eichen-Prügelholz,
100 Eichte Wellen.

Kusel, den 20. Februar 1862.

Das Bürgermeisteramt,

Schleip.

[73½]

Holz-Versteigerung.

[74½] **Freitag den 28. d. Mts.**, Nachmittags 3 Uhr, läßt der Unterzeichnete aus seinem Walde in der Engelbach, folgende Holzsortimente in gewöhnlichen Versteigerungslocale versteigern:

4600 starke buchene Wellen,
1600 Bohnenstecken,
1100 Erdsennesser,
17 eichene Bausstämme,

sodann aus dem Herrschenberg:
11 eichene Bausstämme.

Kusel, den 21. Februar 1862.

L. Benzino.

Gyps-Verkauf.

[66½] Fein gemahlener Gyps in vorzüglicher Qualität per Centner à 22 kr. oder das gefüllte Faß zu 11 Kreuzer, ist zu haben bei **R. Vogele** auf der **Mohrmühle**, 10 Minuten von Kübelberg zu der alten Straße nach Homburg und ¼ Stunde von Waldmohr entfernt.

Mohrmühle im Januar 1862.

Liederkranz.

Heute Mittwoch, Abends 8 Uhr:

Probe und Unterhaltung

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Markt zu Mambächel.

Da die im letztverflossenen Jahre zu Mambächel abgehaltenen zwei Märkte sich eines recht günstigen Erfolgs zu erfreuen gehabt und letzterer allein durch das große persönliche Interesse, welches die Eingesessenen von da für das Zustandekommen der Märkte an Tag gelegt und die den Marktbesuchenden Seitens derselben in allgemein gewürdigter Weise bewiesenen Aufmerksamkeiten erzielt wurde, so wird auch wieder zu zahlreichem Besuche des nächsten, am Freitag den 28. dieses Monats abzuhaltenden Marktes freundlichst eingeladen.

Baumholder, den 18. Februar 1862.

Der Bürgermeister,

[71½] **Heyl.**

Joh. Wilh. Bernhard,

concessionirter Bandagist

aus Trier.

Da ich den Zweck meiner Reise schon früher im hiesigen Blatte angezeigt habe, die Unternehmung der Heilung der Unterleibs-Brüche und die dazu nothwendigen **Bundagen, Kniestrabbbänder, Schenkelbänder, Nabelbänder, Leibbinden** für überhängende Leiber, **Gummikümpse** für Krampfadern, **Mutterringe** u. s. w. bei mir führe.

Ich bin zu sprechen:

Montag den 10. März in St. Julian bei Herrn Gerlach.
Dienstag den 11. und Mittwoch den 12. März in Kusel bei Herrn Laumert, Gastwirth.

[78½]

Am 15. Mai 1862.

Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen.

Gewinne des Anlehens

3	Gewinne à	fl.	25,000.	6	Gewinne à	fl. 20,000.
4	„	„ „	18,000.	8	„	„ „ 16,000.
4	„	„ „	15,000.	8	„	„ „ 14,000.
8	„	„ „	12,000.	23	„	„ „ 10,000.
8	„	„ „	8000.	8	„	„ „ 7000.
8	„	„ „	6000.	15	„	„ „ 5000.
1	„	„ „	3000.	50	„	„ „ 2000.
51	„	„ „	1000.	98	„	„ „ 5000.
5	„	„ „	200.	505	„	„ „ 100.

2c. 2c.

Der geringste Gewinn ist 8 Gulden.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen kann ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind direct an das Handlungshaus

B. Schottenfels in Frankfurt a. Main

zu senden.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. [40⅞]

Frankfurter Geld-Course vom 24. Februar 1862.			Banco-Ducaten		fl.	5 30½
			Holl. 10 fl.-Stücke		fl.	9 43
Pistolen	fl.	9 37½	20 Francs-Stücke		fl.	9 20½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 54½	Engl. Souverains		„	11 44

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Herrd Kleinschmidt.

Digitized by Google

Hof- und Staatsbibliothek

№ 18. Freitag, **Pfälzer.** 1862. 28. Februar.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dekanalia und kostet unser Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmonzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Speyer, 27. Febr. Von den 485 Conscribirten der Altersklasse 1840 werden im Conscriptionsbezirke Speyer im Ganzen 394 Mann aufgerufen, um dem kömgl. obersten Rekrutirungsrathe der Pfalz vorgestellt zu werden. Die Pfalz hat zu der Heeresergänzung des Jahres 1862 in Allem 2362 Mann zu stellen. Hievon treffen auf den genannten Bezirk 175 Mann. Wie wir hören, werden hauptsächlich diejenigen Conscribirten, welche dem Genie-Regimente zugetheilt werden, also 5' 9" und darüber messen, sich zum sofortigen Abmarsche bereit zu halten haben. (Sp. A.)

München, 24. Febr. Da die Zahl der Conscribirten, welche diesmal zur Ergänzung des Heeres ausgehoben wird, wesentlich geringer ist, als in den letzten Jahren der Fall war, zudem die Zeitverhältnisse gerade nicht kriegerischer Natur sind, so werden sich bei der diesmaligen Conscription die Einstandsbeträge für Militäreinsteher noch viel niedriger stellen, als es seit einigen Jahren der Fall war.

München, 24. Febr. Der am 15. d. von hier nach Nizza abgereisende Cabinetscourier wird bis übermorgen hier zurückerwartet; Mitte des nächsten Monats geht dann ein zweiter Cabinetscourier von hier nach Nizza ab und werden mit demselben die Personal-Ernennungen für die Verwaltungsämter und für die Notariate Sr. Maj. dem König in Vorlage gebracht werden.

Vom Rhein, 22. Febr. Alle preußischen Journale mit geringen Ausnahmen sind mit der Haltung des Ministeriums sehr unzufrieden und allenthalben kann man die Befürchtung hören, daß die Mehrzahl der Minister Preußens nicht gewachsen sei, daß die Herren zwar wohlthuend, aber nicht hinreichend thatkräftig, nicht scharfsichtig seien. Allgemein verlautet der Wunsch, daß der König in dieser wichtigen Zeit mit seinem Volke durch Männer in Verbindung trete, welche den Anforderungen gewachsen und dem Geiste der Zeit Rechnung tragend sind.

Kehl, 23. Febr. Gestern Morgen fand in der Nähe von Korf ein Pistolenduell statt, wobei einer der Duellanten, durch den Kopf geschossen, auf dem Platze blieb. Wie man hört, waren es preußische Offiziere von Frankfurt, wovon der eine ein Altpreuße, der andere ein Neuchateler; letzterer ist der Gefallene.

In Württemberg tritt die Gewerbefreiheit mit dem 1. Mai ins Leben.

Johannes Ronge reist eben in Württemberg herum, um für seine Lehre Propaganda zu machen. Er hat in Ulm, Langenau und Biberach öffentliche Vorträge gehalten.

Kassel, 20. Febr. Im kurfürstlichen Palast hat sich schon wieder ein Vorfall ereignet. Die Frau Fürstin hat sofort ihre Söhne erster Ehe, die Grafen Scholler, telegraphisch rufen lassen. Zugleich verlautet, der Kurfürst beabsichtige, seine Residenz zu verlegen. In dem Schlafzimmer des Kurfürsten liegen zwei Pistolen, ein Dolch und Todtschläger.

Ein angesehener Fabrikant in Kurhessen, der gegen 700 Arbeiter beschäftigt, soll vor dem Landrath-Amte erklärt haben, daß, wenn bei ihm die Steuern mit Gewalt erhoben würden, er die Arbeit einstellen und das Land verlassen werde. Andere Fabrikanten sollen seinem Beispiele folgen wollen.

Berlin, 23. Febr. Dahier circulirt eine Petition an das Haus der Abgeordneten, welche schließt: In der festen Ueberzeugung, daß das frühere Militärbudget genügt, um Preußens Mission ruhmreich zu erfüllen, richten wir an das hohe Haus der Abgeordneten die dringende Bitte: 1) daß die Ausgaben für das Heer im Frieden auf die frühere Höhe zurückgeführt, und daher der Zuschlag von 25 Percent nicht ferner bewilligt werde; 2) daß die Dienstzeit bei dem stehenden Heere auf höchstens zwei Jahre festgestellt werde. — Graf Cuno zu Solms-Rödelheim, preußischer Lieutenant im Garde-Jäger-Bataillon, welcher sich zur Herstellung seiner Gesundheit nach Aegypten begeben hatte, ist daselbst auf einer Milfahrt in der Nähe des Ortes Galoianna in Mittel-Aegypten am 29. v. M. seinen längeren Leiden im 28. Lebensjahre erlegen.

Die Berliner „Volkszeitung" schreibt: Der preußische Staat ist für eine stehende Armee von 250,000 Mann nicht eingerichtet. Soll ein so unverhältnißmäßiges Heer beständig auf den Beinen erhalten werden, so wird die Regierung gar bald außer den 14 Mill. Thalern für Festungen, auch noch neue Geldforderungen für Kasernenbauten stellen. Die Anleihe für die Flotte wird jetzt auf 10 Mill. Thlr. angegeben. Und abgesehen von allen diesen unermeßlichen neuen Anforderungen können selbst die gegenwärtigen nur durch Kriegssteuern und empfindlichen Angriffe des Staatsvermögens neben Verkürzung der übrigen Zweige des Staatsdienstes nothdürftig befriedigt werden! Selbst der kühnste, um nicht zu sagen gewissenloseste Finanzmann kann in einen solchen

Digitized by Google

grund- und bodenlosen Abgrund nicht ohne Schwindel hinabblicken.

Wien, 22. Febr. Die Aufhebung der Druckerei revolutionärer Druckschriften in Venedig scheint noch zu weiteren Entdeckungen geführt zu haben. Die gewerbten Flügelthüren einer der besuchteren Buchhandlungen in der Mercerei zeigen wenigstens die Thätigkeit der Behörde, welche in dem Eigenthümer der erwähnten Buchhandlung einen der thätigsten Verbreiter gedruckter revolutionärer Flugschriften einzog und dem Gerichte überlieferte.

Bern, 20. Febr. Heute ist der Bundesbeschluß bezüglich der Herstellung von Militärstraßen in den Alpen an die betreffenden Kantone Graubünden, Wallis, Uri und Schwyz mit der Einladung abgegangen, so schnell als möglich die Ausführung der bezeichneten Straßen in die Hand zu nehmen, und die dessinirten Pläne und Pflichtenhefte dem Bundesrath baldigst zur Einsicht und Genehmigung einzusenden. Bis 1864 soll bekanntlich das große Werk vollendet sein.

Der Antrag der preußischen Fortschrittspartei auf Anerkennung des Königreichs Italien hat in Turin Entzücken verbreitet. Wie man denselben dort auffaßt, sagt uns heute die Gazzetta del popolo. Dieses Blatt läßt dem König von Preußen durch den Gesandten Italiens eine Offensiv- und Defensivallianz zwischen Frankreich, Preußen und Italien anbieten. „Ist der Tractat einmal unterschrieben, dann senden wir in Betreff der Abtretung Venedigs ein Ultimatum an Oesterreich. — Sie (der König von Preußen) geben Frankreich seine Rheinprovinzen und wir sichern Ihnen die deutsche Krone auf Ihr Haupt, indem wir mit ein paar Solferinos alle diese kleinen Kronen wegfegen, die zu nichts Anderem auf der Welt dienen, als Hemdschuhen gleich, die Schlichtung der großen Welthändel im Wege zu stehen."

Turin, 24. Febr. Nach der „Constitutionelle" hat man die Nachricht erhalten, daß stärkere „Räuber"-Expeditionen vorbereitet werden; dieselben würden von Malta und Triest (?) kommen und an den neapolitanischen und sicilianischen Küsten landen, wenn das Schmelzen des Schnees diesen Banden gestatten würde, Zuflucht in den Gebirgen zu suchen; die Regierung habe übrigens bereits alle nöthigen Maßregeln getroffen, um die Landungen zu vereiteln.

Vom französischen Oberrhein, 20. Febr. Seitdem bei der Fremdenlegion ein Regiment angehoben wurde, kommen täglich viele der Verabschiedeten durch unsere Provinz. Es hält diesen Leuten sehr schwer, in Frankreich Beschäftigung zu finden, und so kehrt mancher ehemalige deutsche Ausreißer wieder in seine Heimath zurück. Wie viele dieser Unglücklichen bereuen jetzt nach den bittern Enttäuschungen, die sie erfahren, daß sie ihr Vaterland verlassen und demselben treubrüchig geworden; es findet von nun an gar keine Aufnahme mehr in die Fremdenlegion statt.

Madrid, 25. Febr. Der Capitän des den amerikanischen Südstaaten gehörenden Lapres „Sumter" ist in Tanger verhaftet worden, auf Verlangen des amerikanischen Consuls in Gibraltar und des Capitäns des „Tuscarora," welche sich eigens zu diesem Zwecke nach Tanger begeben hatten.

Eine telegraphische Depesche aus Athen versichert, daß die von dem General Hahn befehligten Truppen die Citadelle von Nauplia eingeschlossen hatten, und daß man von einem Tage zum andern den Fall dieses Platzes erwartete. Der übrige Theil der Stadt ist in die Gewalt der königlichen Truppen.

Griechenland. Telegraphischer Nachricht aus Triest vom 22. Febr. zufolge haben bei den allgemeinen Wahlen auf den jonischen Inseln in Kephalonia und Zante die Ultras, welche eine Vereinigung mit Griechenland anstreben, in Corfu und Santa Maura dagegen die Gemäßigten gesiegt.

Armenien. In Wan haben türkische Soldaten Christenkreuze inkultirt, die Gräber angegriffen und genommen. Tausende von Todten aus'm auf beiden Seiten. (W. K.)

Canton, 15. Jan. Ruhiger besteht sich noch in der Gewalt der Aufständischen. Die Straßen sind mit Leichen bedeckt. Die Aufständischen behandeln die Ausländer fortwährend mit Mäßigung. Ueber die in Japan erlassenen neuen Anordnungen wird geklagt, und man meint, daß die den Handel mit England betreffenden Anordnungen der japanischen Behörden geeignet seien Zwistigkeiten zu veranlassen.

Zweibrücken, 24. Febr. (Assisenverhandlungen.) Die zu gegenwärtiger Session eingesetzten Geschworenen waren heute Anfangs in heutiger Sitzung sämmtlich erschienen; es sind folgende: 1. Georg Jacob Borel, Adjunkt in Böllenborn; 2. Friedrich Wüst, Gastwirth in Billigheim; 3. Philipp Loy, Bürgermeister in Mörsch; 4. Peter Kehr, Adjunkt in Lauterscheim; 5. Johann Rudolph Lizinger, Bürgermeister in Steinweiler; 6. David Weisel, Adjunkt in Hördt; 7. Ludwig Lehmann, Oekonom auf dem Kohlhofe, Gemeinde Limbach; 8. Jacob Trautmann, Bürgermeister in Lambsborn; 9. Aloys Wirthmann, Kaufmann in Trippstadt; 10. Adolph Ludwig Böcking, Kaufmann in Kaiserslautern; 11. Wilhelm Mayer, Bürgermeister in Ramsen; 12. Carl Hoffmann, Gutsbesitzer in Niederhambach; 13. Theodor Cunstadt, Apotheker in Kusel; 14. Jacob Reitenbach, Bürgermeister in Bedesbach; 15. Johann Nikolaus Cuntius, Gutsbesitzer in Frankweiler; 16. Simon Mayer, Kaufmann in Landau; 17. Ludwig Fitz, Gutsbesitzer in Dürkheim; 18. Eduard Rösch, Kaufmann in Neustadt; 19. Jacob Schenk, Holzhändler in Hunteweidenthal; 20. Heinrich Hahn, Oekonom in Schanerberg; 21. Ernst Sebastian Röchling, Kaufmann in Ludwigshafen; 22. Wilhelm Dennhardt II., Oekonom in Heiligenstein; 23. Johann Adam Glahn, Adjunkt in Dellfeld; 24. Michael Kemmer, Wirth in Einöd.

In der heutigen Sitzung wurde Johann Georg Muth, 45 Jahre alt, Taglöhner von Otterbeim, des gewaltsamen Angriffs auf die Schamhaftigkeit schuldig erkannt und zu fünfjähriger criminellen Einsperrung verurtheilt.

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsentschließung vom 26. Febr. ist der bisherige Adjunkt Peter Lippert zum Bürgermeister in Bisterschied und das Gemeinderathsmitglied Andreas Steitz zum Adjunkten daselbst ernannt worden.

Verschiedenes.

Speyer, 25. Febr. Das kgl. Polizeicommissariat hat sich zu einer Maßregel veranlaßt gesehen, die ihm den Dank der hiesigen Einwohnerschaft eindringen wird. Es hat nämlich verfügt, daß fürjeden Hund, der zur Nachtzeit herrenlos eingefangen und auf das Polizeilokal verbracht wird, 15 kr. ausbezahlt werden. So wird hoffentlich dem nächtlichen Unfuge, der durch das Hinaussperren der Hunde hier eingerissen ist, nachdrücklich gesteuert werden.

München, 23. Febr. In Regensburg fand am 17. d. zwischen dem Herzog Max von Württemberg und dem jungen Grafen du Moulin ein Pistolenduell statt, welches darin bestand, daß beide auf eine Entfernung von 30 Schritten in die Luft schossen.

Frankfurt, 18. Febr. Unter den Schülern verschiedener hiesiger öffentlichen Schulen fanden seit einigen Tagen, namentlich auf dem Römerberg, heftige Schlägereien

Digitized by Google

statt, in Folge deren ein Knabe mittelst eines Federmessers sehr gefährlich verwundet wurde.

Mannheim, 22. Febr. Heute Mittag gegen 4 Uhr verstarb Herr Jakob Heidrich, Bierbrauer zum rothen Schaaf dahier, an den Folgen einer vor circa 8 Tagen durch ein Beil verursachten Verletzung eines Fingers und hinzugetretenen Starrkrampfes. — Ein hiesiger Dragonerofficier gewann heute eine Wette, in 15 Minuten sich anzukleiden, nach Ludwigshafen an den Bahnhof und wieder zurückzureiten und schießlich sich wieder ausgekleidet im Bette zu befinden, indem derselbe sogar nur 13 Minuten dazu gebrauchte.

Bauern-Praktica. In Mannheim wurde dieser Tage ein achtzig Schelmenstückchen entdeckt; ein Bauer hatte an einen hiesigen Gastwirth eine Fuhr Heu verkauft und wurde der Wagen sammt Inhalt auf der an der Rheinbrücke befindlichen große Waage gewogen, um nach Entleerung seines Inhalts und Verwiegen des leeren Gefährts das Netto-Gewicht des Heues zu ermitteln. Da fällt es einem der Umstehenden ein, sich für den Duft des Gaulfutters zu interessiren, er machte einen Griff unter die Blade, erfaßte aber statt Heu — einen Stiefel, der sich sammt lebendem Anhängsel schnell zurückzog. — Der gute Bauer hatte jenseits des Rheins vier Leute engagirt, die sich unter der Decke auf das Heu legen mußten, und mitgewogen wurden; solche waren unterwegs verschwunden und der Einspänger um dreißig sieben Centner Heu geprellt worden, statt dessen nun der schlaue Verkäufer sammt Helfern gerichtlicher Belohnung ihres sinnen Handwerksvortheils entgegensehen.

Ist ein Todtengräber oder ein Nachtwächter in Preußen ein öffentlicher Diener? Wegen Widersetzlichkeit gegen den ersteren, der eine Mutter mit ihren Kindern vom Friedhofe wegzuweisen hatte und dessen „Scheusteher" titulirt war, wurde eine Anzeige dem Berliner Cultusministerium mit Anfrage vorgelegt. Dasselbe entschied, ein Todtengräber sei kein Staats- oder Kirchendiener, gegen welchen Amtsehrenbeleidigung und Widersetzung vorkomme. Nicht einmal der Staatsanwalt war hierüber im Klaren. Nach dem Witze eines Franzosen ist der Todtengräber der einzige Gewerbetreibende, welcher niemals den Titel „Hoflieferant" erhält. — Ein Invalide in Uniform, als „lahmer Krüppel" gescholten, erwehrte sich nicht minder Bestrafung wegen Beleidigung mit Berufung auf das Amt. In Berlin ebenfalls ein Nachtwächter, den Nachts auf der Straße bemerkt worden war: „So ein Nachtwächter ist ein Kerl wie ein Sperling!" Das Stadtgericht sahen wegen des Ausdrucks „Sperling" und auch wegen der Bezeichnung „Kerl" Amtsehrenbeleidigung an. Also hübsch artig und fein mit Nachtwächtern umgegangen!

Zur Frauen-Emancipation. In diesen Tagen trug sich in Bromberg der interessante Fall zu, daß eine Frau, die hier lebende Schriftstellerin Maria v. Rosekowska, vor der Regierungs-Prüfungs-Commission das Buchhandler-Examen ablegte, um auf Grund desselben hier ein Verlagsgeschäft zu errichten. Das ist ein thatsächlicher Beitrag zur Emancipation der weiblichen Arbeit.

Auf einem Balle in Agram in Kroatien ließen die österreichischen Officieren einen deutschen Walzer spielen und tanzten ihn. Die vornehmen Kroaten sangen sofort fürchterlich an zu zischen und zu pfeifen und Tags darauf zischten die Säbelklingen und pfiffen die Pistolenkugeln; denn es gab in Folge des Vorfalls ein Dutzend Duelle zwischen den deutschen Officieren und den Kroaten.

Ein Pariser junges Ehepaar aus den höchsten Klassen machte vor einigen Tagen seine Hochzeitsreise nach Baffel. Die Dame hatte nicht unterlassen, ihren ganzen Demantschmuck mitzunehmen, der Gemahl aber den Reisespaß vergessen. An der belgischen Grenze war eben ein Telegramm eingetroffen, welches von einem bedeutenden Demant-Diebstahl in Paris berichtete, als unser Ehepärchen auch ankam. Mit aller Strenge wird revidirt, man findet die Menge Etuis mit Demanten und Brillanten und hält es zugleich für der Sachlage angemessen, da sich das Pärchen nicht legitimiren kann, sie, des Diebstahls verdächtig, einzuverhaften. Sie feierten so die Brautnacht getrennt in der Einsamkeit einer Verbrecherzelle, aus der sie erst am anderen Tage der Telegraph wieder befreite.

London, 21. Febr. In der Koblengrube Cethin bei Merthyr Tydvil, in Wales, sind vorgestern durch eine Gasexplosion 49 Menschen ums Leben gekommen.

Eine schreckliche Feuersbrunst hat den vierten Theil der japanesischen Stadt Yokubama zerstört, ungefähr 600 Häuser wurden eine Beute der Flammen.

Frucht-Mittelpreise.

• **Kusel**, 28. Febr. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 6 kr. Spelz 5 fl. 6 kr. Gerste 5 fl. 12 kr. Haber 3 fl. 58 kr. Erbsen 5 fl. 30 kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 40 kr. Butter 28 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Beck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Kalbfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 6 kr., Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 25. Febr. Der Centner Weizen 7 fl. 13 kr. Korn 5 fl. 34 kr. Gerste 4 fl. 38 kr. Spelz 5 fl. 7 kr. Haber 4 fl. 24 kr.

Neustadt, 25. Febr. Der Centner Weizen 7 fl. 20 kr. Korn 5 fl. 42 kr. Spelz 5 fl. 38 kr. Gerste 4 fl. 47 kr. Haber 4 fl. 20 kr.

Bürkenfeld, 19. Febr. Der Centner: Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 4 kr. Gerste 5 fl. 9 kr. Haber — fl. — kr. Spelz — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 45 kr. Ein Kornbrod 6 Pfd. 24 kr. Butter 28 kr. 1 Dutzend Eier 17 kr.

Worms, 21. Febr. Weizen 200 Pfd. 14 fl. 14 kr. Korn 180 Pfd 10 fl. 30 kr. Spelz 160 Pfr. — fl. — kr. Gerste 160 Pfr. 7 fl. 36 kr. Haber 120 Pfd. 5 fl. 21 kr.

Mainz, 21. Febr. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Weizen 14 fl. 43 kr. Korn 10 fl. 48 kr. Gerste 7 fl. 45 kr. Haber 5 fl. 22 kr.

Holz-Versteigerung.

Samstag den 1. März 1862, des Nachmittags 2 Uhr, werden zu Körborn in dem Schulhause, aus dem Gemeindewalde von da, Schlag Labert versteigert:

20 Eichen Nutzstämmen,
3 ditto Abschnitte,
1 eichene Wagnerstange,
2½ Klafter Eichen-Prügelholz,
100 Eichen-Wellen,

Kusel, den 20. Februar 1862.

Das Bürgermeisteramt.
[732½] Schleip.

die dazu nothwendigen Jochgarn, Leitenbruchbänder, Schenkelbänder, Kobelbänder, Leibbinden für überhängende Leiber, Gemistkämpfe für Krampfadern, Mutterringe u. s. w. bei mir führe.

Ich bin zu sprechen:
Montag den 10. März in St. Julian bei Herrn Gerlach.
Dienstag den 11. und Mittwoch den 12. März in Kusel bei Herrn Lammert, Gastwirth.

Joh. Wilh. Bernhard,

concessionirter Bandagist aus Trier.

Da ich den Zweck meiner Reise schon früher im hiesigen Blatte angezeigt habe, die Unternehmung der **Anlegung der Kniekehlen-Brüche und Heilung der Leistenbrüche** u. s. w. betreffend, so bemerke ich nur noch, daß ich
[787½]

Digitized by Google

Holz-Versteigerung.

[80½] **Freitag den 7. März nächsthin**, des Nachmittags um 1 Uhr bei Bierbrauer **Friedrich Dick**, lassen die Herren **Friedrich Schlosser**, Privatmann, und **Jacob Schlosser**, Kaufmann zu **Kusel**, nachbeschriebene Hölzer auf Zahlungstermin versteigern:

1) 2475 starke buchene Wellen,
2) 1400 Bohnenstangen,
3) 4 buchene Nutzholzstämme von circa 20 Fuß Länge,
4) ¾ Klafter buchen Scheitholz,
5) 2000 starke kieferne Wellen, im Forst lagernd.

in der Eingehung lagernd.

Kusel, den 27. Februar 1862.

Radheim, kgl. Gerichtsbote.

Holz-Versteigerung
zu St. Julian, Landcommissariats Kusel.

Aus dem Gemeindewalde von St. Julian Oberelsenbach, Schlag Bauwald, nahe bei Oberelsenbach, werden von dem unterfertigten Büregermeisteramte in dem Schulhaussaale zu St. Julian, **Mittwoch, als den 12. März l. J.**, Vormittags 11 Uhr:

44 eichene Bau- und Nutzholzstämme 4. Klasse,

an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Ulmet, den 25. Februar 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[79½] **Latterner.**

Gyps-Verkauf.

[66⅔] Fein gemahlener Gyps in vorzüglicher Qualität per Centner à 22 kr. oder das gefüllte Faß zu 11 Kreuzer, ist zu haben bei R. Vögele auf der Mohrmühle, 10 Minuten von Kübelberg an der alten Straße nach Homburg und ¼ Stunde von Waldmohr entfernt.

Mohrmühle im Januar 1862.

Frankfurter Geld-Course
vom 26. Februar 1862.

Pistolen	fl.	9 37½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 54½
Kand-Ducaten	fl.	5 31
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 43
20 Francs-Stücke	fl.	9 20½
Francs-Thaler	„	— —
Engl. Sovereigns	„	11 44
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44½
Preuß. Thaler	„	— —
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	51 40
Dollars in Gold	„	2 25
5% Lbw.-Verzb. Pr.-Obl.		105¼ P.
4½% Pf. Max-C.-A.		104¾ G.
4% Lbw.-B. Eisenb.-Actien		130⅞ P.

Deutscher Phönix,
Versicherungs-Gesellschaft
in Frankfurt a. M.

Grund-Kapital der Gesellschaft: Gulden 5,500,000.
Reserve-Fonds „ „ Gulden 1,075,116.

Die Versicherungs-Gesellschaft „Deutscher Phönix" bringt hiermit zur Anzeige, daß sie den Herrn **Louis Hierthes**, Kaufmann in Kusel, zu ihrem Agenten für den Kanton Kusel ernannt hat.

Frankfurt a. M., den 5. Februar 1862.

Der Verwaltungsrath: **M. Carl Freiherr v. Rothschild.** Der Director des Deutschen Phönix: **Löwengard.**

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, erlaube ich mir hiermit die mir übertragene Agentur angelegentlichst zu empfehlen.

Der **Deutsche Phönix** versichert gegen Feuerschaden zu äußerst billigen Prämien, alle beweglichen Gegenstände.

Die Prämien der Gesellschaft sind fest, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen stattfinden.

Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, auch ist der Unterzeichnete gerne bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Kusel, den 8. Februar 1862.

Der Agent des Deutschen Phönix:

[54²/₃] ***Louis Hierthes,*** **Kaufmann.**

Am 15. Mai 1862.
Große Ziehung der
Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen.

Gewinne des Anlehens

3	Gewinne	à	fl. 25,000.	6	Gewinne	à	fl. 20,000.
4	„	„	„ 18,000.	8	„	„	„ 16,000.
1	„	„	„ 15,000.	8	„	„	„ 14,000.
8	„	„	„ 12,000.	23	„	„	„ 10,000.
8	„	„	„ 8000.	8	„	„	„ 7000.
8	„	„	„ 6000.	15	„	„	„ 5000.
1	„	„	„ 3000.	50	„	„	„ 2000.
51	„	„	„ 1000.	98	„	„	„ 5000.
5	„	„	„ 200.	505	„	„	„ 100.

2c. 2c.

Der geringste Gewinn ist 8 Gulden.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen kann ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind direct an das Handlungshaus

B. Schottenfels in Frankfurt a. Main

zu senden.

Die beliebten kleinen Nrn. von 1 bis 500 sind vorräthig. [40⁶/₂₈]

Druck und Verlag von Wilhme Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wilhme, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

und Staat.
in Mü.

№. 19. Mittwoch, **Pfälzer.** 1862. 5. März.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Samstags; Sonntags als Beilage die Neue Dionysiana und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die kreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Vom Gebirge, 3. März. Sicherem Vernehmen nach werden Se. Maj. der König Ludwig diesen Sommer Anfangs Juli auf Ludwigshöhe bei Edenkoben eintreffen, und bis Ende August daselbst verweilen. (Pf. Z.)

München, 27. Febr. Der frühere Kriegsminister Hr. v. Lüder wurde gestern von einem Schlaganfalle getroffen, in Folge dessen er seitdem bewußtlos darniederliegt. Die Aerzte sollen indessen noch nicht alle Hoffnung aufgegeben haben. — In Folge Durchführung der neuen Gerichtsorganisation wird eine große Anzahl Landgerichts-Assessoren überzählig und deßhalb auf Wartgeld gesetzt werden.

Der Verein zur „Versorge für entlassene Sträflinge" in Bayern zählt bereits 1003 Mitglieder. Der Verein besteht bekanntlich erst seit einem Jahre und erstreckt sich sein Wirken im Laufe dieser Zeit auf 104 aus den Strafhäusern entlassene Individuen.

Wiesbaden. Die gegen den Dr. E. Löwenthal wegen Herabwürdigung der Religion erkannte zweimonatliche Correctionshausstrafe wurde vom Oberappellationsgerichte auf 8 Tage Gefängnißstrafe herabgemindert.

Berlin, 1. März. Der Antrag auf Anerkennung des Königreichs Italien ist der Nationalzeitung zufolge in der Commission mit sämmtlichen Stimmen gegen die eines katholischen Mitgliedes angenommen worden. Die Regierung erklärte in der Commission, daß sie die Theilnahme an den Berathungen ablehnen müsse, da der Antrag einen Einfluß auf die schwebenden Fragen der europäischen Politik beanspruche.

Wien, 27. Febr. Großes Aufsehen erregt hier ein Vorgang im Prager Offiziercorps, welcher die Regierung besorgen läßt, daß die Gegensätze zwischen Centralisten und Föderalisten auch in die Reihen der Armee dringen und dort zu unmittelbar praktisch gefährlichen Conflikten führen. Die Blätter haben bisher nur leise angedeutet, daß das genannte Offizierscorps Schritte gethan, einen der hohen böhmischen Aristokratie angehörenden Offizier, welcher in den vordersten Reihen der czechischen Separatisten steht, zu veranlassen, seine Charge zu quittiren. Dieser Offizier ist der Fürst Carl Schwarzenberg, Major in dem in Prag garnisonirenden Cürassier-Regiment. Es sind bereits nach Prag die gemessensten Weisungen ergangen, jeden weiteren Eclat zu unterdrücken.

Verona, 20. Febr. Die Auflösung der estenserischen Brigade wird wahrscheinlich noch im Laufe dieses Sommers erfolgen, da die nöthigen Einleitungen und Verhandlungen bereits im Zuge sind. Das Offiziercorps soll vorläufig in den Annerstand der österreichischen Armee übertreten und die definitive Eintheilung desselben späteren Vereinbarungen überlassen bleiben.

Turin, 22. Febr. Die Anwerbung von Freiwilligen wird trotz der bekannten Erklärung Garibaldi's, daß er dieselbe nicht autorisirt habe, in allen größeren Städten fortgesetzt. Besonders thätig werden sie in Neapel betrieben, das als Ausgangspunkt für legend einen Freiheitszug bestimmt zu sein scheint. Der Movimento hat dieser Tage gemeldet, daß Garibaldi vor der Hand, wenn nicht große Ereignisse eintreten, auf die er aber mit Sehnsucht hoffe, Caprera nicht zu verlassen gedenke. Sein Hauptzielpunkt sei noch immer derselbe — vom Po nach der Donau. — Aus Neapel erhalten wir die Nachricht, daß auch in Calabrien der Aufstand wieder um sich greift. Es wurde deßhalb in aller Eile ein Bataillon Jäger von Neapel dahin abgesendet. In der Capitanata sind mehr als 400 Personen, meist Grundbesitzer, unter der Anklage, daß sie die Briganti begünstigt hätten, verhaftet worden. Die Dinge scheinen in jenen Gegenden schlimm zu stehen, da man zu den heroischsten Mitteln die Zuflucht nimmt.

Genua, 26. Febr. So viel wir vernehmen, bestätigt es sich vollkommen, daß der sardinische Gesandte Mainiani in Athen dieselbe Rolle gespielt hat, wie seiner Zeit Boncompagnie in Florenz; sein Haus war der Versammlungsort der Unzufriedenen, von wo aus die Anordnungen und Directionen für die Verbündeten in der Provinz ausgingen. Unsere „Gemeser Ztg." meldet, daß verschiedene hier wohnende Griechen bei der Nachricht vom Ausbruche der Insurrection in Griechenland alles liegen und stehen ließen, um dem „Rufe des Vaterlands" zu folgen, d. h. die Reihen der Aufgestandenen zu verstärken, wobei ihnen wohl auch die Mittel zur Hinreise zur Verfügung gestellt wurden.

Neapel. Der Fregatten-Capitän Affilito, derselbe, der das Beispiel des Verrathes gab, indem er dem Garibaldi die Fregatte „la Veloce" überlieferte, hat sich mit seinem Rasirmesser den Hals abgeschnitten, und zwar an Bord der Fregatte „Intrepida," die er jetzt befehligte.

Ein Brief aus **Athen** meldet, die Erbitterung gegen die noch in Griechenland angestellten Deutschen sei derartig

MÜNCHEN

Digitized by Google

gestiegen, daß man die unverzügliche Entfernung nicht bloß des königlichen Privatsekretärs v. Wendland, sondern sogar aller in königlichen Diensten stehenden Diener und der Dienstbotenschaaren der Königin, Frau v. Pilsekow, verlange. Diese über alles Maß hinausgehende Forderung wurde vorläufig das Königspaar in seinen persönlichen Verhältnissen beschränken will, ist um so auffallender, als sich bisher noch niemals eine Stimme gegen Frau v. Pilsekow erhoben und Herr v. Wendland sich so fern von allen politischen Parteigetriebe gehalten hatte, wie seine delikate Stellung es erfordert. Man meint daher, es sei sich Verlangen nur als ein Vorwand zur Maßregl anderer Zwecke anzusehen.

Ein Brief der „Times" aus Athen, 14. Febr., sucht die Militärmeuterei in Nauplia als den Beginn eines Soldatenaufstandes zur Vertreibung der „bayerischen Dynastie" darzustellen, als welche, besonders die Königin, in der ganzen Armee unpopulär sei. Unter andern Beschwerden sollen die Offiziere anführen, daß Königspaar habe im Jahre 1854, durch Besoldung österreichischer Rathschläge, Griechenland bei England und Frankreich kompromittirt! Wie in Lamia an der thessalischen Gränze, sei sofort der Aufstand der Besatzungen von Patras, Missolunghi und Tripolitza zu erwarten. Auch die Besatzung von Athen, obgleich von einem ganz ergebenen Anhänger des Königs befehligt, sei nicht zuverlässig u. s. w.

Athen, 22. Febr Der König ist zurückgekehrt. Nauplia ist zu Wasser und zu Land abgeschnitten. Sechzig Mann von der dortigen Besatzung sind zu den königlichen Truppen übergegangen. Auch in Tripolitza hatten revolutionäre Manifestationen stattgefunden. Die Regierung will in den bedrohten Provinzen ein allgemeines Aufgebot erlassen. Hier herrscht Ruhe, doch sind die Kaffeehäuser geschlossen und die Straßen militärisch besetzt.

Konstantinopel, 28. Febr. Die Bewegung in Tripolitza (Griechenland) ist vollständig unterdrückt, die Behörden sind wieder eingesetzt. Vollständige Ruhe herrscht im ganzen Peloponnes. Ein Scharmützel hat am 20. vor Nauplia stattgefunden. Die Regierung ist bestrebt, die Ordnung mit den geringsten Opfern herzustellen.

Nach den neuesten Nachrichten aus St Louis (Afrika) ist der König von Cayor, der Bundesgenosse Frankreichs, durch eine Palastrevolution aus seinen Staaten vertrieben worden. Der französische Gouverneur ist mit drei Avisos's und einem Bataillon Senegal-Tirailleuren demselben zu Hülfe geeilt.

New-York, 15. Febr. Die Unions-Truppen haben einen Angriff auf das Fort Donelson gemacht. Die Kanonade dauerte einen ganzen Tag. Drei Kanonen der Südländer wurden demontirt. Es geht das Gerücht, die Unions-Truppen hätten sich der linken Redoute bemächtigt; die Zahl der Gefallenen sei auf beiden Seiten bedeutend. Man versichert aus guter Quelle, die Unionisten hätten den General Donalbson gefangen genommen. Die Südländer haben Bowlingareen geräumt und die Unionisten rücken gegen Memphis und Nashville vor.

Dienstesnachricht.

Statt des zum kgl. Oberrechnungsrath beförderten kgl. Regierungsrathes Roos ist der kgl. Regierungsrath Weigel als ewählter Gesellmann in die Verwaltungs-Commission des Pensionsvereins der Stifter- und Gemeinde-Einnehmer eingetreten und hat die Vorstandschaft übernommen; der k. Regierungssekretär Stempel wurde zum Rechner und der Funktionär Hartmann zum Sekretär dieser Commission bestimmt.

Der seitherige Vicar in Lautersheim, Rudolph Hofer, wurde zum Pfarrverweser in Rathselberg, Dec. Lauterecken, ernannt; der seitherige Pfarrverweser in Bedesbach, Johann Schäfer, zum Pfarrverweser in Albersweiler, Dec. Bergzabern.

Verschiedenes.

München, 28. Febr. Der bisherige Kanzleisekretär im Staatsministerium des Handels, Carl Grundler, wurde vom k. Bezirksgerichte dahier wegen Verbrechens der Amtsuntreue ersten Grades durch Untersuchungserkenntniß angeklagter Gelder zu vierjähriger Festungsstrafe und Dienstentsetzung verurtheilt.

Frankfurt, 19. Febr. Auf dem heutigen Markt waren Froschschenkel aus der Gegend von München zum Verkauf aufgestellt. Die Verkäuferin hatte dieselbe an hölzerne Stäbe, je 13 Stück an einem befestigt, und forderte und erhielt für einen solchen Stab 12 kr. Sie fanden reißenden Absatz.

Norschach, 27. Febr. Bezüglich des jungen Paars, das sich kürzlich in hiesiger Nähe den Tod durch Gift gab, bestätigt es sich durch die amtliche Untersuchung, daß es ein im Dezember v. J. in München kirchlich getrautes Ehepaar war. Der Name des Mannes ist (wie schon berichtet) Georg Jungmeire, 26 Jahre alt, aus München; die Frau heißt Laura Reilhofer aus Landau in der Pfalz (?); beide ruhen nunmehr auf dem Friedhof zu Goldach.

Handelsbericht.

Mainz, 28. Febr. Die Zufuhren von Frankenweizen waren während der Woche auf Lieferung per Frühjahr ziemlich belangreich, die französischen Empfängen größer aber nur sehr langsam zum Verzuge und suchen unter der Hand zu „festlitern." Neue Kaufust wird dadurch nicht hervorgerufen und so wurde der Artikel allmälig flau und im Preise nachgebend. Korn für den Consumo preishaltend. Gerste etwas gefragter und schwach zugeführt. Zu notiren ist: Weizen, inländischer, eff. und per März 13 fl. 45—55 kr., ungar. eff. und per März 13—13 fl. 10 kr., Korn eff. und per März 11 fl. 20—30 kr., Gerste eff. und per März 9 fl. 40—45 kr., Hafer 4 fl. 45 kr. bis 5 fl. Rüböl hat bisher gehalten bei sehr beschränktem Geschäft, eff. 25 fl. ohne Faß, per Oct. 25 fl. 30 kr. mit Faß. Kohlsamen wenig am Markte, 19 fl. 30 kr. bis 20 fl. Mohnöl 33—33 fl. 30 kr. Leinöl 22 fl. 30 kr. Kleesamen weniger Begehr, deutscher 22 fl. 30 kr. bis 24 fl., Luzerner 19—20 fl. Bohnen 13 fl. Erbsen 10 fl. 30 kr. Linsen 9—15 fl.

Worms, 28. Febr. Der unausgesetzte Begehr in Kartoffeln zum Verjandt, wie der hohe Preis von 4 fl. 15 bis 30 kr. beeinflußt mehr oder weniger auch alle übrigen Landesprodukte und deren Fabrikate. — Für das Inland zahlt man für Weizen und Korn letzte Preise bei mäßigem Verkehr, während das Ausland fortwährend ohne jede Anregung bleibt, — Gerste ist in seiner Brauerwaare stets beliebt, und blanke Qualitäten finden williger Absatz. — Die inländischen Märkte sind der schwachen Zufuhr wegen momentan bedeutungslos. — Rüböl und Reps unverändert im Werthe. — Kleesaat bei stillem Geschäfte etwas niedriger. — Wer notiren heute: pfälzer Weizen 14 fl. 30 kr., Korn 11 fl. 45 kr., Gerste 9 fl. 40—45 kr. per 100 Kilo. Stettiner Roggenvorschuß 3/4 im Verbande 11—12 fl., Weizenvorschuß 15 fl. 30 kr. Mehl in der Parthie 11 fl. 30 kr. per 70 Kilo. — Rüböl 24 fl. 40—45 kr. — Reps 19 fl. bezahlt. — Deutsche Kleesaat 24—25 fl., secunda Qualität 23—24 fl., Luzerner 21—23 fl. — Branntwein 31 fl. auf dem Lande genommen.

* **Kaiserslautern**, 4. März. Der Centner: Weizen 7 fl. 12 kr. Korn 5 fl. 53 kr. Spelzkorn 7 fl. — kr. Spelz 5 fl. 29 kr. Gerste 5 fl. 6 kr. Hafer 4 fl. 10 kr. Erbsen 5 fl. 10 kr. Wicken 5 fl. 58 kr. Linsen 7 fl. — kr. 3 Klgr. Kornbrod 24 kr. 1 Klgr. Weißbrod 14 kr. **Ochsenfleisch** I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. **Kuhfleisch** I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Digitized by Google

[85½] **Freitag den 14. März 1862** läßt **Jacob Weis**, Tüncher und Kaufmann dahier, versteigern:

I. Vormittags 11 Uhr in seiner Wohnung:

1 Wagen, 1 Karren, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Pflugkaß, 5 Ketten, 100 Fruchtsäcke — alles ganz neu — und 2 trächtige Kühe.

II. Nachmittags 4 Uhr im Saale des **Wilhelm Dick**:

a. Bann Kusel:

1) 5 Dezimalen Garten am Weisenpfuhl;
2) 58 Dez. Acker am Oedesberg;
3) 235⁹/₁₀ Dez. Acker in der Erbesendell;
4) 20 Dezim. Wies im Michelchesgarten;
5) 32 Dezim. Scheuer und Garten auf dem Rehn;

b. Bann Bledesbach:

6) 153 Dez. Wies auf Müllersmädchen, am Willbeckchen.

Kusel, den 1. März 1862.

J. Klee, k. Notar.

[84½] **Donnerstag den 13. März 1862**, Morgens 9 Uhr zu **Selchenbach** lassen die Erben der Eheleute **Adam Seyler** jr. und **Elisabetha Seyler** versteigern:

1 Kuh, Heu, Kartoffeln, 4 Tische, 3 Stühle, 1 Bank, 1 Bettlade, 1 Schrank, 2 Fäßer, 1 Butterfaß, 2 Backmulden, 3 Waffeleisen, 1 eisernen und 1 kupfernen Kessel, Zinn, Porzellan, Weißzeug, Kleidungsstücke und sonstige Gegenstände.

Kusel, den 1. März 1862.

J. Klee, k. Notar.

Holz-Versteigerung.

[80⅔] **Freitag den 7. März nachhin**, des Nachmittags um 1 Uhr bei Bierbrauer **Friedrich Dick**, lassen die Herren **Friedrich Schlosser**, Privatmann, und **Jacob Schlosser**, Kaufmann zu Kusel, nachbeschriebene Hölzer auf Zahlungstermin versteigern:

1) 2475 starke buchene Wellen,
2) 1400 Bohnenstangen,
3) 4 buchene Nutzholzstämme von circa 20 Fuß Länge,
4) ¾ Klafter buchen Scheitholz,
5) 2000 starke kieserne Wellen, im Feist lagernd.

in der Engelbach lagernd.

Kusel, den 27. Februar 1862.

Radheim, kgl. Gerichtsbote.

Holz-Versteigerung.

[81⅔] Nächsten Samstag den 8. dieses Monats, des Vormittags um 10 Uhr, in der Wirthsbehausung des **Peter Heller** zu Oberalben, lassen **Carl Spener**, Kaufmann in Ulmet und **Johann Bayer**, Ackers in Oberalben, nachbeschriebene auf dem Banne von Oberalben, Distrikt Gullenbach und Enkenkopf, liegende Hölzer auf Zahlungstermin versteigern:

1) 1400 starke gemischte Prügelwellen,
2) 300 Stück kieserne Baustämme 4. Klasse.

Kusel, den 2. März 1862.

Radheim, kgl. Gerichtsbote.

Gesucht werden

rechtschaffene Handwerker, kleine Kaufleute ꝛc. als Agenten zum Verkauf verschiedener couranter und leicht abzusetzender Artikel. Adressen erbittet man franco unter X. Y. Z. Nr. 1 durch die Expedition ds. Blts. [88½]

Holz-Versteigerung

in Staatswaldungen des Reviers Lauterecken.

Dienstag, den 18. März 1862, des Morgens 9 Uhr, zu Reipoltskirchen.

Schlag **Langwieserhang XI. a.**

182 Eichen-Baustämme 4. Classe.
56 Aspen-Stangen-Bauholz 4. Cl.
1 Eichen-Nutzholz-Abschnitt 4. Classe [Schmiedeklotz.]
2 Buchen-Nutzholz-Abschnitte 4. Classe [Wagnerklötze.]
9 Eichen-Wagnerstangen.
3950 Buchen-Bohnenstangen.
43 Klafter Buchen-Scheitholz, knorrig.
4 Klafter Buchen-Scheitholz, astrüchig.
9¾ Klafter Eichen-Scheitholz, knorrig,
¾ Klafter Kiefern-Scheitholz, gering.
6¼ Klafter Buchen-Prügelholz.
11½ Klafter Eichen-Prügelholz von Stangen,
3019 Buchen-Wellen mit Prügeln.
1110 Eichen-Wellen mit Prügeln.
39 Kiefern-Wellen mit Prügeln.
1075 Weichholz-Wellen mit Prügeln.
783 Buchen-Astwellen mit Prügeln.
4834 Buchen-Reiserwellen.
925 Eichen-Reiserwellen.

Schlag **Pelzwald I. 2. a.**

5 Eichen-Baustämme 4. Classe.
350 Buchen-Bohnenstecken.
1119 Buchen-Wellen mit Prügeln.
117 Eichen-Wellen mit Prügeln.
2181 Buchen-Reiserwellen.

Lauterecken, den 27. Februar 1862.

Königl. Forstamt.

Geib. [83]

Holz-Versteigerung.

Am Freitag den 14. laufenden Monats, Vormittags 9 Uhr beginnend,

werden in dem der hiesigen Gemeinde gehörigen, ganz nahe am Orte gelegenen Walddistrikte Löschen:

220 schöne Eichen-Bau- und Nutzholzstämme und
80 schöne Eichen-Geschirr- und Bauholz-Abschnitte,

und am darauffolgenden Tage, Samstag den 15. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr beginnend, aus demselben Distrikte:

66 Klafter Eichen-Scheit- und Knüppel,
140 Klafter Buchen-Knüppel,
8 Klafter Birken-Knüppel,
20 Klafter Buchen-Stempelholz,
360 Klafter Buchen hart melirte Reiser,

und zwar die Eichenstämme im Walde selbst, das Klafterholz im hiesigen Stadthause an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Baumholder, den 3. März 1862.

Der Bürgermeister,

Heyl. [89½]

Agent.

Für eine der renommirtesten so eben in Bayern concessionirten Versicherungsgesellschaften werden für alle Städte und Ortschaften des Königreichs Agenten verlangt.

Gefällige Offerten beliebe man an die Adresse des Herrn Hermann Geber in Berlin, Friedrichsstr. 165, zu richten. [90½]

Digitized by Google

Holz-Versteigerung.

Montag den 10. März l. J., um 2 Uhr Nachmittags, wird in dem Bürgermeisteramts-Locale dahier nachbeschriebenes Pappelholz aus dem Leichenhofe von Kufel öffentlich versteigert;

29 Stämme I Kl.,
14 „ geringere,
263 Gebund Wellen.

Kufel, den 4. März 1862.

Das Bürgermeisteramt,
[87½] **Schleip.**

Holz-Versteigerung

zu St. Julian, Landcommissariats Kufel.

Aus dem Gemeindewalde von St. Julian Obereisenbach, Schlag Bauwald, nahe bei Obereisenbach, werden von dem unterfertigten Bürgermeisteramte in dem Schulhauslocale zu St. Julian, **Mittwoch, als den 12. März l. J.,** Vormittags 11 Uhr:

44 eichene Bau- und Nutzholzstämme 4. Klasse,

an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Ulmet, den 25. Februar 1862.

Das Bürgermeisteramt,
[79½] **Latterner.**

Holz-Versteigerung

zu Krottelbach.

Mittwoch den 12. März nächsthin, des Morgens um 9 Uhr anfangend, werden zu Krottelbach, aus dem Gemeindewalde von da, nachbezeichnete Holzsortimente versteigert, als:

96 eichene Bau- und Nutzholzstämme 3. und 4. Kl.,
13 eichene Bau- und Nutzholz-Abschnitte,
46 eichene Wagnerstangen,
6300 gemischte Bohnenstangen,
2 Klafter buchenes Scheitholz 1. Klasse 5′ L,
21 Klafter verschiedene Scheit- und Prügelhölzer,
1600 verschiedene Prügel- und Reifenwellen.

Herschweiler, den 26. Februar 1862.

Das Bürgermeisteramt,
[86½] **Morgenstern.**

Warnung.

[91½] Ich warne hiermit Jedermann, meiner Ehefrau **Louise Becker** Etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich keine Zahlung dafür leiste, da sich dieselbe schon seit einem Vierteljahre von meinem Hauswesen entfernt hält.

Kufel, den 15. Februar 1862.

Jacob Becker.

Frankfurter Geld-Course
vom 3. März 1862.

Pistolen	fl.	9 37½
Preuß. Friedrichsdor	fl.	9 54½
Rand-Ducaten	fl.	5 31

Deutscher Phönix,
Versicherungs-Gesellschaft
in Frankfurt a. M.

Grund-Kapitol der Gesellschaft: Gulden 5,500,000.
Reserve-Fonds „ „ Gulden 1,075,116.

Die Versicherungs-Gesellschaft „Deutscher Phönix" bringt hiermit zur Anzeige, daß sie den Herrn **Louis Hierthes,** Kaufmann in Kufel, zu ihrem Agenten für den Kanton Kufel ernannt hat.

Frankfurt a. M., den 5. Februar 1862.

Der Verwaltungsrath: Der Director des Deutschen Phönix:
M. Carl Freiherr v. Rothschild. Löwengard.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, erlaube ich mir hiermit die mir übertragene Agentur angelegentlichst zu empfehlen.

Der **Deutsche Phönix** versichert gegen Feuerschaden zu äußerst billigen Prämien, alle beweglichen Gegenstände.

Die Prämien der Gesellschaft sind fest, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen stattfinden.

Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, auch ist der Unterzeichnete gerne bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Kufel, den 8. Februar 1862.

Der Agent des Deutschen Phönix:
[54½] ***Louis Hierthes,*** Kaufmann.

Am 15. Mai 1862.
Große Ziehung der
Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen.

Gewinne des Anlehens					
3	Gewinne a	fl.	25,000.	6 Gewinne a	fl. 20,000.
4	„ „	„	18,000.	8 „ „	„ 16,000.
1	„ „	„	15,000.	8 „ „	„ 14,000.
8	„ „	„	12,000.	23 „ „	„ 10,000.
8	„ „	„	8000.	8 „ „	„ 7000.
8	„ „	„	6000.	15 „ „	„ 5000.
1	„ „	„	3000.	50 „ „	„ 2000.
51	„ „	„	1000.	98 „ „	„ 5000.
5	„ „	„	200.	505 „ „	„ 100.

2c. 2c.

Der geringste Gewinn ist 8 Gulden.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen kann ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind direct an das Handlungshaus

B. Schottenfels in Frankfurt a. Main

zu senden.

Die beliebten kleinen Anl. von 1 bis 500 sind vorräthig. [140⅝]

Druck und Verlag von Oliver Schneider in Kufel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Gesellschafter zu obigem Blatte, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staatsbibliothek
(R.-S.) in München.

№ 20. Freitag, **Pfälzer.** 1862. 7. März.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoche und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dienstbulle und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

MÜNCHEN 6 MAR 1862

Weithändel.

Kaiserslautern, 5. März. Das k. Bezirksgericht hat heute entschieden, daß die Schullehrer öffentliche Diener im Sinne des Gesetzes vom 21. Ventose IX. sind, und daß ihr Gehalt nur nach den Bestimmungen dieses Gesetzes, also nur zum einem Fünftel, wenn er unter 1000 Franken beträgt, mit Arrest belegt werden kann. (Pf. Z.)

München, 3. März. Unter den vielen Erledigungen, welche der Kurier von Nizza gebracht hat, befinden sich, wie man hört, auch die Pfälzer (!) Eisenbahn- und die Donau-Dampfschifffahrts-Angelegenheit, dann die Frage über die technischen Schulen; ferner jene Verordnungen über Durchführung der Gerichtsorganisation, welche sich auf Aufstellung der Bezirksämter, dann der Bezirks-, Stadt- und Landgerichte beziehen; sodann die Begnadigungen, daneben auch die Bestätigung eines Todesurtheils. In Bezug auf die Gewerbefrage dürfte vielleicht erst der nächste Kurier eine schließliche Entscheidung bringen. (M. Bl.)

München, 4. März. Mit Bedauern melde ich Ihnen, daß Se. kgl. Hoheit der Kronprinz Ludwig sich unwohl befindet. (Allg. Z.)

Mainz, 27. Febr. Der Kaiser Napoleon, welcher den Mainzern eine ganz besondere Aufmerksamkeit schenkt, machte dem dortigen Verein zur Erforschung rheinischer Geschichte und Alterthümer auch eine Karte Galliens zu den Zeiten Julius Cäsars zum Geschenk. Dieselbe ist hinsichtlich des linken Rheinufers besonders interessant. Während die Geschichte dasselbe nur als Ländergebiete von Völkern deutscher Abstammung kennt, zeigt die Karte Napoleons ziemlich deutlich das Bestreben, die altgermanischen Bewohner des linken Rheinufers, nämlich die Nemeter (mit der Hauptstadt Speyer, civitas Nemetum), die Tribokker (die früheren Bewohner des Elsaß) und die Vangionen (die deutsche Stadt Worms als Augusta Vangionum war deren Hauptstadt), auf das rechte Ufer des Rheins zu verweisen, das linke also von den deutschen Elementen möglichst zu reinigen.

Wien, FZM. Graf Wallmoden-Gimborn hat das Unglück gehabt, in seinem Zimmer einen Fall zu thun und ein Bein zu brechen. Der greislich frische Veteran — er zählt 95 Jahre — war bekanntlich bei dem Schillerfeste vor zwei Jahren als einer der letzten noch lebenden Karlsschüler Gegenstand des allgemeinen Interesses.

Wien, 2. März. Ich darf Ihnen als eine bestimmte Nachricht melden, daß sich Oesterreich und Preußen in der kurhessischen Frage zu einem gemeinsamen Antrag bei der Bundesversammlung vereinigt haben. Der Bund wird wahrscheinlich schon in der nächsten Sitzung die kurhessische Regierung zur Herstellung des verfassungsmäßigen Rechts, vorbehaltlich der bundeswidrigen Bestimmungen und erworbener Rechte, auffordern. (Allg. Z.)

Wien, 3. März. Feldmarschall Fürst Windischgrätz ist schwer erkrankt.

Wie die „Patrie" aus Triest meldet werden die Arbeiten der österreichischen Marine ungemein thätig betrieben. Zwei Fregatten seien so eben in Pola in Dampfer umgewandelt worden, zwei andere würden Anfang April und wieder zwei andere Anfang Mai fertig. Nach Befehlen, die aus Wien eingetroffen sind, werden diese Fregatten sofort nach ihrer Vollendung bewaffnet werden. — Man befürchtet unruhige Auftritte in den griechischen Grenzprovinzen. Die Pforte hat dem König Otto angezeigt, sie werde kräftige Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ruhe an der Grenze ergreifen.

Bern, 2. März. Auf das Verlangen Frankreichs, daß von der Gesammtentschädigung in dem Conflict von Ville-la-Grand von 4800 Fr. die Schweiz zwei Drittel und Frankreich ein Drittel zahlen solle, antwortet der Bundesrath: um das kleinliche Markten zu beendigen, zahle die Schweiz die ganze Entschädigung der Savoyarden, 4850 Fr., indem sie das Urtheil über Recht oder Unrecht der öffentlichen Meinung Europa's anheimstelle.

Turin, 4. März. In Folge der Weigerungen Lanza's und Farini's, in das neue Ministerium einzutreten, soll jetzt Rattazzi sein Ministerium in folgender Weise gebildet haben: Rattazzi, Giadini, Depoli, Depretis, Persano, Cordova, Della und Mancini. — Garibaldi ist, um mit Rattazzi zu conferiren, in Turin angekommen.

Paris, 3. März. Der „Moniteur" schreibt: Studenten, welche an irgend einer Zusammenrottung sich betheiligen, werden sofort von der Akademie entlassen und ihnen die Marschall entzogen.

Einer telegraphischen Depesche aus Madrid vom 28. Febr. zufolge ist nicht, wie früher gemeldet wurde, der Capitän, sondern der Lieutenant des amerikanischen Kaperschiffes „Sumter" in Tanger verhaftet worden.

Athen. Die Berichte aus Griechenland gehen bis zum 22. Febr. Es geht daraus hervor, daß der Aufstand

Digitized by Google

sich auf Nauplia beschränkt, daß aber die Insurgenten mit den Mitteln zum Krieg wohl versehen sind. Am 15. Febr. begab sich der König auf einem Dampfer nach Neukorinth. Dort fand er 2000 Mann aufgestellt, inspicirte dieselben, hielt eine kräftige Anrede an die im Kreise um ihn versammelten Offiziere, worin er die Erwartung aussprach, daß sie die militärische Ehre gegenüber den Rebellen retten, und Ruhe und Ordnung wieder herstellen werden. Die Offiziere antworteten mit einem dreifachen „Hoch dem König," und schwangen jubelnd die Säbel. Der commandirende General, der Philhellene General Hahn, betheuerte in kurzen Worten die Opferbereitwilligkeit seiner Offiziere, und auf seine Frage an dieselben: ob er ihre Gesinnungen vollkommen ausgesprochen habe, antworteten sie mit einem weithin tönenden „Ja" und ein „Hoch dem König" schloß die Scene. In der Mittagsstunde marschirten die Truppen unter General Hahn nach Argos ab. Sie mußten einen Engpaß passiren, der von den Rebellen mit 200 Mann besetzt war, die aber beim Anblick der heranmahenden Truppen die Flucht ergriffen. Die t. Truppen stießen auf keinen weiteren Widerstand bis Argos. Da war Reiterei und Artillerie zahlreich vorhanden, die es aber auch für gut fanden, bei rechter Zeit davon zu gehen. Nach kurzer Rast zog General Hahn mit seinen Truppen gegen Nauplia hin, und nahm Besitz von Tiryuth.

New-York, 18. Febr. Die (südländische) Garnison des Forts Donnelson mit den Generälen Bucker, Besfrod und Johnson haben sich am 16. ds. nach dreitägigem erbitterten Kampfe unter Bedingungen ergeben. Die Bundestruppen erbeuteten eine ungeheure Masse von Kriegsmaterial, und machten 15,000 Gefangene. Einem Gerücht zufolge hat auch eine Schlacht bei Savannah stattgefunden. Diese Stadt soll von den Unionisten genommen sein. (Pl. Z.)

Der Zwiespalt zwischen dem preußischen Ministerium und der zweiten Kammer hinsichtlich der deutschen Frage hat sich bereits herausgestellt. Das Ministerium hat sich gegen den Antrag der Commission und seine Begründung erklärt, gegen einen Antrag, der ohne Zweifel die Mehrheit des Hauses erhalten wird. Mit wessen Hülfe gedenkt denn eigentlich die preußische Regierung ihr Programm zu verwirklichen? Will sie sich denn vollständig isoliren, auch von dem eigenen Volke? Die Mehrzahl der Regierungen ist bekanntlich in der deutschen Frage gegen das preußische Ministerium, das Herrenhaus ist gegen dasselbe, das Haus der Abgeordneten wird mit seiner Auffassung zurückgewiesen: wo sind denn nun eigentlich die Stützen der preußischen Regierung in dieser wichtigen Angelegenheit?

Einer der angesehensten Führer der Fortschrittspartei in Preußen ist der alte Waldeck; ein Demokrat von 1848, der viel für seine Ueberzeugung gelitten hat, ein hoher wohlhäbischer Kopf und Mitglied des höchsten Gerichtshofes. Mit einem Theil seiner Partei ist er über die deutsche Frage zerfallen. Seine Ansicht sprach er in diesen Tagen so aus: „Die deutsche Frage wird nur dadurch gelöst, daß die bürgerliche Freiheit in Preußen auf festen Grundlagen hergestellt wird. Die Oberherrschaft Preußens verstehe ich so, daß Preußen zu dem freiesten Staat in Deutschland gemacht wird, um diese Freiheit auch den andern deutschen Staaten mitzutheilen. Eine Einheit ohne Freiheit in Deutschland will ich nicht; eine solche ist auch in Rußland vorhanden." Deshalb hält er zunächst für wichtiger als alles andere eine freie Gemeindeordnung, die den einzelnen Bürger und Bauern durch Selbstthätigkeit und Selbstverwaltung heranbildet zur Betheiligung an den Angelegenheiten des Staates.

Zwischen Preußen und Waldeck ist die Militär-Convention abgeschlossen, und in Lippe ist sie von den Ständen beantragt. Kommt sie auch hier, wie nicht zu zweifeln, zu Stande, so wird aus beiden Contingenten ein Regiment gebildet werden.

Dienstesnachricht.

Durch k. Regierungsentschließung vom 4. März ist der bisherige Schulgehilfe Jacob Siebert zu Rodenbach zum Lehrer an der protest. Schule zu Schwebenbach von 16. l. Mts. an berufen worden.

Verschiedenes.

In Bamberg ist ein Bauer, J. Masching aus der Nähe von Forchheim wegen Falschmünzens zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Er hatte eine förmlich eingerichtete Falschmünzer-Werkstätte mit allen dazu gehörigen Instrumenten, Metallen &c. und eine Menge von Bögern, die in der Kunst des Versilberns, Vergoldens, in dem falschen Verfahren, Unterricht ertheilen. Seine ersten Versuche hatte er mit Zweigroschenstücken gemacht.

— Leipzig, 27. Febr. Gestern Nacht starb der in der Turnewelt wohlbekannte Turner Alwin Martens.

Amerikanische Generale. Der bei Somerset in Kentucky gefallene Sonderbundsgeneral Zollikofer war 1812 in Tennessee geboren, zuerst Setzer, dann Herausgeber einer Zeitung, dann Staatsbuchdrucker, dann erst „Politiker," endlich Senator in seinem Staat. Als die Revolution ausbrach, wurde er General, ohne jemals Soldat gewesen zu sein. Er war ein schwerfälliger Mann und ohne Talent. — General Schöpff, der ihn betrieget, ist ein Deutscher, war früher Hausknecht in einem New-Yorker Gasthof, dann erhielt er eine kleine Stelle in der Patent-Office und wurde endlich Brigade-General, als welcher er sich schon bei verschiedenen Gelegenheiten ausgezeichnete.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel vom Monat Februar 1862.

Geboren:

Am 1. Febr. Ludwig, Sohn von Jacob Bauer, Maurer von Rammelsbach. — Am 5 Anna Maria, Tochter von Justus Becker, Metzger von Landstuhl. — Ernst Friedrich, Sohn von Ludwig Schleip, Bürgermeister und Fabrikbesitzer. — Am 9. Hugo Hermann Gottfried, Sohn von Gottfried Bell jr. Baumeister. — Friedrich Hermann, Sohn von Friedr. Bohn, Fabrikarbeiter. — Am 20. Juliana Margaretha, T. von Franz Rauch, Tüncher. — Am 25. Adolph Eduard, Sohn von Carl Jung, Schneider. — August, Sohn von Jacob Studt, Müller von der Ritschmühle. — Am 26. Carl Adolph, Sohn von Christian Ludwig Ihrig, Landcommissariats-Gehülfe von Kaulbach. — Am 27. Maria Magdalena, Tochter von Ludwig Reiß, Kaufmann.

Gestorben:

Am 4. Febr. Christian Bell, Nachtwächter, 46 J. 6 M. 17 T. alt. — Am 8. Elisabetha Wilhelmina Anthes, 59 J. 1 M. 2 T. alt, Wittwe von weiland Georg Friedr. Glaser, im Leben Schullehrer. — Am 10. Philippina Hoffmann, 2 J. 6 M. 1 T. alt, Tochter von Jac. Hoffmann, Messerschmied von Weilerbach. — Am 12. Maria Sybilla Renson, 69 J. 3 M. alt, Wittwe von weiland Joh. Nik. Schaaf, im Leben Schneider. — Am 13. Gottfried Bell sen., Baumeister, 77 J. 5 M. alt. — Am 20. Ludw. Carl Graß, 3 M. 29 T. alt, Sohn von Phil. Graß, Schreiner. — Am 27. Ernst Friedrich Schleip, 21 Tage alt, Sohn von Ludwig Schleip, Bürgermeister und Fabrikbesitzer.

Verehelicht haben sich:

Am 21. Febr. Jacob Bauer, Postbote, mit Catharina Philippina Rindt.

---

* **Kusel**, 7. März. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 7 kr. Spelz 5 fl. — kr. Gerste 5 fl. 16 kr. Haser 4 fl. 6 kr. Erbsen 5 fl. 30 kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 40 kr. Butter 30 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 18 kr.

Digitized by Google

[84⅔] Donnerstag den 13. März 1862, Morgens 9 Uhr zu Selchenbach lassen die Erben der Eheleute Adam Seyler sr. und Elisabetha Seyler versteigern:

1 Kuh, Heu, Kartoffeln, 4 Tische, 8 Stühle, 4 Bank, 1 Bettlade, 1 Schrank, 2 Kübel, 1 Butterfaß, 2 Backmulden, 2 Waschleitern, 1 eisernen und 1 kupfernen Kessel, Zinn, Porzellan, Weißzeug, Kleidungsstücke und sonstige Gegenstände.

Kusel, den 1. März 1862.

J. Klee, k. Notar.

Holz-Versteigerung.

Montag den 10. März l. J., um 2 Uhr Nachmittags, wird in dem Bürgermeisteramts-Locale dahier nachbeschriebenes Pappelholz aus dem Leichenhofe von Kusel öffentlich versteigert;

29 Stämme 1 Kl.,
14 „ geringere,
263 Gebund Wellen.

Kusel, den 4. März 1862.

Das Bürgermeisteramt,
[87¾] **Schleip.**

Holz-Versteigerung

zu Krottelbach.

Mittwoch den 12. März nächsthin, des Morgens um 9 Uhr anfangend, werden zu Krottelbach, aus dem Gemeindewalde von da, nachbezeichnete Holzsortimente versteigert, als:

96 eichene Bau- und Nutzholzstämme 3. und 4. Kl.,
13 eichene Bau- und Nutzholz-Abschnitte,
46 eichene Wagnerstangen,
6300 gemischte Bohnenstangen,
2 Klafter buchenes Scheitholz 1. Klasse 5′ l.,
21 Klafter verschiedene Scheit- und Prügelhölzer,
1600 verschiedene Prügel- und Reiserwellen.

Herschweiler, den 26. Februar 1862.

Das Bürgermeisteramt,
[86¾] **Morgenstern.**

Holz-Versteigerung

zu St. Julian, Landcommissariats Kusel.

Aus dem Gemeindewalde von St. Julian Obereisenbach, Schlag Bauwald, nahe bei Obereisenbach, werden von dem unterfertigten Bürgermeisteramte in dem Schulhaussaale zu St. Julian, **Mittwoch**, als **den 12. März l. J.**, Vormittags 11 Uhr:

44 eichene Bau- und Nutzholzstämme 4. Klasse,

an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Ulmet, den 25. Februar 1862.

Das Bürgermeisteramt,
[79¾] **Latternser.**

Holz-Versteigerung in Königl. Preuß. Forsten.

Am Montag den 10. März d. J., von Vormittags 10 Uhr ab werden auf dem Rötherhofe bei dem Gastwirthe Herrn Weichel, nachstehend aufgeführte Hölzer aus dem Forste Jeckenbach öffentlich und meistbietend versteigert:

Schlag Leegen:

1	Eichen-Nutzstamm,	½	Klafter Weichholzscheit,
74	Kiefern-Nutzstämme,	21	„ Stockholz,
75	Kiefern-Nutzstangen von 3—5″,	5½	„ Knüppelholz,
4½	Klafter Buchenscheit,	38	„ Reiser;

Schlag Burgwald und Gindelhölz:

18	Eichen-Nutzstämme,	¾	Klafter Buchen-Scheit,
2	Erlen-Stangen von 4—5″,	18¾	„ Stockholz,
¼	Klafter Buchen-Geschirrholz,	8¾	„ Knüppel,
1	„ Eichen-Scheit,	118	„ Reiser;

Schlag Käswellerhöh:

63 Klafter Reiser.

Sodann am Freitag den 14. d. Mts., von Vormittags ½11 Uhr ab zu Sien in der Behausung der Frau Wittwe Schmelzer, aus dem Forste Sien, Distrikt Rückwald:

31	Eichen-Stämme,	1	Klafter Buchen-Scheit,
1	Buchen-Stamm,	1½	„ Knüppelholz,
21	Nadelholz-Stämme,	13¼	„ Stockholz,
11	Stück Nutzstangen von 4—5″,	21	„ Reiser, sowie
¼	Schock Gerten von 1—2″,		

4 Klafter Kiefernstempel aus dem Distrikt Tiefenroth.

Baumholder, den 4. März 1862.

Der Königl. Oberförster,
Saalborn. [95]

Holz-Versteigerung.

Am Freitag den 14. laufenden Monats, Vormittags 9 Uhr beginnend,

werden in dem der hiesigen Gemeinde gehörigen, ganz nahe am Orte gelegenen Walddistrikte Föhchen:

220 schöne Eichen-Bau- und Nutzholzstämme und
80 schöne Eichen-Geschirr- und Bauholz-Abschnitte,

und am darauffolgenden Tage, **Samstag den 15. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr beginnend**, aus demselben Distrikte:

66 Klafter Eichen-Scheit- und Knüppel,
140 Klafter Buchen-Knüppel,
8 Klafter Birken-Knüppel,
20 Klafter Buchen-Stempelholz,
360 Klafter Buchen haut mêlirte Reiser,

und zwar die Eichenstämme im Walde selbst, das Klafterholz im hiesigen Stadthause an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Baumholder, den 3. März 1862.

Der Bürgermeister,
Hepp. [89¾]

Joh. Wilh. Bernhard,

concessionirter Bandagist aus Trier.

Da ich den Zweck meiner Reise schon früher im hiesigen Blatte angezeigt habe, die Unternehmung der Heilung der **Unterleibs-Brüche** und die dazu nothwendigen **Bandagen, Leistenbruchbänder, Schenkelbänder, Nabelbänder, Heftbinden für überhängende Leiber, Gummistrümpfe** für Krampfadern, **Mutterringe** u. s. w. bei **mir** führe.

Ich bin zu sprechen:

Montag den 10. März in St. Julian bei Herrn **Gerlach.**
Dienstag den 11. und Mittwoch den 12. März in Kusel bei Herrn **Lammert**, Gastwirth. [78¾]

Digitized by Google

Holz-Versteigerung

zu Horschbach, Kantons Bolfsteim.

Mittwoch den 12. März l. J., 11 Uhr Mittags, im Schulhause zu Horschbach, werden folgende Hölzer meistbietend versteigert:

1. Gemeindewald von Horschbach Elzweiler.

a. Außerordentlicher Schlag Herrmannsberg:
8 eichene Bau- und Nutzholzstämme 3. und 4. Kl.,
3 eichene Wagneistangen,
125 buchene Trutteln,
1000 „ Bohnenpfähle,
¾ Klafter eichen Mistelholz,
5½ „ eichen und buchen Scheitholz und
4800 Gebund eichen und buchen Wellen mit starken Prügel;

b. Ordentlicher Schlag Herrmannsberg:
6 eichene Bau- und Nutzholzstämme 3. und 4. Kl.,
2 eichene Wagnerstangen,
1¼ Klafter eichen Scheitholz und
36 buchen Wellen;

2. Gemeindewald von Horschbach, Schlag Großer Maden:
6 eichene Bau- und Nutzholzstämme;

3. Gemeindewald von Elzweiler, Schlag Ewaldchen:
3 eichene Bau- und Nutzholzstämme 2. und 3. Kl. und
3 eichene Wagneistangen.

Horschbach, den 4. März 1862.

Das Bürgermeisteramt,
[94] **Werner.**

Bekanntmachung.

Am 15. März l. J., Vormittags um 10 Uhr, werden zu Dittweiler:
10 eichen Baustämme
versteigert.

Altenkirchen, den 3. März 1862.

Das Bürgermeisteramt,
[93] **Böhnlein.**

Warnung.

[91½] Ich warne hiermit Jedermann, meiner Ehefrau Louise Becker Etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich keine Zahlung dafür leiste, da sich dieselbe schon seit einem Vierteljahr von meinem Hauswesen entfernt hält.

Kusel, den 4. März 1862.

Jacob Becker senior.

[96½] Mein treuer, redlich liebender Ehegatte Jacob Becker, Hufschmied von Kusel, ist heute gestorben. Der redliche Finder wolle denselben für den Findlohn behalten.

Kusel, den 6. März 1862.

Louise, geborne Neumüller,
Ehefrau von Jacob Becker, Hufschmied dahier.

Deutscher Phönix,
Versicherungs-Gesellschaft
in Frankfurt a. M.

Grund-Kapital der Gesellschaft: Gulden 5,500,000.
Reserve-Fonds „ „ 1,075,116.

Die Versicherungs-Gesellschaft „Deutscher Phönix" bringt hiermit zur Anzeige, daß sie den Herrn **Louis Hierthes,** Kaufmann in Kusel, zu ihrem Agenten für den Kanton Kusel ernannt hat.

Frankfurt a. M., den 5. Februar 1862.

Der Verwaltungsrath: Der Director des Deutschen Phönix:
M. Carl Freiherr v. Rothschild. Löwengard.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, erlaube ich mir hiermit die mir übertragene Agentur angelegentlichst zu empfehlen.

Der **Deutsche Phönix** versichert gegen Feuerschaden zu äußerst billigen Prämien, alle beweglichen Gegenstände.

Die Prämien der Gesellschaft sind fest, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen stattfinden.

Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, auch ist der Unterzeichnete gerne bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Kusel, den 8. Februar 1862.

Der Agent des Deutschen Phönix:
[54³/₄] ***Louis Hierthes,*** Kaufmann.

Am 15. Mai 1862.
Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen.

Gewinne	des Anlehens				
3 Gewinne	à fl. 25,000.	6 Gewinne	à fl. 20,000.		
4 „	„ „ 18,000.	8 „	„ „ 16,000.		
1 „	„ „ 15,000.	8 „	„ „ 14,000.		
8 „	„ „ 12,000.	23 „	„ „ 10,000.		
8 „	„ „ 8000.	8 „	„ „ 7000.		
8 „	„ „ 6000.	15 „	„ „ 5000.		
1 „	„ „ 3000.	50 „	„ „ 2000.		
51 „	„ „ 1000.	98 „	„ „ 500.		
5 „	„ „ 200.	505 „	„ „ 100		

2c. 2c.

Der geringste Gewinn ist 8 Gulden.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen kann ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kosten
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind direct an das Handlungshaus

B. Schottenfels in Frankfurt a. Main

zu senden.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. [40⁴⁰/₉₈]

Verloren

ein Foulard im Wilh. Dietschen Saale während des Concertes von Hrn. Bohrer und seinen Schülern. Der redliche Finder möge es gegen eine Belohnung bei der Red. ds. Bls. abgeben. [92]

Druck und Verlag von Ritter's Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Firma, Josef Kleinschmidt.

Digitized by Google

№. 21. **Pfälzer.** 1862.

Mittwoch, 12. März.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dikaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

MÜNCHEN 14 MÄRZ

Welthändel.

Speyer, 9. März. Gestern Abend brachte uns der Telegraph noch die Meldung aus Berlin, daß das dortige Ministerium abgedankt habe. Der Grund ist folgender: Der Abgeordnete Hagen, Stadtkämmerer in Berlin, von der Fortschrittspartei hatte einen Antrag eingebracht, wornach die Etats des Budgets verwehrt, d. h. mehr spezialisirt und diese einzelnen Etats eingehalten werden sollten, während nach der bisherigen Uebung der Ueberschuß des einen Etats (innerhalb desselben Ministeriums) bei einem andern verwendet werden konnte. Ferner wollte der genannte Abgeordnete diese Specialisirung schon bei der Feststellung des Budgets für das laufende Jahr angewendet wissen. Dieser Antrag kam in der Sitzung vom 6. März im Abgeordnetenhause zur Verhandlung und wurde, obwohl der Finanzminister sich dagegen erklärte, mit 173 gegen 143 Stimmen angenommen. Mit den Ministern stimmten die Conservativen, die Katholiken, einige verirrende Fortschrittsleute und der eigentliche gouvernementale Theil der Fraction Grabow; gegen die Minister stimmte die „Fortschrittspartei" nebst Anhang. Der Finanzminister, Hr. v. Patow, hatte erklärt: es liege die Frage vor, „ob nach Annahme der Vorschläge es auch möglich sei zu regieren und die Verantwortung für die Leitung der Geschäfte zu übernehmen, ob darin nicht ein Eingriff in die Exekutive liege." Während der Verhandlungen hatte Hr. Virchow bemerkt: Er sei überzeugt, daß auch bei der Annahme des vorliegenden Antrags der Finanzminister mit der Kammer ruhig fortwirthschaften werde. — Am 8. ersuchte der Handelsminister den Präsidenten des Abgeordnetenhauses schriftlich, die Sitzungen einige Tage auszusetzen, da die Staatsminister mit wichtigen Berathungen beschäftigt seien, welche sie verhindern, den Sitzungen beizuwohnen. Diese wurden daher bis Dienstag vertagt. Das Ergebniß der Berathungen des Ministeriums war dessen, vom Telegraphen gemeldete Abdankung. Weiteres wissen wir zur Zeit nicht. (Pf. J)

München, 5. März. Der k. Feldzeugmeister v. Lüder ist heute Mittags verschieden. Er stand im 68. Lebensjahre, war 1813 aus dem Cadettencorps in die Armee eingetreten, und hatte, meines Wissens, als Lieutenant in der Artillerie die Feldzüge nach und in Frankreich mitgemacht. Er hat sonach effektiv an 49 Jahre im bayerischen Heere gedient, in welchem er die längste Zeit dem Geniecorps angehörte. 1849 hatte ihn das besondere Vertrauen seines Königs zu dem damals schwierigen Posten eines Stadtcommandanten von München, ein Jahr nachher schon zu den des Kriegsministers berufen, welchen er eine Reihe von Jahren hindurch einnahm, und wobei er für die Reorganisation der Armee Bedeutendes leistete. Dann noch einmal auf kurze Zeit Stadtcommandant von München, trat er bald darauf aus. Gesundheitsrücksichten in den erbetenen Ruhestand, bis ihn sein Monarch 1859, als es rasche Bereitstellung der Armee galt, noch einmal an die Spitze des Kriegsministeriums berief, von welchem er bekanntlich im Laufe des letzten Landtags zurücktrat. Bald darauf wurde ihm die Auszeichnung, zu dem Rang eines k. Feldzeugmeisters erhoben zu werden. (Allg. Z.)

Frankfurt, 8. März. Die mehrerwähnte gemeinschaftliche Vorlage von Oesterreich und Preußen über die kurhessische Angelegenheit ist in der heutigen Bundestagssitzung überreicht und dem kurhessischen Ausschuß zugewiesen worden. Aeußerem Vernehmen nach enthält dieselbe eine Aufforderung an die kurhessische Regierung, die 1831r Verfassung vorbehaltlich der Herstellung einer Uebereinstimmung mit den Bundesgesetzen auf verfassungsmäßigem Wege und unter Berücksichtigung der staatsherrlichen Rechte, wieder in Wirksamkeit treten zu lassen. (Fr. J.)

Glogau, 7. März. Der „Berl. Börsen-Ztg." wird von hier telegraphirt: „Die wegen der Magdeburger Affaire kriegsrechtlich verurtheilten Offiziere, Premier-Lieutenant v. Sobbe und Seconde-Lieutenant Putzki haben gestern Gelegenheit gehabt, zu entspringen. Auf welche Weise ist natürlich unerklärlich.

Turin, 6. März. Depeschen aus Neapel melden, daß die Banden Crocco's und Schiavone's, nicht Chiavone's, wie ein Gerücht behauptet hatte, in Calabrien eingedrungen sich bemühen, wo sie von dem italienischen Meere her eine Landung von Reactionären erwarten sollen. General Remi hat ihrem Marsche Hindernisse bereitet; diese Banden sind deßhalb nach dem Tevole-See zurückgewichen. — Aus Rom wird mitgetheilt, daß 700 Räuber nach der Gränze des Sees-Distriktes zogen. Das bourbonische Comite in Aquila hat Franz II. aufgefordert, sich an die Spitze des Brigantenthums zu stellen.

Turin, 9. März. Garibaldi präsidirte einer Generalversammlung der Volksvereine in Genua. Er sagte dabei: er schätze sich glücklich, der Versammlung der Repräsentanten Italiens zu präsidiren. Er bekannte die Absicht, bei noch in Sklaverei befindlichen Provinzen, schwört dieselben zu

Digitized by Google

befreien und ermahnt zur Eintracht und Einigkeit, dann werde man jede Tyrannei besiegen und die Befreiung auf jedes unterdrückte Volk außerhalb der Halbinsel ausdehnen. — Unser bei französischen Offizieren in Rom ist das Gerücht verbreitet, Frankreich werde Ancona dauernd besetzen. Bereits ist eine größere Anzahl französischer Ingenieure nach Ancona abgegangen.

Lyon, 8. März. Dampfend ist heute Morgen um 7 Uhr in Montluel, in Beisein einer ungeheuern Menschenmenge, hingerichtet worden. Er blieb bis an sein Ende gleichgültig und hat keine Geständnisse gemacht. (Pf. Z.)

Marseille, 6. März. Das Dampfpassagierschiff „l'Aube," welches gestern von Mexiko nach einer vierzehn Ueberfahrt eingetroffen, berichtet, daß die französischen und die mexikanischen Truppen fraternisirten. Die Mexikaner erklärten, bereit zu sein, sich den Franzosen anzuschließen und mit denen Colonnen nach der Hauptstadt zu marschiren. Sie weigerten sich aber, in Gemeinschaft mit den Spaniern zu agiren. Die Guerillas lauerten vereinzelten Spaniern auf. In Veracruz glaubte man an die Annahme des Ultimatums.

Nach Mittheilungen des „Payé," die wahrscheinlich aus offiziellen Quellen stammen, ist weder die Citadelle noch der Hafen von Nauplia von den königlichen Truppen eingeschlossen und blokirt. Das einzige bis jetzt bestätigte Gefecht sei ein Gefecht, in dem die Aufständischen bei einem Ausfalle zurückgeschlagen worden seien. — Auch andere Berichte aus Athen, 28. Febr., freilich aus einer dem Aufstande geneigten Feder, schildern die Lage als bedenklich.

Athen, 1. März (über Triest). Die Aufständischen haben eine Denkschrift an die Gesandten Rußlands, Englands und Frankreichs gerichtet; sie weisen die ihnen angebotene Amnestie zurück und arbeiten eifrigst an der Befestigung von Nauplia.

Athen, 2 März. Der wegen seines Attentates gegen das Leben der Königin verurtheilte Dosios ist nicht in Nauplia in Freiheit gesetzt worden; er befindet sich noch in dem Gefängnisse von Athen. In Nauplia haben die Aufständischen die Gefangenen auf freien Fuß gesetzt, um sie bei den Befestigungsarbeiten zu verwenden. Der Angriff auf Nauplia wird nach dem Eintreffen der Truppenverstärkungen erfolgen. Die Provinz Athen ist ruhig.

Triest, 6. März. Die Nachrichten aus Griechenland, welche bis zum 3. d. Mts. reichen, melden: Mit den Insurgenten in Nauplia finden Unterhandlungen behufs der Capitulation statt. Der König will nur vom Feldwebel abwärts Amnestie ertheilen. Im ganzen übrigen Lande herrscht Ruhe und ungestörter Verkehr.

Washington, 11. Febr. Ich erhalte so eben die Nachricht, daß Roanoke-Eiland von General Burnside genommen und der frühere Gouverneur von Virginien, Henry E. Wise, mit 3—4000 Mann gefangen genommen worden ist. Es ist derselbe, welcher Georg Brown hängen ließ. (A. Z.)

New-York, 18. Febr. Die Unthätigkeit von vollen sieben Monaten hat endlich ihr Ende erreicht. Jeder Tag der Woche vom 8. bis 16. Febr. brachte den Waffen der Unionstruppen neue Triumphe. Millspring, Fort Henry, Springfield, auch Roanoke Island fielen in unsere Hände. Fort Donnelson ergab sich am 16. d. auf Gnade und Ungnade nach dreitägigem furchtbaren Kampfe unsern Truppen unter General Grant. 3500 Mann fielen auf beiden Seiten. Die Rebellen-Generale Johnston, Buckner und Pillow mit 15,000 Mann wurden gefangen, 3000 Pferde, 65 Kanonen und 20,000 Gewehre erbeutet. Floyd, früher Minister unter Buchanan's Administration, entkam mit genauer Noth nebst 5000 Rebellen und entging somit für diesmal dem häufenen Halsbande. In diesem Augenblick hat auch der Kampf in der Nähe von Savannah im Staate Georgia begonnen und muß mit der Niederlage und Einnahme dieser wichtigen Seestadt enden. — Auch aus Missouri lauten die Nachrichten überaus günstig. Heute Morgen kam die Nachricht, daß General Curtis die Rebellenarmee unter Price zersprengt und nach Arkansas zurückgeworfen hat. In Folge all dieser sich zusammendrängenden, glorreichen Nachrichten herrscht ein unbeschreiblicher Jubel durch ganz Amerika, hauptsächlich aber hier in der Metropole des Landes. Gestern und heute wehte und weht die Flagge des Landes, die alten Sterne und Streifen, von allen Thürmen und öffentlichen Gebäuden. Die 800 Schiffe des Hafens sind mit den Farben aller Nationen festlich geschmückt und die Töne der Glocken der 400 Kirchen New-Yorks mischen sich unter den Donner der Kanonen, die zu Ehren unseres Sieges und unserer Waffen gelöst werden. Viele Geschäftslocale der Stadt sowie die Börse sind geschlossen und das ganze Volk schwelgt in einem Rausche der ausgelassensten Freude.

Die „Patrie" hat Nachrichten aus New-York vom 18. Febr., denenzufolge die Hauptbemühung des Cabinets von Washington dahin ginge, auf gütliche Weise die Staaten Missouri, Kentucky und Tennessee wieder der Union einzuverleiben und dann, nachdem die Grenzen des Nordens in dieser Weise festgestellt seien, den übrigen Theil des Südens als getrennte Republik anzuerkennen. Der Krieg könne sich immerhin nur durch eine Schlacht am Potomac entscheiden, und diese zu liefern, sei der Norden nicht stark genug, namentlich jetzt, da er seine Streitkräfte mehr als vorher nach allen Seiten hin zersplittert habe.

New-York, 21. Febr. Zwei Regimenter der Conföderirten sind im Fort Donnelson angekommen und haben sich den Unionisten ergeben. — Miramon ist in Havannah angekommen und wird demnächst nach Europa zurückkehren.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben zufolge allerh. Entschließung d. d. Nizza den k. Landcommissariats-Actuar J. B. Treu in Homburg seinem Ansuchen gemäß in gleicher Eigenschaft an das k. Landcommissariat Frankenthal zu versetzen; dann den Regierungs-Accessisten Heinrich Wallbillich zum Actuar des k. Landcommissariats Landau, und den Regierungs-Accessisten Theodor Späth zum Actuar des k. Landcommissariats Homburg allergnädigst zu ernennen geruht.

Durch allerh. Entschließung d. d. Nizza 21. v. Mts. haben Se. Maj. der König sich allergnädigst bewogen gefunden, den Ergänzungsrichter am Landgericht Pirmasens, Julius Schmolze, zum funct. Substituten des Staatsprocurators an dem Bezirksgerichte Kaiserslautern, den Ergänzungsrichter am Landgerichte Zweibrücken, Adolph Keller, zum funct. Substituten des Staatsprokurators am Bezirksgerichte Zweibrücken zu ernennen, und den Ergänzungsrichter bei dem Landgerichte Kandel, Eugen Schmitt, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, in gleicher Dienstseigenschaft an das Landgericht Zweibrücken zu berufen.

Se. Maj. der König haben d. d. Nizza den 22. Febr. l. J. zu ernennen geruht: die Pfarramtscandidaten Fried. Wilh. Lauxen von Speyer zum Pfarrer in Marienthal, Dec. Obermoschel; Gottl. Lind von Schwagenheim zum Pfarrer in Jettenbach, Dec. Landau; Jac. Münch von Wachenheim zum Pfarrer in Niederkirchen, Dec. Kaiserslautern, und Rudolph Hofer aus Kastadt zum Pfarrer in Rothselberg, Decanats Lauterecken.

Se. Maj. der König haben unterm 22. Februar den Pfarramtscandidaten Georg Carl Kuhn von Zweibrücken zum Pfarrer in Elmstein, Decanats Neustadt; den Pfarr-

Digitized by Google

amtscandidaten Joh. Carl Schäfer aus Theisbergstegen, zum Pfarrer in Lutherschmitt, Dec. Birkenfeld, den Pfarramts-candidaten Joh. Phil. Täffner von Sippersfeld, zum Pfarrer von Mittelbach mit dem mit der Pfarrstelle daselbst verbundenen Stadtvikariate Zweibrücken;

unterm 23. Febr. den bisherigen Pfarrer zu Rheingönnheim, Dec. Speyer, Carl Theodor Lipps, zum Pfarrer in Albersweiler, Dec. Bergzabern, und den bisherigen Pfarrer in Jggelheim, Dec. Speyer, Wilh. Christ. Theodor Federschmidt, zum Pfarrer in Weidenthal, Dec. Neustadt, allergnädigst zu ernennen.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte 2. protestantische Pfarrstelle zu Bergzabern, Decanats gleichen Namens, dem bisherigen Pfarrer zu Quirnbach, Dec. Kusel, Carl Ludw. Maurer, zu verleihen.

Mainz, 7. März. Der Wochenmarkt heute war wieder nicht stärker besahren, als die bisherigen. Preise behaupteten sich vollkommen. Man zahlte Weizen mit 14 fl. 40—50 kr. per 200 Pfd. Korn 10 fl. 50 kr. bis 11 fl. per 180 Pfd. Gerste 7 fl. 45 kr. per 160 Pfd. Hafer 5 fl. 15 kr. per 120 Pfd. Im Großhandel ist die Stimmung für Weizen eine festere und trotz des Carnevals, der so ziemlich die größere Hälfte der Woche in Anspruch genommen, gingen ziemlich zahlreiche Posten in Weizen um zum Preise von 13 fl. 45 kr. bis 14 fl. Franken- und altbayr. Korn 11 fl. 30 kr. Gerste 10 fl. Hülsenfrüchte gefragter ohne Veränderung im Preise. Rüböl eff. und per Oct. 25 fl., raffinirt 26—26 fl. 15 kr. Mohnöl 33 fl. per Ctr. ohne Faß. Reps nach Qualität 18 fl. 30 kr. bis 19 fl. per 175 Pfd. Mohnsamen 19 fl. per 160 Pfd. Kleesamen vernachlässigt, Luzerner 20—22 fl., rothblüh. 24—25 fl. Repskuchen nach Größe 75—80 fl. per 1000 Stück. Branntwein 32 fl. 30 kr. per hess. Ohm.

Worms, 7. März. Im Productengeschäfte gibt es eben nichts von besonderer Wichtigkeit hervorzuheben; auswärtige Berichte, namentlich die französischen, sind flau, somit ist es wohl erklärlich, daß bei schleudem Impuls von Außen, auch hier kein Anmo besteht. — Der inländische Consumo unterhält den Kleinverkehr, und sind die Landzufuhren bis jetzt immer noch sehr spärlich. — Während dieser Woche wurde Weizen, Mühlenfabrikate und sonstige Artikel wie letther bezahlt. — Gute Brauer-Gerste ist willig zu placiren, blanke Qualitäten erzielen sogar höheren Werth. — Fütterungsartikel sind rar, und behaupten ihren hohen Stand. — In Rüböl keine Werthveränderung, während Reps in festen Händen liegt, und von Eignern höher gehalten wird. — Das Kartoffelgeschäft nach den Rheingegenden und Holland wird in diesiger Gegend lebhaft unterhalten, doch trat in den letzten Tagen eine kleine Reaction auch hierin ein, so daß wir mit dem Ablauf der Woche etwas ruhiger schließen. — Wir notiren heute: pfälzer Weizen 14 fl. 30 kr., Korn 11 fl. 45 kr., Gerste 9 fl. 40 kr. bis 10 fl. per 100 Kilo. Stettiner Roggenverschuß 9/4 im Verbande 11—12 fl., Weizenverschuß 15 fl. 30 kr. Mehl in der Parthie 11 fl. 30 kr. per 70 Kilo. — Rüböl 24 fl. 40 kr. bis 25 fl. — Reps 19 fl. 30 kr. — Deutsche Kleesaat 21—25 fl., secunda Qualität 23—24 fl., Luzerner 21—23 fl. — Branntwein 32—32 fl. 30 kr. — Kartoffeln 4 fl. 15—20 kr. per 200 Pfd.

• **Kaiserslautern**, 11. März. Der Centner: Weizen 7 fl. 9 kr. Korn 5 fl. 57 kr. Spelzkern 7 fl. 1 kr. Spelz 5 fl. 24 kr. Gerste 5 fl. 1 kr. Hafer 4 fl. 14 kr. Erbsen 5 fl. 52 kr. Wicken 5 fl. 51 kr. Linsen 6 fl. 58 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 14 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Wendel Ecker, Ackerer von Erbach, will mit Familie nach Nordamerika, und Friedrich Berger, Kappenmacher zu Zweibrücken, mit seiner Familie nach Dudweiler, in Preußen, auswandern.

Gestorben: In Kaiserslautern der quiescirte Studienlehrer Ludwig Friedrich Wahl, 78 Jahre alt.

Versteigerung einer Mühle im Anteschal.

[97½] Die im Antesthale, Bürgermeisterei Sien, Kreis St. Wendel, belegene Mühlenbesitzung der Peter Werner'schen Erben, bestehend aus einer

Mahl- und Oelmühle, einem zweistöckigen massiven Wohngebäude nebst Scheuer, Stallungen, Backhaus, 2 Schweinsställen, Pflanzgarten, Ackerländereien, Wiesen und Holzungen; das Ganze mit einem Flächenraume von 29 Morgen, 52 Ruthen, 10 Fuß, soll mit dem dazu gehörigen Mobilar

am 19. ds. Mts., Morgens 10 Uhr und an den folgenden Tagen, an Ort und Stelle durch den unterzeichneten Notar öffentlich zur Versteigerung ausgesetzt werden.

Grumbach, im März 1862.

Heidegger, Notar.

Holz-Versteigerung.

Am Freitag den 14. laufenden Monats, Vormittags 9 Uhr beginnend,

werden in dem der hiesigen Gemeinde gehörigen, ganz nahe am Orte gelegenen Walddistrikte Löhchen:

220 schöne Eichen-Bau- und Nutzholzstämme und
80 schöne Eichen-Geschirr- und Bauholz-Abschnitte,

und am darauffolgenden Tage, Samstag den 15. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr beginnend, aus demselben Distrikte:

66 Klafter Eichen-Scheit- und Knüppel,
140 Klafter Buchen-Knüppel,
8 Klafter Birken-Knüppel,
20 Klafter Buchen-Stempelholz,
360 Klafter Buchen hart meikrte Reiser,

und zwar die Eichenstämme im Walde selbst, das Klafterholz im hiesigen Stadthause an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Baumholder, den 3. März 1862.

Der Bürgermeister,
Heyl. [89½]

Agent.

Für eine der renommirtesten so eben in Bayern concessionirten Versicherungsgesellschaften werden für alle Städte und Ortschaften des Königreichs Agenten verlangt.

Gefällige Offerten beliebe man an die Adresse des Herrn Hermann Geber in Berlin, Friedrichsstr. 169, zu richten. [90½]

Digitized by Google

[85½] Freitag den 14. März 1862 läßt Jacob Weis, Tüncher und Kaufmann dahier, versteigern:

I. Vormittags 11 Uhr in seiner Wohnung:

1 Wagen, 1 Karren, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Pfuhlfaß, 5 Ketten, 100 Fruchtsäcke — alles ganz neu — und 2 trächtige Kühe.

II. Nachmittags 4 Uhr im Saale des Wilhelm Dick:

a. Bann Kusel:

1) 5 Dezimalen Garten am Weisenpfuhl;
2) 235/10 Dez. Acker in der Erbseudell;
3) 20 Dezim. Wies im Michelchesgarten;
4) 32 Dezim. Scheuer und Garten auf dem Lehn;

b. Bann Bledesbach:

5) 153 Dez. Wies auf Müllerswäldchen, am Wühreckchen.

Gleich unmittelbar nach dieser Versteigerung läßt Frau Wittwe Calsino von hier, in Eigenthum versteigern:

Plan-Nro. 2023 1/5, 17 Dezimalen Baumstück in der Fuchshecke, Kuseler Bannes.

Kusel, den 1. März 1862.

J. Klee, k. Notar.

Gesucht werden

rechtschaffene Handwerker, kleine Kaufleute ꝛc. als Agenten zum Verkauf verschiedener couranter und leicht abzusetzender Artikel. Adressen erbittet man franco unter X. Y. Z. Nr. 1 durch die Expedition ds. Blkt. [88½]

Liederkranz.

Heute Mittwoch, Abends 8 Uhr:
Probe und Unterhaltung
im Vereins-Locale, wozu einladet
Der Dirigent.

Warnung.

[91½] Ich warne hiermit Jedermann, meiner Ehefrau Louise Becker Etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich keine Zahlung dafür leiste, da sich dieselbe schon seit einem Vierteljahre von meinem Hauswesen entfernt hält.

Kusel, den 4. März 1862.

Jacob Becker senior.

[100] Unter Bezugnahme auf das vorstehende Inserat erklärt der Unterzeichnete hiermit, daß er für seine Mutter sich solidarisch verbindet und verspricht, ohne Widerrede alle durch dieselbe eingegangen werdenden Verbindlichkeiten und Zahlungsleistungen sofort zu effectuiren.

Kusel, den 11. März 1862.

Friedrich Becker.

Holz-Versteigerung in Königl. Preuß. Forsten.

Am Freitag den 14. ds. Mts., von Vormittags 1/11 Uhr ab zu Sien in der Behausung der Frau Wittwe Schmelzer, aus dem Forste Sien, Distrikt Rückwald:

31 Eichen-Stämme,	1 Klafter Buchen-Scheit,
1 Buchen-Stamm,	1½ „ Knüppelholz,
21 Nadelholz-Stämme,	1¾ „ Stockholz,
11 Stück Ruthstangen von 4—5",	21 „ Reiser, sowie
¼ Schock Gerten von 1—2".	

4 Klafter Kiefernstempel aus dem Distrikt Tiefenroth.

Baumholder, den 4. März 1862.

Der Königl. Oberförster,
Saalborn. [96]

Neustadter Bleiche.

Von heute an übernehme ich wieder Bleichwaaren für obige Bleiche.

Die Preise sammt den Frachtkosten sind:

Für glatte Leinen und Gebild von ¾ und ⅞ breit 3 kr. die Elle.

„ „ „ „

№. 22. Freitag, **Pfälzer.** 1862. 14. März.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Pfälzische Volkshalle und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 7. März. Der von Seiten des Papstes an die Bischöfe ergangenen Einladung nach Rom werden von Seiten des bayerischen Episcopats der Erzbischof von Bamberg und die Bischöfe von Würzburg und Speyer Folge leisten.

München, 10. März. Dem feierlichen Leichenbegängniß des kgl. Feldzeugmeisters v. Lüder wohnte gestern auch Prinz Luitpold, Feldzeugmeister der Armee, bei, während Fürst v. Thurn und Taxis, General der Cavallerie, das Commando über sämmtliche dazu ausgerückten Truppen führte, und unter ihm die Herren Generalmajore v. Stephan und Steinle befehligten. — Gestern Abends starb der k. Oberceremonienmeister und Reichsrath, ehemaliger Hofmarschall, Eduard Graf v. Pesch, Großkreuz, Comthur und Ritter zahlreicher hoher Orden, noch in kräftigem Mannesalter stehend, nach längerem Krankenlager am Gehirnwyphus. — Legationsrath Dr. Sigmund ist von Rizza zurück wieder hier eingetroffen.

Hanau, 10. März. Die „Kass. Ztg." ist sehr bemüht, das Verfahren der Regierung bei der Steuerreinretheilung als ein gesetzliches, durch das „mit landständischer Zustimmung" erlassene Ständungsgesetz vom 23. Sept. 1848 zu rechtfertigen. Daß aber die Steuern selbst auf Grund einer „ohne landständischer Zustimmung," dem Lande mit auf die Brust gesetzten Bayonnet aufgedrängten Verfassung aufgefordert werden, darüber geht die Gute ganz gemüthlich hinweg. Man könnte sich auch hier weitläufiger auf das mit Zustimmung „unzuständiger Volksvertreter" erlassene Gewerbesteuergesetz vom 15. Sept. 1853, wodurch die Steuern selbst bis auf das Fünffache der früheren hinaufgeschraubt worden sind, auslassen. Doch bedarf es dessen ja nicht; weiß ja die ganze Welt, daß der Mohr schwarz ist, und die „Kass. Z." mag waschen wie sie will, sie bringt ihn nimmer weiß.

Aus **Berlin**, 8. März, will die Agence Havas erfahren haben, daß man dort militärische Vorkehrungen treffe, weil man für den 13. März, als den Jahrestag der Revolution von 1848, Unordnungen besorge. Diese Befürchtung ist ohne Zweifel unbegründet. Die Dinge sind dafür noch nicht reif, doch kann es allerdings wieder dahin kommen; allein bei dem Geiste in der preußischen Armee würde jeder Versuch von Unruhen kräftig niedergeschlagen werden.

Nach Angabe der Berliner Börsenzeitung wäre der Antrag des Geschäftsführers des Nationalvereins an das Berliner Bankhaus Platho und Wolff, dem preußischen Kriegsministerium für Rechnung des Vereins 30,000 Thlr. Flottenbeiträge zu zahlen, in letzter Stunde auf telegraphischem Wege zurückgenommen worden. Es soll, wie jenes Blatt vernimmt, von dem Ausschusse des Vereins eine Garantie dafür verlangt werden, daß die Beiträge auch eine bestimmungsmäßige Verwendung finden.

Berlin, 11. März. Durch eine königliche Ordre vom Heutigen, gegengezeichnet von sämmtlichen Mitgliedern des Staatsministeriums, mit Ausnahme des Hrn. v. Bethmann-Hollweg, wurde das preußische Abgeordnetenhaus aufgelöst und das Herrenhaus vertagt. Die Kammer trennte sich auf diese Mittheilung mit einem allgemeinen dreimaligen Hoch auf den König. (Pf. Z)

Wien, 8. März. Bezüglich der Unruhen in Griechenland erhalten wir von verläßlicher Seite die Mittheilung, daß Rußland sich dahin ausgesprochen, es mißbillige auf das Entschiedenste das Auftreten der Aufrührer und werde zuverlässig auf der Seite der legitimen Regierung stehen. Es gab eine Zeit, wo der Czar wohl kaum abgeneigt war, einem allgemeinen griechischen Aufstande indirect Vorschub zu leisten; im vorliegenden Falle ist aber nach den Rapporten der fremden Gesandten in Athen die Militär-Revolte sowohl Rußland als Frankreich verfehlt ausgebrochen. Dagegen wird von dem piemontesischen Gesandten in Athen behauptet, er stehe dem ganzen Aufstande keineswegs so fern.

Triest, 4. März. In der Marine herrscht große Thätigkeit. Die neuen Panzerfregatten Kaiser Max, Don Juan d'Austria und Prinz Eugen laufen demnächst vom Stapel; das gründlich ausgebesserte Linienschiff „Kaiser" macht Samstags schon seine Probefahrt; für die Ueberschiffung großer Massen Schiffsbauholzes nach Pola und Venedig sind die Contracte abgeschlossen worden, neue Befestigungen entstehen an der ganzen Küste — kurz, wir verdanken es wenigstens Piemont, daß der altösterreichische Schlendrian einer raschen Thätigkeit gewichen ist, die uns in den Stand setzen wird, auch gefährlicheren Eventualitäten die Spitze zu bieten, als die uns von Italien allein bedrohen.

Turin, 5. März. Garibaldi sind von Seite des Ministeriums folgende Zusicherungen gemacht worden: 1) Fusion des Südheeres mit den regulären Truppen, und 2) Freiheit seines eigenen Initiative. Diese Versprechungen bewegen den General Garibaldi, seine Freunde zu bereden, dem neuen Ministerium keine Hindernisse zu bereiten.

Digitized by Google

Rom, 1. März. In Rom ist von jeher Styl gewesen daß Einer dem Andern in die Karten sieht. Das steht jetzt bei der päpstlichen Regierung fest, daß sie entweder sich von Frankreich und seinem Quasischutz ganz los machen oder daß sie Napoleon III. vor aller Welt furchtbar compromittiren will. Ueber das wie und wann wird die nächste Zeit den besten Aufschluß geben. Außerdem haben sich auch in Erfahrung gebracht, daß in Norditalien bis nach Centralitalien hinein eine conservativ-papistische Verschwörung besteht, die allem Anschein nach binnen Kurzem, wenn sie nicht entdeckt wird, was zu hoffen steht, zum Ausbruch kommen wird. Bologna scheint der Hauptsitz der Verschwörung zu sein, aber selbst in Florenz, Turin und Mailand muß sie viele Genossen haben, und es scheint fast, als ob auch Mailand von ihr zu einer besonderen Rolle ausersehen sei. Unter dem Vorwand, ihre Gesundheit zu pflegen, halten sich in Mailand und Bologna eine Menge früherer Schweizeroffiziere auf, die in päpstlichem und neapolitanischem Dienste standen, und in den Klöstern exerciren man. Unterdeß beginnen auch schon täglich von hier wieder Bulganten abzugehen, die sich nach verschiedenen Punkten an der Grenze begeben, sich aber möglichst bei Terracino concentriren. In Civita-Vecchia liegen mehrere Fahrzeuge vor Anker, die dazu bestimmt sind, Kreuzfahrer an verschiedenen Punkten Siciliens und des neapolitanischen Littorale zu landen. Gestern erst sprach ich mit einem altbayerischen Offizier, der schon in spanischen, österreichischen und päpstlichen Diensten gestanden, und abzusehen davon, daß er ein Legitimist in carne ed ossa, ein sehr gemüthlicher Gesellschafter ist. Derselbe versicherte mir im Cafe Costanza, daß die Ende dieses Monats gleichzeitig von Triest, Malta, Civita-Vecchia und Marseille abgehenden Expeditionen von Crociati (Kreuzfahrern) eine sehr imposante Macht repräsentiren und Oesterreich einen Angriff auf Norditalien sehr erleichtern würden. „Im August, schloß der Veteran lächelnd, werden die Weißröcke im Campidoglio auf die Wache ziehen.“ — Diese Aeußerung erschien mir deßhalb sehr charakteristisch, als sie die Annahme aussprucht, daß man bis dahin der Franzosen ledig geworden zu sein hofft. Die Lust riecht mehr nach Pulver, als es anderswo für möglich gehalten wird. Wir stehen am Vorabend eines Weltkampfes. Möge Deutschland auf seiner Hut sein und im Chaos, dessen Einbruch ich mit Recht befürchte, sich seine Einheit und eine würdige Stellung in Europa erobern. (N. Z. Z.)

Paris, 10. März. General Miramon ist von Vera-Cruz in Madrid eingetroffen. Er war kein Gefangener der Engländer gewesen, sondern nur zur unverweilten Abreise eingeladen worden.

Paris, 11. März. In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers sagte der Minister Baroche in seiner Antwort auf eine Rede Darimon's in Betreff des allgemeinen Sicherheitsgesetzes: „Wenn ich in den Debatten einen leidenschaftlichen Charakter geben wollte, würde ich die Kammer von Thatsachen in Kenntniß setzen, über welche die Justiz so eben Untersuchung führt. Man hat ein (revolutionäres) Regierungsprogramm in Beschlag genommen des Inhalts: „Kein Kaiserreich! Keinen Kaiser mehr! Der Staat allein soll künftig verstorbene Bürger beerben.“ Ich hoffe, daß die verhafteten Personen sich rechtfertigen; widrigenfalls werden Art. 5 und 6 des Sicherheitsgesetzes in Anwendung gebracht werden. (Pf. Z.)

Spanien. Die Regierung läßt jetzt den Platz Santona befestigen, um daraus ein zweites Gibraltar zu machen. Santona ist auf einer Halbinsel, in kurzer Entfernung von Santander, gelegen. Es wurde dieser Platz von den Franzosen in den Jahren 1809 und 1823 nicht ohne Schwierigkeit genommen.

St. Petersburg, 11. März. Der „Inwalide“ sagt: Nach sechsjähriger Rekrutenfreiheit sei die Vermehrung der Reserve nothwendig. Die Rekrutirung ist dahin im Laufe dieses Jahres wahrscheinlich.

Speyer, 13. März. Durch Beschluß kgl. Regierung vom 10. l. Mts. wurde der Kaufmann Sebastian Lederle in Ludwigshafen als Hauptagent der allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft für See, Fluß- und Landtransport in Dresden für den Regierungsbezirk der Pfalz, unter Widerruf selbstständiger Hafteprobindlichkeit des Hauptagenten für das Königreich, Kaufmann Kuederer in München, bestätigt. (Sp. A.)

Frankfurt, 11. März. Heute hat dahier die Civiltrauung des Fräulein Rkele, Tochter des Frhrn. Carl v. Rothschild, mit dem Frhrn. Salomon v. Rothschild, Sohn des Frhrn. James v. Rothschild in Paris, stattgefunden; als Zeugen fungirten bei diesem Act der kaiserl. französische Gesandte Graf v. Salignac Fenelon und der kgl. bayerische Bundestagsgesandte Frhr. v. d. Pfordten.

Aus Berlin, 10 März, schreibt die Köln. Z., eine frühere Nachricht widerrufend: Die Hauptbank Verwaltung läßt, wie bekannt, die jetzigen Banknoten ju 50 Thaler einziehen, nicht, wie man geglaubt, um Reichnow leichter einzufangen — was vielleicht auch dabei mitgewirkt haben kann — sondern weil auffallend viele falsche und dabei sehr gut nachgemachte Fünfzigthaler-Noten in Umlauf sind. Vom 1. Mai erfolgt die Einlösung übrigens nur hier in Berlin.

Berlin, 11. März. Die parlamentarische Geschichte Preußens registrirt mit dem heutigen Tage zum dritten Male die Auflösung der Landesvertretung; zum ersten erfolgte sie bei der Nationalversammlung Novembre 1848, die zweite bei der zweiten Kammer Ende April 1849 und die dritte bei dem Abgeordnetenhause 11. März 1862.

New-York, 26. Febr. Widersprechende Gerüchte sind im Umlaufe über die Räumung von Nashville (Hauptstadt von Tennessee) durch die Conföderirten und die Besetzung der Stadt durch die Unionstruppen. Es wird eine Schlacht in der Nähe von Nashville erwartet. Die Ernennung des Generals Scott zum Gesandten in Mexiko liegt dem Senate zur Bestätigung vor. 3000 im Fort Donnelson gefangen genommene Conföderirte haben begehrt in das Heer des Nordens eingereiht zu werden. In Washington heißt es, das am Potomac stehende Heer werde sich demnächst gegen die Streitkräfte des Südens in Bewegung setzen. Herr Jefferson Davis ist zu Richmond als Präsident des südlichen Bundes auf 6 Jahre inaugurirt worden. In seiner Antrittsrede äußerte er, der Sieg werde schließlich den Heeren des Südens verbleiben.

Dienstesnachricht.

Gemäß allerhöchsten Signated d. d. Ziza den 24. Februar l. J. haben Se. Maj. der König sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Gerichtsboten Adam Kibig in Germersheim, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, die in Waldmohr erledigte Gerichtsbotenstelle zu verleihen.

Zufolge höchster Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen wurde der bisherige Funktionär im Steuerbureau der k. Regierung, J. Waldmann, zum Steuer- und Gemeindeeinnehmer in Hochspeyer ernannt.

Ludwig Munzinger, Rentner von Bruchmühlbach, will nach Preußen auswandern.

• **Kusel**, 14. März. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 11 kr. Spelz 5 fl. 2 kr. Gerste 5 fl. 15 kr. Hafer 4 fl. 18 kr. Erbsen 5 fl. 40 kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 40 kr. Butter 29 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 3 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 18 kr.

Digitized by Google

Versteigerung von Eichen-Lohrinden

aus den Staatswaldungen der kgl. bayer. Forstämter Winnweiler und Lauterecken zu Dielkirchen, Canton Rockenhausen.

Donnerstag, den 10. April 1862, Vormittags 10 Uhr, sollen in dem Gasthause der Gebrüder Hoster zu Dielkirchen folgende Eichen-Lohrinden öffentlich meistbietend versteigert werden, als:

1. Aus dem kgl. Forstamte Winnweiler.

a. Revier **Winnweiler.**

Schlag	Zuckerwald Nr. 9	180	Centner.

b. Revier **Imsbach.**

Schlag	Kümmelschlag Nr. 20	900	Centner.
„	Reiterschlag Nr. 21	15	„

c. Revier **Ruhensbach.**

Schlag	Bubenschlag Nr. 32	500	Centner.
„	Wingertsberg Nr. 33	550	„

d. Revier **Rosenthal.**

Schlag	Frauenwald Nr. 40	900	Centner.

e. Revier **Dannenfels.**

Schlag	Scheinwald Nr. 49	1300	Centner.

f. Revier **Kirchheim.**

Schlag	Gänswald Nr. 51	800	Centner.

g. Revier **Kriegsfeld.**

Schlag	Häringsbusch Nr. 70	400	Centner.

2. Aus dem kgl. Forstamte Lauterecken.

a. Revier **Lauterecken.**

Schlag	Pelzwald I. 1. a.	200	Centner.
„	Pelzwald I. 2. a.	500	„
„	Langwieserhang XI. a.	700	„
„	Nördlicher Jungenwald XIII. 2. a.	100	„
„	Südlicher Jungenwald XIV. 2. a.	100	„
„	Jngerhöhle XIX. a.	50	„

b. Revier **Stahlberg.**

Schlag	Wittgemark VI.	650	Centner.
„	Schlangenschlag IX. 1.	150	„
„	Stahlberg XIII. 4. d.	150	„
„	Stahlberg XIII. 6.	700	„

c Revier **Hochstätten.**

Schlag	Maiwald VIII. 1.	500	Centner.
„	Hinterwald IX. 3. a.	700	„
„	Fallbrückerwald X. 9.	250	„
„	Eichelscheid XI. 5.	220	„

Nähere Auskunft über die Lage der Schläge und Qualität der Rinden ertheilen die unterzeichneten Behörden und die einschlägigen kgl. Revierförster.

Winnweiler und Lauterecken, den 10. März 1862.

Kgl. Forstamt Winnweiler.
Erb.

Kgl. Forstamt Lauterecken.
Geib.

[108]

Versteigerung einer Mühle im Antesthal.

[97⅔] Die im Antesthale, Bürgermeisterei Sien, Kreis St. Wendel, belegene Mühlenbesitzung der Peter Werner'schen Erben, bestehend aus einer

Mahl- und Oelmühle, einem zweistöckigen massiven Wohngebäude nebst Scheuer, Stallungen, Backhaus, 2 Schweinställen, Pflanzgarten, Ackerländereien, Wiesen und Holzungen; das Ganze mit einem Flächenraume von 29 Morgen, 52 Ruthen, 10 Fuß, soll mit dem dazu gehörigen Mobilar

am 19. ds. Mts., Morgens 10 Uhr und an den folgenden Tagen, an Ort und Stelle durch den unterzeichneten Notar öffentlich zur Versteigerung ausgesetzt werden.

Grumbach, im März 1862.

Heidegger, Notar.

Holz-Versteigerung.

[106⅓] **Am Freitag den 21. d. Mts.,** des Nachmittags um 2 Uhr, in der Wirthschaft des Bierbrauers Friedrich Dick zu Kusel, lassen die Herren Friedrich Dick sen. und Carl Emmerich daselbst:

22 eichene Nutzholzstämme 1. Kl., in ihrem Walde in der Galbach lagernd, auf Zahlungstermin versteigern.

Der Weg zur Farth wird gut hergestellt.

Kusel, den 13. März 1862.

Rabheim, k. Gerichtsbote.

Lohrinden-Versteigerung.

Montag den 24. März l. J., Vormittags 11 Uhr, werden auf dem Stadthause dahier öffentlich versteigert:

die Lohrindenerzeugnisse aus den Gemeindewaldungen von:

1) Kusel, Schlag Obergalbach mit circa 25 Ctr.;
2) Ehweiler, Schlag Ritterssteinchen circa 10 Ctr.;
3) Schellweiler, Schlag Konkewald circa 25 Ctr.
4) Sodann das Lohrinden-Ergebniß der Kirchschaffnei Obermoschel, Schlag Winterhöll mit circa 20 Centner.

Kusel, den 12. März 1862.

Das Bürgermeisteramt,
[102½] **Schleip.**

Garn-Versteigerung.

Freitag den 21. März l. J., Nachmittags 3 Uhr, zu Kusel auf dem Stadthause, werden

circa 700 Pfund hänfenes Garn auf Zahlungstermin öffentlich versteigert.

Kusel, den 12. März 1862.

Das Bürgermeisteramt,
[101½] **Schleip.**

Digitized by Google

Agent.

Für eine der renommirtesten so eben in Bayern concessionirten Versicherungsgesellschaften werden für alle Städte und Ortschaften des Königreichs Agenten verlangt.

Gefällige Offerten beliebe man an die Adresse des Herrn Hermann Geber in Berlin, Friedrichsstr. 165, zu richten. [90⅘]

Holz- und Lohrinden-Versteigerung.

Mittwoch den 19. März, Nachmittags 1 Uhr, findet zu Gobelhausen im Schulhause die Versteigerung des Lohrinden-Ergebnisses aus den Waldungen der nachbezeichneten Gemeinden statt, als:

1. aus dem Gemeindewalde von Theisbergstegen:
   a) Schlag Lattenbüch ungefähr 135 Ctr. 1. Qualität,
   b) Schlag Potzberg ungefähr 40 Ctr. 2. Qualität,
   c) Schlag Remzainsbera ungefähr 15 Ctr. 2. Qualität;
2. aus dem Gemeindewalde von Elschberg:
   Schlag Langeich ungefähr 150 Ctr. 2. Qualität;
3. aus dem Gemeindewalde von Haschbach:
   Schlag Freis ungefähr 125 Ctr. 2. Qualität.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung werden aus dem bliesgau Gemeindewaldschlage Buchrech:

7 eichen Nutzstämme 4. Klasse, öffentlich versteigert.

Gobelhausen den 12. März 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[103⅓] **Scheuermann.**

Kram- und Vieh-Märkte zu Offenbach am Glan 1862.

Dienstag den 8. April.
„ „ 27. Mai.
„ „ 9. September.
„ „ 2. Dezember.

Grumbach, den 13. März 1862.

Der Bürgermeister,

[107⅘] **Krämer.**

Anzeige.

[104⅓] Vom 20. April an sind bei Unterzeichneten wieder **Dahlien- oder Georginen-Knollen**, das Stück je nach Schönheit der Blumen von 9, 12 bis 15 kr. zu haben.

Marggraff.

[105⅔] **Backofen-Platten**, 1.a. Tauchsteine, 1. Qualität empfiehlt

J. Dick.

[99⅘] Bei **Friedrich Ottmann** II. kann ein ordentlicher junger Mann das Färberei-Geschäft erlernen.

Neustadter Bleiche.

Von heute an übernehme ich wieder Bleichwaaren für obige Bleiche.

Die Preise sammt den Frachtkosten sind:

Für glatte Leinen und Gebild von ¾ und ⅞ breit 3 kr. die Elle.

„ „ „ „ „ ¾ „ ⅞ „ 3½ „ „

Kusel, im März 1862.

[98⅔] **Carl Linn.**

Am 15. Mai 1862,
Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen.

Gewinne des Anlehens

3	Gewinne	a fl.	25,000.	6	Gewinne	a fl. 20,000.
4	„	„ „	18,000.	8	„	„ „ 16,000.
1	„	„ „	15,000.	8	„	„ „ 14,000.
8	„	„ „	12,000.	23	„	„ „ 10,000.
8	„	„ „	8000.	8	„	„ „ 7000.
8	„	„ „	6000.	15	„	„ „ 5000.
1	„	„ „	3000.	50	„	„ „ 2000.
51	„	„ „	1000.	98	„	„ „ 5000.
5	„	„ „	200.	505	„	„ „ 100.

2c. 2c.

Der geringste Gewinn ist 8 Gulden.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen kann ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind direct an das Handlungshaus

B. Schottenfels in Frankfurt a. Main

zu senden.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. [40⅓]

Gesucht werden rechtschaffene Handwerker, kleine Kaufleute 2c. als Agenten zum Verkauf verschiedener courranter und leicht abzusetzender Artikel. Adressen erbittet man franco unter X. Z. Nr. 1 durch die Expedition ds. Bl. [98⅔]

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Local, wozu einladet

Der Dirigent.

Frankfurter Geld-Course vom 12. März 1862.

Pistolen	fl.	9 37½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55
Rand-Ducaten	fl.	5 31
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 42½
20 Francs-Stücke	fl.	9 20½
Engl. Sovereigns	fl.	11 44
Preuß. Thaler	fl.	—
Preuß. Cassen-Schein	fl.	1 47½
Hochhaltig Silber p. ℔	fl.	31 40
Dollars in Gold	fl.	2 25
5% Ldw.-Verb. Nr. Obl.		
4½,4% Pf. Nass. Ges.		105 P.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		130½ P.

Druck und Verlag von Wymar Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Blume, Josefa Karolina Wild.

Digitized by Google

№ 23. Mittwoch,

Pfälzer.

1862. 19. März.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dikaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdieß einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Aus der Pfalz, 18. März. Die Assisen für das zweite Quartal 1862 werden den 2. Juni nächsthin unter dem Präsidium des königl. Appellationsgerichtsrathes Herrn Carl Hoffmann eröffnet werden. (Sp. A.)

München, 14. März. Die vor einigen Tagen in einem Wirthshause im Thal stattgehabten Soldatenschlägereien haben zwischen Jägern und Artilleristen eine so feindselige Stimmung erzeugt, daß man weitere Excesse fürchtet. Von Seite der Stadtcommandantschaft sind deßhalb militärische Vorkehrungen getroffen worden, damit solchen Excessen vorgebeugt werden kann. An strenger Bestrafung der Schuldigen wird man es außerdem nicht fehlen lassen.

München, 15. März. Der König wird Nizza demnächst verlassen und sich an den Genfersee begeben, an dessen Ufern er einige Zeit verweilen wird. — Für die „N. Münch. Ztg." ist der Titel „Bayerische Zeitung" in Vorschlag gebracht und soll das Format der „Allg. Z." gewählt werden.

Darmstadt, 17. März. Die Nichtigkeitsbeschwerde Jacoby's ist vom Cassationshof in allen Punkten verworfen worden.

Hanau, 15. März. Die „Zeit" veröffentlicht einen Erlaß der hiesigen kurfürstl. Rentnerei, wonach am 21. ds. Mts. Halsbinden, Foulardtücher, Uhrenketten, Rohrstühle und dgl. zur Versteigerung kommen sollen. Diese Gegenstände seien den Steuerverweigerern abgenommen worden.

Düsseldorf, 13. März. Der frühere Bankdiener Reichenow ist heute Morgen hier angekommen und in das hiesige Arresthaus abgeführt worden.

Berlin, 14. März. Eben hören wir, daß die Minister v. Patow, Graf Schwerin und Bernuth ihre Entlassung nachgesucht haben. Die Entlassung ist noch nicht erfolgt. (A. Z.)

Berlin, 15. März. Wie der „Publicist" erzählt, wurde dieser Tage in einem Tanzlocale den Militärpersonen 10 Sgr. Entre abgefordert, während die Civilisten nur 5 Sgr. zu bezahlen brauchten. Als Ursache erklärte der Wirth den 25procentigen Steuerzuschlag, den er für das Militär-Budget zahlen müsse.

Danzig, 11. März. Die auf den hiesigen Privatwerften arbeitenden Schiffszimmerleute haben gestern ihre Arbeiten eingestellt. Sie verlangen Erhöhung des Arbeitslohnes.

Italien. Die „Gazetta del Popolo" schreibt: „Obgleich Garibaldi in Genua (im Parlamente der Rüstungsausschüsse) stürmisch empfangen wurde, war doch der eigentliche König des Festes Mazzini gewesen, und es trat fast kein Redner auf, der letzterem nicht die größten Lobsprüche gezollt hätte. Garibaldi wird in Turin erwartet, wo sich gegenwärtig auch Kossuth, Klapka und Türr befinden. Die Revolution führt offenbar einen Anschlag gegen Oesterreich im Schilde. Die politischen Vereine haben sich in Genua zu einer großen Gesellschaft vereinigt. Der erste Artikel ihrer neuen, mit allen gegen eine Stimme angenommenen Statuten lautet: „Die italienische Demokratie hat, um alle ihre Vereine zu einigen und deren Bestrebungen und Beschlüsse zu vertreten, einen neuen Gesellschaftsbund geschlossen, welcher den Titel führt: „Italienischer Emancipationsverein." — Wenn dieser Verein sich gehörig ausgebreitet hat, wird für Victor Emanuel und seine Minister kaum mehr der Schatten des Regierens übrig bleiben. Die Gesellschaft hat bereits einen Rath von 20 Mitgliedern und einen Executivausschuß von 5 Mitgliedern gewählt. Ihr Geschäftskreis erstreckt sich auf politische Angelegenheiten, auf die nationale Vertheidigung und die demokratische Presse. Unter anderm verlangen sie auch allgemeines Stimmrecht. Es ist begreiflich, daß die Minister Victor Emanuels einen so gewaltigen Verein, der offenbar die Einleitung zur Republik ist, nicht mit sehr günstigen Augen ansehen. (Bf. Z.)

Das Journal „Napoli e Torino" veröffentlicht eine Correspondenz aus Mauredonia, aus der wir folgende Stelle wiedergeben: Zwei Frauen sind am Gargano erschossen worden, weil sie mit den Feinden der öffentlichen Ordnung in Verkehr gestanden hatten. Eine von ihnen war ihrer Niederkunft nahe; man hatte die Menschlichkeit, (!) dieselbe abzuwarten, und erschoß sie einige Minuten später.

Griechenland. Die Wiener Ostdeutsche Post berichtet, der griechische Militärkraufstand sei in vollem Aufschwunge. Auch in Syra sei ein Militärkraufstand ausgebrochen, bei welchem italienische Einflüsse offen zu Tage getreten seien. So lohnt der König Ehrenmann die ihm von König Otto erwiesenen Freundlichkeiten und die schnelle Anerkennung des Königreichs Italien. Bei dem Aufstande in Nauplia handelte es sich überhaupt um den zu frühen Ausbruch einer allgemeinen Schilderhebung im Osten unter Garibaldi's oder Mazzini's Leitung. Ein Turiner Blatt will wissen, daß England und Frankreich übereingekommen seien, ein Geschwa-

Digitized by Google

der vor Nauplia zu senden, um die Blokade wirksam zu machen und dadurch die Aufständischen zur Capitulation zu zwingen. — Nach der „Patrie“ wolle die griechische Regierung jetzt gegen die Empörer von Nauplia zum Angriff übergehen. Allein sie hat ja kein Belagerungsmaterial, da das ganze Arsenal in Nauplia in den Händen der Insurrection ist.

Athen, 8. März. Aus Nauplia und den vorgeschobenen Schanzen der Rebellen ist wenig zu berichten — zur Stunde — es steht aber in Aussicht, daß in ganz kurzer Zeit, vielleicht in diesem Augenblick, während ich schreibe, die Kanonen donnern und die Erstürmung der drei Schanzen vor der Stadt, wo die Rebellen alles Geschütz concentrirt haben, vor sich gehen wird. Der Commandirende der königl. Truppen, deren Zahl 3000 Mann regulären Militärs beträgt, ist leider im Lager erkrankt, und war genöthigt, sich für einige Tage nach Argos zurückzuziehen (Allg. Z.)

Zweibrücken, 13. März. Am 11. d. Mts. fanden die Besitzer der Dimmersheimer Mühle bei ihrer Heimkehr vom Felde ihr allein zu Hause gebliebenes 11jähriges Töchterlein ermordet im Zimmer. So viel verlautet, soll der Vater des ermordeten Kindes einige Tage vorher 1 Paar Ochsen verkauft haben, was wahrscheinlich den Raubmörder angelockt und zu der ruchlosen That verleitet hat. Weitere Anhaltspunkte gehen bis jetzt ab und wird die gerichtliche Untersuchung hoffentlich dem Thäter, der noch nicht ermittelt ist, auf die Spur kommen.

Seit dem Jahr 1857 wurden aus der polizeilichen Verwahrungsanstalt zu Bruchsal 239 Personen nach Amerika befördert.

Ernannt: Der seitherige Pfarrverweser in Jettenbach Dec. Lauterecken, Emil Ferd. zum Vicar bei Pfarrer Alexander in Lautersheim, Dec. Kirchheimbolanden.

Handelsbericht.

Ludwigshafen, 11. März. Die Kreis-Gewerbe- und Handelskammer der Pfalz hat auch in diesem Jahre ihre gewöhnliche Versammlung zu Ludwigshafen im Monat Februar abgehalten und sich mit den volkswirthschaftlichen Verhältnissen der Pfalz beschäftigt, über welche sich dieselbe in einem umfangreichen Bericht äußert, den wir bei der folgenden kurzen Zusammenstellung der wichtigsten und interessantesten Mittheilungen unserer Kammer benützen. Was zunächst den hiesigen Platz betrifft, so ergibt sich aus der Uebersicht des Hafenverkehrs, daß derselbe fortwährend in einem erfreulichen Aufschwunge begriffen ist. In den verschiedenen Abtheilungen unsers Hafens stieg der Gesammtverkehr 1861 auf nahe an acht Millionen Centner. Gegen das Jahr 1860 ergibt sich eine Zunahme von ca. 148,000 Ctr., welche um so höher veranschlagt werden muß, als sie hauptsächlich aus dem Verkehr in Ausländsgütern entstanden ist. Unsere ansehnlich geleiteten Schifffahrtsunternehmungen transportirten über 1½ Million Ctr. und zwar die Pfälzische Dampfschleppschifffahrt 1,415,984 Ctr. (63,134 Ctr. mehr als 1860) und der Güterdampfbootdienst des Handlungshauses S. Lederle 108,138 Ctr. (26,000 Ctr. mehr als 1860). Die Kammer knüpft mit Recht an die beantragte Aufhebung der Lagergebühren in unserm k. Niederlagsanstalten, an die dringend befürwortete Erweiterung unsers Hafens, die nöthige Ausdehnung und Vermehrung der Krahnen, Magazine ꝛc., an die weitere Befreiung des Rheines von seinen Lasten, an die Errichtung der stehenden Brücke, der Odenwälder Eisenbahn, weitere Hoffnungen auf die Entwickelung der Gewerbsthätigkeit unseres Platzes, der für den Transit- und Speditionshandel nicht minder günstige, wie für die verschiedenartigsten Fabrikanlagen vortheilhafte Bedingungen darbietet. Auch an höher gelegenen Puncten war der Wasserverkehr im Jahre 1861 bedeutender, als im vorhergehenden Jahre, so beim Rheinzollamte Neuburg, im Speyerer Hafen. Von besonders großem Umfang waren die Getreidetransporte. Wasserwärts langten hier 378,888 Ctr. Getreide an. An Kartoffeln gingen aus der Pfalz 728,333 Ctr. nach dem Niederrhein. Die pfälzische Ausfuhr an Wein litt unter den Folgen der amerikanischen Ausquirirten, die namentlich auch auf unsere Ausfuhr an Fabrikerzeugnissen höchst ungünstig eingewirkt haben. Die Ausfuhr an lebendem Vieh nach Frankreich war sehr bedeutend. Ueber Zweibrücken gingen 21,541 Stück Vieh, darunter 1419 Schweine und 18,963 Hämmel. In Folge der Stockungen, die in der Zufuhr von amerikanischem Tabak nach Europa eingetreten sind, fand eine bedeutende Steigerung der Nachfrage nach unserem Pfälzer Tabak statt. Einen mächtigen Aufschwung hat der Kohlenhandel genommen. Auf den pfälzischen Bahnen werden 7,707,900 Ctr. verführt, ungefähr eine Million Centner mehr, als im Jahre 1860. In Bezug auf den Kohlenabsatz nach Frankreich enthält der Bericht folgende interessante Angaben. Im Jahre 1853 betrug der Gesammtverbrauch an Steinkohlen in Frankreich 94 Mill. Ctr., von denen 35 Mill. Ctr. eingeführt wurden. 1859 war der Verbrauch an Kohlen in unserem Nachbarstaate auf 131 Mill. Ctr. gestiegen, von denen 58 Mill. Ctr. eingeführt wurden. An der Einfuhr nach Frankreich hatten die Pfalz und die Rheinprovinz folgenden Antheil. 1853: 4,322,000 Ctr. 1859: 10,155,405 Ctr. Ueber die Thätigkeit in den zahlreichen pfälzischen Fabriken gibt der Bericht interessante und lehrreiche Aufschlüsse. Die mechanische Baumwollspinnerei und Weberei in Kaiserslautern arbeitete mit 12,000 Spindeln, auf denen 625,000 Pfd. Garn hergestellt ward, und mit 420 mechanischen und 30 Handwebestühlen. Die Kammgarnspinnerei zu Kaiserslautern verarbeitete 445,000 Pfd. Wolle. Die Kattunweberei und Druckerei in Kaiserslautern, die Tuchfabriken in St. Lambrecht, die Seiden-Manufaktur in Kaiserslautern, die Leinenzwirnerei und Weberei in Otterberg, die Ultramarinfabrik in Kaiserslautern, die Garancinfabrik zu Speyer, die Ensheimer Tojeu- und Papiermachéwaarenfabrik, die Zündwaarenfabrik in Ganersheim, die Pfälzischen Schaumwein-, Zucker-, Cigarren-, Maschinen-, Tuchfabriken, chemischen Fabriken, Eisenwerke und ähnliche Anstalten litten zwar zum Theil unter dem Einfluß der allgemein verbreiteten Sorge vor dem Ausbruch europäischer Friedensstörungen, sowie unter der Rückwirkung des amerikanischen Bürgerkrieges und der Zerrüttung der österreichischen Finanzen. Im Allgemeinen aber bereicht überall wachsende Thätigkeit und das Streben nach Verbesserung des Betriebs, nach neuen Unternehmungen und zeitgemäßer Association der Arbeitskräfte und Kapitalien. Mit Berücksichtigung der ungünstigen öffentlichen Verhältnisse des Jahres 1861 kann das Bild des Pfälzischen Handels und Verkehrs, der Pfälzer Landwirthschaft und Industrie, das uns der Jahresbericht der Handelskammer entwirft, nur einen sehr erquicklichen Eindruck auf den Beobachter machen. Dem Bericht folgt eine Reihe von Anträgen, deren Gewährung von Seiten unserer, um das Landeswohl besorgten Regierung, höchst wünschenswerth ist. Der Fabrikrath unserer größten und gewerbsthätigsten Stadt Kaiserslautern beantragt eine zeit- und sachgemäße Modification des Gewerbesteuergesetzes und die Ausmündung der beschlossenen Alsenz-Bahn in Kaiserslautern; der Gewerbe- und Handelsrath zu Speyer die Anlage einer Schiffswerfte bei Speyer; der Präsident der Kreis-Gewerbe- und Handels-Kammer, Herr L. A. Jordan, die Einführung des einfachen Dreikreuzer-Portos für alle Entfernungen im deutsch-österreichischen Postverein; Dr. Borwerk von Speyer die Veröffentlichung aller gemeinnützigen postalischen Verordnungen, Tarife, Abgangs- und Ankunftsstunden der Briefe und Fahrposten, der Adressen unbestellbarer zurückgekommener Briefe, Abschaffung des Bestellgeldes ꝛc.; Herr L. Benzino die Herstellung einer kürzeren Straßenlinie zwischen dem gewerbsthätigen Kusel und der Bahnstation Landstuhl. Alle diese Anträge sind von der Handelskammer durch eigens dazu erwählte Commissionen geprüft und von ihr angenommen worden, um sie der Staatsregierung zur weiteren Prüfung und schließlichen Genehmigung zu unterbreiten. Wir wünschen von Herzen, daß es an der letzteren zum Wohle unserer Provinz nicht fehlen, und der wohlthätige Einfluß unserer Kreis-Gewerbe und Handelskammer auf die materiellen Interessen unserer Provinz sich dadurch im Lande aufs Neue nachhaltig fühlbar machen möge. (Pf. K.)

Digitized by Google

München, 15. März. (Hopfenmarktbericht.) Hopfen, per 112 Zollpfund. 1861r Holledauer Waare 75—85 fl., 1861r Spalter Stadtgut 95—105 fl., 1861r Spalter Umgegend 85—90 fl. 1861r Fränkische Landwaare 60—70 fl.

Mainz, 14. März. Die Zufuhren zu unserm heutigen Wochenmarkt waren etwas größer und mußte der Preis des Weizens, eine Kleinigkeit nachgeben. Im Großhandel hat sich im Laufe der Woche wenig verändert; man ist vielleicht mit den Ablieferungen früher gekehrener Verkäufe pr. März beschäftigt. Zu notiren: Altbaye. Weizen 13 fl. 45—50 kr., Franken 13 fl. 50 kr. bis 14 fl., ungar. 13 fl. 15—20 kr. Korn 11 fl. 30 kr. Gerste 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. per 200 Pfd. Hafer 5—5 fl. 5 kr. per 120 Pfd. Oelsaatfrüchte, namentlich Linsen und Erbsen gefragter und etwas höher bezahlt, Linsen 9 fl. 15 kr., Erbsen 10 fl. 40 kr., Bohnen 13 fl. bezahlt. Rüböl 24 fl. 45 kr. eff. und per Oct., Raffinirtes 26 fl., Mohnöl 33 fl. per Ctr. ohne Faß. Reps 18—19 fl. nach Qual. per 175 Pfo. Wohnsamen 19 fl per 100 Pfd. Kleesamen für den Consume etwas gefragter, Preise unverändert. Repskuchen 75—80 fl. nach Qual. per 1000 St. Brannwein 32 fl. 30 kr. bis 33 fl. per hess Ohm.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

274 Säcke Weizen 14 fl. 23 kr. per Sack von Netto 200 Pfd.
126 „ Korn 10 „ 53 „ „ „ „ „ 180 „
64 „ Gerste 7 „ 40 „ „ „ „ „ 160 „
27 „ Hafer 5 „ 43 „ „ „ „ „ 120 „
Weißmehl 12 fl. 30 kr. Roggenmehl 11 fl. — kr.

Worms, 14. März. Unter der allgemeinen Geschäftslosigkeit des In- und Auslandes leidet auch der hiesige Productenverkehr, und scheint der herannahende Frühling die früher gehegten Erwartungen nicht zu rechtfertigen. — In verflossener Woche war in allen Gattungen nur auf den Detail sich beschränkender Umsatz. Zum Consumo zahlte man für Weizen und Korn fortwährend bisherigen Werth, eben so gilt dies von Brauer-Gerste, obgleich kein Verlangen darin stattfindet. — Die Verladungen in Kartoffeln haben durch den sehr gesteigerten Preis wesentlich abgenommen, da fremde Ordres fehlen, und die hiesigen Märkte kein Rembourir mehr zu geben scheinen. Wir notiren heute: pfälzer Weizen 14 fl. 30 kr., Korn 11 fl. 45 kr., Gerste 9 fl. 40 kr. bis 10 fl. per 100 Kilo. Stettiner Roggenvorschuß ⅔ im Verbande 11—12 fl., Weizenvorschuß 15 fl. 30 kr. Mehl in der Parthie 11 fl. 30 kr. per 70 Kilo. — Rüböl 25 fl. — Reps 19 fl. 30 kr. — Deutsche Kleesaat 24—25 fl., fremde Qualität 23—24 fl., Luzerner 21—23 fl. — Branntwein 32—32 fl. 30 kr. — Kartoffeln 4 fl. 10—20 kr. per 200 Pfd.

Frucht-Mittelpreise.

• **Kaiserslautern**, 18. März. Der Centner: Weizen 7 fl. 10 kr. Korn 6 fl. 1 kr. Spelzkern 7 fl. 10 kr. Spelz 5 fl. 27 kr. Gerste 5 fl. 9 kr. Hafer 4 fl. 19 kr. Erbsen 5 fl. 55 kr. Wicken 5 fl. 41 kr. Linsen 6 fl. 50 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 25 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 14 kr. Ochsenfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Neustadt, 15. März. Der Centner Weizen 7 fl. 20 kr. Korn 5 fl. 46 kr. Spelz 5 fl. 42 kr. Gerste 4 fl. 47 kr. Hafer 4 fl. 42 kr.

Güter-Versteigerung.

[109] **Am Freitag den 21. März l. J.** des Nachmittags um 4 Uhr, zu Kusel im Versteigerungslocale bei **Wilhelm Dick**, lassen der Wittwer, Kinder und Erben der in Kusel verlebten Esther Weigel im Leben Eheleut von Friedrich Bauer, Postbote in Kusel, die nachbeschriebenen Realitäten öffentlich in Eigenthum versteigern, als:

a. Kuseler Bannes:
1) 17 Dez. Pflanzengarten im Weingarten, neben Jacob Bender und Daniel Hom;
b. Schellweiler Bannes:
2) 65 Dezim. Acker ober der Hub, neben Wittwe Christian Bell;
3) 25 Dez. Acker allda.

Kusel, den 15. März 1862.

Pasquan, k. Notar.

[1191½] **Donnerstag den 3. April 1862 zu Kusel im Hause des Wirthes Philipp Sommer** werden durch den gerichtlich beauftragten k. Notar **Klee** in Kusel, aus dem Nachlaß der dahier verlebten **Juliana Ottmann, Wittwe von Carl Matzenbacher**, abtheilungshalber öffentlich zu eigen versteigert:

I. **Morgens 8 Uhr:**
2 Canapee, 2 Commode, 3 Schränke, 1 Nähtisch, 1 Theetisch, verschiedene andere Tische, mehre Stühle, Betten, 8 Bettladen, Weißzeug, Kupfer, Zinn und Silber, Porzellan, 2 Küchenschränke, 1 Pendule, 1 goldne Taschenuhr, Spiegel, Bilder und sonstiges Haus- und Küchengeräthe;

II. **Nachmittags 4 Uhr:**
1) 35 Dezimalen Wald im Heerdchen,
2) 3 Tagw. 57 Dezimalen Wald im untern Gallbach,
3) 56 Dezimalen Wald in der Engelbach, alles Kuseler Bannes.

Die Eigenthümer sind die Kinder der Eheleute Carl Matzenbacher, nämlich:

1. Caroline Matzenbacher, Ehefrau von Wilhelm Horbach, Bäcker in Lauterecken;
2. Catharina Matzenbacher, Ehefrau von Philipp Sommer, Bäcker und Wirth in Kusel;
3. die Kinder der verlebten Juliana Matzenbacher, gew. Ehefrau von Friedrich Ludwig Julius Hindel, Buchbinder in Dürkheim a./H., als: a. Anna Wilhelmina, b. Philipp Julius Hindel, beide minderjährig, welche ihren Vater zum Vormunde und den nachgenannten Philipp Fröhlich zum Gegenvormunde haben;
4. Pauline Matzenbacher, Ehefrau von Philipp Fröhlich, Schullehrer in Landau;
5. Amalie Matzenbacher, ledig ohne Gewerbe in Kusel;
6. Auguste Matzenbacher, minderjährig, welche den genannten Philipp Sommer zum Vormunde und den Adolf Frick, Tuchfabrikant in Kusel, zum Gegenvormunde hat.

Kusel, 15. März 1862.

J. Klee, k. Notar.

Holz-Versteigerung.

[1062½] **Am Freitag den 21. d. Mts.**, des Nachmittags um 2 Uhr, in der Wirthschaft des Bierbrauers Friedrich Dick zu Kusel, lassen die Herren Friedrich Dick sen. und Carl Emmrich daselbst:

22 eichene Nutzholzstämme 1. Kl., in ihrem Walde in der Gallbach lagernd, auf Zahlungstermin versteigern.

Der Weg zur Faeth wird gut hergestellt.

Kusel, den 13. März 1862.

Radheim, k. Gerichtsbote.

Garn-Versteigerung.

Freitag den 21. März l. J., Nachmittags 3 Uhr, zu Kusel auf dem Stadthause, werden

circa 700 Pfund hänfenes Garn auf Zahlungstermin öffentlich versteigert.

Kusel, den 12. März 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[1012½] **Schleip.**

Lohrinden-Versteigerung.

Montag den 24. März l. J., Vormittags 11 Uhr, werden auf dem Stadthause dahier öffentlich versteigert:

die Lohrindenergebnisse aus den Gemeindewaldungen von:

1) Kusel, Schlag Obergallbach mit circa 25 Ctr.;
2) Ewweiler, Schlag Rittersteinchen circa 10 Ctr.;
3) Schellweider, Schlag Konzenwald circa 23 Ctr.
4) Sedamn das Lohrinden-Ergebniß der Kirchschaffnei Ohrmoschel, Schlag Winterhöll mit circa 20 Centner.

Kusel, den 12. März 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[1012½] **Schleip.**

Digitized by Google

Verpachtung.

Dienstag den 25. März l. J., des Nachmittags 4 Uhr im Versteigerungslocale dahier, werden durch das unterfertigte Bürgermeisteramt auf mehrere Jahre öffentlich verpachtet:

a. Immobilien der Stadt Kusel gehörend:

1) 13 Dezimalen Wiese auf dem Höfchen, neben Philipp Bayer;
2) 195 Dezim. Acker am Erbesbacherpfad, neben Daniel Conrad;

b. Güter der 2. protest. Pfarrei Kusel gehörend:

1) 204 Dezim. Acker in der Rothelsbach, größtentheils mit ewigem Klee gepflanzt, in 3 Theilen;
2) 68 Dezim. Acker allda;
3) 144 Dezim. Acker auf der Staffel, zur Hälfte mit ewigem Klee gepflanzt, in 3 Theilen;
4) 14 Dezim. Acker und Wiese im Thälchen;
5) 342 Dezim. Wiese in der Rothelsbach, in 2 Theilen;
6) 11 Dezimalen Garten vor dem Hause;
7) 58 Dezim. Garten und Wiese an der Stadtmauer beim Staffelpfadt.

Kusel, den 17. März 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[118½] **Schleip.**

Lohrinden-Versteigerung zu Herschweiler.

Samstag den 29. d. Mts., Nachmittags um 2 Uhr, wird dahier das diesjährige Eichen-Lohrinden-Ergebniß der Waldungen nachgenannter Gemeinden meistbietend versteigert, als:

1) Gemeinde Herschweiler-Pettersheim, circa 70 Ctr.;
2) Gemeinde Konken, circa 130 Centner;
3) Gemeinde Krottelbach, circa 60 Ctr.;
4) Gemeinde Langenbach, circa 40 Ctr.

Herschweiler, den 14. März 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[114½] **Morgenstern.**

Lohrinden-Versteigerung.

Samstag den 29. März l. J., Morgens 10 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Saal:

Gemeinde Selchenbach, Schlag Schachen 30 Ctr. 2. Kl.;
Gemeinde Osterbrücken, Schlag Brückenbusch, 60 Ctr. 2. Kl.;
Gemeinde Buhach, Schlag Kreuzenbort 80 Ctr. 2. Kl.;
Gemeinde Saal, Schlag Sehr 50 Ctr. 2. Kl.;
Gemeinde Hoof, Schlag Staffel 15 Ctr. 2. Kl.;
Gemeinde Hoof, Schlag Achterwald 30 Ctr. 2. Kl.;
Gemeinde Niederkirchen, Schlag Bannholz 130 Ctr. 1. Kl.

Saal, Kantons Kusel, 15. März 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[115½] **Cullmann.**

Lohrinden-Versteigerung zu Ulmet, Landcommissariat Kusel.

Bis Samstag, als den 5. April l. J., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Amtslokale der unterfertigten Behörde die diesjährigen Lohrindenergebnisse aus nachbenannten Gemeinden an den Meistbietenden versteigert:

1. Gemeinde Ulmet, Schlag Wäldchen, geschätzt zu 40 Ctr.;
2. Gemeinde St. Julian-Obereisenbach, Schlag Bauwald, geschätzt zu 50 Ctr.;
3. Gemeinde Rathsweiler, Schlag Frenkendell, geschätzt zu 20 Ctr.;
4. Gemeinde Erbesbach, Schlag Lohlfauth, geschätzt zu 25 Ctr.;
5. Gemeinde Oberalben, Schlag Widdersteinchen, geschätzt zu 10 Ctr.

Ulmet, den 15. März 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[117½] **Latterner.**

Güter-Versteigerung.

[120] **Freitag den 21. März** nächsthin, Nachmittags 4 Uhr, dahier im Versteigerungslocale bei Wilhelm Dick, lassen der Wittwer, Kinder und Erben der in Kusel verlebten **Barbara Roos,** im Leben Ehefrau von **Johann Liese,** Seiler dahier, nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich auf Eigenthum versteigern, als:

a. Kuseler Bannes:
77 Dezim. Acker an der Fuchshed, neben Carl Linn jr.;

b. Diedelkopfer Bannes:
66 Dezim. Acker am Bückel, neben Ludwig Benzino;

c. Schellweiler Bannes:
49 Dezim. Acker ober Kaiserwies, neben Wilhelm Reis.

Kusel, den 18. März 1862.

Pasquay, l. Notar.

Stangen-Versteigerung.

[116] **Am nächsten Freitag, den 21. d. Mts.,** des Morgens um 11 Uhr, wird im Benzino'schen Holzmagazin eine große Parthie tannener Stangen, Sortenweise in Loosen eingetheilt, versteigert.

[105½] **Backofen-Platten,** 1. g. Tauchsteine, 1. Qualität empfiehlt

J. Dick.

Am 15. Mai 1862.

Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen.

Gewinne des Anlehens					
3	Gewinne	à fl.	25,000.	6 Gewinne	à fl. 20,000.
4	„	„ „	18,000.	8 „	„ „ 16,000.
1	„	„ „	15,000.	8 „	„ „ 14,000.
8	„	„ „	12,000.	23 „	„ „ 10,000.
8	„	„ „	8000.	8 „	„ „ 7000.
8	„	„ „	6000.	15 „	„ „ 5000.
1	„	„ „	3000.	50 „	„ „ 2000.
51	„	„ „	1000.	98 „	„ „ 5000.
5	„	„ „	200.	505 „	„ „ 100.

2c. 2c.

Der geringste Gewinn ist 8 Gulden.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen kann ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind direct an das Handlungshaus

B. Schottenfels in Frankfurt a. Main

zu senden.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. [40¾/₂₆]

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№ 24. Freitag. **Pfälzer.** 1862. 21. März.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dikaiopolis und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Speyer, 18. März. Heute Vormittag starb dahier der kgl. Stadtcommandant Major Carl August von Sturz, Ritter des Civilverdienstordens der bayer. Krone und des großh. bad. Ordens vom Zähringer Löwen. Der Verlebte war als langjähriger Commandant der Gendarmerie-Compagnie der Pfalz im ganzen Kreise bekannt und allgemein beliebt. Man glaubt nicht, daß die hiesige Stadtcommandantschaft wieder neu besetzt werde; die Funktionen derselben werden voraussichtlich, wie früher, mit dem Bataillonscommando vereinigt. (Pf. Z.)

München, 17. März. Die heutige Generalversammlung der Ostbahnen genehmigte einstimmig den Bau der neuen Linien von Schwandorf über Weiden und Mitterteich nach Eger zur Verbindung mit der k. sächsischen Staatsbahn in direkter Richtung nach Norden, und von Weiden über Pressat nach Bayreuth im Anschlusse an die k. Staatsbahn. Diese Linien haben eine Gesammtlänge von nahezu 15 Stunden und können aus den Ersparnissen an den für die Hauptlinien bestimmten 60 Millionen gebaut werden, ohne daß der Ueberschuß völlig erschöpft wird. Die allerhöchste Concession ist bereits ertheilt.

München, 18. März. Entsprechend einem in der Kammer der Abgeordneten mehrfach geäußerten Wunsche wurde die k. allerh. Verordnung vom 1. Sept. 1858, „das Veterinärwesen betr.", einer Revision unterzogen und in Folge dessen ist eine neue k. Verordnung erlassen worden — deren hauptsächlichste Bestimmung dahin geht: daß neben den Thierärzten, welche die verordnungsmäßigen Vorbedingungen erfüllt haben, auch anderen Personen, die zwar jene Vorbedingungen nicht erfüllt, jedoch praktische Befähigung in der Thierheilkunde erprobt haben, die Ausübung thierärztlicher Handlungen gestattet werden darf.

Gießen, 16. März. Heute starb hier der Professor der Mathematik, Dr. H. Umpfenbach.

Berlin, 18. März. Der „Staatsanzeiger" meldet: Auerswald, Patow, Pückler, Schwerin und Bernuth wurden unter Belassung ihres Ranges und Titels als Staatsminister von ihren Aemtern enthoben. v. d. Heydt wurde unter interimistischer Belassung des Handelsministeriums zum Finanzminister, Graf Ihenplitz zum Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Oberconsistorialrath Mühler zum Cultusminister, Oberstaatsanwalt Graf Lippe zum Justizminister, Polizeipräsident Jagow zum Minister des Innern ernannt. Roon bleibt demnach Kriegsminister und Graf Bernstorff Minister des Aeußern. Das Ministerium ist also ganz im Sinne der Kreuzzeitungspartei ausgefallen.

Berlin, 18. März. Die beiden aus Glogau entwichenen Offiziere v. Sodde und Putzki sind, wie sich jetzt herausgestellt hat, über Bremen nach Philadelphia entkommen.

Wien, 14. März. Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, haben die beiden deutschen Großmächte bereits sich darüber geeinigt, daß in Hessen-Kassel eine Bundes-Execution einzutreten hat und Hannover (!) mit der Ausführung derselben zu betrauen ist, falls der Kurfürst, wie die „Kasseler Zeitung" anzudeuten scheint, Lust zeigen sollte, den österreichisch preußischen Antrag nicht mehr weiter zu beachten, auch nachdem derselbe zum Bundesbeschluß erhoben sein wird.

Aus Wien wird berichtet, daß sich, namentlich seit dem Ministerium Ratazzi, England wieder mehr Oesterreich nähere und daß es Alles aufbieten werde, um einen Angriff gegen das österreichische Festungsviereck zu hindern, sowie daß es den Versuch eines Handstreiches gegen das österreichische Küstengebiet im adriatischen Meer als einen gegen es selbst gerichteten feindseligen Act auffassen und behandeln würde.

Nach einer Depesche aus Wien ist daselbst der Dichter Baron v. Zedlitz in der Nacht vom 15. auf den 16. März sanft und schmerzlos entschlafen.

Wien, 17. März. General Graf Schlick ist heute Mittags gestorben.

Hermannstadt, 12. März. Eine kräftige Stütze der österreichischen Regierung und ihrer Bestrebungen, so manchem feindseligen Stamm gegenüber, ist die deutsche Bevölkerung Siebenbürgens. Ihre altherkömmliche Vertretung, die sogenannte sächsische Nationsuniversität, hat dieser Tage erklärt, daß Siebenbürgen auch fernerhin ein selbstständiger Bestandtheil der „untheilbaren österreichischen Gesammtmonarchie" bleiben wolle. Die Nationsuniversität hat aber das Fortleben des deutschen Geistes selbst fern von der alten Heimath auch dadurch bewiesen, daß sie, ganz anders als das exclusive Magyarenthum, die für sich selbst beanspruchten Rechte auch für die andern Stämme, namentlich den rumänischen, verlangte, die sie als ständische Nationen anerkannt wissen will.

Vom Po, 12. März. Das „Movimento" und andere Blätter suchen mit vielem Eifer das Gerücht Lügen zu stra-

Digitized by Google

sen, daß für Garibaldi Werbungen bewerkstelligt werden: sie meinen es handle sich nur um Associationen für Waffen- und Schießübungen! Ich sage Ihnen aber, und die nächste Zukunft wird es bestätigen, daß jene Werbungen überall stattfinden, und daß Garibaldi in wenigen Tagen wieder an der Spitze eines Revolutionsheeres stehen wird. Der ganze Plan ist bereits mit den Leitern der Revolution combinirt. Die Freiwilligen sammeln sich an verschiedenen Punkten und in einigen Häfen, wo die überseeischen Expeditionen vorbereitet werden. Von Genua ist bereits ein Dampfer mit 300 Mann Ungarn und Polen nach Sardinien abgegangen, von wo aus eine größere Expedition nach dem adriatischen Meere bewerkstelligt wird. Die Revolutionirung der ganzen illyrischen Halbinsel, Croatiens, Ungarns, die Vereinigung mit den Serben, Rumänen, Polen, dies ist der Plan, den Garibaldi ausführen will, und zu dem Sicilien und Neapel nur das Vorspiel waren. Nimmt die Unternehmung einen günstigen Verlauf, dann tritt auch Piemont auf, um die Vereinigung Italiens bis an den Quarnero und mit Dalmatien auszuführen. Alles andere, was die italienischen Blätter faseln, ist Humbug. Orientalische, griechische, ungarische, polnische Frage — alles soll zur Lösung kommen. Daß dies ohne Wissen und Willen des Kaisers der Franzosen geschieht, ist nicht anzunehmen. Hoffen wir, das Jahr 1862 werde uns eine Entscheidung bringen! Zu diesem Kampfe zwischen der Revolution und den bestehenden Staaten mußte es kommen. Auch hier in Italien ist der bisherige Zustand nicht haltbar. (Allg. Ztg.)

Paris, 17. März. Aus Lyon wird gemeldet, daß Mgr. Fransoni, Erzbischof von Turin, am Sterben liegt. (Die jüngst gebrachte Nachricht von seinem Tode war daher verfrüht.) (Pf. Z.)

In Athen wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Man hatte unter den Papieren der Verhafteten den Nachweis gefunden, daß der Aufstand am 21. Febr., dem Landungstag der Königin, wo am Hofe ein großer Ball die vornehme Welt versammelte, ausbrechen sollte. Da hätte man dann den König und seine ganze Umgebung gefangen genommen. Es kam nicht dazu, die Verschworenen in Nauplia aber glaubten, der Schlag in der Hauptstadt sei erfolgt, und schlugen los.

Aus Athen reichen die Nachrichten der Allg. Z. bis zum 8. März. Man erwartete den Angriff auf Nauplia, der von 3000 Mann begonnen wird. Bis dahin hatten sich zwar einzelne Ueberläufer der Rebellen im Lager der Regierungstruppen eingefunden, nicht aber ganze Compagnien, wie man gesagt hatte. Der alte Dosios war unter den Insurgenten, und hatte 10,000 Drachmen zu der Revolution beigesteuert, die ja seinen in Athen befindlichen Sohn befreien sollte. Der König hatte eine umfangreiche Proklamation an das griechische Volk erlassen, worin er ihm für die Treue, die es ihm ununterbrochen bewahrt, dankt, und die Hoffnung ausspricht, daß das meuterische Unternehmen einiger Pflichtvergessenen bald werde unterdrückt werden. Nur um die Griechen wieder in die Reihe der Nationen einzuführen, und ihnen das Wohlergehen und das Glück zu bereiten, das sie verdienen, habe er vor 30 Jahren ein ruhiges, sorgenfreies Leben verlassen. Und dieses Glück sei auch jetzt noch sein einziger Gedanke. — Die Ruhe von Athen war bis dahin nicht gestört worden, obgleich immer neue Gerüchte die Stadt durchschwirrten, und man einen Ausbruch wenigstens nicht für unmöglich hielt. Der Generalstabsoffizier Zimbrakis, ein Kretenser, war nach Mykone verbannt worden, weil er, der bis dahin die Revolution laut verdammt hatte, unter seinen Landsleuten für den Aufstand zu werben suchte. Die andern neuerlich Verhafteten — worunter mehrere Candidaten des vereitelten Ministeriums Kanaris — waren nach Thermia gebracht, und wurden dort von einem Kriegsschiff bewacht.

Athen, 8. März. Die Nachrichten, welche wir von dem Aufstande in Nauplia haben, sind wenig erfreulich. Die Insurgenten behaupten sich in ihren Stellungen, und kaum mehr als 20 Soldaten sind bisher zu den königlichen Truppen übergetreten. Dagegen sollen sich — ich bemerke Ihnen, daß es äußerst schwer ist, verläßige Kunde hier zu erhalten — die sechshundert (?) Sträflinge, die auf der Festung zu Nauplia sich befanden und freigelassen wurden, bereits nach allen Theilen Griechenlands begeben haben, und den Aufstand anzuzetteln den Auftrag haben. Die Proklamationen des Königs an die Aufständischen und an die ganze hellenische Marine haben bisher wenig Wirkung gehabt. Vielmehr hat sich die Militärinsurrection auch in Syra erhoben, und hat dort sogar Otto II. als König ausgerufen. Damit soll Victor Emanuels zweiter Sohn gemeint sein. Man will einen König, der d'a Victor Emanuel alle Länder griechischer Zunge und griechischen Glaubens vereinigt. Der Zusammenhang der griechischen und der italienischen Revolution ist außer Zweifel. In Athen ist man zwar ruhig, aber beunruhigt für die Zukunft. In Menidi, 1½ Stunden von hier, versuchte man bereits eine Erhebung gegen die Regierung. Man legt sich hier nicht zu Bette, ohne zu denken, daß in der Nacht auch eine Revolution in der Hauptstadt ausbrechen könnte. (N. W. Z.)

Athen, 14. März. Aria (Fleckn, östlich von Nauplia) und alle äußeren Schanzen, ausgenommen den Berg Sankt Elia, dessen Fall nächstens erwartet wird, sind gestern von den königlichen Truppen mit dem Bayonnet genommen worden. Ein Dampfer mit 200 Mann ist nach der Insel Syra abgegangen, ebenso ein englisches und ein französisches Schiff aus dem Piräos.

Petersburg, 12. März. Vorgestern hat die erste Locomotive nebst Waggon die Dwina-Brücke bei Dünaburg passirt; sonach ist die Eisenbahnverbindung zwischen Petersburg und Preußen vollständig und ohne Unterbrechung hergestellt.

New-York, 1. März. Wie man aus St. Louis meldet, hat General Halleck in einem Armeebefehl bekannt gemacht, der Feind habe bei der Räumung von Mudtown (Rothstadt) in Arkansas den im Stich gelassenen Mundvorrath vergiftet, 42 Offiziere und Soldaten, die davon genossen, seien an Vergiftung gestorben. Wenn die Urheber der Vergiftung in Gefangenschaft geathen sollten, werde er sie weder als Soldaten behandeln, noch erschießen, sondern als Mörder vor Gericht stellen und hängen lassen.

Verschiedenes.

* Kusel, 18. März. Die allerhöchst bewilligte Haus-Collecte für die protest. Gemeinde Landstuhl hat im Landcommissariatsbezirke Kusel ertragen 369 fl. 54½ kr., wovon auf das Decanat Kusel 548 fl. 10¾ kr. und auf das Decanat Lauterecken 421 fl. 43¾ kr. treffen. — Die höchsten Beträge hat die Collecte in den Pfarreien Kusel und Neunkirchen ergeben.

Die Nummer 135,862 des „Lahrer Hinkenden Boten" gewann die 126 fl., welche von dem Verleger dieses Kalenders ausgesetzt worden.

Der Volksfreund in Frankfurt berichtet: „Es liegt ein Guldenstück vor uns; auf dessen einer Seite ist zu

Digitized by Google

lesen: „Preßfreiheit. Volksbewaffnung. Schwurgericht. Religionsfreiheit. Deutsches Parlament. März 1848.“ — Auf der andern Seite befindet sich ein Kopf mit der Umschrift: „Ludwig, Erbgroßherzog und Mitregent von Hessen.“ Die Guldenstücke sind sehr selten geworden, weil um jeden Preis zurückgekauft und eingeschmolzen. Warum wohl?

In einer Spielhölle in der Charlottenstraße zu Berlin hatten die Spieler die Röcke ausgezogen, weil es ihnen bei ihrer Arbeit zu heiß wurde. Es wird fortgespielt bis nach Mitternacht. Da öffnet sich die Thür und herein tritt die Polizei, den Spielerclub aufzuheben. Wie der Blitz springen die Spieler auf, einige zum Fenster, andere zu einer Hinterthür hinaus. Die Polizei läßt sie laufen, nimmt die Gebrüder und die Röcke eubig in Beschlag und entfernt sich. Die Polizisten waren verkleidete Spitzbuben.

Der Gärtner Friedrich in Potsdam hat sich vorzugsweise auf die Veilchenzucht gelegt und macht damit gute Geschäfte. Er unterhält mehr als 300 Beetfenster dafür und liefert vom October bis April für mehr als 2000 Thlr. Veilchen an die Blumenhändler in Berlin.

Paris, 14. März. Die durch die „Geheimnisse von Paris“ Eugen Sue's berühmt gewordene Kneipe „zum weißen Kaninchen“ in der Rue aux Fevres wird nun abgerissen. Die Arbeiten werden von einem Polizei-Commissär und mehreren Stadtsergeanten beaufsichtigt; man hat bereits außer einer Masse von Gegenständen, die zu hohen Preisen an Liebhaber verkauft wurden, am Fuße der Treppe, welche zu den großen Kellern dieses Hauses führt, fünfzehn menschliche Skelette aufgefunden. Die Nachforschungen werden mit Eifer fortgesetzt.

Philipp Berg, Bäcker vom Schnepfenhof, Gemeinde Gerbach, und Peter Höhn, Ackerer von Oberulmen, wollen nach Rheinpreußen; Jacob Mayer, Barbier von Obermoschel will nach dem Großherzogthum Hessen; und Carl Stein, Schuster von Finkenbach-Gerhweiler, nach Amerika auswandern. Christoph Friedrich Rupprecht, früher zu Dürkheim, dermalen zu Worms wohnhaft, will dahin auswandern.

• **Kusel**, 21. März. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 15 kr. Spelz 4 fl. 56 kr. Gerste 5 fl. 13 kr. Haser 4 fl. 9 kr. Erbsen 5 fl. 40 kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 40 kr. Butter 28 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Ein Kornbrod 26 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 18 kr.

Immobiliar-Versteigerung.

[121½] **Samstag den 29. März nachsthin, Nachmittags 4 Uhr**, zu Kusel im Versteigerungslocale bei **Wilhelm Dick**, lassen die Erben der in Kusel verstorbenen **Jacobina Theobald**, gewesene Wittwe von **Carl Seitz**, nachbeschriebene zu deren Nachlaß gehörigen, zu und im Bann von Kusel gelegenen Immobilien, der Abtheilung wegen öffentlich versteigern, als:

1) Plan-Nro. 222, 4 Dezim. Fläche mit Wohnhaus, Stall und Hofraum, gelegen zu Kusel in der obern Vorstadt, neben Jacob Rindis Erben, Heinrich Rindt und Christian Weitzel;
2) Plan-Nro. 602 und 603, 43 Dez. Wiese auf Seibenacker, neben Gottlieb Bell und der Straße;
3) Plan-Nro. 607, 37 Dezim. Wiese allda, neben Carl Emmrich;
4) Plan-Nro. 1078 und 1079, 1 Tagw. 66 Dezim. Wiese am Herschenberg, neben Wittwe Carl Joanni und Weg, in zwei Abtheilungen;
5) Plan-Nro. 1660, 12 Dezim. Garten im Weibergraben, neben Philipp Finck und Carl Rindt;
6) Plan-Nro. 1701, 44 Dez. Wiese allda, neben Carl Rippel und Pfad;
7) Plan-Nro. 1875, 79 Dez. Wiese auf dem alten Weibergraben, neben Philipp Jacob Finck und Anstößer;
8) Plan-Nro. 3137*, 27 Dezmalen Waldung in der Engelbach, als den 6. ungetheilten Antheil der ganzen Fläche.

Kusel, den 19. März 1862.

Pasquay, k. Notar.

[99½] Bei **Friedrich Ottmann** ll. kann ein ordentlicher junger Mann das Färberei-Geschäft erlernen.

Holz-Versteigerung.

[122½] **Montag den 31. d. Mts. des Nachmittags um 1 Uhr**, in der Wirthswohnung des Herrn **Friedrich Rumpf** in **Altenglan**, werden nachbeschriebene Hölzer auf Zahlungstermin versteigert:

1) 20 Klafter buchenes Scheitholz;
2) 600 buchene Wellen;
3) 12 buchene Stämme und Abschnitte;
4) 3 eichene Nutzholzstämme in der Hofbecke gelegen.

Alles i. Quartal und im Bann Altenglan gelegen

Der Fahrweg ist neu herzestellt.

Kusel, den 19. März 1862.

Radheim, k. Gerichtsbote.

Lohrinden-Versteigerung.

Montag den 24. März l. J., Vormittags 11 Uhr, werden auf dem Stadthause dahier öffentlich versteigert:

die Lohrindenerzeugnisse aus den Gemeindewaldungen von:

1) Kusel, Schlag Obergaltbach mit circa 25 Ctr.;
2) Ehweiler, Schlag Rittersteinchen circa 10 Ctr.;
3) Schellweiler, Schlag Konkerwald circa 25 Ctr.
4) Sodann das Lohrinden-Ergebniß der Kirchschaffnei Obermoschel, Schlag Winterhöll mit circa 20 Centner.

Kusel, den 12. März 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[102½] **Schleip.**

Verpachtung.

Dienstag den 25. März l. J., des Nachmittags 4 Uhr im Versteigerungslocale dahier, werden durch das unterfertigte Bürgermeisteramt auf mehrere Jahre öffentlich verpachtet:

a. Immobilien der Stadt Kusel gehörend:
   1) 13 Dezimalen Wiese auf dem Höfchen, neben Philipp Bayer;
   2) 195 Dezim. Acker am Erbsbacherpfad, neben Daniel Conrad;
b. Güter der 2. protest. Pfarrei Kusel gehörend:
   1) 204 Dezim. Acker in der Rothelsbach, größtentheils mit ewigem Klee gepflanzt, in 3 Theilen;
   2) 68 Dezim. Acker allda;
   3) 144 Dezim. Acker auf der Staffel, zur Hälfte mit ewigem Klee gepflanzt, in 3 Theilen;
   4) 14 Dezim. Acker und Wiese im Thälchen;
   5) 342 Dezim. Wiese in der Rothelsbach, in 2 Theilen;
   6) 11 Dezimalen Garten vor dem Hause;
   7) 58 Dezim. Garten und Wiese an der Stadtmauer beim Staffelpfadt.

Kusel, den 17. März 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[118⅞] **Schleip.**

Lohrinden-Versteigerung

zu Herschweiler.

Samstag den 29. d. Mts., Nachmittags um 2 Uhr, wird dahier das diesjährige Eichen-Lohrinden-Ergebniß der Waldungen nachgenannter Gemeinden meistbietend versteigert, als:

1) Gemeinde Herschweiler-Pettesheim, circa 70 Ctr.;
2) Gemeinde Konken, circa 130 Centner;
3) Gemeinde Krottelbach, circa 60 Ctr.;
4) Gemeinde Langenbach, circa 40 Ctr.

Herschweiler, den 14. März 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[114⅞] **Morgenstern.**

Digitized by Google

Holz-Versteigerung.

Mittwoch den 26. März, Vormittags 10 Uhr, wird zu Ruthweiler im Schankhause die Versteigerung des Holzergebnisses aus den dasigen Gemeindewaldschlägen Reigelsbörn und Altenwald vorgenommen. Dasselbe besteht in:

3 eichene Wagnerstämme,
10 buchene Nutzholz-Abschnitte,
30¾ Klafter buchen Scheit- und Prügelholz, und
1575 buchen Wellen.

Gobelhausen, den 20. März 1862.

Das Bürgermeisteramt,
[123] **Scheuermann.**

Lohrinden-Versteigerung.

Samstag den 29. März l. J., Morgens 10 Uhr, auf

den Gemeindehause zu Saal:

Gemeinde Selchenbach, Schlag Schachen 30 Ctr. 2. Kl.;
Gemeinde Osterbrücken, Schlag Brückenbusch, 60 Ctr. 2. Kl.;
Gemeinde Buhach, Schlag Kerzenborn 80 Ctr. 2. Kl.;
Gemeinde Saal, Schlag Sehe 50 Ctr. 2. Kl.;
Gemeinde Hoof, Schlag Staffel 15 Ctr. 2. Kl.;
Gemeinde Hoof, Schlag Achterwald 30 Ctr. 2. Kl.;
Gemeinde Niederkirchen, Schlag Bannholz 130 Ctr. 1. Kl.

Saal, Kantons Kusel, 15 März 1862.

Das Bürgermeisteramt,
[115⅔] **Cullmann.**

Lohrinden-Versteigerung

zu Ulmet, Landcommissariat Kusel.

Bis Samstag, als den 5. April l. J., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Amtslokale der unterfertigten Behörde die diesjährigen Lohrindenergebnisse aus nachbenannten Gemeinden an den Meistbietenden versteigert:

1. Gemeinde Ulmet, Schlag Wäldchen, geschätzt zu 40 Ctr.;
2. Gemeinde St. Julian-Obereisenbach, Schlag Bauwald, geschätzt zu 50 Ctr.;
3. Gemeinde Rathsweiler, Schlag Frenkendell, geschätzt zu 20 Ctr.;
4. Gemeinde Erdesbach, Schlag Kohlkauth, geschätzt zu 25 Ctr.;
5. Gemeinde Oberalben, Schlag Widdersteinchen, geschätzt zu 10 Ctr.

Ulmet, den 15. März 1862.

Das Bürgermeisteramt,
[117⅔] **Latterner.**

Knochenmehl

von vorzüglicher Qualität, stets vorräthig bei

Carl Breith
[112⅔] in Glan-Münchweiler.

Kram- und Vieh-Märkte

zu

Offenbach am Glan 1862.

Dienstag den 8. April.
„ „ 27. Mai.
„ „ 9. September.
„ „ 2. Dezember.

Grumbach, den 13. März 1862.

Der Bürgermeister,
[107⅔] **Krämer.**

Anzeige.

[104⅔] Vom 20. April an sind bei Unterzeichneten wieder Dutzend- oder Gezeignen-Knollen, das Stück zu 1 nach Schönheit der Blumen von 9, 12 bis 15 kr. zu haben.

Marggraff.

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Neustadter Bleiche.

Von heute an übernehme ich wieder Bleichwaaren für obige Bleiche.

Die Preise sammt den Frachtkosten sind:

Für glatte Leinen und Gebild von ¾ und ⅞ breit 3 kr. die Elle.
„ „ „ „

№ 25. Mittwoch, **Pfälzer.** 1862. 26. März.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Pfälzische Volkshalle und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf den Pfälzer. Bestellungen auf denselben wollen baldigst bei den kgl. Postämtern, sowie in der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

München, 20. März. Se. kgl. Hoh. der Kronprinz ist von seiner Krankheit so weit wieder genesen, daß er an einem der nächsten Tage zum Erstenmale wieder ausfahren darf. — In Betreff der Dislocirung hiesiger Truppentheilungen für die Dauer der Sommer- und Herbstexercitien ist nun bestimmt, daß das dritte Bataillon des Infanterie Regiments Kronprinz nach Fürstenfeld verlegt wird. Dasselbe hat am 29. ds. Morgens dahier abzumarschiren und werden die am 1. April einrückenden Rekruten des Bataillons demselben nachgesendet werden. Mit dem nächsten Kabinetskourier werden auch die ministeriellen Vorschläge bezüglich des dießjährigen Garnisonswechsels mit der Pfalz Sr. Maj. dem König vorgelegt werden.

Ansbach, 21. März. Heute Morgen starb hier nach kurzem Krankenlager der Regierungsdirektor und Consistorialvorstand Freiherr von Lindenfels.

Köln. Das dießjährige niederrheinische Musikfest, das neununddreißigste in der glänzenden Reihe derselben, wird an den Pfingsttagen hier in Köln gefeiert werden.

Koblenz, 20. März. Um Ersparnisse bei der Militärverwaltung zu erzielen, sollen im Frieden die Stellen der ersten Commandanten in den Festungen nach und nach eingehen; das geschieht auch hier in Folge der bereits gemeldeten Versetzung des Prinzen Waldemar von Holstein nach Frankfurt a. M.

Wien, 22. März. Gestern Abend um 11 Uhr ist der Feldmarschall Fürst Windischgrätz gestorben.

Mailand, 22. März. Garibaldi ist hier angekommen und mit großem Enthusiasmus empfangen worden. Die Bewohner haben ihm zu Ehren illuminirt. Garibaldi empfiehlt Bewaffnung und verspricht Rom und Venedig, die noch in Sklaverei befindlichen Schwestern, zu befreien.

Mailand, 22. März. Attaca (?) veröffentlicht das Programm von Ungarn, welches zwischen Koffüth, Klapka und Türr vereinbart worden ist. Die Hauptpunkte sind: Ein constitutionelles Königreich, Ausschließung des Hauses Habsburg, Gleichheit aller Einwohner, eine Offensiv- und Defensivallianz Ungarns mit Serbien, Kroatien und Rumelien.

Neapel, 13. März. Pop. d'Italia veröffentlicht ein vom 1. d. Mts. datirtes Schreiben Mazzini's an die Mitglieder des leitenden Ausschusses der »Società unitaria« in Genua. Er sagt darin unter anderm: „Die Unzufriedenheit in Italien ist groß, beinahe allgemein, und wächst jeden Tag; für jeden Blick sichtbar in Sicilien und den südlichen Provinzen des Festlandes; sichtbar, besonders unterm Volk, in Bologna und den Städten der Aemilio; etwas verborgener, aus Besorgniß vor dem drohenden Oesterreich, aber nicht minder groß in Norditalien, mit Ausnahme des eigentlichen Piemonts." Ferner: „Ich klage die, welche heute regieren, nicht der Verrätherei oder berechneten Unsittlichkeit an; sie sind Schwachköpfe und moralische Feiglinge."

Neapel, 18. März. Das Inventarisiren in den Klöstern, welches mit großem Eclat in dem Nonnenkloster „Donna Regina" begann, wird unter beständigem Protestiren der Geistlichkeit eifrig fortgesetzt. Wie es scheint, hat man sich die kurhessischen Steuereintreibungsvorschriften als Vorbild für das hierbei einzuhaltende Verfahren genommen. Die Thüren, welche die Geistlichen nicht öffnen wollen, werden eingeschlagen; das vorgefundene baare Geld wird zum Theil an die neue Kirchenkasse abgeliefert, zum Theil den Klöstern gelassen. Die vielen kostbaren Altargeräthe werden sorgfältig gewogen, abgeschätzt und inventarisirt.

Paris, 21. März. Nach telegraphischer Meldung ist der frühere russische Staatskanzler, Graf Nesselrode, gestern in Petersburg gestorben.

Paris, 21. März. Nachrichten die dem „Pays" aus Bulgarien zugehen, melden, daß eine sehr thätige Propaganda daselbst für die Sache des Katholizismus wirkt. Die Zahl der Familien, welche von der griechischen Kirche übertreten, wird mit jedem Tage bedeutender. In Adrianopel allein sind über 10,000 Griechen zum Katholizismus übergetreten.

Paris, 22. März. Aus einer Discussion des gesetzgebenden Körpers über eine außerordentliche Creditbewilligung von 985,000 Fr. für das Kriegsministerium erfährt man, daß das System, Armeepferde dem Ackerbau zur Verpflegung und zur zeitweiligen Benützung zu übergeben, sich vortrefflich bewähre. Die Armeeverwaltung, wie die betreffenden Landwirthe seien gleich sehr durch diese Maßregel befriedigt. Am 1. Januar 1862 habe der Ackerbau 20,000 Pferde zu seiner Verfügung gehabt, die, wie man sich durch sorgfältige

Digitized by Google

Inspectionen überzeugt habe, im besten Zustande seien, und jeden Augenblick für den activen Dienst zur Verfügung ständen. — Der dem Kriegsminister eröffnete Credit ist, wie 1862, für einen Effectivbestand (für Frankreich und Algerien) von 430,000 Mann und 85,700 Pferden berechnet. Das Marineministerium bedarf 18,773,501 Fr. mehr, da die seitherige Zahl der beständig ausgerüsteten Schiffe von 152 auf 188 und der Effectivbestand von 26,000 Matrosen auf 30,000 erhöht worden ist. (Wi. Z.)

Nach einer Privatdepesche, welche der „Patrie“ aus Athen zugegangen ist, haben sich die königlichen Truppen folgende Werke vor Nauplia bemächtigt: der Kanonen und Mörserbatterien auf dem Polygon des Berges St. Elias; der mit gezogenen Kanonen versehenen Redouten bei dem Dorfe Arias; der von einer Haubitzenbatterie vertheidigten Mühle von Tabacopoulo, dann der Pulverfabrik von Cephalari, doch hatten die Insurgenten vor ihrem Abzug alles Pulver ins Wasser geworfen und alles Material zerstört. Es ist dieses ein großer Verlust für den Staat, denn die neu errichteten pyrotechnischen Werkstätten hatten allein 500,000 Drachmen gekostet. — Von Smyrna sind alle türkische Kriegsschiffe nach dem Piräus abgegangen; ebenso haben die englischen Kriegsdampfer „Algiers“, „Exmouth“ und „Queen“ Malta am 19. März verlassen, um sich nach Corfu zu begeben. Die türkische Regierung hat Truppen im Golfe von Arta ans Land gesetzt und beabsichtigt daselbst ein Beobachtungscorps aufzustellen.

New-York, 4. März. Das Finanzcomite hat über eine Steuervorlage berichtet, die folgende Abgaben vorschlägt; Spirituosen 15 C. per Gallone; Druckpapier 3 Mills per Pfund; Mehl 10 C. per Faß; 3% von jedem Einkommen über 600 Doll.; Tabak 3 C. per Pfund. Auch eine Vermögenssteuer ist vorgeschlagen. Gas, Leder, Eisenbahn- und Dampfboot-Passagiere, Anzeigen, Equipagen, Zündhölzchen, Tafelgeschirr und Vieh werden besteuert. Zum Betrieb eines jeden Geschäfts wird ein Exlaubnißschein erfoderlich sein.

Von dem preußischen Kronprinzen hört man selten etwas. Desto lieber erzählt man sich in Berlin von ihm folgenden Vorfall. Als vorige Woche die Minister ihre Entlassung eingereicht hatten, fragte ihn eine sehr hohe Person: Nun, was würdest Du denn thun? — Der Kronprinz antwortete sofort: Ich würde es machen, wie meine Schwiegermutter in England; ich würde versuchen, mit der Majorität (der Kammer) zu regieren! —

Der Stand der österreichischen Staatsschuld, Ende April 1861, wies — laut amtlicher Veröffentlichung — eine Gesammtschuld von 2,283¼ Mill. Gulden nach.

Lord Palmerston, den man sich kaum anders als mit dem Blasebalg denken kann, setzt dasmal dem glimmenden Feuer in Italien den Dämpfer auf. Nicht weiter! ruft er den drängenden Italienern zu, der status quo muß erhalten bleiben. Was weiter werden soll, müssen wir dem lieben Gott und seinem ernsten Minister, der Zeit überlassen!

Die Unionsregierung in Washington hat jede Mittheilung militärischer Nachrichten durch den Telegraphen verboten. Man schließt daraus, daß die Unionstruppen auf allen Punkten angreifen werden.

Aller Anfang ist schwer; das galt auch von der Kriegführung der Union in Nordamerika. Jetzt geht's keisch drauf los und eine Reihe von wichtigen Siegen ist errungen und die Reihe verspricht noch länger und entscheidender zu werden. Die Wetten, daß in 3 Monaten der Krieg aus sein werde, sind in Washington nicht selten. „Wenn je ein Sachkundiger eine Geschichte dieses Krieges schreibt, wird er anerkennen, daß in den Gewaltmärschen, welche die Bundestruppen in den letzten Wochen in Süd-Kentucky, Nord-Tennessee, Missouri und Arkansas zurückgelegt haben, zehnmal so viel Energie, Ausdauer und Opfermuth gezeigt hat, als zu einer Anzahl offener Schlachten auf gutem Boden. Es ist ein Winterfeldzug, wie ihn Europa seit 50 Jahren nicht gesehen hat. An dem ersten Tag des 3tägigen Kampfes um die Festung Donelson stand das Thermometer auf 9° unter Null (Reaumür). In der Nacht traf ein Niederschlag mit Glatteis ein, dann schlug das Wetter in eisig kalten Regen um, der den ganzen Tag anhielt; darauf wieder helle, trockene Kälte. Und diese 3 Tage hindurch hielten die Bundestruppen ohne allen Schutz gegen das Wetter, bei dürftigster Nahrung einen fast ununterbrochenen, mörderischen Kampf aus.“

Präsident Lincoln, der immer mehr in's rechte Fahrwasser kommt, will die böse Sklavenfrage mit Schwert und Geld zugleich lösen. Das Schwert bricht Bahn, das Geld hilft nach. Er trägt in einer Botschaft an den Congreß auf Mithülfe des Congresses für jeden Staat an, der die Sklaverei gegen eine Geldentschädigung bereit ist, und flößt sich dabei auf die Erfahrung, daß der Dollar mächtiger ist, als die Ihre.

Verschiedenes.

München, 21. März. Man ist dahier ein paar Individuen auf die Spur gekommen, welche bayerische Einlässe in die österreichische Zahlenlotterie vermittelten. Bei einem derselben wurde, wie man hört, ein Gewinnst von 2000 fl. gefunden und konfiszirt. (Bayer. Bl.)

Frankfurt a. M. hat's zu 71,000 Einwohnern gebracht, mit dem Landbezirk zu 83,000 Einwohnern. Seit 8 Jahren hat der Stadtbezirk um 3487 Köpfe zugenommen, was für Frankfurt gar nicht viel ist, obwohl's für andere genug wäre.

Coburg, 20. März. Vor einigen Tagen entdeckte man in der Nähe der Stadt den Leichnam eines Jenenser Studenten, welcher, wie sich herausstellte, sich selbst den Tod gegeben hatte. Man fand bei ihm die Kürzeste seines Vaters, die er mit der Bitte aufgezeichnet hatte, sich an denselben zu wenden, falls die Kosten der Bestattung nicht mit dem vorgefundenen Gelde gedeckt würden. Ueber das Motiv zu seinem unseligen Entschlusse ist keine Andeutung gegeben.

In Schnackenburg starb während des Hochwassers eine Frau, deren Leiche einige Wochen über der Erde stehen bleiben mußte, weil sie wegen des hohen Wassers nicht beerdigt werden konnte. Endlich nach Verlauf des Wassers mußte die Leiche abermals einige Wochen stehen bleiben, weil eine testamentarische Bestimmung der Verstorbenen bezüglich der Leichenfeier nicht erfüllt werden konnte. Die Verstorbene hatte nämlich bestimmt, daß bei ihrem Begräbnisse sechs Butterkuchen gebacken werden sollten; in ganz Schnackenburg war aber keine Milch zu bekommen, und es mußten die Angehörigen deßhalb mit dem Begräbnisse warten, bis ihre Kuh gekalbt hatte. (!!)

Von dem schönen Kunstblatt, welches Luthers Denkmal in Worms nach Rietschels Entwurf darstellt, hat ein einziger Mann in Brasilien, der badische Consul Lämmert 480 Exemplare bezogen und weiß sie dort an den Mann zu bringen.

Handelsbericht.

Mainz, 21. März. Unser heutiger Wochenmarkt war wieder schwach besahren und der Preis des Weizens ging eine Kleinigkeit höher; es wurde verkauft: Weizen 14 fl.

Digitized by Google

30—45 kr. per 200 Pfund, Korn 10 fl. 50 kr. bis 11 fl. per 180 Pfd., Gerste 7 fl. 45—50 kr. per 160 Pfd., Haber 5 fl. 30 kr. per 120 Pfd. Im Großhandel verlief das Geschäft diese Woche sehr ruhig und sämmtliche Weizensorten waren 5—10 kr. billiger offerirt. Zu notiren: Frankenweizen 13 fl. 50 kr., altb.w. 13 fl. 40—45 kr., ungarischer 13 fl. 5—10 kr., Korn 11 fl. 30 kr., Gerste 9 fl. 50 kr., Bohnen 13 fl., Erbsen 10 fl. 40—45 kr., Linsen 9 fl. 15—20 kr., Wicken 10 fl., Alles per 200 Pfd.; Haber 5—5 fl. 10 kr. per 120 Pfd. Rüböl 25 fl., per Oct. 25 fl., raffinirtes 26 fl. 15 kr. Mohnöl 33 fl. 15 kr. per Ctr. ohne Faß. Reps 18—18 fl. 30 kr. per 175 Pfd. nach Qual. Mohnsamen 19 fl. per 160 Pfd. Deutscher Kleesamen 24—25 fl. nach Qual., Luzerner 21—23 fl. nach Qual. Branntwein 32 fl. 30 kr. per hess. Ohm. Repskuchen 75—80 fl. per 1000 Stück.

Worms, 21. März. Wir notiren heute: Pfälzer Weizen 14 fl. 20 kr., Korn 11 fl. 45 kr., Gerste 9 fl. 40—45 kr. per 100 Kilo. Stettiner Roggenvorschuß 9½ im Verbande 11—12 fl., Weizenvorschuß 15 fl. 30 kr. Mehl in der Provinz 11 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Mehl 25 fl. — Reps 19 fl. 30 kr. — Deutsche Kleesaat 24 fl., secunda Qualität 23 fl., Luzerner 20—21 fl. — Branntwein 31—31 fl. 30 kr. — Kartoffeln 4—4 fl. 10 kr. per 200 Pfd.

Frucht-Mittelpreise.

• **Kaiserslautern**, 25. März. Der Centner: Weizen 7 fl. 16 kr., Korn 6 fl. 2 kr. Spelzkern 7 fl. 15 kr. Spelz 5 fl. 24 kr. Gerste 5 fl. 4 kr. Haber 4 fl. 17 kr. Erbsen 6 fl. 1 kr. Wicken 5 fl. 53 kr. Linsen — kr. 3 Kilgr. Kombrod 25 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 14 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Immobiliar-Versteigerung.

[121½] **Samstag den 29. März nachsthin, Nachmittags 4 Uhr**, in **Kusel** im Versteigerungslocale bei **Wilhelm Dick**, lassen die Erben der in Kusel verstorbenen Rentnerin **Jacobina Theobald**, nachbeschriebene zu deren Nachlaß gehörigen, zu und im Bann von Kusel gelegenen Immobilien, der Abtheilung wegen öffentlich versteigern, als:

1) **Plan-Nro. 222**, 4 Dezim. Fläche mit Wohnhaus, Stall und Hofraum, gelegen zu Kusel in der obern Vorstadt, neben Jacob Rindts Erben, Heinrich Rindt und Christian Weigel;
2) Plan-Nro. 602 und 603, 43 Dez. Wiese auf Seitzenacker, neben Gottfried Bell und der Straße;
3) Plan-Nro. 607, 37 Dezim. Wiese allda, neben Carl Emmrich;
4) Plan-Nro. 1078 und 1079, 1 Tagw. 66 Dezim. Wiese am Herchenberg, neben Wittwe Carl Joanni und Weg, in zwei Abtheilungen;
5) Plan-Nro. 1660, 12 Dezim. Garten im Weihergraben, neben Philipp Finck und Carl Rindt;
6) Plan-Nro. 1701, 44 Dez. Wiese allda, neben Carl Rippel und Pfad;
7) Plan-Nro. 1875, 79 Dez. Wiese auf dem alten Weihergraben, neben Philipp Jacob Finck und Anstößer;
8) Plan-Nro. 3137*, 27 Dezimalen Waldung in der Engelbach, als den 6. ungetheilten Antheil der ganzen Fläche.

Kusel, den 19. März 1862.

Pasquay, k. Notar.

[119½] **Donnerstag den 3. April 1862 zu Kusel im Hause des Wirthes Philipp Sommer** werden durch den gerichtlich beauftragten k. Notar Klee in Kusel, auf dem Nachlaß der dahier verlebten **Juliana Ottmann, Wittwe von Carl Matzenbacher**, abtheilungshalber öffentlich zu eigen versteigert:

I. Morgens 8 Uhr:

2 Canapee, 2 Commode, 3 Schränke, 1 Nähtisch, 1 Pfeilertisch, verschiedene andere Tische, mehre Stühle, Betten, 3 Bettladen, Weißzeug, Kupfer, Zinn und Silber, Porzellan, 2 Küchenschränke, 1 Pendule, 1 goldne Taschenuhr, Spiegel, Bilder und sonstiges Haus- und Küchengeräthe;

II. Nachmittags 4 Uhr:

1) 35 Dezimalen Wald im Heerdchen,
2) 3 Tagw. 57 Dezimalen Wald im unteren Galtbach,
3) 56 Dezimalen Wald in der Engelbach, alles Kuseler Bannes.

Kusel, 15. März 1862.

J. Klee, k. Notar.

Holz-Versteigerung

in Staatswaldungen des Reviers Lauterecken.

Dienstag, den 15. April 1862, des Morgens 9 Uhr zu Reckweilerhof.

Schlag **Nördlicher Jungenwald** XIII. 2. a.		Schlag **Südlicher Jungenwald** XIV. 2. a.	
10	Eichen-Baustämme 4. Classe.	69	Eichen-Baustämme 3. u. 4. Classe.
2900	Buchen-Bohnenstangen.	9	Klafter Buchen-Scheitholz, knorrig.
7½	Klafter Buchen-Scheitholz, knorrig.	17½	Klafter Eichen-Scheitholz, knorrig.
14	Klafter Eichen-Scheitholz, knorrig.	5¼	Klafter Buchen-Prügelholz.
5	Klafter Eichen-Prügelholz von Stangen.	4¼	Klafter Eichen-Prügelholz von Stangen.
2839	Buchen-Wellen mit Prügel von 1—3 Zoll.	¾	Klafter Weichholz-Prügelholz.
575	Eichen-Wellen mit Prügel von 1—3 Zoll.	2700	Buchen-Wellen mit Prügel von 1—3 Zoll.
104	Weichholz-Wellen mit Prügel von 1—3 Zoll.	958	Eichen-Wellen mit Prügel von 1—3 Zoll.
75	Buchen-Astwellen mit Prügel von 1—3 Zoll.	988	Weichholz-Wellen mit Prügel von 1—3 Zoll.
3338	Buchen- und Eichen-Reiserwellen.	475	Buchen-Astwellen mit Prügel von 1—3 Zoll.
		3912	Buchen- und Eichen-Reiserwellen.

Lauterecken, den 20. März 1862.

Königl. Forstamt.

Geib.

[129]

Gyps- und Knochen-Mehl-Lager.

Der Unterzeichnete empfiehlt zur geneigten Abnahme:

a) **Gyps**, feinst gemahlen, das Faß oder 50 Pfund zu 10 kr. bei Partien etwas billiger.

b) **Knochen-Mehl** von nicht entfetteten und nicht entleimten Knochen, die 100 Pfund zu 4 fl. 24 kr.

Waldmohr, im März 1862.

[131½] **Georg Eichner.**

Digitized by Google

Lohrinden-Versteigerung.

Samstag den 29. März
l. J., Morgens 10 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Saal;
Gemeinde Seichenbach, Schlag Schachen 30 Ctr. 2. Kl.;
Gemeinde Ostertschen, Schlag Brückenbusch, 60 Ctr. 2. Kl.;
Gemeinde Buchau, Schlag Kesselbronn 80 Ctr. 2. Kl.;
Gemeinde Saal, Schlag Sehr 50 Ctr. 2. Kl.;
Gemeinde Hooi, Schlag Staffel 15 Ctr. 2. Kl.;
Gemeinde Hooi, Schlag Achterwald 30 Ctr. 2. Kl.;
Gemeinde Niederkirchen, Schlag Bannholz 130 Ctr. 1. Kl.

Saal, Kanton Kusel, 15. März 1862.

Das Bürgermeisteramt,
[115⅔] **Cullmann.**

Lohrinden-Versteigerung zu Herschweiler.

Samstag den 29. d. Mts.,
Nachmittags um 2 Uhr, wird dahier das diesjährige Eichen-Lohrinden-Ergebniß der Waldungen nachgenannter Gemeinden meistbietend versteigert, als:

1) Gemeinde Herschweiler-Pettersheim, circa 70 Ctr.;
2) Gemeinde Konken, circa 130 Centner;
3) Gemeinde Krottelbach, circa 60 Ctr.;
4) Gemeinde Langenbach, circa 40 Ctr.,

Herschweiler, den 14. März 1862.

Das Bürgermeisteramt,
[114⅔] **Morgenstern.**

Bekanntmachung.

Mittwoch den 2. April
l. J., Mittags präzis 11 Uhr, werden zu Altenkirchen aus dem Gemeindewalde daselbst:

30 Ctr. Lohrinden,

und aus dem Gemeindewalde von Dittweiler,

250 Ctr. Lohrinden,

versteigert.

Altenkirchen, den 20. März 1862.

Das Bürgermeisteramt,
[126] **Böhnlein.**

Leisten, Stiefel- und Wallhölzer, gefertigt von Holz, empfiehlt
[128⅓] **Fried. Biehl.**

Knochenmehl

von vorzüglicher Qualität, stets vorräthig bei
Carl Heelth.
[112⅔] in Glan-Münchweiler.

Liederkranz.

Heute Mittwoch, Abends 8 Uhr:
Probe und Unterhaltung
im Vereins-Locale, wozu einladet
Der Dirigent.

Holz-Versteigerung.

Am Montag den 31. laufenden Monats März,
Vormittags 9 Uhr beginnend,

werden in dem der hiesigen Gemeinde gehörigen Waldbistrikte **Tanbenwäldchen**, nachstehend genannte Holzsortimente meistbietend öffentlich versteigert und zwar:

1 Eichen-Nutzholzstamm von 21 Fuß lang und 11 Zoll Durchm.,
115 Kiefern-Bau- und Nutzholzstämme von 12—26 Fuß lang und 5—14 Zoll Durchmesser,
40 Kiefern-Nutzholzstangen von 4 auf 5 Zoll,
¼ Klafter Eichen-Knüppelholz,
6 „ Buchen-Knüppelholz,
136¼ „ Kiefern-Knüppelholz,
456 „ Nadelholz-Reiser,

wozu Steiglieblhaber mit dem Bemerken einladet, daß der vorgedachte Distrikt ganz nahe an der Bezirksstraße von hier nach Kusel liegt, mit dieser Straße durch einen bequemen Weg in Verbindung steht und hierdurch, sowie wegen der Lage des Distrikts auf der Höhe die Abfuhr des Holzes nach den ringsum und tiefer gelegenen Orten ungemein erleichtert ist.

Die Versteigerung findet im Walde selbst statt.

Baumholder, den 24. März 1862.

Der Bürgermeister,
[130⅔] **Heyl.**

Am 15. Mai 1862.

Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen.

Gewinne des Anlehens

3	Gewinne à	fl. 25,000.	6	Gewinne à	fl.	20,000,
4	„ „	„ 18,000.	8	„ „	„	16,000.
1	„ „	„ 15,000.	8	„ „	„	14,000.
8	„ „	„ 12,000.	23	„ „	„	10,000.
8	„ „	„ 8000.	8	„ „	„	7000.
8	„ „	„ 6000.	15	„ „	„	5000.
1	„ „	„ 3000.	50	„ „	„	2000.
51	„ „	„ 1000.	98	„ „	„	5000.
5	„ „	„ 200.	505	„ „	„	100.

2c. 2c.

Der geringste Gewinn ist 8 Gulden.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen kann ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind direct an das Handlungshaus

B. Schottenfels in Frankfurt a. Main

zu senden.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. [40¹⁵/₂₀]

Frankfurter Geld-Course
vom 19. März 1862.

Pistolen	fl.	9 37½	20 Francs-Stücke	fl.	9 20½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55	Engl. Sovereigns	„	11 44
Rand-Ducaten	fl.	5 31	Preuß. Thaler	„	1 51
Holl. 10fl.-Stücke	fl.	9 42½	Preuß. Cassen-Scheine	„	1 45½
			Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	31 40
			Dollars in Gold	„	2 25½

Druck und Verlag von Wilhelm Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Ortsschulvorsteher der obigen Filiale, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№. 26. Freitag, **Pfälzer.** 1862. 28. März.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dreschalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf den „Pfälzer." Bestellungen auf denselben wollen baldigst bei den kgl. Postämtern, sowie in der Expedition desselben gemacht werden.

Welthändel.

Aus der Pfalz, 24. März. Der Central-Vorstand der Gustav Adolph-Stiftung zu Leipzig hat auch dieses Jahr wieder einige protestantische Gemeinden der Pfalz mit Unterstützungen für Kirchenbauten bedacht; so die Gemeinde Landstuhl mit 1245 fl., dann St. Ingbert mit 175 fl. und Kaiserslautern mit 35 fl. (Pf. Z.)

Aus dem Bliesthal, 23. März. Der Mörder des 9jährigen Mädchens auf der Thalmühle bei Gräfinthal ist allen Anzeichen nach ein gewisser H., der aus Frankreich in die Gemeinde Wittersheim eingewandert und seit dem Morde verschwunden ist. Da nach allen Seiten Steckbriefe gegen ihn ergangen sind, so hofft man seiner habhaft zu werden. Wahrscheinlich hat er sich nach Frankreich geflüchtet. Interessant ist es, daß derselbe drei Tage nach der Hinrichtung des in derselben Gemeinde Wittersheim ansässig gewesenen Raubmörders Röich, dessen Execution er beigewohnt, jenes todeswürdige Verbrechen begangen hat. Es ist dies keine Rechtfertigung der Abschreckungstheorie. (Pf. Z.)

München, 24. März. Nachrichten aus Nizza zufolge hat Se. Maj. der König die Absicht, wenn die Witterung günstig bleibt, einen Ausflug zur See bis an die Küsten Spaniens zu unternehmen, bis zum Osterfeste oder nach Nizza zurückzukehren, in welchem Falle der zweite Cabinetscourier erst bis zum 12. April von hier abgehen würde.

München, 25. März. Einer aus Nizza hier eingetroffenen Weisung zufolge hat der zweite Cabinetscourier, Hr. Rath Schuler, am 10. April von hier abzugehen. Durch denselben werden die ministeriellen Anträge bezüglich der Personal-Ernennungen für die sämmtlichen Bezirksämter, für die drei neuen Bezirksgerichte und für die Notariate Sr. Maj. dem König in Vorlage gebracht werden.

Die 18tägige Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Gesammtvereins wird den 26., 27. und 28. August in Nürnberg abgehalten.

Alzey, 24. März. Die gestrige Versammlung der Mitglieder und Freunde des Nationalvereins war von 3000 bis 4000 Personen besucht. Dieselbe wurde der Beginn durch den Polizeicommissär aufgelöst und verboten, worauf sie sich in einem endlosen Zuge nach einer Mühle bei Alzey begab, woselbst der Eintritt durch Gendarmen verwehrt wurde. Die Versammlung wurde alsdann eine Stunde von Alzey auf bayerischem Gebiete unter freiem Himmel abgehalten und ist dieselbe in größter Ordnung abgelaufen. Die Hauptbeschlüsse sind: Eine Sympathieerklärung für die preußische Fortschrittspartei; einen Protest gegen die Verletzung des Versammlungsrechts und eine Resolution wegen der hessischen Landtagswahlen.

Wien, 24. März. Die „Wiener Zeitung" enthält einen Armeebefehl, welcher eine achttägige Teaner der Armee für den fürsten Windischgrätz anordnet, und verfügt, daß das zweite Dragonerregiment immerwährend den Namen Windischgrätz fortführe. Der Kaiser von Rußland ordnet eine Deputation ab, welche Namens der russischen Armee dem Leichenbegängnisse beizuwohnen hat.

Triest, 18. März. Alle Nachrichten, die uns von beiden Küsten der Adria zukommen, stimmen darin überein, daß wir uns auf einen letzten entscheidenden Kampf für den Besitz Venedigs und für unsere Herrschaft am Meere gefaßt machen müssen. Es handelt sich nicht um irgend eine abenteuerliche Expedition von Garibaldianern, sondern um einen Kampf mit der gesammten unter dem König Victor Emanuel vereinigten italienischen Macht. Garibaldi wird den Oberbefehl über die ganze irregulaire Armee erhalten, und wahrscheinlich damit anfangen, eine Unternehmung zu leiten, für welche verderben und die piemontesische Regierung die Verantwortlichkeit ablehnen wird. Es ist constatirt, daß Garibaldi über 40 (?) Dampfschiffe zur Verfügung stehen, die nicht zum regelmäßigen piemontesischen Marine gehören. Damit läßt sich nun allerdings eine bedeutende Macht nach wenig entlegenen Küsten transportiren. Wenn es den Montenegrinern wirklich gelingt, die Mirditen für sich zu gewinnen, so wird Omer Pascha einen äußerst schweren Stand haben, da er keine hinlängliche Truppenmacht besitzt, um sich gegen die combinirte slavische und griechische Bewegung zu halten. (Allg. Z.)

Italien. Nach der „Italie" würde das Decret, welches die Einverleibung der Südarmee in die reguläre verordnet, sofort unterzeichnet werden. Die Zahl der regulären Regimenter soll in hinreichender Weise vermehrt werden, um die Aufnahme aller unterzubringender Offiziere der Südarmee zu gestatten. Es würden demgemäß 16 neue Regimenter geschaffen, deren Rahmen aus den bestehenden Regimentern genommen werden sollen, während die in letzteren entstandenen Lücken durch die Offiziere der Südarmee ausgefüllt würden. (Pf. Z.)

Turin, 20. März. Aus Corato in der Provinz Terra di Bari wird gemeldet, daß der Nationalgarden, welche zur Verfolgung der Briganti ausgerückt waren, in einen Hinterhalt der letzteren gerathen und sämmtlich niedergemacht worden sind.

Turin, 22. März. Der Assisenhof zu Ascoli hat den Prozeß gegen 116 Personen beendigt, welche als Räuber angeklagt waren. Die Zahl der gestellten Frazen, welche von den Geschworenen zu entscheiden waren, betrug 300. Zum Tode verurtheilt wurden 9 Angeklagte, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit 30 der Angeklagten; den übrigen wurden entweder geringere Strafen zuerkannt, oder sie wurden freigesprochen.

Turin, 24. März. Das Decret über die Einverlei-

zung der Südarmee in die reguläre ist heute von Victor Emanuel unterzeichnet worden. Es ist dieß ein Zugeständniß an Garibaldi.

Neapel, 22. März. Gestern sind fünf engl. Kriegsschiffe hier angekommen.

Der in Neapel erscheinende „Südstern“ veröffentlicht von einem eben aus der Provinz Basilicata zurückgekehrten Manne folgenden, keines Commentars bedürfenden Bericht:

„In der vorigen Woche begegnete ein Hauptmann von der Mobilgarde, welcher das ehemalige, zur Gemeinde Bernalda gehörige Lehngut durchzog, Schäfern und Bauern, welche er fragte, ob sie die bewaffneten Banden gesehen haben. Dieselben gaben eine verneinende Antwort. Unglücklicherweise entspann sich einige Augenblicke darauf ein blutiges Gefecht zwischen der Truppe des Hauptmanns und einer aus dem Walde gekommenen Bande. Ueberzeugt, daß er durch die Hirten und Bauern getäuscht worden sei, kam der Hauptmann drei Tage später an denselben Ort zurück; er ließ die Unglücklichen festnehmen, steckte sie in einen Strohhaufen, ließ dann durch Flintenschüsse das Stroh anzünden und verbrannte so dreizehn arme Menschen lebendig!“

Griechenland. Aus dem Bagno von Chalcis sind alle Sträflinge entsprungen. Die Wache gab Feuer, tödtete sechs und verwundete sünfzehn. Der Rest floh nach den nördlichen Provinzen. Der Telegraph wurde sogleich in Bewegung gesetzt und die öffentliche Gewalt von Theben, von den Einwohnern unterstützt, umzingelte sie in dem Dorfe Karditza. Nach einem lebhaften Widerstand wurden 44 Sträflinge festgenommen; mehrere wurden getödtet oder verwundet; die Uebrigen werden auf den Feldern verfolgt.

Konstantinopel, 22. März. Der englische Dampfer Lacouta von Liverpool hat heute Nacht im Marmora-Meere den russischen Dampfer Kolchis, welcher auf dem Wege nach Salonich war, angerannt. Der Dampfer Kolchis sank binnen 10 Minuten mit allen Waaren. 50 Personen sind dabei umgekommen.

New-York, 8. März. Der Präsident hat General Sigel zum Generalmajor, nach europäischer Rangberechnung Generallieutenant, ernannt. Die Bestätigung Seitens des Senats ist sofort erfolgt. Die Ernennung des General Blenker hängt bis zur Entdeckung schwerer gegen die Integrität seiner Divisionsverwaltung erhobenen Anklagen in der Schwebe.

New-York, 11. März. Der Dampfer „Conföderate,“ das eisengepanzerte Schiff „Merrimak“ und andere Dampfer der Conföderirten (Südländer) verließen Norfolk und griffen mehrere Segelfregatten der Bundesregierung an der Mündung des Flusses James an. Die Conföderirten siegten.

New-York, 12. März. Die Bundesarmee rückte am 10. März bei Manassas vor, welches die Conföderirten verlassen hatten, nachdem sie alles verbrannt und die Brücken zerstört hatten. Die Conföderirten zogen sich nach Gordonville zurück. Man erwartet, daß sie am Zusammenfluß des Frederik und Potomac sich feststellen. — Das Repräsentantenhaus hat den Antrag auf Geldentschädigung für diejenigen Staaten, welche die Sklaverei nach dem Vorschlage Lincolns abschaffen wollen, angenommen.

Einem Privatschreiben aus Rio Janeiro vom 25. Febr. zufolge richten das gelbe Fieber und die Cholera schreckliche Verheerungen in den nördlichen Provinzen Brasiliens an, wo auch die Verbrechen in erschreckender Weise überhand nehmen.

Einem Privatbriefe aus China entnehmen wir Folgendes: Ningpo ist von den Rebellen erobert und auch Hangchow ist gefallen, nachdem es alle Schrecken einer Belagerung erduldet hatte. So arg war die Hungersnoth geworden, daß zuletzt die Gefangenen geschlachtet und gegessen wurden. Nach der Einnahme der Stadt Hangchow wurden alle Mandschus hingerichtet. Die Bewaffnung der Taipings (Rebellen) besteht aus Bambusstöcken, deren Lanzenspitze aus einem Nagel besteht, doch ersetzen sie durch ihre Zahl, was ihnen an guter Bewaffnung abgeht. In Ningpo bekamen sie vermittels fremder Schiffe Waffen und Munition in Ueberfluß. Alle anderen Geschäfte liegen im Argen. Schanghai wird von den Taipings immer vollständiger umzingelt, in Tausenden kommen die Leute aus der Nachbarschaft nach der Stadt geflohen, und alle Dörfer in der Runde stehen in Flammen. Den Consuln Englands und Frankreichs wurde zu wissen gethan, daß ihre Niederlassungen verschont bleiben sollen, wofern die Fremden den Kaiserlichen keine Unterstützung gewähren. Die Engländer wären wohl geneigt, sich im Kampfe neutral zu verhalten, da jedoch die Franzosen entschlossen scheinen, sich an der Vertheidigung des Platzes zu betheiligen, werden auch sie ohne Zweifel mitthelfen. Die europäische Besatzung zählt nicht viel über 2000 Mann.

Hanau, 22. März. Nach einem allerh. Befehl vom gestrigen Tage sind die zur Steuerbeitreibung seither verwendeten drei Mann Soldaten von der Handwerker-Compagnie in Cassel abgerufen worden und heute Morgen mittelst Eisenbahn nach ihrem Standquartier abgegangen. — An dem gestrigen Verkaufstermin der in Pfand genommenen Gegenstände ist von dem zahlreich eingefundenen Publikum kein Gebot abgegeben worden. Staatsdiener hatten sich zum Verkaufe nicht eingefunden.

Wenn heißblütige Leute einen Staatsstreich in Preußen gefürchtet haben, so haben sie sich geirrt. Nichts dergleichen ist geschehen. Der König hat keine Proklamation an das Volk erlassen, sondern einen Erlaß an sein Staatsministerium veröffentlicht. Er hat dabei die Wahlen für den Landtag im Auge und befiehlt, diesen alle Aufmerksamkeit zuzuwenden, Verdächtigungen entgegenzutreten und die Grundsätze seiner Regierung darzulegen. Der König erklärt, er werde der von ihm beschworenen Verfassung und den Rechten der Landesvertretung ihre volle Geltung sichern, in gleichem Maße aber auch die Rechte der Krone wahren und sie in ungeschmälerter Kraft erhalten; in Bezug auf seine auswärtige und insbesondere deutsche Politik halte er an seinem bisherigen Standpunkte fest. Schließlich beauftragt der König das Ministerium, allen Beamten ihre besondere Pflicht in Erinnerung zu bringen.

Mit himmelwärts schielendem Auge und einem Seufzer, der der verderbten Welt gilt, gibt die †Ztg. die Parole für die Wahlen aus. Sie lautet rückisch: entscheide dich, du preußisch Volk, ob der König oder die Kammer regieren soll! — Die offiz. Stern-Ztg. orgelt die Parole durch alle Tonarten nach und nun heißt's: gib sie weiter! Bald wird sie beim Dorfschulzen des äußersten preußischen Thule angelangt sein und er wird seinen Bauern ins Gewissen reden: soll der König oder die Kammer regieren?

Alle billigen Wünsche des preußischen Volkes werden erfüllt werden. Es wünschte ein einheitliches Ministerium und hat, wie Berlin sensyt, sofort ein herdtliches erhalten. Es wünschte keine neuen Steuern für das Militär, Forstfall des Zuschlags von 25 Procent; sofort erklärt Herr v. d. Heydt: machen wir die Last leicht und das Joch sanft. Sprachs und setzte den Zinsfuß der Staatsanleihen von 1850 und 1852 von 4½ auf 4 Proc. herab; damit werden jährlich ein paar Millionen Thaler Zinsen erspart. — Ein monopolisirter Verkauf des Tabaks soll folgen. So spart man den Zuschlag und gewinnt doch Millionen für das Militär.

Hr. v. Mühler, der jetzige preußische Cultusminister, wurde vor einigen Jahren im „Kladderadatsch“ als Verfasser des bekannten Butschenliedes: „Grad' aus dem Wirthshaus komm' ich heraus“ gefeiert.

Heinrich Mathieu von Homburg will nach Preußen, Joseph Lang und Catharina Brann, beide von Brücken, nach Amerika auswandern.

Kusel, 28. März. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 16 kr. Spelz 4 fl. 50 kr. Gerste 5 fl. 13 kr. Hafer 4 fl. 7 kr. Erbsen 5 fl. 50 kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 45 kr. Butter 31 kr. Eier 12 Stück 11 kr. Ein Kornbrod 26 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 25. März. Der Centner Weizen 7 fl. 9 kr. Korn 5 fl. 39 kr. Gerste 4 fl. 35 kr. Spelz 5 fl. 13 kr. Hafer 4 fl. 22 kr.

Digitized by Google

Immobiliar-Versteigerung.

[121²/₃] **Samstag den 29. März nächstbin, Nachmittags 4 Uhr,** in Kusel im Versteigerungslocale bei **Wilhelm Dick,** lassen die Erben der in Kusel verstorbenen Rentnerin **Jacobina Theobald,** nachbeschriebene zu deren Nachlaß gehörigen, zu und im Bann von Kusel gelegenen Immobilien, der Abtheilung wegen öffentlich versteigern, als:

1) Plan-Nro. 222, 4 Dezim. Fläche mit Wohnhaus, Stall und Hofraum, gelegen zu Kusel in der obern Vorstadt, neben Jacob Rindts Erben, Heinrich Rindt und Christian Weitzel;
2) Plan-Nro. 602 und 603, 43 Dez. Wiese auf Seltenacker, neben Gottfried Bell und der Straße;
3) Plan-Nro. 607, 37 Dezim. Wiese allda, neben Carl Emmrich;
4) Plan-Nro. 1078 und 1079, 1 Tagw. 61 Dezim. Wiese am Herchenberg, neben Wittwe Carl Joanni und Weg, in zwei Abtheilungen;
5) Plan-Nro. 1660, 12 Dezim. Garten im Weibergraben, neben Philipp Finck und Carl Rindt;
6) Plan-Nro. 1701, 44 Dez. Wiese allda, neben Carl Rippel und Pfad;
7) Plan-Nro 1875, 79 Dez. Wiese auf dem alten Weiherzaben, neben Philipp Jacob Finck und Anstößer;
8) Plan-Nro. 3137*, 27 Dezimalen Waldung in der Engelbach, als den 6. ungetheilten Antheil der ganzen Fläche.

Kusel, den 19. März 1862.

Pasquay, k. Notar.

Versteigerung.

[134] **Montag den 31. März nächstbin, des Nachmittags 4 Uhr,** dahier im Versteigerungslocale bei **Wilhelm Dick,** lassen die Kinder und Erben der auf dem **Bruchhof,** Gemeinde Kusel, verlebten Eheleute **Nicolaus Morgenstern** und **Margaretha** geb. **Morgenstern,** die nachbeschriebenen Liegenschaften öffentlich der Abtheilung halber versteigern, als:

a. im Banne von Kusel:

1) 12 Dez. mit Wohnhaus, Stall, Scheuer, Schweinställen und Hofraum;
2) 9 Dez. Pflanzgarten;
3) 46 Dez. Acker hinterm Bruchhof;

Alles dieses beisammen gelegen und ein Ganzes bildend, gelegen auf dem Bruchhofe neben Jacob Mayer k.

4) 1 Tagw. 55 Dez. Acker auf dem Schwindelbach, neben Carl Binger;
5) 1 Tagw. 16 Dez. Acker vor der Schwindelbach, neben Joseph Lammert;
6) 17 Dez. Acker allda, neben Philipp Emrich;
7) 33 Dez. Acker hinterm Bruchhof, neben Nicolaus Morgenstern;

b. im Banne von Blaubach:

Die ungetheilte Hälfte von 14 Dezim. einem im Orte Blaubach stehenden einstöckigen Wohnhause mit Stallung, Scheuer und Garten, nebst Hofgering und Zugehör.

Kusel, den 27. März 1862.

Pasquay, kgl. Notar.

Anzeige.

[101³/₄] Vom 20. April an sind bei Unterzeichneten wieder **Dahlien-** oder **Georginen-Knollen,** das Stück je nach Schönheit der Blumen von 9, 12 bis 15 kr. zu haben.

Marggraff.

Holz-Versteigerung.

Am Montag den 31. laufenden Monats März, Vormittags 9 Uhr beginnend,

werden in dem der hiesigen Gemeinde gehörigen Waldbistrikte **Taubenwäldchen,** nachstehend genannte Holzsortimente meistbietend öffentlich versteigert und zwar:

1 Eichen-Nutzholzstamm von 21 Fuß lang und 11 Zoll Durchm.,
115 Kiefern-Bau- und Nutzholzstämme von 12—26 Fuß lang und 5—14 Zoll Durchmesser,
40 Kiefern-Nutzholzstangen von 4 auf 5 Zoll,
¼ Klafter Eichen-Knüppelholz,
6 „ Buchen-Knüppelholz,
136¼ „ Kiefern-Knüppelholz,
456 „ Nadelholz-Reiser,

wozu Steigliebhaber mit dem Bemerken einladet, daß der vorgedachte Distrikt ganz nahe an der Bezirksstraße von hier nach Kusel liegt, mit dieser Straße durch einen bequemen Weg in Verbindung steht und hierdurch, sowie wegen der Lage des Distrikts auf der Höhe die Abfuhr des Holzes nach den ringsum und tiefer gelegenen Orten ungemein erleichtert ist.

Die Versteigerung findet im Walde selbst statt.

Baumholder, den 24. März 1862.

Der Bürgermeister,

[130³/₄] **Hevl.**

Am 15. Mai 1862.

Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen.

Gewinne des Anlehens

3	Gewinne	a	fl.	25,000.	6	Gewinne	a fl. 20,000.
4	„	„	„	18,000.	8	„	„ „ 16,000.
1	„	„	„	15,000.	8	„	„ „ 14,000.
8	„	„	„	12,000.	23	„	„ „ 10,000.
8	„	„	„	8000.	8	„	„ „ 7000.
8	„	„	„	6000.	15	„	„ „ 5000.
1	„	„	„	3000.	50	„	„ „ 2000.
51	„	„	„	1000.	98	„	„ „ 5000.
5	„	„	„	200.	505	„	„ „ 100.

u. s. w.

Der geringste Gewinn ist 8 Gulden.

Um daß sich Jedermann daran betheiligen kann ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind direct an das Handlungshaus

B. Schottenfels in Frankfurt a. Main

zu senden.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. [40¹⁵/₂₆]

Digitized by Google

Holz-Versteigerung

in Staatswaldungen des Reviers Stahlberg.

Freitag, den 11. April 1862, des Morgens 9 Uhr zu Neubau bei Friedrich Wasem.

Begang Stahlberg.

Schlag **Stahlberg XIII. a.**

27 Eichen-Bauamme 4. Classe.
1 Eichen-Nutzstamm 4. Classe.
24 Eichen-Wagnerstangen.
4¼ Klafter Buchen-Scheitholz, knorrig.
1½ Klafter Buchen-Scheitholz, anbrüchig.
13 Klafter Eichen-Scheitholz, knorrig.
½ Klafter Buchen-Prügelholz.
9¾ Klafter Eichen-Prügelholz.
½ Klafter Kiefern-Prügelholz.
¼ Klafter Birken-Prügelholz.
681 Buchen-Wellen mit Prügel von 1—3 Zoll.
475 Kiefern-Wellen mit Prügel von 1—3 Zoll.
482 Weichholz-Wellen mit Prügel von 1—3 Zoll.
4620 Buchen-Reiserwellen.

Schlag **Zufällige Ergebnisse.**

1 Hainbuchen-Nutzholzstange.
1 Klafter Buchen-Scheitholz, knorrig.
1 Klafter Buchen-Scheitholz, anbrüchig.

Begang Wittgemark.

Schlag **Schlangenschlag IX. 1.**

125 Eichen-Bauamme 3. u. 4. Classe.
18 Eichen-Nutzholzstämme 3. u. 4 Cl.
9 Eichen-Nutzholzabschnitte 3. u. 4. Classe.
18 Eichen-Wagnerstangen.
5 Buchen-Nutzholzabschnitte 3. Cl.
1 Eichen-Pflugsrehe.
125 Aspen-Nutzholzstangen.
250 Buchen-Bohnenstangen.
¾ Klafter Eichen-Misselholz 3. Cl.
1 Klafter Buchen-Scheitholz, rein.
9¾ Klafter Buchen-Scheitholz, knorrig.
11¼ Klafter Eichen-Scheitholz, knorrig.
3¼ Klafter Weichholz-Scheitholz.
12¾ Klafter Buchen-Prügelholz.
3½ Klafter Eichen-Prügelholz von Stangen.
15¼ Klafter Weichholz-Prügelholz.
5512 Buchen-Wellen mit Prügel von 1—3 Zoll.
1905 Weichholz-Wellen mit Prügel von 1—3 Zoll.
3883 Buchen-Reiserwellen.
525 Eichen-Reiserwellen.
125 Weichholz-Reiserwellen.

Lauterecken, den 23. März 1862.

Königl. Forstamt.
Geib. [132]

20 Klafter buchenes Scheitholz, zur Nutzholz geeignet.
600 starke Wellen,
12 buchene Abschnitte und
3 eichene Stämme,
werden am 31. März nächsthin, Mittags ½1 Uhr, in der Wirthschaft von Heinrich Rumpf zu Altenglan, mit Zahlungstermin versteigert.

Kusel, den 19. März 1862.

Radheim,
[127] kgl. Gerichtsbote.

Kram- und Vieh-Märkte

zu

Offenbach am Glan 1862.

Dienstag den 8. April,
„ „ 27. Mai,
„ „ 9. September,
„ „ 2. Dezember.

Grumbach, den 13. März 1862.

Der Bürgermeister,
[107½] **Krämer.**

Düngemittel

der Frankfurter Actiengesellschaft für landwirthschaftlich-chemische Fabrikate **in Frankfurt am Main.**

Chemische Fabrik in Griesheim am Main.

Saure phosphorsaurere Kalke (Superphosphate) in 3 Sorten zur Maschinen und zur Handsaat.

Gedämpftes Knochenmehl in 3 Nummern zur Maschinen und zur Handsaat.

Concentrirter Dünger in 2 Sorten.

Weinbergdünger. Wiesendünger.

Guanophosphate in 2 Nummern.

Peruanischer **Guano** in Original-Säcken.

Preise billigst.

Preislisten, ausführliche Gebrauchsanweisungen und Muster gratis. [135½]

[136½] Frühe, langer russischer

Flachssaamen,

zum Säen, ist zu verkaufen bei P. **Binger**, wird auch abgegeben bei L. **Hierthes**.

[137½] Eine Wohnung mit 4 Zimmer, einer Kammer, Speicher und großer Küche, im **Franz Benzinos** Hause ist zu vermiethen; ferner zwei Zimmer auf der Gallerie daselbst.

Strohhüte

werden zum Waschen angenommen bei [138½]

G. Fuchs.

Frankfurter Geld-Course
vom 26. März 1862.

Pistolen	fl.	9 38
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55
Rand-Ducaten	fl.	5 31
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 42½
20 Francs-Stücke	fl.	9 20½

Phosphorsaurer Kalk

(Superphosphat)

gestampftes und gedämpftes **Knochenmehl** von **Clemm-Lennig** in Mannheim zu haben bei

[133½] ***L. Hierthes.***

Gyps

fein gemahlen, statt 11 kr. pr. Faß wie früher angezeigt, verkaufe ich von heute an in Kübelberg das gehäufte Faß zu 10 kr. und auf der Mühle zu 9 kr.

Mohrmühle, den 25. März 1862.

[139½] ***R. Voegele.***

Knochenmehl

von vorzüglicher Qualität, stets vorräthig bei

Carl Breith
in Glan-Münchweiler.
[112¾]

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№ 27. Mittwoch, **Pfälzer.** 1862. 2. April.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Diaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Mit dem 1. April begann ein neues Abonnement auf den Pfälzer. Bestellungen auf denselben können fortwährend bei allen kgl. Posterpeditionen und Postboten gemacht werden.

Welthändel.

Zweibrücken, 29. März. Heute starb der königl. Appellationsgerichtsrath Herr Adolph Bové in Folge eines Herzschlags, derselbe war 59 Jahre alt.

München. Die dießjährige Aufnahme in das kgl. Cadetenkorps ist auf die erste Klasse beschränkt und müssen die Gesuche um Aufnahme bis zum 30. Juni beim kgl. Kriegsministerium eingereicht sein.

Von der bayerisch-französischen Gränze, 26. März. Fast täglich kommen die Trümmer der aufgelösten Fremdenlegion einzeln oder in kleinen Abtheilungen aus Frankreich herüber. Selbst die suchen den heimathlichen Boden wieder auf, die seiner Zeit sahnenflüchtig geworden, denen also die auf Desertion stehende Bestrafung droht. Ist es der Zug des Herzens nach der Heimath, oder die Schwierigkeit, sich in Frankreich durchzubringen? Bei allen, die ich zu sprechen Gelegenheit hatte, hat die letztere nicht wenig mitgewirkt, den Entschluß zur Rückkehr rasch zur Reife zu bringen. (Fr. Pfz.)

Mainz, 28. März. In der heutigen Sitzung des Bezirksgerichts wurden Adam Bloth, Gutsbesitzer in Essenheim, und Johannes Konge, der letztere in contumaciam, jeder in eine Geldstrafe und solidarisch in die Kosten verurtheilt, weil sie unbefugter Weise eine religiöse Feier angeordnet, beziehungsweise abgehalten hatten.

Heidelberg, 29. März. Heute starb der außerordentliche Professor an der hiesigen Universität, Dr. Dr. Georg Friedrich Walz, früher Apotheker in Speyer und Lehrer an der dortigen Gewerbschule. Hier hatte er auch ein besuchtes pharmaceutisches Institut. (Pf. Z.)

Berlin, 29. März. Heute Morgen um 11 Uhr wurden die Handelsverträge zwischen Frankreich und dem Zollverein paraphirt. An der Conferenz nahmen Theil: der Minister des Auswärtigen Graf von Bernstorff, der Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath und Director im Ministerium des Handels Delbrück, der Wirkl. Geh. Legationsrath und Director im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Philipsborn, der Wirkl. Geh. Oberfinanzrath und Generaldirector der Steuern v. Pommer-Esche, so wie der französische Gesandte Fürst Latour d'Auvergne und der mit dem Abschlusse des Handelsvertrages beauftragte französische Bevollmächtigte de Clercq.

Die N. Münch. Z. berichtet, daß am 27. März Abends die Kaserne des Fuhrwesens in Trient plötzlich an vier Ecken in Brand gerieth und niederbrannte. Die Bevölkerung verhielt sich vollkommen passiv und betheiligte sich durchaus nicht am Löschen, man sah vielmehr nur lachende Mienen.

Rom, 22. März. Nach einer Privatcorrespondenz aus Bedizzarolli fand unweit Fogaja bei der Osteria della Chiancicella ein blutiger Zusammenstoß statt. 35 piemontesische Ulanen waren von bourbonischen Freischaaren gefangen und eine Abtheilung Schützen versprengt. Bei Castel Sangro, 2½ deutsche Meile von Aquila, kamen 18 Reiter nebst 100 Schützen an eine dortige Berzeuge, um 30 Rekruten nach Citta Ducale zu bringen. Sie wurden in dem Engpasse von den zwei Bandenführern Grosso und Menicont, welche die Zahl der Übrigen durch eine Menge flüchtiger Conscribirter verstärkt hatten, überfallen. Die so gefangenen Piemontesen verloren Pferde, Waffen und Rekruten. Jene zwei Banden zählen jetzt 100 Reiter und 500 Fuß-Soldaten; sie beunruhigen die Verbindungen zwischen Neapel, Sulmona und Aquila.

Rom. Trotz aller Beleuchtung der Straßen und Hausthüren nehmen die Raubanfälle zu. Graf Kostecky vertheidigte sich mit Erfolg gegen fünf Freibeuter, eben so drei Engländer; der Literat Scapatici entkam mit Noth auf eine Treppe. Gestern wurde ein Prälat, welcher im Hospiz der deutschen Nationalkirche Santa Maria dell' Anima junge Theologen im kanonischen Recht unterrichtet, auf dem Heimwege überfallen und ausgeplündert. Ein päpstlicher Offizier von den Fremden-Truppen erhielt beim Widerstande am Sonntag neun Wunden, woran er wahrscheinlich sterben wird.

Paris, 28. März. Der Kampf zwischen den beiden nordamerikanischen Panzerschiffen „Meerimac" und „Monitor," sagt die „Opinion nationale," beweist, daß Europa 30 bis 40 Milliarden Fr., der ungeheuere Werth dessen, was es an Kriegsschiffen besitzt, verloren hat. Es war das erste Mal, daß man ein Panzerschiff an der Arbeit sah, und das Resultat war überzeugend. Die 2500 Schiffe, welche den Effectivbestand der europäischen Kriegsmarine bilden, sind für einen Gegner, wie z. B. die „Gloire," die eine Eisendecke im Gewicht von 900,000 Kilo trägt, nichts weiter als

Digitized by Google

Stroh und Glas. Ein einziges Panzerschiff kann eine ganze Flotte zerstören. Die Schiffbaukunst erleidet dadurch eine vollständige Umwälzung, die größer und radikaler ist, als diejenige, welche der Anwendung des Dampfes in der Marine folgte. Die Dampfschiffe ließen die Segelschiffe fortbestehen und haubelten mit ihnen gemeinschaftlich. Die Panzerschiffe fordern dagegen die Unterdrückung oder Umgestaltung der alten Dampf- und Segelschiffe. Das ist nicht Alles. Die Zahl der Handelsschiffe, welche alle Meere der Welt durchfahren, wird auf 220,000 geschätzt. Man denke sich nun im Fall eines Krieges einen Panzercorsar, „Gegen diesen furchtbaren Feind bleibt eine Handelsflotte ganz wehrlos; er capert sie mit ihrer ganzen Ladung und Mannschaft, wenn er es nicht für besser findet, sie mit Mann und Maus in den Grund zu bohren.

Mittheilungen anderer Blätter zufolge bestanden die 184pfündigen Kugeln, welche aus den zwei Geschützen des „Monitor" auf den „Merrimac" abgefeuert wurden, aus geschmiedetem Eisen und hatten die Gestalt eines abgerundeten Würfels. Der „Monitor" hatte von ihnen 400 Stück an Bord, was, à 49 Dollars die Kugel, einen Werth von 19,600 Dollars und ein Gewicht von 73,600 Pfund repräsentirt. Gegossene Kugeln fliegen in Stücke, wenn sie die Platten eines Panzerschiffes treffen und nur die Kugeln von geschmiedetem Eisen sind im Stand, den Panzer zu durchdringen. Der „Monitor," dessen Deck bombenfest ist, kann außerdem nicht geentert werden, da sein einziger Zugang sich an der Spitze des Thurmes befindet, welcher die zwei Geschütze enthält. Dieser Thurm ist zehn Fuß hoch und nicht leicht zu erklettern; auch kann immer nur ein einziger Mensch in das Innere vordringen.

Konstantinopel, 28. März. Ueber Syra wird gemeldet: Nauplia hat sich ergeben. Die nichtanmeßtirten Häupter des Aufstandes haben sich gestüchtet.

New-York, 17. März. General M'Clellan hat an die Bundesarmee am Potomac eine Adreße gerichtet, worin er derselben anzeigt, daß jetzt der Augenblick zum Handeln gekommen sei. Die Separatisten hatten am 3. März 90,000 Mann zu Manaffas; im Ganzen hätten 150,000 Mann in einem Tage bei Manaffas concentrirt werden können. Ein Theil der Bundesflotte ist den Mississippi hinabgefahren.

New-York, 18. März. Die Unionstruppen haben Newburn genommen. Sie erbeuteten 3 Batterien mit 46 Kanonen, 3000 Gewehre und machten 200 Gefangene. 10.000 Separatisten entwichen und zogen sich nach Goldesboro zurück, indem sie die Brücken über die Flüße Trent und Claremont verbrannten und in Newburn Feuer anlegten. Der Verlust der Bundestruppen beträgt 100 Todte und 400 Verwundete. (Pf. Z.)

Philadelphia, 7. März. Trotz der glänzenden Siege, die unsere Truppen in Kentucky, Missouri, Tennessee, Georgia und Nordkarolina über die Rebellen errungen, scheint uns dennoch keine große Hoffnung zu winken, daß dem unseligen Krieg schon in der nächsten Zeit ein Ende gemacht werde. Mißgriffe im Congreß zu Washington, das Wühlen der Parteien daselbst, der Starrsinn der Rebellenführer und die Verrätherei gewinnsüchtiger Spekulanten, die beide Theile betrügen, werden den Krieg immerhin noch in die Länge ziehen. Die schönen Träume, die unsere Patrioten noch vor Kurzem geträumt, daß die südlichen Häfen sich bald öffnen, daß unser Handel, unsere Geschäfte wieder neu belebt werden, sind durch unsäbige Politiker in traurige Täuschungen verwandelt; denn während wir von Washington Trost und Hoffnung erhalten sollten, kommen Dekrete der Erhöhung des Tarifs und Vermehrung der Steuern, wie sie noch keinem anderen Volk auferlegt worden sind, und die Geldkrisis tritt immer näher. Unser Finanzwesen verwirrt sich jeden Tag mehr, Gold und Silber verschwinden aus dem Markte und wir werden mit werthlosem und verfälschtem Papiergeld überfluthet.

Verschiedenes.

Kaiserslautern, 28. März. Bei der gestern dahier stattgehabten Wahl eines Landrathsmitgliedes und eines Cisenmannes an Stelle der verlebten Herren D. Ritter und F. Karcher, wurden gewählt die Herren Gutsbesitzer S. Eichelberger zu Münchweiler und C. Ritter, Gutsbesitzer und Rentner dahier.

München. Am 19. März Nachts wurde im Holze zwischen Münchham und Stubrea, Bez. Simbach a./J., ein 24jähriger Metzgerbursche aus Pfarrkirchen erschlagen. Eifersucht ist das wahrscheinliche Motiv zu diesem Todtschlage.

Regensburg, 24. März. In Diebesried, Landg. Roding, hat vor einigen Tagen eine ledige Weibsperson ihr sieben Wochen altes Kind erdrosselt. Die Rabenmutter befindet sich bereits in sicherm Verwahr.

In Schwandorf wurden bei einem Bahnzuge einem mitfahrenden Bauersmanne von einem Kondukteur beim Zuschlagen des Waggonschlages die 4 Finger einer Hand abgequetscht.

Vom hessischen Mainthal, 25. März. In dem nahen Rüsselsheim erhängte sich dieser Tage ein elfjähriger Knabe. Derselbe trieb eine ihm nicht gehörige Gans nach Hause, um deren zu legendes Ei zu gewinnen; als er darüber bestraft werden sollte, entlief er auf das Feld und zog den Tod der Strafe vor.

Ein pietistisches Bäuerlein bei Detmold erschlug seinen 16jährigen Sohn mit dem Beile und schnitt ihm den Kopf ab; den Rumpf legte das Bäuerlein auf kreuzweis gelegte Holzscheite, als wolle es ihn verbrennen und erklärte den entsetzt herantretenden Nachbarn: er wolle seinen Erstgebornen dem Herrn opfern. Er ward sofort gefänglich eingezogen.

Abraham von Sankta Clara hielt einst in Wien folgende Fastenpredigt: „Der liebe Gott ist mit seiner Hülfe nicht allezeit von Eilenburg, sondern auch von Wartenberg; daher sollen wir in unserm Gebete Fürsten von Anhalt sein. Wenn uns die Vorsehung über Kreuznach, Bitterfeld und Dornburg führt, so müssen wir nicht verzagen, sondern unsern Glaubensblick nach Freudenstadt richten, wohin wir aber nicht gelangen, wenn wir uns in Weinbrein und Spielberg gar zu wohl sein lassen, oder in Frauenstein oder am Mädesprung ungebührlich verweilen."

In einem sächsischen Provinzialblatte las man neulich sich als ehelich Verbundene empfehlen: „Theodor Hunger und Emilie Satt." Hier hat also sie, die Satt ist, Hunger, und er, der Hunger, sie Satt geheirat.

Bern, 26. März. Vorgestern Nachmittag wurde die Bevölkerung der Stadt Bern durch die Nachricht von einem tragischen Vorfall allarmirt, der sich in der Nähe des Bahnwächterhäuschens jenseits der großen Eisenbahnbrücke ereignete und den das „Int.-Bl." folgendermaßen erzählt: Die durch ihre Schönheit bekannte, in der Lorraine wohnende Wittwe des gewesenen Tapetenhändlers Schorer in hier ward das Opfer eines, wie man vernimmt, durch Eifersucht exaltirten jungen Mannes, Namens Emil Duprez, Weinhändler, wohnhaft in Genf, der ihr die Ehe versprochen haben soll. Unmittelbar nachdem der Eisenbahnzug die Stelle passirt, zog derselbe ein Doppelpistol hervor und schoß der neben ihm stehenden Frau Schorer mitten in das Gesicht, unterhalb des Auges. Die Unglückliche sank schwer getroffen zusammen. Sofort gab sich der Thäter selbst den Tod mittelst eines zweiten Schusses, der ihm das Auge zerschmetterte. Der Bahnwärter eilte herbei. Der junge Mann hatte sein Leben bereits ausgehaucht; die Wittwe fand man aber noch lebend, obwohl ihr Zustand die größten Besorgnisse einflößt.

Digitized by Google

Handelsbericht.

Mainz, 28. März. Im Getreidegeschäft war es während der Woche sehr stille und flau. Der Großhandel fängt an zu feuern und der Lokalbedarf beschränkt sich auf das Nothwendigste, Preise sind daher nur nominell zu notiren: Weizen, inländischer, eff. 13 fl. 40—45 kr., per April und Mai 13 fl. 45—50 kr., ungar. eff. 12 fl. 50 kr. bis 13 fl., per April und Mai 13 fl. — Korn eff. 11 fl. 30—40 kr., per April und Mai 11 fl. 30 kr. — Gerste 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. — Hafer 4 fl. 50 kr. bis 5 fl. — In Rüböl nur wenig Geschäft bei matter Haltung, eff. 24 fl. 45 kr. bis 25 fl. ohne Faß, per Mai 25 fl. 15 kr., per Oct. 25 fl. 15—30 kr. mit Faß. — Mohnöl 32 fl. 30 kr. bis 33 fl. — Leindl 22 fl. 15—30 kr. — Kohlsamen inländischer, bei knappen Vorräthen 19 fl. 30 kr., ungar. 18 fl. 15—30 kr. — Kleesamen sehr ruhig, deutscher 23—24 fl. 30 kr., luxemer 20—23 fl. — Hülsenfrüchte bleiben gefragt, im Preise unverändert.

Worms, 28. März. Wir notiren heute: Pfälzer Weizen 14—14 fl. 20 kr., Korn 11 fl. 40 kr., Gerste 9 fl. 30—40 kr. per 100 Kilo. Stettiner Mogendorfschaft ⅔ im Verbande 14 fl. 30 kr., Weizenvorschuß 15 fl. 30 kr. Mehl in der Parthie 11 fl. 30—40 kr. per 70 Kilo. Rüböl 25 fl. — Reps 19 fl. 30 kr. — Deutsche Kleesaat 24 fl., secunda Qualität 23 fl., Luzerner 20—21 fl. — Branntwein 31—31 fl. 30 kr. — Kartoffeln 3 fl. 40—50 kr. per 200 Pfd.

Kaiserslautern, 1. April. Der Centner: Weizen 7 fl. 2 kr., Korn 5 fl. 55 kr., Spelzkern — fl. — kr., Spelz 5 fl. 24 kr., Gerste 5 fl. 8 kr., Hafer 4 fl. 15 kr., Erbsen 6 fl. 18 kr., Wicken 5 fl. 54 kr., Linsen 6 fl. 52 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 14 kr. Ochsenfleisch 1. Qual. 14 kr. 11. Qual. — kr., Kuhfleisch 1. Qual. 14 kr. 11. Qual. 12 kr. Kälbfleisch 8 kr., Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Homburg, 26. März. Der Centner: Weizen 7 fl. 14 kr., Korn 5 fl. 56 kr., Spelzkern 6 fl. 52 kr. Spelz 5 fl. 10 kr. Gerste — fl. — kr., Hafer 4 fl. 11 kr. Mischfrucht 6 fl. 5 kr. Erbsen — fl. — kr., Wicken — fl. — kr., Kartoffeln 1 fl. 30 kr. Kornbrod 26 kr.

[119⅔] **Donnerstag den 3. April 1862 zu Kusel im Hause des Wirthes Philipp Sommer** werden durch den gerichtlich beauftragten k. Notar Klee in Kusel, aus dem Nachlaß der dahier verlebten **Juliana Ottmann, Wittwe von Carl Mahenbacher**, abtheilungshalber öffentlich zu eigen versteigert:

I. **Morgens 8 Uhr:**
2 Canapee, 2 Commode, 3 Schränke, 1 Nähtisch, 1 Pfeilertisch, verschiedene andere Tische, mehre Stühle, Betten, 3 Bettladen, Weißzeug, Kupfer, Zinn und Silber, Porzellan, 2 Pfeifenschränke, 1 Pendule, 1 goldne Taschenuhr, Spiegel, Bilder und sonstiges Haus- und Küchengeräthe;

II. **Nachmittags 4 Uhr:**
1) 35 Dezimalen Wald im Heerdchen,
2) 3 Tagw. 57 Dezimalen Wald im untern Gaibach,
3) 56 Dezimalen Wald in der Engelbach, alles Kuieler Bannes.

Kusel, 15. März 1862.

J. Klee, k. Notar.

Kram- und Vieh-Märkte
zu
Offenbach am Glan 1862.

Dienstag den 8. April.
„ „ 27. Mai.
„ „ 9. September.
„ „ 2. Dezember,

Grumbach, den 13. März 1862.

Der Bürgermeister,
[107⅔] **Krämer.**

[136⅔] Früher, langer russischer
Flachssaamen,
zum säen, ist zu verkaufen bei **P. Binger**, wird auch abgegeben bei **L. Hierthes.**

[137⅔] **Eine Wohnung mit 4 Zimmer, einer Kammer, Speicher und großer Küche, im Franz Benzinos Hause ist zu vermiethen; ferner zwei Zimmer auf der Gallerie daselbst.**

Holz-Versteigerung in Königl. Preuß. Forsten.

Am Dienstag den 8. April c., Vormittags 10 Uhr, werden zu Baumholder bei dem Gastwirthe Herrn Heinz, aus den Schlägen Rothenberg, Enlerwald und Feldberg, des Forstes Erzweiler:

27	Stück Buchen-Nutzstämme,	½	Klafter Knüppel,
7	„ Fichten-Nutzstämme,	106½	„ Reiser,
133	„ Fichten-Nutzstangen v. 3—5″	½	„ Stockholz,
15½	Schock Fichten-Gerten v. 0—3″,	13½	„ Buchen-Werkholz;
1¼	Klafter Scheitholz,		

sodann am Donnerstag den 10. April c., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rötherhof bei dem Gastwirthe Herrn Weichel, aus den Schlägen Burgwald, Käswilerhöh, Leegen und Distelgraben, des Forstes Jeckenbach:

36	Eichen-Nutzstämme,	3½	Klafter Buchen-Werkholz,
23	Buchen-Nutzstämme,	18½	„ Scheitholz,
20	Kiefern-Nutzstämme,	35	„ Knüppelholz,
36	Fichten- und Lerchen-Stämme,	37¼	„ Stockholz,
86	Fichten-Nutzstangen von 3—6″,	231	„ Reiser,
20⅔	Schock Fichten-Gerten v. ½—3″		

öffentlich und meistbietend versteigert.

Baumholder, den 30. März 1862.

Der Königl. Oberförster,
Saalborn.
[143]

Holz- und Lohe-Versteigerung.

Aus den Gemeindewaldungen nachgenannter Gemeinden werden an den bezeichneten Tagen folgende Holzsortimente an die Meistbietenden öffentlich versteigert:

1. am Mittwoch den 9. April c., Vormittags 9 Uhr, aus Distrikt Geisenkleb, Gemeindewald von Erzweiler, im Schulsaale daselbst:
   20 Eichen-Bau- und Nutzholzstämme von 9—30 Fuß Länge und 8—19 Zoll Durchmesser;
2. am Dienstag den 8. April, Nachmittags 2 Uhr, aus Distrikt Mühlenberg, Gemeindewald von Ronneuberg, im Schulsaale daselbst:
   21 Eichen-Bau- und Nutzholzstämme von 6—36 Fuß Länge und 12—23 Zoll Durchmesser;
3. am Donnerstag den 10. April, Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Bürgermeisterei-Amte:
   c. 80 Centner Eichen-Borke oder 18 Klafter,
   aus Distrikt Buchenheck, Gemeinde Reichenbach.

Steigliebhaber wollen das Holz und die Lohe zuvor in Augenschein nehmen.

Baumholder, den 26. März 1862.

Der Bürgermeister,
[141] **Hepp.**

Digitized by Google

Holz-Versteigerung

in Staatswaldungen des Reviers Lauterecken.

Mittwoch, den 16. April 1862, des Morgens 9 Uhr zu Lauterecken.

Schlag **Ingenhöhle XIX. a.**

138 Eichen-Bauholzstämme 3. und 4. Classe.
4 Eichen-Nutzholzstämme 3. Classe.
1 Tannen-Baumstamm.
6050 Buchen-Bohnenstangen.
3¼ Klafter Eichen-Scheitholz, knorrig.
9¼ Klafter Eichen-Prügelholz.
2150 Buchen-Wellen mit Prügel von 1—3 Zoll.
938 Eichen-Wellen mit Prügel von 1—3 Zoll.
1075 Buchen-Reiserwellen.
50 Eichen-Reiserwellen.

Lauterecken, den 29. März 1862.

Königl. Forstamt.

Geib.

[142]

Neustadter Bleiche.

Von heute an übernehme ich wieder Bleichwaaren für obige Bleiche.

Die Preise sammt den Frachtkosten sind:

Für glatte Leinen und Gebild von ¾ und ⅞ breit 3 kr. die Elle.

„ „ „ „ „ ¾ „ ⅞ „ 3½ „ „ „

Kusel, im März 1862.

Carl Linn.

[98¾]

Am 15. Mai 1862.

Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen.

	Gewinne des Anlehens				
3	Gewinne à	fl.	25,000.	6 Gewinne à	fl. 20,000.
4	„ „	„	18,000.	8 „ „	„ 16,000.
1	„ „	„	15,000.	8 „ „	„ 14,000.
1	„ „	„	12,000.	23 „ „	„ 10,000.
8	„ „	„	8000.	8 „ „	„ 7000.
8	„ „	„	6000.	15 „ „	„ 5000.
1	„ „	„	3000.	50 „ „	„ 2000.
54	„ „	„	1000.	98 „ „	„ 5000.
5	„ „	„	200.	505 „ „	„ 100.

u. s. w.

Der geringste Gewinn ist 8 Gulden.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen kann ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind direct an das Handlungshaus

B. Schottenfels, in Frankfurt a. Main

zu senden.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. [40¹⁷/₂₀]

Lohrinden-Versteigerung

zu Ulmet, Landcommissariat Kusel.

Bis **Samstag, als den 5. April l. J.,** Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Amtslokale der unterzeichneten Behörde die diesjährigen Lohrindenergebnisse aus nachbenannten Gemeinden an den Meistbietenden, versteigert:

1. Gemeinde Ulmet,
Schlag Wäldchen, geschätzt zu 40 Ctr.;
2. Gemeinde St. Julian-Obereisenbach,
Schlag Bauwald, geschätzt zu 50 Ctr.;
3. Gemeinde Rathsweiler,
Schlag Frenkendell, geschätzt zu 20 Ctr.;
4. Gemeinde Erbesbach,
Schlag Kohlkauth, geschätzt zu 25 Ctr.;
5. Gemeinde Oberalben,
Schlag Widdersheidchen, geschätzt zu 10 Ctr.

Ulmet, den 15. März 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[117¾] Latterner.

Vom 1. April 1862

Personentage

für die Postomnibusrouten:

von Kusel nach Landstuhl fl. 1. 10.
„ „ „ Lauterecken „ 1. —.
„ „ „ Baumholder „ — 36.

Strohhüte

werden zum Waschen angenommen bei

[1382/3] **G. Fuchs.**

Leisten, Stiefel- und Walkhölzer, gefertigt von Molz, empfiehlt

[1283/4] **Fried. Biehl.**

Liederkranz

Heute Mittwoch, Abends 8 Uhr:

Probe und Unterhaltung

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Ein Mitleser zum Pfälzer wird gesucht. Auskunft in der Expedition ds. Blts.

Frankfurter Geld-Course

vom 27. März 1862.

Pistolen	fl.	9 38
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55
Rand-Ducaten	fl.	5 51
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 42½
20 Francs-Stücke	fl.	9 20½
Engl. Sovereigns	„	11 44
Preuß. Thaler	„	— —
Preuß. Kassen-Schein	„	1 44½
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	51 40
Dollars in Gold	„	2 25½
5% Ldw.-Berb. Pr.-Obl.		105¼ P.
4½% Pf. Max-E.-A.		105¼ G.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		131 P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.

Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№. 28. Freitag, **Pfälzer.** 1862. 4. April.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dürkheimer und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Mit dem 1. April begann ein neues Abonnement auf den Pfälzer. Bestellungen auf denselben können fortwährend bei allen kgl. Postexpeditionen und Postboten gemacht werden.

Welthändel.

München. Nach dem Tode des Abg. Boye traten in den Gesetzgebungsausschuß nunmehr zwei neue Mitglieder ein, da auch der verstorbene Abg. Lauk diesem Ausschuß angehört hatte. Die beiden Ersatzleute sind Appellrath Miller von Passau und Dr. Arnheim von Bayreuth.

München, 27. März. Die Verhandlungen mit der Neuen Münchener Ztg. sind im Laufe dieser Woche abgeschlossen worden und geht dieses Blatt vom Monat April an in das Eigenthum der k. Staatsregierung über.

München, 31. März. Die General-Lotto-Administration und das Lotto-Oberamt wurden heute der Hauptsache nach aufgelöst. Die Rechnungscommissäre und Revisoren treten von morgen an bis zu ihrer Wiederverwendung in Quiescenz. Bis zu der in wenigen Monaten stattfindenden gänzlichen Auflösung haben bei der General-Lotto-Administration vier und beim Lotto Oberamt drei Beamten zu verbleiben. (Augsb. Abdz.)

München, 31. März. Wie verlautet, sind in der heute im Börsenlocale stattgehabten Versammlung bayerischer Papierfabrikanten Berathungen gepflogen worden über gemeinsame Schritte bei der Staatsregierung, es möge, wenn der Handelsvertrag zwischen Frankreich und dem Zollverein zu Stande kommen sollte, dahin gewirkt werden, daß die verschiedenen Gattungen des zur Papierfabrikation dienenden Rohmaterials — bis zur Auffindung eines für alle Zwecke praktisch anwendbaren, die gegenwärtigen Verlegenheiten beseitigenden Surrogats — dem inländischen Bedarf durch ein Ausfuhrverbot gesichert werden.

Der in Regensburg an letzten Weihnachten gegründete „Bayerische Schullehrerverein" zählt bereits 3000 Mitglieder.

Frankfurt, 30. März. Mit dem Frühjahr hat sich bei dem dritten Bataillon des sechsten bayerischen Infanterie-Regiments, welches einen Theil der Bundesbesatzung ausmacht, die ägyptische Augenkrankheit wieder eingestellt. Die ärztliche Ansicht, nach welcher dieses Leiden, wenn es sich einmal bei geschlossenen Truppenkörpern eingestellt hat, einige Jahre hindurch wiederkehre, hätte somit ihre thatsächliche Bestätigung erhalten. (Allg. Z.)

Mannheim, 1. April. Der künftige Sonntag wird hier eine Anzahl Männer zum fröhlichen Mahle vereinen, um den Jahrestag des Gesetzes bei Ulberup (am 6. April 1849), an welchem Tage bekanntlich eine Compagnie badischer Infanterie, unterstützt durch Gothaer Jäger und Oldenburger Dragoner, die in Ueberzahl anstürmenden Dänen siegreich zurückschlug, festlich zu begehen.

Aus Alsey, 26. März, schreibt man dem Mainz. J., daß die Zeitungsangaben, als ob der Nationalvereinsversammlung bei Mauchenheim einige Tausend Menschen beigewohnt hätten, weit übertrieben seien; die Zahl der Anwesenden sei vielmehr höchstens 700 gewesen, und darunter kaum 30 aus den besseren Ständen. In Alsey habe der Nationalverein völlig Fiasco gemacht.

Leipzig, 1. April. Der Redacteur der „Leipziger Zeitung" ist in der Untersuchung wegen Beleidigung des Prinzen Napoleon heute in zweiter Instanz von Strafe und Kosten freigesprochen und die Confiscation des betreffenden Blattes aufgehoben worden.

Dresden, 29. März. Das heutige „Dresdner Journal" meldet, daß der König dem vormaligen Kapellmeister Richard Wagner die straffreie Rückkehr nach Sachsen bewilligt habe.

Hamburg, 28. März. Der durch die Affaire mit den dänischen Kriegsschiffen bei Eckernförde (am 5. April 1849) bekannte Artilleriemajor Jungmann ist vor einigen Tagen hier verstorben.

Prag, 28. März. Eine so imposante Trauerfeier wie die des Feldmarschalls Windischgrätz hat in Prag seit der Bestattung eingeborner Böhmenkönige wohl nicht stattgefunden. Sobald gestern die mit allen Zeichen irdischen Ruhmes und kriegerischen Glanzes umgebene Leiche auf der Höhe des aus militärischen Rüstungen und Trophäen gebildeten Katafalks aufgebahrt worden war, erschien der greise Kaiser Ferdinand in der Trauerkirche, um für die ewige Ruhe dessen zu beten, der sein ganzes Leben und Thun im Kriege wie im Frieden der Treue seines Herrn gewidmet hatte. Heute war schon sehr zeitig in der langen Straßenlinie, die der Zug zu durchschreiten hatte, ein sehr bewegtes Leben. Um 10 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung, geführt vom General der Cavallerie Grafen Clam und dem Subcommando von drei Generalen. Die Truppenmasse, welche mit Einschluß

der Militärdeputationen theils den Zug bildete, theils Spalier machte, betrug etwa 12,000 Mann der verschiedensten Waffengattungen. Der weite Weg durch die ganze Länge der Stadt war in den Straßenreihen mit Menschen gefüllt, hinaus durch alle Stockwerke bis in die Dachluken, die ehrfurchtsvolle Stille nur von Zeit zu Zeit unterbrochen durch die fünf Regiments-Musikchöre, welche Trauermärsche spielten. Und so gelangte denn der ein Bild seltener Großartigkeit darstellende Conduct erst nach fast zwei Stunden auf die Höhe des Headschins, wo am Eingange der Kaiserburg der Cardinal Fürst Schwarzenberg, Schwager des Verstorbenen, die kirchliche Einsegnung vollzog. Während dessen hatten alle Truppen sich in verschiedenen Treffen bis zum Reichsthore aufgestellt, der vorbeikommenden Leiche fronirende Ehre zu erweisen, präsentirend und bei sodann Ehrensalven nachsendend, welche von Donner der auf den benachbarten Höhen gelösten Geschütze begleitete.

Turin, 29. März. Aus Neapel wird gemeldet: „Die Nachrichten aus den Provinzen in Betreff der letzten Ereignisse thun dar, daß die Räuber fast sämmtlich Fremde sind. Das Räuberwesen hat jedenfalls wieder eine große Ausdehnung genommen. Die Provinzen, welche jetzt am meisten heimgesucht werden, sind die Capitanata und die Basilicata. Die Bevölkerungen verlangen, daß dem Räuberwesen um jeden Preis ein Ende gemacht werde."

Rom, 25. März. Einer verläßlichen Privatnachricht zufolge, sind in Neapel bereits 3000 ehemalige Soldaten der aufgelösten Fremdenlegion angekommen, bereit, in piemontesische Dienste zu treten. Das wäre also die Antwort Frankreichs auf die Landungen der fremden bourbonischen Freiwilligen von Telek her! (Köln. Ztg.)

Paris, 30. März. Gestern fand in Lyon das Leichenbegängniß des Msgr. Franzoni, Erzbischofs von Turin, statt, der bekanntlich dort seit Jahren in der Verbannung lebte. Eine große Menschenmenge gab dem Verstorbenen das Geleite. Seine sterblichen Ueberreste werden in der Kathedrale zu Lyon aufbewahrt, der Erzbischof von Lyon hat dies befohlen, obgleich der Verstorbene den Wunsch ausgedrückt hatte, auf dem gewöhnlichen Kirchhofe beigesetzt zu werden. Später sollen dieselben nach seiner Heimat gebracht werden.

London, 28. März. Vor einigen Tagen hatte ein Italiener, Namens Tadini, der ehemals katholischer Geistlicher war, eine Vorlesung über „Ohrenbeichte, Jesuiten, Nonnen und das Papstthum wie es war und ist" angekündigt. Viele Karten waren gelöst, und der Saal war dicht gefüllt, die Vorlesung aber unterblieb, weil Signore Tadini, eben als er die Rednerbühne betreten wollte, von einer Wirthstraus, deren Tochter er entführt hatte, der Polizei übergeben wurde. Der fromme Mann konnte nur mit Mühe vor den Mißhandlungen des Pöbels geschützt werden.

London, 29. März. In einer, vom 10. d. datirten Depesche des britischen Gesandten in Washington, Lord Lyons, ist der hiesigen Regierung die Anzeige gemacht, daß die amerikanische Regierung von ankommenden und abreisenden Fremden fortan keine Pässe verlangt. Staatssecretär Seward hat dies allen fremden Gesandten angezeigt.

Konstantinopel, 29. März. Der Sultan hat aus seiner Privatschatulle 19 Millionen rückständigen Sold an die Truppen bezahlt.

Konstantinopel, 1. April. Die Nachricht von der Uebergabe Kandia's ist falsch. Die Festung kann sich noch vier Monate halten. Die Rebellen wollen nur direct mit dem König unterhandeln und verlangen Entlassung des Ministeriums, Auflösung der Kammer, Bewaffnung der Nationalgarde, Festsetzung der Thronfolge. (Schw. M.)

New-York. Die Uebergabe von Havannah (Savannah?) steht nahe bevor. Die Separatisten haben ihre letzte Position an unterm Potomac aufgegeben. — Die Journale von New-York versichern, es seien ernste Unebenheiten zwischen den Alliirten in Mexico ausgebrochen, und man glaube, daß die französischen und spanischen Legationen ihre Geschäfte wieder aufnehmen werden.

Bei einem Brande des französischen Gesandtschaftshotels in Washington ist fast nichts gerettet worden. Das Feuer brach mit solcher Heftigkeit aus, daß Herr Mercier, der Gesandte, und seine Angehörigen kaum das nackte Leben retten konnten, und sind außer einigen wenigen Gegenständen nicht nur alle Kostbarkeiten, Möbel, Kleider ꝛc., deren Werth auf 12,000 Dollars angegeben wird, sondern auch alle Dokumente ein Raub der Flammen geworden.

New-York, 14. März. Das südstaatliche Panzerschiff „Merrimac" befand sich zuletzt in den Werften von Norfolk, wo eine große Anzahl Arbeiter mit seiner Ausbesserung beschäftigt ist. Einer seiner Eisenschnäbel war in dem Kampfe mit dem Panzerschiffe „Monitor" fast beschädigt und das Vorderthell eingeschlagen worden. Diese schadhaften Partieen werden jetzt verstärkt. Privatberichten aus Washington zufolge läßt übrigens die Regierung des Nordens jetzt Geschütze nach der Angabe eines Herrn Rodman anfertigen, die eine Stückkugel von 1000 Pfund Gewicht zu schleudern im Stande sein sollen, und denen — so glaubt man — kein eiserner Schiffspanzer, und wäre er noch so stark, widerstehen können werde.

New-York, 20. März. Die Bundestruppen nahmen Jacksonville, St. Augustine und das Fort Marione in Florida. Ein Gerücht sagt, Hansey, Commissär der Südstaaten, sei bei der Entrichtung der Blockade gefangen genommen worden. — Ein Tagesbefehl Beauregards ermuthigt die Truppen zu neuen Tapferkeitsthaten, zu Treubleiben der Sache, worauf er im Vertrauen auf Gottes Schutz hofft.

Veracruz, 4. März. Der Präsident Juarez hat das Uebereinkommen unter den kriegführenden Mächten ratificirt. Die Franzosen und Spanier sind nach Tetuacan und Orizaba aufgebrochen. Die englischen Truppen werden nach England, ein Theil der spanischen nach Cuba und die französischen Verstärkungen werden ohne auszuschiffen zurückkehren. Die Unterhandlungen werden im April beginnen; man erwartet eine friedliche Lösung und hinreichende Garantien für die Zukunft. (Bestätigung ist abzuwarten.)

Preußen macht die vom Nationalverein erhaltenen Gelder flott durch Anschaffung zweier Dampfkanonenboote. Die Maschinen zu diesen Schiffen werden in England gefertigt, die Schiffe in preußischen Häfen und Fabriken gebaut. Auch eine Panzerfregatte läßt Preußen mit einem Aufwand von 2 Millionen Gulden in England bauen.

Die Berichte aus Frankreich werden immer trüber. Auf der Strecke zwischen Lille und Rouen schmachtet eine Million brodloser Arbeiter. In Roubaix müssen die hungernden Arbeiter in ihren Wohnungen aufgesucht, aus ihren Betten nach den Spitälern ausgehoben werden. Diese Angaben sind vollkommen genau. Der Barometer und der Thermometer sind jetzt die vorzüglichsten Signale der Politik und der Ereignisse. Die stehen die Saaten? Diese Frage ist von einem Tage zum andern die Lebensfrage für den Staat und für die Gesellschaft, jedenfalls für die Regierung. Nach vier Wochen wird man beiläufig wissen, wie sich die Erndteaussichten gestalten. Kündigen sie sich übel an,

Digitized by Google

so müßte man auch in diesem Jahre eine mittelmäßige, ungefährliche Ernte, mithin eine Verbauslust von 500–600 Millionen, als wahrscheinlich halten, müßte man auch auf eine beträchtliche Steigerung der Handelsthätigkeit und der Fabrikation sich gefaßt machen. Aus so verhängnißvollen Zuständen muß eine soziale Bewegung hervorgehen, die alle Dämme durchbrechen und welcher keine Macht widerstehen kann. Einer solchen Bewegung gegenüber vermag die Politik nichts, als die eine Ableitung zu geben. Die Ableitung kann nichts anderes als der Krieg sein, schreibt man der A. Z.

Die Handels-Agentur von Dunn und Comp. in New-York hat ihr Circular für das Jahr 1862 veröffentlicht und bemerken über die Bankerotte, die während des vorigen Jahres in den Vereinsten Staaten vorgekommen sind, eine statistische Tabelle beigefügt, welcher wir nachstehende interessante Daten entnehmen: Im Jahre 1857 kamen in der Stadt New-York 915 Bankerotte mit 135,129,000 D. Passiven vor, und im Jahre 1861 belief sich die Zahl der Bankerotte auf 980 mit 69,067,114 D. Passiven. Die Zahl aller Bankerotte, welche im Jahre 1857 in den nördlichen Staaten angebrochen sind, beträgt 4257 mit 265,818,000 D Passiven, von 1861 dagegen weist die Tabelle 5935 Bankerotte nach mit 178,632,180 D. Passiven. In den südlichen Staaten belief sich die Zahl der Bankerotte bis zum Monat Mai vorigen Jahres (bis dahin erstrecken sich die Tabellen nur) auf 1038 mit 23,578,292 D. Passiven. Nach dem erwähnten Circular standen bei Ausbruch der Krisis in New-York 159,800,000, in Philadelphia 24,600,000, in Baltimore 19,000,000, in Boston 7,600,000 D. Allein im Eisenwaarengeschäft verliert New-York 75, Philadelphia 14, Baltimore 6½, und Boston 2 Millionen. Die Unzuverlässigkeit und die Schwankungen in dem Handelsgeschäft Nordamerika's sollen in diesem Augenblicke noch so vorherrschend sein, daß das Nachweisebuch, welches die Firma Dunn und Comp. jährlich über die Solidität der Handelshäuser der Union herauszugeben pflegt, dieses Jahr, wie es heißt, nicht erscheinen wird.

Verschiedenes.

Am letzten Donnerstag, 27. März, feierte eine Familie in der Stadt **Edenkoben** das gewiß seltene Fest einer vierfachen Hochzeit, nämlich: der Großvater seine goldene, der Sohn seine silberne und dessen beide Töchter ihre erste Hochzeit.

Vor einiger Zeit machte die Nachricht in allen Blättern die Runde, daß der Bürgermeister von Wyhl, im badischen Oberland, eine sehr eigenthümliche Justiz ausgeübt habe. Er ließ nämlich einen Bürger, der im Verdacht stand, auf der Insel Reichenau Wellen gestohlen zu haben, mit einer auf den Rücken gebundenen Welle mehrere Stunden lang durch den Ort führen. Schließlich stellt sich nun heraus, daß der mißhandelte Bürger unschuldig war, denn das Amtsgericht hat ihn des beschädigten Wellendiebstahls für nicht schuldig erklärt.

Berlin, 31. März. Heute ist es endlich der Polizei gelungen, den Thäter des an der Frau Schmidt aus Wilna verübten Raubanfalls, einen auf der Schönhauser Allee wohnenden Droschkenkutscher, mit Bestimmtheit zu ermitteln. Derselbe ist verhaftet.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 4. April. Der Centner Weizen 6 fl. — kr. Korn 6 fl. 12 kr. Spelz 4 fl. 49 kr. Gerste 5 fl. 14 kr. Hafer 4 fl. 8 kr. Erbsen 5 fl. 50 kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 36 kr. Butter 30 kr. Eier 12 Stück 11 kr. Ein Kornbrod 26 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 1. April. Der Centner Weizen 6 fl. 51 kr. Korn 5 fl. 36 kr. Gerste 4 fl. 34 kr. Spelz 5 fl. 13 kr. Hafer 4 fl. 21 kr.

Lohrinden-Versteigerung.

Mittwoch den 9. April nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, auf der Kanzleistube des Bürgermeisteramts zu Altenglan wird das diesjährige Lohrinden-Ergebniß der Gemeinden:

Bedesbach, geschätzt zu 50 Ctr.,
Mühlbach, „ „ 80 „

meistbietend versteigert.

Altenglan, den 2. April 1862.

Das Bürgermeisteramt,
Cassel.

[145½]

Düngemittel

der Frankfurter Actiengesellschaft für landwirthschaftlich-chemische Fabrikate **in Frankfurt am Main.**

Chemische Fabrik in Grünheim am Main.

Saure phosphorsauere Kalke (Superphosphate) in 3 Sorten zur Maschinen und zur Handsaat.

Gedämpftes Knochenmehl in 3 Nummern zur Maschinen und zur Handsaat.

Concentrirter Dünger in 2 Sorten.

Weinbergdünger. Wiesendünger.

Guanophosphate in 2 Nummern.

Peruanischer **Guano** in Original-Säcken.

Preise billigst.

Preislisten, ausführliche Gebrauchsanweisungen und Muster gratis. [135⅔]

Ein Mitleser zum Pfälzer wird gesucht. Auskunft in der Expedition ds. Blts.

Am 15. Mai 1862.

Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen.

Gewinne des Anlehens

3	Gewinne à	fl. 25,000.	6	Gewinne à	fl. 20,000.
4	„ „ „	18,000.	8	„ „ „	16,000.
1	„ „ „	15,000.	8	„ „ „	14,000.
8	„ „ „	12,000.	23	„ „ „	10,000.
8	„ „ „	8000.	8	„ „ „	7000.
8	„ „ „	6000.	15	„ „ „	5000.
1	„ „ „	3000.	50	„ „ „	2000.
51	„ „ „	1000.	98	„ „ „	5000.
5	„ „ „	200.	505	„ „ „	100.

2c. 2c.

Der geringste Gewinn ist 8 Gulden.

Um daß für Jedermann dabei betheiligen kann ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind direct an das Handlungshaus

B. Schottenfels in Frankfurt a. Main

zu senden.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. [40⅝/₂₂]

Holz-Versteigerung in Königl. Preuß. Forsten.

Am Dienstag den 8. April c., Vormittags 10 Uhr, werden zu Baumholder bei dem Gastwirthe Herrn Heinz, aus den Schlägen Rothenberg, Enterwald und Feldberg, des Forstes Erzweiler:

27	Stück Buchen-Nutzstämme,	½	Klafter Knüppel,
7	„ Fichten-Nutzstämme,	106½	„ Reiser,
133	„ Fichten-Nutzstangen v. 3—5″	½	„ Stockholz,
15½	Schock Fichten-Gerten v. 0—3″,	13¼	„ Buchen-Werkholz;
1¼	Klafter Scheitholz,		

sodann am Donnerstag den 10. April c., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rötherhof bei dem Gastwirthe Herrn Weichel, aus den Schlägen Burgwald, Käsweilerhöh, Leegen und Distelgruben, des Forstes Jeckenbach:

36	Eichen-Nutzstämme,	3½	Klafter Buchen-Werkholz,
23	Buchen-Nutzstämme,	16½	„ Scheitholz,
20	Kiefern-Nutzstämme,	35	„ Knüppelholz,
30	Fichten- und Lerchen-Stämme,	37¼	„ Stockholz,
86	Fichten-Nutzstangen von 3—6″,	231	„ Reiser,
209½	Schock Fichten-Gerten v. ½—3″		

öffentlich und meistbietend versteigert.

Baumholder, den 30. März 1862.

Der Königl. Oberförster,
Saalborn. [143]

Empfehlung.

Eine große Sendung gestickter Kragen, alle Sorten Aermel, Handschuhe, Filetstauchen, Rüschen, Cravaten ꝛc. ꝛc., sowie das neueste in Kleider-Verzierung ist angekommen und zu sehr billigen Preisen zu haben bei

[140½] **Eduard Reiss,** Posamentier.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat in seinem Hause dahier am untern Thore ein

Sattlergeschäft

eröffnet, und empfiehlt sich in allen dieses Fach berührenden Artikeln. Derselbe bittet um geneigten Zuspruch, mit dem Versprechen, reellster Bedienung.

Kusel, im April 1862.

[146½] **Theodor Böhmer.**

Gyps

fein gemahlen, statt 11 kr. pr. Faß wie früher angezeigt, verkaufe ich von heute an in Kübelberg das gehäufte Faß zu 10 kr. und auf der Mühle zu 9 kr.

Mohrmühle, den 25. März 1862.

[139½] **R. Voegele.**

Gyps- und Knochen-Mehl-Lager.

Der Unterzeichnete empfiehlt zur geneigten Abnahme:

a) **Gyps,** feinst gemahlen, das Faß oder 50 Pfund zu 10 kr. bei Partien zu 9 kr.

b) **Knochen-Mehl** von nicht entfetteten und nicht entleimten Knochen, die 100 Pfund zu 4 fl. 24 kr.

Waldmohr, im März 1862.

[131½] **Georg Eichner.**

Vom 1. April 1862

Personentaxe

für die Postomnibusrouten:

von Kusel nach Landstuhl . . fl. 1. 10.
„ „ „ Lauterecken . . „ 1.—
„ „ „ Baumholder . . „ 36.

Knochenmehl,

gestampftes und gedämpftes, **phosphorsaurer Kalk** von Clemm-Lennig in Mannheim zu haben bei

[133½] **L. Hierthes.**

[136½] Früher, langer russischer

Flachssaamen,

zum säen, ist zu verkaufen bei **P. Binger,** wird auch abgegeben bei **L. Hierthes.**

[137½] Eine Wohnung mit 4 Zimmer, einer Kammer, Speicher und großer Küche, im Franz Benzinos Hause ist zu vermiethen; ferner zwei Zimmer auf der Gallerie daselbst.

Anzeige.

[148] Vom 20. April an sind bei Unterzeichneten wieder Dahlien- oder Georginen-Knollen, das Stück je nach Schönheit der Blumen von 9, 12 bis 15 kr. zu haben.

Marggraff.

Leisten-, Stiefel- und Walkhölzer, gefertigt von Holz, empfiehlt

[128½] Fried. Biehl.

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Lehrlings-Gesuch.

[147] Für eine auswärtige Buchdruckerei wird ein Lehrling unter vortheilhaften Bedingungen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bls.

[149½] Vor ungefähr drei Wochen kam ein junger **Hühnerhund,** schwarzer Farbe, einen weißen Streifen über die Nase, weißer Schwanzspitze und weißen Pfoten, abhanden. Der jetzige Besitzer wird ersucht, Anzeige an der Exped. d. Bls. zu machen.

Frankfurter Geld-Course

vom 2. April 1862.

Pistolen	fl.	9 37
Preuß. Friedrichsd'or	„	9 54½
Rand-Ducaten	„	5 31
Holl. 10 fl.-Stücke	„	9 42½
20 Francs-Stücke	„	9 20
Engl. Sovereigns	„	11 44
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅞
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	51 40
Dollars in Gold	„	2 25½

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Gerichtsvollzieher der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und St..
(R.-S.) in

№. 29. Mittwoch, **Pfälzer.** 1862. 9. April.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dürkheimer und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdieß einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Mit dem 1. April begann ein neues Abonnement auf den Pfälzer. Bestellungen auf denselben können fortwährend bei allen kgl. Postexpeditionen und Postboten gemacht werden.

Welthändel.

Germersheim, 4. April. Se. Maj. der König Ludwig hat in gewohnter Mildthätigkeit zur Anschaffung einer Glocke auf den im Bau begriffenen Thurm der katholischen Kirche zu Germersheim einen allergnädigsten Beitrag von 400 Gulden zu bewilligen geruht. (Pf. K.)

München, 2. April. In den Reihen der älteren pensionirten Generäle und Offiziere hat der Tod seit ungefähr zwei Jahren furchtbar gewüthet. Es sind uns 70 Todesfälle unter denselben innerhalb des angegebenen Zeitraumes bekannt geworden. Gestorben sind: 1 General der Cavallerie (Pappenheim), 1 Generallieutenant (Lieber), 6 Generalmajore (Taufkirchen, von Ponteil, v. d. Mark, Pfretschner, Zech, Fels), 8 Obersten (zur Nieden, Spaul, Bassimon, Strauß, Peller, Margreitter, Teng, Pernat), 10 Oberstlieutenants (Seckendorff, Bauernfeind, Pündtner, Silverio, Klein, Mayer, Moor, Schadelock, Henkel, de Ahna), 16 Majore (Nagel, Hoffstetter, Knepach, Haas, Königer, Hammel, Sauerapfl, Eybel, Miller, Stiglitz, Grünwald, Hickel, Sturz, Keim, Pack, v. d. Tann). 28 Hauptleute und Rittmeister (Wiesen, Leger, Ball, Achilles, Wezinger, Bauer, Bedauer, Schefelmayer, Weber, Hauck, Faulhaber, Seidner, Berlichingen, Feuerlein, Kern, Reinecker, Hertlein, Kienle, Stauber, Regnier, Grund, Seutter, Keim, v. d. Mark, Hederer, Falkenhausen, Greiner und Mielach.) Von den 70 Genannten hatten nur 11 keine Feldzüge mitgemacht.

München, 4. April. Wie verlautet, wird bei allen bayerischen Fußtruppen der graue Kittel aus Zwilch zum Exerciren, Turnen ꝛc. eingeführt. Das hiesige Jägerbataillon ist großentheils schon damit betheilt und die Infanterie-Regimenter werden demnächst damit ausgestattet werden. Die Anschaffung des Unteroffiziers an den Kragen der grauen Kittel ist schwarz. Vor einigen Tagen sind mehrere Uniformen offizierte in diesem neuen Uniformstück dem stellvertretenden Kriegsminister vorgestellt worden. (Bayer. Bl.)

München, 4. April. Der Vorstand der Administrations-Commission der Militär-Invalidenstelle, Generalmajor Friedrich Passavant, ist, wie man zum allgemeinen Bedauern vernimmt, sehr bedenklich erkrankt. Derselbe mußte sich einer sehr gefährlichen Operation unterziehen und befand sich in Folge dessen gestern Nachmittags in einem Zustande, der fast keine Hoffnung auf einen günstigen Erfolg der Operation gestattete. — Wie es heißt, besteht in Betreff des diesjährigen Garnisonswechsels die Absicht, das sechste Jägerbataillon von hier nach Frankfurt und das dritte Bataillon des 14. Infanterieregiments, zur Zeit in Germersheim, hieher zu verlegen, indessen sind die Bestimmungen über den Garnisonswechsel überhaupt, bis jetzt noch nicht definitiv festgestellt.

Aus dem Schuldotationsgesetze vom 10. Novbr. 1861 theilt der „Bayer. Landbote“ Folgendes mit: Das Gesetz erklärt die deutschen Schulen als Gemeindeanstalten. Für den Bedarf der Schulen — für deren Personal- und Realansätzen — haben daher die (politischen) Gemeinden zu sorgen. Die Minimaljahresgehalte sind folgende: a) für einen Gehülfen 200 fl. (und in der Regel freie Wohnung, Beheizung und Beleuchtung); d) für Schulverweser 250 fl. und freie Wohnung, den Ertrag der Gemeindeschreiberei ꝛc.; c) für einen wirklichen Schullehrer 350 fl., 450 fl. und 500 fl., je nach der Zahl der Bewohner der betreffenden Gemeinden, incl. einer entsprechenden von 12—50 fl. anzuschlagenden Wohnung, kann den etwaigen Bezug der sogenannten Gemeindeschreiberei ꝛc. Wer schon im Besitze eines größeren Gehaltes ist, dem verbleibt dasselbe. Keine Schule soll über 100 Kinder haben; tritt daher dieser Fall ein, so ist ein weiterer Lehrer aufzustellen. Die Mittel zur Bestreitung der Schulkosten sind a) einige Stiftungen, b) das Schulgeld, c) Gemeindezuschläge, d) Kreisfondsmittel u. s. f. Dieß Gesetz tritt am 1. Oct. 1862 in Wirksamkeit.

München, 4. April. Die „N. Münchn. Z.“ meldet unter dunklen Zeichen: Die Frage über die Betretung der Staatsanwaltschaft an den einfachen Polizeigerichten der Pfalz wurde im vorigen Jahre sowohl von den Kammern, als auch durch die Presse in Anregung gebracht. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist in jüngster Zeit von den Staatsministerien der Justiz und des Innern eine Anordnung getroffen worden, wodurch die Anzahl der Polizeicommissäre vorläufig in der Art vermehrt wird, daß an den Sitzen von 24 Polizeigerichten vom 1. Juli l. J. an sich je ein Commissär befindet. Außerdem wurde der Justizverwaltung die entsprechende Mitwirkung zur Ernennung und Entlassung der Polizeicommissäre, welche bisher lediglich dem Gutfinden der Kreisregierung anheimgegeben war, eingeräumt.

Digitized by Google

und endlich verfügt, daß nur geprüfte Rechtscandidaten zu Polizeicommissären zu verwenden seien, welchen die Zeit ihrer desfallsigen Dienstleistung als Praxis sowohl für den Justiz- als Verwaltungsdienst angerechnet wird.

Der Abgang des Couriers Rath Schuller nach Nizza wird, nach der „N. Münch. Z." am 10. d. Mts. stattfinden.

München, 5. April. Generalmajor Freh. Paffavant ist seinem schweren Leiden heute erlegen. Er stand seit 31. Jan. 1856 der Militär-Zahlenhofs-Administration vor und erreichte ein Alter von 67 Jahren. (S. Z.)

Dresden. Das offiziöse „Dresd. Journal" bringt folgende Andeutungen bezüglich der kurhessischen Sache:

„Seit dem Bundesbeschlusse von 1860 ist die kurhessische Verfassungsfrage nicht mehr Bundesfrage, sondern innere Landesangelegenheit. Von dem Antrag Oesterreichs und Preußens ist nur zu bemerken, daß er an dem bundesrechtlichen Princip festhält und nur wünscht, die Bundesversammlung möge der Regierung von Kurhessen den Rath ertheilen, zur Erreichung des Zieles einer dem Bundesrecht entsprechenden Landesverfassung, d. i. des Zieles der Bundesbeschlüsse von 1862 und 1869, einen anderen Weg zu betreten. Der Antrag Oesterreichs und Preußens schließt keine präjudizielle Forderung in sich, eben weil die kurhessische Verfassungsfrage eine innere Landesangelegenheit geworden ist. Er beschränkt sich auf einige Vorbehalte für das Bundesrecht und die Rechte der Standesherren. Die Modalitäten der Ausführung aber überläßt er den Erörterungen und Erwägungen Kurhessens. Die Autorität der Bundesversammlung soll nicht dazu dienen, die kurhessische Regierung zu einem bestimmten Etwas zu zwingen, sie soll nur einen bundesfreundlichen Rath der beiden Großmächte unterstützen."

Turin, 2. April. Nach einer telegraphischen Mittheilung sollen sich in Rom und anderen Theilen des päpstlichen Staates nahe an fünftausend Briganti befinden, die auf einen günstigen Augenblick warten, um über die Grenze zu gehen; ihre Chefs dächten nicht daran, ernstliche Unternehmungen zu versuchen, da die Zahl ihrer Mannschaften dieß nicht gestatte; ihr Plan ginge dahin, die neapolitanischen Provinzen fortwährend durch theilweise Expeditionen kleiner Banden zu beunruhigen.

Rom, 31. März. Man spricht hier von einer Vermehrung des französischen Occupationsheeres um 1500 Mann, so daß es im Ganzen etwa die Stärke von 20,000 Mann erreichen würde. Die päpstlichen Truppen sind vollständig auf die Stadt Rom beschränkt, während einige Detachements Franzosen in den noch zum Patrimonium Petri gehörenden Orten kampiren, und einzelne derselben neuerdings besetzten, damit auch sie die Ehre und das Glück französischer Besatzung bei sich zu sehen kennen lernten.

London, 1. April. In der gestrigen Unterhaussitzung wurde das Seegefecht zwischen dem „Merrimac" und „Monitor" zur Sprache gebracht. Mehrere Mitglieder fragten, ob es nicht gerathen sei, den Bau von Küstenbefestigungen einzustellen, bis man Beweise dafür habe, daß sie den Angriffen der modernen Seeungeheuer Widerstand leisten könnten; denn andernfalls würde das Land ohne Zweck ungeheure Summen aufwenden. Der Kriegsminister Sir Lewis erwiderte, daß die Regierung zum Küstenschutz für Panzerschiffe und Festungen zugleich sorge. Im Schiffswesen dürfte eine colossale Veränderung nothwendig werden, die entsprechende Geldopfer verlangen würde; ein Voranschlag von 10 bis 15 Mill. Pfd. St. wäre dafür nicht zu hoch. Doch glaube er, daß der erwähnte Seekampf noch nichts über die Vorzüglichkeit der einen oder andern Gattung von Kriegsschiffen entscheide.

London, 2. April. Die Times meldet, die englische Regierung habe nach allen Westen den Befehl gesandt, den Bau hölzerner Schiffe einzustellen.

Ein Telegramm der „Bohemia" aus Konstantinopel vom 29. März meldet, General Cmaß solle mit 300 Rebellen bei Voniza (in Akarnanien am Meerbusen von Arta) stehen und durch Räuber und Albanesen von der Grenze her Zuzug erhalten.

Athen, 29. März. In Patras sind mit beträchtlichen Geldsummen ausgestattete Italiener angekommen, haben sich aber, als sie die Stadt ruhig fanden, sofort wieder eingeschifft.

Der „Weserztg." wird über den Kampf des „Merrimac" mit dem „Monitor," der beiden gepanzerten Schiffe, ein sehr interessanter Bericht aus New-York geliefert. Der Correspondent setzt am Schlusse hinzu: Wird dieser merkwürdige Kampf auch in Deutschland einigen Eindruck machen? Wird man etwas daraus lernen? „Wird man endlich praktisch werden, chimärische Flottenprojecte sich aus dem Sinn schlagen, und die an sich so berechtigte patriotische Bewegung in das rechte Fahrwasser lenken? Wird Preußen noch lange sich etwas darauf zu Gute thun, im Jahre 1861 möglicherweise 4 neue, hübsche hölzerne Corvetten auf dem Wasser schwimmen zu haben? Werden unser Vorminder in Berlin, denen unsere Wehrhaftmachung zur See so sehr am Herzen liegt, es endlich der Mühe werth erachten, Sachverständige über den Ocean zu schicken, wo Dinge vor sich gehen zwischen Himmel und Erde, von denen sich ihre Schulweisheit nichts träumen läßt? Einen Monitor vor Weser und Elbe, und sie brauchen keine Blokade zu fürchten."

Was der „Monitor" geleistet, schreibt die New-Yorker Handelszeitung, gränzt an Wunder. Er ist kaum ein Sechstel so groß, wie der „Merrimac" und führt nur zwei Kanonen, während der „Merrimac" ihrer zehn oder zwölf vom schwersten Kaliber hat. Der Erfinder Ericson hält sich vollkommen überzeugt, daß bei einem zweiten Kampfe der „Monitor" den „Merrimac" in den Grund bohren wird, wenn er sich statt ganz dicht an denselben in einer Entfernung von ein Paar hundert Yards hält und seine Kanonen (184-Pfünder) ganz horizontal, statt, wie bei dem ersten Kampfe unter einem flachen Winkel gegen ihn richtet.

Ein stärkerer „Monitor," resp. gepanzerter Dampfer, wird eben in Greenpoint gebaut und seit dem Marinehof unter in den Hampton Roads wird die Arbeit an der vergrößerten und verbesserten Ausgabe des Monitor Tag und Nacht mit solchem Eifer betrieben, daß man hofft, das neue Meerwunder werde Anfangs April in See stechen können. Dieses Fahrzeug wird 18 Kanonen vom schwersten Kaliber führen und noch viel fester construirt sein, als der „Monitor," welcher eigentlich nur ein Probestück sein sollte.

Verschiedenes.

Auf einem Gute in der Nähe von Heiligenstadt, am Fuße der Gleichen, starb vor Kurzem der Schafmeister, der mit seinem Weibe ein kleines Häuschen am Ende des Dorfes bewohnte. Vor einigen Tagen steht plötzlich um Mitternacht die Frau, als sie aufwacht, eine Gestalt im langen Barte, geschwärztem Gesicht und am ganzen Körper mit Federn und Federstiftigen behangen und mit einem mächtigen Schlüsselbunde vor ihrem Bette stehen. Sie gibt sich der

Digitized by Google

am ganzen Leibe zitternden Frau als Petrus zu erkennen, der ihr mittheilen soll, daß ihr Mann nicht eher in den Himmel kommen kann, bis er 50 Thaler, die er noch schulde, bezahlt habe, und erbietet sich Petrus zur Entgegennahme und zur Bezahlung dieser Summe Geldes. Das zitternde Weib springt schnell auf und gibt dem seltsamen Boten 10 Thaler sofort, verspricht aber, den Rest der Forderung zu berichtigen, sobald sie von dem Gutsherrn, bei dem sie etwa noch 50 Thaler ausstehen habe, dieses Geld bekäme. Petrus mahnt sie zur größten Eile, indem, wenn in künftiger Mitternacht das Geld nicht in seinen Händen sei, ihr armer Mann ohne Gnade in das höllische Feuer spazieren müsse. Früh am andern Morgen erscheint die Frau bei dem Gutsherrn und bittet um Auszahlung ihres Guthabens. Auf die Frage desselben, wozu sie denn so viel Geld jetzt brauchen wolle, zögerte sie erst mit der Antwort, aber nachdem er weiter in sie dringt und Miene macht, das Geld nicht eher herauszugeben zu wollen, erzählt sie die ganze Unterredung, die sie in vergangener Nacht mit der Erscheinung gehabt habe. Sofort zahlt ihr der Gutsherr das Geld, unterweist sie, ja gleich zu bezahlen, damit der gute Schäfer nicht in die Hölle komme, bittet aber, ihm zu gestatten, daß er bei Einbruch der Nacht in ihrem Hause sich verbergen dürfe. Kurz nach 10 Uhr Abends kommt er mit seinem Verwalter still ins Haus der Wittwe, und während sich jener hinter dem Gardinenbette verborgen hält, versteckt sich dieser in den Hausflur. Mit dem Schlage Mitternacht erfolgt ein derber Schlag gegen das Fenster, gleich darauf wird die Thüre geöffnet und Petrus tritt aufs Neue mit seiner Forderung vor das Bett der Wittwe. Diese zahlt unter Zittern und Zagen die noch fehlenden 40 Thaler dem vorgeblich himmlischen Gesandten aus, der sie auch mit großer Gemüthlichkeit in seinem Federkostüm unterbringt. Kaum aber, als er der Thür sich zuwendet, erschallt ein heller Pfiff und vor dem Petrus, der trotz aller Federn weder durchs Fenster noch durch die sich öffnende Thür kann, steht auf einer Seite der Gutsherr, auf der andern der Verwalter, beide gut bewehrt. Petrus weicht also der Gewalt und damit er sich nicht aus der betenden Stellung herausstäme, unsichtlingt man ihm die gefalteten Hände mit gutem Hanfseilen und sieht sich nun die Züge des Himmelsöffnerers genau bei Licht an. Da erkennt man denn in ihm den Kumpan des verstorbenen Schäfers, den Hofmeister auf dem Gute, der sich den Aberglauben der guten, aber sehr kurzsichtigen Schäferstrau hatte zu Nutzen machen wollen. Petrus wird trotz allen Flehens am anderen Tage nach Heiligenstadt gebracht, wo er nun in der Stille seines Loches weiter Zeit und Gelegenheit haben wird, recht oft an den Himmel zu denken.

Einem Schmied aus Pommern, der preußischer Cürassier gewesen war, ist's gut gegliickt. Er hatte in Berlin eine Köchin und ihre Küche lieb gewonnen und folgte ihr nach Amerika. Er ward drüben Soldat und sie Marketenderin, theilte deutsche Liebe aus, brachte es zum General und machte seine Köchin zur Frau Generalin.

Das auf der Elbe zwischen Hamburg und Magdeburg regelmäßig fahrende Dampfschiff Delphin ist am letzten Donnerstag durch das Zerspringen seines Kessels total zu Grunde gegangen. Von der Mannschaft des Schiffes und von den Passagieren sind Alle bis auf zwei Personen mit dem Leben davon gekommen, doch haben mehrere nicht unerhebliche Verletzungen davongetragen. Die Leichen der zwei Verunglückten, arme Handwerksburschen, die sich gerade in dem Augenblick ganz nahe bei dem Kessel aufgehalten haben sollen, wo er mit einem furchtbaren Getrach, Alles um sich her im Schiffe zerschmetternd, auseinander platzte, sind eigentlich gar nicht wieder aufgefunden gewesen. Wenige schaudervoll zerrissene Stücke menschlicher Körper ist Alles, was an sie erinnert.

Handelsbericht.

Mainz, 4. April. Getreide blieb auch diese Woche in flauer Haltung und ohne Umsatz. Für Weizen hat der Absatz nach Frankreich nicht allein aufgehört, sondern die Inhaber daselbst von Lieferungswaaren suchen noch immer zurück zu verkaufen, was nur zu gedruckten Preisen geschehen kann, da anderwärts auch keine marche ist. Korn und Gerste ebenfalls matt bei kleinem Verkehr. Zu notiren ist: Weizen, inländischer, effect. 13 fl. 30 kr., ungar. 12 fl. 15—30 kr., per April und Mai inländ. 13 fl. 30—40 kr., ungar. 12 fl. 40—45 kr. Korn eff. 11 fl. 30 kr., per Mai 11 fl. 20 kr. Gerste 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. Hafer 5 fl. — Rüböl in matter Haltung und ohne Umsatz effect. 24 fl. 30 kr. ohne Faß, per Oct. 24 fl. 45 kr. bis 25 fl. mit Faß. Mohnöl 32 fl. 30 kr. bis 33 fl. Leinöl 22 fl. 30—45 kr. Kohlsamen 18 fl. 15 kr. bis 19 fl. 30 kr. nach Qual. Hülsenfrüchte unverändert, Bohnen 13 fl., Erbsen 10 fl. 30 kr., Linsen 9 fl. 15 kr. bis 15 fl. Kleesamen ruhiger, deutscher 22—24 fl., luzerner 20—23 fl.

Worms, 4. April. Bei der fortdauernd für die ausstehenden Saaten sehr günstige Witterung ist die Haltung im Produktengeschäfte flau, und Preise nachgebend; Weizen um circa 15 kr., Korn 20 kr., Gerste 15 kr. per Sack, bei kleinerem Umsatz und nominellem Werthe. Fütterungsartikel ebenfalls billiger. — Die verschiedenen Fabrikate werden noch wie seither bezahlt. — Rüböl bei kleinerm Verkehr 45 kr. niedriger und Reps ohne Kauflust vielfeitig angeboten. Wir notiren heute: Pfälzer Weizen 14—14 fl. 15 kr., Korn 11 fl. 15—20 kr., Gerste 9 fl. 30 kr. per 100 Kilo. Stettiner Roggenvorschuß 9/4 im Verbande 11 fl. 30 kr., Weizenvorschuß 15 fl. 30 kr. Mehl in der Parthie 11 fl. 30—45 kr. per 70 Klo. — Rüböl 24 fl. 45 kr. — Reps 19 fl. 30 kr. angeboten. — Deutsche Kleesaat 24 fl., secunda Qualität 23 fl., Luzerner 20—21 fl. — Branntwein 51—54 fl. 30 kr. — Kartoffeln 3 fl. 30—50 kr. per 200 Pfd.

Frucht-Mittelpreise.

• **Kaiserslautern**, 3. April. Der Centner: Weizen 6 fl. 58 kr., Korn 5 fl. 52 kr. Spelzkern 6 fl. 42 kr. Spelz 5 fl. 24 kr. Gerste 5 fl. 2 kr. Hafer 4 fl. 7 kr. Erbsen 6 fl. 14 kr. Wicken 5 fl. 52 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 13 kr. Ochsenfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Gestorben: am 4. April Pfarrer Philipp Heinrich Carl Bollinger zu Altenkirchen, Decanats Homburg.

Holz-Versteigerung.

Am Mittwoch den 16. laufenden Monats, Vormittags 9 Uhr beginnend, werden in dem hiesigen Gemeindewald-Distrikte Fräulenberg:

701 Klafter Kiefern- und Lerchen-Reiser,
112 „ Stempelholz,
c. 2300 Stück Kiefern-, Lerchen- und Fichten-Wurzelstöcke,

und zwar im Walde selbst an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Baumholder, den 2. April 1862.

Der Bürgermeister,
Heyl.

[151½]

Vom 1. April 1862

Personentage
für die Postomnibusrouten:
von Kusel nach Landstuhl fl. 1. 10.
„ Lauterecken „ 1. —.
„ Baumholder „ — 36.

Lehrlings-Gesuch.

[147] Für eine auswärtige Buchdruckerei wird ein Lehrling unter vortheilhaften Bedingungen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bltt.

Digitized by Google

Lohe-Versteigerung.

Am Dienstag den 15. laufenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, werden auf hiesigem Bürgermeisteramte aus dem Gemeindewald-Distrikte Geisenkleb, Maiberg und Laschleb, ungefähr 60 Centner Lohrinde, Gemeinde Erzweiler, an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Steigliebhaber wollen die Lohe vorher in Augenschein nehmen.

Baumholder, den 2. April 1862.

Der Bürgermeister,

[150½] **Heyl.**

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat in seinem Hause dahier am untern Thore ein

Sattlergeschäft

eröffnet, und empfiehlt sich in allen dieses Fach berührenden Artikeln. Derselbe bittet um geneigten Zuspruch, mit dem Versprechen, reellster Bedienung.

Kusel, im April 1862.

Theodor Böhmer.

[146⅔]

Gyps

fein gemahlen, statt 11 kr. pr. Faß wie früher angezeigt, verkaufe ich von heute an in Kübelberg das gebäufte Faß zu 10 kr. und auf der Mühle zu 9 kr.

Mohrmühle, den 25. März 1862.

R. Voegele.

[139⅔]

Am 15. Mai 1862.

Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen.

Gewinne des Anlehens		Gewinne	
3 Gewinne à	fl. 25,000.	6 Gewinne à	fl. 20,000.
4 „ „	„ 18,000.	8 „ „	„ 16,000.
1 „ „	„ 15,000.	8 „ „	„ 14,000.
8 „ „	„ 12,000.	23 „ „	„ 10,000.
1 „ „	„ 8000.	8 „ „	„ 7000.
1 „ „	„ 6000.	15 „ „	„ 5000.
1 „ „	„ 3000.	59 „ „	„ 2000.
51 „ „	„ 1000.	98 „ „	„ 500.
5 „ „	„ 200.	505 „ „	„ 100.

Der geringste Gewinn ist 8 Gulden.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen kann ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ 5 kosten
10 „ „ 10

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind direct an das Handlungshaus

B. Schottenfels in Frankfurt a. Main

zu senden.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. [140⅔]

Lohrinden-Versteigerung.

Mittwoch den 16. d. Mts. um 1 Uhr des Nachmittags, werden Euch das unterzeichnete Bürgermeisteramt von Bosenbach, auf dessen Markungstheile, die Eichenrinden aus den nachstehenden Gemeinden-Holzschlägen an den Meistbietenden versteigert:

a) Gemeindewald von Bosenbach, Distrikt Unterschambach geschätzt zu 10 Centner;
b) Gemeindewald von Friedelhausen, Distrikt Hinzelberg geschätzt zu 15 Centner;
c) Gemeindewald von Niederstaufenbach, Distrikt Herrndellen geschätzt zu 60 Centner.

Bosenbach, den 6. April 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[152½] **Fehrenz.**

Grassamen

in einzelnen Sorten, so wie zusammengesetzt aus Sorten, wie sie sich in den Boden eignen, empfiehlt billigst

[153⅓] **Ch. Dick.**

[136⅔] Frühen, langen russischen

Flachssaamen,

zum säen, ist zu verkaufen bei **P. Binger**, wird auch abgegeben bei **L. Hierthes.**

[137⅔] Eine Wohnung mit 4 Zimmer, einer Kammer, Speicher und großer Küche, im Frau Benzinos Hause ist zu vermiethen; ferner zwei Zimmer auf der Gallerie daselbst.

Anzeige.

[148] Vom 20. April an sind bei Unterzeichneten wieder Dahlien- oder Georginen-Knollen, das Stück je nach Schönheit der Blumen von 9, 12 bis 15 kr. zu haben.

Marggraff.

Strohhüte

werden zum Waschen angenommen bei

[138⅔] **G. Fuchs.**

[149⅔] Vor ungefähr drei Wochen kam ein junger Hühnerhund, schwarzer Farbe, einen weißen Streifen über die Nase, weißer Schwanzspitze und weißen Pfoten, abhanden. Der jetzige Besitzer wird ersucht, Anzeige an der Exped. d. Bltt. zu machen.

Ein Mitleser zum Pfälzer wird gesucht. Auskunft in der Expedition d. Blts.

Frankfurter Geld-Course

vom 4. April 1862.

Pistolen	fl. 9 37
Preuß. Friedrichsd'or	„ 9 55
Ducaten	„ 5 31

Druck und Verlag von Wilhelm Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer Eugen Wilhelm, Joseph Kleinschmidt.

[illegible]

№ 30. Freitag, **Pfälzer.** 1862. 11. April.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Münchener Illustrirte Zeitung und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Mit dem 1. April begann ein neues Abonnement auf den Pfälzer. Bestellungen auf denselben können fortwährend bei allen kgl. Postexpeditionen und Postboten gemacht werden.

Welthändel.

Aus der Pfalz, 8. April. Die Nachstellung der Conscribirten der Pfalz aus der Altersklasse 1840 findet am 17. nächsten Monats Mai statt. (Pf. Z.)

München, 6. April. In militärischen Kreisen spricht man von verschiedenen Reformen, die demnächst durchgeführt werden sollen. Das Compagnierechnungswesen soll nämlich vereinfacht und der damit betraute Unteroffizier selbstständiger werden. Ferner sollen zwei Feldwebel für jede Compagnie projectirt sein, von denen keiner dem andern untergeordnet, der Eine dem Dienst zu commandiren, der Andere das Schreib- und Rechnungswesen zu führen hätte.

München, 8. April. Gestern ist die Erlaubniß Seitens der Regierung zur Abhaltung des ersten bayerischen Centralturnfestes in München (22. bis 24. Juni) erfolgt.

Oppenheim, 6. April. Eine von 27 „festsinnigen Männern" auf heute anberaumte Versammlung zur Besprechung über die Landtagswahlen wurde, obschon privatim eingeladen und in einem geschlossenen Zimmer gehalten, durch Gendarmen gesprengt. Kreisrath Schmidt löste die später in einem andern Privathaus „bei einem Glase Wein" Versammelten, trotz der Protestation des Hausherrn und des Herrn Metz aus Darmstadt, durch den Bürgermeister wiederholt auf, worauf die Betheiligten in einem Nachen mitten auf dem Rhein fortberiethen. „Nur ihr Getränk wurde weggenommen, aber von dem Ortseinnehmer an verschiedene Turner freigegeben." (Fr. Postz.)

Aus **Berlin** wird mit Bestimmtheit berichtet, daß dem im Mai zusammentretenden preußischen Abgeordnetenhause ein Anleihentwurf von 12 Millionen Thlrn. für Marinezwecke vorgelegt werden soll. Es handele sich um den Bau von zwei Panzerfregatten und mehreren kleineren Schiffen.

Aus **Wien**, 5. April, schreibt man der Fr. Postztg.: Trotz aller gegentheiligen Versicherungen ist es gewiß, daß das Leben des Papstes in Folge der Verschlimmerung seines Fußübels ernstlich bedroht ist.

Turin, 6. April. Aus Neapel wird gemeldet: Die Bande Crocco's wurde zerstreut, 25 davon getödtet. Die Franzosen griffen die Bande Chiavone's bei Prato Compoli an und zerstreuten dieselbe. Am Freitag arretirten die Franzosen einen Zug, welcher, von Veroli kommend, den Räubern Vorräthe überbringen wollte.

Der „Opinion nationale" zufolge habe ein ziemlich blutiger Kampf zwischen den italienischen Truppen und verschiedenen Räuberbanden, denen es gelungen sei, sich am Gargano, in der Capitanata, zu concentriren, stattgefunden. 500 uniformirte und wohlberittene Reiter, unter dem Befehl des Führers Crocco, hätten eine Abtheilung regulärer Truppen zum Rückzug gezwungen. Anderseits habe General Lamarmora im Einvernehmen mit General Franzini, dem Militär-Commandanten von Avellino, seine Operationen begonnen und hätten, namentlich in der Basilicata und Capitanata, bedeutende Truppenbewegungen stattgefunden.

Aus **Neapel** wird gemeldet, daß die „Räuberbanden" eine große Zahl Pferde mitnehmen und daß die Ernte wegen des Bürgerkrieges sehr gefährdet ist.

London, 5. April. Der Bau der Festungswerke von Spithead ist vorläufig eingestellt worden und die Regierung scheint den Bau von Panzerschiffen ungesäumt mit Ernst betreiben zu wollen. Schon sind zwei Linienschiffe dazu bestimmt, in eisenbekleidete Schiffe verwandelt zu werden. Das eine ist das in Portsmouth liegende Linienschiff Royal Sovereign (131 Kanonen), welches in ein 12 Kanonen tragendes „Schild-Schiff" nach dem Plane des Capitän Coles umgestaltet wird. Ferner soll aus dem auf dem Werften zu Chatham liegenden Linienschiff Bulwark (91 Kanonen) eine Panzer-Fregatte gemacht werden. Aehnliche Umwandlungen werden vermuthlich zwei andere zu Chatham im Bau begriffene Schiffe, die Fregatte Belvidera und eine Schrauben-Corvette, erleiden. — Vorgestern starb zu Ailesbury im Alter von 62 Jahren der berühmte Nordpol-Fahrer Admiral Sir James Clark Roß. — In Liverpool ist durch den aus Charlestou eingelaufenen Schooner Adelaide die Nachricht angelangt, daß die zur Sperrung des Hafens von Charleston von den Unionisten versenkte Steinflotte am 3. März in rascher Auflösung begriffen war. Die versenkten Schiffe gingen, der Gewalt des Wassers weichend, aus einander, und der Hafen war voll schwimmenden Trümmerwerks.

New-York, 25. März, Abends. Am 23. d. hatte eine Schlacht bei Winchester stattgefunden. Die Verluste auf beiden Seiten sind bedeutend. Die Separatisten befinden sich auf vollem Rückzuge. Die Expedition Burnside soll nach

MÜNCHEN 13 APR 1862 7

Digitized by Google

Beaufort in Needcarolina vorgerückt sein, welches die Expeditisten gerühmt haben. Die New-Yorker Journale sprechen sich energisch gegen die Idee einer fremden Vermittelung zwischen den Norden und Süden aus.

New-York, 25. März. Der Kaper „Rosbville“ ist bei einem Versuch, die Blokade zu durchbrechen, genommen worden. — Das Fort Pike, in der Nähe von New-Orleans, wurde von den Bundestruppen genommen.

Nach dem Washingtoner Correspondenten der „New-York Times“ vom 21. März ist General Blenker suspendirt worden, um, wie man als gewiß annahm, sein Commando mehr zu erhalten, General Siegel sollte an seine Stelle treten.

Washington, 21. März. Die Entlassung Blenkers von seinem Commando erfolgte, weil das Comite zur Untersuchung der Kriegsführung „klare Beweise seines unsauberen Betragens entdeckt hat.“ Dies konnte natürlich einem Deutschen nicht verziehen werden; bei den Eingeborenen pflegt man es hier zu Land nicht so streng zu nehmen. Denn wollte man alle amerikanischen Offiziere und Beamten, denen sich eine Bestehlung des Staates nachweisen ließe, absetzen, wie viele blieben dann überhaupt noch übrig! General Siegel, der an Blenkers Stelle zum Generalmajor ernannt wurde, hat sich mit seinen deutschen Truppen in dem Kampf bei Pea Ridge in Arkansas sehr tapfer gehalten und nur ihnen ist der Sieg zu verdanken gewesen.

Frankfurt, 7. April. Die Zimmergesellen, denen sich auch die Maurergesellen angeschlossen, haben heute ihre Arbeiten eingestellt, weil sie höheren Lohn verlangen. Ein Antrag hiesiger Meister beim Mainzer Gouverneument, hiven die unter der hiesigen Bundesgarnison befindlichen Bauhandwerker zur Verfügung zu stellen, soll abschlägig beschieden worden sein.

Berlin. Wir haben bereits des Schreibens erwähnt, welches der Finanzminister an den Kriegsminister gerichtet und welches durch irgend eine Indiscretion den Weg in die Oeffentlichkeit gefunden hat. Das Schreiben ist sehr interessant, da es, durchaus nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt, die Thatsache der schwierigen Stellung des Cabinets zum Lande, sowie der preußischen Finanznoth ganz nackt und unverhüllt darstellt. Hr. v. d. Heydt bemerkt im Eingange desselben, wie wichtig der Ausfall der bevorstehenden Wahlen für die Regierung sei und wie letztere Alles aus dem Wege räumen müsse, was nach den jüngsten Erfahrungen zu einem schlimmen Ergebniß derselben führen könne. Das seien aber bekanntlich die Erhöhung des Militäretats und die beabsichtigte Forterhebung der Steuer-Zuschläge von 25 Proc. gewesen. Diese Fragen benutze die Fortschrittspartei auch heute wieder als Agitationsmittel und es liege die Besorgniß nahe, daß wenn nicht geeignete Vorkehrungen getroffen werden, der Erfolg nicht minder günstig sein werde, wie früher. Herr v. d. Heydt fährt dann fort: „Diese Erwägungen gewähren mir die Ueberzeugung, daß, um die Wahlen im Sinne der Regierung zu fördern, es unbedingt geboten ist, auf die Forterhebung der Steuerzuschläge vom 1. Juli d. J. ab zu verzichten, und hierüber noch vor dem Wahltermin in geeigneter Weise bestimmte Zusicherungen zu machen. Allerdings wird damit eine Netto-Einnahme von mehr als 3,700,000 Thlr. aufgegeben. Wenn es auch, wie ich hoffe, mir möglich sein wird, Mittel und Wege zu finden, einen Theil dieses Ausfalls durch Vermehrung der Einnahmequellen des Staates zu decken, so wird dieß jedoch immer nur ein verhältnißmäßig geringer Betrag der obigen Summe sein können; daß der größere Theil derselben durch Verminderung der Ausgaben nur im Bereiche der Militär-Verwaltung, für welche die Steuerzuschläge bisher erhoben worden sind, eingetreten kann, glaube ich nicht näher begründen zu dürfen, da es Ew. Excellenz hinreichend bekannt ist, daß in allen übrigen Verwaltungszweigen schon seit Jahren die größtmöglichste Beschränkung der Ausgaben stattgefunden hat, um nur einige Mittel zur Verminderung des durch die Mehrbedürfnisse der Militärverwaltung entstandenen Deficits im Staatshaushalte zu gewinnen, und wenigstens den Schein zu retten, daß die Regierung bestrebt sei, die befallsmäßig wiederholt gewordenen Zusagen zu erfüllen. Die Folge davon ist gewesen, daß die wegen Mangels an Deckungsmitteln zurückgestellten Bedürfnisse von Jahr zu Jahr gesteigert und je länger je mehr fühlbar geworden sind, so daß es ohne Nachtheil für die Wohlfahrt des Landes nicht länger thunlich sein wird, dieselben noch weiterhin unberücksichtigt zu lassen, und die vielfachen Anträge, welche bei Gelegenheit der Budgetberathung im Landtage auf Erhöhung der Ausgabeposten gestellt werden, durch Hinweisung auf den Mangel an Deckungsmitteln zu beseitigen. — Wenn Ew. Excellenz gewigtes in Erwägung ziehen, daß das durch die neue Organisation der Armee im Staatshaushalte herbeigeführte Deficit, bei Zugrundlegung des für das laufende Jahr aufgestellten Etats, nach Wegfall der Steuerzuschläge noch etwa 7,000,000 Thlr. beträgt, so glaube ich darin Hochdero Zustimmung mich zu erkennen, wenn ich die Summe von 2½ Millionen Thaler als ein Minimum bezeichne, um welches der Militär-Etat vom laufenden Jahre ab so lange, bis die Finanzlage sich günstiger gestaltet, zu vermindern sein wird. Es werden alsdann bis dahin, daß die Mehrausgabe aus der neuen Grundsteuerveranlagung flüssig sein wird, immer noch bedeutende Zuschüsse aus dem Staatsschatze zur Deckung der laufenden Staatsausgaben erforderlich sein.“ Schließlich spricht Hr. v. d. Heydt die Hoffnung aus, daß der Kriegsminister ihn in der schwierigen Stellung als Finanzminister durch bereitwillige Förderung der beantragten Maßregeln unterstützen werde. Sollten besondere Ereignisse eine Verstärkung der Mittel für die Armee nöthig machen, so werde er natürlich zu deren Beschaffung gern die Hand bieten.

Paris, 8. April. Der Erzbischof von Toulouse hat einen Hirtenbrief erlassen, worin er die Jubiläumsfeier des Sieges vom 16. Mai 1562 anordnet. Dieser Sieg wurde aber über die Protestanten von Toulouse erfochten, deren an jenem Tage über 4000 auf verrätherische Weise den Tod fanden. Wegen der Wiederaufwechslung solch traniger Erinnerungen wird nun der Erzbischof von der französischen Presse auf's Heftigste angegriffen und man muß gestehen, daß die Geistlichkeit gerade jetzt doppelte Vorsicht gebrauchen sollte, um ihren Gegnern weniger Gelegenheit zur Schmähung zu geben, da sie auf Schutz von Seite der Regierung nicht rechnen kann. (Pf. J.)

Um dem Volke, wie der Monitene sagt, Lasten zu erleichtern, hat Kaiser Napoleon das stehende Heer um 32,000 Mann verringert, das 101. und 102. Infanterie-Regiment aufgelöst und befohlen, daß 2200 Militärpferde verkauft werden.

New-York, 22. März. Der Correspondent der „Philadelphia Preß“ aus Fort Monroe meldet, daß Hr. Buchanan, der Commandeur des Panzerschiffes „Merrimac,“ an den im Kampf vom 8. März erhaltenen Wunden gestorben ist. Die Aerzte hielten es für nöthig, ihm das Bein einige Zoll unter dem Hüftgelenk zu amputiren, und diese Operation brachte ihm den Tod. Der an Bord des „Monitor“ am 8. März schwer verwundete Lieutenant Worden soll sich in der Besserung befinden und wird, wie seine Freunde zuversichtlich hoffen, sein Augenlicht wieder gewinnen.

Wie man aus amerikanischen Correspondenzen entnimmt, hat der Congreß der Südstaaten einstimmig beschlossen, die Pflanzer zur Einstellung des Baumwollen- und Tabakbaues aufzufordern. Sie sollen sich dieses Jahr nur auf Getreidebau und Viehzucht verlegen. Vergangenes Jahr schon war die Baumwollenernte um 1 Million Ballen geringer als durchschnittlich früher, und wenn die Pflanzer der Anempfehlung des Congresses nachkommen, so wird es dieses Jahr gar keine Baumwolle geben. — Die in den Vereinigten Staaten durch den Kampf von Newport-News hervorgerufene Aufregung wächst noch mit jedem Tag. Man befürchtet eine neue Ausfahrt des „Merrimac,“ und der „Monitor“ liegt, Tag und Nacht geheizt, zwischen Newport-News und Sewall's-Biut. — Die gesetzgebende Versammlung von Massachusset's hat den unmittelbaren Bau von zwei Panzerfregatten be-

Digitized by Google

schlossen. Die Staaten von Maine, Pennsylvanien und New-York werden diesem Beispiel folgen. — Der New-York-Herald hofft, daß die Vereinigten Staaten in einem Jahre 65 Panzerschiffe haben werden, worunter 22 Fregatten und zwei ungeheure Batterien, eine von 6000 Tonnen und eine andere, die vielbesprochene Batterie Stevens, welche so groß und so stark wie der Great-Eastern werden soll. (?)

Verschiedenes.

Zweibrücken, 7. April. Die Leiche eines seit fünf Wochen vermißten Soldaten der hiesigen Garnison, über dessen Verschwinden mancherlei Gerüchte im Publikum umliefen, wurde gestern früh im Hornbache oberhalb Bubenhausen gelandet. Die sofort vorgenommene Section ergab keine Merkmale, die auf ein stattgehabtes Verbrechen hätten schließen lassen können. (Zw. W.)

Bei **Dornbeim** in Mittelfranken wurde bei einem Gewitter am 4. April der Vorsteher des Ortes vom Blitze getroffen und sofort getödtet; sein neben ihm stehender Sohn blieb unverletzt, während das von beiden gehaltene Pferd ebenfalls getödtet wurde. Unweit davon wurde ein Knecht von einem andern Blitz tödtlich verletzt.

Mannheim, 8 April. Heute Nacht erstickten hier beim Entleeren einer Dungarube ein Landwirth aus Seckenheim und dessen Knecht, und auch ein Schwager desselben, der zu ihrer Rettung in die Grube gestiegen war, konnte nur mit Mühe zurück und vom Tode zurückgerufen werden.

Mannheim, 9. April. Sichern Vernehmen nach hat Hr. Hofkapellmeister Lachner die musikalische Leitung des Sängerbundes übernommen.

Wien, 4. April. Den Haupttreffer der Creditloose (200,000 fl.) hat ein junger Mann, Namens Holitschen, Commis in einem Produktengeschäft in Pesth, gewonnen.

In der Schweiz ist es jetzt nehmmals vorgekommen, daß Mütter ihre erwachsenen Töchter an öffentliche Häuser in Genf und Straßburg für 40—200 Francs verkauft haben.

Gestorben: In München August v. Ponzelin, k. p. Oberkriegskommissär.

Kusel, 11. April. Der Centner Weizen 7 fl. — kr. Korn 6 fl. 7 kr. Spelz 4 fl. 44 kr. Gerste 5 fl. 11 kr. Haber 4 fl. — kr. Erbsen 5 fl. 42 kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr. Butter 32 kr. Eier 12 Stück 11 kr. Ein Kornbrod 26 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 8. April. Der Centner Weizen 6 fl. 35 kr. Korn 5 fl. 32 kr. Gerste 4 fl. 31 kr. Spelz 4 fl. 45 kr. Haber 4 fl. 23 kr.

Versteigerung
entbehrlich gewordener Amtspapiere.

Samstag den 26. April 1862, Vormittags 10 Uhr, wird in der Registratur des kgl. Landkommissariats dahier eine größere Parthie älterer Acten und zwar circa 30—35 Zentner unter der Bedingung des Einstampfens, circa 20 bis 25 Zentner Maculatur in Folio und 30 Zentner in Grosfolioformat, dann 8—10 Zentner Pappendeckel, größtentheils Grosfolioformat und nach Größe und Qualität sortirt, in einzelnen Loosen gegen gleich baare Zahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Kusel, den 10. April 1862.

Königliches Rentamt.

[157¼] **Rhein.**

Lohrinden-Versteigerung.

Mittwoch den 16. d. Mts., um 1 Uhr des Nachmittags, werden durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt von **Bosenbach**, auf dessen Amtslocale, die Lohrinden aus den nachgenannten Gemeinden-Holzschlägen an den Meistbietenden versteigert:

a) Gemeindewald von Bosenbach, Distrikt Unterschambach geschätzt zu 10 Centner;
b) Gemeindewald von Friedelhausen, Distrikt Hingelsberg geschätzt zu 15 Centner;
c) Gemeindewald von Niederstaufenbach, Distrikt Herrndellen geschätzt zu 60 Centner.

Bosenbach, den 6. April 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[152½] **Fehrenz.**

Quirnbach.
Markt-Verlegung.

Der in gewöhnlicher Ordnung auf Mittwoch den **16.** dieses treffende Viehmarkt ist des jüdischen Passah-Festes wegen mit höherer Genehmigung verlegt worden auf

Montag den 14. dieses Monats.

Quirnbach, den 6. April 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[155] **Hinkelmann.**

Holz-Versteigerung
in den Baumholder Waldungen.

Am Donnerstag den 24. April d. J., Vormittags 9 Uhr, lassen die Herren Friedrich Welsch, Friedrich Grimm und Theilhaber in dem an der Straße von Baumholder nach Erzweiler gelegenen:

Walddistrikt Haer:

40 Eichen-Stämme- und Abschnitte,
7 Buchen- " " "
53 Kiefern-Stämme- und Stangen,
95 Klafter Buchen- und Eichen-Scheit- und Knüppelholz,
2000 Laubholz-Wellen;

Walddistrikt Kanzenbach:

200 Stück Fichten- und Kiefern-Stämme- und Stangen,
2800 Laubholz-Wellen und mehrere Haufen Nadelholz-Reiser,

gegen Zahlungsanstand versteigern.

Bei guter Witterung findet die Versteigerung im Walde, sonst aber beim Wirthe Simon in Erzweiler, statt.

Die Hölzer sind nach der Glangegend und der Gemeinde Dennweiler und Frohnbach gut abführen.

Baumholder, den 10. April 1862.

Namens der Waldbesitzer:

[156¼] **G. Heintz.**

[149⅔] Vor ungefähr drei Wochen kam ein junger Hühnerhund, schwarzer Farbe, einen weißen Streifen über die Nase, weißer Schwanzspitze und weißen Pfoten, abhanden. Der jetzige Besitzer wird ersucht, Anzeige an der Exped. d. Bltt. zu machen.

Digitized by Google

Lohe-Versteigerung.

Am Dienstag den 15. laufenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, werden auf hiesigem Bürgermeisterei-Amte ungefähr 60 Centner Lohrinde, aus dem Gemeindewald-Distrikte Geiselkulen, Maiberg und Laschied, Gemeinde Erzweiler, an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Steigliebhaber wollen die Lohe vorher in Augenschein nehmen.

Baumholder, den 2. April 1862.

Der Bürgermeister,
[150½] **Heyl.**

Holz-Versteigerung.

Am Mittwoch den 16. laufenden Monats, Vormittags 9 Uhr beginnend, werden in dem hiesigen Gemeindewald-Distrikte Fanlenberg:

701 Klafter Kiefern- und Lerchen-Reiser,
112 „ Stempelholz,
c. 2300 Stück Kiefern-, Lerchen- und Fichten-Wurzelstöcke,

und zwar im Walde selbst an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Baumholder, den 2. April 1862.

Der Bürgermeister,
[151½] **Heyl.**

Gyps

fein gemahlen, statt 11 fr. pr. Faß wie früher angezeigt, verkaufe ich von heute an in Kübelchen des beinah Faßzahl 10 fr. und auf der Mühle zu 9 fr.

Mohrmühle, den 25. März 1862.

[139½] **R. Voegele.**

Am 15. Mai 1862.

Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen.

Gewinne des Anlehens					
3	Gewinnte à fl.	25,000.	6	Gewinnte à fl.	20,000.
1	„ „ „	18,000.	8	„ „ „	16,000.
1	„ „ „	15,000.	8	„ „ „	14,000.
8	„ „ „	12,000.	23	„ „ „	10,000.
8	„ „ „	8000.	8	„ „ „	7000.
8	„ „ „	6000.	15	„ „ „	5000.
1	„ „ „	3000.	50	„ „ „	2000.
51	„ „ „	1000.	98	„ „ „	5000.
5	„ „ „	200.	505	„ „ „	100.

Der geringste Gewinn ist 8 Gulden.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen kann ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet,
6 Loose „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ 10

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind direct an das Handlungshaus

B. Schottenfels in Frankfurt a. Main

zu senden.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. [40⁵⁰/₆₈]

Versteigerung.

Donnerstag den 17. d. Mts. Mittags 11 Uhr, läßt Jacob Weis, Tüncher in Kusel, im Versteigerungslocale bei Wilh. Dick:

100 Centner Heu 1. Qualität, und 40 Centner Kornstroh,

auf Borg versteigern. [160½]

Kusel, den 11. April 1862.

Bei dem Unterzeichneten ist eine Neue

Tapeten-Muster-Karte,

per Stück von 12 bis zu 54 Kreuzer angekommen. Dieselbe liegt zur Einsicht offen.

Kusel, den 11. April 1862.
[161½] **Jacob Weis.**

Knochenmehl,

gestampftes und gedämpftes, **phosphorsaurer Kalk** und **Guano** von Stemm-Lennig in Mannheim, sowie **Gyps** zu haben bei
[133¾] **L. Hierthes.**

Grassamen

in einzelnen Sorten, so wie zusammengesetzt aus Sorten, wie sie sich in den Boden eignen, empfiehlt billigst
[153⅔] **Ch. Dick.**

Ostern!

Empfehle meine schöne Auswahl von gewöhnlich und fein verzierten **Eiern**, ebenso auch **Hasen** &c. von Zucker (Conserve).
[158] **J. Bauer**, Conditor.

[159] Aechten Schweizerkäs und frische Sardellen empfiehlt
Louis Reiss.

Feines

Schwingmehl

per Centner 12 fl. zu haben bei
[154⅓] **L. Brumm** in Diedelkopf.

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Frankfurter Geld-Course
vom 9. April 1862.

Pistolen		fl.	9 37½
Preuß. Friedrichsd'or		fl.	9 55½
Rand-Ducaten		fl.	5 31½
Holl. 10 fl.-Stücke		fl.	9 43
20 Francs-Stücke		fl.	9 20
Engl. Sovereigns		fl.	11 44

Druck und Verlag von Wilhelm Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№. 31. Mittwoch, **Pfälzer.** 1862. 16. April.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommiſſariatsbezirk Kuſel.

Dieſes Blatt erſcheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dürkheimer Zeitung und koſtet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreiſpaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen laſſen wir überdies einen entſprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Aus der Pfalz, 12. April. Die Beiträge aus Kreisfonds für 18$^{61}/_{62}$ zur Herſtellung neuer Diſtriktsſtraßen ſind von kgl. Regierung der Art vertheilt worden, daß folgende 8 Straßen je 1000 fl. erhielten: 1. die Straße von Annweiler nach Vorderweidenthal, 2. von Altleiningen über Groß- und Kleinkarlbach nach Kirchheim a. E., 3. durch das Reipoltskircher Thal, im Kanton Lauterecken, 4. von Wolfſtein nach Neckenhauſen, im Kanton Wolfſtein, 5. von Pirmaſens bis zur franzöſiſchen Grenze gegen Bitſch, 6. von Thaleiſchweiler bis zur ſteinernen Brücke, 7. von Dellfeld über Rieſchweiler bis zur Kantonsgrenze bei Pirmaſens, 8. von Ehlingen über Demeshelm und Eſchringen zur preußiſchen und von Rheinheim zur franzöſiſchen Grenze. (Pf. Z.)

Mainz, 10. April. Der Biſchof von Mainz, Frdr. v. Ketteler, wird in der Woche nach Oſtern ſich (über Marſeille) nach Rom zu der dort ſtattfindenden großen Verſammlung der Biſchöfe begeben. Erſt Mitte Juni wird er hierher zurückkehren. Dem Benehmen nach werden hieſige und auswärtige Geiſtliche, namentlich ein norddeutſcher Biſchof, mit ihm nach Rom reiſen. (Fr. Poſtz.)

Kaſſel, 12. April. Durch Beſchluß des Miniſteriums des Innern iſt das Frankfurter Journal in Kurheſſen verboten worden. (K. Z)

Berlin, 10. April. Der Krzztg. zufolge hat der Intendanturaſſiſtent Kähler ein umfaſſendes Geſtändniß abgelegt über die Mittheilung (an die Voſſiſche Zeitung) des bekannten Schreibens des Finanzminiſters. Es iſt auf Grund deſſelben noch gegen zwei andere Beamten aus dem Reſſort des Kriegsminiſteriums die Disciplinarunterſuchung unter ſofortiger Suspenſion vom Amte eingeleitet worden. Auch dieſe beiden gehören zu den Subalternbeamten.

Berlin, 10. April. Die nächſte Conferenz des deutſchen Poſtvereins wird in Karlsruhe abgehalten werden, vorausſichtlich wohl noch im Laufe dieſes Jahres, da es die Abſicht der diesſeitigen Regierung iſt, die für den Bereich der preußiſchen Monarchie einzuführende Herabſetzung des Briefporto's auf ein Maximum von 2 Sgr. für den einfachen Brief für das ganze Vereinsgebiet herbeizuführen.

Berlin, 11. April. Die „Sternztg." ſchreibt in ihrem Morgenblatte: Zur Vermehrung der disponiblen Geldmittel für die preußiſche Flotte werden neben der angeregten Erhöhung des Salzpreiſes auch die Erhöhung der Maiſchſteuer vorgeſchlagen, und es ſcheine ſich dieſe vorzugsweiſe zu empfehlen. Das Quart Branntwein ſei bisher nur mit 12 Pfennigen beſteuert, während in England mit 17½ Pfennig, in Frankreich mit 2 Silbergroſchen. Die jetzige Maiſchſteuer von 3 Silbergroſchen für 20 Quart Maiſchraum müßte auf 5 oder 4½ Silbergroſchen erhöht werden.

Poſen, 6. April. Der Oberpräſident v. Bonin hat, nach der „Oſtſee-Zeitung," in einer Verſügung vom 21. v. M. die Landrathsämter der Provinz in Kenntniß geſetzt, daß in letzter Zeit viele mit Päſſen verſehene junge Polen in Geſellſchaften von 15 bis 20 Paris verlaſſen, um ſich durch Deutſchland nach Polen zu begeben und fordert ſie auf, die ihnen untergebenen Behörden zur Wachſamkeit anzuregen. Unter der polniſchen Emigration in Paris gibt ſich ſeit einiger Zeit große Regſamkeit kund. Gleichzeitig mit den nach Polen entſandten Emiſſären begaben ſich etwa 70 jüngere Emigranten ebenfalls in Trupps von 15 bis 20 nach Italien, um ſich in die polniſche Legion einreihen zu laſſen. Die polniſche Militärſchule in Genua hat unter der Protection des Fürſten Marcel Lubomirski und unter der Oberleitung des Generals Wysocki einen neuen Aufſchwung genommen.

Wien, 9. April. Im Herrenhauſe machte heute der Miniſter die Anzeige, daß der Kaiſer dem Fürſten Maximilian Carl von Thurn und Taxis Durchl. die Würde eines erblichen Reichsraths verliehen habe. (Fr. Poſtz.)

Turin, Durch ein königliches Dekret wurde General Türr wieder in Activität verſetzt. Im Miniſterrath ſoll der Beſchluß gefaßt worden ſein, Garibaldi zum Obergeneral der Nationalgarde des Königreichs zu ernennen.

Nach italieniſchen Blättern ſteht die Schweſter von Borgeſ, eine Frau von 32 Jahren mit martialiſchem Geſicht, an der Spitze einer zahlreichen Bande, die mit Pferden und mehreren Artilleriegeſchützen verſehen iſt. Sie habe geſchworen, den Tod ihres Bruders zu rächen. — Vier Bandenführer ſollen dieſer Tage Rom verlaſſen haben, um ſich an die Spitze der Aufſtändiſchen in Neapel zu ſtellen.

Paris, 11. April. Im Laufe der kommenden Woche ſollen zu Vincennes in Gegenwart des Kaiſers Verſuche mit kegelförmigen Wurfgeſchoſſen, deren Spitzen aus Erz beſtehen, angeſtellt werden. Es gilt nämlich, zu ermitteln, ob dieſe Geſchoſſe den Panzer der Schiffe zu durchdringen vermögen. Aehnliche Verſuche ſind vor einiger Zeit zu Toulon angeſtellt worden und haben ein ziemlich günſtiges Ergebniß geliefert; doch da ſeither eine erhebliche Verbeſſerung an den Wurfge-

Digitized by Google

schossen vorgenommen wurde, so erwartet man diesmal ein völlig befriedigendes Resultat.

An der spanisch-französischen Grenze wurden Orsini'sche Bomben, welche nach Frankreich eingeschmuggelt werden sollten, weggenommen und mehrere derselben hierher geschickt.

Athen, 4. April. Am 30. März hatte das Fort Palamedes zu Nauplia das Feuer auf die Königlichen wieder eröffnet und mehrere Mann getödtet und verwundet. General Hahn hatte mit einem Bombardement geantwortet. Sämmtliche Forts hatten darauf die weiße Flagge aufgehißt, worauf der General das Feuer einstellte und die Bewohner aufforderte, die Stadt zu verlassen, wovon diese jedoch von den Aufständischen verhindert wurden.

Türkei. Durch einen kühnen Handstreich haben sich die Insurgenten eines kleinen Forts bei Antivari bemächtigt und die Besatzung desselben, einige hundert Baschi-Bozuks, theils niedergemetzelt, theils gefangen genommen. Indessen hat dieser Erfolg an dem befriedigenden Stand der Dinge im dortigen Gebiet nichts geändert, zumal alle wichtigen Punkte von den Türken besetzt sind.

Konstantinopel, 10. April. Die Pforte hat die Mächte unterrichtet, daß sie in Folge der unaufhörlichen Feindseligkeiten der Montenegriner, dem Fürsten von Montenegro ein Ultimatum mit der Forderung zugesendet habe: Die Gefangenen sofort herauszugeben und sich ausdrücklich zu verpflichten, die Einfälle in das türkische Gebiet zu verhindern.

Konstantinopel, 11. April. Alle Mächte, Frankreich ausgenommen, sind damit einverstanden, daß die türkischen Truppen in Montenegro einrücken. Omer Pascha hat Befehl erhalten, die Operationen unverzüglich zu beginnen.

New-York, 29. März. Der Senat hat 13 Mill. Doll. für den Bau von Panzerschiffen votirt. — Das Centrum der Bundesarmee am Potomac ist Siegreich bis Warrentown vorgedrungen.

Nach den letzten Nachrichten aus Amerika macht man sich auf einen Kampf zwischen der südstaatlichen Panzerfregatte „Florida," die im Hafen von New Orleans liegt, und dem föderalistischen Blokadegeschwader gefaßt. Letzteres besteht aus sieben hölzernen Kriegsschiffen.

Nach französischen Berichten aus Mexico flog bei Orizaba ein Pulvermagazin der Mexicaner auf, wobei 1300 Menschen getödtet oder verwundet wurden. Der französische General schickte Aerzte und Medicamente zu Hilfe. Auf dem Marsch nach Orizaba mußten sich die Franzosen erst Wege und Brücken bauen, zu deren Herstellung sie unablässig 600 Mann verwendeten.

Batavia, 1. März. Durch ein Erdbeben, welches auf den Molukken Nutzgestanden hat, ist die Insel Makian gänzlich verwüstet. Fünfzehn Ortschaften wurden zerstört, 320 Personen getödtet.

Wird des Finanzministers v. d. Heydt Brief an den Kriegsminister v. Roon (s. Nr. 30 d. Bl.) nicht den Ausschlag bei den preußischen Wahlen geben? — Der Brief ist ächt. — Das gibt die offiz. Ztg. zu und erklärt, er könne nur auf strafbarlichem Wege in den Besitz des Einsenders gelangt sein. In der Druckerei der Voß'schen Zeitung verlangten Staatsanwalt Schelling und ein Criminal-Commissär vom Faktor die Auslieferung des Briefes; dieser hatte ihn nicht mehr; das geschlossene Redactionslocal ward vom Schlosser geöffnet und nichts gefunden; Redacteur Lindner kam gerade dazu und erklärte, der Brief sei ihm anonym zugekommen und nicht mehr vorhanden. (Er wird's gemacht haben, wie andere Collegen d. h. Manuscripte, die nicht für fremde Augen tanzen, vernichtet haben.)

Wie die Wahlen in Preußen ausfallen werden? fragt man bedenklich, weil diesen Wählern die Wahl schwer gemacht wird. — Es kommt alles darauf an, ob der Wähler mit sich einig ist, was seine Pflicht erfordert; dann wird die Wahl eine Probe seines Bürgermuthes sein. In Schleswig wurde vorigen Jahr auch zum Landtag gewählt; jede wie sie's dort gemacht haben — und Preußen ist doch lange kein Schleswig, preußische Minister und Landräthe entfernt nicht dänische Minister und Polizeimeister! Die dänische Obrigkeit — kein Deutscher dort glaubt, daß sie von Gott eingesetzt sei — hatte in dem verarmten Städtchen Himmel und Hölle gegen deutschgesinnte Wähler in's Spiel gebracht, jeder Junung, jedem Einzelnen hatten die dänischen Machthaber goldene Berge versprochen, wenn sie die dänischen Candidaten wähle, oder die Hölle vorgemalt, wenn es deutsche wähle, — und die Dänen verstehen sich darauf, die Hölle zu heißen — Der Wahltag kam, am ersten Tisch im Rathhaus saß der dänische Polizeimeister mit seinen dänischen Creaturen als Wahlcollegium und Aufpasser; blieben etwa die gedrückten, gequälten, von aller Welt verlassenen Wähler aus? — Nein, Mann für Mann traten sie ein, heran zu ihren Peinigern, Keiner fehlte und Jeder nannte laut und fest seinen Mann, den Mann seines Vertrauens, den Verfechter seines guten Rechts, lauter Deutsche. Sie waren mit Ruthen gezüchtigt worden und wußten, daß sie von jetzt an mit Skorpionen gezüchtigt werden, — aber — „wir thun unsere Mannes- und Bürgerpflicht!" (Dsz.)

Etwas schüchtern zwar und verlegen, aber doch deutlich taucht der alte Vorschlag auf, Schleswig zu theilen zwischen Dänemark und Deutschland.

Dänemark hat beschlossen, eine Panzerflotte zu bauen, natürlich gegen Deutschland und zum großen Theile (Schleswig) mit deutschem Gelde.

Einen schleswig-holsteinischen Renegaten, den bekannten Advokaten Bargum haben die Dänen der Stadt Kiel zum Oberbürgermeister gesetzt; der Mann ist noch Schlimmeres als Ueberläufer, nämlich ein verruchter Betrüger; in einem Ehrschaftsprozeß betrug er um 1500 Thaler — und dennoch! — Es ist eine dänische Obrigkeit für die Schleswig-Holsteiner, die Backen müssen aber den Dänen brennen!

In der chinesischen Stadt Nanking soll die Hungersnoth so groß sein, daß man bereits zum Menschenfleisch seine Zuflucht genommen habe.

Verschiedenes.

Die vom landwirthschaftlichen Vereine zu Coburg veranstaltete Auction von importirten jungen Bullen, der ihrer vorzüglichen Formen und Milchergiebigkeit wegen so geschätzten Glan-Race, (Rhein-Pfalz), lieferte ein sehr günstiges Resultat. Das beste Exemplar, einen vorzüglichen einjährigen Bullen, erstand die Gemeinde Ebersdorf für den Preis von 100 Thlr. pr. Cct., und hat durch Anlage dieser verhältnißmäßig hohen Summe bezeigt, daß sie gemeinnützige Unternehmungen zu fördern und den Werth guter Zuchtthiere zu würdigen versteht. Sämmtliche 7 Bullen blieben im Lande. Zu wünschen und zu erwarten steht, daß recht bald größere Transporte von Kalben dieser Race nachfolgen möchten.

Graudenz, 7 April. Folgender ganz außerordentliche Vorfall bildet heute das Tagesgespräch. Gestern, am Sonntage, hatte der Hauptmann v. Besser seine Compagnie beim Appell von 2—7 Uhr Nachmittags festgehalten. Hinterher mag deshalbe sein etwas strenges Verfahren wohl eingesehen haben, denn er begrüßte heute früh die auf dem Exerzierplatz angetretene Compagnie mit einem freundlichen „guten Morgen!" Dieser Gruß, sowie die wiederholten Grüße des Hauptmanns wurden aber von keinem einzigen Soldaten erwidert. Dem hierauf mit gezogenem Degen erfolgten Commando „Gewehr auf!" leisteten nur der Flügelmann und einzelne besonders aufgerufene Mannschaften Folge. — Das Commando „Gewehre zusammengesetzt!" wurde allseitig befolgt und demnächst die eine Hälfte

Digitized by Google

der Mannschaften von der andern Hälfte zum Arrest abgeführt, aus welchem sie auf Befehl des Commandanten sogleich wieder einstweilen entlassen wurde. — Der Hauptmann v. Besser soll Urlaub nachgesucht und erhalten haben.

Die Pfannkuchen oder Krapfen und die Bretzeln zu Fastnacht schmecken uns recht gut, ohne daß wir uns den Kopf zerbrechen hätten, warum wir sie gerade in dieser Zeit genießen. Ein altes Buch gibt Aufschluß über den Gebrauch. Durch die Gestalt der Krapfen oder Pfannkuchen soll der Schwamm angedeutet werden, mit dem das Blut Christi abgewischen wurde. Die Fastnachtsbretzeln sollen durch ihre geschlungene Form die Fesseln Christi vergegenwärtigen. Man sieht, daß die alte hausbackene Frömmigkeit sehr lebenslustig gewesen ist. (Dz.)

Handelsbericht.

Mainz, 11. April. Das Getreidegeschäft blieb während der Woche in stagnirender Haltung, wobei sich aber Preise auf ihrem vorwöchentlichen Stand nicht halten konnten. Der Consumo blieb auch sehr zurückhaltend und kauft nur das Nothwendige. Zu notiren ist: Weizen, inländischer, 13—13 fl. 10 kr., ungarischer 12 fl. 10—15 kr. Korn 11 fl. 10 bis 20 kr. Gerste 9 fl. 50 kr. Hafer 4 fl. 55 kr. bis 5 fl. In Rüböl nur sehr kleines Geschäft bei matten Preisen, eff. 24 fl. 45 kr. ohne Faß, per Ctr. 24 fl. 45 kr. mit Faß. Kohlsamen inländ. 19—19 fl. 30 kr., ungar. 18 fl. 15 kr. Leinöl 22 fl. 45 kr. Mohnöl 32 fl. 30 kr. bis 33 fl. Von Hülsenfrüchten Erbsen und Linsen gefragt bei anverändeten Preisen. Kleesamen wenig belebt, deutscher 22 fl. 30 kr. bis 24 fl., luzerne 20—22 fl.

Worms, 11. April. Die ausstehenden Saaten haben bei der sehr günstigen Witterung ein vortreffliches Ansehen, und sind gegen sonstige Jahre, wenn keine störende Witterung eintritt, um 4 Wochen voraus, dies auch die Ursache warum die Haltung im Getreidegeschäft eine entschieden flaue und Preise rückgängig sind; inländisches Weizen hier und auf den benachbarten Märkten um 20—30 kr., Korn 30 kr. niedriger bei nomin. Preise. — In Mühlenfabrikaten wie auch Fettwaaren geschäftslos.

Frucht-Mittelpreise.

• **Kaiserslautern**, 15. April. Der Centner: Weizen 7 fl. 5 kr. Korn 5 fl. 54 kr. Spelzkern 6 fl. 52 kr. Spelz 5 fl. 24 kr. Gerste 5 fl. 2 kr. Hafer 4 fl. 1 kr. Erbsen 6 fl. 12 kr. Wicken 5 fl. 48 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 24 kr. 4 Kilgr. Weißbrod 14 kr. Ochsenfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Versteigerung

entbehrlich gewordener Amtspapiere.

Samstag den 26. April 1862, Vormittags 10 Uhr, wird in der Registratur des kgl. Landkommissariats dahier eine größere Parthie älterer Acten und zwar circa 30—35 Zentner unter der Bedingung des Einstampfens, circa 20 bis 25 Zentner Maculatur in Folio und 30 Zentner im Grosfolioformat, dann 8—10 Zentner Pappendeckel, größtentheils Grosfolioformat und nach Größe und Qualität sortirt, in einzelnen Loosen gegen gleich baare Zahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Kusel, den 10. April 1862.

Königliches Rentamt.

[157¾] **Rhein.**

Versteigerung.

Donnerstag den 17. ds. Mts., Mittags 11 Uhr, läßt Jacob Weis, Tüncher in Kusel, im Versteigerungslocale bei Wilh. Dick:

100 Centner Hen 1. Qualität, und

40 Centner Kornstroh,

auf Borg versteigern. [160¾]

Kusel, den 11. April 1862.

Bei dem Unterzeichneten ist eine neue

Tapeten-Muster-Karte,

per Stück von 12 bis zu 54 Kreuzer angekommen. Dieselbe liegt zur Einsicht offen.

Kusel, den 11. April 1862.

[161⅔] **Jacob Weis.**

Holz-Versteigerung

in Staatswaldungen des Reviers Hochstätten.

Montag, den 28. April 1862, des Morgens 10 Uhr, zu Hochstätten in dem Wirthschaftslokale von Kollmenter.

Schlag **Hinterwald** IX. 4. a.

3905 Buchen-Wellen mit Prügel von 1—3 Zoll.
50 Kiefern-Wellen mit Prügel von 1—3 Zoll.
690 Weichholz-Wellen mit Prügel von 1—3 Zoll.
775 Buchen-Reiserwellen.
309 Kiefern- und Weichholz-Reiserwellen.

Schlag **Fallbrückerwald** X. 9.

3711 Buchen-Wellen mit Prügel von 1—3 Zoll.
400 Weichholz-Wellen mit Prügel von 1—3 Zoll.
855 Buchen-Reiserwellen.

Schlag **Eichelscheid** XI. 5.

3197 Buchen-Wellen mit Prügel von 1—3 Zoll.
50 Weichholz-Wellen mit Prügel von 1—3 Zoll.
1614 Buchen-Reiserwellen.

Lauterecken, den 9. April 1862.

Königl. Forstamt.

Geib. [163]

Nur 1½ Gulden

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Originallooß zu der am 21. und 22. Mai stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit mehr wie 14 000 Gewinne enthält, worunter solche von:

cv. fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 2c. 2c.

(Ganze Loose kosten fl. 6 und halbe fl. 3.) Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Gulden durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an das

Haupt-Depot bei

[164⅓₀] **Stirn & Greim in Frankfurt a. M.**

Digitized by Google

Holz-Versteigerung in den Baumholder Waldungen.

Am Donnerstag den 24. April d. J., Vormittags 9 Uhr, lassen die Herren Friedrich Welsch, Friedrich Grimm und Theilhaber in dem an der Straße von Baumholder nach Erzweiler gelegenen:

Walddistrikt Haer:

40 Eichen-Stämme- und Abschnitte,
7 Buchen- „ „ „
53 Kiefern-Stämme- und Stangen,
95 Klafter Buchen- und Eichen-Scheit- und Knüppelholz,
2000 Laubholz-Wellen;

Walddistrikt Kautzenbach:

200 Stück Fichten- und Kiefern-Stämme- und Stangen,
2800 Laubholz-Wellen und mehrere Haufen Nadelholz-Reiser,

gegen Zahlungsausstand versteigern.

Bei guter Witterung findet die Versteigerung im Walde, sonst aber beim Wirthe Simon in Erzweiler, statt.

Die Hölzer sind nach der Glangegend und der Gemeinde Dennweiler und Frohnbach gut abzufüren.

Baumholder, den 10. April 1862.

Namens der Waldbesitzer:
[156²/₃] **G. Heinz.**

Am 15. Mai 1862.
Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen.

Gewinne des Anlehens					
3	Gewinne a fl.	25,000.	6	Gewinne a fl.	20,000.
4	„ „ „	18,000.	8	„ „ „	16,000.
1	„ „ „	15,000.	8	„ „ „	14,000.
8	„ „ „	12,000.	23	„ „ „	10,000.
8	„ „ „	8000.	8	„ „ „	7000.
8	„ „ „	6000.	15	„ „ „	5000.
1	„ „ „	3000.	50	„ „ „	2000.
51	„ „ „	1000.	98	„ „ „	5000.
5	„ „ „	200.	505	„ „ „	100.

2c. 2c.

Der geringste Gewinn ist 8 Gulden.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen kann ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind direct an das Handlungshaus

B. Schottenfels in **Frankfurt a. Main**

zu senden.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. [40²¹/₂₂]

Knochenmehl,

gedämpftes und gedämpftes, **phosphorsaurer Kalk** und **Guano** von Clemm-Lennig in Mannheim, sowie **Gyps** zu haben bei
[133³/₃] **L. Hierthes.**

Grassamen

in einzelnen Sorten, so wie zusammengesetzt aus Sorten, wie sie sich in den Boden eignen, empfiehlt billigst
[153³/₃] **Ch. Dick.**

Bei dem Unterzeichneten ist vorzügliches **Mainzer Blumenmehl** per Ctr. 12 fl. 36 kr.; selbst gemahlenes **Schwingmehl** (von ungarischen Weizen) per Ctr. 12 fl. und **Gricsmehl** per Ctr. 10 fl. zu haben.

Kusel, den 12. April 1862.
[162²/₃] **Carl Keller.**

Düngemittel

der Frankfurter Actiengesellschaft für landwirthschaftlich-chemische Fabrikate **in Frankfurt am Main.**

Chemische Fabrik in Griesheim am Main.

Saure phosphorsaurere Kalke (Superphosphate) in 3 Sorten zur Maschinen und zur Handsaat.

Gedämpftes Knochenmehl in 3 Nummern zur Maschinen und zur Handsaat.

Concentrirter Dünger in 2 Sorten.

Weindergdünger. Wiesendünger.

Guanophosphate in 2 Nummern.

Peruanischer **Guano** in Original-Säcken.

Preise billigst.

Preislisten, ausführliche Gebrauchsanweisungen und Muster gratis. [135³/₃]

Feines

Schwingmehl

per Centner 12 fl. zu haben bei
L. Drumm
[154²/₃] in Diedelkopf.

Bei günstiger Witterung findet
Montag den 21. April
(Ostermontag)
Harmonie-Musik
auf dem Feister Berg statt.

Für gutes Bier und Speisen ist bestens gesorgt und ladet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein
[165] **Fr. Braun.**

[149³/₃] Vor ungefähr drei Wochen kam ein junger **Hühnerhund**, schwarzer Farbe, einen weißen Streifen über die Nase, weißer Schwanzspitze und weißen Pfoten, abhanden. Der jetzige Besitzer wird ersucht, Anzeige an der Exped. d. Blts. zu machen.

Frankfurter Geld-Course
vom 10. April 1862.

Pistolen	fl.	9 37¹/₂
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55¹/₂
Rand-Ducaten	fl.	5 31¹/₂
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 43
20 Francs-Stücke	fl.	9 20
Engl. Souvereigns	„	11 44
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44¹/₂
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	51 40
Dollars in Gold	„	2 25¹/₂
5% Lbw.-Verb. Pr.-Obl.		104 P.
4¹/₂% Pf. Max-Ex.-A.		106 P.
4% Lbw.-V. Eisenb.-Actien		134¹/₂ P

Druck und Verlag von Werner Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Eigenthümer der obigen Witwe Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№ 32. Freitag. **Pfälzer.** 1862. 18. April.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Miszellen und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 12. April. Wie man heute vernimmt, hat die neue Gewehrordnung die Genehmigung des Königs nunmehr erhalten, so daß letztere durch den Cabinets-Courier, der bis zum 26. d. hier zurückerwartet wird, hierher gelangen wird. — Die Einberufung der Kreis-, Handels- und Gewerbekammern zur Begutachtung des Handelsvertrags mit Frankreich soll unmittelbar nach Ostern stattfinden.

Berlin. Die Militärconvention mit Altenburg ist dieser Tage formell erledigt worden. Sie weicht von der Coburger wesentlich ab; ihre Hauptpunkte gehen, der Fr. Pfz. zufolge, dahin: das altenburgische Militär bleibt in seiner jetzigen Verfassung; der Oberst des Regiments und die beiden Bataillonscommandanten werden von Preußen ernannt, tragen aber altenburgische Uniform; ein preußischer General inspicirt jährlich zweimal das Contingent; jeder Offizier kann sich zum Uebertritt aus herzoglichen in preußische Dienste melden, und hat das Avancement zu gewärtigen; die preußischen Militärgesetze werden mit Modificationen eingeführt; die Convention kann jederzeit gekündigt werden. Gleichlautend ist der Weimarer und Waldecker Entwurf.

In dem kleinen Großherzogthum **Oldenburg** haben sich seit 1855 gegen 2400 Rekruten der Einstellung ins Heer durch die Flucht aus dem Vaterland entzogen. Man würde sich nun sehr irren, wollte man annehmen, daß diese merkwürdige Furcht vor der Muskete herrühme von einer unwürdigen oder gar unmenschlichen Behandlung der Soldaten von Seite ihrer Vorgesetzten oder von einer allgemeinen Unzufriedenheit mit den heimathlichen Verhältnissen oder gar von einer angebornen Furchtsamkeit und Unmännlichkeit der dortigen Bevölkerung, nein gerade das Gegentheil findet statt. Kein Deutscher kann mit größerer Liebe an seinem Vaterlande hängen als der Oldenburger, kein Bürger irgend eines deutschen Bundesstaates hat mehr Ursache mit seinem Landesherrn und dessen national-deutscher Regierungsweise zufrieden zu sein, als der Oldenburger, kein deutscher Stamm übertrifft den Oldenburger an kräftigem angebornem Muthe, kein Deutscher würde kühner und unerschütterlicher im Pulverdampfe stehen für des Vaterlandes Wohl und Freiheit, aber auch kein Deutscher hat mehr Abneigung gegen den langwierigen Landesdienst als der Oldenburger. „Auf der See da steh ich meinen Mann, dort will ich fechten und siegen oder sterben.“ Die See ist die Heimath des Oldenburgers von Jugend auf; auf ihr fühlt er sich heimisch; dort will er alle Mühseligkeiten und Anstrengungen ertragen, dort will er täglich und stündlich dem Tode ins Auge schauen. Gebt dem Oldenburger Schiffe, auf denen er seiner Pflicht als deutscher Wehrmann nachkommen kann und die soll sehen, wie die Theerjacke nicht hinter seinen Commisbrüdern auf dem platten Lande zurückbleibt. — Doch der Ruf ist umsonst, wenigstens vor der Hand; Oldenburg kann sich so wenig Schiffe halten wie Lichtenstein ein Regiment Artillerie. Eine deutsche Flotte gibt's nicht; ein Deutschland, ein deutsches Reich leider Gottes auch noch immer nicht. So müssen jährlich Hunderte von muthigen, kühnen deutschen Jünglingen aus Widerwillen gegen die nach den Gesetzen des hochweisen deutschen Bundes vorgeschriebenen militärischen Uebungen hinausgetrieben werden aus dem Vaterhaus, weit in die Ferne, geächtet und ausgeschrieben zur Fahndung und Strafe von den heimathlichen Behörden! In 7 Jahren 2400 Deutsche ins Elend gejagt! Wie mögen die Armen hoffen auf eine frohe endliche Auferstehung eines deutschen Reiches!

Der „Patrie“ schreibt man aus **Turin** unterm 8. April: Die in Genua wohnenden Griechen und die Capitäne der im Hafen liegenden griechischen Handelsschiffe haben den Jahrestag der hellenischen Revolution von 1821 gemeinschaftlich gefeiert. Das Bankett fand im Gasthaus zur Post statt. Der Saal war mit griechischen und italienischen Fahnen, die in einander verschlungen waren, geschmückt. Es wurden Toaste auf das Andenken Bozzaris, des modernen Leonidas, auf Constantin Canaeis ausgebracht; man sang die Rhigas Hymne und schließlich wurde ein Toast auf Constantinopel, die zukünftige Hauptstadt des vereinigten Griechenlands, ausgebracht.

Alle Berichte aus Sicilien melden übereinstimmend das Wiederauftauchen zahlreicher royalistischer Banden, die sämmtlich wohl equipirt und theilweise sogar beritten sind. Einzelne piemontesische Truppenabtheilungen sind schon wiederholt von ihnen geschlagen worden. Sogar ein französischer Posten auf römischem Gebirt sah sich unlängst von einer solchen Bande angegriffen, gegen die andern Tages ein Bataillon ausrücken mußte. Es ist natürlich unmöglich, die einzelnen Scharmützel, welche sich in den Blättern täglich berichtet finden, jedesmal aufzuzählen, da ihr Ausgang in der Regel ohne weiteren Erfolg ist. Sie beweisen aber, daß die piemontesische Gewaltherrschaft mit all ihrer Militärmacht und trotz der blutigsten Grausamkeit das Land noch nicht zu unterwerfen vermochte. Auch die Turiner Nachricht von der Ver-

Digitized by Google

nichtung der Banden Chiavone's und Croco's haben sich als erfunden gezeigt. Beide sind noch vorhanden und halten die Behörden in Athem; erstere befindet sich, angeblich 200 Mann stark, in den Abruzzen. An diesem Zustand der Dinge wird auch die Reise Victor Emmanuels nach Neapel nichts ändern. — Die Verhaftung des Engländers Bishop, der als „einer der thätigsten Agenten der revolutionären Partei" bezeichnet wird, bestätigt sich. Derselbe war auf einer Reise von Neapel nach Rom begriffen und wurde in dem Augenblick verhaftet, als er bei Mola di Gaeta die römische Grenze überschreiten wollte. In seinem Besitze sollen (wie das bei allen derartigen Fällen gemeldet wird) außer Bildnissen des Königs Franz wichtige Papiere gefunden worden sein. In dem Brief eines gewissen Lillo sei z. B. behandelt, daß es im Königreich Neapel 80,000 dem König Franz II. ergebene Personen gebe und daß sich 60,000 in den Provinzen bereit hielten; in Neapel selbst zähle man 16,000 bewaffnete und zu dem Versuch einer Bewegung geneigte Personen.

Turin, 11. April. Die Rüstungen dauern hier in ausgedehntester Weise fort, und wenn das Verhalten Frankreichs auch noch keine Veranlassung bietet, an einen nahen Ausbruch des Krieges mit Oesterreich zu glauben, so ist der Angriff auf das Venetianische doch nur eine Frage der Zeit. Hier möchte man auch gar nicht auf Unterhandlungen mit Oesterreich eingehen, denn diese könnten höchstens zum Loskauf Venedigs, wie man hier glaubt, führen, während nach italienischen Begriffen Triest, das Küstenland, Welschtyrol, Istrien und Dalmatien italienischer Boden sind, auf welchen Italien seine geographischen Rechte stützt. — Die ungarische Emigeration ist seit einigen Tagen hier sehr thätig. Die ungarische Legion wird mit Beibehaltung ihrer eigenen Fahne (!) und ihrem eigenen Kostüms, sowie unter Beibehaltung des Rangs ihrer Offiziere als Fremdenlegion in die italienische Armee eingereiht und vorerst zur Bekämpfung des Brigantenwesens in den südlichen Provinzen verwendet werden. Turin wimmelt gegenwärtig im wahesten Sinne des Wortes von Emigranten aller jener Nationen, welche Anspruch machen, die Unabhängigkeit ihrer Nationalität durch italienische Mithilfe zu erringen.

Paris, 14. April. Zwischen Frankreich und Algerien bedarf es jetzt auch keines Passes mehr; der General-Gouverneur hat diese polizeiliche Einrichtung abgeschafft.

Paris, 14. April. Die „Patrie" drückt heute ihre Bedenken gegen die neuen englischen Armstrongkanonen aus, die wegen ihres ungeheuren Gewichts für eine Panzerfregatte zu schwer seien. Dagegen seien die neuesten französischen Versuche mit den kegelcylinderförmigen Geschossen, deren Princip noch ein Geheimniß bleibe, ausgezeichnet gelungen.

New-York, 1. April. General Burnside hat Beaufort (Hafenstadt in Nordcarolina, in der Nähe von Kap Lookeani) eingenommen. 500 Rebellen halten noch Fort Macon besetzt. — 70,000 Rebellen sind unter dem Obergeneral Beauregard bei Korinth concentriet (im Staat Mississippi, an der Grenze gegen Tennessee).

New-York, 3. April. Das Fort Pulaski ist von den Bundestruppen umzingelt. Die Communication mit der Stadt Savannah ist abgeschnitten. Savannah wird von den Separatisten energisch vertheidigt.

Der südstaatliche Caper „Nashville," welcher von einem nordstaatlichen Kriegsschiff genommen und in den Hafen von Beaufort gebracht wurde, ist aus demselben glücklich entkommen. Auf Befehl des Generals Gatlin sollen alle Tabaks- und Baumwollvorräthe von den ausgesetzten südstaatlichen Orten entfernt und nöthigenfalls verbrannt werden, um nicht in die Hände der Nordländer zu fallen.

Der April kann seine wetterwendische Natur nicht verleugnen. Er kam mit dem mildesten und freundlichsten Frühlingsgesicht in das Land und seit einigen Tagen sieht er so rauh und mürrisch drein, als ob er nicht nur das Wasser, sondern auch die Menschen in Eisspalten verwandeln möchte.

Punsch hat keine Freude an dem Handelsvertrag zwischen Frankreich und Deutschland. Der gallische Hahn, meint er, wird den deutschen Beigen fressen und dafür einige Schwungfedern für Damenhüte ablassen.

Kaiser Napoleon macht Witze über seinen nicht ganz aus der Art geschlagenen Vetter, den Prinzen Napoleon; ein Unglück, meint er, wäre es, wenn er in's Wasser fiele und wieder herausgezogen würde. Und doch kann man vom Prinzen Napoleon nicht wissen, ob er trotz seiner Verhöhnung als Plon-Plon nicht noch einmal viel zu sagen haben wird! Wie lange ist es her, daß man einen Anderen (wegen Straßburg und Boulogne) verhöhnt und zum Zappel-Caspar des 19. Jahrhunderts gemacht hatte? Jetzt aber ist er mächtig, gefürchtet — aber nicht mehr zu verachten, auch nitzends verspottet und verlacht.

Nach der Zeit ist Kammerdiener Hartbezen, über den der Kurfürst fiel, nicht nur in Ungnade entlassen, sondern auch allen Behörden in Hessen durch Ministerialverfügung verboten worden, ihn irgend wo oder wie anzustellen oder zu beschäftigen. Bewirbt sich Hartbezen um irgend eine Concession, so soll sie dem Kurfürsten vorgelegt werden. Der Entlassene und Verfolgte hat für eine Mutter, eine Frau und vier Kinder zu sorgen.

„Deutsche Hiebe," sagt ein amerikanisches Blatt, „sind ein sehr respectabler Artikel, werden aber wenig geliebt, von den „ritterlichen" Südländern. Einer der Helden vom Fort Donnelson erzählte unlängst in einem Salon, ein Südländer könne jederzeit vier Yankees dreschen; aber die Deutschen seien ihnen ebenbürtig. Hätten beim Fort Donnelson nicht so viele Deutsche gestanden, die Yankees würden nie in das Fort gelangt sein. Eins ihrer Regimenter habe am zweiten Tage vier Rebellenregimenter zurückgewiesen und eine Batterie erobert gehabt, als ihm diese durch eine deutsche Compagnie von Illinois abgenommen worden sei. „Als wir nur Yankees zu bekämpfen hatten," behauptete der südliche Ritter, „fochten unsere Leute wie die Löwen; sobald sie aber merkten, daß von den wen — Dutchmen anrückten, ging der Löwenmuth unserer Soldaten im Geschwindschritt auf und davon. Zuletzt ward es so schlimm, daß ganze Regimenter davonliefen, sobald das Schreckenswort ertönte: „Es kommen Dutchmen!"

In London kommt ein Käs aus West-Canada zur Ausstellung, der 1042 Pfund wiegt und 12 Fuß im Umkreis hat. Das Butterbrod dazu möchte ich sehen.

Verschiedenes.

Quirnbach, 14. April. Der heute dahier stattgehabte Markt war der schwächste des ganzen Jahres. Der Grund dieser mißliebigen Erscheinung liegt darin, daß die entfernteren Handelsleute ihres heute Abend beginnenden Osterfestes wegen dieselben nicht besuchen konnten. Verkauft wurden im Ganzen 77 Thiere, nämlich: 35 Ochsen, 3 Stiere, 24 Kühe, 8 Rinder und 7 Kälber um die bedeutende Verkaufssumme von 6700 fl. Die Preise des Rindviehes erhalten sich trotz des geringen Handels in steter Höhe. Mit Schweinen herrscht ein lebhafter Handel und werden namentlich die Ferkel um sehr theueres Geld rasch abgesetzt, was unsern Schweinezüchtern nicht geringe Freude macht. Der nächste Markt dahier wird Mittwoch den 7. Mai abgehalten. (Pf. Z.)

Die Hauscollecte in der Pfalz für Erbauung einer prot. Kirche in Landstuhl hat die hohe Summe von nahezu 13,000 fl. ertragen.

Digitized by Google

Kirchheimbolanden. Der hiesige Stadtrath hat auf eine Eingabe sämmtlicher Lehrer um zeitgemäße Erhöhung ihres Diensteinkommens einstimmig alle Lehrergehalte auf 500 und alle Gehilfengehalte auf 375 fl. festgestellt. (Pf. Z.)

Landau, 11. April. Durch Stadtrathsbeschluß vom 9. l. M. wurden die Lehrergehalte in der Art aufgebessert, daß jeder Lehrer nach zurückgelegter 5jähriger hiesiger Dienstzeit stets um 25 fl. mehr erhält; zwei derselben, welche über 40 Jahre hier angestellt sind, erhalten nun vom 1. October nächstihin 600 fl. jährlich, während ihre Collegen theils 400, 425, 500 und 525 fl. beziehen. (Pf. W.)

München, 13. April. Der hiesige Löwenbräu, Herr Bery, zahlte im letzten Sudjahr 300,000 fl. Malzaufschlag, 200,000 fl. an den Staat und 100,000 fl. an die Stadt. Ihm zunächst kommt Hr. Gabriel Sedelmayr „zum Spaten," dann der Leistbräu, sodann Hr. Pschorr in der Neuhäuserstraße u. s. w. (Pf. Z.)

In **Berlin** sind letzten Montag acht Fälle von Selbstmord vorgekommen.

In **Halle** bei uns am 4. April die Wittwe Gunsmark ihren 100. Geburtstag gefeiert. Sie lebt jetzt mit einer 68jährigen Tochter zusammen und kann noch ohne Brille die kleinste Schrift lesen.

In diesem Jahr ist manche ächte Havanna-Cigarre weniger als sonst geraucht worden; denn es sind 20 Millionen Cigarren und 20,000 Centner Tabak weniger aus der Havanna ausgeführt worden als im Vorjahr.

Hr. Dr. Pfaff, kgl. Bezirksarzt in Plauen, veröffentlicht im Voigtländischen Anzeiger Folgendes: „Seit kurzem sind im hiesigen Kaufenhause sowie in der Stadt und in der nächsten Umgebung mehre Erkrankungsfälle vorgekommen, deren Eigenthümlichkeit die beiden Aerzte des hiesigen Krankenhauses, die Herren Dr. Böhler und Dr. Königsdörffer, näher erforscht und beobachtet haben. Es ist diesen Herren gelungen, durch mikroskopische Untersuchungen nachzuweisen, daß diese Krankheit keine andere als die neuerdings viel besprochene Trichinenkrankheit ist, welche darin besteht, daß sich in den Muskeln des Erkrankten zahllose fadenförmige Würmer bilden, deren Existenz sich anfangs durch rheumatismusartige ziehende Schmerzen unter der Haut ankündigt, nach und nach aber oft typhusähnliche, höchst bedenkliche Symptome zur Folge hat. Bei allen diesen Kranken ließ sich ermitteln, daß sie vor ihrer Erkrankung rohes Schweinefleisch genossen hatten, das jedenfalls mit Trichinen durchsetzt gewesen ist. Diese Fälle sind vollkommen geeignet, die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu ziehen. Man kann daher nicht eindringlich genug vor dem Genusse des rohen Schweinefleisches warnen und schon das bloße Kosten z. B. des gehakten Cotelettenfleisches, oder der rohen Wurstfüllung kann, wenn zufällig Trichinen in dem Schweinefleisch befindlich waren, schwere Erkrankung, ja sogar den Tod zur Folge haben. Auf der andern Seite kann man dem Publikum die Beruhigung geben, daß das mit Trichinen durchsetzte Fleisch, wenn es gekocht, gebraten, gepökelt und geräuchert ist, wie viele damit angestellte Versuche ergeben haben, dem Genießenden nicht schädlich ist."

Im Jahre 1859 mußte ein **Bergmann** aus Brandeis (Oesterreich) zur Armee einrücken, und ließ sein Weib und eine Tochter zurück. Nach Beendigung des italienischen Feldzugs langte die Nachricht, daß er gestorben sei, und der gedörig ausgefertigte Todtenschein an. Die Frau betrauerte ihn längere Zeit. Neuerlich wollte dieselbe eine zweite Ehe eingehen. Da erscheint plötzlich der todtgeglaubte und betrauerte Gatte. Er erklärte den stattgefundenen Irrthum folgendermaßen: Bei seinem Regimente diente ein Soldat, welcher denselben Namen hatte und demselben Bezirk gebürtig war, wie er. Dieser war während des Feldzugs gefallen, während der nun Zurückgekehrte verwundet in eine italienische Festung kam und dort bis jetzt zurückgehalten wurde.

Frucht-Mittelpreise.

• **Kusel**, 17. April. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 17 kr. Spelz 4 fl. 51 kr. Gerste 5 fl. 15 kr. Hafer 4 fl. 1 kr. Erbsen 5 fl. 42 kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr. Butter 32 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Ein Kornbrod 26 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 15. April. Der Centner Weizen 6 fl. 49 kr. Korn 5 fl. 37 kr. Gerste 4 fl. 36 kr. Spelz 5 fl. 15 kr. Hafer 4 fl. 50 kr.

Neustadt, 15. April. Der Centner Weizen 7 fl. 1 kr. Korn 5 fl. 29 kr. Spelz 5 fl. 18 kr. Gerste 4 fl. 43 kr. Hafer 4 fl. 30 kr.

Haus-Verpachtung.

[166] **Donnerstag den 24. April nächsthin, Vormittags 9 Uhr,** zu **Niederkirchen**, im Kanton Kusel, in nachbezeichnetem Wohnhause selbst, werden folgende zum Nachlasse des allda verlebten Gutsbesitzers und Wirthes **Christian Wern** gehörigen Liegenschaften, auf mehrere Jahre öffentlich verpachtet, als:

ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuern, Stallungen, Hofraum und zwei Gärten, alles beisammen an der Straße von Kusel nach St. Wendel gelegen. — Seit langen Jahren wurde eine frequente Wirthschaft darin getrieben, auch eignet sich dasselbe, bezüglich seiner ausgedehnten Gebäulichkeiten und Lage, so wie des unmittelbar daran vorbeifließenden Oberbaches, zu jedem andern Geschäfte.

Kusel, den 14. April 1862.

Pasquay, k. Notar.

Holz-Versteigerung
in den Baumholder Waldungen.

Am Donnerstag den 24. April d. J., Vormittags 9 Uhr, lassen die Herren Friedrich Welsch, Friedrich Grimm und Theilhaber in dem an der Straße von Baumholder nach Erzweiler gelegenen:

Walddistrikt Haer:

40 Eichen-Stämme- und Abschnitte,
7 Buchen- " " "
53 Kiefern-Stämme- und Stangen,
95 Klafter Buchen- und Eichen-Scheit- und Knüppelholz,
2000 Laubholz-Wellen;

Walddistrikt Laugenbach:

200 Stück Fichten- und Kiefern-Stämme- und Stangen,
2800 Laubholz-Wellen und mehrere Haufen Nadelholz-Reiser,

gegen Zahlungsanstand versteigern.

Bei guter Witterung findet die Versteigerung im Walde, sonst aber beim Wirthe Simon in Erzweiler, statt.

Die Hölzer sind nach der Glangegend und der Gemeinde Dennweiler und Frohnbach gut abführen.

Baumholder, den 10. April 1862.

Namens der Waldbesitzer: **G. Heintz.**

Digitized by Google

Der **Vorbereitungs-Kurs** an hiesiger Latein-schule beginnt am 30. April d. J. Das Nähere beim
[167½] **Kgl. Subrectorate.**

Grassamen

in einzelnen Sorten, so wie zusammengesetzt aus Sorten, wie sie sich in den Boden eignen, empfiehlt billigst
[153½] **Ch. Dick.**

Bei dem Unterzeichneten ist vorzügliches **Mainzer Blumenmehl** per Ctr. 12 fl. 36 kr., selbstgemahlenes **Schwingmehl** (von ungarischen Weizen) per Ctr. 12 fl. und **Griesmehl** per Ctr. 10 fl. zu haben.
Kusel, den 12. April 1862.
[162¾] **Carl Keller.**

Feines

Schwingmehl

per Centner 12 fl. zu haben bei
L. Drumm
[154½] in Diedelkopf.

Bei dem Unterzeichneten ist eine neue
Tapeten-Muster-Karte,
per Stück von 12 bis zu 54 Kreuzer angekommen. Dieselbe liegt zur Einsicht offen.
Kusel, den 11. April 1862.
[161½] **Jacob Weis.**

Verkauf.

[168] Bei Adam Weber auf dem Stahler-Hof sind 80 Stück Metzger- und Schmiedekühe zu verkaufen. Dieselben liegen im Gemeindewalde Letzen ¼ Stunde von Bännjerbeder entfernt, unter Nro. 1—206, und können dortselbst von Kaufliebhabern eingesehen werden.

Düngemittel

der Frankfurter Actiengesellschaft für landwirthschaftlich-chemische Fabrikate
in Frankfurt am Main.
Chemische Fabrik in Griesheim an Main.
Saure phosphorsaure Kalke (Superphosphate) in 3 Sorten zur Maschinen und zur Handsaat.
Gedämpftes Knochenmehl in 3 Nummern zur Maschinen- und zur Handsaat.
Concentrirter Dünger in 2 Sorten.
Weinbergdünger. Wiesendünger.
Guanophosphate in 2 Nummern.
Peruanischer Guano in Original-Säcken.
Preise billigst.
Preislisten, ausführliche Gebrauchsanweisungen und Muster gratis. [135½]

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat in seinem Hause dahier am äußern Thore ein
Sattlergeschäft
eröffnet, und empfiehlt sich in allen dieses Fach berührenden Artikeln. Derselbe bittet um geneigten Zuspruch, mit dem Versprechen, reeller Bedienung.
Kusel, im April 1862.
[146½] **Theodor Böhmer.**

Am 15. Mai 1862.
Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen.

		Gewinne des Anlehens			
3	Gewinne à	fl. 25,000.	6	Gewinne à	fl. 20,000.
4	„ „	„ 18,000.	8	„ „	„ 16000.
1	„ „	„ 15,000.	8	„ „	„ 14,000.
8	„ „	„ 12,000.	93	„ „	„ 10,000.
8	„ „	„ 8000.	8	„ „	„ 7000.
8	„ „	„ 6000.	15	„ „	„ 5000.
10	„ „	„ 3000.	50	„ „	„ 200.
51	„ „	„ 1000.	98	„ „	„ 5000.
5	„ „	„ 200.	505	„ „	„ 100.

2c. 2c.

Der geringste Gewinn ist 8 Gulden.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen kann ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind direct an das Handlungshaus

B. Schottenfels in Frankfurt a. Main

zu senden.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. [140²⁸/₃₀]

Nur 1½ Gulden

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel **Originallooß** zu der am **21.** und **22.** Mai stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit mehr wie 14,000 Gewinne enthält, worunter solche von:
cv. fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 4000, 3000, 2000, 1000 2c. 2c.
(Ganze Loose kosten fl. 6 und halbe fl. 3.). Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Gulden durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an das

Haupt-Depot bei
[164⁴/₁₀] **Stirn & Greim in Frankfurt a. M.**

Frankfurter Geld-Course vom 16. April 1862.			
Pistolen	fl.	9	37
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	55
Holl. 10 fl. Stücke	fl.	9	43
Kaiser-Ducaten	fl.	5	31½
Engl. Sovereigns	fl.	11	44
20 Francs-Stücke	fl.	9	20
Preuß. Cassen-Scheine	„	1	44⅞
Hochhaltig Silber p. 3. P.	„	51	40
Dollars in Gold	„	2	25½
4% Ldw.-Pers. Pr.-Obl.		102¾	P.
4½% Pf. Mar.-E.-A.		105⅞	P.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		185	G.

Druck und Verlag von Wilhelm Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der ersten Bitme, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

MÜNCHEN
STADT

№ 33. Mittwoch, 23. April. 1862.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Pfälzische Chronik und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Laiserslautern, im April. Sicherem Vernehmen nach wird die am ersten Mai nächstkün stattfindende Generalversammlung der Notäre diesigen Bezirks sich mit zwei wichtigen Fragen beschäftigen und es wäre sicherlich zweckdienlich, wenn auch die übrigen Generalversammlungen diese Themas sich aneignen würden. Es soll nämlich der Antrag auf Ausdehnung des neuen Notariatstarifs im jenseitigen Bayern auf unsere Pfalz, sowie der weitere Antrag auf Garantirung von mindestens 800 fl. Einkommen für die zweiten Notariate zu Wolfstein und Rheinzabern gestellt werden. Die Billigkeit dieser beiden Anträge ist einleuchtend und dürften dieselben der Genehmigung der k. Staatsregierung um so eher sich zu erfreuen haben, als es ja ausgesprochenermaßen in deren Absicht liegt, möglichste Gleichheit in allen Zweigen der Gesetzgebung und des Staatsdienstes herzustellen. (In dem jenseitigen Notariatstarif finden sich doch auch einige Bestimmungen, deren Zweckmäßigkeit bestritten werden kann. Die zweiten Notariate in Rheinzabern und Wolfstein anlangend, so wäre es wohl am besten, wenn man beide und noch einige dazu eingehen ließe. Wenn die Stadt Kusgburg eben so viele Notäre erhält, als die beiden genannten Orte besitzen, so ist der Abstand doch gar zu groß.) (Pf. Z.)

Frankfurt, 16. April. Heute hat hier die siebenzehnte Generalversammlung der Actionäre der Versicherungs-Gesellschaft „Deutscher Phönix" stattgefunden. Der den Actionären zufließende Reingewinn des Jahres beträgt 154,000 fl. und jede Actie erhält hieraus einschließlich der Jahres-Zinsen 17 pCt. der auf die Actien-Summe geleisteten baaren Einzahlung.

Mainz. Der Prinz Alexander v. Hessen, österr. Feldmarschall-Lieutenant, soll an die Stelle des verstorben Fürsten Windischgrätz zum Gouverneur von Mainz bestimmt sein.

Darmstadt, 16. April. Das Geschick des Buchdruckers Jakoby ist nun zur endlichen Entscheidung gelangt, indem die ihm zuerkannte Todesstrafe in Folge eines von seinem Vertheidiger, Advokaten Dr. Vogel, eingereichten Begnadigungsgesuchs in Zuchthausstrafe auf Lebenszeiten verwandelt worden. In Folge dessen ist der Gattenmörder in der verflossenen Nacht nach der Landesstrafanstalt Marienschloß in der Provinz Oberhessen gebracht worden. Da sein Haus, der Zeuge seiner That, an der Chaussee nach Frankfurt eines der letzten Wohngebäude der Stadt ist, so konnte er noch einmal seinen Blick dahin wenden, aber mit welchen Gefühlen!

Aus Hanau, 16. April, läßt sich das Frkf. Journal schreiben, seit es in Kurhessen verboten, sei über seine bisherigen Abonnenten in Hanau „eine völlige Nacht hereingebrochen." Demnach scheinen Alle, welche das lichtspendende Blatt nicht lesen, in Nacht und Finsterniß zu wandeln. Schauerlich!

Berlin, 18. April. Die Kosten für die Krönungsfeste übersteigen um etwas den ursprünglichen Anschlag und erreichen die Summe von 800,000 Thlr., welche der Kronfideicommißfond decken wird.

Preßburg, 14. April. Gestern begab sich eine aus drei Damen unserer Stadt bestehende Deputation nach Pesth, um Franz Deak das für ihn bestimmte Ehrengeschenk Namens der Frauen Preßburgs zu überreichen. Das Geschenk stellte (in groß Octavform) das Gesetzbuch von 1848 dar, gediegen in Silber gearbeitet und innen vergoldet. Auf der vordern Außenseite des Buches befindet sich in Verbindung mit dem ungarischen Wappen in den Nationalfarben ein vergoldeter Lorbeerkranz, auf dem die bekannten zwei Adressen Deak's nebst Datum sigärlich (in Form von Rollen) angebracht sind; auf diesem liegt eine silberne Feder.

Turin. König Victor Emanuel hat dem berühmten Physiologen Professor Dr. Jacob Moleschott, welcher im vorigen Herbste dem Rufe an die hiesige Universität gefolgt war, das italienische Bürgerrecht geschenkt und denselben außerdem „in Berücksichtigung seiner wissenschaftlichen Verdienste" zum Ritter des Ordens des h. Mauritius und des h. Lazarus ernannt.

Aus Neapel schreibt man der Allg. Ztg., daß Nationalgarden der Capitanata, welche zum Schutze der Güter des Marchese Capelli gegen die bourbonischen Guerillas aufgeboten worden waren, alles bewegliche Eigenthum auf einem Hofe des Marchese auf die vorhandenen Pferde geladen und fortgeschafft hat, die Helden stellten dann einige zwanzig Hirten in eine Reihe und feuerten, angeblich um sie zu erschießen, Flintenschüsse über ihre Köpfe ab. Der von diesem Verfahren in Kenntniß gesetzte Militärcommandant von Foggia schickte sofort den Befehl zur Zurückgabe der geraubten Pferde und Gegenstände. Anstatt diesen Befehl zu befolgen zog die Nationalgarde noch einmal nach der Besitzung des Marchese, und sperrte sämmtliche Bewohner, zur Strafe dafür daß sie Klage geführt hatten, in einen Schafstall ein. Auf

Digitized by Google

einige Arbeiter, die sich nicht gutwillig einsperren lassen wollten, ward ohne weiteres Feuer gegeben und wurden drei von ihnen verwundet. Erst nach zwei Tagen wurden diese Leute von den zukommenden Soldaten befreit. Der Marschese begab sich selbst zum General Lamarmora, um über die Nationalgarde Klage zu führen. Der General sagte, daß ein solches räuberisches Betragen der Nationalgarde, namentlich der kleinern Ortschaften, durchaus nicht neu sei, und daß ihm daher die Auflösung derselben schon lange sehr wünschenswerth erscheine.

Paris, 17. April. Man wird jetzt in Vincennes Versuche mit der Newyorkerkanone anstellen, die zur Aufnahme von sieben kegelförmigen Cylindergeschossen eingerichtet ist. Man scheint sich sehr viel von diesem neuen System zu versprechen. — Die Vorbereitungen im Lager von Chalons für den Empfang der Truppen werden mit großem Eifer betrieben. Die Manöver werden im Mai beginnen. Es sollen dort dieses Jahr 50,000 Mann zusammengezogen werden. Der Herzog von Magenta behält das Obercommando. — Das Gerücht ist verbreitet, die ganze Mittelmeerflotte werde nächstens nach Neapel gehen. Nächsten Monat sollen vier gepanzerte Fregatten vom Stapel gelassen werden.

London, 16. April. Zu Priestfield bei Wolverhampton, in der Grafschaft Stafford, kamen gestern durch Springen eines Dampfkessels in einer Eisenschmiede 19 Personen um's Leben und mehrere andere wurden, zum Theil lebensgefährlich, verwundet. Die Explosion schleuderte ungefähr drei Viertel des 8 Tonnen schweren Kessels 2—300 Fuß hoch in die Luft. Der Rest flog in 3 verschiedenen Richtungen durch das Gebäude, tödtete und verwundete Menschen, riß eiserne Pfeiler nieder, zerschmetterte Mauerwerk und hölzerne Balken, und richtete in der Schmiede eine Verwüstung an, die auf 2—3000 L. geschätzt wird.

Athen, 11. April. Eine Regierungs-Depesche sagt: Das Arsenal, eine Compagnie Artillerie, die militärischen Arbeiter Nauplia's erklärten sich für den König, die Uebergabe der Festung ist als nahe bevorstehend zu betrachten.

Athen, 20. April. Die königl. Truppen sind heute in die Festung Nauplia eingezogen; die gesetzliche Ordnung wurde sofort wieder hergestellt. (Pf. Z.)

New-York, 29. März. Glänzend lauten die Berichte aus den westlichen Staaten Missouri und Arkansas, welchelbst unsere Truppen zum größten Theil — mit Stolz sei es gesagt — aus deutschen Regimentern bestehend, wieder eine blutige und lorbeerreiche Schlacht geschlagen und gewonnen haben. Es war die dreitägige Schlacht bei Pea Ridge, welche am Abend des zweiten Tages vom Obergeneral Curtis verloren gegeben, durch deutsche Truppen unter dem deutschen General Siegel am dritten Tage gewonnen wurde. Der Feind, 30,000 Mann stark, worunter 3000 Indianer, wurde von den 15,000 Mann starken Unionstruppen total geworfen, seine Generale Mac Culloch und Mac Intosh getödtet und 3000 Mann gefangen. Zum Dank für diese glänzende Waffenthat, die in ihren Einzelheiten wahrhaft spartanische Züge enthält, wurde Siegel endlich zum Generalmajor befördert, diese Beförderung auch vor einigen Tagen durch den Senat bestätigt. Das ganze Land hallt wieder von Lobe der Deutschen und die Stimmen aller Nationalitäten sind darüber einig, daß diesen den Löwenantheil an den bis jetzt errungenen Unionssiegen zukommt. General Blenker, welcher die deutsche Division des Potomac-Armee commandirt und seit einigen Wochen seines Commando's enthoben war, ist wieder an die Spitze seiner Truppen gestellt worden. Er hat jetzt ein großes Feld vor sich, und es hängt von ihm ab, den deutschen Namen in der Ostarmee zu ebenso großen Ehren zu bringen, wie dies der brave Siegel in der Westarmee gethan hat. (Ueber Blenker lauten die Nachrichten immer widersprechend.)

New-York, 9. April. Eine große Schlacht hat bei Corinth stattgefunden. Die Separatisten unter Beauregard und Johnston griffen die Unionisten an und blieben anfangs bedeutend im Vortheil. Nachdem jedoch die Unionisten Verstärkungen erhalten hatten, zogen sich die Separatisten nach Korinth zurück. Der Verlust der Unionisten beträgt 20,000 Mann, der der Separatisten wird auf 35,000 Mann geschätzt. Der General Johnston wurde getödtet, General Beauregard verwundet. Die zehnte Insel hat sich den Unionisten ergeben. (Pf. Ztg.)

Verschiedenes.

* Kusel, 21. April. Da der berühmte Gedächtnißkünstler, Herr Professor Rudigier aus Innsbruck gegenwärtig in unserer Stadt weilt, so erinnert uns dieß an eine Anekdote von demselben, welche wir schon vor einiger Zeit in einem Zeitungsblatte gelesen haben. Wir wollen bei dieser wunderhaften Gelegenheit Veranlassung nehmen, diese Anekdote unsern Lesern mitzutheilen, und Herr Rudigier möge uns nun selbst sagen, was Wahres an derselben ist. Sie lautet wörtlich: „Nachdem Herr Professor Rudigier in Zürich, Basel und Bern im vorigen Jahre Vorstellungen gegeben, machte er von Zürich aus nach W. einen Abstecher, um auch dort eine Vorstellung zu geben. Im Gasthof zum Löwen war gerade eine Schützenversammlung, als Herr Rudigier ankam. Er setzte sich abseits allein an einen Tisch. Da es bereits bekannt war, daß er auch nach W. kommen werde, so gab dies Veranlassung, daß mehrere Schwänke von Philadelphia, Bosco ꝛc. erzählt wurden. Herr Rudigier, den von den Anwesenden Niemand kannte, hörte sich diese Erzählungen und Anekdoten ruhig an. Als nach einer Weile einem anwesenden Gutsbesitzer der Umgebung gemeldet wurde, sein Wagen sei bereit, und derselbe sich entfernen wollte, steckte Herr Rudigier den vor sich liegenden silbernen Löffel in die Tasche. Als ihn der Kellner, der es bemerkte, darüber zu Rede stellte, entgegnete Herr Rudigier ganz ruhig: „Ich dachte, es wäre das hier so Mode, indem der Herr, der eben abzureisen im Begriffe ist, die silbernen Löffel der ganzen Tischgesellschaft zu sich gesteckt hat." Da die silbernen Löffel wirklich verschwunden waren und Herr Rudigier auf seiner Behauptung bestand, so mußte sich der dicke Herr trotz alles Sträubens gefallen lassen, seine Tasche zu visitiren, und siehe da, es fanden sich in einer Serviette eingewickelt etwa ein Dutzend silberne Löffel. Das Erstaunen der Anwesenden sollte aber seinen Höhepunkt noch nicht erreicht haben; ein zufällig anwesender Landjäger, welcher glaubte, es sei dies Wasser auf seine Mühle, tritt mit ernsthafter Amtsmiene auf diesen Herrn zu und fragte ihn nach Name, Stand, Wohnung und Gewerbe und zeigte Lust, den Herrn festzuhalten. Herr Rudigier, der bis jetzt sich ganz ruhig verhielt, steht auf, nähert sich auf einige Schritte dem Landjäger und spricht: „Wie wollen Sie den Herrn anhalten wegen der Kleinigkeit von einem Dutzend silbernen Löffel, nachdem Sie selbst dem Herrn seine goldene Uhr, silberne Tabaksdose und Börse in der Tasche haben? Das verblüffte Gesicht des Landjägers und die Ueberraschung sämmtlicher Anwesenden zu beschreiben, wäre unmöglich, als sich die genannten Gegenstände wirklich in der Rocktasche des Landjägers vorfanden. Es würde zu ernsthaften Scenen gekommen sein, wenn nicht Herr Rudigier dadurch das Ende herbeigeführt hätte, daß er sich folgendermaßen an die Gesellschaft wendete: Meine Herren, Sie haben vorhin Anekdoten von Bosco ꝛc. erzählt, und da gerade der Herr mit den silbernen Löffeln in der Tasche die Behauptung aufsprach: es würde Niemand im Stande sein, ihm Etwas unbemerkt in die Tasche oder aus derselben zu praktiziren, so habe ich mir diesen Spaß

Digitized by Google

erlaubt. Mein Name ist Rudinier. Dieser berühmte Name war hinreichend, das ganze Räthsel zu lösen; es entstand eine Endlose Heiterkeit, der betreffende Herr ließ ausspannen und die ganze Gesellschaft blieb bis in die Nacht versammelt."

München, 17. April. Nach alter Sitte wäscht am grünen Donnerstag der König 12 Greisen die Füße. Dieses Jahr that es in seinem Namen Hr. Stiftsprobst v. Döllinger. Der älteste der Greise, welche nach der Ceremonie beschenkt werden, ist 100, der jüngste 88 Jahre alt; drei derselben zählen 91, einer 90, zwei 89 Jahre und zusammen zählen die zwölf 1081 Jahre.

Ein junger Postbeamter in Wien hatte sich in kurzer Zeit 18,000 Briefe gesammelt; es war ihm aber nicht um die Marken, sondern um das Geld zu thun, das drin lag. Eine Menge Leute, die Geld ohne Angabe Briefen anvertraut hatten, sind um ihr Geld gekommen. —

In Odessa kam der Herr Forstrevisor an, der als weißer Rabe d. h. als unbestechlicher Beamter gekannt und gefürchtet war. Noch keine Stunde war er da, so hatte er erfahren, daß in einem nahen Walde 100 schöne Stämme vorschriftswidrig gefällt worden waren; für die Tasche des Forstmeisters waren sie nicht zu groß. Der Herr Forstmeister und der Herr Revisor traten andern Tages die Wanderung in den Wald an; es ging die Kreuz und Quer, plötzlich schlug der Herr Revisor einen Seitenpfad ein und zog seinen Begleiter auf einen freien Platz mit sich fort. Da lagen über hundert der prächtigsten Stämme. — Sie haben mir, Herr Forstmeister, gesagt, daß nichts gefällt worden sei — was liegt denn hier? — Hier? das ist Heu! — Sind Sie bei Sinnen? Heu? — Forstwart, was ist das? — Heu, gnädiger Herr! — Heu, ja Heu! verschiedene das ganze Forstpersonal. Der Herr Revisor schlug sich vor den Kopf und dachte, ich krieg' Euch! — Andern Morgens mit dem Frühesten war er mit der Polizei und großem Gefolge wieder auf dem Platze, aber — kein Stamm lag da, nur ein mächtiger Heuschober.

• **Kaiserslautern**, 22. April. Der Centner: Weizen 6 fl. 55 kr. Korn 5 fl. 55 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 5 fl. 22 kr. Gerste 5 fl. 2 kr. Haser 4 fl. 2 kr. Erbsen 5 fl. 57 kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 14 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Versteigerung
entbehrlich gewordener Amtspapiere.

Samstag den 26. April 1862, Vormittags 10 Uhr, wird in der Registratur des kgl. Landkommissariats dahier eine größere Parthie älterer Acten und zwar circa 30—35 Zentner unter der Bedingung des Einstampfens, circa 20 bis 25 Zentner Maculatur in Folio und 30 Zentner im Grossolioformat, dann 8—10 Zentner Pappendeckel, größtentheils Grossolioformat und nach Größe und Qualität fortirt, in einzelnen Loosen gegen gleich baare Zahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Kusel, den 10. April 1862.

Königliches Rentamt.

[157¾] **Rhein.**

Güter-Versteigerung.

[175] **Samstag den 26. April 1862, des Nachmittags um 4 Uhr, zu Kusel** in der Gastwirthschaft von **Jacob Schmelzle**, läßt **Philipp Kaul**, Privatmann in Zweibrücken, folgende Güter Kuseler Bannes in Eigenthum versteigern, als:

1) 1 Tagw. 14 Dezim. Acker am Herchenberg, neben Philipp Finck und Jacob Bens,
2) 1 Tagw. 41 Dezim. Wiese am Schnappenberg, neben Joh. Wack und Christian Weibel,

diese sowohl im Ganzen wie in Abtheilungen.

Kusel, den 22. April 1862.

Paqnay, k. Notar.

Der **Vorbereitungskurs** an hiesiger Lateinschule beginnt am 30. April d. J. Das Nähere beim

[167¾] **kgl. Subrektorate.**

Nur 1½ Gulden

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel **Originallooß** zu der am 21. und 22. Mai stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit mehr wie 14,000 Gewinne enthält, worunter solche von:

cv. fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc.

(Ganze Loose kosten fl. 6 und halbe fl. 3.) Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Gulden durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an das

Haupt-Depot bei

[164¾₀] **Stirn & Greim in Frankfurt a. M.**

Am 15. Mai 1862.

Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen.

Gewinne des Anlehens

3	Gewinne	a	fl.	25,000.	6	Gewinne	a fl. 20,000.
4	„	„	„	18,000.	8	„	„ „ 16,000.
1	„	„	„	15,000.	8	„	„ „ 14,000.
8	„	„	„	12,000.	23	„	„ „ 10,000.
8	„	„	„	8000.	8	„	„ „ 7000.
8	„	„	„	6000.	15	„	„ „ 5000.
1	„	„	„	3000.	50	„	„ „ 2000.
51	„	„	„	1000.	98	„	„ „ 5000.
5	„	„	„	200.	505	„	„ „ 100.

ꝛc. ꝛc.

Der geringste Gewinn ist 8 Gulden.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen kann ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind direct an das Handlungshaus

B. Schottenfels in Frankfurt a. Main

zu senden.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. [40²³/₂₆]

Digitized by Google

Gerichtliche Versteigerung.

[172] **Freitag** den 9. Mai **nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, zu Kusel** im Versteigerungslocal bei **Wilhelm Dick**;

Auf Anstehen von **Philipp Longuet**, Notariatsgehülfe in Kusel wohnhaft, in seiner Eigenschaft als definitiver Syndick der Fallitmasse des zu Kusel wohnhaften Schmiedes und Eisenhändlers **Abraham Weingarth**, in Vollziehung eines Urthells des königlichen Bezirksgerichts zu Kaiserslautern vom neunten dieses Monats, werden vor dem königlichen Notar **Klee** in Kusel, als hiezu committirt, die nachbeschriebenen, zur besagten Fallitmasse gehörigen Immobilien, Kuseler Bannes, in Eigenthum versteigert, als:

1) 60 Dezimalen Acker, hinter dem Sonnenkaua, oben Friedrich Bleiching, unten Valentin Mayer;
2) die obere Hälfte von 98 Dezimalen Wiese, im untern Bühl, neben Friedrich Ehrenspeck;
3) die obere Hälfte von 1 Tagwerk 38½ Dezimalen Acker, am Kottenberg, neben Jacob Finck, und
4) 5 Dezimalen Wald, in der Bruchhölle.

Kusel, den 17. April 1862.

Der königl. Notar.

J. Klee.

[174] Weißgebleichtes feinenes Garn in allen Nummern ist zu den billigsten Preisen zu haben bei

Ch. Römmig.

Am 21. und 22. Mai

Große Staats-

Gewinne-Verloosung

mit Hauptpreisen von: fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000, ꝛc. ꝛc.

Mehr als die Hälfte der Loose werden mit Gewinnen gezogen.

Ganze Loose kosten fl. 6, halbe fl. 3, viertel fl. 1. 30 Kreuzer.

Pläne und Ziehungslisten gratis. Die Gewinne werden nach der Ziehung sofort ausbezahlt.

Franz Fabricius,
Staats-Effecten-Handlung
[173½] in Frankfurt am Main.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Ehefrau **Caroline Drumm** Etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich keine Zahlung dafür leiste.

Erbesbach, den 19. April 1862.

[169½] **Friedrich Drumm.**

[176½] Bei Wittwe **Schwinn** ist der untere Steck ihres Hauses zu vermiethen.

Holz-Versteigerung in Königl. Preuß. Forsten.

Am Dienstag den 29. April c., Vormittags 10 Uhr, werden zu Niederalben bei dem Wirthe Herrn Bohneberger aus den Grünbacher und Erzweiler Waldungen die nachverzeichneten Hölzer öffentlich meistbietend versteigert:

Distrikt Grasborn, Schlag Hilmertswies, Ruhbank, Kirnerwies und Salzleck:

3	Eichen-Nutzholz-Abschnitte von 12 bis 15 Fuß Länge und 22—29 Zoll m. Durchm.,	16½	Schock dergl. Gerten von 0—3″,
		¾	Klafter Eichen-Geschirrholz,
6	Buchen-Stämme,	8½	„ Eichen-Scheit,
1	Eichen-Stamm,	11	„ Buchen-Scheit,
9	Erlen-Stämme,	1½	„ Kiefern-Scheit,
123	Tannen- und Lerchen-Stämme,	11¾	„ Knüppelholz,
103	dergl. Stangen von 3—5″,	264	„ Reiser,
		11¾	„ Stockholz;

Distrikt Buchwald, Emesbüsch und Finsterdell:

19	Buchen-Nutzstämme,	12¾	Klafter Knüppelholz,
2½	Klafter Eichen-Scheitholz,	121	„ Reiser,
28	„ Buchen-Scheitholz;	10½	„ Stockholz;

Distrikt Wattweilerberg und Farschbach:

1½	Klafter Eichen-Scheit,	½	Klafter Knüppel,
1¼	„ Buchen-Scheit,	70½	„ Reiser;

Distrikt Laschiedswald und Rothenberg:

7	Buchen-Nutzstämme,	1¾	Klafter Knüppel,
1	Eichen-Stange von 4—5″,	61	„ Reiser.
1	Klafter Buchen-Scheit,		

Sodann am Donnerstag den 1. Mai 1862, Vormittags 10 Uhr, zu Sien bei der Frau Wtb. Schmelzer, nebst verschiedenen anderen Holzsortimenten auch die aus den dießjährigen Schlägen zu erwartende Lohe, welche von der Forstverwaltung auf herrschaftliche Kosten aufgearbeitet werden wird, und zwar:

Distrikt **Breinert**, Forst Sien, abgeschätzt zu	200	Ctr.,
„ **Mühlenwald**, ditto „	60	„
„ **Burgwald**, Forst Jeckenbach, abgeschätzt zu	70	„
„ **Stiefvater**, ditto „	30	„
„ **Wohler**, ditto „	30	„
„ **Eulerwald**, Forst Erzweiler, „	30	„
„ **Frauenbergerwaldungen**, Forst Erzweiler, abgesch. zu	20	„
Summa	500	Ctr.

Baumholder, den 17. April 1862.

Der Königl. Oberförster,

Saalborn.

[170]

Eine große Sendung

Strohhüte

in den neuesten Façonen, für Herren, Damen und Kinder, so wie verschiedene Sorten **Crinolinen**, ist angekommen, und zu sehr billigen Preisen zu haben bei

[177½] **Eduard Reiss, Posamentier.**

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich wieder ein

Holz- und Bordenlager-Geschäft

eröffnet habe, und bitte bei reeller Bedienung um geneigten Zuspruch.

Das Verkaufslocal befindet sich zwischen den Herren Bierbrauer Koch und Hierthes.

[171] **Heinrich Knapp.**

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№. 34. Freitag. **Pfälzer.** 1862. 25. April.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dienstalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 20. April. Se. Maj. der König Ludwig, dessen außerordentliche Wohlthätigkeit sprichwörtlich geworden ist, hat heute dem hier bestehenden Vereine für Unterstützung und Pflege von aus dem Münchener Krankenhause entlassenen Reconvalescenten ein wirklich großartiges, echt königliches Geschenk als Ostergeschenk gemacht, indem Allerhöchstderselbe diesem Verein 20,000 fl. als Stiftungscapitalbeitrag spendete.

München, 20. April. Gemäß erlassener Anordnung soll bei den Infanterie-Regimentern eine Reduktion insofern eintreten, daß der Stand der Chargen bei jeder Compagnie um eine Korporals- und zwei Vicekorporalsstellen vermindert werden solle. — Die japanesische Gesandtschaft wird auf ihrer Reise nach Wien auch in München einen kurzen Aufenthalt nehmen.

Se. Maj. der König haben durch allerhöchste Entschließung d. d. Riga den 16. ds. allergnädigst zu verfügen geruht, daß hever der nachstehende Garnisonswechsel stattzufinden habe, nämlich: das 1. Bataillon des Infanterie-Leibregiments von München nach Landau, das 3. Bataillon des 1. Infanterie-Regiments König Ludwig von Landau nach Germersheim, das 2. Bataillon des 4. Infanterie-Regiments vacant Gumppenberg von Speyer und Ludwigshafen nach Aschaffenburg, das 3. Bataillon des 5. Inf.-Reg. Großherzog von Hessen von Landau nach Speyer und Ludwigshafen, das 2. Bataillon des 6. Inf.-Reg. König Wilhelm von Preußen von Sulzbach nach Landau, das 3. Bataillon des 14. Inf.-Reg. Zandt von Germersheim nach München, das 4. Jäger-Bataillon von Zweibrücken nach München, das 6. Jäger-Bataillon von München nach Zweibrücken, die 2. Division des 6. Chevaulegers-Regiments vacant Herzog von Leuchtenberg von Speyer, Landau und Germersheim nach Bamberg, und die 3. Division desselben Regiments von Bamberg nach Speyer, Landau und Germersheim.

München, 22. April. Der Sommerfahrplan der bayer. Staatsbahnen wird nach neuerer Bestimmung nicht am 1. Mai, sondern erst am 1. Juni ins Leben treten. (Auch in der Pfalz.)

Bockenheim, 20. April. Dieser Tage fand bei den hier als Rentiers schon seit Beginn der Kriegsereignisse wohnenden amerikanischen Bürgern eine polizeiliche Haussuchung nach den von ihnen gehaltenen amerikanischen Zeitungen statt. Namentlich forschte die Polizei nach dem Wochenblatt der „New Yorker Staatszeitung", die übrigens keiner von den Amerikanern hielt, die jetzt aber wohl, da sie ja allem Anscheine nach interessante Dinge über kurhessische Zustände enthalten muß, jedenfalls stark in Nachfrage kommen wird. Auf die an den Polizeidiener gerichtete Frage erwiderte dieser, daß er die Nachforschung auf höheren Auftrag hier angestellt habe. Wie wir vernehmen, haben sich die Amerikaner wegen der gegen sie gerichteten Maßregel beschwerend an ihren Vertreter in Frankfurt, den General-Consul W. Murphy, gewendet. (Asch. Z.)

Württemberg. Nächsten Samstag den 26. April begeht Ludwig Uhland in Tübingen seinen 75. Geburtstag.

Aus **Gotha** wird unterm 10. d. Mts. mitgetheilt, daß der hochgestellte Geistliche des Herzogthums Gotha, Sup. H. in K., der wegen eines Verbrechens wider die Sittlichkeit seines Amtes entsetzt wurde und sich bereits in Untersuchungshaft befand, sich im Gefängnisse vor einigen Tagen selbst entleibt hat.

Glogau, 18 April. Man schreibt der Berl. Allgem. Ztg.: Heute ist hier die Nachricht eingegangen, daß in Folge der Untersuchung, welche wegen Entweichung der beiden Lieutenants Sobbe und Pupki eingeleitet worden, der Commandant der hiesigen Festung, Generalmajor v. Hichsfeld, seinen Abschied erhalten hat. Der Befehlshaber der Division, Generallieutenant v. Cieselski, ist von hier nach Posen versetzt.

Wien, 17. April. Die neuesten vor einigen Wochen mit den 1859 errichteten sogenannten freiwilligen Cavallerie-Regimentern — zwei Husaren-, ein Ulanen-Regiment — abgehaltenen Cavallerie-Manöver sollen nach den Mittheilungen der österreichischen Militärblätter in ihren Resultaten eine ganz neue und sicher von überraschenden Erfolgen gekrönte Verwendung der Cavallerie in Aussicht stellen. Die Schnelligkeit dieser Regimenter im Reiten, ihr blitzschnelles Raillieren, die vollkommene Sicherheit, womit die Attaquen auch auf dem schwierigsten Terrain, sowohl schwadronts- wie regimentsweise, und gleichermeise zwischeninne in der gesammten Brigade ausgeführt wurden, sanden auch bei den preußischen zu diesen Manövern gesendeten Offizieren die höchste Anerkennung. Das Reiten im Schritt findet übrigens bei dieser neuen Truppe nur gelegentlich statt, alle Bewegungen und ebenso auch die Märsche werden im Trabe ausgeführt. Die Wirkung hiervon wird als eine Mann und Roß außerordentlich anregende bezeichnet. Auch in der Pferdewartung sollen bei diesen Regimentern die französischen Grundsätze hiesiger

Digitized by Google

nämlich möglichste Abhärtung der Thiere, erzielt durch Aussetzen derselben gegen jede Witterung und befördert durch das Wegfallen des die Haut so sehr verweichlichenden Putzens mit Striegel und Kartätsche, angenommen worden seien. In ihrer Uniformirung aber weicht dieses Cliteorps vollends ganz von dem noch bei sämmtlichen europäischen Armeen hierüber giltigen Brauch ab. Ein leichtes Käppi dient als Kopfbedeckung, die Blouse ersetzt den Waffenrock, dazu weite mit Leder bis zum Knie besetzte Hosen. Ein ähnliches aus auf die Zweckmäßigkeit für den Felddienst berechnetes Verhältniß gilt auch für die Pferdeausreitung. Es wird wahrscheinlich bezweifelt, daß die meisten der vorläufig zu- bei diesen Regimentern eingeführten Einrichtungen in Zukunft auch auf die gesammte „österreichische Cavallerie übertragen werden.

Wien, 19. April. Nachdem vor einigen Tagen durch die preußische Gesandtschaft hier die Mittheilung von dem Vertrage, den Preußen für den Zollverein mit Frankreich abgeschlossen hat, erfolgt war, ist gestern eine aus den verschiedenen Ministerien zusammengesetzte Commission zur Berathung über diese Angelegenheit zusammengetreten. Der in dieser Sitzung erstattete Bericht charakterisirte den Zollvertrag Preußens mit Frankreich als einen Pakt, welcher direkt den Intentionen des deutsch-österreichischen Handelsvertrags vom 19. Februar 1853 zuwiderläuft.

Krakau, 21. April. Gestern verhaftete eine Patrouille einen Mann, welcher verbotene Lieder sang. Die Patrouille wurde insultirt und mit Steinen geworfen, worauf ein Soldat Feuer gab. Die übrigen folgten ohne Befehl dem Beispiele und schossen ihre Gewehre in die Luft. Verwundet wurde Niemand.

Verona, 16. April. Der „Gaz. di Verona" wird aus angeblich guter Quelle gemeldet, daß Kaiser Napoleon, Kaiser Alexander und König Wilhelm von Preußen sich im Sommer nach Wien begeben, und daselbst einige Tage als Gäste des Kaisers Franz Joseph verweilen werden.

Turin, 20. April. Von Florenz wird der Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge auf der Sienna-Bahn beim Tunel von Ascano gemeldet. Der Zug, welcher am meisten gelitten hat, enthielt Infanterie; die Zahl der Todten und Verwundeten beträgt 30.

Turin, 22. April. Ein französisches Geschwader wird den König Victor Emanuel nach Neapel begleiten. Man versichert, ein englisches Geschwader werde daselbe thun. General Goyon wird sich nach Neapel begeben, um den König daselbst zu begrüßen.

Der „Volksbote" bringt aus Neapel vom 12. ds. Aufzeichnungen eines höheren piemontesischen Gendarmerieoffiziers, die wir hier wörtlich folgen lassen, weil sie eine weitere Illustration zu den jüngsten officiellen Aeußerungen im englischen Parlament bilden, denen gemäß Italien sich nie eines größeren Glückes zu erfreuen hatte, als eben jetzt unter piemontesischem Scepter. Diese Aufzeichnungen lauten: „Am 27. Februar 1862 befanden sich in den Gefängnissen oder den Forts von Neapel (Stadt) zwölftausend politische Gefangene, von denen ungefähr 4000 Frauen mit einer Anzahl von Kindern an der Brust. — In den 14 Provinzen befinden sich die politischen Gefangenen auf siebenundvierzigtausend siebenhundert, was, im Durchschnitt gerechnet, etwas mehr als 3500 auf jede Provinz austrägt. — Während des Jahres 1861 hat die Zahl der Scharmützel und größeren Gefechte zwischen den Truppen und Mobilgarden einerseits und den Reactionären oder Briganten andererseits, nicht weniger als 574 betragen. — Fünfzehntausend sechshundert fünfundsechzig Personen, Männer oder Weiber, sind während des Jahres 1861 als Briganten oder als des Zusammenhangs mit den Briganten verdächtig — erschossen worden. — Die aufständischen Bevölkerungen von zehn Städten oder Dörfern sind auf dem Lande mit Kartätschen niedergeschossen worden. Neunzehn reactionäre Städte oder Marktflecken sind erst der Plünderung überliefert und dann in Brand gesteckt worden. — Die Polizei von Neapel (Stadt) hat während der seit Neujahr abgelaufenen drei Monate fünfzehnhundertundelf Haussuchungen vorgenommen." — Ferner gibt der Correspondent Andeutungen über die Behandlung, die den Frauen und Mädchen Seitens der Piemontesen zu Theil wird. Entehrung ist ihr Loos, dem aber so manche durch freiwilligen Tod sich zu entziehen suchte. In Neapel selbst ist fortwährend die reinste Pöbelwirthschaft. So hat man wieder einmal bei drei Zeitungen die Pressen zertrümmert, ohne daß die Polizei einschritt. Auch Haussuchungen sind sehr beliebt, indem das Gesindel sich für Nationalgardisten oder Polizeibeamte ausgibt und dann alles Werthvolle stiehlt. — Wie man aus dem Neapolitanischen vernimmt, haben die Piemontesen in der Basilicata und Capitanata, um den Briganti den Unterhalt zu entziehen, viele tausend Stück Vieh, welches den Hauptreichthum der Einwohner bildet, getödtet. Man kann sich denken, daß sie sich dadurch bei der Bevölkerung keine Freunde gemacht haben.

Paris, 19. April. Man vernimmt heute, daß Frankreich die nordamerikanische Frage in London wieder in Anregung zu bringen bemüht ist. Der Baumwollenmangel wird auch hier fühlbarer, und man nimmt daraus Veranlassung, die Fortdauer des Conflictes in der Union, der die Baumwollenzufuhr hindert, als eine für längere Zeit unerträgliche Calamität hinzustellen. Man glaubt hier, daß diese Anschauung in London getheilt werde und zur Ergreifung einer gemeinsamen Action in Bezug auf die amerikanischen Angelegenheiten führen dürfte.

Der Ausläufer der Bank, Boissi, welcher vor einigen Tagen mit 151,000 Fr. verschwunden war, ist heute Nachmittag (Dank der Photographie) erwischt worden und zwar im Bois de Boulogne, wo er von einem Polizeiagenten erkannt und festgenommen wurde.

Den „Pays" sind Nachrichten aus Mexico vom 15. März über New-York und England zugegangen, denen zufolge die Verbündeten sich nur noch 14 Stunden von der Hauptstadt befanden.

Douai, 21. April. Das Urtheil der 6. Kammer ist in allen Punkten verworfen. Riess ist vollständig rehabilitirt und in Freiheit gesetzt worden. Eine Manifestation fand zu seinen Gunsten statt. Graf Stmeon ist gleichfalls freigesprochen worden.

Mostar, 19. April. In dem sechsstündigen Treffen bei Duga am 10. d. M. sind 630 Montenegriner und Insurgenten todt auf dem Platze geblieben. Die Türken verloren 353 Todte und 77 Verwundete; unter den Getödteten befanden sich 21 Offiziere. Die Türken verloren auch viel Proviant und Munition. Die Berichte der Montenegriner geben dagegen den Verlust der Türken auf 2500 Mann an. Die türkischen Truppen unter Derwisch Pascha sammt den nachgesendeten Bataillonen concentrirten sich bei Kstar zu neuen Operationen.

Kalserslautern, 22. April. Die Osterfeiertage sind hier und in der Umgegend leider nicht ohne bedauerliche Excesse vorübergegangen; denn während am Sonntag Nachts

Digitized by Google

in der Nähe einer Bierwirthschaft ein beurlaubter Soldat mehrere gefährliche Messerstiche erhielt, wurde gestern Nachts zu Trippstadt bei einer bedeutenden Schlägerei einem ledigen Burschen, gleichfalls Soldat, ein Messerstich beigebracht, welcher nach einigen Minuten den Tod herbeiführte. Die muthmaßlichen Thäter wurden verhaftet und dem Gerichte überliefert. — Derlei bedauerliche Vorfälle sollten den Wirthen Veranlassung geben, schon beim Beginn von Streitigkeiten kräftig einzuschreiten und nöthigenfalls die Polizeihilfsorgane zur Assistenz anzurufen. (Pf. Z.)

München. An den Secretär Sr. Maj. des Königs Hrn. Hofrath v. Pfistermeister, hatte der letzte Gabinetscourier nicht weniger als 700 Privatbriefe zu überbringen.

Frankfurt, 19. April. (Ledermesse.) Im Wildschuhleder war schon bei Beginn der Messe der Verkauf sehr lebhaft, so daß heute schon die größeren und guten Partien verkauft sind. Die Wildschuhlederer erlitten einen Abschlag von 2 und 4 Thaler per Centner; starke Wildbuhleder waren preishaltend, leichte Sorten dagegen auch einige Thaler billiger. Für geringere Qualitäten erwartet man schlechte Preise. Zahm Schuhleder und Oberleder wird erst nächsten Montag zugeführt und behalten wir uns darüber vor, Bericht zu erstatten, sobald sich die Preise festgestellt haben. (Hdlzg.)

Wien. Die Zahl der Kallab'schen Briefsammlung beziffert sich jetzt auf 62,720 Stück und sind verloren gegangene Postporto nebst Marken auf 30,000 Gulden. Unter den Briefen befanden sich viele an langverstorbene Personen. — Die Siegerstraße (an der Biela) wurde am 12. April das Opfer eines Raubmordes. Der heimkehrende Besitzer zum Weib, Dienstmädchen und Bäckerlehrling ermordet; sein 12jähriger Sohn konnte sich in den Sägspänen verstecken, und nun dem Vater die Bande beschrieben, deren man noch nicht habhaft geworden ist.

In Philadelphia sprang eine Patronenfabrik mit 73 Personen, darunter 30 Mädchen und Frauen, in die Luft.

Kusel, 25. April. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 24 kr. Spelz 5 fl. 6 kr. Gerste 5 fl. 15 kr. Haber 3 fl. 58 kr. Erbsen — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr. Butter 30 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Ein Kornbrod 26 kr. Ein Paar Weck weißgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 22. April. Der Centner Weizen 6 fl. 55 kr. Korn 5 fl. 36 kr. Gerste 4 fl. 36 kr. Spelz 5 fl. 9 kr. Haser 4 fl. 31 kr.

Versteigerung

entbehrlich gewordener Amtspapiere.

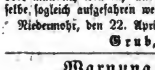
Samstag den 26. April 1862, Vormittags 10 Uhr, wird in der Registratur des kgl. Landkommissariats dahier eine größere Parthie älterer Acten und zwar circa 30—35 Zentner unter der Bedingung des Einstampfens, circa 20 bis 25 Zentner Maculatur in Folio und 30 Zentner im Grosfolioformat, dann 8—10 Zentner Pappendeckel, größtentheils Grosfoliosormat und nach Größe und Qualität sortirt, in einzelnen Loosen gegen gleich baare Zahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Kusel, den 10. April 1862.

Königliches Rentamt.

[157³/₃] **Rhein.**

Schaafweide-Verpachtung.



[178¹/₃] Die Schaafweide auf der Gemarkung von Niedermohr, Kantons Landstuhl, soll aus freier Hand verpachtet werden.

Pachtlustige wollen sich innerhalb 14 Tagen an den Unterzeichneten schriftlich oder mündlich wenden, und kann dieselbe, sogleich aufgefahren werden.

Niedermohr, den 22. April 1862.

Grub, Adjunkt.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Ehefrau Caroline Drumm Etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich keine Zahlung dafür leiste.

Erdesbach, den 19. April 1862.

[169³/₃] **Friedrich Drumm.**

Holz-Versteigerung in Königl. Preuß. Forsten.

Am Dienstag den 29. April c., Vormittags 10 Uhr, werden zu Niederalben bei dem Wirthe Herrn Bohneberger aus den Grünbacher und Erzweiler Waldungen die nachverzeichneten Hölzer öffentlich meistbietend versteigert:

Distrikt Grosborn, Schlag Hilmeriswies, Ruhbank, Kirnerwies und Salzleck:

3	Eichen-Nutzholz-Abschnitte von 12 bis 15 Fuß Länge und 22—29 Zoll m. Durchm.,	16¹/₂	Schock desgl. Gerten von 0—3″,
		³/₄	Klafter Eichen-Geschirrholz,
6	Buchen-Stämme,	8¹/₄	„ „ Eichen-Scheit,
1	Eichen-Stamm,	11	„ „ Buchen-Scheit,
9	Erlen-Stämme,	1¹/₂	„ „ Kiefern-Scheit,
123	Tannen- und Lerchen-Stämme,	11³/₄	„ „ Knüppelholz,
103	desgl. Stangen von 3—5″,	264	„ Reiser,
		11³/₄	„ Stockholz;

Distrikt Buchwald, Emesbüsch und Finsterdell:

19	Buchen-Nutzstämme,	12³/₄	Klafter Knüppelholz,
2¹/₂	Klafter Eichen-Scheitholz,	121	„ Reiser,
28	„ Buchen-Scheitholz,	10¹/₂	„ Stockholz;

Distrikt Wattweilerberg und Farschbach:

1¹/₂	Klafter Eichen-Scheit,	1	Klafter Knüppel,
1¹/₄	„ Buchen-Scheit,	70¹/₄	„ Reiser;

Distrikt Laschiedswald und Rothenberg:

7	Buchen-Nutzstämme,	1¹/₄	Klafter Knüppel,
1	Eichen-Stange von 4—5″,	61	„ Reiser.
1	Klafter Buchen-Scheit,		

Sodann am Donnerstag den 1. Mai 1862, Vormittags 10 Uhr, zu Sien bei der Frau Wtb. Schmelzer, nicht verschiedenen anderen Holzsortimenten auch die aus den diesjährigen Schlägen zu erwartende Lohe, welche von der Forstverwaltung auf herrschaftliche Kosten aufgearbeitet werden wird, und zwar:

Distrikt **Breinert**, Forst **Sien**, abgeschätzt zu		260 Ctr.,
„ **Rühlenwald**, ditto	„	60 „
„ **Burgwald**, Forst **Jeckenbach**, abgeschätzt zu	„	70 „
„ **Siefwalter**, ditto	„	30 „
„ **Bohler**, ditto	„	30 „
„ **Culerwald**, Forst **Erzweiler**,	„	80 „
„ **Frauenbergerwaldungen**, Forst **Erzweiler**, abgeschl. zu		20 „
	Summa	500 Ctr.

Baumholder, den 17. April 1862.

Der Königl. Oberförster,

Saalborn. [170]

Digitized by Google

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich wieder ein

Holz- und Bordenlager-Geschäft

eröffnet habe, und bitte bei reeller Bedienung um gezeigten Zuspruch.

Das Verkaufslocal befindet sich zwischen den Herren Bierbrauer Koch und Hierthes.

[171⅔] **Heinrich Knapp.**

Eine große Sendung

Strohhüte

in den neuesten Façonen, für Herren, Damen und Kinder, so wie verschiedene Sorten **Crinolinen**, ist angekommen, und zu sehr billigen Preisen zu haben bei

[177⅔] **Eduard Reiss**, Posamentier.

Am 15. Mai 1862.
Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen.

	Gewinne des Anlehens				
3	Gewinne à fl.	25,000.	6	Gewinne à fl.	20,000.
4	" "	18,000.	8	" "	16,000.
1	" "	15,000.	8	" "	14,000.
8	" "	12,000.	23	" "	10,000.
8	" "	8000.	8	" "	7000.
8	" "	6000.	15	" "	5000.
1	" "	3000.	50	" "	2000.
51	" "	1000.	98	" "	5000.
5	" "	200.	505	" "	100.
		2c. 2c.			

Also der geringste Gewinn ist 8 Gulden.

Um daß sich Jedermann leicht betheiligen kann ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet

6 Loose " " 5 kosten

14 Loose " " 10

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind direct an das Handlungshaus

B. Schottenfels in Frankfurt a. Main

zu senden.

Die beliebten kleinen Nrr. von 1 bis 500 sind vorräthig. [40²⁰/₂₁]

Nur 1½ Gulden

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel **Originallos** zu der am 21. und 22. Mai stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit mehr wie 14,000 Gewinne enthält, worunter solche von:

cv. fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 2c. 2c.

(Ganze Loose kosten fl. 6 und halbe fl. 3.) Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Gulden durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an das

Haupt-Depot bei

[164⅘] **Stirn & Greim in Frankfurt a. M.**

Der **Vorbereitungs-kurs** an hiesiger Lateinschule beginnt am 30. April k. J. Das Nähere beim

[167⅔] **kgl. Subrektorate.**

Verkauf.

Ein gutes Zugpferd (Fuchs), sodann 750 gemischte Wellen, welch letztere im Feist lagern, sind zu verkaufen bei

[179⅘] **Christ. Weibel.**

Bei dem Unterzeichneten ist eine neue

Tapeten-Muster-Karte,

per Stück von 12 bis zu 54 Kreuzer angekommen. Dieselbe liegt zur Einsicht offen.

Kusel, den 11. April 1862.

[164⅔] **Jacob Weis.**

Am 21. und 22. Mai

Große Staats-

Gewinne-Verloosung

mit Hauptpreisen von: fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000, 2c. 2c.

Mehr als die Hälfte der Loose werden mit Gewinnen gezogen.

Ganze Loose kosten fl. 6, halbe fl. 3, viertel fl. 1. 30 Kreuzer.

Pläne und Ziehungslisten gratis. Die Gewinne werden nach der Ziehung sofort ausbezahlt.

Franz Fabricius,
Staats-Effecten-Handlung
[173⅔] in Frankfurt am Main.

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

[176⅔] Bei Wittwe Schwinn ist der untere Stock ihres Hauses zu vermiethen.

Frankfurter Geld-Course
vom 16. April 1862.

Pistolen	fl.	9 37
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55
Holl. 10 fl. Stücke	fl.	9 43
Kais. Ducaten	fl.	5 31½
Engl. Souverains	"	11 44
20 Francs-Stücke	fl.	9 20
Francs-Thaler	"	—
Preuß. Cassen-Schein	"	1 44⅞
Preuß. Thaler		—
Hochhaltig Silber p. 3. P.	fl.	51 40
Dollars in Gold		2 25½
5% Obligations-Verb. Ludwigsb.		102¾ P.
4½% Pfälz. Max-Eisenb.		105½ P.
4% Pfälz. Ludwigs-Eisenb.-Actien		135 G.

Druck und Verlag von Wilhelm Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wilhelm Schneider'schen Buchdruckerei Joseph Klein.

Digitized by Google

№ 35. **Pfälzer.** 1802.

Mittwoch, 30. April.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Literaturalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 25. April. Der Cabinetscourier Schuller, welcher gestern von Nizza hierher abreisen sollte, ist dort ziemlich schwer erkrankt. Nach gestern eingetroffenen Telegramm wurde ein Hofbedienſteter mit den allerhöchſten Entschließungen von Nizza nach Lyon abgesendet und gleichzeitig gelangte der Auftrag hieher, dieselben von dort abholen zu lassen. Ministerialsekretär Brochier ging zu diesem Zwecke heute nach Lyon ab und wird bis Montag oder Dienstag hier wieder eintreffen.

Frankfurt, 21. April. Die „Zeit“ erfährt, in Baden stehe eine allgemeine Amnestie in nächster Aussicht.

Mainz, 22. April. Von Wien wird die Ernennung des Erzherzogs Wilhelm zum Gouverneur der Bundesfestung Mainz, als Nachfolger des verstorbenen Fürsten Windischgrätz, gemeldet. Damit widerlegt sich zugleich das kürzlich in einigen Zeitungen aufgetauchte Gerücht, daß der Prinz Alexander v. Hessen zu jenem Posten berufen sei.

Baden, 25. April. Heute Vormittag wurde der großh. hess. Staatsminister v. Dalwigk mit einer Gräfin Dufresne, einer Nichte seiner verstorbenen ersten Gemahlin, von dem hiesigen protestantischen Stadtpfarrer getraut.

Berlin, 25. April. Ein der N. Stett. Z. zur Einsicht mitgetheilter Privatbrief aus New-York vom 4. d. M. meldet die Ankunft der aus Otogau entflohenen ehemaligen Offiziere v. Sobbe und Pupkl daselbst und berichtet, daß die New-Yorker Presse gegen eine etwaige Aufnahme derselben in das amerikanische Heer Verwahrung eingelegt habe.

Genua, 23. April. Die Blätter sagen, daß der König von einer englischen und einer französischen Flotte geleitet würde; es ließ sich aber weder von der einen noch von der andern ein Schiff sehen.

Paris, 25. April. Das „Pays“ erfährt aus Cadix vom 20., daß die mexicanischen Angelegenheiten sich verwickeln. Die Verbündeten hätten an Juarez wegen seines vorzüglich auf Spanier gelegten Zwangsanlehens ein neues Ultimatum erlassen. In Mexico habe man eine Verschwörung entdeckt, in Folge dessen die Stadt in Belagerungszustand erklärt worden sei. Morguez gehörte an der Spitze der Verschwörung. Jturbide soll sich zum Vermittler zwischen Mexico und den Alliirten zu machen. Der französische General sehe seinen Marsch gegen Mexico fort, mit den alliirten Truppen und sei von General Almonte begleitet, obgleich Juarez Befehl ertheilt hat, diesen im Betretungsfalle aufhängen zu lassen.

Die chinesischen Rebellen sind am 4. März bei Shanghai geschlagen worden. Die Franzosen und Engländer betheiligten sich an dem Kampfe, der sehr blutig gewesen sein soll.

Es gilt für ausgemacht, daß die Prinzessin Anne Murat an den (holländischen) Prinzen von Oranien vertheirathet wird.

Mostar, 23. April. Vorgestern haben Insurgenten und Montenegriner das Dorf Plavo, eine Stunde vor Bilec, überfallen, den Einwohnern 3000 Schafe, 108 Ochsen und Kühe geraubt, 4 Männer, 4 Weiber, 2 Kinder ermordet und beim Herannahen der türkischen Truppen die Flucht ergriffen. In das hiesigen Garnisonsspital wurden gehn der dem Proviantzuge am 16. d. M. bei Duga verbundete Türken gebracht, denen die Montenegriner die Nasen abgeschnitten haben.

Ragusa, 25. April. Derwisch Pascha ist zwischen Gablo und Bilecia von den Montenegrinern umzingelt. Hussein Pascha ist bei Bialopoglie in Albanien geschlagen worden und verlor 4 Kanonen und 500 Mann.

Ragusa, 26. April. Omer-Pascha hat den Fürsten von Montenegro Unterhandlungen vorgeschlagen; welche die Autonomie der Herzegowina zur Grundlage haben. Der Fürst hat angenommen.

Beyrut, 6. April. Die Drusen unterziehen sich der Rekrutirung; eine große Zahl derselben steht in Damaskus unter Waffen.

Athen, 20. April. Der König hat gestern, um dem Volke einen Beweis des Vertrauens zu geben und die Nationalbewaffnung sicher zu stellen, die Gerichtung der Nationalgarde nach dem Muster Belgiens und Italiens angeordnet. — Die Kammern sind auf den 7. Mai einberufen. Das Königspaar wurde heute nach der Rückkehr aus der Kirche vom Volke mit enthusiastischen Zurufen begleitet.

Neue Preußische Zeitung. 21. April. (Die Schlacht bei Eylau.) Am Sonntag, 6. April, um 2 Uhr Morgens, stieß Bennigsen gard an der Spitze von 65,000 Russen, die ungefähr 60,000 Mann starke Infanterie unter General Grant an. Die Reiterei stand noch bei Division Prschibiszewski wurden vom Feinde geworfen und fielen auf das Centrum der Bundestruppen zurück. Nach Neue vorgeschoben, wurden die Angriffe mit großem Verlust wieder zurückgetrieben. Nur 10-

Digitized by Google

Uhr Vormittags war die Schlacht am heftigsten und zu einem förmlichen Gemetzel geworden. Batterien wurden genommen, wieder verloren und wiedergewonnen, die Officiere vieler Regimenter bis auf den letzten Mann niedergemacht und diese selbst theilweise zur größten Hälfte aufgerieben. Ein großer Theil unserer Kanonen fiel in die Hände der Feinde, die mit dem Muthe der Verzweiflung fochten. Immer stärker wurde die Wuth des Aufstandes der Rebellen, denn sie mochten durch ihre Spione erfahren haben, daß das Hilfscorps des Generals Buell im Anmarsch sei. Vor Niedergang der Sonne mußte die Grant'sche Armee vernichtet und die Schlacht gewonnen sein. Vier 30,000 Mann seiner besten Truppen warf sich deshalb Beauregard auf unser Centrum, um es zu durchbrechen und zu vernichten; allein es prallte ab an der Stahlmauer der Bajonnette unserer westlichen Hinterwälder, deren Nerven so fest und deren Augen so sicher. Mit erneuter Wuth warf er seine wiedergesammelten Truppen jetzt auf unseren linken Flügel, aus zehn Regimentern Ohio- und Indiana-Soldaten bestehend. Ueber zwei Stunden dauerte hier das furchtbarste Morden. Die ganze Linie war eine einzige Feuersäule. Unsere Truppen standen wie Veteranen, und der Feind kämpfte bis aufs Messer. So wurde es 3 Uhr Nachmittags, und manches Auge mag mit Sehnsucht nach Buell's Hülfscolonne ausgelugt haben; aber noch war gar nichts von dieser zu sehen. Wiederholt stürzte sich Beauregard an der Spitze seiner Truppen auf unser Centrum und bringt es zum Weichen. Da kommen die langersehnten Schatten der Nacht und retten unsere Armee vor gänzlicher Vernichtung. Der Feind zieht sich eine Meile weit zurück und nimmt eine starke Position an der Straße nach Corinth. So endete der erste blutige Tag. Mit den Waffen in der Hand und den Himmel zur Decke, lagert sich Freund und Feind auf Heuweite, bereit, sich mit dem neuen Morgen wieder aufeinander zu stürzen. Was wird der Morgen bringen? Kommt bis dahin keine Hülfe, so ist keine Rettung mehr für unsere Armee. Da auf einmal glänzen im Schein der Wachtfeuer die ersten Bajonnette von Buell's Vorhapp! Der Ersehnte kommt und mit ihm Rettung und Sieg! Am frühen Morgen war das ganze Buell'sche Armeecorps, 40,000 Mann stark, mit unsern Truppen vereinigt und die Armee stand in Schlachtordnung. So kam der Montag; aber auch die Rebellen hatten während der Nacht Verstärkungen an sich gezogen und begannen um 7 Uhr Morgens den Angriff auf unsere ganze Linie. Unsere Generale waren allgegenwärtig und setzten sich dem mörderischsten Feuer aus. Die Erde erbebte unter dem Donner von 400 Kanonen. Noch ist nichts entschieden; es ist Mittag; da commandirt General Grant einen allgemeinen Bajonnetangriff des ganzen Centrums, unterstützt von den Kanonen der beiden Flügel. Dieß entscheidet die Schlacht. Gegen 4 Uhr Mittags fällt der Feind zurück und löst sich endlich in wilder Flucht auf, verfolgt von unserer ganzen Cavallerie, 10,000 Mann stark. 8000 der Unsrigen und 12—15,000 Rebellen bedecken das Schlachtfeld von Pittsburg Landing. Auf unserer Seite fielen General Wallace und eine große Anzahl höherer Officiere. Von Feindes Seite fiel General Johnston, Beauregard soll, schwer verwundet, den Rest seiner Armee bis südlich von Corinth nach Mississippi gerettet haben. So endete die größte Schlacht, die bis jetzt auf der westlichen Hemisphäre geschlagen wurde. — Es hat sich bestätigt, daß die Insel No. 10 sich in der Nacht vom 7.—8. d. mit der 5000 Mann starken Besatzung und allem Kriegsmaterial an Commodore Foote ergeben hat. Großer Jubel herrscht in Folge dieser beiden großen Siege.

— Von der Potomac-Armee nichts Neues, doch noch wenige Tage, und auch sie wird sich hören lassen.

Washington, 30. März. Hr. Carl Schurz, der Gesandte in Spanien, ist wirklich Brigadegeneral geworden. Er behält übrigens seine 12,000 Dollars als Gesandter und bekommt den Generalsgehalt nebenbei.

Der Magistrat von Bayreuth wird in diesem Sommer eine Turnhalle, mit welcher ein Concertsaal in Verbindung gebracht wird, zu dem Anschlage von nahezu 30,000 fl. erbauen lassen.

Monitor gut, Warrior besser, Armstrong am besten! behaupten die Engländer. Sie wollen damit sagen, unser Panzerschiff „Warrior" ist besser als der amerikanische „Monitor," aber unsre Armstrong-Kanonen sind über Beide Herr und Meister. Sie haben Recht; denn sie wissen's aus Erfahrung; sie schossen neulich zur Probe mit Hohlkugeln der Armstrongkanone die dicksten Eisenplatten entzwei, die nur irgend ein Schiff tragen kann. Die Generalstäbe und Admiralität Englands wohnen triumphirend dem Armstrong-Examen bei und es ist seitdem große Freude in England; nur ein Bedenken trübt sie; man kann auf wenige Schiffe Armstrongs bringen, der kleine, bebende Monitor aber schwimmt überall hin und kommt überall fort. Es ist übrigens gut, daß gescheidte Leute aller Völker sich die Köpfe zerbrechen, wie sie die besten Zerstörungswerkzeuge bauen; je kolossaler diese Werkzeuge sind und je sicherer sie wirken, desto größer die Verantwortung, sie anzuwenden und desto seltener der Krieg. Sie sind friedensseliger als Cidus Brutus Oelblätter: die Kriegsmaschinen graben dem Krieg die Grube.

Der Steuermann des „Monitor" ist ein geborner Bremer. Die Erschütterung von den 100- und 182pfündigen auf 50 Schritt abgeschossenen Kugeln beim Anprall an die Wände des „Monitor" stellte das Nervensystem der Mannschaft auf die höchste Probe. Am meisten hatte jedoch der Steuermann in seinem kleinen bombensesten Kasten auszuhalten. Es war ihm zu Muth, als wenn er glühendes Blei in den Ohren hätte, doch hielt er die ganzen schrecklichen fünf Stunden über aus. Ihm wurde besondere Anerkennung und sofortige Beförderung zu Theil.

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 23. April d. J. ist der Schullehrer Jacob Reichert zu Münchweiler zum Lehrer an der kathol. Schule zu Hochstein vom 1. Mai an berufen worden.

Verschiedenes.

Wir möchten den Landleuten rathen, ihre Feldproducte gegen Hagelschaden zu versichern. Die Prämie ist verhältnißmäßig so gering, daß sie Niemand scheuen sollte, um sich von der Sorge zu befreien, welche mit jedem heraufziehenden Wetter bei dem Landmanne um den Segen seines Kleefeld und Schweißes und um die Hoffnungen seiner Ernte aufsteigen muß.

Die Vögel gehören zu den wirksamsten Beschützern der Cultur in Feld und Wald und ihre Ausrottung ist eins der größten Uebel. Ohne insektentreffende Vögel gäbe es bald kein Blatt am Zweige, keine Frucht am Baume, keinen Halm auf dem Felde. Das Weibchen des schädlichen Baumweißlings legt 80—100 Eier, das des Ringelspinners an 300, das des Weidenbohrers etwa 1000, die gemeine Wespe 3000, eine Ameise 4—5000, die Schöllkrautlaus 15—30,000 Eier ab; eine Blattlaus hat in der 5. Generation schon 60,000 Millionen Nachkommen. Die wächtigsten Beförderer des Gleichgewichts im Haushalte der Schöpfung sind die Vögel. Man lasse deßhalb ihr Wegfangen und Schießen. Das gilt selbst von manchen sogenannten Raubvögeln, die einem Schutzgesetze unterliegen. Hierher gehören, mit Ausnahme des großen Uhus, sämmtliche Eulen. Eine Sumpf-

Digitized by Google

euse a. D. hatte kurz vorher, die sie zum Danke der Schuß traf, 3 fette Feldmäuse verschluckt. Ein Schleiereulen-Pärchen brachte fast alle 5 Minuten eine Maus in's Nest. Im Magen eines Waldkauzes fanden sich 25 Mäusen und übelberüchtigten Kiefernspinners vor. „Ist's nicht ein Sport auf den Feldbau, somit des Landwirths seinen Wohlthäter an das Scheunenthor nageln?“

Nach einem Vergleiche zwischen der Civilliste Ludwig Philipps und Napoleons III. von Frankreich kostet der gegenwärtige Kaiser die große Nation jede Minute 114 Franken, und ist ihr darum in Wahrheit ein theurer Kaiser!

In Giarre bei Palermo ist in einem unterirdischen Gewölbe ein achtjahrjähriger Greis, in Fesseln geschlagen, von Carabiniers durch Zufall entdeckt worden. Er war dort bereits sieben Jahre lang von einem Verwandten festgehalten worden.

Handelsbericht.

Frankfurt, 24. April. (Ledermesse.) Dem vorläufigen Bericht über unseren Ledermarkt haben wir nunmehr nachzutragen, daß sich der Handel in den zahmen Sohlledern und den verschiedenen Oberlederſorten nicht so rasch entwickelte, als dieses mit Wildsohlleder der Fall war. Einestheils brachten die Feiertage, die mit dem Anfang der Messe zusammenfielen, das Geschäft ins Stocken, und anderntheils waren die beiden zuerst genannten Lederſorten stärker zugeführt, als man erwartete. Die Preise ermäßigten sich daher durchgehends bei diesen um mehrere Thaler per Ctr. gegen früher, jedoch ist heute schon nur wenig Waare mehr aus erster Hand zu verkaufen. Wir klassificiren die gehandelten Preise per Ctr. wie folgt: Wildsohlenleder Prima-Sorten 60—64 Thlr., dto. secunda und geringere Waare 52—58, Prima-Wildkuhleder in starker Waare 60—62, dto. in mittelstarker Waare 56—58, dto. in leichter Waare 52—55, schwere zahme Ochsenleder 55—59, mittelst. dto. 50—54, zahme Kuhleder 52—56, Bachleder 56—63, Rindleder 65—72, brauneds Kalbleder 96—112, schwarzes dto. 80—98 Thlr. (Hdls.)

Mainz, 25. April. Die Stimmung im Getreidegeschäft war auch diese Woche sehr ruhig und die Umsätze ohne alle Bedeutung. In Consinino ist nur einige Frage nach Korn, die jedoch durch auswärtige Zufuhren gedeckt wird. In der Halle stellten sich Preise etwas niedriger und ist zu notiren Weizen 13 fl. 45 kr., ungarischer 12 fl. 30 kr., Korn 11 bis 11 fl. 40 kr., Gerste 9 fl. 45 kr. per 200 Pfd. und Hafer 4 fl. 50 kr. bis 5 fl. per 120 Pfd. Im Großhandel finden nur einige Verladungen von Weizen nach dem Niederrhein statt. Von Hülsenfrüchten sind Erbsen begehrt und mit 11 fl. bezahlt, Bohnen mehr angeboten und zu 13 fl. erlassen. Linsen fehlen, aber auch ohne Frage. In Kleesamen scheint die Saatsaison geschlossen zu sein, die Notirungen daher nominell: Luzerner 23—24 fl., deutscher 26 fl., Incarnat 18 fl. 30 kr. Durch die günstige Witterung geht es auch mit Futtervegetationsartikeln stiller und Preiskurchen sind bereits billiger erlassen. Kleien 2 fl. 50 kr bis 4 fl. per Ctr. Wicken gehen für die Saat nur noch in Kleinigkeiten um und werden mit 10 fl. 15 kr. bezahlt. Reps hiesl. 19 fl. 30 kr. ohne Handel, ungarischer 18 fl. 15—30 kr. per Sack. Auf Lieferung per Herbst wurde einiges zu 17 fl. in ungarischer Waare gehandelt. Rüböl ganz flau, eff. 24 fl. 45 kr., per Mai 24 fl. 45 kr. und pr. Oct. 25 fl. mit Faß auf Termine. Mohnsaamen zu 20 fl. pr. 160 Pfd. offerirt. Mohnöl nur schwer anzubringen und mit 31 fl. 30 kr. bis 32 fl. zu notiren. Leinöl fest auf 23 fl. per 50 Kilo mit Faß im Inlande gehalten.

Worms, 25. April. Für die ausstehenden Saaten ist die Witterung fortwährend äußerst günstig und berechtigt auf eine frühe hoffnungsvolle Erndte, wie dies auch für Obst und alle sonstigen Cerealien der Fall ist. — Im Produktenverkehr ist's daher recht stille und kein Animo vorhanden, Preise aber retrograd; desgleichen in den verschiedenen Fabrikaten. — Auch Rüböl und Reps im Werthe nachgebend, ersteres 20 fr., letzteres nominell. — Futtermittel wie sonstige Artikel flau. Wir notiren heute: Pfälzer Weizen 13 fl. 30—50 kr., Korn 11—11 fl. 15 kr., Gerste 9 fl. 20 kr. per 100 Kilo. Stettiner Roggenvorstoß 9½ in Verbande 11 fl., Weizenvorstoß 15 fl. 30 kr. Mehl in der Partie 11 fl. 30 kr. per 70 Kilo. — Rüböl 24 fl. 30 kr. — Reps 19 fl. angeboten. — Deutsche Kleesaat 24 fl., secunda Qualität 23 fl., Luzerner 20—21 fl. — Branntwein 31 fl. — Kartoffeln 3 fl. 40 kr. per 200 Pfd.

• **Kaiserslautern**, 29. April. Der Centner: Weizen 6 fl. 54 kr., Korn 5 fl. 36 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 5 fl. 17 kr. Gerste 4 fl. 57 kr. Hafer 4 fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 23 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 18 kr. Ochsenfleisch 1 Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Licitation.

[181] **Mittwoch den 14. Mai nächsthin, Nachmittags 4 Uhr**, zu Kusel im Versteigerungslocal, wird vor dem gerichtlich beauftragten kgl. Notar Jacob Klee, im Amtssitze zu Kusel, Abtheilungshalber in Eigenthum versteigert:

27 Dezimalen Garten auf der Gängwies, Bann Kusel;

Die Versteigerung geschieht, Auf Ansteben der Kinder und Erben, der zu Kusel verlebten Eheleute Ludwig Henkel, im Leben Schullehrer, und Maria Anna, geborne Rigaur, als:

I. die Erben des verlebten Sohnes Christian Ludwig Henkel, gewesener Schullehrer in Niederkirchen, nämlich:
   a) dessen Wittwe aus vierter Ehe Charlotte Braun, ohne Gewerbe in Niederkirchen wohnhaft, als Legatarin am Vermögen ihres Ehemannes unter Universalitiel und als Rechtseinhaberin der Philippine Henkel, Tochter zweiter Ehe ihres verlebten Ehemannes und Ehefrau von Leopold Bresser, Leimsieder in Otterweiler, Rheinpreußen;
   b) dessen Kinder:
      1) aus zweiter Ehe mit der verlebten Christine Weintauf:
         a) Ludwig Henkel, Lehrer in Niederkirchen wohnhaft, zugleich als Vormund der nachgenannten Kinder dritter Ehe seines Vaters und als Gegenvormund seines nachgenannten Neffen Jakob Korb;
         b) Jakob Korb, minderjährig, Sohn und Nevaklentant seiner verlebten Mutter Carolina Henkel, gewesene Ehefrau von Jakob Korb, Schuster in Niederkirchen wohnhaft, vertreten durch seinen Vater als Vormund;
      2) aus dritter Ehe mit der verlebten Philippine Königstein:
         a) Carl, b) Catharina Henkel, minderjährig, vertreten durch obigen Ludwig Henkel, als Vormund, und

Daniel Königstein, Küfrer in Bettenhausen wohnhaft, als Nebenvormund,

Dieser ganze Erbstamm zugleich in den Rechten des zweiten Erbstammes, nämlich: der Erben der in Oberstein verlebten Tochter der Erblasser Namens: Maria Henkel gewesene Ehefrau von dem allda verlebten Dosenmacher Jakob Weber, als: 1) Carl Weber, Lackirer, 2) Carl Ludwig Weber, Anstreichmeister, beide in Wien und Kinder dieser Tochter, 3) Heinrich Röhler, Goldschmied in Oberstein, Testamentserbe der verlebten ledigen Tochter Juliana Weber;

II. Anna Maria Henkel, Ehefrau von Johannes Krebs, Oberzollverwalter in Schweigen wohnhaft,

III. Georg Henkel, Blechschmied in Kusel wohnhaft,

IV. Elisabetha Henkel, ohne Gewerbe in Kusel wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Schlosser Heinrich Back.

Kusel, den 25. April 1862.

J. Klee, kgl. Notar.

Digitized by Google

Haus-Versteigerung.

[182] **Freitag den 2 Mai 1862, des Nachmittags um 4 Uhr, zu Kusel im Versteigerungslocale der Wilhelm Dick,** läßt Friedrich Dommasch, Wegmacher in Kusel wohnhaft, sein zu Kusel in der Hintergasse neben Nicolaus Boos und Philipp Mann gelegenes Wohnhaus mit Düngplatz, Stallung und allem sonstigen Zubehörden, an Fläche eine Decimale enthaltend, öffentlich in Eigenthum versteigern.

Paequay, k. Notar.

Schaafweide-Verpachtung.

[1784/5] Die Schaafweide auf der Gemarkung von Niedermohr, Kantons Landstuhl, soll aus freier Hand verpachtet werden.

Pachtlustige wollen sich innerhalb 14 Tagen an den Unterzeichneten schriftlich oder mündlich wenden, und kann dieselbe sogleich aufgesehen werden.

Niedermohr, den 22. April 1862.

Grub, Adjunkt.

Bei dem Unterzeichneten ist eine als ein- und zweispännig fahrbare **Chaise** käuflich zu haben.

Kusel, den 25. April 1862.

[183] **Dr. Haase.**

Am 15. Mai 1862
Große Ziehung der
Bayerischen
Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen.

Gewinne des Anlehens:

3	Gew. à fl.	25000	6	Gew. à fl.	20000
4	" "	18000	8	" "	10000
1	" "	15000	8	" "	14000
8	" "	12000	23	" "	10000
8	" "	8000	8	" "	7000
8	" "	6000	15	" "	5000
1	" "	3000	50	" "	2000
51	" "	1000	98	" "	500
5	" "	200	505	" "	100

2c. 2c.

Der geringste Gewinn ist fl. 8.

Um die Betheiligung für Jedermann zu ermöglichen, erlassen gegen Einsendung des Betrags oder Postnachnahme, für die Ziehung am 15 Mai d. J.

1 Loos à fl. 1
4 Loose à fl. 3.
10 Loose à fl. 6

und übermache jedem Theilnehmer die Gewinnliste franco.

J. H. Döll,
Bank- und Staatspapieren-Geschäft
[180¼] **in Frankfurt am Main.**

[185¼] Bei Friedrich Neumüller jr., Sattler, kann ein Lehrling eintreten.

Am 15. Mai 1862.
Große Ziehung der
Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen.

Gewinne des Anlehens.

3	Gewinne à	fl. 25,000.	6	Gewinne à	fl. 20,000.
4	" "	18,000.	8	" "	16,000.
1	" "	15,000.	8	" "	14,000.
8	" "	12,000.	23	" "	10,000.
8	" "	8000.	8	" "	7000.
8	" "	6000.	15	" "	5000.
1	" "	3000.	50	" "	2000.
51	" "	1000.	198	" "	500.
5	" "	200.	505	" "	100.

2c. 2c.

Der geringste Gewinn ist 8 Gulden.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen kann ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet
6 Loose " " " 5 kosten
14 Loose " " " 10 "

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind direct an das Handlungshaus

B. Schottenfels in **Frankfurt a. Main**

zu senden.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. [40²⁰/₁₀]

Nur 1½ Gulden

baar oder gegen Post Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein **viertel Originallloos** zu der am **21. und 22. Mai** stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere mit der Gesammtheit mehr wie 14,000 Gewinne enthält, worunter solche von:

cv. fl. 300,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 2c. 2c.

(Ganze Loose kosten fl. 6 und halbe fl. 3.) Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Gulden durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an das

Haupt-Depot bei
[164¾/₁₀] **Stirn & Greim** in **Frankfurt a. M.**

Verkauf.

Ein gutes Zugpferd (Fuchs), sodann 750 gemischte Wellen, welch letztere im Feist lagern, sind zu verkaufen bei

[179⁶/₁₀] **Christ. Weitzel.**

Kommenden Sonntag, den 4. Mai

Tanzmusik,

auf der Ziegelhütte, wobei für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist. — Hierzu ladet freundlichst ein

[184¼] **Martin Schmelzle.**

[176⅜] Bei Wittwe Schwinn ist der untere Stock ihres Hauses zu vermiethen.

[186] Zwei gute **Schieferdeckergesellen** finden dauernde Beschäftigung bei

Jacob Bodtenner
in Kusel.

Auch kann bei demselben ein ordentlicher Junge sogleich in die Lehre treten.

Liederkranz.

Heute Mittwoch, Abends 8 Uhr:
Probe und General-Versammlung
im Vereins-Locale, wozu einladet
Der Dirigent.

Druck und Verlag von Wilhelm Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Gerichtsschreiber der freien Bürne, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

...e und Staatsbibliothek in München

№. 36. Freitag, 2. Mai. 1862.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dienstag-Halle und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die drei Mal gespaltene Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Weltbändel.

München, 27. April. Einem soeben expedirten Kriegs-Ministerialreskripte zufolge ist vom 13. Juni l. J. an bei sämmtlichen Infanterie-Abtheilungen des Heeres, mit Ausnahme der Garnison Landau, Germersheim und Frankenthal, der gegenwärtige Präsenzstand der alten Mannschaft bis auf 20 bei jeder Compagnie zu beurlauben. Die Reduction des dermaligen Präsenzstandes beträgt somit in der ganzen Armee über 3000 Mann. Gleichzeitig wurde verfügt, daß wegen des früher stets gefühlten Mangels an Localitäten zur Unterbringung der Mannschaft das dreijährige Herbstexerciren in zwei Abtheilungen stattfinden soll, und während derselben sich jede Compagnie auf einem Präsenzstand von 108 Mann mit Einrechnung der Rekruten zu stellen hat. Die erste Periode der Herbstwaffenübungen, für welche nur die Hälfte der Bataillone auf den Stand von 108 Mann gebracht werden wird, beginnt Mitte August und dauert vier Wochen, woran sich sodann die Herbstübungen für die andere Hälfte der Infanterie reihen, welche Mitte October endigen. Weiteres wird, wie in jenem Rescripte bemerkt ist, noch besonders bestimmt werden. (A. Abdz.)

München, 27. April. Gestern ist der ehemalige Hofmarschall des Prinzen Adalbert, Oberlieutenant Gemeiner v. Zallot, aus der über ihn verhängten Haft wieder entlassen worden.

Wie der „Pf. K." berichtigt, kommt am 5 Mai in München vor dem Kassationshofe der Pfalz nicht der Prozeß des H.n. Pfarrers Tafel, sondern jener des Hrn. Pfarrers Schmitt zur Verhandlung.

München, 29. April. Der königl. Geheime Ministerialsecretär, Herr Brochier, welcher nach Lyon abgesendet wurde, um die neuesten königlichen Entschließungen entgegen zu nehmen, wird mit dem heutigen Nacht Eilzuge hier zurückerwartet.

Wie dem „Nürnb. Anz." aus München geschrieben wird, beabsichtiget der König Ludwig, der Kirchen und Cultus seit Jahren schon so königlich bedacht hat, nunmehr eine Stiftung von 2,000,000 Gulden zu begründen, deren Zinsen zur Erbauung und Fundirung neuer Schulen für die Landbevölkerung derjenigen Provinzen unseres Vaterlandes Verwendung finden sollen, in welchen der Elementar-Unterricht noch am meisten zu wünschen übrig läßt.

München, 1. Mai. Der bisherige II. Präsident der Abgeordnetenkammer, Herr Bürgermeister Weis von Würzburg, ist zum Ministerialrath im Justizministerium befördert worden. (Pf. K.)

Hanau, 28. April. Heute Nacht sind die den Steuerverweigerern gepfändeten Gegenstände sämmtlich durch Einbruch gestohlen worden; es wurde sogleich eine Commission zur Aufnahme des Thatbestandes von dem Gericht ernannt.

Kassel, 29. April. Das heutige Gesetzblatt bringt eine Landesherrliche Verordnung vom 26. April, welche die Stadtverordnetenwahlen, auf Grund des Wahlgesetzes von 1860 anordnet. Wer dieses aber passiv an der Wahl theilnehmen will, muß zuvor zu Protokoll erklären, daß er die Schrieger-Verfassung anerkenne. Zuwiderhandlungen der Wahlcommissäre ziehen diese Bestimmungen werden mit 30—50 Thlr. Strafe belegt. Die betreffenden Landbürgermeister sind wegen ihrer Thätigkeit bei der Riesendresse je um 5 Thlr. gestraft worden.

Mannheim, 29. April. Die eben eingegangenen ersten Berichte über die gestern in Preußen stattgehabten Urwahlen aus Köln, Mühlheim, Düren, Duisburg, Crefeld, Coblenz, Neuwied melden ganz über Erwarten colossante Siege der liberalen Parteien Constitutionellen und Fortschrittspartei. In Mühlheim a. Rh. sind unter 34 Wahlmännern 32, in Düren unter 38 deren 36, in Coblenz unter 90 deren 89 liberal, in Duisburg und Neuwied gehören sämmtliche Wahlmänner der liberalen Partei an.

Berlin, 28. April. Die Berliner Wahlmannswahlen sind für die Fortschrittspartei entschieden günstig ausgefallen. Auch die bisher bekannt gewordenen Telegramme aus den Provinzen melden einen entschiedenen Sieg der liberalen Partei.

Berlin, 27. April. Um Erfahrungen über den Bau und die Zweckmäßigkeit von Panzerschiffen zu sammeln, ist eine Commission, bestehend aus dem Corvetten-Capitän Henk und den Admiralitätsräthen Schiffbau-Director Elbertshagen und Maschinenbau-Director Gempet nach England gereist; dieselbe soll sich, falls die gemachten Erfahrungen nicht ausreichen, auch nach Frankreich und Amerika begeben.

Wetzlar, 25. April. In der Nacht vom 23. auf den 24. ds. haben unbekannte Hände die schwarz-roth-goldene Fahne von dem Kletterbaum der hiesigen Turnanstalt abgenommen, in Fetzen zerrissen, dieselben als Schärpe einer gegen Puppe in Turnerkleidung um den Leib gewickelt und den Rest der Fetzen zu einem Strange geflochten und den Turner hoch am Baume daran aufgehängt.

Digitized by Google

Wien, 28. April. Dem Vernehmen nach wird auch das bis jetzt an der bosnischen Grenze zusammengezogene österreichische Beobachtungscorps aufgelöst.

Turin, 27. April. Die Regierung hat ein solches Vertrauen in den friedlichen Verlauf des Jahres 1862, daß sie zwei Altersklassen, die von 1833 und 1834, beurlaubt und damit die Armee um 25—30,000 Mann vermindert hat.

Mailand, 23. April. Eine neue Verschwörung wurde unter den Soldaten der alten neapolitanischen Armee entdeckt. Die Geistlichkeit soll dieselben mit Waffen und Geld versehen haben (?).

Mailand, 30. April. Die neapolitanischen Soldaten in der Kaserne Ambrosio, welche mit Waffen aller Art, wie Dolchen und Pistolen versehen waren, beabsichtigten das „Räuberwesen" in der Lombardei ins Leben zu rufen. Ungefähr vierzig Mann sind verhaftet worden. Ein ähnlicher Versuch hat in Monza stattgefunden. Eine Militärcommission leitet die Untersuchung. Mehrere Geistliche sind verhaftet worden.

Paris, 28. April. Die Explosion eines Pulvermagazins hatte in Mexiko etwa 1200 Mexikaner getödtet und gegen 300 verwundet.

London, 27. April. Aus Washington schreibt William Russell, der bekannte Correspondent der „Times," er werde demnächst nach Europa zurückkehren, weil ihm der Kriegsminister Stanton, mit stillschweigender Sanction des Präsidenten, verboten habe, dem General M'Clellan auf seinem Feldzuge zu begleiten.

London, 29. April. Nach den Plänen und Weisungen der englischen Admiralität soll England am 1. Januar 1863 eine Panzerflotte von 50 Kriegsschiffen, wovon 7 Fregatten und 43 Linienschiffe, besitzen. In diese Zahl sind nicht die stationären Batterien, sondern nur die Schiffe inbegriffen, welche einem activen Geschwader einverleibt werden können. Augenblicklich sind im Bau oder Umbau begriffen und zum Theil bald vollendet neun Linienschiffe von 50—56 Kanonen und drei Fregatten von 32 Kanonen. Nächstens werden noch 34 Linienschiffe, worunter der „Royal Sovreign" und der „Wellington" von je 131, und die „Victoria" von 120 Kanonen mit Panzern versehen werden.

New-York, 15. April. Laut dem Berichte des Generals Beauregard über den zweiten Tag der Schlacht bei Pittsburg (Korinth) haben die Separatisten 10,000 Gefangene gemacht und 36 Kanonen erbeutet. Die Separatisten haben sich darauf in die Fortificationen bei Korinth zurückgezogen. Das Blokadegeschwader der Union hat die englische Schaluppe Covell genommen. General Mitchell hat die 100 Meilen lange Eisenbahn zwischen Charleston und Memphis besetzt. Es geht das Gerücht, die Separatisten hätten Fredericksburg verlassen, um sich nach Richmond und Yorktown zu begeben. In Yorktown sind bedeutende Verstärkungen der Separatisten angekommen. Das Fort Pulaski hat sich am 11. d. M. ohne Bedingungen den Kanonenbooten der Unionisten ergeben.

Die „New-York Times" warnt die nordamerikanische Unionsregierung vor blindem Vertrauen auf den „Monitor" und weist nach, daß derselbe dem „Merrimac" weder in Geschwindigkeit noch Armirung ebenbürtig sei. Wenn die eine seiner zwei Kanonen springen sollte — und solches Platzen gezogener Kanonen habe auf den westlichen Kanonenbooten schon 21 Kanonlere getödtet, — so wäre die ganze im Thurm eingeschlossene Bemannung nicht nur wehrlos, sondern dem Ersticken ausgesetzt. Den Vorzug verdiene die Form der Stevenschen Batterie mit ihren 7 Kanonen und dem eisenbedachten Verdeck.

Das alte gute Recht.

Wo je bei altem, gutem Wein
Der Württemberger zecht,
Da soll der erste Trinkspruch sein:
Das alte, gute Recht!

Das Recht, das unsres Fürsten Haus
Als starker Pfeiler trägt,
Und das im Lande ein und aus
Der Armuth Hütten schützt.

Das Recht, das uns Gesetze gibt,
Die keine Willkür bricht;
Das offne Gerichte liebt
Und gültig Urtheil spricht.

Das Recht, das mäßig Steuern schreibt
Und wohl zu rechnen weiß,
Daß an der Kasse Gyen bleibt
Und kargt mit unsrem Schweiß.

Das unser heil'ges Kirchengut
Als Schutzpatron bewacht,
Das Wissenschaft und Geistesglut
Ertreulich nährt und sacht.

Das Recht, das jedem freien Mann
Die Waffen gibt zur Hand,
Damit er stets verfechten kann
Den Fürsten und das Land.

Das Recht, das jedem offen läßt
Den Zug in alle Welt,
Das uns allein durch Liebe fest
Am Mutterboden hält.

Das Recht, deß wohlverdienten Ruhm
Jahrhunderte bewährt,
Das Jeder, wie sein Christenthum,
Von Herzen liebt und ehrt.

Das Recht, das eine schlimme Zeit
Lebendig uns begrub,
Das jetzt mit neuer Regsamkeit
Sich aus dem Grab erhob.

Ja! wenn auch wir von hinnen sind,
Erhalt' es fort und fort,
Und sei für Kind und Kindeskind
Des schönsten Glückes Hort;

Und wo bei altem, gutem Wein
Der Württemberger zecht,
Soll stets der erste Trinkspruch sein:
Das alte gute Recht!

Ludwig Uhland in Tübingen hat dieses Lied gedichtet, wie viele unserer Leser wissen. Vor vielen, vielen Jahren hat er es gesungen, als es in seiner schwäbischen Heimath den ersten harten Kampf für das alte gute Recht galt, und er hat es nicht nur als Dichter gesungen, sondern als Mann erkämpfen helfen; denn er war jederzeit ein so edler, männlicher Patriot als Dichter. Er saß in manchem Landtag und stritt um das Recht und saß nach einem Menschenalter wieder im ersten deutschen Parlamente in Frankfurt a. M., und sog ausharrend mit den letzten nach Stuttgart zum Rumpfparlamente, das von schwäbischen Reitern gesprengt ward. Um eines Haares Breite wäre er unter den Hufen der anspringenden Panzerreiter gefallen.

Das Lied vom alten guten Rechte bleibt immer jung und in dieser Zeit des Kampfes erinnert es uns noch lebendiger an den Sänger und sein Lied; doppelt in diesen Tagen; denn am 26. April hat Ludwig Uhland seinen 75. Geburtstag gefeiert. Und darum haben wir das Lied oben abgedruckt, den Alten zur Erinnerung, den Jungen zur Mahnung. Das junge Geschlecht will nun vielleicht noch mehr und alles von seinem edlen Sänger und Patrioten kennen lernen, der Allen ein Vorbild ist.

Digitized by Google

Am Wahltage (28. April) ist keine Berliner Zeitung ausgegeben worden, weil Setzer, Drucker, Schreiber ꝛc., kurz alles an der Wahl Theil nahm.

Oesterreich feiert in diesem Jahre ein papiernes Jubiläum. Im Jahre 1762 gab Kaiserin Maria Theresia in großer Noth des siebenjährigen Krieges das erste Papiergeld aus, für 12 Millionen Banknoten. Das papierne Geld war ein kleines Häuschen und ist seitdem zu einem Berge angewachsen, an dessen Abtragung die Staatsmänner vergeblich arbeiten. Der Jubiläums-Jubel ist nicht groß.

Verschiedenes.

* **Aus dem Landcommissariatsbezirke Kulm sind zu Geschworenen für die Assisen des II. Quartals 1862 ernannt:** 1) Kaufmann Jacob Schlosser in Kulm und 2) Bürgermeister Jacob Werner in Hoschbach.

München, 28. April. Die Sendlingergasse war gestern Nachts 11 Uhr der Schauplatz einer großartigen Rauferei zwischen Hainer- und Schneiderarbeiten. Die Hainer hatten nämlich gestern Nachmittags ihre neue Herberge im fränkischen Hof bezogen, wo schon seit längerer Zeit auch die Schneider ihre Herberge haben. In Folge von Neckereien auf beiden Seiten kam es im Wirthslocale zu Streitigkeiten, die schließlich in eine große Schlägerei, ja in eine förmliche Schlacht außerhalb des Gasthauses ausarteten. Da mehrere Gendarmen die Ordnung nicht herzustellen vermochten, so wurden Abtheilungen Infanterie von der Hauptwache und von der Stockwache am Sendlingerthore, sowie eine Cürassierpatrouille herbeigerufen und den vereinigten Kräften dieser gelang es nach Verlauf von einer Stunde die Kämpfenden zu trennen und dem Skandal ein Ende zu machen. Auf beiden Seiten gab es arge Schläge, viele blutige Köpfe und nicht wenige schwere Verletzungen. Verhaftungen sind ungefähr 20 vorgenommen worden. Daß Generalmarsch geschlagen worden sei, ist unbegründet; es wurde lediglich der großen Masse Neugieriger, welche der Exceß und der Lärm herbeigeführt hatten, durch die Trommel das Zeichen zum Auseinanderziehen gegeben. Unzählige um halb 2 Uhr hatte sich Alles verlaufen. Unter den Verhafteten ist auch eine Weibsperson. (N. A.)

Frankfurt, 26. April. In der gestrigen Versammlung des Schützenfest-Ausschusses wurde das Programm der Feier und die Schießordnung genehmigt. Die Anmeldungen müssen bis zum 15. Juni erfolgen, wenn auf eine Wohnung sicher gerechnet werden soll. An dem Feste selbst können nur Mitglieder des deutschen Schützenbundes und nicht-deutsche Schützen (als Gäste) theilnehmen, ausgenommen sind nur solche Deutsche (Luxheffen und Mecklenburger), in deren Land der Beitritt zum Bunde nicht gestattet ist. Der Letztere kann auf dem Feste selbst erfolgen. Beitrag 10 Groschen. Beitrag für das Fest selbst 1 Thaler. Mit den Eisenbahndirectionen sind Verhandlungen eingeleitet, um ermäßigte Preise zu erhalten. Die Schützen werden gebeten, längstens Sonntag früh, 13. Juli, einzutreffen, indem Nachmittags 3 Uhr der Festzug beginnt. Geschossen wird von 6—12 Uhr Vorm. und 2½—8 Uhr Nachm. Um 12½ Uhr ist täglich große Tafel (zu 1 fl. 24 kr.), außerdem Restauration nach der Karte. Toaste müssen angemeldet werden, solche auf einzelne Personen sind ausgeschlossen. Es werden im Ganzen 100 Scheiben aufgestellt: 50 Standscheiben, 10 Standfestscheiben für 5 Standschüsse, 8 Standdurchschreibscheiben zum Auflegen, 2 do. für Standschuß, 20 Feldfestscheiben und 10 do. für 5 Feldschüsse. Entfernung der Standscheiben 175 Meter, der Feldscheiben 300 M. Einsatz: 10 Kr., für sämmtliche Festscheiben je 3 Thlr. Auf den Feldscheiben darf jeder Schütze nur Ein Gewehr benützen. (Pf. K.)

Gotha, 28. April. Von Frauen und Jungfrauen Gotha's ist ein Aufruf erlassen worden, daß sich in allen Städten und Orten, deren Angehörige dem deutschen Schützenbunde beigetreten, Frauen-Comités zur Einsammlung von Beiträgen bilden mögen zur Fertigung einer großartigen Bundesfahne mit den deutschen Farben für die bei dem bevorstehenden Frankfurter Feste vereinigten Schützen.

London, 28 April. In dem Fabrikbezirke Blackburn sind gegenwärtig 7500 Arbeiter ohne Beschäftigung. In guten Zeiten pflegen in Blackburn und dessen Umgebung auf vier Meilen in der Runde an 40,000 Arbeiter beschäftigt zu sein. Der gesammte Bezirk enthält nämlich 154 Fabriken (Baumwollwaarebereien). Von diesen bestanden sich jedoch gegenwärtig nur 16 in voller Thätigkeit, 13 laufen 5 Tage in der Woche, 46 vier Tage, 38 vierthalb Tage, 17 drei Tage und 1 zwei Tage in der Woche arbeiten, während 23 gänzlich geschlossen sind; in diesen 23 Etablissements hatten vor wenigen Monaten noch 8469 Menschen ihr Brod verdient.

Ein französisches Departementalblatt bringt seinen Lesern folgende Mittheilung: „Letzte Nachrichten aus Griechenland. Indem wir unser Blatt unter die Presse geben, geht uns eine telegraphische Depesche mit der Meldung zu, daß zu Korinth in einer großen Schlacht die Rebellen vernichtet worden sind. So wird nun hoffentlich die Empörung zu Ende sein, welche einen Augenblick lang den Thron des Königs Otto bedroht hatte." (Eine hübsche Verwechslung des griechischen Korinth mit jenem in Amerika!)

---

* **Kulsel**, 2. Mai. Der Centner Weizen 7 fl. 6 kr. Korn 6 fl. 3 kr. Spelz 5 fl. — kr. Gerste 5 fl. 10 kr. Hafer 3 fl. 58 kr. Erbsen — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Butter 30 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 29. April. Der Centner Weizen 6 fl. 52 kr. Korn 5 fl. 37 kr. Gerste 4 fl. 37 kr. Spelz 4 fl. 49 kr. Hafer 4 fl. 24 kr.

Neustadt, 26. April. Der Centner Weizen 6 fl. 54 kr. Korn 5 fl. 12 kr. Spelz 5 fl. 21 kr. Gerste 4 fl. 43 kr. Hafer 4 fl. 18 kr.

Schaafweide-Verpachtung.

[178⅔] Die Schaafweide auf der Gemarkung von **Niedermohr**, Kantons Landstuhl, soll aus freier Hand verpachtet werden.

Pachtlustige wollen sich innerhalb 14 Tagen an den Unterzeichneten schriftlich oder mündlich wenden, und kann dieselbe sogleich aufgefahren werden.

Niedermohr, den 22. April 1862.

Grub, Adjunkt.

[178⅔] Bei Wittwe **Schwinn** ist der untere Stock ihres Hauses zu vermiethen.

Nur 1¾ Gulden

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein **viertel Originallos** zu der am **21. und 22. Mai** stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit mehr wie 14,000 Gewinne enthält, worunter solche von:

cv. fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc.

(Ganze Loose kosten fl. 6 und halbe fl. 3.) Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Gulden durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an das

Haupt-Depot bei

[164⁹/₁₀] **Stirn & Greim** in Frankfurt a. M.

Digitized by Google

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich wieder ein

Holz- und Bordenlager-Geschäft

eröffnet habe, und bitte bei reeller Bedienung um geneigten Zuspruch.

Das Verkaufslocal befindet sich zwischen den Herren Bierbrauer Koch und Hierthes.

[171½] **Heinrich Knapp.**

Am 15. Mai 1862.
Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen.

Gewinne des Anlehens

3	Gewinne à fl.	25,000.	6	Gewinne à fl.	20,000.
4	„ „ „	18,000.	8	„ „ „	16,000.
1	„ „ „	15,000.	8	„ „ „	14,000.
8	„ „ „	12,000.	23	„ „ „	10,000.
8	„ „ „	8000.	8	„ „ „	7000.
8	„ „ „	6000.	15	„ „ „	5000.
1	„ „ „	3000.	50	„ „ „	2005.
51	„ „ „	1000.	98	„ „ „	5000
5	„ „ „	200	505	„ „ „	100.

2c. 2c.

Der geringste Gewinn ist 8 Gulden.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen kann, ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hiezu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind direct an das Handlungshaus

B. Schottenfels in Frankfurt a. Main

zu senden.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. [40²⁵/₀₀]

Bei dem Unterzeichneten ist eine als ein- und zweispännig fahrbare Chaise käuflich zu haben.

Kusel, den 25. April 1862.

[183] Dr. Haase.

Verkauf.

Ein gutes Zugpferd (Fuchs), sodann 750 gemischte Wellen, welch letztere im Fein lagern, sind zu verkaufen bei

[179⁴/₅] **Christ. Weibel.**

---

[186] Zwei gute Schiefer-deckergesellen finden dauernde Beschäftigung bei

Jacob Bodlenner.
in Kusel.

Auch kann bei demselben ein ordentlicher Junge sogleich in die Lehre treten.

Am 21. und 22. Mai
Große Staats-

Gewinn-Verloosung

mit Hauptpreisen von: fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000, 2c. 2c.

Mehr als die Hälfte der Loose werden mit Gewinnen gezogen.

Ganze Loose kosten fl. 6, halbe fl. 3, viertel fl. 1. 30 Kreuzer.

Pläne und Ziehungslisten gratis. Die Gewinnte werden nach der Ziehung sofort ausbezahlt.

Franz Fabricius,
Staats-Effecten-Handlung
[173³/₄] in Frankfurt am Main.

[185⁴/₅] Bei Friedrich Neumüller jr., Sattler, kann ein Lehrling eintreten.

Am 15. Mai 1862.
Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen.

Gewinne des Anlehens

3	Gew. à fl.	25000	6	Gew. à fl.	20000
4	„ „ „	18000	8	„ „ „	16000
1	„ „ „	15000	8	„ „ „	14000
8	„ „ „	12000	23	„ „ „	10000
8	„ „ „	8000	8	„ „ „	7000
8	„ „ „	6000	15	„ „ „	5000
1	„ „ „	3000	50	„ „ „	2000
51	„ „ „	1000	98	„ „ „	5000
5	„ „ „	200	505	„ „ „	100

2c. 2c.

Der geringste Gewinn ist fl. 8.

Um die Betheiligung für Jedermann zu ermöglichen, erfolgt sich gegen Einsendung des Betrags oder Postnachnahme, für die Ziehung am 15. Mai d. J.

1 Loos à fl. 1.
4 Loose à fl. 3.
10 Loose à fl. 6

und übermache jedem Theilnehmer die Gewinnliste franco.

J. H. Döll.
Bank- und Staatspapieren-Geschäft
[180³/₄] in Frankfurt am Main.

---

[187] **Samstag den 3. und Sonntag den 4. Mai:**

Bock-Bier

bei **Fried. Dick.**

Kommenden **Sonntag, den 4. Mai**

Tanzmusik,

auf der Ziegelhütte, wobei für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist. — Hiezu ladet freundlichst ein

[183²/₅] Martin Schmelzle.

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Frankfurter Geld-Course
vom 30. April 1862.

Pistolen	fl.	9 38
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 43
Kaiser-Ducaten	fl.	5 31½
Engl. Sovereigns	fl.	11 44
20 Francs-Stücke	fl.	9 20½
Francs-Thaler	fl.	— —
Preuß. Cassen-Schein	fl.	1 45
Preuß. Thaler	fl.	— —
Hochhaltig Silber p. 3. P.	fl.	5 40
Dollars in Gold	fl.	2 25½
5% Ldw.-Berb. Pr.-Obl.		102 P.
4½% Pl. Max-E.-A.		114½ P.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		136½ G.

Druck und Verlag der Wittwe Schneider'schen Buchdruckerei in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Erbschaftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№ 37. Mittwoch, **Pfälzer.** 1862. 7. Mai.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dürkheimer Volkshalle und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Die Fabrik-, Handels- und Gewerberäthe von **Neustadt** und **Kaiserslautern** haben sich für die unbedingte Annahme des französischen Handelsvertrags ausgesprochen.

München, 2. Mai. Durch kgl. Verordnung wurde verfügt, daß, vom 1. Juli anfangend, die Landcommissariate in der Pfalz die Benennung „Bezirksämter", die Landcommissäre den Titel „Bezirksamtmann" und die Landcommissariats-Actuare den Titel „Bezirksamts-Assessor" zu führen haben.

München, 3. Mai. Dem Vernehmen nach hat Se. Majestät der König dem Vertrag, welchen der Eisenbahndirector Hr. Jäger mit der badischen Regierung in Betreff der Winden-Karlsruher Bahn abgeschlossen hat, die Genehmigung ertheilt. Eben so wurde der Vertrag mit Baden hinsichtlich der stehenden Brücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen genehmigt. Man erwartet daher nächstens die allerhöchste Concession für diese Bauten, sowie für die Zweigbahnen von Speyer nach Germersheim und von Homburg nach St. Ingbert. (Pf. Z)

Hanau, 2. Mai. Der N. Fr. Z. wird von hier geschrieben: „Um irrigen Ansichten zu begegnen, sehen wir uns zu der Bemerkung veranlaßt, daß der in der hiesigen Rentei ausgeführte Diebstahl durchaus keinen politischen Charakter trägt. Es handelt sich einfach um eine Langfingerei der gewöhnlichsten Art, die mit der Steuerverweigerung nicht im entferntesten Zusammenhang steht. Unmittelbar nach dem Renteidiebstahl hat auch ein Einbruch in dem drei Viertelstunden von hier entfernten Forsthause stattgefunden, wo man es jedoch nicht auf goldene Uhrketten und Portiosen, sondern auf Schinken und Würste abgesehen hatte. Die eingeleitete Untersuchung hat bereits festgestellt, daß beide Einbrüche wahrscheinlich von denselben Attentätern ausgeführt worden sind."

Mühlhausen, (Kreis Pr. Holland), 1. Mai. Der B.- und H.-Z. wird über den bekannten Wahltumult weiter geschrieben: „Nach der Ankunft des Ober-Regierungsraths v. Lotze habe derselbe sofort die Ueberzeugung von der Schuld des Bürgermeisters Fritsch an jenen Vorgängen gewonnen und dessen Verhaftung angeordnet. Der Verhaftete habe nach zwei mißlungenen Selbstmordversuchen seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht." Das Danz. P. berichtet außerdem noch: „Zur Stellvertretung des Bürgermeisters Fritsch ist am 1. Mai ein Regierungs-Secretär von Königsberg nach Mühlhausen gesendet worden. Die tumultuarischen Auftritte haben sich wiederholt. Von Braunsberg wurde auch Neue Militär requirirt." (Von dieser Wiederholung der tumultuarischen Auftritte wird von anderen Seiten nichts gemeldet.)

Zürich, 2. Mai. Die „N. Z. Ztg." schreibt: Mittwoch Nachmittags fand man auf dem See ein leeres Schiffchen. Man bringt diesen Umstand in Verbindung mit dem Verschwinden des deutschen Literaten Dr. Hövel, der in seiner Wohnung im Seefeld einen Brief hinterlassen hat, worin er sagt, er werde seinem Leben auf dem See ein Ende machen.

Turin, 1. Mai. Wie das „Bayz" meldet, war am 30, schon in Neapel bekannt geworden, daß General Goyon ermächtigt worden sei, Rom zu verlassen. Diese vielfach und verschiedenartig gedeutete Nachricht hat daselbst einen bedeutenden Eindruck gemacht.

Die „Gazette de France" hat zuerst von einer projektirten Gefangennehmung und Wegführung des Papstes Kunde gegeben. Garibaldi sollte sich mit seinen Genossen, Victor Emanuel incognito dort befinden, um sich auf dem Capitole zum Könige Italiens ausrufen zu lassen. Die Garibaldiner haben wirklich sehr ernsthaft den Plan einer Entführung des Papstes gehabt. Durch etwa zwanzig Personen wollten sie den Handstreich ausführen lassen; dieselben kamen verkleidet und mit Geld wohl versehen nach Rom. Es gibt aber zu Rom jetzt eine doppelte Polizei, eine italienische, welche zuweilen schläft, und eine französische, welche immer wacht. Herr Mangin, der Chef der letzteren, hatte bald seine Leute weg, telegraphirte nach Paris und, als er die Antwort erhalten hatte, wurde der Chef der Garibaldiner, ein sardinischer Oberst, verhaftet, nach Civita-Vecchia geführt und mit Dampf nach Genua expedirt; seine Genossen aber, die nun wohl begriffen, daß Frankreich den Handstreich nicht haben wolle, zogen sich eiligst aus Rom zurück und gaben, fürs erste, den Plan auf.

Turin, 2. Mai. Gestern Mittag sind in Genua sechs mit Pistolen und Dolchen bewaffnete Diebe in die Bäreau eines der ersten Bankiers dieser Stadt gedrungen; sie knebelten die Angestellten, erbrachen die Kassen und nahmen deren gegen Zehnt. ungefähr 800,000 Fr. in Wechseln und Baar mit. Die Polizei ist ihnen auf der Spur.

Vom südpfälzischen Oberrhein, 2. Mai. Die nach dem Lager von Chalons bestimmten Truppen beginnen ihren Marsch dahin, so daß daselbst in den nächsten Wochen schon bezogen sein wird. Die Besatzungen im Innern

lichten sich mehr und mehr durch die zahlreichen Beurlaubungen. Es ist der feste Wille der Regierung, abermals 50,000 Mann aus dem activen Heerbestande zu streichen. Alle Kriegsbesorgnisse sind jetzt geschwunden und das Geschäftsleben erlangt allmälig das seit Jahren geschwundene Vertrauen wieder. Leider haben unsere Fabriken in Folge des amerikanischen Krieges noch immer sehr stark zu kämpfen.

Lissabon, 30. April. Eine bedenkliche Volksemente ist bei Oporto in Folge der neuen Steuerlasten ausgebrochen. An 300 Bewaffneten überfielen den Steuerempfänger in seinem Hause und verbrannten die Papiere desselben. Der Volksauflauf wurde unterdrückt.

New-York, 17. April. Vergangenen Freitag hat ein zweites Duell zwischen dem „Merrimac" und dem „Monitor" stattgefunden. Ersterer führte eine neue Kanone, welche Kugeln von 300 Pfund schoß, aber schon beim dritten Schuß zersprang und den „Merrimac" selbst sehr beschädigt zu haben scheint, denn er zog sich hierauf zurück.

New-York, 18. April. Die Einnahme des Forts Pulaski durch die Bundestruppen erfolgte nach einem dreitägigen Bombardement; auf der einen, wie auf der anderen Seite hatte man einen Todten und drei Verwundete.

New-York, 21. April. General Beauregard hat bei Korinth 100,000 Mann concentrirt. Eine Depesche des Generals Beauregard, welche von den Unionisten aufgefangen wurde, sagt, daß die Sonderbündler recht gut Savannah und Charleston verlieren könnten, wenn sie nur den General Buell schlügen; denn im Falle sie bei Korinth besiegt würden, gingen ihnen das Missisippithal verloren und wahrscheinlich auch ihre Sache.

Königsberg in Pr. Das Militär wählte in besondern Bezirken, die Artillerie aber nicht die ihr vorgeschriebenen Offiziere, sondern Unteroffiziere und Feldwebel. Aufsehen erregte ein alter pensionirter Stabsoffizier, der gesagt, ob er mit der conservativen Partei stimmen werde, mit Stentorstimme rief: „Mit nichten! Se. Majestät soll die wahre Stimme des Volkes hören; wir kommen mit 2jähriger Dienstzeit (im Militär) ganz gut aus!"

Aus Posen meldet die Pos. Ztg.: In einem hiesigen Wahllokale fiel gestern die Wahl eines Urwählers mit aller Bestimmtheit auf Napoleon; „das sei ein ernstzuzeichnender Mann, der schon für ihn arbeiten würde."

Die Japanesen haben keine Dummköpfe als Gesandte nach Paris geschickt. Die Herren lassen sich Mühe kosten, die neuen wichtigen Erfindungen kennen zu lernen, sie gehen in die Werkstätten der Künstler und Handwerker, probiren selbst und machen sich Aufzeichnungen. Auch als Leute von Kunstsinn und Geschmack zeigen sie sich. In der großen Oper bewunderten sie die prachtvollen Decorationen und die sinnvolle Maschinerie, und gingen von der Bewunderung zur Schläfrigkeit über, als die langen Akte und Triller kein Ende nehmen wollten. Ihr erster Gang in Paris war in eine Buchhandlung; die Buchhändler halten daher ein großes Stück auf die Herren aus Japan.

Verschiedenes.

In München ist der Wachsknoten gewaltig aufgegangen. Die Zahl der Neubauten, so groß sie ist, kann dem wachsenden Zuzug der Leute von außen nicht rasch genug folgen. Das hat die gute Folge für die glücklichen Häuserbesitzer, daß sie jedes Quartal mehr Miethgeld einnehmen. Die Miethschraube in gut gelegenen Häusern ist eine Schraube ohne Ende. Einem Kaufmann steigerte sein Miethherr den Kaufladen um 500 fl.; der Geschäftsmann mußte zahlen; denn es ist nicht Jedermanns Ding, alle Vierteljahr zu wandern und einen Geschäftsmann am wenigsten.

Der Organist eines rheinischen Städtchens, welcher ein großer Liebhaber der Fischerei ist, hatte am vorigen Samstage das Glück, eine schöne Barbe aus der Erft zu ziehen, und überdachte sie seinem Pfarrer. Als der Fisch gewogen wurde, fand man in dessen Magen eine goldene Brillenkapsel nebst einem Kettchen von gleichem Metalle, etwa 50 Thlr. an Werth.

Die Bergleute Philipp Kaufmann, Carl Kaufmann und Heinrich Schäfer, alle von Wattenbergerhohrbach, wollen nach dem Königreich Preußen, die ledige Elisabetha Schnellert aus Winnweiler nach dem Großherzogthum Hessen und der Tagner Jacob Kern von Martinshöhe will mit Familie nach Amerika auswandern.

Handelsbericht.

Mainz, 2. Mai. Bei anhaltend günstiger Witterung für die ausstehenden Saaten nimmt die Frage nach Getreide beinahe täglich ab. Die Stimmung während der Woche war daher sehr matt und Preise schwach behauptet. Zu notiren ist: Weizen, inländischer, 13 fl. 10—15 kr., ungarischer, 12 fl. 10—15 kr. Korn 11 fl. eff., per Mai 10 fl. 45 kr. Hafer 4 fl. 50 kr. bis 5 fl. In Rüböl machte sich eine bessere Meinung geltend und war der Umsatz darin zu etwas höheren Preisen als seither ziemlich von Belang, eff. 24 fl. 45 kr. ohne Faß, per Mai 25—25 fl. 15 kr., per Oct. 25 fl. 15—30 kr. mit Faß. Kohlsaamen unverändert, aus hiesiger Gegend 19 fl. 15—30 kr., ungarischer 18—18 fl. 15 kr. Leindl 22 fl. 45 kr. Mohndl 32 fl. 30 kr. bis 33 fl. Bohnen 13 fl. Erbsen 10 fl. 30—45 kr. Linsen 9 fl. 20 kr. bis 15 fl. Kleesaamen geschäftslos.

Worms, 2. Mai. Die diversen Getreide-Gattungen sind bei den erfreulichen Ernte-Aussichten ohne Ausnahme vernachlässigt und in beschränktem Umsatz, ebenso ist in allen Fabrikaten sehr schwacher Begehr. — Rüböl und Reps bei kleinem Verkehr unverändert. — Auch die Kartoffeln-Verladungen gehen sehr schleppend und entsprechen den früher gehegten Erwartungen nicht, woburch solche heute gern 1 fl. niedriger als Anfangs bezahlt werden. — Alle sonstigen Artikel wie leither.

Frucht-Mittelpreise.

• Kaiserslautern, 6. Mai. Der Centner: Weizen 6 fl. 56 kr. Korn 5 fl. 40 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 5 fl. 11 kr. Gerste 4 fl. 57 kr. Hafer 4 fl. 9 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 23 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 14 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Das kgl Landcommissariat dahier hat unterm 29. v. Mts. nachstehendes Rundschreiben an die Bürgermeisterämter des Bezirks erlassen.

„Die sechste Wanderversammlung bayerischer Landwirthe wird im laufenden Jahre zu Neustadt in der Pfalz, und zwar am 2., 3. und 4. Juni, stattfinden.

Die Versammlung beginet sich am Mittwoch den 4. Juni, Vormittags 7 Uhr, von dort mit der Eisenbahn nach Landstuhl zur Besichtigung der von dem landwirthschaftlichen Bezirks-Comité zu Kusel und Homburg veranstalteten Ausstellung von Rindvieh, womit zugleich eine Preisvertheilung für das vorgeführte Mustervieh verbunden werden soll.

Diese Viehausstellung ist für den Bezirk Kusel, dessen landwirthschaftlicher Betrieb hauptsächlich auf Viehzucht sich gründet, von großer Wichtigkeit, und ist selbst Ehrensache der Viehzüchter, bei dieser Gelegenheit ausgewählte Stücke der Glanzracze zur Musterung zu stellen, den Oekonomen aus den jenseitigen Kreisen den Vater-

Digitized by Google

landes Einsicht über den Stand der pfälzischen Viehzucht zu gewähren und den schon weit verbreiteten Ruf der heimischen Viehrace noch weiter auszudehnen.

Die Wirkung einer zahlreichen Beschickung der Ausstellung kann um so erfolgreicher sein, als bei Gelegenheit dieser Versammlung nicht nur Oekonomen aus dem jenseitigen Bayern, sondern auch aus anderen Ländern, namentlich aus Frankreich und Preußen, erscheinen werden.

Die Landwirthe des Bezirkes Kusel werden daher der veranstalteten Ausstellung, womit auch das landwirthschaftliche Bezirksfest des Bezirkes Homburg verbunden ist, ihre eifrige Betheiligung nicht versagen.

Indem den Bürgermeisterämtern auf Antrag des landwirthschaftlichen Bezirkscomités dahier eine Anzahl der Festprogramme anbei zugeht, erhalten dieselben die Aufforderung, solche in den Gemeinden bekannt zu machen, insbesondere aber die größeren Oekonomen und Viehbesitzer hierauf persönlich aufmerksam zu machen und sie zur Beschickung der Viehausstellung aufzufordern.

Die Programme enthalten die für die Musterthiere bestimmten Preise, jedoch sollen solche nach vorliegender Mittheilung des landwirthschaftlichen Bezirkscomités zu Homburg noch erhöht werden und zwar besonders für 2- bis 3jährigen Fuhrochsen, worüber in dem demnächst erscheinenden Festprogramme der Stadt Landstuhl weitere Bekanntmachung erfolgen wird.

Zum Behufe der Erhöhung der Preise sind auch Beiträge aus den Mitteln der Gemeinden des Landkommissariates Kusel erbeten.

Dieses Ansinnen erscheint als gegründet, da der Bezirk Kusel an Hebung und Förderung der Viehzucht, diesem so wichtigen Zweige der Landwirthschaft, vorzüglich betheiligt und da nach dem Programme die Preisbewerbung hauptsächlich für Viehbesitzer des Bezirks Kusel und Homburg eröffnet ist.

Man glaubt voraussetzen zu dürfen, daß jede Gemeinde einen wenn auch nur kleinen Beitrag zu dem angegebenen Zwecke gewähren wird."

Wald-Versteigerung.

[188] Gegen die Mitte des laufenden Monates werden die in den Bännen von Obermohr und von Steinwenden gelegenen Walddistrikte:

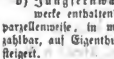
a) Wüstenberg, circa 35 Tagwerke, und
b) Jungfernwald, circa 100 Tagwerke enthaltend,

parzellenweise, in mehreren Terminen zahlbar, auf Eigenthum öffentlich versteigert.

Der Tag und Ort der Versteigerung wird später bekannt gegeben werden.

Im Auftrage:
Büchy, Notär.

Schaafweide-Verpachtung.



[178¾] Die Schaafweide auf der Gemarkung von Niedermohr, Kantons Landstuhl, soll aus freier Hand verpachtet werden.

Pachtlustige wollen sich innerhalb 14 Tagen an den Unterzeichneten schriftlich oder mündlich wenden, und kann dieselbe sogleich aufgesehen werden.

Niedermohr, den 22. April 1862.
Grub, Adjunkt.

Am 21. und 22. Mai

Große Staats-Gewinn-Verloosung

mit Hauptpreisen von: fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000, ꝛc. ꝛc.

Mehr als die Hälfte der Loose werden mit Gewinnen gezogen.

Ganze Loose kosten fl. 6, halbe fl. 3, viertel fl. 1. 30 Kreuzer.

Pläne und Ziehungslisten gratis. Die Gewinne werden nach der Ziehung sofort ausbezahlt.

Franz Fabricius,
Staats-Effecten-Handlung
173¾] in Frankfurt am Main.

Holz-Versteigerung in Königl. Preuß. Forsten.

Am Dienstag den 13. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, werden zu Röderhof beim Herrn Jacob Weichel aus den Forstorten Burgwald, Leegen und Distelgraben:

33 Eichen-, Buchen-, Tannen- und Kiefern-Nutzstämme und Stangen, 4 Klafter Nutzholz, 5 Klafter Knüppel, 36 Klafter Nadelholz, 172 Klafter Reiser,

öffentlich dem meistbietenden Verkauf ausgesetzt.

Baumholder, den 5. Mai 1862.

Der Königl. Oberförster,
Saalborn. [189]

Am 15. Mai 1862.
Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen.

Gewinne	des Anlehens		Gewinne	des Anlehens
3 Gewinne	a fl. 25,000.	6 Gewinne	a fl.	20,000.
4 „	„ „ 18,000.	8 „	„ „	16,000.
1 „	„ „ 15,000.	8 „	„ „	14,000.
8 „	„ „ 12,000.	23 „	„ „	10,000.
8 „	„ „ 8000.	8 „	„ „	7000.
8 „	„ „ 6000.	15 „	„ „	5000.
1 „	„ „ 3000.	50 „	„ „	2000.
51 „	„ „ 1000.	98 „	„ „	5000.
5 „	„ „ 200.	505 „	„ „	100.

ꝛc. ꝛc.

Der geringste Gewinn ist 8 Gulden.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen kann ist die Einrichtung getroffen, daß die Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind direct an das Handlungshaus

B. Schottenfels in Frankfurt a. Main

zu senden.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. [40⁶⁰/₆₈]

Digitized by Google

Die Schönfärberei

von

Joh. Georg Naumann

in

Darmstadt

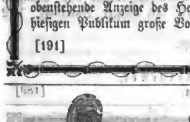
empfiehlt sich im Färben von allen Arten **Seidenzeug, Sammet, Band, Blonden, Federn, Thibet, Orleans,** Mouselin de laine, **Tuch,** welches auch gepreßt und decatirt wird.

Ferner ist mit meiner Schönfärberei eine **Druckerei** für **Seiden-, Wollen-, Moll-, Jaconett- und Kattun-Kleider** verbunden, und werden die zukommende Aufträge auf das schönste und schnellste ausgeführt.

G. Fuchs in **Kusel** wird die Güte haben, die für mich bestimmte Gegenstände anzunehmen.

Höflich bezugnehmend auf obige Annonce beehre ich mich gleichzeitig anzuzeigen, daß ich durch äußerst vortheilhafte Einkäufe in der Frankfurter Messe in den Stand gesetzt bin, sowohl fertige Putzgegenstände als auch alle in mein Fach einschlagende Artikel zu sehr billigen Preisen abgeben zu können. Indem ich einem recht lebhaften Zuspruch entgegensehe, mache ich nochmals auf obenstehende Anzeige des Herrn Naumann aufmerksam, die dem hiesigen Publikum große Vortheile bieten wird.

[191] **G. Fuchs.**



Joh. Wilh. Bernhard,

concessionirter Bandagist

aus Trier.

Da ich den Zweck meiner Reise schon früher im hiesigen Blatte angezeigt habe, die Unternehmung der **Heilung der Unterleibsbrüche** und die dazu nothwendigen **Bandagen, Leistenbruchbänder, Schenkelbänder, Nabelbänder, Leibbinden** für überhängende Leiber, **Gummistrümpfe** für Krampfadern, **Mutterringe** u. s. w. bei mir führe.

Ich bin zu sprechen:

Donnerstag den 15. und **Freitag** den 16. Mai in Kusel bei Herrn **Lammert.**

[190½] **Samstag** den 17. Mai in **Ulmet** bei Herrn **Spener.**

Nur 1½ Gulden

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein **viertel Originallooß** zu der am **21.** und **22. Mai** stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verlosung,

welche letztere in dieser Gesammtheit mehr wie 14,000 Gewinne enthält, worunter solche von:

cv. fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc.

(Ganze Loose kosten fl. 6 und halbe fl. 3.) Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Gulden durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an das

Haupt-Depot bei

[164½] **Stirn & Greim** in **Frankfurt a. M.**

Am 15. Mai 1862

Große Ziehung der

Bayerischen

Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen.

Gewinne des Anlehens:

3	Gew. fl.	25000	6 Gew. fl.	20000
4	" "	18000	8 " "	16000
1	" "	15000	8 " "	14000
8	" "	12000	23 " "	10000
8	" "	8000	8 " "	7000
8	" "	6000	15 " "	5000
1	" "	3000	50 " "	2000
51	" "	1000	98 " "	500
5	" "	200	505 " "	100

ꝛc. ꝛc.

Der geringste Gewinn ist fl. 8.

Um die Betheiligung für Jedermann zu ermöglichen, erlasse ich gegen Einsendung des Betrags oder Postnachnahme, für die Ziehung am 15. Mai d. J.

1 Loos à fl. 1.

4 Loose à fl. 3.

10 Loose à fl. 6.

und übermache jedem Theilnehmer die Gewinnliste franco.

J. H. Döll,

Bank- und Staatspapieren-Geschäft

[180½] in **Frankfurt am Main.**

Liederkranz.

Heute Mittwoch, Abends 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

---

[186] Zwei gute **Schieferdeckergesellen** finden dauernde Beschäftigung bei

Jacob Bodlennor

in Kusel.

Auch kann bei demselben ein ordentlicher Junger sogleich in die Lehre treten.

[176¾] Bei Wittwe Schwinn ist der untere Stock ihres Hauses zu vermiethen.

Frankfurter Geld-Course

vom 1. Mai 1862.

Pistolen	fl.	9 38
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 43
Rand-Ducaten	fl.	5 31½
Engl. Sovereigns	fl.	11 44
20 Francs-Stücke	fl.	9 20½
Francs-Thaler	"	— —
Preuß. Kassen-Schein	"	1 45
Preuß. Thaler	"	— —
Hochhaltig Silberg. J. P.	"	51 40
Dollars in Gold	"	2 25½
5% Ldw.-Bergb. Pr.-Obl.		102 P.
4½% Pf. Mar.-G.-A.		110 P.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		137½ P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.

Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staatsbibl. (R.S.) in München

MÜNCHEN 17 MAI 1862

№ 38. Freitag,

Pfälzer.

1862. 9. Mai.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dürkheimer und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öftern Einrückungen größerer Anzeigen treten wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Speyer, 2. Mai. Den Petenten von Speyer, wegen Suspension des Gebrauchs des neuen Gesangbuches, wurde heute durch die zuständige Behörde vom höchsten Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten eine Entscheidung eröffnet, wonach es bei der Constitutionsverfügung vom 27. November v. J. d. h. beim neuen Gesangbuche verbleibt.

Speyer, 8. Mai. Durch Beschluß kgl. Regierung vom 28. v. Mts. ist der Kaufmann F. E Spitzer dahier als Agent zur Beförderung bayerischer Unterthanen nach Brasilien bestätiget worden. (Sp. A.)

Aus der bayerischen Pfalz, 5. Mai. Neuestings sind zwei pfälzer politische Flüchtlinge, Th. Rohrer und Müller von Zweibrücken, wie es heißt lediglich auf Eingaben ihrer Väter, begnadigt worden. (N. Fr. Z.)

München, 4. Mai. Die Mittheilung einiger Blätter zufolge soll im Herbst auf dem Lechfelde bei Augsburg ein größeres Uebungslager von den Truppen aus München, Augsburg, Kempten, Nürnberg, Ingolstadt ꝛc. bezogen werden.

Heidelberg, 3. Mai. Gestern starb hier in hohem Alter der Rector der hiesigen Handelsleute, eine auch in weiteren Kreisen, namentlich bei früheren Musensöhnen, bekannte Persönlichkeit, Hr. Kaufmann Mays.

Berlin, 7. Mai. Bei der gestrigen Abgeordnetenwahl wurden hier die bisherigen Abgeordneten für Berlin, Kühne ausgenommen, sämmtlich wiedergewählt, statt seiner von Hennig auf Plötzhorst, welcher der Fortschrittspartei angehört. Soweit die Telegramme aus den Provinzen bisher vorliegen, hat meist Wiederwahl stattgefunden, unter andern Waldeck, Prof. v. Sybel, Kämmerer Hagen (der Urheber des bekannten Antrages auf Specialisirung des Budgets), Carlowitz.

Berlin, 5. Mai. Ueber die tumultuarischen Scenen in Mühlhausen in Ostpreußen bei Gelegenheit der dortigen Urwahlen bringt die ministerielle „Stern-Zeitung“ nun einen officiösen Bericht, aus dem hervorgeht, daß die Demokraten durchaus keinen Grund haben, jene Vorgänge zu ihren Parteizwecken auszubeuten. Denn die Fortschrittspartei war es, von der die erste Veranlassung zur Störung des Friedens ausging. Der eigentliche Wahlakt war nämlich ganz friedlich vorübergegangen und dabei die conservative Partei, die unter 8 Wahlmännern 7 ihrer Candidaten durchbrachte, Sieger geblieben. Als aber hierauf eine aufgeregte Schaar aus der untersten Volksklasse eine Wirthschaft betreten wollte, worin eine Anzahl von Fortschrittsmännern versammelt war, wurde sie von diesen mit Schimpfworten empfangen und endlich gewaltsam aus dem Lokal zu vertreiben gesucht. Diese Gewaltthätigkeit wurde von dem andern Theil mit Heftigkeit erwidert, so daß auf beiden Seiten Verwundungen vorkamen. „Die Gegner der Fortschrittspartei, erzählt die „Stern-Zeitung“ weiter, hatten die Uebermacht, und ein roher Haufe, von dem Siege, wie vom Branntweingenusse berauscht, zog nun in die Wohnungen mehrerer durch demokratische Agitationen bekannter Persönlichkeiten, wofelbst er seiner Zertrümmerungslust freien Lauf ließ. Beim Beginn der Gewaltthätigkeiten war weder der Bürgermeister, noch der einzige Gendarm des Ortes zugegen. Beide eilten sofort herbei; doch war der Bürgermeister ein alter schwacher Mann, bei so unzulänglicher Unterstützung außer Stande, dem Unfug zu steuern. Die angeordnete Verhaftung mehrerer Excedenten konnte nicht zur Ausführung gebracht werden. Erst einem aus Braunsberg eingetroffenen Jägercommando gelang es, die Ruhe wieder herzustellen und die Tumultuanten zur Haft zu bringen.“ Andern Tags wurde sofort von Seiten der Regierung wie der Staatsanwaltschaft eine Untersuchung angestellt. Der Bürgermeister Fritsch, dem von demokratischer Seite die eigentliche Urheberschaft der Excesse zur Last gelegt wurde, hat sich inzwischen das Leben genommen. Als Gründe seines Selbstmords gibt er in einem Schreiben an den Kreislandrath an; die Ueberzeugung, daß Preußen unabwendbar die Wege der französischen Revolution betreten habe, den politischen Zwiespalt in der eigenen Familie, die Unerträglichkeit seiner amtlichen Stellung, und den Wunsch, seiner armen Stadt die Kosten seiner Pensionirung zu ersparen. Der Verlebte bekleidete sein Amt seit 1829 und war 1849 von der liberalen Partei zum Abgeordneten gewählt worden.

Mühlhausen (Ostpr.), 2. Mai. Es sind nun bereits 40 Mann verhaftet und die Arretirungen gehen alle Tage fort, die Reihe derselben wird sobald noch nicht geschlossen sein. Das Militär ist von 40 Mann seit gestern auf 60 Mann verstärkt. Die Gährung ist noch immer nicht gestillt und es werden Wochen vergehen, ehe solches möglich ist.

Paris, 5. Mai. In der politischen Welt trägt man sich heute mit Nachrichten so wichtiger Art, daß die außerordentlichsten Ereignisse zu erwarten stehen, wenn sich auch nur die Hälfte dieser Nachrichten als begründet erweisen sollte. Der Prinz Napoleon, behauptet man, werde dem

Digitized by Google

König Victor Emanuel ein Handschreiben des Kaisers überbringen, worin die Bedingungen, unter welchen der Kaiser der Franzosen seine Truppen aus Rom zurückzuziehen bereit wäre, und die Garantien angegeben seien, welche er für die Sicherheit- und Unabhängigkeit des Papstes fordere. Der Brief des Kaisers solle, falls der König Victor Emanuel denselben Folge zu geben entschlossen sei, im Moniteur veröffentlicht werden, um die Katholiken in Frankreich zu beruhigen. Auch sei der Prinz ermächtigt worden, sich mit dem König über die Punkte eines Schutz- und Trutzbündnisses zwischen Italien und Frankreich zu verständigen. Ferner billige der Kaiser den Plan des Königs Victor Emanuel sich privatim nach Rom zu begeben. Man erklärt diese Wendung der französischen Politik dadurch, daß Frankreich in die Nothwendigkeit versetzt worden sei, von England Concessionen in Betreff der mexikanischen Angelegenheit zu verlangen, zu welchen die deutsche Regierung sich aber nur gegen Concessionen hinsichtlich der italienischen Angelegenheit verstanden habe. Zugleich versichert man, daß es demnächst zur Unterzeichnung einer Convention in Bezug auf die mexikanische Angelegenheit zwischen Frankreich und England kommen, daß Frankreich hierauf neue Verstärkungen nach Mexiko senden und entschiedener gegen Juarez vorgehen werde.

Paris, 6. Mai. Die „Patrie" theilt mit, daß General Goyon morgen in Paris erwartet wird.

Einem Privatschreiben aus Theran vom 27. Febr. entnimmt die „Donau-Ztg." folgendes haarsträubende Bild einer dort eben vollzogenen Monstrehinrichtung gefangener Turkomanen:

Am 25. Febr. Abends kam ein Transport gefangener Turkomanen, die bei dem letzten Anschlag auf Mesched in Choroffan ergriffen worden, nach einem sechswöchentlichen Marsche ganz erschöpft hier an, und wurde in das allgemeine Verließ gewiesen, wo schon seit einiger Zeit eine größere Anzahl als Geisel festgehaltener Genossen derselben ihrem weiteren Schicksale entgegenharrte. Bei dem seit undenklichen Zeiten zwischen der iranischen Bevölkerung und den turanischen Horden geführten Racenkriege, und dem fanatischen Glaubenshasse der schiitischen Perser gegen die sunnitischen Turkomanen war wohl vorauszusehen, daß diese Unglücklichen, einer unter orientalischer Despotie und mit innerasiatischer Barbarei gehandhabten Justiz verfallenen Opfer nur schrecklich enden würden. Tags darauf machte zwar der ehemalige persische Ministerresident Murschury Dula Mirza Dschafer Chan einen Versuch, das Schicksal derselben zu mildern, indem er dem Schah vorstellte, daß ein grosartiges blutiges Drama bei den europäischen Mächten keinen günstigen Eindruck hervorbringen, und namentlich die vielerörterten Zentschrittsbestrebungen Persiens in ein zweifelhaftes Licht stellen würde. Allein die unbeugsame Antwort des Königs lautete: „Sie müssen hingerichtet werden," und damit war das Todesurtheil über 57 Menschen ausgesprochen, dessen Vollziehung auch, um einem möglichen Proteste der fremden Gesandtschaften zuvorzukommen, sofort auf den folgenden Morgen angeordnet wurde. Heute Morgens um 9 Uhr, eine halbe Stunde, nachdem der Schah sich auf die Jagd begeben hatte, öffneten sich die Thore des Staatsgefängnisses, und ein mit Stricken zusammengebundener Menschenknäuel, umgeben von Soldaten, welche ausgestopfte Kopfhäute, auf die Bajonnette gesteckt, als barbarische Trophäen zur Schau trugen, wälzte sich durch die Bazare zwischen der gaffenden Volksmenge hindurch, um zur Richtstätte auf den geräumigen Exerzierplatz geschleppt zu werden, wo vier Regimenter Infanterie mit einer Batterie im Carré aufgestellt waren, und der Kriegsminister mit den Vorbereitungen zur Exekution in voller Thätigkeit beschäftigt war. Die eine Seite des Carré's bildete die Hofmauer der dort gelegenen Infanteriekaserne, und alsbald regte sich im Hintergrund an derselben ein Klumpen Leute, die, mit Händen und Füßen aneinandergefesselt, dem Tode entgegengingen. Ein weiterer Zug von 30 Gefangenen kam noch hinzu; stämmige athletische Gestalten, aber von Elend, Kälte und Hunger gebrochen, mit einigen Fetzen kümmerlich bekleidet, schritten sie, mit Stricken in Reihen gebunden, zwischen der Eskorte einher. Ein junger Bursche von 17 Jahren schleppte mit einem seiner älteren Unglücksgefährten einen hinfälligen Greis mit silbergrauem Barte, vermuthlich ihren Vater, zur gemeinschaftlichen Schlachtbank. Nun wurden sie einzeln, mit hölzernen Nägeln und Stricken an den Armen ausgespannt, an die Kasernemauer gehetzt, der linke Fuß eines jeden in die Höhe gezogen, nach rechts an jenen seines Nachbars die ganze Reihe hindurch der Art gebunden, daß sie nur auf einem Fuße stehen konnten. Eine Stunde darauf, nachdem endlich die armen Jammergestalten alle an die Wand gebettet waren, ertönten die Befehle zu Kommando, und auf 130 Schritte vor den unglücklichen Opfern Halt zu machen. Der Kriegsminister wurde jedoch aufmerksam gemacht, daß diese Distanz nicht genügend sei, um dieselben bald und sicher zu treffen, worauf die Pelotons bis auf 60 Schritte vorrückten. Endlich erscholl das Kommando: erstes Peloton Feuer! — allein kein Schuß hatte getroffen: alle Kugeln waren nach oben hinausgegangen, denn die Soldaten, welche darüber murrten, daß man sie zu Henkersdiensten gebrauche, hatten absichtlich zu hoch geschossen. Der Oberst dieses Regiments steckte darauf entrüstet den Säbel in die Scheide, und trat hinter die Front, laut schimpfend, daß er jetzt der Aufsicht einer Scharfschützenbande geworden sei. Die Truppe mußte herangurirt werden, um die Exekution weiter fortzuführen. Das Peloton rückte dann auf 40 Schritte vor, und gab die zweite Decharge, bei welcher nur einige wenige an den Füßen verwundet wurden. Nach der dritten Decharge erst sanken vier Mann am rechten Flügel tödlich getroffen nieder, während der linke Flügel jedoch ganz unbeschossen blieb. Anderthalb Stunden dauerte dieses grausige Reizen eines Scheibenschießens auf Menschenherzen, während welcher Zeit die Pelotons achtmal gewechselt wurden, bevor zu hundert Mann dreimal schoß, somit 2400 Schüsse auf 57 angebundene Menschen abgefeuert wurden, und doch noch drei Mann unverletzt blieben, die sich im Kugelregen von den Nägeln losgemacht hatten, und erschöpft zu Boden fielen, bis endlich die Henker herbeieilten, und ihnen unter mehreren schlechtgeführten Hieben mit den Handschars die Köpfe abschlugen. Dann wurden von den Henkersknechten die von den Leichnamen getrennten Köpfe und rechten Arme auf Lanzen gesteckt und dem Pöbel vorgetragen, die Rumpfe mit den Füßen an Eisenschwänze gebunden, zur Stube hinter der Kaserne geschleppt und eingescharrt, während die Truppen mit klingendem Spiel abzogen. Das blutige und schauderhafte Schauspiel, welches auf lange Zeit hier die Gemüther der Europäer, so wie der menschlicher fühlenden Eingeborenen verstimmte, und in Europa dem fleengsten Urtheil anheimfallen wird, zeigt die Größe der zivilisatorischen Mission, welche der Occident in diesen vom Licht des Christenthums und der Humanität noch gar nicht oder nur sehr spärlich erhellten Ländern Asiens zu verfolgen hat.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allerhöchst bewogen gefunden unterm 21. April das erledigte Forstamt Waldfischbach aufzulösen und mit dem Forstamte Pirmasens zu vereinigen, sodann den Forstmeister August Gordon von Pirmasens auf das Forstamt Lauterecken und den Forstmeister Rudolf Greib von Lauterecken auf das Forstamt Pirmasens in gleicher Dienstbezeigenschaft aus administrativen Rücksichten zu versetzen; auf das im Forstamte Winnweiler in Erledigung gekommene Aerarialrevier Neuhemsbach den Forstamtsactuar und Functionär beim Forstbureau der Pfalz, Eduard Mantel, zum provisorischen Reviersörster zu ernennen; unterm 23. April die kath. Pfarrei Brücken, Landc. Homburg, dem Priester Leonhard Heinz, Pfarrer in Zell, Landc. Kirchheim, zu übertragen; zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Münchweiler, Landc. Homburg, von dem Bischofe von Speyer dem Priester David Dengel, Pfarrer in Baßweiler, Landc. Frankenthal, verliehen werde; die erledigte Stelle eines Präfec-

Digitized by Google

ten und 1. Lehrers am protest. Schullehrerseminare zu Kaiserslautern dem bisherigen II. Lehrer an dieser Anstalt, Friedr. Treiber, zu übertragen; die reformirte Pfarrei Marienheim, Decanats Augsburg, dem bisherigen Pfarramtscandidaten Jacob Schäfer aus Kandel in der Pfalz zu verleihen.

Se. Maj. der König haben unterm 23. April d. J. beschlossen, die Pfarrei Ellerstadt, Decanat Dürkheim, dem bisherigen Pfarrer in Belheim, Carl Adolph Müller, und die Pfarrei Hochhätten, Decanat Obernwehrl, dem bisherigen Studienlehrer zu Dürkheim, Georg Wilhelm Heinrich Mayer, allergnädigst zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Reichsarchivspraktikanten Ludw. Schandein zum I. Kanzlisten des allgemeinen Reichsarchives in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Verschiedenes.

München, 5. Mai. Die Festgabe der Münchener Schützen für das deutsche Schützenfest in Frankfurt wird in einer prachtvollen Prunksalve bestehen. Dieselbe wird auf der einen Seite ein werthvolles Oelgemälde, ein oberbayerisches Festschießen darstellend, und auf der anderen das bayerische und das Münchener Stadtwappen zeigen, und außerdem mit einer Anzahl, zu einem Kranze vereinten Vereinsthaler geschmückt werden. Die Festgabe wird von einer Anzahl hiesiger Schützen nach Frankfurt gebracht werden.

Der holländische Minister des Auswärtigen hat bekannt gemacht, daß von jetzt an alle Fremden ohne Reisepäße in Holland zugelassen werden.

Bei Eröffnung der Londoner Ausstellung mußten Frauen mit Crinolinen auf den Zuschauer-Gerüsten für zwei Personen bezahlen. Nicht mehr als billig.

Programm

für das auf

Mittwoch den 4. Juni 1862 zu Landstuhl abzuhaltende landwirthschaftliche Bezirksfest

mit

Preisvertheilung auf Rindvieh.

Das Comite des landwirthschaftlichen Bezirks Homburg beabsichtigt, unter Mitwirkung des Bezirks-Comites von Kusel, das diesjährige Bezirksfest gelegentlich der Wanderversammlung bayerischer Landwirthe in Landstuhl auf Mittwoch den 4. Juni abzuhalten und es werden dabei folgende Preise zur Vertheilung kommen:

A. Für Zuchtstiere 10 Preise.		B. Für Kühe 10 Preise.		C. Für Rinder 10 Preise.	
1. Preis	22 fl.	1. Preis	20 fl.	1. Preis	18 fl.
2. „	20 fl.	2. „	18 fl.	2. „	16 fl.
3. „	18 fl.	3. „	16 fl.	3. „	14 fl.
4. „	16 fl.	4. „	15 fl.	4. „	12 fl.
5. „	14 fl.	5. „	14 fl.	5. „	10 fl.
6. „	12 fl.	6. „	12 fl.	6. „	8 fl.
7. „	11 fl.	7. „	11 fl.	7. „	6 fl.
8. „	10 fl.	8. „	10 fl.	8. „	6 fl.
9. „	8 fl.	9. „	9 fl.	9. „	5 fl.
10. „	6 fl.	10. „	8 fl.	10. „	5 fl.

Zu jedem Preise wird außerdem noch eine Fahne verabreicht.

Außerdem werden noch einige Preise für Fuhrwerken der Glanrace verabreicht.

Das Bezirks-Comite behält sich vor, bei zahlreichem Besuche noch einige Preise weiter, bestehend in einem Buche Landwirthschaftlichen Inhalts und einer Fahne, jedann 4 Weitpreise, zu je 6 fl. nebst Fahne, vertheilen zu lassen.

Die Preisbewerbung ist hauptsächlich für die Bezirke Homburg und Kusel eröffnet, jedoch sind die übrigen Bezirke nicht davon ausgeschlossen.

Zum Transport des Viehes stellt das Bezirks-Comite Eisenbahn-Waggons in Homburg und Landstuhl unentgeltlich zur Verfügung, welche Morgens mit den ersten Bahnzuge nach Landstuhl kommen und mit einem Nachmittagszuge wieder zurückkehren.

Die Musterung beginnt durch mehrere vom Bezirks-Comite bestimmte Commissionen des Morgens Punkt 8 Uhr auf dem Marktplatze. Um 10 Uhr findet die Vertheilung der Preise statt.

Unmittelbar nach der Preisvertheilung wird die General-versammlung der Mitglieder des Vereins in öffentlicher Sitzung auf dem Rathhause abgehalten. Der Zutritt und die Betheiligung an den Verhandlungen ist auch Nichtmitgliedern gestattet. Es sind dabei folgende Fragen zur Besprechung aufgestellt:

1) Hat die Viehzucht in den letzten 25 Jahren Fortschritte im Bezirke gemacht, und welche?
2) Wie hat sich die Rindviehzucht während dieser Zeit zur Pferdezucht und Schafhaltung gestellt?
3) Welche Mißstände bestehen noch bei den Rindviehzüchtern, sind dieselben zu beseitigen, und wie?
4) Welche Erfahrungen hat man in Zucht und Mastung gemacht und welchen Weg hat man den Züchtern anzurathen?

Außerdem steht es jedem Anwesenden frei, auch noch andere Fragen zur Besprechung in Vorschlag zu bringen.

Gothardsbrunn, den 5. April 1862.

Für das Bezirks-Comite:
Der Vorstand,
Adam Müller.

Frucht-Mittelpreise.

* **Kusel**, 9. Mai. Der Centner Weizen 6 fl. 55 kr. Korn 6 fl. — kr. Spelz 4 fl. 56 kr. Gerste 5 fl. 8 kr. Haber 4 fl. — kr. Erbsen 6 fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Butter 31 kr. Eier 12 Stück 11 kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 6. Mai. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 27 kr. Gerste 4 fl. 36 kr. Spelz — fl. — kr. Haber 4 fl. 25 kr.

Neustadt, 6. Mai. Der Centner Weizen 7 fl. — kr. Korn 5 fl. 30 kr. Spelz 5 fl. 30 kr. Gerste 4 fl. 48 kr. Haber — fl. — kr.

Versteigerung.

[192] **Mittwoch den 14. dieses Monats, zu Kusel** im Versteigerungslocal nach der Henkel'schen Licitation, läßt **Jacob Reiß**, Müller in **Friedelhausen** wohnhaft, sein auf der Kuseler Gemarkung gelegenes Garten- und Ackerstück auf Michelsgarten, 169 Ruthen enthaltend,

in Eigenthum versteigern.

Kusel, den 7. Mai 1862.

Der kgl. Notar, **Klee.**

Holz-Versteigerung in Königl. Preuß. Forsten.

Am Dienstag den 13. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, werden zu Röderhof beim Herrn Jacob Weichel aus den Forsorten Burgwald, Leegen und Distelgraben:

33 Eichen-, Buchen-, Tannen- und Kiefern-Nutzstämme und Stangen, 4 Klafter Nutzholz, 5 Klafter Knüppel, 36 Klafter Nadelholz, 172 Klafter Reiser,

öffentlich dem meistbietenden Verkauf ausgesetzt.

Baumholder, den 5. Mai 1862.

Der Königl. Oberförster,
Saalborn. [189]

Digitized by Google

Bundfarbige baumwollene **Kinderstrümpfe** und Socken, ganz nach der neuesten Mode, so wie **Bathhosen**, baumwollene Frauenstrümpfe, abgefaßte Klingel-Wolle und Strickgarn in jeder Qualität und Farbe empfiehlt [195½] **D. Zöllner.**

Kusel, im Mai 1862.

Aechte **Harzer Handkäse** pr. St. 3 kr., das Dutzend 30 kr. bei [196] **L. Hierthes.**

[193] **Ein amerikanischer Pflug**, mit Vorschaar, welcher, bei der landwirthschaftlichen Preisvertheilung zu München gewonnen wurde, ist zu verkaufen bei

Johannes Wirth
in Glan-Mühlbach.

Am 15. Mai 1862
Große Ziehung der
Bayerischen
Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen.

Gewinne des Anlehens:

30	Gew. à fl.	25000	6	Gew. à fl.	20000
4	" "	18000	8	" "	16000
1	" "	15000	8	" "	14000
8	" "	12000	23	" "	10000
8	" "	8000	8	" "	7000
8	" "	6000	15	" "	5000
1	" "	3000	50	" "	2000
51	" "	1000	98	" "	500
5	" "	200	505	" "	100

2c. 2c.

Der geringste Gewinn ist fl. 8.

Um die Betheiligung für Jedermann zu ermöglichen, erlasse ich gegen Einsendung des Betrags oder Postnachnahme, für die Ziehung am 15. Mai d. J.

1 Loos à fl. 1.
4 Loose à fl. 3.
10 Loose à fl. 6.

und übermache jedem Theilnehmer die Gewinnliste franco.

J. H. Bill.
Bank- und Staatspapiere-Geschäft
[180⅘] in Frankfurt am Main.

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr:
Gesangprobe
im Vereins-Locale, wozu einladet
Der Dirigent.

Sonntag, den 11. Mai d. J.:
Mai-Fest
mit Tanzmusik,
bei **Adam Becker, Wirth**
in Rammelsbach.

Hiebei wird bemerkt, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist. [194]

Joh. Wilh. Bernhard,
concessionirter Bandagist
aus Trier.

Da ich den Zweck meiner Reise schon früher im hiesigen Blatte angezeigt habe, die Unternehmung der Heilung der **Unterleibsbrüche** und die dazu nothwendigen **Bandagen, Leistenbruchbänder, Schenkelbänder, Nabelbänder, Leibbinden** für überhängende Leiber, **Gummistrümpfe** für Krampfadern, **Mutterringe** u. s. w. bei mir führe.

Ich bin zu sprechen:

Donnerstag den 15. und **Freitag** den 16. Mai in **Kusel** bei Herrn **Lammert.**

[190⅘] **Samstag** den 17. Mai in **Ulmet** bei Herrn **Spener.**

Nur 1½ Gulden

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Originallooz zu der am 21. und 22. Mai stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit mehr wie 14,000 Gewinne enthält, worunter solche von:

ev. fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 3000, 2000, 1000 2c. 2c.

(Ganze Loose kosten fl. 6 und halbe fl. 3.) Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Gulden durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet, Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an das

Haupt-Depot bei
[164⅘] **Stirn & Greim** in **Frankfurt a. M.**

Am 15. Mai 1862
Große Ziehung der
Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen.

Gewinne des Anlehens

30	Gewinne à	fl.	25,000.	6 Gewinne à	fl. 20,000.
4	" "	"	18,000.	8 " "	" 16,000.
1	" "	"	15,000.	8 " "	" 14,000.
8	" "	"	12,000.	23 " "	" 10,000.
8	" "	"	8000.	8 " "	" 7000.
8	" "	"	6000.	15 " "	" 5000.
1	" "	"	3000.	50 " "	" 2000.
51	" "	"	1000.	98 " "	" 500.
5	" "	"	200.	505 " "	" 100.

2c. 2c.

Der geringste Gewinn ist 8 Gulden.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen kann ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet
6 Loose " " " 5 kosten
14 Loose " " " 10 "

Bestellungen gegen Betheiligung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind direct an das Handlungshaus

B. Schottenfels in Frankfurt a. Main

zu senden.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. [40⅘]

Frankfurter Geld-Course vom 7. Mai 1862.		Holl. 10 fl.-Stücke	fl. 9 44
Pistolen	fl. 9 38	Rand-Ducaten	fl. 5 32½
Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 56	Engl. Sovereigns	11 49
		20 Francs-Stücke	fl. 9 22

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staatsbibliothek (R.-S.) in München.

№ 39. **Pfälzer.** 1862.

Mittwoch, 14. Mai.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dienstag und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmonzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

MÜNCHEN 1862 X

Welthändel.

München, 9. Mai. In der Cassationssache des kgl. Revars gegen Herrn Pfarrer Schmitt wurde heute das Urtheil verkündet. Der Cassationshof hat in der Hauptsache zu Recht erkannt, daß den Geistlichen bezüglich der Pensionirung kein gerichtliches Klagerecht zustehe, sondern dieselbe nur vor der Administrativbehörde geltend gemacht werden könne. (Pf. K.)

München, 9. Mai. Nach einer aus Nizza hier eingetroffenen Weisung hat bis zum 15. d. M. auch ein Cabinetscourier abzugehen. Mit demselben werden die ministeriellen Vorschläge zur Ernennung der Bezirksamtsassessoren, der Räthe, Assessoren und Staatsanwälte an den neuen Bezirksgerichten u. s. w. bei S. Maj. dem König in Vorlage gebracht werden.

Von München wird dem „Kurier für Niederbayern" über die neue Gewerbe Ordnung, welche nächstens in Bayern publizirt werden soll, geschrieben: Es heißt, daß künftighin die Zulassung zum Betrieb eines Gewerbes nicht mehr durch die Ewägung bedingt werden darf, ob der Nahrungsstand des Gewerbes und der betheiligten Gewerbsinhaber gesichert sei. Selbstverständlich wird hienach die Frage der Concessionsertheilung von der Ansässigmachung getrennt. Concessionen zu produktiven und kommerziellen Gewerben sollen nicht verweigert werden dürfen, während dagegen die Concession zu unproduktiven und lokalen Gewerben nur nach dem jeweiligen Bedürfnisse ertheilt würde. Die Handwerksgewerbe sollen dieselben Befugnisse erhalten, wie das Fabrikgewerbe, es soll in Beziehung auf Verediung der Arbeit und auf den Absatz derselben keiner anderen Beschränkung unterworfen werden, als der eben auch das Fabrikgewerbe sich unterziehen muß. Verwandte Gewerbe sollen sich vereinigen dürfen und der Uebertritt von einem Gewerbe zum andern soll nicht erschwert werden. Das Gebiet der freien Erwerbsarten soll möglichst erweitert und soll sogar bei besonderen Anlässen, z. B. bei Todesfällen, die Ausübung eines Gewerbes mittelst einer Lizenz gestattet werden. Das Concessionswesen bleibt allerdings aufrecht erhalten, ohne Ertheilung einer solchen darf ein Gewerbe nicht ausgeübt werden, dagegen werden alle die bisherigen lästigen Bestimmungen, wornach bedingte Verzichtleistung auf eine Concession nicht statthaft war und wornach man eine Concession nicht durch eine andere Person ausüben lassen dürfte ꝛc. aufgehoben; Stellvertretung und Verpachtung von Gewerben sollen künftighin statthaft sein.

Regensburg, 7. Mai. Wie man vernimmt, hat Se. Maj. König Ludwig dem Ludwig-Missions-Verein neuestens eine Summe von 100,000 (!) fl. übermachen lassen. (R. Mgbl.)

Frankfurt, 10. Mai. In heutiger außerordentlicher Bundestagssitzung wurde von beiden Großmächten die Sistirung des von Kurhessen eingeleiteten Wahlverfahrens beantragt. Die Beschlußfassung wurde auf Verlangen des kurhessischen Gesandten auf die nächste Sitzung verschoben.

Mannheim, 7. Mai. Dem vormaligen Regierungsdirektor Peter von Achern ist die im Jahre 1850 wegen des Verbrechens des Hochverraths erkannte Zuchthausstrafe von 20 Jahren nebst den gesetzlichen Folgen dieser Strafe im Wege der Gnade nachgelassen worden. (Mh. A.)

Kassel, 7. Mai. Von 11 vom Polizeidirektor vorgeladenen Landbürgermeistern haben heute 7 die Anerkennung der Verfassung von 1860 verweigert, die andern vier haben die verlangte Erklärung abgegeben.

Kassel, 9. Mai. Zwischen Treysa und Ziegenhain hat heute die Gendarmerie auf der von der Verfassungspartei ausgegebenen Flugblätter fahnden lassen und dem Postboten die verschlossenen Packete, die von Frankfurt kamen, abgenommen und erbrochen, aber das Gesuchte nicht gefunden.

Dresden. Major Serre, der Begründer der Schillerstiftung, hat in Rücksicht auf diese, von unserem König das Ritterkreuz des Albrechtordens erhalten. Die Gewinnvertheilung der Schillerlotterie ist nun beendet und man sieht mit Spannung dem demnächst zu veröffentlichenden Rechnungsabschluß entgegen.

Elberfeld, 6. Mai. Kaum war heute das Wahlprotokoll geschlossen, als auch schon acht Dienstmänner vom Mittelpunkte der Stadt gemessenen Schrittes nach allen Richtungen der Windrose sich in Bewegung setzten, jeder versehen mit einer langen Stange, und an dieser ein Plakat, in mächtigen Buchstaben die Anzeige enthaltend: „Se Excellenz der Herr Finanzminister Aug. v. d. Heydt sind glänzend durchgefallen! Es lebe der König! Es lebe die Verfassung!" Die Polizei aber verhaftete einige derselben; die anderen verschwanden.

Turin, 7. Mai. Nach der officiellen Mailänder Zeitung wird in der Umgebung von Somma ein großes Lager aufgeschlagen. Zehn neue Regimenter werden nach der Lom-

Digitized by Google

bardei gesandt. Nach dem „Corsiere mercantile“ werden alle verfügbaren Truppen aus dem Süden abberufen und nach Norditalien in verschiedene Garnisonsorte verlegt, um für etwaige Eventualitäten schnell am Mincio oder Po verwendet werden zu können. Die Italianissimi erwarten alles von der Mission des Prinzen Napoleon.

Bologna, 9. Mai. Der Capitularvicar zu Bologna wurde zu drei Jahren und der Pfarrer Piccolo zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. (Der Capitularvicar war beschuldigt, die Pfarrer angewiesen zu haben, im Beichtstuhl die Soldaten zur Desertion zu verleiten.)

Genua, 9. Mai. Die Diebe, welche den Diebstahl bei dem Bankier Parodi ausgeführt haben, sind arretirt worden.

Rom, 9. Mai. Der Vicekönig von Aegypten ist gestern hier angekommen. Das öffentliche Consistorium für die feierliche Canonisirung der japanesischen Märtyrer wird nächsten Donnerstag abgehalten werden. (Pf. Z.)

Ragusa, 9. Mai. Im See von Scutari hat am 6. d. M. ein blutiges Gefecht stattgefunden. Die Montenegriner haben 700 Mann und die Türken 600 verloren. Die Montenegriner haben sich gegen Nikisch gewendet.

Der König von Preußen hat in den letzten Tagen wiederholt erklärt, daß er an irgend etwas, was einen Bruch der Verfassung bedeute, nicht denke. Auch Prinz Hohenlohe, der Vorsitzende des Staatsministeriums sagte, er wolle lieber zurücktreten, als sich an einem Staatsstreich betheiligen.

Der Zustand des Königs Leopold von Belgien wird hoffnungslos; der Herzog von Brabant, sein Sohn, ist telegraphisch aus Spanien gerufen worden.

Der Sultan war heute, wie's öfter in Konstantinopel vorkommt, mit dem linken Fuße voran aus dem Bette aufgestanden und wollte wissen, wie's im Reiche steht. Die Minister wurden gerufen, erblickten die drohende Wolke auf der Stirne des Sultans und erstarben in unterthänigem Gehorsam. Der Sultan erfuhr nichts und ward nur übellaunter. Die Zeitung! rief er; wozu gibt's Zeitungen in meinem Reiche! setzte er leise hinzu. — Auf silbernem Teller ward die Zeitung, „Der Konstantinopolitanische Dudelsackspfeifer“ überreicht. Gierig griff der Sultan nach ihr und las, plötzlich flog sie in die Ecke. Gedudel! rief er, Gelispel, weder Flöte noch Geige! Ruft mir den Dudelsackspfeifer her! — — Der arme Pfeifer dachte an die verhängnißvolle seidene Schnur, nahm Abschied von Weib und Kind und lag nach fünf Minuten vor dem Sultan auf der Stirn. — Steht auf, Pfeifer! sagte der Sultan gnädig, aber Ihr müßt anders und besser pfeifen, aus eurem Gedudel wird Niemand klug! — Unsterblicher, antwortete der Pfeifer und fiel wieder auf die Stirn, Gazetten, hat ein Glaur gesagt, dürfen nicht gennt sein! — Ihr sollt Euch auch nicht genieren, ich befehle es Euch, pfeift frei heraus, wie Euch der Schnabel gewachsen, und spielt, wie's in den Fingern juckt! Versteht Ihr, ich will wissen, wie es steht, die ganze und volle Wahrheit! Ich liebe eine gefinnungsvolle Opposition! Nur eins, sage ich Euch, seid nicht unmanierlich, meine Person und mein Haus und die ehrwürdigen Traditionen meines Hauses und Hofes, meine Weiber, Eunuchen und Würdenträger, meine Leibärzte und Hühneraugen — die laßt mir aus dem Spiele! — Dreimal kreuzte der glückliche Pfeifer seine Arme vor dem Sultan auf der Brust und schied. Außen standen die Paschas und hoben den Finger und flüsterten drohend: und uns und uns! — Der Konstantinopolitanische Dudelsack hat sein altes Loch behalten und der Sultan hat es längst vergessen, daß er wissen wollte, wie's im Reiche steht.

In Amerika wird an Krieg und Frieden zugleich gearbeitet. Die größte und blutigste Arbeit des Krieges steht bei Korinth und Yorktown bevor, wo je 150,000 Mann der Südländer mit Hunderten von Kanonen von Schanzen und Wällen aus gedeckt stehen und den Angriff der Feinde erwarten. Bei Korinth kommandirt Beauregard, das militärische Haupt der Rebellen. Dem Rebellenheer zu Yorktown am Potomac steht der Unions-General Clellan gegenüber; nach vielen großen Worten wird er sein großes Examen im Feuer bestehen müssen. Jeder waffenfähige Mann vom 18. bis 45. Jahre muß in den Südstaaten in das Heer eintreten. So hat der südliche Congreß beschlossen. — Baron Mercier dagegen, der französische Gesandte arbeitet in Richmond am Frieden, der aber dann erst aufgehen wird, wenn der harte Boden tiefer mit Blut gedüngt sein wird.

Verschiedenes.

Frankfurt, 10. Mai. Das Wirthschaftscomite des Schützenfestes hat aus den sehr zahlreichen Proben, welche ihm auf seine Einladung zur Concurrenz für die Weinlieferung zugegangen waren, durch Experten das Beste auswählen lassen und nunmehr den betreffenden Häusern die Lieferung übertragen. Es haben zu liefern: Peter Arnold Mumm in Frankfurt 60,000 Flaschen 1859er Deidesheimer, als Schützenwein, 2000 Flaschen 1858er Johannisberger, eigenes Wachsthum, 5000 Fl. 1848er Bordeaux; G. H. Mumm u. Co. in Rheims 5000 Fl. Fleur de Sillery; J. H. Bruder in Frankfurt 10,000 Fl. 1858er Forster und Mauskopf-Sarafin in Frankfurt 5000 Fl. 1858er Marcobrunner.

Der Feuerwehr zu Bruchsal haben dortige Frauen und Jungfrauen eine herrliche Fahne gestiftet, deren Uebergabe an Pfingsten unter entsprechenden Feierlichkeiten stattfinden soll.

Köln, 9. Mai. Soeben trifft die telegraphische Nachricht ein, daß die holländische Fabrikstadt Enschede niedergebrannt ist. (Köln. Z.)

In einem Gasthof in Leipzig logirte ein Fremder am 5. Mai mit zwei Kaufleuten in einem Zimmer. Morgens 4 Uhr kleidete sich der Fremde an und empfahl sich. Die Kaufleute faßten Verdacht, suchten und vermißten ihre goldenen Uhren und Ketten und ihre Geldbörsen. Sie eilten nach und trafen den Fremden noch beim Hausknecht. Es war der Dieb, seit Jahren wegen Kassedefekts aus dem preußischen Militär ausgestoßen und verfolgt.

Ein frecher Gaunerstreich wurde in der Kärntnerstraße zu Wien ausgeführt. Ein Mann, welcher in einer Wechselstube eben 10,000 fl. einkassirt hatte und die Treppe hinabging, wurde plötzlich von einem ihm entgegenkommenden Fremden umarmt und mit entzückten Ausrufen des Wiedersehens als Freund begrüßt. Der Mann stand überrascht stille, ohne natürlich den Freund zu erkennen; als dieser aber, um Entschuldigung für das Verkennen bittend, sich entfernt hatte, fiel dem Umarmten die inhaltsschwere Brieftasche ein, und das vergebliche Suchen nach derselben überzeugte ihn rasch, daß er das Opfer eines kühnen Gaunerstreiches geworden sei. Er lief sofort in die Straße und suchte auf gut Glück seinen Mann, zu dem sich bereits ein Compagnon gesellt hatte, den er früher ebenfalls die Treppe herabkommen gesehen, und veranlaßte sogleich die Verhaftung beider Gauner, nachdem er glücklich in den Wiederbesitz seiner Brieftasche gelangt war.

Eine Uebertölpelung. Vor einiger Zeit wurde im Ludwigsburger Arbeitshause eine interessante Verwechslung entdeckt. Im oberamtlichen Gefängnisse zu Heilbronn

trafen auf dem Transpost zwei Verhaftete, Ottenbach von Gnadenthal und ein Tyroler, Kircher, mit einander zusammen. Jener war wegen Diebstahls zu einer Arbeitshausstrafe von 2¼ Jahren verurtheilt, Kircher sollte als Militärpflichtiges nach Hause geliefert werden. Im Gefängnisse zu Heilbronn nun machte Ottenbach den Kircher glauben, er habe nur eine 14tägige Arbeitshausstrafe zu erstehen und überredete ihn, für ihn in's Arbeitshaus zu gehen, wogegen er sich nach Tyrol transportiren lassen wolle; sie konnten durch Verwechslung ihrer Kleidungsstücke die Vertauschung ihrer Rollen in's Werk setzen. Kircher ließ sich wirklich in's hiesige Arbeitshaus abliefern; Ottenbach aber wurde über die Gränze gebracht und österreichischer Kaisersjäger. Nach vier Wochen meldete sich Kircher zum Verhör und erzählte zuletzt umständlich den Hergang. Auch in Hall hab man augenblicklich, daß der Gefangene nicht Ottenbach sei. Ottenbach selbst war wenige Tage nach seiner Einreihung unter das k. k. Militär desertirt, soll aber wieder verhaftet sein und dürfte hier eingeliefert werden. Kircher aber ist nach Oesterreich ausgeliefert worden.

Handelsbericht.

Quirnbach, 7. Mai. Auf dem heutigen Markte dahier, welcher mit Rindvieh und Schweinen stark angetrieben war, wurden verkauft: 75 Ochsen, 6 Stiere, 57 Kühe, 18 Kälber und 20 Rinder, im Ganzen 176 Thiere um die Summe von 17,057 fl. Der Handel mit Schweinen war sehr lebhaft und wurden diese Thiere so zu sagen förmlich verfleigert. Der Handel mit Rindvieh dagegen war trotz der französischen Käufer, welche sich wieder einstellten, mehr flau, und es blieben die bisherigen Preise unverändert. Mit dem nächsten hiesigen Viehmarkte, als einem Haupt-Jahrmarkte (sogenannten Maimarkt); ist auch Krämermarkt verbunden und es wird derselbe am 21. d. Mts. abgehalten werden. (Pf. Z.)

Mainz, 9. Mai. Getreide war während der Woche in Folge der anhaltend trocknen Witterung etwas fester. Der Umsatz am Platze war jedoch nicht von Belang und Preise ohne erhebliche Variation. Zu notiren ist: Weizen, inländischer, 13 fl. 10—15 fr., ungarischer 12 fl. 15—20 fr. Korn eff. 11 fl. 15 kr., per Juni 10 fl. 50 kr. bis 11 fl. Gerste 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. Hafer 4 fl. 55 kr. bis 5 fl. Für Rüböl bleibt gute Meinung vorherrschend und Preise befestigen sich etwas, eff. 25—25 fl. 15 kr. ohne Faß, per Mai 25 fl. 30 kr., per Oct. 26 fl. mit Faß. Kohlsamen hierländischer 19 fl. 30—45 kr., ungar. 18 fl. Mohnöl 32 fl. 30 kr. Leinöl 22 fl. 45 kr. bis 23 fl. Hülsenfrüchte angenehm, Bohnen 13 fl. Erbsen 10 fl. 45 kr. bis 11 fl. Linsen 9 fl. 30 kr. bis 15 fl.

Leipziger Messe. Von Sohlleder wurde beste Waare schnell verkauft, Prima Luxemburger und Trierer zu 50—53 Thlr., Prima Malmedyer und rheinische Waare zu 48—52 Thlr., Prima Eschweger leicht und stark 47—50 Thlr., Schweinfurter leichtes Sohlleder aus renommirten Gerbereien für 44—46 Thlr., starke Waare für 46—50 Thlr.; geringere Gattungen wurden mit 42 Thlr. und darunter bezahlt. Fränkisches Landsohlleder und Kipsen gingen für 34—40 Thlr. weg.

Antrag des Herrn L. Benzino in Kusel, die Herstellung einer kürzeren Straßenlinie zwischen Kusel und der Bahnstation Landstuhl betr.

(Auszug aus dem Jahresbericht der Kreis-Gewerbe- und Handels-Kammer der Pfalz für 1861.)

Kusel erhob sich trotz seiner ungünstigen örtlichen Lage zu einem Fabrikstädtchen. Bereits befinden sich dort 4 Wollspinnereien, mehrere Strumpfwaaren- und Tuchfabriken, eine mechanische Werkstätte, eine Stiften- und Nagelfabrik von großer Ausdehnung. Die rege Gewerbsthätigkeit dieses Orts gibt sich auch sonst noch besonders in dem Betriebe vieler Gerbereien und im Handel kund. Außer den Werken mit Wasserkraft sind vier Dampfmaschinen in Thätigkeit. Mitten zwischen zwei Verkehrsstraßen, der pfälzischen Ludwigsbahn und der Rhein-Nahe-Bahn gelegen, von ersterer aber durch die Thallinie 8½ geographische Stunden entfernt, entbehrt Kusel die Vortheile der neueren Verkehrsverhältnisse und dürfte wohl, wenn nicht eine Erleichterung eintritt, dessen Streben nach Ausdehnung seines Handels seinen Culminationspunkt erreicht haben. Diese Erleichterung finden wir in der Anlegung einer neuen Straße von einer Stunde Länge, wodurch die Entfernung zwischen Kusel und Landstuhl um 3 Stunden abgekürzt wird. — Die Vortheile für Handel und Verkehr würden groß sein, aber nicht minder für den Ackerbau, da durch die Anlage einer solchen Straße einer großen Fläche des besten Landes der doppelte Werth gegeben würde. —

Mein Antrag geht daher dahin, die verehrliche Kammer wolle beschließen:

„Es sei hohe Königliche Staatsregierung zu bitten, diejenigen Erhebungen machen zu lassen, die für vorliegende Straßen-Abkürzung zweckmäßig erscheinen."

Ludwigshafen, den 11. Februar 1862.

L. Benzino.

Beschluß der Kammer.

Der Antrag auf Herstellung einer kürzeren Verbindungsstraße zwischen Kusel und der Bahnstation Landstuhl hält die Kammer aus allgemeinen Nützlichkeitsgründen und besonders auch deßhalb für beachtenswerth, weil diese augenscheinlich vortheilhafte Angelegenheit von Seiten des Distriktsrathes die Beachtung nicht gefunden hat, welche die volkswirthschaftlichen Interessen des Distrikts wünschenswerth erscheinen lassen.

Es handelt sich dabei nicht blos um die Förderung und Hebung eines industriösen Platzes, welcher sich unter bis jetzt höchst ungünstigen Verhältnissen zu einer mehr als gewöhnlichen Bedeutung entwickelt hat, sondern um die Interessen des ganzen Landkommissariats-Bezirks. Die Nützlichkeit und Nothwendigkeit der bezeichneten Anlage scheint auch von Seiten der Königlichen Regierung nicht verkannt zu werden. Die Bedeutung von Kusel wurde bereits schon von der Königl. preuß. Regierung insofern gewürdigt, als dieselbe dort ausschließlich für Kusel auf der Rhein-Nahe-Bahn einen Bahnhof (Heimbach) errichten ließ, welcher außer der Verbindung mit Kusel nur einen secundären Zweck haben konnte. Ebenso ist der angeordnete und seinem Vollenden entgegensehende Neubau einer Straße von Heimbach in der Richtung nach Kusel ein Beweis für Anerkennung der Wichtigkeit des in Rede stehenden Platzes.

Zwischen zwei großen wenigen Stunden entfernten Verkehrssträßen gelegen, wird Kusel insolge dieser seiner geographischen Lage wohl schwerlich je mit einer Eisenbahn in unmittelbarer Berührung gebracht werden. Um so wünschenswerther ist es daher, daß ihm die segenbringenden Einwirkungen der neuen Verkehrsanstalten nicht entgehen. Die Kammer beehrt sich deßhalb den gehorsamsten Antrag zu stellen:

„Hohe Königliche Regierung möge baldthunlichst diejenigen Erhebungen machen lassen, welche für die beantragte kürzere Straßenlinie von Kusel nach der Bahnstation Landstuhl zweckmäßig erscheinen, und möge auch dem Projecte jedwede Unterstützung zu Theil werden lassen."

---

* **Kaiserslautern**, 13. Mai. Der Centner: Weizen 6 fl. 46 kr. Korn 5 fl. 45 kr. Spelzkern 6 fl. 41 kr. Spelz 5 fl. 18 kr. Gerste 4 fl. 56 kr. Hafer 4 fl. 20 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Klftr. Kornbrod 24 kr. 1 Klftr. Weißbrod 13 kr. Ochsenfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Zweibrücken, 8. Mai. Der Centner: Weizen 7 fl. 6 kr. Korn 5 fl. 35 kr. Gerste, zweizeilige, — fl. — kr. vierzeilige, 4 fl. 46 kr. Spelz 5 fl. 19 kr. Hafer 4 fl. 16 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Erbsen 6 fl. — kr. Heu 2 fl. 50 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Weißbrod 3 Pfd. 18 kr. Kornbrod 6 Pfd. 24 kr.

Homburg, 7. Mai. Der Centner Weizen 6 fl. 52 kr. Korn 5 fl. 40 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 48 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 12 kr. Mischfrucht 5 fl. 45 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr. Kornbrod 25 kr.

Digitized by Google

Wiesen-Verpachtung.

[199½] **Montag den 19. Mai 1862, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Altenglan bei Adam Klinck, läßt Herr Pfarrer Müller von da**

circa 10 Tagwerke Wiesen

verpachten.

Pasquay, k. Notar.

Wald-Versteigerung.

[200] **Montag den 19. Mai l. J., Morgens 9 Uhr zu Steinwenden in der Wohnung** von Johann Häberle, Wittwe, werden die in den Gemarkungen von Obermohr und von Steinwenden gelegenen Waldbistrikte:

1) Wustenberg, circa 35 Tagwerke,
2) Jungfernwald, circa 100 Tagwerke

enthaltend, parzellenweise, in mehreren Terminen zahlbar, auf Eigenthum öffentlich versteigert.

Landstuhl, den 12. Mai 1862.

Im Auftrage:
Büchy, Notar.

Buntfarbige baumwollene **Kinderstrümpfe** und **Socken**, ganz nach der neuesten Mode, so wie **Badhosen**, baumwollene **Frauenstrümpfe**, abgehaste **Klingel-Wolle** und **Strickgarn** in jeder Qualität und Farbe empfiehlt [195½]

D. Zöllner.

Kusel, im Mai 1862.

Am 21. und 22. Mai

Große Staats-

Gewinne-Verloosung

mit Hauptpreisen von: fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000, 2c. 2c.

Mehr als die Hälfte der Loose werden mit Gewinnen gezogen.

Ganze Loose kosten fl. 6, halbe fl. 3, viertel fl. 1. 30 Kreuzer.

Pläne und Ziehungslisten gratis. Die Gewinne werden nach der Ziehung sofort ausbezahlt.

Franz Fabricius,
Staats-Effecten-Handlung
[173⅝] in Frankfurt am Main.

Liederkranz.

Heute Mittwoch, Abends 8 Uhr:

Probe und General-Versammlung

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Vorstand.

Frankfurter Geld-Course
vom 7. Mai 1862.

Pistolen	fl.	9 38
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 44

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1861:

Grundkapital	fl.	5,250,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1861 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	„	3,072,728. 26
Prämien-Reserven	„	4,631,318. 14
	fl.	12,954,046. 40

Versicherungen in Kraft während des Jahres 1861 „ 1,605,047,976. —

Mit dieser Bekanntmachung wird die Anzeige verbunden, daß die allgemeinen Versicherungs-Bedingungen eine neue Abfassung erhalten haben, und bei den Agenten der Gesellschaft zur Mittheilung bereit liegen.

Kusel, den 1. Mai 1862.

Die Agenten der Gesellschaft:

Mich. Wack zu Kusel. Louis König zu Wolfstein,
[201] **(auch für Lauterecken.)**

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er mit seinem Drechsergeschäft ein

Regen- und Sonnenschirmlager

verbunden hat, und übernimmt von heute an sämmtliche in dieses Fach einschlagenden Reparaturen. Unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung empfiehlt sich

Heinr. Knapp.

Kusel, den 12. Mai 1862. [202½]

In der Buchhandlung von **D. Hügenell** zu Gemersheim ist soeben erschienen und um den Preis von 12 Kr. durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Was muß der Geschäftsmann wissen, um durch die Einführung des neuen Handelsgesetzbuches keinen Schaden zu erleiden?

Die für den Geschäftsmann besonders wichtigen Bestimmungen dieses vom 1. Juli 1862 an in Bayern geltenden Gesetzes mit besonderer Berücksichtigung der Pfalz, populär dargestellt von **Otto Nesser**, Rechtspraktikant.

Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes glaubt man diese ganz dem Zweck entsprechend gehaltene Broschüre nicht allein allen Handelsleuten, sondern auch allen Gewerbtreibenden als einen unentbehrlichen Rathgeber empfehlen zu sollen.

NB. Bei Francoeinsendung von 15 kr. in Briefmarken erfolgt vom Verlagsorte aus portofreie Zustellung. [198]

Nur 1½ Gulden

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein **viertel Originallooß** zu der am **21. und 22. Mai** stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit mehr wie 14,000 Gewinne enthält, worunter solche von:

cv. fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 4000, 3000, 2000, 1000 2c. 2c.

(Ganze Loose kosten fl. 6 und halbe fl. 3.) Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Gulden durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an das

Haupt-Depot bei
[164⅝₀] **Stirn & Greim in Frankfurt a. M.**

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№ 40. Freitag. **Pfälzer.** 1862. 16. Mai.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dürkheim und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Weltbändel.

Aus der Pfalz, 13. Mai. Dem Vernehmen nach wird der Landrath der Pfalz zu seiner dießjährigen Versammlung auf den 2. Juni nächstbin einberufen werden. — Durch Entschließung des Handelsministeriums ist die vorschriftsmäßige Bereisung der Pfalz behufs Inspicirung des Bauwesens auch für dieses Jahr dem k. Oberbaurathe Bening übertragen worden. (Pf. Z.)

Speyer, 13. Mai. Das heutige Kreisamtsblatt enthält folgende Verfügung der kgl. Regierung: „Da sich der Rehwildstand in vielen Theilen der Pfalz durch langjährig fortgesetzte pfleglache Behandlung der Waidjagden der Art verbessert hat, daß eine Erweiterung der Schießzeit im Allgemeinen nicht bloß zulässig, sondern hin und wieder selbst nothwendig erscheint, um etwaigen Klagen über Wildschaden vorzubeugen, so wird den Jagdberechtigten auf den Grund der Ausnahmsbestimmung im §. 16 o. der Verordnung vom 21. Sept. 1815 Amtsbl. S. 261 hiemit gestattet, schon vor dem eigentlichen Aufgang der Jagd und zwar allsährlich vom 1. Juni an Rehböcke und Geltrehe auf der Pürsche zu schießen. — Der Schluß der Jagd bleibt, so lange nicht anders verfügt wird, auf den 31. Januar jeden Jahres festgesetzt."

Speyer, 13. Mai. Wie das hiesige „Anz.-Bl." meldet, hat der Stadtrath das von dem Ausschusse des pfälgischen Sängerbundes gewünschte Garantiekapital zu dem Bau einer Sängerhalle für das zweite pfälzische Sängerfest, in seiner gestrigen Sitzung einstimmig bewilligt. Das Fest wird demnach in der zweiten Hälfte des August hier abgehalten werden. Die Halle kommt neben den Tabaksschoppen in der Nähe des Bahnhofes zu stehen.

München, 11. Mai. Durch Kriegsministerial-Reskript ist eine Verminderung des Pferdestandes sowohl bei den Cavallerie-, als bei den Artillerie Regimentern durch sofortigen Verkauf angeordnet.

München, 12. Mai. Die Reitübungen im hiesigen Kürassier-Regimente nach dem Edelsheim'schen System werden fleißig betrieben, doch sprechen sich manche Fachmänner nicht zu Gunsten dieser im Allgemeinen für Mann und Roß gefährlichen Evolutionen aus. Es ist deßhalb sehr wahrscheinlich, daß dieses System für die Folge einige Abänderungen in dieser Richtung erleiden wird.

München, 13. Mai. Se. Maj. der König werden noch gestern Abend hier eingetroffenen Nachrichten kommenden Montag Nizza verlassen. Der nächstabzugehende Cabinetscourier, Hr. Ministerialsecretär Sigmund, hat sich nach Genf zu begeben und em 22. d. dort einzutreffen. Ende dieses Monats werden Se. Majestät dahier zurück eintreffen.

Kassel, 13. Mai. Der von dem König von Preußen in einer außerordentlichen Mission hierhergesendete General v. Willisen suchte gestern Morgen beim Kurfürsten vergebens um eine Audienz nach. Abends fand eine Sitzung des Staatsministeriums im kurfürstlichen Palais statt, worauf dem General v. Willisen die erbetene Audienz bewilligt ward. Im Ministerrathe wurde der Beschluß gefaßt, nicht nachzugeben. In der Stadt herrscht große Aufregung. Von vielen Orten des Landes werden neue Protestentschlüsse und Wahlenthaltungen gemeldet. (Pf. Z.)

Berlin, 12. Mai. Drei Regimenter sollen Ordre erhalten haben, an die kurhessische Grenze zu rücken, darunter namentlich das 2. Garderegiment, das 24. und 64. Infanterieregiment. Ferner soll an die Commandeure des 4. und 7. Armee-Corps der Befehl ergangen sein, Dispositionen zu einer eventuellen Marschbereitschaft zu treffen, und endlich an die Festungscommandanturen von Magdeburg und Torgau Ordres, sich ebenfalls auf eventuelle Fälle vorzubereiten. Oesterreich soll sich bereit erklärt haben, sich einer Action in Kurhessen anzuschließen.

Berlin, 12. Mai. Das vierte preußische Armeecorps concentrirt sich bei Erfurt und das siebente bei Höxter.

Paris, 8. Mai. Vorgestern sind im hiesigen Kriegsministerium Berichte aus Algier eingelaufen, welche den schon seit längerer Zeit erschütterten Geisteszustand des Marschalls Pelissier als völlig verzweifelt darstellen. Der berühmte Marschall hat vor wenigen Tagen eine große Parade in Schlafrock und Nachtmütze, obwohl zu Pferde, commandirt, und ähnliches Zeug wurden mehrere mitgetheilt. Die Regierung ist durch diese Angelegenheit in die größte Verlegenheit versetzt; doch hat man sich bis zur Auffindung eines Auswegs damit begnügt, dem General Martimprey das effective Obercommando anzuvertrauen.

Paris, 12. Mai. Die Kaiserin der Franzosen, welche eine Zeit lang weniger heftig gegen Italien auftrat, soll neuerdings ihre Sympathieen für Franz II. wieder in sehr energischer Weise aussprechen.

Paris, 13. Mai. Der Moniteur bringt einen Bericht des Admirals Bonnard aus Saigon vom 28. März über

die Einnahme Vinh-Long durch die Franzosen. Letztere eroberten, bei geringem Verluste, 68 Kanonen und bedeutende Vorräthe an Reis.

Lissabon. Der König heirathet nicht eine preußische Prinzessin, sondern die jüngste Tochter Victor Emanuels, Maria Pia, dermalen 15 Jahre alt.

Athen, 10. Mai. Das Ministerium hat seine Demission eingereicht. Vorläufig verweigerte ein neues zu bilden. Die Kammern wurden vertagt. Die Agitation ist im Wachsen.

Von der polnischen Gränze, 12. Mai. Einem Gerüchte zufolge ist eine Militär-Verschwörung zu Gunsten Polens in St. Petersburg entdeckt worden. Eine große Anzahl von Offizieren, übrigens nur Russen, besonders in Kalisch garnisonirende Offiziere seien sehr stark compromittirt. Bereits ist eine große Untersuchung im Gange.

London, 12. Mai. Der Pariser Correspondent der Morning Post telegraphirt von Sonntag Nacht, der Kaiser werde, authentischen Mittheilungen zufolge, zwei Regimenter von Rom abberufen. (L. Z.)

Mostar, 6. Mai. Zwischen Gatzko und Nowesinje der Salmo raubten gestern früh Montenegriner und Insurgenten, welche über die Grenze kamen, bei 500 nach Mostar leer zurückkehrende Transportpferde. Den 90 Eigenthümern, sämmtlich Christen, wurden alle ihre Effekten und Kleider abgenommen und sie selbst halbnackt, aber unversehrt entlassen. Derwisch Pascha ist heute Morgens mit Militär und Baschibozuks eiligst dahin abgezogen.

New-York, 26. April. Von Fort Monroe wird ein Telegramm aus New-Orleans vom 23. ds. mitgetheilt, wonach Fort Jackson durch die Föderalen sehr heftig bombardirt sein soll. Es wird zugestanden, daß von unserer Seite 25,000 13zöllige Bomben abgefeuert wurden, wovon 1000 in's Fort gefallen seien. — Gleichfalls wird berichtet, daß der Rebellen-Congreß sich vertagt habe. — Der Vertrag zwischen England und den Vereinigten Staaten über die Unterdrückung des afrikanischen Sklavenhandels wird demnächst ratifizirt werden.

New-York, 29. April. Die Bundestruppen sollen New-Orleans genommen haben; sicher ist die Nachricht, daß die Bundestruppen das Fort Jackson passirt haben. — Die Conföderirten haben ihre Baumwolle und den Dampfer „Orleans" zerstört. Die Conföderirten sollen 18 Millionen Dollars aus New-Orleans mitgenommen haben. — Der Präsident Lincoln hat die französische Fregatte „Wassenda" zu Washington besucht; er wurde am Bord von dem französischen Gesandten empfangen. — General Beauregard hat bedeutende Verstärkungen zu Korinth erhalten.

New-York, 1. Mai. Die Ankunft der Bundesflotte zu New-Orleans wird bestätigt. Die Unionisten haben die Uebergabe der Stadt verlangt und hat das Bombardement noch nicht begonnen. Die Unterhandlungen zwischen den Unionisten und den Behörden der Stadt bezüglich der Uebergabe dauern noch fort. — Es geht das Gerücht, ein Theil der conföderirten Flotte sei bei Fort Wright am Mississippi angekommen und habe die Kanonenboote der Unionisten angegriffen. New-Madrid und Columbus sind unter Wasser gesetzt. — Die Pflanzer von Alabama haben den Anbau der Baumwolle auf 500 Pfund per Arbeiter beschränkt und rathen, dieselbe durch den Anbau von Cerealien zu ersetzen.

Von großer Tragweite ist die aus **New-York** gekommene Nachricht, daß die amerikanische Bundestruppen New-Orleans, die bedeutendste Hafenstadt der Südstaaten, eingenommen haben. Falls es nämlich dem Norden gelingt, die Stadt zu behaupten und sich daselbst hinlänglicher Baumwollevorräthe zu bemächtigen, um das Bedürfniß Europas zu befriedigen, so würde der Hauptgrund für eine französisch-englische Intervention, die mit einer Anerkennung der Süd-conföderation beginnen müßte, wegfallen. Allein die Süd-Staaten begreifen dieß ebenfalls und scheinen deßhalb mit Entschiedenheit ihrem Entschlusse nachkommen zu wollen, alle Baumwolle, die dem Feinde in die Hände fallen könnte, zu vernichten.

Frankfurts Staatsbäckel ist größer als der vier Fürstenthümer. Die Einnahmen für 1862 betragen im Voranschlag 2,576.000 fl., die Ausgaben 2,223,000 fl. Man sieht, daß die Frankfurter gute Kaufleute sind.

Aus guter Quelle wird berichtet: Dem **Könige von Preußen** ist die Opposition des Landes gegen das Ministerium v. d. Heydt unbegreiflich. Der König hält Herr v. d. Heydt für liberal und aus diesem Grunde hat er ihn aus dem Ministerium Manteuffel in das Ministerium Hohenzollern mit herübergenommen. Daß die andern Minister feudal seien, diese Behauptung weist der König entschieden zurück, daß er mit Junkern nicht regieren wolle. Der König hebt hervor, daß Graf zur Lippe, der Justizminister als Staatsanwalt zu Potsdam in dem bekannten Depeschen-Diebstahls-Prozeß den Ministerpräsidenten v. Manteuffel verhaften lassen wollte, und daß Prinz Hohenlohe und Graf Itzenplitz (der Minister der Landwirthschaft) für die Ausgleichung der Grundsteuer gestimmt haben. An der Verfassung hält der König so lange fest, als die Volksvertretung an ihm festhält. Von der 32jährigen Dienstzeit geht der König nicht ab, obgleich mehre hohe Generale für die 2jährige sich ausgesprochen haben. Als alter „gedienter General" ist er der Ansicht, daß die 3jährige Dienstzeit kaum ausreicht, um einen Infanteristen zu voller Kriegstüchtigkeit auszubilden.

Mehre Blätter bestätigen die Nachricht, daß der **Herzog von Coburg** bereits wieder in Suez angekommen sei. Ein so rasches Aufgeben der Reise in's Innere von Afrika wird von jenen Zeitungen den Berichten über das Befinden des Königs von Belgien zugeschrieben; ob mit Grund? — Für das größere Publikum lauten die Nachrichten über König Leopold erst seit ein paar Tagen beruhigend.

Man erzählt, **Oesterreich** werde 80,000 Soldaten entlassen, um zu zeigen, daß es nichts gegen Italien vorhabe; es werde sogar in Kurzem das Königreich Italien anerkennen, wenn ihm Venedig gewährleistet werde.

Dem König Victor Emanuel sind in **Neapel** 70,000, lies 70,000 Bittschriften zugegangen. Es wird sie weder Jemand gezählt, noch der König gelesen haben; das Wunderbarste ist, daß 70,000 Leute dort schreiben können.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß 1. der Einnehmer Johann Enders von Meckenheim, seinem Ansuchen entsprechend, auf die Einnehmerei Morschheim versetzt, 2. die Einnehmerei Meckenheim dem Einnehmereis-Candidaten Joseph Glas übertragen werde.

Gemäß allerhöchsten Signates d. d. Riga den 19. April d. J. haben Se. Maj. der König Sich allergnädigst bewogen gefunden, die in Kusel erledigte Gerichtsbotenstelle dem Gerichtsboten Heinrich Kipp von Lauterecken zu verleihen.

Verschiedenes.

Kusel, 15. Mai. Herr L. Benzino, Rentner dahier, ließ heute zur Erinnerung an das Hochzeitsfest seines

Digitized by Google

Sohnes durch das Bürgermeisteramt 200 fl. unter die hiesigen Armen vertheilen.

* **Kusel**, 13. Mai. Auch der heutige Kirchentag feiert am 19. Mai das Andenken an den hundertsten Geburtstag Johann Gottlieb Fichte's.

Aus der Pfalz, 11. Mai. Se. Kgl. Hoheit Prinz Luitpold von Bayern hat aus Anlaß der Eltern „ausnahmsweise und bereitwillig" bei dem jüngstgebornen Sohne des Lehrers Max Zimmermann in Lauterecken, dem siebenten Kinde desselben, Pathenstelle übernommen und dem kleinen Luitpold mit einem königl. Pathengeschenke bedacht. (Pf. J.)

Landstuhl. Fünfzehn Mitglieder der hiesigen Schützengesellschaft, und den deutschen Schützenbund detachiren. Ein silberner Ehrenbecher als Ehrengabe wird zum ersten deutschen Schützenfest nach Frankfurt gesendet.

Neustadt, 13. Mai. Zwischen der Eisenbahnstation Rohrbach und Steinweiler stürzte sich heute früh ein der Weide entlaufener, mild gewordener Fassel dem gerade heranbrausenden Zuge mit solcher Gewalt entgegen, daß er einen dicken Eisenknauf vorn an der Locomotive einbog, dafür aber von dieser todtet zermalmt wurde. Weitere Unannehmlichkeit, als einen kleinen Aufenthalt, hatte dieser Zwischenfall nicht im Gefolge.

In **Nürnberg** entleibte sich der allgemein geachtete Maler Roth, Krankheit wird als Motiv vermuthet.

In **Hammerlsbofen**, Landger. Weißenhorn, hat ein 19jähriger Bursche einen 60jährigen Mann, der nur der „starke Hans" hieß, im Streite erstochen.

Im Gemeindewald von **Pfungstadt** ist am 7. Mai Feuer ausgebrochen und hat eine Fläche von 45—50 Morgen in Asche gelegt.

Frankfurt, 6. Mai. Wegen einer kleinen zu erwartenden Strafe schoß sich gestern Nachmittag ein vor dem Römer auf Posten stehender k. preußischer Soldat eine Kugel durch den Unterleib, ohne sich augenblicklich zu tödten. Schwer verwundet in das Spital gebracht, gab er erst nach mehreren Stunden unter unsäglichen Leiden den Geist auf.

Holzhausen, 8. Mai. Die Frau des Bürgermeisters, welche neulich mit Wiesliten niedergekommen, ist gestern in Folge inzwischen eingetretener Schwäche erlegen; die vier Kinder jedoch befinden sich, da man ihnen vier Schenkammen gegeben, gesund und munter.

Straßhof, 9. Mai. Heute Mittag explodirte von der neu angelegten Pulverfabrik der Hrn. Wasserfurth u. Comp. in Köln auf der Helenenau zwischen Altruberg und Losenau die Pulvermühle, wobei leider zwei verheirathete Arbeiter umkamen.

Wien, 8. Mai. In **Teichen** wurde vor einigen Tagen ein Mann wegen Verkaufs ausländischer Loose (es waren Loose der sächsischen Klassen-Lotterie) zu 12,000 fl. Geldbuße verurtheilt.

Ein großartiger Diebstahl wurde am Dienstag den 6. d. Mts. Vormittags in dem fürstlich Schwarzenberg'schen Palais zu Wien ausgeführt. Der Dieb schlich sich in das offene Schlafzimmer und hat aus einem unversperrt gewesenen Wandkasten gestohlen: Eine braunlederne Brieftasche mit 800 fl. in Banknoten, ein Perlenbracelet mit Brillantenschlosse im Werthe von 5000 fl., vier Schnüre Perlen im Werthe von 10,000 fl.; 12 Stück erbsenarohe Brillanten, 6000 fl. werth; fünf goldene Bracelets, 500 fl. werth; zwei Paar Ohrgehänge, mit Diamanten und Brillanten besetzt, 1200 fl. werth; ein Rubinkreuz, mit Brillanten besetzt, 800 fl. werth; ein blau emaillirtes goldenes Kreuzchen mit Perlentropfen, 500 fl. werth.

Haag, 9. Mai. Ueber den Brand der gewerbreichen Stadt Enschede, Provinz Overyssel, erhalten wir folgende nähere Nachrichten. Die ganze Stadt mit ihren vier Kirchen, dem Rathhause, der Post und den zahlreichen Fabriken ist in einen Trümmerhaufen verwandelt und mehr als 4300 Menschen sind ihrer Wohnungen beraubt. An Retten war nicht zu denken, denn alles, was aus den Häusern geflüchtet wurde, verbrannte auf den Straßen. Die Leiche einer alten Frau hat man aufgefunden, ob mehr Menschenleben verunglückt sind, hat noch nicht ermittelt werden können. (K. J.)

Pfälzischer Sängerbund.

An die Freunde des Gesanges.

Das musikalische Comite des pfälzischen Sängerbundes hat in seiner Sitzung vom 9. April l. J. beschlossen, daß bei der Herausgabe der Liedersammlung des Bundes dem

Volkslied

eine besondere Beachtung zugewendet werden solle, da es bei Ueberzeugung ist, daß insbesondere die Pflege des Volksliedes den Männergesang dazu befähigt, in Kunst und in Sitte veredelnd zu wirken. Mit dem Volksliede wird am kräftigsten dem nur allzu häufig zu Tage tretenden Gefallen an gehaltlosen, faden und dem textlichen Inhalte nach oft geradezu verwerflichen Liedern begegnet, und Lust und Liebe am Gesange auch da wieder geweckt werden, wo bei überwiegend körperlicher Beschäftigung so leicht geistige Trägheit und Abstumpfung Platz greifen oder das Jagen nach äußern Gütern die Gefahr geistiger Verflachung nahe rückt.

Wir haben und deshalb die Aufgabe gestellt, Alles zu sammeln, was aus dem in höherer Zeit so reichhaltigen Schatze von Volksliedern in der Pfalz noch vorhanden ist; nur dadurch werden wir im Stande sein, allgemeiner verbreitete, und schon bekannere Volkslieder textlich und musikalisch in der Form, in welcher sie bei uns sich erhalten haben, in unserer Liedersammlung zu geben, und vielleicht manchen werthvollen Beitrag zu schon vorhandenen Volksliedersammlungen zu liefern; wir haben sogar Grund zu der Annahme, daß es uns gelingt, ein oder das andere in weiteren Kreisen noch nicht gekannte Volkslied der Vergessenheit zu entreißen, und zum Gemeingut vieles zu machen.

Wir bedürfen bei diesem Unternehmen allseitiger Unterstützung, und wenden uns darum an **alle Freunde des deutschen Liedes** in der Pfalz und den angrenzenden Ländern, namentlich an die **Mitglieder von Musik- und Gesangvereinen**, sodann an Solche, welche mit denjenigen Volksklassen in nähere Berührung kommen, in welchen das Volkslied noch lebt, insbesondere also an die **Geistlichen** und **Lehrer** mit der Bitte,

„uns die noch gangbaren oder auch nur den älteren Leuten bekannten Volkslieder oder Reste derselben, genau nach Wort und Weise, ein- oder mehrstimmig, aber ohne alle eigene Zuthat, aufzuzeichnen und mit Angabe der Quelle einem der Unterzeichneten zukommen zu lassen."

Das erhaltene Material werden wir nach sorgfältiger Prüfung, Vergleichung und Sichtung zu einer zweckentsprechenden Bearbeitung der Volkslieder benützen.

Mögen recht viele sich veranlaßt fühlen, an dem begonnenen Werke mitzuwirken, und dadurch nicht allein den Mitgliedern unseres Bundes, sondern dem ganzen Volke eine unerschöpfliche Quelle des reinsten Genusses und sittlicher Erhebung zu erschließen!

Im Mai 1862.

Mit freundlichem Gruße

Das musikalische Comite des pfälzischen Sängerbundes:

J. H. Lützel in Zweibrücken.
F. B. Hamma in Neustadt a. d. H.,
L. Heydenreich in Speyer,
Fr. Mistler in Billigheim,
P. Müller in Frankenthal.

---

* **Kusel**, 16. Mai. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 59 kr. Spelz 4 fl. 55 kr. Gerste 5 fl. 13 kr. Hafer 4 fl. 9 kr. Erbsen — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr. Butter 29 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 13. Mai. Der Centner Weizen 6 fl. 54 kr. Korn 5 fl. 27 kr. Gerste 4 fl. 42 kr. Spelz 5 fl. 6 kr. Hafer 4 fl. 19 kr.

Neustadt, 13. Mai. Der Centner Weizen 6 fl. 43 kr. Korn 5 fl. 24 kr. Spelz 5 fl. 9 kr. Gerste 4 fl. 47 kr. Hafer 4 fl. 30 kr.

Digitized by Google

Wiesen-Verpachtung.

[199⅔] Montag den 19. Mai 1862, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Altenglan bei Adam Klinck, läßt Herr Pfarrer Müller von da, circa 10 Tagwerke Wiesen verpachten.

Paquany, k. Notar.

Buntfarbige baumwollene **Kinderstrümpfe** und Socken, ganz nach der neuesten Mode, so wie **Badhosen**, baumwollene **Frauenstrümpfe**, abgepaßte Klingel-Wolle und Strickgarn in jeder Qualität und Farbe empfiehlt

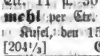
[195⅔] **D. Zöllner.**

Kusel, im Mai 1862.

Bei dem Unterzeichneten ist vorzügliches Mainzer **Bimmenmehl** per Ctr. 12 fl. 18 kr., selbst gemahlenes **Schwingmehl** per Ctr. 11 fl. 30 kr. und **Griesmehl** per Ctr. 10 fl. zu haben.

Kusel, den 15. Mai 1862.

[204⅓] **Carl Keller.**



[205½] Ein 50—55 Morgen Ackerland und einige Morgen Wiesen großes Gut, mit den dazu gehörigen Gebäulichkeiten, wovon 21 Morgen mit Winterfrüchten, 18 Morgen mit Klee und mit Sommerfrüchten bestellt und 1 Stunde von Zweibrücken entfernt ist, wird mit sammt Inventar verkauft. Das Nähere bei **L. Heck** in Zweibrücken.

Nur 2 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein halbes, 4 Thlr. ein ganzes Original-Loos der von der Herzogl. Braunschweiger Regierung garantirten großen

Geldverloosung,

deren Ziehung am 12. und 13. Juni d. J. stattfindet, in der nur Gewinne gezogen werden.

Diese Verloosung besteht aus **16,500 Gewinnen zum Betrage von ca.**

Einer Million Thlr. Pr. C.

und kommen dazu folgende Gewinne zur Entscheidung:

ev. 1 à 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 6000, 6 à 5000, 1 à 4000, 3000, 3 à 2000, 4 à 1500, 5 à 1200, 80 à 1000, 85 à 400, 5 à 300, 105 à 200, 245 à 100 Thlr. Pr. Crt. 2c. 2c.

Auswärtige Aufträge, begleitet von Franko-Remessen, oder gegen Postvorschuß, werden nach den entferntesten Gegenden prompt und discret ausgeführt und die amtlichen Listen sowie Gewinngelder sogleich nach Ziehung versandt.

A. Goldfarb.

[197⅔] Banquier in Hamburg.

Wirthschafts-Empfehlung.

Meinen Freunden und Gönnern, sowie Fuhrleuten bringe ich hiermit zur gefälligen Anzeige an der Straße von Kusel nach Altenglan gelegene Wirthschaft „Ziegelhütte" in empfehlende Erinnerung.

Da ich dieselbe seit einigen Tagen bezogen habe, zeige ich hiermit ergebenst an, daß zu jederzeit für guten Wein, ausgezeichnetes Bier und vortreffliche Speisen bestens gesorgt ist. Zu zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein

[206⅔] **Mart. Schmelzlé.**

Kusel, den 15. Mai 1862.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er mit seinem Drehergeschäft ein

Regen- und Sonnenschirmlager

verbunden hat, und übernimmt von heute an sämmtliche in dieses Fach einschlagenden Reparaturen. Unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung empfiehlt sich

Heinr. Knapp.

Kusel, den 12. Mai 1862. [202⅔]

Nur 1½ Gulden

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel **Originallos** zu der am **21. und 22. Mai** stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit mehr wie 14,000 Gewinne enthält, worunter solche von:

cr. fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 3000, 2000, 1000 2c. 2c.

(Ganze Loose kosten fl. 6 und halbe fl. 3.) Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Gulden durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an das

Haupt-Depot bei

Stirn & Greim in Frankfurt a. M.

164⅔

Am 21. und 22. Mai

Große Staats-

Gewinne-Verloosung

mit Hauptpreisen von: fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000, 2c. 2c.

Mehr als die Hälfte der Loose werden mit Gewinnen gezogen.

Ganze Loose kosten fl. 6, halbe fl. 3, viertel fl. 1. 30 Kreuzer.

Pläne und Ziehungslisten gratis. Die Gewinne werden nach der Ziehung sofort ausbezahlt.

Franz Fabricius,
Staats-Effecten-Handlung

[173⅔] in Frankfurt am Main.

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Musik-Verein

zu Kusel.

Sonntag den 18. Mai 1862,
Abends 7 Uhr:

Concert und Ball

im W. Dick'schen Saale. [203]

Eintrittspreis für Auswärtige 36 kr.

Frankfurter Geld-Course
vom 13. Mai 1862.

Pistolen. . .	fl.	9 38
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 55½
Holl. 10 fl.-Stücke .	fl.	9 44
Kand-Ducaten . . .	fl.	5 32½
Engl. Sovereigns . .	„	11 49
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 22
Francs-Thaler . . .	„	— —
Preuß. Kassen-Schein .	„	1 45
Preuß. Thaler . . .	„	—
Hochhaltig Silber p. Z.P.	„	51 40
Dollars in Gold. . .	„	2 26
5% Oesterr. Bez. Pr.-Obl.		100⅞ P.
4½% Pf. Mar.-E.-A. .		110 P.
4% Oesterr. B. Eisenb.-Actien		133¾ P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe. Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staatsbibliothek (K.-S.) in München.

№. 41. **Pfälzer.** 1862.

Mittwoch, 21. Mai.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dikaiothalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Speyer, 19. Mai. Aus Berlin wird unter dem Gestrigen telegraphirt: „Preußen verlangt Genugthuung wegen beleidigender Aufnahme des Generals v. Willisen. Ein Ultimatum ist gestern nach Kassel abgegangen, worin der Rücktritt des kurfürstlichen Ministeriums binnen 48 Stunden gefordert wird." (Pf. B.)

Die Handelsräthe von Ludwigshafen und Landau haben sich für den preußisch-französischen Handelsvertrag ausgesprochen, jedoch mit dem Wunsche, daß Preußen die Uebergangssteuer auf Wein und Tabak aufhebe.

München, 16. Mai. Der Handelsrath unserer Stadt hat seine Berathungen über das bezügliche des Handelsvertrags mit Frankreich zu erstattende Gutachten gestern beendet; es ist dasselbe entschieden verneinend ausgefallen. — Nach einem Ausschreiben des Hauptausschusses des bayer. Volksschullehrervereins soll die erste Hauptversammlung des genannten Vereins in Nürnberg abgehalten werden und zwar am 2. und 3. Sept. — Die zur Bildung eines süddeutschen Eisenbahn-Verbands berufene Conferenz von Eisenbahnbeamten der betreffenden Staaten ist gestern hier zusammengetreten. An derselben nehmen Theil Beamte der Main-Neckarbahn, der hessischen Ludwigsbahn, der Frankfurt-Hanauerbahn, der Taunusbahn, der württembergischen Staatsbahn, der Kaiserin-Elisabeth-Bahn, der bayerischen Staatsbahn und der bayerischen Ostbahnen.

München, 16. Mai. Die Rückkehr Sr. Maj. des Königs wird bis Pfingsten erfolgen, und werden dann die königlichen Majestäten mit den Prinzen und der gesammten Hofhaltung das Lustschloß Nymphenburg beziehen. Es ist deßhalb bereits Befehl ertheilt worden, sämmtliche Apparatements des Schlosses sofort in gehörigen Stand zu setzen, ebenso das Schloß Berg am Starnbergersee, das Se. Maj. bekanntlich häufig zu besuchen pflegt. — Die Auflösung von je einer Eskadron Fuhrwesen des 1. und 2. Artillerie-Regiments hat zufolge Kriegsministerialreskripts vom 1. Juni an zu geschehen.

Wiesbaden, 15. Mai. In der gestrigen Kammer-Sitzung ist ein Antrag auf Aufhebung der Spielbanken und Lotterien, die Nichtverlängerung der Spielzeit und die Nichterneuerung des Vertrags einstimmig angenommen worden.

Hanau, 14. Mai. Heute Morgen ist hier die Nachricht eingetroffen, daß die den Steuerverweigerern gepfändeten, jüngst gestohlenen Goldsachen im Besitze einer ländlichen Heilige des Kreises Gelnhausen sämmtlich vorgefunden worden sind. Dem Diebe, einem ihrer Zuhälter, ist man bereits auf der Spur.

Kassel, 14. Mai. Die „Kasseler Ztg." meldet: Die kurhessische Regierung habe unter Rechtfertigung der Wahlordnung die Erklärung am Bunde abgegeben, ein Ersuchen der Bundesversammlung um Wahlsistirung der verfassungsmäßigen Verpflichtung gegenüber nicht berücksichtigen zu können.

Berlin, 17. Mai. Die Sternzeitung meldet, daß dem Vernehmen nach der General der Infanterie v. Schack für die Zeit der Concentrirung des 4. und 7. Armeecorps zum Obercommandirenden über beide ernannt sei; der General-Adjutant des Königs, Generallieutenant v. Bonin, sei zum interimistischen Commandeur des 4. Armeecorps, Major von Kroßigk zum interimistischen Chef des Generalstabs vom 4. Armeecorps bestimmt worden.

Duisburg, 15. Mai. In diesem Augenblicke werden die heute Morgen eingetroffenen Ordres vertheilt, nach welchen sich die Reservisten schon morgen Nachmittag 3 Uhr in Wesel stellen müssen.

Mühlhausen, 9. Mai. Von den wegen der Gräuelthaten am 28. v. M. Inhaftirten sind 2 wegen mangelnden Beweises freigelassen, 16 heute durch Jäger nach Mohrungen zur Ablieferung in das dortige Gerichtsgefängniß transportirt worden. Unter den Verhafteten befinden sich 5 Ackerbürger, von denen einer Stadtverordneter ist. Heute wurden 20 neue Verhaftungen vorgenommen, meistens dem Ackerbürgerstande angehörig. Die Untersuchung dehnt sich jetzt schon auf ca. 70 Individuen aus und wird zuversichtlich noch größere Dimensionen annehmen.

Triest, 14. Mai. Der Stapellauf der Panzerfregatte „Kaiser Max" ist glücklich von Statten gegangen. (Oesterreich ist sehr thätig in Herstellung einer tüchtigen Kriegsmarine.)

Turin, 16. Mai. Die hiesige offizielle Zeitung meldet heute: In der Lombardei fanden gegen 100 Verhaftungen von früheren Garibaldinern statt, welche eine Expedition außerhalb der Grenze beabsichtigten. Der Pöbel von Brescia versuchte die Gefangenen zu befreien, wurde aber mit Gewalt zurückgeworfen, wobei es drei Verwundete und einen Todten gab. — Ein Rundschreiben des Ministeriums empfiehlt den Präfecten, die Regierung in ihren Bemühungen zu unterstützen, um ähnliche Versuche, welche die Sache Italiens bloßstellen, zu verhindern.

Digitized by Google

Paris, 17. Mai. Die „Patrie“ will sehr wichtige Privatnachrichten aus Veracruz vom 18. April empfangen haben. General Prim habe auf die Weigerung Serrano's, ihre Kriegsschiffe zur Rückfahrt der Truppen zur Verfügung zu stellen, Handelsschiffe zu diesem Zweck gemiethet. Er selbst sollte sich auf dem grossen Dreimaster „Frontine,“ der einem europäischen Haus gehört, einschiffen. Unter den spanischen Truppen herrsche gross Unzufriedenheit (?). Die monarchische Partei habe General Almonte zu ihrem Führer gewählt. Fünf Generale hätten seine Macht anerkannt, sich mit ihren Truppen unter seinen Befehl gestellt und den Sturz von Juarez proklamiet. Gleich nach der Ankunft der Franzosen in der Hauptstadt werde General Almonte zum Chef der provisorischen mexikanischen Regierung erklärt, Vice durch die freie allgemeine Abstimmung ernannte constituirende Versammlung werde in Mexiko zusammentreten und den definitiven Willen des Volkes bekannt machen. — Die Abreise Victor Emanuels von Neapel ist, nach dem „Pays“, auf den 25. d. M. festgesetzt. Prinz Napoleon wird gleichzeitig mit dem König Neapel verlassen.

Die „Opin. nat.“ glaubt mittheilen zu können, daß der Papst für den Fall, daß man ihn veranlassen würde, eine Zufluchtsstätte im Auslande zu suchen, seine Residenz in Würzburg aufschlagen werde.

Die „Presse“ bespricht die in der französischen Marine jetzt vorgehende Umwandlung der vorhandenen Kriegsschiffe in Panzerschiffe. Vor Ende dieses Jahres kann Frankreich 3 Panzerlinienschiffe von 1000 Pferdekraft und 52 Kanonen, 10 Panzerfregatten von 1000 Pferdekraft und 38 Kanonen, 6 Panzerkorvetten von 150 Pferdekraft und 14 Kanonen; eine Spornbatterie und ungefähr 60 Kanonenboote mit eiserner Bekleidung in Linie stellen.

Von der polnischen Grenze, 18. Mai. Wegen Absingens verbotener Lieder haben in der Karmeliterkirche von Warschau vielfache Verhaftungen, größtentheils von Frauen, stattgefunden, in deren Folge Conflicte mit der Polizei entstanden. Heute campiren Kosaken auf den öffentlichen Plätzen. Der Erzbischof hat an den Generalgouverneur Krayanowski geschrieben: Die Verfolgungen des Volkes von Seiten der Polizei in den Kirchen müßten die traurigsten Folgen haben.

Trebigne, 16. Mai. Alle Straßen zwischen Billecha und Ljubinje sind von Aufständischen und Montenegrinern besetzt. Der Transport von Lebensmitteln für die türkische Armee ist verhindert, die Insurgenten plündern in der ganzen Nachbarschaft. 2000 Mann türkischer Miliz sind bei Bilech blokirt. Die türkischen Truppen haben bisher keinen Widerstand geleistet.

Ragusa, 16. Mai. Niksich ist am 13. d. von den Montenegrinern mit Sturm genommen, und 800 Gefangene, worunter der Mudir, sind nach Cetinje abgeführt worden.

London. Es sind hier Berichte über neue Gräuelthaten des Königs von Dahomey eingelaufen. Er hatte die ungefähr 16 engl. Meilen westlich von Abeocuta gelegene Stadt Ichaga angegriffen und niedergebrannt, 1000 der Bewohner enthaupten lassen und 4000 andere, sammt einem eingebornen Missionsagenten, gefangen fortgeschleppt.

New-York, 3. Mai. Die Einnahme von New-Orleans ohne Schwertschlag hat sich bestätigt. Das Fort Macon hat sich am 25. April auf Gnade und Ungnade ergeben. Der „New-York-Herald“ versichert, daß seit der Einnahme von New-Orleans der französische Gesandte Mercier die Zeit für gekommen halte, um als Vermittler aufzutreten; wenn die Bundesregierung die Vermittlung verwerfen sollte, so würde Napoleon die Südstaaten anerkennen. Eine große Schlacht wird bei Memphis erwartet.

New-York, 7. Mai. Die Südländer räumten Yorktown und wurden hierauf von den Bundestruppen bis Williamsburg verfolgt. Auch dieses räumten sie, nachdem ihre Nachhut in einer Schlacht besiegt worden war. Yorktown wurde von den Bundestruppen besetzt. Nach einer Depesche des Generals Halleck haben bei Pittsburg wichtige militärische Bewegungen stattgefunden. Die Abfahrt der Schiffe aus New-Orleans wurde gestattet.

In meinem Lande bin ich Herr! denkt der Kurfürst von Hessen, und thut auch so. Er hat sich weder biegen, noch beugen lassen, weder von Preußen allein, noch von dem Bundestage in pleno. General v. Willisen hat sich seinen Korb persönlich geholt, dem Bundestage ist er nach Frankfurt geschickt worden. Die kurfürstliche Regierung erklärt (nach telegraphischen Depeschen), „sie habe verfassungsmäßige Verpflichtungen, könne das Ersuchen des Bundestags nicht berücksichtigen und die eingeleiteten Wahlen nicht aufheben.“ — Im Ministerrath in Kassel war nur Einer für Nachgiebigkeit, Herr v. Goddäus, der Minister des Aeußern. Im Bundestage konnten sich zwei Regierungen nicht entschließen, gegen die kurhessische Regierung zu stimmen 1) Hannover, 2) Mecklenburg.

Bis heute den 16. Mai Mittags konnten die Telegraphen noch nichts von einer Nachgiebigkeit des Kurfürsten von Hessen melden. Da Herr v. Willisen es demüthigend findet, in Kassel geduldig auf günstige Antwort zu warten, so hat er sich nach Hannöversch-Münden begeben.

Die interessantesten Privatnachrichten laufen über die Sendung Willisens nach Kassel um. Anfangs wollte der Kurfürst den Abgesandten Preußens gar nicht empfangen, er ließ ihn in Wilhelmshöhe nicht vor sich und ließ ihn warten bis spät Abends. Als er ihn empfing, befand er sich in großer Aufregung und äußerte: „Thut, was ihr wollt, ich thu', was ich will!“

Die Sendung Willisens ist vom König von Preußen persönlich ausgegangen. Am 11. Mai übergab der König Willisen einen eigenhändigen Brief an den Kurfürsten und fügte mündliche Verhaltungsmaßregeln hinzu. Dieser Umstand ist höchst wichtig. Der königl. Brief macht den Kurfürsten ernstfreundlich auf die großen Gefahren aufmerksam, welche für Deutschland und Preußen durch das verfassungswidrige Verhalten der kurfürstlichen Regierung entstehen und mahnt zur Umkehr auf den Weg des Rechtes und der Ordnung; schließlich deutet er an, Preußen werde nicht länger mehr den ruhigen Zuschauer machen, wenn nicht die gesetzwidrigen Wahlen in Kurhessen sofort rückgängig gemacht würden. — Der Abmarsch der preußischen Truppen nach Hessen soll am 23. Mai stattfinden.

Die offiz. Stern-Zeitung in Berlin rechtfertigt die außerordentlichen Maßregeln Preußens gegen Kurhessen mit der Gefahr, welche Hessens Regierung Preußen und Deutschland bereite. Sie sagt wörtlich: „Was sollen wir erwarten, wenn in Kurhessen, für dessen Bevölkerung und Schicksal überall in Deutschland die stärksten Sympathien herrschen, eine berechtigte Opposition planmäßig in eine revolutionäre Bahn gedrängt wird? Kann die preußische Regierung, ohne ihre Pflicht gegen den eigenen Staat und gegen Deutschland zu versäumen, es mit ansehen, daß in dem Lande, welches wie ein Keil in die Bestandtheile des preußischen Staates

Digitized by Google

hineingeschoben ist, Zündstoff auf Zündstoff aufgehäuft und auf eine Explosion hingearbeitet wird, deren Wirkungen Niemand berechnen kann?

Auch ein österreichischer General wird in Kassel erwartet.

König Victor Emanuel hat etwas gelernt; kaum in Neapel angekommen, machte er der einflußreichsten Person der Stadt seinen Besuch und diese hat den Besuch so gut aufgenommen, daß sie ihm zu Ehren die Augen bewegte und Blut schwitzte, was die höchste Gunstbezeugung ist. Diese Person ist der heilige Januarius in der Kathedrale, der Schutzpatron von Stadt und Land. Der König hat durch diesen Besuch ungemein an Popularität gewonnen, nebenbei auch durch seine offene Hand und die vielen Feste. Die an der Kirche angestellten Geistlichen weigerten sich, den König bei dem Heiligen vorzulassen und es mußten freidenkendere Geistliche geholt werden. Kaum war der König zur Kirche hinaus, so reinigten und räucherten die Geistlichen die ganze Kirche aus; denn der König ist ein Excommunicirter. Auch die Klöster räucherten ihre Kirchen, wenn der König sie wider ihren Willen besuchte.

Als Victor Emanuel zu Caserta im Schutt durch die dicht gedrängte Menge fuhr, ertönte nebst den stürmischen Evviva plötzlich auch der Ruf: „Gehen wir nach Rom!“ worauf der König wut erwiderte: „Meine Freunde, nach Rom können wir nicht mit den Waffen gehen! — „So gehen wir nach Venedig!“ — „O nach Venedig — ja; aber zuerst müssen alle eure jungen Leute Soldaten werden.“ — „Das sind wir alle, Majestät!“ — „Dann seid sicher — wir gehen hin!“

Zum Kriegsminister Stanton in Washington kam kürzlich ein erfindungsreicher Yankee, um der Regierung einen von ihm selbst erfundenen schußfesten Panzer in patriotischem Eifer für das Heer anzubieten. Ist er geprüft? fragte Stanton. Nein! Gut, dann wollen wir es gleich thun; ziehen Sie den Panzer an, ich werde mit Spitzkugeln auf Sie schießen. Der patriotische Mann verzichtete auf die Prüfung und ging heim.

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 17. Mai ist der Schulgehilfe August Dietrich zu Jggelheim zum Lehrer an der kath. Vorbereitungsschule zu Kandel vom 1. Juni an, dann der bisherige Verweser Friedrich Paillet zum Gehilfen an der kath. Schule zu Ramstein, vom 20. d. M. an berufen worden.

Verschiedenes.

Göpging, Landg. Rothalmünster, 13. Mai. Vom Sonntag auf Montag in der Nacht wurde im Wirthshause dahier der Schullehrerssohn Wilhelm Fetzner von Sulzbach, als er bei einer Rauferei abwehren wollte, erstochen.

Mainz, 17. Mai. Gestern starb dahier im Hochusspitale der städtische Lageraufseher Aldach an der Tollwuth, die wahrscheinlich die Folge eines Bisses war, welchen er schon um Ostern von seinem eigenen Hündchen erhalten hatte.

Im Dorfe Leutsch bei Leipzig brannte eine zur dortigen Schule gehörige Scheune ab, aus deren Trümmern man die verkohlten Leichname dreier Kinder von 8, 6 und 4 Jahren hervorzog. Man erkannte in ihnen die Kinder des dortigen Schullehrers Döbler, die während der Abwesenheit ihrer Eltern in der Scheune gespielt und wahrscheinlich durch irgend welche Unvorsichtigkeit den Brand veranlaßt hatten.

Arnsberg, 10. Mai. Bei einem Brande zu Grimlinghausen ist der schreckliche Fall vorgekommen, daß eine Mutter mit ihren fünf Kindern verbrannte. Die Leichen wurden ganz verkohlt und unkenntlich aufgefunden, nur die des jüngsten Kindes, das die Mutter mit ihrem Körper zu schützen gesucht, hatte noch eine menschliche Gestalt. Die Frau hatte von der Gluth des Feuers im Schlafe überrascht, ihr ältestes, zwölfjähriges Mädchen durch das Fenster gerettet, und im Begriff, die anderen ebenfalls den Flammen zu entreißen, stürzt das Haus über ihnen zusammen.

Am 3. Mai Abends fand ein Bauer in Löblach in dem Vorhause, wo er eine Kraze mit frischem Futter stehen hatte, in letzterer gebettet ein hübsches, frisch und gesund aussehendes, drei Wochen altes Knäblein in seine weiße Wäsche gehüllt und mit einem Extrahäubchen versehen. Das Knäblein hatte einen Quartierzettel bei sich, darauf stand: „Ich bin eine arme Waise — Keinen Vater und Mutter weiß ich — Frany Hermann so heiß' ich — erst drei Wöchen bin ich alt — ich bitt' recht schön um Aufenthalt!“ —

Im October v. J. hat sich ein äußerst solider und talentvoller Student der Medizin, der eben sein Doctor-Examen machen wollte, erschossen, weil er trotz wiederholter Bitten von seinen Eltern weder Brief noch Geld erhalten konnte. — Kalab, der Postbeamte, hatte die Briefe unterschlagen; jetzt erst sind sie den trostlosen Eltern zugekommen.

In allem, was viel Zeit und Geduld verlangt, sind die Franzosen keine Hexenmeister. Sie wollen alles von heute auf morgen haben. Daher stehts mit der Waldkultur in Frankreich herzlich schlecht und daneben leiden nicht nur die Wälder, sondern am meisten die Menschen. Jetzt werden wieder zwei große Staatsforsten, der eine von Bizy von 6000 Morgen, der andere von Bernon mit 9000 Morgen verkauft mit der ausdrücklichen Ermächtigung, daß sie ganz ausgerottet werden dürfen. Die betr. Gegenden sind ohnehin wenig holzreich und wasserarm. Das wird nun noch schlimmer werden.

Metz, 10. Mai. Gestern hatte in dem Mont-Cenis-Tunnel auf diesseitiger Bahnlinie in einer Tiefe von 750 Metern ein Erdsturz statt. Ueber 200 Cubikmeter Erd- und Steinmasse stürzten plötzlich herab, wunderbarerweise ohne irgendjemanden im mindesten zu beschädigen.

Es wollen in diesem Frühjahre viele der im Herbste gepflanzten Obstbäume, besonders Aepfelbäume, nicht austreiben. Untersuchungen haben ergeben, daß in Folge der vielen Nässe während des Winters die Wurzelschnittflächen von Fäulniß ergriffen sind. Man hat also die betreffenden Bäume wieder auszugraben, die Wurzeln bis auf die gesunden Theil neu zu beschneiden, und sie unter Einschlemmen nochmals zu pflanzen, wozu diesen ganzen Monat hindurch noch Zeit ist.

Kusel, 20. Mai. Gestern Abend feierte der hiesige Liederkranz in dem sinnig mit Kränzen und Fahnen geschmückten Saale des Herrn Ph. Koch in schöner erhebender Weise den 100jährigen Geburtstag Fichte's. An der Feier betheiligten sich außer vielen Mitgliedern des Schützen- und Turnvereins, der freundlich gegangenen Einladung folgend, zahlreiche Gäste, so daß der Raum kaum hinreichte, sie alle unterzubringen. Die Feier wurde eröffnet durch einige Gesangsvorträge des Liederkranzes, worauf Herr Louis Hierthes eine kurze Skizze des Lebens und Wirkens des berühmten Philosophen, sowie seiner Bedeutung für uns Deutsche gab und zum Schluß den Mahnen Fichte's ein dreifaches Hoch brachte, in das die ganze Versammlung begeistert einstimmte. Ein Toast auf den Mann, „der Frieden haben will mit seinem Volke,“ auf Seine Majestät den König Max, wurde mit Jubel aufgenommen, ebenso der auf die hiesige Turnerschaft, den dieselbe mit einem dreimaligen kräftigen „Gut heil“ erwiderte. Nachdem der Liederkranz noch einige Gesänge vorgetragen hatte, wurde, damit doch die liebe Jugend ihres Hauptvergnügens nicht verlustig gehen sollte, das schöne Fest durch einen schnell improvisirten Tanz, der bis tief in die Nacht hinein dauerte, in fröhlichster Weise geschlossen.

Digitized by Google

Handelsbericht.

Mainz, 16. Mai. Mit Eintritt des so günstigen Wetters verlor sich auch wieder die bessere Stimmung von vorletzter Woche für Getreide und stellte sich bei unbelebtem Geschäfte die alte Flaue wieder ein. Zu notiren ist: Weizen inländ. 13 fl. 15 fl. 10 kr., ungar. 12—12 fl. 15 kr. Kern 11 fl. Gerste 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. Hafer 4 fl. 55 kr. bis 5 fl. Im Rüböl herrschte während der Woche großes Raisonnement und wurden höhere Preise bewilligt. Heute ist die Stimmung wieder etwas matter und zu notiren eff. 25 fl. 15 kr. ohne Fuß, per Okt. 26 fl. 30 kr. mit Faß. Mohnöl 32 fl. 30 kr. bis 33 fl. Leinöl höher, 23 fl. 30 kr. Kohlsamen, hierländischer 19 fl. 30 kr., ungar. 18 fl. Hülsenfrüchte unverändert. Kleesamen geschäftslos.

Worms, 16. Mai. Während dieser Woche hatten wir häufig Gewitterregen, wodurch die Klagen über Trockene aufgehört und die Spekulation an Lebhaftigkeit verloren hat. — Getreide wie Fabrikate in Folge dessen flau und für Quantitäten geschäftslos. Wir notiren heute: Weizen inländ. 13 fl. 30—50 kr., ungar. 12 fl. 15—30 kr. Spelzkern 13 fl. 20—40 kr. Korn 11 fl. 20—30 kr. Gerste 9 fl. 30 kr. per 100 Kilo. Weizenvorschuß Nr. 0 15 fl. 15 kr. Mehl in der Parthie 11—11 fl. 20 kr. Stettiner Roggenvorschuß im Verbande 9/4 11 fl. 15—20 kr. per 70 Kilo. — Mehl 25—25 fl. 20 kr. — Kern 19 fl. 30 kr. — Deutsche Kleesaat 22 fl. 30 kr. bis 23 fl. 30 kr., Luzerner 19 fl. 30 kr. bis 20 fl. 30 kr. — Branntwein 31 fl. — Kartoffeln 3 fl. 15 kr. per 100 Kilo.

* **Kaiserslautern**, 20. Mai. Der Centner: Weizen 6 fl. 54 kr. Korn 5 fl. 49 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 5 fl. 15 kr. Gerste 5 fl. 2 kr. Hafer 4 fl. 14 kr. Erbsen 5 fl. 35 kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kombrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 13 kr. Ochsenfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Gottes Segen bei Cohn!

Diese allbekannte und beliebte Devise, die sich schon bei so vielen und größten Haupttreffern bewährt, hat schon wieder

mein Debit als das glücklichste

in der im Mai stattgefundenen Geldverloosung bewahrheitet, indem

das große Loos von 152,500 Mk.

auf **№ 20,780** [2]

am **Freitag den 2. Mai d. J.** in mein Debit fiel, und ist dieses das **7te Mal**, daß daselbe das große Loos erhielt.

Ich empfehle mich daher mit Original-Loosen zur

Neuen großen Geldverloosung

von

1 Million Thaler,

in welcher **nur** Gewinne gezogen werden,

von der Staatsregierung garantirt. Ein Originallos kostet 4 Thlr. pr. Ct. Ein halbes dto. " 2 " " "

Unter 16,500 Gewinnen befinden sich Haupttreffer:

250,000 Mark, 150,000 Mk., 100,000 Mk., 50,000 Mk., 25,000 Mk., 20,000 Mk., 15,000 Mk., 6mal 12,500 Mk., 10,000 Mk., 7500 Mk., 3mal 5000 Mk., 4mal 3750 Mk., 5mal 3000 Mk., 80mal 2500 Mk., 85mal 1000 Mk., 105mal 500 Mk. ꝛc. ꝛc.

Beginn der Ziehung: am **12. Juni.**

Auswärtige Aufträge mit Einsenden oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,

[205½] **Banquier in Hamburg.**

Wegen Wohnsitzveränderung

Ausverkauf

sämmtlicher Waaren zu herabgesetzten Preisen bei

[209] **J. Glas.**

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er mit seinem Drechsergeschäft ein

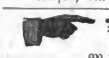
Regen- und Sonnenschirmlager

verbunden hat, und übernimmt von heute an sämmtliche in dieses Fach einschlagenden Reparaturen. Unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung empfiehlt sich

Heinr. Knapp.

Kusel, den 12. Mai 1862. [202⅔]

Wirthschafts-Empfehlung.



Meinen Fremden und Gönnern, sowie Fahrleuten bringe ich meine an der Straße von Kusel nach Altenglan gelegene Wirthschaft „Ziegelhütte" in empfehlende Erinnerung.

Da ich dieselbe seit einigen Tagen bezogen habe, zeige ich hiermit ergebenst an, daß zu jederzeit für guten Wein, ausgezeichnetes Bier und vortreffliche Speisen bestens gesorgt ist. Zu zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein

[206⅔] **Mart. Schmelzlé.**

Kusel, den 15. Mai 1862.

[208⅓] **Ein Logis im zweiten Stock** mit 4 Zimmern, Küche und Kammern nebst Keller- und Speicherraum ist zu vermiethen bei

Daniel Conrad.

Auf Verlangen wird das Logis auch getheilt vermiethet.

Bei dem Unterzeichneten ist vorräthiges Mainzer **Blumenmehl** per Ctr. 12 fl. 18 kr., selbst gemahlenes **Schwingmehl** per Ctr. 11 fl. 30 kr. und **Griesmehl** per Ctr. 10 fl. zu haben.

Kusel, den 15. Mai 1862.

[204⅔] **Carl Keller.**

Frankfurter Geld-Course
vom 13. Mai 1862.

Pistolen		fl.	9 38
Preuß. Friedrichsd'or		fl.	9 55½
Holl. 10 fl.-Stücke		fl.	9 44
Randdukaten		fl.	5 32½
20 Francs-Stücke		fl.	9 22

Druck und Verlag von Wilhelm Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Firma, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№. 42. **Pfälzer.** 1862.

Freitag, — 23. Mai.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Pfälzische, und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdieß einen entsprechenden Rabatt eintreten.

MÜNCHEN 29 MAI 1862

Zur Fichte-Feier

von Arnold Schwendach.

Aus den Büchern der Geschichte, die noch liegt zu unsern Füßen:
Steigt empor zum goldnen Lichte, steigt empor mit ernsten Grüßen
Unsres Deutschlands großer Fichte!

Einer Fichte auch vergleichbar: Holz und Holz, mit ein'gem Grün;
Ihre Krone unterscheidet Der Gemeinheit niedern Müh'n.
Doch auch gleichend einer Eiche, Die mit zengrohem Gestecht
Tiefgewurzelt steht im Reiche Und im ernsten Geschlecht:

In dem freien, deutschen Sohne, Der lebendigen Geistes lauscht:
Wie aus prachtgewalt'ger Krone Hell'ge Mahnung sie ihm rauscht,
Hell'ge Mahnung: Nicht mit Worten Nur gefeiert sei die Saat,
Die er streute allen Orten. Dieser Denker echter That! —
Echte Thaten sollen grünen, Seinen Festtag zu begehn:
Ueber alle uns're Grenzen Soll der Eindeit Banner wehn!
Und der Eindeit mächt'ger Hauch Soll sie weben in eins Hand:
Die sich wie der Freiheit Flügel Segelnd über Alle spannt! —
Und sie kommt, — die freie Einheit! Und sie treift, die mächt'ge Saat,
Die gestreut in keuscher Reinheit Deutschlands erster Demokrat!

Aus dem Borne der Geschichte, Der die Zukunft kräftig tränkt:
Sich empor zum goldnen Lichte, Mit dem Geist des großen Fichte
Auch der Geist des Volkes drängt! —

Ein deutscher Mann.

Am 19. Mai 1762 wurde zu Rammenau in der Oberlausitz **Johann Gottlieb Fichte**, der Sohn eines unbemittelten Bandwirkers geboren. Dem auf der Fürstenschule zu Meißen und Schulpforte gründlich vorbereiteten Jüngling wurde es nur durch die Unterstützung des Freiherrn von Miltitz möglich gemacht, die Universität zu beziehen, und er studirte in Jena, Leipzig und Wittenberg zunächst Theologie, wandte sich aber dann, durch philosophische Studien mit der herrschenden kirchlichen Richtung in Zwiespalt gebracht, der Philosophie ausschließlich zu und trat 1794 in Jena als Professor der Philosophie an Reinholds Stelle. Aus dieser Stelle schied er in Folge der Anfechtungen, welche seine Religionsphilosophie erfuhr, und begab sich nach Berlin, wo er eine Reihe von Jahren als Privatgelehrter lebte, bis er bei Errichtung der dortigen Universität wieder als Professor der Philosophie angestellt wurde.

Hier nun entwickelte sich seine gegen die Franzosenherrschaft, das Reich der Selbstsucht, gerichtete politische Wirksamkeit. Um sich nicht unter das verhaßte Joch beugen zu müssen, floh er nach der Schlacht bei Jena nach Kopenhagen und nach Schweden, kehrte aber nach dem Frieden von Tilsit zurück und hielt im Winter 1807—8 die berühmten Reden an die deutsche Nation. Im Befreiungskriege 1813 erbot er sich, als Feldprediger mitthätig zu sein und als dieser Wunsch nicht gewährt wurde, fuhr er fort, durch Vorlesungen an der Universität für das Werk der Vaterlandsbefreiung zu wirken. Das Ende des Kampfes hat Fichte nicht erlebt. Seine Gattin erkrankte in Folge der auf seinen Rath übernommenen Verpflegung der Verwundeten am Lazarethfieber; sie selber genas, allein ihr Gatte, von derselben Krankheit ergriffen, erlag derselben und starb am 27. Januar 1814. Fichte war ein mächtiger Geist und sein Name glänzt am Himmel der Wissenschaft als ein Stern erster Größe; doch nicht dessen, sondern daß er ein deutscher Mann gewesen ist, dem sein Vaterland über Alles ging, soll hier gedacht werden, denn daß deutschland die Nation, seines Namens Gedächtniß in Ehren zu halten.

In ihm lebte der große Gedanke eines freien und selbstständigen Deutschlands. Für diesen Gedanken suchte er die Nation, namentlich die studirende Jugend zu gewinnen. Nationalen, patriotischen Sinn zu erwecken und zu beleben, das war der Zweck seiner Reden an die deutsche Nation. Diese Reden handelten von der Nationalerziehung. Er hatte erkannt, daß der tägliche Zustand der Zerrissenheit und der Unterdrückung Deutschlands durch die Fremden nur durch die gänzliche Umschaffung, durch den Beginn eines ganz neuen Geistes und einer ganz neuen Ordnung der Dinge beseitigt werden könne. „Daß ein freies, einiges, selbstständiges Deutschland erstehe, das müsse, meinte er, ein neues Geschlecht in sittlicher und religiöser Tüchtigkeit erzogen werden. Diese neue deutsche Nation werde aber der Träger aller politischen und menschlichen Cultur sein.“ In dieser Absicht suchte er sein Volk von dem Schmerze über den erlittenen Verlust zur klaren Besonnenheit zu erheben; lehren wollte er es, sich durch diesen Schmerz zum Entschlusse und zur That aufraffen zu lassen; die Ueberzeugung wollte er ihm geben, daß es allein sich selber helfen kann, wenn ihm geholfen werden soll. „Wir müssen,“ sagte er, „wir müssen zur Stunde werden, was wir ohnehin sein sollten, Deutsche!“

So dachte, arbeite und wirkte der Mann für sein Vaterland; er war im höchsten und edelsten Sinne des Wortes ein deutscher Mann. Möchten wir, die Erben seiner Ideen, auch die Erben seines sittlichen Geistes sein!

Welthändel.

München, 17. Mai. Gestern ist von Frankfurt kommend, der Bevollmächtigte Bayerns bei der Militärcommission des deutschen Bundes, Generalmajor v. Tiel, hier eingetroffen. Derselbe conferirte heute Vormittag mit dem kgl. Staatsministerium des Aeußern und hierauf mit dem stellvertretenden Kriegsminister Generalmajor v. Heß. — Durch allerhöchstes Rescript d. d. Nizza, 13. d. sind die Landräthe sämmtlicher Regierungsbezirke auf Montag den 2. Juni einberufen.

München, 19. Mai. Durch die im heutigen Re-

Digitized by Google

gierungsblatte publicirte neue Gewerbsinstruktion für das diesseitige Bayern hat die k. Staatsregierung auf den Bahnen der freieren Entwicklung des Gewerbswesens einen sehr bedeutenden Schritt vorwärts gethan. Die neue Gewerbeordnung wird deßhalb in der betreffenden k. allerhöchsten Verordnung mit vollem Rechte als eine „dem Wortlaute und Geiste des Gewerbegesetzes vom 11. Sept. 1825 entsprechende“ bezeichnet. — Durch dieses Gesetz sollte bekanntlich schon der Uebergang zur späteren Gewerbsfreiheit angebahnt werden, allein die Vollzugsinstruktionen von 1834 und 1853, die jetzt wieder aufgehoben werden, vereitelten diesen Zweck, der aber jetzt durch die neuen Instruktionen sicher erreicht werden wird. Denn daß sich auch Bayern für seine diesseitigen Provinzen der Gewerbefreiheit nicht lange mehr entziehen kann, wird im Ernste wohl Niemand behaupten. Bis dahin, wenige Jahre, wird die neue Vollzugsinstruktion, wenn sie in dem Geiste zur Ausführung kommt, in dem sie von allerhöchster Stelle erlassen ist, allen billigen Anforderungen entsprechen. (Pf. Z.)

Kassel, 17. Mai. Wie die Ztg. f. Nordd., freilich gerüchtweise, von hier wissen will, sei der französische Gesandte in der letzten Zeit öfter beim Kurfürsten in Wilhelmshöhe gewesen, um demselben zum Nichtnachgeben zu rathen.

Man will wissen, der Kurfürst von Hessen wolle der ganzen „Wirthschaft“ aus dem Wege gehen und habe Befehl gegeben, zu seiner Adreise auf seine böhmischen Güter Anstalten zu treffen.

Kassel, 20. Mai. Gestern Abend fand unter dem Vorsitz des Kurfürsten eine Sitzung des Ministeriums statt, um wegen des preußischen Ultimatums zu berathen. Die Sitzung ging erst gegen 11 Uhr zu Ende. Es wurde in derselben beschlossen, das Ultimatum abzuweisen. In Folge dessen wird wahrscheinlich der Gesandte Preußens noch heute seine Abberufung anzeigen.

Dresden, 20. Mai. Das heutige Dresdener Journal theilt mit: Der Kurfürst von Hessen hat das preußische Ultimatum abgelehnt. Der preußische Gesandte in Kassel, Hr. von Sydow, hat die diplomatische Verbindung abgebrochen; ein Gleiches hat der kurhessische Gesandte in Berlin, welcher zurückberufen worden ist.

Berlin, 17. Mai. Der Disciplinar-Hof verhandelte heute in der Sache wegen Veröffentlichung des Briefes des Hrn. v. d. Heydt an Hrn. v. Roon. Die beiden Angeklagten, Rechnungsrath Barro und der Intendantur-Secretär Moll, sind in ein anderes Amt in gleicher Stellung mit gleichem Gehalt, aber ohne Entschädigung der Umzugskosten versetzt zu werden verurtheilt, der Diätarius Köhler aus dem Amte entlassen worden.

Wien, 16. Mai. Der Allg. Ztg. wird geschrieben: In Betreff der kurhessisch-preußischen Verwicklung ist die gouvernementale Auffassung, wie ich aus sicherer Quelle vernehme, folgende: „Insofern General v. Willisen im Namen Preußens und Oesterreichs, gestützt auf die dahinter stehende Autorität des Bundes, in Kassel auftritt, kann natürlich hier nichts dagegen eingewendet werden. Sollte jedoch Preußen sich bestimmt finden, eigenmächtig eine Execution anzuordnen, oder auch damit zu drohen, so würde man hier das Bundesrecht für alterirt ansehen und demgemäß am Bunde vorgehen.“

Wien, 18. Mai. In Folge der Ereignisse in der Lombardei sind zwei Regimenter nach Tyrol dirigirt worden.

Wien, 19. Mai. Der Erzherzog Albrecht ist in Vicenza schwer am Typhus erkrankt. Die Erzherzogin Hildegarde, seine Gemahlin, ist gestern Abend, von hier aus an sein Krankenlager geeilt und Professor Oppolzer ist zu einer Consulation gerufen.

Mailand, 17. Mai. Seit gestern Abends um 10½ Uhr gibt es im Stadttheil Porta Comasina, dem Stadtviertel des ärgsten Proletariats, jetzt Porta Garibaldi, blutige Händel; es wurden Barrikaden errichtet; 3 Todte, eine Anzahl Verwundete und mehrere Hundert Verhaftete aus allen Klassen sind die Resultate. 10 Uhr Vormittags. Die Regierung hat den Aufstand gedämpft und ist Herr der Lage. Verhaftungen wurden in Masse vorgenommen; bis jetzt sollen bei 600 Personen in allen Gefängnissen vertheilt sein. Die wahre Ursache des Handels können wir als jetzt nichts Bestimmtes erfahren; nur so viel hört man von den Mailändern, daß mit dieser Begebenheit die Rechnung mit den Piemontesen noch nicht ausgeglichen seien.

Turin, 20. Mai. Am 10. besetzten die Oesterreicher die Gardesee-Linie und trafen am 15. weitere Vorsichtsmaßregeln.

Man liest in der „Italie“ vom 17. Mai: Unter den seit einigen Tagen uns zu Ohren gekommenen Gerüchten heben wir folgendes hervor: Die beabsichtigte Expedition sollte auf drei verschiedenen Punkten aus dem Königreich losbrechen, über das Stilfser Joch, über Ferrara und übers Meer. Ueber das Stilfser Joch wollte man sich in Verbindung mit dem zum deutschen Bunde gehörigen italienischen Südtyrol setzen. Man behauptet selbst, daß zu diesem Zwecke Einverständnisse in dem Lande unterhalten worden seien. Ueber Ferrara und das adriatische Meer wäre man geradezu in Venetien eingedrungen.

Garibaldi und die übrigen Comitemitglieder des italienischen Emancipationsvereins haben in Trescorra folgende Petition an das italienische Parlament unterzeichnet: „An das italienische Parlament. Im Namen des moralischen Fortschritts und der Humanität verlangen die Unterzeichneten die Abschaffung der Todesstrafe in dem Strafgesetzbuch des neuen Königreichs Italien. Trescorra, 5. Mai 1862. Der Rath des italienischen Emancipationsvereins.“ — Im Begriff in die Presse zu gehen, sagt die „Unita Italiana,“ empfangen wir folgendes Schreiben; „Ein schmerzliches Ereigniß hat heute Abend in Brescia stattgefunden. Eine friedliche Volksmenge erschien vor der Präfectur und verlangte die Freigebung des Obersten Nullo. Der Präfect hätte mit wenigen Worten den Haufen zerstreuen können, aber er zog es vor, Stillschweigen zu beobachten und drakonische Befehle zu ertheilen. Als die Menge sich nach dem Gefängniß zu bewegte, wurde sie, obgleich unbewaffnet, von einem dreifachen Feuer in nächster Nähe empfangen, und mit dem Bajonnet verfolgt. Man beklagt den Tod von 6 Opfern. Da das Telegraphenbüreau geschlossen ist, so gebe ich diesen Brief auf die Post.“

Brescia, 15. Mai. Der „Mailänder Zeitung“ zufolge hat der Präfect von Brescia um seine Entlassung in Turin nachgesucht. Demselben Journal ist folgendes Schreiben zugezangen: „Da Oberst Nullo gestern Abend in Pallazolo verhaftet wurde, so halte ich mich zu der Erklärung verpflichtet, daß er nur auf meinen ausdrücklichen Befehl dahin gegangen ist und gehandelt hat. Garibaldi.“

Rom, 13. Mai. Bischof v. Ketteler von Mainz predigte vorgestern in der deutschen Nationalkirche über das Evangelium des Sonntags vor einer großen Zuhörerschaft. Er sprach über die Vergänglichkeit menschlicher Macht und Herrlichkeit, woran man nirgends lebhafter als unter den Ruinen des alten Rom erinnert werde, und verhieß dann mit hoher Zuversicht den nahen Sieg der Kirche über ihre Drän-

Digitized by Google

ger in Italien; und wie es dem Schöpfer des ersten französischen Kaiserreichs ergangen, so werde auch der des zweiten enden.

Mostar, 18. Mai. Bis zum 16. d. M. hatten die Montenegriner bloß die Stadt Rieschi eingenommen. Derwisch Pascha ist zum Entsatz der Festung aufgebrochen. Aus Albanien wird gemeldet, daß die Türken die Provinz Kutschi gänzlich erobert und Nasojevici angegriffen haben.

Aus New-York, 7. Mai, bringt das Reuter'sche Bureau folgende theilweise schon bekannte Nachrichten: Der Präsident Jefferson Davis und andere Häupter der Conföderirten hielten in Yorktown eine Berathung, in welcher sie zu dem Beschlusse gelangten, die Stadt zu räumen, da sie doch nicht zu halten sei. General Johnstone ertheilte den Befehl zur Räumung am 1. Mai. Dieselbe begann am 2. Mai und ward am 3. Mai vollendet. Die Conföderirten ließen eine bedeutende Anzahl Kanonen zurück. Sobald die Räumung bekannt ward, setzten sich die Truppen des Generals M'Clellan in Bewegung, um den Feind zu verfolgen. Am 5. d. M. gelangten sie bis Williamsburg. Der Nachtrab der Conföderirten hatte mittlerweile Verstärkungen erhalten und versuchte, den General M'Clellan zurückzuwerfen, wurde jedoch geschlagen und der linke Flügel aus seinen Positionen vertrieben. In Folge dieses Gefechtes räumten die Conföderirten Williamsburg in der Nacht vom 5. auf den 6. Mai, und der Ort ward am 6. von den Unionstruppen unter General Hancock besetzt. Der General des südlichen Bundes, welcher zu Savannah den Befehl führt, hat erklärt, sich bis aufs äußerste vertheidigen zu wollen. Courieren wird hinfort der Einlaß in New-Orleans gestattet und die Blokade wird weniger streng gehandhabt werden. Die im Hafen liegenden Handelsschiffe werden auslaufen dürfen. Die unionistisch gesinnten Bewohner der Stadt haben ein Meeting gehalten, in welchem begeisterte Kundgebungen Statt fanden.

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 20. Mai ist dem Adjunkten Michael Schröer von Speßbach die nachgesuchte Entlassung ertheilt und an dessen Stelle das Gemeinderathsmitglied Peter Zinkmeister zum Adjunkten daselbst ernannt worden.

Verschiedenes.

Bamberg, 17. Mai. Die Satzungen für den fränkischen Sängerbund sind bereits so geordnet, wie sie von der Bundesversammlung dahier am 1. Mai bestimmt wurden. Dieselben werden gedruckt und jedem Bundesmitgliede (Vereine) zwei Exemplare zugesendet. Zur Herstellung einer Uebersammlung für den fränkischen Sängerbund werden zunächst 12 Lieder ausgewählt. Ein Bundeszeichen, welches alle aktiven Sänger des fränkischen Bundes zieren soll, wird in Form eines Schildes mit den fränk. Farben (weiß mit 3 rothen Zeilen) und dem Wahlspruche: „Eintracht hält Macht," angefertigt und an einer Nadel getragen. Der Preis einer solchen Nadel wird bei dem großen Bedarf — der fränk. Sängerbund zählt gegen 6000 aktive Mitglieder — nur 6 kr. betragen.

Kreuznach, 17. Mai. Verflossene Nacht gegen ein Uhr wurden die Bewohner von Kreuznach durch Feuerlärm geweckt. Das Feuer zerstörte einige Häuser, eine Scheune und den Thurm der evangelischen Kirche; eine Glocke ist geschmolzen und eine zweite herabgestürzt.

Wien, 10. Mai. Wieder wurde eine böhmische Stadt von einem Brandunglücke heimgesucht. Am 8. um 9¼ Uhr brach in Skucz Feuer aus und äscherte mehr als hundert Häuser ein.

Programm.

Zur Feier der Anwesenheit der Wanderversammlung der bayerischen Landwirthe in Zweibrücken findet am 4. Juni l. J. eine Preis-Vertheilung für die schönsten, in der Pfalz gezogenen Pferde, nebst Festessen, Reunion ꝛc. statt.

§. 1. Die Musterung und Auswahl der zur Concurrenz gebrachten Pferde wird des Morgens präzis 10 Uhr in dem Gestütslokale dahier durch die Experten-Commission beginnen.

§. 2. Jeder Eigenthümer von Pferden, welcher bei der Preisvertheilung concurriren will, ist gehalten, sich bei seiner Ankunft in dem Bureau des Landgestütes zu melden und sich in ein Register eintragen zu lassen.

§. 3. Bei Ankunft des zweiten Eisenbahnzuges um 1 Uhr Empfang der Gäste der Wanderversammlung auf dem Bahnhof; Geleitung derselben in den Gestütshof, woselbst die als preiswürdig befundenen Pferde aufgestellt sind und die Vertheilung der Preise in nachstehender Weise stattfindet:

I. 6 Preise für 4jährige Stuten, welche das erste Mal trächtig gehen: 1ter Preis zu 40 fl., 2ter zu 30, 3ter zu 25, 4ter zu 20, 5ter zu 18, 6ter zu 15 fl.; zusammen 148 fl.

II. 5 Preise für Stuten, welche mit Fohlen vorgeführt werden: 1ter Preis zu 30 fl., 2ter zu 25, 3ter zu 22, 4ter zu 20, 5ter zu 18 fl.; zusammen 115 fl.

III. 9 Preise für Stutfohlen: 1ter Preis zu 30 fl., 2ter zu 25, 3ter zu 22, 4ter zu 20, 5ter zu 18, 6ter zu 15, 7ter zu 12, 8ter zu 10, 9ter zu 10 fl.; zusammen 162 fl.

IV. 5 Preise für Hengstfohlen: 1ter Preis zu 20 fl., 2ter zu 18, 3ter zu 15, 4ter zu 12, 5ter zu 10 fl.; zusammen 75 fl.

Jeder Preisträger erhält eine Fahne.

§. 4. Der Pferdezucht-Verein der Pfalz setzt nebstdem 4 silberne Becher als besondere Gaben aus für diejenigen Pferdebesitzer, welche Zuchtstuten mit der preiswürdigsten Nachkommenschaft vorführen.

§. 5. Das Preisgericht besteht aus 7 Experten; davon sind bereits gewählt:

1) Herr Gestütsdirektor v. Rad,
2) „ „ Felix Villeroy vom Rittershof,
3) „ „ Otto Freudenberg vom Offweilerhof;

die 4 weiteren Experten wählt die Wanderversammlung in Neustadt aus ihrer Mitte.

§. 6. Unmittelbar nach der Preisvertheilung um 3 Uhr Festessen im Stadthaussaale.

§. 7. Nach dem Festessen Zug in den Schmidt'schen Park mit Musikbegleitung und Reunion allda, Gasbeleuchtung u. s. w.

Zweibrücken, den 5. Mai 1862.

Das Comite,
v. Rad. Stengel. Golsen. Freudenberg.

Bei der am 15. Mai in Ansbach stattgefundenen 11. Serienziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens sind die nachstehenden 22 Serien: 184, 1233, 1255, 1418, 1722, 1829, 1840, 1966, 2251, 2435, 2738, 2962, 3221, 3439, 3787, 4119, 4172, 4276, 4353, 4507, 4566, 4805 erschienen, welche an der pränmäßig am 16. künftigen Monats stattfindenden Gewinnziehung Theil zu nehmen haben.

---

* **Kusel**, 23. Mai. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 2 kr. Spelz 4 fl. 54 kr. Gerste 5 fl. 9 kr. Hafer 4 fl. 5 kr. Erbsen — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Butter 25 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Ein Kornbrod 28 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Kalbfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 18 kr.

Berichtigung.

In № 41 des Pfälzer, in dem letzten Artikel auf der dritten Seite, 3 Kusel, den 20. Mai, in der zwölften Zeile von oben, muß es heißen: „Manen" statt „Mahnen".

Die Redaktion.

Digitized by Google

Lohholz-Versteigerung.

[214½] Nächsten Freitag den 30. Mai: Mittags 2 Uhr, bei Hrn. Wilhelm Dick dahier, läßt Herr Christian Weibel, Rothgerber, sein im Feist lagendes Lohholz auf Zahlungstermin versteigern, nämlich:

12 Haufen Lohstangen,
12 Haufen gebundene Lohrabbel,
200 Wellen.

Kuſel, den 23. Mai 1862.

Rathelm, k. Gerichtsbote.

[205¾] Ein 50—55 Morgen Ackerland und einige Morgen Wiesen großes But, mit den dazu gehörigen Gebäulichkeiten, wovon 21 Morgen mit Winterfrüchten, 18 Morgen mit Klee und mit Sommerfrüchten bestellt sind 1 Stunde von Zweibrücken entfernt ist, wird mit sammt Inventar verkauft. Das Nähere bei **K. Heck** in Zweibrücken.

Bei dem Unterzeichneten ist vorzügliches Mainzer **Blumenmehl** per Ctr. 12 fl. 18 kr., selbst gemahlenes **Schwingmehl** per Ctr. 11 fl. 30 kr. und **Griesmehl** per Ctr. 10 fl. zu haben.

Kuſel, den 15. Mai 1862.

[204½] **Carl Keller.**

Nur 2 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein halbes, 4 Thlr. ein ganzes Original-Loos der von der Herzogl. **Braunschweiger Regierung** garantirten großen

Geldverloosung,

deren Ziehung **am 12. und 13.** Juni d. J. stattfindet, in der nur Gewinne gezogen werden.

Diese Verloosung besteht aus **16,500 Gewinnen** zum Betrage von ca.

Einer Million Thlr. Pr. C.

und kommen darin folgende Gewinne zur Entscheidung:

ca. 1 à 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 6000, 6 à 5000, 1 à 4000, 3000, 3 à 2000, 4 à 1500, 5 à 1200, 80 à 1000, 85 à 400, 5 à 300, 105 à 200, 245 à 100 Thlr. Pr. Crt. ꝛc. ꝛc.

Auswärtige Aufträge, begleitet von Franko-Remessen, oder gegen Postvorschuß, werden nach den entferntesten Gegenden prompt und discret ausgeführt und die amtlichen Listen sowie Gewinngelder sogleich nach Ziehung versandt.

A. Goldfarb,
Banquier in Hamburg.

[197¾]

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Quirnbach.

Markt-Verlegung.

Der in gewöhnlicher Ordnung auf Mittwoch den 4. Juni nächsthin treffende Viehmarkt ist wegen des jüdischen „Wochen-Festes" verlegt worden auf den unmittelbar vorhergehenden

Dienstag den 3. Juni c.,

was dem handeltreibenden Publikume hierdurch bekannt gegeben wird.

Quirnbach, den 20. Mai 1862.

Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

[210¾]

Wegen Wohnsitzveränderung

Ausverkauf

sämmtlicher Waaren zu herabgesetzten Preisen bei

[209*] **J. Glas.**

Wanzen-Tinctur.

Von diesem augenblicklich tödtenden untrüglichen Vertilgungsmittel habe die alleinige Niederlage für den Pfalzkreis, und kostet per Krüken 48 kr.

Gefällige Aufträge werden mit größter Discretion ausgeführt. Briefe und Gelder franco.

Glan-Münchweiler, im Mai 1862.

[212] **J. Becker.**

Zu der **am 12. Juni d. J.** bestimmten Ziehung der großen von der Herzogl. Braunschweigischen Landes-Regierung garantirten

Staats-Gewinne-Lotterie,

die bei 30,000 Loosen allein 16,500 Gewinne von Thlr. 100,000, 60,000 40,000, 20,000 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc. enthält, sind

Ganze Original-Loose à fl. 7, — kr. (einschließlich Porto)
Halbe „ „ 3, 30 „
Viertel „ „ 1, 45 „

direkt durch unterzeichnetes Bankhaus zu beziehen, welches sich zur portofreien Zusendung der Pläne und amtlichen Ziehungslisten und überhaupt jeder Auskunft bereitwilligst erbietet.

Die Gewinne werden in klingender Münze in allen Städten Deutschlands ausbezahlt und die Einlage kann in **Papiergeld** und **Franco-Marken** oder durch **Postnachnahme** geschehen.

A. Grünebaum,
Hauptcollecteur in Frankfurt am Main.

[211¼]

Vorläufige Anzeige.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er bis zum Dienstag, den 27. ds. Mts., mit seiner **Kunstreitergesellschaft** dahier eintreffen und einige Vorstellungen zu geben das Vergnügen haben wird. Das Nähere besagen die noch anzuschlagenden Zettel.

Kuſel, den 22. Mai 1862.

Blumenfeld,
Director

[213]

Frankfurter Geld-Course
vom 20. Mai 1862.

Pistolen	fl.	9 38
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 44
Kaiser-Ducaten	fl.	5 32½
20 Francs-Stücke	fl.	9 22½
Engl. Souverains	„	11 49
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅞
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	51 40
Dollars in Gold	„	2 26
5% Löw.-Bezb. Pr.-Obl.		101½ P.
4½% Pf. Max-E.-A.		109½ P.
4% Löw.-B. Eisenb.-Actien		134¼ P.

Druck und Verlag von Wilhelm Schneider in Kuſel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Eigenthümer der obigen Firma, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staatsbibliothek (R.-S.) in München.

№ 43. **Pfälzer.** 1802.

Mittwoch, 28. Mai.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dürkheimia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Aufsätzen lassen wir abrechnen einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Speyer, 26. Mai. Unsere Königsfamilie hat einen schweren Verlust erlitten. Die Großherzogin Mathilde von Hessen, Königliche Prinzessin von Bayern, ist heute Vormittag 11 Uhr nach schmerzlichen Leiden verschieden. Sie war ein edles Frauenvorbild, eine Trösterin der Armen, voll Anmuth und Herzensgüte, und ihr Tod wird dauer im Großherzogthum Hessen aufs tiefste und schmerzlichste betrauert werden, nicht minder tief und schmerzlich aber in ganz Bayern, das, wie auf alle Fürstentöchter seines Königshauses, mit gerechtem Stolze auf die Großherzogin Mathilde blicken konnte. Am allerschmerzlichsten aber wird den Verlust Se. Maj der König Ludwig empfinden, dessen innige Liebe zu der verstorbenen Tochter mit der zärtlichsten Kindesliebe erwidert wurde. Möge der aufrichtige Schmerz unter der trauernden Länder über den frühen Heimgang der edlen Todten den Schmerz des Vaterherzens mildern, damit es den schweren Verlust zu tragen vermöge. Die Großherzogin Mathilde war geboren am 30. August 1813 und hat daher ein Alter von nur 48 Jahren erreicht. (Z. Z.)

München, 26. Mai. Wie die „Bayerische Zeitung“ meldet, fand vorgestern die Auswechselung der Ratificationsurkunden von den zwischen Bayern und Baden abgeschlossenen Staatsverträgen wegen Baues einer Eisenbahn von Würzburg nach Heidelberg, Herstellung der Rheinbrücke zwischen Ludwigshafen und Mannheim, dann einer Eisenbahnverbindung zwischen Minden und Karlsruhe mit einer Trajectanstalt über den Rhein bei Maxau statt.

Lindau, 21. Mai. Heute herrschte hier ein ungewöhnlich reges und heiteres Leben: Das Offizierkorps des großh. badischen Infanterie-Regiments „Prinz Friedrich“ von Konstanz und das k. k. Offizierkorps der Garnison Bregenz waren auf festlich geschmückten Dampfern hieher gekommen, um dem Offizierkorps unserer Garnison einen freundschaftlichen Besuch abzustatten, und einige Stunden in heiterer Gesellschaft miteinander zu verbringen.

Frankfurt, 24. Mai. In der heutigen außerordentlichen Bundestagssitzung wurde der österreichisch-preußische Antrag vom 8. März in Betreff der kurhessischen Verfassungsfrage angenommen. Nur Dänemark und Mecklenburg stimmten dagegen. Nachdem dieser Beschluß gefaßt war, erklärte Kurhessen durch Vermittlung seines Gesandten, unter Verwahrung seiner Selbstständigkeit, denselben befolgen zu wollen.

Wie aus Extrablatt der Elberfelder Ztg. meldet, hat die Infanterie in Düsseldorf, Wesel ꝛc., bereits scharfe Patronen, 60 Stück der Mann, erhalten. Die Bahnverwaltungen haben überall Vorsorge für größere Militär- und Pferdetransporte zu treffen. In der Nacht vom 23. auf den 24. d. sollte ein Extrazug das 5. Ulanenregiment von Düsseldorf nach Wanne bringen, irre bestehe, wie seit dem 20. bereits ein preußisches Infanterieregiment konzentrirt ist, befand sich auch das 2. Garderegiment auf dem Marsche. Am 21. rückte ein anderes Regiment, meist einer Fußbatterie in Koerbeck ein. Barburg und Koerbeck aber liegen an der westphälisch-hessischen Grenze. Was beabsichtigt Preußen mit diesen Aufstellungen und Truppenverschiebungen? Obwohl Niemand an eine Occupation Kurhessens glauben will, so ist es doch Pflicht der übrigen deutschen Staaten, sich vorzusehen, um nicht durch irgend eine preußische Unbesonnenheit überrascht zu werden. Am 24. d. sollte auch in der That, wie die Nh. Ztg. aus Braunschweig erfährt, in Würzburg eine Conferenz der Mittelstaaten, unter Theilnahme weiterer Bundestagsgesandten, stattfinden, wobei nicht sowohl die deutsche Frage zur Verhandlung käme, als vielmehr die Dimensionen, welche der preußisch-kurhessische Conflict anzunehmen droht und die Frage, wie dem gegenüber der Bund sich zu verhalten haben werde.

Kassel, 20. Mai. Der hundertjährige Geburtstag Fichte's wurde gestern Abend von einer namhaften Anzahl Gesinnungsgenossen, denen sich viele Landbewohner und der Umgegend angeschlossen hatten, im Stadtbad, der einen einfachen Abendfesten festlich begangen. Die Festrede hielt Literat Hahndorf. Herr Oberbürgermeister Hartwig ernannte im Hinblick auf Fichte's Leben und Wirken zum Andenken in unserem Verfassungs-Konvikt, und schloß mit einem Hoch auf die Verfassung von 1831.

Kassel, 28. Mai. Durch landesherrliche Verordnung vom 22. Mai ist unter Bezugnahme auf den Bundesbeschluß vom 13. d. das nach Maßgabe der neuesten Verordnungen eingeleitete Wahlverfahren bis auf Weiteres sistirt worden.

Coburg, 22. Mai. In sehr hellen Farben wird das Leben geschildert, welches die Herzogin von Coburg in ihrer Wohnung bei Darmstadt, einem Dörfchen in der Nähe von Potsdam führte. Das Wasser zum Trinken wie zum Baden nehmelte sie von mitgebrachten Amphoren als Kostbarkeit, Blumen u. dgl.; die Wäsche und die Kleider wurden von Münster und Minister sorgfältig gewaschen, unter dem

Digitized by Google

Gehenle der das Haus umkreisenden Hyänen mußte beim Schlafengehen erst Jagd auf Skorpionen und Spinnen gemacht werden, und die meisten Nächte blieben schlaflos, weil die teuflische Brut (gegen 30° R.) und unzählige Insektenschaaren es zu keiner Ruhe kommen ließen. Dagegen soll die Freundlichkeit der dortigen Europäer sehr zu rühmen gewesen sein, auch die Eingeborenen zeigten sich dienstwillig und zuvorkommend. Der Pascha von Massaua wird als ein sehr gebildeter Mann geschildert; derselbe war, beiläufig bemerkt, im Besitze zweier zahmen Löwen und ihnen dankt es die Jagdgesellschaft, daß sie nicht, ohne Löwen gesehen zu haben, von Afrika hat scheiden müssen. Die Rückkunft des Herzogs Paares wird in der nächsten Woche erwartet; die Stadt Coburg wird ihrer Freude darüber durch einen großen Fackelzug Ausdruck geben.

Hannover, 20. Mai. Preußische Truppen sind gestern und heute in zahlreichen Zügen auf der Bahn von Magdeburg nach Minden befördert worden, heute namentlich Cavallerie, bei der ein großer Theil der Mannschaft, wahrscheinlich der Kameradschaft wegen, in den offenen Wagen auf den Pferden saß, was einen eigenthümlichen Anblick gewährte.

Nauenburg, 17. Mai. In Folge der für das 4. preußische Armee Corps befohlenen Marschbereitschaft hat uns am gestrigen Morgen die hier garnisonirende reitende Abtheilung der Magdeburgischen Artillerie-Brigade Nr. 4 verlassen, um in der Gegend von Cösnin zu kantonniren.

Berlin, 20. Mai. Das vorherrschende Gefühl, mit welchem das Publikum die Eröffnungsrede betrachtet, ist — Zweifel. Dieselbe ist bei ihrer schlichten Kühle in einem Tone gehalten, der keineswegs Anklänge an reaktionäre Tendenzen verräth; die wichtigsten, dem vorigen Hause vorgelegten Gesetzentwürfe, über die Ministerverantwortlichkeit und die Kreisordnung, sollen wieder eingebracht werden. Doch über die Reform des Herrenhauses fehlt jede Andeutung, und darin erblickt man das ganze Gewicht und den ganzen Rückhalt dieses Ministeriums. Eben so wenig berührt die Rede die Militärfrage in ihrem Kern. Die Beschränkungen sollen zwar Fallstaden, aber nur bis zur Regelung der Grundsteuer, und wenn auch die Roon'sche Novelle nicht mehr erwähnt wird, so ist damit die ganze Frage nichts weniger als gelegt. Die kurhessische Frage ist der einzige Punkt, in welchem sich die Regierung entschieden aussprechen scheint, aber in der That erfährt man auch hier nichts Bestimmtes über die Endabsichten. Im Ganzen ist deshalb auch der Eindruck keineswegs ein befriedigender.

†Zeitung, Publizistik und Berliner Allg. Zeitung sind am 21. Mai in Berlin mit Beschlag belegt worden.

Wien, 23. Mai. Der Redakteur des „Vaterlandes," Herr Leipy, ist zu einmonatlichem Kerker und 1000 fl., Herr Friedmann wegen Verbrechens der Ruhestörung zu dreimonatlichem Kerker und 1000 fl., Herren Thalac und Telpiny wegen Verbrechens der Ruhestörung und Verzehrung der Aufwiegelung, ersterer zu sechsmonatlichem Kerker und 1000 fl. und Telpiny zu dreimonatlichem Kerker verurtheilt worden.

Mailand, 21. Mai. Die Schützengesellschaft dahier hat beschlossen, auf ihre Kosten eine Deputation zum Frankfurter Schützenfest zu senden, um sie dort zu vertreten. Garibaldi wird als Präsident die Deputation beauftragen, dem deutschen Schützenverein in Frankfurt eine Adresse zu überreichen. Dieß wurde heute der hiesigen Bevölkerung durch Plakat bekannt gemacht.

In einer aus Paris datirten Correspondenz der „Italie" werden in einer Unterredung über die Eventualitäten der Räumung Roms Herrn Thiers folgende Worte in den Mund gelegt: „ . . . Wir müssen aus drei Gründen in Rom bleiben. Ziehen wir uns aus Rom zurück, so werden wir einmal in Frankreich eine ernste Beunruhigung in die Gemüther werfen; zweitens würden wir die Oberleitung der italienischen Bewegung aufgeben, die wir durch Fortdauer der Occupation Roms beherrschen; endlich würden wir einen strategischen Punkt von höchster Wichtigkeit aufgeben." Ein sonst wohlunterrichteter Mann fügt der Correspondent der „Italie" bei, versichert, daß diese Worte in den Tuilerien sehr gebilligt worden seien.

Cettinje, 23. Mai. Heute fanden zwei Angriffe von Montenegro aus die Forts von Zurzi und ein allgemeiner Sturm statt. Die Montenegriner wurden nach Rückzug erneuerlich von den türkischen Truppen zurückgeschlagen. Dschelil Pascha überschritt am 19. mit sieben Bataillonen Infanterie und 4000 Irregulären die Grenze von Montenegro. Der ganze Distrikt Bassavich ist in den Händen der türkischen Truppen, die heute (am 23.) bei Spuz in Montenegro einrücken. Eine entscheidende Schlacht wird baldigst erwartet.

New-York, 10. Mai. Die Berichte der Föderalisten bestätigen, daß die Beschießung der Forts bei New-Orleans sechs Tage ohne Unterbrechung währte. 24 Mörserschiffe und 3 Kanonenboote, die zu dem Kampfe verwendet wurden, erzwangen die Einfahrt in den Fluß Butler und schifften 4000 Mann aus. Elf Kanonenboote der Conföderirten wurden zerstört. Gestern hat das Repräsentantenhaus in Washington dem General M'Clellan und der Potomacarmee einstimmig seinen Dank votirt. Der Postverkehr zwischen New-York und New-Orleans ist wieder hergestellt.

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 22. Mai l. J. und mit Zustimmung des k. Generalstaatsprokurators der Pfalz sind die Polizeicommissärstellen: 1. zu Germersheim dem geprüften Rechtscandidaten Ferdinand Kuby von Neustadt, zur Zeit in Kaiserslautern; 2. zu Landshut dem geprüften Rechtscandidaten Lorenz Tryphanius Lombardino, zur Zeit in Frankenthal; 3. zu Waldmohr dem geprüften Rechtscandidaten Ludwig Wiedemann von Haardt, zur Zeit in Mutterstadt; 4. zu Bliekastel dem geprüften Rechtscandidaten Carl Casimir Hornek von Lauterecken, zur Zeit in Zweibrücken; 5. zu Kandel dem geprüften Rechtscandidaten Carl Kiefer von Pirmasens, zur Zeit in Kaiserslautern; 6. zu Kusel dem geprüften Rechtscandidaten Franz Xaver Bauer, zur Zeit in Landau, vom 1. Juli l. J. an in widerruflicher Weise übertragen worden.

Handelsbericht.

Mainz, 23. Mai. In Getreide war während der Woche wenig verändert. Die Stimmung blieb lustlos und Preise wenig variirend. Zu notiren ist: Weizen, inländ. 13—13 fl. 10 kr., ungar. 12 fl. Spelzkern 12 fl. 50 kr. Korn 11 fl. Gerste 9 fl. 45 kr. Hafer 5 fl. — Rüböl während der Woche in matter Haltung war heute wieder fester, eff. 25 fl. 15 kr. ohne Faß, per Oct. 26 fl. 15 kr. mit Faß. Leinöl fest, 24 fl. Mohnöl 32 fl. 30 kr. bis 33 fl. Kohlsamen 19 fl. 30 kr. dieslabischer, ungar. 18 fl. Hülsenfrüchte nichts verändert, ebenso Kleesamen.

Worms, 23. Mai. Das Getreidegeschäft ist immer noch sehr unbedeutend, indem der Umsatz auf den Consumo angewiesen und von Spekulation keine Rede ist. — Für Kartoffeln finden sich seit voriger Woche mehr Käufer vor und werden erhöhte Preise dafür angelegt. — Rüböl und Reps behauptet. Zu notiren ist: Weizen pfälz. 13 fl. 45 kr., ungar. 12 fl. 20 kr. Spelzkern 13 fl. 15 kr. Korn 11—11 fl. 15 kr. Gerste 9 fl. 20—30 kr. per 100 Kilo. Hafer 4 fl. 10 bis 15 kr. per 50 Kilo. Weizenvorschuß 15 fl., % Stettiner

Digitized by Google

Roggenvorschuß 11—11 fl. 15 kr., Mehl in der Parthie 11 fl., per 70 Kilo. — Deutsche Kleesaat 22—23 fl., Luzerner 19 fl. 30 kr. bis 20 fl. 30 kr. — Rüböl 25 fl. 45 kr. bis 26 fl. — Reps 19 fl. — Kartoffeln 3 fl. 20—30 kr. per 100 Kilo.

Programm

der beim landwirthschaftlichen Bezirksfeste zu Landstuhl am 4. Juni 1862 stattfindenden Feierlichkeiten.

Am Vorabende Zapfenstreich durch die Straßen der Stadt mit Böllerschüssen von der Ruine Stekingen.

Morgens 5 Uhr Tagreveille. Böllerschüsse.

Empfang der mit dem ersten Bahnzuge von Homburg ankommenden Gäste.

Gegen 9 Uhr Empfang der mit einem Extrazuge von Neustadt a. d. Haardt ankommenden Mitglieder der Wanderversammlung daher. Landwirthe.

Vor und während der um 10 Uhr stattfindenden Preisevertheilung (worüber in dem Programm des landwirthschaftlichen Bezirks-Comite's das Nähere) finden abwechselnd Musik- und Gesangs-Vorträge statt.

Um 11 Uhr Dejeuner der Mitglieder der Wanderversammlung im Gasthause zum goldenen Engel; nach demselben Begleitung der Abreisenden zu dem nach Zweibrücken gehenden Extrazuge.

Punkt 1 Uhr Diner im Engel, sowie in den übrigen Gasthäusern der Stadt.

Nachmittags Festlichkeiten auf der Ruine Sickingen: Theater und in den Zwischenakten Harmoniemusik, sowie Produktionen der Gesangvereine von Landstuhl und den umliegenden Ortschaften; Sacklaufen, Baumklettern ꝛc. ꝛc. Für gutes Bier und Speisen wird während des ganzen Tages gesorgt sein.

Abends 8 Uhr ländlicher Festball im Engel, Entrée 30 kr.

Während der Festlichkeiten wird auf dem Marktplatze ein Glückshafen aufgestellt sein.

Die Bewohner Landstuhls werden durch Verzieren und Beflaggen ihrer Häuser zur Erhöhung des Festes möglichst beitragen.

Landstuhl, im Mai 1862.

Das Fest-Comite.

Durch Beiträge aus dem Bezirk Kusel ist das Bezirks-Comite in den Stand gesetzt, außer den in seinem Programme vom 5. April ausgeschriebenen Preisen auf Fassel, Kühe und Rinder noch folgende weitere Prämien zu vertheilen:

I. Auf Zuchtsauen von 2—3 Jahren, paarweise: 1ter Preis 12 fl., 2ter 10, 3ter 10, 4ter 8, 5ter 8, 6ter 6, 7ter 6, 8ter 6 und 9ter 6 fl.

II. Auf Schweinsfassel: 1ter Preis 6 und 2ter 4 fl.

III. Auf Mutterschweine: 1ter Preis 6 und 2ter 4 fl.

Zu jedem Preise wird auch eine Fahne verabreicht. Bei zahlreicher Betheiligung werden noch einige Preise weiter, bestehend in Büchern und Pfeifen, vertheilt.

Gerhardsbrunn, den 14. Mai 1862.

Für das Bezirks-Comite:
Der Vorstand,
Adam Müller.

Die Viehzüchter im Bezirke Kusel werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß noch mehrere Preise, als im Programme bestimmt sind, für den Bezirk Kusel vertheilt werden. Besonders wäre zu wünschen, wenn auch noch einige schöne Exemplare von Fuhrochsen eintreffen würden.

Das Bezirks Comite,
Marggraff.

* **Kaiserslautern**, 27. Mai. Der Centner: Weizen 6 fl. 46 kr. Korn 5 fl. 41 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 5 fl. 7 kr. Gerste 4 fl. 46 kr. Haser 4 fl. 10 kr. Erbsen — fl. — kr. Bicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 23 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 13 kr. Ochsenfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Holz-Versteigerung in Königl. Preuß. Forsten.

[217] Am Dienstag den 3. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr, werden zu Niederalben bei dem Wirthe Herrn Bohnenberger aus den Erzweiler und Grünbacher Waldungen nachstehend aufgeführte Hölzer meistbietend versteigert, und zwar:

Aus den Districten Grasborn am Lerchengärten, an der Salzleck, Kirnerwies und Ruhbank:

25 Stück Lerchen-Nutzstangen von 3—5",	8 Erlen-Nutzstangen von 4—5",
1½ Schock Fichten-Gerten von 2—3",	16 Klafter Stockholz.
3 „ dto. von 1—2",	8½ „ Reiser;
6 Erlen-Nutzstämme,	

District Emesbüsch und Buchwald:

9 Klafter Reiser,	9½ Klafter Stockholz;

District Farschbach und Wattweilerberg:

4½ Klafter Stockholz,	48 Klafter Reiser;

District Laschiedswald und auf'm Rothenberg:

1 Eichen-Stange von 4—5",	34 Klafter Reiser.
1½ Klafter Knüppelholz,	

Baumholder, den 22. Mai 1862.

Der Königl. Oberförster.

Wegen Wohnsitzveränderung

Ausverkauf

sämmtlicher Waaren zu herabgesetzten Preisen bei

[209] **J. Glas.**

Lohholz-Versteigerung.

[214½] Nächsten **Freitag den 30. Mai. Mittags 2 Uhr**, bei Hrn. **Wilhelm Dick** daher, läßt Herr **Christian Weibel**, Rothgerber, sein im Feist liegendes Lohholz auf Zahlungstermin versteigern, nämlich:

12 Haufen Lohstangen,
12 Haufen gebundene Lohknebel,
200 Wellen.

Kusel, den 23. Mai 1862.

Rabheim, k. Gerichtsbote.

[205½] Ein 50—55 Morgen Ackerland und einige Morgen Wiesen großes Gut, mit den dazu gehörigen Gebäulichkeiten, wovon 21 Morgen mit Winterfrüchten, 18 Morgen mit Klee und mit Sommerfrüchten bestellt und 1 Stunde von Zweibrücken entfernt ist, wird mit sammt Inventar verkauft. Das Nähere bei **K. Heck** in Zweibrücken.

Verloren.

[224½] Am zweiten Ostertage wurde in hiesiger Stadt eine goldene **Vorsteckknadel** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen Belohnung bei der Redaktion ds. Blattes abzugeben.

Digitized by Google

Quirnbach.

Markt-Verlegung.

Der in gehöriger Ordnung auf Mittwoch den 4. Juni nächstdin treffende Viehmarkt ist wegen des jüdischen „Wochen-Festes" auf den unmittelbar vorhergehenden

Dienstag den 3. Juni c.,

was dem handeltreibenden Publikum hiedurch bekannt gegeben wird.

Quirnbach, den 20. Mai 1862.

Das Bürgermeisteramt.
Hinkelmann.

[210-2]

Wirthschafts-Empfehlung.

Meinen Freunden und Gönnern, sowie Fuhrleuten, bringe ich hiemit in Erinnerung an der Straße von Kusel nach Altenglan gelegene Wirthschaft „Ziegelhütte" in empfehlende Erinnerung.

Da ich dieselbe seit einigen Tagen bezogen habe, zeige ich hiemit ergebenst an, daß ze jederzeit für gutes Bein, ausgezeichnetes Bier und vortreffliche Speisen bestens gesorgt ist. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein.

[208-2] **Mart. Schmelzlé.**

Kusel, den 15. Mai 1862.

Zu der am 12. Juni d. J. beginnenden Ziehung der großen von der Herzogl. Braunschweigischen Landes Regierung garantirten

Staats-Gewinne-Lotterie,

die bei 30,000 Loosen allein 16,500 Gewinne von Thlr. 100,000, 60,000 40,000, 20,000 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc. enthält, sind

Ganze Original-Loose à fl. 7 (einschließlich Porto)
Halbe „ „ „ „ 3. 30
Viertel „ „ „ „ 1. 45

stets auch unterzeichnetes Bankhaus zu beziehen, welches sich zur prompten Zusendung der Pläne und amtlichen Ziehungslisten und überhaupt jeder Auskunft bereitwilligst erbietet.

Die Gewinne werden in Süddeutscher Münze in allen Städten Deutschlands eingezahlt und die Einlage kann in Papiergeld und Franco-Marken oder durch Postnachnahme geschehen.

A. Grünebaum,
Hauptcollectenr in Frankfurt am Main.

[211¼]

Anzeige.

[220] Der Unterzeichnete sieht sich veranlaßt, einem verehrlichen Publikum, die ergebenste Anzeige zu machen, daß er nicht blos bis Mittwoch, wie in seiner ersten Empfehlungs Anzeige angegeben war, photographische Portraits anfertigen, sondern gesonnen ist, noch einige Zeit in hiesiger Stadt zu verweilen, auch sieht er geneigten Kunstträgen gefälligst entgegen.

Kusel, den 27. Mai 1862.

D. Pöckler,
Photograph aus Frankfurt.

Im untern Stock habe ich eine Stube und eine Küche zu vermiethen.

[216-2] **C. Höllner, Vater.**

Kusel, den 25. Mai 1862.

[208¾] **Ein Logis im zweiten Stock** mit 4 Zimmern, Küche und Kammern nebst Keller- und Speicherraum ist zu vermiethen bei

Daniel Conrad.

Auf Verlangen wird das Logis auch getrennt vermiethet.

Lehrlings-Gesuch.

[219] Ein braver Junge, welcher das Schmiedegeschäft erlernen will kann unter günstigen Bedingungen sogleich in die Lehre treten. Näheres bei der Expedition ds. Bl.

Liederkranz.

Heute Mittwoch, Abends 8 Uhr
Gesangprobe
im Vereins-Locale, wozu einladet
Der Dirigent.

Landwirthschaftliches Fest zu Landstuhl.

Bei der am 4. Juni nächsthin zu Landstuhl stattfindenden Preisvertheilung werden außer den bereits angeschriebenen 30 Preisen und 4 Ehrenpreisen, auch noch 9

Prämien auf Fuhrwerken von 2—5 Jahren

vertheilt, die bei zahlreicher Concurrenz noch vermehrt werden sollten, worauf man besonders aufmerksam macht. Das Nähere darüber findet sich in dem Festprogramm der Stadt Landstuhl.

Gerbach bei Kirn, 22. Mai 1862.

Der Vorstand des Comités:
[215] **Adam Müller.**

Gottes Segen bei Cohn.

Dieß allbekannte und bestehende Devise, die sich schon bei so vielen und großen, auftreffen bewährt, hat schon wieder

mein Debit als das glücklichste

in der im Mai stattgefundenen Geldverloosung bewährtheitet, indem

das große Loos

von 152,500 Mk.

auf No. 20,780 ½

am Freitag den 2. Mai d. J. in mein Debit fiel, und ist dieses das 17te Mal, daß dasselbe das große Loos erhielt.

Ich empfehle mich daher mit Denjenigen Personen, die

Neuen großen Geldverloosung

von

1 Million Thaler,

in welcher nur Gewinne gezogen werden,

von der Staatsregierung garantirt.

Ein Original-Loos kostet 4 Thlr. pr. Cr.
Ein halbes dto. 2 „ „ „

Unter 16,500 Gewinnen befinden sich Haupttreffer:

250,000 Mark, 150,000 Mk., 100,000 M., 50,000 M., 25,000 Mk., 20,000 Mk., 15,000 Mk., 6mal 12,500 Mk., 10,000 Mk., 7500 Mk., 3mal 5000 Mk., 4mal 3750 Mk., 5mal 3000 M., 80mal 2500 Mk., 85mal 1000 Mk., 105mal 500 Mk. ꝛc. ꝛc.

Beginn der Ziehung: **am 12. Juni.**

Auswärtige Aufträge mit Rimessen über jeden Betrag-Loos, selbst nach den entferntesten Orten, führe ich prompt aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinnzieher sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn.
[207¾] **Banquier in Hanau.**

Druck und Verlag der Buchdruckerei von Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsleiter der obigen Witwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№. 44. Freitag, 30. Mai. 1862.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die „Neue Pfälzische Volkszeitung“ und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 26. Mai. König Ludwig begibt sich einer, gestern Abends erst getroffenen Bestimmung zufolge, am 3. Juni auf 6 Wochen nach Brückenau, einst der alljährliche Sommeraufenthalt Sr. Maj. Ein Theil der Hofhaltung ist bereits heute schon dahin abgegangen. Prinz Luitpold reiste mit dem heutigen Morgenzuge, begleitet von Hofmarschall Major Freiherrn von Speidl, nach Darmstadt ab. Seine kgl. Hoh. wird dem Großherzoge Namens Seiner Majestät des Königs condoliren und dem Leichenbegängnisse seiner Schwester beiwohnen. — Da nunmehr die Fahrkanoniere der Artillerie mit der Musketo sowohl als mit dem Geschütze abgerecht sind, so werden dieselben, circa 18 Mann per Batterie, vom 1. Juni beurlaubt, haben jedoch am 1. September d. J. zum Fahrunterricht wieder einzurücken.

München, 27. Mai. In der gestrigen Schützenversammlung wurde der Antrag: von dem deutschen Schützenfeste wegzubleiben, wenn Fremde zugelassen werden, abgelehnt; der zweite Antrag, eine ehrenvolle Auszeichnung anzustreben, dagegen angenommen.

Nach einem Bericht der „A. Abendztg.“ einigte man sich nach zweistündiger Debatte dahin, daß die Münchener Schützen nur unter der Bedingung sich an dem im Monat Juli stattfindenden Feste betheiligen werden, wenn Ausländer, also auch Italiener, nur als Private erschienen, keine eigene Fahne führen und überhaupt ihre Nationalität in keiner Weise zur Schau tragen.

In verflossener Nacht ist der Badeort Petersbrunn bei Starnberg abgebrannt.

Nürnberg, 27. Mai. Eine Versammlung von mehr als 400 Bierbrauern sprach sich einstimmig für die Nothwendigkeit der Aufhebung des Bierzolls aus.

Würzburg, 26. Mai. Gestern fand im Plag'schen Garten ein Abschiedsfest für den ehemaligen Oberbürgermeister, nunmehrigen k. Ministerialrath Dr. Weis statt, das trotz höchstlästigen Regens ungemein belebt war. Die gesammte Bürgerschaft schien sich ein Rendezvous gegeben zu haben, um ihrem gewesenen ersten Vorstand nochmals die Gefühle der Verehrung und Liebe auszudrücken. (N. W. Z.)

Frankfurt, 25. Mai. Der Arbeitertag beschloß auf eigene Kosten Männer eigener Wahl auf die Londoner Industrieausstellung zu schicken. —

Darmstadt, 26. Mai. — Um 9 Uhr diesen Abend wurde die Leiche der Großherzogin unter Fackelschein und dem Geläute aller Glocken vom Residenzschlosse aus nach der katholischen Pfarrkirche gebracht und dort einstweilen in der Sakristei beigesetzt, bis eine in derselben zu erbauende Gruft den Sarg aufnehmen kann. Dem Leichenwagen folgten zu Fuß der Großherzog in der Mitte der Prinzen Carl und Alexander, Prinz Luitpold von Bayern, die Civil- und Militärstaatsdiener, die Mitglieder der eben versammelten zweiten Kammer der Stände, bayerische und österreichische Offiziere ꝛc.

Kassel, 24. Mai. Der Elberfelder Zeitung wird in einer Correspondenz aus hiesiger Stadt versichert, daß man bei einem etwaigen Einmarsch die preußischen Truppen freundlich empfangen werde, „wie denn überhaupt Preußen und namentlich der König auch in allen Schichten der Bevölkerung auf Sympathieen rechnen kann, so daß eine eventuelle Abstimmung über die Frage, ob Anschluß an Preußen, im voraus als bejahend mit Gewißheit angenommen werden kann.“ — Wenn solche Berichte nach Preußen gesandt werden, so darf man sich nicht wundern, wenn die dortigen Fortschrittsparteien entschieden eine Cavourisirungspolitik fordern.

Kassel, 26. Mai. Die Mittheilung über den Abgang des bisherigen Ministeriums muß dahin berichtigt werden, daß genauerem Vernehmen nach und zwar von einer solchen Coetanität in entscheidenden Kreisen die Rede gewesen, der Augenblick einer förmlichen Notifikation des jüngsten Bundesbeschlusses aber erst abgewartet werden soll, bevor das Demissionsgesuch erfolgt. Daß einstweilen schon die Candidaten für ein neues Ministerium besprochen werden, ist eben so natürlich, als daß jeder je nach der voraussetzten Dispositionen der betreffenden Personen für die vorzunehmende Revision der Verfassung von 1831 mit Hülfe einer Ständekammer nach dem Wahlgesetze von 1831 oder demjenigen von 1849 konstruirt wird. Kurz wie nicht, so ist es gerade die Schwierigkeit einer Wahl zwischen diesen beiden Gesetzen, und für welche Wahl der zur Ausführung zu bringende Bundesbeschluß keinen sicheren Anhaltspunkt gewährt, dem sich das gegenwärtige Ministerium nicht gewachsen fühlt und seinen thatsächlichen Rücktritt zu Grunde liegt.

Kassel, 27. Mai. In Folge einer bei dem Minister Baumbach stattgehabten Besprechung sämmtlicher Minister haben diese gestern Nachmittag dem Kurfürsten ihre Entlassungsgesuche überreicht.

Wien, 26. Mai. Die Wiener Ztg. vernimmt, die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich werde sich nach Lissingen begeben.

Digitized by Google

Dem Movimento schreibt man aus Turin vom 25. Mai, daß, nach umlaufenden Gerüchten, Ratazzi die Kammer auf telegraphischem Wege einberufen und ihr die Entscheidung anheimgeben wolle: „Entweder Garibaldi mit seiner Actionspartei oder Vollmacht für das Cabinet." — Es heißt ferner, Consorti, beabsichtige, Garibaldi in Anklagezustand zu versetzen. Doch scheint dies schon deßhalb kaum glaublich, weil Niemand die Verantwortlichkeit für die Consequenzen eines solchen Schritts wird übernehmen wollen. Nach andern Gerüchten soll Garibaldi mit dem Gedanken umgehen, bei Eröffnung des Parlaments Ratazzi über die Vorgänge von Sinigaglia interpelliren. — Wo Garibaldi, der noch in Treecore weilt, wäre eine Haussuchung vorgenommen worden; der General suche dies vor dem Publikum geheim zu halten, verlange aber Rechenschaft von dem Ministerium.

Mailand, 23. Mai. Die officielle Zeitung und Placate an den Straßenecken laden zur Theilnahme an einer Subscription behufs Ankaufes eines Festgeschenks „für das Frankfurter Festschießen" ein. Dieses Geschenk soll zugleich die italienische Industrie verherrlichen und in einer Büste Garibaldi's von natürlicher Größe, in carrarischem Marmor bestehen, von dem ausgezeichneten Bildhauer Vela ausgeführt.

Brescia, 19. Mai. Die Dinge beginnen sich hier rasch zu entwickeln. Gestern konnte man an allen Straßenecken lesen: „Es lebe die Republik, es lebe Garibaldi, Präsident der Republik, Tod dem Victor Emanuel, hinaus mit den Piemontesen." Das Nämliche ist auch in Bergamo geschehen. Darüber folgen nun maßenhafte Verhaftungen. Hier hat man sogar den Polizeidirigenten (einen Piemontesen) entfernt und nach Neapel geschickt, weil er nicht energisch genug einschritt. Der arme Mann mußte als Opfer des Pariser Befehls fallen. Uebrigens ist durch die bisher von der Regierung angeordneten Maßregeln das Invasionscorps Garibaldi's nicht weniger als zerstreut, im Gegentheil wächst dasselbe und zählt gegenwärtig in runder Summe an 2500 Mann, welche in kleinern Partheien vom Lago d'Iseo bis Lavezo vertheilt sind und trotz aller Mandver dort ganz ruhig leben. Ich kann Ihnen auch positiv versichern, daß es nicht wahr ist, daß unsere Regierung von dem Garibaldi-Unternehmen nichts gewußt habe; sie war ihm nicht fremd, Ratazzi selbst gestand es ein, daß ihm der ganze Anschlag bekannt sei, bemerkte aber: er habe nicht den Muth, gegen Garibaldi offen aufzutreten. Uebrigens geben Sie Acht, Sie werden bald wieder von einem zweiten Putsch hören. (A. Z.)

Florenz, 26. Mai. 44 Kisten mit Flinten wurden von der Regierung mit Beschlag belegt und mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Rom, 26. Mai. Heute verfügte sich der Papst mit einem zahlreichen Gefolge in die Vollecella-Kirche. Zahlreiche Volksmassen begleiteten ihn unter lebhaften Beifallszeichen. Die in Rom anwesenden französischen Priester warfen dem Papste Blumen zu und gaben auch sonst ihren Enthusiasmus kund. Gestern sind 6 österreichische Bischöfe mit 100 Priestern hier eingetroffen, heute der Cardinal Wiseman mit 60 englischen Priestern und 2 Bischöfen.

Paris, 24. Mai. England soll sich gegen Oesterreich verpflichtet haben, einem von Frankreich unterstützten Angriff auf Venetien nicht ruhig zuzusehen und überhaupt keine Gebietserwerbung Frankreichs in Italien mehr zuzugeben. Prinz Napoleon soll seinem Schwiegervater, dem König-Ehrenmann, Rom gegen die Abtretung der Insel Sardinien und Genua's und zuletzt der ersteren allein angeboten und der Minister Ratazzi soll dafür gesprochen haben, doch seien die übrigen Minister aus Rücksicht auf die gegenwärtige Stimmung in Italien dagegen gewesen. Soviel scheint aus Allem hervorzugehen, daß Ludwig Napoleon in Bezug auf Rom plötzlich wieder den Spröden spielt, und daß vorläufig der Status quo aufrecht erhalten wird.

Paris, 26. Mai. Seit Kurzem gibt sich unter einem Theil der Pariser Garnison eine auffallend krankhafte Erscheinung kund. Die davon befallenen Soldaten verlieren nämlich mit Untergang der Sonne beinahe vollständig die Sehkraft. Nun zeigen sich Spuren dieses Uebels auch in Straßburg. Bei der Garnison der Citadelle allein hat man jetzt schon etwa 60 Fälle constatirt.

Lissabon, 26. Mai. Unruhen in Oporto wurden mit Waffengewalt unterdrückt.

London, 23. Mai. Aus Dublin schreibt man, daß das Bandmännerunwesen wieder um sich greife. Vier angesehene Gutsbesitzer, heißt es, hatten Drohbriefe erhalten. Hr. Bianconi, der bekannte Stellwagenunternehmer, wurde von zwei Personen am hellen lichten Tage auf der Straße mit den Worten angeredet: „Sie sind jetzt zum dritten und letzten Male gewarnt; Sie können jetzt ihren Sarg bestellen." Bianconi sagt man, hat das Nachtgeld auf mehreren seiner Grundstücke gesteigert, was bei den jetzigen harten Zeiten von den Bandmännern als lobenswürdiges Verbrechen angesehen wird. Nach einem Gerücht ist auf einen Agenten des Carl of Limerick geschossen worden. Ein anderer Agent hat einen mit Sarg und Dolch und Todtenkopf illustrirten Drohbrief erhalten.

Aus Cork in Irland telegraphirt man, daß dort 7 Personen als Absender von Drohbriefen verhaftet worden sind.

Konstantinopel, 22. Mai. Am heutigen Tage ist der neue Handelstraktat Oesterreichs mit der Pforte unterzeichnet worden.

New-York, 10. Mai. Der Bericht des Capitäns Bailey an den Marineminister über die Einnahme von New-Orleans lautet: „Fort Monroe, 8. Mai. Ich habe die Ehre, zu melden, daß mit Hülfe Gottes, welcher auf eine gerechte Sache mit Wohlgefallen blickt, das Geschwader unter Flaggen-Offiziers Farragut einen glorreichen Sieg und Triumph errungen hat durch die Eroberung der Stadt New-Orleans, der Forts Jackson, St. Philipp, Livingston und Pike, der Batterien oberhalb und unterhalb New-Orleans, so wie die gänzliche Zerstörung der feindlichen Kanonenboote. Dampf-Widder, schwimmenden (gepanzerten) Batterien, Brander und Ketten, womit der Fluß abgesperrt worden war. Der Feind zerstörte mit eigener Hand Baumwolle und Schiffe im Werthe von 8—10 Millionen. Unser Verlust beträgt 35 Todte und 123 Verwundete. Der Feind verlor 1000 — 1500, außer mehreren Hundert Gefangenen. Der Weg ist offen und die Vertheidigungswerke der Rebellen vom Golf bis Baton Rouge und wahrscheinlich bis Memphis zerstört. Unsere Flagge weht siegreich über ihnen allen. Ich bin Ueberbringer von Depeschen, Theodorus Bailey, Capitän und zweiter Befehlshaber des Angriffsgeschwaders."

New-York, 13. Mai. Die Unionisten haben Norfolk (in Virginien, befestigten Hafen an der Mündung des Elizabeth River, die in die des James River ausläuft, seither Hauptwaffenplatz der Rebellen) ohne Widerstand besetzt, sie fanden alle Schiffe durch die Rebellen zerstört. Die Rebellen haben den Merrimac, 20 Meilen von Richmond (auf dem James River, an dem Richmond liegt) in die Luft gesprengt. — Große Massen Baumwolle wurden zu Memphis (am Mississippi) verbrannt. — Ein Gerücht sagt: Die Verein.

Digitized by Google

Staatendampfer Monitor, Rangtuket und Galena seien auf dem Weg nach Richmond (den James River hinauf). — Ein anderes Gerücht sagt auch, Richmond sei genommen. Bestätigung fehlt. — Das Haus der Repräsentanten hat die Abschaffung der Sklaverei in den Territorien der Vereinigten Staaten votirt. — In New-Orleans ist der Kriegszustand erklärt worden. — Der Präsident Lincoln hat eine Proklamation erlassen, laut welcher die Blockade von Orleans, Beaufort und Portroyal am 1. Juni unter gewissen Bedingungen aufhören wird. Die Blockade der übrigen Häfen bleibt in Kraft.

Shang-Hai, 7. April. Die Rebellen sind aus Wingkapoa vertrieben worden. Die Stadt ist in den Händen der Alliirten. Admiral Pope ist verwundet, und es sind Truppen zur Verstärkung von Tientsin abgegangen. Ranking ist von den Kaiserlichen eingeschlossen. Fremde dürfen mit Pässen Pecking besuchen. Die auswärtigen Bündnisse werden von den Chinesen allmählig höher angeschlagen.

Verschiedenes.

Am 1. Juni tritt auf den pfälz. Bahnen der Fahrplan für den Sommerdienst in's Leben. Auch die Main-Neckarbahn ändert an diesem Tage ihre Fahrten.

Grünstadt, 25. Mai. Der Hauptverein der pfälzischen evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung hält sein Jahresfest nächsthin am 5. und 6. August in unserer Stadt.

Hagenbach, 26. Mai. Gestern Nachmittag von 3 bis 4 Uhr entlud sich ein wolkenbruchartiges von starkem Hagel begleitetes Gewitter über unsern Ort und einen Theil der Gemarkung, wodurch die Gärten total verwüstet, die Feldfrüchte verheert und große Beschädigungen angerichtet wurden. In zwei Straßen staute sich das Wasser und die Schlossen, in der Größe von Baumnüssen und darunter, 2 bis 4 Schuh hoch, stellte Keller unter Wasser und flößte Bauhölzer von 4—5 Traglast fort. Seit Mannsgedenken hat Hagenbach so etwas nicht gesehen. (Pf. Z.)

Bergzabern, 22. Mai. Das hiesige Wochenblatt erzählt: Vorige Woche kam in die Wirthschaft der Wittwe Billo zu Winden ein wohlgekleideter Herr, der kurz nach seiner Ankunft seine ganze Baarschaft zum Gaudium der Dorfjugend zum Fenster hinaus auf die Straße warf. Auch von den umstehenden Leuten forderte er Geld und schenkte dann die erhaltenen Kreuzer ebenfalls den Kindern. Hierauf verlangte er von dem Sohne der Wirthin ein scharfes Messer, um damit noch einen letzten Spaß zu machen. Kaum hatte ihm dieser ein scharf geschliffenes Metzgermesser gereicht, als er sich dasselbe in die Brust zu stoßen suchte. Da der Stich eine Rippe traf und daher nicht tief eindrang, so wollte er sich einen zweiten versetzen, woran er jedoch durch den jungen Billo, der ihn am Arme packte und überwältigte, verhindert wurde. Der Verwundete wurde, so gut es ging, verbunden und nach Kandel zu einem Arzt gebracht. Daselbst gab er sich als Lycealprofessor R. aus Karlsruhe zu erkennen und bekannte, daß ihn Liebeskummer zu der verzweifelten That bewogen habe, indem er schon zweimal von Frauenzimmern auf das Schändlichste hintergangen worden sei. Die Mutter des Unglücklichen, der indessen fast vollkommen hergestellt ist, eilte auf die Kunde des Vorfalls sofort nach Kandel. Auch kam eine Anzahl seiner Schüler dahin, um ihm ihre Theilnahme zu bezeugen. Professor R. ist als höchst talentvoller und gelehrter junger Mann bekannt.

19 junge Türken und Araber sind in **München** angekommen, um Medizin zu studiren. Da wird doch endlich der kranke Mann gesund werden.

In **Dülkstadt**, Bdg. Volkach, ereignete sich kürzlich der traurige Zufall, daß ein 18jähriger Bursche beim Ackern durch die scheu gewordenen Pferde, welche beide auf den Unglücklichen fielen, todt gedrückt wurde. Das Unglück soll zunächst dadurch veranlaßt worden sein, daß der Geblebte beim Pflügen sich die Zügel um den Hals legte, um beide Hände frei zu haben, eine Unsitte, deren Gefährlichkeit erkannt und durch diesen Fall wieder bewiesen ist.

Marktbreit, 22. Mai. Vor kurzer Zeit hat sich hier ein Turnverein gegründet, der aus 26 Mitgliedern und 10 Zöglingen besteht.

Passau, 19. Mai. Bei dem heute früh von hier nach Nürnberg abgegangenen Eilzuge, ist in der Nähe von Schalding ein Bauer, der auf den Schienen lief, in der Mitte entzweigeschnitten worden.

Vor einiger Zeit verschwand in **Hannover** ein Klempnergesell, der die Entdeckung einiger von ihm begangenen Schwindeleien fürchtete. Tags darauf fand man an der Leine den Hut und Rock desselben; man glaubte, er hätte den Tod der Schande vorgezogen, und alle Nachforschungen nach ihm hörten damit auf. Nun soll vor einigen Tagen ein Brief des schlauen Klempnergesellen aus London angekommen sein, worin er bittet, daß, wenn sein Hut und Rock an der Leine gefunden sei, man ihm solche doch gefälligst krankirt nach London an seine Adresse schicken möge.

Jülich, 17. Mai. Vorgestern Morgen ereignete sich in einer der hiesigen Elementarschulen der Unfall, daß ein 7 Jahre alter Schüler, während er von dem Lehrer wegen Vernachlässigung seiner schriftlichen Aufgabe zur Rede gestellt und dabei am Arme gefaßt wurde, plötzlich starb. Nach dem ärztlichen Gutachten soll der Tod des Schülers durch einen vermuthlich aus Schreck entstandenen Nervenschlag herbeigeführt worden sein.

An der **Wiener Börse** waren in letzter Woche die Staatspapiere nicht unbedeutend gefallen, der Volkshumor bemächtigte sich der Sache und machte den Reim: Garibaldi und der Heß machen jetzt die Baiß'.

Gera, 19. Mai. In dem nahegelegenen Dorfe Zwötzen war in Folge eines am 17. gefallenen Wolkenbruchs der sonst kaum vorhandene Bach so vertheerend geworden, daß er unter anderm auch die Mauer des Friedhofs und mit ihr das Gräberland und eine bedeutende Anzahl von Särgen fortgerissen hatte. Mehrere der Särge zerschellten und verloren in Folge dessen ihre stillen Bewohner, die Hälfte davon wurde in die Elster mit fortgerissen und ist heute noch nicht wieder aufgefunden. Die Einzelheiten dieses Ereignisses sind so schaurig, daß man sie nur ungern wiedergibt.

In **London** ist ein englischer Kallab verhaftet worden, ein Briefträger, in dessen Wohnung 400 unterschlagene Briefe gefunden worden. Er ward aus reiner Kindesliebe zum Spitzbuben; denn er hatte, wie er sagte, die Briefe nur der Marken wegen unterschlagen, die seine Kinder sammeln. Für sich aber hatte er die Papiere dein behalten.

• **Kusel**, 30. Mai. Der Centner Weizen 6 fl. 40 kr. Korn 6 fl. 2 kr. Spelz 4 fl. 52 kr. Gerste 5 fl. 5 kr. Haser 4 fl. 5 kr. Erbsen 5 fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Butter 26 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Weck weich gebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 27. Mai. Der Centner Weizen 6 fl. 42 kr. Korn 5 fl. 28 kr. Gerste 4 fl. 33 kr. Spelz 4 fl. 49 kr. Haser 4 fl. 30 kr.

Neustadt, 27. Mai. Der Centner Weizen 6 fl. 42 kr. Korn 5 fl. 26 kr. Spelz 5 fl. 14 kr. Gerste 4 fl. 44 kr. Haser — fl. — kr.

Letzte Vorstellungen der Kunstreiter-Gesellschaft.

Der ergebenst Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß am Sonntag den 1. Juni die letzten zwei Vorstellungen gegeben werden: die erste um halb 4 Uhr Nachmittags und die zweite um halb 8 Uhr Abends.

Es ladet hiezu hochachtungsvoll ein

[222] der Director: **C. Blumenfeld.**

Digitized by Google

Holz-Versteigerung in Königl. Preuß. Forsten.

[217] Am Dienstag den 3. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr, werden zu Niederalben bei dem Wirthe Herrn Bohnenberger aus den Erweiler und Gründacher Waldungen nachstehend aufgeführte Hölzer meistbietend versteigert, und zwar:

Aus den Districten Grasborn am Lerchengarten, an der Salzlech, Kirnerwies und Rubbank:

25 Stück Lerchen-Nutzstangen von 3—5",	8 Erlen-Nutzstangen von 4—5",
¼ Schock Fichten-Gerten von 2—3",	16 Klafter Stockholz,
3 „ dto. von 1—2",	8½ „ Reiser;
6 Erlen-Nutzstämme,	

District Emesbüsch und Buchwald:

9 Klafter Reiser,	9½ Klafter Stockholz

District Farschbach und Wattweilerberg:

4¾ Klafter Stockholz,	48 Klafter Reiser;

District Laschiedswald und auf'm Rothenberg:

1 Eichen-Stange von 4—5",	34 Klafter Reiser.
½ Klafter Knüppelholz,	

Baumholder, den 22. Mai 1862.

Der Königl. Oberförster.

Quirnbach.

Markt-Verlegung.

Der in gewöhnlicher Ordnung auf Mittwoch den 4. Juni nächstbin treffende Viehmarkt ist wegen des jüdischen „Wochen-Festes" verlegt worden auf den unmittelbar vorhergehenden

Dienstag den 3. Juni c.,

was dem handeltreibenden Publikum hierdurch bekannt gegeben wird.

Quirnbach, den 20. Mai 1862.

Das Bürgermeisteramt,

Hinkelmann. [210⅔]

Wegen Wohnsitzveränderung

Ausverkauf

sämmtlicher Waaren zu herabgesetzten Preisen bei

J. Glas.

S [209*]

Bei dem Unterzeichneten ist vorzügliches Mainzer **Blumenmehl** per Ctr. 12 fl. 18 kr., selbst gemahlenes **Schwingmehl** per Ctr. 11 fl. 30 kr. und **Griesmehl** per Ctr. 10 fl. zu haben.

Kusel, den 15. Mai 1862.

[204⅔] **Carl Keller.**

Nur 2 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein halbes, 4 Thlr. ein ganzes Original-Loos der von der Herzogl. Braunschweiger Regierung garantirten großen

Geldverloosung,

deren Ziehung am 12. und 13. Juni d. J. stattfindet, in der nur Gewinne gezogen werden.

Diese Verloosung besteht aus **16,500 Gewinnen** zum Betrage von ca.

Einer Million Thlr. Pr. C.

und kommen darin folgende Gewinne zur Entscheidung:

ev. 1 à 100,000, 50,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 6000, 6 à 5000, 1 à 4000, 3000, 3 à 2000, 4 à 1500, 5 à 1200, 80 à 1000, 85 à 400, 5 à 300, 105 à 200, 245 à 100 Thlr. Pr. Crt. 2c. 2c.

Auswärtige Aufträge, begleitet von Franko-Remessen, oder gegen Postvorschuß, werden nach den entferntesten Gegenden prompt und discret ausgeführt und die amtlichen Listen sowie Gewinngelder sogleich nach Ziehung versandt.

A. Goldfarb,

[197⅔] **Banquier in Hamburg.**

Gottes Segen bei Cohn!

Diese allbekannte und beliebte Devise, die sich schon bei so vielen und größten Haupttreffern bewährt, hat schon wieder

mein Debit als das glücklichste

in der im Mai stattgefundenen Geldverloosung bewahrheitet, indem

das große Loos von 152,500 Mk.

auf No. 20,780

am Freitag den 2. Mai d. J. in mein Debit fiel, und ist dieses das **17te Mal**, daß dasselbe das große Loos erhielt.

Ich empfehle mich daher mit Original Loosen zur

Neuen großen Geldverloosung

von

1 Million Thaler,

in welcher nur Gewinne gezogen werden,

von der Staatsregierung garantirt.

Ein Originalloos kostet 4 Thlr. pr. Ct.

Ein halbes dto. „ 2 „ „ „

Unter **16,500 Gewinnen** befinden sich Haupttreffer:

250,000 Mark, 150,000 Mk., 100,000 M., 50,000 M., 25,000 Mk., 20,000 Mk., 15,000 Mk., 6mal 12,500 Mk., 10,000 Mk., 7500 Mk., 3mal 5000 Mk., 4mal 3750 Mk., 5mal 3000 Mk., 80mal 2500 Mk., 85mal 1000 Mk., 105mal 500 Mk. 2c. 2c.

Beginn der Ziehung: **am 12. Juni.**

Auswärtige Aufträge mit Remessen oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,

[207⅔] **Banquier in Hamburg.**

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Im untern Stock habe ich eine Stube und eine Küche zu vermiethen.

[213⅔] **C. Zöllner,** Bäcker.

Kusel, den 25. Mai 1862.

Verloren.

[224⅔] Am zweiten Ostertage wurde in hiesiger Stadt eine goldene **Vorsteckknadel** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen Belohnung bei der Redaktion ds. Blattes abzugeben.

Druck und Verlag von Wilhelm Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Firma, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№. 45. Mittwoch, **Pfälzer.** 1862. 4. Juni.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Pfälzer Chronik und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die heimathliche Garnisonzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 29. Mai. Die aus neun Offizieren bestehende Commission zur Ausarbeitung eines Fechtreglements, deren Vorstand der Oberstlieutenant Pelenecker des Infanterieregiments König ist, hat nun ihre Berathungen vollendet und läßt sämmtliche, in dem Entwurfe aufgenommenen Bestimmungen zur deutlicheren Veranschaulichung durch acht Unteroffiziere praktisch anführen, womit vorgestern in der Türkengrabenkaserne begonnen worden ist.

München, 29. Mai. Nach Mittheilung der k. niederländischen Gesandtschaft zu Frankfurt sind Ausländer — ohne Unterschied — beim Eintritte in das Königreich der Niederlande und beim Aufenthalte in demselben vom 1. Mai l. J. an nicht mehr verpflichtet, sich über den Besitz eines förmlichen Reisepasses auszuweisen. Auch in Folge des Besitzes von anderen Papieren kann die Zulassung gesetzlich stattfinden, falls daraus hervorgeht, wer der Inhaber ist, woher und zu welchem Zwecke er in das Land kommt. Es können Ausländer selbst auf bloße Anmeldung ihrer Person, unter Angabe, wer sie sind, woher und zu welchem Zwecke sie in das Land kommen, zugelassen werden. In diesem Falle kann jedoch von ihnen gefordert werden, daß sie dies durch eine von zwei oder mehreren der Polizei bekannten Personen unterschriebene Bescheinigung nachweisen.

München, 30. Mai. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich hat Se. k. H. den Großherzog von Hessen nach Wien zu kommen eingeladen. Der Großherzog wird daher am Samstag mit Sr. k. Hoh. dem Prinzen Luitpold hier eintreffen, im Palais Mittelsbach sein Absteigquartier nehmen und am 2. Juni mit Ihrer Majestät der Kaiserin Caroline Auguste von Oesterreich, sowie Ihren kaiserl. Hoheiten dem Herzog und der Großherzogin von Modena die Reise nach Wien antreten.

Passau, 28. Mai. Wie versichert wird, ist die kgl. bayerische Dampfschifffahrt sammt Inventar käuflich an die k. k. österreichische Dampfschifffahrtsgesellschaft übergegangen, und hat sich eine Commission der letzteren zur Uebergabe nach Regensburg begeben. — Die täglichen Personenfahrten von Passau nach Wien an einem Tage werden Anfangs Juni ins Leben treten; es wird die Fahrtage nach Wien etwa 9 fl., hin und her 13 fl. betragen.

Frankfurt, 31. Mai. Die Entlassung des kurhessischen Ministeriums wurde vom Kurfürsten angenommen, doch hat dasselbe bis zur Ernennung eines neuen die Geschäfte fortzuführen. — Wie der preußische Kriegsminister v. Roon in der Adreßcommission des Abgeordnetenhauses erklärt hat, sei die Action Preußens in Bezug auf Kurhessen nicht eingestellt und die Marschbereitschaft (zweier Armeecorps) dauere fort;

Dresden, 30. Mai. Im heutigen „Dresd. Journ." veröffentlicht Major de Serre den Rechnungsabschluß über die National-Lotterie. Der Reinertrag beträgt 450,000 Thlr. Zwei Drittel davon erhält die Schiller-Stiftung und ein Drittel die Tiedge-Stiftung.

Aus Tübingen d. d. 27. Mai 1862 veröffentlicht die A. Z folgende „Danksagung" von Hrn. Prof. J. H. Fichte: „Heute von einer Reise zurückgekehrt, finde ich so viele Zusendungen, Briefe und Glückwünsche für den 19. Mai aus allen Gegenden Deutschlands bei mir eingelaufen, daß dem theuren Männern und Frauen, bekannten und unbekannten, für diesen Beweis ihres Andenkens an J. G. Fichte und ihres Wohlwollens für seine Nachkommen, brieflich meinen verspäteten Dank darzubringen völlig unthunlich wird. Sei es daher mir erlaubt, durch dieses öffentliche Wort ihnen allen zu danken, und dabei es auszusprechen, was uns besonders ergreifend war bei den Berichten von jener Feier, die über all' unser Hoffen und Erwarten hinaus gelang. Sie gilt uns nicht lediglich als Erinnerungsfest der Vergangenheit, sondern weit mehr noch als eine Feier, die Deutschland der eigenen Gegenwart und Zukunft widmete. Denn durch die That derselben hat unser Volk abermals ein unwillkürliches und unzweideutiges Zeugniß abgelegt von dem, was es will: seine volle, unzerstückte Einheit, frei von allen geographischen, konfessionellen, handelspolitischen Trennungen und Zerklüftungen. Um ein Bedeutendes sind wir der Erfüllung des großen Wortes näher gerückt: „Das ganze Deutschland soll es sein!" Eine solche alle Stämme umfassende Einheit hat auch J. G. Fichte gewollt und allein wollen können."

Aus Berlin, 27. Mai, schreibt die Köln. Z.: Wenn ich recht unterrichtet bin, hat der König noch am Donnerstag den Einmarsch in Kurhessen gewünscht; im Ministerium des Auswärtigen aber hat man den Bundesbeschluß abwarten zu müssen geglaubt; weil dann die Position Preußens eine günstigere sein würde. Nun ist der Bundesbeschluß da, die Möglichkeit des Einmarsches fehlt, und mit der Genugthuung für den Incidenzfall sitzen wir auf dem Trocknen.

Berlin, 28. Mai. Aus einer öffentlichen Vorladung,

Digitized by Google

welche das Stadtgericht an Frl. Ludmilla Assing ergehen läßt, ersehen wir, daß diese Schriftstellerin in Folge der Veröffentlichung der Varnhagen'schen Tagebücher wegen Beleidigung der Ehrfurcht gegen den König von Preußen, wegen Beleidigung der Königin von Preußen und Beleidigung des Polizei-Directors z. D. Duncker in Bezug auf dessen Beruf, in Untersuchung gezogen werden soll. Ludmilla Assing ist kurz nach Veröffentlichung der ersten beiden Bände der Tagebücher nach Italien gereist.

Berlin, 31. Mai. Oesterreich hat bekanntlich an die preußische Regierung eine Denkschrift gegen den Handelsvertrag mit Frankreich gerichtet. Die Sternztg. veröffentlicht nun die preußische Antwort darauf, welche ziemlich gereizt und hochfahrend lautet. Graf v. Bernstorff bestreitet Oesterreich jede Berechtigung zur Einsprache gegen den Vertrag, welcher kein politischer, sondern ein Handelsvertrag sei.

Wien, 28. Mai. In Treviso wollte vorigen Samstag der neuernannte Bischof Mgr. Zinelli, der sich durch seine politischen Kanzelreden bei den Patrioten dermaßen verhaßt gemacht, daß im vorigen Jahre ein Attentat gegen ihn verübt ward, bei dem er glücklicherweise mit einer leichten Verwundung davon kam, seinen feierlichen Einzug halten. Drohbriefe in der bekannten Form hatten deßhalb dem Publikum jede Betheiligung an der Installation untersagt. Als sich nichtsdestoweniger einige Zuschauer einfanden, platzte mitten in der Feierlichkeit eine Knallbombe, die mit Schrot gefüllt war. Gleich nach der Detonation stürzten ein Bäckergeselle und zwei Knaben zusammen; und es stellte sich heraus, daß namentlich einer der Letzteren nicht unerheblich verwundet war. Den Urhebern dieses Bubenstückes ist man leider nicht auf die Spur gekommen.

Der Kurfürst von Hessen-Kassel wird, wie die „Bob." und nach ihr die amtliche „Wiener Ztg." mittheilt, vom 8. Juni anfangend in **Teplitz** eine vierwöchentliche Kur gebrauchen, und wurde das große Hotel zum „Fürsten von Ligne" in allen seinen Räumen für Se. k. Hoheit gemiethet.

Genf, 27. Mai. Se. Majestät der König Max von Bayern, der schon seit mehreren Tagen erwartet wurde, ist erst gestern hier eingetroffen, und mit zahlreichem Gefolge im Hotel des Bergues abgestiegen. In seiner Begleitung befinden sich die HH. v. d. Tann und v. Wendland. Der König wird, wie es heißt, einige Tage hier verweilen, und dann nach München zurückkehren.

Turin, 26. Mai. Gestern hat man im Ministerrathe beschlossen, der Reise Garibaldi's den offiziellen Charakter, den sie bisher gehabt, zu entziehen. Bekanntlich bereitete der General bisher die Lombardei in seiner Eigenschaft als Vicepräsident der allgemeinen Nationalschützengesellschaft, um im speziellen Auftrage der Regierung allerorts Schützenvereine zu organisiren. Da aber seine Stimmung unglücklicher Weise noch nicht der Art ist, daß man, zumal in seinen öffentlichen Reden, nicht manche übereilte Ausfälle zu befürchten hätte, so gibt ihm die Regierung seinen privaten Charakter zurück. Er kann also nach Belieben seine Rundreise durch die lombardischen Städte fortsetzen, darf jedoch keine neuen Vereine mehr errichten. Man hat diesen Beschluß dem General alsbald auf telegraphischem Wege in eben so bestimmter als höflicher Form eröffnet. Abermals ist ein Vertrauter Garibaldi's nach Trescorre abgereist, um den General zu veranlassen, seinem ursprünglichen Entschlusse treu zu bleiben und nach Caprera zurückzukehren. Die Sendung hat indeß nicht viel Aussicht auf Erfolg. — Der Oberst Cattabeni wird in Genua in strengem Gewahrsam gehalten. Die gegen die Parodischen Räuber (welche am hellen Tage aus einer Bank in Genua 900,000 Fr. raubten) eingeleitete Untersuchung hat Resultate ergeben, welche den Obersten schwer compromittiren. In jedem Falle war Garibaldi zu schnell zu seiner Bürgschaft für ihn bereit.

Die „Correspondenza franco-italiana" theilt ihren Lesern den Humbug mit: Garibaldi werde sich im Bälde nach Frankfurt begeben, um dort bei dem ersten deutschen Bundesschießen das Präsidium zu übernehmen. Die Correspondenz fügt zwar nicht bei, daß Mazzini zum ersten und Kossuth zum zweiten Vicepräsidenten ernannt sind, doch läßt sich dieß aus dem bedeutungsvollen Zusatz ahnen: „daß bei dieser Gelegenheit die hervorragendsten Revolutionäre Europa's zusammenkommen werden."

Der „göttliche" Garibaldi hat an eine Anzahl Römer einen Brief gerichtet, worin er sie auffordert, daß jeder Mann und jedes Weib „sich waffne vom Eisen zum Messer, vom Messer zur Kanone" und worin er sagt: „Jedes Werkzeug muß in den Händen eines Römers tauglich werden, einen Tyrannen oder einen Schergen zu vernichten." — Das klingt fast wie eine Aufforderung zum Meuchelmord im gekommenen Augenblick.

Das conservative Blatt „Stella del mattino" wurde in **Neapel** unterdrückt. Es ist das neunzehnte Blatt, dem auf solche oder andere Weise von der Regierung Neapolitaliens der Garaus gemacht wird. Preßfreiheit!

Aus **Petersburg**, 21. Mai, schreibt man der „Post. Ztg.": Es wird als ganz bestimmt versichert, daß am 26. August und am 7. September zwei bedeutende Regierungsmanifeste erlassen werden sollen; das eine bereffend die Aufhebung der Prügelstrafe, das andere eine konstitutionelle Verfassung. Ueber letztere sind die Ansichten sehr schwankend. Die Einen behaupten, diese Verfassung werde dem österreichischen Patente vom 20. October 1860 gleichen, Andere, sie werde nach dem Muster der neuen chinesischen Verfassung zugeschnitten sein.

Petersburg, 29. Mai. Frankreich und Rußland erlangten die Ermächtigung, gemeinschaftlich mit der Pforte die Kuppel der Heiligengrabkirche in **Jerusalem** herstellen zu dürfen.

Warschau, 22. Mai. Die Militärverschwörung, von welcher bereits viel berichtet worden, erweist sich nicht als eine zu Gunsten Polens eingeleitete Conspiration, sondern als eine specifisch russische Gährung. Es wurden bei vier Offizieren des 4. Scharfschützenbataillons Correspondenzen mit Hetzen und Aufrufe an die Soldaten, im Styl der „Glocke" gehalten, welche die Soldaten zur Insubordination aufwiegeln sollten, gefunden. Die Offiziere sind vom Kriegsgericht zur Degradation als gemeine Soldaten, mit Beibehaltung des persönlichen Adels, verurtheilt worden. In dem in Kalisch stehenden Infanterieregiment soll es mit drei Offizieren eine ähnliche Bewandniß haben.

Türkei. Das Einrücken der Türken in Montenegro bestätigt sich. Omer Pascha meldet an den türkischen Botschafter in Wien aus **Scutari** vom 27. Mai: „Ich habe schon Ew. Excellenz mitgetheilt, daß unsere Truppen in den montenegrinischen District Bielopavlovich einmarschirt sind, und daß eine Schlacht bevorstehe. Am 24. Mai stießen unsere Truppen nach einem zweistündigen Marsche auf den etwa 6000 Mann starken Feind, der auf einem Felsenterrain eine günstige Stellung eingenommen hatte. Von zwei Colonnen unverzüglich angegriffen und aus ihrer Position vertrieben, zogen sich die Bergbewohner über die Dörfer Ober- und

Digitized by Google

Nieder-Martinich, Revina, Champina, Gliziza, Porsiezi und Gliwiha zurück. Die Wohnhäuser und Höfe dieser Dörfer, die aus großen Steinen errichtet sind, dienten denselben zu eben so vielen Verschanzungen, wurden aber alle von unsern braven Soldaten im Sturme mitten unter dem Feuer genommen, welches der Feind überall auf seinem Rückzuge verbreitete. Obschon sich die Montenegriner mittlerweile um 11 Fähnlein von je 100 Mann verstärkt hatten, so mußten sie doch unsern Truppen das Feld überlassen, welche sie bis in die Berge verfolgten. Der Feind ließ 500 Todte auf dem Schlachtfelde, ungerechnet diejenigen, welche er mit sich nahm. Die Zahl der Verwundeten muß wohl das Doppelte erreichen. Wir hatten 57 Todte, 136 Verwundete, unter letztern den Obersten vom Generalstab, Mustapha Bey. Die Zahl der niedergebrannten Häuser und Höfe beläuft sich auf ungefähr 890, darunter 400 Hütten. Am 25. Mai feierten unsere Truppen in Ruhe ihren Sieg, und am 26. haben sie sich wieder auf den Marsch gemacht."

New-York, 20. Mai. Offiziell. Eine gepanzerte Bundesflotte, bestehend aus dem Monitor und vier Kanonenbooten, wurden durch Batterien der Rebellen bei Fort Darling, 7 Meilen von Richmond, zurückgeschlagen. Nach vierstündigem Gefecht zog sich die Bundesflotte zurück. Verlust der Föderirten 1100 Mann. — Der „Newdern Progreß" versichert, der Gouverneur von Nordkarolina habe der Rebellenregierung weitere Unterstützung verweigert und das Contingent zurückberufen. — Eine Proklamation Lincolns hebt die Proklamation des Generals Hunter auf, welche die Sklaven von Georgia, Florida und Karolina für emancipirt erklärte.

Die Anhalter Bahn hatte einen Extrazug von Berlin nach Kassel vor, damit die Berliner den Einzug ihrer Regimenter in Kassel ansehen könnten. Die Bahn ist nun um eine glänzende Einnahme und die Berliner um ein schönes Schauspiel gekommen.

Prinz Hohenlohe ist Gesundheits halber auf seine Güter gegangen und Herr v. d. Heydt hat einstweilen den Vorsitz im Staatsministerium übernommen. Er thut es gern und sucht sich daran zu gewöhnen. Doch steht er öfter ein Gespenst hinter sich: ein Ministerium v. Bismark-Schönhausen-Bindc.

Im Jahre 1850 flog das Artillerie-Laboratorium in Rendsburg in die Luft und brachte 70 Menschen den Tod. Man schob das Unglück einem Zufall zu. Jetzt hat ein Unteroffizier in Helsingör seinem Seelsorger auf dem Sterbebette gebeichtet, er habe das Laboratorium in die Luft gesprengt, um den General Willisen zu tödten, der gerade Inspektion hielt.

Kaiser Karl V. hat eine Zeit lang gewankt, was er aus der deutschen Reformation machen solle. Der Papst und mehre Gesandte drangen in ihn, sie zu unterdrücken, aber erst dann, als er sich entschloß, in Deutschland zu bleiben, beschloß er auch, die protestantischen Fürsten auf Tod und Leben zu bekämpfen. Wie erfahren das durch ihn selber; denn es hat sich die von ihm aufgezeichnete Lebensbeschreibung gefunden. Diese Erzählung umfaßt die Zeit von 1515 bis 1550. Der Kaiser hat sie 1550 auf einer Rheinfahrt angefangen, in Augsburg fortgesetzt und in Innsbruck 1552 vollendet und zwar, wie er in dem Vorwort sagt, nicht aus Eitelkeit, sondern um seine Fehler zu zeigen. Das wichtige Buch, lange gesucht, ist von einem gelehrten Baron de Lettenhove in der Pariser Bibliothek gefunden worden und zwar aus dem Französischen ins Portugiesische übersetzt.

Handelsbericht.

Hanau, 30. Mai. Während dieser Woche blieb die ruhige Stimmung an unserem Getreidemarkte vorherrschend. Im Großhandel war der Umsatz sehr klein, ebenso kaufte der Consume nur das Nöthigste. Zu notiren ist: Weizen inländischer, 13 fl., ungarischer 12 fl. Spelzkern 12 fl. 40 kr. Korn 10 fl. 45 kr. Gerste 9 fl. 45 kr. Hafer 4 fl. 50 kr. bis 5 fl. In Rüböl wenig Geschäft, eff. 25 fl. 15 kr. ohne Faß, per Oct. 28—26 fl. 15 kr. mit Faß. Kohlsamen, hierländischer 19 fl. 30 kr., ungarischer ohne Vorrath, letzterer per Oct.-Nov. 18 fl. 15 kr. die Pfd. 175 netto. Leinöl 24 fl. 15—30 kr. Mohnöl 32 fl. 30 kr. bis 33 fl. Hülsenfrüchte unverändert.

Frucht-Mittelpreise.

• **Kaiserslautern**, 3. Juni. Der Centner: Weizen 6 fl. 52 kr. Korn 5 fl. 45 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 5 fl. 6 kr. Gerste 4 fl. 48 kr. Hafer 4 fl. 12 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 14 kr. Ochsenfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Karlsruhe, 31. Mai. In der heute stattgefundenen Serienziehung der badischen 35 fl. Loose wurden folgende 20 Serien à 50 Stück Loose gezogen: Nr. 197, 458, 1790, 1954, 2637, 2713, 2872, 2904, 3405, 3842, 4054, 4472, 5079, 5956, 6147, 6374, 6439, 6601, 7502, 7931.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Fundkuhl nach **Kaiserslautern**: Schnellzug 9 Uhr 23 Min. Morgens. Personenzüge 6 Uhr 44 Min. Morg., 2 Uhr 35 Min. Nachm., 6 Uhr 40 Min. Abends. Güterzüge 8 Uhr 55 Min. und 1 Uhr 50 Min. Abends.

Kaiserslautern nach **Landkuhl**: Schnellzug 3 Uhr 2 Min. Nachm. Personenzüge 8 U. 30 Min. und 11 U. 56 Min. Morg., 8 Uhr 33 M. Abds. Güterzüge 5 Uhr 30 M. und 10 Uhr 30 Min. Morgens.

Landkuhl nach **Forbach**: Schnellzug 3 Uhr 22 Min. Nachm. Personenzüge 8 Uhr 55 Min. M., 8 Uhr 57 Min. Abds.

Forbach nach **Landkuhl**: Schnellzug 7 U. 20 Min. M. Personenzüge 7 Uhr 46 Min. M., 11 Uhr 46 Min. M.

Homburg nach **Zweibrücken**: Schnellzug 9 Uhr. 33 Min. Morg., Courierzug 12 Uhr 59 Min. Mittags. Personenzüge 7 Uhr 17 Min. Morg., 2 Uhr 5 M. und 3 Uhr 50 M. Nachm., 6 Uhr 12 Min. Abds. Güterzüge 9 Uhr 37 Min. Abd., 2 Uhr 5 Min. Mittags

Zweibrücken nach **Homburg**: Schnellzug 8 U. 30 M. Morg. Courierzug 12 Uhr 20 M. Mittags. Personenzüge 5 Uh. 40 Min. Morg., 1 Uhr 32 Min. und 3 Uhr 20 Min. Nachm., 5 Uhr 40 Min. Abds. Güterzüge 5 Uhr 40 M. Abds., 12 Uhr 20 Min. M.

Wegen Wohnsitzveränderung

Ausverkauf

sämmtlicher Waaren zu herabgesetzten Preisen bei

J. Glas.

[209²]

Liederkranz.

Heute Mittwoch, Abends 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Im untern Stock habe ich eine Stube und eine Küche zu vermiethen.

[218³/₄] **C. Zöllner**, Vater.

Kusel, den 25. Mai 1862.

Digitized by Google

Im Hause des Kaufmannes Herrn Schmelzle dahier hat der Unterzeichnete seine Schreibstube eröffnet.

Kusel, den 31. Mai 1862.

Klippy,
königl. Gerichtsbote.

Holz-Versteigerung.

[224½] Der Unterzeichnete läßt am 20. dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr, folgende Holzsortimente auf Zahlungstermin versteigern:

1. im Herchenberg:
9 eichene Stämme;
2. in der Engelbach:
a. vorjähriger Schlag:
5 eichene Baustämme;
b. diesjähriger Schlag:
39 Stämme eichen Bau- und Nutzholz,
3000 starke buchene Wellen,
800 Stück Lohnhebel,
900 Lohstangen,
400 Gebund Laubwellen.

Kusel, den 3. Juni 1862.

L. Benzino.

Bekanntmachung.

Der diesjährige

Kuhkorb-

Sommer-Markt

wird auf **Sonntag**, den 22. dieses **Monats** abgehalten.

Herschweiler, den 1. Juni 1862.

Das Bürgermeisteramt,
[226½] **Morgenstern.**

Verloren.

[224½] Am zweiten Ostertage wurde in hiesiger Stadt eine goldene **Vorsteckna del** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen Belohnung bei der Redaktion ds. Blattes abzugeben.

Holz-Versteigerung in Königl. Preuß. Forsten.

[225] Am Freitag den 13. Juni c., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Rötherhofe bei dem Gastwirthe Herrn Weichel nachverzeichnete Hölzer öffentlich und meistbietend versteigert, und zwar:

Aus dem Forste Jeckenbach, Schlag Birkendell:

5 Eichen-Nutzstämme von 9—30' Länge und 6—18" m. Durchm.,	3½ Klafter Buchen-Scheitholz,
9 Buchen-Nutzstämme v. 12—18' Länge und 10—17" m. Durchm.,	16½ „ Stockholz,
	5½ „ Knüppelholz,
	34 „ Reiser;

Schlag Striesbater:

2 Klafter Knüppelholz,	119 Klafter Reiser;

Distr. Burgwald (Ebschenhang und Gindelhöll):

3½ Klafter Stockholz,	79 Klafter Reiser;

Distr. Leegen (Distelgraben und Käswilerhöh);

1 Eichen-Nutzstamm,	4½ Klafter Knüppelholz,
3½ Klafter Nadelholz-Werkholz,	25 „ Stockholz;

Aus dem Forste Sien, Schlag Leegen:

61 Klafter Reiser.

Baumholder, den 1. Juni 1862.

Der Königl. Oberförster.

Zu der am 12. Juni d. J. beginnenden Ziehung der großen von der Herzogl. Braunschweigischen Landes-Regierung garantirten

Staats-Gewinn-Lotterie,

die bei 30,000 Loosen allein 16,500 Gewinne von Thlr. 100,000, 50,000 40,000, 20,000 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc. enthält, sind

Ganze Original-Loose à fl. 7. — kr. (einschließlich Porto)
Halbe „ „ „ 3. 30 „
Viertel „ „ „ 1. 45 „

direkt durch unterzeichnetes Bankhaus zu beziehen, welches sich zur portofreien Zusendung der Pläne und amtlichen Ziehungslisten und überhaupt jeder Auskunft bereitwilligst erbietet.

Die Gewinne werden in klingender Münze in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, und die Einlage kann in **Papiergeld** und **Franco-Marken** oder durch **Postnachnahme** geschehen.

[211¾] **A. Grünebaum,**
Hauptcollecteur in Frankfurt am Main.

Gottes Segen bei Cohn!

Diese allbekannte und beliebte Devise, die sich schon bei so vielen und größten Haupttreffern bewährt, hat schon wieder

mein Debit als das glücklichste

in der im Mai stattgefundenen Geldverloosung bewahrheitet, indem

das große Loos von 152,500 Mk.

auf No. 20,780 ²/₃

am Freitag den 2. Mai d. J. in mein Debit fiel, und ist dieses das 17te Mal, daß dasselbe das große Loos erhielt.

Ich empfehle mich daher mit Original-Loosen zur

Neuen großen Geldverloosung

von

1 Million Thaler,

in welcher nur Gewinne gezogen werden,

von der Staatsregierung garantirt.

Ein Originalloos kostet 4 Thlr. pr. Ct.
Ein halbes dto. „ 2 „ „ „ „

Unter 16,500 Gewinnen befinden sich Haupttreffer:

250,000 Mark, 150,000 Mk.,
100,000 Mk., 50,000 Mk., 25,000 Mk., 20,000 Mk., 15,000 Mk.,
1mal 12,500 Mk., 10,000 Mk.,
7500 Mk., 3mal 5000 Mk., 4mal 3750 Mk., 5mal 3000 Mk., 8mal 2500 Mk., 85mal 1000 Mk.,
105mal 500 Mk. ꝛc. ꝛc.

Beginn der Ziehung: **am 12. Juni.**

Auswärtige Aufträge mit Remessen oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,
[207½] **Banquier in Homburg.**

Frankfurter Geld-Course
vom 28. Mai 1862.

Pistolen		fl.	9 37½
Preuß. Friedrichsd'or		„	9 55½
Holl. 10 fl.-Stücke		„	9 44
Rand-Ducaten		„	5 32½
20 Francs-Stücke		„	9 22½
Francs-Thaler		„	— —
Engl. Sovereigns		„	11 49
Preuß. Kassen-Schein		„	1 45
Preuß. Thaler		„	—
Hochhaltig Silber v. B.-B.		„	51 40
Dollars in Gold		„	2 26
5% Lbw.-Bayr. Pr.-Obl.			101 G.
4½% Pf. Max-E.-A.			110½ P.
4% Lbw.-B. Eisenb.-Actien			134 G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose			12¾ P.
Badische 50 fl. Loose			104 P.
„ 35 fl. „			35½ P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

MÜNCHEN, JUN 62 X

Bibliothek München.

Beilage zum „Pfälzer“

№ 45.

Welthändel.

Speyer, 3. Juni. Gestern Vormittag um 10 Uhr sind die Sitzungen des Landrathes der Pfalz durch den kgl. Regierungs-Präsidenten Herrn v. Hohe eröffnet worden.

München, 1. Juni. Se. Maj. der König ist, von der Reise nach Nizza und Genf zurückkehrend, heute Abends nach 6 Uhr im besten Wohlsein wieder hier eingetroffen, begleitet von J. Maj. der Königin, welche dem König bis Augsburg entgegengefahren war. Das sehr zahlreich vor dem Bahnhof versammelte Publikum war höchst erfreut über das gute Aussehen des geliebten Monarchen und begrüßte denselben auch mit den herzlichsten Zurufen. Der Wagen, mit welchem der König und die Königin vom Bahnhofe zur Residenz fuhren, war auf Veranlassung des Magistrats mit Blumen und Kränzen festlich geschmückt worden. (Vs. Z.)

München, 2. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich sind heute früh hier eingetroffen und letztere ist alsbald nach Kissingen weiter gereist. Das Befinden der Kaiserin ist etwas besser. Der Kaiser wird heute Abend nach Wien zurückkehren.

Die in mehreren Blättern befindliche Nachricht, daß die bayerische Donau-Dampfschifffahrts-Anstalt an die k. k. österreichische Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft künftig überlassen worden sei, können wir, nach eingezogener zuverlässiger Erkundigungen als unbegründet bezeichnen. (Bayer. Z.)

Frankfurt, 31. Mai. Das Gesammtcomite des deutschen Nationalschützenfestes nahm die Münchener Wünsche dem Wesen nach an, und beschloß einen öffentlichen Aufruf, einen Brief an die Münchner und an die Italiener, den Paragraph 3 dahin präzisirend: das Schützenfest sei nur ein Nationalfest, nicht ein politisches Parteifest. Garibaldi's Auffassung sei ganz irrig. Fremde, also auch Italiener, seien nur als Gäste und Private, nicht als Korporationen und Deputationen zuzulassen. Hrn. v. Schweitzer, dem eigenmächtigen Verfasser des Briefes an die Italiener, ist jede Unterschrift im Namen des deutschen Schützenkomites entzogen worden.

Coburg, 29. Mai. Wie dem „Fortschritt“ aus Oldenburg geschrieben wird, ist von Coburg aus an alle deutschen Wehrvereine die Aufforderung ergangen, das deutsche Schützenfest in Frankfurt a. M. möglichst zahlreich zu beschicken, und sollen die sämmtliche Wehrleute, die das Fest besuchen, vorher hier in Coburg zusammentreffen. Aus den vorhandenen Kräften soll dann ein Bataillon formirt werden, um mit diesem nach einigen vorhergegangenen Exercitien in Frankfurt ein größeres Manöver auszuführen.

Weil die schlechtesten Kerle in der Regel sich die besten Pässe zu schaffen wissen, wollen deutsche Regierungen die Pässe ganz abschaffen und Jedem selbst überlassen, sich ungehudelt durch die Welt zu schlagen. In Eisenach werden sie nächstens darüber berathen.

Turin, 30. Mai. Eine Annäherung zwischen den Ansichten der Regierung und Garibaldi hat stattgefunden. Garibaldi besteht nicht mehr auf der Freilassung der Gefangenen von Brescia, sondern auf Untersuchung und Gerichtsverfahren. Diese Versöhnung ist das Werk des Generals Türr. Garibaldi kommt in den ersten Tagen des Juni nach Turin.

Wie der Allg. Ztg. aus Mailand berichtet wird, zogen dort am Abend des 28. Mai gegen 2000 Menschen unter fürchterlichem Gebrüll auf dem Corso Garibaldi umher und schrieen: Es lebe Garibaldi, es lebe Mazzini, Tod den Piemontesen, es lebe die Republik u. s. w. Später wurden 43 Personen verhaftet. Es gährt gewaltig in Mailand und in der ganzen Lombardei. Eine ähnliche, nur viel umfassendere Demonstration fand in Neapel am Abend der Abreise des Königs Victor Emanuel statt, wo eine ungeheure Menschenmasse, man spricht von 50,000, theils Garibaldi, theils den König Franz II. leben ließ.

Paris, 3. Juni. Der „Moniteur“ bringt folgende Nachrichten aus Mexico: Lorencez sagte die Mexicaner am 28. April aus ihren festen Positionen in den Cimbresgebirgen. Der Feind hatte 6000 Mann und 18 Kanonen. Er ließ 20 Gefangene, 2 Haubitzen in unseren Händen. — Admiral Jurien, von Frankreich zurückgekehrt, schreibt unterm 10. Mai, daß die Aufregung, welche durch die vorelige Einschiffung der Spanier entstanden war, sich wieder gelegt hat. Die Armee Juarez's ist desorganisirt und machtlos. Der Gesundheitszustand der Flotte und Truppen ist befriedigend.

Von der polnischen Grenze, 30. Mai. Authentischen Nachrichten aus Warschau zufolge hat der Kaiser die Projecte der Schulreform, die Gleichstellung der Juden und die Regulirung des Bauernzustes genehmigt.

New-York, 19. Mai. Die Flotte der Union wurde unweit Richmond nach 4stündigem Gefechte zurückgeschlagen und verlor 1100 Mann.

Puebla und Sobre sind doch noch in die amerikanische Armee eingetreten, aber als Gemeine.

Zweibrücken, 2. Juni. Die Sitzungen der Assisen für das 2. Quartal 1. J. haben heute unter dem Präsidium des k. Appellationsgerichtsrathes Herrn Hoffmann begonnen und zwar mit dem Aufrufe der Geschworenen, nämlich der Herren: 1. Carl Friedrich Lucius, Gutsbesitzer von Wilgartswiesen, 2. Michael Hoffmann, Müller von Bergzabern, 3. Carl Ludw. Heinemann, Kaufmann von Grünstadt, 4. Georg Valentin Schallenberger, Adjunkt und Gutsbesitzer von Hessheim, 5. Adam Schmidt, Bürgermeister und Gutsbesitzer von Oppau, 6. Franz Wich. Reiser, Kaufmann von Kandel, 7. Heinr. Heussler, Adjunkt von Kandel, 8. Nikol. Müller II, Oekonom von Gerhardsbrunn, 9. Phil. Carl Mich. Oekonom von Hilschenhausen, 10. Carl Adam Limbacher, Gutsbesitzer von Imsweiler, 11. Joh. Böhr, Oekonom von Stockborn, 12. Georg Seyler, Bäcker von Kirchheim, 13. Joh. Lawall, Oekonom von Mörsfeld, 14. Jacob Werner, Bürgermeister und Oekonom von Horschbach, 15. Jacob Schlosser, Kaufmann von Kusel, 16. Jacob Glaser, Gutsbesitzer von Hamsfeld, 17. Ludwig Mayer, Kaufmann von Landau, 18. Jac. Heinr. Arndorff, Oelmüller von Gimmeldingen, 19. Jacob Cullmann, Bürgermeister von Wissenheim a. S., 20. Phil. Schaaf, Privatmann von da, 21. Peter Adam Kettenring, Rentner von Herxheimberg, 22. Gustav Diehl, Rentner und Bürgermeister von Pirmasens, 23. Georg Jung, Müller von Speyer, 24. Johann Becker V., Landwirth von Dannstadt. Sämmtliche Geschworene waren erschienen mit Ausnahme von Carl Friedrich Lucius von Wilgartswiesen, statt dessen der Ersatzgeschworene Heinrich Lehmann, Lackirer von hier, gezogen wurde.

Digitized by Google

MÜNCHEN

Verschiedenes.

Soltau, Königreich Hannover, 27. Mai. Am Dienstag, etwa um 9 Uhr Abends, verspürte man hier eine auffallende Erderschütterung. Man hörte dabei ein Getöse, gegen Donnerschlage ähnlich. Die Luft war an dem Abende schwül und ein wenig schwül; ab und an fiel leichter Regen.

Sünsbrück, 28. Mai. Am 26. Mai Abends 6 Uhr 20 Min., wurde in Sicilien ein 12 Secunden andauerndes Erdbeben bemerkt. Am 27., Mitternacht 1 Uhr 20 Min., wiederholten sich die Erdstöße, in kurzen Zwischenräumen beinahe eine Viertelstunde dauernd. Auch in Belgien und Lüttich wurde das Erdbeben bemerkt.

Die Fluren von Burzenna, Gräfenronna, Döllstädt, Groß- und Kleinfahner und Gierstädt im Gothaischen, sowie die benachbarten preußischen sind von einem starken Hagelwetter heimgesucht worden. Der reiche Erndtesegen ist total vernichtet und in den Ortschaften ist fast kein Fenster ganz geblieben. Die Hagelkörner hatten die Größe von Taubeneiern.

Aus einem Briefe, der uns soeben vom schwarzen Meere von einem angesehenen und zuverlässigen Manne zukommt, hellen wir Folgendes zur Beachtung mit. „Fast alljährlich kommt eine große Menge Bienen, neuerdings auch Schwalben, die Donau herunter, um sich in der Krimm anzusiedeln. Die Bulgaren, welche im vorigen Sommer dort einwanderten, sind zum größten Theil wieder zurückgekommen. Viel Vieh schon, im vorigen Herbste, halbwild hier liegen geblieben, ertrankt, gestorben. Bekanntlich liegt in jenem Lande das Wasser so tief, daß es kaum zu erreichen, und wenn es endlich doch gelingt, ungenießbar, wenigstens ganz faulig, ist. Wenn man eine Vergleichung des Landes mit Böhmen und Schwaben zieht, kann es einem um die Zukunft der Armen bange werden, da nicht einmal die Bulgaren aushalten konnten. Es ist mit Recht zu befürchten, daß im nächsten Jahre Viele arm und elend nach Galaez zurückkehren und wir unsere Koffe anzumachen haben werden, wie es schon bei den rheinländischen Bergleuten der Fall war."

Der durch die Gemeinden und Städte der Umgegend eingeleitete Bau eines hölzernen Thurmes auf der Spitze des **Poppberges** ist vollendet und es kann nun die Möglichkeit gegeben, einer freien ungehinderten Aussicht von diesem so schönen Punkte zu genießen. Der nächste

(zweite) Pfingstfeiertag,

oder, im Falle eintretender ungünstiger Witterung, der nach Pfingsten folgende Sonntag wird die Bevölkerung der Umgegend auf dem Poppberge zu einem ländlichen Feste vereinigen, wozu alle Naturfreunde und besonders die Förderer des Baumunternehmens eingeladen werden.

Neunkirchen, den 4. Juni 1862.

Das Bürgermeisteramt.

Im Hause des Kaufmannes Herrn Schmelzle dahier hat der Unterzeichnete seine Schreibstube eröffnet.

Kusel, den 31. Mai 1862.

Kipp,

[223¾] königl. Gerichtsbote.

Nur 2 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein halbes, 4 Thlr. ein ganzes Original-Loos der von der Herzogl. Braunschweiger Regierung garantirten großen

Geldverloosung,

deren Ziehung am 12. und 13 Juni d. J. stattfindet, in der nur Gewinne gezogen werden.

Diese Verloosung besteht aus **16,500 Gewinnen** zum Betrage von ca.

Einer Million Thlr. Pr. C.

und kommen darin folgende Gewinne zur Entscheidung:

ca. 1 à 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 6000, 6 à 5000, 1 à 4000, 3000, 3 à 2000, 4 à 1500, 5 à 1200, 80 à 1000, 85 à 400, 5 à 300, 105 à 200, 245 à 100 Thlr. Pr. Crt. ꝛc. ꝛc.

Auswärtige Aufträge, begleitet von Franko-Einsenden, oder gegen Postvorschuß, werden nach den entferntesten Gegenden prompt und discret ausgeführt und die amtlichen Listen sowie Gewinngelder sogleich nach Ziehung versandt.

A. Goldfarb,

[197⅞] **Banquier in Hamburg.**

Wegen Wohnsitzveränderung

Ausverkauf

sämmtlicher Waaren zu herabgesetzten Preisen bei

[209*] **J. Glas.**

In der am 12. Juni d. J. beginnenden Ziehung der großen von der Herzogl. Braunschweigischen Landes-Regierung garantirten

Staats-Gewinne-Lotterie,

die bei 30,000 Loosen allein 16,500 Gewinne von Thlr. 100,000, 60,000 40,000, 20,000 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc. enthält, sind

Ganze Original-Loose à fl. 7. — kr. (einschließlich Porto)
Halbe „ „ „ 3. 30 „
Viertel „ „ „ 1. 45 „

direkt durch unterzeichnetes Bankhaus zu beziehen, welches sich zur portofreien Zusendung der Pläne und amtlichen Ziehungslisten und überhaupt jeder Auskunft bereitwilligst erbietet.

Die Gewinne werden in klingender Münze in allen Städten Deutschlands ausbezahlt und die Einlage kann in **Papiergeld** und **Franco-Marken** oder durch **Postnachnahme** geschehen.

A. Grünebaum,

[211¾] **Hauptcollecteur in Frankfurt am Main.**

Frankfurter Geld-Course
vom 28. Mai 1862.

Pistolen	.	fl.	9 37½	Preuß. Cassen-Schein	„ 1 45
Preuß. Friedrichsd'or	.	fl.	9 55½	Hochhaltig Silber p. J. P.	„ 51 40
Holl. 10 fl.-Stücke	.	fl.	9 44	Dollars in Gold	„ 2 20
Ducaten	.	fl.	5 32½	5% Oesterr. Bco.-Obl.	101 G.
20 Francs-Stücke	.	fl.	9 22½	4½% Pf. Mar.-E.-A.	110½ P.
Francs-Thaler	.	„	— —	4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien	134 G.
Engl. Sovereigns	.	„	11 49	Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose	12⅜ P.
				Badische 50 fl. Loose	101 P.
				„ 35 fl. „	75⅛ P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№ 46. Freitag, **Pfälzer.** 1862. 6. Juni.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoche und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dürkheimer Monatsschrift und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Zur kurhessischen Frage.

Die Verfassung von 1831 ist den Kurhessen zurückerobert! Nach jahrelangem, verderblichem und nutzlosem Streit, nach beispiellos zähem, ausdauerndem Ringen der liberalen Patrioten in den Ständekammern, in der Presse, zuletzt im Bundestag, mit Betheiligung endlich fast aller deutschen Regierungen, denen die Sorge und Gefahr für die eigene Sicherheit immer ernster, immer drohender wurde, ist die alte gute „Konstitution" dem Kurfürsten abgedrungen, selbst im letzten Augenblicke nicht ohne Widerstreben, nicht ohne Protest und Anrufung des Bundes und Völkerrechts seinem trotz alledem unveränderlich treuen Volke zurückgegeben. Und was nun? Wird die Herstellung dieser Verfassung auch Eintracht und Frieden dem Fürsten und Volke zurückbringen? Wird man ernstlich und aufrichtig nach beiderseitigem Protestiren die Hand zur Versöhnung bieten? auf Seiten der Krone ehrliche, treue Freunde des guten Rechts von 1831 zu Rathgebern nehmen, auf Seiten der Landstände das Nothwendige ohne kleinlichen Zank und Starrsinn abändern und vereinbaren? Jeder Patriot muß es hoffen, wenn er auch zweifeln darf, weil Vertrauen und Friede gar so lange und bis zu letzter Stunde so tief gestört worden sind.

Nicht mit Unrecht vergleicht man das constitutionelle Verhältniß des Fürsten und Volks mit dem Bunde zwischen Mann und Frau. Beide stützen und bedürfen einander. Der stärkere Theil, der Mann, das Oberhaupt kann doch des Beistandes, der Treue, Liebe und Hülfe des Anderen nicht entrathen. Ward Mißtrauen zwischen beiden gesäet, der Unfriede jahrelang von höhen Hausfreunden, von schlimmen eigensüchtigen Rathgebern des Mannes genährt, wurde gehetzt, verkleinert, geschmäht, so ist die Ruhe, Vertrauen, Friede dahin. Werden gar Ehevertrage mißachtet, gebrochen, verleugnet, so hört Treue und gegenseitiger Glaube auf. Der Unfriede der Eheleute ist endlich zum Anstoß der ganzen Familie, ja zum öffentlichen Skandal geworden. Nun treten die Häupter der Familie, die Eltern, Geschwister und Vettern zusammen, vermitteln umsonst und zwingen zuletzt zur Herstellung des äußeren Friedens. „Ihr müßt Euch vertragen, denn Ihr dürft Euch nach langer Ehe und reichem Kindersegen nicht im Alter noch scheiden," so heißt es von allen Seiten. Nun gut, sie schlagen sich nicht; sie vertragen sich, so gut es geht; sie vergeben vielleicht auch, aber sie vergessen schwer. Wo bleibt da der innere Friede? wo die wahre Eintracht, das aufrichtige Vertrauen und ein glückliches Einverständniß? — —

Welthändel.

Zweibrücken, 3. Juni. In der gestrigen Assisen-Sitzung wurde der 19jährige Jacob Schütt, Barbiergeselle von Geinsheim, wegen Straßenraubs zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Der Raub fand an einem Eisenbahnarbeiter im Badischen statt, von wo der Verurtheilte sich in seine Heimath geflüchtet hatte.

Ansbach, 2. Juni. Bei Eröffnung des Landrathes wurde vom Regierungspräsidenten auch eine Vorlage für Aufbringung der Mittel zur Gehaltserhöhung für die Lehrer den isolirten Lateinschulen angekündigt.

Aus **Würzburg**, 27. Mai, bringt das „Würzburger Journ." folgenden Artikel: „Deutsches Schützenfest in Frankfurt a. M. 1862. Das Frankfurter Schützenprogramm verdient wohl den Titel „Viel Lärm um Geld, und nur Geld," denn — 1. wird auf eine Entfernung geschossen, die bis jetzt nicht nur zu der ungewöhnlichsten, gewiß aber zu der weitesten auf Scheibe gehört; — 2. wird eine Büchse vorgeschrieben, die bisher nur theilweise in der Schweiz eingeführt ist; — 3. sind die Visiere für die meisten Schützen derart bedungen, daß sie sich erst geraume Zeit damit bekannt machen müssen, mithin mit denjenigen Schützen, die hierin gewandt sind, nicht concurriren können, welcher Nachtheil um so größer erscheint, als 4. das Comite sich nicht enthübet, von der Gesammt-Einlage 50 Procent, sage Fünfzig Procent in die Casse zu schieben, aus bloßem Patriotismus für deutsche Einheit. — Bisher war es bei allen Schießstätten üblich, 10 Procent der Einlage in die betreffende Schützenkasse fließen zu lassen, nur ein kleines profitliebendes Städtchen hatte einmal 20 Procent sich angeeignet, aber 50 Procent hat sicher noch kein Schützenverein gefordert, und jedem Schützen läuft es eiskalt über den Rücken, wenn das Comite erst die Hälfte seines Beutels leert, die Einnahmung der Frankfurter Lust auch 1 fl. 45 kr. kostet, und zum Schluß dann der Finther Wirth noch sein Uebriges thut. — Wird hieburch schon vielen die Bewohnung verleidet, abgerechnet, daß Mancher sich noch überdies eine neue Büchse anschaffen muß, so erwacht doch in jedem wahren Deutschen der Gedanke, „wo bleibt denn die Volksthümlichkeit? — wo der Hauptzweck? — wenn nach allem Gemeldeten nur der Wohlhabende, ja

Digitized by Google

man kann sagen „der Reiche“ theilnehmen kann? Gerade in der minder bemittelten Klasse ist der Kern des deutschen Volkes vorhanden, ihn durch hinausgeschraubte Geldmachinationen von einem allgemeinen deutschen Volksfeste fern zu halten, ist nicht löblich; denn gibt es heute einen Kampf nach Linien, dann werden die Mittelklassen auf den Kampfplatz eilen, die Wohlhabenden mit ihren Büchsen wird man suchen müssen....“

Passau, 30. Mai. Dem Vernehmen nach ist heute ein Detachement von 12 Mann des hiesigen Regiments nach Kopfhelmünster abgegangen. Baumberg haben die deutsche Bevölkerung alarmirt und diese Maßregel veranlaßt.

Agram, 27. Mai. Vorgestern Abend hat der Ablegat des vom Fiumaner Comitate zur Fahnenweihe auf dem Grobniker Felde entsendeten Zuges nach Fiume fanden dort arge Exzesse statt. Bischof Strohmayer und sein Begleitungszug wurden insultirt und mit Steinen beworfen. Militär schritt ein und stellte die Ruhe wieder her. Der Fiumer Magistrat wurde gestern suspendirt.

Friedrichstadt (Schleswig-Holstein), 24. Mai. Gestern sind hier die ersten Kanonen und Kugeln herbeigeschafft worden zur Armirung der Schanzen. Es werden an verschiedenen Punkten der Verschanzung Geschütze aufgepflanzt werden, zusammen einige zwanzig. Schon im Januar d. J. wurden 25,000 Pfd. Pulver in der Sternschanze an der Seether Chaussee in dazu erbauten Pulverkammern niedergelegt.

Olten, 1. Juni. Die heutige Versammlung der Schweizer Schützen hier wurde von circa 30 Abgeordneten besucht. Es wurde einstimmig beschlossen, eine allgemeine schweizerische Schützenfahrt nach Frankfurt anzuordnen. Die Abfahrt wurde auf den 12. Juli bestimmt und als Sammelplätze bezeichnet, für die Ostschweizer Zürich, für die Westschweizer Basel, an welchem Orte sich die ersteren mit den letztern vereinigen. Als obligatorische Ausrüstung wurde einzig eine gleichmäßige Kopfbedeckung bestimmt, welche aus einem schwarzen Filzhute in Form der ordonnanzmäßigen Kopfbedeckung der Scharfschützen besteht, und welcher mit einer eidgen. Cocarde und einer Alpenrose decorirt wird. Ferner wurde beschlossen, an die Spitze dieses Festzuges eine besondere eidgen. Fahne anfertigen zu lassen. Sodann fand es die Versammlung für wünschbar, daß die größere Anzahl der Theilnehmer sich mit dem Stutzer und dem schweizerischen Weidsack armiren und wo möglich dunkeln Rock und graue Hose tragen.

Rom, 31. Mai. Zum Pfingstfeste werden hier 300 Bischöfe und 2000 Priester versammelt sein. Die hiesige Municipalität will allen anwesenden Bischöfen den römischen Adelstitel verleihen. Man erwartet eine feierliche Erklärung der Bischöfe zu Gunsten der weltlichen Macht des Papstes, als nothwendig zur geistlichen Unabhängigkeit desselben.

Paris, 1. Juni. Der Vicekönig von Aegypten reist morgen von Paris nach Boulogne ab, wo er sich auf einem Staatsschiffe einschiffen wird, um sich nach England zu begeben.

Lyon, 1. Juni. Die Eisenbahn von Lyon nach der Croix rousse ist bei Anwesenheit einer ungeheueren Menge eröffnet worden. Der Verkehr beginnt erst am 5. Juni. Es werden alle Tage 200 Züge gehen.

London, 1. Juni. Das Gerücht von einer Reise der Königin Victoria nach Oesterreich erhält sich.

Hongkong, 14. April. Die Würfel sind gefallen, die bisherige Neutralität der Westmächte ist gebrochen, die vereinten Truppen der Engländer und Franzosen haben die Taopay an verschiedenen Punkten mit großen Verlusten zurückgedrängt und ihnen in aller Form den Krieg erklärt. In der That wird eine vortreffliche Artillerie die Rebellen bald von der Küste und bis auf 30—40 Meilen landeinwärts vorgedrungen haben.

New-York. Man erfährt erst jetzt Genaueres über die kolossalen Verluste der hinduischen Armee in der Schlacht von Pittsburg Landing oder Shiloh. Die Armee verlor an den beiden Schlachttagen 10,200 Todte und Verwundete und über 3000 Gefangene. General Grant, der durch die mehr als unverständliche Wahl seiner Stellung und die Vernachlässigung aller Vorsichtsmaßregeln an der Verkrüppelung der Armee schuldig ist — wird gleichwohl als ein wahrer Napoleon an Feldherrnzunge gepriesen.

Laut Nachrichten aus New-York vom 21. Mai war man dort ziemlich allgemein der Ansicht, daß es dem Geschwader der Vereinigten Staaten nicht gelingen werde, auf dem James Flusse bis über Fort Darling hinaus vorzudringen, weßen nicht die Landtruppen mit den Kanonenbooten cooperirten. In dem Kampfe vor Fort Darling durchbrotten 18 Schüsse (stählerne Spitzkugeln) von 28, die auf das Kanonenboot Galena abgefeuert wurden, dieses Fahrzeug. Durch das Springen der Parrottkanone auf dem Kanonenboote Naugatuck wurden 17 Mann getödtet. General Wool war von Norfolk nach Suffolk (Hauptstadt der virginischen Grafschaft Nansemond) vorgerückt und hatte, ohne auf Widerstand zu stoßen, von der Stadt Besitz ergriffen. Die Conföderirten machten ungeheure Anstrengungen, um Richmond zu vertheidigen, und man erwartete allgemein, daß sie es auf eine Schlacht mit dem Unionsheere ankommen lassen würden. Die Vorhut M'Clellans unter General Stoneman stand nur zwei Meilen vom Heere der Conföderirten. — Die in New-Orleans und Umgegend meist durch Feuer zerstörte Baumwolle schätzt ein Bericht in der Allg. Ztg. auf mehr als 30,000 Ballen, während mindestens 100,000 Centner Zucker den Fluthen des Mississippi übergeben wurden. Die gesammte creolische Bevölkerung der Stadt ist eine entschiedene Anhängerin der Rebellion und knirscht vor Wuth über die Besetzung der Stadt, während die untern, arbeitenden Klassen eine naturgemäße Hinneigung zum Sternenbanner zeigen.

New-York, 21. Mai. Der Präsident Jefferson Davis hat der Legislatur Virginiens erklärt, daß er nicht die Absicht habe, seine Truppen aus Virginien herauszuziehen; wenn auch Richmond falle, so würde der Krieg doch noch zwanzig Jahre lang in dem virginischen Gebiete fortgesetzt werden können.

Der Kurfürst von Hessen mag von Frankfurt nichts mehr wissen und hat seine Villa mit dem schönen Garten daselbst an eine Eisenbahn-Gesellschaft um 390,000 fl. verkauft. Die innere Einrichtung wandert nach Wilhelmshöhe und die Pflanzen aus den Treibhäusern nebst der Orangerie werden nach Philippsruhe gebracht.

Die dänische Regierung läßt einen großen Dampfer ausrüsten, um 200 talentvolle junge Leute, theils Zöglinge der polytechnischen Schule, theils Handwerker und sonstige Gewerbtreibende, nach London zum Besuch der Ausstellung zu führen. Die ganze Gesellschaft wird während des Aufenthalts in London an Bord des Schiffes wohnen und beköstigt werden, wobuech die Kosten für die Regierung sich auf ein Minimum beschränken. Sollte nicht ein ähnlicher Gebrauch der nützlichste sein, der sich von einem oder zwei Schiffen der preußischen Flotte machen ließe?

Digitized by Google

Ein vornehmer und gemüthlicher Oesterreicher, Graf v. Schweinitz, wurde in Washington mit offenen Armen aufgenommen und im Generalstab angestellt; denn er brachte Empfehlungsbriefe vom Erzherzog Max, vom Cardinal Antonelli und hübsche Creditbriefe mit. Die vornehmsten Amerikaner luden ihn ein und er sah an seiner Tafel Minister, Generale und die europäischen Gesandten. Ein reicher Bankier in Philadelphia fühlte sich sehr geschmeichelt, daß der Herr Graf sich um seine Tochter bewarb und schenkte ihm einstweilen das schönste Reitpferd. Da kam ein Brief von Wien, der die ganze Herrlichkeit zerstörte: der Graf war kein Graf, sondern ein ehemals österreichischer Cadet Schweinitz, er hatte betrogen und gestohlen und im Zuchthaus gesessen und man bat ihn später laufen lassen. Die Schulden, die er gemacht hat, sind ungeheuer.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben d. d. Genf den 29. Mai l. J. beschlossen: 1. Die erledigte protestant. Pfarrstelle zu Winnweiler dem Pfarramtscandidaten und dermaligen Professor der Religionslehre, Geschichte und hebräischen Sprache an der Studienanstalt zu Speyer, Albrecht Stark, und 2. jene zu Zweibrücken, dem Pfarramtscandidaten und Vikar daselbst, Georg Jacob Matheus von Klingenmünster allergnädigst zu verleihen.

Verschiedenes.

Neustadt, 4. Juni. Die Zahl der Wanderer, die heute früh ½8 Uhr in einem von 2 Locomotiven gezogenen Extrazuge nach Zweibrücken fuhren, ist bis 250 gestiegen.

In **Rohrenbach** (Niederbayern) kamen am 26. d. während des Hauptgottesdienstes 2 Burschen von 15 und 18 Jahren unweit des Gotteshauses in Streit, wobei der 15jährige den andern mit einem Degen durchbohrte, so daß das Gedärm hervortrat.

Königsbofen im Grabfelde, 31 Mai. Gestern Früh entrannte sich eine Frau aus Großeibstadt in der Saale und Gestern Abend erhängte sich zu Gollmuthhausen ein Mann. Die Motive zu beiden Selbstmorden sind unbekannt; man schließt jedoch auf Geisteszerrüttung.

Das Meisel des **Regensburger** Turnvereins, welches am 26. in dem romantisch gelegen Hohenzebrabing abgehalten wurde, hat leider ein sehr trauriges Ende genommen. Nachdem abwechselnd Gesangs-Vorträge, Schauturnen und eine gediegene Rede des Hrn. Dr. Gerster den Nachmittag füllten, ging Lust und Scherz die Tausende von Gästen erheiterten, erhob sich gegen Abend ein heftiger Sturm, welcher einen alten Baum, auf welchem eine Fahne befestigt war, umstürzte und unter die dort befindlichen Gäste warf. Unglücklicher Weise fiel der Stamm auf die junge Frau eines Bürgers von Stadamhof (wie man erzählt erst 3 Monate verheirathet und guter Hoffnung) und schlug die Bedauernswerthe zu Boden. Jämmerlich verletzt an Kopf und Brust, hatten alle angewandten Mittel nicht und die Aermste gab kurz darauf ihren Geist auf. Einem Knaben wurde gleichzeitig der Fuß abzeschlagen.

Mainz, 2. Juni. Eine Vergiftungsgeschichte, die gestern in der Dimmelgasse aufgeführt wurde und in ihrer Tragweite heute noch nicht übersehen zu werden vermag, hat unserer energischen Polizeibehörde wieder Gelegenheit zur Entwicklung ihrer Thätigkeit und damit wahrscheinlich auch den Stoff zu einer Kriminalprozedur gegeben. Verhaftungen wurden vorgenommen, Hausdurchsuchungen fanden statt, ein umfassendes Zeugenverhör dauerte fast die ganze Nacht, die chemische Untersuchung der vergifteten Substanz ist angeordnet, kurz Alles, was in einem so gefährlichen Verbrechen irgend aufgeklärt werden muß, hat seine gehörige Betrachtung gefunden, so daß die Schuldigen der verdienten Strafe nicht entgehen werden. Zwei Personen liegen erkrankt durch den Genuß vergifteter Speisen im Hospital. Von den wegen Verdachts der Thäterschaft Verhafteten ist nur eine, die Schwester des Speisewirthin Gebhard, eine geborne Schmitt aus Cassel, zurück behalten worden. Sie hielt sich dieser bei ihrer Schwester dahier auf und soll Phosphor oder sonstige gesundheitsschädliche Substanzen unter Speisen gemischt haben, die aber Andere bestimmt waren.

Ein ungeheuerer Brand wüthete am 31. Mai in der hannoverschen Stadt **Celle**, 59 Wohnhäuser mit sämmtlichen Nebengebäuden — im Ganzen angeblich 80 Gebäude — liegen in Asche. Diesselben bildeten die sogenannte Neustadt von Celle, von der jetzt nur noch wenige übrig gebliebene Häuser zu sehen sind. Das Feuer entstand bei einem Bäcker und griff dadurch, daß — vermuthlich durch übergroße Anstrengung — der Backofen platzte.

Gladbach, 29. Mai. In verganganener Nacht sind die Tuchschroth-Färberei und das Wohnhaus der Firma J. W. Brinl Söhne hier total abgebrannt.

Ueber den **Stand der Felder** lauten alle Berichte durchweg günstig. An der Donau in Schwaben, Neuburg, Niederbayern steht der Roggen in voller Blüthe. Der Weizen hat geschoßt. In Oesterreich hatten die Mäuse im Herbst einiges geschadet, die Fruchtbarkeit des Frühlings hat es ausgemärzt. In Ungarn stehen die Winterfrüchten allenthalben gut; den Sommerfrüchten mangelte Regen; Hafer ist trotzdem gut gediehen; in Polen waren schon neue Kartoffeln. Dem Weinstock war der Frost nicht geschadet. Aus Mähren ebenfalls günstige Berichte. In Schlesien fruchtbares Wetter, warm und feucht; Getreide, Del, Gras wächst mit ungewöhnlicher Ueppigkeit. An der unteren Oder zahlreiche Gewitter, welche der Sommerfrucht aufhalten; minder gut steht der Reps. Am Niederrhein guter Stand; an der Mosel, Saar, Sauer fürchtet man wegen allzu großer Fettigkeit sogar Lagerung des Roggens, das trockne Wetter hat die Halmen wieder erstarkt; hätere Regen kamen der Sommerfrucht noch zustatten. An der Eifel ist Mangel an Regen; Klee und Gras etwas verkrochen. Außerordentliche Fruchtbarkeit herrscht am Mittelrhein und im Mainthal; Regen und Sonnenschein brachten hier eine Ueppigkeit, die an die Vorgegenden erinnert. In Baden, Württemberg hat Regen die Sommerfrüchte erfrischt; die Winterfrüchte stehen in frischer Kraft. Korn und Wintergerste blühen schon mit Anfang Mai. Alle Berichte lassen auf eine reiche und frühe Ernte schließen. Das Korn beginnt zu trocknen, Lagen schon zu vergilben; Mitte Juni wird die Ernte beginnen. Die Berichte aus Frankreich versprechen ebenfalls eine gute Ernte, wenn nicht an Ost und Nord, so doch an Getreide, Reps, Kartoffeln. — Die Beschädigungen wegen des Obstes waren zum Theil ungegründet. Aus Württemberg kommen günstige Berichte; die Aepfel haben, während des Frostes noch nicht geblüht; sie haben reiche Früchte angesetzt. Auch vom Steinobst, besonders Zwetschen erwartet man guten Ertrag; desgleichen von Trauben. An manchen Orten (Zabergäu) wechseln begünstigte und beschädigte Orte. In Baden hat hier und da (Staufen) der Maikäfer, dem Weinstock geschadet, Nüsse und Kirschen haben vom Frost gelitten; Kern- und sonstiges Steinobst in thureichende Menge. An der Bergstraße ist Steinobst erfroren oder vom Maikäfer zerfrißt; Birnen erfroren, Aepfel von der Dürre abgefallen; die Weinstöcke, die erfroren, sind unten ausgeschlagen. Bei Frankfurt wenig Obst, aber Trauben genug. Am Rhein reichliche Trauben, weit entwickelt. An der Mosel wird Steinobst eine mittelmäßige, Aepfel, Birnen eine bessere Ernte bringen.

---

* **Kusel**, 6. Juni. Der Centner Weizen 6 fl. 30 kr. Korn 6 fl. 8 kr. Spelz 4 fl. 40 kr. Gerste 5 fl. 12 kr. Hafer 4 fl. 9 kr. Erbsen 5 fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr. Butter 27 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Wck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 3. Juni. Der Centner Weizen 6 fl. 12 kr. Korn 5 fl. 23 kr. Gerste 4 fl. 33 kr. Spelz 4 fl. 59 kr. Hafer 4 fl. — kr.

Digitized by Google

Im Hause des Kaufmannes Herrn Schmeizle dahier hat der Unterzeichnete seine Schreibstube eröffnet.

Kusel, den 31. Mai 1862.

Kipp,

[223¾] königl. Gerichtsbote.

Einladung.

Der hiesige Liederkranz beabsichtigt seine Fässeractien einzulösen und ladet deßhalb die verehrlichen Besitzer derselben ein, welche Gebrauch davon machen wollen, ihre Actien im Laufe dieses Monats gefl. dem Unterzeichneten zur Auszahlung übermachen zu wollen.

Kusel, im Juni 1862.

[228] D. Zöllner.

Gottes Segen bei Gohn!

Diese **allbekannte** und beliebte Devise, die sich schon bei so vielen und größten Haupttreffern bewährt, hat schon wieder

mein Debit als das glücklichste

in der im Mai stattgefundenen Geldverloosung bewährheitet, indem

das große Loos von 152,500 Mk.

auf № 20,780

am Freitag den 2. Mai d. J. in mein Debit fiel, und ist dieses das 17te Mal, daß dasselbe das große Loos erhielt.

Ich empfehle mich daher mit Original-Loosen zur

Neuen großen Geldverloosung

von

1 Million Thaler,

in welcher nur Gewinne gezogen werden,

wbv der Staatsregierung garantirt. Ein Originalloos kostet 4 Thlr. pr. Ct. Ein halbes dto. 2 „ „ „

Unter 16,500 Gewinnen befinden sich Haupttreffer:

250,000 Mark, 150,000 Mk., 100,000 Mk., 50,000 Mk., 25,000 Mk., 20,000 Mk., 15,000 Mk., 6mal 12,500 Mk., 10,000 Mk., 7500 Mk., 3mal 5000 Mk., 7mal 3750 Mk., 5mal 3000 Mk., 80mal 2500 Mk., 85mal 1000 Mk., 105mal 500 Mk. ꝛc. ꝛc.

Beginn der Ziehung: **am 12. Juni.**

Auswärtige Aufträge mit Kunden oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,

[207¾] Banquier in Hamburg.

Bekanntmachung.

Der diesjährige

Konker.

Sommer-Markt

wird auf **Sonntag**, den 22. dieses **Monats** abgehalten.

Herschweiler, den 1. Juni 1862.

Das Bürgermeisteramt.

[226¾] **Morgenstern.**

Nur 2 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein halbes, 4 Thlr. ein ganzes Originalloos der von der **Herzogl. Braunschweiger Regierung** garantirten großen

Geldverloosung,

deren Ziehung am 12. und 13. Juni d. J. stattfindet, in der nur Gewinne gezogen werden.

Diese Verloosung besteht aus 16,500 Gewinnen zum Betrage von ca.

Einer Million Thlr. Pr. C.

und kommen darin folgende Gewinne zur Entscheidung:

ca. 1 à 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 6000, 5 à 5000, 1 à 4000, 3000, 3 à 2000, 4 à 1500, 5 à 1200, 80 à 1000, 85 à 400, 5 à 300, 105 à 200, 245 à 100 Thlr. Pr. Crt. ꝛc. ꝛc.

Auswärtige Aufträge, begleitet von Franko-Einsendung, oder gegen Postvorschuß, werden nach den entferntesten Gegenden prompt und discret ausgeführt und die amtlichen Listen sowie Gewinngelder sogleich nach Ziehung versandt.

A. Guldfarb,

[197¾] **Banquier in Hamburg.**

Im untern Stock habe ich eine Stube und eine Küche zu vermiethen.

[218¾] C. Zöllner, Vater.

Kusel, den 25. Mai 1862.

Wegen Wohnsitzveränderung

Ausverkauf

sämmtlicher Waaren zu herabgesetzten Preisen bei

[209] **J. Glas.**

Auf Ruine Sickingen,

Pfingstfest, Montag den 9. Juni.

Für gute Bedienung wird bestens gesorgt. [227]

Landstuhl, 5. Mai 1862. **Das Schloß-Comité.**

In der am 12. Juni d. J. beginnenden Ziehung der großen von der Herzogl. Braunschweigischen Landes-Regierung garantirten

Staats-Gewinne-Lotterie,

die bei 80,000 Loosen allein 16,500 Gewinne von Thlr. 100,000, 60,000 40,000, 20,000 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc. enthält, sind

Ganze Original-Loose à fl. 7. — kr. (einschließlich Porto)

Halbe „ „ „ 3. 30

Viertel „ „ „ 1. 45

direkt durch unterzeichnetes Bankhaus zu beziehen, welches sich zur portofreien Zusendung der Pläne und amtlichen Ziehungslisten und überhaupt jeder Auskunft bereitwilligst erbietet.

Die Gewinne werden in klingender Münze in allen Städten Deutschlands ausbezahlt und die Einlage kann in Papiergeld und Francs-Marken oder durch Postnachnahme geschehen.

A. Grünebaum,

[214¾] **Hauptcollecteur in Frankfurt am Main.**

Des Pfingstfestes wegen erscheint keine Didaskalia.

Frankfurter Börsencourse

vom 4. Juni 1862.

Pistolen	fl.	9	37
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	55½
Holl. 10fl.-Stücke	fl.	9	44
Ausl. Ducaten	fl.	5	32½
20 Francs-Stücke	fl.	9	23
Engl. Souverains	„	11	49
Preuß. Cassen-Scheine	„	1	45
Hochhaltig Silber p. ℔	„	52	52
Dollars in Gold	„	2	26
5% Ldw.-Verb. Pr.-Obl.		101	G.
4½% Pr. Mar.-E.-A.		100¾	P.
4% Ldw.-K. Eisenb.-Actien		136	G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose		12¼	P.

Druck und Verlag von Wilhelm Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Gesellschafter der obigen Firma, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№ 47. **Pfälzer.** 1862.

Mittwoch, 11. Juni.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags, Sonntags als Beilage die Neue Dreikönigs und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. Einrückungsgebühren für die zweitheilige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir übrigens einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Weltbändel.

Aus der bayerischen Pfalz, 5. Juni, schreibt man dem Mainz. Journ.: „Es geht wirklich wunderlich zu in unseren Tagen! Dinge, welche man vor Jahren noch nicht zu träumen wagte, geschehen heute vor unseren Augen. So wandert jetzt der heilige Remigiusberg bei Kusel nach Paris, um der Hauptstadt der civilisirten Nationen als Straßenpflaster zu dienen. Die ganze Gegend von Kusel ist überreich an Basaltsteinen, und so bildet auch der ganze Remigiusberg eine zusammenhängende ungeheuere Basaltmasse. Da diese Steinart ein vorzügliches Straßenpflaster abgibt, so hat man bisher gar oft die Frage besprochen, ob nicht, wenn von Landstuhl nach Kusel eine Zweigbahn gebaut würde, der österreichisch-deutsche Reichthum an Basaltsteinen ein wichtiges Handelsartikel für diese Gegend werden könnte; da sogar zur Rentabilität der Bahn einen großen Beitrag liefern würde. Und siehe da, — während die Zweigbahn noch ganz in das Reich der Wünsche zu gehören kommt wie gerufen zur Zeit, da der projectirte Handelsvertrag mit Frankreich überall discutirt wird, die Hauptstadt Frankreichs, und läßt den Remigiusberg ausbauen, um mit dessen herrlichen Basaltsteinen ihre Straßen zu pflastern. Seit einigen Wochen versicht da eine außerordentliche Thätigkeit, indem eine große Schaar von Arbeitern die Steine theils kostsprengt, theils zurichtet. Die Steine werden nämlich wegen Gewichtsvermiderung beim Transporte vollständig hergerichtet, so daß sie in Paris unmittelbar verpflastert werden können. Die Arbeiter verdienen schönes Geld; jeder hergerichtete Stein soll, bis er sein Plätzchen in Paris gefunden hat, 1 Franken kosten.

München, 4. Juni. Der „Bayer. Ztg." bringt heut an der Spitze ihrer Dienstesnachrichten einen k. Erlaß aus Genf vom 28. Mai, nach welchem die bisherigen Kantonsärzte erster und zweiter Klasse in der Pfalz künftig den Titel Bezirksärzte erster und zweiter Klasse zu führen haben. Unter den übrigen Dienstesnachrichten befinden sich auch die Ernennungen von je einem Assessor an den Landgerichten Bergzabern, Grünstadt, Kaiserslautern, Kandel, Landau, Neustadt, Speyer und Zweibrücken; zum Assessor an dem Landgerichte Speyer ist der Rechtscandidat Hans Sauer von Zweibrücken ernannt.

Aus München schreibt man der „Allg. Ztg.", daß Prof. H. das dem Herrn v. Lavalette gegebene Wort halten, d. h. entweder mit Pius IX. Gefangener in Rom, oder ein Verbrechener, mit dem Papst in das Exil gehen werde. In Betreff Pius IX. berichten glaubwürdige Briefe aus Rom, daß derselbe, wenn Piemont seine Invasion auf das Patrimonium Petri ausdehne, und wenn ein piemontesischer Soldat in Rom eindränge, sofort in einen katholischen Staat eine Zuflucht suchen, und wenn die Franzosen seine Flucht hinderten, sich als Gefangener Frankreichs betrachten und dieses laut und offen für verantwortlich erklären würde. Von dem ersten Augenblick seiner Gefangenschaft an, würde er aber einen Stellvertreter in Europa aufstellen, welcher die Rechte regieren und die souverainen Rechte bei den Mächten vertreten solle.

Darmstadt, 4. Juni. Die Abgeordnetenkammer bewilligte gestern einen Staatsbeitrag zu den Erziehungs- und Studienkosten des jüngsten Sohnes des Prinzen Karl, ferner eine Mehrausgabe von täglich 2 kr. für jeden im Dienste befindlichen Mann vom Unteroffizier abwärts.

In Mainz ist die Nachricht von dem Tode des berüchtigten Germain Metternich — der bei Errwedung Auerswald's und Lichnowski's betheiligt gewesen sein soll — eingelaufen. Er war Oberstlieutenant in der Armee der amerikanischen Nordstaaten und sein Tod soll dadurch erfolgt sein, daß er beim Strauchdieb in das Bajonett eines Soldaten gefallen sei.

Stuttgart, 6. Juni. Heute Vormittag 8 Uhr 32 Min. traf der Vergnügungszug von Wien nach London hier ein; theils im Restaurationssaale, theils unter den Arkaden des Aussteigeperrons waren für die 340 Personen, welche dieser Zug uns brachte, Tafeln gedeckt, da dieselben hier ein Frühstück einzunehmen gedachten. Nach einem Aufenthalte von drei Viertelstunden verließen uns die werthen Gäste wieder, um am 18. d., Abends 9 Uhr, wiederzukehren, auf welche Zeit sie ein vollständiges Abendessen bestellt haben.

Berlin, 6. Juni. Man vernimmt, daß unsere Regierung die Absicht hegt, die zwischen ihr und den übrigen deutschen Regierungen bestehende Paßkarten-Konvention zu kündigen, sobald die Vorlage wegen Aufhebung des Paßzwanges im Inlande die Genehmigung beider Häuser des Landtages gefunden haben wird.

Berlin, 6. Juni. Die „Nationalzeitung" enthält ein Telegramm aus Kassel, welches meldet, daß der Generaladjutant v. Loßberg mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt sei, welcher zunächst mit dem verfassungstreuen Regierungsrath Wiegand unterhandeln werde.

Digitized by Google

Köln, 1. Juni. Wieder sieht man Schaaren von Auswanderern seewärts ziehen. Sie kommen aus der Eifel, dem Hunsrück und aus dem Fürstenthum Birkenfeld, ihr nächstes Reiseziel ist Antwerpen, von wo sie nach Brasilien verschifft werden. Alle Warnungen, daß sie dort in ein Verhältniß treten, welches sich von der Sklaverei nur wenig unterscheidet, alle bittern Erfahrungen ihrer bahnbrechenden Vorgänger scheinen nichts zu fruchten gegen die trügerischen Versprechungen, mit denen gewissenlose Agenten die armen Leute in ein Land locken, wo sie ein ungesundes Klima, unbarmherzige Zwangsarbeit und endloses Elend finden. Diesmal ist es die Firma Steinmann in Antwerpen, welche unglückliche Auswanderer für die Kaffeeplantagen in der brasilischen Provinz San Paolo anwirbt. Der Theil der deutschen Reise, welcher in die unteren Schichten der Landbevölkerung dringt, würde eine schöne Pflicht erfüllen, wenn er sich mit Eifer der Beleuchtung brasilischer Zustände widmete, und vor den Verlockungen der Agenten warnte, welche Auswanderer nach dem südamerikanischen Kaffereich werben.

Pesth, 4. Juni. Eine telegraphische Depesche, welche aus Kötzelek, einer Station auf der Eisenbahnstrecke zwischen hier und Temesvar, eingelaufen ist, lautet: Kötzelek, 3. Juni, Nachts 11 Uhr 45 Min. Der Postwagen beim Zuge № 3 (Personenzug) ist beim Abgang von der Station von Räubern angefallen worden. Der Postconducteur wurde schwer verwundet; demselben wurden vier Beldbeutel geraubt. Die Thäter sind entwichen.

Genf, Der ungarische General Klapka hat an Kossuth ein Schreiben gerichtet, worin er aus Gesundheitsrücksichten und weil ihn seine Privatgeschäfte zu sehr in Anspruch nehmen, seinen Austritt aus dem ungarischen Nationalcomite anzeigt. Dasselbe bestand aus ihm, Kossuth und Ladislaus Teleki, der sich bekanntlich vor einiger Zeit ums Leben gebracht hat.

Turin, 5. Juni. Die Regierung hat die Bildung sechs neuer Infanteriebrigaden angeordnet. — In Folge der Mannschaftsstationen von Sarnico schickt Oesterreich Truppen aus Tyrol nach Venetien. In Venedig sind große militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen. Viele Studenten der Universität Padua sind ausgewiesen worden. — Die Canonici der Kathedrale von Neapel sind zum Verluste ihrer Präbenden wegen Mangels an Achtung für den König verurtheilt worden.

Aus **Rom** vom 3. d. schreibt man, daß die Franzosen zwei mit Waffen beladene Wagen, welche von päpstlichen Gendarmen eskortirt gewesen, in der Nähe von Albano weggenommen haben.

Paris, 7. Juni. Der „Moniteur" zeigt an, daß die mexikanischen Häfen Tampiko und Alvarado in Blokadestand erklärt worden.

Die mit dem Vergnügungszug von Wien nach London gehenden Oesterreicher sind am 7. Juni Morgens um 9 Uhr in **Paris** angekommen. Auf dem Stationsbureau von Chateau-Thierry nahmen sie ein per Telegraph bestelltes Frühstück ein, das sehr animirt gewesen sein soll. Sie werden sich vier Tage in Paris aufhalten. Das Louvrehotel, in dem sie abstiegen, war heute Morgen von vielen Neugierigen umgeben, denen der Tyroler Hut, die Joppe und das ungarische Costüm, das einzelne Reisende trugen, etwas ganz Ausergewöhnliches war.

Warschau, 3. Juni. Der Prozeß der sogenden Frauen hat endlich seine Erledigung gefunden, aber leider nicht mit Begnadigung der Angeklagten, denn sie sind sämmtlich zur Deportation verurtheilt, zwar nicht nach Sibirien, aber doch von Warschau nach der Provinz.

Aus **Ragusa**, 5. Juni, wird telegraphirt, daß Abdi Pascha mit 12,000 Mann ein 8000 Mann starkes Albanesercorps, von Mirko kommandirten Montenegriner-Korps angegriffen und dabei 400 Mann verloren, dem Feinde aber nur 200 Mann kampfunfähig gemacht habe.

Belgrad, 6. Juni. Von einem wachthabenden türkischen Offizier thatsächlich angegriffener serbischer Polizeimann feuerte seine Pistole ab und traf einen vorüberziehenden türkischen Tartaren, worauf ein Auflauf erfolgte. Die Ruhe und die unterbrochene Communication ist wieder hergestellt, doch trägt die türkische Wachtmannschaft bei ihren Rundgängen das Gewehr mit aufgesetztem Bajonnet. Ein Polizeimann ist verhaftet und die Untersuchung ist eingeleitet.

Cetinje, 3. Juni. Bei dem Dorfe Mustersvied wurden die zusammengezogenen Montenegriner von Osman Baldas am 1. Juni in die Flucht geschlagen. Abdi Pascha bemerkte den Anmarsch von 10,000 Montenegrinern, geführt von dem Fürsten von Montenegro und dessen Vater. Abdi Pascha schickte von Wilopaolovich Verstärkungen an geeignete Plätze, und besetzte die Höhen Jenikol's. Wiederholte wüthende Angriffe der Montenegriner wurden von der türkischen Infanterie empfangen. Nachdem die Montenegriner zuerst die Pascha Bozuks zurückgedrängt hatten, wurden dieselben später durch Angriffe türkischer Infanterie zu einem ungeordneten Rückzug in die Berge gezwungen, und verloren 400 bis 600 Todte, Gewehre und Munition. Der Verlust der Türken betrug 26 Todte und 123 Verwundete.

Amerika. Man sieht im Norden nicht ohne Besorgniß auf Korinth, wo Prauregard hinter starken Verschanzungen eine furchtbare Macht zusammenzieht. Er soll durch die Truppen von New-Orleans verstärkt, über 150,000 der besten Südtruppen zusammenhaben, während der ihm gegenüberstehende Unionsgeneral Halleck nur 100,000 Mann hat.

New-York, 27. Mai. General Banks hat mehrere Niederlagen von den Rebellen erlitten und nach beträchtlichen Verlusten den Rückzug aus Virginien nach Maryland angetreten, verfolgt von den Rebellen. In Washington herrscht panischer Schrecken, mehrere Regimenter sind zur Vertheidigung der Bundeshauptstadt abgeschickt worden. In Baltimore haben neuerdings Auftritte gegen die separatistisch Gesinnten stattgefunden. Die Werbungen der Unionisten beginnen aufs Neue.

New-York, 29. Mai. Die Aufregung wegen der Niederlage des Generals Banks hat sich vermindert. Mac Clellan hat die Rebellen bei Richmond geschlagen. Der Congreß hat einen Antrag auf Confiscation der Sklaven verworfen. Die Fruchtpreise sind gefallen.

Zweibrücken, 3. Juni. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde der 22 Jahre alte Ackerer Jacob Fischer von Neuhofen, angeklagt bei einem Streite am 8. Sept. v. J. den Johannes Striebinger von dort hinterrücks der Art über den Kopf geschlagen zu haben, daß derselbe 6 Monate krank war, für nicht schuldig erklärt und sofort in Freiheit gesetzt.

In der Sitzung vom 4. Juni wurde der Feldschütz Philipp Müller von Rodenbach des Meineids für schuldig erklärt und zum Verlust der staatsbürgerlichen Rechte verurtheilt. Derselbe hatte vor dem Landgerichte Kaiserslautern dem Bierbrauer Heinrich Jänisch daselbst eine Schuld von 70 fl. 42 kr. abgeschworen.

In der Sitzung vom 5. Juni wurde der Hufschmied Joh. Mich. Volz von Ruhardt von der Anklage des Mein-

Digitized by Google

eids freigesprochen. Bei der Verhandlung hatten sich Anhaltspunkte dafür ergeben, daß dem Angeklagten der betreffende Eid (es handelte sich um eine Schuld desselben von 4 fl. 34 kr.) von dem Gläubiger gar nicht zugeschoben gewesen war, weßhalb die Vertheidigung den Eide die Eigenschaft sachentscheidenden Hauptleids bestritt. Auch wurde geltend gemacht, der Angeklagte habe den Eid unter der irrthümlichen Annahme einer in Folge einer Gegenforderung eingetretenen Ausgleichung geleistet.

Zu der Strafe von 6. Juni wurde der Tagner Martin Hunfler von Irrlichen und in jener vom 7. der Tagner Ludwig Tosch von Reinsadern jeder zu einer fünftägigen Einsperrung wegen gewaltsamen Angriffs auf die Schamhaftigkeit verurtheilt.

Verschiedenes.

Neustadt, 6. Juni. Heute Nacht um 12 Uhr erschoß sich in der Nähe des alten Kirchhofes ein ziemlich schlecht beleumundeter Arbeiter von 22 Jahren, Namens Mattern. Tags vorher war er noch wegen Wirthshauskandals zu 3 Tagen Arrest verurtheilt worden.

München, 4. Juni. Ein wegen Betrugs mittelst des Telegraphen verfolgter junger Mann feuerte in dem Moment eine mit geladene Pistole auf einen Brigadier ab, als dieser, um ihn zu verhaften, in sein Zimmer eines hiesigen Gasthofes trat. Der Beiden hatte die Pistole noch rechtzeitig bei Seite parirt; der Schuß ging fehl und zerschmetterte den Spiegel des Zimmers; die Verhaftung wurde sofort ausgeführt. — Am Montag Abends drang ein übelbeleumundeter Individuum in ein Haus der Schillerstraße ein. Durch einen Gendarmen attakirt, setzte es sich mit einem langen Messer zur Wehr; die Verhaftung gelang. — Auf dem Kuaelfang platzte gestern eine mit 200 Musketenkugeln gefüllte Tafelständer Granate. Von den dabei Beschäftigten — ein Corporal und drei Mann — kam Ersterer mit einigen Contusionen davon, während Letztere ziemlich stark verwundet wurden, und Einem derselben eine Hand, welche gräulich zerrissen war, und einem Andern die Finger abgenommen werden mußten. Ueber das nämliche Unglück war am 30. v. M. auf dem Schießplatze zu Krefow bei Stettin gekommen, indem eine platzende Tafelständer Granate einen Unteroffizier und drei Kanoniere, von welch letzteren einer bald darauf starb, verwundete. Auch in Preußen wurden vor einigen Tagen einige bösergeschickte Artilleristen durch eine beim Entleeren beschädigte Bombe getödtet.

München. Der junge Mann, welcher dieser Tage auf Requisition einer österreichischen Behörde in einem hiesigen Gasthause verhaftet wurde, hatte nicht, wie hiesige Blätter gemeldet, den verhaftenden Brigadier, sondern sich selbst zu erschießen gesucht, woran er jedoch von jenem verhindert wurde.

Dieser Tage wurde der Messner einer Münchner Pfarrkirche eine Stunde nach Mitternacht von einem gleich darauf wieder forteilenden Burschen geweckt, unter dem Ersuchen, einen bereits Verstorbenen auf den Tod liegenden Bürger versehen zu lassen. Der Geistliche begab sich mit dem Sanktissimum an das bezeichnete Haus, seine priesterliche Pflicht zu üben. Alles war verschlossen, und nach Oeffnung erfuhr er, daß der Bezeichnete — ein allseits sehr geachteter Mann — sich der besten Gesundheit erfreue. Dieser verwerfliche Witz der strenge Strafe verdient, wird nach verschiedenen Beziehungen mit großer Entrüstung besprochen.

In **Landshut** gebar eine Tigerin der eben dort sich befindlichen Egenolf'schen Menagerie zwei Junge, deren Vater Löwe ist.

Man schreibt aus **Mainz**: Sonntag Abend kamen mit dem Dampfboot „Hohenzollern" in Castel zwei Gesangvereine an, die einen Ausflug nach Wallauf ꝛc. gemacht hatten. Da die Vereine von Hochheim, Kostheim oder wo sonst her waren, wissen wir nicht, aber sie haben gewiß „Eintracht," „Concordia" oder dergl. geheißen, denn sie hatten kaum die Landungsbrücke betreten, als auch schon Ohrfeigen erschallten und im Nu hatte sich eine allgemeine Keilerei entwickelt. Einen Augenblick später lag eine sechs Fuß hohe Menschenmasse auf der Brücke und aus diesem Chaos zappelnder Menschengebeine raffte sich dann abwechselnd ein Theil auf, um mit Stöcken und Regenschirme auf den Haufen einzuhauen. Es fielen Prügel von wirklich bedeutender Größe, an denen einige Fremde, die vom Schiffe ans Land wollten, Theil nahmen. Nun sage noch Einer, der deutsche Gesang entklamme nicht zur Thatkraft! Da die Gesellschaft auf dem Schiffe bis zur Landung in fröhlichster Harmonie mit einander verkehrt haben soll, so ist anzunehmen, daß diese eigenthümliche Begrüßung im Programme des Ausflugs vorgesehen war.

Münlingen, 5. Juni. Gestern geschah in unserem Obramt ein sehr bedauernswerthes Unglück. Die Jagdpächter im Wilsinger Wald (in Baden) hatten nach einer Anzahl 4 Kindern, welche es für Wild ansahen, im Laufe von 13 Jahren blieb auf dem Platze todt liegen und ein Mädchen von 7 Jahren wurde schwer verwundet beimgetragen. Die gerichtliche Untersuchung wird den näheren Thatbestand feststellen.

Aus Baden. Die Spielhölle zu Baden, die noch jüngst ihre Vertheidiger in der Kammer gefunden und so zart und schonend gleich einer edlen Pflanze behandelt wurde, hat abermals ein Opfer gefordert und beraubt daselbst die höchsten Kreise der Gesellschaft. Am 2. Juni Nachmittags erschoß sich nämlich, nach einer Mittheilung des „Mainzer Anz." im Kurgarten der k. württembergische Oberst Prinz Felix Eugen von Hohenlohe-Oehringen, Schwiegersohn des jetzigen Kurfürsten von Hessen, mit dessen Tochter Alexandrine er seit 1851 vermählt war. Derselbe hatte in letzter Zeit namhafte Verluste erlitten. Möge er das letzte Opfer sein.

Berlin, 6 Juni. Nach der Kreuzzeitung befindet sich der Fürst Felix Eugen zu Hohenlohe-Oehringen, der sich angeblich in Baden-Baden (nach anderen Angaben in Wiesbaden) wegen Spielverlufte erschossen haben soll, wohlbehalten in Berlin. Seit einigen Jahren ist er gar nicht nach Baden-Baden gekommen. Die ganze Angabe beruht daher auf einer Erfindung, vielleicht auch auf einer Verwechslung.

In **Donau** fuhr der Blitz zwischen 25 Personen, welche neben der Zuckersiederei auf einem Runkelrübenfelde arbeiteten, und tödtete davon mehrere. Alle waren niedergeworfen und betäubt worden.

Wie eine kleine Völkerauswanderung zieht durch die Industrieausstellung in London. Am 27. Mai stellten sich über 18,000 Besucher ein, am 2. Tag darauf über 20,000. Ganz anderer Zug wird hinein kommen, wenn erst die Schillingstage, d. h. wohlfeilen Tage beginnen.

Freunde von Zuckerwasser müssen zum **Mississippi** wandern; wenn sie genug Citronen mitbringen, können sie sogar Limonade trinken; denn die Südländer haben bei New-Orleans über 100,000 Centner Zucker in den Fluß geworfen.

Handelsbericht.

Mainz, 6. Juni. Trotz der besseren und festeren Stimmung mit theilweisen Preisbesserungen, welche sich während der Woche an auswärtigen Plätzen geltend machten, blieb das Getreide hier in seiner seitherigen flauen Lage und waren Inhaber von Weizen sogar genöthigt, eine weitere Preisbermäßigung sich gefallen zu lassen. Zu notiren ist: Weizen, inländischer, 12 fl. 30—40 kr., ungarischer 11 fl. 40—45 kr. Korn 10 fl. 30 kr. Gerste 9 fl. 45 kr. Hafer 4 fl. 50 kr. — Rüböl wenig verändert, ctr. 25 fl. 30 kr. ohne Faß, per Ohm 26 fl. mit Faß. Leinöl 28 fl. 30 kr. Mohnöl unverändert. Kohlsamen wegen fehlender Waare ohne Geschäft. — Bohnen 13 fl. Erbsen 11—11 fl. 30 kr. Linsen 9 fl. 30 kr. bis 15 fl.

Worms, 6. Juni. Wenn wir seit einem Monate schon anhaltend von einer Flaue im Getreidehandel zu berichten hatten, so zeichnet sich die letzvergangene Woche noch mehr durch eine seltene Geschäftslosigkeit aus, wodurch sämmtliche Gattungen, mit Ausschluß von Roggen, welcher mehr Fragt nach Aachen erfährt, eine Preisreduktion erlitten. Der Bedarf in Mehl fängt an, sich etwas zu bessern und ist anzunehmen, daß unsere Müller bis zur Ernte hin sich die seit längerer Zeit andauernde schlechte Conjunctur entschädigt

Digitized by Google

werden. — Kartoffeln ohne Veränderung. — Für Mais und Reps gute Stimmung.

— **Kaiserslautern**, 10. Juni. Der Heumet: Weizen fl. 6. 64 kr., Korn fl. 5. 4 kr., Spelzkern fl. 5. 50 kr., Spelz fl. 5. 14 kr., Gerste 4 fl. 46 kr., Hafen 4 fl. 16 kr., Erbsen fl. 6. — kr., Wicken — fl. — kr., Linsen — fl. — kr., 3 Eidse Kornbrod 23 kr., 1 Eidse Weißbrod 13 kr., Ochsenfleisch 1. Qual. 14 kr., 2. Qual. — kr., Kuhfleisch 1. Qual. 14 kr., 2. Qual. 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Hammelfleisch 10 kr., Schweinefleisch 16 kr.

Nachdem durch die Ungunst der Witterung das für den zweiten Pfingstfeiertag bestimmt gewesene ländliche Fest auf den Höhe des Hohbergen verlegt worden, und dasselbe **am Sonntag den 15. d. Mts.** begangen werden.

Neunkirchen, den 11. Juni 1862.

Das Bürgermeisteramt.

Wein-Versteigerung.

[220] **Mittwoch** den 18. Juni nächsthin, des Vormittags 10 Uhr, in den Hause des Kaufmannes Wilhelm Ludwig Gullmann, über Frau Elisabetha Gullmann, Wittwe des verlebten Pfarrers Christian Ludwig Müller in Speyer, folgende in ihren Weinberge selbst erzogene, rein gehaltene Weine auf Credit versteigern, nämlich:

640 Liter weißen Wein von 1857,
660 " " 1858,
900 " " 1859,
2250 " " 1860,
100 " rothen Wein.

Lautereken, den 6. Juni 1862.

Forthuber, k. Notär.

Holz-Versteigerung.

[224½] Der Unterzeichnete **läßt am 20. dieses Monats,** Nachmittags 3 Uhr, folgende Holzsortimente auf Zahlungsziel öffentlich versteigern:

1. im Herrenberg:
9 eichene Stämme;
2. in der Engelbach:
a. vorjähriger Schlag:
5 eichene Bauhstämme;
b. diesjähriger Schlag:
39 Stämme eichen Bau- und Nutzholz,
3000 harte buchene Wellen,
800 Gebund Lohnebel,
900 Schlittenen,
400 Gebund Bandwellen.

Kusel, den 3. Juni 1862.

J. Benzino.

Im Hause des Kaufmannes Herrn Schmeltz dahier hat der Unterzeichnete seine Schreibstube eröffnet.

Kusel, den 31. Mai 1862.

Kipp,

[223½] **königl. Gerichtsbote.**

Einladung.

Der hiesige Liederkranz beabsichtigt seine Klageactien einzulösen und lader deßhalb die verehrlichen Besitzer derselben ein, welche Gebrauch davon machen wollen, ihre Actien im Laufe dieses Monats zeit. dem Unterzeichneten zur Abstempelung übermachen zu wollen.

Kusel, im Juni 1862.

[228] **D. Zöllner.**

Holz-Versteigerung in Königl. Preuß. Forsten.

[225] Am Freitag den 13. Juni c. Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Rötherhofe bei dem Gastwirthe Herrn Beichel nachverzeichnete Hölzer öffentlich und meistbietend versteigert, und zwar:

Aus dem Forste Jedesbach, Schlag Birkenbeil:

5 Eichen-Nutzstämme von 9—30 Länge und 6—18" m. Durchm.
9 Buchen-Nutzstämme v. 12—18 Länge und 10—17" m. Durchm.

Schlag Steerbaten:

2 Klafter Knüppelholz,
3½ Klafter Stockholz,

Distr. Burgwald (Ebichenhang und Gudelbeil):

1 Eichen-Nutzstamm,
3½ Klafter Nadelholz Weichol,
6½ Klafter Buchen-Scheitholz,
16½ " Stockholz,
5½ " Knüppelholz,
84 " Reiser.

Schlag Steerbaten:

119 Klafter Reiser.

Distr. Lregen (Diefelgraben und Kronweilerhof):

4½ Klafter Knüppelholz,
20 " Stockholz,
61 Klafter Reiser.

Aus dem Forste Sien, Schlag Lregen:

Baumholzder, den 1. Juni 1862.

Der Königl. Oberförster.

Wegen Wohnsitzveränderung Ausverkauf

sämmtlicher Waaren zu herabgesetzten Preisen bei

[209*] **J. Glas.**

Kais. Königl. Oesterreich. Eisenbahn-Anlehen,

vom Jahre 1858,
von 42 Mill. Gulden österr. Währ.

Die Hauptpreise des Anlehens sind 21 mal 250,000, 71 mal 200,000, 105 mal 150,000, 90 mal 40,000, 105 mal 30,000, 90 mal 20,000, 105 mal 15,000, 307 mal 5000, 20 mal 4000, 76 mal 3000, 54 mal 2500, 264 mal 2000, 503 mal 1500, 733 mal 1000 Gulden ꝛc.

Der geringste Gewinn ist fl. 135.

Nächste Ziehung am 1. Juli 1862.

Loose hiezu sind gegen Einsendung von fl. 5 per Stück, 11 Stück fl. 50 von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Der Betrag der Loose kann auch per Postvorschuß erhoben werden. Kein anderes Anlehen bietet so viele und große Gewinne.

Der Verloosungsplan und die Ziehungslisten werden gratis versandt, sowie auch gerne weitere Auskunft ertheilt durch

Franz Fabricius,
Staats-Effecten-Handlung
[229½] **in Frankfurt am Main.**

Die Einweihung meines neuerbauten Tanzsaales in Diedelkopf wird durch einen

BALL

bis nächsten Sonntag, den 15. Juni eröffnet.

Es ladet hiezu höflichst ein

[231½] **Wolf.**

Frankfurter Börsencourse vom 6. Juni 1862.

Pistolen	fl.	9 37
Preuß. Friedrichsd'or	"	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke	"	9 44½
Kaiser-Ducaten	"	5 32½
20 Francs-Stücke	"	9 23
Engl. Souverains	"	11 39
Preuß. Cassen-Scheine	"	1 45
Hochhaltig Silber p. ℔	"	32 —

Druck und Verlag von Wilhelm Schmeltzer in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Blätter, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Staatsbibliothek in München.

№. 48. Freitag. **Pfälzer.** 1862. 13. Juni.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags, Sonntags als Beilage die Neue Dreschmaschine und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Speyer, 12. Juni. Sicherem Vernehmen nach ist die Genehmigung zur Abhaltung des zweiten pfälzischen Sängerfestes in der Kreishauptstadt Speyer von Seiten des königl. Staatsministeriums ertheilt worden. Die Commission zur Ermittelung von Quartieren für die auswärtigen Sänger hat ihre Thätigkeit gestern bereits begonnen. Möge das Ergebniß ein günstiges sein! (Sp. A.)

Aus der Pfalz, 10. Juni. Die Anstellungsprüfung für die katholischen und protestantischen Schuldienstexspectanten, welche 1858 ihre Aufnrittsprüfung aus dem Seminarium gemacht haben, beginnt am 21. Juli i. J. an den Seminarien zu Speyer und Kaiserslautern. Die Zulassungsgesuche zu dieser Prüfung sind nebst den vorschriftsmäßigen Zeugnissen längstens bis 30. Juni bei der kgl. Regierung, Kammer des Innern, einzureichen. Die Prüfung für die Aufnahme der Schullehrkinder in die beiden Seminarien nimmt am 1. Oct., früh 8 Uhr, in Speyer und Kaiserslautern ihren Anfang. Die Zulassungsgesuche dazu sind bei derselben Behörde rechtzeitig in Vorlage zu bringen. (Pf. Z.)

München, 6. Juni. In der heutigen oberbayerischen Landrathssitzung wurde über den Kreisunterstützungsverein für unverschuldet dienstuntauglich gewordene Schullehrer berathen und beschlossen, aus Kreisfonds die Summe von 12,000 fl. zuzuschießen, mehr als von der Kreisregierung selbst postulirt worden war. Die Steuerkraft von Oberbayern erlaube dieß, bemerkt hiebei der Referent, Decan Fennebeg, und die Ehre dieses Kreises erfordere es, für den ehrenwerthen Stand der Lehrer etwas Erkleckliches zu thun; nach diesem Beschluß stellt sich nun doch der jährliche Pensionsbezug eines jeden quiescirten Lehrers ohne Unterschied der Dienstesjahren auf 300 fl. Der Landrath drückte übrigens zu Protokoll den Wunsch aus, daß bezüglich der neu pensionirten Schullehrer dem Landrathe jedes Mal auch die Motive der Pensionirung mitgetheilt werden mögen, damit nicht etwa der Unterstützungsverein auf eine nicht wünschbare Weise in Anspruch genommen werde. Eine längere Discussion entspann sich über die Frage, ob in Oberbayern nach dem Erscheinen des neuen Polizeigesetzes, welches bekanntlich den Besitz von Feuergewehren gestattet, das öffentliche Tragen derselben verboten sein soll. Der Landrath wurde dießfalls vom Ministerium zur Abgabe eines Gutachtens aufgefordert. Die Majorität der Versammlung ist nun im Hinblick auf die Forstfrevel und auf die argen Excesse, die in Oberbayern laut Zeugniß des Schwurgerichts so häufig vorkommen, der Ansicht, daß zum Tragen solcher Waffen, welche überdieß mit einer doppelten Versicherung (neben der Eisen- auch noch die Silbersiegelbeilage) versehen sein müssen, die Erhebung von Feuergewehrscheinen geboten sein soll, die zwar unentgeltlich abgegeben werden müßten, aber nur an gut beleumundete und durchweg zurechnungsfähige Personen verliehen werden dürften. Der Regierungscommissär bemerkte dabei, daß in den letzten 3 Jahren in Oberbayern bei Raufereien 700 Verletzungen und durchschnittlich jährlich 30 Todtschläge vorgekommen sind.

München, 10. Juni. Für das am 22. d. M. und die folgenden Tage hier stattfindende bayerische Turnerfest werden von den hiesigen Turnvereinen alle Vorkehrungen getroffen, und auch die anfangs schwierige Frage der Bequartierung der Gäste scheint jetzt einer glücklichen Lösung sicher zu sein. Der bayerische Turnerbund zählt jetzt in 64 einzelnen Vereinen 4817 Mitglieder, von denen man auf 1000 Theilnehmende und überdieß auf willkommene Freunde aus den Nachbarstaaten glaubt rechnen zu dürfen.

Der bayer. Staatsrath v. Heinz, welcher, wie Zeitungen melden, in London angekommen ist, um der Jury seine Druck- und Setzmaschine, Tachypp genannt, vorzulegen, ist der ehemalige Justizminister, der als solcher im Jahre 1848 die Einrichtung der Geschworenengerichte im diesrheinischen Bayern in anerkannt ausgezeichneter Weise vollzog, jetzt Vicepräsident des Oberappellationsgerichts und Mitglied der Kammer der Reichsräthe. Einer der tüchtigsten Juristen, beschäftigt er sich in Mußestunden auch praktisch mit Mechanik, und seine obige Erfindung soll die Aufmerksamkeit der Techniker bereits in hohem Grad erregt haben.

Frankfurt, 9. Juni. Gestern fand dahier eine Versammlung von Führern der demokratischen und der constitutionellen Partei aus Süd- und Norddeutschland statt. Der Hauptbeschluß ging dahin: demnächst eine Versammlung jetziger und früherer Volksvertreter (einschließlich der Deutschösterreicher) zu berufen, um innerhalb derselben die Hauptfragen der deutschen Politik zu besprechen und überhaupt eine Vereinigung dahin zu treffen, daß entweder Falles derartige Fragen nach gemeinschaftlichem Uebereinkommen behandelt werden.

Biberach, in Württemberg, 5. Juni. Kürzlich erbeten der Ausschuß des Oberschwäbischen Schützenvereins auf sein

Digitized by Google

bei der Staatsregierung eingereichtes Gesuch den erfreulichen Bescheid, daß der König dem Vereine einen Staatsbeitrag von 1000 fl. für das Etatsjahr 1862/63 bewilligt habe.

Berlin. Zwischen dem Premier-Lieutenant a. D. Hundt v. Hasslen und dem Hauptmann v. Schickfuß hat ein Duell stattgefunden, da Letzterer die Stelle einer von Ersterem geschriebenen Broschüre über die mechanische Ausbildung der Rekruten und namentlich über den Gebrauch der Augenkneifer von Offizieren auf sich bezog. Der Hauptmann schoß fehl und der Lieutenant richtete sein Pistol, das obenein versagte, in die Luft.

Zürich, 10. Juni. Die Direktion der badischen Staats-Eisenbahn hat nach vorheriger Einholung der Genehmhaltung des dortigen Ministeriums dem Gesuche, am 12. Juli die Schweizer Schützen mit Extrazug nach Frankfurt zu befördern, bereitwillig entsprochen und eine Taxermäßigung von 20 pCt. und Ausgabe zehn Tage gültiger Retourbillette bewilligt. Die Main-Neckar-Bahn-Direktion (Hessen-Darmstadt) hat die Preisermäßigung abgewiesen, sowie auch die Durchfuhr mit einem Extrazug nicht gestattet, und das aus dem Grunde, weil die Beförderung der Schützen durch den ordentlichen Schnellzug stattfinden könne.

Rom, 9. Juni. Man schreibt der „Unita Italiana" von **Cagliari**: Gestern, bei Gelegenheit der Constitutionsfeier, brachten die Truppen, während der Gouverneur sie die Revue passiren ließ, ein sechsmaliges Hoch auf Garibaldi aus. Die Musik spielte die Garibaldihymne. Abends fand eine bedeutsame Demonstration im Theater statt. Das Publikum brach in lautes Hoch auf Garibaldi aus, dessen Büste man im Foyer des Theaters an die Stelle der bis jetzt dagewesenen Büste Bonaparte's setzte.

Brüssel, 5. Juni. Die Repräsentantenkammer hat heute die wichtige Arbeit der Revision des Strafkodex vollendet; dieselbe wurde mit 65 gegen 35 und 6 Stimmenenthaltungen angenommen. — In Belgien hat sich ein Verein zur Verminderung der Militärlast gebildet, dem sofort 600 Personen beitraten. Das Programm, welches dieselben aufgestellt, lautet nach dem Econ. Belge: 1) Verminderung aller Kriegsausgaben; 2) Beseitigung aller Citadellen und Festungswerke bei Handels- und Fabrikstädten; 3) Abschaffung der Konskription; 4) Aufhebung des Einquartirungszwanges und der Lieferungspflicht. In diesem Monat soll noch eine große Versammlung stattfinden. Das belgische Budget das man früher bei 20 Millionen für sehr hoch hielt, ist auf 50 gestiegen, so daß ein englischer Minister, ein alter Kollege von Palmerston, sagte: „Wenn ihr je von Frankreich annektirt werdet, so ist euer Kriegsbudget schuld."

Brüssel, 8. Juni. Des Königs von Italien dringendes Ansuchen beim Kaiser, die Entlassung Franz II. zu bewirken, hat den Kaiser der Franzosen in große Verlegenheit gesetzt. Er möchte gern dem Wunsche Victor Emanuel's willfahren, einmal, um seine Sympathieen für Italien aufs Neue zu bethätigen, und dann weil es ihm empfindlich ist, vor Europa seine Ohnmacht einzugestehen. In seiner Verlegenheit nun hat er sich an Oesterreich gewandt und dessen Vermittlung verlangt. Der Kaiser hat den Herzog von Grammont angewiesen, die Sache persönlich beim Kaiser Franz Joseph vorzubringen, doch ist noch keine Antwort ertheilt.

Madrid, 9. Juni. Die „Correspondencia" erklärt, daß Spanien in Amerika eben so handeln wird, wie in Neapel und Turin. Eifersüchtig auf seine eigene Unabhängigkeit, wird es die Anderer achten. Es wird die vollendeten Thatsachen anerkennen, wenn Europa dieselben sanktionirt; allein es wird niemals Thatsachen anerkennen, die seine Würde und seine Interessen verletzen. (Diese Erklärung scheint gegen das Vorgehen Frankreichs in Mexiko gerichtet.)

Mostar, 8. Juni. Nikšich wurde am 3. d. verproviantirt. Dervisch Pascha stieß auf die Montenegriner bei Trubinovo und erlitt empfindliche Verluste am Zeta-Flusse. Die Türken schlugen die Montenegriner am nämlichen Tage vollständig. Nach einer zweiten Niederlage derselben wurde der Engang zur Ebene von Nikšich erkämpft.

Ragusa, 9. Juni. Bei den täglichen Kämpfen, welche am 2. d. vorgefallen haben, gab es auf beiden Seiten große Verluste. Zu den Todten der Türken gehören Ferik Salih Pascha, die Obersten Mehmed und Mustafa und noch andere Offiziere. Am 5. d. hat Dervisch Pascha nach hartnäckigem Kampfe die vom Fürsten von Montenegro besetzte Position Ostrog erstürmt.

Die bereits kurz erwähnten Nachrichten aus **New-York** vom 27. Mai lauten ausführlicher: Der föderalistische General Banks ist von den Conföderirten angegriffen worden und mußte sich auf Winchester zurückziehen, wo er noch den Angriff von 15,000 Conföderirten unter Johnston Evell auszuhalten hatte. Die Streitkräfte Banks waren in Folge der dem General Mac-Dowel gesandten Verstärkungen auf 4000 Mann geschmolzen. Banks ist, beständig vom Feinde verfolgt, mit bedeutenden Verlusten über den Potomac nach Williamsburg zurückgewichen. Die Conföderirten sind nun wieder Herr des Shenandoah Thales und ihr unerwarteter Marsch gegen Maryland und Washington hat im Norden große Aufregung verursacht. — Präsident Lincoln hat alle Eisenbahnen für den Truppentransport in Beschlag genommen. — Die Gouverneure von York, Pensylvanien und Massachusetts haben die Miliz in einem Gesuch aufzufordern, zur Vertheidigung Washingtons zu marschiren. Auch sind bereits mehrere Regimenter dahin aufgebrochen.

Aus **New-York** vom 29. Mai wird ferner gemeldet: Den letzten Nachrichten zufolge hat man sich in Washington von der ernsten Besorgniß, welche der Rückzug des föderalistischen Generals Banks hervorrief, noch nicht erholt. — Die Unionisten haben Rachey-House, am Mississippi, genommen. Die Bill wegen Confiscirung der Güter der Südländer, die ihre Waffen nicht binnen 60 Tagen niederlegen, ist vom Abgeordnetenhaus angenommen worden. Niemand zweifelt, daß die Südländer sich bis zum Aeußersten in Richmond vertheidigen werden. Vor Korinth geht General Mac-Clellan nur langsam zu Werk. Einige Baumwollsendungen sind aus dem Innern auf dem Markt von New-Orleans eingetroffen.

New-York, 31. Mai. Die Rebellen haben Korinth geräumt. — Von New-Orleans sind bessere Aussichten über die Baumwolle eingetroffen. — General Banks ist aus Neue in Virginien vorgerückt.

Die neuesten Berichte aus **New-York** bringen auch die Nachricht von einer Niederlage der Franzosen in Mexiko. Halboffizielle Depeschen aus Orizaba vom 9. Mai verschiedenen, nämlich 10,000 Mexikaner hätten die Franzosen 3 Meilen von Mexiko angegriffen und sie geschlagen, wobei sie denselben einen Verlust von 300 Mann beigebracht. Der englische Gesandte hatte einen Vertrag zur Ausgleichung der Schwierigkeiten zwischen Mexiko und England abgeschlossen.

Dienstesnachricht.

Durch höchste Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen vom 4. Juni ist der Steuer- und Gemeinde-

Digitized by Google

Einnehmer Fr. Möser von Attenglan auf die Einnehmerei Mimbach versetzt worden.

Der Brigadier zu Fuß, G. Bäzler, der Gendarmerie-Compagnie der Pfalz erhielt in Anerkennung seines regen Eifers und seiner mit besonderer Umsicht verbundenen Thätigkeit für den Sicherheitsdienst das silberne Ehrenkreuz des Verdienstordens des bayerischen Kronordens.

Verschiedenes.

* Landshut, 9. Juni. Unser landwirthschaftliches Fest vom verflossenen Mittwoch darf als ein sehr gelungenes bezeichnet werden und es hat die schöne Rindviehrage des Glans bei Fremden und Einheimischen großen Beifall gefunden. Die Landwirthe aus dem jenseitigen Bayern, welche diese Rage bisher nur aus Büchern und Zeitschriften kannten, waren sehr befriedigt, sie einmal im Ursprungs-Lande zu sehen, und wie man aus Aeußerungen derselben entnehmen konnte, wird diese hier adgehaltene Thierschau dazu beitragen, uns Käufer aus den jenseitigen Kreisen herbeizuziehen. Es verdienen die Anerkennung von Seiten unparteiischer landwirthschaftlicher Notabilitäten um so mehr bekannt gemacht zu werden, als für die Züchter darin eine erneute Anregung liegt, auf dem begonnenen Wege fortzufahren und bei der Auswahl der Zuchtthiere mit Sorgfalt zu Werke zu gehen.

Zweibrücken, 7. Juni. In der zweiten heute abgehaltenen Sitzung des Schwurgerichts wurde die 19 Jahre alte Anna Maria Hof von Mörlheim, welche des falschen Zeugnisses angeklagt war, für nichtschuldig erklärt und in Folge dessen freigesprochen. Sie war beschuldigt, in einer Zuchtpolizeisache gegen einen Einwohner ihrer Heimathsgemeinde eingeklagt zu haben, von Sittenverletzungen des letztern Kenntniß zu haben, obgleich sie die betreffenden Vorfälle früher mehrfach erzählt haben sollte.

Vom Militärgericht in München wurde dieser Tage der Gendarm xc. Schießl, welcher vor mehreren Monaten in Pfaffenhofen den Oberbrigadier Schwarz erschossen, und sich dann selbst das Leben hatte nehmen wollen, zum Tode verurtheilt. Das Gesicht des Verurtheilten ist durch zwei Schüsse auf schauderhafte Weise verstümmelt.

Zu Hemburg stürzte sich eine russische Dame, der höhern Rissokratie angehörend, ins Wasser. Verluste im Spiel haben ihr die Lust am Leben genommen.

Die Redaktion des „Arbeitgeber" hat unter Zuzug von 4 Vertrauensmännern unter 93 angemeldeten Arbeitern 21 ausgewählt, welche die Reise nach London aus den eingekommenen Mitteln machen sollen. Die Absahrt derselben geschieht am 14. Juni zu Castel-Mainz, am 15. Abends 7 Uhr von Köln und am 17. um 3½ Uhr von Rotterdam nach London. Die Kosten werden 150 fl. für den Mann, zur Bestreitung der Reise und dreiwöchentlichen Aufenthalt in London als genügend betrachtet.

In Heidelberg befindet sich ein Mexaer in ärztlicher Behandlung, dessen Blut von einer Menge mikroskopischer Thierchen durchdrungen ist. Derselbe hatte kurz vor den zu Tage getretenen Krankheitserscheinungen ein Schwein geschlachtet und nimmt man an, daß die Thierchen in dem Schweis schon vorhanden waren und durch irgend einen Zufall in den Körper des Patienten verpflanzt worden sind.

Eisenach. Der Müller Windel will das schöne Gartenhaus mit Grundstück in der Nähe des Bahnhofes, welches er in der Schillerlotterie gewonnen hat, am 1. Juli öffentlich versteigern.

In Berlin ist eine Schuh- und Stiefel-Besohlmaschine ausgestellt, die vermittelst seiner Messingschräubchen, welche sie sich selbst schneidet, in ½ Stunde ein Paar Stiefel mit dem ganzen Unterboden, einschließlich des Absatzes, versieht. Die Arbeit soll sauber, haltbar und billig sein.

Lebendig begraben. Im Pester Zwangsarbeitshause ist der Fall vorgekommen, daß sich zwei der gefährlichsten Zwänglinge lebendig begraben hatten, um sodann zu entwischen. Es werden nämlich gegenwärtig im Arbeitshause einige Bauarbeiten vorgenommen, was die beiden Gauner benützten, um sich ein förmliches Grab zu errichten, in das sie sich Mittags legten, und mit Hilfe Anderer mit Brettern und durch Erde zudecken ließen. Gegen 10 Uhr Nachts stiegen sie heraus und es gelang ihnen zu entkommen. Indeß dauerte die Freiheit nicht lange, denn schon hat die Sicherheitsbehörde die beiden gefährlichen Individuen in einer Branntweinschenke aufgegriffen und nach dem Arbeitshause zurückgebracht.

Aus Moutiers (Savoyen) schreibt man, daß der Hauptort der Gemeinde Bounstal durch eine Feuersbrunst, die in Folge eines Blitzstrahls entstand, bis auf zwei Häuser und das Pfarrhaus zerstört wurde. 36 Familien sind ohne Obdach. Leider ist auch ein Kind in den Flammen umgekommen.

(Ein colossales Urtheil.) Man liest im „Journal de Geneve": Neulich wurde in Zug (Schweiz) ein Mann Namens Gerard, welcher eine „Taxe" gestohlen, sodann getödtet und gegessen haben sollte, verurtheilt: 1) Zur Bezahlung der Kosten seiner Untersuchungshaft; 2) zu zwei Tagen Gefängniß bei Wasser und Brod; 3) zu 30 Stockschlägen; 4) zu 4jährigen politischen Internirung in seiner Gemeinde; 5) zur Bekanntmachung seiner Verurtheilung am schwarzen Brette; 6) zu strenger Beaufsichtigung durch den Municipalrath; 7) zu den durch den Transport des Delinquenten nach seiner Gemeinde entstehenden Kosten; 8) zu den etwaigen noch übrigen Kosten und zu dem Schadenersatz.

Häuser aus Filz. In der Nähe von Brüssel hat sich ein Hutmacher ein Haus aus Filz gebaut. Dazu sind 23,000 alte Hüte verwendet worden. Das Haus steht auf einem mit Rädern versehenen Holzboden, kann eine Familie beherbergen und wiegt nur 72 Ctr.

Ein mit den napoleonischen Verhältnissen vertrauter Diplomat theilt bei Gelegenheit des so enthusiastisch gefeierten Empfanges Victor Emanuels in Neapel folgenden, die dort herrschende Corruption beleuchtenden Ausspruch: „Wenn Sie mir beliebige Summen zur Disposition stellen und militärische oder Polizeimaßregeln treffen, so übernehme ich es, noch während der Anwesenheit Victor Emanuels in Neapel eine gewaltige Straßendemonstration für König Franz zu arrangiren und zwei Tage darauf die Republik ausrufen zu lassen."

An der Grenze des Dordogne- und Gironde-Departements erschoß der Gutsbesitzer Thibault seine Frau und verwundete seine die Mutter vertheidigende Tochter. Das Mädchen hatte so viel Geistesgegenwart, umzufallen und sich todt zu stellen. Hierauf suchte der Thäter seiner Jagdflinte zu erschießen; der Schuß rieß ihm jedoch nur die Kinnlade und die eine Wange weg. Mit einer letzteren Schwerverletzung lud der Schwerverwundete noch einmal das Gewehr, und machte sich vollends todt.

In der „Cincinnati Gazette" erzählt Dr. John M'Dean Gollick, der im April 1861 in Memphis als angeblicher Correspondent der „Tribune" verhaftet und bis Juni festgehalten wurde, daß er während dieser Zeit im Gefängnißhof 85 Männer peitschen und schießen und 43 hängen sah, weil sie der Conföderation nicht Treue schwören wollten. In derselben Stadt des rebellischen Südens erhielt am 19. Mai durch eine junge Dame 13 Verschwörerbriefe und wurde ihr die rechte Hälfte des Kopfes fast geschoren, weil sie eine Fahrkarte nach Cairo gelöst und sich Eilst gewünscht hatte zur Aussicht, daß in einem freien Lande zu sein.

Das Band zwischen England und Frankreich soll durch eine feste Brücke zwischen den Höhen bei Dover und Cap Grinez (zwischen Calais und Boulogne) befestigt werden. Der Plan geht von Engländer Dover aus. Die Breite des Canals ist dort 13 englische Meilen, die größte Wassertiefe 188 Fuß, der Unterschied zwischen dem höchsten und niedrigsten Wasser 20 Fuß. Es sollen 160 thurmartige Pfeiler in Entfernungen von 450 Fuß errichtet werden. 300 Fuß über niedrigen Wasserstand liegt die Ueberfahrtbahn von der Construction wie die Britannia-Brücke. In der Nacht sollen die Thürme mit Gas beleuchtet, bei Nebel elektrische Apparate auf denselben mit Aärmsignalen thätig werden. In der Höhe

Digitized by Google

des Wasserspiegels sind Pusser angebracht, um das Aufrollen der Schiffe ungefährlich zu machen. Die Zeit der Bauausführung ist auf 3 Jahre, der Gesammtkosten-Betrag auf 30 Millionen Pfd. Sterling berechnet. Eine wahrhaft enthusiastische Idee! Nur von Engländern mit Aber Ausdauer festgehalten und bestimmt, das größte Wunder menschlichen Muthes, Fleißes und eisernen Willens zu werden. Ob wie die Ausführung erleben werden?

Englische Stimmen fällen über die Ausstellung in London eingehende und oft scharfe Urtheile. Von den deutschen Bauern rühmen sie als ausgezeichnet das sächsische Bogelland und fast mehr noch das Berliner, das große Fortschritte gemacht habe, die neuen Schmiedereien in Horn, Eisenhein und Bernstein in Hamburg, eine Sammlung schöner Möbel aus Eichenholz aus den Hansestädten, die farbigen gläsernen Kronleuchter aus Berlin und vor allem das prächtige Krönungsschwert des Königs von Preußen von Lüneschloß in Solingen, gearbeitet. Ueber die Masse schöner deutscher Spielwaaren wundern sie sich, und eine Stimme äußert sehr boshaft hinzu: „Beinahe möchte man beim Anblick dieser Spielwaaren sagen, das ganze Deutschland nicht viel mehr als eine Nation großer Kinder sei.“

Holz-Versteigerung in Königl. Preuß. Forsten.

[233] Am Freitag den 20. Juni c., Vormittags 10 Uhr, werden zu Baumholder bei dem Gastwirthe Herrn Heinz, die bei den unten bezeichneten Schlägen bemerkten Hölzer, in kleinen Loosen dem meistbietenden Verkaufe öffentlich ausgesetzt:

Forst Erzweiler,
Schlag Rothenberg:

26 Buchen-Baum- und Nutzstämme,
21½ Klafter Knüppel,
43 Buchen-Stangen von 3—6“ Dm.,
28½ „ Reiser;
44½ Klafter Stöcke,

Schlag Eulerwald:

14 Eichen-Bau- und Nutzstämme,
2½ Klafter Stöcke,
75 Eichen-Nutzstangen von 3—6“ Dm.,
65½ „ Reiser; und aus
11½ Klafter Stangenholz,

Grasborn und Buchwald:

22½ Klafter Stöcke.

Baumholder, den 10. Juni 1862.

Der Königl. Oberförster.

Wegen Wohnsitzveränderung
Ausverkauf
sämmtlicher Waaren zu herabgesetzten Preisen bei
J. Glas.

[209]

Am 1. Juli d. J.

findet die Haupt-Ziehung der Prämien-Verloosung des großen Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Unternehmens statt, welches den Betheiligten die glänzendsten Aussichten von allen bestehenden Staats-Verloosungen bietet, indem man im glücklichen Falle mit einer sehr geringen Einlage eine viertel Million Gulden gewinnen kann.

Hauptpreise fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 bis abwärts fl. 135. — niedrigster Gewinn.

Ein Loos für obige Ziehung kostet fl. 3. — 3 Loose fl. 8. — und 9 Loose fl. 15.

Alle Arten Coupons, Briefmarken werden an Zahlung genommen, auch kann der Betrag durch Postnachnahme erhoben werden.

Aufträge bittet man baldigst und um direkt zu erbitten an:

J. G. Lußmann jr.

in Frankfurt a. M.

[234]

Frucht-Mittelpreise.

Tufel, 13. Juni. Der Centner Weizen 6 fl. 36 kr. Korn 6 fl. — kr. Spelz 4 fl. 44 kr. Gerste 6 fl. 4 kr. Haber 4 fl. 6 kr. Erbsen — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffel 1 fl. 30 kr. Butter 24 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Kalbsweck gebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 10. Juni. Der Centner Weizen 6 fl. 45 kr. Korn 5 fl. 25 kr. Gerste 4 fl. 33 kr. Spelz 4 fl. 35 kr. Haber 4 fl. 28 kr.

Neustadt, 10. Juni. Der Centner Weizen 6 fl. 43 kr. Korn 5 fl. 8 kr. Spelz 5 fl. 9 kr. Gerste 4 fl. 42 kr. Haber 4 fl. 31 kr.

Nachdem durch die Ungunst der Witterung das für den zweiten Pfingstfeiertag bestimmt gewesene ländliche Fest auf der Höhe des Hohberges vereitelt worden, wird dasselbe am Sonntag den 15. d. Mts. begangen werden.

Neunkirchen, den 11. Juni 1862.

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Der diesjährige

Konker-
Sommer-Markt

wird auf Sonntag, den 22. dieses Monats abgehalten.

Herschweiler, den 1. Juni 1862.

Das Bürgermeisteramt.

[226] Morgen.Kern.

Einladung.

Der diesjährige Liederkranz beabsichtigt seine Fahnenbänder einzulösen und lader deßhalb die verehrlichen Besitzer derselben ein, welche Gebrauch davon machen wollen, ihre Actien im Laufe dieses Monats gefl. dem Unterzeichneten zur Anzahlung übermachen zu wollen.

Tufel, im Juni 1862.

[228] D. Zöllner.

Eingetretenen Hindernisse wegen, kann der im letzten Blatte angezeigte Ball am Sonntag nicht stattfinden, sondern wird Sonntags darauf, als am 22. d. Mts.,

Freimusik

bei mir abgehalten, wozu freundlichst einladet

B. Wolf

[234] zu Dielkopf.

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Frankfurter Börsencourse
vom 10. Juni 1862.

Pistolen	fl. 9 37½
Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl. 9 54
Nand-Ducaten	fl. 5 52½
20 Francs-Stücke	fl. 9 23
Engl. Sovereigns	fl. 11 50
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	fl. 21 40

Druck und Verlag von Wilhelm Schneider in Tufel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Gesellschafter der obigen Blätter, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№ 19. Mittwoch, **Pfälzer.** 1862. 18. Juni.

Bote für das Glauthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags. Samstags Beilage die Neue Pfälzische und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Wiederholungen früherer Anzeigen lassen wir überall einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 12. Juni. Zu der jetzt beendigten Conferenz von Gendarmerieoffizieren zur Berathung der neuen Instruktionen waren nur solche der diesrheinischen Compagnien einberufen worden. Für die Pfalz sind, bei abweichender Gesetzgebung wegen, besondere Instruktionen nöthig, zu deren Feststellung vor einiger Zeit der Adjutant des Gendarmeriecorpscommandanten, Herr Hauptmann Pfistermeister, mit den Behörden der Pfalz daselbst conferirt hatte.

Bieder sind zwei der ältesten Veteranen des Heeres dahingeschieden, der pensionirte charakterisirte Generalmajor v. Hofstetten, nahe an 90 Jahre alt, und der charakterisirte Generalmajor v. Eichenauer, Vorstand des Armee-Montur-Depots. Ersterer hatte schon in der Schlacht von Abensberg 1809 als Batterie-Commandant mitgefochten, letzterer war 1813 als Hauptmann in die mobile Legion eingetreten, und hatte als solcher die Schlacht von Hanau und die folgenden Feldzüge in Frankreich mitgemacht. Beide starben am Schlagfluß.

Frankfurt, 12. Juni. Für die Arbeiterexpedition, welche unter des Hrn. Max Wirth Leitung nach London geht, haben sich bis heute 62 angemeldet; außerdem haben mehrere die Absicht ihrer Theilnahme, aber Verhinderung durch Geschäfte, kundgegeben. Es soll deßhalb eine zweite Expedition die Nachzügler vereinigen. Diese wird am 8. Juli unter Leitung des Hrn. H. Rippert, Maschinenbauers in Breslau, abgehen.

Berlin, 12. Juni. Der emancipirte Blaustrumpf Ludmilla Assing, Herausgeberin der Varnhagen'schen Tagebücher, hat eine gerichtliche Vorladung wegen Ehrverletzung, Beleidigung des Königs und der Königin erhalten.

Bern, 11. Juni. Die schweizerische Schützenfahrt nach Frankfurt verspricht recht stattlich zu werden, da man auf eine Theilnahme von wenigstens 3—400 Mann rechnet.

Bern, 12. Juni. Der Empfang Garibaldi's zu Locarno durch seine Angehörigen, die Behörden und die Bevölkerung war glänzend und von höchster Begeisterung, jedoch nicht offiziell. Der Syndikus Ruska bewillkommte ihn; Schützenverein und Arbeiterverein ernannten ihn zum Ehrenmitgliede; Battaglini toastete auf die Republik; Marconi, Präsident der Helvetia, überreichte ihm einen Säbel; Hauptmann Brio, ein Ungar, versicherte ihn an das Versprechen, Ungarn zu befreien, indem Garibaldi erwiderte: er nehme die Prophezeiung, bald nach Ungarn zu gehen, an. Für den Empfang der Schweizer dankte er tief gerührt. Die Schweizer seien glücklich, hätten ein Vaterland, welches ein Asyl für Verbannte sei, auch er sei verbannt. 3000 Anwesende, Männer und Frauen, vergötterten (!) Garibaldi. Ein Bankett hat zu Ehren des Generals stattgefunden. Am 9. d. Mts. war großes Geleit bis nach Canobbio.

Genua, 10. Juni. Wie schalten eben die Nachricht, daß dieser Tage vier Individuen in Gaeta erschossen wurden, mit ihnen ein gewisser Carl Mayer von Gotha, früher Hauptmann im Dienste Franz II. Er hatte einen Paß bei sich, der unterm 21. August 1861 von der sächsischen Regierung auf den Namen Carl Mayer von Gotha, Rentier, ausgestellt war; auf demselben fanden sich die Visa von Rom, Paris, Trosinone hin und zurück. Das letzte Visum ist Trosinone den 14. Mai. Er starb mit der größten Entschlossenheit, ließ sich die Augen nicht verbinden, und commandirte mit fester Stimme: Feuer! Er hatte 200 Fr. bei sich, und war mit drei Orden geschmückt. Nach der „Militärzeitung" haben 15 Bataillone sich zum Abmarsch nach dem Süden (Neapel) bereit zu halten. (Allg. Z.)

Mailand, 10. Juni. Der Vorstand der Mailänder Schützen theilt mit, daß in Folge der von dem deutschen Bundesschützenvereine in Frankfurt gemachten Erklärungen die italienischen Schützen nicht nach Frankfurt gehen werden.

Neapel, 5. Juni. „Pod. d'Italia" meldet: Vorgestern Abend überfiel eine Schaar von ungefähr 200 Briganti die kleine Gemeinde San Oliva an der päpstlichen Gränze; sie hatten jedoch kaum Zeit, einen Salz- und Tabakladen zu plündern und das k. Wappen zu zertrümmern, da die Truppen in aller Eile von Monticelli herbeieilten und die Briganti in die Flucht jagten. Dieselben waren von Tuffani befehligt.

Paris, 12. Juni. Es ist das Gerücht im Umlauf, der Kaiser Napoleon werde im nächsten September dem Könige von Preußen einen Gegenbesuch in Berlin abstatten; um dieselbe Zeit werde auch der Kaiser Alexander von Rußland sich über Warschau nach Berlin begeben. Ferner heißt es, eine officiöse Vermittelung Frankreichs suche das Einvernehmen zwischen Oesterreich und Rußland wieder herzustellen, und wenn dies gelinge, werde der Kaiser Franz Joseph die Wiederanknüpfung durch eine neue Zusammenkunft mit dem Kaiser Alexander besiegeln.

Digitized by Google

Bordeauz, 14. Juni. Das Rathhaus von Bordeauz ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Der Schaden ist unermeßlich. Die Archive sind ein Raub der Flammen geworden und nur das Museum konnte gerettet werden.

Warschau, 5. Juni. Ueber die bevorstehende Militär-Disposition erfährt die „Breel. Ztg.", daß das Kaiserr., incl. Königreich zu 40 Militär-Departements eingetheilt wird, deren jedem ein Obergeneral vorstehen, der in Betreff der Verpflegung ꝛc. direct mit dem Kriegsministerium in Petersburg in Verbindung stehen wird. Das Königreich sammt den angränzenden Gouvernements bildet 4 Departements. Großfürst Constantin soll über die in diesen 4 Departements kantonnirenden Truppen den Oberbefehl führen. Die Dienstzeit ist auf 8 Jahre in der Linie und 2 Jahre zu Hause in Reserve festgesetzt. Zu Friedenszeit soll der Soldat in der Heimath oder in deren Nähe bleiben. Die Konsequenzen der Veränderungen lassen sich dies schon jetzt auf Steg und Weg verspüren, namentlich ist der Ton der Polizei ein ganz anderer geworden. Dr. Pilsudski hat vorgestern sämmtlichen Polizeikommissären seine Unzufriedenheit über ihre Aufführung zu erkennen gegeben, indem er ihnen Artigkeit und Zuvorkommenheit gegen die Bürger als ihre Pflicht einschärfte.

Petersburg, 11. Juni. Ein großer Brand zerstörte die Märkte Apiarni und Slonkine, so wie das Hotel des Ministers des Innern. Der Wind, der das Feuer nach dem Flusse Fontanka trieb, rettete die Bank, dagegen verzehrte das Feuer die Gebäude jenseits des Flusses bis zur Straße Wladimirskaia. Die Verluste sind ungeheuer.

Petersburg, 12. Juni. Eine Extraausgabe der „Polizeizeitung" bringt einen Befehl des Kaisers, nach welchem Individuen, die in Besitz von Brandlegungszündstoffen betroffen werden, binnen 24 Stunden von den Militärgerichten zu verurtheilen sind. Ein Untersuchungscomité ist eingesetzt worden, und erhält jeder Stadttheil einen provisorischen Militärgouverneur. Die großen Locale sind zur Disposition der Abgebrannten gestellt. Zahlreiche Verhaftungen haben stattgefunden. Sammlungen wurden veranstaltet.

St. Jago de Cuba, 12. Juni. Nach den neuesten Berichten aus Vera Cruz vom 15. Mai c. sind die Franzosen unter Saligny und Lorencez, begleitet von Almonte, nach Mexiko marschirt und dürften jetzt in der Nähe dieser Stadt sein, welche von dem Präsidenten Juarez vertheidigt wird. Die Kommunikationen zwischen Vera-Cruz und dem Innern des Landes sind unterbrochen. In Vera-Cruz herrscht das gelbe Fieber. Der Gesundheitszustand im Innern ist ausgezeichnet. Zahlreiche Verstärkungen der Franzosen werden erwartet.

New-York, 1. Juni. Die Bundestruppen besetzten Vicksburg, Mississippi, Littbrock und Arkansas. General Banks hat Fort Royal wieder genommen und machte 150 Gefangene.

New-York, 4. Juni. Bei Richmond begann am 30. Mai eine Schlacht, die zwei Tage dauerte. Die Südländer hatten die Bundestruppen angegriffen und waren anfangs siegreich, wurden aber zuletzt mit Hinterlassung von 1200 Todten auf allen Punkten zurückgeworfen. Die Bundestruppen, die 3000 Todte und Verwundete zählten, rückten bis Fair Oak, 5 Meilen von Richmond, vor. Wohin der südländische General Beauregard sich zurückgezogen hat, ist unbekannt.

Bei der Industrieausstellung in **London** haben die Franzosen ihren weltberühmten Geschmack und ihren Nationalstolz auf das Glänzendste bewährt. Die französische Abtheilung der Weltausstellung ist die schönste von allen und übertrifft die aller Nationen an Pracht, Reiz, Schönheit und Liebhaberei, das muß selbst der Feind zugeben. Man tritt aus jeder andern Abtheilung in diese wie in einen Werktag in einen Feiertag. Es ist richtig, daß sich der deutsche Zollverein, was Billigkeit und Solidität vieler seiner Produkte betrifft, mit Frankreich messen, ja es übertreffen kann, aber man hat gespart, man hat das Klappern, das zum Handwerk gehört und mehr noch zu einer Ausstellung unterlassen. Die französische Regierung hat ihren Beamten anempfohlen, kein Geld zu sparen, um Alles in das rechte Licht zu stellen. Das ist geschehen.

Der betagten königlichen Wittwe **Amalie von Frankreich** rollen Thränen aus den Augen gequollen sein, als sie das erste Mal vor den prachtvollen Gobelins und den Sevresporzellan der kaiserlichen, ehemals königlichen Fabriken in der Weltausstellung zu London stand. Dagegen scheint sich der Herzog von Aumale hoffnungsvolleren Anschauungen hinzugeben. Er soll zu einem Pariser Handelsmann, den er kannte und von dem der Ehrliche abkaufte, gesagt haben: Wir waren einst gute Nachbarn und werden es hoffentlich wieder werden.

Die Deputation des preußischen Abgeordnetenhauses hoffte das väterliche Herz des Königs nicht verschlossen zu finden, als sie die Adresse überzab. Allein der überaus kühle Empfang, die Erklärung, daß er sich in voller Uebereinstimmung mit seinem Ministerium befinde und daß sie den ritirten Satz seines Programms sich einprägen, d. h. auswendig lernen möchte, belehrte sie eines andern. Es war nicht eine Spur von der huldreichen Freundlichkeit zu entdecken, die man sonst an dem König gewohnt ist. Es ist richtig, es war ein Fehler, daß man überhaupt eine Adresse erwart, allein noch weit größer ist der Fehler, daß das Ministerium keine andere Antwort zu ertheilen verstand.

Die Preußen stehen noch immer marschbereit, um in Kurhessen einzurücken und die gute alte Ordnung mit der Verfassung von 1831 und dem Wahlgesetz von 1849 wieder herzustellen. General v. Loßberg ist zwar mit der Bildung eines neuen Ministeriums betraut, es soll ihm auch gelungen sein, den Regierungsrath Wigand dafür zu gewinnen, allein das von diesem aufgestellte Programm soll dem Kurfürsten noch nicht ganz recht sein und daher käme die Verzögerung. Der Kurfürst soll deshalb selbst an den König von Preußen sich brieflich gewendet haben.

Das neue **kurhessische Ministerium** soll fertig sein, allein der Kurfürst hat noch nicht Zeit gefunden, Herrn v. Loßberg, dem er die Bildung übertragen hat, anzuhören. Die Personen sind folgende: v. Loßberg, Krieg und Aeußeres, Wigand das Innere, Zuschlag für die Finanzen und Wagner für die Justiz.

Kassel, 13. Juni. Gutem Vernehmen nach ist die gestern mitgetheilte Ministerliste vom Kurfürsten genehmigt worden. Die weitere Entwicklung ist von der Entscheidung des vorgelegten Programms abhängig.

Aus Centralafrika sind einige Häuptlinge der **Tuaregs** in **Paris** angekommen, um sich dem Kaiser vorstellen zu lassen und Handelsverbindungen mit Frankreich anzuknüpfen. Die Tuaregs sind stattliche Männer, etwas schwerfällig, aber nicht ohne eine gewisse Würde in Haltung und Gebärde. Auf dem gebogenen Haupte tragen sie einen fez und ein schwarzer Schleier, der sich wie das Visir eines Helms öffnen läßt, bedeckt ihr Gesicht. Ihre Kleidung besteht aus baumwollenen Blousen und Beinkleidern, ihre Füße und Beine

Digitized by Google

stecken in baumwollenen Strümpfen und rothen Sandalen und ein blauer Burnus hängt auf ihrem Rücken. An ihrem Halse sieht man eine Menge Amuleten. Sie tragen einen kurzen Säbel, eine Lanze mit Widerhacken und einen hohen breiten Schild von Leder. Sie leben von Milch und Kräutern und rauchen aus kleinen hölzernen Pfeifen. Trotz der großen Hitze, die jetzt in Paris herrscht, klappern sie doch den ganzen Tag vor Kälte.

Die aufständischen Vorfälle in Portugal sollen viel ernster sein, als die Berichte in Lissabon besagen. Die Insurgenten sollen bereits einige bedeutende Städte im Besitz haben. Das revolutionäre Comite hat in Braga seinen Sitz.

Verschiedenes.

Zweibrücken, 11. Juni. Das k. Regierungspräsidium hat zur Unterstützung der unbemittelten Einwohner der durch Elementarereignisse beschädigten Gemeinden des Kantons Zweibrücken die Summe von 2000 fl. aus dem Polizeifiskalfond zur Verfügung gestellt. Ein weiterer entsprechender Beitrag aus dem Kreisunterstützungsfond steht in Aussicht.

Dürkheim, 10. Juni. Die erste pfälzische Turnfahrt, die gestern und heute hier abgehalten wurde, war leider durch anhaltenden Regen gänzlich gestört worden. Sobald man der ersten Turner am Sonntag Abend gewahr wurde, trübte sich auch Jedermanns Humor, und als am Montag früh um 3 Uhr die ersten Trommelschläge ertönten, goß der Regen in Strömen herab bis zum Morgen. Dennoch brachen die Turner von Ludwigshafen, Maxburg, Deidesheim und Dürkheim um 7 Uhr von hier auf, um Jene von ihnen zu vertheidigenden Limburg zu besiegen. Auf den gegenüberliegenden Bergen, hatten die Feinde bereits ihr Lager geschlagen; nur der Nordseite hatten die Turner von Freinsheim, Frankenthal, Wolfsh, Alzey, Kirchheimbolanden und Grünstadt Posto gefaßt, mit Hardenburg, der Westseite, hatten die Turner von Kaiserslautern, Landstuhl und Pirmasens ihr Lager; südlich standen die Turner von Neustadt, Neustadt, Maximmer, Edenkoben, Landau und Annweiler, und harrten des Zeichens zum Angriff, schon ertönten um 9 Uhr die Kanonen, schon sah man einzelne Plänkler die steilen Berge herab- und hinaufklimmen und die Truppen der Westseite mit Musik die Kaiserstraße von Hardenburg herkommen, als der Himmel von Neuem seine Schleusen öffnete und die Manöverer einstellen mußten, da obnehin auch die bis auf die Haut durchnäßten Turner, die die ganze Nacht hindurch durch Wälder über Berg und Thal einen Weg von 8—12 Stunden zurücklegen hatten, um sich Morgens bei der Erstürmung betheiligen zu können, in ermüdet waren; sämmtliche Turner zogen daher auf Limburg, die trotz des Regens von einer zahllosen Menschenmenge aus Nah und Fern besucht war, und, hätten durch ein fröhliches Mahl die ermüdeten Glieder; sodann zogen sie von da ab in geordneten Reihen und jede Vereins mit Trommeln und Musik an der Spitze in die festlich beflaggte Stadt ein, im Ganzen nahe an 1500 Mann, und bezogen die ihnen angewiesenen Quartiere; Nachmittags zog man noch einmal nach Hardenburg, und nach einem mehrstündigen Aufenthalt daselbst zurück in die Stadt, wo ein glänzendes Bankett im Hotel Reiß und in den vier Jahreszeiten die durch das ungünstige Wetter mißmuthig gemachten Gemüther durch das allgemeine, frische, fröhliche und soziale Treiben unserer Pfälzer Turnerschaft wieder aufheiterte und diesen Tag damit beschloß. Heute Mittag ziehen bei herrlichem Wetter die noch anwesenden Turner auf Limburg, um einige Stunden zu manövriren, und ziehen dann heute Abend wieder in ihre Heimath zurück. (Pf. K.)

München, 11. Juni. Auf der Großhesselloher Pfingstkirchweih wurde die Zahl der Gäste auf 45,000 geschätzt, wovon an 20,000 die Eisenbahn heuchten. Tausende waren bereits am Morgen nach Großhesselloher gewandert. Der Verbrauch von Bier belief sich auf 1700 Eimer, also 108,800 Maaß.

Düsseldorf, 14. Juni. Heute wurden von dem hiesigen Zuchtpolizeigerichte der frühere Bauderier Reichenow wegen Unterschlagung, Sander wegen Hilfeleistung und Hehlerei, jeder zu fünf Jahren Gefängniß und fünf Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Ehefrau Reichenow wegen Hehlerei zu einem Jahr Gefängniß und einem Jahr Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

Die Preisthaler für das diesjährige Frankfurter Schützenfest werden mit dem Bilde des Germania geschmückt. Sie ist stehend in ganzer Figur und im Profil dargestellt. Die linke herabfallende Hand trägt den Schild mit dem Reichsadler, in der rechten Hand hält sie einen Eichenkranz, den sie zur Bekränzung erhoben hält. Die andere Seite der Münze zeigt den Frankfurter Adler.

Kyllburg, 9. Juni. Kurz vor Beginn des heutigen Hochamtes begab sich ein junger Mann von hier, Wilhelm H., in die Behausung des Pfarrers Gerard, traf denselben allein in seiner Wohnstube und feuerte, ohne daß sein vorheriges Benehmen auch nur im Entferntesten eine verbrecherische Absicht ahnen ließ, aus einem Terzerol einen Schrotschuß auf denselben ab, welcher, wenn nicht die Widerstandsfähigkeit der Kleidungsstücke die Kraft des Schusses gebrochen, unbedingt hätte tödtlich sein müssen. Zwölf Schrotkörner drangen zertheilt auf der rechten Brustseite bis auf die Haut ein und verursachten starke Kontusionen an den unteren Vorderarme fand ebenfalls eine bedeutende Verletzung statt. Der Thäter, welcher sofort flüchtete, alsbald aber von den ihm nacheilenden Polizeidiener und einigen hiesigen Einwohnern ergriffen wurde, ließ sich ohne Widerstand fesseln und ist bereits der gerichtlichen Behörde überliefert.

Bromberg, 10. Juni. Am ersten Feiertage war bei einem Besitzer in Czarnowo eine kleine Gesellschaft, die sich durch Tanz belustigte; plötzlich schlug der Blitz ein tödtete drei der anwesenden Personen. Ein Vierter wurde lebensgefährlich beschädigt.

Aus Spaichingen (Württemberg) wird ein betrügerischer Fall religiöser Schwärmerei gemeldet. Ein schon seit mehreren Jahren in der Wirthschaft des hiesigen Hofbräuers Braun beschäftigter Schreiner, ein fleißiger Arbeiter, an dem sich jetzt in jüngster Zeit Spuren von Tiefsinn bemerkbar machten, hieb sich nämlich im Beisein mehrerer Arbeiter mit einem Beil die linke Hand vom Arme, weil in der hl. Schrift, wie er sagt, zuvor einem anderen Arbeiter bemerkt hatte, geschrieben stehe: „wenn dich deine Hand ärgert, so haue sie ab."

Ludwigshafen, 15. Juni. Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn im Monat Mai ist folgendes:

87,970 Personen ertrugen	40,899 fl. 26 kr.
655,890 Centner Güter ertrugen	60,772 fl. 47 kr.
573,285 Centner Kohlen ertrugen	59,749 fl. 20 kr.
Summa der Betriebs Einnahmen	161,421 fl. 33 kr.
Der Monat Mai 1861 hat ertragen	156,746 fl. 48 kr.
Mehr-Einnahme im Mai 1862	4,674 fl. 45 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 8 Monaten des Jahres 18[62]	1,362,214 fl. 58 kr.
In den gleichen Monaten des J. 18[61]	1,314,599 fl. 53 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre	47,615 fl. 5 kr.

Das Betriebergebniß der pfälzischen Maximilianbahn im Monat Mai ist folgendes:

23,909 Personen ertrugen	8,441 fl. 88 kr.
241,090 Centner Güter ertrugen	12,794 fl. 39 kr.
236,800 Centner Kohlen ertrugen	10,834 fl. 21 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	32,070 fl. 58 kr.
Der Monat Mai 1861 hat ertragen	25,377 fl. 57 kr.
Mehreinnahme im Mai 1862	6,692 fl. 41 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 8 Monaten des Jahres 18[62]	276,411 fl. 55 kr.
In den gleichen Monaten des J. 18[61]	213,873 fl. 5 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre	61,538 fl. 50 kr.

Digitized by Google

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 17. Juni. Der Centner: Weizen 6 fl. 47 kr. Korn 5 fl. 36 kr. Spelzkern 6 fl. 36 kr. Spelz 5 fl. 5 kr. Gerste 4 fl. 44 kr. Haber 4 fl. 14 kr. Erbsen — fl. — kr. Bicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 23 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 13 kr. Ochsenfleisch 1. Qual. 14 kr. 2. Qual. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 14 kr. 2. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Holz-Versteigerung.

Samstag den 21. d. M.

Morgens um 9 Uhr, werden zu Krottelbach aus dem Gemeindewalde von da nachverzeichnete Hölzer versteigert, als:

44 eichene Schälstämme und Stangen,
5¼ Klafter eichene Schälprügel,
425 eichene Schälprügelwellen.

Herschweiler, den 12. Juni 1862.

Das Bürgermeisteramt, [236] **Morgenstern.**

Holz-Versteigerung.

[224⅔] Der Unterzeichnete läßt am 20. dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr, im Versteigerungslokale bei Wills, Die, folgende Holzsortimente auf Jahrungstermin versteigern:

1. im Herchenberg:
   a. eichene Stämme;
2. in der Engelbach
   a. vorjähriger Schlag:
      5 eichene Baustämme;
   b. diesjähriger Schlag:
      39 Stämme eichen Bau- und Nutzholz,
      3000 starke buchene Wellen,
      800 Gebund Lohnebel,
      900 Lohstangen,
      400 Gebund Laubwellen.

Usel, den 3. Juni 1862.

L. Benzino.

Kais. Königl. Oesterreich. Eisenbahn-Anlehen,

vom Jahre 1858,

von 42 Mill. Gulden österr. Währ.

Die Hauptpreise des Anlehens sind 21 mal 250,000, 71 mal 200,000, 103 mal 150,000, 90 mal 40,000, 105 mal 30,000, 90 mal 20,000, 105 mal 15,000, 307 mal 5000, 20 mal 4000, 76 mal 3000, 54 mal 2500, 264 mal 2000, 503 mal 1500, 733 mal 1000 Gulden ꝛc.

Der geringste Gewinn ist fl. 135.

Nächste Ziehung am 1. Juli 1862.

Loose hierzu sind gegen Einsendung von fl. 5 per Stück, 11 Stück à fl. 50 von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Der Betrag der Loose kann auch per Postvorschuß erhoben werden. Kein anderes Anlehen bietet so viele und große Gewinne.

Der Verloosungsplan und die Ziehungslisten werden gratis zugesandt, sowie auch jegliche weitere Auskunft ertheilt durch

Franz Fabricius,
Staats-Effecten-Handlung
[229²/₃] in Frankfurt am Main.

Holz-Versteigerung in Königl. Preuß. Forsten.

[235] Am Freitag den 20. Juni c., Vormittags 10 Uhr, werden zu Baumholder bei dem Gastwirthe Herrn Heinz, die bei den unten bezeichneten Schlägen bemerkten Hölzer in kleinen Loosen dem meistbietenden Verkaufe öffentlich ausgesetzt:

Forst Erzweiler,
Schlag Rothenberg:

26 Buchen-Bau- und Nutzstämme, 2½ Klafter Knüppel,
43 Buchen-Stangen von 3—6" Dm., 28½ „ Reiser,
4½ Klafter Stöcke,

Schlag Entenwald:

14 Eichen-Bau- und Nutzstämme, 2¼ Klafter Stöcke,
75 Eichen-Nutzstangen von 3—6" Dm., 65½ „ Reiser, und aus
1½ Klafter Stempelholz,

Grasborn und Buchwald:

22¼ Klafter Stöcke,

Baumholder, den 10. Juni 1862.

Der Königl. Oberförster.

Wegen Wohnsitzveränderung

Ausverkauf

sämmtlicher Waaren, besonders Tiebet, Strohhüte und Bänder zu den billigsten Preisen bei

[209¹⁰] **J. Glax.**

Am 1. Juli d. J.

findet die Haupt-Prämien-Verloosung des großen Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Anlehens statt, welches den Betheiligten die glänzendsten Aussichten von allen bestehenden Staats-Verloosungen bietet, indem man im glücklichen Falle mit einer sehr geringen Einlage eine **viertel Million Gulden** gewinnen kann.

Haupttreffer fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 bis abwärts fl. 135. — niedrigster Gewinn.

Ein Loos für obige Ziehung kostet fl. 3. — 3 Loose fl. 8. — und 6 Loose fl. 15.

Alle Arten Coupons, Briefmarken werden an Zahlung genommen, auch kann der Betrag durch Postnachnahme erhoben werden.

Aufträge bittet man baldigst und nur direkt zu ertheilen an

J. G. Lußmann jr.
[232³/₆] in Frankfurt a. M.

Liederkranz.

Heute Mittwoch, Abends 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Nähere Auskunft bei der Exped. d. Bl.

Frankfurter Börsencourse

vom 10. Juni 1862.

Pistolen	fl.	9 37½
Preuß. Friedrichsd'or	„	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 43
Rand-Ducaten	„	5 52½
20 Francs-Stücke	„	9 26
Francs-Thaler	„	2 28
Engl. Sovereigns	„	11 50
Hochhaltig Silber v. J. V.	„	51 40
Preuß. Kassen-Schein	„	1 45
Preuß. Thaler	„	— —
Dollars in Gold	„	2 26
5% Ldw.-Verb. Pr.-Obl.		101 G.
4½% P. Mar.-A.		110⅝ P.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		135¼ P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose		12¼ P.
Badische 50 fl. Loose		101¼ P.
„	„	35 fl. „ „ 25¼ P.

Druck und Verlag von Wilmer Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wilmer, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№ 50. **Pfälzer.** 1862.

Freitag, 20. Juni.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dürkheimer Zeitung und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Speyer, 17. Juni. Se. Maj. der König hat aus dem Gewinnantheil der München-Aachener Mobiliar-Feuerversicherungsgesellschaft pro 1861 elf Gemeinden der Pfalz zur Anschaffung von Feuerlöschgeräthschaften, zur Herstellung von Brunnen u. dgl. Unterstützungen im Gesammtbetrage von 4300 fl. zugewendet. — Der Hr. Bischof Dr. v. Weis ist mit seinem Begleiter, Hrn. Domcapitular Molitor, heute von der Romfahrt glücklich wieder hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof empfangen und in den Dom geleitet, wo er an das zahlreich versammelte Volk eine Ansprache hielt und dann, nachdem ein Tedeum gesungen war, in die bischöfliche Wohnung geleitet wurde.

Speyer, 18. Juni. Der Landrath hat seine Berathungen beendigt und wurden dessen Sitzungen heute Vormittag 11 Uhr durch den k. Regier.-Präsidenten mit folgender Ansprache geschlossen: „Meine Herren Landräthe der Pfalz! Sie haben ihre Aufgabe früher bewältigt, als nach deren großem Umfange zu erwarten war, und es ist daher nun meine Pflicht, Ihre Versammlung zu schließen. Ihre Verhandlungen werde ich der genauesten Prüfung der k. Regierung und mit deren Gutachten der allerhöchsten Entscheidung unterbreiten. Sie haben bei verschiedenen Anlässen der k. Regierung Ihre Anerkennung ausgesprochen. Es ist dieß eine sehr freundliche Genugthuung für die Herren Referenten, und ich kann dieser wohlwollenden Anerkennung nur die Versicherung entgegen stellen, daß es stets das eifrigste Bestreben der k. Regierung der Pfalz war und sein wird, Ihren Wünschen und Anträgen die gebührige Berücksichtigung zuzuwenden. Ich wünsche Ihnen eine glückliche Heimkehr und ein herzlich Lebewohl, und erkläre hiemit im Namen Seiner Majestät des Königs die Versammlung der Landräthe der Pfalz für geschlossen." (Sp. A.)

München, 14. Juni. Nach einem Bericht der Allg. Ztg. aus London werden auf die bayerischen Aussteller beiläufig 30 Medaillen und eine Anzahl lobender Erwähnungen — d. h. eine Auszeichnung auf den dritten oder vierten Aussteller kommen.

München, 16. Juni. Die Bayer. Ztg. enthält Folgendes: „Ich habe in Nr. 142 des „Münchener Boten" die Anzeige meines Todes und meine Biographie gelesen. Ich erkläre Beides für falsch und ersuche um Berichtigung. v. Eichenauer, k. Generalmajor.

München, 15. Juni. Wie man in militärischen Kreisen vernimmt, werden in nächster Zeit wesentliche Reductionen des zur Zeit noch erhöhten Armeestandes eintreten, insbesondere verschärft man, daß die Wiedereinhebung des vor mehreren Jahren erschienenen vierten Artillerie-Regiments beabsichtigt sei.

München, 17. Juni. Zufolge eines Kriegsministerial-Rescripts haben Se. Maj. der König zum Vollzug des Art. 46 des Polizeistrafgesetzbuches Folgendes zu bestimmen geruht: „Die Bewilligung zu Aufnahme von Rissen oder Plänen von Festungen, Festungswerken oder andern für die Landesvertheidigung wichtigen Oertlichkeiten kann nur durch das k. Kriegsministerium ertheilt werden; militärische Lager dürfen selbst dann, wenn sie sich nicht auf Kriegswerke beziehen, nur mit Bewilligung des Höchstcommandirenden des betreffenden Lagers aufgenommen werden." — Morgen Vormittags werden im k. Handelsministerium in Betreff des Handelsvertrags mit Frankreich gemeinsame Berathungen von Bevollmächtigten einiger süddeutschen Zollvereinsregierungen eröffnet werden. Zu denselben sind bereits eingetroffen und haben sich heute im genannten Ministerium präsentirt: aus Würtemberg der Legationsrath Graf Leyseling, der Oberregierungsrath Vitae (?) und der Finanzassessor Kiecke; aus Nassau der Obersteuerrath Herzel und aus Hessen-Darmstadt der Geh. Rath v. Wiegleben. Von Seite unseres Handelsministeriums wird insbesondere der k. Ministerialrath v. Meixner an den Berathungen Theil nehmen. — Die hiesigen Schützen, welche zum Schützenfeste nach Frankfurt gehen, haben Hrn. Schützenmeister Waldmann, k. Forstrath bei der Regierung von Oberbayern, zum Abgeordneten bei den während des Schützenfestes stattfindenden Berathungen des deutschen Schützenbundes gewählt. Aus Bayern haben sich bis jetzt 700 Schützen zur Theilnahme an dem deutschen Schützenfeste angemeldet. (Pfl. K.)

Aus Innsbruck ist an das Schützenmeisteramt der hiesigen Hauptschützengesellschaft nun Mittheilung hieher gelangt, welche eine zahlreiche Betheiligung der Tyroler Schützen an dem bevorstehenden deutschen Schützenfeste zu Frankfurt a. M. in sicherer Aussicht stellt. — Die Tyroler werden hieher kommen und zusammen mit unseren bayerischen Schützen die Reise nach Frankfurt und den festlichen Einzug daselbst bewerkstelligen.

Kissingen, 14. Juni. In dem Befinden des Kaisers von Oesterreich soll durch den Gebrauch des hiesigen

Digitized by Google

Bades bereits einige Besserung eingetreten sein. Es war ein Irrthum, daß die Kaiserin die Bockleter Stahlquelle gebrauche; sie trinkt hier Kakoczy und nimmt Soolenbäder.

Frankfurt, 15. Juni. Die bis jetzt eingelaufenen Anmeldungen von Schützen (die offizielle Angabe der Schweizer, Tiroler und Münchener steht noch aus) lassen den Schluß zu, daß das Fest von etwa 5000 Gästen besucht werden wird. Das Budget der Ausgaben entziffert sich in runder Summa auf 100,000 fl. Neuerdings wurden 75 Sekretäre, welche die Schießprotokolle führen, und fast eben so viele Warner gewählt; außerdem wird das Linienmilitär zu verschiedenen Dienstleistungen (als Zeigen ꝛc.) verwandt. Das freiwillige Artilleriecorps wird die Salut- und Signalschüsse abfeuern, zu welchem Zweck das Zeughaus 4 Kanonen zur Verfügung stellte. Die Zahl der Droschken in der Stadt wird während des Festes um 50 vermehrt. Die größte Schwierigkeit bietet das Unterbringen der Schützengäste, da bis jetzt nur etwa 1000 Offerten bei dem Wohnungscomité eingelaufen sind. Die Gelduntrzeichnungen solcher, die keinen Raum für Gäste haben, beträgt etwa 3000 fl. Die Hoffnung, die Schullokalitäten (da gerade Ferien während des Festes sind) zu Schlafstätten ꝛc. herrichten zu können, ist insofern vereitelt worden, als das Consistorium die Hergabe verweigerte; doch können noch die Lokale der Musterschule und der Philantropie benützt werden, über welche das Consistorium keine Verfügung hat. Außerdem sind die Lederhalle und die bekannte Mainluft zu dem angegebenen Zweck in Aussicht genommen. Einige hundert Betten sind von den hiesigen Militärbehörden zugesagt; die noch fehlenden hofft man von den gleichen Behörden in Mainz ꝛc. zu erhalten. Ueberhaupt legen die Militärbehörden eine nicht genug zu rühmende Gefälligkeit und Bereitwilligkeit an den Tag, so daß in den Casernen bereits die Betten vorrathen wurde, auf welche Weise man sich dankbar beweisen könne.

Coburg, 13. Juni. Die „Cob. Ztg." bringt heute eine Ministerialbekanntmachung, welche die Einführung des Turnens auch in den Schulen der Landstädte und in den Dorfschulen des Herzogthums Coburg anordnet.

Genf, 15. Juni. Bei der Wahl des Verfassungsraths zur neuen Vornahme der Verfassungsrevision haben die Independenten (Gegner der Radikalen) gesiegt. Alle Staatsräthe sind durchgefallen. Favy wurde in Carouge gewählt, im Ganzen aber nur 26 Radikale. Die Spielhölle ist dem Untergange nahe.

Garibaldi befindet sich noch immer auf der Freibenter-Rundreise. In Varese verkündete er die bevorstehende Eroberung Roms und Venedigs, wobei man „den Deutschen noch gute Schläge zu geben habe (dare delle buone bastonate ai Tedeschi)". In Mailand wurde ein Aufruf Garibaldi's an die Männer der Barrikaden verbreitet, daß sie sich bereit halten und die Eisen schleifen mögen. Ein anderer Aufruf an die Italiener insgemein betheuert, daß Garibaldi bei dem „großmüthigen Brüllen" des ganzen Volkes, welches nach Rom und Venedig schreie, nicht länger ruhig sitzen könne. Die Actionspartei droht mit dem Ausruf der Republik, falls die Regierung sich nicht ihr anschließt.

Turin, 14. Juni. Wie es heißt, hätten die Oesterreicher die Absicht, am rechten Ufer des Po ein verschanztes Lager aufzuschlagen. Die Garnison von Gonzaga und andern Städten sind verdoppelt worden.

Rom, 10. Juni. Die Feier der Kanonisation hat nicht länger als acht Stunden gedauert. Die Menge in der Kirche war außerordentlich, und die Zahl der brennenden Kerzen wird auf nicht weniger als 10—11,000 im Werthe von über 40,000 Fr. geschätzt.

Brüssel, 14. Juni. Obgleich das jetzt ausgegebene amtliche Bulletin in dem Befinden des Königs keine Veränderung constatirt, so lauten dennoch meine heutigen Nachrichten durchaus entmuthigend, um nicht zu sagehezu verzweifelt. Der hohe Kranke leidet seit der jüngst überstandenen Operation (man hat deren im Ganzen nicht weniger als vierzehn vorgenommen) an argen Schmerzen, da es bisher nicht gelang, die zerriebenen Steinfragmente aus der Blase zu entfernen, und an beinahe unablässigem Fieber. König Leopold hat aus seiner starken Constitution, die ihm vielleicht Kraft verleihen wird, seine schweren Leiden glücklich zu überstehen. (K. Z.)

Belgrad, 16. Juni. Eine türkische Wachtmannschaft, welche sich verschworen hatte, ermordete gestern Abend einen serbischen Knaben, worauf die ganze Nacht ein blutiger Kampf stattfand. Mehrere Thore wurden demolirt und es gab viele Todte und Verwundete. Die Weiber der Türken wurden von den Serben beschützt. Durch die Vermittlung der Consulate und durch das energische Einschreiten der serbischen Behörden wurde die Ruhe wieder hergestellt. Die türkische Miliz verläßt die Stadt. Die türkische Bevölkerung ist unter den Schutz der serbischen Behörden gestellt.

Belgrad, 17. Juni. Wie gestern gemeldet, hatte sich in Belgrad zwischen Türken und Serben ein Kampf entsponnen, der jedoch gestillt wurde, in welchem aber nach neueren Berichten 13 Serben und 2 Türken das Leben verloren. Die Türken zogen sich darauf in die Festung zurück und sollen sich gegen den Pascha empört haben, weil sie sich schlagen wollten und er sie davon abhielt. Es scheint, daß die Serben, durch Zuzug vom Lande verstärkt, sich aufs neue erhoben, da, wie telegraphisch berichtet, die Stadt von der Festung beschossen wurde. Neueres ist nicht bekannt.

Ueber die Schlacht bei Richmond vom 30. und 31. Mai melden telegraphische Depeschen noch Folgendes: Am ersten Schlachttage durchbrachen die Conföderirten die Reihen des Feindes, nahmen ihm 19 Kanonen und seine Bagage ab und machten eine Anzahl Unionisten zu Gefangenen, doch gelang es den Brigaden Heintzelmann und Kearney wie anderen gegen sie entsandten Truppencorps, das verlorene Terrain zurück zu erobern. Auch am folgenden Tage waren es wiederum die Conföderirten, von welchen der Angriff ausging. Sie wurden auf allen Punkten zurückgeschlagen doch nahmen sie die erbeuteten Kanonen und die Gefangenen mit sich." Mit dem großen Siege des Unionsheeres — denn als solcher ward er in New-York ausposaunt — scheint es also nicht weit her zu sein. General Fremont soll die Conföderirten bei Straßburg geschlagen haben.

New-York, 9. Juni. Eine Seeschlacht hat bei Memphis stattgefunden. Die Sonderbundsflotte wurde total zerstört. Die Bundestruppen besetzten Memphis. — Fremont, welcher in einen Hinterhalt gerathen war, hat einen bedeutenden Verlust erlitten.

In **Oscaloosa**, im Staate Jowa, ist eine Dame, Mrs. Nancy Smith, zum Bürgermeister gewählt worden.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 13. Juni beginnend mit dem 1. Juli l. J. den Oberrechnungsrath August Roos mit Beibehaltung seines Titels und Ranges in das Staatsministerium der Finanzen zur dienstlichen Verwendung zu berufen; den Mini-

Digitized by Google

sterialrath und Generalsecretär im Staatsministerium der Finanzen, Franz Xaver v. Schönwerth, unter Belassung als Ministerialrath, der Stelle des Generalsecretärs im vorgenannten Staatsministerium — seiner Bitte willfahrend — unter Anerkennung seiner vieljährigen pflichtlichen Dienstleistung zu entheben, zum Generalsecretär im Staatsministerium der Finanzen den Regierungsrath dieses Staatsministeriums, Ludwig Pummerer, zu ernennen; ferner beginnend mit dem 1. Juli d. J. an die Stelle, welche für das Staatsministerium der Finanzen zur dienstlichen Verwendung bestimmt, Oberrechnungsrath August Roos zum Oberrechnungsrath der Regierungs-Finanzkammer von Mittelfranken, Hermann Griesbammer, zu befördern.

Ernannt: Die Herren Capläne Gumbinger von Herzheim nach Landstuhl, Herres von Landstuhl nach St. Ingbert, Hospe von St. Ingbert nach Germersheim und Uhl von Germersheim nach Herzheim; ferner der Neopresbyter Hr. Bielsmus aus der Erzdiöcese Köln zum Caplan in Deidesheim.

Verschiedenes.

Andervfal, 15. Juni. An unserer Bergstraße in dem Dorfe H..... rankt an der gegen Winde geschützten Südseite eines Stallgebäudes ein kräftiger Rebstock (ein schwarzer Frühburgunder) empor, der bereits mehrere vollkommen reife Trauben trägt. Es scheint, daß die aus dem Stalle ausströmende thierische Wärme zu dieser fast wunderbar frühen Entwicklung das Ihrige beigetragen hat. Im Jahre 1811, dem gesegnetsten dieses Jahrhunderts, fand man bei uns erst um Mitte Juli reife Trauben im Freien. In unserem ganzen Gebirge hängen nach Wingerausdruck bereits die Trauben, d. i. die Beeren sind bis zur Hälfte ihrer Entwicklung fortgeschritten. Die Gewitterregen der letzten Woche kamen den Feldfrüchten wie den Weinbergen ganz außerordentlich zu Statten. Bereits werden auf unsern Märkten neue Kartoffeln in ziemlicher Menge feilgeboten. In der Ebene wird bei und die Erndte in 8—10 Tagen ihren Anfang nehmen.

In Nürnberg ist der Grundstein zu einer Turnhalle gelegt worden. Das Gebäude ist zu 20,000 fl. veranschlagt und das Kapital soll durch Actien von den 700 Mitgliedern des Turnvereins aufgebracht werden.

Einartshausen, im Kreise Schotten, 9. Juni. Am ersten Pfingsttage, Abends gegen 7 Uhr, näherte sich unserem Orte unter heftigem Blitz und Donner von Süd-Westen ein Gewitter. Der Schäfer und sein Gehülfe bedachten sich mit den Schafen auf eines etwa 20 Minuten vom Ort entfernten Weide und waren eben im Begriff unter einer daselbst einzeln stehenden Buche Schutz zu suchen. Schon war ein beträchtlicher Theil der Schafherde dem Baume ganz nahe gekommen, unter welchen zu flüchten auch die beiden Hirten die Absicht hatten, als ein Blitzstrahl den Stamm knauergleich zerschlug und 45 Schafe tödtete, ohne den beiden Hirten, welche etwa noch 10—12 Schritte vom Baume entfernt waren, einen Schaden zuzufügen. Gewiß ein deutlicher Hinweis auf die alte Lehre, bei Gewittern nicht unter einzeln stehenden Bäumen Schutz zu suchen.

Leipzig, 13. Juni. Heute hat der Wollmarkt begonnen. Die Zufuhr soll die der vorigen Jahre bedeutend übersteigen. Am Vormittag ging das Geschäft flott und wurde je nach Güte die Waare um 11—14 Thlr. verkauft. Gegen Mittag stiegen die Verkäufer um 1 bis 1½ Thlr., in Folge dessen das Geschäft sofort stockte und nun gegen Abend um den erstgenannten Preis wieder lebhafter wurde. Sehr klagen die Tuchmacher über die immermehr überhandnehmende schlechte Wäsche der Wolle. Merkwürdig ist es auch, daß während der Ostermesse über die schlechte Bearbeitung des Schlüeders geklagt wurde und deshalb gut zugerichtete Waare bedeutend höhere Preise erzang. Dies insbesondere ein Wink für thüringische Gerber und Landwirthe.

Auf dem Genfersee ist am 10. Juni bei einem heftigen Sturmwind nahe bei Vevay das Dampfschiff Hirondelle untergegangen. Mannschaft und Passagiere konnten zum Glück noch gerettet werden.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 20. Juni. Der Centner Weizen 6 fl. 45 kr. Korn 6 fl. 7 kr. Spelz 4 fl. 42 kr. Gerste 5 fl. 10 kr. Hafer 4 fl. 9 kr. Erbsen — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 25 kr. Butter 27 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Ein Kornbrod 25 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 17. Juni. Der Centner Weizen 6 fl. 28 kr. Korn 5 fl. 10 kr. Gerste 4 fl. 30 kr. Spelz 4 fl. 42 kr. Hafer 4 fl. 16 kr.

Wegen Wohnsitzveränderung

Ausverkauf

sämmtlicher Waaren, besonders Tiebet, Strohhüte und Bänder zu den billigsten Preisen bei

[209] **J. Glas.**

Am 1. Juli d. J.

findet die Haupt-Ziehung der großen Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Anlehens-Verloosung des Bethei ligten die glänzendsten Aussichten von allen bestehenden Staats-Verloosungen bietet, indem man im glücklichen Falle mit einer sehr geringen Einlage eine viertel Million Gulden gewinnen kann.

Haupttreffer fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 bis abwärts fl. 135. — niedrigster Gewinn.

Ein Loos für obige Ziehung kostet fl. 3. — 3 Loose fl. 8. — und 6 Loose fl. 15.

Alle Arten Coupons, Briefmarken werden an Zahlung genommen, auch kann der Betrag durch Postnachnahme erhoben werden.

Aufträge bittet man baldigst und nur direkt zu ertheilen an

J. G. Lußmann jr.

[232⁴/₆] in Frankfurt a. M.

[244] Frau Herges aus Trier wird kurz nach Fronleichnam in Kusel mit einer großen Auswahl

Corsetten

aller Art eintreffen und 1 Tag im Gasthofe von Herrn Schmelzle verweilen.

Gesuch.

Zwei Schreinergesellen können dauernde Beschäftigung erhalten bei

J. Zöllner

[243⁹/₇] in Kusel.

Ein braver Junge kann dauernde Beschäftigung erhalten in der Schneider'schen Buchdruckerei dahier.

Auch kann derselbe auf Wunsch unter günstigen Bedingungen als Lehrling eintreten.

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Nähere Auskunft bei der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Unterhaltsmaterials auf die Bezirks- und Distriktsstraßen des Landcommissariats Kusel pro 1861/62, 1862/63 und 1863/64 betr.)

Die Vergebung der obenbezeichneten Materiallieferung im Wege der öffentlichen Minderversteigerung findet vor der unterzeichneten Behörde statt, wie folgt:

I. Im Gemeindehause zu Wolfstein,

am Freitag den 27. d. Mts., Vormittags 11 Uhr:

a) für die Lauterstraße in den Kantonen Wolfstein und Lauterecken, in 4 Loosen;

b) für die Reipoltskircherthalstraße im Kanton Wolfstein, in 2 Loosen;

c) für die Reipoltskircherthalstraße im Kanton Lauterecken, in 2 Loosen;

d) für die Haltenwalbstraße in den Bännen von Bosenbach, Nieder- und Oberstaufenbach, in 2 Loosen.

II. Im lateinischen Schulhause zu Kusel

am Montag den 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr:

a) für die Bezirksstraße von der preuß. Grenze bis Kusel, dann von Altenglan über Jettenbach bis zur Einmündung in die Lauterstraße bei Kaulbach, in 5 Loosen;

b) für die Mohrstraße von Altenglan bis zur Landcommissariatsgrenze zwischen Rehweiler und Münchweiler, in 3 Loosen;

c) für die St. Wendeler-Straße in den Gemarkungen von Bubach und Saal, in einem Loose.

Kostenanschläge und Bedingnisse können auf der Kanzlei der unterzeichneten Behörde, dann bei den Bürgermeisterämtern Lauterecken und Wolfstein eingesehen werden.

Kusel, den 17. Juni 1862.

Königl. Bayer. Landcommissariat,

[238] **Clostermeyer.**

Bekanntmachung.

(Minderversteigerung von Bau-Arbeiten auf den Bezirks- und Distriktsstraßen des Landcommissariats Kusel betr.)

An den nachbezeichneten Orten und um die beigesetzte Zeit wird vor unterfertigter Behörde zur öffentlichen Begebung der Herstellung von Bau-Arbeiten und -Reparaturen auf den Bezirks- und Distriktsstraßen geschritten, nämlich:

I. Zu Wolfstein, im Gemeindehause,

am Freitag den 27. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr:

a) Umsetzen zweier Mulden bei Lauterecken und Kaulbach, veranschlagt zu . . . . . 171 fl. 29 kr.;

b) Reparatur der Holzbrücke über die Lauter bei Kaulbach, veranschlagt zu . . . . . 58 fl. 43 kr.;

II. Zu Kusel, im lateinischen Schulhause,

am Montag den 30. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr:

a) Arbeiten auf der Haltenwalbstraße, als:

1) Errichtung von Entheilungszeichen, veranschlagt zu 60 fl. — kr.;

2) Herstellung einer Doble, veranschlagt zu . . 91 fl. 1 kr.;

3) Reparatur der Brücke zu Oberstaufenbach, veranschlagt zu 11 fl. 33 kr.;

4) Umsetzen einer Mulde daselbst, veranschlagt zu . . 14 fl. 54 kr.;

zusammen . . . 178 fl. 8 kr.;

b) Pflästerreparaturen an einer Mulde auf der Mohrstraße unweit Rehweiler, veranschlagt zu . . . . . 34 fl. 25 kr.;

c) Erneuerung einer Steinbrücke auf der St. Wendeler-Straße zwischen Stundenstein XII. und XIII. im Banne von Bubach, veranschlagt zu . . . . . 259 fl. 15 kr.

Die Pläne, Kostenanschläge und Bedingnisse liegen auf der Kanzlei der unterfertigten Behörde und beim Bürgermeisteramte Wolfstein zur Einsicht offen.

Kusel, den 18. Juni 1862.

Königl. Bayer. Landcommissariat,

[239] **Clostermeyer.**

[240] Das Jahresfest des

Gustav-Adolf-Vereins

der Diöcese Kusel wird am Sonntag, den 29. Juni, zu Kusel abgehalten, wobei der Gottesdienst des Nachmittags 2½ Uhr beginnt.

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr:

Probe und General-Versammlung

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Vorstand.

Sonntag, den 22. Juni:

Tanzmusik

auf der Ziegelhütte, wozu freundlichst einladet

[242] M. Schmelzle.

Die Einweihung meines Saales findet bis Sonntag, am 22. d. Mts. mit

Freimusik

statt, wozu freundlichst einladet

[241] Wolf in Diedelkopf.

Kais. Königl. Oesterreich. Eisenbahn-Anlehen,

vom Jahre 1858,

von 42 Mill. Gulden österr. Währ.

Die Hauptpreise des Anlehens sind 21 mal 250,000, 71 mal 200,000, 103 mal 150,000, 90 mal 40,000, 105 mal 30,000, 90 mal 20,000, 105 mal 15,000, 307 mal 5000, 20 mal 4000, 76 mal 3000, 54 mal 2500, 264 mal 2000, 503 mal 1500, 733 mal 1000 Gulden ꝛc.

Der geringste Gewinn ist fl. 135.

Nächste Ziehung am 1. Juli 1862.

Loose hierzu sind gegen Einsendung von fl. 5 per Stück, 11 Stück à fl. 50 von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Der Betrag der Loose kann auch per Postvorschuß erhoben werden. Prospecte über dieses Anlehen bietet so viele und große Gewinne!!!

Der Verloosungsplan und die Ziehungslisten werden gratis zugesandt, sowie auch gerne weitere Auskunft ertheilt durch

Franz Fabricius,

Staats-Effecten-Handlung

[229½] in Frankfurt am Main.

Frankfurter Börsenbericht

vom 17. Juni 1862.

Pistolen . . .	fl. 9 37½
Preuß. Friedrichsd'or . .	„ 9 55½
Holl. 10fl.-Stücke . .	„ 9 45
Ganz Souvrains . .	„ 11 52½
20 Francs-Stücke . .	„ 9 22½
Engl. Souvereigns . .	„ 11 52
Hochhaltig Silber p. Pf. .	„ 52 —
Dollars in Gold . . .	2 26

Druck und Verlag von Heinrich Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Gerichtsschreiber der ledigen Bürger, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№ 51. **Pfälzer.** 1862.

Mittwoch, — 25. Juni.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Pfälzer Presse und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

MÜNCHEN

Abonnements-Einladung.

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der „Pfälzer" seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut, und erhalten sonach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem kgl. Landcommissariatsbezirk Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 1 fl und erscheint der Pfälzer Mittwochs und Freitags. Sonntags erscheint hiezu als Beilage die „Neue Didaskalia".

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Juni 1862.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

Aus der Pfalz, 20. Juni, schreibt das Frkf. J.: Sicherem Vernehmen nach soll Pfarrer Schmitt wieder reaktivirt werden, und zwar soll er auf die erledigte Pfarrei zu Rheingönnheim von der obersten Kirchenbehörde bereits vorgeschlagen sein.

München, 20. Juni. Se. Maj. König Ludwig wird am 4. Juli von Brückenau nach der Ludwigshöhe bei Edenkoben übersiedeln, wo am 5. desselben Monats auch Se. k. Hoheit der Großherzog von Hessen eintreffen wird.

Frankfurt, 20. Juni. Des Fronleichnamsfestes wegen wurde die gestern fällige Bundestagssitzung heute abgehalten. Es kamen eine Reihe Gegenstände zur Verhandlung, die aber kein allgemeines Interesse bieten. Wir registriren zunächst eine Erklärung von Hannover, worin es seine Geneigtheit ausspricht, an der Commission für Ausarbeitung eines Heimathgesetzes Theil zu nehmen, auch die Vorschläge der bezügl. Commission für gleiches Maaß und Gewicht zu acceptiren, wenn die Nachbarstaaten das Gleiche thäten. Letzterer Erklärung schließt sich auch Hamburg an. Frankfurt bringt zur Anzeige, daß es die Nürnberger Zusätze zur Wechselordnung angenommen und publizirt habe. Auf einen Vortrag des Militärausschusses wird den Bundesgarnisonen von Frankfurt, Ulm und Luxemburg die Erlaubniß ertheilt, an Feldübungen Theil zu nehmen; ingleichen wird für die Hochwasserbeschädigungen in den Bundesfestungen Ulm, Mainz und Rastatt die Summe von 36,000 fl. durch Matrikularumlage bewilligt. (Asch. Z.)

In Weinheim starb am 20. Juni der um Landwirthschaft und Landbau hochverdiente Freiherr v. Babo an Entkräftung.

Kassel, 21. Juni. Die Frkf. Postztg. meldet: „Das bisherige Ministerium ist definitiv entlassen und ein neues gebildet. Dessen Programm lautet: Wiederherstellung der Verfassung von 1831 nebst Wahlgesetz von 1849." — Nach der Köln. Ztg. — welche übrigens mit dieser Liste nicht zufrieden ist — sind die neuen Minister: der Generalstaatsprokurator Dehn-Rotfelser für die Finanzen und das Innere, Pfeiffer für die Justiz, Regierungsrath v. Stiernberg für das Innere, Oberlieutenant Osterhausen für das Kriegsministerium.

Kassel, 23. Juni. Gestern Abend um 9 Uhr wurde eine landesherrliche Verkündigung vom 21. d., betreffend die Wiederherstellung der Verfassung von 1831 und des Wahlgesetzes von 1849, ausgegeben.

Berlin, 19. Juni. Der Polizei-Oberst Pahle ist, wie man der „Oer. Ztg." von zuverlässiger Seite mittheilt, zum Eisenbahndirektor ernannt worden und wird noch vor dem 1. Juli nach seinem neuen Wohnort Düsseldorf abgehen.

Berlin, 19. Juni. Das Haus der Abgeordneten erledigte in seiner gestrigen Sitzung das Paßgesetz. Inländer und Ausländer sind nach demselben vom Paßzwang befreit; der Artikel, welcher der Polizei die Befugniß zusprach, von Jedermann Legitimation zu fordern, ist von der Kammer vollständig gestrichen, die Verpflichtung zur Paßvisirung aufgehoben; im Interesse der arbeitenden Klassen sollen die Gebühren für Inlandspässe wegfallen; der Regierung ist die Befugniß zu Wiedereinführung der Paßpflichtigkeit durch kgl. Verordnung von der Kammer abgesprochen ꝛc.

Aus Verona bringt die Wiener „Presse" den Wortlaut der dem deabsichtigten Tyroler Putsch vorausgegangenen Proklamation Garibaldi's an die Venetianer, deren Erzielung von verschiedener Seite bestritten wurde. Dieselbe lautet: „Venetianer! Die Stunde eurer Befreiung hat geschlagen, die Zeit, eure Ketten zu sprengen, rückt nahe. Venetianer! Würdige Söhne des gemeinsamen Vaterlandes, haltet euer Schwert bereit, um an eurer Befreiung mitzuarbeiten. Es thut Noth, vom italienischen Boden das deutsche Hundegezücht, das sich in eurem Blute, dem italienischen Blute nährt, zu verjagen. Noch eine letzte Anstrengung und Ita-

Digitized by Google

lien wird befreit sein vom Joche des Fremdlings....“ Man entnehme daraus, was d'ese Leute, für welche der liberale Päpstlicher schwärmt, vor der deutschen Nation halten; es ist Hochverrath, und wahrlich, wer mit diesen italienischen Freibeutern liebäugelt, verdient auch als solches von ihnen behandelt zu werden!

Nach Berichten aus Italien ist die Mazzinistische Partei mit der Regierung des Königs Victor Emanuel sehr unzufrieden und wird eher versuchen, dieselbe zu stürzen und die Republik an deren Stelle zu setzen, als auf Rom und Venedig länger verzichten. Was ihr in Süditalien zu statten kommt, ist der Einfluß und das neuen Steuergesetzes. Unter den Bourbonen zahlten die Neapolitaner und Sicilianer 6 Millionen für Stempel und Taxen, jetzt sollen sie 37 Millionen, also 31 Millionen mehr entrichten. An den Gerichten wollen diese Besteuerung wegen die Advokaten nicht mehr plaidiren, so daß eine Menge Prozesse vorläufig unerledigt bleiben muß. In allen größeren Städten des Südens haben Kundgebungen stattgefunden und man schrie: „Hinaus mit den Piemontesen, sie wollen unsere Vernichtung, es lebe Garibaldi, es lebe Mazzini, es lebe die Republik!“ — In Palermo hat die Actionspartei sich als permanenter Vollziehungsausschuß erklärt. Wahrscheinlich zur Beschwichtigung wurde Medici, der Gefährte Garibaldi's, zum Befehlshaber der Nationalgarde in Palermo ernannt. In Folge einer Aufforderung an Garibaldi von Seite der Actionspartei, er solle sich erklären, ob er es mit ihr oder mit der Regierung halte, soll der General seine Entlassung als Vorstand der Befreiungsgesellschaft genommen haben. (Pf. Z.)

Aus St. Petersburg, 11. Juni, schreibt man der Allg. Ztg., daß dort die aufrezendsten Flugblätter verbreitet werden. Eines derselben soll die Niederreißung der Kirchen, Abschaffung der Ehen, Gütergemeinschaft und ähnlichen socialistischen Unsinn predigen. Am 11. d. M. wurde dem wegen Verbreitung aufrezender Flugblätter zu drei Jahren Zwangsarbeit in den Bergwerken und lebenslänglichem Aufenthalt in Sibirien verurtheilten Obersten Obrutschew öffentlich das Urtheil verlesen. Es geschah des Morgens um 8 Uhr auf dem Mytnio-Platz in dem Rosdestwenski Stadttheil. Nach Verlesung des Urtheils wurde Obrutschew aller Adelsrechte für verlustig erklärt, über seinem Haupt der Degen zerbrochen und seine Haare geschoren, worauf er in Ketten den Weg zu seinem Bestimmungsort antrat.

Der „Botschafter“ meldet aus der russischen Hauptstadt: „Wir leben unter unbeschreiblich entsetzlichen Zuständen. Bei uns sind es der Adel und die gebildeten höheren Klassen, welche zu den entsetzlichen Mittel greifen, den Staat zu unterwühlen und die Nation zu ängstigen. Man wirft gleichzeitig durch massenhaft verbreitete revolutionäre Schriften und durch Brandstiftungen, Theorie und Praxis neben einander. Seit mehr denn zwei Wochen vergeht kein Tag ohne Feuersbrunst; kaum ist die eine gelöscht, so bricht auf einem entgegengesetzten Punkt die andere aus. Man will offenbar das Volk gar nicht mehr zur Ruhe, zur Besinnung kommen lassen, und es durch Verzweiflung — denn man vernichtet systematisch sein Eigenthum — in die Arme der Revolution treiben. Daß dieß die Absicht ist, geht aus den an öffentlichen Orten, in Häusern und in den Straßen ausgestreuten Hetzschriften hervor. Als Theilnehmer an dieser Propaganda ward gestern der Adjutant des Kaisers, Rostoffzow, der Sohn des Generals dieses Namens, dem Kaiser sehr nahe stehend, und Vorsitzender des Hauptemancipationscomité's (?), verhaftet. Noch gestern that er seinen Dienst bei der Person des Kaisers, und erschien im Gefolge desselben bei dem jüngst furchtbaren Feuer. Der Kaiser war todtenbleich, sichtlich auf's tiefste erschüttert, das jammernde Volk umdrängte ihn, umklammerte seine Knie, beschwor ihn um Rettung vor seinem grausamen Verfolgern. Und einer derselben war Augenzeuge dieser erschütternden Scene, denn Rostoffzow's Mitschuld scheint bereits erwiesen.

Konstantinopel, 11. Juni. England und Oesterreich haben bestimmt erklärt, daß sie nicht diplomatisch in Montenegro intervenieren wollen (nämlich zu Gunsten der Montenegriner). Man sagt, der Baron Prokesch sei hierher gekommen, um eine militärische Cur-reklame in der Herzegowina zu machen, für den Fall, als der Aufstand sich ausbreiten sollte. Der Sultan wurde benachrichtigt, daß ähnliche Gefahren sich auch in Thessalien vorbereiten.

Nach dem Pariser Vertrag kann eine Intervention in der Türkei nur Statthaben mit Zustimmung der fünf Mächte und — Sardiniens!

Konstantinopel, 14. Juni. Eine Feuersbrunst hat 500 Häuser, darunter mehrere Bäder zerstört.

Nach Berichten aus New-York, 7. und 9. Juni, hätten die Südstaatlichen das Fort Wright geräumt. Die Verluste der Nordstaatlichen in der Schlacht bei Richmond werden auf 7000 Mann geschätzt. Die Südstaatlichen nehmen den Sieg für sich in Anspruch. Bei dem Schiffskampf auf dem Mississippi in der Nähe von Memphis haben die Südstaatlichen alle ihre Schiffe bis auf eins verloren. Die Uebergabe von Memphis an die Unionisten erfolgte bald darauf. Auf der Charlestons gegenüber liegenden James-Insel sollen 2000 Mann Unionstruppen gelandet, aber zum Rückzug genöthigt worden sein. Der nordstaatliche General Fremont hat Harrisonburg in Virginien besetzt, sich aber jenseits desselben Orts auf den General Jackson, gestützt in einen Hinterhalt und erlitt, wie schon mitgetheilt, schwere Verluste. Aus Liverpool, 17. Juni, wird gemeldet: „Den letzten Nachrichten aus Amerika zufolge hatte der Unions General Pope 10,000 Mann vom (südstaatlichen) Heere des Generals Beauregard, welches als bedeutend geschildert wird, gefangen genommen. (?)

New-York, 10. Juni. Zu Memphis ist viel Baumwolle zerstört worden. — Die dänische Regierung hat dem nordamerikanischen Cabinet vorgeschlagen, alle Neger von ihren Herren zu nehmen, dieselben nach Saint-Croix zu transportiren und nach einer dreijährigen Lehrzeit sollten sie frei sein. Der Staatssekretär Seward, nicht bevollmächtigt, diese Propositionen zu acceptiren, will sie dem Congresse mittheilen.

Mexiko, 12. Mai. General Lorencez befindet sich noch zu Amozoc, ungefähr 5 Wegstunden von Puebla. Er befestigt den Ort, um im Stande zu sein, seine Bagage gut zu schützen. Da er über 200 Wagen, deren jeder von 10 bis 12 Maulthieren gezogen wurde, mitzuschleppen hatte, so fand er es unmöglich, mit einer kleinen Streitmacht von 7000 Mann Offensiv-Operationen vorzunehmen. General Douay soll mit 3600 Mann zu Vera-Cruz angekommen sein.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 17. Juni den bisherigen Bezirksamtsverweser beim Oberpost- und Bahnamte Nürnberg, Max v. Aretheim zum Oberpostmeister und Vorstande des Oberpostamtes in Speyer auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu befördern.

Sämmtliche bisherige Gefängnißwärter an den Kantons-

Digitized by Google

gelungenen der Pfalz wurden unserm 14. Juni, vom 1. Juli anfangend, in widerruflicher Eigenschaft zu Gerichtsdienern bei den Landgerichten ernannt; neu angestellt wurden nur bei dem Landgericht Grünstadt der Feldwebel Georg Stubenvoll in Speyer und bei dem Landgericht Kandel der Forstgerichtsbote Joseph Ank in Homburg.

Verschiedenes.

Ludwigshafen, 22. Juni. Die gestern erschienene Nummer des Pfälz. Kuriers wurde amtlich in Beschlag genommen, doch waren alle Exemplare bereits mit der Post versendet. (Pf. J.)

Ein Bediensteter der Kammgarnspinnerei in **Kaiserslautern**, Namens Herzog aus Mühlhausen, Familienvater mit zwei kleinen Kindern, wurde letzten Freitag von einer Maschine erfaßt und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Die Spielhölle zu **Homburg** hat schon wieder ein Opfer gefordert. Ein junger Mann von 23 Jahren, der seine ganze Baarschaft am grünen Tisch verloren hatte, ging hin und erhängte sich an einem Baume in dem belebtesten Theil der Promenade.

Frankfurt, 17. Juni. Gestern Abend gerieten 6 Handwerksburschen, die von Mannheim hierher zu reisen im Begriff waren, auf dem Wege zwischen Ilvenburg und unserer Stadt in eine so hitzige politische Diskussion, daß Worte nicht mehr für ausreichend gelwnden, sondern die Wanderstäbe in Schwung gesetzt wurden. Einer der Combattanten erhielt einen Schlag auf den Kopf, daß er bewußtlos niedersank, während einem andern die Oberlippe entzwei geschlagen wurde. Man brachte ihn in das Fremdenhospital, während der Haupträdelsführer mit Hinterlassung seiner Effecten die Flucht ergriff.

Frankfurt. Der Festzug beim deutschen Schützenfest am Sonntag, 13. Juli, ist von Nachmittags 3 Uhr auf Vormittags 10½ Uhr nach dem Gottesdienst verlegt worden.

Innsbruck, 15. Juni. Wie man hört, werden wenigstens 50 tüchtige Scharfschützen aus Tyrol mit Trommel und Schützel, nebst Ehrenfahne, in manchem Kampfe gewehte Fahnen in Frankfurt einziehen.

In der sächsischen Stadt **Falkenstein**, die vor 3 Jahren schon von einem großen Brandunglück betroffen worden ist, sind wieder 12 Häuser, darunter das Rathhaus und 7 Scheuern abgebrannt.

Handelsbericht.

Quirnbach, 18. Juni. Der Handel auf dem heutigen Markte dahier war flau. So wie schon früher unter den Zugochsen kein rechter Handel mehr war, so kann dieß auch jetzt von den übrigen Rindviehgattungen gesagt werden. Auch unter den Schweinen ist nicht mehr der frühere lebhafte Handel, obschon die Preise noch die frühere sind. Es wurden im Ganzen verkauft: 316 Thiere, nämlich 73 Ochsen, 6 Stiere, 84 Kühe, 23 Kälber, 27 Rinder und 3 Pferde um die Verkaufssumme von 17,318 fl. Bilken 6 stattgehabten Tauschhandeln sind eine Herausgabe von 370 fl. statt. Der nächste Markt dahier ist Mittwoch den 2. Juli. (Pf. J.)

Mainz, 20. Juni. In Folge der regnerischen Witterung und den auswärtigen erhöhten Preisen war es auch während der Woche an unserem Platze mit Getreide wieder lebhafter und Preise zogen etwas an; es notiren ist: Weizen, inländischer, 13—13 fl. 10 kr., ungarischer 12 fl. 20 bis 30 kr., Korn 10 fl. 50 kr. bis 11 fl., Gerste 9 fl. 50 kr. bis 10 fl., Hafer 4 fl. 50—55 kr., Rüböl fest und höher, eff. 27 fl. 15 kr. ohne Faß, per Oct. 27—27 fl. 15 kr. mit Faß. Kohlsamen ohne Vorrath. Leinöl 25 fl. 30 kr. Mohnöl 33 fl. In Hülsenfrüchten wenig Geschäft. Bohnen 12 fl. 30 kr. Erbsen 11—11 fl. 30 kr. Linsen 10—16 fl.

Kaiserslautern, 24. Juni. Der Centner: Weizen 7 fl. 5 kr. — Korn 5 fl. 47 kr. — Spelzkern 7 fl. — kr. Spelz 5 fl. 17 kr. Gerste 4 fl. 50 kr. Hafer 4 fl. 21 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Semmbrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 13 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Wegen Wohnsitzveränderung

Ausverkauf

sämmtlicher Waaren, besonders Tiebet, Strohhüte und Bänder zu den billigsten Preisen bei

J. Glas.

[209½

Am 1. Juli d. J.

findet die Haupt-Prämien-Verloosung des großen Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Anlehens statt, welches den Betheiligten die glänzendsten Aussichten von allen bestehenden **Staats-Verloosungen** bietet, indem man im glücklichen Falle mit einer sehr geringen Einlage eine **viertel Million Gulden** gewinnen kann.

Haupttreffer fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 bis abwärts fl. 135. — niedrigster Gewinn.

Ein Loos für obige Ziehung kostet fl. 3. — 3 Loose fl. 8. — und 6 Loose fl. 15.

Alle Arten Coupons, Briefmarken werden an Zahlung genommen, auch kann der Betrag durch Postnachnahme erhoben werden.

Aufträge bittet man baldigst und nur direkt zu ertheilen an

Carl Hensler

[245¾] **in Frankfurt a. M.**

Am 1. Juli d. J.

findet die Haupt-Prämien-Verloosung des großen Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Anlehens statt, welches den Betheiligten die glänzendsten Aussichten von allen bestehenden Staats-Verloosungen bietet, indem man im glücklichen Falle mit einer sehr geringen Einlage eine viertel Million Gulden gewinnen kann.

Haupttreffer fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 bis abwärts fl. 135. — niedrigster Gewinn.

Ein Loos für obige Ziehung kostet fl. 3. — 3 Loose fl. 8. — und 6 Loose fl. 15.

Alle Arten Coupons, Briefmarken werden an Zahlung genommen, auch kann der Betrag durch Postnachnahme erhoben werden.

Aufträge bittet man baldigst und nur direkt zu ertheilen an:

J. G. Lippmann jr.

in Frankfurt a. M.

[232½]

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Die Lieferung des Unterhaltungsmaterials auf den Bezirks- und Distriktsstraßen des Landcommissariats Kusel pro $18^{61}/_{62}$, $18^{62}/_{63}$ und $18^{63}/_{64}$ betr.)

Die Vergebung der obenbezeichneten Materiallieferung im Wege der öffentlichen Minderversteigerung findet vor der unterzeichneten Behörde statt, wie folgt:

I. Im Gemeindehause zu Wolfstein

am Freitag den 27. d. Mts., Vormittags 11 Uhr:

a) für die Lauterstraße in den Kantonen Wolfstein und Lauterecken, in 4 Loosen;
b) für die Reipoltskircherthalstraße im Kanton Wolfstein, in 2 Loosen;
c) für die Reipoltskircherthalstraße im Kanton Lauterecken, in 2 Loosen;
d) für die Hallenwaldstraße in den Bännen von Boseubach, Nieder- und Oberstaufenbach, in 2 Loosen.

II. Im lateinischen Schulhause zu Kusel

am Montag den 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr:

a) für die Bezirksstraße von der preuß. Grenze bis Kusel, dann von Altenglan über Jettenbach bis zur Einmündung in die Lauterstraße bei Kaulbach, in 5 Loosen;
b) für die Mohrstraße von Altenglan bis zur Landcommissariatsgrenze zwischen Rehweiler und Münchweiler, in 3 Loosen;
c) für die St. Wendeler-Straße in den Gemarkungen von Bubach und Saal, in einem Loose.

Kostenanschläge und Bedingnisse können auf der Kanzlei der unterzeichneten Behörde, dann bei den Bürgermeisterämtern Lauterecken und Wolfstein eingesehen werden.

Kusel, den 17. Juni 1862.

Königl. Bayer. Landcommissariat,
Clostermeyer.

[238]

Bekanntmachung.

(Minderversteigerung von Bau-Arbeiten auf den Bezirks- und Distriktsstraßen des Landcommissariats Kusel betr.)

An den nachbezeichneten Orten und um die beigesetzte Zeit wird vor unterfertigter Behörde zur öffentlichen Begebung der Herstellung von Bau-Arbeiten und -Reparaturen auf den Bezirks- und Distriktsstraßen geschritten, nämlich:

I. Zu Wolfstein, im Gemeindehause,

am Freitag den 27. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr:

a) Umsetzen zweier Mulden bei Lauterecken und Kaulbach, veranschlagt zu . . . . . 171 fl. 29 kr.;
b) Reparatur der Holzbrücke über die Lauter bei Kaulbach, veranschlagt zu . . . . . 58 fl. 48 kr.

II. Zu Kusel, im lateinischen Schulhause,

am Montag den 30. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr:

a) Arbeiten auf der Hallenwaldstraße, als:
1) Errichtung von Eintheilungszeichen, veranschlagt zu 60 fl. — kr.;
2) Herstellung einer Dohle, veranschlagt zu . . 94 fl. 4 kr.;
3) Reparatur der Brücke zu Oberstaufenbach, veranschlagt zu 11 fl. 33 kr.,
4) Umsetzen einer Mulde daselbst, veranschlagt zu . 14 fl. 54 kr.,
zusammen 178 fl. 8 kr.;
b) Pflasterreparaturen an einer Mulde auf der Mohrstraße unweit Rehweiler, veranschlagt zu . . . . 34 fl. 25 kr.;
c) Erneuerung einer Steinbrücke auf der St. Wendeler-Straße zwischen Stundenstein XII. und XII ¼, im Banne von Bubach, veranschlagt zu . . . . . 259 fl. 15 kr.

Die Pläne, Kostenanschläge und Bedingnisse liegen auf der Kanzlei der unterfertigten Behörde und beim Bürgermeisteramte Wolfstein zur Einsicht offen.

Kusel, den 18. Juni 1862.

Königl. Bayer. Landcommissariat,
Clostermeyer.

[239]

Versteigerung geschnittener Hölzer.

[2361/2] Mittwoch den 9. Juli laufenden, des Vormittags um 10 Uhr auf der Christophels-Mühle, Gemeinde Rathsweiler, läßt Herr Friedrich Christophel, Mühlbesitzer daselbst, die nachbezeichneten geschnittenen Hölzer auf Zahlungs-Termin versteigern:

a) 80 Stücke buchene Bohlen von 3 bis 5 Zoll Dicke, 12 bis 24 Zoll Breite und 6 bis 15 Fuß Länge;
b) 20 Stücke nußbaumne Bohlen;
c) 150 Stücke Borte von Kiefern-, Lerchen-, Buchen-, Erlen- und Kirschbaum-Holz.

Kusel, den 24. Juni 1862.

Rathheim,
kl. Gerichtsbote.

Sonntag, den 29. Juni:

Tanzmusik

auf der Ziegelhütte, wozu freundlichst einladet
[247] M. Schmelzle.

Liederkranz.

Heute Mittwoch, Abends 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet
Der Dirigent.

Zugelaufener Hund.

[248¾] Vergangenen Montag ist Jemanden ein **Schäferhund** zugelaufen. Derselbe ist schwarz und braun gefleckt, hat eine weiße Brust und kann gegen Erlegung der Insertionsgebühren und des Futtergeldes abgeholt werden. Näheres bei der Red. d. Bl.

Gesuch.

Zwei Schreinergesellen können dauernde Beschäftigung erhalten bei
[243¾] J. Zöllner in Kusel.

Ein braver Junge kann dauernde Beschäftigung erhalten in der Schneider'schen Buchdruckerei dahier.

Auch kann derselbe auf Wunsch unter günstigen Bedingungen als Lehrling eintreten.

Frankfurter Börsencourse

vom 17. Juni 1862.

Pistolen. . . .	fl.	9 37½
Preuß. Friedrichsd'or . .	fl.	9 55½
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 45
Nand-Ducaten . . .	fl.	5 32½
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 22½
Engl. Sovereigns . .	„	11 52
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	52 —
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 45
Dollars in Gold . . .	„	2 26

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№ 52. Freitag.

Pfälzer.

1862. 27. Juni.

MÜNCHEN 29 JUNI 1862

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Landcommissariatsbezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Abonnements-Einladung.

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der „Pfälzer" seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut, und erhalten sonach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem kgl. Landcommissariatsbezirk Kusel, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 1 fl. und erscheint der Pfälzer Mittwochs und Freitags, Sonntags erscheint hiezu als Beilage die „Neue Didaskalia".

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Juni 1862.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 21. Juni. Eine Dienstes-Instruktion für die Amtsdiener bei den um 1. Juli in's Leben tretenden k. Bezirksämtern liegt eben vor. Darnach hat das Benehmen derselben gegen die bei Amt Erscheinenden stets höflich zu sein, und ist Jedermann auf Begehren bei den k. Beamten anzumelden; nur von diesen darf die etwa wegen dringender Geschäfte unvermeidliche Abweisung ausgehen. Die Annahme von Geschenken auch der geringsten Art von Seite der Parteien, so wie jede Art von Sammlung u. dgl. ist den Amtsdienern, abgesehen von strafrechtlicher Einschreitung, bei Verlust des Dienstes verboten.

Die Königin Marie von Neapel wird mit ihrem Schwager und ihrer Schwester, dem Grafen und der Gräfin Trani, zum Besuche hier erwartet und sich später zum Gebrauch der Badekur nach Ems begeben. König Franz II. bleibt in Rom.

München, 23. Juni. Heute hat der eigentliche Turnertag stattgehabt. Die gefaßten Beschlüsse lauten: zum Vorort für nächstes Jahr und das nächste Fest wird Baireuth, event. Würzburg gewählt; die Turnvereine sollen sich allenthalben darum bewerben, daß ihnen die örtliche Feuerwehr anvertraut werde; die Turnvereine erkennen Schießübungen als Bestandtheile des Turnwesens an und empfehlen dieselben; bezüglich des Wehrturnens wird der §. 12 der Satzungen des deutschen Turnerbundes angenommen; der bayerische Turnerbund sendet eine Ehrengabe zum Frankfurter Schützenfest und beantragt den Vorort mit der unverweilten Ausführung dieses Beschlusses; bei den bayerischen Turnfesten sollen keine Werth-, sondern nur Ehrengaben als Preise gegeben werden; den Vereinen wird das Liederbuch von Pistorius empfohlen, die Leipziger „Deutsche Turner-Zeitung" wird als Organ für Bekanntmachungen der bayrischen Vereine erklärt. Die Frage der Errichtung von Zugendwehren nach dem in Württemberg gegebenen Beispiele wurde zur nächsten Versammlung vertagt.

München, 24. Juni. Heute Vormittag hat die Schlußverhandlung der hiesigen Ministerialconferenz über den preußisch-französischen Handelsvertrag stattgefunden.

Auf Grund des Art. 62 des Polizeistrafgesetzbuches wird für das ganze Königreich die Polizeistunde für die Städte auf 12 Uhr und für die Märkte und Landgemeinde auf 11 Uhr Nachts festgesetzt.

Würzburg, 21. Juni. Die Festgabe der hiesigen Schützengesellschaft für das deutsche Schützenfest in Frankfurt stellt eine sehr geschmackvoll gearbeitete (aus der rühmlichst bekannten Porteseuillefabrik des Hrn. Bischoff und Comp. hervorgegangene) Scheibe vor; der Rand ist von blau und weißem, das Centrum von schwarzem Sammt, mit in herrlicher Arbeit eingeflochtem Stadtwappen und der Dedikation, und garnirt mit Würzburger Goldgulden.

Frankfurt, 24. Juni. Der Vorsitzende des Ausschusses für den deutschen Schützenbund bringt zur Kenntniß der Bundesmitglieder, daß Se. Hoh. der Herzog von Coburg-Gotha als Ehren-Vorsitzender des Ausschusses für den deutschen Schützenbund bei dem bevorstehenden deutschen Schützenfeste dahier anwesend sein werde.

Kassel, 23. Juni. Nach einer Mittheilung der westphälischen Bahndirektion ist der Güterversandt von heute bis zum 26. Juni wegen Transports von preußischen Truppen eingestellt. Von der Thüringer Bahn verlautet dasselbe. Gerüchten zufolge haben die preußischen Truppen die hessische Grenze bereits überschritten.

Kassel, 24. Juni. Generallieutenant v. Haynau ist Vormittags in besonderer Mission nach Wien, ebenso Generalmajor v. Bardeleben Mittags nach Berlin abgereist.

Kassel, 26. Juni. Durch Ministerialausschreiben vom 24. ds. werden die Landtagswahlen nach dem Gesetz vom 5. April 1849 angeordnet. — Sämmtliche Mitglieder des Stadtraths und des großen Bürgerausschusses haben dem

Digitized by Google

gegen das Ministerium Dohn-Rothfelser bestehenden Mißtrauen durch eine an den Kurfürsten gerichtete, gestern Abend eingesandte Adresse Ausdruck gegeben. Die Adresse des Kurfürsten nach Böhmen ist auf heute Mittag 11 Uhr festgesetzt. (Tel. B.)

Berlin, 23. Juni. Die „Sternzeitung" berichtet, daß nach der Kunde von dem Kasseler Ministerialprogramm: „Verfassung von 1831 nebst Gesetzen von 1848", der Befehl zur Concentration der Truppen jetzt zurückgenommen worden ist, unter Vorbehalt weiterer Entschließungen, falls das Ministerium hinter seinen Zusagen zurückbleibt.

Wien, 25. Juni. Der „Wanderer" bringt folgendes Telegramm aus Belgrad vom 24. d.: Der Untersuchungs-Commissär der Pforte ist hier angekommen. Die serbische Regierung organisirt mehrere Bataillone ausgedienter Soldaten. Eine Verordnung verlangt, daß alle Waffenfähigen exerciren sollen. Der Fürst verlangt von den Türken die Räumung aller Festungen.

Paris, 20. Juni. Es sollen von hier aus wieder in Wien Schritte geschehen sein, um die Zurückgabe der Leiche des Herzogs von Reichsstadt zu erlangen.

Paris, 21. Juni. Nach den Abendblättern wird General Foery nach Mexiko gesandt werden mit zwei Regimentern Zuaven, vier Regimentern Infanterie und mehreren Abtheilungen von Specialwaffen.

Paris, 23. Juni. Der Kaiser hat verordnet, einen Preis von 50,000 Francs für das beste Mittel gegen das gelbe Fieber auszusetzen.

Aus Turin und Paris kommt gleichzeitig die Nachricht, daß die Anerkennung Italiens durch Rußland in den nächsten Tagen zu erwarten sei. Der Preis soll die Unterstützung der französisch-russischen Politik im Orient durch Victor Emanuel sein.

Paris, 24. Juni. Nach einem dem „Monde" zugegangenen Schreiben aus Hongkong vom 25. April ist daselbst die Trauerbotschaft eingelaufen, daß zwei spanische Bischöfe, Msgr. Hermosilla und Msgr. Ochoa, sowie der spanische Missionär Pater Almata in Tonking enthauptet worden sind. Man weiß nicht, was aus den zwei französischen Bischöfen und drei französischen Missionären geworden ist, welche in demselben Reiche das Evangelium predigten. Auch über den Bischof und die Missionäre, welche in Cochinchina zurückgeblieben sind, hat man keine Nachrichten. Am 17. Febr. wurde trotz seines regelrechten Passes der französische Missionär Reel mit fünf chinesischen Christen zu Kui-Tscheie in China enthauptet.

Lissabon, 21. Juni. Es geht das Gerücht, der König werde eine hannover'sche Prinzessinn heirathen. (Von den zwei hannover'schen Prinzessinnen ist die eine, Friederike, 1848, die andere, Marie, 1849 geboren. Früher war von der Tochter Victor Emanuels, und neuerdings von der Erzherzogin Maria Theresia, Tochter des Erzherzogs Albrecht, die Rede gewesen.)

London, 18. Juni. An der nordwestlichen Küste von Irland treibt der Hunger die Leute zu ungewöhnlichen Vergehen, wie unlängst zu einem Act gelinder Seeräuberei. Der Schooner „Jeweß," der maisbeladen von Liverpool in der Nähe von Galway ankam, wurde auf hoher See von fünf Booten mit ungefähr 40 Mann angehalten und eines Theiles seiner Ladung beraubt. Etwa 12 oder 15 Tons Mais luden die Boote ein und fuhren dann ostwärts ans Land.

Telegraphisch wurde aus St. Petersburg gemeldet, daß zwei Sonntagsschulen wegen Empfehlung von Brandstiftungen geschlossen worden sind. Die „Nord. Post" berichtigt diese Nachricht dahin, die Schließung der Schulen habe stattgefunden, weil zwei Arbeiter, welche diese Schulen besuchten, aufrührerische Reden über politische Revolutionen und über die Nothwendigkeit, ganz Petersburg niederzubrennen, unter ihren Genossen geführt hatten. Die beiden Arbeiter sind verhaftet und die eingeleitete Untersuchung wird darthun, ob und in wie weit die Lehrer der Schulen betheiligt sind. — Die Beiträge für die durch die Feuersbrunst Beschädigten fließen reichlich.

St. Petersburg, 18. Juni. Nicht allein sind bereits alle Sonntagsschulen für Handwerker geschlossen, weil von zweien, der Wendenschen und Sampsonischen durch die Handwerker selbst zur Anzeige gebracht worden ist, daß dort Aufruhr und Mordbrand angeredet werde, weil dies das beste Mittel sei, eine Revolution herbeizuführen, wenn man ganz Petersburg niederbrenne. Und an solchen Schulen betheiligen sich Garde-Offiziere als Lehrer. Die Desecabrte und der Schachclub sind geschlossen, mehrere emancipirte Frauenzimmer sind im Gefängniß. Ueberall hört man von Verhaftungen, strengen Maßregeln und sehr ernster Auffassung der Sache von Seiten der Regierung. Die beiden Grafen Rostoffzoff, Söhne des verstorbenen Generals, den der Kaiser mit dem Vorsitz in der Redactionscommission für das Werk der Bauernbefreiung betraut, beide Obersten und Flügeladjutanten des Kaisers, sind ihrer Posten entsetzt und werden zu schwerer Rechenschaft gezogen werden. Der ältere Bruder lebt, mit einer Engländerin verheirathet, in London und soll von dort her aufrührerische Schriften nach Rußland geschickt, der jüngere Bruder sie hier verbreitet haben und überhaupt ein thätiger Förderer der Umsturzpartei gewesen sein. Die Nachricht ihrer Entkleidung von der Würde eines kaiserlichen Flügeladjutanten hat eine außerordentliche Wirkung in der Stadt gemacht und Alles ruft nach strengster Bestrafung dieser und anderer Schuldigen. Da wir Todesstrafen nur für Hochverrath haben, so ist ein Henker aus Finnland verschrieben worden, der die Todesurtheile vollstrecken soll. Man spricht von mehreren Galgen, die schon aufgerichtet worden sein sollen. Von der Uebertreibung wird die Zahl derselben auf 18 angegeben; kurz, wir leben in einer beängstigenden Athmosphäre! Scheint es doch fast, als ob die allgemeine Stimmung den Kaiser zwänge, strenge zu sein. Als er bei der ungeheuer heftigen Feuersbrunst der beiden Trödelmärkte erschien, drängte sich das Volk mit Urah! Urah! aber auch mit dem Rufe um ihn: „Strafe Kaiser, strafe! sei strenge, lasse uns nicht ungläcklich machen!" Wie mit einem Schlage ist seit jenem furchtbaren Tage auch das aufreizende Schimpfen gegen die Regierung verstummt, es läßt sich kein revolutionäres Flugblatt mehr sehen, und der Schrei nach Rache gegen die Uebelthäter ist im Volke wahrhaft entsetzlich. Wenn jetzt einer jener Colporteure ein solches Flugblatt verbreiten wollte, so würde er zerrissen werden! Ueberhaupt ist ein merkwürdiger Umschlag in der allgemeinen Stimmung eingetreten. Seit man sich überzeugt, welche Folgen dieses unablässige Schüren der revolutionären Presse im Auslande und das Agitiren der Unzufriedenen hier hat, scheint man zur Besinnung gekommen zu sein und will jetzt gerade das Gegentheil von Allem, was man noch vor 14 Tagen gewollt hat. Wir hören jetzt auch bei uns die in West-Europa wohlbekannten Worte: „Mein Gott! wer hätte das gedacht. Das haben wir, das hat Niemand gewollt! die Regierung muß strenge sein." Nun, es hat allen Anschein dazu. Die Verurtheilung des Gardeoffiziers Oberst-

Digitized by Google

schoss wied überall eine verdiente genannt, während Michailoff noch Mitleid und Theilnahme erweckte. So rasch und entschieden hat sich die Stimmung geändert. Die Commission, welche zur Untersuchung der Veranlassungen der Feuersbrunste niedergesetzt worden ist, hält täglich ihre Sitzungen; aber von ihren Erfolgen verlautet bis jetzt noch nichts, obgleich schon wichtige Entdeckungen gemacht sein sollen. Man scheint die Beschäftigten nicht nennen zu wollen, um keine Gelegenheit zu einer Lynch-Justiz zu geben.

St. Petersburg, 19. Juni. Die hiesige Bevölkerung hat in einzelnen Fällen gegen Personen, welche sie der Brandstiftung für verdächtig hielt, Selbstjustiz geübt und zwei Individuen in das Feuer geworfen und zwei andere zerrissen.

Belgrad, 20. Juni. Unter vorstehendem Datum wird Wiener Blättern telegraphirt: Die österreichische Post aus Konstantinopel kam unverletzt gestern hier an mit den Tartaren Ladovschi, Mitschemet und Sirtli Ali. Letztere wurden aber von den südslavischen Meuchelmachten überfallen und ermordet. Die Thäter sind verhaftet. — Die Scenen der letzten Tage waren schrecklich. Die Landbevölkerung, die herbeigerufen wurde, ergab sich der Plünderung, selbst ausländischer Kaufläden. Das Standgericht wurde publicirt und zwei Plünderer wurden erschossen.

Belgrad, 23. Juni. Der Mörder der zwei Postkartaren ist am selben Tage standrechtlich erschossen worden, zwei Mitschuldige wurden zu 20jährigem schweren Kerker verurtheilt, die übrigen den gerichtlichen Gerichten übergeben. Eine Proklamation verweist Alle, welche feindselig gegen fremde Unterthanen handeln oder Andere hiezu verleiten, vor das Standgericht. Belgrad ist ruhig.

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 22. Juni ist der Lehrer Jacob Cordier in Steinbach zum Lehrer an der protestantischen Schule in Niedermodi, und der Lehrer Daniel Rumpf in Niedermodr zum Lehrer an der protestantischen Schule in Steinbach mittelst genehmigten Stellentausches ernannt worden; der Lehrer Jacob Braun in Neuhofen zum Lehrer an der dortigen protestantischen oberen Schule vom 1. Juli an in definitiver Eigenschaft; der Schulzehilfe Nikolaus Schmitt in Neuhofen zum Lehrer an der dortigen protestantischen Mittelschule vom 1. Juli l. J. an in prov. Eigenschaft.

Verschiedenes.

Speyer, 26. Juni. Zur Abhaltung des zweiten pfälzischen Sängerfestes in hiesiger Stadt sind nunmehr die Tage des 23., 24. und 25. August festgesetzt. Am ersten Tage Nachmittags findet die erste Hauptprobe statt, am zweiten Tage (Sonntags) in der Frühe die zweite Hauptprobe, Mittags folgt die Aufführung; nach derselben Festessen und Abends gesellige Unterhaltung auf dem Bierkeller des Herrn Wilhelm Weiß, woselbst Sitzplätze für mindestens 2000 Personen eingerichtet werden sollen. Für den dritten Tag (Montag) ist ein Gartenfest in Berghausen in Aussicht genommen. (Sp. A.)

München. Die Theilnehmer an dem Vergnügungszug, der von Wien nach London veranstaltet wurde, sind am Fronleichnamsfeste von London zurückkehrend hier eingetroffen und wurden in mehreren Gasthöfen untergebracht und auf Kosten der Unternehmer verpflegt. Wir haben mehrere Herren, die an der Fahrt theilgenommen, gesprochen und jeder sprach sich sehr befriedigend über die ganze Reise aus. Von der Freundlichkeit der hiesigen Gasthofbesitzer und von dem Münchner Tisch sprach Jeder mit besonderer Anerkennung. Leider sind 3 Theilnehmer zurückgeblieben: einer starb auf der Hinreise in Paris, ein zweiter erkrankte auf der Herreise in Paris und mußte dort zurückbleiben; der dritte wird bis jetzt ganz und gar vermißt. Man befürchtet, daß er durch rechtslose Hand sein Grab in der Themse gefunden hat. (B. K.)

München, 22. Juni. Unter den hiesigen Studiencorps sind schon vor geraumer Zeit Spaltungen eingetreten; es sanden drßhalb Ausscheidungen statt. In Folge davon constituirte sich eine Minorität der Corps als besondere S. C. und wurde hievon Anzeige an die Corps der beiden anderen Landes-Universitäten erstattet. Nur von einer derselben erfolgte die Anerkennung, von der andern aber nicht. Der zweite S. C. kam somit nicht zu Stande. Gestern starb ein Corpsstudent an den Folgen einer im Duelle erhaltenen Verwundung.

Waldkirch, 22. Juni. Auf dem Schwarzwalde hat es dieser Tage gezeichnet.

Bingen, 20. Juni. Gestern Abend fuhr eine junge Wittwe aus Neuwied mit dem Dampfboot „Hohenzoller" rheinaufwärts und traf dasselbst einen jungen Menschen, der sie einlud, in Bingen aussteigen und sich dort die Gegend anzusehen. Sie stiegen denn auch zusammen auf Schloß Klopp und alsdann nach dem Rochusberg. — Beim Rückweg ersuchte der junge Begleitete die Frau, ihm das Tragen eines Körbchens, worin 100 Thlr. aufbewahrt waren, zu überlassen. Er nahm es ihr hierauf aus den Händen und entfernte damit in den Wald. Bis jetzt wurde noch keine Spur von demselben aufgefunden.

Heidelberg, 22. Juni. Gestern verkündeten Böllerschüsse die Eröffnung des Schlußsteines am westlichen Portal des östlichen Eisenbahntunnels, das nun bis auf die Seitenthürstöcken vollendet dasteht und jetzt schon einen herrlichen Anblick gewährt.

Rotteck's Denkmal zu Freiburg, das im Juni 1851 nächtlicher Weile frevlich abgerochen und entfernt und auf dessen Stelle das des Berthold Schwarz, der bekanntlich das Pulver erfunden haben soll, gesetzt wurde, ist aus technischen Mitteln wieder hergestellt und unter allgemeiner Theilnahme am 12. Juni enthüllt worden. Die Bürgerschaft und die Universität betheiligten sich sehr zahlreich.

Stuttgart, 25 Juni. Wie seit vielen Jahren brachten auch am gestrichen Johannistage die hiesigen Buchdruckerei- 2c. Gehülfen ihrem grossen Meister Gutenberg im Koppenhöfer'schen Garten die Huldigung durch Reden, Gesang, Musik und Declamation dar. Die noch zu rechter Zeit eingetretene gute Witterung verursachte eine ungewöhnlich große Theilnahme am Feste, das auch mehrere Mitglieder des permanenten Comite's mit ihrer Gegenwart beehrten.

In dem Lande Hannover, wo so viele Kasernen gebaut werden, die ungeheure Summen kosten, gibt es noch 900 Lehrer, deren Gehalt die Summe von 30 Thlrn. nicht viel übersteigt und die bei den Bauern freie Schlafstellen und den Wandeltisch haben. Bei andern 300 Lehrern beträgt der jährliche Gehalt nicht viel über 100 Thlr.

Der Kölner Männergesangverein wird am 19. Juli in Wiesbaden eintreffen, um am Tag darauf zwei Concerte zum Besten des Ausbaues der Thürme der dasigen katholischen Kirche zu geben.

In Berlin wurde dieser Tage ein Mann in's Irrenhaus gebracht, der schreiend in den Straßen herumlief und sich für den „Handelsminister des deutschen Kaisers" erklärte. Dieser Wahn ist nicht verwunderlicher, als derjenige der Frankfurter Pfingstversammlung, welche glaubt, sie hätte das Zeug und den Beruf, Deutschland zu einigen. Ob nicht auch unter ihnen Ministerexaminanden der Kleindeutschen Zukunft sind?

Auf der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn sind seit einiger Zeit die Fahrpreise von Berlin nach London und zurück für die Route über Rotterdam, dahin ermäßigt worden, daß Billets zur Hin- und Rückfahrt mit dreitägiger Gültigkeit für 62 Thlr. 9 Sgr. in ersten und 41 Thlr. 27 Sgr. in zweiter Klasse ausgegeben werden.

In Berlin wurde ein Kellner, der von den Gästen einer Restauration wiederholt für Schinkenbraten sich mehr hatte bezahlen lassen als die Speisekarte des Wirths besagte, zu 5 Thlr. Geldbuße verurtheilt.

Digitized by Google

Dem Vernehmen nach hat sich eine internationale schweizerisch-englisch-italienische Gesellschaft gebildet, die den Bau und Betrieb einer Alpenbahn unter den St. Gotthardt für eine durchgehende Linie ohne Unterbrechung, welche einerseits mit dem schweizerischen, andererseits mit dem italienischen Bahnnetz in direkter Verbindung stehen soll, in die Hand nehmen will. Die Waaggons von Ostende, Hamburg und Havre werden dann ohne Unterbrechung bis Genua und Ancona fahren können.

Nach Amerika wollen auswandern: Jacob Herbold, Schneider von Kusel, zuletzt zu Eindb-Schwarzenacker sich aufhaltend, mit Familie; dann die Wittwe des verlebten Taglöhners Nikolaus Kuny von Winzeln mit ihren Töchter Louise und Charlotte Kuny, Rudolph Biehmann, Kaufmann von Speyer, will nach der freien Stadt Frankfurt auswandern.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 27. Juni. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 10 kr. Spelz 4 fl. 50 kr. Gerste 5 fl. 10 kr. Hafer 4 fl. 9 kr. Erbsen — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr. Butter 27 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Ein Kornbrod 25 kr. Weckgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 24. Juni. Der Centner Weizen 6 fl. 53 kr. Korn 5 fl. 17 kr. Gerste 4 fl. 34 kr. Spelz 5 fl. — kr. Hafer 4 fl. 28 kr.

Neustadt, 24. Juni. Der Centner Weizen 6 fl. 50 kr. Korn 5 fl. 21 kr. Spelz 5 fl. 9 kr. Gerste 4 fl 54 kr. Hafer 4 fl. 34 kr.

Wegen Wohnsitzveränderung

Ausverkauf

sämmtlicher Waaren, besonders Tiebet, Strohhüte und Bänder zu den billigsten Preisen bei

[209¹] **J. Glas.**

Am 1. Juli d. J.

findet die Haupt-Prämien-Verloosung des großen **Eisenbahn-** und **Dampfschiffahrts-Anlehens** statt, welches den Betheiligten die glänzendsten Aussichten von allen bestehenden **Staats-Verloosungen** bietet, indem man im glücklichen Falle mit einer sehr geringen Einlage eine viertel **Million Gulden** gewinnen kann.

Haupttreffer fl. **250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000** bis abwärts fl. 135. — niedrigster Gewinn.

Ein Loos für obige Ziehung kostet fl. 3. — 3 Loose fl. 8. — und 6 Loose fl. 15.

Alle Arten Coupons, Briefmarken werden an Zahlung genommen, auch kann der Betrag durch Postnachnahme erhoben werden.

Aufträge bittet man baldigst und nur direkt zu ertheilen an:

J. G. Lußmann jr.
in Frankfurt a. M.

[232½]

Am 1. Juli d. J.

findet die Haupt-Prämien-Verloosung des großen **Eisenbahn-** und **Dampfschiffahrts-Anlehens** statt, welches den Betheiligten die glänzendsten Aussichten von allen bestehenden **Staats-Verloosungen** bietet, indem man im glücklichen Falle mit einer sehr geringen Einlage eine viertel **Million Gulden** gewinnen kann.

Haupttreffer fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 bis abwärts fl. 135. — niedrigster Gewinn.

Ein Loos für obige Ziehung kostet fl. 3. — 3 Loose fl. 8. — und 6 Loose fl. 15.

Alle Arten Coupons, Briefmarken werden an Zahlung genommen, auch kann der Betrag durch Postnachnahme erhoben werden.

Aufträge bittet man baldigst und nur direkt zu ertheilen an:

Carl Hensler
in Frankfurt a. M.

[245¾]

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Ein braver Junge kann dauernde Beschäftigung erhalten in der Schneider'schen Buchdruckerei dahier.

Auch kann derselbe auf Wunsch unter günstigen Bedingungen als Lehrling eintreten.

Kais. Königl. Oesterreich. Eisenbahn-Anlehen,

vom Jahre 1858,
von 42 Mill. Gulden österr. Währ.

Die Hauptpreise des Anlehens sind 21 mal 250,000, 71 mal 200,000, 103 mal 150,000, 90 mal 40,000, 105 mal 30,000, 90 mal 20,000, 105 mal 15,000, 307 mal 5000, 20 mal 4000, 76 mal 3000, 54 mal 2500, 264 mal 2000, 503 mal 1500, 733 mal 1000 Gulden ꝛc.

Der geringste Gewinn ist fl. 135.

Nächste Ziehung am 1. Juli 1862.

Loose hierzu sind gegen Einsendung von fl. 5 per Stück, 11 Stück à fl. 50 von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Der Betrag der Loose kann auch per Postvorschuß erhoben werden. **Kein anderes Anlehen bietet so viele und große Gewinne.**

Der Verloosungsplan und die Ziehungslisten werden gratis zugesandt, sowie auch gerne weitere Auskunft ertheilt durch

Franz Fabricius,
Staats-Effecten-Handlung
[229¾] in Frankfurt am Main.

Tanzmusik

den 29. Juni in Diedelkopf, wozu freundlichst einladet

[249] **Wolf.**

Zugelaufener Hund.

[248²/₃] Vergangenen Montag ist Jemanden ein **Schäferhund** zugelaufen. Derselbe ist schwarz und braun gefleckt, hat eine weiße Brust und kann gegen Erlegung der Insertionsgebühren und des Futtergeldes abgeholt werden. Näheres bei der Red. d. Bl.

Frankfurter Börsencourse
vom 24. Juni 1862.

Pistolen	fl.	9 38
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 45
Ranco-Ducaten	fl.	5 32½
20 Francs-Stücke	fl.	9 22
Preuß. Kassen-Schein	"	1 45
Dollars in Gold	"	2 25½

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№ 53. **Pfälzer.** 1862.

Mittwoch, 2. Juli

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage das Neue Dürkheimer Sonntagsblatt und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen gröſseren Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Mit dem 1. Juli begann ein neues Abonnement auf den Pfälzer. Bestellungen auf denselben können fortwährend bei allen kgl. Postexpeditionen und Postboten gemacht werden.

Welthändel.

München, 27. Juni. Bei der gestrigen Stiftungsfeier der Universität wurden auch die Resultate der Preisarbeiten in den einzelnen Facultäten verlündet. Von Interesse für Ihre Landsleute dürfte es sein, daß von den siebzehn Arbeiten, welche in der theologischen Facultät einliefen, vier mit dem Preise gekrönt wurden und daß unter diesen vier Gekrönten sich drei Pfälzer befinden, nämlich die Candidaten der Theologie Georg Ohmer aus Herxheim, Johann Meier aus Winnweiler und Carl Vogel aus Grünstadt.

Die vom Staatsministerium der Justiz, vom 1. Juli l. J. anfangend, bei Stadt- oder Landgerichten als Vertreter der Staatsanwaltschaft, aufgestellten Staatsdienstaspiranten scheiden sich in nachstehender Weise aus: 10 Appellations-, 33 Bezirksgerichts-Accessisten, 78 Rechtspraktikanten an Landgerichten, von welchen 15 bereits als Funktionäre verwendet waren, 10 Advokatenkonzipienten und 1 Magistratsfunktionär.

Der amerikanische Generalconsul in Frankfurt, Hr. William Walton Murphy zeigte dieser Tage dem dortigen Centralcomite für das deutsche „Bundesschießen" an, daß ihm von dem „deutschen Schützenclub in Philadelphia" ein Schreiben mit der Benachrichtigung zugegangen sei, daß derselbe ihm eine amerikanische Fahne zur Ueberreichung an den Schützenbund, so wie außerdem — als Ehrenpreis — ein Civi überlenden werde, welches eine Sammlung alter neuen amerikanischen Geldsorten von einem 20-Dollar-Goldstück an bis herab zu einem Kupfercent, enthalten wird. Den Preis der Fahne nebst Zubehör beläuft sich auf 75 Dollar und ist dieselbe in einer der besten Posamentirfabriken Philadelphias angefertigt. Der dortige deutsche Schützenclub beabsichtigt zur Zeit der Frankfurter Festtage ebenfalls zur Erinnerung an die deutschen Schützen, eine Festlichkeit an einem der reizendsten Vergnügungsorte in der Nähe von Philadelphia zu veranstalten.

Die Frankfurter schmeicheln sich mit der Hoffnung, daß das deutsche Schützenfest von zwei deutschen Fürsten, dem Großherzog von Baden und dem Herzog von Coburg besucht werde. Der Herzog von Coburg wird seinen mit Afrika mitgebrachten zahmen Löwen dem zoologischen Garten in Frankfurt zum Geschenk machen.

Coburg. Die Herzogin soll sich von der afrikanischen Jagdreise noch immer nicht erholt haben, sondern fortwährend an den Folgen des Wechselfiebers leiden, von dem sie in Cairo befallen wurde. Eine Zeit lang soll sie auch das Gehör verloren gehabt haben; einen Reisebegleiter des Herzogs verlegen noch jetzt seine Sprachwerkzeuge zuweilen den Dienst. Eine würdige Beschreibung der Reise ist, wie es heißt, mit Nächstem aus der Feder Gerstäckers zu erwarten.

In Coburg ist der Hofprediger Siegel, welcher vor einigen Jahren aus dem Hannoverschen berufen wurde, wegen Betrugs zu 14 Tagen Gefängniß und Amtsentsetzung verurtheilt worden.

Dessau, 27. Juni. Das „Dr. Journ." enthält ein Warschauer Telegramm vom Heutigen, wonach General Liders in der Mineralwasseranstalt des sächsischen Gesandten durch einen Pistolenschuß leicht am Arm verwundet wurde. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

Berlin, 27. Juni. Die Entlassung der preußischen Reserve ist befohlen und hört somit die Waschbereitschaft unseren Truppen auf.

Die preußische Marschbereitschaft kostete täglich 12,000 Thlr. und da sie vom 18. Mai bis 23. Juni andauerte, macht das ein hübsches Sümmchen. Wer bezahlt die Unkosten?

Kopenhagen, 24. Juni. Das Telegramm, welchem zufolge Dänemark der Regierung zu Washington, das Ansuchen gemacht haben sollte, sämmtliche Neger der Union auf eigene Kosten nach St. Croix, zu einer dreijährigen Lehrzeit transportiren zu lassen, erregte hier große Sensation. Wie zu erwarten war, lag demselben ein Mißverständniß zu Grunde. Die dänisch-westindische Regierung hat sich (da es dort an Arbeitskräften fehlt, seitdem die Negeremancipation stattgefunden), nur erboten, einige Tausend der von ihren Herren entwichenen Neger auf den dänisch-westindischen Inseln zu placiren, wenn sie sich verpflichten, dort eine Anzahl Jahre zu bleiben und sich den Reglementes zu unterwerfen, welche für die dortige farbige Bevölkerung gelten.

Turin, 24. Juni. Der König Victor Emanuel und alle Mitglieder seiner Familie haben sich als permanente Mitglieder des Schützenvereins einschreiben lassen. Die Prinzessin Maria Pia hat dem Mailänder Schützenverein die Einweihungsfahne zum Geschenk gemacht. Die gestern durch den Telegraphen gemeldete Nachricht, der König von

Digitized by Google

Portugal werde eine hannoversche Prinzessin heirathen, entbehrt aller Begründung. Der König von Portugal ist seit einigen Tagen mit der Tochter unseres Souveräns, der Prinzessin Ida, verlobt.

Die Wittwe des in Turin verstorbenen Prinzen von Capua, des Bruders vom König Franz II., die bekannte Seelenländerin Penelope Smith, hat von dem König Victor Emanuel eine jährliche Pension von 100,000 Francs und das Schloß zu Lucca als Wittwensitz erhalten.

Garibaldi ist von seiner Rundreise durch Italien wieder auf seine Ziegeninsel zurückgekehrt.

Der mit Cardinal Antonelli hat in seinen Kreisen und in dem vieler sowohl katholischer als protestantischer Engländer dem König Franz einen prachtvollen Grabengel überreicht.

Paris, 27. Juni. Das „Pays“ entnimmt aus seinen eigenen Correspondenzen von Mexiko verschiedene bisher noch nicht so vollständig oder so genau bekannte Nachrichten. Die Vereinigung des Generals Douay an der Spitze von 4000 Mann mit General Lorencez wird vollkommen bestätigt. General Marquez soll zu Juarez übergegangen sein; ungefähr würden 3000 Soldaten des letzteren zu den Franzosen übergegangen sein. Der Gesundheitszustand der französischen Truppen wäre fortwährend ausgezeichnet. Die Armee des Generals Lorencez besteht nun, nachdem General Douay zu ihr gestoßen, aus 6500 Mann.

Die Krone von Mexiko, die jetzt Napoleon erkämpfen will, ist schon vor 32 Jahren seinem Oheim, dem Exkönig Joseph Bonaparte, angetragen worden. Er schlug sie aber aus, weil er die republikanischen Staatseinrichtungen für Amerika am besten hielt und weil er die Erfahrung gemacht hatte, daß eine Königskrone eine schwere Bürde sei.

Es haben sich einige muthmaßliche Leute beigehen lassen, so daß jetzt Commissäre aus der Schweiz und aus Frankreich zusammengetreten sind, um dieselben wieder herzustellen.

Ueber die Vorgänge in Rom will man in Paris noch allerlei wissen, was bisher geheim gehalten worden. Es heißt namentlich, daß den Cardinälen und Erzbischöfen in sehr deutlicher Weise Kenntniß von der angeblich bereits vor einigen Monaten von den in Rom anwesenden Cardinälen getroffenen neuen Papstwahl gegeben worden sei. Die Kirchenfürsten sollen sich anheischig gemacht haben, im Falle der jetzige Papst stirbe, die im Voraus getroffene Wahl eben so als eine korrekte zu betrachten, wie wenn das Konklave unter normalen Umständen gehalten worden wäre.

Petersburg, 20. Juni. Das Gerücht von der Verschwörung einiger Adjutanten des Kaisers war kein ganz grundloses. Die Blätter nämlich melden, seitlich im trockenen Amtsstyl, die Immissionsversetzung der beiden Adjutanten, Graf Rostowzoff I. und II., von denen der Letztere mit Urlaub im Ausland weilt. Hinter diesem Amtsstyl steckt ein Stück politisches Drama. Im Jahre 1825 warf sich bekanntlich der Lieutenant Rostowzoff dem Kaiser Nikolaus zu Füßen und gestand ihm reumüthig, Theilnehmer an der berühmten Verschwörung zu sein, welche Nikolaus stürzen sollte. Er wurde mit Gnaden überhäuft, Adjutant des Kaisers, später Direktor der Artillerieschule, und auch Kaiser Alexander schenkte ihm sein vollstes Vertrauen, indem er ihn u. A. zum Präsidenten der Emanzipationskommission ernannte, in welcher Eigenschaft General Rostowzoff Ende 1859 starb und durch Graf Panin ersetzt wurde. Nach seinem Tode wurde die Familie in den Grafenstand erhoben und die beiden Söhne zu Adjutanten des Kaisers ernannt. Dieß Zutrauen sollen sie dadurch gelohnt haben, daß der Jüngere den Monarchen ausspionirte und den Aeltern, der in London lebt und sich dort verheirathet hat, die ihm zugänglichen Dokumente und Mittheilungen an Herzon auslieferte. Der Jüngere war hier auch Direktor einer Sonntagsschule, und in dieser sollen die schönen Damen gepredigt worden sein, deren in den Zeitungen Erwähnung geschehen ist. Man sagt hinzu, daß bereits Befehl gegeben worden war, Rostowzoff nach dem Kaukasus abzuführen, daß aber dann dieser Befehl zurückgenommen wurde.

Aus Berichten aus Peking vom 24. Juni hat es dort seit drei Tagen nicht gebrannt. Der Verlust durch die Brände ist unberechenbar, und es ist kein Zweifel mehr, daß man auf den Verbrechen zurückgehen muß. Die Assekuranz-Compagnien verweigern die Zahlung, sie damit sich auf ihre Statuten, welche jede Verschuldlichkeit ausschließen, wenn das Feuer einer politischen Ursache zugeschrieben ist.

London, 26. Juni. Im „College of Physicians“ in Edinburgh wurde vor einigen Tagen darüber berathen, ob Frauen, die eine Prüfung bestehen, ärztliche Diplome gegeben werden sollten. Die Frage wurde mit 18 gegen 18 Stimmen verneint.

London, 26. Juni. Die „Daily News“ schildern den Nothstand in Lancashire noch immer als einen sehr großen, und halten es für möglich, daß die Brodlosigkeit eine Zeit lang eher zu- als abnehmen werde. In Stockport z. B. sind von 17,000 Fabrikarbeitern 7000 vollständig arbeitslos und ungefähr eben so viele arbeiten kurze Zeit. 4000 derselben sind auf die Unterstützung des Kirchspiels angewiesen, während 3000 Familien, welche mehr als 10,000 Individuen repräsentiren, von den örtlichen Unterstützungsausschüssen eine wöchentliche Spende erhalten. In den größeren Städten tritt die Noth natürlich in noch größeren Verhältnissen auf. So hat in Blackburn die Zahl der Brodlosen in den letzten Wochen um mehr als 1000 wöchentlich zugenommen.

Tertinje, 25. Juni. Gestern fand zu Rassovino Glawitza ein bedeutender Kampf zwischen den Türken und den Montenegrinern statt. Die Ersteren verloren an Todten 3000 Mann vor den Barrikaden, während der Verlust der Montenegriner 100 Mann an Todten und 200 an Verwundeten betrug. Nach dem Gefechte flohen die lebhaft verfolgten Türken nach Spuntu.

Belgrad, 27. Juni. Die fürstliche Regierung hat heute dem österreichischen Generalkonsulatsverweser für die ihm zugefügten persönlichen Beleidigungen angemessene Genugthuung geleistet.

Hongkong, 20. Mai. Kadding, eine befestigte Stadt der Taipings, 25 Meilen von Shanghai, wurde von den Alliirten genommen; die britischen Truppen in Shanghai wurden durch einen Theil der Besatzung von Tientsin verstärkt; die andere Hälfte dieser Besatzung hält die Taku-Forts besetzt, bis die Kriegsentschädigung gezahlt sein wird. In Ningpo ist wegen des Verhaltens der Taipings jeder Verkehr zwischen der Stadt und der Fremden-Niederlassung durch britische Kriegsschiffe gesperrt.

New-York, 9. Juni. Der Gesammtverlust in der Schlacht vor Richmond beträgt an Todten, Verwundeten und Vermißten 5739.

New-York, 18. Juni. Die Südländer haben die Unionstruppen vor Richmond überwunden, schnitten denselben den Telegraphen ab, zerstörten die Forwagenseisenbahn und zogen sich glücklich in ihr Lager zurück. 65,000 Südländer

Digitized by Google

sind bei Grenada in Mississippi concentrirt. Braunsegard steht bei Columbus und Okolona. In der Nähe von Baton rouge wurde eine Schlacht geliefert, deren Ergebniß noch unbekannt ist. Ein Treffen bei James Island war unentschieden. Nach Gerüchten ist bei der nordstaatlichen Armee des Generals Fremont, die sich in gefährlicher Stellung befindet, Vorrathsmangel eingetreten. Der südländische General Jackson ist verstärkt. In Congreß ist die Sklavenbill auf Verbot der Sklaverei in allen Territorien durchgegangen.

Aus einem Schreiben Friedrich Hecker's vom 31. Mai entnehmen wir, daß derselbe in nächster Zeit wieder zu militärischen Funktionen zurückkehren und entweder in den Generalstab eintreten oder wieder ein Regiment organisiren und kommandiren wird. „Hier ist," schreibt er, „fast Alles im Felde (im Illinoisstaate Lebanon, St. Clair County) und die deutschen Regimenter sind gefürchtet wie der Teufel; wenn sie mit dem Bajonnet angreifen, reißt Alles aus. Unsere deutschen Illinoisregimenter sind furchtbar decimirt. ... Mein Regiment zählt noch 600 Mann. Wir haben jetzt eine tragbare Kanone, die mit jedem Schuß 100 schwere Musketenkugeln verheerend wirft, eine furchtbare Waffe. Ueberhaupt hat dieser Krieg eine Summe merkwürdigsten Erfindungen bezüglich der Kriegswaffen herbeigeführt.

Verschiedenes.

Die Abgeordneten der Pfälzer Schützen zum Frankfurter Feste, die HH. Golsen, Biechy und Morsch laden die pfälzischen Schützen zur Fahrt nach Frankfurt auf Samstag 12. Juli, Nachmittags 1 Uhr von Ludwigshafen ab, ein.

Am 21. Juni fiel zu Deggendorf der daselbst auf Besuch weilende k. Postoffizial Carl Sell von München bei einem Abendspaziergange am Kai der Donau in den hochgehenden Strom und ertrank.

Anerkennung verdient die Hülfe, die in den letzten Tagen die Lehrer-Unterstützungskasse von Oberbayern durch ihre Regierung gefunden hat; dieselbe hat den Stock des Vereins durch ein freiwilliges Geschenk dahin vermehrt, daß von nun an jeder außer Dienst tretende Lehrer einen regelmäßigen Ruhegehalt von 300 fl. erhält, abgesehen von dem, was einem würdigen Schulmanne von seiner dankbaren Schulgemeinde wohl stets noch extra ausgesetzt werden dürfte. Keine Lust zum Nachmachen?

Im Jacobi müssen die Trauben abwärts hängen, wenn es ein gutes Weinjahr werden soll, sagten die Alten. Die Trauben hängen aber jetzt schon, beinahe vier Wochen früher, abwärts und wenn der Regen nachläßt, so können die Winzer einen guten Herbst halten.

Mannheim, 27. Juni. Die Direction der großh. Verkehrsanstalten hat die Anordnung getroffen, daß vom 1. Juli an auf allen Stationen der badischen Eisenbahn jeden Tag Billete, für Hin- und Rückfahrt gültig, zu ermäßigten Preisen ausgegeben werden.

Vom Neckar, 25. Juni. Heute um Mittag zog ein gewaltiges Gewitter über unsere Pfälzer Ebene, das an mehreren Orten einschlug. Bei der Station Friedrichsfeld trafen die Blitze nach einander an zwei Stellen, ober- und unterhalb des Stationsgebäudes, den Telegraphen, dessen Drähte zerschmolzen. Ein Bahnwart, der in der Nähe der Telegraphenstange, an welcher die Blitze in die Erde fuhren, stand, wurde zu Boden geschleudert und blieb einige Zeit bewußtlos liegen. Dasselbe wiederfuhr seiner Tochter, die von demselben Schlag in dem nur wenige Schritte entfernten Bahnwarthäuschen niedergeworfen wurde. Glücklicher Weise blieben Vater und Tochter von weitern schlimmen Folgen verschont. Die zerstörte Telegraphenverbindung wurde bald wieder hergestellt.

Das Oberconsistorium zu Darmstadt und das bischöfliche Ordinariat zu Mainz haben die löbliche Uebereinkunft getroffen, daß in Zukunft in Orten, wo eine christliche Confession kein eigenes Geläute besitzt, bei Begräbnissen mit den Glocken der andern geläutet werde.

Es sollen falsche preußische Fünfthalerscheine im Umlauf sein. Sie sollen sehr gut nachgemacht sein, aber am Rande einen grünlichen Schein haben.

Aachen, 24. Juni. Der „Verein für heiligen Kindheit zur Rettung der Heidenkinder" hat 1861 im Ganzen 31,498 Thlr. eingenommen.

Unter den deutschen Hauptvereinen der Gustav-Adolfstiftung nimmt der Holsteinische den Vorrang zu Jahr einem immer größeren Umschwung. Für dieses Jahr hat derselbe 10,000 Thlr. eingesammelt. Die Seele des Vereins ist der wackere Professor Fricke in Kiel.

Vor dem Assisengerichte des Departementes erschien dieser Tage ein junges kaum 17 Jahre altes Mädchen, das 33 Brandstiftungen angeklagt war, von denen einige ziemlich bedeutenden Schaden angerichtet hatten. Das Gericht verurtheilte das junge Mädchen, das alles eingestand, zu 20 Jahren Zwangsarbeit.

(So mächte man öffentliche Meinung.) Wie man der Allg. Ztg. aus Paris schreibt, erhält der Redacteur der „Patrie", Hr. Delamarre von der piemontesischen Regierung jährlich 60,000 Franken und außerdem nimmt dieselbe jährlich 1000 Exemplare der „Patrie" oder zahlt vielmehr den Abonnementspreis dafür. Ueberhaupt gibt Sardinien zur Bestechung der Presse jährlich fabelhafte Summen aus.

In Birmingham hat sich am 21. Juni durch eine Explosion in einer Zündhütchenfabrik wieder ein großes Unglück ereignet, indem durch sie acht Personen getödtet und an 30 andere mehr oder weniger lebensgefährlich beschädigt worden sind.

In England kostet der Regierung der Volksunterricht 25 Mill., in Frankreich nur 6½ Mill. Es gibt aber auch noch sehr viele Franzosen, die weder lesen noch schreiben können.

Handelsbericht.

Mainz, 27. Juni. Während der Woche war es im Getreidegeschäfte ziemlich lebhaft und wurden so Manche die regnerische Witterung anhielt, bessere Preise angelegt. Seit gestern der Eintritten besserer Witterung ist die Stimmung rubiger und Preise etwas matter. Zu notiren ist: Weizen, inländ. 13 fl. 20—30 kr., ungar. 13 fl. 40 kr. — Spelzkern 13 fl. 30 kr. — Korn 10 fl. 30 kr. — Gerste 9 fl. 45 kr. — Hafer 4 fl. 50 kr. bis 5 fl. In Rüböl fand ein umfangreiches Geschäft zu erhöhten Preisen statt, heute aber ebenfalls matter, est. 28 fl. gefordert ohne Faß, per Octbr. d. J. 27 fl. 30 kr. mit Faß. — Alter Lohsamen fehlt, in neuem noch kein Geschäft. — Mohnöl 33 fl. — Leinöl 26 fl. — Hülsenfrüchte unverändert.

Worms, 27. Juni. Unter dem Einfluß des bis gestern Stand gehaltenen Regenwetters sowie der damit verbundenen Furcht vor einer verdorbenen Ernte ist es im Productengeschäfte lebhafter geworden und erfuhren die Preise durchschnittlich einen Aufschwung; hauptsächlich wurde Weizen bei schwachem Vorrathe hoch bezahlt. Wir hoffen jedoch, daß sich diese Befürchtungen noch rechtzeitig als unbegründet erweisen und und die Sonne endlich ihre für die Felder so wohlthätigen Strahlen vorenthalten wird. — Das Resultat der Repsernte ist nichts weniger als befriedigend, indem dieselbe kaum eine halbe zu nennen ist. Aehnliches berichten uns die Holländer; kein Wunder, wenn dieser Artikel sehr hoch geht. — Das Mehlgeschäft, welches häufig vom Fruchtgeschäft ins Schlepptau genommen wird, hat auch diesmal etwas an Lebhaftigkeit gewonnen. In Kartoffeln kein Geschäft. Die notiren heute erste Kosten: Weizen inländ. 14 bis 14 fl. 15 kr., ungar. 13—13 fl. 15 kr. Spelzkern 13 fl. 30—35 kr. Korn 10 fl. 45 kr. Gerste 9 fl. 30—40 kr. Weizenvorschuß 15 fl. 15 kr. per 70 Kilo. Mehl ist der Parthie 11 fl. 15 kr. per 70 Kilo. Stettiner 9/4 11 fl. 15 kr. per 70 Kilo. Rüböl 26 fl. 30—45 kr. Reps 20 fl. 30

Digitized by Google

kr. 5/6 21 fl. 30 kr. Branntwein 30 fl. per 160 Liter. Reibekuchen 70—80 fl. per Mille.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 1. Juli. Der Centner: Weizen 7 fl. 19 kr. Korn 5 fl. 57 kr. Spelzkern — fl. — kr.

Spelz 5 fl. 22 kr. Gerste 4 fl. 51 kr. Hafer 4 fl. 29 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 14 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Holz-Versteigerung

in Staatswaldungen des Reviers Stahlberg.

Dienstag, den 8. Juli 1862, des Morgens 10 Uhr, zu Dielkirchen im Wirthschaftslokale von Jakob Hofter.

Schlag **Wittgemark. VI.**

30¼ Klafter Eichen-Schälprügel.
5389 Eichen-Schälwellen mit Prügeln von 1—3 Zoll.
330 Eichen-Schälreiserwellen.

Schlag **Schlangenschlag IX.** 1.

11¼ Klafter Eichen-Schälprügel.
1677 Eichen-Schälwellen mit Prügeln von 1—3 Zoll.
155 Weichholz-Wellen mit Prügeln von 1—3 Zoll.
3883 Buchen-Reiserwellen.

Schlag **Stahlberg XIII.** 4.

1¼ Klafter Eichen-Schälprügel.
764 Eichen-Schälwellen mit Prügeln von 1—3 Zoll.

Schlag **Stahlberg XIII.** 6.

7¼ Klafter Eichen-Schälprügel.
2495 Eichen-Schälwellen mit Prügeln von 1—3 Zoll.

Lauterecken, den 26. Juni 1862.

Königl. Forstamt.
[255] **A. Godron.**

Holz-Versteigerung

in Staatswaldungen des Reviers Lauterecken.

Montag, den 14. Juli 1862, des Morgens 9 Uhr, zu Lauterecken im Gasthause zur Krone.

Schlag **Nördlicher Jungenwald XIII.** 2. a.

1235 Eichen-Schälwellen mit Prügeln von 1—3 Zoll.
66 Eichen-Reiserwellen.

Schlag **Südlicher Jungenwald XIV.** 2. a.

1½ Klafter Eichen-Schälprügel von 3—5 Zoll.
1325 Eichen-Schälwellen mit Prügeln von 1—3 Zoll.
50 Eichen-Reiserwellen.

Schlag **Jngenhöhl XIX.** a.

3 Eichen-Baustämme 4. Classe.
80 Eichen-Wagnerstangen.
⅛ Klafter Buchen-Prügelholz von 3—5 Zoll.
1½ Klafter Eichen-Schälprügel von 3—5 Zoll.
867 Eichen-Schälwellen mit Prügeln von 1—3 Zoll.
22 Eichen-Reiserwellen.

Schlag **Zufällige Ergebnisse.**

¾ Klafter Eichen-Prügelholz von Aesten von 3—5 Z.
50 Eichen-Reiserwellen.

Lauterecken, den 30. Juni 1862.

Königl. Forstamt.
[256] **A. Godron.**

Bekanntmachung.

[254¼] Da die Steinkohlen-Grube zu Niederstaufenbach aufgegeben wird, so läßt die Gewerkschaft daselbst am 8. Juli l. J., Morgens 10 Uhr, bei Daniel Knapp durch Hrn. Notar Gelbert aus Wolfstein in Eigenthum versteigern:

ein Grubenhäuschen auf den Abriß, sodann einige zu der Grube gehörige Grundstücke und alle Werksgeräthschaften.

Altenkirchen, den 30. Juni 1862.

Weiß.

Liederkranz.

Heute Mittwoch, Abends 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Bei dem Unterzeichneten ist eine Lehrlingsstelle offen.

Kusel, im Juli 1862.

[252¼] **M. E. Wack.**

Lehrlings-Gesuch.

[253] Ein braver Junge kann unter günstigen Bedingungen das Spenglergeschäft erlernen und sogleich eintreten. Näheres bei der Red. ds. Blts.

Ein braver Junge kann dauernde Beschäftigung erhalten in der Schneider'schen Buchdruckerei dahier.

Auch kann derselbe auf Wunsch unter günstigen Bedingungen als Lehrling eintreten.

Frankfurter Börsencourse

vom 26. Juni 1862.

Pistolen	fl.	9 37½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 45
Rand-Ducaten	fl.	5 32½
20 Francs-Stücke	fl.	9 22
Francs-Thaler	"	—
Preuß. Kassen-Schein	"	1 45
Preuß. Thaler	"	—
Engl. Souverains	"	11 52
Hochhaltig Silber p. Z. P.	"	52
Dollars in Gold	"	2 25½
5% Ldw.-Verzb. Pr.-Obl.		101½ P.
4½% Pf. Max-E.-A.		109½ P.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		135½ P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose		11½ G.
Badische 50 fl. Loose		100¾ P.
" 35 fl. "		35¼ P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№ 54. Freitag, **Pfälzer.** 1862. Juli.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Pfälzische Volkshalle und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Mit dem 1. Juli begann ein neues Abonnement auf den Pfälzer. Bestellungen auf denselben können fortwährend bei allen kgl. Postexpeditionen und Postboten gemacht werden.

Welthändel.

München, 1. Juli. Zufolge Reskripts des k. Kriegsministeriums haben die diesjährigen Rekruten der gesammten Infanterie des Heeres nun heutigen als abgereist in den Dienst zu treten und sind dieselben vorläufig noch über den festgesetzten Präsenzstand von 32 Mann per Compagnie zu führen. Vom 13. d. M. an sind 12 Soldaten von den älteren Mannschaft jeder Compagnie zu beurlauben.

München, 1. Juli. Nachdem durch den jüngsten Landtag auf Petition fast der sämmtlichen Bierbrauer Bayerns die Regierung bekanntlich ermächtigt wurde, die Normen des 1811 gesetzlich aufgestellten Biertarifs in einzelnen Kreisen oder im ganzen Lande außer Wirksamkeit zu setzen, und die Biere freizugeben, haben sich gestern mehr als 100 Bäckermeister aus Ober- und Niederbayern in Freising versammelt, um ebenfalls gemeinschaftliche Schritte zu einer Revision des Brodtarifs zu thun. Dieser stammt gar noch aus dem Jahre 1577. Die Versammlung hat einen Ausschuß aus ihrer Mitte gewählt, der eine Denkschrift ausarbeiten, eine abermalige Versammlung zu deren Berathung und Unterzeichnung ausschreiben, und dieselbe dann dem Staatsministerium einreichen soll. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Bäcker auch der übrigen diesrheinischen Kreise sich ihren oberbayerischen Collegen anschließen werden.

Für den Landcommissariatsbezirk Pirmasens ist die Bildung eines combinirten Fabrik- und Handelsrathes genehmigt, welcher seinen Sitz in der genannten Stadt haben wird.

Frankfurt, 29. Juni. Dem Vernehmen nach wird auch der Bundestag die nationale Bedeutung des Schützenfestes nicht unbeachtet lassen, und während desselben von den Zinnen des Bundespalastes die deutsche Fahne wehen lassen.

Frankfurt, 29. Juni. Bedauerlich ist der Gesundheitszustand unserer Stadt. In voriger Woche erlagen 32 Kinder dem Scharlachfieber. In dem benachbarten Bockenheim und Höchst sind diese Epidemie wegen die Volksschulen geschlossen. Auch hier will man dies thun. In Sachsenhausen herrscht außerdem die ägyptische Augenkrankheit unter den Kindern, und sind deßhalb die Schulen gestern bald geschlossen worden.

Kassel, 2. Juli. Das Verbot des Frankfurter Journals ist zurückgenommen.

Dresden, 1. Juli. Der König hat die gegen den vormaligen Advokaten Ernst Julius Förster aus Lichtenstein wegen seiner Betheiligung an den Waffenereignissen des Jahres 1849 anhängig gewordene Untersuchung niedergeschlagen und Förster die Rückkehr nach Sachsen bewilligt.

Hannover, im Juni. Die in verschiedenen Blättern mitgetheilten Nachrichten über die Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer im Königreich Hannover stimmen mit der Wirklichkeit nicht überein. Nach jenem Artikel sollen noch 900 Lehrer im Hannoverschen nur einen Gehalt von 30 Thlr. jährlich nebst Reiherich haben. Es waren aber im Jahre bereits im Jahre 1856 nur noch 274 Stellen mit einem Reiherich versehen. Seitdem ist, in Ausführung des neuesten Volksschulgesetzes vom 2. Aug. 1856, der Reiherich bei einer weiteren Anzahl von Stellen beseitigt, und sind außerdem über 2000 Stellen, zum Theil in erheblichem Umfange verbessert, so daß das ältere Minimalreinkommen (von 80 Thlrn. jährlich) nur noch bei einer verhältnißmäßig geringen Anzahl von Stellen anzutreffen ist. Eine weitergehende Verbesserung gewisser Stellen (bis zu 250 Thlrn. auf dem Lande, und bis zu 400 Thlrn. in Städten und Flecken — nach Besprechen des Falles auch darüber hinaus) ist gegenwärtig in der Ausführung begriffen.

Prag, 29. Juni. Auf der vollendeten böhmischen Westbahn ist die erste Locomotive heute in Prag angekommen.

Pest, 30. Juni. Der Bundesrath hat eine Anzahl nach der Schweiz geflüchteter Glieder der ehemaligen ungarischen Legion sofort auf eigenmächtige Kosten nach Amerika befördert, und drei Italien gegen die Zuschickung derartiger Gäste protestirt. Es ist von Genua aus schon nach Amerika, also durch die Schweiz. — Die schweizerischen Schützen werden in Frankfurt unter Anführung eines 84jährigen Greises, des Richters Steinauer von Einsiedeln, einziehen, welcher den Franzosen schon 1798 bei Schindellegi entgegenstand und ohne Zweifel auch jetzt noch nicht weichen würde.

Alle Berichte aus Italien wiederholen, daß die Nationalpartei wieder etwas im Schilde führt. So stützt sich der Turiner Brief den Donnerzeitung. Trotz allem Widerspruch gehöre die Mehrheit von Europa mit Herz und Seele den Magyaren an und werde von ihnen nach Gutdünken

wie welches Wachs bearbeitet. In verschiedenen Höfen trifft die Actionspartei bereits wieder Vorbereitungen, welche auf eine beabsichtigte Seeexpedition schließen lassen. Einer der Unternehmungen dürfte diesmal Sicilien oder Neapel sein. Dorthin, wo die Regierung so gut wie machtlos zu scheint sie vornächst den Hauptplatz ihrer Thätigkeit verlegen zu wollen. Eine Proklamirung der Republik auf der Insel Sicilien ist als äußerstes Mittel von der Partei schon längst in Aussicht genommen. Ihre Vorbereitungen sind dort so getroffen, daß sie diesen Plan jeden Augenblick in Ausführung bringen kann. Die Anhänger Mazzini's geben sich daher der Hoffnung hin, daß Neapel sofort dem Beispiele Siciliens folgen werde.

Genua. Die „Associazione Emancipatrice" widerspricht ebenfalls dem Gerücht, Garibaldi habe den Vorsitz aufgegeben, und erklärt zugleich ein Manifest an die demokratischen Vereine Italiens. Man bemerkt darin folgende Stelle: „Mögen die Italiener sich vorsehen, der gegenwärtige Zustand der Schande kann nicht länger andauern. Wir haben alle das Recht zur Vertheidigung der unterdrückten Völker auszusprechen. Die Nation hat ihren Willen entschieden ausgesprochen. Die patriotischen Vereine sind Kinder des Gesetzes des Fortschritts der Zeit — mögen daher in ihrem Emancipationswerk fortfahren und ihr Recht unverfehrt bewahren, und mögen sie das Land daran mahnen, daß, um nach Rom und Venedig zu gelangen, die Straße fortgebaut werden müsse, welche von Mosfalu an den Volturno führte." Der Präsident des Centralraths: Garibaldi. Campanella. Stillmann sc. (Allg. Z.)

Turin, 23. Juni. Berichte aus Sicilien geben ein trostloses Bild vom physischen und moralischen Zustand Palermo's. Die hiesige „Gazzetta del Popolo" veröffentlicht eine Correspondenz zwischen dem gewesenen Präfecten Palermo's Torelli und dem dortigen Erzbischof in Betreff der Uebersiedlung von Kölkern, um dieselben in Hospitäler umwandeln zu können, da die dortigen Krankenhäuser nicht mehr ausreichen, um die erschreckende Menge von syphilitischen Kranken aufzunehmen und zu verpflegen. „Wir wußten schon lange," sagt das genannte Blatt, „daß das syphilitische Gift in Unterstallen in weiten Kreisen verbreitet sei; allein wir hielten es nimmer für möglich, daß das Uebel bis auf einen Höhengrad angewachsen sein sollte, wie der Präfect Torelli in seinem Bericht behauptete." Uebrigens wird den Bericht des Präfecten, und hoben wir aus demselben nur hervor, daß alle Stände und Massen der Gesellschaft, Civil wie Militär, von dem Uebel ergriffen sind, und daß bei der im Frühjahr gepflogenen Untersuchung des Militärkrankenhauses acht Zehntheile der jungen Männer aus Palermo syphilitisch krank befunden wurden. Dieß wird genügen, um sich einen Begriff von den moralischen Zuständen dieser bevölkerten Stadt machen zu können. Und als wäre diese Nachricht an und für sich nicht trostlos genug, schaut die Gazzetta del Popolo fort: „Die unerhörte Zunahme dieser Krankheit, die man seit zwei Jahren auch in Oberitalien gewahr wird, thut deutlich dar, daß dieses Uebel nicht auf eine einzige Provinz beschränkt ist. Es ist unmöglich, daß die Behörden vor einer solchen Geißel länger indifferent bleiben."

Neapel, 24. Juni. Der Typhus, welcher schon seit Monaten in den überfüllten Gefängnissen von Avellino, Cosenza, Potenza, St. Maria u. s. w. wüthete, ist jetzt auch unter den hier gehaltenen Gefangenen ausgebrochen. Er befreit die Regierung von vielen ganz ohne Grund eingesperrten Gegnern, denen man beim besten Willen keinen Prozeß machen konnte, deren Freilassung aber doch seit vielen Monaten stets verschoben wird.

Paris, 29. Juni. Das Urtheil des Cassationshofes in Sachen Mires ist erfolgt. Das freisprechende Erkenntniß des Obergerichts von Douai wurde aufgehoben. —

Paris, 2. Juli. Der Moniteur enthält seinen Bericht des General Lorencez aus Orizaba vom 22. Mai. Nach dem Specialbericht über den Angriff auf Guadalupe sei das feindliche Geschütz vortrefflich bedient gewesen, und man habe sich über die Wichtigkeit des Platzes im Irrthum befunden. Die Truppen seien, trotz ihres Verwundetenmethen Muthes, doch zum Rückzug genöthigt worden. Verlust an Offizieren 15 Todte und 20 Verwundete, an Soldaten 162 Todte und 285 Verwundete. Verlust des Feindes 1000 Mann. Man habe auf dem Plateau von Amajoque die mexikanischen Kräften, die, um sich mit den Franzosen zu verbinden, eintreffen sollten, bis 11 Uhr erwartet, jedoch vergebens. Zuloaga hätte schon um 8 Uhr Morgens mit Juarez eine Uebereinkunft getroffen, um Marquez's Armee zu neutralisiren, während die Franzosen vor Puebla lagen. Nachdem hierdurch die Hoffnungen gestäuscht waren, habe man den Rückzug bewerkstelligt und zwar ohne weitere Beunruhigung. Lorencez bestätigt das rühmvolle Treffen von 18., wo der Feind seine Fahne und 1200 Gefangene, 150 Todte und 250 Verwundete verloren habe. Der Gesundheitszustand der Truppen sei gut, ihr Geist vortrefflich. An Kranken und Verwundeten liegen 600 in den beiden Spitälern von Orizaba, wo sich das französische Hauptquartier befindet. Die Verbindung zwischen Veracruz und Orizaba ist wieder hergestellt.

Petersburg, 30. Juni. Nach dem „Invaliden" ist General Lüders vom Armeecommando und Statthalterposten in Polen enthoben und in Folge seiner Verwundung zur Herstellung seiner Gesundheit beurlaubt. Großfürst Constantin ist zum ersten Armeecommandanten ernannt.

Amerikanische Zeitungen melden unterm 4. Juni von Boston aus, daß die beiden gefangenen Leutenants Pugsley und Sobbe mit der Aussicht auf Beförderung als Gemeine in das Bundesheer (Blenker'sche Division) eingetreten seien, und zwar Pugsley ins 8te Kald-Regiment, und Sobbe in die Lincoln-Artillerie.

Verschiedenes.

Pfalz. Die Geschworenenliste der Pfalz ist gemäß Art. 21 des Einführungsgesetzes des St.- und des P. St. G. B. vom Landrath in folgender Weise gebildet worden. (Jene, deren Namen durchgestrichen sind, wurden zugleich als Geschworene für den Staatsgerichtshof bezeichnet.) Bezirk Kusel. Kanton Kusel: Bürgermeister Gg. Morgenstern in Herschweiler; Adjunkt Gg. Kalbbrenner in Altenglan; Gemeinderath Jak. Breitz in Rehweiler; die Müller Paul Bunger in Rammelsbach und Adr. Drumm jun. in Ulmet; Bürgermeister Andr. Schiely, die Stadträthe Friedr. Bell II., Carl Linn jun. und Joh. Wack, die Kaufleute Christian Dick, Col. Pitthon, Pet. Plauth und Mich. Wack, die Fabrikanten Friedr. Ehrenspeck, Adolph Zink und Adolph Schley, die Notäre Gg. Jac. Klee und Jac. Pasquay, Bierbrauer Carl Ph. Koch und prakt. Arzt Dr. Ludw. Schmehl, diese alle in Kusel. — Kanton Lauterecken: Die Adjunkten Mart. Dietz in Gangloff und Jac. Fickels II. in Rehweiler, die Gemeinderäthe Gust. Braun II. in Rusbach und Jacob Schweiger in Schmittweiler; Müller Ph. Maurer in Einöwiller; Notär Jos. Forthuber und Stadtrath Ant. Schreiber in Lauterecken; Gemeinderath Heinr. Wellenberger und Müller Jac. Leppla in Dörnbach; Gutsbesitzer Dan. Schönböck II. in Reipoltskirchen. — Kanton Wolfstein: Die

Digitized by Google

Adjunten Jac. Leppla in Oberweiler-Tiefenbach und Friedr. Steinebrey in Rudolphskirchen; die Gutsbesitzer Ludw. Krieger II. in Jettenbach und Carl Drumm in Neunkirchen; Müller Heinr. Scheidt in Kaulbach; Bürgermeister Carl Kohl und Adjunkt Jac. Müller II. in Rothselberg; die Stadträthe Friedr. Braun, Pet. Wilh. König und Jac. Mahler, Bierbrauer; Fortz Braun, Ökonomier Ludw. Braun und Notär Carl Hartmann, diese in Wolfstein.

Speyer, 1. Juli. Die Anmeldungen zur Theilnahme an unserem Sängerfeste haben sich in den letzten Tagen so sehr gehäuft, daß wir mit Gewißheit auf einen Besuch von mindestens 1200 Sängern rechnen dürfen. — Zur Leitung der Gesammtchöre, deren 9 gesungen werden, ist abermals der tüchtige Dirigent des ersten pfälz. Sängerfestes, Hr. Prof. Dr. Faißt von Stuttgart, berufen, und sind wir überzeugt, daß diese Wahl von allen Sängern auf das Freudigste begrüßt werden wird. Specialchöre werden 7 zur Aufführung kommen. Sicherem Vernehmen nach wird die Direktion der pfälz. Bahnen das Fest in der Weise begünstigen, daß sie allen Besuchern desselben Retourkarten bewilligt, die um ein Drittheil des Preises ermäßigt sind und 4 Tage Gültigkeit haben. (Sp. A.)

Kaiserslautern, 30. Juni. Die Aufführung des Grünewald-Denkmals ist dem Bildhauer Hornberger in Mannheim, einem geborenen Pfälzer, übertragen worden.

Ludwigshafen, 28. Juni. Die Beschlagnahme der Nr. 144 des „Pfälzischen Kuriers" ist durch Rathskammerbeschluß des k. Bezirksgerichts Frankenthal wieder aufgehoben worden.

Birmasens. Auch hier hatten wir am 25. Juni zwei schwere Gewitter, wobei der Blitz vor der Stadt in einen Baum schlug. Durch den mit den Gewittern verbundenen Hagel und Regenguß wurde namentlich die Gemeinde Simten hart betroffen, indem die Wasserfurchen an den Berghängen Früchte und Kartoffeln wegschwemmten und im Thal die Straße sowie die Wiesen mit Sand und Geröll bedeckten. Schon am Pfingsten hatte die Gemeinde durch ein Gewitter einen Schaden von 2000 fl. erlitten; der jetzige Schaden ist aber weit bedeutender.

Bruchsal, 27. Juni. Das Schwurgericht des Mittelrheinkreises verurtheilte den Hauptlehrer Kern von Gaisbach wegen schwerer Verbrechen gegen die Sittlichkeit zu 9 Jahren Zuchthaus, 17 junge Mädchen traten als Anschuldigungszeugen auf.

Coblenz, 21. Juni. In Winningen ist ein schauderhaftes Verbrechen an den Tag gekommen. Dort haben eine Frau und ihr erwachsener Sohn den Mann und Vater, einen Greis von über 60 Jahren, sechs Jahre lang in einer Kammer gefangen gehalten und nur mit Wasser und Brod ernährt.

Dresden, 27. Juni. Heute Vormittag erschoß der in der Pragerstraße Nr. 17 wohnende kais. russische Staatsrath Baron F. zuerst seine Gemahlin, dann sich selbst. Beide wurden neben einander liegend getödtet gefunden; der Schuß war bei Beiden durch die Schläfe gegangen. Körperliche Leiden scheinen das Motiv dieses Mordes, bez. Selbstmordes gewesen zu sein.

Ueber Mangel an Besuch der Ausstellung in London ist seit Beginn der vorigen Woche durchaus nicht zu klagen. Am 18. Juni waren wieder 45,237 Personen im Gebäude anwesend, unter ihnen der Herzog von Cambridge und Herr Rouher, der französische Minister des Ackerbaues und Handels. Mehr Interesse als diese Herren erregte eine kleine Gesellschaft von Irrsinnigen, bestehend aus 14 Personen, welche in Begleitung von Krankenwärtern die hervorragendsten Gegenstände besichtigten und keine Spur ihres traurigen Leidens verriethen. Armenschulen, Wasseninstitute und wohlthätige Anstalten jeder Art sind überhaupt an Schillingstagen in der Regel stark vertreten und in den meisten Fällen sind es menschenfreundliche Privatleute, welche diese Institute mit Eintrittskarten beschenken. Die fremden Gäste machen wir aufmerksam, daß seit einigen Tagen stereoskopische Ansichten einzelner Partien des Gebäudes und Photographien im Visitenkartenformat von verschiedenen Kunstgegenständen im Ausstellungsgebäude selbst zu kaufen sind. Unter ihnen die stereoskopische Aufnahme der Venus von Gibion, des Majolikaspringbrunnens von Minton, des östlichen Doms und des Hauptsitzes von der östlichen Domkuppel aus gesehen. Unter den Photographien kleinen Formats befanden sich mehrere der besten Statuen aus der italienischen Abtheilung, eine Ansicht des Orchesters, wie es bei der Eröffnungsfeier war, der Arbeiter für die Westminsterhalle, die dem Ausstande eingeräumte Hälfte des Hauptschiffs, und das wohlgetroffene Portrait des Kronprinzen von Preußen, sammt den Portraits seines Gefolges, das ihn bei der Eröffnungsfeier begleitet hatte.

Aus London wird berichtet: Wiederholt wurden in der österreichischen Abtheilung der Londoner Ausstellung Gegenstände entwendet, ohne daß es gelingen konnte, des Thäters habhaft zu werden. Da gerieth ein Detectiv, d. h. ein nicht uniformirter Polizeibeamter, auf den Einfall, als Dekorationsfigur, in auffallend bunte Stoffe gehüllt, ruhig dem Diebe aufzupassen. Der Beamte hat nicht lange gewartet, als sich ein Mensch näherte, ein Paar Stiefel wegnimmt, sie einsteckt und sich anbemerkt aus dem Staube machen will, aber entsetzt zu Boden sinkt, als er sich plötzlich von der Statue umarmt sieht. Erst nach einiger Zeit erholte sich der doppelt Betroffene so weit, daß er abgeführt werden konnte.

Ein Correspondent des „Bund" schreibt diesem aus Paris folgendes amüsante Hofgeschichtchen: Mittlerweile amüsiren sich der Hof und seine Gäste in Fontainebleau so gut es angeht; namentlich sind die Promenaden auf dem See des englischen Gartens eine der Lieblingsunterhaltungen der hohen Herrschaften. Die Kaiserin ließ hiezu eigens kleine vergoldete Gondeln, „Coquilles de noix" (Nußschalen) genannt, bauen, in welchen sie mit den Hofdamen an Geschicklichkeit und Schnelligkeit wetteifert. Für das „Kind von Frankreich" wurde eine 5 Meter lange Panzerregatte mit Maschine, Masten, Segeln und Geschützen gebaut, und zur größten Belustigung der berühmten Karyen von Fontainebleau krachen alle Augenblicke die Batterien des lilliputanischen „Merrimac." Der Kaiser seinerseits hat den „Sport" auf das Wasser übertragen und vertreibt sich die Zeit mit Wasser-Schlittschuhlaufen. Se. Majestät stehen mit jedem ihrer Beine in einem eigens zu diesem Zwecke construirten Boote, eine Balancirstange in den kaiserlichen Händen.

In Athen gehen die Aufführungen am Theater des Bacchus zwar langsam, aber desto unsichtiger vorwärts. Die bereits ausgegrabenen vordersten Sitze bestehen aus marmornen Stühlen mit Rück- und Seitenlehnen in einem verlängerten Hufeisen, dessen Durchmesser 30 Schritte beträgt. Es wird sonach die Angabe, welche Plato gibt, daß das Theater 30,000 Menschen gefaßt habe, keine Uebertreibung sein.

In Amerika wird man eine Steuer auf die Crinolinen legen.

Amerika. Auf Jamaica haben nach Meldungen, die mit der neuesten westindischen Post eingetroffen, Plagegen alles Land überschwemmt, Häuser umgestürzt, Brücken weggerissen und allen Postverkehr unterbrochen. Seit Jahren hat man solches Wetter nicht erlebt.

Die Alten pflegten zu sagen: Jeder, der jung stirbt, ist ein Liebling der Götter.

Frau von Stael nannte Napoleon Bonaparte den Robespierre zu Pferde.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 4. Juli. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 36 kr. Spelz 5 fl. 8 kr. Gerste 5 fl. 28 kr. Hafer 4 fl. 24 kr. Erbsen — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 45 kr. Butter 28 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Ein Kornbrod 26 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kalbfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 18 kr.

Digitized by Google

Speyer, 4. Juli. Der Centner Weizen 7 fl. 6 kr. Korn 5 fl. 28 kr. Gerste 4 fl. 42 kr. Spelz 5 fl. 3 kr. Haber 4 fl. 22 kr.

Neustadt, 28. Juni. Der Centner Weizen 6 fl. 57 kr. Korn 5 fl. 27 kr. Spelz 5 fl. 14 kr. Gerste 4 fl. 51 kr. Haber 4 fl. 32 kr.

Holz-Versteigerung

in Staatswaldungen des Reviers Lauterecken.

Dienstag, den 15. Juli 1862, des Morgens 9 Uhr, zu Reipoltskirchen im Locale des Wirthes Condé.

Schlag **Pelzwald I.** 1. a.

45 Eichen-Baustämme 4. Classe.
96 Eichen-Wagnerstangen.
13¼ Klafter Eichen-Schälprügel von 3—5 Zoll.
326 Eichen-Astwellen mit Prügeln von 1—3 Zoll.

Schlag **Pelzwald I.** 2. a.

3¼ Klafter Eichen-Schälprügel von 3—5 Zoll.

Schlag **Langwieserhang XI.** a.

5 Klafter Eichen-Schälprügel von 3—5 Zoll.
3837 Eichen-Schälwellen mit Prügeln von 1—3 Zoll.

Schlag **Zufällige Ergebnisse.**

5 Eichen-Bauholzstämme 4. Classe.
2 Klafter Eichen-Scheitholz.
1¼ Klafter Buchen-Prügel von 3—5 Zoll.
½ Klafter Eichen-Prügel von 3—5 Zoll.
450 Buchen-Reiserwellen.
491 Eichen-Reiserwellen.
30 Liefern-Reiserwellen.

Lauterecken, den 30. Juni 1862.

Königl. Forstamt.
[257] **A. Godron.**

Holz-Verkauf in Königl. Preuß. Forsten.

[259]. An den unten verzeichneten Tagen und Orten, werden in den nachbenannten Schlägen und Forstdistricten folgende Holzerträge dem meistbietenden Verkaufe öffentlich ausgesetzt:

1. Am 9. Juli c. (Mittwochs), Nachmittags 2 Uhr, bei dem Wirthe Herrn Bohnenberger zu Niederalben:

Forst Erweiler,

Schlag Rothenberg:

19 Buchen-Nutzstämme, 4¾ Klafter Stockholz,
26 Buchen-Nutzstangen von 4—6", 23½ „ Reiser;

Schlag Buchwald, Hilmertswies und Lerchengarten:

22¼ Klafter Stockholz.

2. Am 10. Juli c. (Donnerstags), Vormittags 10 Uhr, bei dem Gastwirthe Herrn Jacob Werchel zu Rötherhof:

Forst Jeckenbach,

Schlag Leegen, Distelgraben, Stixpater, Birkenbell, Käsweilerhöh und Wohler:

1 Eichen-Nutzstamm, 40 Klafter Stockholz,
3½ Klafter Nadelholz-Stemmel, 41½ „ Reiser;
¼ „ Knüppelholz,

Schlag Burgwald:

1 Eichen-Nutzstamm, 2¾ Klafter Stockholz,
4¼ Klafter Knüppelholz, 80 „ Reiser.

Baumholder, den 2. Juli 1862.

Der Königl. Oberförster.

Versteigerung geschnittener Hölzer.

[246⅔] Mittwoch den 9. Juli nächstdin, des Vormittags um 10 Uhr auf der Christophels-Mühle, Gemeinde Rathsweiler, läßt Herr Friedrich Christophel, Mühlbesitzer daselbst, die nachbezeichneten geschnittenen Hölzer auf Zahlungs-Termin versteigern:

a) 80 Stücke buchene Bohlen von 3 bis 5 Zoll Dicke, 12 bis 24 Zoll Breite und 6 bis 15 Fuß Länge;
b) 20 Stücke nußbaumne Bohlen;
c) 150 Stücke Borte von Kiefern-, Lerchen-, Buchen-, Erlen- und Kirschbaumen-Holz.

Kusel, den 24. Juni 1862.

Rabheim,
kgl. Gerichtsbote.

Holz-Versteigerung.

[280⅔] Nächsten Donnerstag den 10. d. Mts., Nachmittags um 1 Uhr, läßt Herr **Philipp Krauth**, Oekonom auf der Streitmühle, Gemeinde Altenglan, in seinem Walde in der Glanhalde, nahe bei Mühlbach:

16 eichene Stämme, sich besonders für Wagner eignend,

auf Zahlungstermin versteigern.

Kusel, den 4. Juli 1862.

Rabheim,
kgl. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

[254⅔] Da die Steinkohlen-Grube zu Niederkanfenbach aufgegeben wird, so läßt die Gewerkschaft daselbst am 8. Juli l. J., Morgens 10 Uhr, bei **Daniel Knapp** durch Hrn. Notar **Gelbert** aus Wolfstein in Eigenthum versteigern:

ein Grubenhäuschen auf den Abtrieb, sodann einige zu der Grube gehörige Grundstücke und alte Werkgeräthschaften.

Altenkirchen, den 30. Juni 1862.

Weiß.

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Frankfurter Börsencourse

vom 1. Juli 1862.

Pistolen	fl. 9 37
Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 55½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl. 9 45
Ganz-Ducaten	fl. 5 32½
20 Francs-Stücke	fl. 9 21½

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№. 55. **Pfälzer.** 1862.

Mittwoch, 9. Juli.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Diaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bekanntmachung.

(Die den Handelsleuten des Gerichtsbezirks Kaiserslautern obliegenden Anmeldungen in die Handelsregister betr.)

Zur Vermeidung eines den Geschäftsgang störenden Andranges werden jene Personen des Gerichtsbezirks Kaiserslautern, welche nach Vorschrift des neuen deutschen Handelsgesetzbuchs zu Anmeldungen behufs der Eintragung in das Handelsregister verpflichtet sind, ersucht, sofern sie ihre Erklärungen **mündlich** zu Protokoll auf der Gerichtsschreiberei des kgl. Bezirksgerichts abgeben wollen, an nachbezeichneten Tagen auf der erwähnten Gerichtskanzlei dies zu thun; während die **schriftlichen** Anmeldungen von heute an zu jeder Zeit an die unterfertigte Kanzlei eingesendet werden können, jedoch vorschriftsmäßig auf Stempelpapier und mit der durch den Bürgermeister beglaubigten Unterschrift versehen.

Die Anmeldungen können geschehen:

1) Für die in der Stadt und im Kanton Kaiserslautern wohnhaften Personen vom . . . 7.—19. Juli incl.
2) Für Kirchheimbolanden vom . 21.—26. Juli incl.
3) Für Kusel vom . . . 28. Juli bis 2. August incl.
4) Für Winnweiler vom . . . 4.—9. August incl.
5) Für Lauterecken und Wolfstein v. 11.—16. August
6) Für Otterberg u. Rockenhausen v. 18.—23. August
7) Für Göllheim u. Obermoschel v. 25.—30. August

und zwar an allen Wochentagen für Kaiserslautern des Vormittags von 8—12 Uhr, und für die übrigen Kantone von 8—12 und des Nachmittags von 2—6 Uhr.

Kaiserslautern, den 4. Juli 1862.

Der Königl. Bezirks-Gerichtsschreiber,
Fr. Rossée.

Mit dem 1. Juli begann ein neues Abonnement auf den Pfälzer. Bestellungen auf denselben können fortwährend bei allen kgl. Posterpeditionen und Postboten gemacht werden.

Welthändel.

Speyer, 5. Juli. Die allerhöchsten Concessionen für die stehende Brücke bei Ludwigshafen, dann für den Bau der Bahnen Speyer-Germersheim, Winden-Maximiliansau und Homburg-St.-Ingbert sind hier eingetroffen, so daß nunmehr sämmtliche Hindernisse, welche die Inangriffnahme der genannten Projekte bisher verzögerten, gehoben sind. (Pf. Z.)

Edenkoben, 4. Juli. Unser vielgeliebter König Ludwig ist heute Abend 7½ Uhr zur Freude seiner Pfälzer hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe ehrfurchtsvoll von den kgl. Beamten begrüßt. Eine Abtheilung berittener junger Bürger geleitete sodann den kgl. Wagen bis an die am Eingange der Stadt errichtete Ehrenpforte. Dahin hatten sich schon vorher in einem von Musik begleiteten festlichen Zuge die Geistlichen beider Confessionen, der Bürgermeister mit dem Stadtrathe, viele Beamte und Bürger, die Schüler der lateinischen und deutschen Schule in festlichen Kleidern, die Knaben mit Schärpen und weißblauen Fahnen, die Mädchen mit Kränzen geschmückt, begeben, und harrten der allerhöchsten Ankunft. Die Anrede des Bürgermeisters Völker wurde von Seiner Majestät in herzlichster Weise erwidert. Unter Jubel und Hochrufen des Volkes, unter Böllerschüssen und Glockengeläute bewegte sich der Zug durch die mit Fahnen, Blumen- und Laubgewinden geschmückten Straßen der Stadt bis zur zweiten Ehrenpforte, wo die Turner und Mitglieder des Liederkranzes Spalier bildeten und die Jungfrauen Edenkoben's Sr. Majestät ein Festgedicht (von Hrn. Friebis) und einen Blumenstrauß überreichten, welche Allerhöchstderselbe in gewohnter Huld und Güte entgegen zu nehmen geruhte. Unter gleichem Jubel wie beim Einzuge in die Stadt und gefolgt von den Tönen der Nationalhymne fuhren Seine Majestät zur Ludwigshöhe hinan. So weilt nun unser hochverehrter Pfalzgraf wieder in unserer Mitte und die Bewohner Edenkoben's werden wie früher Alles aufbieten, um dem vielgeliebten Könige seinen Aufenthalt recht angenehm zu machen. (Pf. Z.)

München, 4. Juni. 14 Trompeter, die Elite des Musikkorps des ersten Artillerieregiments, haben die Erlaubniß erhalten, den bayerischen Schützenzug nach Frankfurt begleiten zu dürfen. Sämmtliche Schützen aus den diesseitigen Kreisen Bayerns werden zur bestimmten Zeit in Aschaffenburg zusammentreffen, wo sodann die Anordnungen zum großartigen Einzuge in Frankfurt getroffen werden, bei welcher Gelegenheit die 14 Musiker (13 Trompeter und 1 Paukenschläger) an die Spitze des Festzuges treten. Für Reisekosten und Zehrung erhalten die Musiker 700 fl.

Nürnberg. Der erste Vorstand des germanischen Museums dahier, Dr. Hans Freiherr v. u. z. Aufseß, ist von seinem Amte zurückgetreten, und zwar, wie er im „Anz. f. Kunde der deutschen Vorzeit" erklärt, einzig aus dem Grunde,

Digitized by Google

damit man, „den thatsächlichen Beweis vor Augen habe, das Museum könne ohne seinen jetzigen ersten Vorstand und Begründer so gut wie bisher bestehen und gedeihen und sei dasselbe in keiner Weise gefährdet durch seinen Tod oder Austritt."

Kassel, 3. Juli. Auf Ministerialbefehl sollen den beiden Duzkerl der „Hessischen Morgenzeitung," Landfiedel und Schrey, die entzogenen Concessionen wieder ertheilt werden. Ein anderer Beschluß hebt überhaupt die Widerruflichkeit der Concessionen als Regel auf. Bisher verbotene auswärtige Blätter können auf Ansuchen wieder zugelassen werden.

Berlin, 3. Juli. Der König hat allen zur Krönung in Königsberg eingeladenen Personen eine an gelbem Bande zu tragende Messingmedaille verliehen. Auch die Herren Abgeordneten sind mit diesem Erinnerungszeichen beglückt worden. — Von jener Infanterie-Compagnie in Graudenz, welche drei desertirten Hauptmann Besser den Dienst verjagte, hat das Kriegsgericht 102 Mann von 4 bis zu 20 Jahren Einstellung in die Strafsection verurtheilt.

Wien, 30. Juni. Weitere verläßliche Berichte aus verschiedenen Gegenden der slavischen Türkei lassen auf einen nahe bevorstehenden Ausbruch des polnischen Ungewitters daselbst schließen. Es soll von geheimen Agenten aller Art wimmeln, die den Bewohnern jener Gegenden die politische Lage Europa's als höchst günstig zur Abschüttelung des Türkenjoches darstellen und das Losungswort „Jetzt oder Nie!" auszutheilen suchen. Die Leiter des ganzen Werkes in Bulgarien, Serbien, Bosnien, Herzegowina und Montenegro stehen in inniger, ununterbrochener Verbindung und besitzen Waffen und Munition in Ueberfluß. Namentlich sollen in Serbien ungeheure Vorräthe davon aufgehäuft sein.

Der am 29. Mai l. J. von den Piemontesen bei Iri gefangen genommene und ohne Untersuchung erschossene Bandenführer Graf Kalckreuth war früher österreichischer (nicht, wie die Allg. Ztg. sagt, preußischer) Offizier und hatte als solcher nach dem Frieden von Villafranca den Abschied genommen, um in die Dienste Franz II. zu treten. Er hinterläßt einen Bruder und eine Schwester, welch Letztere mit dem koburg-gothaischen Minister Frhrn. v. Seebach vermählt ist. Ueber diese ganz rechtlose Erschießung eines deutschen Offiziers findet man in der liberalen Presse Deutschlands nicht ein Wort des Unwillens, nicht einmal der Mißbilligung. Wie ganz anders benahm sich da — bemerkt die Kreuzz. mit Recht — die liberale Presse Belgiens, als im vorigen Winter der belgische Marquis v. Trazegnies für dieselbe Sache unter dem Mordbeil der Piemontesen seine Seele aushauchte! Wie würde die englische Presse sprechen, wenn ein britischer Edelmann dort für die Legitimität gefochten hätte und erschossen worden wäre? und in Deutschland verliert man allen Anspruch selbst auf gemeine menschliche Theilnahme, wenn man für seine Ueberzeugung stirbt, welche zufällig nicht die des großen Haufens ist.

Turin, 30. Juni. Um von Rußland die Anerkennung des italienischen Königreichs zu erlangen, mußte die Regierung — wie wir von gutunterrichteter Seite vernehmen — zu nicht unbedeutenden Concessionen sich bequemen. Erstens mußte sich das Turiner Cabinet verpflichten, das Polencorps, welches bei uns sich constituirt hatte, aufzulösen, und die Mannschaft zu entlassen. Zweitens mußte sich die Regierung anheischig machen, sich der russischen Politik im Orient anzuschließen. Drittens muß sie den russischen Schiffen große Vortheile in allen italienischen Häfen des Mittelmeers zuerkennen.

Mailand, 1. Juli. Gestern gingen von hier beiläufig 200 Garibaldiner Freiwillige ab, die vergangene Woche in den beiden hiesigen Werbbureaux angeworben wurden. Sie zogen aus dem Thor bei Sempione ab, wohin, kannt selbst den Betheiligten ein Geheimniß gewesen zu sein. Doch glauben sie, das Ziel ihrer Reise sei ein Ort, wo schon mehrere Tausende derselben versammelt sein sollen, wie es scheint Ancona, wohin schon vorher in kleinen Abtheilungen gegen 1500 Mann expedirt worden seien. Die Zukunft wird uns darüber belehren. Die im Ausland sich aufhaltenden Garibaldiner haben die Ordre erhalten, allsogleich nach Italien zurückzukehren. Garibaldi ist bekanntlich in Palermo angekommen, begleitet von seinen beiden Söhnen, dann den HH. Basso, Missori, Nullo, Chiaisi, Guerzoni, Rivari ꝛc., alle dem exaltirtesten Theil der Actionspartei angehörig.

Man schreibt der Agence Havas aus Rom vom 28. Juni: General Montebello hat einen Tagesbefehl veröffentlicht, worin er der französischen Armee, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Rom sei, anempfiehlt, mit Gewalt jede Kundgebung gegen den Bestand der päpstlichen Herrschaft zu unterdrücken. Gegen die päpstlichen Zuaven scheint er sehr übel aufgelegt zu sein. Kürzlich wurde ein Zuave, Namens Chauve, wegen eines Streites mit einem französischen Soldaten zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt. Graf Montebello ließ sich den Bericht bringen und verdoppelte die Strafe des Zuaven. — Den 30. Juni wird sich die junge Königin von Neapel in Civita-Vecchia auf einem spanischen Dampfboot, das sie daselbst erwartet, einschiffen. Sie begibt sich zu ihrem Vater nach Bayern und gedenkt etwa zwei Monate auszubleiben. Graf und Gräfin v. Trani reisen mit ihr. Am 15. Juli wird die Königin-Mutter mit demselben Dampfschiffe abfahren. Sie nimmt ihre älteste Tochter, sowie zwei ihrer Söhne, die Prinzen v. Caserta und Girgenti mit. Ihre jüngsten Kinder bleiben im Quirinal zurück.

Paris, 3. Juli. Die Regierung hat schlimme Nachrichten aus Mexiko erhalten. Die Sterblichkeit ist sehr groß in dem Expeditionsheere, außerdem versucht der General Zaragoza den Franzosen die Zufuhr von Veracruz abzuschneiden. Die Stimmung im Lande zeigt sich den Fremden immer ungünstiger.

Man liest in der „Armonia" vom 2. Juli: Die Betheiligung italienischer Truppen an der mexikanischen Expedition scheint gewiß zu sein. Man sagt, es sollen 25,000 Mann unter die Befehle eines Generals, als welchen man Fanti bezeichnet, gestellt werden.

Aus London, 24. Juni, schreibt einer der auf Kosten des Nationalvereins dahingeschickten deutschen Arbeiter: „Die Arbeiter-Expedition ist frisch und munter angekommen. Ein Mitglied der Frankfurter Anstellungs-Commission und Max Wirth, der vorausgereist, empfingen sie. Ueberall wo wir hinkamen, wurden wir freundlich empfangen; unsere Vorurtheile über die Engländer wurden bald beseitigt. Am 23. waren wir von den Londoner Mitgliedern des Nationalvereins eingeladen. Der Präsident begrüßte uns und wünschte uns Glück, mit so guter Organisation und Leitung gekommen zu sein. Max Wirth dankte im Namen der Arbeiter. In frischer, lebendiger Rede wies er auf die rasche Entwickelung der deutschen Zustände hin. Der Zwiespalt zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, der im Jahre 1848 so viel Gehässiges erzeugt, besteht nicht mehr; das beste Zeugniß dafür sei das Interesse des Gewerbestandes an der Arbeiter-Expedition und umgekehrt das Interesse der Arbeiter für den Vortheil des ganzen Standes gewesen."

Warschau, 4. Juli. Auf den Großfürsten Constan-

Digitized by Google

tin wurde gestern Abend, als er das Theater verließ und in seinen Wagen stieg, ein Revolver abgeschossen. Es heißt, er sei verwundet. Der Verbrecher ist verhaftet.

Athen, 27. Juni. Es wurde hier eine Amnestie für Preßvergehen erlassen. Der Minister des Auswärtigen, Hr. Theocharis, wurde vom Schlage gerührt. Eine eigens ernannte Commission bereitet die Revision der Wahl- und Gemeindegesetze vor. Die Nationalgarde wird, wie verlautet, 172,000 Mann stark werden.

New-York, 23. Juni. Am 16. hat bei Charleston eine blutige Schlacht mit beträchtlichem Verlust auf beiden Seiten stattgefunden. Der „Charleston Mercury" bestürchtet für die Sicherheit der Stadt. Beauregard, unterwegs nach Richmond, ist in Montgomery angekommen.

In den Versorgungsanstalten der Stadt New-Orleans allein sollen sich nicht weniger als 2400 Waisenkinder befinden, die in Folge des Bürgerkrieges ihre Eltern verloren haben. So schreibt die „Canada Free Preß."

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsentschließung vom 1. l. M. wurde der Rechtscandidat Julius Petersen von Landau zum Polizei-Commissär in Kaiserslautern ernannt.

Verschiedenes.

Schifferstadt, 6. Juli. Heute Nachmittag 4 Uhr hatten wir hier ein schweres Gewitter, das von einem heftigen Orkan und Hagelschlag begleitet war. In unserer Gemarkung gegen Mutterstadt hin, so wie in den Gemarkungen von Rheingönheim und Dannstadt wurden die Feldfrüchte vom Hagel zerschlagen und der Sturm entwurzelte viele Obst- und Waldbäume und warf zwischen hier und Rheingönheim fast sämmtliche Telegraphenstangen nieder. In den Stationshäusern von Mutterstadt und Rheingönheim wurden durch den Hagel die Fensterscheiben zertrümmert. (Pf. Z.)

München, 1. Juli. Das hiesige Studentencorps „Palatia" wird im kommenden Jahre seine Semifacularfeier begehen. Der gestern versammelte Philistercorvent dieses Corps wählte als Festort die alte Universitätsstadt Landshut, wo die Palatia im Jahre 1843 gegründet wurde, und entschied sich hinsichtlich der Zeit für die Tage vom 20. bis incl. 22. Juni 1863.

Wie die Mittelrheinische Zeitung meldet, ist gestern die Tochter des Försters in Rambach, ein Mädchen von 6 Jahren, an der Hundswuth gestorben. Das Kind war am zweiten Ostertag von dem Hund eines Waldhüters gebissen worden. Die von demselben Thiere gebissenen Hunde, welche man sorgfältig eingesperrt hatte, sind schon vor etwa zehn Tagen an der Tollwuth krepirt.

Aus dem Schwäbischen, Postzeichen Ulm. Bei dem Umbau eines ältern Landgerichtsgebäudes in ein Bezirksamt wurde in einer bisher unbekannten Ecke ein verschlossener Quartier Bauer gefunden. Der Stellung nach zu schließen wartete derselbe auf die Erledigung seiner Angelegenheit. Das interessante Alterthum kommt ins bayerische Nationalmuseum, bureaukratisch-historische Abtheilung.

Herr Pfarrer Schläger in Hamelu hat die nachahmungswerthe Einrichtung getroffen, daß jeder Confirmand in der Woche vor der Confirmation an eine geeignete Stelle einen Obstbaum setzen muß. Abgesehen davon, daß eine solche Einrichtung noch nach Jahren eine wohlthätige Erinnerung hervorzubringen vermag, wird dadurch auch der Sinn für die Obstcultur angeregt und einer Gemeinde nach und nach hierdurch eine nicht zu verachtende Quelle des Erwerbes eröffnet.

Frankfurt, 6. Juli. Heute Nachmittag 4 Uhr bekamen wir plötzlich ein furchtbares Unwetter, welches bedeutende Verheerungen anrichtete. Die Schützenfesthalle erlitt ziemliche Beschädigungen. Trotz der großen Menschenmenge, welche zu der heutigen Festlichkeit daselbst zusammengeströmt war, glaubt man bis jetzt kein Menschenleben beklagen zu müssen; doch haben Viele starke Contusionen erlitten. Alle Anstalten zur schleunigen Reparatur der Schützenfesthalle wurden sofort getroffen und das Fest wird am 13. d. unfehlbar seinen Anfang nehmen.

Handelsbericht.

Worms, 4. Juli. Obgleich wir in dieser Woche nicht von so häufigem Regen wie in der vorigen heimgesucht waren, so ist doch die gewünschte Erntewitterung noch nicht eingetreten; wir haben bei bedecktem Himmel meist West oder Südwest und ist dieser Witterungszustand noch immer nicht geeignet, die in unserem jüngsten Berichte ausgesprochenen Befürchtungen bezüglich des Ernteresultats zu beseitigen. — Im Getreidehandel ist es daher auch zunächst aus dieser Ursache noch ziemlich lebhaft und finden Abschlüsse zu den vorwöchentlichen Preisen statt. — Die Gerstverladungen sind durch zu knappen Vorrath beinahe eingestellt. — Was die nun eingethane Repoernte betrifft, so hat man jetzt ein sicheres Urtheil darüber, und will man sich seit zehn Jahren eines derartigen schlechten Ergebnisses nicht erinnern; Eigener dessen Fabrikats wissen auch recht gut diesen Umstand zu nützen, indem sie entweder gar nicht oder nur zu äußerst hohen Preisen abgeben. — Wir notiren heute erste Kosten: Weizen inländ. 14—14 fl. 15 kr., ungar. 13—13 fl. 15 kr. Spelzkern 13 fl. 30—15 kr. Bohnen, weiße, 12 fl. 30 kr. Weizenvorschuß 15 fl. 15 kr. bis 16 fl. Mehl in der Parthie 11 fl. 15—30 kr. Stettiner ⁹/₁ 11 fl. 15 kr. Rüböl 27 fl. 30 kr. bis 28 fl. Reps 20 fl. 30 kr. bis 21 fl. Branntwein 30 fl. Repskuchen 70—80 fl. per Mille.

* **Kaiserslautern**, 8. Juli. Der Centner: Weizen 7 fl. 18 kr. Korn 6 fl. 7 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 5 fl. 24 kr. Gerste 5 fl. 6 kr. Hafer 4 fl. 31 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 25 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 14 kr. Ochsenfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Holz-Versteigerung.

[2609/4] Nächsten Donnerstag den **10.** d. Mts., Nachmittags um 4 Uhr, läßt Herr **Philipp Krauth**, Oekonom auf der Streitmühle, Gemeinde Altenglan, in seinem Walde in der Glanhelle, nahe bei Mühlbach:

16 eichene Stämme, sich besonders für Wagner eignend,

auf Zahlungstermin versteigern.

Kusel, den 4. Juli 1862.

Rodheim,
kgl. Gerichtsbote.

[260]

Prämien-Markt.

Der diesjährige Prämien-Markt, auf welchem, wie in den zehn Vorjahren, zur Aufmunterung und Hebung der Rindviehzucht, Geldprämien an die Besitzer der schönsten zu Markt gebrachte werdenden Zuchtstiere, Kühe und trächtigen Rinder oder Kalbinnen nochmals vertheilt werden, wird am

Dienstag den 22. laufenden Monats Juli

in hiesiger Stadt in der bisherigen Weise abgehalten und zu recht zahlreichem Besuche und reichlicher Beschickung des Marktes fremdlichst eingeladen.

Baumholder, den 4. Juli 1862.

Der Bürgermeister,
Heil.

Digitized by Google

Immobiliar-Versteigerung.

[262½] Freitag den 18. Juli 1862, Nachmittags um 4 Uhr dahier, im Philipp Koch'schen Saale, läßt Herr Jacob Bell, Rheinschiffahrts-Inspektor in Mainz, die nachbeschriebenen ihm gehörigen Liegenschaften in Eigenthum versteigern:

A. Bann von Kusel:

1) Plan-Nr. 1504, 1504½ und 1507, Acker am Gericht, in folgenden Parzellen:
   a. 12 Morgen 5 Ruthen neben Jacob Schardt,
   b. 1 Morgen 8 Ruthen neben Carl Rindt,
   c. 3 Viertel 31 Ruthen neben Pfarrgut,
   d. 1 Morgen, 1 Viert., 1 Ruthe neben Carl Rindt, alles wie abgesteint;
2) Pl.-Nr. 1385, 83 Dezim. Wiese auf der Rothelsbach, neben Fried. Graß;
3) Pl.-Nr. 2038, 25 Dezim. Acker an der Schang, neben Cosmus Damian Bettinger;
4) Pl.-Nr. 3139x, 23 Dezim. Wald in der Engelbach, gemeinschaftlich mit Christian Weibel n. A.;
5) Pl.-Nr. 1148, 84 Dezim. Wald am Herchenberg, neben Christian Weibel;
6) Pl.-Nr. 2242, 9 Dezim. Garten unter der Länzweid, einseits Fried. Bell n.:

B. Bann von Diedelkopf:

7) Pl.-Nr. 1442, 75 Dezim. Wiese im untern Dimschweiler, einseits Franz Benzino Wittib;
8) Pl.-Nr. 1451, 74 Dezim. Wiese in der Haupelbach, neben Jacob Schlosser.

Unmittelbar nach vorstehender Versteigerung läßt Herr **Carl Schwinn**, Sattler, dahier:

1) Pl.-Nr. 1299, 36 Dezim. Wiese in der Rothelsbach, einseits Heinrich Knapp anderseits Pfarrgut;
2) Pl.-Nr. 1824, 59 Dezim. Wiese oder Dimschweiler, neben Jacob Gilcher's Erben,

beide Lusteler Bannes, in Eigenthum versteigern.

A. A.:
Pasquay, k. Notar.

Schafweide-Verpachtung.

[261] Freitag den 18. d. Mts., des Morgens um 10 Uhr, wird die Schafweide auf der Gemarkung von **Glan-Münchweiler**, für die Zeit vom 1. August 1862 bis 1. März 1863, auf der Amtsstube des Unterzeichneten verpachtet.

Glan-Münchweiler, den 5. Juli 1862.

Das Bürgermeisteramt,
Leonhard.

Holz-Versteigerung

in Staatswaldungen des Reviers Hochstätten.

Donnerstag, den 17. Juli 1862, des Morgens 10 Uhr, zu Altenbamberg auf der Burg.

Schlag **Maiwald** VIII. 1.

20 Eichen-Wagnerstangen.
10 Klafter Eichen-Schal-Prügel von 3—5 Zoll.
2859 Eichen-Schälwellen mit Prügeln von 1—3 Zoll.
500 Eichen-Schäl-Reiserwellen.

Schlag **Hinterwald** IX 3. a.

200 Eichen-Wagnerstangen.
25 Klafter Eichen-Schal-Prügel von 3—5 Zoll.
¼ Klafter Kiefern-Prügel von Stangen von 2—5 Z.
7500 Eichen-Schälwellen mit Prügeln von 1—3 Zoll.
1200 Eichen-Schäl-Reiserwellen.

Schlag **Fallbrückerwald** X. 9.

1¼ Klafter Eichen-Schälprügel von 3—5 Zoll.
1255 Eichen-Schälwellen mit Prügeln von 1—3 Zoll.
679 Eichen-Schäl-Reiserwellen.

Schlag **Eichelscheid** XI. 5.

1 Klafter Eichen-Schäl-Prügel von 3—5 Zoll.
708 Eichen-Schälwellen mit Prügeln von 1—3 Zoll.
679 Eichen-Schälreiserwellen.

Lauterecken, den 30. Juni 1862.

Königl. Forstamt.
[258] **A. Godron.**

Nach vorgenommener Auflösung der Societät „**Lamarche, Schwarz und Dörr**" haben wir mit dem heutigen Tage für unsere alleinige Rechnung, außer den Haupt-Eisenbahnstationen der Vorderpfalz, auch auf den Bahnhöfen **Bruchmühlbach, Homburg, Einöd** und **Zweibrücken**

Kohlen- & Coaks-Geschäfte

errichtet und empfehlen hierdurch unsere stets gut assortirten Lager bei billigst gestellten Verkaufspreisen.

Lamarche & Schwarz.

St. Ingbert, Saarbrücken, Ludwigshafen, } 1. Juli 1862. [263½]

Bei dem Unterzeichneten ist eine Lehrlingsstelle offen.

Kusel, im Juli 1862.

[252²/₄] **M. C. Wack.**

Gefunden

ein Federmesser mit zwei Klingen. Der Eigenthümer kann es gegen die Einrückungsgebühren abholen bei der Redaktion d. Bl. [264]

Liederkranz.

Heute Mittwoch, Abends 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Frankfurter Börsencourse
vom 1. Juli 1862.

Pistolen	fl.	9 37
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 45
Rand-Ducaten	fl.	5 32½
20 Francs-Stücke	fl.	9 21½
Preuß. Cassen-Scheine	„	1 45
Preuß. Thaler	„	—
Engl. Souverains	„	11 52
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	52
Dollars in Gold	„	2 25½
5% Ldw.-Verb. Pr.-Obl.		101 P.
4½% Pf. Max-C.-A.		109¼ P.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		134⅞ P.
Ansbach-Gunzenb. 7 fl. Loose		12 P.
Badische 50 fl. Loose		99¾ P.
„ 35 fl. „		55 P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№ 56. Freitag. **Pfälzer.** 1862. 11. Juli.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dürkheimer Zeitung und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die vierspaltige Garmondzeile, oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Weltbändel.

Aus München läßt sich die B. A. Z. unter dem 3. Juli schreiben, daß bezüglich der Frage über die griechische Thronfolge demnächst erneute Verhandlungen zwischen den Schutzmächten Griechenlands stattfinden sollen. Der Ministerialrath Dr. v. Dazenberger vom Staatsministerium des königlichen Hauses und des Aeußern, ist nach London abgereist und soll mit einer auf diese Angelegenheit bezüglichen Sendung an das englische Cabinet betraut sein; Thatsache ist, daß dessen Reise erst vor wenigen Tagen beschlossen wurde, daß sie im höchsten Auftrag stattfindet und daß Hr. v. Dazenberger, ein Vertrauter unseres Monarchen, erstern noch eine längere Audienz bei Sr. Maj. hatte.

München, 6. Juli. J. M. die Königin von Neapel, die Herzogin von Gaeta und höchstderen Schwester, J. k. H. die Gräfin von Trani, sind diesen Abend hier eingetroffen, während der Graf von Trani, durch Unwohlsein in Genf zurückgehalten, erst übermorgen hier anlangen wird. Die Frau Herzogin Max mit Familie empfing ihre erlauchten Töchter im Bahnhofe und auf Veranstaltung unseres Magistrats wurde J. M. der Königin von Neapel durch festlich gekleidete Mädchen ein Blumenstrauß überreicht und der Wagen, in welchem die Fahrt nach dem Herzog Max Palais erfolgte, mit Blumen geschmückt. Sowohl das am Bahnhofe, als das am Herzog Max Palais versammelte Publikum begrüßte die hohen Ankommenden mit den herzlichsten Hochrufen. Unmittelbar nach deren Ankunft im genannten Palais, erschienen unsere königlichen Majestäten zur Begrüßung, wobei unsere Königin der vielgeprüften Königin von Neapel einen prachtvollen Lorbeerkranz überreichte. Uebermorgen begeben sich die hohen Herrschaften nach Possenhofen, wo am 10. d. auch J. Maj. die Kaiserin von Oesterreich eintreffit, und dann die ganze herzogliche Familie versammelt sein wird. (Pf. Z.)

München, 7. Juli. Mit dem 1. d. sind, um die Härte des alten Strafgesetzes mit den in vieler Beziehung milderen Bestimmungen des neuen auszugleichen, viele Begnadigungen erfolgt. Die größte Zahl der Begnadigten bilden diejenigen Individuen, die wegen Körperverletzung oder Widersetzung, bezüglich welcher Verbrechen, das neue Strafgesetz nicht mehr die früheren rigorosen Bestimmungen enthält, verurtheilt worden waren. Auch bei solchen Sträflingen, die wegen eines Raubes, auf welchem nach dem neuen Gesetz nur zeitlich begrenzte Freiheitsstrafe steht, zum Zuchthaus auf unbestimmte Zeit verurtheilt worden waren, ist die verhältnißmäßige Strafreduzirung eingetreten.

München, 7. Juli. König Max genehmigt allen, das deutsche Schützenfest besuchenden Schützen, welche sich als solche legitimiren, eine Ermäßigung der Eisenbahnfahrtaxe auf die Hälfte.

München, 8. Juli. In der bayerischen Armee war bisher nur den Offizieren der Fortbezug der Gage während des Urlaubs gestattet gewesen; nach heute erlassener königlicher Entschließung darf fortan auch den Unteroffizieren ein Urlaub von 6, und den Soldaten von 2 Wochen pr. Jahr bei unverkürzten Bezügen an Löhnung ꝛc. bewilligt werden. Der König hat die Widmung eines neuen Werkes von Heinr. Schmidt, dem bekannten Dichter, eines Romans „Mein Leben", angenommen und den Autor wegen seiner poetischen Leistungen belobt.

Frankfurt, 7. Juli. Nach einer offiziellen Mittheilung des Centralcomite's des Schützenfestes ist der gestrige Orkan, welcher aus Südwest kam, an der Festhalle zunächst das zum Aufbau des Gabentempels aufgestellte Gerüst um, ohne die Germania und den Gabentempel zu beschädigen. Gleichzeitig hob der Orkan das südwestliche Ende des Daches von der Festhalle auf und warf dasselbe auf das tiefer liegende Dach des hinteren Seitenschiffs, schlug dasselbe zusammen und verheerte Alles, was hier aufgestellt war. Leider wurden hierbei zwei in der Küche beschäftigte Frauen getödtet, drei Personen schwer und mehrere leicht verletzt. Die Beschädigungen an der Festhalle erstrecken sich auf das südliche Hauptschiff und die beiden kleinen Seitenschiffe, die aus ihrer vertikalen Stellung verschoben sind und deßhalb theils abgetragen, theils gerade gerichtet werden müssen. Es wird jedoch dem Zusammenwirken aller bei dem Bauwesen beschäftigten Kräfte gelingen, die Halle in ihren ursprünglichen Zustande wieder herzustellen und haben sich die sämmtlichen Baugewerke Frankfurts erboten, alle ihre Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen, so daß das Fest zur bestimmten Zeit beginnen kann. Nach einem Bericht der N. Fr. Ztg. ist das Dach der Halle, so weit es beschädigt war, bereits abgenommen, innerhalb drei Tagen wird es durch ein neues ersetzt und der Bau in seiner vorigen Schönheit, nur noch in größerer Festlichkeit, wiederhergestellt und bis zum Samstag alle Verzierungen und Ausschmückungen daran wieder angebracht sein. Das Anerbieten der diesigen Militärbehörden aller Truppengattungen, die unterm Militär befindlichen Bauhand-

Digitized by Google

werker zur Verfügung zu stellen, konnte vom Comite dankend abgelehnt werden, da die vorhandenen Arbeitskräfte ausreichen.

Frankfurt, 8. Juli. In der heutigen Sitzung des Senats votirte derselbe einstimmig die Uebernahme der durch die Herstellung der beschädigten Festhalle entstandenen Kosten (20,000 fl.) auf die Staatskasse. — Der „Stadt. Ztg." zufolge wird das preußische Abgeordnetenhaus in einem Extrazuge das deutsche Schützenfest besuchen. Die Anmeldung beim Festcomite sei bereits erfolgt.

Frankfurt, 8. Juli. Gestern wurden zwei volle Regenschirmladungen auf dem Festplatz verloren, und reichfundener Gegenstände in das Polizeigebäude abgeliefert.

Aus Baden, 4. Juli. Wie wir erfahren, wird Großherzog Friedrich zur Zeit des deutschen Schützenfestes Frankfurt besuchen, und zugleich mit seinem Schwager, dem Herzog von Gotha, der aus England herüberkommt, zusammentreffen.

Heidelberg, 3. Juli. Von den drei politischen Blättern, die seit zwei Jahren in unserer Stadt herauskamen, hat das jüngste, die „Volkszeitung für Süddeutschland" seit dem 1. Juli zu erscheinen aufgehört. Außer dem Mangel an Abonnenten, wie dieses Blatt selbst besagt, gab die nächste Veranlassung dazu eine sogenannte Strike der Drucker des Blatts, welche, mit ihrer Stellung unzufrieden, wiederholt auftraten.

Kassel, 7. Juli. Das Verbot der „Kölnischen" und der „National-Zeitung" ist in Folge eines Ministerialbeschlusses für Kurhessen aufgehoben.

Berlin, 5. Juli. Es fällt auf, daß die „Sternztg.", der „Norddeutschen Allg. Ztg." folgend, bei Besprechung der Frage, ob nach der alten oder neuen Organisation, ein Heer schneller mobil gemacht werden könne, die Dienstzeiten des französischen, englischen, russischen, österreichischen Soldaten aufführend, die Bemerkung ruhig hat stehen lassen, „dies sind die Gegner einzelnen, gegen welche wir über kurz oder lang zu kämpfen haben werden".

Berlin, 9. Juli. Prinz Wilhelm von Baden hat Urlaub genommen, um den Feldzug in Mexiko mitzumachen.

Wien, 7. Juli. Die Conferenzen zwischen den hier accreditirten Gesandten von Sachsen, Bayern, Württemberg, Hannover, den beiden Hessen, Nassau und einem Bevollmächtigten des österreichischen Cabinets bezüglich der deutschen Frage haben heute mit einer Vorbesprechung begonnen. An Preußen war eine Einladung zum Beitritt ergangen, welche formell sehr höflich, der Sache nach aber ablehnend erwidert wurde. Die Hauptgrundlage der Berathung bildet eine österreichische Denkschrift; deren Grundidee ist, daß an die gegebene Bundesverfassung, also an den Staatenbund, anzuknüpfen der geeignete Weg sei, um zu wirklich durchführbaren Reformen in der Legislation und Exekutive zu gelangen. Die Vertreter der genannten Regierungen sind zum größten Theile mit ausgedehnten Instruktionen versehen, und jedenfalls wird aus diesen Conferenzen endlich ein Programm hervorgehen.

Wien, 9 Juli. Im Herrenhause interpellirte gestern Altgraf Salm, im Abgeordnetenhause Giskra mit 111 Genossen das Gesammtministerium im Interesse des Eintritts Oesterreichs in den Zollverein mindestens noch vor Ablauf der Periode des gegenwärtigen Zolltarif Vertrags. Graf Rechberg versprach vollständige Beantwortung.

Auf welchem Fuße die Päpste mit den großen und kleinen Propheten stehen, weiß ich nicht; Thatsache aber ist, daß ein uralter Prophet, fast so alt wie das Papstthum, gesagt hat, es würden 260 Päpste den Stuhl Petri besitzen. Pius IX. ist der 259. Papst, also der vorletzte, und der Stuhl ziemlich wackelig. — Wird's den Päpsten ergehen wie den deutschen Kaisern, deren alter Gegner, die Parlamentarier 1848, am Kaiser herumkürteln, sagte der Thürhüter im Frankfurter Römer, wo die Kaiser alle hängen, es ist kein Platz mehr! — Die Herren glaubten es nicht, aber der Mann hatte Recht, wenigstens mit 'nem gemalten Kaiser. Ringsum hingen die Bilder im Römersaal voll von Kaisern, Erzherzog Johann, der Reichsverweser, kam schon herein, sah sich an der Thür zu Tode. Man streitet sich jetzt, ob für einen lebendigen Kaiser in Deutschland Platz ist.

Bern, 7. Juli. Die italienische Regierung hat den Bundesrath benachrichtigt, daß die Actionspartei sich wieder sammele, und ersucht um Ueberwachung der schweizerischen Grenze, damit schweizerisches Gebiet nicht zu Freischaarenunternehmungen mißbraucht werde.

Eine sehr schlimme Nachricht ist heute aus London gekommen. Unter dem Titel der derzeitigen Aufstellung sei die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, so daß an Verkauf und Rückkehr desselben nicht zu denken sei.

Wie aus Venedig geschrieben wird, hat die dortige Polizei bei mehreren Industriellen ganze Packete von Vorsteckadeln confiscirt, welche von Mailand und Turin ans importirt worden sind. Jede Nadel zeigt in Gestalt einer unscheinbaren Bohne unter einem kleinen Mikroskop die photographischen Porträte von Verurtheilten der italienischen Bewegung.

Genua, 2. Juli. Der „Espero" behauptet, daß Garibaldi sich nicht nach Neapel begeben, sondern mit seinen Offizieren nach Griechenland ꝛc. einschiffen werde. Ähnlich stimmt die ältere Nachricht: daß die im Auslande lebenden Garibaldinischen Offiziere zurückgerufen seien, so wie die Thatsache, daß der Oberst des Generalstabs Garibaldi's, Coerr, von Mailand nach Palermo gereist wird.

In Neapel haben die Zimmerleute die Arbeit eingestellt, so daß die Nationalgarde einschreiten und die Ordnung herstellen mußte.

Viele italienische Geistliche erklären ihre Unterschrift unter der Adresse gegen die weltliche Herrschaft des Papstes für gefälscht.

Florenz, 2. Juli. In Florenz wiederholen sich im Kleinen die Zeiten der Guelfen und Ghibellinen, oder der Schwarzen und Weißen. Der Nationalgarde sind auch Knaben zugetheilt, die mit ihren militärischen Uebungen nicht die letzten sind. Die Knaben eines Bataillons Nationalgarde von Porta S. Gallo und diejenigen eines Bataillons der Stadt lieferten sich dieser Tage, wie die Blätter sagen, auf Anstiften von Leuten, die Zwietracht säen, eine Schlacht, wobei schwere Verwundungen vorgekommen sind und schon zwei Todte geblieben sein sollen. Knaben, welche dieser Abende in später Stunde auf der Straße Lärm machten, wurden von einem Burschen von zwanzig Jahren zurechtgewiesen. Der eine der Knaben, der erst 10 Jahre alt sein soll, zog seinen Dolch, und versetzte damit dem Burschen einen so kräftigen Stoß ins Herz, daß dieser auf der Stelle todt niedersank. — Eine hier als sehr schön bekannte Frau hatte die Eifersucht einer Römerin erregt. Auf der Piazza Sti. Apostoli lauerte die Römerin dieser Frau auf, versetzte ihr vier Dolchstöße unter das Herz, und damit noch nicht gesättigt, stürzte sie sich mit dem Dolch noch von hinten auf

Digitized by Google

fie. Man zweifelt, ob die unglückliche Frau mit dem Leben davon kommen wird.

Die Königin von Spanien hat dem Papste für 500,000 Francs Petrespfennige geschickt.

Warschau, 7. Juli. Bei dem Empfang der Geistlichkeit und der Landschulsbehörde erklärte Großfürst Constantin: „Er lege das Attentat keineswegs der polnischen Bevölkerung zur Last, und selbst wenn dies der Fall wäre, würde er dennoch nichts an der Durchführung seines Programmes ändern.“ Dabei reichte er dem Landschulspräses Lumosich die Hand, mit der Aufforderung, ihm in diesen Wirrsalen beizustehen.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 4. Juli den Pfarrer Friedrich Carl Ludw. Müller zu Alzenglan von der ihm unterm 21. Febr. l. J. übertragenen Dekanatsfunktion für den Bezirk Kusel, seinem Ansuchen entsprechend, wieder zu entheben, die zweite protestantische Pfarrstelle zu Kusel, dem bisherigen Pfarrer in Oggersheim, Johann Jacob Schäfer zu verleihen, und demselben zugleich die Dekanatsstelle für diesen Bezirk zu übertragen, dann unterm 5. Juli die prot. Pfarrstelle zu Bellheim, Dek. Germersheim, dem seitherigen Pfarrer zu Rockhausel, Dek. Homburg, Friedrich Ludwig Maurer, zu verleihen.

Verschiedenes.

Ludwigshafen, 7. Juli. Der diesjge Turnverein hat gestern das Fest seiner Fahnenweihe begangen und waren dazu viele Turner aus benachbarten Vereinen eingetroffen. Nach der Fahnenübergabe fand unter Leitung des Herrn Wilhelmi ein sehr gelungenes Schauturnen und Abends ein vielbesuchter Ball statt.

Kaiserslautern. Als Tag zur Abhaltung des 2. pfälzischen Turnfestes in Kaiserslautern wurde der 14. September festgesetzt und werden die Vorarbeiten zu diesem Feste nun bald beginnen.

Nürnberg. Der Turnrath des diesjgen Turnvereins hat „an die deutsche Turnerschaft“ die dringende Bitte gerichtet, „sein Turnfest über die Dauer eines Tages auszudehnen,“ weil sonst zwei Abendzüge verlämmt würde. Es heißt in dem Schreiben: „Trotz der auf allen Turnfesten wiederkehrenden Anstrengungen und Beschwerden leiden wir noch immer an einer Ueberstreibung der Feste; als Vorsatz haben wir zu, daß unserem Vereine gegenwärtig fünf Einladungen zu benachbarten Festen vorliegen, von denen jedes eine dreitägige Dauer hat, und die sämmtlich in dem kurzen Zwischenraum von 3 Wochen stattfinden sollen. Also in 21 Tagen 15 Festtage! In diesen 15 Tagen kommen erfahrungsgemäß noch gütige Ehrentage für Kabinettsammer und für Erholung von Anstrengungen des Festes. Was bleibt in solchen Verhältnissen dann dem eifrigen Turnersmann für seine Arbeit und seinen Beruf übrig?“ Außerdem ist auch der Geldumsatz in Anschlag zu bringen.

Der Ostkan am Sonntag Nachmittag hatte eine ungeheure Ausdehnung. Seine Wirkungen erstreckten sich durch ganz Deutschland, von unseren Plätzen an über Frankfurt bis nach Berlin und an die Küsten der Ostsee; östlich erstreckte er sich bis über München hinaus, überall Spuren der furchtbarsten Verwüstungen zurücklassend. Ein ähnlicher Unfall, wie mit der Schützenhalle in Frankfurt, ereignete sich in Naumburg; der Sturm verfing sich plötzlich in dem Circus einer Kunstreitergesellschaft, wo gerade eine Vorstellung gegeben wurde, riß das luftige Gebäude aus Rand und Band und fuhr es zum Theil fort. Das Gewirr, welches unter den Zuschauern entstand, war entsetzlich, doch soll es glücklicher Weise außer einigen Quetschungen keinen Unfall zu beklagen.

Das Schützenfest in Frankfurt ist um zwei Tage verlängert worden und dauert jetzt vom 13. bis 21. Juli incl. Der große Festzug wird sich am Sonntag den 13. Juli in folgender Ordnung in Bewegung setzen: Abtheilung Turner von 100 Mann, als Ordnungsmannschaft. Musik, 25 Mann (mit rothen Tschakos-Federbüschen). 5 Alt-Deutsche auf ungetheilten Pferden, mit Helm und Visier und Lanzen. 11 Bogenschützen auf dem 11. Jahrhundert (blau mit weiß). 11 Armbrustschützen aus dem 13. Jahrhundert (grün mit roth). 11 Lanzenschützen aus dem 15. Jahrhundert mit Pickelhauben (braun und gelb). 11 Feuerschloßschützen aus dem 30jährigen Kriege (gelb mit schwarz). 11 berittene Hackenschützen. 24 Reiter mit dem Frankfurter Stadtbanner. Eine Abtheilung Schützen von 25 Mann. Comite-Mitglieder, Abgeordnete der Behörden und Corporationen. Musik. Die Frankfurter Gesangvereine mit zwölf Fahnen, in einer Stärke von 900 Mann. 40 berittene Schützen mit dem deutschen Reichsbanner. 140 Sachsenhäuser Jäger. 2 Reiter. Bewaffnete Turner und Turnvereine in einer Stärke von 700 Mann. Musik. 10 Schützen. 10 rothgekleidete Jelger mit Adler und Scheiben. Die Frankfurter Armbrustschützengesellschaft aus dem 14. Jahrhundert, Scheiben aus dem 14., 15., 16., 17. und 18. Jahrhundert mit sich führend. Festcomite-Mitglieder. Riesenbouquet. (12 Jungfrauen und 12 Mädchen mit Ehrengaben und 24 Knaben in blauen Blousen.) Der Frankfurter Schützenverein in einer Stärke von 980 Mann. 2 Reiter. Bundesvorstand und Centralcomité. Fahnenbouquet. (Die Bundesfahne, getragen von sämmtlichen Fahnen der am fest theilnehmenden deutschen Schützenvereine, zwischen 3—400 Fahnen). Fünf Schwarzschützen mit ihrer Fahne. Musik. Die deutschen Schützenvereine in der Stärke von ungefähr 7000 Mann, eingetheilt nach Staaten und Städten (die Staaten erhalten Wappen, die größeren, sowie die durch eine bestimmte Anzahl von Schützen vertretenen kleineren Städte Standarten mit den Namen der Städte). 6 Reiter. Im Ganzen werden am Zuge an 12,000 Personen theilnehmen. Sämmtliche Prämien betragen mit dem Vorschlag der Tages- und Wochenprämien an den Standplätze und Feldkehrschüssen zusammen 108,890 fl.

In Mecklenburg zahlt es jetzt so sehr an Tagelöhnern, daß man selbst für 1½ Thlr. Taglohn keine Arbeiter erhalten kann.

In Berlin kommen in diesem Monat 12 Preßprozesse zur Verhandlung.

Nicht allzemein bekannt ist es, daß das Städtchen Wanderslieben halb preußisch, halb gothaisch ist, und zwar so, daß die Männer preußische, die Frauen gothaische Unterhosen sind, und es sich ebenso mit den Kindern verhält.

Der Gußstahlblock, den Krupp aus Essen zur Ausstellung nach London schickte, ist der größte bis jetzt verfertigte. Er wiegt 42,000 Pfund und wurde, damit die Engländer nicht behaupten können, er sei blos außen gestählt, auf beiden Seiten quer durch die Dampfhammer in zwei Stücke zerschlagen und so nach London geschickt. In Woolwich sind bekanntlich die zwei einzigen Fabriken, welche so kolossale Massen zu Guß zu gießen, stande. Von dem eben erwähnten Dampfhammer selbst wird der Londoner Hammer 800 Centner, der Hammerbär, d. h. der untere Theil dieses Hammers, der den Druck ausübt, wiegt 700 Centner; der Durchmesser des Dampfcylinders ist 5½ Fuß rh., seine Höhe 18 Fuß. Der Hammer macht bei regelmäßigem Gang in einer Minute 20 Schläge. Die Höhe des Hammers bis zum Cylinderdeckel beträgt 60 Fuß, und mit dem Fundament, das in der Erde liegt, 100 Fuß. Zur Boden liegt Eichenholz für 12,000 Thlr. Links und rechts vom Hammer sind 2 Krahnen, jeder von 600 Ctr. Tragkraft. Der ganze Hammer kostet ½ Million Thaler.

Warschau. Vor Kurzem fuhr ein Güterzug im vollen Gange auf der galizischen Carl Ludwigsbahn dahin, als ihm von zwei Landleuten, die sich von Weitem dem Zuge entgegenstellten, abgewinkt wurde. Als der Zug zum Stillstand gebracht wurde, verlangten die Landleute von dem ihnen entgegenstellenden Zug-Begleitungspersonale, welches sich um die diesfällige Veranlassung eifrigst erkundigte, Feuer zum An-

Digitized by Google

fünden ihrer Tabakfabrikate. Der Fall wurde unverweilt der competenten Behörde angezeigt.

Wien, 5. Juli. Zum einen ersten gefaßten Beschlusse des Wiener Turnvereins erhält jeder der Vereinsmitglieder, welche als Schützen zu dem Frankfurter Festschießen gehen wollen, einen Reisebeitrag von 50 fl. Silber.

Folgen der Baulust in Wien. Die Wohnungsnoth in Wien ist durch die raftlosen Bauten der letzten Jahre in dem Grade gehoben, daß dermalen für das letzte Quartal nicht weniger als 5000 leere Wohnungen angemeldet sind. Dieser Umstand hat sogar die und da das seit langem nicht erlebte Ereigniß gebracht, daß bei Miethcontracten nicht die Besitzer, sondern die Miether den Miethzins bestimmten.

In der Westschweiz kommen zahlreiche Fälle von Hundswuth vor. Daher haben sich die Regierungen veranlaßt gesehen, den „Hundebann" zu verhängen. Im Rheine werden noch immer zahlreiche Fälle gemeldet, daß Menschen von tollen Hunden gebissen werden und an der Tollwuth sterben. Alles ruft nach Erhöhung der Hundesteuer.

In Brasilien sollen die Menschen ein ungewöhnliches Alter erreichen und soll vor Kurzem eine Frau im 120. Jahre ihres Lebens mit Hinterlassung einer eigenen, ehelichen Tochter von 15 Jahren gestorben sein. Die Frau war mithin eine 105jährige und wahrscheinlich auch selbstsäugende Mutter.

In Manilla bestehen Cigarrenfabriken, von denen welche bis 9000 Arbeiter, meist Mädchen beschäftigen. Eine solche Arbeiterin fertigt täglich 200 Stück, demnach überhaupt täglich an 2 Mill. Stück angefertigt werden.

Der ältesten Dame auf Erden, nämlich der Erde selbst, haben die Erdkundigen ihr Lebensalter nachgerechnet und aus der Erkaltung der Erdrinde herausgebracht, daß sie jetzt bereits 98 Billionen und 598,000 Millionen Jahre alt sei.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 11. Juli. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 36 kr. Spelz 5 fl. 8 kr. Gerste 5 fl. 21 kr. Haber 4 fl. 23 kr. Erbsen — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr. Butter 25 kr. Eier 12 Stück 10 kr. Ein Kornbrod 27 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 1. Juli. Der Centner Weizen 7 fl. 6 kr. Korn 5 fl. 28 kr. Gerste 4 fl. 42 kr. Spelz 5 fl. 3 kr. Haber 4 fl. 22 kr.

Neustadt, 8. Juli. Der Centner Weizen 7 fl. 22 kr. Korn 5 fl. 47 kr. — Spelz 5 fl. 32 kr. Gerste 5 fl. — kr. Haber — fl. — kr.

Mainz, 4. Juli. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Weizen 14 fl. — kr. Korn 10 fl. 43 kr. Gerste 7 fl. 49 kr. Haber 5 fl. 28 kr.

Prämien-Markt.

Der diesjährige Prämien-Markt, auf welchem, wie in den zehn Vorjahren, zur Aufmunterung und Hebung der Rindviehzucht, Geldprämien an die Besitzer der schönsten zu Markt gebracht werdenden Zuchtstiere, Kühe und trächtigen Rinder oder Kalbinnen, nochmals vertheilt werden, wird am

Dienstag den 22. laufenden Monats Juli

in hiesiger Stadt in der bisherigen Weise abgehalten und zu recht zahlreichem Besuche und reichlicher Beschickung des Marktes freundlichst eingeladen.

Baumholder, den 4. Juli 1862.

Der Bürgermeister,
Heil.

[260]

Nach vorgenommener Auflösung der Societät **„Lamarche, Schwarz und Ober"** haben wir mit dem heutigen Tage für unsere alleinige Rechnung, außer den Haupt-Eisenbahnstationen der Vorderpfalz, auch auf den Bahnhöfen **Bruchmühlbach, Homburg, Einöd** und **Zweibrücken**

Kohlen- & Coaks-Geschäfte

errichtet und empfehlen hierdurch unsere stets gut assortirten Lager bei billigst gestellten Verkaufspreisen.

Lamarche & Schwarz.

St. Ingbert,
Saarbrücken,
Ludwigshafen, } 1. Juli 1862. [263¾]

Nächsten Sonntag, den 13. Juli:
Tanzmusik
auf der Ziegelhütte.
Hierzu ladet freundlichst ein
[268] **Martin Schmelzle.**

Liederkranz.
Morgen Samstag, Abends 8 Uhr:
Gesangprobe
im Vereins-Locale, wozu einladet
Der Dirigent.

Der Unterzeichnete widerruft hiermit die gegen die Söhne des Michael Preis und Peter Preis ausgesprochene beleidigende Aeußerung, daß ihm dieselben zwei Gebund Pfriemen gestohlen haben sollen, indem er überzeugt ist, daß sie es nicht gethan haben.

Welchweiler, den 11. Juli 1862.
[267] **Peter Fehrenz** II.

Frische Sendung ächten **Emmenthaler-, Schweizer- und Limburger-Käs** bei **Ludwig Reiß.**

[266] Ein Esel zum Reiten und Fahren — mit Geschirr — steht zu verkaufen. Wo? ist bei der Red. d. Bls. zu erfahren.

Bei dem Unterzeichneten ist eine Lehrlingsstelle offen.

Kusel, im Juli 1862.
[252¾] **M. E. Wack.**

Frankfurter Börsencourse
vom 8. Juli 1862.

Pistolen.	fl.	9	37½
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	56
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	45
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	32½
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	22½
Preuß. Kassen-Schein .	„	1	46
Engl. Sovereigns . .	„	11	52
Hochhaltig Silber p. ℔ fein	„	52	—
Dollars in Gold . . .	„	2	25½
5% Ldw.-Verb. Pr.-Obl.		100½	G.
4½% Pf. Mar.-E.-A. .		109½	B.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		136½	B.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose		12½	B.
Badische 50 fl. Loose . .		99¾	B.
„ 35 fl. „		75¼	B.

Druck und Verlag von Wilhelm Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- (R.-S.)

№ 57. **Pfälzer.** 1862.

Mittwoch, 16. Juli.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags zweite Beilage die Neue Dienstkunde und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Kaiserslautern, 10. Juli. Auf Anordnung der k. Regierung fand heute die Neuwahl eines geistlichen Landrathsmitgliedes dahier statt. Herr Decan Moschel von Kusel hatte wegen Beförderung zum Consistorialrathe seine Stelle als Beisitzer der protestantischen Geistlichkeit bei dem Landrathe nieder zu legen; sein Ersatzmann, Herr Predekan Schuller von Winkel, ließ sich dieser Stelle wegen Kränklichkeit enthoben. Von den anwesenden Wahlmännern wurde Herr Pfarrer und Predekan Ney von Muttersstadt als Landrathsmitglied und Herr Decan Lynker in Speyer zu dessen Ersatzmann gewählt. — Am 24. Juli treten in den verschiedenen Decanaten die diesjährigen Diöcesansynoden zusammen.

Regensburg, 8. Juli. Das älteste Kloster unserer Stadt, das Stift St. Jacob, dessen Erbauung in das Jahr 1109 zurückfällt, bisher nur von Schotten bevölkert, geht nun auch seiner Auflösung entgegen, da gegenwärtig der Orden dieser schottischen Benedictiner nur noch durch zwei Mitglieder repräsentirt wird, und zur Vermehrung derselben keine Aussicht besteht.

Kempten. Ganz spurlos ging der Tag der Einführung der neuen Gerichtsorganisation bei uns nicht vorüber. Am 30. Juni, als am Vorabende des für uns Bayern wichtigen Tages wurde in einer Bürgergesellschaft, (jedoch ohne die gewöhnliche polizeiliche Aufsicht) das alte Polizei- und Willkür-Reglement mit einem Fackelzuge, en miniature, in feierlicher Mitternachtsstunde, unter Gesangs-Klängen zu Grabe geleitet und demselben nach christlichem Ritus die ewige Ruhe, jedoch keine Auferstehung gewünscht. Man begriff die hohe Bedeutung des kommenden Tages, es beschlich alle Anwesenden ein erhebendes Gefühl, welches sich durch Toaste auf Sr. M. den König, die kgl. Ministerien, und unsern Landtagsabgeordneten als die Schöpfer fraglichen Gesetzes, enthusiastisch und auf eine würdige Weise aussprach.

Zum Schlusse obiger Feier wurde eine Sammlung freiwilliger Beiträge zur Unterstützung der deutschen Erfindung Wilhelm Bauers, unseres Landsmannes, veranstaltet.

Vom Main, 10. Juli. In der Motivirung des Antrags, den Baden in der heutigen Bundestagssitzung auf Aufhebung der Bundesbeschlüssen von 1854 bezüglich der Presse und des Vereinswesens einbrachte, wird angeführt, es seien diese Bundesbeschlüssen in Zeiten politischer Unruhen gegeben worden, ihre Wiederaufhebung dürfte aber jetzt, da vollständige innere (!) Ruhe walte, wohl gestattet sein; man könne nun ohne jedwede Besorgniß die Regelung der Presse und des Vereinswesens der Regierungen und Landtagen der Einzelstaaten anheimgeben.

Frankfurt, 12. Juli. Am frühesten Morgen schon war man heute bemüht, die Dekorirung der Häuser zu vollenden; man that es mit einiger Aussicht auf bessere Witterung, hatte sich aber leider getäuscht, denn nach 10 Uhr trat ein ziemlich starker Landregen ein. Schon um 8 Uhr Morgens waren die Schützen von Nürnberg, Würzburg, Bamberg ꝛc. hier eingetroffen. Dieselben wurden im Bahnhofe vom Festcomite unter Geschützdonner, den Klängen der Musik und den herzlichsten Zurufen empfangen und dann mit ihren fliegenden Fahnen in festlichen Zuge nach der Stadt geleitet, wo die Ankommenden ihre Quartierbillete erhielten. In gleicher Weise wurden die des Vormittags mit den verschiedenen Eisenbahnzügen eintreffenden größeren Schützencorps empfangen. Besonders herzlich wurde der um 11 Uhr auf dem Main-Weser-Bahnhofe angelangte Herzog von Coburg, Ehrenpräsident des deutschen Schützenbund-Vorstands, empfangen, denn außer dem Empfangscomite und einem Musikcorps, welches Arndt's deutsches Vaterlandslied spielte, hatte sich eine große Menschenmenge im und am Bahnhofe versammelt, ebenso in der neuen Mainzerstraße, in welcher der Herzog in dem prachtvollen Hause des Hrn. Sofferheid sein Absteigquartier nahm, und begrüßte dieselbe Se. Hoh. mit jubelenden Zurufen. Gleich nach der Ankunft des Herzogs goß der Regen in Strömen nieder und zerstreute die versammelte Volksmenge; mit Ausnahme weniger Stunden regnete es den ganzen Nachmittag. Demungeachtet hatte sich die Bevölkerung zu Tausenden an dem Bahnhofe und in den Straßen der Stadt eingefunden, um die ankommenden Schützen zu begrüßen. Von Seite des Festcomite's hatte der Empfang auf den Bahnhöfen für alle ankommenden Schützenzüge in gleicher Weise stattgefunden. Unbeschreiblich ist der Jubel, mit dem die Schützen allenthalben bei dem Einzuge in die Stadt begrüßt werden. Es gilt dieß namentlich von dem Einzuge der nahezu 1300 Schweizer, der gegen 6 Uhr erfolgte, und dann von dem eine Stunde später erfolgten gemeinschaftlichen Einzuge der Münchner, Tyroler, Salzburger, Wiener, sowie der mit denselben eingetroffenen Schützen aus Sachsen und aus Berlin. Das Tücherschwingen der an allen Fenstern dicht gedrängten Damenwelt, sowie das Hochrufen der Volksmasse auf den Straßen und das Entgegenwürfen

Digitized by Google

der zahlreichen Schützen wollte kein Ende nehmen: es war Empfang, wie er schöner und herzlicher nicht hätte stattfinden können. (Pf. Z.)

Frankfurt, 13. Juli. Die hiesigen Sängervereine brachten gestern Abends unter obligatem Regen dem Herzog von Coburg ein Ständchen vor dessen Wohnung. Der Herzog erschien auf dem Balkon und wurde mit begeistertem Zurufen begrüßt. — Ein sehr bewegtes und fröhliches Treiben herrschte in den gestrigen Abendstunden in der Festhalle, denn es hatte sich eine große Anzahl Schützen dort zusammengefunden, verschiedene patriotische Reden und Gesänge, insbesondere „Was ist des Deutschen Vaterland", wechselten und würzten den Abend bis zur spätesten Stunde. Die Festhalle bot bei herrlicher Beleuchtung einen prachtvollen Anblick. Heute am frühesten Morgen schon herrschte in allen Straßen der festlich geschmückten Stadt ein bewegtes, fröhliches Treiben. Die schon anwesende große Menschenmenge mehrt sich mit jedem der ankommenden Eisenbahnzüge, welche ganze Caravanen herbeibringen. Leider ist auch diesen Morgen die Witterung nicht günstig, doch hat es bis jetzt nicht geregnet und hier und da sendet die Sonne einige freundliche Strahlen hernieder. Ob indessen der Festzug ganz ungestört vom Regen wird stattfinden können, ist in diesem Augenblicke noch zweifelhaft; eben, wo ich schließe, hat die Aufstellung des Zuges bereits stattgefunden, derselbe wird prachtvoll und großartig werden. — Der Schützenfestzug ging heute vom Wetter begünstigt, in schönster Ordnung und unter allgemeinem Enthusiasmus vor sich. Das Fest hat einen entschieden großdeutschen Charakter. Die pfälzer und badener Schützen trafen gestern Abend halb 8 Uhr bei strömendem Regen hier ein; viele von ihnen fanden keine Quartiere mehr und mußten in Wirthsstuben die Nacht zubringen. (Pf. Z.)

Kassel, 11. Juli. Den hiesigen Schützen ist heute die lange versagte Erlaubniß zur Bildung eines Schützenvereins ertheilt worden. Die Freude der Schützen in Frankfurt als Corporation auftreten zu können, ist allgemein.

Kassel. Ein weiterer Schritte des Ministeriums ist der, daß der Verkauf der gepländerten Gegenstände der Hanauer Steuerverweigerer, welcher, nachdem er in Hanau nicht zu Stande gekommen, hier bewirkt werden sollte, stistirt worden ist. Die Sachen sollen nach Hanau zurückgesendet werden, da man annimmt, daß nunmehr freiwillige Steuerzahlung erfolgen werde. Der Hanauer Hochverrathsprozeß, in welchem auf den 4. Juli schon Termin angesetzt war, ist niedergeschlagen worden.

Berlin, 9. Juli. Die Wunde des Generals Lüders in Warschau muß wohl einen besonders bedenklichen Charakter angenommen haben, da gestern durch zwei schnell einander folgende telegraphische Depeschen Geh. Langenbeck aufgefordert wurde, so schleunig als möglich nach Warschau zu kommen. Der berühmte Chirurg ist auf besondern Wunsch des Großfürsten-Statthalter zu dem verwundeten General beschieden und gestern Abend abgereist. Man sagt, die Kugel sei vergiftet gewesen.

Briefe aus Rom vom 8. melden, daß eine Abtheilung piemontesischer Truppen in das päpstliche Gebiet bei Ceprano eingefallen ist und eine Meierei angriff, in der man neapolitanische Insurgenten vorbergen glaubte. Zwei Landleute wurden verwundet. Ein französisches Detachement eilte herbei, worauf sich die italienischen Truppen zurückzogen. Die päpstlichen Truppen sind in Casamari an der neapolitanischen Grenze durch Franzosen ersetzt worden. Der Papst schickt sich zur Abreise nach Castel-Gandolfo an. In Folge einer gelegentlich der Anerkennung Italiens durch Rußland versuchten Manifestationen wurde eine Verhaftung vorgenommen.

Paris, 12. Juli. Von der Auvergner Reise ist der Kaiser gestern Abend in Vichy und die Kaiserin in St. Cloud eingetroffen. — Die für das mexikanische Expeditionscorps bestimmte Artillerie ist der „Patrie" zufolge nunmehr organisirt. Sie steht unter dem Befehle des Hrn. Bernhet de Launiere, Obersten der reitenden Garde-Artillerie. Sie begreift auch eine gewisse Anzahl von Belagerungsgeschützen, die gegen Guadalupe verwendet werden sollten. — Nach der „Presse" beschäftigt man sich eben schon mit der Bildung der beiden, für Mexiko bestimmten Division. Das spanische Gesandte, Hr. Mon, hat seine Entlassung genommen und erhalten. — Nach französischen Berichten hätten 6000 Montenegriner die mehr als fünfmal stärkeren Türken unter Abdi Pascha, welche wiederholte Angriffe auf ihre Verschanzungen bei Vielopavlovich zwischen Zurkovitzo und Lucize machten, zurückgeschlagen und bis Spuz verfolgt.

Madrid, 10. Juli. Die Stadt Mexiko soll am 15. Juni eine „provisorische Regierung" errichtet haben, bestehend aus fünf Notabeln, welche beauftragt seien, allgemeine Wahlen behufs Einführung einer Monarchie unter europäischem Schutze zu veranstalten.

Londoner Industrieausstellung. Ich theile mich, Ihnen mitzutheilen, daß von den 147 Ausstellern Bayerns — Dank der Fürsorge der beiden kgl. Commissäre Dr. Bee, und Dr. Wagner — bei der am 11. Juli stattfindenden Preisvertheilung 60 Preismedaillen und gegen 30 „lobende Erwähnung erhalten. Nur etwa ⅓ unserer Aussteller geht leer aus. Gegen ein Verfehlen der kgl. großbritannischen Ausstellungs-Commission dinsichtlich zweier bayerischer Aussteller, die von der Jury prämirt worden, aber in der amtlichen Liste der Preisträger nicht mit aufgeführt sind, hat der kgl. bayerische Commissär in London bereits Protest erhoben.

New-York, 1. Juli. Die Sonderbündler griffen die Bundestruppen am 26. Juni von Richmond an. Nach zweitägigem Kampfe zogen sich die Bundestruppen, von den Sonderbündlern verfolgt, zurück, und nahmen zwischen Chickahominy und dem James-Fluß Stellung. Die Bundestruppen haben Whitehouse verlassen.

Ferdinand Fünfch, ein Frankfurter Kind bekannten Namens, Reiteroffizier in der Unionsarmee, hat sich in den jüngsten Schlachten sehr ausgezeichnet. General Fremont belobte ihn vor der Fronte und ernannte ihn zum Major des 6. Ohio-Cavallerie-Regiments.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 7. Juli die am Bezirksgerichte Kaiserslautern erledigte Richterstelle dem Staatsprokurator-Substituten Richard Popp daselbst zu verleihen; den Landrichter Jacob Fitting in Rockenhausen zum Staatsprokurator-Substituten in Kaiserslautern und den Bezirksgerichts-Assessor Franz Bauer in Zweibrücken zum Landrichter in Rockenhausen zu befördern; ferner den Landgerichtsschreiber Franz Joseph Reber von Homburg auf die Landgerichtsschreiberstelle in Dahn, den Landgerichtsschreiber Joseph Pfirrmann von Lautereken auf die Landgerichtsschreiberstelle in Homburg, beide ihrem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu versetzen, und den geprüften Rechtskandidaten Carl Rudolph Sturm aus Speyer zum Landgerichtsschreiber in Lautereken zu ernennen.

Jacob Schäfer, Tagner von Niederkirchen bei Kusel, will mit Familie nach Amerika und Jacob Streibert, Tüncher von Dirmstein, will nach Geistingen in Baden auswandern.

Digitized by Google

Verschiedenes.

Nürnberg, 8. Juli. Während der Abhaltung eines Termins auf dem k. Stadtgerichte vergaßen sich die beiden streitigen Parteien, zwei biedere Weiber, gestern so weit, daß sie im Beisein des Richters und zweier Advokaten sich rechts und links beohrfeigten, daß es nur so schallte. Wegen dieses obscönen und lebhaften Gefühlsaustauschens im Amtslokale wurden beide sogleich von dem ungezogenen Kampfplatze zu einem zehnstündigen Arreste abgeführt.

Auch in **Bad Homburg** besteht seit einiger Zeit ein Turnverein, der sich jedoch, weil der Landgraf eine unüberwindliche Abneigung gegen das Wort „Turner" hat, den Namen „Jünglingsverein" beilegen mußte.

Nach dem Anfall vom 6. Juli interessirt der **hundertjährige Kalender** (bekanntlich als alter Lügner verschrieen) sämmtliche Theilnehmer und Freunde des deutschen Bundesschießens zu Frankfurt doppelt. Nach seiner Voraussage schlägt die Hitze am 12. Juli, dem Vorabend des Schützenfestes, in kühles Wetter um. Aber der hundertjährige hat sich schon oft geirrt und auch die vorhergesagte tägliche und nächtliche Hitze seit Anfang Juli ist ausgeblieben. Der alte Bursche darf sich aber um so mehr auch für die Zeit vom 13.—22. Juli irren, weil seine Berechnung auf der höchst lückenhaften und einseitigen Berücksichtigung der Constellation der altehrwürdigen 11 Planeten beruht, welche schon bei den Chaldäern auf die Neugeborenen und ihr fernes Leben Einfluß übte. Seitdem ist die Zahl der Planeten um das Fünffache gestiegen und vergebens bittet mancher Gymnasiast die Astronomen, mit den Planeten-Entdeckungen endlich aufzuhören, weil schon die Namen der bisher entdeckten allzu schwer zu behalten sind.

Heidelberg, 9. Juli. Gestern Abend hat sich ein junger, in gutem Rufe stehender Bursche, Namens Troß von Restenheim, dem Schwanmacherhandwerk angedroht, durch einen Pistolenschuß im Walde oberhalb des Philosophenweges das Leben genommen. Der Unglückliche war im Begriff, sein erlerntes Handwerk auszuüben und zu diesem Zwecke das Bürgerrecht in Mannheim zu erwerben. Es fehlten ihm zu diesem Zwecke noch einige hundert Gulden, und die Besorgniß, solche nicht zu erhalten, führte den jungen Mann zu dem traurigen Entschluß der Selbstentleibung. Seiner Braut soll er sein in nahe an tausend Gulden bestehendes Vermögen vermacht haben.

Vor dem Kreisgerichte in Leoben wurde ein 17jähriger Bursche eingeliefert, der sich **Georg Schwarz** nannte, in jener Gegend als Pferdefnecht bedienstet und dessen Verhaftung in Folge eines Diebstahls vorgenommen worden war. Bei der peinlichen Untersuchung machte man die seltsame Entdeckung, daß der angebliche Pferdefnecht keineswegs dem starken Geschlechte angehöre, sondern ein in den üppigsten Formen entwickeltes Mädchen sei. Diese Entdeckungen führten zu Nachforschungen über die Vergangenheit desselben, aber ungeachtet aller Bemühungen der betreffenden Behörden ist es bis jetzt nicht gelungen, nachzuweisen, woher das Mädchen gekommen ist und von welcher Zeit der Anfang seiner Verkleidung datirt. Die eigenen Aussagen dieser Person haben den inquirirenden Behörden bisher keine Vortheile gebracht, da sie zwar allerlei Angaben machte, sich diese aber bald darauf jedesmal als unwahr erwiesen. So gab sie an, bereits in ihrem achten Jahre in Knabenkleidern die Schule zu Wartberg besucht und später an vielen Orten gedient zu haben. Ihrer Verhaftung trug sie ein steierisches und war ganz ihrer Rolle gemäß nicht nur mit einer Tabakspfeife, sondern auch sogar mit einem Rasirmesser versehen.

Johanna Wagner. Unterstehende, einer Berliner Zeitung entnommene Nachricht dürfte in den weitesten Kreisen eine schmerzliche Theilnahme erregen: „Johanna Wagner, die unvergleichliche Sängerin und Darstellerin des Romeo, befindet sich in der Irrenanstalt bei Zehlendorf — als Wahnsinnige. Der Grund ihres Geisteskörung soll, wie die Fama wissen will, in der Verschwendung eines ihr nahestehenden Mannes, welche die Entschädigungssumme von 22000 Thlr., die Frau Jachmann bei ihrem Abgange vom k. Theater erhielt, aufgezehrt hat, zu suchen sein. Das Schicksal dieser Frau ist ein in der That unverdientes zu nennen.

Vor einiger Zeit starb der Professor **Conrad** am Joachimthalschen Gymnasium zu Berlin. Er vermachte sein bedeutendes Vermögen von 150,000 Thlrn. einigen Wohlthätigkeitsanstalten unter der Bedingung, daß in seiner Zeitung davon Erwähnung geschehe.

Ein seltener Schwimmkünstler. In Linz machte vor einigen Tagen nachstehende sonderbare Wette sein gerangt Aufsehen. Herr Adolph P., einer der besten Schwimmer daselbst, machte sich nämlich in denselben verbindlich, die Donau vom östlichen Ende der Stadt an eine halbe Stunde abwärts auf dem Rücken hinabschwimmen und dabei ein Tischchen auf dem Bauch zu tragen, auf dem sich zwei offene mit Wein gefüllte Mostflaschen, 6 Gier auf einem Teller und 4 Gläser befanden. Das Umstürzen oder Hinabrollen eines dieser Gegenstände sollte den Verlust der Wette von Seite des Schwimmers nach sich ziehen. Er gewann dieselbe jedoch vollständig und brachte alles Erwähnte unter dem Beifalle einer Menge von Zuschauern wieder unversehrt an's Ufer.

„Wie viel Weauwuth ist für 9 Stück Fische zu bezahlen?" fragte dieser Pfingstfeiertage das „bewooste Haupt" einer lustigen Studentenschaar die hübsche Tochter des Marktinnehmers auf einer der nach Reichenberg führenden Straßen. „Fische stehen nicht auf dem Tarife, aber für Schafe sind 2 kr. per Stück zu bezahlen," lautete die Antwort.

In **Frankreich** sind im Laufe des vorigen Jahres 7000 Millionen Stück Cigarren verraucht worden. Die Einnahme der Tabakregie hat sich auf 216 Millionen gehoben.

Hunde-Ausstellung. Mit der landwirthschaftlichen Ausstellung in Patterjea-Park ist eine Hunde-Ausstellung von allen bekannten Rassen und Sorten verbunden, welche trotz dem gehörtödtenden Gebeul und einem unbeschreiblichen Mouvement der Thiere die feinsten Lords und Ladies anzieht und fabelhafte Preise erzielt. So z. B. ging der Hund „Capitän" von der Berkeley-Rasse für 500 Pfd. St. und der Hund „Saylor" von der Suffolk-Rasse für 1000 Pfd. St. ab, was sonst kaum für das edelste Rennpferd gelöst wurde.

Naturmerkwürdigkeiten. — Der Polyp saugt gleich der fabelhaften Hydra neues Leben aus dem Messer, das ihn zerstören will. — Eine Fliegenspinne legt ein Ei, welches so groß ist, als sie selbst. — Eine Raupe hat 4401 Muskeln. — Hook entdeckte in dem Auge einer Hummel 14,000 Spiegel; und zu dem Athemzuge eines Karpfen sind 13,300 Arterien, Gefäße, Adern und Knochen erforderlich. — Des Körper jeder Spinne enthält vier kleine Massen, die eine Menge unbemerkbarer Löcher haben und jedes Loch läßt einen einzelnen Faden hervorgehen; alle diese Fäden, deren jede Masse ungefähr 1000 zählt, verbinden sich miteinander, wenn sie herauskommen, und bilden den einzigen Faden, mit welchem die Spinne ihr Gewebe anfertigt, so daß das, was wir einen Spinnwebfaden nennen, aus mehr als 4000 Zusammensetzungen besteht. — Leuwenhook betrachtete mittelst der Vergrößerungsgläser Spinnen, die nicht größer als ein Sandkorn waren und so feine Fäden spannen, daß 4000 derselben erst einem Haare an Stärke gleichkamen.

Ein medizinisches Blatt in den vereinigten Staaten enthält einen Aufsatz über ein sicheres Mittel gegen die Blattern. Nach dem Verfasser Dr. Morris in Halifax besteht dasselbe in der in Neuschottland, einem Theil von Brittisch-nordamerika, häufig vorkommenden Sarracenia purpurea (Indian cup). 12 Stunden nach eingenommenem Mittel sollen schon alle Krankheitssymptome verschwunden sein. In den neuschottländischen Spitälern werden gegenwärtig die eifrigsten Untersuchungen über die Wirksamkeit des Mittels gemacht; so viel steht bis jetzt fest, daß Impfstoff in einen Aufguß am Indian cup gethan alle Impfkraft verliert.

Handelsbericht.

Worms, 11. Juli. Im Getreidegeschäft hat die Leb-

Digitized by Google

Laibigkeit in der abgelaufenen Woche eher zu als abgenommen und wurden ziemliche Posten zu hohen Preisen umgesetzt. — Seit acht Tagen haben sich die Mehlpreise auch gehoben und gehen die Preise glatter wie leider. — Für Kohlen herrscht Stimmung und Kauflust verbreitet, Vorräthe flein. — Wie wirken heute die Kosten: Weizen, pfälz. 14 fl. 15 kr., ungar. 13 fl. 30 kr., Spelzkern 14 fl., Gerste 10—10 fl. 30 kr., Roggen 11 fl. 20—40 kr. per 100 Kilo. Bohnen, weiße 12 fl. 30 kr. per 100 Kilo. Weizenvorschuß 16 fl., Stettiner 9, 14 fl. 15 kr., Mehl in der Wochen 11 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Kern 20 fl. 30 kr. bis 21 fl. 30 kr. per 85 Kilo. Kernkuchen 70—80 fl. per Mille. Kohlen 27 fl. 30 kr. bis 28 fl. 30 kr., Mehmehl 33 fl. per 80 Kilo. Branntwein 30 fl. per 160 Kr. 50% Tr.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 15. Juli. Der Centner: Weizen 7 fl. 20 kr. Korn 6 fl. 6 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 5 fl. 27 kr. Gerste 5 fl. 3 kr. Hafer 4 fl. 34 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 8 Kilgr. Kombrod 20 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 24 kr. Ochsenfleisch 6 Qual. 14 kr. 1 Qual. — kr. Kuhfleisch 1 Qual. 14 kr. 1 Qual. 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Zweibrücken, 10. Juli. Der Centner: Weizen 7 fl. 22 kr. Korn 6 fl. 8 kr. Gerste, unreinigte, — fl. — kr. vierreihige, — fl. — kr. Spelz 5 fl. 39 kr. Hafer 4 fl. 27 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 2 fl. 50 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Weißbrod 3 Pfd. 19 kr. Kornbrod 6 Pfd. 26 kr.

Homburg, 9. Juli. Der Centner: Weizen 7 fl. 18 kr. Korn 6 fl. 14 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 5 fl. 17 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 28 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 15 kr.

Immobiliar-Versteigerung.

[262²/₃] Freitag den 18. Juli 1862, Nachmittags um 4 Uhr dahier, im Philipp Koch'schen Saale, läßt Herr Jacob Bell, Rheinschiffahrts-Inspektor, in Mainz, die nachbeschriebenen ihm gehörigen Liegenschaften in Eigenthum versteigern:

A. Bann von Kusel:

1) Plan-Nr. 1504, 1504½ und 1507, Acker am Gericht, in folgenden Parzellen:

a. 2 Morgen 5 Ruthen neben Jacob Schardt;

b. 1 Morgen 8 Ruthen neben Carl Rindt;

c. 3 Viertel 31 Ruthen neben Pfarrgut;

d. 1 Morgen, 1 Viert., 1 Ruthe neben Carl Rindt, alles wie abgesteint;

2) Pl.-Nr. 1885, 88 Dezim. Wiese auf der Rothelsbach, neben Friedr. Gaab;

3) Pl.-Nr. 2038, 25 Dezim. Acker an der Schanz, neben Cosmus Damian Bertinger;

4) Pl.-Nr. 3189, 28 Dezim. Wald in der Engelbach, gemeinschaftlich mit Christian Weigel u. A.;

5) Pl.-Nr. 1143, 84 Dezim. Wald am Hechenberg, neben Christian Weigel;

6) Pl.-Nr. 2242, 9 Dezim. Garten an der Landwehr, einseits Friedr. Ball u.;

B. Bann von Diedelkopf:

7) Pl.-Nr. 1442, 75 Dezim. Wiese im unteren Dimlchweiher, einseits Franz Benzino Wittlich;

8) Pl.-Nr. 1451, 74 Dezim. Wiese im Hainpelbach, neben Jacob Schlosser.

Unmittelbar nach vorstehender Versteigerung läßt Herr Carl Schwinn, Sattler, dahier:

1) Pl.-Nr. 1299, 36 Dezim. Wiese in der Rothelsbach, einseits Heinrich Knapp entgegen Pfarrgut;

2) Pl.-Nr. 1824, 59 Dezim. Wiese ober Dimlchweiher, neben Jacob Gilcher's Erben, und

beide Kusel'er Bannes, in Eigenthum versteigern.

A. A.:

Pasquay, k. Notar.

Versteigerung eines Kohlenbergwerks.

[272½] Dienstag den 22. Juli 1862, Vormittags 10 Uhr zu Quirnbach, Kantons Kusel, in der Wirthschaft von Peter Müller, wird das Steinkohlenwerk „am alten Wald" und „Karlsreck" auf den Bännen von Quirnbach und Liebsthal mit den dazu gehörigen Grundstücken, wegen Ableben des Concessionärs Dümmler von Waldmohr und der Erbauseinandersetzung halber auf Anstehen der Eigenthümer, nämlich: Ludwig Benzino, Rentner in Altenkirchen und der Erben des verlebten kgl. Gerichtsboten Carl Dümmler in Waldmohr, — öffentlich in Eigenthum versteigert.

A. A.:

Pasquay, k. Notar.

Versteigerungs-Anzeige.

Am 24. Juli dieses Monats lasse ich wegen Veränderung meines Wohnsitzes meine zu Hoppstätten an der Straße nach Birkenfeld gelegene Mahlmühle, nebst Wohnhaus, Scheune und Stallung, Wiesen und Bering, auf Eigenthum versteigern.

Hoppstätten, den 10. Juli 1862.

[273] **Johann Rammacher.**

[266] Ein Esel zum Reiten und Fahren — mit Geschirr — steht zu verkaufen. Wo? ist bei der Red. d. Bltt. zu erfahren.

Eine gelernte Amsel und eine Drossel sind zu verkaufen. Näheres bei der Red. ds. Blts.

Joh. Wilh. Bernhard,

concessionirter Bandagist aus Trier.

Da ich den Zweck meiner Reise schon früher im hiesigen Blatte angezeigt habe, die Unternehmung der Heilung der Unterleibsbrüche und die dazu nothwendigen Bandagen, Leistenbruchbänder, Schenkelbänder, Nabelbänder, Leibbinden für überhängende Leiber, Gummidruckpumpe für Krampfadern, Mutterringe u. s. w. bei mir führe.

Ich bin zu sprechen

Freitag den 25. und Samstag den 26. Juli in Kusel bei Herrn Lommert.

Sonntag den 27. Juli in Ulmet bei Herrn Spener.

Montag den 28 Juli in St Julian bei Herrn Gerlach. [274¼]

Frankfurter Börsencourse vom 8. Juli 1862.		Engl. Sovereigns	11 52
Holländische Ducaten	5 45	Hochhaltig Silberg. Z. P.	52
Pistolen	9 37½	Dollars im Gold	2 25½
Preuß. Friedrichsd'or	9 50	Preuß. Bank-Anth. v. Obl.	100½ G.
Holl. 10 Fl.-Stücke	9 45	4½% rhein. Bahn-Act.	100½ P.
Ranb-Ducaten	5 32½	4% rhein. Bahn-Prior.	90½ P.
20 Francs-Stücke	9 22½	4% rhein. Nass. Eisenb.-Actien	135½ P.
Preuß. Cassen-Schein	9 45	Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose	12½ P.
Preuß. Thaler	1 45	Badische 50 fl. Loose	99¾ P.
		Badische 35 fl. Loose	35½ P.

Druck und Verlag von Wilhelm Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№. 58. Freitag, 18. Juli. 1862.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dreschmaschine und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen gewähren wir gegen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Edenkoben. Se. Maj. König Ludwig hat dem hier zu erbauenden Spital Ludwigsstift abermals eine Summe von 5000 fl. zugewendet.

München, 14. Juli. Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph ist diesen Morgen um 7 Uhr, über Salzburg von Wien kommend, im Bahnhof dahier eingetroffen, ohne Aufenthalt aber sogleich nach Possenhofen gereist, um dort einige Zeit bei seiner Gemahlin, der Kaiserin, und seinen übrigen Anverwandten zuzubringen. Ueber das Befinden der Kaiserin vernimmt man fortwährend Erfreuliches.

Ulm. Nach Beendigung der Ernte sollen hier sehr interessante Kriegsübungen stattfinden. Nicht bloß, daß verschiedene taktische Manöver mit sämmtlichen Waffengattungen (Infanterie, Reiterei und Artillerie) und gegenseitiger, feindlicher Aufstellung ausgeführt werden, sondern es sollen dieses Mal auch Angriffe und Vertheidigungen der Feste und selbstständigen Werke der Festung stattfinden.

Wien, 12. Juli. Der Agramer Zeitung zufolge mehren sich in Serbien seit dem 5. die Anzeichen, daß der Sturm losbrechen wird. Eine sistliche Verordnung empfiehlt den belgrader Handelsleuten, ihre Geschäfte in die äußersten Städte des Landes zu verlegen, die Märkte zu besuchen, kurz, von Belgard abzusiedeln. In dieser Kundmachung erblicken die Besorgten geradezu ein Anzeichen der Regierung, daß die Stunde des möglichen Unterganges für die Stadt Belgrad gekommen sei. Dazu kommt der bedeutungsvolle Umstand, daß ein Befehl erlassen wurde, nach welchem sich das gesammte Landesaufgebot schleunigst versammeln soll.

Mailand, 8. Juli. Am 8. d. fand in Cremona ein blutiger Tumult statt. Schon mehrere Tage munkelte man von einem stattfinden sollenden Krawall der Arbeiterklasse, wegen des neuen Geldes und der immer zunehmenden Theuerung der Lebensmittel. Am 7. d. rottete sich vor dem Municipalitätsgebäude eine Anzahl von Maurergesellen zusammen, die lärmten und tobten. Durch Versprechungen ließen sie sich beschwichtigen, und gingen auseinander. Gestern jedoch vervierfachte sich die Zahl der Tumultuanten; man schrie: „Es lebe die österreichische Regierung! Tod den Piemontesen! Tod den Herren!“ Dem Geschrei folgten Drohungen und endlich Thätlichkeiten; die denselben entgegengesendete Compagnie Nationalgarde wurde von der Menge während angefallen und mit blutigen Köpfen in die Flucht geschlagen. Man sah nun die ganze Legion Nationalgarde ausrücken. Hierauf fingen die Unruhestifter an, das Straßenpflaster aufzureißen und mit Steinen zu werfen, wodurch viele verwundet wurden. Die Militär fällten das Bajonnet, und stürmten gegen die Angreifer unter einem Hagel von Steinwürfen. Viele Offiziere und Gehetzte der Nationalgarde wie manche der Rebellen wurden schwer verwundet. Endlich, als man sah, daß die Nationalgarde nichts ausrichten konnte, ließ man die regulären Truppen, Infanterie und Cavallerie, gegen die aufständische Masse einschreiten. Noch heute um 7 Uhr früh waren die Nationalgarde und die regulären Truppen unter den Waffen.

Frankreich gibt's immer noch einzelne Leute, welche die Welt und die Menschen beglücken wollen. Sie wollen einen Staat bauen, in dem alles gemeinschaftlich ist, Keiner soll Eigenthum haben, der Dummkopf und Faule so viel haben und genießen als der genialste Kopf, der die Millionen denkt und arbeitet und sich und die Welt vorwärts bringt. Alle Fabriken und Handelsgeschäfte gehören dem Staate, ebenso alles Getreide und alle Frucht, Steuern und Abgaben hören natürlich auf. — Vor dem Zuchtpolizeigericht in Paris stand ein solcher Communist oder Socialist sammt Genossen. Der Advokat Germieux las statt aller Vertheidigung den Weltverbesserungsplan des Angeklagten von Anfang bis zum Ende vor und fragte, ob man's mit einem gesunden Mann zu thun habe. Die einzige Antwort war: Nein, mit einem Narren! — Und so war's auch.

Paris, 14. Juli. Man liest in der „Patrie“: „Wir glauben zu wissen, daß in den ersten Tagen des September eine Zusammenkunft zwischen J. J. M. M. den Kaiser der Franzosen, den Kaiser von Rußland und dem König von Preußen stattfinden wird. Der Ort, in welchem die drei Souveräne zusammenkommen sollen, ist noch nicht definitiv festgesetzt.“

Paris, 14. Juli. Nach dem Journal von Havannah befinden sich nicht allein die 2500 Mexikaner von Marquez, sondern auch die 2000 der Generale Cobas und Zuloaga bei den Franzosen.

London, 11. Juli. Die Feierlichkeit der Preisvertheilung hat mit großem Glanze in Gegenwart mehrerer fürstlicher Personen und der höchsten Würdenträger Englands und theilweise auch des Auslandes stattgefunden. Der Eindruck war überwältigend; man schätzt die Zahl der Anwesenden auf 80,000. Auf Oesterreich (1500 Aussteller) entfielen

Auszeichnungen, darunter 502 Medaillen und 372 ehrenvolle Erwähnungen. Von den 143 württembergischen Ausstellern ist etwa die Hälfte mit Medaillen und ein Viertel mit Belobungen bedacht worden.

London, 15. Juli. Nach Berichten aus Bombay vom 27. Juni ist zwischen dem Befehlshaber von Herat und den Truppen Dost Mahommed's eine Schlacht geliefert worden, wobei der Letztere mehrere bedeutende Führer verloren hat.

New-York, 2. Juli. In New-Orleans hat General Butler die von den ansässigen Fremden verlangte Eidesformel, gegen welche die meisten Consuln Einsprache erhoben hatten, modificirt. Hr. Jefferson Davis hat die Regierung von Georgien benachrichtigt, daß die Einführung der Conscription für den Fall der Südconföderation absolut nothwendig sei. — Auf Verlangen der Regierungen der 18 Staaten wird der Präsident 300,000 Freiwillige unter die Waffen rufen. — Man sagt nach Mittheilungen aus Memphis, daß der südländische General Breckinridge gegen Norden vorrücke, um Halleck anzugreifen. Ein anderes Corps der Südländer hätte das Fort Lauk in Arkansas verlassen, um die unter den Befehlen von General Curtis stehende Division anzugreifen.

New-York, 4. Juli. Vor Richmond haben mehrere Schlachten stattgefunden. Die Bundesarmee ist nach vierzägigem Kampfe mit großem Verluste geschlagen worden.

New-York, 5. Juli. An der Börse hat eine Krisis stattgefunden. Fonds fielen um 3 bis 5%. Die Schlachten vor Richmond dauerten sieben Tage und endeten mit der Niederlage des Generals M'Clellan. Die Bundestruppen retirirten 17 Meilen. Die Bundesarmee zählte 95,000 und die Armee der Separatisten 185,000 (??) streitbare Mannschaften in den Schlachten vor Richmond. Die Bundesarmee zog sich unter dem Schutze der Kanonenboote auf dem James River zurück und hat sich verschanzt. Zwei Bundesgenerale wurden gefangen genommen. Der Verlust (der Bundesarmee?) wird auf 10,000 bis zu 30,000 Mann geschätzt. Das Commercium zu New-York verspricht die Regierung zu unterstützen. Der Graf von Paris und der Herzog von Chartres sind nach Europa zurückgekehrt. Die offiziellen Depeschen erkennen nicht an, daß die Bundesarmee geschlagen worden ist.

Einem Gerüchte zufolge, welches aber noch der Bestätigung bedarf, wäre der Graf von Paris in den Treffen bei Richmond am 26. Juni verwundet worden. Der Graf von Paris ist bekanntlich Capitän im Generalstab Mac Clellan's.

New-York, 7. Juli. Richmond hat illuminirt. Die Rebellenzeitungen behaupten, die Unionstruppen hätten 12,000 Gefangene verloren, zudem sämmtliches Belagerungsgeschütz und Vorräthe, welche auf drei Monate für die Rebellenarmee anbrechen würden. M'Clellan erklärt in einem Tagesbefehl, die Bundestruppen würden in Richmond einziehen und die Union aufrecht erhalten werden, einerlei um welchen Preis und in welcher Zeit. Alle nördlichen Staatsregierungen verlangen durch Proklamationen neue Truppenaushebungen.

Frankfurt, 13. Juli. Der erste Tag des deutschen Schützenfestes ist vorüber. Er ist prachtvoll und großartig in jeder Beziehung ausgefallen, ja er war wider alles Erdoffen selbst von der Witterung begünstigt, nachdem sich gegen 10 Uhr Vormittags der Himmel aufheiterte und die Sonne alsbald dem Feste zulächelte. So konnte denn auch der Festzug in seiner ganzen Großartigkeit stattfinden. Um 10 Uhr hatte derselbe seinen Aufstellungsplatz verlassen und zog nach dem Roßmarkte, wo der Herzog von Coburg sich an der Spitze des Gesammtvorstandes, des deutschen Schützenbundes befand und aufs lebhafteste begrüßt wurde. Sobald sich der Zug rings um den Platz aufgestellt hatte, hielt auf der in Mitte desselben errichteten Tribüne Hr. Dr. Müller eine Anrede, in welcher er alle deutschen Schützen herzlichst begrüßte und schließlich ein Hoch auf das ganze deutsche Vaterland ausbrachte. Unermeßlicher Jubel des deutschen Schützenvolkes begleitete diesen dreimaligen Hoch. Da trat der Gesammtvorstand des deutschen Schützenbundes, den Herzog Ernst von Coburg an der Spitze, mit den prachtvollen Bundesbanner heran, um dasselbe zu übergeben. In der Rede, welche der Herzog hiebei hielt, äußerte er im Wesentlichen: Vor kaum Jahresfrist sei der deutsche Schützenbund unter allgemeinem Jubel begründet worden; heute aber gelte es, dem vollendeten Werke seine Weihe, dem deutschen Schützenbunde sein Symbol zu geben. Der Krieger schwöre bei seiner Fahne, und so lasse man auch ihn im Namen der Tausende, die von Ost und West, von Süd und Nord des deutschen Vaterlandes gekommen sind, schwören, daß sie alle treu halten wollten am deutschen Vaterlande und daß sie auf dessen Ruf bereit seien, ihr wehrhaft zu machen. So wehe denn dieses von Frauenhänden gewebene herrliche Panier, ein schönes Panier, das deutsche Männer vereinigt, (Allgemeiner Jubel.) Ich übergebe dieses Banner der Stadt Frankfurt, als dem Festort, möge sie dasselbe treu bewahren und zur erhalten. (Allgemeiner Jubel.) — Der Zug setzte sich hierauf wieder in Bewegung und der Herzog trat mit dem Bundesvorstand und dem Bundesbanner in denselben ein; letzteres an der Spitze der Fahnen aller deutschen Schützenvereine, die im Zuge vereint waren, gleichsam als Symbol des deutschen Einheit. Wollte ich Ihnen die Pracht und die Großartigkeit des Festzugs beschreiben, ich würde den ganzen Raum Ihres Blattes dazu nothwendig haben, und dann wäre es auch nur eine Beschreibung. Diesen großartigen und mit unendlichem Jubel aller Orten begrüßten Zug muß man gesehen, diesen Jubel, der heute Frankfurt durchbrauste, gehört haben, beschreiben läßt er sich nicht. Erst nach sechs Stunden, gegen 5 Uhr Abends, war der Zug vollständig auf dem Festplatze angekommen, wo alle Fahnen zuerst am Gabentempel aufgestellt wurden — ein prachtvoller Anblick — und nach dem Choral „Herr Gott dich loben wir" von Hrn. v. Passavant die Begrüßungsrede gehalten wurde. Das von der ganzen Versammlung gesungene Arndt'sche Vaterlandslied und großer allgemeiner Jubel schloß die Feier. Es folgte hierauf das Festbankett in der Festhalle zu 4000 Couverts, wozu der Andrang weit größer war, als es der Raum gestattete. Während zum Nachtische patriotische Reden folgten, eilte ein Theil der Schützen zum Schießstande und es wurde alsbald wacker geschossen. Das eigentliche Festschießen wird morgen früh beginnen. (Pf. Z.)

Frankfurt, 14. Juli. Den ersten Becher auf der Standscheibscheibe für 36 geschossene Nummern in Schwarz erhielt Johannes Hauser aus Richterschwiel, Canton Zürich, den zweiten Schütz Steelflugtanzer aus Glarus. Den dritten Becher gewann J. Hotz aus Wollenden, Canton Zürich. Den ersten Römer auf der Feldscheibe, 300 Meter Entfernung, gewann J. Staub aus Wädenschwerk, Canton Zürich. Die Glückichen sind alle sämmtliche Schweizer.

Frankfurt, 14. Juli. Auch der fünfte Sieger beim heutigen Schießen war ein Schweizer, Friede. Knutti aus Basel, welcher im Standkehr einen silbernen Becher gewann. Der erste Deutsche, der als Sieger hervorging, war M. Reif aus Geisselbrünn in Niederbayern, der zweite Hohenecker aus Innsbruck. Der erste Gewinner, J. Hauser aus dem Canton Zürich, wurde, gefolgt von einer großen Menge, auf den Schultern über den Festplatz nach der Festhalle getragen, wo das Resultat von Dr. Müller unter Tusch und lautem Hochrufen verkündet wurde. — Nach der Erklärung der Wirthe ist die Consumtion in der Festhalle an Speisen und Getränken eine ganz außerordentliche, so daß das Personal erheblich verstärkt werden mußte. Bei dem am Sonntag stattgehabten Bankett sind über 9000 Flaschen Wein getrunken worden.

Frankfurt, 15. Juli. Einem Gerüchte zufolge hätte Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich die Absicht zum Schützenfeste noch hierher zu kommen. Dieses Gerücht hat sich heute rasch verbreitet und allgemeine Freude erregt, es bedarf das-

Digitized by Google

selbe aber noch der Bestätigung. Sicher ist, daß wenn der Kaiser kömmt, er mit großem Jubel hier aufgenommen würde. — Heute Vormittag wurde die von den Schweizern den deutschen Schützenbrüdern gewidmete Fahne in sehr festerlicher Weise und mit trefflicher Rede des Hrn. Großraths Cornaz aus Chaux-de-fonds, dem Seitens des Festcomités Dr. Mähler erwiderte, übergeben. Die Witterung ist heute noch günstig, wir hatten mehrmals sehr starke Gewitterregen.

Frankfurt, 16. Juli. Bei dem heutigen Bankett sprach auch der Herzog von Coburg, indem er einen Toast auf Frankfurts Bevölkerung ausbrachte. Kosmopoliten aus Leipzig will eine allgemeine deutsche Volksweise, ein deutsches Parlament und ließ Frankfurt „als zukünftige Hauptstadt des deutschen Reiches" leben. — Von den Thalern und Steyermärken haben sich bisher verhältnißmäßig erst sehr wenige an dem Schießen betheiligt: da sie überall die gastlichste Aufnahme finden, in Wirthslokalen nicht nur, sondern auch bei Privaten, und überall aufgesucht und gefeiert werden, so gibt die volksbelustigte Seite des Festes die abund anziehendste für sie, und sie lassen einstweilen Schießen noch Schießen sein, „das können sie ohnedies 's ganze Jahr haben"; sie denken aber schon noch an die Reihe zu kommen und haben keineswegs, wie man hie und da behaupten wollte, Muth und Hoffnung verloren, einige der „Besten" herauszuschießen und heimzutragen.

Wir hören viel über Diebstähle klagen, die in den letzten Tagen vorgefallen sind; auch der Polal, den der Herzog Ernst von Coburg-Gotha als Ehrengabe mitgebracht hat, ist abhanden gekommen, und Jeder, der ausgeht, wird durch große Plakate, welche vor Taschendieben warnen, gemahnt, wohl auf seiner Hut zu sein und seine Taschen in Acht zu nehmen. Es sind bereits einige Diebe eingezogen.

Verschiedenes.

Vom 1. October an kommen in Bayern neue Briefmarken zur Verwendung. Die Kreuzermarken werden orangegelb, die 3 kr.-Marken carminroth, die 6 kr.-Marken blau, die 9 kr.-Marken hellblau, die 12 kr.-Marken grün und die 18 kr.-Marken zinnoberroth. Die am 1. October noch im Privatbesitz befindlichen Marken der bisherigen Auflage können noch bis Dez. l. J. verwendet werden, treten aber vom 1. Jan. 1863 an ohne Ausnahme außer Geltung. Dieselben können jedoch bei den Posten gegen neue Marken umgetauscht werden, wenn sie in ganzen Blättern zu 90 Stück und spätestens bis 31. Jan. 1863 eingesandt werden. Ein Eintausch einzelner Marken und von Marken in ganzen Blättern vor dem 1. Jan. 1863 findet nicht Statt.

Neustadt, 14. Juli. Ein hiesiges Blatt theilt mit, daß sich bis jetzt fünfzehn Gesangvereine der Pfalz dem Neustadter Protokolle, den Festdirektor zu dem Bundesgesangfeste betreffend, angeschlossen haben, wovon aber eine Anzahl die Generalversammlung bis nach dem diesjährigen Feste verlegt wissen will.

Bei der Preisvertheilung der Londoner Industrieausstellung haben 68 der bayerischen Aussteller Medaillen erhalten, darunter für Chemikalien die Ultramarinfabrik in Kaufenslautern und C. Lichtenberger, für Maschinen ꝛc. F. Dingler, für musikalische Instrumente A. Pfaff.

Frankfurt, 15. Juli. Das Prämienverzeichniß für den 14. und 15. Juli ist folgendes: 1. Joh. Hauser aus Richterswiel (Canton Zürich), 2. Streif Luchsinger aus Glarus, 3. Jacob Holz aus Vollanden (Canton Zürich), 4. Jacob Straub aus Wädenschwyl, 5. Friedrich Knutti aus Basel, 6. M. Rust aus Gesellschaft (als erster Deutscher), 7. C. J. Fisch-Sutter aus Bühler (Appenzell), 8. F. Bonniger aus Glarus, 9. Aug. Dörner aus Nürnberg, 10. Joh. Jac. Baumgner aus Wald-Appenzell *, 11. Nicolaus Mertes aus Neustadt a. d. H., 12. Joh. Linder aus Leinau in Bayern, 13. Nic. Kunz aus Oberhelfenschwyl (St. Gallen), 14. Amaan Dupont aus Ermatingen (Thurgau), 15. J. J. Moos aus St. Gallen, 16. Jos. Flückinger aus Bern, 17. Alb. Höhn aus Thusis (Bern), 18. Otto Hammer aus Augsburg, 19. M. Baader aus Erlangen, 20. Erwin Johann aus Andwyl (Luzern), 21. Peter Stockler aus Gunzwyl (Luzern), 22. L. Bermetlinger aus Schopfheim (Baden), 25. Casp. Wippmann aus Entlibuch (Luzern) *, 24. Joh. Hohenegger aus Innsbruck, 25. Emil Pfenniger aus Steptan in Tyrol *, 26. Ad. Wechsler aus Ulm, 27. W. Kretschmar aus Dresden, 28. Jos. Ifenniger aus Winikon (Zürich) *, 29. Fr. Feller aus Bern, 30. Joh. Pottenziger aus Nürnberg, 31. Fr. Leuzinger aus La-Chaurde-fond, 32. D. Boos aus Beyerswyl bei Laufbouren, 33. Baum aus Hedenheim a. d. Brenz, 34. Jac. Stunzenegger aus Trogen (Appenzell), 35. H. Wüst aus Basel (überläßt den Becher dem ganzen Cadettencorps in Basel.) — Die mit einem * Bezeichneten nahmen anstatt des Becherd die dafür ausgesetzten 30 fl.

Die Mittheilung über Frau Johanna Jachmann-Wagner ist der „Ostsee-Ztg." zufolge vollständig aus der Luft gegriffen. Frau Jachmann befindet sich gegenwärtig körperlich und geistig in besten Gesundheitszustande auf dem Gute Lentenau bei Königsberg.

Schlesingen, 11. Juli. Donnerstag den 10. um 10½ Uhr Abends wurde von mehren Herren vom Berge Einsicht in der Nähe ein vollständiger Mondregenbogen beobachtet. Die Farben des Spectrums war matt, aber doch sichtbar.

Brüssel, 10. Juli. Der Effecten-Cassirer des Pariser Bankhauses Selliere u. Comp. hat das Weite gesucht und hinterläßt ein Deficit von mehr als drei Millionen Franken. Der größere Theil dieser Summe gehörte den Schwestern des Herrn Selliere und 1,100,000 Fr. der Gesellschaft des heil. Vincent de Paula.

Der alte Wrangel hatte einen alten Papagei und einmal hohe Gäste. Die Gäste unterhielten sich mit dem Vogel. Kennst du mich? fragten sie. — Der Vogel schwieg. Ungelaunt trat Friedrich Wilhelm IV. zu dem Vogel. Meine Herren, Sie fragen schlecht, darum antwortet der Vogel nicht. Passen Sie auf! — „Papchen, kennst du mir?" — Papa Wrangel; schrie der Papagei aus vollem Hals.

Ludwigshafen, 15. Juli. Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn im Monat Juni ist folgendes:

90,078 Personen ertrugen . .	44,811 fl. 39 kr.
583,970 Centner Güter ertrugen .	51,828 fl. 24 kr.
532,975 Centner Kohlen ertrugen .	54,584 fl. 17 kr.
Summe der Betriebs-Einnahmen .	151,224 fl. 20 kr.
Der Monat Juni 1861 hat ertragen	142,774 fl. 44 kr.
Mehr-Einnahme im Juni 1862 . .	8,449 fl. 36 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen	
6 Monaten des Jahres 18⁶²/₆₁ .	1,513,439 fl. 18 kr.
In den gleichen Monat. des Js. 18⁶¹/₆₀	1,457,874 fl. 37 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre .	55,564 fl. 41 kr.

Das Betriebsergebniß der pfälz. Maximiliansbahn im Monat Juni ist folgendes:

26,389 Personen ertrugen . .	8,877 fl. 40 kr.
170,421 Centner Güter ertrugen .	10,040 fl. 58 kr.
224,810 Centner Kohlen ertrugen .	10,233 fl. 8 kr.
Summe der Betriebs-Einnahmen .	29,151 fl. 46 kr.
Der Monat Juni 1861 hat ertragen	22,702 fl. 19 kr.
Mehreinnahme im Juni 1862 . .	6,449 fl. 27 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen	
6 Monaten des Jahres 18⁶²/₆₁ .	304,563 fl. 41 kr.
In den gleichen Monat. des Js. 18⁶¹/₆₀	236,575 fl. 24 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre .	67,988 fl. 17 kr.

Frucht-Mittelpreise.

Kufel, 18. Juli. Der Centner Weizen 7 fl. — kr. Korn 6 fl. 23 kr. Spelz 5 fl. 1 kr. Gerste 5 fl. 1 kr. Hafer 4 fl. 23 kr. Erbsen — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Heuh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr. Butter 25 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Ein Kornbrod 26 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 18 kr.

Digitized by Google

Neustadt, 15. Juli. Der Centner Weizen 7 fl. 16 kr. Korn 5 fl. 49 kr. — Spelz 5 fl. 25 kr. — Gerste 5 fl. 2 kr. Hafer 4 fl. 40 kr.

Mainz, 11. Juli. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Weizen 14 fl. 52 kr. Korn 11 fl. 10 kr. Gerste 8 fl. — kr. Hafer 5 fl. 29 kr.

Versteigerung eines Kohlenbergwerks.

[272½] Dienstag den 22. Juli 1862, Vormittags 10 Uhr zu Quirnbach, Kantons Kusel, in des Wirthschaft von Peter Mälder, wird das Steinkohlenwerk „am alten Wald“ und „Karfreich“ auf den Bännen von Quirnbach und Lebsthal mit den dazu gehörigen Grundstücken, wegen Ablebens des Gemeinschafters Dämmler von Waldmohr und der Erbabtheilung halber auf Anstehen der Eigenthümer, nämlich: Ludwig Benzino, Kentner in Kusel, Carl Weiß, Bergwerksverwalter in Altenkirchen und der Erben des verlebten kgl. Gerichtsboten Carl Dämmler in Waldmohr, — öffentlich in Eigenthum versteigert.

M. A.: Pasquay, k. Notar.

Versteigerungs-Anzeige.

Am 24. Juli dieses Monats lasse ich wegen Veränderung meines Wohnsitzes meine zu Hoppstädten an der Straße nach Birkenfeld gelegene Mahlmühle nebst Wohnhaus, Scheune und Stallung, Wiesen und Bering, auf Eigenthum versteigern.

Hoppstädten, den 10. Juli 1862.

[273] **Johann Naumacher.**

Gut Heil!

Der Turnverein von Kusel fühlt sich veranlaßt, für die herzliche Aufnahme seiner Mitglieder bei dem am Sonntage, den 13. d. Mts., stattgehabten Besuche in Vanscheid, den dortigen Turnbrüdern, sowie der ganzen Einwohnerschaft für ihr freundliches Entgegenkommen bei diesem Besuche, seinen wärmsten Dank öffentlich auszusprechen.

Kusel, den 17. Juli 1862.

Für den Turnverein:

Fuchs,

[276] Schriftwart.

Der Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß er vom künftigen Sonntag, den 20. Juli, in seiner Gartenwirthschaft mit sehr gutes Bier, Kuchen und Kaffee bestens versehen ist und ladet hiezu freundlichst ein.

Kusel, den 18. Juli 1862.

[277] **Daniel Neu.**

[266] Ein Esel zum Reiten und Fahren — mit Geschirr — steht zu verkaufen. Wo? ist bei den Red. d. Bltt. zu erfahren.

Holz-Versteigerung

in Staatswaldungen des Reviers Lauterecken.

Mittwoch, den 23. Juli 1862, des Morgens 10 Uhr, zu Reckweilerhof.

Schlag **Nördlicher Jungenwald** XIII. 2. a.

735 Eichen-Schälwellen mit Prügeln von 1—3 Zoll.
66 Eichen-Reiserwellen.

Schlag **Südlicher Jungenwald** XIV. 2. a.

1225 Eichen-Schälwellen mit Prügeln von 1—3 Zoll.
50 Eichen-Reiserwellen.

Lauterecken, den 14. Juli 1862.

Königl. Forstamt.

[277] **A. Godron.**

Prämien-Markt.

Der diesjährige Prämien-Markt, auf welchem, wie in den zehn Vorjahren, zur Aufmunterung und Hebung der Rindviehzucht, Geldprämien an die Besitzer der schönsten zu Markt gebracht werdenden Zuchtstiere, Kühe und tüchtigen Rinder oder Kalbinnen nochmals vertheilt werden, wird am

Dienstag den 22. laufenden Monats Juli

in hiesiger Stadt in der bisherigen Weise abgehalten und zu recht zahlreichem Besuche und reichlicher Beschickung des Marktes freundlichst eingeladen.

Baumholder, den 4. Juli 1862.

Der Bürgermeister,

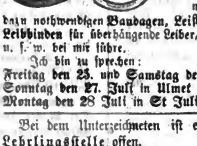
Heil.

[260]

Joh. Wilh. Bernhard,

concessionirter Bandagist

aus Trier.



Da ich den Zweck meiner Reise schon früher im hiesigen Blatte angezeigt habe, die Unternehmung der Heilung der Unterleibsbrüche und die dazu nothwendigen Bandagen, Leistenbruchbänder, Schenkelbänder, Nabelbänder, Leibbinden für überhängende Leiber, Gummistrümpfe für Krampfadern, Mutterringe u. s. w. bei mir führe.

Ich bin zu sprechen:

Freitag den 25. und Samstag den 26. Juli in Kusel bei Herrn Lammert.
Sonntag den 27. Juli in Ulmet bei Herrn Spener.
Montag den 28 Juli in St Julian bei Herrn Gerlach. [274½]

Bei dem Unterzeichneten ist eine Lehrlingsstelle offen.

Kusel, im Juli 1862.

[252½] **M. E. Wack.**

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Frankfurter Börsencourse
vom 16. Juli 1862.

Pistolen	fl.	9 37½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 45
Rand-Ducaten	fl.	5 32½
20 Francs-Stücke	fl.	9 22½
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44½
Preuß. Thaler		
Engl. Sovereigns		11 52
Hochhaltig Silber p. Z.-P.		52 —
Dollars in Gold		2 25
5% Pdw.-Verb. Pr.-Obl.		100½ G.
4½% Pf. Max-E.-A.		110 P.
4% Pdw.-B. Eisenb.-Actien		135½ P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose		22½ P.
Badische 50 fl. Loose		100 P.
„ 35 fl. „		25½ P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№. 59. **Pfälzer.** 1862.

Mittwoch, 23. Juli.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Samstags; Sonntags als Beilage die Neue Pfarrchronik und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Weltbändel.

Regensburg, 17. Juli. Se. Maj. König Ludwig, der unermüdliche Wohlthäter und Förderer alles Großen und Guten, welcher schon anfänglich durch das großmüthige Geschenk von 10,000 fl. die Inangriffnahme des Ausbaues unserer herrlichen Domthürme veranlaßt hat, genehmigte wiederholt dem Dombauverein einen Beitrag von weiteren 10,000 fl. anweisen zu lassen.

Frankfurt, 17. Juli. Auf dem heutigen Schützentag wurde zum Ort des in zwei Jahren abzuhaltenden zweiten deutschen Bundesschützenfestes einstimmig Bremen gewählt.

Frankfurt, 17. Juli. Zu unserm Bedauern vernehmen wir, daß mehrere von den Deutschen in Amerika gestiftete Preise für das Schützenfest bis jetzt noch nicht hier eingetroffen sind. Besonders bemerkenswerth darunter sind ein prächtig gearbeiteter silberner Pokal vom deutschen Schützenklub in Baltimore und zwei ausgezeichnet schöne Pferde von ächt amerikanischer Race von den Deutschen in New-York.

Von Sonntag, 13., bis zum Abend des 17. wurden in dem auf dem Festplatze befindlichen Telegraphenbureau 800 Depeschen aufgegeben. — Die Gesammt-Einnahme bis zum Abend des 17. wird annähernd auf etwa 100,000 fl. geschätzt.

Frankfurt, 19. Juli. Das Schützenfest geht am Montag zu Ende und am Dienstag wird die Preisvertheilung stattfinden. Den besten Schuß auf der Festscheibe „Heimath" hat bis jetzt der Forstmeister von Tegernsee, welcher in zwei Schüssen 39 Punkte (40 sind nur möglich) erlangte. Auch ein Bräuer des Hrn. Pschorr in München hat ausgezeichnet geschossen. Die Pfälzer haben gleichfalls gute Schützen. Als die besten deutschen Schützen aber werden im Allgemeinen die Tyroler anerkannt; allein sie haben zum Theil noch alte plumpe, und wegen ihrer Schwere statutenwidrige Waffen. Nach oder neben ihnen kommen die Bayern. Die Schweizer haben sich theilweise Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen lassen, so daß zwei von ihnen vom Scheibenstand weggewiesen werden mußten. Gestern Abend war auf dem Festplatze ein sehr gelungenes Feuerwerk. Heute werden die Abgesandten der Berliner Fortschrittspartei und der Fraktion Bockum-Dolfs erwartet, um morgen beim Bankett aufzutreten. Da kann es wieder recht schön werden. Die Herren scheint das Gefühl überkommen zu haben, daß Kleindeutschland bei dem Feste eine sehr untergeordnete Rolle gespielt hat. „Spät kommt ihr, doch ihr kommt." (Pf. Z.)

Frankfurt, 20. Juli. Heute kamen die Deputationen der beiden Fortschrittsfraktionen des preußischen Abgeordnetenhauses hier an und wurden am Bahnhof Namens des Festcomites als „deutsche Volksvertreter" empfangen. Beim Festbankett sprachen von ihnen Franz Duncker, welcher schließlich auf alle deutschen Brüderstämme im Osten, Westen, Süden und Norden ein Hoch ausbrachte; dann Dr. Löning, welcher den Gruß der preußischen Abgeordneten überbrachte; auch der preußische Adler werde bald in mächtigem Fluge sich niederlassen auf die schwarz-roth-goldene Fahne. Außerdem sprachen wieder einige andere Redner in radikalem Sinne. Ein Rudolph Feuerstein aus Bremen wünschte, daß die Wiederherstellung Deutschlands nicht durch seine Fürsten, sondern durch sein Volk erzielt werde. Ein Hr. Prätorius aus Altona feierte die Revolutionsheiden von 1848 und 1849. Das Bankett war heute nicht mehr sehr stark besucht; Viele sind schon abgereist. (Pf. Z.)

Aus Homburg. Die Spielhölle wird zwar noch nicht aufgehoben, aber doch wesentlich beschränkt. Die Oeffentlichkeit des Spiels ist aufgehoben. Der Eintritt in die Spielsäle soll fernerhin nur einer beschränkten Zahl von sorgfältig ausgewählten Personen gestattet werden. Die Karten werden von zwei eigens dazu bestellten Regierungskommissären ausgestellt. Wenigee bemittelten Personen werden gar keine Eintrittskarten gegeben. Das aus 42,000 Aktien bestehende Aktienkapital soll binnen 3 Jahren auf die Hälfte amortisirt werden, indem von dem Reingewinn nur soviel an die Aktionäre vertheilt wird, als nach Dotation des zu Pari-Heimzahlung von 20,000 Aktien nöthigen Fonds übrig bleiben wird. Die Amortisation erfolgt durch Verlosung. Der Grund dieser Maßregel ist, das Aktienkapital auf eine dem Liquidationswerth nahekommende Summe herunterzubringen, um alsdann die Aufhebung des Spiels zu erleichtern. Ferner soll ein selbstständiger Badeort aus namhaften Einschüssen der Gesellschaft gestiftet, die Verwaltung von der Regierung eindringlich beeinflußt, die Polizei strenger gehandhabt und der städtischen Gemeinde eine bedeutend höhere Steuer verwilligt werden.

Leipzig, 17. Juli. Das hiesige Tagblatt veröffentlicht eine Erklärung des Herausgebers der „Gartenlaube", Ernst Keil, in Bezug auf den Artikel „Untergang der Arnazone", worin derselbe u. A. sagt, daß die Aufnahme des Artikels auf seine alleinige Anordnung erfolgte. Das Manuskript wurde ihm von einem ehrenhaften Mann eingeschickt,

Digitized by Google

und die erhobenen Zweifel über die Wahrheit der geschilderten Thatsachen Seitens des Autors benommen. Ohne die spezielle Motivirung der Intrigue in der sehr unliterischen Darstellung weiter angehen zu haben — und hier beginne bereits ein Theil dieses Fehls — ging das Manuskript in die Druckerei. Er verließ sich darauf, die nöthigen Abänderungen, wie das meist geschehe, in der Korrektur anzubringen. Eine dringende Reise habe ihn auf fünf Tage von Leipzig weg nach Frankfurt geführt. Bei seiner Heimkehr fand er den Satz der Nummer bereits vollendet, zugleich aber auch eine solche Masse von inzwischen eingelaufenen dringenden Artikeln und Correspondenzen, daß er — und hierin liege seine Hauptschuld — bei der Dringlichkeit der Zeit den Druck durch eine Revision nicht aufhalten ließ. Nach theilweiser Ausgabe der Nummern von einem Freunde auf die Schwere einzelner Ausfälle aufmerksam gemacht, habe er sofort Anstalten getroffen, daß alle nicht ausgegebenen Exemplare und die für die Monatshefte bestimmten Auflagen von 65,000 Exemplaren in beiden Nummern dem Verkehr entzogen und eingestampft wurden. Dieß habe er gethan, bevor irgend eine öffentliche Anregung in dieser Sache geschah. Heute, wo diese eingetroffen — erkläre er sein unumwundenes Bedauern über den eingetretenen Fehl und indem er es dem Autor überlassen müsse, den Beweis für die Thatsache der absichtlichen Uebertreibung beizubringen, lehne er mit voller Entschiedenheit jegliche Betheiligung an den daran geknüpften Anschuldigungen ab.

Berlin, 18. Juli. Der Abg. Reichensperger (Geldern) hat die folgende Interpellation angemeldet: „Die Zeitungen berichten, daß der sardinische Ministerpräsident in öffentlicher Kammersitzung die Anerkennung des „Königreichs Italien" durch die königl. preußische Staatsregierung in nahe Aussicht gestellt habe. In Anbetracht der Mittel, durch welche das Königreich zu Stande gekommen, und der Pläne, zu welchen die dortigen Machthaber sich offen bekennen, ist diese Nachricht geeignet, bei einem namhaften Theile unseres Volkes die ernstlte Besorgniß zu erwecken, und erlaubt sich demnach der Unterzeichnete an das königl. Staatsministerium die Frage zu stellen: ob in Bezug auf gedachte Anerkennung ein Beschluß gefaßt ist, so wie eventuell, in welchem Sinne." Unterstützt ist die Interpellation durch die Unterschrift von noch 30 Abgeordneten.

Die Krönungskosten in **Königsberg** haben, wie die jetzt von geschlossenen Rechnungen darthun, die Civilliste mit ungefähr ¼ Mill. Thlr., also viel weniger, als man früher annahm, belastet.

Das Professoren-Collegium der philosophischen Fakultät in **Wien** hat sich beinahe einstimmig für die Aufnahme der evangelisch-theologischen Fakultät in den Verband der Wiener Universität ausgesprochen.

Es liegen, wie man aus **Wien** schreibt, dort Anzeichen vor, welche es nicht ganz unwahrscheinlich erscheinen lassen, daß eine Expedition Garibaldianer mit der Richtung nach Dalmatien im Werke ist.

Man schreibt der Unita Italiana aus **Neapel**, daß in dieser Stadt das Gerücht von einem auf Garibaldi verübten Mordversuch gegangen sei. Die Angaben hierüber lauten verschieden, doch stimmen sie darin überein, daß die That mißlungen und der Thäter vom Volk in Stücke gerissen worden sei.

Die Rede, welche Garibaldi in **Palermo** gegen den Kaiser Napoleon und gegen die Franzosen gehalten hat, bringt dessen französische Freunde in große Verlegenheit und die Garibaldinischen Blätter „Siecle", „Presse", „Opinion nationale" u. a. drehen und wenden sich auf eine fast komische Weise, um ihre Bewunderung für den Revolutionshelden mit ihrem Nationalgefühl nicht in Widerstreit gerathen zu lassen. Die gegen den Kaiser Napoleon gebrauchten Ausdrücke sind so stark, daß kein französisches Blatt wagen kann, die Rede vollständig wiederzugeben. Garibaldi hat darin unter anderm auch die Palermitaner aufgefordert, „Jeder solle seinen Dolch herrichten", um der französischen Garnison in Rom eine neue sicilianische Vesper zu bereiten. Der französische Gesandte in Turin hat darüber Beschwerde geführt und auch im italienischen Parlament kam die Sache zur Sprache, ohne daß jedoch der darüber interpellirte Minister Ratazzi gezwungen hätte, „das berühmteste Rind Italiens" offen zu tadeln. Einige Abgeordnete äußerten sogar ihre Uebereinstimmung mit den von Garibaldi gemachten Ausfällen. Crispi rief bei dieser Gelegenheit aus: „In Sicilien ist keine Regierung möglich ohne die Unterstützung Garibaldi's." Inzwischen werden die Vorbereitungen und Anwerbungen zu einem neuen Freischaarenzug unter den Augen der Turiner Regierung getroffen. Der preußische Courier, welcher die Anerkennung des Berliner Cabinets überbringt, hat die beste Gelegenheit, sich von der Richtigkeit dieser Angaben zu überzeugen. — Bekanntlich hat Ratazzi aufs bestimmte in Abrede gestellt, daß je von einer Betheiligung Italiens an der mexikanischen Expedition die Rede gewesen sei. Aus einer Erklärung Layard's im englischen Unterhaus geht jedoch hervor, daß Sardinien sich erboten hatte, ein Kriegsschiff dorthin zu senden, um in Gemeinschaft mit den Geschwadern Frankreichs, Englands und Spaniens zu operiren. Die Zurückziehung der beiden letzteren von der mexikanischen Expedition scheint jedoch den Eifer der Turiner Regierung abgekühlt zu haben. Nach der Pariser „Presse" soll in Konstantinopel eine diplomatische Conferenz zu Regelung der orientalischen Angelegenheiten stattfinden. (Ztf. Z.)

Paris, 17. Juli. Die neuesten Nachrichten des Moniteur aus Mexiko finden in der Correspondenz eines französischen Provinzialblattes aus Veracruz ihr Seitenbild. In der obengenannten Stadt wüthet das schwarze Erbrechen und dicht vor den Thoren werden französische Wagenzüge von Guerillas angegriffen und verbrannt. Der Haß der Bevölkerung gegen die Franzosen gibt sich in Thaten von namenloser Barbarei zu erkennen. Aus Allem ergibt sich, daß Frankreich noch harte Kämpfe wird bestehen müssen, wenn es einen Wechsel der Grundlagen der Regierung in Mexiko durchsetzen will.

Marseille, 17. Juli. Aus Athen wird brieflich gemeldet, daß das Land zwar ruhig sei, innerlich aber doch große Gährung herrsche, welche Besorgnisse für die Zukunft zu erregen geeignet ist. Die serbischen Ereignisse haben in dieser Hinsicht sehr aufregend gewirkt und die Nachrichten aus Montenegro und der Herzegowina vermehren die Agitation der Geister. In den griechischen Gränzprovinzen sind Versuche gemacht worden, die Truppen zu einem Einfall in das türkische Thessalien zu verleiten.

Warschau, 15. Juli. Kaiser Alexander wird demnächst hier erwartet.

Einer Correspondenz der „Nordischen Bühne" vom 18. Mai d. J. vom **Ural** aus dem Permschen Gouvernement entnehmen wir folgende interessante Mittheilungen. Ein neuer Winter ist dort eingetreten, und erstickt durch Kälte und

Digitized by Google

reichen, mehrere Tage anhaltenden Schneefall alle Regungen des Frühlings. Die beste Schlittenbahn ist wieder hergestellt, aber auch zugleich die größte Noth eingetreten. Weder Menschen noch Vieh haben etwas zu leben, und werden von Kälte und Hunger gleich stark heimgesucht. Da nun auch mehrere Goldwäschen ihre Arbeiten unterbrochen haben, so sind eine Menge Arbeiter erwerblos, und deßhalb mit ihren Familien in einer sehr bedenklichen Lage.

London. In einem Schreiben des Timescorrespondenten in New-York werden die Deutschen, die unter Blenker im Shenandoahthal gestanden, so abscheulicher Plünderungen und anderer Ausschweifungen beschuldigt, daß die Unionsregierung es für nöthig erachtet habe, das Commando Blenkers anzuziehen und seine Leute unter andere Regimenter zu vertheilen.

Aus Nordamerika sind keine Nachrichten von Wichtigkeit eingelaufen. Die neuesten Meldungen, aus New-York, 10. Juli, berichten, daß M'Clellan wieder auf 7 Meilen von Richmond vorgerückt sei und nächstens eine neue Schlacht erwartet werde. Die Räumung Yorktown's durch die Nordstaatlichen bestätigte sich nicht. Die Beschießung von Vicksburg durch die letzteren dauert fort. Die Nordstaatlichen verschanzten sich zu Hampton bei Fort Monroe.

Dienstesnachricht.

Gemäß allerhöchsten Signates vom 4. und höchsten Reskriptes vom 9./16. l. Mts. haben Se. Maj. der König sich allergnädigst bewogen gefunden, 1. auf die in Kaiserslautern erledigte Gerichtsbotenstelle den Gerichtsboten Phil. Fix von Rockenhausen, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu versetzen und 2. die hiedurch in Erledigung kommende Gerichtsbotenstelle in Rockenhausen dem Gerichtsbotencandidaten Franz Speck aus Kusel zu verleihen.

Verschiedenes.

Landstuhl, 18. Juli. Es wird gewiß alle Pfälzer Protestanten interessiren, zu erfahren, daß am Montag den 28. Juli der Grundstein der neuen Kirche zu Landstuhl gelegt werden wird. Die Feierlichkeit beginnt des Morgens um 10 Uhr.

München. Der Lechnam des seit längerer Zeit vermißten Postbeamten Dampierre wurde in der Isar gefunden.

Frankfurt, 18. Juli. Von gestern Früh bis gegen Abend wurden 200 Telegramme auf dem Feldtelegraphen aufgegeben, so daß das Telegraphenpersonal kaum die Arbeit bewältigen konnte. — Vorgestern Mittag wurde ein Landmann, der nach der Friedberger Chaussee ruhig seines Weges ging, wahrscheinlich durch einen unvorsichtig abgefeuerten Schuß verwundet. Die Pistole wurde ihm im Munde zerschmettert und ihm ein Finger abgeschossen. Um sich etwas Gutes zu thun, ergriff gestern Mittag ein Kellner in der Feldgasse eine Flasche, von der er meinte, daß sie Wein enthalte, setzte an und stürzte zusammen. Die Flasche enthielt Schwefelsäure, welche den Naschhaften so verletzte, daß er in das Hospital gebracht werden mußte.

Am 15. und 16. Juli gewannen im Standkehr folgende Pfälzer silberne Becher: Ph. Gebhard aus Ludwigshafen, Chr. Schaaf aus Ungstein, Adam Ziegler und W. Heß aus Speyer, Friedr. Bub und Fr. Völker aus Neustadt a. d. H. Das Verzeichniß ist noch nicht vollständig; unter andern kamen auch Becher nach Speyer, so an Hrn. Gödl. — Bis zum 16. Abends wurden im Standkehr Becher verabfolgt an Oesterreich, besonders Tyrol, 14, Preußen 3, Bayern 22, Württemberg 6, Sachsen 1, Baden 8, freie Stadt Bremen 2, freie Stadt Frankfurt 1, Schweiz 38, Holland 1, zusammen 96 Stück. Am Donnerstag Abend wurden vom Centralcomite telegraphisch 150 Becher nachbestellt. Wahrscheinlich reichen diese auch noch nicht.

Frankfurt, 20. Juli. In der neuesten offiziellen Liste der Schützenpreise — es geht mit der Veröffentlichung sehr langsam — finden wir 12 Oesterreicher (10 Tyroler, darunter ein Nachkomme Hofer's) und 15 Bayern, darunter ein Pfälzer, Hr. Joseph Fackenberger aus Kaiserslautern. Die höchste Nummer auf der Scheibe „Helmuth“ (40 Punkte) hat bis jetzt Hr. Siegrist aus Mülheim in Oberbaden; zwei andere Schützen haben 39 Punkte.

Seit wenigen Tagen sind am Niederrhein folgende drei Raubanfälle vorgekommen: In Uedesheim östlich am Siebengebirge drachen zwei maskirte Individuen bei einem Bäcker ein und hielten demselben ein Messer und ein Gewehr entgegen, sein Geld fordernd, bis er 6 Thaler ausliefere. Einige Tage später erschienen zwei Strolche mit geschwärztem Gesicht in Dambroich am Abhange des gewaltigen Gebirges bei einem Ackerer und schwangen so lange die Axt über seinem Haupte, bis er 20 für eine Kuh gelöste Thaler ihnen eingehändigt. Bei einem ähnlichen Versuche, der in einem englischen Damen-Pensionate bei Coblenz angestellt wurde, mußten die Räuber den Rückzug unverrichteter Sache antreten, weil die Damen die Hunde losließen und zu einem Gewehr griffen.

Handelsbericht.

Quirnbach, 16. Juli. Die Zufuhr zum heutigen Markte war gering, der Handel daggegen recht belebt und die Käufe wurden rasch abgeschlossen. Für einen so kleinen Markt wurden wirklich recht viele Käufe gemacht; denn es wurden verkauft: 104 Ochsen, 12 Stiere, 105 Kühe, 30 Kälber, 38 Rinder und 1 Pferd um die deklarirte Kaufsumme von 23,418 fl. Auch unter den Zuchochsen ist bei mittelmäßigen Preisen wieder ein belebterer Handel eingetreten. Die Preise der Kühe sind gegen die im Frühjahre niedriger, jedoch noch immer recht gut zu nennen. Der nächste hiesige Markt, welcher der letzte vor dem weitbekannten Bartholomäusmarkt ist, wird Mittwoch den 6. Aug. abgehalten. (W. B.)

Mainz, 18. Juli. Unser heutiger Wochenmarkt war nicht stärker wie seither besahren. Man zahlte: Weizen 14 fl. 30—40 kr. per 200 Pfd. Kohn 11—11 fl. 10 kr. per 180 Pfd. Gerste 8 fl. per 160 Pfd. Hafer 5 fl. 30 kr. per 120 Pfd. Im Großhandel blieb durch die regnerische Witterung und die sehr knappen Vorräthe die Tendenz sehr fest. Frankenweizen 13 fl. 50 kr. bis 14 fl., bayer. 13 fl. 50 kr., ungar. 13 fl. 15—20 kr. Spelzkern 14 fl. Korn 11 fl. 20 kr. Gerste fast ganz beigeräumt, 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. Erbsen und Linsen fehlen. Bohnen 13 fl. Rüböl unverändert, eff. 28 fl., raff. 29 fl. 15 kr. Mohnöl 34 fl. per Ctr. ohne Faß. Rüböl per Oct. 28 fl. 30 kr., raff. 29 fl. 45 kr. per Ctr. Faß frei. Reps 21 fl. per 175 Pfd. Wohnsamen 19 fl. per 100 Pfd. Repskuchen 75—80 fl. per 1000 St. Branntwein 35—33 fl. 30 kr. per hess. Ohm.

Worms, 18. Juli. Wir sind in der Lage, Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen zu können, daß wir während der vergangenen Woche erdthenthalls warmes und trockenes Wetter gehabt, welches unsere Landleute dahin nützten, indem sie die Roggenernte bereits in die Scheune gebracht. — Wenn wir wie wir hoffen, die Witterung nunmehr andauernd günstig bleibt, so dürfte man bei uns in 8 Tagen sowohl mit dem Spelzen- als auch mit dem Gerstenschnitt beginnen können. — Auf dem heutigen Fruchtmarkte waren unter sehr hübschem neuem Korn auch einige Partheichen neuen Weizens, dessen Qualität die gehegte Erwartung übertrifft. — Angesichts der guten Witterung ist es im Handel etwas ruhiger geworden, obgleich die Preise sich durchgängig behauptetend. — Das Mehlgeschäft anlangend, so ist hauptsächlich Nr. 0 begehrt; Reps, sowie namentlich Rüböl, stehen in guter Frage. — Wir notiren heute feine Sorten: Weizen, pfälz. 14 fl. 15—30 kr., ungar. 13 fl. 15—30 kr., Gerste 10—10 fl. 15 kr. Roggen 11 fl. 45 kr., Hafer 4 fl. 10—15 kr. per 50 Kilo. Bohnen weiße 12 fl. 30 kr. per 100 Kilo. Weizen-

Digitized by Google

vorschuß 10 fl. 15—30 kr. per 70 Kilo. Stettiner ℳ. 11 fl. 15 kr., Mehl in der Parthie 11 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Reps 20 fl. 30 kr. bis 21 fl. 30 kr. Repsdotzen 70—80 fl. Rübsl 28—28 fl. 30 kr. Mohnöl 33 fl. Branntwein 30 fl. per 160 Liter. (W. B.)

Frucht-Mittelpreise.

• **Kaiserslautern**, 22. Juli. Der Centner: Weizen 7 fl. 20 kr. Korn 5 fl. 43 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 5 fl. 32 kr. Gerste 5 fl. 2 kr. Haber 4 fl. 51 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 24 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 14 kr. Ochsenfleisch 1. Qual. 14 kr. 11. Qual. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 14 kr. 11. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Zweibrücken, 17. Juli. Der Centner: Weizen 7 fl. 28 kr. Korn 6 fl. 15 kr. Gerste, zweizeilige — fl. — kr. dreizeilige — fl. — kr. Spelz 5 fl. 50 kr. Haber 4 fl. 24 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 2 fl. 50 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Weißbrod 3 Pfd. 19 kr. Kornbrod 6 Pfd. 27 kr.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel vom Monat April, Mai und Juni 1862.

Geboren:

Am 13. April. Carl Ludwig, Sohn von Jac. Zöllner, Schreiner. — Am 19. Catharina Carolina, Toch. von Carl, Müller, ledig ohne Gewerbe. — Am 26. Johanna Magdalena, Tochter von Christian Ebenezer, Gelbschmied. — Am 28. Friedrich, Sohn von Friedrich Wermigl, Strumpfweber. — Am 5. Mai. August, Sohn von Carl Rippel junior, Fuchsbrutant. — Am 8. Carolina, Toch. von Theob. Bauer, Postbote. — Am 20. Juliana Philippina, Toch. von Jacob Kuhn, Kuser.

Am 2. Juni. Philippina Luisa, Toch. von Chrst. Hony, Strumpfweber. — Am 4. Juliana, Toch. von Joh. Jochem, Nagelschmied. — Adolph, Sohn von Daniel Rau jun., Gastwirth und Handelsmann. — Am 8. Ludwig Jacob, Sohn der ledigen Elisab Benedum. — Julius Christian, Sohn von Friedrich Reiß, Müller. — Am 13. Conrad Julius, Sohn von Con. Hofmann, Schneider. — Am 16. Johanna, Toch. von Ludw. Hierthes, Kaufmann. — Am 20. Hermine, Toch. von G. Fuchs, Rentamtsgehülfe. — August Friedrich, Sohn von Christ. Philipp Decker, Schneider. — Am 23. Carolina, Toch. von A. Walber, Schuhmacher in Mengerschied. — August Heinrich, Sohn von Aug. Juna, Schuhmacher. — Am 26. Carl, Sohn von Jacob Hemm jun., Maurer von Neckenhausschen.

Gestorben:

Am 3. April. Henriette Carolina Zöllner, 9 M. 4 T. alt, Toch. von Christ. Zöllner, Mechanikus. — Am 6. Anna Maria Gerber, 69 Jahre alt, Ehefrau von Wilh. Müller, Taglöhner. — Am 10. Juliana Luisa Schwerdt, 1 J. 10 M. 22 T. alt, Toch. von Juliana Schwerdt, ledig ohne Gewerbe. — Am 22. Elisab. Clemens, 1 J. 1 M. 15 T. alt, Toch. von Carl Clemens, Tuchweber. — Am 23. Friedrich Wilh. Nagelschmied, 71 J. 2 M. 4 T. alt.

Am 8. Mai. August Rippel, 3 Tage alt, Sohn von Carl Rippel jun. — Am 9. Catharina Benedum, 1 M. 16 T. alt, Toch. von Heinr. Benedum, Taglöhner. — Am 22. Friedrich Rückel, Schneider, 29 J. 11 M. 14 T. alt, von Oelsenig.

Am 20. Juni. Joseph Beus, 1 J. 7 M. 17 T. alt, Sohn der Wtwe Joseph Beus.

Verehelicht haben sich:

Am 2. April. Georg Ernst Becker, Schneider von Landstuhl, mit Maria Luisa Bähr, Pfälerin.

Am 14. May. Joh. Georg Reber, kgl. Bezirksgeometer, mit Charlotta Carolina Naumann.

Am 3. Juni. Martin Schmelzle, Wirth, mit Catharina Domasch. — Am 24. Adam Cappel, Kaufmann von Altenglan, mit Philippina Luisa Schwinn.

Holz-Verkauf in Königl. Preuß. Forsten.

Am Freitag den 1. August c., Vormittags 10 Uhr, werden zu Stein bei der Frau Wtb. Schmelzer die unterbezeichneten Hölzer aus dem Forste Feckenbach öffentlich und meistbietend versteigert, und zwar:

in den Districten Burgwald, Distelgraben, Leegen, Käsweiler-höh, Birkendell und Wohler:

1 Eichen-Nutzstamm, 39 Klafter Stockholz,
5¼ Klafter Nadelholzstempel, 73 „ Reiser.
2¼ „ Knüppelholz.

Baumholzer, den 18. Juli 1862.

Der Königl. Oberförster,
Saalborn.

[279]

Joh. Wilh. Bernhard,

concessionirter Bandagist aus Trier.

Da ich den Zweck meiner Reise schon früher im hiesigen Blatte angezeigt habe, die Unterneh-mung der **Heilung der Unterleibsbrüche** und die dazu nothwendigen **Bandagen, Leistenbruchbänder, Schenkelbänder, Nabelbänder, Leibbinden** für überhängende Leiber, **Gummistrümpfe** für Krampfadern, **Mutterringe** u. s. w. bei mir führe.

Ich bin zu sprechen:

Freitag den 25. und Samstag den 26. Juli in Kusel bei Herrn Lammert.
Sonntag den 27. Juli in Ulmet bei Herrn Spener.
Montag den 28 Juli in St. Julian bei Herrn Gerlach. [274½]

Kommenden Freitag, den 25. Juli,

Tauberm ann'sche

HARMONIEMUSIK

im Grub'schen Garten. [280]

Bei dem Unterzeichneten ist eine Lehrlingsstelle offen.

Kusel, im Juli 1862.

[252½] **M. E. Wack.**

Frankfurter Börsencourse

vom 16. Juli 1862.

Pistolen	fl.	9 37½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 45
Rand-Ducaten	fl.	5 32½
20 Francs-Stücke	fl.	9 22½
Preuß. Cassen-Schein	fl.	1 44½
Preuß. Thaler	„	1 45
Engl. Sovereigns	„	11 52
Hochhaltig Silber p. 2 ℔.	„	52 —
Dollars in Gold	„	2 25
5% Pfdbr. Berl. Pr.-Obl.		100½ G.
4½% Pf. Max-E.-A.		110 B.
4% Pfdbr. B. Eisenb.-Actien		135¼ B.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose		12¼ B.
Badische 50 fl. Loose		100 B.
„ 35 fl. „		75¼ B.

Druck und Verlag von Wilhe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Fleischmann.

Digitized by Google

№ 60. Freitag, **Pfälzer.** 1862. 25. Juli.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dikaiopolis und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größeren Anzeigen lassen wir Uebersetzer einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Speyer, 21. Juli. In allen Decanaten der Pfalz haben heute die jährlichen protestantischen Diözesan Synoden ihren Anfang genommen.

Die Synode zu **Kusel** hat beschlossen: 1. Den Gemeinden steht kraft der evangel. Glaubensgemeinschaft das Recht zu, an der Wahl der Presbyter Antheil zu nehmen; sie sind dabei gebunden an die Beobachtung der unverrückbaren apostolischen Grundlagen, welche zur Erhaltung christl. Gemeindeordnung unerläßlich sind. 2. Die Wahl geschieht durch einen aus Urwahlen hervorgehenden Gemeindeausschuß, dem auch noch weitere, genau zu begrenzende Befugnisse einzuräumen sind, namentlich bezüglich der ökonomischen Verhältnisse der Kirchengemeinde, der Baulasten, der Cultusumlagen. 3. Die so gewählten Presbyter sollen **lebenslänglich** im Amte bleiben, vorbehaltlich der Bestimmungen des §. 8 der Vorlage. (Ausschließung wegen erfolgter Unwürdigkeit.) 4. Die gegenwärtigen Mitglieder der Presbyterien bleiben im Amte. Mit 9 Stimmen gegen 6, welche letztere eine Integralerneuerung nach Genehmigung der neuen Wahlordnung wollen. 5 Die Wahl soll nicht in der Kirche stattfinden — einstimmig angenommen gegen §. 5 der Wahlvorlage. 6. Die Wahlprotokolle sollen dem Decanate zur Bestätigung der Gewählten vorgelegt werden; daselbe hat auch über etwaige Wahlanstände zu entscheiden. 7. Die Diözesansynoden sollen zusammengesetzt werden, wie es die Vorlage bestimmte. 8. Die Generalsynode soll aus 2 weltlichen und 2 geistlichen Mitgliedern aus jedem Decanate bestehen. Mit 12 gegen 3 Stimmen. An diese Beschlüsse reiht sich der Wunsch, die nächste Generalsynode möge bei Sr. Majestät dahin wirken, daß das Verhältniß zwischen Kirche und Staat im Sinne größerer Selbständigkeit der ersteren geordnet werde. Ferner wurden Beschlüsse gefaßt, die Aufbesserung der gering dotirten Pfarreien und die Herbeiführung einer größeren Sicherheit in der Stellung der Geistlichen durch Verleihung dienstpragmatischer Rechte betreffend. (Pf. Z)

Neustadt, 20. Juli. Die Diözesansynode Neustadt hat heute in Bezug auf Wahlen zur Vertretung der Kirche folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Die Wahl für die Presbyterien geschieht in der bisherigen Ordnung; es findet eine periodische theilweise Erneuerung der Mitglieder statt. 2. Die Glieder der Diözesansynode werden von und aus den Presbyterien, die Mitglieder der Generalsynode von und aus den Diözesansynoden gewählt. 3. Zu den Diözesansynoden werden in jeder Gemeinde so viele Weltliche gewählt, als sie Geistliche hat. 4. In der Generalsynode ist jede Diözese durch zwei geistliche, wovon der eine der Decan ist, und durch zwei weltliche Mitglieder vertreten. (Pf. Z.)

Frankfurt, 22. Juli. Gestern Abend um 8 Uhr verkündeten 21 Kanonenschüsse den Schluß des Schießens auf dem Festplatze. Heute Nachmittag wird unter entsprechenden Feierlichkeiten die Vertheilung der Hauptpreise stattfinden. Die meisten fremden Schützen haben unsere Stadt bereits verlassen. Am gestrigen Abend fand sich ein Kreis lustiger und sangesgeübter Tyroler noch in der Halle zusammen. Eine Menge auserwählter Zuhörer lauschte den solchen Tönen der Alpensöhne, von denen einer in besonderem Humor den Vortrag des „lustigen Gamsjäger" mit den Worten ankündigte: „Ein Schmerzensschrei aus Tyrol!" Heute Abend um 6 Uhr werden die Tyroler Schützen in ihre Heimath zurückkehren; sie haben ihren Dankgefühlen für die überaus gastliche Aufnahme in der Feststadt in einem öffentlichen Anschlag Ausdruck gegeben. Es sind während des Festes im Ganzen 880 silberne Becher herausgeschossen worden.

Die Deputation aus **Berlin** hat eine prächtige große silberne Schaale mit 4 Bechern im Werthe von 700 Thlrn. als Ehrengabe für das Nationalschützenfest mitgebracht.

Die beim deutschen Bundesschießen anwesenden Schweizer haben den Trier'schen Hof, den Platz, auf welchem ihr Hauptquartier, die Lederhalle, gelegen, aus Erkenntlichkeit in „Schweizerhof" umgetauft. Alle Frankfurter Fiaker kennen bereits keine andere Bezeichnung mehr. Zum Andenken an die lieben Gäste wird diese Bezeichnung für immer bleiben.

Greifswalde. Der bisherige außerordentliche Professor Dr. Friedrich Grohé in Greifswalde (aus Speyer) wurde zum ordentlichen Professor der Medizin an hiesiger Universität ernannt.

Berlin, 19. Juli. Das Anerbieten Oesterreichs, in den Zollverein einzutreten, hat hier begreiflicherweise etwas unangenehm überrascht. Auf diesen Schachzug gegen den Handelsvertrag mit Frankreich war man nicht gefaßt. Fast sämmtliche Berliner Blätter eifern auch gegen den Eintritt Oesterreichs und zwar hauptsächlich aus politischen Gründen, die sie doch hinsichtlich des preußisch-französischen Vertrags, so offen dieselben auch zu Tage liegen, nicht gelten lassen wollen. Die preußische Regierung hat den Wunsch ausgesprochen, daß die Berathung des Vertrags in der Kammer

Digitized by Google

beschleunigt werde. Sobald derselbe durch den Landtag genehmigt ist, will ihn Preußen definitiv unterzeichnen, mit Offenhaltung des Protokolls für die übrigen Zollvereinsstaaten. Dadurch glaubt man das Anerbieten Oesterreichs kurz abschneiden zu können — ein Anerbieten, nach welchem unter ähnlichen Verhältnissen jeder andere größere Zollkörper mit besser Händen greifen würde. Aber die Feindschaft gegen Oesterreich spielt auch bei dieser Angelegenheit wieder die Hauptrolle und läßt keine Rücksichten auf die Sache selbst zu. Eine traurige Politik.

Berlin, 22. Juli. Kurz vor dem sardinischen Gesandten ist gestern Mittag die japanesische Gesandtschaft vom mit großem Gepränge im Schlosse empfangen worden.

In Berlin selbst haben zwei Unteroffiziere gegen einen wehrlosen jungen Mann eine arge Brutalität verübt. Sie würfen ihn Nachts vor der Kaserne ohne Anlaß wiederholt nieder, richteten ihn mit dem Faschinenmesser fürchterlich zu und ließen ihn in seinem Blute liegen. Der Anblick ging unter den Augen zweier Schildwachen vor, die trotz Anrufen nicht einschritten und auch die Aufnahme des Verwundeten zum raschen Verbinden verweigerten. Mit Mühe erpreßte ein Schutzmann den Namen der Unteroffiziere von der Schildwache. Man glaubt, daß die Unteroffiziere betrunken waren.

Nicht gar lange, nachdem ein schönes Stück von Sachsen preußisch geworden war, fuhr der nagelneue preußische Landrath mit Extrapost von Delitzsch, das durch seinen Schulze und seine Schuster berühmt ist, nach Leipzig. Der Herr Landrath war ein gesprächiger Mann, der Schwager vorn auf dem Bock desto einsilbiger; selbst auf die öfter wiederholte Frage: seid ihr Leute nicht glücklich, jetzt Preußen anzugehören? antwortete er etwas trocken: Wir müssen ja zufrieden sein, Herr Landrath! — Endlich sah man Leipzig; der Schwager wird merkwürdig munter, dreht sich endlich um und sagt: Sehen Sie, Herr Landrath, da ist Leipzig; die Luder verdienten auch einmal preußisch zu werden!

Wien, 19. Juli. Die Reducirung des Armeestandes wird fortgesetzt, und es sollen hierdurch bedeutende Ersparnisse im Militäretat erzielt werden. Nach einer so eben erflossenen Verordnung haben die Freiwilligen-Cavallerie-Regimenter als solche aufzuhören und werden mit einer bedeutenden Verminderung der Mannschaft als leichte Cavallerie fortbestehen.

Wien, 23. Juli. Wie die amtliche Zeitung meldet, hat der Kaiser dem Professor Wildauer von Innsbruck in Anerkennung des bei dem Schützenfeste zu Frankfurt in mannhafter Rede bethätigten Patriotismus den Orden der eisernen Krone verliehen. Außerdem hat Prof. Dr. Wildauer aus Wien eine von vielen Offizieren und Adeligen unterzeichnete, warme Anerkennungsadresse empfangen.

Aus Schleswig-Holstein, 17. Juli. Das erste größere Turnfest der Herzogthümer ist am 13. und 14. ds. zu Rendsburg gefeiert worden, und ist in befriedigender und erhebender Weise verlaufen. Ueber 600 Turner aus den drei nordalbingischen Herzogthümern sowie aus den angränzenden Elb- und Ostseeländern und eine viel größere Anzahl von Turnfreunden hatten sich versammelt und waren von der Bevölkerung Rendsburgs mit freudiger Gastfreundschaft aufgenommen worden. Kein Mißton trübte das Fest, auch das Wetter war trotz ungünstiger Vorzeichen ziemlich günstig. Zu beklagen war nur, daß der Tönninger Turngesellschaft unter Androhung der Auflösung des Vereins und Bestrafung der Mitglieder polizeilich verboten war, bei dem Rendsburger Fest als Verein aufzutreten.

Bern, 19. Juli. Letzten Donnerstag ist die Post an der gefährlichsten Gegend der Gotthardstraße, bei der Schöllenenbrücke, in den Abgrund gestürzt. Die Pferde wurden scheu. Drei Personen wurden schwer verwundet, die Pferde beinahe umgebracht, der Wagen zertrümmert.

In den hauptsächlichsten Fabrikdistricten von Glarus, St. Gallen, Appenzell und des Thurgaus greift bereits in Folge der Geschäfts- und Handelskrisis, eine Arbeitseinstellung auf die Dauer zweier Tage für die Woche Platz.

Die Kanonenschüsse, mit welchen neulich der türkische Commandant von Belgrad die Stadt begrüßte, sind wahrscheinlich die Ouverture zu einer blutigen Vesper. Die Serben und der merkwürdige Mischmasch von Völkern dort wollen sich von der Oberherrschaft des fränkischen Mannes lossagen und in dieses Gelüste spielen die großmächtigen diplomatischen Umtriebe der Großmächte, namentlich der Franzosen und Russen arg hinein. Der schwache Fürst von Serbien hat erklärt, er könne für nichts mehr einstehen, der Sturm, den sein Minister Garaschania leite, könne jeden Augenblick in Belgrad losbrechen und werde sich weithin verbreiten. Belgrad selbst ist von vielen Tausenden bewaffneter Landleute überschwemmt.

New-York, 10. Juli. Im Congreß wurde ein Gesetzesentwurf vorgelegt, die Mitglieder ohne Rücksicht auf Race und Farbe zu organisiren. — Die Stadt New-York stellt 4 neue Regimenter zur Bundesarmee. — Die Armee Burnside's hat sich mit der Mac Clellan's vereinigt. — Nach dem „Richmond Examiner" hätte Hr. Slidell von Paris geschrieben, daß er demnächst die Anerkennung des Südens durch die französische Regierung erwarte (?). — In den letzten Kammersitzungen haben mehrere Mitglieder die Regierung heftig angegriffen, weil sie den wirklichen Sachverhalt vor Richmond geheim gehalten habe. — Die „Evening Post" sagt, die Verluste der Unionstruppen vor Richmond seien viel beträchtlicher, als man vorausgesetzt habe. Der „Courier des Etats Unis" meldet, das Regiment Lafayettegarden sei so mitgenommen worden, daß die ganze Mannschaft, mit Ausnahme von 50, kampfunfähig geworden sei.

New-York, 14. Juli. Die Südländer haben Murfreesborough genommen, das bei Nashville liegt, und ein Regiment Unionisten zu Gefangenen gemacht. Der Angriff auf Nashville steht bevor. Es geht das Gerücht, die Südländer hätten sich auch Baton rouge unter Vandorn bemächtigt und 1500 Gefangene gemacht. Auch sollen sie bedeutende Streitkräfte bei Francfort zusammengezogen haben. In Louisville herrscht eine große Aufregung. (Bl. Z.)

Mexiko, 11. Juni. Das gelbe Fieber wüthet dieses Jahr auf eine entsetzliche Weise in Veracruz, und scheint seine Opfer hauptsächlich unter den französischen Offizieren ausgesucht zu haben. In den ersten 14 Tagen des Monats Mai sollen nicht weniger als 478 Franzosen dem Vomito zur Beute gefallen sein. Von 14 französischen Offizieren, die vor einigen Wochen in Veracruz landeten, soll nur noch einer am Leben sein.

Verschiedenes.

Speyer, 24. Juli. Nach einem neueren Beschlusse des Festausschusses wird unsere Sängerhalle, an deren Aufbau eben fleißig gearbeitet wird, um circa 9 Meter verlängert werden. Sie wird nun 58 Met. 50 Centm. in der Länge und 22 Met. 50 Centm. in der Breite messen. Schon

Digitized by Google

nach der ursprünglich projektirten Ausführung, die eine Länge von 49 Met. 50 Centim. zeigte, wäre die Halle größer geworden, als der Frachthallesaal in Kaiserslautern. (Sp. A.)

Frankfurt. Nach dem in No. 13 der offiziellen Festzeitung enthaltenen Verzeichniß der Schützen, welche beim Festschießen am 18. Juli Preisbecher erhielten, befinden sich außer einer ziemlichen Anzahl von Schweizern, dann Badenern und Württembergern, 43 Oesterreicher (darunter 24 Tyroler) und 47 Bayern, darunter 7 Pfälzer, nämlich die HH.: Carl Schupp aus Landau, Th. Sick aus Speyer, Ed. Kölsch aus Neustadt, M. Seltsam aus Grünstadt, Nicolaus Meeres aus Neustadt a. d. Haardt, Ph. Rheinberger ebendaher und W. Kuhn aus Grünstadt. Es kamen bis dahin 17 Becher an Pfälzer. Jenes Verzeichniß enthält 253 Preise, so daß auf die Bayern und Oesterreicher über ein Drittheil kommen.

In dem Verzeichniß der besten Schüsse auf die Standfestscheiben finden wir folgende Pfälzer verzeichnet. Scheibe „Deutschland“: Nr. 4. H. L. Schönberger aus Kaiserslautern; Nr. 5. N. Meeres aus Neustadt a. d. H.; Nr. 11. J. Toffin aus Ludwigshafen. Scheibe „Rhein“ Nr. 7. N. Meeres aus Neustadt a. d. H. Scheibe „Elbe“ Nr. 2. F. Frankenberger aus Kaiserslautern.

Frankfurt, 18. Juli. Heute Abend war das angekündigte glänzende Feuerwerk bei heiterstem Himmel abgebrannt. Es soll 850 fl. gekostet haben, und war durch seine außerordentliche Pracht in der That auch würdig des Festes, zu dessen Verherrlichung es diente. Außer den gewöhnlichen Raketen, Schirmen und Feuerzäbern zeichneten sich besonders aus die farbigen Feuerbilder. Der Feuerwerker erntete manches auf ihn ausgebrachte Bravo, den höchsten Jubel aber, als jetzt in großen Arabesken ein hohes und breites Untergestell im Feuer erschien, auf dem ein feuriger Schütz oben drauf stand, Gewehr bei Fuß über diesen Arabesken stehend, mit der Rechten den Hut in die Höhe haltend: Arabesken und Schütz bieten in den herrlichsten Farben. Während der vollen fünf Minuten, daß der Schütz brannte, wollte der Jubel gar kein Ende nehmen. Endlich prasselte wiederum in allen Farben des Regenbogens eine riesige Feuergarbe so hoch und weit empor, daß sie sich weithinstrahlend über den halben Horizont ausdehnte. Der halbe Himmel stand in ihren Flammen.

Ein großartiger Diebstahl wurde in Frankfurt am 15 d. M. zum Nachtheile eines Besuchers des Schützenfestes ausgeführt. Dem Schützen Gustav Georgi aus Römhild wurde nämlich ein silberner Preispumpen entwendet, den derselbe als Best bei dem ersten deutschen Schützenfeste am 9. Juli 1861 in Gotha gewann. Der Pumpen ist 1 Fuß hoch und trägt auf einer Seite das englische Wappen in getriebener Arbeit, auf der andern die Inschrift: „Ehrengabe zum ersten deutschen Schützenfeste, Gotha 1861.“ Derselbe war von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Albert gespendet worden. Bei dem erwähnten Diebstahle wurden ferner noch zwei Nürnberger Bandscheine, jeder auf 4000 fl. und den Namen Moses Hesselberger aus Nittenheim lautend, ferner 1400 fl. in anderem Papiergeld, zwei goldene und eine silberne Taschenuhr gestohlen.

Frankfurt, 19. Juli. Gestern wurde von der Schweiz aus durch einen Schützen telegraphisch nachgefragt, ob es erlaubt sein würde, daß seine Frau mitschösse; auf die bejahende Antwort meldete der Telegraph die sofortige Abreise der Dame nach Frankfurt. Wir werden demnach das seltene Vergnügen haben, eine Schützin bei dem Preisringen in den Schießständen zu sehen.

Frankfurt, 20. Juli. Bis heute Vormittag waren 61,000 Schießmarken verkauft und damit circa 20,000 fl. Einnahmen erzielt. — An der Standeskrischeibe waren bis heute früh 430, an der Feldlebschscheibe 200 Stück silberne Tagesbecher und an Festthalerpreisen 4800 Thlr. gewonnen. — Die Tageseinnahme an der Kasse betrug bis heute Morgen 23,000 fl., der Ertrag an Abonnements und Schützenkarten ist bis zur Stunde noch nicht bekannt; die Gesammtausgaben werden sich jedenfalls auf 200,000 fl. belaufen. — Die Tyroler hatten bis gestern 84 Becher. Hohenegger aus Innsbruck hat sich unbestreitbar als der vorzüglichste deutsche Schütze bewährt. In geschossenen Nummern hat nur Knabl aus der Schweiz etwas mehr aufzuweisen, aber seinen Gegner würdigend, bot er Hohenegger auf einem Stücken brüderlichen Dergleich an. So haben denn die beiden vorzüglichsten Schützen des ersten deutschen Schützenfestes, als ebenbürtig sich erkennend, bereits Sonnabend das Feuer eingestellt und werden daselbe nur dann wieder aufnehmen, wenn ein Dritter es wagen sollte, ihnen nachzuarbeiten.

Die offizielle Schützenzeitung berichtet in ihrer neuesten Nummer, ein Bayer habe folgendes Telegramm nach seiner Heimath aufgegeben: „Aufnahme ausgezeichnet, Tag unbeschreiblich, Mädchen himmlisch — kommt und wenn es einen Kreuzer kostet.“

Frankfurt, 23. Juli. Gestern Abend um 5½ Uhr wurde in Gegenwart des ältesten Bürgermeisters Dr. Neubürg und des Hrn. Senators Dr. Müller am Gabentempel die Vertheilung der Hauptsiegespreise auf die Festscheiben vorgenommen. Eine große Menschenmenge umstand dicht gedrängt den Gabentempel, um jeden freudigen Akt beizuwohnen. Die ersten Preisen gewannen: auf der Scheibe „Gesmath“ (1000 Thlr.) L. N. Starff aus Mülheim in Baden, der sich jedoch zuerst als Mitglied des Schützenbundes zu legitimiren hat, Scheibe „Schiff“ M. Walker in Thiengen, Scheibe „Körner“ Fr. Suhry in Köln, Scheibe „Dofer“ Schneider in Räfels (Glarus), Scheibe „Palm“ Bacher in Hausen (Schweiz), Scheibe „Deutschland“ C. Bechtel aus Hanau, Scheibe „Rhein“ Cnölln in Schwabisch-Gmünd, Scheibe „Donau“ A. Bergmann in Innsbruck, Scheibe „Elbe“ Spamann aus Ravensburg, Scheibe „Weser“ Hausmann aus Esten (Schweiz), Scheibe „Oder“ Faller aus Lenzkirch in Baden. Von Pfälzer Schützen waren auf den Festscheiben folgende Sieger: Auf der Scheibe „Deutschland“ gewann den 5. Preis (Tafelaufsatz, gest. von Deutschen in Amsterdam) Schönberger in Kaiserslautern; den 6. Preis (Stutzen von den Turnern in Wien im Werth von 280 fl.) Nic. Wendel (?) in Neustadt a. H. Auf der Scheibe „Elbe“ gewann den 2. Preis (silbernes Trinkhorn von Leipziger) Frankenberger in Kaiserslautern. Die kostbaren Preise wurden von den Ehrenjungfrauen der umstehenden Volksmenge gezeigt. Die Verkündigung der Preise war von Kanonenschüssen begleitet. Am Schlusse der erhebenden Feier hielt der Präsident des Festes, Hr. Dr. Sigm. Müller, eine warme Ansprache und schloß mit den Worten: „Unser Deutschland über Alles! Deutschland hoch!“ welche in einem vielstundenstimmigen Echo widerhallten. Nach dem Schlusse der Feier verabschiedeten sich auf dem Festplatze die noch anwesenden Schützen aus Oesterreich, Tyrol, Bayern 2c. 2c. Die Turnerschützen, Ehrenjungfrauen und Ehrenknaben nebst einem großen Theile des Comites und einer großen Menschenmasse begleitete die abziehenden Gäste mit klingendem Spiele und flatternden Fahnen durch die Stadt zum Hanauer Bahnhofe. Dort angekommen sprach Hr. Dr. Müller einige herzliche Worte des Abschiedes, welche die bewegte Stimmung, in der sich die Naturkinder aus den Tyroler Bergen beim Aussteigen befanden, zu den rührendsten Ausdrücken der Dankbarkeit für die gastfreie Aufnahme und des Schmerzes, über die Trennung steigerten. Das Jauchzen, Händedrücken, Umarmen und Küssen wollte kein Ende nehmen, während Thränen über die gebräunten Wangen rannen.

Vorgestern gab der bayerische Bundestagsgesandte, Frhr. v. d. Pforden den hier anwesenden bayerischen Schützen ein glänzendes Diner.

Mannheim, 18. Juli. Gestern wurden fünf Personen gefänglich eingezogen; dieselben stehen im gegründeten Verdachte der Falschmünzerei, da man bei ihnen bezügliche Werkzeuge und namentlich die Formen gefunden hat zu den falschen holländischen Guldenstücken, die man so kurzem versuchte, dahier in Umlauf zu bringen.

Von einem Manne, der in solchen Dingen Erfahrung hat, wird als das beste Mittel gegen Katzenjammer das Trinken eines Kruges Rajoczy genannt.

Digitized by Google

In Beziehung auf das Dienstbotenwesen

enthält das neue Polizeistrafgesetzbuch folgende Strafbestimmungen worauf man die Dienstboten und Dienstherrschaften besonders aufmerksam machen zu müssen glaubt.

Art. 214. Einer Arreststrafe bis zu drei Tagen oder einer Geldstrafe bis zu 10 fl. unterliegen Dienstboten, welche:

1) im Falle sie sich weiter verdingen, ihrer Dienstherrschaft nicht rechtzeitig aufkündigen,

2) sich an mehrere Dienstherrschaften zugleich verdingen,

3) ohne genügenden Rechtfertigungsgrund zur bedungenen oder gesetzlichen Zeit nicht in den Dienst eintreten,

4) ohne genügenden Rechtfertigungsgrund vor Ablauf der bedungenen oder gesetzlichen Dienstzeit den Dienst verlassen,

5) an abgeschafften Feiertagen oder anderen Werktagen des Arbeiten verweigern,

6) zur Arbeitszeit sich in Wirthshäusern, auf Spielplätzen oder in Winkelkneipen herumtreiben,

7) hartnäckigen Ungehorsam und Widerspenstigkeit gegen die Befehle der Dienstherrschaft oder deren Stellvertreter sich zu Schulden kommen lassen oder gegen dieselben die Pflicht der schuldigen Achtung gröblich verletzen, oder

8) ohne Erlaubniß der Dienstherrschaft oder deren Stellvertreters Jemanden beherbergen oder zur Nachtzeit die Behausung ordnungswidrig verlassen.

Verlassen landwirthschaftliche Dienstboten ohne genügenden Rechtfertigungsgrund zur Erndtezeit den Dienst, so kann auf Arrest bis zu 8 Tagen erkannt und derselbe geschärft werden.

Die unter Ziff. 3, 4, 5 und 7 bezeichneten Uebertretungen werden nur dann bestraft, wenn binnen 14 Tagen nach verübter That ein desfallsiger Antrag der Dienstherrschaft oder ihres Stellvertreters gestellt worden ist.

Unabhängig von der Strafverfolgung steht der Polizeibehörde die Befugniß zu, Dienstboten, welche widerrechtlich den Austritt oder die Fortsetzung des Dienstes verweigerten, der Dienstherrschaft auf ihren oder ihres Stellvertreters Antrag zwangsweise vorzuführen.

Art. 215. An Geld bis zu 5 fl., im Rückfalle bis zu 10 fl., werden Dienstherrschaften gestraft, welche den distriktes- oder ortspolizeilichen Vorschriften über die Anzeige des Ein- und Austrittes von Dienstboten, sowie über die Vorlage und Aufbewahrung der Dienstbücher zuwiderhandeln.

Einer Geldstrafe bis zu 5 fl. unterliegen Dienstboten, welche von ihrer Dienstherrschaft den Austritt erhalten haben, anstatt derselben ihren Dienst Ein- oder Austritt bei der Ortspolizeibehörde zur Anzeige zu bringen, und diese Anzeige verabsäumen.

---

* **Kusel**, 25. Juli. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 33 kr. Spelz 5 fl. 6 kr. Gerste 4 fl. 29 kr. Hafer 4 fl. 16 kr. Erbsen — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Butter 25 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Ein Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Neustadt, 19. Juli. Der Centner Weizen 7 fl. 10 kr. Korn 5 fl. 37 kr. Spelz 5 fl. 26 kr. Gerste 4 fl. 32 kr. Hafer 5 fl. — kr.

Bekanntmachung.

Montag den 28. Juli nächsthin, Nachmittags um 5 Uhr, zu Altenglan im Bürgermeisterei-Locale, wird die Herstellung nachbezeichneter Reparatur-Arbeiten der Gemeinde **Mühlbach** im Wege der Minderversteigerung, in zwei Loosen, vergeben.

Die Arbeiten sind veranschlagt:

A. Am Gemeinde-Hirtenhause zu Mühlbach:

1) Maurer- u. Steinhauer- und Dachdeckerarbeiten: . . 275 fl. 25 kr.
2) Zimmerarbeiten . . . 7 fl. 29 kr.
3) Schreinerarbeiten . . 98 fl. 37 kr.
4) Schlosserarbeiten . . 18 fl. 28 kr.
5) Glaserarbeiten . . . 27 fl. 28 kr.

Summa . 427 fl. 27 kr.

B. Am Schulhause allda:

Vorderbelag des Schulspeichers . . . 134 fl. 45 kr.

Plan und Kostenanschlag kann inzwischen im Bürgermeisterei-Bureau eingesehen werden.

Altenglan, den 23. Juli 1862.

Das Bürgermeisteramt.

A. z.

[282] C. Wagner.

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Holz-Verkauf in Königl. Preuß. Forsten.

Am Freitag den 1. August c., Vormittags 10 Uhr, werden zu Sien bei der Frau Wtb. Schmelzer die unterbezeichneten Hölzer aus dem Forste Jeckenbach öffentlich und meistbietend versteigert, und zwar:

in den Districten Burgwald, Distelgraben, Leegen, Kaweilerhöh, Birkenbell und Wohler:

1 Eichen-Nutzstamm,
3½ Klafter Nadelholzstempel,
2½ „ Knüppelholz,
39 Klafter Stockholz,
73 „ Reiser.

Baumholder, den 18. Juli 1862.

Der Königl. Oberförster,

[279] **Saalborn.**

Geschäfts-Empfehlung.

Ich beehre mich hiermit einem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß ich mich hier als **Strohmacher** etablirt.

Indem ich mich bestreben werde alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bestens zu besorgen, bittet um geneigten Zuspruch.

Kusel, im Juli 1862.

Ferdinand Köstle,

[281] Strohmacher.

Logis-Vermiethung.

Jacob Weis, Lünchermeister dahier, hat bis Michaeli den zweiten Stock seines Hauses, bestehend in 4 Zimmern, einer Küche, Spitzkeller-kammer und Keller, zu vermiethen.

[283]

Frankfurter Börsencourse

vom 23. Juli 1862.

Pistolen	fl. 9 37
Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl. 9 45
Ducaten	fl. 5 32½
20 Francs-Stücke	fl. 9 23
Preuß. Kassen-Scheine	fl. 1 44½
Engl. Sovereigns	fl. 11 51
Hochhaltig Silber p. 3 P.	fl. 52 —
Dollars in Gold	fl. 2 25
5% Pdw.-Berl. Pr.-Obl.	100½ G.
4½% Pf. Mar. C.-A.	111½ P

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№. 61. Mittwoch, **Pfälzer.** 1862. 30. Juli.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dürkheimer Zeitung und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die drei-spaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Zum nordamerikanischen Kriege.

Das Schicksal der Conföderation in militärischer Beziehung stellte sich früher entschieden als gänzlich zu ihrem Nachtheil hin, obwohl die letzte Schlacht noch nicht geschlagen war und der Krieg noch einige Jahre dauern konnte. Diese Auffassung der Sachlage scheinen einige neuere Ereignisse auf jenem Kriegsschauplatz nicht zu ihrem Vortheil zu illustriren, weshalb ich mich gedrungen finde, hier einige nähere Erläuterungen folgen zu lassen.

Richmond ist ohne Zweifel das „moralische Haupt" der Conföderation; es darf deßhalb nicht bestritten, wenn die Rebellen an den Besitz dieser Stadt ihre beste Kraft setzen; und wenn auch, wie sich ein Correspondent des „Schw. Merkur" ausdrückt, ihr Verlust in militärischer Beziehung nur jenen der Jamestinie bedingt, so darf doch nicht übersehen werden, daß das moralische Element die Seele jedes Kriegs und namentlich eines Revolutionskriegs bildet. Würde der Süden für ein gesundes, lebensfähiges Prinzip kämpfen, so hielten wir ihn trotz seiner numerischen Schwäche und seiner Trennung vom Meer für unüberwindlich; aber dieser Vortheil steht lediglich auf Seiten des Nordens, der immer klarer erkennt, daß nur die Vernichtung der Sklaverei und eine völlige Umgestaltung des socialen Lebens im Süden sein Werk, die dauernde Begründung der freien Union, krönen können. Der Süden hatte bei Beginn des Kriegs dem wehrlosen, industriellen Norden gegenüber alle militärischen und strategische Vortheile voraus; geschulte Offiziere und eine leichtere Organisation, Waffen, Munition und den Fanatismus der Herrschsucht und einer schlechten Sache, über 36,000 geographische Quadratmeilen zusammenhängendes Land, das keinen freien Unionssoldaten mehr trug, waren sein, die See lag offen, der untere Missouri, der Mississippi bis St. Louis, der Ohio und Potomac in seiner Gewalt und ein reichverzweigtes Eisenbahnnetz aus dem Innern zur Peripherie stand ihm zu Gebote. Diese Umfangslinie ist sicher gegen 1000 geogr. Meilen lang und an vielen Stellen derselben mußte der sich rüstende Norden zu Land und Meer die Operationen allmälig beginnen. Seit der Schlacht am Bull Run. (21. Juli 1861) ist nun ein Jahr verflossen und schon sind die Conföderirten von allen wichtigen Grenzpunkten zurückgedrängt und stellenweise tief in's Innere zurückgeworfen, das Meer mit den wichtigsten Hafenstädten außer Charleston, Pensacola und Mobile, der Mississippi und Tennessee sind in der Gewalt der Union, Kentucky, Tennessee, ein Theil von Louisiana, Mississippi, Alabama und das wichtige Virginien erobert und so wird die Rebellion östlich vom Mississippi täglich in engere Grenzen eingeschnürt und schließlich muß sie darin erdrückt und erstickt werden, mag das Kriegsglück im Kleinen noch so oft und lang hin- und herschwanken. Denn je tiefer die Rebellen in's Innere ihres Landes zurückgedrängt und von den Flüssen verjagt werden, um so mehr muß ihr Fanatismus verrauchen und ihre Disciplin sich lockern, um so schwieriger wird für sie die Beschaffung von Waffen und Munition und um so schwerer hält in dem wenig bebauten Lande ihre Verproviantirung, wogegen sich die Unionsheere immer enger aneinander schließen und gegenseitig unterstützen können, was bisher leider nicht der Fall und der Hauptgrund ihrer relativen Schwäche war.

Daß der Süden, im Besitze eines centralen Eisenbahnnetzes, an je mehr äußeren Punkten er zurückgeworfen, um so leichter eine numerische Uebermacht an einem besonders wichtigen und bedrohten Punkt, wie es jetzt namentlich Richmond ist, sammeln, und daß er von hier aus zeit- und stellenweise die Unionisten überfallen kann, das ist in der Natur der Sache begründet; aber so wenig der Ueberfall bei Jakermann das Schicksal Sebastopols abwenden konnte, eben so wenig können solche momentane Zwischenerfolge den Fall Richmonds und damit den Untergang der Revolution abwehren. Dieses Beutnest der Sklaverei ist gegenwärtig von drei verschiedenen Richtungen aus angegriffen und sein Fall lediglich eine Frage der Zeit; und wenn die hier stehende Rebellenarmee vor ihrem Rückzug auch noch die Eisenbahn nach Lynchburg verlieren sollte, so müßte sie hier gefangen oder vernichtet werden mit Mann und Maus. Ist aber erst Virginien für die Conföderation verloren, dann geht sie naturgemäß raschen Schrittes ihrer gänzlichen Auflösung entgegen und die siegreiche Union hat dann eine kriegsgeübte Armee von wenigstens einer halben Million und eine sieggewohnte Flotte zu ihrer freien Verfügung deren wuchtige Kraft die Herrn Franzosen in Mexiko wahrscheinlich am ersten zu fühlen bekommen würden. Bezagen wir nicht; die Sache der Freiheit im Westen steht gut und fest! (N. A.)

Welthändel.

Aus der Pfalz. Von all den verschiedenartigen Gesetzen, welche mit dem 1. Juli in Bayern ins Leben ge-

Digitized by Google

treten sind, ist unstreitig das neue Gesetz über die Bildung der Schwurgerichte für unsere Provinz das wichtigste. Bisher wurden Richter bei uns die Geschworenen einfach ernannt worden waren, hört durch das angezogene neue Gesetz diese Ernennung auf, und tritt die Wahl der Geschworenen fortan durch das Loos aus der von dem Landrathe aufzustellenden Liste zu geschehen. Die Wichtigkeit und weittragende Bedeutung dieses neuen Gesetzes einsehend, hat die Pfalz dasselbe, als einen großen Fortschritt für unsere öffentliche Gerichtsöffentlichkeit mit Freuden begrüßt.

Magdeburg. Der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft ist dieser Tage die Concession zum Geschäftsbetriebe für die Pfalz ertheilt worden. Es sind jetzt in der Pfalz 11, im diesseitigen Bayern 10 Feuer-Versicherungs-Gesellschaften thätig.

München, 25. Juli. Die vierzehnte Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands wird heuer in Aachen vom 8. bis 11. Sept. stattfinden.

Das diesjährige Central-Landwirthschaftsfest in München beginnt den 5. October.

Aus dem Breisgau schreibt man dem Schw. Merkur: Seitdem das Anerbieten Oesterreichs bekannt ist, in den Zollverein ohne erschwerende Bedingungen zu treten, hat sich die öffentliche Meinung ganz entschieden gegen die Genehmigung des französisch-preußischen Handelsvertrags gewendet. Hier im Oberlande herrscht eine rege Gewerbsthätigkeit, welche durchgehends von dem freien Markt in Oesterreich sich ganz andere Resultate verspricht, als von der Einfuhr ihrer Fabrikate nach Frankreich. Wenn im September die Berathung über den französischen Handelsvertrag in der Kammer stattfinden wird, so dürften manche Abgeordnete ihre Meinung nach den Ansichten ihrer Committenten geändert haben.

Vom Main, 24. Juli. Aus den amtlichen Veröffentlichungen ergibt sich zwar, daß die Anerkennung Neu-Italiens nicht, wie man in Turin behauptet, nunmehrsen, sondern unter wesentlichen Verklausulirungen erfolgt ist, welche die Bedeutung des Aktes erheblich abschwächen. Sein Charakter beschränkt sich mithin auf den eines feindseligen Schachzuges gegen Oesterreich; wie aus dem Datum klar hervorgeht, ist er die Antwort auf den Wiener Einigungsantrag in der Handelsfrage. Den Italienern wird er nicht viel helfen, dem Kaiserstaate wenig schaden und leidet nur ein neues Sympson, daß man in Berlin wirklich gesonnen scheint, Preußens Politrung auch Oesterreich und dem Bunde gegenüber zur Thatsache werden zu lassen. Wohin das führen soll, als zur Roth-Allianz mit Frankreich und Rußland? Wer wohl bei solchen Zügen zuerst matt wird? Ob Berlin wirklich gewinnt, was man Wien zu entziehen hofft? Verurtheilt doch selbst die nationalvereinliche, Oesterreich grundsätzlich feindliche „D. Allg. Z." ein französisch-russisch preußisches Bündniß, indem sie sagt: Ein Bündniß mit Frankreich oder auch mit dem großen östlichen Nachbar — auf Kosten Oesterreichs, Englands, oder des allgemeinen europäischen Gleichgewichts, wäre das Verderben Deutschlands und Preußens.

Wien. Wie ein vom 24. Juli datirtes Telegramm aus Ragusa meldet, werden die Montenegriner von den Türken mehr und mehr in die Enge getrieben. Dieselben sehen sich gezwungen, sogar zwölfjährige Knaben zu bewaffnen. Die Türken sollen in den Gefechten am 18. und 19. Juli gegen 3000 Mann verloren haben. Omer Pascha hat die Linie von Bjelopaulowitsch als Basis seiner Operationen befestigt.

Paris, 23. Juli. Es dürfte nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, wie der demokratische „Phare de la Loire" sich über den jüngst geborenen Prinzen ausspricht. „Der Neugeborne des Palais Royal, sagt er, hat mit den andern, welche ihn in Beziehung zu dem Thron von Frankreich bringen, „Napoleon und Jerome" auch den Namen „Victor" erhalten, welcher Italien bedeutet und die Rechte seiner Mutter repräsentirt, und endlich den Namen „Friedrich", der die Eventualität veranschaulichte und dazu dienen könnte, deutschen Eroberungen die Weihe zu ertheilen." So übel nicht!

Paris, 26. Juli. Ueber die bereits mehrfach besprochenen Vorgänge in Mexiko brachten die Abendblätter folgendes Telegramm General Ortega hatte einen Angriff gegen die Franzosen auf den 15. Juni unternommen und eine Ortsbe beherrschende Anhöhe, den Terro de Borrego, durch 2000 Mann besetzen lassen; dieselben wurden jedoch in der Nacht von 500 Zuaven überfallen und in die Flucht getrieben. Am folgenden Tage den 15., fand der Angriff Ortega's statt, wurde jedoch zurückgeschlagen. Die Mexikaner zogen sich nach einem Verluste von 400 Mann nach Acculzingo zurück. Nach den allerletzten Nachrichten bereiteten dieselben wiederum einen Angriff vor. — Von Toulon gehen 600 Mann über Suez zur Verstärkung des alliirten Corps nach Shanghai. — Der englische Linienschiffscapitän, der die englischen und chinesischen Streitkräfte bei der Belagerung von Nanking befehligen soll, ist heute durch Paris nach Marseille durchgereist, wo er sich nach Egypten einschifft. (Fr. J.)

Nach hier eingelaufenen Privatbriefen von Militärs aus Mexiko ist General Lorencez, erschreckt durch die auf ihm lastende fürchterliche Verantwortlichkeit, gänzlich rathlos. Das 1800 Mann starke erste Marine-Infanterieregiment soll auf ungefähr 400 Mann zusammengeschmolzen sein; das sind doch Leute die an die Strapazen der Seefahrt und an den Aufenthalt in den Colonien gewöhnt sind. Die Militärärzte des Expeditionscorps sind fast alle gestorben, und der „Tempö" constatirt, daß zahlreiche Aerzte der Armee und der Flotte, darunter 4 Oberärzte, ihre Entlassung nahmen.

Marseille, 23. Juli. Briefe aus Konstantinopel vom 16. Juli berichten, daß am 14. eine Feuersbrunst wieder 800 Häuser verzehrt hat. Man glaubt, daß dieselbe durch Brandstiftung entstanden ist. Der Sultan begab sich in Person auf die Brandstätte.

Athen. Das Gesetz über die Errichtung der Nationalgarde ist nunmehr in den Ausschußsitzungen berathen und der Kammer vorgelegt worden. Zur aktiven Nationalgarde werden alle griechischen Bürger berufen vom 20. bis 50. Jahre; zu einer Art Reservenationalgarde aber die Altersklassen von 18 bis 60 Jahren. Nach diesen Bestimmungen muß den statistischen Erhebungen zufolge die aktive Nationalgarde Griechenlands die Zahl von 232,000 Mann erreichen, die 297 Bataillone bilden müßten. Wenn man aber von dieser Summe diejenigen Individuen abziehen würde, welche als Matrosen dienen sollen, und alle diejenigen, die in die Kategorie der verschiedenen Ausnahmen gehören, und die, welche auf Reisen außer Landes sind (zusammen etwa 60,000 Mann) so blieben noch immer 170,000 Nationalgardisten oder 222 Bataillone. Die Offiziere mit Einschluß des Hauptmannes werden von den Nationalgardisten gewählt, die höheren Offiziere, vom Major anfangend, vom Könige ernannt.

New-York, 15. Juli. Die Südländer, vor M'Clellan zurückweichend, treffen überall Vorbereitungsmaßregeln zu energischem Widerstand. Die Einnahme von Baton Rouge

Digitized by Google

(am untern Mississippi) durch dieselben wird bezweifelt. Lexington (in der Mitte Virginiens) wohin sie im Marsch begriffen sind, ist in Belagerungszustand erklärt worden.

New-York, 16. Juli. Die Mehrzahl der die Mittelstaaten vertretenden Congreßmitglieder weisen Lincoln's Project in Bezug auf Emancipation der Sklaven zurück. — Gestern fand hier eine große Volksversammlung Statt, welche für die energische Fortführung des Krieges und den äußersten Widerstand gegen fremde bewaffnete Intervention günstige Beschlüsse faßte. Die Versammlung war weniger zahlreich als die voriges Jahr im April abgehaltene.

Allmälig werden die Ereignisse vor **Richmond** etwas klarer. M'Clellan zog mit der Bundesarmee heran, um die Stadt zu nehmen. Das ging nicht; denn vor der Stadt stand das feindliche Heer und war weit stärker als er. Die fieberreichen Sümpfe des Chickahominy thaten dem Heere M'Clellans auch nicht wohl; er beschloß daher, es einige Meilen weiter rückwärts am Fluß unter dem Schutze seiner Kanonenboote aufzustellen. Diese Bewegung mußte er unter 7tägigen Kämpfen ausführen, sie waren sehr blutig und abwechselnd Niederlagen und Siege. Jede der beiden Armeen hat 20—30,000 Mann verloren. Um theure Erfahrungen ist die Union reicher geworden: 1) der Feind ist stets an Zahl überlegen, wo's ernstlich zum Klappen kommt, 2) der endliche Sieg kann nicht mit 600,000, sondern nur mit 1 Million Soldaten und 3) nicht 6—700,000 Dollars, sondern nur mit 1000—1500 Millionen Dollars errungen werden.

Bei der Königin von Spanien hat der Deutsche Carl Schurz kein sonderliches Glück als amerikanischer Gesandter gemacht; er ist daher in die Armee eingetreten und Brigadegeneral geworden. Bekanntlich hat er als blutjunger Mensch bei der Befreiung Kinkel's aus Spandau zuerst sein strategisches Talent gezeigt.

Hongkong, 10. Juni. Die Taipings in der Umgegend von Shanghai, sehr zahlreich erschienen, bemächtigten sich mehrerer der von den Alliirten ihnen abgenommenen Plätze, so daß die Alliirten auf jene Linien beschränkt sind, welche sie zum Schutze Shanghais und der fremden Niederlassungen besetzt hatten. Bei Nanking sind die Kaiserlichen im Vortheil.

Shanghai, 3. Juni. Die Truppen sind um Shanghai concentrirt und erwarten Verstärkungen.

Verschiedenes.

Lindau, 21. Juli. Dieser Tage sprang eine Frau auf der Fahrt von hier nach Romanshorn vom Dampfboote in den Bodensee, nachdem sie ihre Geldbörse, Legitimationspapiere und Briefschaften in der Cajüte niedergelegt hatte. Alle Rettungsversuche blieben erfolglos. Die Unglückliche war eine Frau von Salis aus Chur.

Lautzen, 20. Juli. Am 18. d. Mts. Abends verunglückte der verheirathete Taglöhner Joseph Bullinger und ledige Bauerssohn Alois Rehm dadurch, daß sie jeder 2 Pferde zur Schwemme in die Donau leitend, wagten in die tiefste Strömung die Pferde zu leiten, dieselbe ins Wasser fielen und beide ihren Tod in den Wellen fanden.

Frankfurt, 25. Juli. Hr. Sigrist aus Möllheim hat gestern von Basel aus an das Centralcomite telegraphirt, daß er in der ersten Begeisterung für das Schützenfest sich in den Schützenbund habe aufnehmen lassen, ohne die Statuten vorher genau gelesen zu haben. Da er nun als Schweizer nicht berechtigt sei, Mitglied des Bundes zu werden, so bitte er, seine auf die Scheibe „Heimath" gethanenen Schüsse als nicht geschehen zu betrachten rc. Die nächste Anwartschaft auf den ersten Preis (1000 Thlr.) hatten nach ihm drei Schützen, deren jeder 39 Punkte geschossen hatte. Das Loos entschied für Bäuerl aus Düsseldorf. Den zweiten Preis (ein Trinkhorn vom Nationalverein) erhielt Krempelhuber in Tegernsee. Den dritten Oppenrieder aus Tirol.

Als statistisches Curiosum des Frankfurter Schützenfestes theilen wir mit, daß am 21. d. M. auf dem Festplatze zwei Frauen, welche für die Reinlichkeit eines bestimmten Ortes zu sorgen hatten, während des einen Tages 206 fl. als Trinkgelder einnahmen.

In der höhern Feststimmung telegraphirte ein Braunschweiger Schütze, der, nebenbei bemerkt, bereits so glücklich gewesen war, einen Pokal zu erschießen, an seine Gattin in der Heimath:

Wir sind gesund, plaisiren uns
Und scheuen keine Kosten! Dein Julius.

worauf ihm alsbald folgende lakonische Antwort zu Theil wurde:

Ditto, ditto, ditto! Dein Minchen.

Beim Abschiede der Oesterreicher und Bayern am Hanauer Bahnhofe gab eine der Festjungfrauen einen Kuß für das ganze Land Tirol, was natürlich vom enthusiastischen Juchzen der Tyroler begleitet wurde.

Bei dem bekannten Gastwirth Mäder in Berlin (Mäder's Odeum) wurde vor einigen Tagen die Hochzeit eines jüdischen Brautpaares gefeiert. Dabei stellten sich nach dem Genuß des Kaffees bei fast allen 64 Personen der Hochzeitsgesellschaft Zeichen der Vergiftung ein und zwar der Vergiftung durch Morphium. Unaufgelöste Stücke Morphium haben sich in dem Kessel gefunden, in welchem der Kaffee gekocht worden war, und zwar 33½ Gran, also so viel wie zur Tödtung sämmtlicher Gäste reichlich genügt haben würde. Der Verdacht ist auf den Besitzer der Restauration, Herrn Mäder selbst gefallen. Es ist nämlich eine Phiole mit Morphiumessig in seinem Besitz gefunden worden, sogar Stücke in seinen Kleidern. Die Phiole gehörte nicht Mäder, sondern einem benachbarten Chemiker, dem sie auf ihm unerklärliche Weise abhanden gekommen war. Von mehrern Personen wird bezeugt, daß Mäder vor der Hochzeit verdächtige Reden habe fallen lassen wie z. B. den Juden wolle er schon einen Streich spielen. Mäder ist von der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Die Geschichte macht in Berlin ungeheures Aufsehen.

Das Tagesgespräch der Berliner ist jetzt die japanesische Gesandtschaft, welche der König in feierlicher Audienz empfangen hat. Ihre Kleidung besteht aus sehr weiten Pantalons und einem somlojen Kaftan. An den Füßen tragen sie Pantoffel von gewebten Stoffen in ungefälliger Form, aus denen die große Zehe heraussteht. Statt der Taschentücher führen sie ein Stück weiches Papier bei sich. Jeder trägt ein langes Messer mit Scheide im Gürtel, an der Scheide sind kleine Nebenmesser, in denen sich das Tischmesser und die Gabel befinden. Die Japanesen frühstücken um 12 Uhr und nehmen um 6 Uhr ihre Hauptmahlzeit.

In Radeberg ist der Blitz Schützenkönig geworden. Ein Schütze zielte gerade auf den Vogel, da kam ihm der Blitz zuvor und schlug den Vogel herunter.

Mehrere Wechsler in Wien haben das Publikum in ihren Lokalen durch Plakate ersucht, die Hüte aufzubehalten, wie es bei den Post- und bei andern Staatsanstalten der Fall ist, und das nicht nur zur Bequemlichkeit, sondern auch zur Sicherheit der Käufer und Verkäufer.

In Kapelsdorf bei Frohsdorf in Oesterreich ist vorige Woche die Ehefrau eines Holzhauers mit Fünflingen (4 Knaben und 1 Mädchen) niedergekommen. Mutter und Kinder befinden sich den Umständen angemessen.

Es ist auffallend, daß aus den Ehen zwischen Blutsverwandten so viele taubstumme Kinder hervorgehen. In Paris hat ein Gelehrter eine Zusammenstellung solcher Erfahrungen gemacht. In Lyon ist das Verhältniß wie 25 zu 100, in Paris wie 28 zu 100 und in Bordeaux wie 30 zu 100. Unter Juden kommen die meisten und unter Katho-

Digitized by Google

allen die wenigsten Fälle vor, weil da die Heirathen unter Blutsverwandten viel seltener sind.

Handelsbericht.

Mainz, 25. Juli. Während der Woche war Getreide ohnedem in fester Haltung und Preise etwas höher. Der Umsatz beschränkte sich aber größtentheils auf den Consumo und den Bedarf der nähren Umgebung. Der Großhandel hält sich Angesichts der guten Ernte zu den tausenden Preisen noch fern von neuen Unternehmungen. Zu notiren ist: Weizen, inländ., 14 fl., ungar. 13 fl. 40 kr. Korn 11 fl. 15—20 kr. Gerste 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. Hafer 5 fl. In Rüböl wenig Geschäft bei etwas matteren Preisen eff. 28 fl. 15 kr. ohne Faß, per Oct. 27 fl. 45 kr. bis 28 fl. mit Faß. Kohlsamen weniger amimirt, 20 fl. 15 kr. bis 21 fl. Mohndl 34—34 fl. 30 kr. Leindl 26 fl. Hülsenfrüchte geschäftslos, eben so Kleesamen. Im heutigen Markte waren die Zufuhren stärker als seither. Der Verkauf in der Halle ging nur langsam und zu erniedrigten Preisen von Statten.

Worms, 25. Juli. Man ist bei uns gegenwärtig mit dem Einkellern der Gerste und Spelz beschäftigt; bei günstig bleibendem Wetter wird in den nächsten Tagen allenthalben auch der Weizen, denn die Wärme noch gut zu Statten kommt, eingebracht werden können. — Wenn man bezüglich des Resultats der Gerste sich auch noch nicht bestimmt aussprechen, so fällt dieselbe doch durchgängig kräftiger und heller aus, als man während der Regenzeit annahm und wird demzufolge auf ein Exportgeschäft, insoweit dies von der Qualität abhängt, zu rechnen sein. — Vom Fruchtgeschäft sind keine besondere Variationen zu melden; die Umsätze blieben ziemlich beschränkt und konnten sich die vorwöchentlichen Preise nicht behaupten. — Zu Mehl finden fortwährend coulante Verkäufe statt. — Rüböl war wenig gesucht, trotzdem nicht billiger. — Was die Kartoffeln betrifft, so berechtigen dieselben vermöge ihres kräftigen Aussehens zur Hoffnung auf eine reiche Ernte, im Detail werden solche niedrig verkauft. — Der heutige Fruchtmarkt war stark besuchen, wodurch sich die Preise sämmtlicher Gattungen reduirten. — Wir notiren heute erste Kosten: Weizen, pfälz. 14 fl. 15—20 kr. per 100 Kilo., dto. ungar. 13 fl. 15 kr. Gerste 10 fl., Roggen 11 fl. 20 kr., Hafer 4 fl. 10 kr. per 50 Kilo. Bohnen, weiße, 12 fl 30 kr. per 100 Kilo. Weizenvorschuß 16 fl. 15 kr. per 70 Kilo. Stettiner ⁰/₀ 11 fl. Mehl in der Bachle 11 fl. 15 kr. per 70 Kilo. Reps 20 fl. 30 kr. bis 21 fl. 30 kr. per 85 Kilo. Rapskuchen 70—80 fl. per mille. Rüböl 27 fl. 45 kr. bis 28 fl. 15 kr. per 50 Kilo. Mohnöl 33 fl. Branntwein 30 fl. per 160 Liter. 50% Tralles.

Frucht-Mittelpreise.

*** Kaiserslautern**, 29. Juli. Der Centner: Weizen 6 fl. 50 kr. Korn 4 fl. 46 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 5 fl. 12 kr. Gerste 4 fl. 19 kr. Haber 4 fl. 8 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kombred 20 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 13 kr. Ochsenfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach **Kaiserslautern**: Schnellzug 9 Uhr 23 Min. Morgens. Personenzüge 6 Uhr 44 Min. Morg., 2 Uhr 35 Min. Nachm., 6 Uhr 40 Min. Abends. Güterzüge 8 Uhr 55 Min. und 1 Uhr 50 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Landstuhl: Schnellzug 3 Uhr 2 Min. Nachm. Personenzüge 8 U. 30 Min. und 11 U. 56 Min. Morg., 8 Uhr 33 M. Abds. Güterzüge 5 Uhr 30 M. und 10 Uhr 30 Min. Morgens.

Landstuhl nach **Forbach**: Schnellzug 3 Uhr 22 Min. Nachm. Personenzüge 8 Uhr 55 Min. M., 8 Uhr 57 Min. Abds.

Homburg nach Zweibrücken: Schnellzug 9 Uhr. 33 Min. Morg., Courierzug 12 Uhr 59 Min. Mittags. Personenzüge 7 Uhr 17 Min. Morg., 2 Uhr 5 M. und 3 Uhr 50 M. Nachm., 6 Uhr 12 Min. Abds. Güterzüge 9 Uhr 37 Min. Abd., 2 Uhr 5 Min. Mittags

Aerarialische Torfversteigerung im Revier Ramstein.

Donnerstag den 14. August 1862, des Morgens 9 Uhr, zu Landstuhl bei Wirth Ganning:

Dist. Dörrschachen, Abthl. 4, Landstuhlerstück, die Loose Nro. 1 bis 40 mit 344,000 Stück;

Dist. Dörrschachen, Abthl. 5, Dörrschachen, die Loose Nro. 81 bis 180 mit 976,000 Stück;

Dist. Speebacherbruch, Abthl. 17 und 18, Schwarzbach, die Loose Nro. 311—521 mit 1,862,900 Stück.

Kaiserslautern, den 28. Juli 1862.

Königl. Forstamt,
Dreßler.

[285]

Geschäfts-Empfehlung.

Ich beehre mich hiermit einem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß ich mich hier als **Strohlmacher** etablirt.

Indem ich mich bestreben werde alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bestens zu besorgen, bittet um geneigten Zuspruch.

Kusel, im Juli 1862.

Ferdinand Köstle,
Strohlmacher.

[281²/₃]

Mein neu und wohl assortirtes

Leinenlager

von Herrn H. Detring in Bielefeld, empfehle ich bei Bedarf bestens.

[286²/₃] **Hipolit Joanni.**

Logis-Vermiethung.

Jacob Weis, Tünchermeister dahier, hat dis Michaeli den zweiten Stock seines Hauses, bestehend in 4 Zimmern, einer Küche, Speicherkammer und Keller, zu vermiethen. [283²/₃]

Vergangenen Freitag wurde auf dem Wege von der Grub'schen Wirthschaft bis in dessen Bier-Garten ein paar goldene Manschettenknöpfchen verloren. Der redliche Finder wolle solche gegen Belohnung bei der Expedition ds. Blts. abgeben. [287]

Frankfurter Börseneourse

vom 23. Juli 1862.

Pistolen	fl.	9 37
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 45
Rand-Ducaten	fl.	5 32½
20 Francs-Stücke	fl.	9 23
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅞
Engl. Sovereigns	„	11 51

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№ 62. Freitag, 1862. 1. August.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Pfälzische und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Das Morden bei Richmond.

Ein vollständiger Sieg der Union über die Conföderation muß auf die freiheitliche Entwicklung in Europa von so mächtigem Einfluß werden, daß sich schon hieraus eine außerordentliche Verfolgung jener Kriegsereignisse rechtfertigt und die instinktive Theilnahme für den Süden nur gewissen Seiten her erklärt. Um jedoch die neuesten Ereignisse vollständig verstehen zu lernen, ist es nothwendig, etwas weiter auszuholen. Nachdem Beauregard gegen Halleck's Armee bei Pittsburg Landing nicht durchdringen konnte, und sich auf Corinth zurückziehen mußte, erkannten die Rebellenführer, daß sie ihren Kriegsplan ändern müßten, und in einem Kriegsrath zu Richmond unter Davis Vorsitz wurde beschlossen, daß Beauregard das Gros seiner Armee in Eilmärschen nach Westvirginien zur Rettung Richmonds zu werfen habe. Um diesen gefährlichen Marsch zu maskiren und zu erleichtern, warf sich Jackson in Westvirginien auf die vereinzelten Corps der Generale Banks, Fremont und Shields, und dadurch die Aufmerksamkeit des Nordens von Richmond ab, und verhinderte die nöthige Verstärkung von M'Clellans Armee. Dieser durchschaute den Plan seiner Gegner zu spät oder vielleicht gar nicht, und so kam es, daß er von denselben förmlich überfallen wurde. Seine Stellung vor Richmond war auf eine kräftige Mitwirkung des M'Dowell'schen Armeecorps von Fredericksburg aus berechnet, sowie auf die Neutralisation des Jackson'schen Corps im Shenandoah-Thale durch Fremont und Shields; beide Voraussetzungen trafen leider durchaus nicht zu, und so sah sich M'Clellan genöthigt, im Angesichte eines übermächtig verstärkten Feindes eine neue Schlachtstellung zu nehmen, welches höchst gefährliche Unternehmen ihm auch gelungen ist, aber nur während eines siebentägigen Mordens, das seines Gleichen in der Kriegsgeschichte nicht hat; das rechte Centrum, und der rechte Flügel seiner Armee stand vor der Richmond-West Points-Eisenbahn aus nordwestlich längs des linken Ufers des Chickahominy Flusses hinauf, und wenn er von der Rebellenarmee nicht erdrückt werden sollte, so mußte er ihn nothwendig auf den südlichen Theil seiner Armee herabziehen, welcher schon über den Chickahominy gegangen war und gegen das linke Jamesufer operirte. Zu diesem Zweck mußte auch das ungeheure Armeetrain in Whitehouse gezimmt werden, was vom 24. bis 28. Juni vollständig gelang. Am 25. Juni wurde M'Clellan vom Feind im Süden angegriffen; aber obgleich er die Rebellen aus ihren Stellungen warf, gelang diese am 26. dennoch den äußersten rechten Flügel bei Mechanicsville mit Uebermacht an, der sie jedoch, obwohl nur 10,000 Mann stark, auf allen Punkten in zäher Tapferkeit zurückschlug, und sich dann auf das rechte Centrum unter General Porter bei Gaines-Mühle zurückzog. Während der Nacht verstärkten sich die Rebellen durch Jackson's Corps, welches die Generale Fremont, Shields und Banks unverantwortlicher Weise aus dem Shenandoahthale entschlüpfen zur Armee nach Richmond stoßen ließen, auf 80,000 Mann, welche sich im Laufe des Tages noch um 15,000 vermehrten, und so mußten die 30,000 Unionstruppen bei Gaines-Mühle den ganzen 27. Juni hindurch gegen 75,000 kämpfen, ohne daß sie von diesen vernichtet oder gefangen hätten werden können; unter dem Schutze einer aus 20 Kanonen bestehenden Batterie, welche aus jedem Geschütze 200 Kartätschenladungen in die Feinde schleuderte, gingen sie am Abend des 27. über den Chickahominy, um zu M'Clellan zu stoßen. Erst am 28. konnten die Rebellen Whitehouse besetzen und das Gefecht am Chickahominy wieder aufnehmen, welches am 29. bei Savages Station fortgesetzt wurde. Am 30. ergriff M'Clellan die Offensive am Jamesfluß, 10 engl. Meilen oberhalb City Point, und schlug unter Beistand der Kanonenboote, welche noch stündliche Dauer der Schlacht den Feind zu bombardiren begannen, denselben in die Flucht, welche in größter Verwirrung und mit schweren Verlusten (eine beträchtliche Anzahl Kanonen, 2000 Gefangene, darunter General Magruder) erfolgte. So gewann M'Clellan das linke Jamesufer und schlug am 1. Juli den Feind wiederholt. Der „Richmond Examiner" gibt selbst zu, daß die Rebellen in diesen zwei Schlachten im Nachtheil waren, und furchtbar gelitten haben. So war z. B. eine ihrer Divisionen Freitag, 27. Juni 14,000 Mann stark in die Schlacht gezogen, und Dienstag, den 1. Juli, brachte sie nur noch 6000 Mann daraus zurück. Auch melden die Richmond-Zeitungen daß überhaupt die Generale Stonewall Jackson, ihr kühnster General, und Barnwell Rhett gefallen seien, und daß sie bei Gaines-Mühle „mindestens 10,000 Mann" verloren haben. Allerdings verloren daselbst auch viele Unions-Regimenter zwei Drittel ihrer Mannschaft, und dennoch gegen sie in fester Haltung ab. Ist einem solchen Volksheer mögen sich unsere stehenden Armeen ein Beispiel nehmen. Hielten die Engländer bei Waterloo besser Stand? Am 2. Juli Abends 5½ Uhr meldete M'Clellan

Digitized by Google

an das Kriegsministerium nach Washington, daß er seine Armee am James River in Sicherheit gebracht, nur 1 Kanone und einen Train-Wagen verloren, den Feind geschlagen, Verstärkungen aus Washington erhalten habe, und daß seine Truppen tapferer als je gefochten haben, somit nichts weniger als entmuthigt sind. Damit stimmt ein an demselben Tag per Mi associirte Presse ergangener Bericht vollständig überein, der den unionistischen Gesammtverlust auf 15 bis 20,000 Todte, Verwundete und Vermißte schätzt, den gemeldeten großen Verlust an Geschützen verneint und die Stärke des Feindes auf 185,000 Mann feststellt, welchen höchstens 95,000 Unionisten gegenüberstanden. Mittlerweile ist Burnside mit seiner Armee zu McClellan gestoßen und Präsident Lincoln hat beiden vereinigten Armeen einen Besuch abgestattet und mit Burnside conferirt. Auch ist General Buell mit 50,000 Mann von Corinth her in Wheeling in Nordwestvirginien angekommen, der nun allsogleich die übrigen drei unionistischen Armeekorps in Westvirginien an sich ziehen und dann mit 90,000 Mann rasch nach Richmond vordringen wird, welche Stadt sich nach unserer Berechnung kaum mehr drei Wochen lang wird halten können. Denn wenn M'Clellan unter dem Schutz seiner Kanonenboote über den James jetzt und Fort Darling am rechten Ufer dieses Flusses zu Land und Wasser angreift und nimmt, und dann gleichzeitig mit Buell dasselbe Experiment gegen Richmond wiederholt, dann muß diese Stadt fallen und der eigentliche Vertilgungskrieg gegen die Sklavereiparteien wird von da ab erst beginnen. Denn diese Partei, das hat sich jetzt klar gezeigt, muß vom amerikanischen Boden vertilgt werden, wenn die Union dauernd begründet werden soll, und sie wird es, trotz Frankreichs und Englands Machinationen, das sind wir fest überzeugt. Sieg und Heil der Union! (N. A.)

Welthändel.

München, 27. Juli. Bei der heute stattgefundenen Rectorswahl der hiesigen Universität erhielt Professor Dr. Stadtbäuer 46 Stimmen, ist somach zum Rektor gewählt.

Starnberg, 27. Juli. Heute Nachmittag hat die Kaiserin von Oesterreich, von Possenhofen kommend, sich nach München begeben, um Abends der Vorstellung von Gounod's Faust im Hoftheater beizuwohnen. Das Aufsehen der Kaiserin ist vortrefflich, man sieht sie mit ihrer Schwester, der Königin von Neapel, täglich auf dem See in einem Nachen fahren und selbst das Ruder führen.

In **Regensburg** wurden einige Candidaten der Theologie von den Weihen zurückgewiesen, weil sie ihre Studien zu München (und also nicht in einem Seminar) gemacht haben. (R. A.)

Die **Bayern** haben — nach der Verhältnißzahl der Theilnehmer — in Frankfurt am besten geschossen, wie auch die Bayern auf der Londoner Ausstellung die meisten Auszeichnungen errungen haben. Das Verhältniß der Auszeichnungen zu der Zahl der Aussteller stellt sich nämlich auf 1 : 2, während bei Preußen sich diese Zahl auf 1 : 4 herausstellt.

Das helle Tyroler Bild, das Frankfurt zeigt, hat auch seine dunkle Kehrseite, die wir nicht gemüthlich übersehen dürfen. Die Tyroler Geistlichkeit, welche der liberalen Verfassung Oesterreichs und vor allem der Religionsfreiheit von Herzen abhold ist, hat noch einen gewaltigen Einfluß auf die Bevölkerung. So sehr, daß sie jetzt einen Protest gegen die Religionsfreiheit zu Stande gebracht und nach Wien geschickt hat, den von 488 deutschtyroler Gemeinden 470 unterschrieben haben. Es ist sehr zu wünschen, daß die Hunderte, die von Frankfurt heimkehren, ein Gegengewicht werden. Diese blinde religiöse Unduldsamkeit ist's nicht zum kleinsten Theil, die ein einiges starkes Deutschland aufhält. (Bs.)

Frankfurt, 29. Juli. Gestern Nachmittag fand die feierliche Ueberbringung der Fahnen des deutschen Schützenbundes von der Festhalle nach dem Kaisersaale, woselbst sie der Obrist der städtischen Behörden anvertraut sind, statt. Mit diesem Akte war das erste deutsche Schützenfest officiell beendet.

Frankfurt, 29. Juli. Die letzten amerikanischen Posten haben für die Fabrikanten, Kaufleute und Exporteurs, welche mit den Vereinigten Staaten in Verbindung stehen, wichtige Nachricht überbracht, daß zufolge der am 1. August in Kraft tretenden Congreßacte alle Waarenrechnungen (invoices), mögen sie ad valorem oder spezifischen Zöllen unterworfen sein, mögen die Eigenthümer sich in Amerika oder auswärts befinden, und mögen die Waaren durch Fabrikation, Kauf oder anders erlangt sein, entweder von dem Eigenthümer, oder dem Fabrikanten, Käufer oder Verkäufer der Waaren von einem Consul der Vereinigten Staaten beschworen werden müssen, um die Zollämter in New-York, Boston u. s. w. passiren zu können.

Frankfurt, 30. Juli. Wie dem „Staatsanzeiger für Württemberg" telegraphisch mitgetheilt wird, ist die Antwort der Abgeordneten Brinz und Reichbauer an Professor Blunschli wegen eines deutschen Vorparlaments in der Wiener „Presse" veröffentlicht; die Herren beantragen eine Vorversammlung zur Verständigung, bestehend aus 25 preußdeutschen und 25 kleindeutschen Mitgliedern. — Ferner bestätigt sich die Nachricht, daß von Seiten des Königs von Württemberg vermittelst einer in Paris überreichten Denkschrift die Unmöglichkeit der Annahme des Handelsvertrags in Süddeutschland und die Vortheilhaftigkeit der Eröffnung des ganzen österreichischen Handelsgebietes bewiesen werden.

Wiesbaden, 24. Juli. Prediger Uhlig aus Magdeburg ist hier, benutzt, wie er schon in mehreren Sommern gethan, das Bad, und macht Ausflüge zu den freien Gemeinden nah und fern.

Bad Soden, 27. Juli. Die Königin von Neapel wird erster Tage hier erwartet. Es sind bereits die nöthigen Appartements für sie gemiethet und hergestellt.

Berlin, 26. Juli. Wie verlautet, dürfte gegen den Abgeordneten Ober-Regierungs-Rath v. Diedrichs aus Potsdam wegen seines Auftretens bei dem Frankfurter Schützenfest eine Disziplinar-Untersuchung eröffnet werden. (So meldet die feudale Correspondenz.)

Wiener Nachrichten stellen eine Allianz zwischen Oesterreich und England in Aussicht.

Bern, 28. Juli. Die Regierung des Kantons Tessin hat dem Bundesrath einen Protest gegen jeden Gedanken einer Lostrennung von der Schweiz übersandt. Der Bundesrath dankt mit der Zusicherung, Tessin könne auf die Unterstützung der gesammten Eidgenossenschaft zählen. — Sämmtliche auf die Annexionsgelüste bezüglichen Aktenstücke werden den schweizerischen Gesandten in Turin und Paris zugestellt.

Die maßlose und lächerliche Schwulemerei der Stzlliauer macht Garibaldi satt zum Sansculotten d. h. Ohnehosen. Ein paar alter Hosen, die Garibaldi zum Schneider in Palermo schickte, um ein paar neue zuzuschneiden, be-

Digitized by Google

mächtigte sich das Volk, zerschnitt sie in tausend Fetzen und schmückte sich mit den Lumpen wie mit einem Amulet.

Paris, 25. Juli. Der Prätendent der ungarischen Krone, Aug. v. Coburg-Gotha, ist zur Zeit im Schuldgefängniß zu St. Pelagie.

Paris. In den Departementen wehren sich die Geistlichen gewaltig gegen die Errichtung von Schulen, auf die sie keinen Einfluß haben. Die Mitglieder der Gesellschaft Vincent St. Paul entziehen ihre Handschaften den Kaufleuten und Handwerkern, deren Kinder solche Schule besuchen. Im Creuse-Departement sagte des Pfarrer eine Schullehrerin und ihre Zöglinge von einer Prozession weg, und in manchen Orten wird den Lehrern der Aufenthalt durch die Intriguen der Priester geradezu unmöglich gemacht.

Paris, 27. Juli. Die mexikanischen Truppen, welche Orizaba einschließen, sind den mexikanischen Blättern zufolge 25,000 Mann stark. Bevor Zaragoza den projektirten Angriff auf Orizaba unternahm, schickte er ein Schreiben an den General Lorencez, worin er diesem eine ehrenvolle Kapitulation anbot. Der letztere erwiderte, daß seine Regierung alle politischen Vollmachten Hrn. v. Saligny übertragen habe, und daß er sich daher auf keine Unterhandlungen einlassen könne. Hierauf fanden die schon erwähnten Kämpfe statt.

Warschau, 22. Juli. Unter den Militärs haben in den letzten Tagen viele Verhaftungen stattgefunden. Von dem in Lowicz garnisonirenden Jägerbataillon sind 10 Untrostfiziere wegen politischer Agitation nach Orenburg exilirt. Die politische Lage ist seit der Ankunft des Großfürsten unverändert dieselbe, wie vorher. Häufige Verhaftungen, Nachforschungen, Verhaftungen werden eifrigst betrieben.

Der Direktor des Odessaer Lyceums, Becker, der unglückliche Vater des Verübers des Mörderversuches auf den König von Preußen, hat im vorigen Monat seinen Abschied genommen.

Trebitsch (Böhmen), 29. Juli. Heute Morgen wurde die in Znaim befindliche türkische Miliz von den Insurgenten angegriffen, die waffenfähigen Türken janer eilten dahin; der Kampf dauert bei lebhaftem Feuer noch fort.

New-York, 16. Juli. Der Senat hat die Konfiskationsbill mit einer Stimmenmehrheit von 27 gegen 13 angenommen. Sie gibt den Südländern 60 Tage Zeit, die Waffen niederzulegen, und erklärt alle diejenigen, die bis dahin nicht zu ihrer Unterthanenpflicht zurückgekehrt sind, des Landesverrathes schuldig. Die Strafe darauf ist der Tod und die Konfiskation alles Eigenthums, einschließlich der Sklaven. Uebrigens heißt es, der Präsident werde sein Veto gegen die Bill einlegen.

New-York, 19. Juli. Die Konfiskationsbill ist von dem Präsidenten modifizirt und unterzeichnet worden. Die Milizenbill ist angenommen. Sie ermächtigt zur Einberufung von weiteren 100,000 Mann für neun Monate. — General M'Clellan behauptet seine Stellung. Die Südländer bei Bowlen Louisville. — Die Postkreditbriefe sind als gesetzliche Münze erklärt. — Halleck wird zu Washington erwartet, um den Oberbefehl der Bundesarmee zu übernehmen. M'Clellan und Pope verbleiben noch in ihren bisherigen Stellungen. M'Clellan hat Verstärkung erhalten.

New-York, 21. Juli. Es geht die Gerücht, die Südländer hätten sich zehn Meilen gegen Richmond zurückgezogen. Man versichert, ein gepanzertes Widderschiff derselben habe eine große Zerstörung unter der Unionsflotte angerichtet.

Verschiedenes.

Se. Majestät König Ludwig, der Wohlthäter der Armen, erfreute die armen Kirchen zu Bogenhofen und Mordenbach mit einem Geschenke von dreihundert Gulden als Unterstützung zur Reparatur der beiden Kirchen. (Ebr. B.)

Speyer, 29. Juli. Die Direktion der Pfälzischen Eisenbahnen hat den Sängern sowohl wie sämmtlichen Besuchern des Sängerfestes eine Ermäßigung von 33 Prozent der gewöhnlichen Fahrpreise gewährt. Diese Begünstigung soll in der Weise ausgeübt werden, daß Retourbillets 2. und 3. Klasse gewöhnlichen Zugs nach Speyer und zurück mit bezahlter Ermäßigung und vierfacher Gültigkeit vom 29. bis incl. 30. August zur Ausgabe gelangen. Diese generelle Bewilligung ist gestattet, den Besuch unseres Festes schwierend zu erleichtern. Für die Sänger wird am Vortage des Festes ein Extrazug eingerichtet werden. (Sp. Z.)

Speyer, 31. Juli. Gestern Abend ist das letzte Gebäude unserer Sängerhalle aufgerichtet und dabei der übliche Zimmermannsspruch gehalten worden.

In Göttingen hat nach langem Leiden Dr. Max Adolph Uhlemann, Docent der ägyptischen Literatur und Alterthumskunde. Er war der einzige noch lebende Sohn des Professors der Theologie Uhlemann in Berlin.

Vom Kaiserstuhl, 28. Juli. Seit dem Jahre 1826 ist es nicht vorgekommen, daß am Jakobitag (25. Juli) neuer Wein getrunken wurde. Heuer war dies der Fall, und man hat an mehreren Orten ein sehr gutes, Jahrgang ganz ausgezeichnetes Produkt erzielt.

Aus Baden. Nach neuester Verordnung können nun auch durch den Telegraphen Zahlungen bis zu 100 fl. geleistet werden. Es sind dazu besondere Formulare gefertigt; als Provision wird für je 10 fl. ein Kreuzer, jedoch nicht unter drei Kreuzer berechnet und für die Einzahlung unentgeldlich ein Schein ausgestellt.

Stuttgart, 29. Juli. Soeben ist der zweite Bericht des Ausschusses des schwäbischen Sängerbundes über die Ausführung der ihm in Nürnberg aufgetragenen Vorarbeiten zur Gründung eines allgemeinen deutschen Sängerbundes ausgegeben worden. Der Bericht zeigt, wie die Idee der Einigung aller deutschen Sänger fort und fort Boden gewinnt. Es gehe jetzt kein Sängerfest vorüber, auf welchem nicht diese Idee neue Wurzeln schlage, die Gründung eines allgemeinen deutschen Sängerbundes von den Sängern mit der lebhaftesten Freude begrüßt wurde. Neue landschaftliche Sängerbünde sind überall gegründet worden. Es werden deren im Berichte 16 aufgezählt; 7 weitere werden demnächst gegründet werden. Diese 23 Sängerbünde umfassen etwa 1800 Einzelvereine mit etwa 35,000 Sänger. Nach den bisher von den Sängerbünden eingegangen Nachrichten ist beinahe Einstimmung unter den deutschen Sängern dafür, daß ein allgemeiner deutscher Sängerbund gegründet werde. Dem Berichte ist beigegeben ein Entwurf von Satzungen des allgemeinen deutschen Sängerbundes in 10 Paragraphen, sowie ausführliche Motive dazu.

Berlin, 26. Juli. Es hat den neue Ausgabe falscher Napoleonsd'or durch einen gewissen Raven aus Dhlsdorf stattgefunden. Diese Münzen waren falsche 20-Francsstücke, die aus französischen Zwanzigfrankenstücken durch Ergänzung der Zahl 1 zu 20 und nachherige Vergoldung hergestellt waren, bei welchen indessen in dem Worte France das „e“ fehlte. Die Stücke waren groß und leichter als die echten. Durch telegraphische Anfragen wurde ermittelt, daß der Name Raven angenommen und daß der eingezogene Fremde muthmaßlich ein Kölner Silberplattier sei.

Aus Mecklenburg sind soeben seine Gaben zum Frankfurter Schützenfest eingesandt, als eine Anweisung auf 10 Spießruthe, so schon seit das Jahr sie gibt. Die Anweisung ist von einigen patriotischen Advokaten ausgestellt.

Dem „Echo du Cher“ zufolge soll an der Spitze der Lanzen der französischen Lanciers eine electrische Vorrichtung angebracht werden, welche dem Gegner einen solchen Stoß versetze, daß er umgeworfen wird. (?!)

Digitized by Google

Es gibt auch tollе Leute. In St. Goarshausen ist eine solche todt geschlagen worden, nachdem sie nach zwei Leuten gebissen hatte. Der Bürgermeister machte auf verminderte Freiheit, Geiern, stumpfiges Fell ꝛc. als auf Kennzeichen der Tollwuth aufmerksam.

— Dieser Tage fuhr eine Familie, Vater, Mutter und Kind, mit dem Pesther Schnellzuge in einem Wagen erster Klasse nach Wien. Das Kind mußte sich zum Wagenfenster hinaus, die Thür gab plötzlich nach, und das Kind stürzt, während der Zug dahineilt, auf die Bahn. Schon will die Mutter dem unglücklichen Kinde nachstürzen, doch der besonnenere Vater hielt sie zurück, und geht auf den Wagentritt hinaus des Zuges hin, bis er den Conducteur erreicht. Der Zug wird zum Stillstand gebracht, Vater und Mutter eilen voll Bangigkeit auf der Bahn zurück, wo sie das Kind lächelnd finden; denn wunderbarerweise war ihm nichts Leides geschehen!

— In einer der letzten Sitzungen der Akademie der Wissenschaften in Paris verlas Belpeau eine eingereichte Denkschrift, welche den Nachweis führte, daß die männliche Bevölkerung des Lot-Departements in Folge des Tabakrauchens bedeutend gesunder geworden sei, weßhalb es wohl zu empfehlen sein möchte, das Tabakrauchen in den Schulen und Lyceen einzuführen.

— Bei der eisernen Brittanniabrücke in London ist eine ständige Truppe von 15 Personen angestellt, welche unaufgefordert dieselbe mit Oelfarbe anzustreichen, beziehentlich die alte Oelfarbe abzukratzen hat. Die 15 Mann gebrauchen, um diese Arbeit zu vollenden, fünf Jahre Zeit, und sobald sie damit zu Ende sind, fangen sie vorn wieder an, damit der Ueberzug stets in solchem Stande sei, um das Eisen vor Rost zu schützen.

Vom 1. Januar 1863 an ist jedes Familienhaupt, sowie jeder volljährige Mann, der Bürger in den Vereinigten Staaten Amerika's ist oder zu Protokoll erklärt, es werden zu wollen, berechtigt, 160 Acres (480 Morgen) Landes in Besitz zu nehmen. Es sind dies 160 Acres von dem Land, welches zum Verkaufe von 1¼ Doll. freisteht: auch können 80 Acres von dem genommen werden, das zu 2½ Doll. per Acre angeschlagen ist. Der volle Besitztitel wird jedoch erst nach 5 Jahren ausgefertigt, wenn dargethan ist, daß der Betreffende oder seine Erben auf dem Lande gewohnt, es in Anbau genommen und währenddem kein Stück davon abgetreten wurde. Auch kann jeder Ansiedler jeden Augenblick gegen Zahlung der bestimmten Taxe sich in Besitz des Landes setzen. (Wd. A.)

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 1. Aug. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 8 kr. Spelz 4 fl. 50 kr. Gerste 4 fl. 25 kr. Haber 4 fl. 24 kr. Erbsen — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Butter 25 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Ein Kernbrod 22 kr. Ein Paar Weck weißgebacken 9 Loth, hartgebacken 8 Loth. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 29. Juli. Der Centner Weizen 6 fl. 50 kr. Korn 5 fl. 25 kr. Gerste 4 fl. 41 kr. Spelz 4 fl. 48 kr. Haber 4 fl. 20 kr.

Neustadt, 29. Juli. Der Centner Weizen 6 fl. 45 kr. Korn 5 fl. 12 kr. Spelz 5 fl. — kr. Gerste 4 fl. 42 kr. Haber 4 fl. 42 kr.

Aerarialische Torfversteigerung
im Revier Ramstein.

Donnerstag den 14. August 1862, des Morgens 9 Uhr, zu Landstuhl bei Wirth Ganning:

Dist. Dörrschachen, Abthl. 4, Landstuhlerstück, die Loose Nro. 1 bis 40 mit 344,000 Stück;

Dist. Dörrschachen, Abthl. 5, Dörrschachen, die Loose Nro. 81 bis 180 mit 976,000 Stück;

Dist. Speebacherbruch, Abthl. 17 und 18, Schwarzbach, die Loose Nro. 311—521 mit 1,862,900 Stück.

Kaiserslautern, den 28. Juli 1862.

Königl. Forstamt,
Dreßler.

[285]

Geschäfts-Empfehlung.

Ich beehre mich hiermit einem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß ich mich hier als **Stuhlmacher** etablirt.

Indem ich mich bestreben werde alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bestens zu besorgen, bittet um geneigten Zuspruch.

Kusel, im Juli 1862.

Ferdinand Köstle,
Stuhlmacher.

[281½]

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr
Gesangprobe
im Vereins-Locale, wozu einladet
Der Dirigent.

Logis-Vermiethung.

Jacob Weis, Tünchermeister dahier, hat bis Michaeli den zweiten Stock seines Hauses, bestehend in 4 Zimmern, einer Küche, Speichenkammer und Keller, zu vermiethen.

[283½]

Zur feierlichen Preisvertheilung an hiesiger Lateinschule den 5. August des Nachmittags präzis 3 Uhr im Saale des Hrn. **Philipp Koch** ladet ein

das kgl. Subrektorat,
Bogen.

[280½]

Schützen-Joppen,

per Stück 3 Thlr., bei

[288½] **P. Plauth**, in Kusel.

Den Unterzeichnete empfiehlt, nebst den Münchnern, sein aufs Beste assortirtes

Lager von Corsetten

aus der Fabrik von Frau Herges aus Trier.

[290½] **Hypolit Jeannl.**

Frankfurter Börsencourse

vom 30. Juli 1862.

Pistolen	fl.	9 36
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 45
Ausd. Dukaten	fl.	5 32½
20 Francs-Stücke	fl.	9 23½
Preuß. Cassen-Schein	"	1 44½
Engl. Souverains	"	11 50
Hochhaltig Silber p. P.	"	52 —
Dollars in Gold	"	2 24½
5% Ldw.-Berg. Pr.-Obl.		101½ P.
4½% Pf. Max-G.-A.		111½ P.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		137½ P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose		12 G.
Badische 50 fl. Loose		100½ G.
" 35 fl. "		75½ P.

Druck und Verlag von Wilhelm Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Witwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№ 63. **Pfälzer.** 1862.

Mittwoch, 6. August.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Samstags als Beilage die „Neue Pfälzische Landwirthschaftliche Zeitung“ und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen gewähren wir entsprechenden Rabatt eintreten.

Weltbändel.

Aus der Pfalz. Nach einer Zusammenstellung über das Ergebniß der Verhandlungen der protestantischen Bezirkssynoden in der Pfalz über die Vorlage des Consistoriums bezüglich der Wahlordnung hat sich die Synode von Bergzabern mit 24 gegen 8, die von Kirchheimbolanden mit 21 gegen 13, die von Zweibrücken mit 16 gegen 7, die von Frankenthal mit allen gegen 2, die von Landau mit 25 gegen 6, die von Winnweiler mit 21 gegen 12, die von Dürkheim mit 21 gegen 7 für eine Abänderung der bestehenden Wahlordnung ausgesprochen; ebenso die Synoden von Germersheim, Homburg, Kusel und Kaiserslautern; mehrere dieser Synoden haben der Consistorialvorlagen gegenüber eigene Wahlvorschläge aufgestellt. Gegen jede Tendenz der bestehenden Wahlordnung haben sich ausgesprochen die Synoden von Lauterecken (11 gegen 10), Germersheim (16 gegen 9), Obermoschel (24 gegen 14) und die von Speyer einstimmig. Die meisten dieser Körperschaften, deren Zusammentritt nach dem letzter bestandenen Wahlmodus erfolgte, hatten sich schon am 15. Juli v. Js. in ähnlichem Sinne geäußert.

Durch hohen Regierungs-Erlaß vom 25. Juli wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Quelle bereits unterm 1. Juli verfügt ist, aus welcher bisher Unterstützungen an Gemeinden für Hagelschäden ꝛc. geschöpft wurden, und daß sich hohe kgl. Landesstelle veranlaßt gesehen, auf die Hagelversicherungs-Gesellschaften aufmerksam zu machen, und zum Beitritte bei denselben aufzumuntern, um damit künftigen Petition um Collecten-Bewilligungen ꝛc. zu begegnen. Namentlich werden die Bürgermeisterämter und landwirthschaftlichen Bezirks-Comités von betreffender Behörde aufgefordert, für diesen Zweck möglichst mitzuwirken.

München, 2. Aug. Die Südd. Ztg. meldet, daß der durch Bäumlers Tod erledigte Lehrstuhl der Archäologie an der hiesigen Universität, für welchen die philosophische Facultät den Director Brunn in Rom vorgeschlagen hatte, nicht durch diesen, sondern mit Professor Urlichs aus Würzburg besetzt werden soll. Außerdem spreche man von der Berufung des Professors der Nationalökonomie A. Wagner aus Wien nach München.

Von den im Laufe dieses Jahres verlooßten bayerischen Staatsobligationen sind noch einige Millionen nicht erhoben, beziehungsweise nicht umgeschrieben worden. Da nun demnächst die Verzinsung der betreffenden Kapitalien aufhört, so werden die Eigenthümer der betreffenden Obligationen, wenn sie sich nicht nachtheiligerweise nicht unbedeutende Zinsverluste erleiden wollen, nicht unbedeutende Zinsverluste erleiden, wollen, sich beeilen, ihre Obligationen zu erheben.

Frankfurt. Letzterer Tage haben auch in hiesiger Bundes-Garnison Schießversuche mit den neu erfundenen gehärteten Pulver stattgefunden, die vom außerordentlich günstigen Erfolgen begleitet waren. Es soll dasselbe eine Mischung von schwarzem, gewöhnlichem Schießpulver mit Schießbaumwolle oder anderer Pflanzenfaser sein.

Berlin, 30. Juli. Unsere Abgeordneten machen sich über ihre Zukunft schon keinerlei Illusionen mehr. Sie sehen einen ernstlichen Conflikt mit der Regierung näher und näher kommen, der in der Auflösung des Hauses seinen ganz bestimmten Ausdruck finden wird. Es möchte wunderbar hergehen (so urtheilen fast Alle), wenn irgendwo sich noch ein Zugang aus der allgemeinen Verwirrung finden sollte. Die Erbitterung zwischen der Majorität des Hauses und der Staatsregierung steigert sich von Tag zu Tag, und doch stehen wir noch lange nicht vor der Berathung des Militärbudgets, dieser deutlichsten aller Fragen, die der nahen Entscheidung Stimmung ein Ende machen wird.

Posen. Von höchster Wichtigkeit für die hiesigen Verhältnisse ist eine Entscheidung des Appellgerichts in der Sprachenstreitangelegenheit, die bislang zu so vielen Reklamationen Veranlassung gegeben. Die Entscheidung lautet: Wenn wirklich erwiesen ist, daß ein Pole der deutschen Sprache mächtig sei, so sind die Gründe an ihn in deutscher Sprache abzufassen und er darf solche nicht zurückweisen.

In Wien ist eine Petition an den Kaiser um Auflösung der in den Preßprozessen Verurtheilten im Umlauf. Sie soll bereits gegen 4000 Unterschriften tragen und in den nächsten Tagen durch einige Mitglieder des Wiener Gemeinderathes Sr. Majestät überreicht werden.

In Wien fand am 26. und 27. Juli die konstituirende erste Jahresversammlung des Hauptvereins der evangelischen Gustav-Adolph-Stiftung für die deutsch-slavischen Länder Oesterreichs statt.

Wien, 30. Juli. Heute Nacht 2 Uhr flog einer der auf der Simmeringer Haide befindlichen Pulvermagazine in die Luft. In größerer Nähe wurden zahlreiche Verwüstungen angerichtet, es gibt mehrere Todte und Verwundete.

Wie oft hängt Glück und Unglück an einer Kabel Stunde. Als die Festadt die Dänen und Schleswig-

Digitized by Google

Holsteiner einen heißen Tag hindurch um den Sieg rangen, hatten Nachmittags die Dänen die Schlacht verloren gegeben, sie schickten sich zum Rückzug an. Mit Staunen bemerkte plötzlich der General, daß Willisen den Schleswig-Holsteinern den Befehl zum Rückzuge gegeben haben müsse. Er hatte richtig beobachtet, Willisen fürchtete unbegreiflicherweise, der Rückzug könnte ihm abgeschnitten werden und brach die Schlacht ab. Sofort rückten die Dänen wieder vor und behaupteten das Schlachtfeld. Das ist der Sieg der Dänen bei Idstädt, den erst Manteuffel durch seinen Gang nach Olmütz zum folgenreichen Siege und zur Niederlage Schleswig-Holsteins machte. Die Dänen haben diesen Sieg diesmal in Flensburg zum Feste gemacht; aus Jütland und Kopenhagen kamen sie herüber und richteten ein Denkmal auf; Flensburger aber stellten sich wenig ein; denn sie sind noch Drang und Noth gute deutsche Patrioten. Die Erbitterung ist vielmehr durch diese Siegesfeier noch gehäuft. —

Der Löwe, den die Dänen aufgestellt haben, gleicht einem kolossalen — Laubfrosch, der mit dem Kopfe aus dem Glase schaut, weil gutes Wetter ist.

Zwei Grenzkantone der Schweiz haben einen schweren Stand. Die Genfer sprechen und lesen französisch, die Tessiner sprechen und lesen italienisch. Die Genfer werden von ihren begehrlichen Nachbarn, den Franzosen, die Tessiner von den übrigen, den Italienern beharrlich und mit allen Künsten der Verführung umworben, immer schwebt die Drohung über ihren Häuptern: „und gehst du nicht willig, so brauch' ich Gewalt." Sowohl die französischen Genfer als die italienischen Tessiner wehren sich beharrlich und erklären immer den neuen: wir sind und bleiben Schweizer. Die Tessiner haben das erst in den jüngsten Tagen wieder gethan. Im italienischen Parlament fiel die Neuerung angesehener Männer: Tessin muß Italien einverleibt werden! Sofort protestirten die Tessiner, riefen die Schweizer Bundesbehörde um Hülfe an und wußten sich so in Respekt zu setzen, daß der italienische Minister die ein paar Tage vorher geäußerten begehrlichen Wünsche für ein Mißverständniß erklärte. Woher nun, fragen wir, kommt diese energische Anhänglichkeit der Genfer und Tessiner an die Schweiz, obgleich sie Lage, Sprache und Lebensweise auf Frankreich und Italien hinweist?

Kaum hatte König Franz von Neapel erfahren, daß Rußland das Königreich Italien anerkannt habe, so sandte er den Rudreasorden zurück, den er während der Vertheidigung Gaetas vom russischen Kaiser erhalten hatte.

In Genua ist am 14. Juli die Statue des Christoph Columbus auf der Piazza d'Aquarone aufgestellt worden.

Turin, 30. Juli. Da Garibaldi kein Blatt vor den Mund genommen hat, so glaubte Kapitän Pothuan, der Commandant des nach den römischen Gewässern beorderten französischen Geschwaders, desgleichen thun zu müssen; er zieht daher in einem sehr heftigen Tagesbefehl gegen den General zu Felde, den er als „Feind Frankreichs und der Civilisation" tractirt, — Daß der König bei Gelegenheit der Taufe seines Enkels nach Paris reisen wird, ist bereits gemeldet; als Curiosum füge ich hinzu, daß es in der letzten Zeit zweifelhaft geworden, ob er bei dem jungen Prinzen Pathe stehen darf. Wenigstens versichert man, es seien von gewisser Seite bei der Prinzessin Clotilde religiöse Bedenken unter Hinweisung auf das bekannte päpstliche Excommunications-Breve erhoben worden. (Köln. Z.)

Turin, 3. Aug. Garibaldi hat folgende Proklamation, datirt aus dem Wald von Fiesoli, erlassen:

Geliebten! Wiederum ist es die heilige Sache, welche uns zusammenführt. Ohne zu fragen, wohin wir uns wenden, seid Ihr herbeigeeilt, um zu kämpfen. Fremdlinge maßen sich an, uns beherrschen zu wollen. Ich bitte die Vogesen, mit Gut Vertrauen zu bewohnen, da ich Euch nur Arbeiten und Strapazen versprechen kann. Tapferkeit von Euch zu verlangen, wäre überflüssig, aber zur Mannszucht muß ich Euch ermahnen; durch Mannszucht haben die Römer die Welt beherrscht. Gewinnt die Liebe der Bevölkerung, die Achtung unseres tapferen Kriegsheeres, um die Einigung des Vaterlandes herzustellen. Diesmal werden auch die Sicilianer die Größe der großen Geschicke sein, zu denen das Vaterland berufen ist." — Garibaldi's Abreise nach dem Wald von Fiesoli in der Provinz Coreone ist von Turin aus bestätigt.

— Im Senat erklärte Ratazzi, man habe alle Anstrengungen gemacht, um die Anwerbungen zu verhindern; die Regierung sei entschlossen, die Expedition zu vereiteln, wozu die nöthigen Maßregeln getroffen seien.

Turin, 4. Aug. Gestern ist ein Manifest des Königs als Antwort auf die Proklamation Garibaldi's erschienen. Der König spricht sein Bedauern aus, daß im Augenblick, wo Europa das Recht Italiens anerkennt, junge Leute, getäuscht und ihrer Pflichten und der Dankbarkeit gegen die Alliirten vergessend, das Zeichen zum Kriege geben im Namen Roms, auf das unsere gemeinschaftlichen Wünsche und Anstrengungen gerichtet sind. Ich habe die Fahne Italiens hochgehalten. Derjenige folgt nicht dieser Fahne, welcher die Gesetze verletzt und einen Angriff macht auf die Sicherheit und Freiheit des Vaterlandes. Wann die Stunde geschlagen haben wird, wird euer König euch rufen. Jeder andere Ruf ist ein Ruf zum Aufruhr und zum Bürgerkrieg. Ich schließe, indem ich sage, daß die Verantwortlichkeit und die Strenge der Gesetze auf Diejenigen fallen werden, welche ihre Worte nicht hören. Ich werde die Würde der Krone unverletzt bewahren, um das Recht zu haben, von Europa die volle Gerechtigkeit für Italien verlangen zu können. (Pf. Z.)

In Neapel ist der Herzog von Avalos verhaftet worden, da man bei ihm einen von Murat erhaltenen schriftlichen Auftrag fand, für die Autonomie des Königreichs Neapel und Sicilien zu wirken.

Paris. Nach einer Mittheilung von Turin habe Garibaldi 5 Schiffe gemiethet, um sie mit Freiwilligen zu bemannen. Ratazzi soll dem Kaiser gegenüber sich für ohnmächtig erklärt haben, den Unternehmungen Garibaldi's in den Weg zu treten. In Rom herrscht ungewöhnliche Aufregung, die Geduld der Bevölkerung scheint zu Ende zu gehen.

Paris, 2. Aug. Vor dem Gerichtshofe zu Perpignan ist dieser Tage eine wichtige Rechtsfrage entschieden worden, nämlich ob ein Priester berechtigt ist, eine Civilehe einzugehen. Das Gericht entschied zu Gunsten des Priesters, da im Gesetz ein betreffendes Verbot nicht enthalten sei.

Paris. Der „Moniteur" enthält einen angeblichen Bericht des General Lorencez über die Heldenthaten der Franzosen bei Orizaba am 14. und 15. Juni, welcher offenbar den Zweck hat, die früheren Schlappen vergessen zu machen. Der Bericht ist zu interessant, als daß wir nicht Einiges daraus mittheilen sollten. Die Mexikaner hatten am 13. den Berg Borrego, der bis dahin für unzugänglich galt, mit 2000 Mann nebst Artillerie besetzt, und diesen Posten durch 2500 Mann Infanterie und 500 Reiter, die am Fuße des Berges standen, verstärkt. In der folgenden Nacht erkletterten 2 Compagnien des 99. franz. Regiments, zusammen

Digitized by Google

140 Mann, den Berg, griffen den Feind trotz seines lebhaften Feuers an, nahmen ihm 3 Gebirgshaubitzen, und verjagten ihn von seiner Stellung. Zwei neue Angriffe der Mexikaner wurden zurückgeschlagen. Die Verluste des Feindes waren 250 Mann todt oder verwundet auf dem Schlachtfeld, 3 Haubitzen, 1 Fahne, 200 Gefangene; es wurden ihm 1 General, 3 Obersten, 2 Oberstlieutenants ꝛc. getödtet und die 5000 Mann des General Ortega vollständig zerstreut, d. h. von den 140 Franzosen. Die Sieger aber hatten bei der einen Compagnie 5 Todte und 17 Verwundete, bei der andern nur einen Verwundeten. Der Bericht erinnert lebhaft an die russischen Bülletins aus Tscherkessien.

London, 31. Juli. Die Blätter brachten dieser Tage die Nachricht, daß ein englisches Geschwader von 8 Kriegsschiffen in der Ostsee erschienen sei. Ueber die Aufgabe dieses Geschwaders erfährt man nun, daß dasselbe die russischen Häfen und die dort stattfindenden Ausrüstungen von Kriegsschiffen überwachen soll. Die russische Regierung hat nämlich die Absicht ausgesprochen, ein Geschwader am adriatischen Meere zu senden, um dort den türkisch-montenegrinischen Kriegsschauplatz zu beobachten, d. h. wohl den Montenegrinern gegen die Türken allen möglichen Vorschub zu leisten. Dieser Absicht will Lord Palmerston entgegenwirken. — Die Königin wird nach ihrer Rückkehr aus Schottland am 1. Sept. mit den Prinzessinnen und jüngern Prinzen dem König der Belgier einen zwei- bis dreitägigen Besuch abstatten und nachher im Schlosse Reinhardsbrunn bei Gotha, welches der Herzog von Coburg ihr zur Verfügung gestellt hat, einige Wochen in Abgeschiedenheit verbringen. Ihre Majestät wird im strengsten Incognito unter dem Titel einer Herzogin von Lancaster reisen.

Belgrad, 1. Aug. Nach einem an Vesik Effendi gelangten Telegramm sollen zwischen der Pforte und den Parlamentärs des Fürsten von Montenegro Verhandlungen stattgefunden haben.

Die Türkenstadt von Belgrad steht vollständig leer und verlassen. So öde auch die Straßen der Serbenstadt sind, in der Türkenstadt ist es noch öder. Man begegnet im buchstäblichen Sinne seiner Seele; die theils ausgeraubten, theils von den Eigenthümern geleerten Häuser gewähren Jedermann Zutritt. Nur der Theil, welcher der Festung zunächst liegt, ist von dem serbischen Militär besetzt, welches dem Fremden mit besonderer Unhöflichkeit den Zutritt verweigert.

New-York, 24. Juli. Die Anwerbungen von Freiwilligen gehen weniger lebhaft von statten; neue Prämien werden angeboten. Der Gouverneur von Ohio sagt in einer Proklamation, wenn der Staat seinen Antheil Freiwilliger nicht stelle, so werde er eine Conscription anordnen. — Die Bundestruppen unter Pope waren glücklich in einem Gefecht gegen die Südstaatlichen bei Friedrichsburg; sie verbrannten ihr Lager. Eine Proklamation des Präsidenten Lincoln gibt die Ermächtigung zur Beschlagnahme alles südstaatlichen Eigenthums für Kriegszwecke. Die Neger können angestellt werden. Die Besürchtungen eines Angriffs auf Nashville sind verschwunden.

Ein aus Atlanta in Georgien angekommener Unionist theilt der „Newyork-World“ über den Stand der Dinge im Süden Folgendes mit: Hätte der neulicke Kampf vor Richmond mit einer Niederlage der Conföderirten geendet, so wäre, es mit der Rebellion aus gewesen, da der Muth des Südens durch die lange Reihe der erlittenen Niederlagen fast ganz gebrochen war. Die Armee der Conföderirten bei Richmond war vor den letzten Schlachten ohne Zweifel über 200 000 Mann stark, und eine volle Hälfte von Beauregards Armee war durch Atlanta nach Richmond marschirt. Nur eine verhältnißmäßig kleine Quantität Baumwolle ist im Süden vernichtet worden, da die Pflanzer ihr Möglichstes thun, ihr Eigenthum zu retten. Die Weizen- und Haferernte ist vollständig mißrathen, und sollte dasselbe auch mit dem Mais der Fall sein, so würde sich zu dem andern Kriegsschrecken auch eine Hungersnoth gesellen.

New-York, 24. Juli. General Halleck ist zum Oberbefehlshaber aller Heere der Nordstaaten ernannt worden.

Verschiedenes.

Speyer, 5. August. Die Eröffnung der Feld- und Waldjagd ist auf Dienstag den 12. August nächsthin festgesetzt. (Sp. A.)

Im Pfarrdorfe Ersading bei Landsberg ermordete kürzlich der Sohn eines dortigen Bauern seine Geliebte, welche bei ihm als Magd diente und von ihm in der Hoffnung war in der Weise, daß er dieselbe auf die schrecklichste Art durch Stiche mittelst einer Heu- oder Mistgabel, so wie durch Schläge mit diesem Instrument ums Leben brachte. Nachdem sie todt war, hängte er sie auf den Heuboden auf, woselbst sie bis zur Entdeckung vier Tage gehangen war, als die Untersuchungskommission in das Haus kam. Der Mörder hatte beabsichtigt, den Leichnam am Kommissionstage Abends in einem Sack in der Lech zu versenken.

Seit langer Zeit sind bei großen Volksversammlungen nicht so wenig Exzesse und Streitigkeiten vorgekommen, wie auf dem Schützenfeste in Frankfurt. Selbst der sonstlustige Pöbel fühlte sich gehoben durch die Aufforderung: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern.“ Nur die Taschendiebe, meistens Berliner waren sehr thätig und wurden mehrmals auf frischer That ertappt. Trotzdem sind 30 Cylinderuhren, viele Brosteckadeln und Geldbeutel auf Nimmerwiedersehn verschwunden. Die sonst so rührige Frankfurter Polizei war in diesem fluthenden Menschen-Meere machtlos und konnte Freund und Feind des Eigenthums nicht mehr unterscheiden.

Am 30. Juli Nachts 11 Uhr ging zwischen Gotha und Eisenach ein Wolkenbruch nieder und richtete meilenweit furchtbare Verheerungen an. In Gotha stand das Wasser viele Fuß hoch in den Straßen und richtete an Gebäuden, Ställen, Feldern und Gärten entsetzlichen Schaden an. Der Gasthof zum Mohren hat arg gelitten, in den Ställen der Post stand das Wasser 4 Fuß hoch und riß mehre Pferde weg, im Schafhof ertranken mehre hundert Schafe; mehre Dammwege, Brücken und Häuser sind zerrissen. — In Eisenach sollen sieben Häuser zerstört und die Dietel'sche Fabrik in Filzbach weggerissen sein. Die Eisenbahn war unfahrbar geworden und die Züge von und nach Frankfurt mußten liegen bleiben. Auch der Großherzog, der den todtkranken Herzog Bernhard in Liebenstein besuchen wollte, mußte in Eisenach bleiben. — Auch in Ilmenau und Raumburg sollen die Fluthen arg gewüthet haben und in Lanzensalza viele Ulanenpferde ertrunken sein. In Gotha stand das Wasser 1 Schuh höher, als bei der furchtbaren Ueberschwemmung vom 24. Mai 1830.

Düsseldorf, 29. Juli. Der Bankdieb Reichnow, so wie Sander und die Ehefrau des Letzteren standen gestern vor der Appellkammer des hiesigen Zuchtpolizeigerichts. Das Gericht verwarf die von den Angeklagten eingelegte Berufung und bestätigte das Urtheil erster Instanz, wonach Reichnow und Sander zu einer Gefängnißstrafe von 5 Jahren, die Frau Reichnow zu 1 Jahre Gefängniß und sämmtlich zur Erstattung des zum Nachtheile der Bank unterschlagenen Geldes unter Körperhaft verurtheilt waren.

Greifswalde. Der „Danz. Ztg.“ schreibt man von hier: Einem hiesigen Maurergesellen ist es kürzlich in

Digitized by Google

Mecklenburg schlecht ergangen. Er erhält von einem Maurermeister zu Mölln in Mecklenburg die Aufforderung, bei ihm in Arbeit zu treten. Der Geselle macht sich mit einem Ausländswanderbuch (bekanntlich auf 5 Jahre gültig) auf den Weg, verfährt es jedoch, das Wanderbuch auf der Gränze visiren zu lassen. Bald auf der Chaussee von einem Gendarmen angehalten, wird er arretirt, nach Gösstow gebracht und ohne langes Verhör zu sechs Wochen Torfmühle verurtheilt. In der letzten Woche erkrankt, schickte man den armen Menschen schon hier über die Gränze, und liegt der Verlagenswerthe jetzt an einer gefährlichen Lungenentzündung darnieder. Der Mann erzählt u. A., daß jedem gefanglich Eingezogenen die Baarschaft nebst Portemonnaied oder Geldbeutel abgenommen und nicht wieder zurückgegeben wird. Mit ihm hat gleichzeitig ein Cigarrenfabrikant aus Schlesien dasselbe Vergehen begangen und dieselbe Strafe verbüßen müssen, und hatte der letztere 18 Thlr. im Besitz als er inhaftirt wurde.

Die Auswanderung über Bremen belief sich vom 1. Januar bis 1. Juli d. J. auf 6690 Passagiere für New-York, 1413 für Baltimore, 200 für Quebec, 158 für Rio Grande do Sul; im Ganzen 8461 Passagiere auf 45 Schiffen.

An der russischen Gränze, in der Gegend von Memel, hatten Schmuggler einen der Ihrigen in Verdacht, daß er sie an die Behörde verrathen hätte. An einem abgelegenen Orte tödteten die Unmenschen den vermeintlichen Verräther auf die grausamste Weise, indem sie ihm die Augen aus dem Kopfe drückten, alle kleinen Knochen zerbrachen, Stücke Fleisch aus dem Körper schnitten und ihn, noch nicht ganz todt, liegen ließen.

Handelsbericht.

Worms, 1. August. Im Getreidegeschäft läßt sich eine Preisreduktion nicht zurückhalten; jegliche Gattung erfährt dieselbe mehr oder weniger. In Korn und Gerste wurde Einiges umgesetzt. — Die verschiedenen Mehlsorten sind ebenfalls von der Flaue betroffen und sind Käufer äußerst zurückhaltend. Rüböl still; Reps geschäftslos. — Wir notiren heute erste Kosten: Weizen, pfälz. 13 fl. 45 kr. per 100 Kilo., dto. ungar. 13—13 fl. 15 kr. Gerste 9 fl. 40 kr. Roggen 10 fl. 45 kr. bis 11 fl. per 100 Kilo. Hafer 4 fl. 6 kr. 50 Kilo. Weizenvorschuß 15 fl. 30 kr. per 70 Kilo. Stettiner Roggenvorschuß 9 fl. 11 fl. Mehl in der Parthie 11 fl. per 70 Kilo. Reps 20—21 fl. per 85 Kilo. Rapskuchen 60—70 fl. per mille. Rüböl 27 fl. 15 kr. bis 28 fl. per 50 Kilo. Mohnöl 32 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Branntwein 30 fl. per 160 Liter. 50% Tral.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 5. Aug. Der Centner: Weizen 6 fl. 53 kr. Korn 4 fl. 59 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 5 fl. 13 kr. Gerste 4 fl. 33 kr. Haber 4 fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen 15 fl. 15 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 21 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 13 kr. Ochsenfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 15 kr.

Neustadt, 2. Aug. Der Centner Weizen 6 fl. 35 kr. Korn 4 fl. 57 kr. Spelz 4 fl. 51 kr. Gerste 4 fl. 38 kr. Haber 4 fl. 26 kr.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel vom Monat Juli 1862.

Geboren:

Am 8. Juli. Jacob, Sohn von Jacob Steffel, Schuhmacher. — Maria Philippina, Tochter von Jacob Breil, Fuhrmann. — Am 20. Charlotta, Tochter von Peter Koltzfuchs, Taglöhner von Frohmeiler. — Am 21. Chr. Ludwig, Sohn von Philipp Christian Ludwig Blitt, Kaufmann. — Carolina Magdalena, Toch von Carl Aechtenbach, Schneider. — Am 25. Jacob, Sohn von Adam Messemer, Tüncher. — Am 28. Anna Bertha, Tochter von Eduard Reis, Posamentier. — Am 29. Carolina Mathilde, Tochter von Nik. Boos, Schneider.

Gestorben:

Am 10. Juli. Jacob August Julius Gilcher, Sattlerlehrling, 16 Jahre 29 Tage alt, Sohn der Wtb. Jacob Gilcher. — Am 24. Elisabetha Keim, 39 Jahre alt, Ehefrau von Phil. Chr. Ludwig Blitt, Kaufmann.

Verehelichungen sind keine statt.

Bekanntmachung.

Am 24. Juli 1862 wurde in Orte Rammelsbach zum Nachtheile des Kalkbrenners Johann Schreck von da eine Uhr entwendet.

Diese Uhr ist eine Spindeluhr (in der Uhrmachersprache Dubelsand genannt), hat ein weißes Zifferblatt mit römischen Zahlen, gelben Zeigern; wird vor der Rückseite aufgezogen, trägt auf der innern Platte des Gehäuses die № 945, mißt im Durchmesser 18‴ und ist der Bügel statt mit einem Stiftchen mit einem Stücke einer abgebrochenen Stecknadel befestigt.

An der Uhr befand sich eine lange messingene Umhängkette.

Vor dem Ankaufe dieser Gegenstände wird gewarnt, und wird Jedermann, welcher zur Ermittlung des Thäters dienliche Mittheilungen in dieser Sache zu machen im Stande ist, ersucht, solche der k. Gendarmerie, der k. Staatsbehörde oder dem Unterzeichneten zu erstatten.

Kusel, 5. August 1862.

Der k. Vollzugs-Commissär,

[291] **Bauer.**

Mein neu und wohl assortirtes

Leinenlager

von Herrn H. Detring in Bielefeld, empfehle ich bei Bedarf bestens.

[286⅔] Hipolit Joanni.

Schützen-Joppen,

per Stück 3 Thlr., bei

[288⅔] P. Plauth, in Kusel.

Musik-Verein

zu Kusel.

Sonntag, den 10. August 1862, Nachmittags 5 Uhr, zu Diedelkopf

zweites

ABONNEMENT-CONCERT,

wozu auswärtige Musikfreunde höflichst eingeladen werden. [293½]

Liederkranz.

Heute Mittwoch, Abends 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Logis-Vermiethung.

Wittwe Matzenbacher hat den zweiten Stock ihres Hauses zu vermiethen.

Frankfurter Börsencourse

vom 30. Juli 1862.

Pistolen	fl.	9 36
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 45
Rand-Ducaten	fl.	5 32½
20 Francs-Stücke	fl.	9 23½
Preuß. Cassen-Schein	fl.	1 44⅔
Engl. Sovereigns	fl.	11 50
Hochhaltig Silber p. 3. W.	fl.	52 —
Dollars in Gold	fl.	2 24½
5% Pbw.-Pcpb. Pr.-Obl.		101¼ P.
4½% Pf. Max-E.-A.		101¾ P.
4% Pbw.-B. Eisenb.-Actien		1371/4 P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose		12 G.
Badische 50 fl. Loose		100¼ G.
		35 fl. 75¼ P.

Druck und Verlag von Julius Schneider in Kusel.

Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Firma, Joseph Steinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

№ 64. **1862.**

Freitag, 8. August.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Samstags als Beilage die „Neue Pfälzische Volkshalle“ und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. 12 kr. Einrückungsgebühren für die Zeitzeile gewöhnlicher Schrift, oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir uns über einen entsprechenden Rabatt ein.

Weltbändel.

Neustadt, 6. Aug. Wie wir vernehmen, hat Se. Maj. König Ludwig unsern Dechanten des Landkapitels der katholischen Kirche, welche Allerhöchstdenselben zur Februar-Einweihung der neuen Kirche einzuladen nach Ludwigshöhe gesandt war, Seine Beredtheitung huldvollst zugesagt und den 20. d. Mts. zu diesem festlichen Akte anberaumt. — Nächsten Sonntag werden etwa 15 Vereine von hier und Umgegend einen gemeinsamen Vorbeiweg für die bei den pfälzischen Sängerfeste vorzutragenden Chöre hier abhalten.

München, 2. Aug. Se. Maj. der König Max hat für den Dombau in Regensburg die reiche Gabe von 40,000 fl. gespendet.

Durch Entschließung des Staatsministeriums des Innern wurde verfügt, daß die Rotten in den Landestheilen diesseits des Rheins im Falle der Verheerung oder Wiederverheerung hievon vorher die ortspolizeiliche Bewilligung und zwar bei den Bezirksämtern, in dessen Sprengel sie ihren Sitz haben, einholen müssen.

München, 5. Aug. Am 30. v. M. wurden zu Wien zwischen Bayern und Oesterreich die Ratifikations-Urkunden über einen Staatsvertrag abgewechselt, durch welchen nunmehr die bereits im Jahre 1846 vorläufig festgesetzte Bestimmung und Regelung der Grenzzüge zwischen Bayern und Böhmen die definitive völkerrechtliche Sanktion erlangt hat.

München, 5. Aug. Der k. Ministerialrath Ghuthoth Pollath hat den Auftrag erhalten, die bedeutenderen zum Geschäftskreis des Kultusministeriums gehörigen und des Staatsfonds im Laufe dieser Finanzperiode herzustellenden Staatsgebäude persönlich zu besichtigen und zu diesem Zwecke successive die einzelnen Kreise des Königreiches zu bereisen.

Würzburg, 3. Aug. Das neue humoristisch-satyrische Blatt „Großdeutschland“ von Anselm Fehn. Gross in Trockau, dessen erste Nummer vorgestern erschienen ist, zählt wegen geringer Abonnenten-Zahl wieder ein, so daß keine zweite Nummer erscheinen wird. (Bl. f. Ch.)

Frankfurt, 4. Aug. Nach zuverlässigen Mittheilungen hat das frühere Commitée des Kurhauses in Homburg, Herr Georg Römer, der Landgräfl. hess. Regierung die Anzeige gemacht, daß bei der Homburger Spielbank falsches Spiel stattgefunden habe, welches sie durch eine Anzahl von Inspectoren und Croupiers bewiesen will.

Frankfurt, 5. Aug. Man glaubt, daß Garibaldi sein Vorhaben, nach Rom zu ziehen, aufgeben werde. Er scheint sich in Italien selbst in seinen Unternehmungen sehr verlassen zu sehen. Die Gemüther in Italien sollen in äußerster Aufregung sein; die alten Hauptstädten halten sich die Hörner. Garibaldi's Paalgeschen von den Massenstellen zum Vorschlagen direkt für den Fall, daß die Regierung an Garibaldi Hand anlegen sollte, Wer schreibt, kann jedoch Italien sofort in Feuer und Flammen setzen. Nach einer andern Quelle soll Garibaldi sogar den abenteuerlichen Plan hegen, nicht mit einem Heere, sondern mit einer unermeßlichen Volksmenge, Männern, Frauen und Kindern, auf Rom zu ziehen. Er scheint damit, daß die Franzosen diese friedliche Invasion mit Waffengewalt zurückzudrängen nicht wagen würden. Endlich will man wissen, indem man auf telegraphischem Wege bekannten, Proklamation Victor Emanuels, eine doppelsinnige Stellung einnehmen, welche Garibaldi die Aktion gegen Oesterreich freimache und um die gegen Rom bekämpfe.

Kassel, 3. Aug. Der Minister des Innern, Schenck, ist, dem Vernehmen nach entlassen worden. Mit Staatsrath Scheffer werden wegen Einstellung des Cabinets Unterhandlungen geführt.

Bad Soden, 3. August. Gestern Abend kam die Königin von Neapel mit Gefolge zum Gebrauche des Bades hier an. Heute Morgen machte sie Besuch und die Vorgängin, unsere Kurhaus-Dame, der Königin ihre Aufwartung.

Stuttgart, 4. Aug. Die Eröffnungsfeier der Heilbronn-Haller Eisenbahn hat am 3. August vom Herrlichen Wetter begünstigt stattgefunden.

Wien, 2. August. Die Unterzeichnung der am 20. März d. J. paraphirten Verträge mit Frankreich, Sardinien und Mittelitalien ist erfolgt.

Berlin, 4. Aug. Aus Anlaß des Abschlusses des preußisch-französischen Handelsvertrags hat der König dem Minister v. d. Heydt das Großkreuz des rothen Adlerordens mit Eichenlaub, dann den Directoren im Postmin. Giese, Philippsborn und Delbrück den Kronorden verliehen. Auch der französische Gesandte, Baron de Bourgoing, nächste der Ehre und dessen Attaché sind preußischerseits bedacht worden. —

Die japanesische Gesandtschaft wird morgen Berlin verlassen, um sich nach Petersburg zu begeben. Die bekannte Lud-

Digitized by Google

milla Assing, die Herausgeberin der Varnhagen'schen Tagebücher, ist heute vom hiesigen Criminalgericht wegen Majestätsbeleidigung in contumaciam zu 8 Monaten Gefängniß und einem Jahre Verlust der bürgerlichen Rechte verurtheilt worden. — Das emancipirte Fräulein befindet sich auf der Rückkehr in Italien. (B. Bl.)

Turin, 2. Aug. Die Kammer hat in der vergangenen Woche die Civilliste des Königs von Italien ohne Widerspruch auf, 16 Mill. Fr. erhöht.

Turin, 5. Aug. Der Kriegsminister sagt in einem Tagesbefehl zu der Armee: „Mit gewohnter Festigkeit werdet Ihr auch in einem Bürgerkriege, wenn die schuldvollen Uebereilungen sich nach den Worten des Königs nicht beruhigen, Eure Pflicht thun, wie peinlich sie Euch auch werden mag."

Ein aus Nizza eingetroffener Brief meldet der „Italie", daß in dieser Stadt der Durchmarsch einer großen Anzahl junger Leute, die sich nach der römischen Grenze begeben, viel Aufsehen erregt hat. Die Localbehörden von Genua sollen Maßregeln ergriffen haben, um jede fernere Absahrt von Freiwilligen zu verhindern. Ein Gleiches soll in Sicilien stattfinden.

„Die römischen Damen" haben eine Adresse an Garibaldi gerichtet, in welcher es heißt: „Wir wollen, daß Rom einfleht (und zwar sofort), daß es von Ihnen allein, General, seine Befreiung erwarten soll. Deßhalb bedürfen wir einer Ermuthigung, einer Aufmunterung. Wir wollen nicht, daß unser Werk vereinzelt oder verstümmelt bleibt, und wir verlangen Ihre Beistimmung und Ihre Hülfe. . . . Sie werden und nicht zurückweisen, weil wir in Sie allein unsere Hoffnung setzen." Garibaldi hat auf diese Adresse folgende Antwort ertheilt: „Matronen Rom's! Rom oder der Tod! erschoß es auf dem Boden der Vesper — hoffet also! aus diesem vulkanischen Boden bricht brüllend die Lohe hervor, welche die Throne der Tyrannen in Asche zu verwandeln pflegt. Rom oder der Tod! Ich höre diese Worte an den ammuthigen Abhängen des Sibirto, an dem Felsengeröll der Alpen erschallen! Rom oder Tod! haben die stolzen Söhne von Palestro und Palermo geschworen . . . . Rom, o Rom! Wer, wenn er deinen Namen nennt, sich nicht gedrungen fühlt, zu den Waffen zu greifen, Der ist der süßen Liebkosung der Mutter, des zeugen Kusses der Geliebten nicht würdig! Sein Kothberz mag im unreinen Schlamm versinken! Mit Euch, Ihr Frauen, bis in den Tod!"

Turin, 6. Aug. General Cugia hat den Herzog von Laverdura und den Abgeordneten Lalogzio an Garibaldi abgesandt, um ihm die Königliche Proklamation zu überbringen. Garibaldi hat den Gesandten inmitten seiner Freiwilligen empfangen, jedoch die Entgegennahme des Briefes verweigert. Sein Freund Medici versichert, er werde in's Innere des Landes marschiren. Die Truppen verfolgen ihn dann bis zu den Grenzen des Kirchenstaates. — Ein italienisches Bataillon ist auf einen Banditentrupp, unterstützt von päpstlichen Zuaven, gestoßen, hat dieselben geschlagen und bis in den Wald von Castro auf päpstlichem Gebiet verfolgt; die Italiener halten das Gebiet besetzt.

Palermo. Garibaldi ist fortwährend in Corleone. **Die (italienischen) Truppen behaupten die Stellungen, welche, wie man glaubte, Garibaldi in Besitz nehmen wollte. Der Geist der Truppen ist vortrefflich. Fortwährend erhält sich die Hoffnung auf ein friedliches Uebereinkommen.**

Ein amerikanisches Schiff mit Waffen ist, wie sich bestätigt, in Palermo angekommen.

In Kalabrien haben sich drei neue Banden gebildet, überall werden Verwüstungen und Verheerungen angerichtet, die Kassen geplündert und die Truppen durch Märsche und Gegenmärsche in der tropischen Hitze und fortwährende kleine Gefechte dezimirt. Am wichtigsten ist die allgemeine Erhebung in Cilento, wohin alle verfügbaren Truppen von Neapel in größter Eile abgesendet worden sind. Und gegenüber diesen Zuständen wagt es Hr. Ratazzi in seinem Rundschreiben an die piemontesischen Agenten Oesterreich vorzuwerfen, daß es Benetien nur mit Waffengewalt halten könne!

Paris, 3. Aug. Das Kriegsministerium beabsichtigt, ein oder zwei Regimenter reitender Zuaven zu bilden. — Das „Pays" meldet, daß eine secessionistische Bewegung im Staate Kentucky ausgebrochen ist. An der Spitze derselben steht ein Offizier, Morgan, den Jefferson Davis zum Brigadegeneral in der südstaatlichen Armee ernannt hat. Morgan hat sich der Centralbahn von Kentucky bemächtigt, die Brücken und Viaducte zwischen Cynthiana und Paris verbrannt und die Verbindungen zwischen Louisville, Bowling Green, Nashville und Lexington unterbrochen. Drei Compagnien eines Unionsregimentes wurden bei Thompkinsville angegriffen und vollständig aufgerieben.

Paris, 7. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin werden am 15. d. das diplomatische Corps empfangen. Es geht das Gerücht, der Kaiser werde nach Köln gehen, um dort mit mehreren Souveränen zusammenzutreffen. (Pl. Z.)

Marseille, 5. August. Briefen aus Rom zufolge machte der Dampfer Castor auf einen italienischen Dampfer Jagd, welcher die Richtung auf Livorno nahm und Bionsenmänner an Bord zu haben schien.

Brüssel, 1. Aug. Im Bortnage (Hennegau) sind wieder sehr bedenkliche Arbeiterunruhen ausgebrochen. Das Elend dort ist gräßlich, aber die Arbeitseinstellung nur ein schlechtes Mittel, dasselbe zu lindern. Mit Gendarmen ist da allerdings wenig zu helfen, und viel weiser ist die gestern durch den Bauenminister angekündigte Maßregel, die fest lange verordnete Abtragung der Festungswerke von Mons sofort vorzunehmen, um den unbeschäftigten Händen Arbeit zu geben. Die Königin Victoria hat 50,000 Fr. für die belgischen Arbeitklosen eingesandt.

Ragusa, 3. Aug. Die Friedensverhandlungen Omer Pascha's sind erfolglos geblieben, da sein Ultimatum von Mirko in keiner Weise Berücksichtigung fand. Die Montenegriner rüsten sich zu verzweifeltem Widerstand.

New-York, 25. Juli. 30,000 Sonderbündler in der Nähe von Gordonsville beabsichtigen den General Pope anzugreifen.

New-York, 26. Juli. Dem Gerücht zufolge überschritten die Conföderirten den Tennesseefluß. Lincoln droht den Insurgenten mit Confiskation ihres Eigenthums.

New-York, 26. Juli. In Baltimore haben die sonderbündlerischen Mitglieder der Stadtverwaltung ihre Entlassung genommen. — Der Verlust der Bundestruppen in den Schlachten bei Richmond beträgt, nach officiellem Bericht, 16,000 Mann.

New-York, 28. Juli. Die Sage geht, 60,000 **Sonderbündler unter Jackon seien am Jamesfluß concentrirt.**

Dienstesnachricht.

Durch Consistorial-Verfügung wurde das Privatvikariat bei Pfarrer Dörr in Kleinfischlingen dem Candidaten Friedr. Schlarb von Kusel, vom 16. l. Mts. an, übertragen.

Digitized by Google

Verschiedenes.

München, 3. Aug. Der Fremdenzug ist hier gegenwärtig der Art, daß ein großes Hotel schon einige Tage keinen Omnibus mehr zur Bahn schickt, da alle seine Zimmer, über 100, bereits besetzt sind.

Die Angabe der Allg. Ztg., als seien bei dem Einsturze einer Stallung in Friedberg 10 Artilleriepferde erschlagen worden, ist glücklicher Weise übertrieben. Es ist ein Soldat und 1 Pferd schwer, 4 Pferde leicht verletzt. (Nürn. Ztg.)

Würzburg, 4. Aug. Heute entsprang, trotz seiner Fesseln an den Füßen, ein Schanzsträfling von der Festung, indem er sich auf der Seite gegen den Nikolausberg an der Mauer herabließ.

Die Stadt **Raila** (in Oberfranken) ist am Sonntag, den 3. August, fast ganz ein Raub der Flammen geworden; nur etwa 40 meist geringe Gebäude sind vom Feuer verschont und stehen geblieben. Die Kirche, die Pfarr- und Schulhäuser, das Landgerichts- und Bezirksamts-Gebäude, die Apotheke, sämmtliche Gasthäuser, sind mit abgebrannt. Der Kirchthurm und ein Theil des Kirchendaches stürzten ein und verbreitete sich von da das Feuer auf den Kirchhof, wo es die mit Holz bedeckten Grüfte ergriff, so daß diese mit den darin befindlichen Särgen zum Theil ausbrannten. In der allgemeinen Bestürzung sind vielen Einwohnern alle Habseligkeiten auch auf den Plätzen verbrannt, wohin sie dieselben anfänglich geflüchtet hatten. Wie man hört, entstand der Brand durch die Unvorsichtigkeit eines schulpflichtigen Knaben, welcher in einer Scheune mit Streichzündhölzchen spielte. Der starke Sturmwind lachte das Feuer mächtig an und verbreitete es rasch durch das ganze Ort. Ehe die auswärtigen Spritzen-, Rettungs- und Hülfsmannschaften kamen, stand bereits halb Raila in Feuer, welches erst gegen Morgend 5 Uhr gänzlich gelöscht werden konnte. Die Noth der Abgebrannten ist ungeheuer; es fehlt an Allem.

In **Grabenstatt** bei Traunstein entstand am 30. Juli eine Feuersbrunst; schnell waren 20 Häuser in Asche gelegt. Schon war das Feuer gedämpft, als gegen halb 6 Uhr Abends ein Orkan losbrach, welcher in 5 Minuten das Feuer wieder anfachte und augenblicklich ganz Grabenstatt in Asche legte, nämlich 50—60 Häuser, darunter ein Kirchlein, Schule, Schloß (erst kürzlich von Hofsänger Bayer in München käuflich erworben), Brouerei ꝛc.; gerettet wurden nur die Pfarrkirche, Pfarrhaus nebst 8 Häusern. Der Jammer und das Elend sind nicht zu beschreiben. Vieh, Fahrnisse und eingebrannte Feldfrüchte sind verbrannt, das wenig Gerettete wurde noch durch das Wetter zerstört.

Mannheim, 3. Aug. Heute setzte es auf einem hiesigen Bierkeller einen Bierkrawall ab; man war seither mit dem auf diesem Keller ausgeschenkten Biere zufrieden, gestern aber wurde den zahlreichen Gästen ein schlechtes abgegeben, was zur Folge hatte, daß das Publikum sich ohne Ausnahme lärmend entfernte und auch die Musik diesem Beispiele folgte. Am spätern Abend wurde dann wieder besseres Bier hergegeben.

Frankfurt. Nach vollständiger Revision der Weinkeller-Rechnung wurde während des Schützenfestes auf dem Festplatze allein für 63,211 fl. Wein getrunken.

Frankfurt, 2. Aug. Nach nunmehr erfolgter Zusammenstellung dessen, was in der Festzeitwirthschaft verbraucht wurde, ergibt sich als Resultat des Consums: 128,967 Brödchen, 3477 dreipfündige Laib Brod, 812 Ohm Bier (wovon 104 Ohm für das Dienstpersonal), 500 Centner Fleisch (im Betrage von 15,691 fl. 20 kr.), 2000 Torten und 191 Centner Kartoffeln. Der Abgang an Bierseideln war 3164 Stück, an Weingläsern 1927 Stück.

Luxemburg, 2. Aug. Der Octroi-Einnehmer Hr. J. Baur wollte sich heute Morgen gegen 4 Uhr nach seinem Receptur-Bureau begeben. Der Posten vor der äußern Schloßthorwache suchte ihm die Passage zu sperren, und nachdem er seine Eigenschaften und Dienstpflichten angegeben, ging er ruhig weiter. Der Posten aber lud rasch sein Zündnadelgewehr und erschoß ihn von hinten; der Unglückliche blieb auf der Stelle todt. Herr Baur war ein sehr friedfertiger Mensch; er hinterläßt eine Frau und acht Kinder. Der Soldat ist vom braudenburgischen Füsilier-Regiment Nr. 35. Die ganze Stadt ist über diese That in Aufregung und die schlimmen Folgen derselben werden bei dem ohnedieß schroffen Verhältniß zwischen der Bürgerschaft und der Garnison nicht ausbleiben.

Zum fröhlichen Erndteschmaus setzte ein Landmann in **Weil** (Baden) seinen Gästen 1862er Wein vor, den er selbst aus völlig reifen Trauben gepreßt hatte. Ein Kotar wußte die Thatsache mit Schrift und Siegel bestätigen und durfte dann mittrinken.

Kürzlich wurde in dem Coburg'schen Dorfe **Weidhausen**, Amtsbezirk Sonneseld, ein Bauer, dessen Knecht am frühen Morgen eine Fischotter auf dem Hofe erschlug, zu 50 fl. Strafe verurtheilt, weil er diesen „Jagdfrevel" gehörigen Orts nicht anzeigte, — und die Mutter desselben, weil sie das Thier, um des lästigen Besuchs der neugierigen Dorfleute los zu werden, an einen Fremden wegsch, zu gleicher Strafe event. Gefängniß von dem betr. Gerichte verurtheilt. Zu bemerken ist noch, daß alle drei das Thier nicht kannten.

In **Plauen** wird am 10., 11. und 12. August das zweite größere Voigtländische Sängerfest abgehalten. Es sind 1500 Sänger in 59 Vereinen angemeldet. Die Sängerhalle faßt 5000 Personen.

Aus dem **Großherzogthum Posen**, 1. Aug. Vorgestern Nachmittag um 4 Uhr hat sich über dem in unserer Provinz gelegenen Städtchen Zerkow und dem angrenzenden Dorf Kalzewo eine sogenannte Windhose entladen und unglaubliches Unglück angerichtet. Dreißig — freilich hölzerne — Häuser sind in Zerkow niedergerissen und in Trümmerhaufen verwandelt; elf andere sind stark beschädigt. In Kalzewo steht es noch ärger aus, denn von dem ganzen Dorf ist nur ein massiver Speicher stehen geblieben; alle andern Gebäude liegen in Trümmern. Ein Mädchen von vierzehn Jahren wurde vom Sturm in die Höhe gehoben und eine Strecke fortgetragen, und ebenso ergieng es einem Mann. Lebensgefährliche Verwundungen sind in Menge vorgekommen.

Basel, 1. Aug. Die hiesige Schützengesellschaft hat in ihrer Sitzung vom 31. Juli jenes Mitglied, das sich am Schützenfeste zu Frankfurt als „J. R. Siegrist von Müllheim" in den deutschen Schützenbund hatte aufnehmen lassen und unbefugter Weise in die Schießlinie „Heimath" geschossen hatte, beinahe einstimmig ausgeschlossen. Ein ausgezeichnetes Schreiben von Seite des Festkomites in Frankfurt hatte zwar ersucht, der Sache keine weitere Folge zu geben; allein die hiesige Schützengesellschaft glaubte, diesen Schritt sowohl den deutschen als auch den schweizerischen Schützen schuldig zu sein.

Ein hübsches Vermögen. Hr. Tucker aus Pecatu (Amerika) steht auf dem Punkte, in den Besitz einer Erbschaft des Hrn. Lawrence zu gelangen, die in der englischen Bank deponirt steht und sich auf 50 Millionen Pfund Sterling beläuft. Diese Angelegenheit ist seit 15 Jahren in der Schwebe und es scheint, daß alle geforderten Nachweise jetzt geliefert worden sind. Hyman Lawrence von Mattawan, Schwager des Hrn. Tucker, war legitimer Erbe; allein er hat seine sämmtlichen Rechte diesem übertragen, der auf diese Art zum alleinigen Besitzer dieses unermeßlichen Vermögens wird. Wenn, was nicht zu bezweifeln, seine Rechte vollständig begründet sind, dann ist Tucker der reichste Mann Amerika's und muthmaßlich auch der ganzen Welt.

Sicheres Mittel gegen Warzen und Leichdornen. Dr. Lange empfiehlt zur Beseitigung der an den Händen oft auftretenden Warzen die örtliche Anwendung einer Lösung von 1 Drachme Chromsäure und 2 Drachmen Wasser. Die Warzen sind zweimal täglich zu betupfen, wodurch sie sich schwarzbraun färben. Nach 4 Tagen schäle man die schwarzbraune Kruste mit einem scharfen Messer weg, wiederhole das Betupfen, schäle nach 4 Tagen wieder u. s. w. Nach 3 Wochen etwa sind die Warzen verschwunden und erneuern sich nicht wieder. Die Kur ist durchaus schmerzlos.

Digitized by Google

Frucht-Mittelpreise.

Kufel, 8. Aug. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 3 kr. Spelz 4 fl. 45 kr. Gerste 4 fl. 21 kr. Hafer 4 fl. 6 kr. Erbsen — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Butter 26 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Gitzkowbrod 22 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, hartgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 2. Aug. Der Centner Weizen 6 fl. 21 kr. Korn 5 fl. — kr. Gerste 4 fl. 21 kr. Spelz 4 fl. 30 kr. Hafer 4 fl. 12 kr.

Neustadt, 5. Aug. Der Centner Weizen 6 fl. 32 kr. Korn 5 fl. 7 kr. Spelz 5 fl. 11 kr. Gerste 4 fl. 32 kr. Hafer 4 fl. 12 kr.

Mainz, 7. Aug. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Weizen 13 fl. 19 kr. Korn 9 fl. 55 kr. Gerste 7 fl. 44 kr. Hafer 6 fl. 48 kr.

Preis-Vieh-Markt in Wolfstein.

Mit dem Bartholomäus-Vieh- und Krämer-Markt, welcher **am 20. l. Mts.** dahier abgehalten wird, ist eine Preisvertheilung für das schönste Rindvieh verbunden. Das handeltreibende Publikum wird hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß sich dieser Markt namentlich zum Ein- und Verkaufe von Zuchtvieh der berühmten Gläu-Race eignet.

Wolfstein, den 5. August 1862.

Das Bürgermeisteramt,
König, Adjunkt.

[295½]

Bad Gleisweiler
bei Landau.

Wasser-, Molken- und Traubencur; Dampfbäder, Kiefernadelbäder; Electrogalvanismus.

Die Krankheiten, welche auf dem einfachsten und gründlichsten Wege hier geheilt oder gebessert werden, sind: Schwäche, und Reizbarkeit der äußern Haut, Neigung zu übermäßigen Schweißen, zu Erkältungen, Rheumatismen, chronische Catarrhe; Verdauungsbeschwerde, Stockungen in den Organen des Unterleibs; Wechselfieber, Hämorrhoiden, Hypochondrie; Hysterie, Blut- und Schleimflüsse, Bleichsucht; Gicht, Scrophuleln; krankhafte Reizbarkeit des Nervensystems, einseitiger Kopf- und Gesichtsschmerz, nervöse Contracturen, beginnende Lähmung.

Nähere Auskunft ertheilt

Dr. med. L. Schneider
zu Bad Gleisweiler.

[294½]

Strohschießen
am 11. August 1862 auf der Schießstätte zu Kusel.

Das Schießen beginnt Nachmittags halb 3 Uhr, weßhalb die Theilnehmer, welche den gemeinschaftlichen Zug mitmachen wollen, eingeladen sind, sich **pracis 2 Uhr** bei der Koch'schen Bierbrauerei einzufinden.

Bei schlechter Witterung findet das Schießen am 12. ds. Mts. oder am nächsten schönen Tage statt.

Den Anfang beim Schießen machen die Mitglieder der Schützengesellschaft, die übrigen Theilnehmer kommen in alphabetischer Reihenfolge der Namen zum Schuß.

Mehr Schützen als die 12 nächsten zum Schusse können sich nicht im Schießstande aufhalten, für die Uebrigen ist der Sammelplatz im Stalle, oder auf dem freien Platz bei der Ziegelhütte.

Jeder Schütze hat 2 Schüsse zu machen und wird die Reihenfolge zur Wahl der Preise nach der Zahl der geschossenen Ringe bestimmt.

Unmittelbar nach dem Schießen findet die **Preisvertheilung** statt, nach dieser nimmt der **Ball** seinen Anfang.

Kinder unter 15 Jahre und Hunde dürfen nicht mitgenommen werden.

[299] **Der Vorstand der Schützengesellschaft.**

100 Centner schönes Kleehen
zu verkaufen bei
P. Binger,
Rammelsbacherhof.
[296½]

Knochenmehl,
gestampftes und gedämpftes, **Superphosphat** in garantirter Qualität bei
L. Hirsch.
[297⅓]

Der Unterzeichnete empfiehlt nebst den Münchnern, stets auch Weiße assortirtes
Lager von Corsetten
aus der Fabrik von Frau Berges aus Trier.
[290⅔] **Hyolit Joanni.**

Schützen-Joppen,
per Stück 3 Thlr., bei
[288⅔] **P. Planty**, in Kusel.

Musik-Verein
zu Kusel.
Sonntag, den 10. August 1862, Nachmittags 5 Uhr, zu Diedelkopf
zweites
ABONNEMENT-CONCERT,
wozu auswärtige Musikfreunde höflichst eingeladen werden. [293⅓]

Liederkranz.
Morgen Samstag, Abends 8 Uhr:
Gesangprobe
im Vereins-Locale, wozu einladet
Der Dirigent.

Frankfurter Börsencourse
vom 5. August 1862.

Pistolen	fl.	9 36
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 45
Rand-Ducaten	fl.	5 32½
20 Francs-Stücke	fl.	9 23
Preuß. Cassen-Schein	fl.	1 45⅞
Engl. Sovereings	fl.	11 48
Dollars in Gold	fl.	2 24½

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№ 65. **Pfälzer.** 1862.

Mittwoch, 13. August.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Pfälzische und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreitheilige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir übrigens einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Speyer, 11. Aug. Heute liegt die offizielle Nachricht vor, daß Bayern den Handelsvertrag zwischen Preußen und Frankreich definitiv abgelehnt hat. Die gestrige „Bayerische Ztg." theilt nämlich einem Telegramm zufolge mit, daß die Erklärung der bayerischen Regierung bezüglich des Handelsvertrags am 3. ds. nach Berlin abgegangen ist, und berichtet ferner, die bayerische Regierung sei nach gewissenhafter Erwägung aller Momente und bei der Uebereinstimmung einer großen Mehrheit der Handels-, Fabrik- und Gewerbestände nicht im Stande, dem Entwurf der Verträge beizustimmen. Die Regierung überlasse sich übrigens der beruhigenden Ueberzeugung, daß der Zollverein, welcher bisher manche Krisis siegreich bestanden, auch jetzt seiner ernstlichen Gefahr entgegengehe, sondern durch einmüthiges Bestreben alles seiner Theilnehmer in seinen Prinzipien erhalten bleibe. (Pf. Z)

München. Im Cultusministerium beschäftigt man sich schon seit einiger Zeit mit der Frage, ob das Turnen nicht als ein obligatorischer Lehrgegenstand sowohl in den Volksschulen, als an den Studienanstalten eingeführt werden soll. Auch die Stenographie soll schon in den Lateinschulen obligater Lehrgegenstand werden. Bezüglich der Reorganisation der technischen Schulen scheint noch immer kein bestimmter Entschluß gefaßt zu sein, so daß dieselben, wenn überhaupt, wohl kaum mehr mit dem nächsten Schuljahre wird in Kraft treten können.

König Ludwig soll beabsichtigen, den nächsten Winter in Italien zuzubringen.

München, 9. Aug. Durch kgl. Entschließung vom 6. ds. wurde verfügt: 1. die Organisation der (sahrenden) Zwölfpfünder-Feldbatterien zu acht leichten Zwölfpfündern; 2. die Einführung des leichten Zwölfpfünders auch in der reitenden Artillerie bei gleicher Zusammensetzung der Batterien zu acht Kanonen dieses Kalibers; 3. die Ausscheidung der langen leichten Siebenpfünder Haubitze aus dem Kalibersystem und ihren allgemeinen Ersatz durch die leichten Zwölfpfünder. Für den Vollzug dieser allerhöchsten Entschließungen werden noch besondere Bestimmungen erlassen werden. — Wegen Mangel an Raum in den hiesigen Kasernen haben auch während der diesjährigen, am 24. ds. beginnenden Herbstexercitien, wieder drei Bataillone Infanterie ein Zeltlager vor der Stadt zu beziehen.

Würzburg, 5. Aug. Der „Würzburger Anzeiger" bringt in seiner heutigen Nummer folgende Mittheilung: „Sicherem Vernehmen nach hat Bremen die Ehre des nächstkünftigen Schützenfestes abgelehnt." (?)

Karlsruhe, 7. Aug. Die Großherzogin von Baden ist von einer Prinzessin entbunden worden.

Karlsruhe. Wohl aus Veranlassung der Geburt einer Prinzessin hat der Großherzog verfügt, daß allen Civil- und Militärpersonen, welche wegen politischer und nicht zugleich wegen schwerer gemeiner Verbrechen verurtheilt sind, die gegen sie erkannte Strafe in Gnaden nachgelassen ist. Hecker und Struve dürfen also wieder hierher zurückkehren, um ihre segensreiche Thätigkeit von neuem zu beginnen. Die Geburt einer Tochter hat den Großherzog auch zu zahlreichen Beförderungen im Offizierstande veranlaßt.

Berlin, 6. Aug. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde der Antrag: „Drucker, Verleger, Commissions-Verleger und Redakteur dürfen nicht durch Zwangsmaßregeln angehalten werden, über die Verfasser oder Herausgeber von anonymen Druckschriften, Artikeln, oder über den Ursprung sonst erhaltener Mittheilung abzulegen" angenommen.

Berlin, 8. Aug. Die Antwort des Grafen Bernstorff auf die österreichische Depesche vom 26. Juli d. J. in der Zollsache ist am Mittwoch abgegangen. Preußen lehnt darin die Unterhandlungen, bis die Verträge mit Frankreich durch allseitige Zustimmung geschert seien, ab.

Wien, Hr. Berg, der Redakteur des „Kikeriki," wurde wegen Beleidigung der Geistlichkeit zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt; die beiden Zeichner des Blattes, Thomayr und Straschiripka, wurden freigesprochen.

Mailand, 5. Aug. Die sizilianischen Ereignisse haben in Venetien eine außerordentliche Aufregung hervorgerufen. Ein Gerücht meldet eine in Padua stattgehabte Collision; in Venedig sind die Gefängnisse mit Bürgern angefüllt; die Garnisonen von Venedig und Rovigo sind beträchtlich verstärkt worden; auch in Tyrol gährt es. Die Lombardei ist ruhig, trotzdem mehrere Regimenter von da nach dem Süden abgegangen sind.

Genua, 6. Aug. Auf dem Domplatz fand eben eine großartige Demonstration mit dem Geschrei: Rom oder Tod! statt. Die Nationalgarde eilte herbei, das Geschrei ward wiederholt, den Truppen gelang es jedoch, die Volkshaufen zu zerstreuen. Um 2 Uhr erneuerte sich der Lärm unter den Fenstern des französischen Consuls, die Truppen zerstreuten

die Menge, es wurden viele Verhaftungen vorgenommen. Auch die Arbeitergesellschaft in Parma beabsichtigte eine ähnliche Demonstration, wurde jedoch von der Nationalgarde und den Truppen daran verhindert. Man schrie: Nieder mit der Nationalgarde!

Turin, 9. Aug. Die offizielle Zeitung meldet, die Garibaldiner, in drei Colonnen getheilt, schienen ihren Marsch auf Messina zu richten. Eine der Colonnen wird von Garibaldi selbst angeführt. In der Deputirtenkammer erwähnte der Minister Ratazzi das Gerücht, wornach bei Gergenti ein Zusammenstoß zwischen den Garibaldinern und Truppen stattgefunden habe. Die Truppen hätten die Garibaldiner theilweise zerstreut und ihnen 50 Gewehre abgenommen.

Die Nachrichten aus Sizilien über die Haltung Garibaldi's lauten dahin, daß er auf seinem Vorsatze beharre und nichts von einer Unterwerfung unter den Willen der Turiner Regierung hören wolle. Er hat seine Colonnen, die 3000 Mann stark sind und fortwährend Zuzug erhalten, nach Palumba und Leocora marschiren zu lassen und seine Absicht erklärt, jedem Zusammenstoß mit den italienischen Truppen zu vermeiden. Da diese Befehl haben, auch ihn nicht anzugreifen, so ist keine Gefahr eines Kampfes vorhanden. Man glaubt, daß er einen Küstenpunkt gewinnen will, um sich einzuschiffen. Von Turin wurde jedoch eine neue, aus Anhängern von ihm bestehende Deputation abgeschickt, um ihn zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Uebereinstimmend wird aber auch zugleich gemeldet, daß die Anwerbungen von Garibaldinern in ganz Italien unbehindert vor sich gehen. Auch habe die Regierung an die römische Grenze lombardische Regimenter geschickt, welche für Anhänger Garibaldi's gelten. Fortwährend wird dabei die Vermuthung laut, die Turiner Regierung werde, wie vor dem Treffen von Castelfidardo, wieder in das römische Gebiet einmarschiren lassen, um es angeblich vor einem Freischaareneinfall zu schützen, dann aber dasselbe behalten. Sie sei dabei dem Unternehmen Garibaldi's keineswegs so fremd und abgeneigt, als sie sich den Anschein gebe. In Rom selbst schüre sie die Vorbereitungen zu einem Aufstand, welcher den Freischaareneinfall unterstützen solle. Nach den bisherigen Mitteln, welche die Regierung des Königs Victor Emanuel angewendet hat, finden jene Angaben in Italien selbst vielfachen Glauben. (Bl. Z.)

Victor Emanuels Proklamation ist, wie der „Kreuzzig." aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, nur dadurch erwirkt, daß der Minister Ratazzi seine Entlassung forderte; Ratazzi aber forderte seine Entlassung nur, weil er dem Kaiser der Franzosen die Erklärung hatte geben müssen, daß er seinen Abschied nehmen wolle, wenn Victor Emanuel sich nicht gegen Garibaldi erkläre. Und Neu-Italien will eine Großmacht sein?

Nach Mittheilungen des Turiner Correspondenten der Scharf'schen Correspondenz, scheinen die Vorgänge in Genua weit ernsterer Natur gewesen zu sein, als man bisher anzunehmen hat. Die Truppen, welche man zur Herstellung der Ordnung hatte ausrücken lassen, mußten zurückgezogen werden, weil zu befürchten stand, daß sie mit den Aufrührern gemeinschaftliche Sache machen werden. In der St. Lorenz-Kirche, vor dem Senatsgebäude und dem Theater ließen sich die Rufe: „Es lebe Mazzini! Nieder mit Napoleon!" vernehmen.

Warschau, 7. Aug. Heute wurde auf Wielopolski beim Aussteigen aus dem Wagen auf der Haupttreppe der Schatzcommission eine Pistole abgefeuert, ohne daß derselbe jedoch verwundet wurde. Der Thäter, der ergriffen wurde, ist unbekannt. (Marquis v. Wielopolski ist dem Großfürsten Constantin als Beistand beigegeben.)

Cattaro, 5. Aug. Eine Depesche aus Cettinje von gestern meldet, daß 50,000 Türken um Spizza die Verschanzungen der Montenegriner bei Kokali angegriffen hätten, aber von Mirko zurückgeschlagen worden wären.

London. Im Unterhause erwiderte Lord Palmerston auf eine Interpellation Beaumont's: England würde sich glücklich schätzen, einen Handelsvertrag mit Oesterreich schließen zu können; da Oesterreich aber noch immer schutzzöllnerische Tendenzen verfolge, so dürfe man von dem Resultate der Verhandlungen keine allzu große Hoffnungen hegen.

New-York, 26. Juli. Im britischen Consulat in St. Louis haben mehrere Personen durch das Gesuch die britische Flagge möge sie gegen Ausbehung zum Dienst in der Unionsarmee schützen, einen ärgen Spektakel veranlaßt; viele Personen, welchen es auf diese Weise gelungen war, sich der Militärpflicht zu entziehen, wurden vom Pöbel arg mißhandelt. — Aus Chattanoga wird gemeldet, daß die Conföderirten mit starker Macht unter Commando dreier Generale den Tennessee-Fluß überschritten haben. In Ost-Tennessee ist die Cavallerie der Conföderirten 5000 Pferde stark.

New-York, 28. Juli. Dem Vernehmen nach concentriren die Conföderirten Truppen unter Jackson 60,000 Mann am James-Fluß; man glaubt, daß sie alle Streitkräfte, worüber sie disponiren können, nach diesem Punkt werfen werden; sie sollen auch einen Angriff auf Suffolk vorbereiten. Vorstehende Nachricht wird als sicher angesehen, obgleich ein Gerücht den General Jackson im Virginien-Thal operiren läßt. — Commandant Porter, dessen Mörserflottille in Hampton-Roads sich befunden soll, ist in Washington angekommen. — Der britische Dampfer „Tubal Cain" ist bei Charleston weggenommen worden.

New-York, 30. Juli. Nachrichten aus dem Süden melden noch nichts von neuen Kämpfen. Der General Pope hat das Commando seiner Truppen übernommen und ist mit ihnen in's Feld gerückt. — Der Sonderbundsgeneral Ewell befinden sich mit 30,000 Mann bei Orange Court-House; man erwartet bort eine Schlacht.

New-York, 30. Juli. Der Bundesgeneral Pope ist mit 60,000 Mann im Bigmilenthale vorgerückt. Die Bundestruppen haben Grand-Junction genommen, welches von den Südstaatlichen besetzt worden ist. Verstärkungen sind zu Richmond angekommen. Alle Streitkräfte der Bundestruppen sind zwischen dem James-Flusse, dem Appomatog und Richmond concentrirt. Die Bundestruppen haben ein bedeutendes Corps der letztern in Missouri geschlagen. Man versichert, daß der Dampfer Rathville mit 22, von englischen Kanzleuten den Südstaatlichen offerirten Kanonen an Bord in einem südlichen Hafen angekommen sei.

New-York. Die wegen Verwundungen zurückgekehrten Officiere der deutschen Regimenter sprechen ein einstimmiges Verdammungsurtheil aus über die Verpflegung und die höchst verkehrten Arrangements von Seite der Stabsofficiere. Am meisten jedoch wird geklagt über Mangel an Aerzten und über die von solchen vorgenommenen unverantwortlichen Kuren, welche manchmal glauben lassen, daß sich die Aerzte ein Vergnügen daraus machten, Arme und Beine abzuschneiden. Selbst bei leichten Verwundungen nehmen sie häufig durchaus überflüssige Operationen vor und sie werden sich bei den Soldaten und Officieren ein nicht gerade schmeichelhaftes Andenken sichern. — Das Silbergeld ist hier

Digitized by Google

faſt gänzlich verſchwunden; wer Silber hat, verſteckt es, weil er glaubt, die Zeiten würden noch ſchlimmer werden, oder es verkauft es mit bedeutendem Profit. — Das Rieſenſchiff Great Eastern kam kürzlich glücklich in New-York an, hatte aber nicht mehr als ein paar hundert Paſſagiere und wenig Fracht an Bord. Man hat kein rechtes Vertrauen zu ihm. — Der deutſche Männergeſangverein „Arion“ hat beſchloſſen, eine Sängerfahrt bis an den Niagarafall zu machen. Er wird unterwegs in größern Städten, wie Rochester und Buffalo ꝛc. Concerte geben. — Der Inhaber eines Vergnügungslokales, nämlich des deutſchen Volksgartens, hat den Newyorker Pakte, Polizeipräſidenten Kennedy, wegen geſchwidriger Einſperrung verhaften laſſen und Kennedy iſt wirklich unter Bürgſchaft geſtellt worden, ein Beweis, daß es hier zu Lande doch Etwas gibt, was über der Polizei ſteht, nämlich das Geſetz, und daß ſelbſt ein Polizeipräſident ungeſtraft mit den Betrügern keinen Unfug treiben darf.

Aus Auſtralien. Für Kapitaliſten gibt es keine beſſere Vermögensanlage als Schafszucht. Wie raſch ſich die Schafe vermehrt haben, ſieht man aus dem jetzigen Heerdenbeſtand von 3½ Millionen Stück, die alle einem Grundſtock von wenigen Hundert entſprungen ſind. Nun möchten wir ſogleich hinzufügen, daß nicht Jeder, der in Auſtralien an's Land ſteigt, deßwegen ſchon ein Schafszüchter ſei, ja daß ſelbſt Landwirthe, die in Deutſchland die Schafzucht betrieben haben, in Auſtralien noch ein Mal in die Schule gehen müſſen. Man muß ſich ein Beiſpiel an den praktiſchen Engländern nehmen. Dieſe ſchicken ihre Söhne mit einem Kapital nach Auſtralien, aber bevor ſie ſelbſt eine Schäferei begründen dürfen, müſſen ſie 1 oder 2 Jahre als Volontäre den Schafhirtendienſt auf irgend einer Schäferei erlernen. Jeder Auswanderer, ſelbſt der Vermögende, muß im eigenen Intereſſe, was er auch beginne, ſich immer entſchließen, 1 oder 2 Jahre als Knecht oder Lehrling ſich zu verdingen. Es haben in Auſtralien unendlich Viele, mit Wenigem beginnend, als Schafzüchter oder als Landwirthe ſich raſch Wohlſtand und ſogar großes Vermögen erworben, und es haben ebenſoviele das Vermögen, welches ſie mitbrachten, völlig verloren. Stets aber zeigte ſich, daß das ſogenannte „Glück“ ſolchen Leuten zufiel, welche große Erfahrung beſaßen, und daß das „Unglück“ Diejenigen heimſuchte, welche ohne Erfahrung in's Blaue hinein etwas unternehmen.

Dienstesnachricht.

Durch allerhöchſtes Reſcript d. d. Berchtesgaden den 6. l. Mts. haben Se. Maj. der König beſchloſſen, die erledigte proteſt. Pfarrſtelle zu Altenkirchen, Decanats Homburg, dem dermaligen Pfarrer zu Mittelbrunn, nämlichen Decanats, Heinrich Eduard Roth aus Speyer, allergnädigſt zu verleihen.

Verſchiedenes.

Grünſtadt, 8. Aug. Die Collecte beim Guſtav-Adolphe-Feſte ertrug 116 fl. Als nächſtjährige Feſtort wurde Kuſel beſtimmt.

Speyer, 9. Aug. Im „Pfälz. Kur.“ wird Beſchwerde geführt, daß der Polizei-Commiſſär von Zweibrücken die Johann-Saarbrücker Turner, welche, mit Fahnen heranziehend, als Gäſte zur dortigen Fahnenweihe kamen, nöthigte, die Waffen abzulegen. Allein der Beamte hat hiebei nur das Geſetz gehandhabt, welches bloß Unbewaffneten, ja ſogar genommen nur Inländern, geſtattet, an Volksverſammlungen Theil zu nehmen. (Pf. Z.)

In Nierſtein ſtarb ein hoffnungsvoller Knabe von 12 Jahren, der vor etwa 7 Wochen von einem tollen Hunde gebiſſen wurde, am 7. Auguſt an der Wuthkrankheit.

Wie der K. f. P. erzählt, hat man in Wallersdorf bei Pfelling, Bdgs. Bogen, am 31. Juli die beiden Wittheboleute todt im Bette gefunden, ohne alle Spuren einer Verletzung; man vermuthet Vergiftung. Dieſelben waren noch nicht lange verheirathet.

Im Bahnhof zu Geiſelhöring iſt am 5. ds. ein hannoverſcher Wagen mit 40 Ballen Baumwolle, verſichert um 4100 Reichsthaler, gänzlich verbrannt; der Schaden beläuft ſich auf ohngefähr 9000 fl.

Grafenau. Der Reviersförſter zu Altſchönau und ſeine zwei Gehilfen (Forſtgehilfe und Forſtwart) haben am 1. Auguſt einen Wildwieb erſchoſſen. Sechs Wilddiebe hatten auf ſie ebenfalls ihre Gewehre abgefeuert.

Augsburg, 7. Aug. Zu der hier abzuhaltenden „deutſchen Feuerwehrverſammlung“ haben ſich bis heute 12—1300 auswärtige Feuerwehrmänner angemeldet, darunter auch ſolche aus Dürkheim und Speyer. — Am 17. d. feiert ein hieſiger Bürger, deſſen Sohn hier proteſt. Pfarrer iſt, ſeinen 100jährigen Geburtstag. Der Greis befindet ſich noch heiteren Muthes und friſcher Sinnesſtraft.

Luzemburg, 6. Aug. Bezüglich der Erſchießung des Octroi-Einnehmers Baur durch eine preußiſche Schildwache wird jetzt berichtigend gemeldet, der Beidiete und ein Begleiter desſelben hätten die Schildwache hinterrücks angegriffen und ihr das Gewehr zu entreißen geſucht. Der Wachthuende hätten ſich dann beide durch die Flucht entzogen worauf erſt der Soldat ſein Gewehr geladen und auf 100 Schritte den weglaufenden Baur erſchoſſen habe. Der Begleiter des letzteren iſt noch nicht ermittelt.

In Berlin ſchickten luſtige Diebe einem jungen Ehepaar mit einem freundlichen Schreiben ein paar Theaterbillete zum Goldonkel anonym mit dem Wunſche zu, daß ſie ſich gut amüſiren möchten. Das junge Ehepaar nimmt ſie an, geht in das Theater, lacht viel und kommt ganz vergnügt nach Hauſe. Aber wer beſchreibt ihren Schrecken! Ihre ſämmtlichen Hochzeitsgeſchenke und mehr noch, ihre ganze Baarſchaft iſt verſchwunden.

Der Schriftſteller Auguſt Lewald iſt zur katholiſchen Kirche übergetreten.

Handelsbericht.

Mainz, 8. Aug. In Weizen war das Geſchäft während der Woche wieder ſehr klein. Alte Waare iſt ziemlich beigeräumt, für neue findet man die Forderungen noch zu hoch. Von Korn wurden kleine Pöſtchen zum Verſandt nach dem Mittelrhein genommen. In Gerſte war der Umſatz bei etwas nachgebenden Preiſen ſtärker als ſeither. Zu notiren iſt: Weizen, inländ., alter 13 fl. 15 kr., neuer 12 fl. 45—50 kr., ungar. 12 fl. 30—45 kr. Korn 10 fl. 20—30 kr. Gerſte 9 fl. 15—20 kr. Hafer 5—6 fl. 10 kr. Rübſt iſt noch immer ohne erhebliches Geſchäft und in matter Haltung, eff. 27 fl. 45 kr. ohne Faß, per Oct. 27 fl. 45 kr. bis 28 fl. mit Faß. Mohnöl 34 fl. 30 kr. Leinöl 27 fl. Kohlſamen 20 fl. 15 kr. bis 21 fl. nach Qualität. Neue Hülſenfrüchte noch ohne Geſchäft.

Worms, 8. Aug. Die günſtige Witterung erlaubte die Weizen-Ernte nunmehr ganz einzubringen, wodurch, ausgenommen am Donnersberg und im Grunde, wo die Reife etwas ſpäter erfolgt, das 1862r Getreide, für welches man ſo große Befürchtungen hegte und welches gleichfalls mit Argusaugen bewacht wurde, endlich in Sicherheit iſt. — Die Baiſſe faßt immer feſteren Fuß im Fruchtgeſchäfte, was zunächſt ſeine Urſache jowohl in der Beeinfluſſung von den angebenden Plätzen, als auch in dem ſehr befriedigenden Ergebniſſe unſerer Ernte findet. — Gerſte wird bereits für den Mittelrhein angekauft und verladen. — Unſer heutiger Fruchtmarkt war ſtark beſahren; Käufer dagegen zurückhal-

Digitized by Google

tend. — Rüböl ohne Veränderung am Platze. — Wir notiren heute erste Kosten: Weizen, pfälz. 13 fl. 15—20 kr. dto. ungar. 12 fl. 30 kr. Gerste 9 fl. 30 kr. Roggen 10 fl. 15—30 kr. per 100 Kilo. Hafer 4 fl. 6 kr. Bohnen, weiße 12 fl. 30 kr. per 100 Kilo. Weizenvorschuß 15 fl. 30 kr. Stettiner ⁴/₅ 11 fl. 10 kr. Mehl in der Parthie 10 fl. 30 bis 45 kr. Kesp 20 fl. 30 kr. Kepskuchen 66—76 fl. Rüböl 27 fl. 30 kr. bis 28 fl. Mohnöl 33 fl. Branntwein 30 fl.

Kaiserslautern, 12. Aug. Der Centner: Weizen 6 fl. 51 kr. Korn 4 fl. 43 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 42 kr. Gerste 4 fl. 39 kr. Hafer 3 fl. 56 kr. Erbsen — fl. — kr. Bicken — fl. — kr. Linsen 4 fl. 40 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 20 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Aerarial Torf-Versteigerung
im Revier Ramstein.

Samstag den 23. August 1862, des Morgens 9 Uhr, zu Landstuhl bei Wirth Ganning:

Distrikt **Spesbacherbruch XIII.**, Abth. 2, Weltersbacher Vorstich, Loos-Nro. 660—773 = 1065 Haufen.
" " " " 3, Miesenbacher Vorstich, Loos-Nro. 774—822 = 449 Haufen.
" " " " 5, Steinwender Vorstich, Loos-Nro. 961—1048 = 1059 Haufen.

Kaiserslautern, den 7. August 1862.

[300] Königl. Forstamt,
Dreßler.

Preis-Vieh-Markt
in Wolfstein.

Mit dem Bartholomäus-Vieh- und Krämer-Markt, welcher **am 20. l. Mts.** dahier abgehalten wird, ist eine Preisevertheilung für das schönste Rindvieh verbunden. Das handeltreibende Publikum wird hievon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß sich dieser Markt namentlich zum Ein- und Verkaufe von Zuchtvieh der berühmten Glan-Race eignet.

Wolfstein, den 5. August 1862.

Das Bürgermeisteramt,
295⁶/₇] **König**, Adj.

Prämien - Markt
am 15. September 1862
zu Hohenröther-Hof,

woselbst nach vorläufiger Bestimmung folgende Preise zur Vertheilung kommen.

1. **Für sechs Faselkühe:**
vier Geldpreise von 8, 6, 4, 2 Thlr., zwei Ehrenpreise nebst Trinkgeld.
2. **Für acht Kühe:**
sechs Geldpreise mit 6, 5, 4, 3, 2, 1 Thlr., zwei Ehrenpreise nebst Trinkgeld.
3. **Für sieben Kalbinnen:**
fünf Geldpreise mit 5, 4, 3, 2, 1 Thlr., zwei Ehrenpreise nebst Trinkgeld.
4. **Für sechs Paar Zugochsen:**
vier Geldpreise mit 4, 3, 2, 1 Thlr., zwei Ehrenpreise nebst Trinkgeld.
5. **Für drei Paar junge Stiere:**
drei Geldpreise mit 3, 2, 1 Thaler.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein.

Grumbach, den 31. Juli 1862.

[302²/₃] **Das Comité.**

Knochenmehl,

gestampftes und gedämpftes, **Superphosphat** in garantirter Qualität bei
[297¹/₃] L. Hierthes.

Liederkranz.

Heute Mittwoch, Abends 8 Uhr:
Gesangprobe
im Vereins-Locale, wozu einladet
Der Dirigent.

Versteigerung.

[303¹/₃] Wegen Umzugs läßt **Joseph Glas**, kgl. Einnehmer zu Meckenheim, **am Freitag den 22. August**, Morgens 9 Uhr in seiner Behausung dahier, sämmtliche Eisen- und Kurzwaaren, sowie Schränke, Bettladen und sonstige Hausmobilien, alte, schon gebrauchte Thüren, Fenster und Fensterläden, Oel- und Branntweinfässer, Oelkasten und Oelgemälde, ferner eine Kiste Fensterglas, gegen Zahlungstermin öffentlich versteigern.

Kusel, den 11. August 1862.

100 Centner schönes
Kleeheu

zu verkaufen bei
P. Binger,
[296²/₃] Rammelsbachermühle.

Der Unterzeichnete empfiehlt nebst den Münchnern, sein aus Beste assortirtes
Lager von Corsetten
aus der Fabrik von Frau Herges aus Trier
[290⁴/₇] **Hipolit Joanni.**

Herr **Ludwig Kesseler** von Ottweiler erklärt hiermit, daß er mit **Hofmann von Bubenhausen**, in Theisbergstegen sich aufhaltend, von heute an nicht mehr in Compagnie steht, nicht mehr mit ihm handelt, keine Verträge von ihm anerkennt auch keine Zahlungen mehr für ihn leistet [301¹/₃

Frankfurter Börsencourse
vom 7. August 1862.

Pistolen		fl.	9 36
Preuß. Friedrichsd'or		fl.	9 55⅓
Holl. 10 fl.-Stücke		fl.	9 45
Rand-Ducaten		fl.	5 32½
20 Francs-Stücke		fl.	9 23
Preuß. Cassen-Schein		"	1 44⅞
Preuß. Thaler		"	
Engl. Sovereigns		"	11 49
Hochhaltig Silber p. P.		"	52
Dollars in Gold		"	2 24½
5% Pdw.-Bezb. Pr.-Obl.			100¼ G.
4½% Pf. Max-E.-A.			110⅞ P.
4% Pdw.-B. Clients-Actien			137½ P.
Ansbach-Gunzenb. 7 fl. Loose			12¼ G.
Badische 50 fl. Loose			102¼ G.
" 35 fl.			25¼ P.

Druck und Verlag von Wilmar Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Firma, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№. 66. Freitag, **Pfälzer.** 1862. 15. August.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dürkheimia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen grösserer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Ludwigshafen, 12. Aug. Der Landtagsabgeordnete und Gutsbesitzer J. P. Buhl ist, wie der Pf. Kur. meldet, in Coburg gestorben, woselbst er, auf einer Reise nach Karlsbad begriffen, wegen schwerer Erkrankung habe bleiben müssen. Die Leiche wird nach Dridesheim verbracht. Durch diesen Todesfall wird im Wahlbezirk Landau-Neustadt die Neuwahl eines Abgeordneten nothwendig, da keine gewählten Ersatzmänner mehr vorhanden sind.

Stuttgart, 10. Aug. Außer der Ablehnung des französischen Handelsvertrags soll das Gutachten des württemb. Geheimraths, der Allg. Ztg. zufolge, auch eine Revision des Zolltarifs auf autonomer Grundlage und die Inbetrachtnahme des österreichischen Anerbietens beantragen. Erst dann sollen Handelsverträge mit Frankreich, Belgien, England ꝛc. ins Auge gefaßt werden.

Stuttgart, 11. Aug. Heute wurde, so berichtet nun auch der amtliche „Staatsanz. f. Württ.", der königl. preuß. Gesandtschaft dahier eine Note des kgl. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten übergeben, worin Namens der kgl. Regierung die Ablehnung des mit Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrags erklärt wird. Das amtliche Blatt fügt hinzu: „Wenn die Regierung einerseits von der bestimmten Voraussetzung ausgehen kann, hiermit nur im wohlverstandenen Interesse des Landes, sowie im Einverständnisse mit der überwiegenden Mehrzahl der Betheiligten in Württemberg selbst gehandelt zu haben, so glaubt sie andererseits ebensosehr der zuversichtlichen Hoffnung sich hinneben zu dürfen, daß ihre Entschließung weder auf den Fortbestand, noch auf die gedeihliche Weiterentwicklung des Zollvereins von nachtheiligem Einflusse sein werde. Der Erhaltung und Erweiterung dieser segensreichen Einrichtung werden nach wie vor ihre Bestrebungen gewidmet sein; das tiefe und allseitige Interesse an dem Bestehen derselben aber kann als Bürgschaft dafür angesehen werden, daß der Zollverein auch diese Krisis überdauern und neu belebt und gekräftigt aus ihr hervorgehen werde."

Kassel, 7. Aug. Das Ministerium wurde beim Empfange des zurückgekehrten Kurfürsten kaum eines Blickes gewürdigt; seine Vorlagen blieben unberücksichtigt liegen und die Minister verlangten ihre Demission, sofern ihre Absichten und Anordnungen nicht gebilligt werden würden. Hieraus ist ersichtlich, daß das in der landesherrlichen Verkündigung vom 21. Juni d. J. entwickelte Programm nicht als eine unabänderliche Willensmeinung anzusehen ist.

Hannover, 10. Aug. Die Scenen, deren Schauplatz gestern und heute unsere Stadt war, sind viel tumultuarischer gewesen, als die ersten Schilderungen vermuthen ließen. Seit Wochen hatten die liberalen und demokratischen Blätter die Bevölkerung zum Vorgehen in der Katechismusfrage aufgereizt, und als nun von den Leitern der Bewegung der bis jetzt ganz unbekannte Pastor Bauschmidt zu einem Märtyrer erhoben und zum Gegenstand mehrtägiger, an Abgötterei grängender Ovationen gemacht wurde (hannover'sche Blätter vergleichen seinen Einzug gestern mit dem Luthers in Worms) konnte es nicht Wunder nehmen, daß die Aufregung einen bedenklichen Charakter annahm. Schon am 8. ds. Mittags, als nach Vernehmung Bauschmidts sich Oberconsistorialrath Niemann und Consistorialrath Uhlhorn aus dem Consistorialgebäude nach Hause begeben wollten, wurden sie laut verhöhnt und das Lärmen und Toben der Menge wurde so drohend, daß die beiden Herren in ein Haus flüchten mußten. Es gelang sodann, die Menge zu zerstreuen; allein nach der Abreise des Pastors Bauschmidt, den ein großer Volkshaufen nach dem Bahnhof begleitet hatte, begannen wieder die Zusammenrottungen vor dem Hause des Oberconsistorialraths Niemann. Die Polizei verhielt sich passiv. Indeß kam der Feierabend und wie auf Commando erschienen aus Fabriken, Werkstätten und Bauplätzen die Arbeiter. Das Lärmen begann aufs Neue; das Geschrei und Toben wurde bald mit gefährlichem Steinwerfen begleitet, so daß die berittenen Landgendarmen und zwei Bataillone des Garderegiments, welche inzwischen herangezogen waren, zum Einschreiten gezwungen wurden. Durch das Auftreten dieser Hilfe wurden die Tumultuanten schnell von dem bisherigen Schauplatze ihrer Thätlichkeiten verdrängt und die Menge, die immer mehr anwuchs und meist aus jungen Leuten, Lehrlingen, und Arbeitern bestand, zog sich in das Innere der Stadt zurück. Hier zeigte es sich, daß sie wohl organisirt, ja geführt ward. An den Wohnungen einzelner mißliebiger Bürger wurde Unfug verübt, während andere Fenster und Laternen in auffallender Weise mit größter Vorsicht verschont wurden. Unter Einwerfen fast sämmtlicher Gaslaternen der Stadt und Zertrümmerung von Läden und Fenstern an vorher bezeichneten Häusern, fortwährendem Schreien, Pfeifen und Toben währete der Tumult bis Mitternacht fort, wo es den zahlreichen, aber wegends

Digitized by Google

von der Waffe Gebrauch machenden Infanteriepatrouillen gelang, die Straßen zu säubern. Unter den Militärs und Polizeioffizianten fielen vielfache sehr schwere Verwundungen vor, da sie überall von Steinwürfen empfangen wurden. Ein Gendarme erhielt nicht weniger als 11 Kopfwunden und ein anderer erlitt beim Sturz seines Pferdes einen doppelten Beinbruch. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Gestern haben sich die tumultuarischen Scenen in demselben Maße wiederholt.

Hierüber berichtet die „Z. f. N.": Eine starke Patrouille säuberte am Abend die Ferdinandsstraße, wo sich wieder eine große Menschenmasse gesammelt hatte, ließ jedoch dann das Riemann'sche Haus ohne Schutz, so daß es mit Anbruch der Dunkelheit einem vor dem Hause auf's Neue Stand nehmenden zahlreichen Haufen von Arbeitern mit leichter Mühe gelang, mit Hilfe aus einem nahe gelegenen Neubau sich darbietenden Back- und anderen Steine fast sämmtliche Fensterscheiben des Riemann'schen Hauses, zum Theil auch die Einfassung und die Möbel einzelner Zimmer zu zerstören. Von da ab verbreiteten sich die Unruhen über einen großen Theil der Stadt. Hier und da kam es zu förmlichen Kämpfen, in welchen auf der einen Seite Infanteriegewehre, Säbel und Stöcke, auf der anderen Steine die Waffen bildeten. Verwundungen kamen wie am Tage vorher in Menge vor. Am ersten Abend war keiner der im Dienst befindlichen Gendarmen unverletzt geblieben. Zahlreicher waren die Verwundungen selbstverständlich auf Seiten des Pöbels. Die Verhaftungen waren nicht minder zahlreich und an beiden Abenden gestel sich frevelhafter Muthwillen in der Zerstörung von Fensterscheiben, Zertrümmerung von Straßenlaternen u. dgl. m. (Wf. Z.)

Berlin, 11. Aug. Die diesjährige Conferenz des deutsch-österreichischen Postvereins wird dem Vernehmen nach in Karlsruhe abgehalten werden. Für dieselbe liegt, der B. B.-Ztg. zufolge, der Antrag vor, für den ganzen deutschen Postverein eine einfache Briefsaxe zu 3 kr. südd. oder 1 Sgr. oder 5 kr. österr. einzuführen, oder wenn eine zweistufige Taxe beliebt werden möchte, diese in der Art zu bestimmen, daß der eben genannte Satz der höhere ist, während für Entfernungen unter 20 oder 25 Meilen die Hälfte anzusetzen wäre. Ferner wird brantragt, die Steigerung der Taxe um den einfachen Betrag derselben von Loth zu Loth angemessen herabzusetzen.

Bregenz. Am 17. August findet in Bregenz die feierliche Grundsteinlegung für die zu erbauende protestantische Kirche statt, die das sichtbare Zeichen der Gleichberechtigung der Confessionen in Vorarlberg bilden wird.

Wiener Blätter enthalten die Mittheilung, daß über die nächste Industrieausstellung, die im Jahre 1865 in Wien abgehalten werden sollte, Verhandlungen im Gange sind, wonach man München den Vorrang abtreten will, da diese Stadt im Jahre 1854 von der Cholera betroffen worden ist und einen für die Ausstellung vollkommen geeigneten Glaspalast besitzt.

Turin, 7. Aug. Ueber die Art, wie Garibaldi die Deputation empfing, durch welche der General Cugia dem Diktator die Proklamation des Königs und des Kriegsministers offiziell zustellen ließ, wird nachträglich berichtet, der Empfang habe in Gegenwart des gesammten Stabes in aller Förmlichkeit stattgefunden, ohne daß der General sich auf ein Privatgespräch eingelassen. Die Proklamation des Königs, sagte er, geböre in die Diplomatie, er kenne die wahren Gesinnungen Victor Emanuels besser. Vor zwei Jahren habe er auch einen offiziellen Brief erhalten, und wäre er den Weisungen desselben gefolgt, so säße Franz II. noch auf seinem Thron. Die Proklamation des Kriegsministers aber setzte ihn in den heftigsten Zorn. Er erkenne die Autorität des Königs an, weil er, aber er kümmere sich wenig um alle seine Minister. Einen Brief des Generals Medici gab er den Abgesandten unerösnet zurück.

Die Nachrichten aus Sicilien sind spärlich und geben noch nichts Näheres über die Pläne und Bewegungen Garibaldi's. Nach den letzten Depeschen aus Palermo befand er sich in Caltanisetta und den umliegenden Orten, also im Innern der Insel. Daß von da nur spärliche Berichte nach Palermo gelangen können, ist begreiflich. Man darf deßwegen auch wohl noch zweifeln, ob die wahnsinnigen Worte, die Garibaldi zu Rocca Palumba am 7. gesprochen haben soll, er wolle Italien, das er gemacht, lieber zertrümmern, als nachgeben, wirklich ächt sind. Sie würden beweisen, daß die blinde Leidenschaft in ihm jedes patriotische Gefühl erstickt hätte. Das freilich ist unbezweifelt, daß er zum äußersten Widerstand entschlossen ist. Nach der France hat er einen Tagesbefehl erlassen, worin er seinen Streitkräften den Namen „italienische Unabhängigkeitsarmee" gibt und seine baldige Ankunft im Königreich Neapel ankündigt. Nach der Turiner Zeitung hat er Instruktionen zur Bildung von Insurrektionscomite's im ganzen Königreich ausgesandt, um die königl. Truppen überall zu beschäftigen, während er die auf Sicilien stehenden zu verjagen unternehme. Er ist wüthend auf Nataxi, aber auch auf Depretis und auf die Mehrzahl seiner frühern Offiziere, auf Bixio, Cosenz, Medici, die ihn alle im Stich gelassen haben. Dagegen ist er ganz von Leuten umgeben, deren Interesse es ist, ihn so weit als möglich zu führen. Sein Lager ist voll von Flüchtlingen aus Ungarn, Polen, Griechenland u. s. w., deren Absicht nur darauf gerichtet ist, eine allgemeine Revolution zu entzünden, um wieder in ihr Land zurückkehren zu können. Unter diesen Umständen ist es sehr zweifelhaft, ob Mordini und Fabrizi, welche am 10. in Palermo angekommen sind mit der vertraulichen Mission, auf Garibaldi versöhnlich einzuwirken, etwas über ihn vermögen werden. Jener allgemeine Insurrectionsplan sollte dann zur Ausführung gelangen, wenn Garibaldi keine Möglichkeit mehr sieht, die Insel zu verlassen und auf's Festland zu kommen. Nach der neuesten Depesche aus Genua scheint die Actionspartei bereits den Versuch gemacht zu haben, die Parole zur allgemeinen Insurrection auszutheilen. In der That ist an ein Gelingen der Landungsplane Garibaldis nicht mehr zu denken. Die Küste ist von allen Seiten bewacht, Auch in das adriatische Meer sind drei Fregatten und acht Kanonenboote abgeschickt worden, um jede Landung an der bovrigen Küste zu verhindern. Cialdini hat sich, um ähnliche Vorkehrungen zu treffen, nach Ancona begeben. Ebenso ist jeder weitere Zuzug von Freiwilligen nach Sicilien unmöglich gemacht. In Genua wird kein Schiff, das nach Palermo geht, aus dem Hafen gelassen. In Mailand, Brescia, Livorno, Florenz sind ähnliche Vorkehrungen getroffen, und in Neapel sind sie am allerstrengsten. Was die Haltung der Armee betrifft, so versichert der Turiner Correspondent der Debats, sie zeige nirgends Lust, zu den Rebellen überzugehen, ein einziger Lieutenant sei desertirt. Der Geist der Truppen sei gut, und sie werden ihre Pflicht nach allen Seiten erfüllen.

Brüssel, 10. Aug. Ein Blitz hat die schöne Kathedrale von Courtrai in Flammen gesetzt, und vom alten Prachtbau sind nur noch die vier Mauern übrig geblieben.

Digitized by Google

Dienstesnachricht.

Duech Beschluß Sr. Maj. des Königs ist dem Rechnungs-Revisor bei der kgl. Regierung der Pfalz dahier, Heinr. Carl Thomann, die bei dem kgl. Landgestüte in Zweibrücken erledigte Stelle eines Rendanten übertragen worden.

Durch Regierungsbeschluß vom 12. Aug. wurde der Forstwart Jacob Miesel zu Langenberg zum Revier Pirmasens und der Forstgehilfe Julius Lehne zu Jagdhaus zum Revier Langenberg ernannt, beide in gleicher Dienstleistungseigenschaft ihrem Ansuchen entsprechend, vom 1. Sept. d. J. an versetzt.

Durch Regierungsbeschluß vom 13. August ist der bisherige Forstpraktikant Philipp Mang in Märzalben mit der ihm bereits zur interimistischen Verwesung übertragenen Gehilfenstelle beim Revier Hördt, Forstamts Speyer, desgleichen der bisherige Forstpraktikant Adolph Vogt zu Bosenbach mit der ihm bereits zur interimistischen Verwesung übertragenen Gehilfenstelle beim Revier Stadlberg, Forstamts Lauterecken, beide vom 1. Sept. d. J. anfangend, in definitiver Eigenschaft betraut worden.

Verschiedenes.

Speyer, 11. Aug. Sicherem Vernehmen nach wird der Herr Bischof am Sonntag, den 24. Aug., im hiesigen Dome an mehrere Alumnen des Clericalseminars auch die herkömmliche feierliche Weise das Sakrament der Priesterweihe ausspenden, und zwar an die HH.: Carl Antoni aus Heingenhausen, Adam Christmann aus Alsterweiler, Ph. Ernst Hasse aus Büren, Bisthum Hildesheim, Eugen Huth aus Landau, Leonhard Lambert aus Dahn, August Schrere aus Hildesheim, Hubert Uelle aus Schalkodenbach, Martin Wothe aus Hetzheim und Jos. Zimmern aus Mannheim. (Chr. P.)

In **Reinheim** bei Zweibrücken wurde am 5. beim Empfangsschießen für den Bischof eine Frau erschossen. (N. A.)

Die dieser Tage in **Nürnberg** stattgehabte Versammlung der Bäcker war von circa 400 Abgeordneten aus ganz Bayern besucht. Der mit überwiegender Mehrheit gefaßte Beschluß lautete auf Freigebung der Brodtaxe und für den Fall, daß diese nicht gewährt werden sollte, auf Revision des Tarifs.

Zwischen Berzen und Ueberese bei Traunstein wurde in der Nacht vom 4. auf den 5. ds. der Bahnwärter Ilg in seinem Häuschen ermordet. Dem Thäter ist man auf der Spur.

Schweinfurt, 9. Aug. Die hiesigen Maurergesellen, welche morgen ihren Jahrball hatten, haben Frauenzimmern mit Crinolinen den Eintritt verfagt.

Bamberg. Nach einer Anzeige des k. Bezirksamts Naila sind daselbst vom 220 Wohngebäuden 200, ohne Einrechnung der Nebengebäude, abgebrannt, und die Stadt in einen Trümmer und Schutthaufen verwandelt.

In **Obereuerching**, Bez. Ebersberg, erhängte sich der reiche Bauer Mey, aus Reue über den Verkauf eines Bauernhofes um 60,000 fl., für den er einen andern um 45,000 fl. in übergenannter Gemeinde erworben hatte.

Meisenheim, 8. Aug. Das diesjährige Hauptpreisschießen des Glan-Hahn-Schützen-Vereines wird vom 21. bis 24. August nächsthin auf dem reizend gelegenen Carlsberge dahier abgehalten. Die Preise, welche herausgeschossen werden, haben einen Werth von 400 Gulden und außerdem hat die Stadt Meisenheim einen silbernen Becher als Ehrenpreis gespendet. An den beiden letzten Tagen und bei dem zum Schlusse des Festes, am Abende des 24. August stattfindenden Balle, spielt die Musik des preußischen Infanterie-Regiments No. 69. Auch werden jetzt schon die geeigneten Vorkehrungen getroffen, daß die zahlreich erwarteten Besuche des Festes, weder durch die Strahlen der Sonne, noch durch Schatten im Magen zu leiden haben werden. (K. B.)

So eben ist wieder ein Komet sichtbar. Er erscheint jetzt als ein Stern 5. bis 6. Größe, wird aber in der nächsten Zeit an Lichtstärke bedeutend zunehmen. Am 23. und 24. Aug. kommt er der Sonne am nächsten und zwar auf halbe Sonnenweite. Gegen halb 10 Uhr Abends befindet sich der Komet in den nächsten Tagen nahezu im Norden unterhalb des Polarsternes.

Ein seltenes hohes Alter haben 3 Bieger von Waiblingen; sie sind Brüder, standen nie am Saege eines Geschwisters und zählen zusammen 243 Jahre.

Ein windiger Schneider, William Aßhjord in Oxford heirathete sechs Frauen, die alle noch leben. Gerichtlich angeklagt, wurde er zu 7 Jahren Deportation nach Botany-Bai verurtheilt, aber nicht erschreckt; denn er sagte sofort: für jede Frau 1 Jahr, also habe ich noch meiner Strafzeit noch eine frei.

London, 8. Aug. Seit 48 Stunden wüthet hier und auf dem Canale ein heftiger Sturm. Auf der Themse haben sich heute mehrere Barken losgerissen, eine versank mit Mann und Maus, und andere wurden stark beschädigt. Auch mehrere Seeschiffe sind gescheitert, eins vor Devonport.

Frucht-Mittelpreise.

• **Kusel**, 14. Aug. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 28 kr. Spelz 3 fl. 20 kr. Gerste 4 fl. 19 kr. Haser 3 fl. 46 kr. Erbsen — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Stroh — fl. — kr. Heu — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Butter 25 kr. Eier 12 Stück 14 kr. Ein Kornbrod 20 kr. Ein Paar Weck weichgebacken 8 Loth, haetgebacken 7 Loth. Ochsenfleisch — kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 12. Aug. Der Centner Weizen 6 fl. 15 kr. Korn 5 fl. 8 kr. Gerste 4 fl. 27 kr. Spelz 4 fl. 14 kr. Haser 3 fl. 58 kr.

Neustadt, 12. Aug. Der Centner Weizen 6 fl. 36 kr. Korn 5 fl. 4 kr. Spelz 4 fl. 53 kr. Gerste 4 fl. 32 kr. Haser — fl. — kr.

Versteigerung.

[303½] Wegen Umzugs läßt **Joseph Glas**, kgl. Einnehmer zu Meckenheim, **am Freitag den 22. August**, Morgens 9 Uhr in seiner Behausung dahier,

sämmtliche Ellen- und Kurzwaaren, sowie Schränke, Bettladen und sonstige Hausmobilien, alte, schon gebrauchte Thüren, Fenster und Fensterläden, Oel- und Branntweinfässer, Oelkasten und Oelgewäße, ferner eine Kiste Fensterglas, gegen Zahlungstermin öffentlich versteigern.

Kusel, den 11. August 1862.

ZIEGELHÜTTER KIRCHWEIHE.

Morgen Samstag, Abends mit einem Voressen beginnend; Sonntag, Montag und Dienstag, den 17., 18. und 19. August, wird der Unterzeichnete bei gut besetzter Tanzmusik die Ziegelhütter Kirchweihe abhalten, wobei für bestens zubereiteten Rinds-, Hammels-, Schweins-, Kalbs- und Rehbraten, Hahnen, Schincken und Bratwürste, allen Sorten Kuchen, sowie mehreren Sorten recht guten Weines gesorgt ist.

Bemerkt wird, daß zur Bequemlichkeit der geehrten Gäste, sämmtliche Tafeln mit Speisekarten versehen sind und ladet zu zahlreichem Zuspruch freundlichst ein

[306] **Martin Schmelzle.**

Digitized by Google

Preis-Vieh-Markt
in Wolfstein.

Mit dem Bartholomäus-Vieh- und Krämer-Markt, welcher **am 20. l. Mts.** dahier abgehalten wird, ist eine Preisevertheilung für das schönste Rindvieh verbunden. Das handeltreibende Publikum wird hievon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß sich dieser Markt namentlich zum Ein- und Verkaufe von Zuchtvieh der berühmten Glan-Race eignet.

Wolfstein, den 5. August 1862. Das Bürgermeisteramt,

[295½] **König**, Adj.

Prämien-Markt
für das schönste Rindvieh
und
Verloosung
von Thieren und ackerwirthschaftlichen Geräthen
am 4. September 1862
in St. Wendel.

Auf dem am Donnerstag den 4. September c. hier stattfindenden Viehmarkt sollen folgende Preise unter die Besitzer des zur Aufstellung auf diesen Markt gebrachten schönsten Rindviehes zur Vertheilung kommen, und zwar:

1) a. **Preise für Zuchtstiere 6 Stück**
à 12, 10, 8, 6, 4 und 2 Thaler . . . . . 42 Thlr.
b. **Ehrenmeldungen resp. Trinkgelder für Zuchtstiere 3 Stück**
à 3, 2 und 1 Thaler . . . . . 6 Thlr.
2) a. **Preise für Kühe 6 Stück**
à 10, 8, 6, 4, 2 und 1 Thaler . . . . . 31 Thlr.
b. **Ehrenmeldungen resp. Trinkgelder für Kühe 6 Stück**
à 1 Thaler . . . . . 6 Thlr.
3) a. **Preise für Rinder 6 Stück**
à 8, 6, 4, 3, 2 und 1 Thaler . . . . . 24 Thlr.
b. **Ehrenmeldungen resp. Trinkgelder für Rinder 6 Stück**
à 1 Thaler . . . . . 6 Thlr.

Zu diesen Preisen concurrirt nur auswärtiges Rindvieh, dahingegen werden die Viehbesitzer hiesiger Stadt mit Ehrenmeldungen und resp. die Wärter der Thiere mit Trinkgelder bedacht.

Nach der Vertheilung der Prämien geschieht die Verloosung:

a. Von Thieren.

Eine nahmhafte Anzahl von schönen Rindern, in gleichen von Schweinen der anerkannt besten Racen.

b. Von landwirthschaftlichen Geräthen.

Verschiedene Eggen eiserne sowie von Holz, ferner mehre Guß- und Schlumm-Pflüge, so wie noch eine Masse anderweiter zweckmäßiger Geräthschaften aus dem landwirthschaftlichen Depot zu Bonn.

Die Aufstellung des zu den Preisen concurrirenden Viehes beginnt Morgens 10 Uhr und wird durch Böllerschüsse dieselbe angekündigt werden.

Nach erfolgter Auswahl der Preisthiere werden diese mit Kränzen geschmückt und mit Musik begleitet durch die Stadt geführt, wozu mit Böllerschüssen das Signal gegeben werden wird. Ebenso werden bei der Verloosung die gezogenen Gewinne sofort unter jedesmaligem Tusch der Musik verkündet werden.

Indem zu einer zahlreichen Aufstellung von preiswürdigem Rindvieh hierdurch freundlichst eingeladen wird, erlaube ich mir noch besonders Käufer und Verkäufer von Vieh auf diesen Markt als einen gewöhnlich stark besuchten und bestellten aufmerksam zu machen.

St. Wendel, den 6. August 1862.

Der Bürgermeister,
Rechlin.

[303]

100 Centner schönes
Kleeheu
zu verkaufen bei
[296⅔] **P. Binger,**
Rammelsbachermühle.

Knochenmehl,
gestampftes und gedämpftes, **Superphosphat** in garantirter Qualität bei
[297⅔] **L. Hierthes.**

Selbstverfertigtes, feuerfestes **Kochgeschirr** empfiehlt zu äußerst billigen Preisen und garantirt
[305⅓] **W. Roß**, Häfner.

Einladung
zur
KIRCHWEIHE.

Der Unterzeichnete beehrt sich anmit die bevorstehende
Kirchweihe,
als am Samstag Abend beginnend, so wie Sonntag den 17. und Montag den 18. d. Mts. in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Auf **Montag**, (der Ordnung nach), **Eintritt in den Saal 12 kr.**, wofür ein Schoppen Wein verabreicht wird.

Kusel, den 15. August 1862.
[304] **Wilhelm Dick.**

Herr **Ludwig Kesseler** von Ottweiler erklärt hiermit, daß er mit **Hofmann** von Bubenhausen, in Theisbergstegen sich aufhaltend, von heute an nicht mehr in Compagnie steht, nicht mehr mit ihm handelt, keine Verträge von ihm anerkennt auch keine Zahlungen mehr für ihn leistet [301⅔]

Frankfurter Börsencourse vom 13. August 1862.

Pistolen	fl.	9 36½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 45
Kaiserl. ducaten	fl.	5 32½
20 Francs-Stücke	fl.	9 23
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44½
Preuß. Thaler	„	— —
Engl. Sovereigns	„	11 48
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	52 —
Dollars in Gold	„	2 24½
5% Pdw.-Bergb. Pr.-Obl.		100½ G.
4½% Pf. Mar-G.-A.		109⅞ P.
4% Pdw.-B. Essenb.-Actien		136⅛ G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose		12 G.
Badische 50 fl. Loose		102¼ G.
„ 35 fl. „		25⅝ P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№. 67. **Pfälzer.** 1862.

Mittwoch, 20. August.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dürkheimer Volkszeitung und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Weltbändel.

Deidesheim, 14. Aug. Heute Nachmittag wurde Herr Buhl beerdigt unter dem Zudrang einer großen Menschenmenge. Im Zug waren Herr Heinrich v. Gagern, Professor Gervinus und viele Notabilitäten der Pfalz. Herr Pfarrer Simmant hielt am Grab eine so treffliche Rede, daß sie als Erinnerung an den vortrefflichen Verblichenen die Veröffentlichung verdient. Er schilderte ihn, wie wir ihn Alle kannten, als fürsteinen Charakter, musterhaften Gatten, Erzieher tüchtiger Söhne, braven opferbereiten Bürger und guten Patrioten. Begeistert für die deutsche Sache und eine bessere Constitutirung unseres Vaterlandes habe er zwar Gegner, aber nie Jemanden gefunden, der an der Lauterkeit seines Strebens gezweifelt habe. Als der Redner rief: „Vaterland, hast du Thränen für gute Söhne, so weine sie hier; hast du Bürgerkronen für Verdienste, so lege sie auf dieses Grab!" — sah ich manche Thräne über Männerwangen rollen.

Die Familie, seine Stadt, die Pfalz, das ganze Vaterland hat an ihm Vieles verloren. Er war das Muster eines deutschen Grundbesitzers, der von seinem Reichthum den edelsten Gebrauch gemacht hat. Sein Andenken lebe fort und erwecke ähnliche Männer! (Pf. Z.)

Frankfurt, 15. Aug. Die Commission der Bundesversammlung für den Entwurf eines Bundesgerichts hat den Freih. v. d. Pfordten zum ersten und den Herrn v. Linde zum zweiten Referenten gewählt.

Das Herzogthum Braunschweig ist dem preußisch-französischen Handelsvertrage beigetreten und seine Zustimmung ist preußischen Blättern zufolge am 12. Aug. in Berlin eingegangen. Dagegen werden höchst wahrscheinlich die beiden Hessen, Nassau und Hannover, dem Beispiel von Bayern und Württemberg folgend, den Handelsvertrag ablehnen.

Köln, 14. Aug. Das gestrige Jubelfest des Cardinal-Erzbischofs v. Geissel ist mit einem Glanz und einer Theilnahme gefeiert worden, wie solche hier bis jetzt sich noch selten kund gegeben haben. Während des Pontifical-Amtes im Dom waren im erzbischöflichen Hause die von allen Seiten dargebrachten Geschenke aufgestellt worden. Ihre Zahl, sowie jene der von besonderen Deputationen überreichten Glückwunschadressen ist zu groß, um vollständig aufgeführt werden zu können. Hervorheben wollen wir nur die Glückwünsche des Königs und der Königin, begleitet von einem Engel aus Bronze, als Festgeschenk. Der Pfarrcellerus der Erzdiöcese überreichte eine Adresse, worin die vielen Verdienste des Jubilars aufgezählt sind, und schenkte demselben ein Landhaus bei Altenberg, welches ihm und seinen Nachfolgen auf dem erzbischöflichen Stuhl als Landsitz dienen soll. Eine Deputation der rheinischen Ritterschaft erbat sich die Erlaubniß, diesen Landsitz vollständig möbliren und so einrichten zu dürfen, daß er von Sr. Eminenz sofort bezogen werden könne. Die Reihe der von kirchlichen Körperschaften ausgebrachten Gratulationen schloß Herr Domcapitular Weiß aus Speyer, welcher die Glückwünsche des dortigen Bischofs und Domcapitels, sowie eine von Maler Schrandolph selbst gefertigte Copie eines den Muttergottesaltar im Dome zu Speyer schmückenden Bildes als Festgabe überbrachte. Die von der Stadtverwaltung Köln überreichte Adresse auf Pergament ist ein Meisterwerk der Kalligraphie; unter den Verzierungen derselben befinden sich auch zwei Ansichten aus der Pfalz, nämlich jene von Speyer und von Gimmeldingen, dem Geburtsort des Gefeierten. Auf sämmtliche Anreden und Beglückwünschungen erwiderte Sr. Eminenz mit bewegtem Gemüthe, die herzlichsten und sinnreichsten Dankesworte an jede Deputation richtend. Nachmittags fand im Gürzenich-Saal ein Festdiner statt, bei dem gegen 600 Gäste versammelt waren und das auch der Jubilar mit seiner Gegenwart beehrte. In einer Toastrede gedachte derselbe bei Erwähnung des Dombaues dankend der Munificenz der Könige Friedrich Wilhelm von Preußen und Ludwig von Bayern. Das Fest schloß mit einem ungeheuern Fackelzug, auf etwa 3000 Fackeln bestehend, den die Bürgerschaft Kölns ihrem Oberhirten darbrachte.

Posen. Die polnische Actionspartei bereitet für das nächste Jahr eine großartige 1000jährige Jubelfeier der Thronbesteigung der Piastendynastie vor. Gleichzeitig soll in Böhmen und Mähren eine 1000jährige Jubelfeier der Christianisirung der slavischen Länder stattfinden, deren Kosten durch Beiträge „slavischer Patrioten" gedeckt werden sollen.

Wien, 14. Aug. Die Kaiserin ist nach langer Abwesenheit heute mit dem Kaiser von Possenhofen hier angekommen und hat sich nach Schönbrunn begeben. Das Herrscherpaar wurde mit einem Jubel empfangen, wie ihn Wien lange nicht gehört. Die Kaiserstadt war Abends bis in die kleinsten Gäßchen beleuchtet. Groß und allgemein ist die Freude über die Wiedergenesung der geliebten Fürstin.

Nächsten Sonntag wird der Kaiserin ein großer Fackel-

Digitized by Google

Frucht-Mittelpreise

Kaiserslautern, 19. Juli. Die Centnerin Weizen 6 fl. 31 kr., Korn 4 fl. 40 kr., Erdäpfeln 2 fl. 30 kr., Spelzen 3 fl. 81 kr., Gerste 4 fl. 80 kr., Hafer 3 fl. 40 kr., Gaffeln 3 fl. 30 kr., Bohnen 7 fl. 30 kr., Linsen 8 fl. 20 kr., Erbsen 8 fl. 30 kr., Kilo. Weißbrod 11 kr.

Ochsenfleisch 1. Qual. 14 kr., 2. Qual. 12 kr., Kuhfleisch 1. Qual. 14 kr., 2. Qual. 12 kr., Kalbfleisch 8 kr., Hammelfleisch 10 kr., Schweinefleisch 10 kr.

Birkenfeld, 13. Aug. Der Centner Weizen 5 fl. 30 kr., Korn 4 fl. 58 kr., Gerste 4 fl. 22 kr., Kartoffeln 1 fl. 10 kr., Stroh 1 fl. 28 kr., Rindvieh 26 kr., Butter 24 kr., 1 Dutzend Eier 14 kr.

Aerarial-Torf-Versteigerung im Revier Ramstein.

Samstag den 23. August 1862, des Morgens 9 Uhr, zu Landstuhl bei Wirth Ganning:

Partie Forsthaberbruch, Abt. 2, Pfeltersbacher Forstbez., Loos-Nro. 660 — 773 = 1065 Haufen.

" 3, Miesenbacher Forstbez., Loos-Nro. 774 — 822 = 449 Haufen.

" 5, Steinwender Forstbez., Loos-Nro. 961 — 1048 = 1059 Haufen.

Kaiserslautern, den 7. August 1862.

Königl. Forstamt,
Dreßler.

[300]

Versteigerung.

[303½] Wegen Umzug läßt Joseph Glas, kgl. Cantonnier zu Meckenbach, am Freitag den 22. August, Morgens 9 Uhr in seiner Behausung dahier, sämmtliche Eisen- und Kurzwaaren sowie Schränke, Bettladen und sonstige Hausmobilien, alte, schon gebrauchte Thüren, Fenster und Fensterläden, Ost- und Traubenweinfässer, Oelfässen und Oelgemäße, ferner eine Kiste Fensterglas, gegen Zahlungstermin öffentlich versteigern.

Kusel, den 11. August 1862.

Bad Gleisweiler bei Landau.

Wasser-, Molken- und Traubencur; Dampfbäder, Kiefernadelbäder; Electrogalvanismus.

Die Krankheiten, welche auf dem einfachsten und gründlichsten Wege hier gehoben oder gebessert werden, sind: Schwäche und Reizbarkeit der äußern Haut, Neigung zu übermäßigen Schweißen, zu Erkältungen, Rheumatismen, chronische Katarrhe, Verdauungsschwäche, Stockungen in den Organen des Unterleibes, Wechselfieber, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Blut- und Scheinwassersüchte, Bleichsucht, Gicht, Scropheln, krankhafte Reizbarkeit des Nervensystems, einseitiger Kopf- und Gesichtsschmerz, nervöse Contracturen, beginnende Lähmung.

Näheres, Auskunft ertheilt

Dr. med. L. Schneider
[284½] in Bad Gleisweiler.

Prämien-Markt
am 15. September 1862
zu Hohenröther-Hof,

woselbst nach vorläufiger Bestimmung folgende Preise zur Vertheilung kommen.

1. Für sechs Faselstiere:
   a. vier Geldpreise von 8, 6, 4, 2 Thlr., zwei Ehrenpreise nebst Trinkgeld.
2. Für acht Kühe:
   a. sechs Geldpreise mit 6, 5, 4, 3, 2, 1 Thlr., zwei Ehrenpreise nebst Trinkgeld.
3. Für sieben Kalbinnen:
   a. fünf Geldpreise mit 5, 4, 3, 2, 1 Thlr., zwei Ehrenpreise nebst Trinkgeld.
4. Für sechs Paar Zugochsen:
   a. vier Geldpreise mit 4, 3, 2, 1 Thlr., zwei Ehrenpreise nebst Trinkgeld.
   b. Für drei Paar junge Stiere:
   a. drei Geldpreise mit 3, 2, 1 Thaler.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein.

Grünebach, den 31. Juli 1862.

Das Comité.

[302½]

100 Centner schönes Klechen

zu verkaufen bei

P. Binger,
[296½] Rammelsbachermühle.

Selbstverfertigtes, feuerfestes Kochgeschirr empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Carl Sahm, Häfner
[307½] in Kusel.

Herr **Ludwig Kesseler** von Ottweiler erklärt hiermit, daß er mit Hofmann von Bubenhausen, in Theilbergstegen sich aufhaltend, von heute an nicht mehr in Compagnie steht, nicht mehr mit ihm handelt, keine Verträge von ihm anerkennt auch keine Zahlungen mehr für ihn leistet [301½]

Liederkranz.

Heute Mittwoch, Abends 8 Uhr:
Gesangprobe
im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Frankfurter Börsencourse
vom 13. August 1862.

Pistolen	fl.	9 36½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 45
Napoleonsd'or	fl.	9 32½
20 Francs-Stück	fl.	9 23
Preuß. Kassen-Scheine	fl.	1 44½
Preuß. Thaler	fl.	— —
Engl. Sovereigns	fl.	11 48
Hochhaltig Silberg. 3. P.	fl.	52 —
Dollars in Gold	fl.	2 24½
5% Ldw.-Berb. Pr.-Obl.		100½ G.
4½% N. Mar.-B.-A.		103½ P.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		136½ G.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Wilhelmi.

Digitized by Google

№. 68. Freitag, **Pfälzer.** 1862. 22. August.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Pfälzische und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Das Schulze'sche Schießpulver.

Eins muß man den Preußen lassen: sie haben das Pulver erfunden, das moderne Pulver, das vor dem Pulver Berthold Schwarz', des Mönches vielerlei Vorzüge hat.

Der Erfinder ist der Lieutenant Schulze in Spandau. Die sachverständigen „Militär-Blätter" berichten Folgendes: „Zunächst ist zu beobachten, daß das Schulzesche Pulver nicht in die Kategorie der Knallpräparate gehört und daher im Gegensatz zu dem neuen gelben französischen und einem früher in Wien versuchten weißen Pulver, sowie der österreichischen Schießwolle die beiden Hauptvorzüge des gewöhnlichen Pulvers beibehält, indem es eine große Gleichförmigkeit der Wirkung und sehr geringe Offensive gegen die Rohre zeigt. Hierdurch wird es im Gegensatz zu jenen Erfindungen zur Anwendung bei gezogenen Kriegswaffen geeignet. Dagegen bietet es gegen das bisher gebräuchliche Pulver sehr erhebliche Vortheile, indem es beim Zusammenbrennen fast gar keinen Rückstand läßt und seine Gase weder das Athmen noch die Aussicht nach dem Ziel behindern. Hieraus kommt, daß die Anfertigung sehr einfach ist und keine umfangreichen Fabrikanlagen nothwendig macht, auch ungleich gefahrloser ist; daß ferner das neue Pulver der Aufbewahrung und dem Transport, selbst den Einflüssen der Feuchtigkeit ungleich besser widersteht und endlich auch, was namentlich im Festungskriege zur Geltung kommen wird, die Aufbewahrung in zwei verschiedenartigen Bestandtheilen erlaubt, von denen keiner einzeln explodiren kann, und welche erst, wenn sie rein mechanisch gemengt sind, das Pulver bilden. Namentlich diese letztere Eigenschaft, sowie die Möglichkeit, in einem mit Pulvergas erfüllten Raume zu athmen und zu sehen, lassen das neue Pulver für Festungen und in der Marine dem bisher gebräuchlichen sehr überlegen erscheinen, während für die Zwecke des Feldkrieges mehr die große Widerstandsfähigkeit gegen die Einflüsse der Witterung zur Geltung kommt. Bei gleichem Gewicht äußert das neue Pulver eine doppelt so starke Wirkung als das alte. Da es jedoch auch den doppelten Raum einnimmt, so wird die Größe der Kartuschen und Patronen dieselbe bleiben. Das Schulze'sche Pulver hat das Aussehen von hellgrauen Sägespähnen, ist also nicht gekörnt, brennt indeß sehr rasch zusammen. Die Zusammensetzung ist noch nicht bekannt, jedoch hat die Kohle ein Substrat erhalten und ist der Schwefel fortgefallen. Die Erfindung ist nicht durch einen Zufall herbeigeführt worden, sondern ist die Frucht jahrelang fortgesetzter chemischer Untersuchungen. Die Einführung an Stelle des bisherigen Pulvers ist sehr wahrscheinlich und dürfte noch durch den Umstand beschleunigt werden, daß das neue Pulver um die Hälfte billiger ist.

Welthändel.

München, 17. Aug. Die Note der bayerischen Regierung vom 8. ds., mittelst welcher die Ablehnung des Handelsvertrags mit Frankreich erfolgte, wird ihrem Wortlaut nach in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung gelangen, und es steht wohl zu erwarten, daß auch die Erklärung der bayerischen Regierung bezüglich der österreichischen Zolleinigungsvorschläge der Oeffentlichkeit nicht lange wird entzogen bleiben. Eine Antwort des preußischen Cabinets auf die Note der bayerischen Regierung vom 8. d. soll schon in den nächsten Tagen zu erwarten sein. Ueber den Sinn der bayerischen Erklärung wegen der Zolleinigung mit Oesterreich glaubt die „Ztar-Ztg." folgende zuverlässige Mittheilung machen zu können: „So sehr auch der Umfang und die ganze Liberalität der österreichischen Vorschläge anerkannt worden sein soll, so seien doch auch die mancherlei ernsten Schwierigkeiten hervorgehoben worden, welche dem sofortigen Beginn der Verhandlungen entgegenstehen, auch jetzt noch, nachdem durch die Ablehnung des französischen Vertrags von Seite Bayerns das formelle Hinderniß beseitigt ist, welches Graf Bernstorff als Ablehnungsgrund zu benützen versuchte. Die Nachricht von Beantragung außerordentlicher Conferenzen würde demnach auf einem Irrthum beruhen. Vorerst wird eine Klärung und Beruhigung der gegenseitigen Stimmung abgewartet werden müssen."

Der Kassirer der Akademie der Wissenschaften, Schießl, wurde am Freitag Abend verhaftet, weil sich in der ihm anvertraut gewesenen Kasse ein Deficit von nicht weniger als 9500 fl. herausgestellt hatte. (Ztar-Ztg.)

München, 19. Aug. Auf die von der Wiener „Presse" gebrachte Nachricht, daß Hannover den französischen Handelsvertrag gleichfalls abgelehnt habe, vernehmen wir aus guter Quelle, Hannover habe gegen Preußen sich dahin ausgesprochen, daß es zu einer positiven Erklärung über den Beitritt zu besagtem Vertrage keinen Anlaß mehr habe, nachdem derselbe von Seite anderer Zollvereinsregierungen abgelehnt worden sei. (Bayer. Z.)

Digitized by Google

Traunstein, 17. Aug. Se. Maj. König Maximilian haben auf die erste Nachricht von dem entsetzlichen Brandunglücke zu Grabenstätt den dortigen Abgebrannten ein Geschenk von 500 fl. zuzuwenden geruht.

Mainz, 15. Aug. Unser Gutenbergsstandbild zeigt sich heute mit Blumen und Kränzen festlich geschmückt; es feiert heute das Jubiläum seines fünfundzwanzigjährigen Stehens, Gutenbergs unsterbliche Kunst aber das eines gleich großen Fortschrittes.

Stuttgart, 19. Aug. Heute wurde ein Soldat des 4. Infanterieregiments beerdigt, welcher Abends unter dem offenen Fenster eingeschlafen war, was als man ihn zum Dienst aufrief, in der Betäubung des Erwachens rückwärts vom vierten Stock herabstürzte. Der Unglückliche hatte sogleich den Geist aufgegeben.

Tübingen, 15. Aug. Das Befinden Ludwig Uhland's ist beruhigender. Wenn auch die Kräfte seit der schweren Krankheit sich noch nicht wieder vollständig ersetzt haben, so hat sich doch Alles so weit zum Bessern gewendet, daß der verehrte Mann vorgestern unter den günstigsten Auspicien zum Gebrauch einer Kur nach Jagstfeld abreisen konnte.

Dresden, 18. Aug. Heute früh ist der als Schriftsteller bekannte Kammerherr C. v. Wachsmann, 75 Jahre alt, gestorben.

Leipzig. Als Verfasser des vielgenannten Darstellung des Untergangs der „Amazone" in der „Gartenlaube" ist ein Dr. Topp in Leipzig entdeckt.

Berlin, 18. Aug. Der „Schles. Ztg." wird berichtet: Anlangend den Handelsvertrag und die Ablehnungen Bayerns und Württembergs hat Preußen seine Erklärung auch schon abgegeben; es hielte, sofern diese Ablehnungen definitiv sein sollten, den Zollverein für aufgelöst und werde bis zum Ablauf des Vertrages alle Maßregeln treffen, um die Interessen seiner eigenen Industrie zu sichern.

Wien, 17. Aug. In Wien wurde soeben nach Wien. Bl. eine 27 Köpfe starke Diebsbande eingeliefert, unter deren Mitgliedern sich nicht weniger als 10 Beamte des k. k. Tabakgefällamtes befinden sollen. Mehr als 2 Millionen Stück Cigarren sollen im Laufe der Zeit durch diese wohlorganisirte Gesellschaft aus den Kaiserlichen Tabakfabriken entwendet worden sein.

Garibaldi hat Sicilien noch nicht verlassen. Auf welchem Wege er es verlassen, in welchem Hafen er sich ein- und ausschiffen und nach Rom ziehen wird — das alles Niemandem auf die Nase zu binden und nicht einmal den wegen ihrer Diskretion bruchtmessen Zeitungen anzuvertrauen, ist zwar sehr unrecht und unedel, — der Mann ist aber einmal so. Seine Feinde nehmen ihm diese Heimlichthuerei sehr übel; ein Volksmann, sagen sie, müsse keine Geheimnisse haben, am wenigsten vor seinen Feinden; das sei perfid; ein Volksmann müsse alles so offen und dumm wie möglich machen.

Aechte Berichte aus Sicilien und Neapel bethenern, der Name Garibaldi gehe in Italien über alle andern Namen, er sei ein Magnet und ziehe nicht nur aus der Insel, sondern aus allen Ländern Männer an, die ihm folgen. In 5 Lagern auf Sicilien sammeln sie sich, vom Bettler bis zum Herzog eilen sie zu ihm. Zum Unterhalt dieser Scharen fließen enorme Summen aus den Privatkassen der Sicilier. Die königlichen Truppen haben den scheinbaren Befehl, die Freiwilligen auseinander zu treiben; beide Theile machen tägliche Märsche und Bewegungen und hüten sich, einander zu nahe zu kommen. Freiwillige, die in Palermo landen wollen, werden barsch zurückgewiesen, aber Niemand hindert sie, ein paar Stunden weiter oben oder unten ans Land zu steigen.

Als Garibaldi die abmahnende Proklamation Victor Emanuels durch Gesandte überbracht wurde, antwortete er: „Ich kenne sie, sie ist nur ein Stück Papier, eine diplomatische Note. Was Victor Emanuel von mir denkt, weiß ich besser als Sie, meine Herren!"

Nahe an 30,000 Mann italienischer Truppen stehen an der Grenze des Kirchenstaats, um ihn, wie sie sagen, vor dem Einfall Garibaldi's zu schützen. Trotz dieser guten Absicht wird aber Victor Emanuel es nicht hindern, daß diese 30,000 Mann mit Garibaldi in Rom einziehen, natürlich nur, um die Ordnung zu schützen, wenn das Unheil geschehen ist.

Turin, 19. Aug. Es wird versichert, Garibaldi sei in Catania (auf der Ostküste Siciliens), ohne einen Zusammenstoß mit den königl. Truppen, eingerückt.

Rom, 19. Aug. Lavalette versicherte den Papst im Namen des Kaisers, derselbe werde keinen Einfall in das bestehende päpstliche Gebiet zugeben.

Reggio, 9. Aug. Gestern ist der hiesige Polizeidelegat, Advokat Simonini von Mailand, durch zahlreiche Dolchstiche meuchlings ermordet worden.

Paris, 17. Aug. Aus Italien fehlen alle Nachrichten von Wichtigkeit. Privatberichte melden, daß Garibaldi in Sicilien allmächtig sei und die Regierung nichts gegen ihn ausrichten könne. Man erwartet jeden Augenblick die Nachricht von seiner Landung in Neapel. Sein Erscheinen wird jedenfalls einen allgemeinen Aufstand hervorrufen.

Paris. Mirès hat seinen Prozeß gegen die Aktionäre der Hafen von Marseille verloren. Derselbe ist verurtheilt worden, für jede Aktie die Summe von 50 Franks zurückzuzahlen, was beinahe 5 Millionen ausmacht.

St. Petersburg. Die Feuersbrünste beginnen von Neuem die Bevölkerung zu schrecken. Am 1. August waren zum zweitenmal in dieser Woche die Feuersignale auf unserer Duwa aufgezogen, und die rothe Fahne zeigte die große Gefahr an, die von dem Feuer zu befürchten stand. Und wieder war es der Moskau'sche Stadttheil, wo das Feuer von 4 Uhr Nachmittags bis zum Morgen wüthete! Auch daß das Feuer wieder auf einen Festtag fiel, wollen wir nicht zu erwähnen unterlassen.

Warschau, 16. Aug. Der Prozeß Jaroszynski's wegen des Attentats auf Großfürst Constantin ist durch Todesurtheil, welches unter Ausschluß des Publikums gefällt wurde, entschieden. — Siegmund Mielopolski ist zum Stadtpräsidenten ernannt.

Warschau, 16. Aug., schreibt man der Krzyzg. über das neue Attentat auf den Grafen Mielopolski: Der Graf machte gegen 7 Uhr eine Spazierfahrt mit seiner Gemahlin und wurde im andern Wagen von seinem Sohne und noch einem Herren begleitet, als ein junger Mann in Civilkleidern während des langsamen Fahrens auf den Tritt des Wagens sprang und mit einem langen vergifteten Dolch, wie ihn hier die Tscherkessen im Gürtel tragen (Kindjal) auf den Grafen Mielopolski losstieß. Dieser entging dem Stoße durch eine Wendung und wollte nun mit dem Revolver, den der Graf bei dem letzten Angriff auf sein Leben durch Rybl bei sich führt, den Mörder niederschießen; aber das Zündhütchen versagte und der Mörder suchte zu entfliehen, als er sah, daß der im nachfolgenden Wagen fahrende junge Graf, dessen Begleiter und die Kutscher ihn ergreifen wollten. Wäh-

Digitized by Google

rend andere Civilpersonen ihn aufhielten und er dann von dem jungen Grafen und anderen Personen festgenommen wurde, mußte der Mörder, eben so wie seine beiden Vorgänger Jarosynski und Rull Gift genommen haben; denn als man ihn zum Polizeicommissär brachte, zeigten sich deutliche Anzeichen einer Vergiftung. Es wurden alsbald die geeigneten Gegenmittel zwangsweise angewendet und der Mörder, Rjonca mit Namen, am Leben erhalten. Rjonca ist ebenfalls ein Lithograph (wie Rull) erst 19 Jahre alt und unser Eltern Sohn. Beim heutigen Verhör hat derselbe bekannt, daß er zum Nachfolger des Rull, welcher am 7. den Mordanfall auf Wielopolski ausführte, für den Fall des Mißlingens durchs Loos bestimmt gewesen sei und nur das Seinige gethan habe. Wie aus den Zugeständnissen des Jarosynski, des Rull und des Rjonca hervorgeht, existirt hier eine ganze Genossenschaft solcher Banditen, die von einem leitenden obersten Blutrichter als Werkzeug gebraucht werden und längst dazu eingeschult und enthusiasmirt wurden. Alles dies sind nur die Folgen vor- und dreißigjähriger Schlafheit und des Gewährenlassens seitens der Regierung.

Ragusa, 19. Aug. Gestern wurde auf den Fürsten von Montenegro von einem seiner Begleiter geschossen. Die Wunde ist leicht; der Thäter wurde ergriffen. Der Fürst ist geneigt, auf Grund der von Omer Pascha gestellten Bedingungen zu unterhandeln. Die Türken sind noch immer in Zabljak; fortwährend finden entscheidungslose Kämpfe statt.

New-York. In der neuesten Note Sewards an Russell wird darauf hingewiesen, daß jeder entlaufene Sklave die Kräfte des Südens vermindere und die des Nordens vermehre; sowie die Truppen der Union sich den Südstaaten nähern, würde durch Desertion der Sklaven der Süden immer schwächer werden; die Union würde daher weder hergestellt werden, wenn man dem Norden dazu Zeit ließe, während bei einer Anerkennung der Südstaaten ein Sklavenkrieg nicht zu vermeiden sei.

Verschiedenes.

Kaiserslautern, 17. Aug. Heute sind dahier eine Vorbesprechung zwischen den Vertretern der pfälz. Schützenvereine bei dem deutschen Schützenfeste, dem Vorstande des hiesigen Schützenvereines und dem Vororte des pfälz. Turnerbundes statt. Zweck der Besprechung war: 1. Anbahnung einer Vereinigung der Schützen- und Turnvereine; 2. Hebung der Schützenvereine im Allgemeinen; 3. Einführung der deutschen Schießordnung; 4. Abhaltung eines pfälz. Schützenfestes in Verbindung mit dem pfälz. Turnfeste unter Ausschließung aller Localfestlichkeiten vom Jahr 1863 anfangend alle zwei Jahre; 5. Wahl des Orts, an welchem das erste gemeinsame Fest abgehalten werden soll. Es wurde beschlossen, auf Sonntag den 1. (?) Septbr. eine Versammlung von Delegirten der einzelnen Schützen- und Turnvereine hierher einzuberufen, welche über diese Gegenstände endgültig zu berathen und zu beschließen habe. (Z. W.)

Landau, 20. Aug. Heute Nacht sind aus dem hiesigen Bezirksgefängniß fünf daselbst in Untersuchungshaft befindliche Personen gewaltsam ausgebrochen und entflohen. Die Flüchtlinge, Lithograph C. Th. Schiffbrecker aus Mosevaux in Frankreich, Schuhmacher Peter Khdle aus Speyer, Carl Ringwald aus Kenzingen in Baden, Schneidergesell Adam Sendel aus Lauterbach, k. Landgerichts Rothenburg, und Ph. Rheinfrank aus Sommersheim, sind bis jetzt noch nicht eingebracht. (Pf. Z.)

Hagenbach, 19. Aug. Heute war hier eine Hochzeit, wo die Braut, Catharina Kuntz, das seltene Glück hatte, von ihrem Vater, Großvater und Urgroßvater mütterlicher Seits an den Altar begleitet zu werden. Die Braut ist 20, ihr Vater 47, der Großvater 64 und ihr Urgroßvater — der älteste Mann in der Gemeinde — 93 Jahre alt. Diesen liest noch ohne Brille, kann noch alle Speisen ertragen und die ganze Nacht schlafen.

Weßlar, 15. Aug. Am 13. d. M., Abends 10 Uhr, hat auf der neu erbauten Straße von Leun nach Braunfels ein schrecklicher Unglücksfall stattgefunden. Eine aus 28 Personen bestehende Gesellschaft kehrte auf einem vierspännigen Letterwagen von einer Partie nach der Dianaburg auf obengenannter Straße zurück nach Braunfels. Vor dem steilen Abhange der aufwärts nach Braunfels führenden Straße angekommen, mahnte der fahrende Postillon zum Absteigen wegen des höchst gefährlichen und steilen Weges, womit die Gesellschaft auch einverstanden gewesen, und welches nur durch einen leichtfertigen Passagier verreitet worden sei. Auf der höchsten und gefährlichsten Stelle angekommen, konnten die Pferde bei einer Umkur den Wagen nicht mehr vorwärts bringen, rutschten vielmehr zurück, und stürzte so Wagen sammt Pferden seitwärts der Chaussee einen 40 Fuß hohen Abhang hinunter. Vier Personen, nämlich: die Tochter des Hofapothekers Müller von Braunfels, seit zwei Jahren verheirathet mit dem Rittergutsbesitzer Benke zu Posen, und gegenwärtig mit ihrem halbjährigen Kinde auf Besuch bei der noch lebenden Mutter; die ledige Tochter des Oberpfarrers Castendyk zu Braunfels; die älteste Tochter des Kreisphysikus Dr. Sulzwind zu Braunfels, und ein 22jähriger Architekt aus Cöln, Sohn eines Schullehrers, gegenwärtig hier beim Eisenbahnbau und mit seinem Examen beschäftigt — blieben auf der Stelle todt. Außerdem brach eine Frau einen Arm und ein Bein, sowie Verletzungen und Quetschungen der mannigfachsten Art noch vorkamen, ohne bis jetzt gefährlichen Charakters. Die Ueberlebenden waren so betäubt, daß sie sich des Herganges und wie sie nach Braunfels gekommen, nicht entsinnen können. Ganz Braunfels war in der größten Aufregung und Bestürzung. Der Veranstalter der Partie ist leider dem Wahnsinne nahe, so daß man wegen seiner die ernstlichsten Besorgnisse hegt. Postillon und Pferde haben nur leichte Quetschungen davon getragen.

Barmen, 11. Aug. Gestern Abend starb hier eine Dame in Folge eines Fliegenstiches, der sie an die Lippe traf, so daß der Kopf eine ungewöhnliche Geschwulst erlitten. Gatte und ein Sohn sollen gleichfalls gestochen worden sein, und sich gegenwärtig noch leidend befinden. Wahrscheinlich hat die Fliege das bekanntlich tödtende Leichengift eingelegen.

Aus Danzig berichtet die „D. Z.": Am 12. in der Morgenstunde erschien im Damenbade auf der Westerplatte ein Mann. Die entrüstete Badefrau wollte dem modernen Actäon, welcher in Frack und Strohhut gekleidet war, schon gebührend den Weg weisen, als dieser sich als feminini generis declarirte, und zwar als eine Justine Virago, eine bedürfte Dame nämlich, welche in einer Bude sich als Naturwunder beschauen läßt und die ihres auffallenden Erscheinung wegen öffentlich sich nicht in Frauenkleidung präsentiren kann.

Wien. Das Räuberunwesen hat in einzelnen Theilen Ungarns so überhand genommen, daß z. B. im Szamoger Comitat die Prämien für Habhaftwerdung von Räubern bis auf 5000 fl. gesteigert worden sind.

In Wien ist das Haus J. Goldhand bankerott geworden; Passiva 1,240,000 fl. Da es viel Promessenspiel vermittelt, die Originalpapiere aber verlegt hat, so sind die Spieler um all' das Geld gebracht, das sie auf die Promessen verwendet.

Die am 9. d. abgehaltene große Wolfsjagd in Posen hat einen kläglichen Verlauf genommen, indem nirgends ein Wolf aufgefunden worden ist. 5000 Treiber und 500 Schützen, und kein Wild!

Das Dampfschiff „Golden Gate", welches San Francisco am 31. Juli verließ, um nach Panama zu gehen, ist vor Monsenillo am 27. bis auf die Wasserlinie verbrannt. Von den 230 Passagieren, welche es an Bord hatte, sollen 180 verunglückt, auch sollen alle Geldwerthe, zum Belaufe von mehr als 1 Mill. Dollare verloren sein.

Digitized by Google

Auf der Insel Neuseeland hat man einen See mit kochend heißen Quellen entdeckt. Man hat ihm den Namen **Koto mahana, d. h. warmer See,** gegeben.

Durch die Einführung des in Canada aus anscheinend unerschöpflichen Quellen fließenden Steindls (Petroleum) nach Europa wird die Feuersgefahr außerordentlich erhöht. Die Directionen der hervorragendsten deutschen Feuerversicherungsgesellschaften haben sich zur Ermittlung von Polizeivorschriften beim Gebrauche dieses Steindls bemüht. Im Brennen und Hambarg sind bereits gegen dieses, selbst bei niedriger Temperatur vorwährend entzündbare und mit selbstexplodirenden Gasen versehene Oel besondere polizeiliche Gebrauchsvorschriften erlassen worden, welches Beispiel auch anderwärts nicht ohne Nachahmung bleiben sollte.

* **Kusel,** 22. Aug. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 10 kr. Spelz 4 fl. 8 kr. Gerste 4 fl. 18 kr. Hafer 3 fl. 21 kr. Erbsen — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 56 kr. Ein Kalbrind 20 fr. Ein Paar Kälber 8½ Loth, 2 kr. Butter 21 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 19. Aug. Der Centner Weizen 6 fl. 15 kr. Korn 4 fl. 57 kr. Gerste 4 fl. 21 kr. Spelz 4 fl. 17 kr. Hafer 3 fl. 41 kr.

Neustadt, 19. Aug. Der Centner Weizen 6 fl. 38 kr. Korn 5 fl. 42 kr. Spelz 5 fl. 32 kr. Gerste 4 fl. 39 kr. Hafer 3 fl. 45 kr.

Mainz, 15. Aug. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Weizen 13 fl. 20 kr. Korn 10 fl. 20 kr. Gerste 9 fl. 15 kr. Hafer 5 fl. — kr.

Bekanntmachung,

die Lieferung des Unterhaltsmaterials auf Distriktsstraßen des Bezirkes Kusel pro $18^{61}/_{62}$, $18^{62}/_{63}$ und $18^{63}/_{64}$ betr.

Die Vergebung der obenbezeichneten Materiallieferung auf die nachbenannten Distriktsstraßen im Wege der öffentlichen Minderversteigerung findet vor den resp. Bürgermeisterämtern statt, wie folgt:

I. Zu Jettenbach,

am Mittwoch den 27. August nächsthin, Vormittags 9 Uhr:

a. für die Hachenbacherthalstraße . . . . . in 2 Loosen;
b. für die Hinzweilerthalstraße . . . . . in 2 Loosen;

II. Zu Odenbach,

am Freitag den 29. August nächsthin, Vormittags 9 Uhr:

a. für die Hochstraße . . . . . in 2 Loosen;
b. für die Glasthalstraße . . . . . in 1 Loos;

III. Zu Kusel,

am Montag den 1. September nächsthin, Vormittags 9 Uhr:

a. für die Oftertha lstraße . . . . . in 3 Loosen;
b. für die Kohlenstraße . . . . . in 1 Loos;
c. für die Quirnbach-Rehweilerstraße . . . . . in 1 Loos.

Kostenanschläge und Bedingnißhefte liegen bei den resp. Bürgermeisterämtern zur Einsicht offen.

Kusel, den 20. August 1862.

Königl. Bezirksamt.

[308] **Clostermeyer.**

Bad Gleisweiler

bei Landau.

Wasser-, Molken- und Traubencur; Dampfbäder, Kiefernadelbäder; Electrogalvanismus.

Die Krankheiten, welche auf dem einfachsten und gründlichsten Wege hier geheilt oder gebessert werden, sind: Schwäche und Reizbarkeit der äußern Haut, Neigung zu übermäßigen Schweißen, zu Erkältungen, Rheumatismen, chronische Catarrhe; Verdauungsschwäche, Stockungen in den Organen des Unterleibs, Wechselfieber, Hemorrhoiden, Hypochondrie; Hysterie, Blut- und Schleimflüsse, Bleichsucht; Gicht, Scrophelen; krankhafte Reizbarkeit des Nervensystems, einseitiger Kopf- und Gesichtsschmerz, nervöse Contracturen, beginnende Lähmung.

Nähere Auskunft ertheilt

Dr. med. L. Schneider
zu Bad Gleisweiler.

[294½]

Torf-Versteigerung.

Freitag den **29. August 1862,** Morgens um 9 Uhr, auf dem **Königsbruch** bei Homburg, in der Wohnung des **Ludwig Lindemann,** läßt Herr Landrichter Tillmann zu Homburg

600,000

Torf loosweise auf Borg versteigern.

Knochenmehl,

gestampftes und gedämpftes, **Superphosphat** in garantirter Qualität bei

[297½] **L. Hierthes.**

Selbstverfertigtes, feuerfestes **Kochgeschirr** empfiehlt zu äußerst billigen Preisen und garantirt

[305²/₃] **W. Roß,** Häfner.

Herr **Ludwig Kefseler** von Ottweiler erklärt hiermit, daß er mit **Hofmann** von Bubenhausen, in Theisbergstegen sich aufhaltend, von heute an nicht mehr in Compagnie steht, nicht mehr mit ihm handelt, keine Verträge mit ihm anerkennt auch keine Zahlungen mehr für ihn leistet [301²/₃]

Frankfurter Börsencourse
vom 20. August 1862.

Pistolen	fl.	9 37½
Preuß. Friedrichsd'or	„	9 55⅓
Holl. 10 fl.-Stücke	„	9 45
Rand-Ducaten	„	5 32½
20 Francs-Stücke	„	9 22½
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅞
Preuß. Thaler	„	— —
Engl. Sovereigns	„	11 47
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 —
Dollars in Gold	„	2 25
5% Oesterr. Bezb. Pr.-Obl.		100¼ G.
4½% Pf. Mar.-E.-A.		111 P.
4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Actien		137 G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose		12¼ G.
Badische 50 fl. Loose		102½ G.
„ 35 fl. „		36¼ P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

... und Staatsbiblio... in München.

№. 69. **Pfälzer.** 1862.

Mittwoch, 27. August.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags die Beilage die Neue Dürkheimia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Speyer, 25. Aug. Se. Maj. der König haben unterm 21. d. Mts. dem kgl. Regierungsrathe Heinrich Wand die erbetene Entbehrung von der Funktion eines weltlichen Consistorialrathes unter dem Ausdrucke der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen auch in dieser Eigenschaft geleisteten ersprießlichen Diensten allergnädigst zu bewilligen und zu beschließen geruht, daß dem prot. Consistorium zu Speyer in gleicher Weise, wie den prot. Consistorien jenseits des Rheins, ein eigener weltlicher Consistorialrath beigegeben werde. Die Stelle eines weltlichen Consistorialrathes dahier haben Se. Maj. dem dermaligen Staatsprokurator Substituten am Bezirksgerichte in Landau, Ludwig Münzinger, allergnädigst verliehen. (Pf. J.)

Aus München wird dem „Kurier für Niederbayern“ geschrieben: Herr Cramer-Klett in Nürnberg hat Schienen erfunden, mit denen, wenn sie gelegt sind, der Uebergang von Lokomotiven und Waggons von einem Fahrgeleise auf ein anderes, ohne Wechsel oder Drehscheibe auf die einfachste und leichteste Weise bewerkstelligt werden kann. Es sind diese Schienen, welche in der Quere von dem Geleise, worauf die Lokomotive oder die Waggons stehen, bis zu jenem gelegt werden, auf das sie gebracht werden sollen. Die Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten hat solche Schienen von Nürnberg kommen lassen und macht von diesen den ersprießlichsten Gebrauch im hiesigen Staatsbahnhofe, indem durch die Anwendung derselben viel Zeit und Kraftaufwand erspart wird. Die technischen Stimmen sind darüber einig, daß diese neue Erfindung in allen größeren Bahnhöfen des Eisenbahnkreises Eingang finden wird.

Augsburg, 20. Aug. Dem Kurier von Nördl. wird von hier aus geschrieben: Einem mir zur Einsicht zugekommenen Privatbriefe eines Augsburgers, welcher sich im Lager Garibaldi's befindet, entnehme ich die interessante Notiz, daß Garibaldi in einem eigenen Tagesbefehl den Truppen bereits angekündigt hat, daß es nunmehr auf Rom los gehe. Garibaldi ist fest überzeugt, daß die ganze römische Bevölkerung für ihn sich erheben werde, und mögen, so schreibt der gutunterrichtete Correspondent, antiitalienische Blätter berichten, was sie wollen, hier weiß man, und Garibaldi sagt es selbst, daß er im Einverständniß mit Victor Emanuel handelt, so wie er überzeugt ist, daß Frankreich im Ernste die Invasion nicht zurückweisen wird.

Hannover, 21. Aug. Die Neue Hannoversche Zeitung meldet heute die gestern erfolgte Entlassung des Staatsministers Grafen v. Borries (die amtliche Notiz lautet wörtlich: „Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, Seine Excellenz den Staatsminister Grafen v. Borries des Dienstes zu entlassen.“); derselbe hat sich bereits heute bei den Beamten des Ministeriums des Innern verabschiedet, dem ihm einen Chef verlieren, welcher durch seine tiefe Sachkenntniß und sein Verwaltungstalent die oft so schwierige Arbeit in hohem Grade zu erleichtern verstand. Seit dem 29. Juli 1855 mit der Führung des Ministeriums des Innern betraut, hatte der Graf v. Borries nur dem Interesse des Königs und des Landes gedient. Alle Parteien werden ihm wenigstens einstimmig die Anerkennung zu Theil worden lassen, daß unter seiner Verwaltung Hannover in materieller Beziehung einen überraschenden Aufschwung genommen. Mögen die Gründe seines Austrittes aus dem Amte sein, welche sie wollen, das muß constatirt werden, daß diese Entlassung mit der durch die kgl. Verordnung erledigten Katechismus-Angelegenheit durchaus in keinem Zusammenhange steht, so wie auch, daß aus diesem Wechsel in keiner Beziehung auf eine Aenderung der leitenden Grundsätze zu schließen ist. Ueber den Nachfolger des Grafen v. Borries ist durchaus noch nichts bestimmt. (Einem telegraphisch gemeldeten Gerüchte zufolge wird der frühere General-Polizei-Direktor, jetzige Landdrost Wermuth, als Nachfolger genannt.)

Berlin. An der preußisch-russischen Grenze bei Eydtkuhnen sind russische Grenzsoldaten auf preußisches Gebiet bewaffnet gedrungen, um Waaren zu konfisziren, von welchen man vermuthete, daß sie hinübergeschmuggelt werden sollten. Bei der Wegnahme der Waaren gab es einen kleinen Kampf und mehrere Verwundungen.

In der Berliner Sitzung des bleibenden Ausschusses des deutschen Handelstages, der am 14. October in München gehalten werden wird, wurde über die früheren Beschlüsse bezüglich: Einheit in Münze, Maß und Gewicht, Einführung des deutschen Handelsgesetzbuches, Korrektion der Stromschiffahrt und Anlagen von Kanälen berichtet. Zu Referenten für die Vorkommission wurden ernannt: 1) für Erhaltung und Reorganisation des Zollvereins: Hr. Hansemann von Berlin und Hr. Hurtzig von Hannover; 2) für Zolleinigung mit Oesterreich: Hr. F. Wertheim von Wien und Hr. Dr. Weigel von Breslau; 3) für den deutsch-fran-

Digitized by Google

zösischen Handelsvertrag: Hr. A. v. Sybel von Düsseldorf und Hr. Puscher von Nürnberg; 4) über Differential-Fracht-Tarife der Eisenbahnen: Herr Klassen-Kappelmann von Köln. Die Berichterstatter für die Plenarversammlung selbst werden von der Vorkommission in München ernannt, welche am 6. October zusammentritt.

Berlin, 23. Aug. Wie die Sternzeitung vernimmt, ist der bisherige interimistische Polizeipräsident v. Bernuth vom Könige definitiv zum Polizeipräsidenten von Berlin ernannt.

Berlin, 23. Aug. In der gestrigen Sitzung der Handelskommission des Abgeordnetenhauses hat bei Gelegenheit des Gesetzentwurfes, betreffend die Verallgemeinerung der Zollerleichterungen gemäß dem in dem Handelsvertrage mit Frankreich festgestellten Tarife, der Regierungskommissär, Ministerialkammerjär Delbrück, eine mündliche Erklärung folgenden Inhalts abgegeben. Braunschweig sei dem französischen Handelsvertrage rücksichtslos beigetreten, Badens Zustimmung als gesichert anzusehen; von Hannover (das sich bekanntlich bloß hinter die Ablehnungen anderer Staaten zurückgezogen) werde man eine materielle Erklärung verlangen; beide Hessen, Nassau und Frankfurt hätten sich noch nicht erklärt; Frankfurts Zustimmung stehe in Aussicht. An Württemberg und Bayern würde die Regierung antworten, daß sie ihre Vollmachten nicht überschritten habe. Die Regierung werde vor weiteren Schritten den Eingang sämmtlicher noch fehlender Erklärungen abwarten, demnächst aber versuchen, die Differenzirenden umzustimmen, wobei bemerkt wurde, daß der 1. October kein Präcisivermin für das Zustandekommen des Vertrags mit Frankreich sei. Die Regierung setze sich nicht veranlaßt, die Erklärung Bayerns zu veröffentlichen.

Bern, 21. Aug. Der große Rath Aargau bestellte sein Bureau ganz liberal. Präsident: Oberst Siegfried, Vizepräsident: Nationalrath Waller, Sekretäre: Christmann und Ulrich.

Bern, 22. Aug. Neue Regierung in Aargau: Welti, Brentano, Keller, Schwarz, Hagnauer, Dr. Ulrich, Schmiedlin, Oberst; letztere zwei neu. Alle liberal.

Man schreibt der „Presse“ aus Turin, 20. Aug.: Man versichert, daß Garibaldi unmittelbar nach seiner Ankunft in Catania alle kleinen Schiffe auf der Rhede und alle die geheimnißvollen Dampfer, deren Erscheinen an der sicilianischen Küste man signalisirt hatte, vereinigte. Diese von Garibaldi gemietheten Dampfer sind 6 an der Zahl. Der General soll in der Nacht alle seine Freiwilligen eingeschifft haben und nach Reggio oder sonst einem Punkt der italienischen Küste ausgelaufen sein. (?)

Wir entnehmen einem Schreiben des „Constitutionnel“ aus Turin vom 20: Vor einigen Tagen noch ließ Garibaldi, als er von Marsanopoli nach Cattanigetta marschirte, bei Admiral Albini, dem Befehlshaber des Beobachtungsgeschwaders, anfragen, welche Bedingungen er ihm stelle, im Fall er gezwungen, oder aus irgend einem andern Grund sich in seine Gewalt begeben würde. Der Admiral verlangte bei dieser sonderbaren Botschaft sofortige Instruktionen in Turin, die ihm auch unverzüglich zugingen und in deren Sinne er sich beeilte, dem General zu antworten. Die Ereignisse haben bewiesen, daß dieses nur eine der gewöhnlichen Kriegslisten Garibaldi's war. Was Erstaunen erregen konnte und was in der That einen tiefen und traurigen Eindruck hier hervorgebracht hat, ist die Art und Weise, in der Garibaldi dem General Mella entwischt ist, der mit 6000 Mann den Knotenpunkt der Straße nach Messina und Catania besetzt hielt. Man weiß nicht, wie er verfahren ist, um die Wachsamkeit dieses Corps zu täuschen, aber es liegt nichts Erstaunliches hierin; wenn Garibaldi ein Talent besitzt, so ist es gerade dasjenige, sich zwischen Truppen, von denen er eingeschlossen ist, durchzuwinden zu können; hierin besteht seine Ueberlegenheit; er entschlüpft wie durch Hexerei und erscheint immer da, wo man ihn am wenigsten erwartete. Wenn zum Unglück diese Schildherhebung noch einige Zeit dauern sollte, so könnte man sich auf viele solche Kunststückchen gefaßt machen. (Böse Zungen könnten darin nur ein abgekartetes Spiel sehen.)

Turin, 22. Aug. Die offizielle Gazzetta enthält folgenden Bericht des Kriegsministers an den König: Garibaldi habe in Sicilien die Fahne der Empörung erhoben; der Name des Königs und Italiens werde gebraucht, die Pläne der europäischen Völkerumwälzungen zu demanteln. Die Rufe „Rom oder Tod“ und die Beleidigungen gegen die verbündete Macht seien es allein, welche die Erfüllung einmüthiger Wünsche hemmten. Garibaldi, in der Meinung einen Bürgerkrieg nicht zu entzünden, bleibe der Stimme des Königs gegenüber taub, und ein energisches Einschreiten sei nothwendig geworden. Die Garibaldi'sche Aufruhr erfordere die Verkündigung des Belagerungszustandes. — In Turin heißt es, Cialdini werde in Sicilien 60 Bataillone befehligen. — „Discussione“ berichtet, daß Kreuzerschiffe ein mit Waffen beladenes fremdes Fahrzeug in Beschlag genommen haben. (Fr. Pfälz.)

Turin, 23. Aug. Die amtliche Gazzetta enthält ein Decret, welches Cialdini zum außerordentlichen Commissär für Sicilien ernennt. Die Küsten von Sicilien sind in Blokadezustand erklärt worden. Ein anderes Decret löst die Associazione emancipatrice und ihre Verbindungen auf. — Die Colonnen der Generale Ricotti und La Mella haben sich zu Misterbianco vereinigt. Garibaldi hat Aci Reale (Seestadt 2 Meilen nördlich von Catania) besetzt, zu Catania die öffentlichen Kassen in Beschlag genommen, Steuern auferlegt, die Verkehrswege besetzt und Barrikaden errichtet. Die Freischaaren sind schlecht bewaffnet. Die Mehrheit der Bevölkerung ist für die Regierung günstig gestimmt. In Palermo und Messina herrscht Ruhe. (?)

Genua, 23. Aug. Ricasoli ist nach London abgereist. Unsere Blätter schreiben heute, der König wolle sich persönlich an die Spitze der Truppen in Sicilien stellen, da er überzeugt sei, daß die garibaldinische Bewegung eine größere Tragweite habe, als die Besetzung Roms. Die Nachrichten aus Sicilien lauten äußerst ernst.

Rom, 17. Aug. Die Anhänger des Papstes sind von banger Besorgniß erfüllt. Man hält das Spiel zwischen Garibaldi und Victor Emanuel für abgekartet; der Papst wird daher auch nicht in Rom bleiben, falls Garibaldianer oder Piemontesen die Stadt besetzen. Garibaldi besteht unerschütterlich auf seinem Vorhaben; wer von seinen Freiwilligen nicht Muth und Vertrauen hat, den heißt er zurückkehren. Auf die Mitwirkung der Bevölkerung Roms rechnet er mit Bestimmtheit.

Briefe aus Rom vom 19. ds. berichten, daß Marquis v. Lavalette und General v. Montebello sich in den Vatican begeben haben, um die Vertheidigungsmittel zu berathen. Die Audienz dauerte lange und gab zu zahlreichen Commentaren Veranlassung. Man versichert, Garibaldi habe den Freiwilligen die Mittheilung zugehen lassen, daß er sich auf dem Continent mit ihnen vereinigen würde. Rom ist ruhig;

Digitized by Google

indessen hat man den Tod von zwei italienischen Geistlichen Namens Rossi und Benetti zu beklagen; beide wurden erdolcht. Die Polizei fahndet auf Agenten, die, wie man sagt, von Toscana gekommen sind und zu einer sog. „Erdolcher-" Gesellschaft gehören.

Paris. „La France" behauptet: Garibaldi, aufgefordert, sich mit Turin zu verständigen, habe erwidert, er werde die Waffen nicht niederlegen, wenn nicht zuvor die französische Regierung im Einverständniß mit der italienischen sich vor Europa verbindlich mache, in einem festbestimmten Zeitraum Rom zu räumen.

Aus St. Petersburg meldet die „Wiener Ztg.": „Der Kaiser soll in Zarskoje Selo plötzlich seine ganze Dienerschaft gewechselt haben, weil er bemerkte, daß ein Portefeuille, in dem er selbst die wichtigsten Papiere aufzubewahren pflegte, in seiner Abwesenheit geöffnet worden war."

Warschau, 21. Aug. Das Feldauditoriat verurtheilte Jarosznski zum Galgen. Der Großfürst bestätigte das Urtheil. Die Exekution wurde heute Vormittags 8 Uhr in der Citadelle vollzogen.

London. Ueber den amerikanischen Krieg bemerken „Times", die europäischen Mächte könnten, selbst wenn sie intervenirten, nur die Blokaden aufheben. Zu Lande könnten sie auf den weiten Schlachtfeldern nicht einschreiten und die Meinung der Amerikaner, daß man durch Worte aus Europa dem Krieg Einhalt thun könne, sei geradezu lächerlich.

New-York, 8. Aug. Die Conföderirten glaubten die Bundestruppen rückten gegen Richmond vor, zogen daher ihre Streitkräfte bei Malvern zusammen, und verfolgten die Bundestruppen auf kurze Entfernung mit bedeutender Truppenmacht. Man verschanzt, Burnside's Heeresabtheilung sei in der Nähe des Aquiaflüßchens gelandet. Auf Befehl des Kriegsministers ist keinem kriegsdienstpflichtigen Bürger gestattet ins Ausland zu reisen.

New-York, 9. Aug. Der unionistische General Mac Cook ist von den Guerillas in Alabama erschossen worden. Der Präsident der Südstaaten, Jefferson Davis, sagt in einer Proklamation, er würde den Vertrag wegen Auswechselung der Gefangenen nicht unterzeichnet haben, wenn er die Befehle des General Pope gekannt hätte, welche den Krieg in Raub und Mord umwandelten. Jefferson Davis hat außerdem befohlen, dem General Pope oder seine Offiziere im Fall ihrer Gefangennehmung nicht als Kriegsgefangene zu handeln, sondern zurückzubehalten und zu hängen, falls unbewaffnete südliche Bürger unter beliebigen Vorwanden getödtet würden. In Kentucky wird ein Einfall der Conföderirten erwartet.

New-York, 12. Aug. Im virginischen Thale hat ein blutiger Kampf stattgefunden. Nachdem die Südländer unter General Jackson über den Rapidan gegangen waren, entsandte General Pope zwei Armeecorps, um ihrem Vorrücken Einhalt zu thun. Als die Südländer am Morgen ihren Gegner ansichtig wurden, rückten sie vor, indem sie zahlreiche Batterieen demaskirten. Es kam nun zu einem heißen Gefechte bei Cedar Mountain, welches von 3 Uhr Morgens bis zum Abend dauerte. Die Bundestruppen zogen sich schließlich aus dem Bereiche der Geschütze der Südländer zurück. Die Infanterie des Bundesheeres erlitt schwere Verluste, außerdem büßte dasselbe zwei Kanonen ein. Die Stärke der Südländer, welche im Feuer waren, wird auf 20,000, die der Bundestruppen auf 7000 Mann geschätzt. In der auf den Kampf folgenden Nacht zogen sich die Südländer von Cedar Mountain zurück, gingen wieder über den Rapidan und schlugen, von den Bundestruppen verfolgt (?) die Richtung nach Orange Court House ein. Man glaubt, daß sie sehr bedeutende Verluste erlitten haben. In Key West herrscht das gelbe Fieber. Guerilla-Schaaren unter Befehl Porter's haben in Missouri eine Niederlage erlitten. Der Conscriptions-Eifer hat in allen Staaten der Union große Aufregung verursacht, namentlich unter den naturalisirten Bürgern. Eine große Anzahl der Letzteren sucht zu entkommen; doch ist die Grenze streng überwacht.

New-York, 13. Aug. Die Conföderirten haben kein Zeichen von sich. M'Clellan anzugreifen. Südliche Blätter behaupten, die Conföderirten hätten am 6. d. Baton-Rouge erobert, nachdem sie die Bundestruppen geschlagen; ihr Verlust mit Anerkennung erbeutet und einen Bundesgeneral getödtet. General Breckenridge nahm Stellung am Colleesfluß, 10 Meilen von Baton Rouge. Südliche Blätter beanspruchen auch einen Sieg Lazewells bei Cumberland Gap; will die Bundestruppen mit großem Verlust zurückgeschlagen worden sein.

Verschiedenes.

Speyer, 23. Aug. Sonntag 3 Uhr ist der lange, stattliche Zug der Pfälzer Sänger, geführt von den beiden hiesigen Vereinen, in die mit Fahnen und Kränzen reichgeschmückte Stadt eingezogen. Der Himmel hatte sich leider kurz vor zwei Uhr mit schwarzen Gewitterwolken überzogen und ließ ein schweres Unwetter erwarten. Allein es machte es gnädiger als man befürchtet hatte, und der eintretende gelinde Regen störte den Zug nur wenig. Wir wollen indeß hoffen, daß die beiden Hauptfesttage durch die Witterung mehr begünstigt werden. Heute Nachmittag wird die erste Hauptprobe stattfinden.

Speyer, 25. Aug. Der gestrige Hauptag des zweiten pfälzischen Sängerfestes ist, vom herrlichsten Wetter begünstigt, in schönster Weise verlaufen. Nachdem Morgens um 7 Uhr die zweite Hauptprobe stattgefunden, sammelten sich vor 11 Uhr die Sänger vor dem Rathhause, wo der Festzug geordnet wurde. Die Vereine, 48 an der Zahl aus 42 pfälzischen Orten und aus mehr denn 1200 Sänger stark bestehend, stellten sich in alphabetischen Reihenfolge auf, die meisten fuhren schöne, zum Theil prachtvolle Fahnen. Turnschüler trugen außerdem jedem Vereine eine mit Laub geschmückte Tafel voraus, welche dessen Namen und Heimath angab. Um halb 12 Uhr setzte sich der lange glänzende Zug, voraus eine Abtheilung Feuerwehr und Turner, unter den Klängen der Musik durch die mit Einheimischen und zahlreichen Fremden dicht besetzten Straßen nach der Festhalle in Bewegung, wo nach seiner Ankunft und nach Aufstellung der Fahnen das Concert seinen Anfang nahm. Von demselben wurde ein von Schandein in München gedichteter Prolog vorgetragen. Die Gesammtchöre, unter der Leitung des Hrn. Dr. Faißt aus Stuttgart, der beim Erscheinen auf dem Dirigentenpult mit einem dreimaligen Hoch begrüßt wurde, machten in der weiten Halle eine mächtige Wirkung und ernteten sämmtlich reichen Beifall. Die Einzelchöre dagegen, obgleich sie durchgängig mit großer Präcision vorgetragen wurden, waren hellweiße für den ungeheuren Raum zu schwach. Den Preis trug unbedingt in erster Linie die Liedertafel von Speyer davon, dann folgte der Liederkranz von Frankenthal und die Liedertafel von Pirmasens. Das Zuhörerraum war stark, wenn auch nicht übermäßig besetzt, da Viele den beiden vorhergehenden Proben beigewohnt hatten. In der Stadt selbst drängten sich die Fremden und den ganzen Tag über herrschte das regste Leben. Die Munterkeit erreichte aber ihren Höhepunkt bei dem Bankett, das Abends in der Festhalle stattfand und bis in die späte Nacht dauerte. Am Vormittag wurde den Königen Max und Ludwig durch den Telegraphen der Gruß der Sänger gemeldet. Als Abends beim Bankett die Antworten mitgetheilt wurden, erscholl den beiden geliebten Fürsten ein donnerndes

Digitized by Google

kaum enden, wollendes Hoch, und die Musik spielte das „Heil unserm König Heil!“ Viele Sänger und Festgäste haben uns schon gestern Abend wieder verlassen. Die Bahnzüge waren außerordentlich besetzt. (Pf. J.)

Die litt. Anstalt von Carl Thieme in Aschersleben hat ein sauber ausgeführtes Erinnerungsblatt an das zweite pfälzische Sängerfest ausgegeben, welches außer einer Ansicht von Speyer und mehrfachem symbolischen Schmucke die innere und äußere Ansicht der Festhalle, den Sonnen- und den Rößeller, den Dom und das Heidenthürmchen enthält. Wir empfehlen das Blatt (Preis 12 kr.) den Theilnehmern am Sängerfeste als ein hübsches freundliches Andenken an das Fest und den Festort.

München, 20. Aug. Am Sonntag wurde im kgl. Hoftheater einem hiesigen, praktischen Arzte die goldene Uhr mit Kette, im Werthe von über 200 fl. gestohlen.

Handelsbericht.

Mainz, 22. Aug. Im Verlaufe dieser Woche bei schwachen Angeboten nur wenig um. Gerste war ziemlich offerirt, wegen hoher Forderung der Inhaber war das Geschäft jedoch nicht sehr belebt. Korn nur wenig begehrt. Zu notiren ist: Weizen, inländischer, 12 fl. 40—45 kr., ungar. 12 fl. 30 kr. Korn 10 fl. 20—30 kr. Gerste 9 fl. 20 kr. Hafer 4 fl. 55 kr. bis 5 fl. Rüböl ist in fester Haltung. Im Preise unverändert, 28 fl. ohne Faß, pr. Ctr. 28 fl. 15 kr. mit Faß. Kleesamen 20 fl. 15 kr. bis 21 fl. nach Qualität. Wohnungen noch wenig offerirt, 22 — 23 fl. Mohnöl 38—34 fl. Leinöl 26 fl. Hülsenfrüchte kommen mehr an den Markt. Erbsen 10—10 ½ fl. Linsen 9 fl. 15 kr. bis 15 fl. Kleesamen hoch gehalten aber ohne Geschäft.

Worms, 22. Aug. Im Getreidehandel hat sich noch wenig geändert. Der fast allstündliche Gestiernepost nach dem Mittel- und Niederrhein, sowie nach England hat bis heute noch keine ordentliche Bahn gebrochen, was sehr fast soll Bestimmtheit auf ein ausgedehntes Geschäft schließen, indem unsere Waare vermöge ihrer Qualität jeder andern Concurrenz bieten kann. — Mehl ohne Animo. In Rüböl wurden einige Posten zu vorwöchentlichen Preisen umgesetzt. Für seine Kleesaat mehr Frage wie seitdem. — Die Zweschen-Verladungen erreichen dieser Tage ihr Ende und dürften Rösse, bei dem diesjährigen reichen Ertrage, wenn die bereits verlandten Proben convenirten, ein ziemliches Geschäft veranlassen. Der heutige Fruchtmarkt war stark besahren, ohne daß sich Kaufluft auf demselben zeigte.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 26. Aug. Der Centner: Weizen 6 fl. 88 kr. Korn 4 fl. 39 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 32 kr. Gerste 4 fl. 40 kr. Haber 3 fl. 27 kr. Erbsen 4 fl. 23 kr. Bohnen — fl. — kr. Linsen 5 fl. 26 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 20 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 11 kr. Ochsenfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach **Kaiserslautern**: Schnellzug 9 Uhr 23 Min. Morgens, Personenzüge 6 Uhr 44 Min. Morg., 2 Uhr 35 Min. Nachm., 6 Uhr 40 Min. Abends. Güterzüge 8 Uhr 55 Min. und 1 Uhr 50 Min. Abends.

Kaiserslautern nach **Landstuhl**: Schnellzug 3 Uhr 2 Min. Nachm. Personenzüge 8 U. 30 Min. und 11 U. 56 Min. Morg., 8 Uhr 34 M. Abds. Güterzüge 6 Uhr 30 M. und 10 Uhr 30 Min. Morgens.

Landstuhl nach **Homburg**: Schnellzug 3 Uhr 22 Min. Nachm. Personenzüge 8 Uhr 55 Min. M., 8 Uhr 57 Min. Abds.

Homburg nach **Zweibrücken**: Schnellzug 9 Uhr 33 Min. Morg., Conricrzug 12 Uhr 50 Min. Mittags. Personenzüge 7 Uhr 17 Min. Morg., 2 Uhr 5 M. und 8 Uhr 50 M. Nachm., 6 Uhr 12 Min. Abds. Güterzüge 9 Uhr 37 Min. Abds., 2 Uhr 5 Min. Mittags

Zweibrücken nach **Homburg**: Schnellzug 8 U. 30 M. Morg., Conricrzug 12 Uhr 20 M. Mittags. Personenzüge 5 Uh. 40 Min. Morg., 1 Uhr 32 Min und 3 Uhr 20 Min. Nachm., 6 Uhr 40 Min. Abds. Güterzüge 5 Uhr 40 M. Abds., 12 Uhr 20 Min. M.

Versteigerung von Torfwiesen.

[310½] Montag den 15. September 1862, des Morgens um 8 Uhr, auf dem Torfhause am Moorbach, Gemeinde Ramstein, läßt Herr Ludwig Geiger, Rentner wohnhaft in Landstuhl, auf langjährige Zahlermine auf Eigenthum versteigern:

115 Tagwerke Torfwiesen gelegen im Banne von Ramstein.

Jeder Complex dieser auszeichneten Torfwiesen wird in Abtheilungen zu je einem halben Tagwerke versteigt, so daß also Jeder die Gelegenheit gegeben ist, sich seinen jährlichen Bedarf Brennmaterial auf lange Zeit hinaus zu sichern.

Nähere Auskunft ertheilt Michael Schuff, Verwalter auf besagtem Torfhause wohnhaft.

Landstuhl, den 21. August 1862.

Raquet, k. Notär.

Selbstverfertigtes, feuerfestes Kochgeschirr empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Carl Bahm, Häfner in Kusel.

[302⅔]

Prämien-Markt

am 15. September 1862

zu Hohenröther-Hof,

woselbst nach vorläufiger Bestimmung folgende Preise zur Vertheilung kommen:

1. für sechs Kafselliere:
   vier Geldpreise von 8, 6, 4, 2 Thlr., zwei Ehrenpreise nebst Trinkgeld.
2. für acht Kühe:
   sechs Geldpreise mit 6, 5, 4, 3, 2, 1 Thlr., zwei Ehrenpreise nebst Trinkgeld.
3. für sieben Kalbinnen:
   fünf Geldpreise mit 5, 4, 3, 2, 1 Thlr., zwei Ehrenpreise nebst Trinkgeld.
4. für sechs Paar Zugochsen:
   vier Geldpreise mit 4, 3, 2, 1 Thlr., zwei Ehrenpreise nebst Trinkgeld.
5. für drei Paar junge Stiere:
   drei Geldpreise mit 3, 2, 1 Thaler.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein.

Grünebach, den 31. Juli 1862.

[302¾] **Das Comité.**

Incasso von Wechseln, Coupons &c.

besorgt bestens

B. Grünebaum's

Bankgeschäft in Frankfurt a. M.

Druck und Verlag von Jimme Schneider in Kusel.

Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Filiale, Josef Kleinschmidt.

Digitized by Google

№ 70. Freitag, **Pfälzer.** 1862. 29. August.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Pfälzische Landwirthschaftliche Zeitung. Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Weltbändel.

Speyer, 26. Aug. Nach einem heute Morgen vor 8 Uhr in Frankfurt aufgegebenen, aber uns erst nach 1 Uhr zugekommenen Telegramm, hat sich Garibaldi mit einigen Offizieren von Catania, angeblich auf einem englischen Schiff, nach Calabrien begeben und ist in Melito, nahe dem Cap Spartivento gelandet. Seine Freiwilligen schiffen sich in kleinen Abtheilungen dorthin ein; viele sollen sich bereits in Calabrien befinden und den Aufstand vorbereiten. Unterdessen zieht Cialdini mit einem neuen Truppencorps nach Sicilien, wird aber das Nest leer finden. Auch hätte es der sardinischen Flotte nicht schwer fallen können, die Einschiffung Garibaldi's zu hindern, wenn sie ernstlich gewollt hätte. Wir stehen daher wieder vor der Alternative: entweder ist das Turiner Cabinet mit dem Freischaarenzuge einverstanden oder, was wahrscheinlicher, es fühlt sich demselben gegenüber völlig unmächtig. Vom Festlande aus wird es Garibaldi nicht schwer fallen, die römische Grenze zu erreichen, wo er indessen auf seine alten Bekannten, die Franzosen, stoßen wird. Daß diese ihn tüchtig heimschicken werden, erscheint keinen Zweifel; allein dann wird aber auch der Haß der Italiener gegen den Kaiser Napoleon keine Grenze mehr kennen und dieser wird dann erfahren, was es heißt, den Dämon der Revolution entfesselt zu haben. Ja, es gibt schon auf Erden eine Vergeltung! Ludwig Napoleon und Victor Emanuel werden noch an diese Wahrheit glauben lernen. (Pf. Z.)

Neustadt, 27. Aug. Die feierliche Einweihung der neuen katholischen Kirche wurde heute von dem hochwürdigsten Herrn Bischof von Speyer, unter Anwesenheit des Königs Ludwig, des Großherzogs von Hessen und der Erbherzogin Hildegarde, vollzogen.

München, 24. Aug. Der heute erschienene Armeebefehl enthält u. A. die Pensionirung des Obersten Grafen v. Yorck-Wartenburg vom 1. Chev.-Reg.; die Versetzung des Majors Frhrn. v. Gumppenberg vom 3. Chev.- zum 1. Cür.-Reg.; die Beförderung des Oberstlieut. C. Luß, Commandant der Kriegsschule, im 2. Inf.-Reg., C. v. Schubart vom 2. Chev.-Reg. im 1. Cür.-Reg., Herzog Ludwig in Bayern vom 4. im 1. Chev.-Reg. zu Obersten; der Majore Ph. Lessel und C. Strunz im Generalquartiermeisterstab, Frhr. v. Mulzer vom 1. Cür.-Reg. im 4. Chev.-Reg. zu Oberstlieutenants; des Herzogs Carl Theodor zum Rittmeister im 1. Cür.-Reg. ꝛc. ꝛc. (Pf. Z.)

Würzburg, 24. Aug. Gestern starb hier der Hofrath und Professor, auch Oberarzt am hiesigen Julius-Hospital K. F. v. Marius.

Augsburg. Um die seit vier Wochen ausgeschriebene Stelle eines zweiten rechtskundigen Bürgermeisters hat hier hatte sich ein einziger Bewerber beim k. Bezirksgerichtsassessor gemeldet, während diese Stelle mit 2000 fl. Gehalt anfängt. Nun hat aber auch noch dieser einzige Bewerber seine Eingabe schon vor einigen Tagen zurückgezogen, so daß gar kein Bewerber um diese Stelle vorhanden ist. Das unerquickliche Parteigetriebe in unserer Stadt soll die Ursache der so geringen Bewerbung sein.

Ulm. Se. Maj. der König von Württemberg hat dem k. bayerischen Oberlieutenant im Geniestab, Frhrn. v. Stengel in Neu-Ulm, in Anerkennung der von ihm vollführten muthvollen Rettung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens das Ritterkreuz Höchstihres Friedrichsordens verliehen.

Baden, 25. Aug. Es verbreitet sich das Gerücht von einem großen Diebstahl, der gestern hier begangen worden sei. Dem Fürsten (v. sollen nicht weniger als 150,000 fl. in Banknoten und sonstigen Werthpapieren entwendet worden sein. Näheres ist noch nicht bekannt.

Gotha, 22. Aug. Von Dr. Petermann in Gotha wird unserm Heutigen eine längere Mittheilung, das Schicksal E. Vogels betreffend, ausgegeben. Wir entnehmen derselben die wichtige Nachricht, daß nach den von B. Münzinger mit großer Sorgfalt eingezogenen und kritisch geprüften Nachrichten der kühne deutsche Reisende leider ein Opfer gemeiner Habsucht geworden ist. Ein schönes Pferd in Vogel's Besitz, das er sowohl zu verschenken, wie zu verkaufen sich geweigert, und das der Neffe und Wesir des Sultans von Wadai, Namens Germa, an sich bringen wollte, wurde die Ursache seines Todes. Germa wußte den Sultan gegen Vogel einzunehmen, zog von Soldaten begleitet in der Nacht vor seine Hütte, ließ ihn im Namen des Sultans hinausrufen und zuletzt mit seinem Diener niederhauen.

Turin, 27. Aug. Die hiesige offizielle Zeitung berichtet: Garibaldi hat Melito verlassen und den Marsch gegen Reggio angetreten. Aus Neapel wird ferner unter dem heutigen berichtet.: Gestern hat zwischen Garibaldinern und den von Reggio abgeschickten Recognoscirungstruppen ein Zusammenstoß stattgefunden, der sich heute wiederholte. Es wurden dabei 42 Garibaldiner, worunter Major Merighi, gefangen und mehrere verwundet; die Truppen hatten 3

Digitized by Google

Verwundete. Die in Neapel eingetroffenen Abgeordneten Mordini und Fabrici, sowie der Camorristenführer Caliecho, wurden festgenommen. (Pf. Z.)

Mailand, 24. Aug. Die Nachricht, die ungarische Legion sei aufgelöst, ist falsch. General Türr wird dieselbe sofort in Alessandria reorganisiren. Es ist nur wahr, daß 200 Mann diese Legion verlassen haben.

Die Nachrichten aus Sicilien lauten dahin, daß auf der Insel, trotz der großen Truppenmasse, die vollständigste Anarchie herrsche und Leben und Eigenthum in einem Grade, wie wohl noch nie, gefährdet sind. Die revolutionäre Presse führt eine Sprache, so kühn und verwegen, wie wenn sie ihres Sieges gewiß wäre. Vom König Ehrenmann ist kaum mehr die Rede; er schrumpft neben der zum Halbgott erhobenen Gestalt Garibaldi's auf Null zusammen. In Florenz sind die Straßen mit den Aufschriften: „Tod dem Minister Rattazzi, Tod Napoleon III." bedeckt. Auch ein großer Theil der Truppen soll unzuverlässig sein.

Palermo, 16. August. Am 13. d. war das Garibaldi'sche Hauptquartier in Castrogiovanni; die Zahl der Freiwilligen ist bis gegen 18,000 gestiegen, fast alle zwischen 16 bis 25 Jahren. In Calabrien organisiren sich mehrere Bataillone von Freiwilligen, um sich seiner Zeit mit Garibaldi zu vereinigen.

Rom, 19. Aug. König Franz residirt in einem kleinen Häuschen im Corso zu Albano, das sehr unköniglich aussieht, wenn man seiner herrlichen Paläste am Busen von Neapel gedenkt. Seine Getreuen sind ihm in die Villeggiatura gefolgt und bilden einen kleinen Hof um ihn, dem eine ärmliche Zugabe geworden durch eine Anzahl früher im neapolitanischen Heere Dienender, die jetzt dem König auf der Tasche liegen, aus welcher freilich wenig zu pressen ist.

Paris, 24. Aug. Eine Compagnie piemontesischer Truppen auf Sicilien hat sich geweigert, auf die Garibaldiner zu schießen.

St. Petersburg, 17. Aug. Die zu zweijähriger Gefängnißstrafe verurtheilten dreizehn Edelleute aus dem Gouvernement Twer wurden nach 48stündiger Einsperrung begnadigt und entlassen, und schieden nach einem kräftigen Zug aus einem von Champagner sprudelnden Glas, in Triumph empfangen und heimgeführt von ihren Frauen.

Dem schwedischen „Aironblad" wird aus Petersburg von einem verteilten Mordanschlag auf den Kaiser Alexander II. berichtet. Am Vorabend vor einer in Zarskoje Selo abgehaltenen Revue über verschiedene Garderegimenter sei dem Kaiser durch einen anonymen Brief die näheren Umstände des beabsichtigten Attentates verrathen worden. In Folge dessen wären bei der Revue, noch bevor der Kaiser erschienen, sämmtliche Offiziere vor die Front kommandirt und ihnen die Taschen durchsucht worden. Bei einem derselben wurde ein scharfgeladener Revolver gefunden und dieser Offizier soll einer der Flügeladjutanten des Kaisers sein.

Ragusa, 21. Aug. Achmed Pascha hat mit 6000 Mann den Ausgang der Defileen von Dupa besetzt. Die Fürstin Darinka, Wittwe des Fürsten Daniels, hat sich für den Frieden erklärt. Mirko hat im Namen des Heeres der Montenegriner protestirt. Eine heftige Aufregung herrscht in Cettinje.

Ragusa, 22. Aug. Die türkisch-montenegrinische Frage wird nunmehr vor die Diplomaten-Conferenz in Konstantinopel gebracht werden. Der Mordversuch auf den Fürsten Nikolaus von Montenegro geschah gerade während des der Fürstin Darinka zu Ehren veranstalteten Festes. Während der Fürst nur leicht verwundet worden, ist das Pferd desselben von der Kugel getödtet.

Belgrad, 27. Aug. Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel melden: Die Conferenzen sind abgebrochen, weil die Pforte in den weiteren Verhandlungen die Bedingungen zur Einstellung der serbischen Rüstungen und die Abtragung der Barrikaden in Belgrad gestellt hat. Da Serbien verweigert, darauf einzugehen, so hat die Pforte sämmtliche Concessionen zurückgezogen, sich auf den Standpunkt von 1856 stellend.

New-York, 8. Aug. Endlich hat der Präsident sich entschlossen, den Schritt zu thun, ohne welchen an eine schleunige Vervollständigung der Armee nicht zu denken war. Es hat angeordnet, daß das Aufgebot von 300,000 Freiwilligen, insoweit es bis zum 15. Aug. nicht vollständig aufgebracht sein wird, durch Ziehung ergänzt werden soll. Außerdem hat es eine Ziehung von 300,000 Mann Miliz, auf neun Monat angeordnet. Wahrscheinlich wird die letztere hauptsächlich zum Garnisonsdienst und zur Reserve bestimmt sein oder wenigstens nicht zu den tief in Feindesland hinabführenden Operationen verwendet werden. Wie dem auch sei, nachdem die Ziehung ins Werk gesetzt sein wird, wird die Union einschließlich ihrer bereits im Felde stehenden Armeen 1,000,000 Mann auf den Beinen haben, wohl die größte Armee, die jemals seit den Zeiten der Hunnen ein einzelnes Land aufgebracht hat.

Das Widerschiff „Arkansas" der Südconföderirten wurde bei einem Versuch, von Vicksburg aus an Baton Rouge vorbei, den Mississippi (bis nach New-Orleans) hinabzugehen, von der Unionsflottille angegriffen. Es erlitt bedeutende Beschädigungen an der Maschine und mußte auf's Ufer laufen. Um es nicht in die Gewalt des Feindes fallen zu lassen, sprengten seine Offizieren es in die Luft. Baton Rouge ist (wie sich also bestätigt) von den Südconföderirten unter General Breckenridge eingenommen worden.

Verschiedenes.

Speyer, 26. Aug. (Sängerfest) Die Generalversammlung, die am Montag früh folgte, nahm einen sehr würdigen Verlauf. Einstimmung wurde Herr L. Heydenreich als Abgeordneter für den im September stattfindenden Sängertag in Gießen ernannt, auf welchem die Gründung eines allgemeinen deutschen Sängerbundes beschlossen werden soll. Das Gartenfest zu Berghausen am Nachmittag war großartig besucht, und wenn wir sagen, daß 4000 Menschen sich daselbst ein Rendezvous gegeben haben, so haben wir kaum zu hoch gegriffen.

Es war uns von Frauenhand ein allerliebstes Gedichtchen zugekommen, das beim Bankett in der Festhalle zum Vortrag kommen sollte. Die Absicht konnte leider nicht durchgeführt werden. Wir bringen deßhalb die hübsche poetische Gabe nachstehend zum Abdruck und knüpfen daran den Ausdruck des Dankes an die freundliche Dichterin.

Es zieht ein König durch das Land,
Geschmückt mit grünem Reife,
Von einem glänzenden Gefolg'
Umringt nach Fürstenweise.
Palast und Schloß beehrt er nicht,
Das könnt' ihm wenig frommen,
Denn überall im deutschen Reich
Ist herzlich er willkommen.
Da hat man eilig einen Thron
Auf luftiger Höh' gezimmert,
Ob er von Golde oder Holz,
Hat niemals ihn bekümmert.
Und wo er naht und wo er weilt,

Digitized by Google

Die Herzen höher schwellen.
Die Rahne weht am schlanken Schaft
In welchen, seid'gen Wellen;
Herab die goldne Lyre blitzt,
Von Eichenlaub umschlungen,
Und die Bokalen bringen froh
Ihm ihre Huldigungen.

Da ist's, als ob in tiefster Brust
Sich Alles auf Neue stürme,
Als ob nach Winters Eis und Schnee
Auflandgen Frühlingsbäume,
So stark und kühn, — so mild und zart,
Bald Braufen, — bald wie Kosen —
Als spielt' es hier um schroffen Fels
Und dort um Moosrosen.

Und was in tiefster Männerbrust
So still und heilig glühte,
Wird unvermerkt zur Harmonie,
Verjubelt und zum Liede.
Bald stürmisch wild wie Waldesstrom,
Bald weich, wie Liebesschmerzen,
Und wunderbar, wie Gott und Zeit,
Durchwogt's die Menschenherzen.

Dem alten König bebt das Herz
In jungem Liebesmuthe,
Die kleidet ihn der Purpur gut,
Er trieft nicht von Blute.
Sanft lächelnd winkt er sie heran
Mit holden Sonnenaltworten,
Und heitert schon Stunden aus
Als Sterne und als Orden.
Die Sänger sind an diesem Tag
Zusammen seine Gäste,
Er ruft, umringt vom Hofgesind,
Sie zu Banket zum Feste.
Die thront er da so hehr und mild,
Zur Seite ihm die Minne,
An seines Herzens Königin,
Erfüllt mit keuschem Sinne.
Die Poesie umstrahlt sein Haupt
Wie sanfter Morgenröthe,
Die Freude eilt, daß sie zum Kuß
Ihm ihre Wange böte.
Geselligkeit macht sonder Zwang
Den Ceremonienmeister,
Und Witz und Scherz durchhuschen sie
Die sangesfrohen Geister.
Die Einigkeit in mildem Ernst
Zunftet als Reichsminister,
Verbannet sind von seinem Hof
Kopfhänger und Philister.
Der alte Mundschenk dann, der Wein,
Ergreift die goldne Schaale,
Und spendet die Begeisterung
Als Trunk beim Königsmahle.
Darob erglüht die wackre Schaar,
Im Aug' ein Freudeblitzen,
Und Alle springen zum Toast
Empor von ihren Sitzen.
Begeistert schallt durch's weite Land
Dahin mit mächt'gem Klange:
Ihr donnernd: „Hoch dem Könige,
Dem deutschen Männersange!“ (Sp. A.)

In Schönau ereignete sich am 18. ds. ein tragischer Unglücksfall. Ein junger Arbeiter vom hiesigen Hüttenwerke ging am Abend in den nahen Hochwald, um Holz zu holen. Da er mit der Nacht nicht zurückkam, ging man hinaus, ihn zu suchen, aber vergebens. Erst bei wiederholter Nachforschung mit Laternen fand man ihn todt in der Nähe einer hohen Buche, von der er herabgestürzt war. Erst am vorhergehenden Sonntag war sein eheliches Verlöbniß mit einem hiesigen Mädchen proklamirt worden.

München. Wie das Augs. Mrgblt. meldet, hat Se. Maj. der König für die durch Brand Beschädigten in Nalla und Grabenstätt eine allgemeine Sammlung gestattet, welche in allen Gemeinden des Königreichs von Haus zu Haus stattfinden soll.

Dermold, 19. Aug. Es sind hier plötzlich über 100 Personen gleichsam von der Pest befallen, welche alle von dem Fleisch einer Kuh gegessen hatten, die ein Privatmann hatte schlachten lassen, weil sie ihm erkrankt war. Die armen Menschen leiden unter so entsetzlichen Schmerzen, daß sie den Tod herbeiwünschen, der sich denn auch bei vier von ihnen schon eingestellt hat. Was die Kuh eigentlich an sich gehabt, und ob ein Verschulden auf Seiten des Thierarztes, welcher dieselbe in Behandlung hatte und danach den Schein ausstellte, daß dem Verkaufe ihres Fleisches nichts im Wege stehe, vorliegt, muß die Untersuchung, welche eingeleitet ist, ergeben.

(Preise-Vertheilung bei dem pfälzischen Landgestüte für das Jahr 1862 betr.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Die Preise-Vertheilung an die Eigenthümer der schönsten in der Pfalz gezogenen, sowie zur Nachzucht verwendeten Pferde wird für das laufende Jahr Freitag den 12. September nächsthin, Morgens 11 Uhr, im Gestütshofe in Zweibrücken stattfinden.

Die Musterung und Auswahl der zur Concurrenz gebrachten Pferde wird am vorhergehenden Tage, Donnerstag den 11. September, durch die hiezu ernannte Commission ebendaselbst vorgenommen.

Die zur Vertheilung kommenden Preise sind folgende:

I. Zehn Preise für die 4½jährigen Stuten, welche das erste Mal trächtig gehen.

1. Preis zu 100 fl., 2. Preis 90, 3. Preis 80, 4. Preis 75, 5. Preis 70, 6. Preis 65, 7. Preis 60, 8. Preis 50, 9. Preis 45 und 10. Preis zu 40 fl. Zusammen 675 fl.

II. Acht Preise für Stuten, welche früher schon einen Preis erhielten und mit einem Fohlen vorgeführt werden.

1. Preis zu 60 fl., 2. Preis 50, 3. Preis 40, 4. Preis 35, 5. Preis 30, 6. Preis 25, 7. Preis 20 und 8. Preis zu 20 fl. Zusammen 280 fl.

III. Zehn Preise für Stutfohlen.

1. Preis zu 50 fl., 2. Preis 45, 3. Preis 40, 4. Preis 30, 5. Preis 25, 6. Preis 20, 7. Preis 20, 8. Preis 20, 9. Preis 20 und 10. Preis zu 15 fl. Zusammen 285 fl.

IV. Fünf Preise für Hengstfohlen.

1. Preis zu 50 fl., 2. Preis 40, 3. Preis 30, 4. Preis 20 und 5. Preis zu 15 fl. Zusammen 155 fl.

V. Für Weitpreise im Betrage von 5 bis 10 fl., nach dem Ermessen der Commission, sowie für Medaillen werden bestimmt 105 fl. Summa aller Preise 1500 fl.

Medaillen, Ehrendiplome und Fahnen werden auch an solche pfälzische Pferdezüchter vertheilt werden, welche durch ihre vorgeführten Pferde bewiesen haben, daß sie sich die Pferdezucht besonders angelegen sein lassen.

Für die Bewerber sind nachstehende Bedingungen festgesetzt:

a) die Mutterstuten müssen von Haupt- und Erbbeschälern frei, gut gehalten sein, von Beschälern des Landgestütes trächtig gehen und das vierte Jahr bereits zurückgelegt haben;

b) nur solche Fohlen können concurriren, welche von Hengsten des Landgestüts abstammen. Hiebei wird besonders bemerkt, daß Stut- und Hengstfohlen vor zurückgelegtem zweiten Lebensjahre nicht zur Preisbewerbung zugelassen werden;

c) von den zur Concurrenz bestimmten Pferden muß nachgewiesen werden, daß sie ansässigen Einwohnern der Pfalz angehören, was durch ein Zeugniß des betreffenden Bürgermeisteramtes bei der Experten-Commission nachzuweisen ist.

Speyer, den 13. August 1862.

Königlich Bayerische Regierung der Pfalz,
Kammer des Innern.
Zu Verhinderung des Königl. Regierungs-Präsidenten:
Bettinger.
Schmidt.

Digitized by Google

Kusel, 29. Aug. Der Centner Weizen fl. — kr. Korn 4 fl. 36 kr. Spelz 4 fl. 8 kr. Gerste 4 fl. 17 kr. Hafer 3 fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Ein Kohlkopf 20 kr. Ein Pfund Butter 8½ Sgr. 2 Pfd. Butter 22 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Fasselfleisch 8 kr. Kalbfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 26. Aug. Der Centner Weizen 6 fl. 15 kr. Korn 4 fl. 58 kr. Gerste — fl. — kr. Spelz 4 fl. 11 kr. Hafer 3 fl. 33 kr.

Versteigerung.

[316] Freitag den 5. September 1862, Nachmittags 4 Uhr, dahier im Staate von Philipp Koch, läßt Johannes Keller, fahrender Glaser jetzt Ackerer dahier, die nachbeschriebenen Liegenschaften, Kuseler Bannes, öffentlich in Eigenthum versteigern:

1) 2 Tagw. 30 Dezim. (3 Morgen 10 Ruthen) Wiese in der Buchhöll, einseits Jacob Meier ik., anderseits Jacob Eiden;
2) 7 Dezim. Wald allda — ungetheilt ½ —;
3) 65 Dezim. Acker am Festreck, unten Philipp Jacob Preß, oben Carl Böhmer;
4) 3 Dez. Garten am Weisenstuhl, einseits Abraham Keller, anderseits Jacob Emrich Wittwe;
5) 12 Dezim. Acker am obersten Vogelsgesang, oben Isaak Mayer, unten Christian Matzenbacher;
6) 71 Dezim. Acker auf den Reifschen, einseits Jacob Grub, anderseits Conrad Christilles;
7) 92 Dezim. Acker over dem Hasselbach, unten der Weg, oben Heinrich Schäfer;
8) 1 Tagw. 7 Dezim. Acker allda, unten Heinrich Schäfer, oben Carl Hofmann;
9) 1 Tagw. 34 Dezim. Acker allda, neben dem Flurhgraben und Weg;
10) 33 Dezim. Acker im halben Mond, einseits Johannes Bach, anderseits Philipp Hofmann;
11) 72 Dezim. Acker allda, unten Jacob Kuhn, oben Jacob Emrich Wittwe;
12) 38 Dezim. Wald im Herdchen — ungetheiltes ½ — gemeinschaftlich mit Friedrich Dick, Bäcker und Andern;
13) 1 Tagw. 68½ Dezim. (2 Morgen 1 R.) Acker over der Winterhöll, einseits Daniel Böhmer, anderseits Wilhelmine Matzenbacher;
14) 1 Tagw. (1 M. 1 R. 12 R.) Acker am Katzenbrunnen, oben Ludwig Hofmann, unten Jacob Gilcher.

A. A.:
Paquay, k. Notar.

Gesucht werden

rechtschaffene Handwerker, kleine Kaufleute ꝛc. als Agenten zum Verkauf verschiedener couranter und leicht abzusetzender Artikel. Adressen erbittet man franco unter X. Y. Z. Nr. 1 durch die Exped. dieses Blattes. [315]

Aerarialische Torf-Verstreigerung im Revier Ramstein.

Samstag den 13. September 1862 des Morgens 9 Uhr, zu Landstuhl im Gasthaus zum Engel.

District Sropacherbruch, Abth. 2, Walleracher-Nachstich, Loos-Nro. 1531 bis 1622 mit 998 Tausend.
„ „ 3, Miesenbacher-Nachstich, Loos-Nro. 1495 bis 1530 mit 411 Tausend.
„ „ 5, Steinwender-Nachstich, Loos-Nro. 1288 bis 1364 mit 839 Tausend.
„ „ 6, Spesbacher-Nachstich, Loos-Nro. 1172 bis 1209 mit 601 Tausend.

Kaiserslautern, den 26. August 1862.

Königl. Forstamt,
[313] Dreßler.

Deutscher Phönix,
Versicherungs-Gesellschaft
in Frankfurt a. M.

Grund-Capital der Gesellschaft . .	5 Millionen	500,000 Gulden.
Reserve-Fonds	1 „	134,496 „
Prämien-Risen-Einnahmen 1861 . . .	1 „	284,621 „
Versicherungen pro 1861	655 „	192,224 „
Zunahme derselben im Jahre 1861 .	40 „	206,793 „

Die Versicherungs-Gesellschaft „Deutscher Phönix" bringt hiermit zur Anzeige, daß sie den Herrn Gottfried Fuchs, Rentamtsgehülfe in Kusel, zu ihrem Agenten ernannt hat.

Frankfurt a. M., den 22. August 1862.

Der Verwaltungsrath, Der Director des Deutschen Phönix,
Carl Freiherr v Rothschild. **Löwengard.**

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, erlaube ich mir hiermit, die mir übertragene Agentur angelegentlichst zu empfehlen.

Der Deutsche Phönix versichert gegen Feuerschaden alle beweglichen Gegenstände zu möglichst billigen, festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, und ist der Unterzeichnete gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Kusel, den 25. August 1862.

Der Agent des Deutschen Phönix,
[312⅔] **Gottf. Fuchs,** Rentamtsgehülfe.

Selbstverfertigtes, feuerfestes **Kochgeschirr** empfiehlt zu äußerst billigen Preisen und garantirt
[305⅔] **W. Rost,** Hafner.

Frankfurter Börsencourse
vom 27. August 1862.

Pistolen	fl.	9 37½
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 45½
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 32½
20 Francs-Stück . .	fl.	9 22½
Preuß. Cassen-Scheine . .	fl.	1 43½
Engl. Sovereigns . .	fl.	11 47
Hochhaltig Silber p. ℔ fl.		52 —
Dollars in Gold, . .	fl.	2 25
5% Ldw.-Bezb. Pr.-Obl.		100⅞ G.
4½% Pf. Max-E.-A. . .		109 B.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		133¼ B.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose		12 G.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№. 71. **Pfälzer.** 1862.

Mittwoch, 3. Septbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dürkheimer Volks-Halle und kostet unser Vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir Verhältniß einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Soldaten und Turner.

(Von einem Soldaten.)

Soldaten und Turner, Turner und Soldaten sollten da sie in gleicher Weise dem Vaterlande dienen wollen, Eins, sollten Brüder sein. Dieß liegt in der Natur der Sache und wird jedem verständigen Soldaten und jedem deutschen Patrioten einleuchten. Der Turner muß ein junger, kräftiger Mann sein. Er soll nicht allein Turnerkünste üben; er muß sich auch für den künftigen Wehrdienst und Soldatenstand vorbereiten und die älteren und ausgedienten Soldaten ehren. Er muß, selbst noch Turner, im Falle der Noth, seinem Bruder, dem Soldaten zur Seite stehen und das Vaterland vertheidigen können. Der Soldat aber hat seinem jüngeren Bruder, dem Turner mit Rath und That beizustehen, ihm überall behilflich zu sein und ihn überhaupt als einen deutschen Landsmann und als einen Bruder zu betrachten. — Der Soldat, bereits geübt und gewandt in den Waffen, kann dem Turner Unterricht oder sonstige nützliche Anleitungen geben, welche derselbe stets mit Dank anzunehmen hat. Sie müssen gegenseitig in Allem gefällig und leutselig, brüderlich und zuvorkommend sein. Hie und da mag wohl die irrige Ansicht bestehen: Die Turnerei vertrage sich nicht mit dem Soldatenstand oder Beide müßten sich abgeneigt sein, wo nicht gar feindlich gegenüberstehen. — Welch' toller, welch' widersprechender, ja sogar welch' verrätherischer und abscheulicher Gedanke?! — Eine solche Ansicht ist durchaus falsch und unserem deutschen Vaterlande höchst gefahrdrohend, folglich auch verrätherisch. — Sind Turner nicht die jüngeren Söhne Deutschlands und Soldaten die älteren?! — Stammen nicht Beide von einer Mutter und haben dieselben nicht Ein Vaterland?! — Ringen nicht Beide nach demselben Ziele: nach der Größe, nach der Ehre und nach dem Wohle Deutschland's?! — Haben nicht Beide dasselbe mit Leib und Leben, mit Gut und Blut zu vertheidigen?! — Doch genug! — Wir glauben nicht nöthig zu haben, diese Thesis weiter zu erläutern und schließen wir deßhalb diesen Artikel, indem wir Turnern und Soldaten zurufen: „Gut Heil!“

(N. A.)

Weltbändel.

Baiern. König Ludwig soll von Ludwigshöhe aus eine größere Reise nach Italien oder nach Spanien unternehmen wollen.

München. Der Gendarm Schießl, welcher bekanntlich den Oberbürgermeister Schwarz in Passenhofen erschossen hat und vom Kriegsgericht wegen qualifizirten Mordes zum Tode verurtheilt worden ist, wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

In **Augsburg** wurde der Regierungs-Accessist Hr. Ludwig Fischer zum zweiten Bürgermeister gewählt.

Nach einer Mittheilung in der Allg. Ztg. aus New-York, 13. Aug., werden die dort ankommenden Auswandererschiffe im Hafen von Personen besucht, die sich den Ankommenden als Commissäre der Vereinigten Staaten vorstellen und die waffenfähigen Einwanderer ohne Umstände in Regimenter einreihen, für die sie im Namen der Regierung zu werben vorgeben. Es sind dort in der Sylvia-Brigade 105 solche sogenannte deutsche Freiwillige angenommen worden, und diese Leute haben zur Fahne geschworen, in der Meinung, das Gesetz der Vereinigten Staaten gestatte keine Widerrede, und sie müßten sich in ihr Schicksal fügen. Dieses Verfahren ist ein Geschäft solcher nichtswürdigen Agenten, die es sich zur Aufgabe machen, unerfahrene Einwanderer zu bethören, das denselben zugedachte Handgeld hinzustrecken und so ungestört diesen Menschenhandel zu treiben. Es gibt kein Gesetz, wornach ein Nichtbürger der Vereinigten Staaten zum Kriegsdienst gepreßt oder gezwungen werden kann. Die Zustände in Nordamerika sind überhaupt derart, daß bei uns Geistliche, Lehrer, Ortsvorstände und überhaupt Alle, denen sich eine Gelegenheit dazu bietet, vor der Auswanderung dorthin eindringlich abmahnen sollten.

In **Nürnberg** wurde am 26. Aug. das Centralfest des Gustav-Adolphs-Vereins eröffnet. Schon am ersten Tage hatten sich 700 Theilnehmer angemeldet, deren Zahl noch bedeutend vermehrte. Der pfälzische Verein ist durch Pfarrer Hofer von Edenkoben vertreten. — Am zweiten Festtage berichtet — wie der Nürnb. Corresp. meldet — Consistorialpräsident und Reichsrath Dr. v. Harless als Festprediger die Kanzel und sprach im Eingang auch den Dank der Landeskirche aus für Das, was der Verein bisher für sie gethan. Hierauf leitete er aus dem Texte Micha, Kap. 6 Vers 6 bis 9, die Frage ab: „Wie und wann auch wir in unserm Werke Gottes Wort halten?“ Die Antwort folgte in den drei Theilen: 1. Wenn wir uns dem Werke unserer Liebe kein Verdienst machen, 2. unsere Demuth vor Gott nicht in thatlosem Müßiggang zeigen, sondern 3. in der Furcht des Namens Gottes hoffen, daß er auch das geringste Werk ge-

Digitized by Google

lingen lassen werde. Der schöne Gotteshempel zu St. Lorenzen war überfüllt mit Menschen, welche mit Andacht den Worten des geistreichen Redners lauschten, die ihr Recht mit überzeugender Gewalt in allen Herzen geltend machten. Um 10½ Uhr begannen die öffentlichen Verhandlungen des Vereins in der St. Aegydienkirche. Vom Auslande haben Abgesandte geschickt: die reformirte Gemeinde zu Paris (zwei Pastoren), von Lyon Pastor Meyer, von dem Consistorium der Augsburger Confession zu Paris bevollmächtigt, aus Ungarn, Pesth und Oberschäzen, von Steasburg, die evangelische Gesellschaft, aus Nordamerika die evangelische Synode von Wisconsin, in Baiern. Nach Abschaffung mehrer Präsident des Centralvereins Dr. Hofmann von Leipzig zum Vorsitzenden und zum Stellvertreter Consistorialrath Bärmann von Ansbach gewählt, in den Ausschuß zur Prüfung der Rechnungen Präsident v. Salzwedel, Generalsuperintendent Mayer und Stadtrath Becker. Wohl an 40 Redner meldeten sich zu Vorträgen für die Sitzungen.

Nürnberg, 28. Aug. Die zahlreichen österreichischen Deputirten zu diesjährigen Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins wurden in Nürnberg besonders freundlich aufgenommen. Die Hauptgabe, 5050 Thlr., wurde einstimmig der evangelischen Gemeinde in Salzburg zuerkannt; Neunkirchen bei Wien erhielt 1000 Gulden.

Passau, 29. Aug. Heute früh traf die bestimmte Nachricht dahier ein, daß die bayer. Donau-Dampfschifffahrt mit Inventar an die k. k. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft übergegangen sei, und am 1. Sept. l. J. übernommen werde.

Landau, 27. Aug. Die Bayr. Ztg. schreibt: Angesichts der in der Schweiz zunehmenden Geschäftslosigkeit, tritt nun auch eine größere Rückwanderung von deutschen Arbeitern von dort nach ihren süddeutschen Heimathsorten ein.

In Elberfeld standen am 23. Aug. vor dem Zuchtpolizeigerichte der Schriftsteller Dresemann, dann der Redakteur und Drucker der Barmer Ztg. unter der Anklage, den Minister v. d. Heydt in einem Flugblatt bei Gelegenheit der Wahlen für das Abgeordnetenhaus im Mai beleidigt und verleumdet zu haben. Dresemann hatte in dieser Schrift behauptet, v. d. Heydt habe in einer Volksversammlung am 6. März 1848 in Elberfeld den König und das Königshaus beschimpft. Einige 20 Zeugen wurden vernommen und diese bekunden, daß der damals liberale Banquier und jetzige Finanzminister v. d. Heydt gesagt habe: „Der Mensch (König Friedrich Wilhelm IV.) hat uns schon so oft belogen, daß wir ihm nicht trauen können, wir müssen Garantien haben!“ „Ich möchte meinen Orden von der Brust reißen und unter die Füße werfen, er ist nicht werth, daß ich ihn trage.“ „Das Haus Hohenzollern ist entartet.“ „Der Königsthron ist morsch.“ Das Gericht erklärte den Beweis der Wahrheit für erbracht und sprach die Angeklagten frei. (Nach den Gerichtsverhandlungen erhat sich der Minister v. d. Heydt Audienz beim König und soll von demselben wohlwollend angehört worden sein. Jedenfalls aber hat sein Ansehen einen bedeutenden Stoß erlitten.)

Berlin. Der König von Preußen und der Herzog von Coburg sollen seit dem Frankfurter Schützenfest in einem äußerst lebhaften und rückhaltlosen Briefwechsel gerathen sein, so sehr, daß die †Zeitung hofft, der Herzog werde seine preußische Generalstelle niederlegen.

Berlin, 20. Aug. Die heute hier angekommenen Bände der Varnhagen'schen Tagebücher (5 und 6) sind von der Polizei mit Beschlag belegt.

Großes Aufsehen erregt ein Aufsatz in den Grenzboten, welcher zu erklären sucht, warum die deutschen Mittel- und viele Kleinstaaten in neuester Zeit mit geheigerter Freundschaft gegen Preußen auftreten. Die Erklärung soll in vertraulichen Berichten zu finden sein, welche vor einiger Zeit aus Berlin in die süddeutschen Höfe gegangen sind und diese mit äußerstem Mißtrauen erfüllt haben. Eine einflußreiche Partei, an deren Spitze Herr v. Bismarck-Schönhausen, preußischer Gesandter, stehee in Petersburg, jetzt in Paris, stehe, arbeite daran, sämmtliche deutsche Regierungen durch Preußen zu mediatisiren. Dies solle mit Hülfe von Rußland und Frankreich geschehen und durch ein Bündniß Preußens mit ihnen.

Jene preußische Partei arbeite seit langer Hand mit allen Mitteln Lehrn, dem ehelichen König für ihren Zweck zu gewinnen. Weil der König widerstrebte, suche man ihn mit seinen Kammern und mit seinem Volke gänzlich zu überwerfen. Das Mittel dazu müsse die Theure, dem Lande mißliebige Umbildung des Heeres und Aufhebung der Landwehr bieten. Man wolle so dem König die Liebe seines und das Vertrauen des deutschen Volkes rauben, ihm das Verfassungswesen verhaßt machen und in ein absolutistisches Bündniß mit Frankreich und Rußland treiben. Für Abtretungen an Frankreich und Rußland würden die fremden Kaiser erlauben, daß Preußen in Deutschland zugreife. — Die Pläne sollen, wie gesagt, an die süddeutschen Höfe verrathen worden sein, und sie gegen Preußen feindselig gestimmt haben. Ob sie wirklich bestehen, wird in dem betr. Aufsatze durch nichts erwiesen, vielmehr mehrfach gezeigt, daß der König nichts von ähnlichen Ränken wissen wolle. Nur deshalb habe er vor mehren Jahren zu seiner Unterredung mit Napoleon in Baden-Baden die deutschen Könige als Zeugen eingeladen.

In Lemberg forderte eine polnische Zeitung alle Gasthofbesitzer, die ihr Gewerbe unter dem Schilde „Hotel de Russie“ betreiben zur Aenderung ihrer Firma auf; in Krakau wurde dieser Aufforderung alsbald entsprochen.

Paris. Unser gesammtes Geschwader des mittelländischen Meeres geht nach Neapel ab. Marschall Mac Mahon ist ebenfalls bereit, an der Spitze von 50,000 Mann nach Italien zu marschiren. Es bleibt Napoleon kein Mittelweg: Entweder muß er, was er bekanntlich nicht will, seine Garnison aus Rom zurückziehen und diese Stadt räumen, oder er muß Garibaldi bekämpfen. Die italienischen Soldaten dürften kaum dazu zu bewegen sein. Die Zuaven haben leider ein weniger delikates Gewissen. Ihnen gilt nur das Dranschlagen. Für das Andere lassen sie den Kaiser sorgen.

In Neapel ist die französische Flotte eingetroffen und sind 100 Camoristen verhaftet worden.

Turin. Ein Bataillon Jäger ist mit dem Obersten an der Spitze zu Garibaldi übergegangen. Das Heer weigert sich gegen die Freiwilligen zu kämpfen. Die Sicilianer sagen: Wir sind schlimmer daran als früher! Die Minister Viktor Emanuels haben Dinge gethan, welche der Bourbone nicht wagte; nie hat der Bourbone ganz Sicilien in Belagerungszustand versetzt, wie es die Regierung des König Ehrenmanns gethan hat.

Ein Gerücht sagt, Garibaldi's Sohn sei auf seinem Marsch von Catania nach Messina zwischen königl. Truppen gekommen und habe sich ergeben müssen.

Ragusa, 27. Aug. Die Bedrängnissen von Cunova, Piva, Dolevassak und Shodrinji haben sich empört und Kolaccin angegriffen; sie tödteten den Mudir und eine große Anzahl Türken. — Am 25. wurde eine blutige Schlacht am Rieka geliefert; sie währte sechs Stunden. Die Türken er-

Digitized by Google

litten enorme Verluste; sie zogen über den Fluß zurück. Am 26. rückten die Türken in der Richtung von Cecilli und Döbertsolo vor. Die Montenegriner, von Mirko befehligt, folgen den Bewegungen derselben.

Petersburg, 30. Aug. Ein Decret des Kaisers verordnet eine bedeutende Herabsetzung der Garde und Linie. Die auf dem Kriegsfuß befindlichen zweite, dritte und fünfte Armeecorps werden auf den Friedensfuß gesetzt.

Athen, 24. Aug. Nekunen aus Argos lehnten sich gegen die sie begleitende Escorte auf und erklärten, sie seien nicht verpflichtet, in der regulären Armee zu dienen, da die Nationalgarde errichtet sei. Bei dem aus diesem Anlaß entstandenen Streite wurde ein Rekrut getödtet, zwei verwundet. — In Kalamata wurden 14 Studenten und Bürger verhaftet. Akarnanien ist militärisch besetzt, weil man eine Landung von Freischärlern besorgt. Die Municipalwahlen in Nauplia sind im Oppositionssinne ausgefallen. Der Bischof von Akarnanien wurde zum Metropoliten von Athen ernannt.

Der „Monitor" berichtet, die Nordmeerkanone hätten ein unterseeisches Schiff gebaut, das 20 Mann Besatzung habe und 6 Meilen in der Stunde zurücklege, und durch Röhren von einem obern Zimmer aus Luft erhalte. Dieses Seemungeheuer bewege sich mit Leichtigkeit auf dem Wasser, verstinke plötzlich, könne Stunden lang auf dem Wasser bleiben, und tauche dann majestätisch wieder auf; das Schiff manövrire nun in den Docks von Philadelphia.

Ueber die Schlacht am 9. Aug. bei Cedar Mountain in Virginien enthält die Tribune folgende Details: „Am frühen Morgen entdeckten die Feldherren von Pope und Banks, daß sich der Feind auf dieser Seite des Rapidan zeigte und bis Cedar Mountain vorgerückt war. General Banks mit 10,000 Mann wurde ihm entgegengeschickt und nahm seine Position zwei Meilen vom Berge entfernt. Der Vormittag ging mit Vorbereitungen hin. Um 3 Uhr Nachmittags begann die Kanonade von Feindes Seite. Unsere Pikets wurden von feindlicher Infanterie zurückgeworfen und die Schlacht wurde allgemein. Der Feind debouchirte mit seiner starken Batterie auf Batterie und brachte uns zwischen ein verheerendes Kreuzfeuer. Um 5 Uhr gab Banks Befehl zu einer allgemeinen Bajonnetcharge. Crawford's Brigade, unterstützt vom 46. pennsylvanischen Regimente, bildete die Front der Stürmenden. Mit Todesverachtung stürzten die braven Regimenter dem Hagel der feindlichen Geschütze entgegen. Ganze Reihen wurden niedergemäht; der Rest der Brigade wurde herangezogen, aber auch vernichtet. Die Truppen der Generale Williams und Augur kamen jetzt, aber wurden aber durch das fürchterliche Feuer der Conföderirten beinahe vernichtet. Zum Glück für den Rest unserer kleinen Armee kam der Abend und machte dem ungleichen Kampfe ein Ende. Unsere Truppen zogen sich vom Schlachtfelde zurück. Einige Regimenter in wilder Flucht; und nahmen eine neue Stellung außer Schußweite des Feindes ein. Die Conföderirten waren 20—30,000 Mann stark und von Stonewall Jackson, dem kühnsten Rebellen-General, geführt. 3—4000 der Unsrigen bedeckten die Wahlstatt. Der Feind mag nicht ganz so viel verloren haben. Die Schlacht bei Cedar Mountain war die heißeste seit Pittsburg Landing."

New-York, 16. Aug. Präsident Lincoln zeigt in einem amtlichen Erlasse an, er habe in Centralamerika eine Gegend ausgewählt, die zur Colonisation für Neger gut geeignet sei; denn da es ein Ding der Unmöglichkeit wäre, daß freie Farbige oder Neger-Sklaven in Nordamerika gleiche Rechte mit den Weißen erhielten, so sei die Auswanderung vorzuziehen.

New-York, 18. Aug. M'Clellan hat Harrison Landing genannt und ist ohne Zusammenstoß in Williamsburg eingetroffen. Die Rebellen wurden beim Angriff auf Baton Rouge mit großen Verlusten zurückgeworfen; doch ist ein bändischer General, Williams, gefallen. In einer Schlacht in Arkansas sind die Rebellen geschlagen worden.

New-York, 19. Aug. Die Lage wird nun für die Bündischen als günstiger angesehen. Die Anwerbungen gehen erwünschte Resultate. Doch behaupten Kentucky die Rebellen einige wenige Punkte besetzt. Ein Theil von M'Clellan's Armee wird mit Pope zusammen operiren.

New-York, 19. Aug. Es ist das Gerücht verbreitet, General Jackson habe über das Shenandoahthal, mit Umgehung des Bundesarmeecorps, unter Pope, vorderin, um Washington abzuschneiden.

New-York, 24. Aug. Der bündische General Butler wird seine Stellung in New-Orleans nicht an einen Nachfolger abtreten.

Verschiedenes.

München, 27. Aug. Das oberbayerische Schwurgericht verurtheilte gestern einen ehemaligen Schullehrer wegen eines schweren Verbrechens gegen die Sittlichkeit, begangen an mehreren seiner Obhut anvertrauten Kindern zu 7 Jahren Festungsstrafe.

Verchtesgaden. In St. Bartholomä wurde kürzlich eine 52jährige Lachsforelle gefangen.

In Ried im Innviertel stürzten 5 neugebaute Häuser vor 8 Tagen in Trümmer und begruben unter sich eine Mutter mit ihren sechs Kindern.

Berlin, 27. Aug. In den Brauereien fallen die Pferde zu Dutzenden hin, so z. B. daß ein Besitzer von zehn Pferden nur noch mit einen einzigen Dienst thun kann. Auch sind die meisten Omnibusse bereits auf die Hälfte der übrigen Fahrten reducirt. Die Krankheit wird die florentinische Krankheit genannt.

Am 15. Aug. wurde in Berlin bei einem Auflauf auf der Straße ein als Mann verkleidetes Frauenzimmer verhaftet. Das Mädchen soll schon seit drei Jahren in männlicher Tracht gegangen und in mehren dortigen Fabriken als Arbeiter beschäftigt worden sein.

In England wurde neulich eine größere Menge von dem eigens präparirten Banknotenpapier entwendet. Jetzt befinden sich bereits falsche Banknoten, die auf dasselbe gedruckt und sehr genau nachgemacht sind, in Umlauf. Sie unterscheiden sich von den ächten nur dadurch, daß auf ihnen die Prägung links ist.

In der Umgegend von Drohovicza (Slavonien) trieb sich ein toller Wolf eine Woche lang herum, welcher in kurzer Zeit 12 Personen anfiel und stark verwundete, ohne daß man der Bestie habhaft werden konnte. Endlich hatte ein Mann die Geistesgegenwart, mit dem angreifenden Thiere zu ringen, und obgleich schwer verwundet, gelang es ihm doch, dasselbe mit beiden Armen zu fassen, und so lange zu halten, bis Hülfe herbeieilte und der wüthenden Bestie der Garaus gemacht wurde.

Handelsbericht.

Dürnbach, 26. Aug. Die Zufuhr zu unserm diesjährigen Bartholomäusmarkt, welcher heute dahier abgehalten wurde, war wieder sehr groß. Dieselbe dauerte während des gestrigen Tages beständig fort und am Abend desselben war das ganze Dorf mit Käufern und Verkäufern angefüllt. So wie es aber hier ist, so ist es an vielen Nachbarsörtern. Doch das meiste Vieh wurde erst heute Morgen von allen Seiten hergebracht und zwar in solcher Menge, daß der Hügel, an den sich unser Dorf anlehnt und auf welchem die beiden Hauptstraße abgehalten werden, gegen 8 Uhr mit

Digitized by Google

Vieh wie überfüllt war. Der Anblick dieser Thiere thut gewiß in jedem Marktbesucher eine angenehme Erinnerung zurück, denn dieselben waren durchgängig sehr schön und gut gemästet; besonders schön waren die Ochsen, sowohl Zug- als Mastochsen. Zu bedauern aber war es, daß gerade unter ihnen der Handel am flauesten war. Wer lebhafter war der selbe unter dem Zugvieh, unter den Rindern und Stieren. Diese beiden Thiergattungen waren denn auch in großer Anzahl vorhanden und die Käufer konnten eine hübsche Auswahl treffen. Unter den Kühen konnten recht schöne Exemplare gesehen werden, allein die weit größere Zahl war weniger schön. Mit Fasseln war der Markt im Verzleich zu frühern Jahren schwach bestellt, was aber auch gar nicht zu bedauern ist, da die meisten Dreschen nicht zur Zucht, sondern zur Schlachtbank verwendet werden sollten. Hier ist noch ein wunder Fleck unserer Viehzucht, und dieser muß gebessert werden, wenn unsere Glanzage den Ruhm behalten soll, den sie wirklich mit Recht verdient. Die Züchter sollten doch nur solche Fassel ziehen, die wirklich schöne Thiere sind. — Die Schweine wurden zu hohen Preisen gekauft, und der Handel war im Anfang recht belebt, später aber flau. Unter den Schafen war geringer Handel. — Laut der Marktregister wurden verkauft: 132 Fassel, 267 Ochsen, 326 Stiere, 261 Kühe, 46 Kälber, 304 Rinder und 6 Pferde, im Ganzen 1342 Thiere um die deklarirte Preisansprunne von 101,408 Gulden. (Pf. Z.)

Mainz, 29. Aug. Die Zufuhren zum heutigen Wochenmarkt waren mittelmäßig, Preise etwas höher. Man zahlte: Weizen mit 12 fl. 40 kr. bis 13 fl. per 200 Pfd., Korn 9 fl. 20—30 kr. per 180 Pfd., Gerste 7 fl. 30 kr. per 160 Pfd., Hafer 3 fl. 45 kr. per 120 Pfd. — Im Großhandel fand für Weizen einiae was noch sehr schwache Frage auf und hat es zunächst die angränzenden Departements Frankreichs, auch Belgiens, wohin Anfangs der Woche einige Pöstchen versandt wurden. Für Korn ist nicht der geringste Verkehr. Gerste rubia und eher etwas kaner. Zu notiren: Weizen, fränkischer 12 fl. 45—50 kr. althaltr. 12 fl. 45 kr., ungar. 1861er 12 fl. 45 kr. Korn 10 fl. 15 kr. Gerste 9 fl. 15—20 kr. per 200 Pfd. Neuer Hafer 4 fl. 30 kr. per 121 Pfd. Neue Erbsen und Linsen 9 fl. 45 kr. bis 10 fl. 15 kr. per 200 Pfd. Rüböl etwas fester, oft 27 fl. 45 kr. rasch 29 fl. per Ctr. ohne Faß, auf Lieferung per Oct. 28 fl., raff. 29 fl. 15 kr. per Ctr. Faß frei. Rüböl 33 fl. per Ctr. ohne Faß. Mohnsamen 19 fl. per 150 Pfd. Reps 20 fl. 15—30 kr. per 175 Pfd. Branntwein 32 fl. per hess. Ohm. Repskuchen 75—80 fl. per 1000 Stck.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 2. Sept. Der Centner: Weizen 6 fl. 40 kr. Korn 4 fl. 38 kr. — Spelzkern 6 fl. 32 kr. Spelz 4 fl. 30 kr. Gerste 4 fl. 37 kr. Hafer 3 fl. 18 kr. Erbsen 3 fl. 45 kr. — Wicken 4 fl. — kr. Linsen 4 fl. 27 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 20 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 14 kr. Ochsenfleisch 1. Qual. 14 kr. fl. Qual. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 14 kr. fl. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Gestorben: In Ludwigshafen Hr. Notar Christian Leuchtenring, 63 Jahre alt.

Versteigerung von Torfwiesen.

[310⅔] **Montag den 15. September 1862**, des Morgens um 8 Uhr, auf dem Torfhause am Moorbache, Gemeinde Ramstein, läßt Herr Ludwig Geiger, Kommer wohnhaft in Landstuhl, auf lanzjährige Zahltermine auf Eigenthum versteigern:

145 Tagwerke Torfwiesen gelegen im Bann von Ramstein.

Jedes Loospfund dieser ausgezeichneten Torfwiesen wird in Abtheilungen in je einem halben Tagwerke versteigt, so daß also Jedem die Gelegenheit geboten ist, sich seinen jährlichen Bedarf Brennmaterial auf lange Zeit hinaus zu sichern.

Nähere Auskunft ertheilt Michael Schuff, Verwalter auf besagtem Torfhause wohnhaft.

Landstuhl, den 21. August 1862.

Kayser, k. Notar.

Selbstverfertigtes, sonore festes Kuhglockenschirr empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Carl Sahm, Häner

[307⅔] in Kusel.

Jacob Bieler, in Kusel hat 100 Meter Kassetsteine, per Meter zu 20 kr. und Pflastersteine per Meter zu 1 fl. 12 kr. zu verkaufen. [317⅔/4]

Schuldherr Müller hat wegen Wohnungsveränderung einen neuen Mehlkasten und Backmulde zu verkaufen. [318⅔]

Acrarialische Torf-Versteigerung im Revier Ramstein.

Samstag den 13. September 1862, des Morgens 9 Uhr, zu Landstuhl im Gasthaus zum Engel.

Distrikt **Sprobacherbruch**, Abth. 2, Walterbacher-Nachstich, Loos-Nro. 1531 bis 1622 mit 998 Tausend.

" 3, Miesenbacher-Nachstich, Loos-Nro. 1495 bis 1530 mit 411 Tausend.

" 5, Steinweiler-Nachstich, Loos-Nro. 1288 bis 1364 mit 839 Tausend.

" 6, Spesbacher-Nachstich, Loos-Nro. 1172 bis 1209 mit 601 Tausend.

Kaiserslautern, den 26. August 1862.

Königl. Forstamt,

Dreßler.

Incasso von Wechseln, Coupons &c.

besorgt bestens

B. Grünebaum's

Bankgeschäft in Frankfurt a. M.

[311⅔]

Zum Kleinschlagen von Steinen zu Delikatterial für Straßen sucht Jacob Boyeberger in Haschbach für in die Steinbrüche bei Haschbach oder im Orte Rehweiler

20 Arbeiter.

Diesselben können sogleich eintreten und erhalten gegen guten Lohn längere Zeit Beschäftigung. [319⅔]

Frankfurter Börsencourse

vom 27. August 1862.

Pistolen	fl.	9	37½
Preuß. Friedrichsdor	fl.	9	57
Holl. 10 fl.-Stücke	"	9	45½
Kaiserducaten	p.	5	32½
20 Francs-Stücke	fl.	9	22½
Preuß. Cassen-Schein	"	1	44⅞
Preuß. Thaler	"	—	—
Engl. Souvereigns	"	11	42
Hochhaltig Silber p. A.-B.	"	52	—
Dollars in Gold	"	2	25
5% Pfw.-Berl. Pr.-Obl.		100⅞	G.
4½% Pf. Mar.-C.-A.		109	P.
4% Pfw.-B. Silber-Actien		103½	P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose		12	G.
Badische 50 fl. Loose		102	G.
		35	fl.

Druck und Verlag von Wilmar Schneider in Kusel.

Verantwortlicher Redakteur: Der Gerichtsvollzieher der obigen Bürger, Robert Fleischmidt.

Digitized by Google

№. 72. Freitag, **Pfälzer.** 1862. 5. Septbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Pfarrkalla und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Edenkoben, 2. Sept. Se. Majestät der König Ludwig werden übermorgen, den 4 von hier über Genf und Lyon nach Marseille reisen, um sich nach Civitavecchia einzuschiffen. Se. Majestät werden das strengste Incognito beobachten und gedenken mehrere Monate in Rom zu bleiben. Ihre K. K. Hoheit die Erzherzogin Hildegarde ist schon am letzten Samstag über Mainz und Köln nach Oesterreich zurückgekehrt. (Pf. Z.)

München, 2. Sept. Gestern hat in Augsburg das schon erwähnte Studienzeugenoffenfest unter Theilnahme von mehr als 300 ehemaligen Gymnasiasten den besten Verlauf genommen. Der ehemalige Schüler des Gymnasiums bei St. Anna, Kaiser Napoleon, hat durch den Herzog Tascher de la Pagerie einem Comitemitgliede seine Theilnahme am Feste melden lassen und zugleich ein Geschenk von 100 Flaschen Champagner und ferner 5000 Frcs. zur Vertheilung unter den Studirenden überfandt.

Am 29. Aug. ist der bekannte Schlachtenmaler A. Adam, der den Herzog Eugen von Leuchtenberg während des russischen Feldzugs begleitete, 75 Jahre alt, gestorben.

München, 2. Sept. Der allerhöchst angeordnete dießjährige Garnisonswechsel hat in folgender Ordnung stattzufinden. Das 1. Bataillon des Inf.-Leibregiments von München am 25. Sept. nach Günzburg, 26. über Bruchsal nach Germersheim und 27. nach Landau; das 3. Bataillon des 1. Inf.-Reg. von Landau am 27. Sept. nach Germersheim; das 2. Bataill. des 4. Inf.-Reg. von Speyer und Ludwigshafen am 1. Oct. nach Aschaffenburg; das 3. Bat. des 5. Inf.-Reg. von Landau 1. Oct. nach Speyer und 1 Compag. nach Ludwigshafen; das 2. Bat. des 6. Inf.-Reg. von Sulzbach 30. Sept. nach Aschaffenburg und 1. Oct. nach Landau; das 3. Bat. des 14. Inf.-Reg. von Germersheim 26. Sept. nach Offingen und 27. nach München; das 6. Jäger-Bat. von München 26. Sept. nach Leipheim, 27. Germersheim, 28. Landau und 29. nach Zweibrücken; das 4. Jägerbataill. von Zweibrücken 29. Sept. nach Landau, 30. Germersheim, 1. Oct. Burgau und 2. Oct. nach München; die zweite Division des 6. Chevaulég.-Reg. von Speyer ꝛc. ꝛc. am 1. Oct. nach Neustadt, 2. Frankenthal, 3. Gontersblum, 4. Groß-Gerau, 5. Dieburg, 6. Rastlag, 7. Aschaffenburg, 8. Lohr, 9. Carlstadt, 10. Rastlag, 11. Würzburg, 12. Stadtschwarzenbach, 13. Burgwindheim und 14. nach Bamberg; die 3. Division des 6. Chevaulég.-Reg. von Bamberg 18. Sept. nach Burgwindheim, 19. Stadtschwarzenbach, 20. Würzburg, 21. Rastlag, 22. Carlstadt, 23. Lohr, 24. Aschaffenburg, 25. Rastlag, 26. Dieburg, 27. Groß-Gerau, 28. Gunterstblum, 29. Frankenthal, 30. Speyer und 1. Oct. je eine halbe Escadron nach Germersheim und Landau. Vom 1. Artillerie Reg. eine Fußbatterie von München 28. Sept. nach Fahrenhausen, 29. Pfaffenhofen und 30. Ingolstadt; eine Fußbatterie von Ingolstadt 30. Sept. nach Pfaffenhofen, 1. Oct. Fahrenhausen und 2. Oct. München; eine Fußbatterie von Neuulm 28. Sept. nach München. Vom 2. Artill.-Reg. eine Fußbatterie von Würzburg 28. Sept. nach Ludwigshafen und 30. nach Landau; eine Fußbatterie von Landau 29. Sept. nach Germersheim und eine Fußbatterie von Germersheim 29. Sept. nach Speyer und 30. nach Würzburg. Vom 4. Artillerie-Reg. eine Fußbatterie von Augsburg 28. Sept. nach Neuulm und 29. Sept. nach Germersheim; eine Fußbatterie von Augsburg 28. Sept. nach Neuulm; eine Fußbatterie von Germersheim am 29. Sept. nach Landau, und eine Fußbatterie von Landau 29. Sept. nach Germersheim, 30. nach Neuulm und 1. Oct. nach Augsburg. Die Artillerie- wie die Infanterie-Abtheilungen haben, wo Eisenbahnen sind, diese zu benützen. (Pf. Z.)

Wien. An dem Fackelzuge für die Kaiserin in Schönbrunn haben sich auch die Turner betheiligt. Sie hatten Bedenken, ihre deutsche Fahne mitzunehmen, höchsten Orts aber wurden sie beseitigt und gesagt: „daß es nicht dem geringsten Anstande unterliege, wenn bei dem Empfange in Schönbrunn auch die deutsche Fahne enthalten würde."

Turin, 29. Aug. In Neapel wurde der ungarische General Pulski arretirt. Derselbe war im Jahr 1848 bekanntlich Polizeiminister im ungarischen Ministerium; dann ungarischer Gesandter in London. Er lebte in den letzten Jahren in Turin.

Die gefangenen Freischärler, welche aus der piemontesischen Armee zu Garibaldi übergegangen waren, wurden bereits erschossen. Wenn man bedenkt, daß der Freischarenführer selbst General in der piemontesischen Armee ist und daß ihm schwerlich ein Haar gekrümmt werden wird, kommt Einem unwillkürlich ein gewisses Sprichwort ins Gedächtniß. Garibaldi selbst ist am Fuß verwundet. Mit ihm wurden auch seine gefangenen Genossen nach la Spezzia gebracht, um dort abgeurtheilt zu werden. Es scheint sich nicht zu bestätigen, daß Oberst Pallavicini ein ehemaliger Garibal-

MÜNCHEN SEP 1862

Digitized by Google

diner ist. Derselbe stand unter dem direkten Oberbefehl von Cialdini, welcher sein Hauptquartier in Reggio hatte. Als letzterer erfuhr, daß Garibaldi gegen die Engpässe von Aspromonte vorrücke, daß er in der Basilicata sich mit dem Gros seiner Freiwilligen vereinigen solle und daß er nur wenige Anhänger bei sich habe, organisirte er eine Colonne von 2000 Mann, ausschließlich aus piemontesischen Soldaten, meist Bersaglieri, zusammengesetzt. Das Commando übertrug er dem Oberst Pallavicini. Die kgl. Truppen verfolgten die Garibaldiner; diese jedoch hatten einen Vorsprung von mehreren Stunden und waren auf dem Punkte zu entkommen, als man ihnen einen Sotschen als Lockvogel nachschickte, der Garibaldi auch erreichte. Letzterer hielt an. Die kgl. Truppen kamen herbei, benachrichtigten ihn von dem gegen ihn erlassenen Decret und forderten ihn auf, sich zu ergeben. Garibaldi weigerte sich und der Kampf begann. Die wenigen Getreuen Garibaldi's hielt, während dessen und die Führer durch zwei Revolverschüsse verwundet. Einige Minuten später wäre Garibaldi entkommen und zum Gros seiner Streitkräfte gestoßen. Man versichert, daß Garibaldi an Bord der Dampfbrigantine „Due de Genes“ angelangt, die Ermächtigung verlangte, nach seiner Wiederherstellung sich mit seinem Sohne Menotti nach Rimetta begeben zu dürfen.

— So meldet die Pariser „France“.

Die Proklamation, welche Garibaldi vor seinem Zug erließ, schließt mit den Worten: „Wenn ich etwas für das Vaterland gethan habe, so glaube meinen Worten. Ich bin entschlossen als Sieger in Rom einzuziehen oder vor seinen Thoren umzukommen. Wenn ich aber siege, so bin ich überzeugt, daß Ihr meinen Tod auf würdige Weise rächen und mein Werk vollenden werdet. Es lebe Italien! Es lebe Victor Emanuel auf dem Capitol! Catania, 24. Aug. 1862. G. Garibaldi.“

Ueber die in mehreren italienischen Städten, wie Mailand, Como, Brescia, Florenz, Neapel, Genua u. s. w. vorgekommenen Ruhestörungen erfährt man vorläufig nur soviel, als die Turiner Regierung zu veröffentlichen für gut findet. Der Aufstandsversuch in Genua scheint, nach der „France“ sehr ernster Natur gewesen zu sein. Am 28. fanden auf dem Platze Carlo Felice Zusammenrottungen statt unter dem Rufe: „Es lebe Mazzini, es lebe Garibaldi, Nieder mit dem Ministerium.“ Da es der Nationalgarde nicht gelang, die Ordnung aufrecht zu erhalten, so wurde die Truppe herbeigerufen; sie versuchte es, die Zusammenrottungen zu zerstreuen, da sie es nicht vermochte, so gab sie Feuer. Ein Handgemenge erfolgte und auf beiden Seiten hat es — man sagt ungefähr 40 — Verwundete. Es wurden zwei Regimenter nach Genua geschickt. Nach andern Nachrichten brach der Aufruhr Morgens aus und dauerte bis Mitternacht. Die russischen Schiffe hatten sich Nachmittags 4 Uhr des Forts bemächtigt, worin die 34 Officiere, welche von Catania ihre Entlassung genommen hatten, gefangen saßen. Allein die Besetzung des Forts soll nur kurz gedauert haben. Es wurden hierauf zwei Rekruten- und zwei Artillerie-Kompagnien nach Genua geschickt. Während all dieser wichtigen Ereignisse war Victor Emanuel auf der Jagd, von welcher er erst am 31. August nach Turin zurückkehrte. — Ueber die Vorfälle drunten in Sizilien fehlen nähere Nachrichten. Die französische Regierung hat das Turiner Cabinet zu dem Gelingen von Napoleons Wünschen beglückwünscht. Zwei Garibaldinische Bataillone, welche bei dem Treffen von Aspromonte entkommen, werden von den Truppen verfolgt.

Turin, 1. Sept. Garibaldi ist gestern in Spezzia eingetroffen. Seine Verwundung ist nicht schwer. — Die „Opinione“ meldet gerüchtweise, daß die Kammern am 25. ds. zusammentreten werden, und daß Ministerium die Ermächtigung verlangen wolle, gegen die durch die Vorfälle in Sizilien und Calabrien compromittirten Deputirten einzuschreiten. — Unrichtig ist die Nachricht, daß die unter den Gefangenen befindlichen Bersiere erschossen seien. — Die „Monarchia Nazionale“ theilt mit, daß in Mailand mehrere mit Dolchen gefüllte Kisten in Beschlag genommen wurden.

Nach Spezzia ist Befehl gegeben, Garibaldi mit aller Achtung zu behandeln, und alle Vorkehrungen gegen einen Handstreich der Aktionspartei zu treffen.

Turin, 1. Sept. Das Blatt Discussione glaubt, morgen werde ein Decret erscheinen, welches den Senat zum Gerichtshof in Garibaldi's Prozeß constituirt.

Rom, 31. Aug. Gestern vollzog im Quirinal die offizielle Werbung um die Hand der Prinzessin Anna Annunciata, Schwester des Königs Franz II. von Neapel, für den Erzherzog Carl Ludwig, Bruder des Kaisers von Oesterreich.

Paris, 31. Aug. Es erregt in allen Kreisen ein unaussprechliches peinliches Gefühl, daß der Oberst Pallavicini sich Garibaldi's durch Verrath, nämlich mit Hülfe eines Parlamentärs, bemächtigt und auf ihn seinen Revolver abgeschossen hat. Mit Entrüstung spricht man, von der brutalen Wegführung Garibaldi's und von der Ueberreitung, womit Victor Emanuel den Oberst Pallavicini zum General befördert und das glückliche Ereigniß eigenhändig nach Paris geschrieben hat. Wer die Nachricht von dem Treffgefechte schon am 29. August Morgens oder Mittags in Paris besaß, wo an diesem Tage auf der Börse die Panik wüthete, und am andern Tage die Hausse explodirte, konnte Millionen gewinnen. Die enormsten Gewinnste sind gemacht worden. Es ist gewiß, daß auf jene Nachricht schon am 29. August inmitten der Panik spekulirt worden ist. Die Börse nennt die Personen, welche die Nachricht besaßen, und sie erst andern Tages veröffentlichten. (Allg. Z.)

Ueber die römische Politik Napoleons wundert sich alle Welt, nur Kaiserin Eugenie nicht; denn sie ist die Urheberin dieser Politik. Ich werde mir ein Leid anthun, wenn Frankreich den Papst im Stich läßt! hat sie dem Kaiser gedroht — und der Kaiser —!

Paris, 1. Sept. Bei der Ankunft des letzten Packetbootes (mit der Post aus Mexiko) in St. Nazaire wurden alle Briefe auf höhern Befehl nach Paris geschickt, um Zeit, wie es scheint, einer Durchsicht unterworfen zu werden, bevor sie an ihre Bestimmung gelangen. Drei Polen, die sich zu Meuchelmördern verdangen, hingen an Galgen, und schon hat ein Blättchen diesen neuen russischen Mordversuch gemacht. Der Ultrabekannte schickte dem Grafen Wielopolski einen vergifteten Brief zu. Der Brief war sehr fein geschrieben, so daß der kurzsichtige Graf ihn dicht vor die Augen halten und mit vollen Zügen die giftigen Dünste einathmen mußte. Sehr bald stellten sich die Unbehaglichkeiten und Uebrechen ein, und erst dann, als meine Personen, die den Brief lasen, wohn denselben Uebeln befallen wurden, kam man hinter das Verbrechen.

Agua jal, 1. Sept. Unser Vascho bewilligt ehrenvolle Friedensbedingungen. Gestern hat in Cettinje eine Zusammenkunft des Wojwoden und der Senatoren stattgefunden. Nach einer längeren Debatte sprach die Majorität sich für den Frieden aus.

New York, 23. Aug. Pope soll sich beim Aequatorialschen mit McClellan verbunden haben. Die ganze Armee

der Südstaatlichen ist von Richmond abgezogen, in der Richtung nach dem Virginiathale. Die Südstaatlichen haben Clarksville in Tennessee eingenommen, und rücken gegen Fort Donelson, welches die Bundestruppen geräumt haben. Bei einem Angriff auf Edgefield in Tennessee wurden die Südstaatlichen zurückgeworfen.

New-York, 25 Aug. Pope steht am nördlichen Ufer des Rappahanod. Die Südstaatlichen haben das Südufer besetzt, und bedrohen die Linie ihrer Batterien 15 Meilen weit aus. Sie griffen mehrmals die Bundestruppen an, um den Fluß zu überschreiten, wurden aber von Pope zurückgeschlagen. Eine Hauptschlacht steht nahe bevor. Das Gerücht geht, Halleck werde das Hauptcommando übernehmen. Seward erklärt, diejenigen, welche die Naturalisations-Erklärung abzugeben, seien noch nicht conscriptionspflichtig. Aus Fort Ridzeley in Minnesotta wird gemeldet: Indianer haben in schauderhaftem Gemetzel 500 Weiße getödtet.

Verschiedenes.

Speyer, 3. Sept. Vor dem Polizeigerichte dahier wurde heute eine Reihe hiesiger Einwohner wegen Ankaufs von Brownessen der Ansbacher Eisenbahnlose zu je 5 fl. und der Makler, welcher sie verkauft hatte, zu 30 kr. verurtheilt. (Pf. Z.)

Kaiserslautern, 31. Aug. In der heute dahier stattgehabten Versammlung der Vertreter der pfälz. Schützengesellschaften und des Bezirks des pfälz. Turnverbandes wurde einstimmig beschlossen, im nächsten Jahre ein allgemeines pfälzisches nationales Fest der Schützen und Turnvereine abzuhalten. Als Festort wurde einstimmig Zweibrücken erwählt, da die andern größeren Städte der Pfalz schon mehrfach derartige Feste zu veranstalten hatten und Zweibrücken diese Ehre noch nicht zu Theil wurde. Das Fest selbst soll in der letzten Woche des Monats Juni oder der ersten Juli's nächsten Jahres abgehalten werden, und 4 Tage dauern. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, einen Centralausschuß, bestehend aus den drei Vertretern der pfälzischen Schützen beim deutschen Schützenbunde und je einem Mitgliede der einzelnen Schützenvereine, zu wählen. Die Vereine der festgebenden Stadt haben als geschäftsführender Ausschuß die Beschlüsse des Centralausschusses zu vollziehen. Der Antrag, die deutsche Schießordnung der pfälzischen Schützenvereinen prinzipiell zu Grunde zu legen, wurde einstimmig angenommen, ebenso der Antrag, daß die Gaben bei den Schützenfesten aus Ehrengaben bestehen sollen, wovon der Centralausschuß den Vereine, Corporationen und Private der Pfalz autorisiren wird. Damit sich auf das, alle zwei Jahre wiederkehrende nationale Fest, sämmtliche Kräfte der pfälz. Vereine zugleichzeitig concentriren können, wurde beschlossen, daß für die Folge alle Vereinsfeste und öffentlichen Belustigungen unterbleiben müssen. Schließlich wurde als Bestimmungsmittel des Compromißhauses der Schützenvereine zur thatkräftigen Unterstützung des Turnvereins, vermittelst Uebereinstimmung der Schießplätze und Waffen an volle Treffer, um sich aus denselben treue und gute Kräfte zu erziehen, Anregung der einzelnen Vereine bei ihren Mitbürgergemeinden zur Gründung von neuen Schützengesellschaften. (A. W.)

Paris. Vor einigen Wochen lief folgende grausige Geschichte durch alle Blätter: In dem Kloster von Picpus ist jeden Sonntag Beichte. In dem Kloster von Picpus ist jeden Sonntag Beichte. In dem Kloster von Picpus ist jeden Sonntag Beichte.

den Bürgermeisteramtes bei der Experten-Commission nachzuweisen ist.

Speyer, den 13. August 1862.

Königlich Bayerische Regierung der Pfalz,
Kammer des Innern.
In Verhinderung des Königl. Regierungs-Präsidenten:
Bettinger.
Schmidt.

Auszug
aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel vom Monat August 1862.

Geboren:

Am 15. Aug. Carl Philipp, Sohn von Friedr. Mühlhan, Leinenweber. — Am 28. Anna, Tochter von Friedrich Johann Siebert, kgl. Bezirksamtsassessor.

Gestorben:

Am 17. Aug. Maria Eva Reidel, ohne Gewerbe, 60 J. 6 M. 15 T. alt, Wittwe von Jacob Abel, Nagelschmied. — Am 21. Margaretha Elisabetha Völker, Rentnerin und Gutsbesitzerin, 64 J. 2 M. 20 T. alt, Wittwe von Jacob Schlosser, Kaufmann. — Am 25. Adam Studt, 2 J. 7 M. 8 T. alt, Sohn von Jacob Studt, Müller auf der Ritschmühle. — Am 26. Franz Lieb, Gymnasiast, 16 J. 11 M. 19 T. alt, Sohn von Anton Lieb, Tabakspinner. — Am 27. Susanna Elisabetha Bauer, ohne Gewerbe, 63 J. 6 M. 15 T. alt, Ehefrau von Friedr. Müller, Schuhmacher.

Verehelichungen fanden keine statt.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 5. Sept. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 46 kr. Spelz 4 fl. 12 kr. Gerste 4 fl. 15 kr. Hafer 2 fl. 54 kr. Erbsen — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Ein Kornbrod 20 kr. Ein Paar Brod, 8½ Loth, 2 kr. Butter 23 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Faffelfleisch 8 kr. Ochsenfleisch 12 kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 9 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 2. Sept. Der Centner Weizen 6 fl. 24 kr. Korn 4 fl. 50 kr. Gerste 4 fl. 19 kr. Spelz 4 fl. 19 kr. Hafer 3 fl. 21 kr.

Neustadt, 30. Aug. Der Centner Weizen 6 fl. 34 kr. Korn 4 fl. 45 kr. Spelz 4 fl. 47 kr. Gerste 4 fl. 32 kr. Hafer 3 fl. 55 kr.

Thierschaufest in Birkenfeld.

Am Dienstag den 16. ds. Mts.

findet das bekannte Thierschaufest, verbunden mit einem bedeutenden **Vieh-Markte** und großer **Vieh-Verloosung** hierselbst Statt, und ladet zum Besuche desselben freundlichst ein

Birkenfeld, den 2. September 1862.

Der Sectionsvorstand:
J. Meyer,
Landes-Thierarzt.

[320]

Deutscher Phönix,
Versicherungs-Gesellschaft
in Frankfurt a. M.

Grund-Capital der Gesellschaft . . .	5	**Millionen**	**500,000 Gulden.**
Reserve-Fonds	1	„	134,496 „
Prämien-Zinsen-Einnahmen 1861 . . .	1	„	284,621 „
Versicherungen pro 1861	655	„	192,224 „
Zunahme derselben im Jahre 1861 . .	40	„	206,793 „

Die Versicherungs-Gesellschaft „Deutscher Phönix" bringt hiermit zur Anzeige, daß sie den Herrn Gottfried Fuchs, **Rentamtsgehülfe** in Kusel, zu ihrem Agenten ernannt hat.

Frankfurt a. M., den 22. August 1862.

Der Verwaltungsrath, **Carl Freiherr v. Rothschild.**
Der Director des Deutschen Phönix, **Löwengard.**

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, erlaube ich mir hiermit, die mir übertragene Agentur angelegentlichst zu empfehlen.

Der **Deutsche Phönix** versichert gegen **Feuerschaden alle beweglichen Gegenstände** zu möglichst **billigen, festen Prämien**, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, und ist der Unterzeichnete gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Kusel, den 25. August 1862.

Der Agent des Deutschen Phönix,
[312⅔] **Gottf. Fuchs, Rentamtsgehülfe.**

Selbstverfertigtes, feuerfestes **Kochgeschirr** empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Carl Sahm, Häfner
[307⅔] in Kusel.

Jacob Becker, sen. zu Kusel, hat 100 Meter **Rasselsteine**, per Meter zu 20 kr, und **Pflastersteine** per Meter zu 1 fl. 12 kr. zu verkaufen. [317⅔]

Schullehrer Müller hat wegen Wohnungsveränderung einen neuen Mehlkasten und Backmulde zu verkaufen. [318⅔]

Zum Kleinschlagen von Steinen zu Deckmaterial für Straßen sucht **Jacob Honeberger** in Haschbach für in die Steinbrüche bei Haschbach oder im Orte Rehweiler

20 Arbeiter.

Dieselben können sogleich eintreten und erhalten gegen guten Lohn längere Zeit Beschäftigung. [319⅔]

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr:

Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Frankfurter Börsencourse
vom 2. Sept. 1862.

Pistolen.	fl.	9 37
Preuß. Friedrichsd'or . .	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 45½
Rand-Ducaten	fl.	5 32
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 23
Preuß. Cassen-Schein . .	„	1 44⅞
Engl. Sovereigns . .	„	11 47
Hochhaltig Silber p. Z. P. .	„	52 —
Dollars in Gold . . .	„	2 25
5% Lpw.-Bezb. Pr.-Obl.		100⅛ G.
4½% Pf. Max-C.-A. .		109 P.
4% Lpw.-B. Eisenb.-Actien		138 G.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№ 73. **Pfälzer.** 1862.

Mittwoch, 10. Septbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dürkheimer, und kostet unter Voraussbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreimalige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

MEINZEN 7 SEP 1862

Welthändel.

München, 4. Sept. Durch das neue Strafgesetzbuch werden bekanntlich einige Verbrechen und Vergehen mit geringerem Strafmaße geahndet, als nach dem aufgehobenen Strafgesetzbuch von 1813; im Staatsministerium der Justiz ist nun Betreffs der Begnadigung derjenigen ältern Sträflinge, welche nach dem neuen Strafgesetzbuch zu einer geringern Zahl von Gefängnißjahren verurtheilt worden wären, ein sehr umfangreicher Vortrag an den Monarchen ausgearbeitet worden, dessen Vorlage in den nächsten Tagen erfolgen wird.

München, 6. Sept. Wie man heute vernimmt, soll die Eröffnung der Gesetzgebungs-Ausschüsse unserer Kammern in nächster Zeit noch nicht stattfinden, vielmehr erst abgewartet werden, wie sich die Verhandlungen der zur Berathung eines deutschen Civilprozesses nach Hannover berufenen Bundescommission gestalten. Ergibt sich die Aussicht auf baldiges Zustandekommen eines deutschen Civilprozesses, so würde es natürlich auch gar keinen Zweck haben, wenn sich unsere Kammer-Ausschüsse jetzt mit den Berathungen eines speziell bayerischen Civilprozesses beschäftigen würden.

Nürnberg, 4. Sept. Heute begann die Versammlung der bayerischen Schulräthe gegen 9 Uhr. Hr. Häuplar hielt zum Schlusse seines Vortrages folgende Thesen über den naturgeschichtlichen Unterricht auf: 1) er bilde wegen seiner umfassenden Wichtigkeit ein wesentliches Gebiet des Unterrichts. 2) Der naturwissenschaftliche Unterricht muß sich auf Anschauung und nicht auf mechanisches Auswendiglernen der Gattungen und Formen gründen. 3) Es soll das bei der synthetische mit dem analytischen Gang verbunden sein. 4) Es können die drei Reiche nicht gleichmäßig durchgenommen werden. 5) Es können dabei keine Grenzen in der Ausdehnung des Unterrichts gezogen und eingehalten werden. 6) Unterricht in den Naturwissenschaften ist auch insofern nothwendig, als er zu Gott, als die Quelle alles Geschaffenen, zurückführt. Hr. Strauß von Aldorf sprach über den Turnen und schloß mit den Sätzen: 1) Turnen ist nothwendig zur Bildung des Körpers. 2) Soll als obligater Gegenstand eingeführt werden. 3) Ist ein Mittel der sittlichen Zucht in jedem bürgerlichen Beruf. 4) Werde auch an Mädchenschulen eingeführt zu werden. 5) Die Lehrer der Schule leitet zugleich auch die Turnübungen. 6) Diese bedürfen in Zucht und Geräthtumen. 7) Die Uebungen sind den unteren Klassen, das Geräthturnen den oberen Klassen zuzutheilen. 8) Mindestens zwei Stunden wöchentlich. Hr. Reindanz von Aschendorf sprach über die Verbindung der Arbeit als Erzieher mit den Eltern. Er verwies schon zur Erreichung seines Zieles in erhebender Weise auf Verbindung ihre Fortbildungsschulen, schließlich folgende Sätze auf: 1) Die gewerblichen Fächer sollen eine umfassende Vorbildung zum gewerblichen Leben geben. 2) Sie sollen in der Volksschule schon gepflegt werden. 3) Auch in der Sonntagsschule. 4) Es steht den Schülern frei, diesen Unterricht noch dann zu besuchen, wenn ihre Schulpflicht aufgehört hat. 5) Die Vorsteher der gewerblichen Fächer sind von dem betreffenden Ortsschul-Vorstande. Hierauf Schulrath von Nürnberg wünscht, es möchten diese Schulmänner nicht mehr Lehrung gehalten werden und möchte auf solche Vorlesungen aufmerksam zu machen sich erlaubt, die besuchen. Die Versammlung wurde mit einem Hoch auf Seine Majestät den König Max geschlossen; in zwei Jahren findet die zweite statt.

Berlin. Nach der Correspondenz Stein hat die preußische Regierung in ihrer jüngst an den Kopenhagener Cabinet eröffneten Note erklärt, daß, wenn die in derselben aufgestellten Forderungen zurückgewiesen würden, auch gegen sie sich seinen im Jahre 1852 und im Londoner Protokolle übernommenen Verpflichtungen entbunden erachte.

Nach der „Voss. Ztg." hat Preußen in den 20 Jahren von 1816 bis 1845 nicht viel mehr als 300 Mill. Thaler für militärische Zwecke ausgegeben, dagegen hat die Landesvertretung in dem Zeitraume der letzten vierzehn Jahre von 1848 bis Ende 1861 fünfhundert Millionen für die unerläßlichen Wehrordnungen des preußischen Heeres bewilligt.

Berlin. Weit jetzt gerade das „mit Beschlag belegen" an der Tagesordnung ist, so ist die neueste Broschüre von Wm. Rüstow, „Die preußische Armee und die Junker" gestern auch mit Beschlag belegt worden.

Wie aus Rom berichtet wird, hat der Papst in einem geschriebenen Brief, der die Versammlung von ungefähr 3000 Personen enthält, unweit des Pantheon vor ungefähr 3000 Personen besucht. Das vom Nationalverein für die deutsche Flotte gesammelte Kapital beträgt nach der letzten Quittung gegenwärtig 90,000 Thaler.

In Hannover hat man noch immer keine Nachrichten des Grafen Bentinck gefunden.

Digitized by Google

Der Paßvisazwang zwischen Oesterreich und Hannover, so wie zwischen Oesterreich und Nassau ist nun ebenfalls aufgehoben worden.

Wien, 2. Sept. Der „L. Z.“ schreibt man: Wie ich vernehme, soll sich Garibaldi erst dann entschlossen haben, offen gegen die Regierung des Königs Victor Emanuel aufzutreten, als er unumstößliche Beweise dafür erlangte, daß sich der Kaiser Napoleon die Räumung Roms abkaufen lassen wollte und Ratazzi den geforderten Preis, Abtretung der Insel Sardinien und Liguriens, sowie die Okkupation Civita-Vecchia's durch französische Truppen, während fernerer zehn Jahre zu zahlen sich genirat gezeigt.

Die Räubereien und Brandstiftungen nehmen in Ungarn in erschreckender Weise zu. Im „Magyarorszag“ heißt es, daß von den vielen Bränden, welche in Ungarn stattfinden, unter 100 Fällen 90 durch Brandlegung entstehen. Dem Großwardeiner Bischof ist auf seiner Firmungsreise seine mit Edelsteinen besetzte Taschenuhr sammt Kette, im Werthe von 1600 fl. gestohlen worden. In Somogy wurde der Grundbesitzer Stefan Gal von fünf bewaffneten Räubern angefallen, die ihm 30,000 fl. raubten und dann Angesichts der Bevölkerung des Dorfes fortgingen. Auch der Dampfbootwerfe Pfarrer und Abt, Anton Egyed, ist in seiner Behausung von Räubern überfallen worden, die den 85jährigen Greis so schwer verwundeten, daß er bald darauf starb.

Laut „Handels-Courier“ will eine Anzahl Bürger der Stadt Biel bei der Bürgergemeinde den Antrag stellen, Garibaldi für den Fall seines Exils das Ehrenbürgerrecht der Stadt zu ertheilen.

Turin, Die telegraphische Depesche von der Niederlage Garibaldi's ist am 30. Aug. um 2 Uhr Nachts hier angekommen. Als Ratazzi die Depesche las, glaubte er zu träumen; er sprang aus dem Bett und eilte zum König. Es war 3 Uhr Morgens. Der König befahl sofort nach Paris zu telegraphiren, und alsbald kam eine Depesche des Hrn. Thouvenel zurück, welche dem König und Italien zu diesem Ereigniß Glück wünschte.

Garibaldi wurde, als er am 1. Sept. in Spezzia eingetroffen war, noch am 3. Morgens an Bord gehalten, weil man mit dem Sicherheitsmaßregeln noch nicht fertig war. Ratazzi hat nun zur Bewachung Garibaldi's 3 Bataillone Verstärkung nach Spezzia gesandt und dem Unterpräfekten Weisung ertheilt, Alles aufzubieten, damit Garibaldi nicht ausbreche oder von der Reaktionspartei entführt werde. Nun sitzt der Gefangene, einer Depesche aus Genua zufolge, in dem Fort auf der Insel Palmeria, die an der Spitze der westlichen Halbinsel von Golf de la Spezzia liegt.

Turin, 3. Sept. Es wird versichert, Garibaldi werde hier, auf sein Ehrenwort sich vor Gericht zu stellen, freigelassen werden. Wenn dem König und der Nation diese Genugthuung geworden, wird er nach Caprera gehen und eine Amnestie für alle Theilnehmer erfolgen. Menotti's Wunde ist bedenklicher als die seines Vaters.

Der „France“ wird aus Turin eine der Versionen mitgetheilt, wie sie über den Kampf von Aspromonte im Umlauf sind. „Oberst Pallavicini, schreibt man ihr, hat Garibaldi instinktmäßig überrascht. Bei Annäherung der königlichen Colonnen hatte Garibaldi rasch die Position von Aspromonte geräumt und seine Verfolger in einer andern Richtung mit sortgezogen; sodann war er plötzlich auf geschickte Weise verschwunden und nach seiner furchtbaren Position zurückgekehrt. Oberst Pallavicini ersetzt die Kriegslist und machte gleichfalls rechtsumkehrt; er rückte trotz der Müdigkeit seiner Soldaten in Eilmärschen und ohne Halt zu machen vor Aspromonte, wo er Garibaldi wiederfand. Dieser, durch seine Plänkler benachrichtigt, schien abermals den Platz räumen zu wollen. Da stellte sich ein als Parlamentär abgesandter Soldat bei ihm ein und bald darauf ein Adjutant des Obersten Pallavicini. Ueber die Unterhandlungen, die nun stattfanden, ist man noch sehr schlecht unterrichtet. Thatsache ist aber, daß es gleich darauf zum Kampfe kam und daß die Freiwilligen zuerst auf die Soldaten feuerten, die in drei Colonnen heraufstiegen. Das Uebrige ist bekannt. Eine der Wunden Garibaldi's soll von einem Bajonettstich (?) herrühren, denn es war nur ein Handgemenge mit blanker Waffe.“ Ueber denselben Gegenstand veröffentlicht der „Movimento“ einen am 31. Aug. geschriebenen Brief eines mit Garibaldi an Bord des „Duca di Genova“ gefangenen Offiziers. Es geht daraus hervor, daß Garibaldi am linken Schenkel von einer Kugel getroffen wurde, die nur eine leichte Verletzung hervorbrachte. Aber eine andere Wunde am Knöchel des rechten Fußes ist schwerer und tiefer. Trotz der gemachten Einschnitte hat man die Kugel noch nicht herauszuholen können. — Die in Neapel erscheinende „la Patria“ vom 4. Sept. sagt, daß General Cialdini in einer Proklamation den in Aspromonte und in Sicilien unberschwenderischen Garibaldinern eine kurze Frist anberaumt hat, um sich vor den königl. Behörden zu stellen.

In verschiedenen Städten Siziliens sind Unruhen ausgebrochen, die zu blutigen Kämpfen zwischen Garibaldinern und den Truppen führten. In La Spezzia wurde ein Aufstandsversuch unter dem Ruf: es lebe Garibaldi! gemacht. Die Zusammenrottungen zerstreuten sich, als ein Theil des italienischen Geschwaders sich in Schlachtordnung vor der Festung Varignano, in welcher Garibaldi gefangen sitzt, aufstellte. Nach der „France“ sah sich der Commandant dieser Festung veranlaßt, um Verstärkungen nachzusuchen. Diese kamen in der Nacht vom 3. auf den 4. Sept. auf der Dampfregattе „Formidabile“ und dem Transportdampfer „Venezia“ an. Beide Schiffe blieben vor dem Fort liegen. In der Nacht vom 4. zum 5. kamen weiterum 400 gefangene Garibaldiner auf der „Stella d'Italia“ in La Spezzia an. Sie wurden in dem Fort auf der Insel Palmaria untergebracht. Eine gleiche Anzahl sollte am folgenden Tage eintreffen.

Die piemontesische Regierung hat bisher den wahren Zustand Garibaldi's verheimlicht, offenbar weil sie denselben nicht eingestehen wagte aus Furcht, daß die obnehin große Aufregung in ganz Italien dadurch noch mehr gesteigert würde. Die offizielle Zeitung von Turin veröffentlicht jetzt aber unterm 5. Sept. folgendes Bülletin: „Die Kugel hat das Fußgelenk Garibaldi's durchdrungen. Der Knöchel des rechten Schienbeins ist zerschmettert. Die Entzündung zeigt bis jetzt keine beunruhigenden Erscheinungen.“ Wenn die Kugel durch das Fußgelenk gegangen und den Knöchel zerschmettert hat, so wird kaum etwas anders übrig bleiben, als die Abnahme des Fußes. Die Verwundung ist daher immerhin eine lebensgefährliche, da man bei Schußwunden nie wissen kann, ob nicht schlimme Zufälle hinzutreten. Die Verwundung von Menotti Garibaldi wird jetzt wieder als eine leichte bezeichnet. Es dauert bei dem piemontesischen Lug- und Trugsystem lange bis die Wahrheit an den Tag kommt. (Pf. Z.)

Turin, Türr nebst mehreren anderen ehemaligen Waffengefährten Garibaldi's haben sich an Victor Emanuel mit der Bitte gewendet, daß er den gefangenen Freischaaren-

Digitized by Google

führer aufforderte, seinen Platz als General in der piemontesischen Armee wieder einzunehmen, zugleich jedoch sein Ehrenwort zu geben, sich in keinerlei Expedition auf eigene Faust mehr einzulassen. Der König sei diesem Vorschlag geneigt. Ob Garibaldi ihn annehmen wolle, weiß man noch nicht.

Ueber den Zug und Fall Garibaldi's liegt noch viel Dunkel. Garibaldi war nicht als Freund der Priester und Reaktionspartei bekannt, und wer läßt über seinen raschen Fall am tiefsten die Köpfe hängen? — Die Priester in Rom, die Fanatiker der Reaktion, die Füchse im Trüben, die Spekulanten auf Bürgerkrieg. Sie rechneten so: Victor Emanuel ist unser Feind, und Garibaldi ist unser Feind, Napoleon ist's auch. Wenn sich unsere Feinde in den Haaren liegen, wenn das verdutzte Volk nicht weiß, wer Italiens Freund oder Feind ist, wenn alles drunter und drüber geht und das neue Königreich Italien krachend zusammenstürzt, — dann richten wir unsere Burgen über den Trümmern wieder auf, die Betriebenen kehren wieder und die dreifache Krone glänzt wieder über allen andern.

Messina, 4. Sept. Zwischen piemontesischen Truppen und Garibaldinern hat auf der Insel Sicilien ein Kampf stattgefunden. Die Abtheilungen der letzteren wurden allenthalben besiegt und ein Führer zu Gefangenen gemacht.

Im Neapolitanischen sieht es fürchterlich aus; Lamarmora läßt in Masse deportiren und den Belagerungszustand mit aller Strenge ausführen; der General soll nach Briefen aus Turin geäußert haben: „er werde Herr der Lage werden und eben so gut Ruhe halten, wie früher die Bourbonen." — Aus Catania wird gemeldet, daß der Pöbel diesen Stadt sich Exzesse gegen den Bürgerstand und den Adel zu Schulden kommen ließ.

Neapel, 4. Sept. Gestern sind aus dem Gefängniß Castel-Cavano dreißig Gefangene ausgebrochen. Man hat sämmtliche wieder eingeholt.

Warschau, 1. Sept. Der heutige „Dziennik" veröffentlicht eine Verordnung der Regierung, der zufolge die Juden zu Aeltesten von Gewerken und zu Richtern des Handelstribunals gewählt werden können; auch können sie zu Kommerzienräthen ernannt werden.

Der Kanonikus Narutowicz, Probst der hiesigen Alexander-Gemeinde, welcher voriges Jahr eifrig gegen die Unordnung predigte, dafür aber täglich mit Drohbriefen überschüttet und schließlich sogar durch Niederstreckung eines Streichs erschreckt wurde, — ist seit längerer Zeit aus Aufregung und Furcht in Irrsinn gefallen und hat sich endlich in der Nacht auf den 21. Aug. am Spiegelhaken in seiner Wohnung erhängt.

London. Daily News sagen in Bezug auf die Garibaldische Affaire: Wir bereuen weder Victor Emanuel noch seinen Minister Ratazzi um die Empfindungen, die ihnen diese Siegesnachricht einflößen mag. Ist Garibaldis Landung in Reggio von 1860 durch ein Denkmal verewigt? Dann sollte man es jetzt durch einen Denkstein ersetzen, mit der Inschrift auf der einen Seite: „Garibaldi, dem Sieger und Befreier, Victor Emanuel der Empfänger." Auf der Rückseite: „Garibaldi, dem Verwundeten und Geschlagenen, Victor Emanuel der Vergelter." Wenn Garibaldi seinen „ehrenhaften" Landesherrn fragt, ob er es müde sei, die empfangenen Wohlthaten anzuerkennen, so vermag der König nur zu antworten: „Ich bin ja nicht Herr in meinem eigenen Hause." Bedauern wir einen König, der einen solchen Freund, einen solchen Schildträger und Diener verloren hat. Aber nicht auf Ratazzi, Lamarmora oder Victor Emanuel sollte der Schatten dieses schnöden Siegers von Aspromonte fallen. Mit Feuerschrift möge sich in alle Herzen Italiens die Erinnerung einbrennen, daß Garibaldi nur ausdrücklichen Befehl des Kaisers Napoleon angegriffen wurde, um diesen geheimnißvollen Wohlthäter Italiens zu beschützen. Und Garibaldi jetzt zerschmettert und gefangen in Spezzia. Ein Wort vom Kaiser Napoleon hätte vorige Woche noch dies Blutvergießen abgewendet. Und nicht nur wurde dies Wort nicht gesprochen, sondern, aus dem Lager von Chalons erging eine Botschaft nach Italien, welche die Italiener vermuthen ließ, (R. A.)

„Times" bringen schlimme Berichte aus Mexiko. Weder in der Hauptstadt noch in den Provinzen bestehe mehr eine Regierung; die liberale Partei benütze dies zur Verübung aller erdenklaren Gräuel. Doblado hat Mexiko verlassen, man weiß nicht, ob um Streitigkeiten zwischen Ortega und Zaragoza beizulegen oder um sich mit den Franzosen zu verständigen. Die Militärpartei will, trotz Angst der Franzosen die Hauptstadt räumen und die Schleusen des oberen Sees durchstechen, um die Stadt fünf Fuß unter Wasser zu setzen; das Elend, das daraus entstehen würde, wäre gar nicht zu berechnen.

New-York, 26. Aug. Der konföderirte General Morgan hat 800 Mann Unionstruppen unter Befehl des Generals Johnston geschlagen und 300 Mann, darunter den General selbst, zu Gefangenen gemacht. Die Werbungen im Norden haben einen besseren Fortgang. Präsident Lincoln hat erklärt, es sei ihm vor Allem um Aufrechterhaltung der Union zu thun und er werde die Sklaverei vernichten oder theilweise oder ganz bestehalten, wenn der Fortbestand der Union durch eines dieser Mittel erzielt werden könne. Morgen findet hier ein Kriegsmeeting statt.

Verschiedenes.

In Tann und Renswarts ist unter den Schafen die Räude ausgebrochen.

Aschaffenburg, 6. Sept. Ein sehr beklagenswerthes Unglück hat sich gestern auf der Bahnstrecke zwischen hier und Mainaschaff zugetragen. Als nämlich der von Darmstadt kommende Eilzug daherbrauste, wollte der auf jener Strecke anzustellende Bahnwärter noch schnell die Barrieren schließen; in demselben Moment aber, als er wieder über das Schienengeleise durchging, wurde er von der Lokomotive erfaßt und gänzlich zerrissen. Ein Schuh des also Getödteten fand sich bei der Ankunft des Zuges im hiesigen Bahnhofe noch im Rade der Lokomotive vor. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau nebst zwei unmündigen Kindern.

In Bamberg wurde ein trunkener Liebhaber, der in der Scheerstunde seinem Mädchen den Zopf abgeschnitten, zu 24tägigem geschärftem Arrest verurtheilt.

Mannheim, 6. Sept. Der bekannte Demokrat v. Schweizer, welcher beim jüngsten Schützenfest eine Rolle spielte, wurde heute wegen Betheidung gegen die Sittlichkeit zu 14 Tagen bürgerlichen Gefängniß verurtheilt. Dennoch ist er zum Trotze für seine Partei, noch zu Renten- und Würden und auch zum Abgeordneten in die künftige Nationalversammlung wählbar.

Dunlig, 2. Sept. In voriger Nacht hat es bei uns zum ersten Male getroren. Nach der Bauernregel gemäß dieses Jahre vorhandenen Bucheln und Nüsse hätten wir — der — einen frühen und strengen Winter zu erwarten.

Die Nachricht von einem neuen Mordversuch auf den Grafen Wielopolski in Warschau wird auch durch öffentliche Blätter, wie wir vorherstehen, für ein Märchen erklärt. Eine Vergiftung durch einen Brief ist eine Unmöglichkeit.

Digitized by Google

Die weich die heurige Osternte in Ungarn ist, geht unter Anderem auch aus dem von „Győri Közlöny“ mitgetheilten Umstande hervor, daß aus dem Raaber Bahnhofe allein 8500 Centner Ausseln zur Verfrachtung nach Wien abgegeben wurden. Von allen Osterarten ist die Zufuhr so groß, wie es seit vielen Jahren nicht der Fall war.

In Neapel haben sich zwei Schwestern aus Eifersucht mit Messern duellirt; die eine blieb todt auf dem Platze, die andere lebt noch, hat aber 48 Wunden.

In Bretzlau in Ungarn ist nach dem dortigen Monteur der Direktor des Leihhauses, welcher einen Gehalt von 6000 Fr. hatte, mit 280,000 Franken durchgegangen. Seine Frau wurde verhaftet. In den Kohlenwerken von Glouges wurden durch ein schlagendes Wetter 60 Arbeiter verschüttet; 22 derselben sollen bereits todt sein.

Handelsbericht.

Aachen, 6. Sept. Die Zufuhren von heutigen Wochenmarkte waren sehr schwach. Man zahlte: Weizen mit 43 bis 43 fr. 15 cr. per 200 Pfd., Korn 4 fl. 20—40 fr. per 180 Pfd., Gerste 7 fl. 30 fr. per 160 Pfd., Hafer 4 fl. 30 fr. per 120 Pfd.

Bremen, 5. Sept. Gegen Schluß der Woche wechselte die seitherige warme Witterung mit kühlwarrischer. Das Fruchtgeschäft blieb noch nichts Neues; zu kaum vorwöchentlichen Preisen hingen nur kleine Quantitäten consumweise um, auch ist eine größere Thätigkeit für die nächste Zukunft schon deshalb nicht zu erwarten, weil die Forderungen mit den fast allseitig zum Grubenberichten immer noch nicht in Einklange, daher zu Spekulation wenig geeignet sein dürften. Cerealverladungen gehen langsam. Mehl nicht verändert. Rüböl wurde zu etwas erhöhtem Preise umgesetzt. Leinsamen Kleesaat wird zur Brandt Oesterreich, namentlich Kernesch, wird gegenwärtig stark verlangt, auch für Reisse, die einen besondern Handelsartikel bilden und welche jetzt gut gefragt, zeigt sich rege Kauflust. Von notirten heute reife Kohlen: Weizen, pfälz. 13 fl. bis magar. 12 fl. 15 kr., Gerste 9—9 fl. 10 kr., Roggen 10 fl., Hafer 4 fl. 6 kr. per 100 Klo. Bohnen, weiße 12 fl. 30 kr. per 100 Klo. Weizenvorschuß 75 fl. 30 Centner 9 fl. 10 kr. Mehl in der Barque 10 fl. 45 kr. bis 11 fl. Reps 20 fl. Rapskuchen 64—69 fl. per mille. Rüböl 28—28 fl. 15 kr. Leinöl 33 fl. Leinsamen 25 fl. 30 kr. Brennsaamen 29 fl. 30 kr.

Kaiserslautern, 9. Sept. Der Centner Weizen 6 fl. 24 kr., Korn 4 fl. 28 kr., Spelzkern 6 fl. 10 kr., Spelz 3 fl. 16 kr., Gerste 4 fl. 33 kr., Hafer 3 fl. 9 kr., Erbsen 8 fl. 37 kr., Wicken 3 fl. 32 kr., Linsen 4 fl. — kr., 3 Kilgr. Kernbrod 19 kr., 1 Kilgr. Weißbrod 10 kr., Ochsenfleisch 1. Qual. 14 kr., 2. Qual. — kr., Kuhfleisch 1. Qual. 14 kr., 2. Qual. 12 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch 12 kr., Schweinefleisch 11 kr.

Birkenfeld, 3. Sept. Der Centner Weizen — fl. — kr., Korn 3 fl. 16 kr., Haber 3 fl. 19 kr., Kartoffeln 1 fl. 8 kr., Stroh — fl. — kr., Kernbrod 22 kr., Butter 22 kr., 1 Dutzend Eier 13 kr.

Versteigerung von Torfwiesen.

[3140] **Montag den 15. September 1862,** des Morgens um 8 Uhr, im Torfhause am Moorbache, Gemeinde Ramstein, läßt Herr Ludwig Geiger, Rentner wohnhaft zu Landstuhl, auf langjährige Zahlterminе auf Eigenthum versteigern:

115 Tagwerke Torfwiesen gelegen im Bann von Ramstein.

Jeder Complex dieser ausgezeichneten Torfwiesen wird in Abtheilungen zu je einem halben Tagwerke versteigt, so daß also Jedem die Gelegenheit geboten ist, sich seinen jährlichen Bedarf Brennmaterial auf lange Zeit hinaus zu sichern.

Nähere Auskunft ertheilt Michael Schatz, Verwalter auf besagtem Torfhause wohnhaft.

Landstuhl, den 21. August 1862.

Raquet, Notar.

Bei der herannahenden Saatzeit empfehle ich mein Lager von

Prima Peru-Guano, reinem Knochenmehl, Superphosphorsäure und von Gyps in gefälligen Abschnitte.

Ch. L. Blitz.

[3222/4]

Neue holländische Haringe

sind zu haben bei

Ch. L. Blitz.

[3224]

Aerarialische Torf-Versteigerung im Revier Ramstein.

Samstag den 20. September 1862, des Morgens 9 Uhr, im Landstuhl im Gasthause zum Engel:

Distrikt Sprodbacherbruch,

Abth. 1, Köpfchen . . die Lose Nr. 1623—1719 mit 925 Tausend,

„ 20, Niedermohrerstück „ 1829—1890 1140

„ 15, Auerhahnenfall „ 1981—2010 „ 900

Kaiserslautern, den 5. September 1862.

Königl. Forstamt,

[3223] **Dreßler.**

Incasso von Wechseln, Coupons &c. besorgt bestens B. Grünebaum's Bankgeschäft in Frankfurt a. M.

[3143/3]

Zum Kleinschlagen von Steinen zu Decumaterial für Straßen sucht Jacob Louberger in Haschbach für die Steinbrüche bei Haschbach oder im Orte Rehweiler

20 Arbeiter.

Dieselben können sofort eintreten und erhalten gegen guten Lohn längere Zeit Beschäftigung.

[3199/3]

Jacob Becker, sen. in Kusel.

Ein Quantum 1400 Meter Pflastersteine, per Meter zu 20 fr. und Pflastersteine per Meter zu 1 fl. 12 kr. sind verkäuflich.

[3147/3]

Schlosserei Müller hat wegen Wohnungsveränderung einen neuen **Mehlkasten** und **Backmulde** zu verkaufen.

[3145/3]

Schuldenzammlißlisten und Schuldgelderhebungslisten

sind stets vorräthig in der

Schneider'schen Buchdruckerei.

Frankfurter Börsencourse vom 2. Sept. 1862.

Pistolen	fl. 9 57
Wienr. Friedrichsd'or	fl. 9 56
Holl. 10 fl. Stücke	fl. 9 49½
Kaiserl. neue	fl. 5 32
20 Francs-Stücke	fl. 9 23
Preuß. Kassen-Scheine	fl. 1 44½
Engl. Sovereigns	fl. 11 47
Dachaltig Silberg. 20 fl.	fl. 12 —
Dollars in Gold	fl. 2 26
5% Ldw.-Bergb. Pr.-Obl.	100½ G.
4½% Pf. Nr. C. fl.	109 B.
4% Ldw. B. Eisenb.-Actien	138 G.

Druck und Verlag von Wilhelm Schneider in Kusel.

Verantwortlicher Redakteur: Der Verleger führer des obigen Blattes: Wilhelm Schneider.

Digitized by Google

№ 74. Freitag. **Pfälzer.** 1862. 12. Septbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Pfälzische Miszellen und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überhies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 4. Sept. Wie sich aus einer Mittheilung der Bayerischen Zeitung ergibt, wird München nun auch einen zoologischen Garten erhalten, indem hiezu bereits das ehemalige Maillot-Schlößchen mit seinem großen und prachtvollen Garten am englischen Garten angekauft wurde.

München, 6. Sept. Sämmtliche Abtheilungscommandanten der Cavallerie und Artillerie haben bis zum nächsten Monat gutachtlichen Bericht über das im vorigen Jahre provisorisch eingeführte Edelsheim'sche Reitsystem zu erstatten. Erst auf diese Gutachten gestützt wird Beschluß über die definitive Einführung desselben gefaßt werden. — Auch bei den heute von Seite des ersten Kürassierregiments öffentlich versteigerten Pferden betrug der Erlös noch die Hälfte des Ankaufspreises, obwohl dieselben bereits 10 Jahre mindestens zur Dienstleistung verwendet worden waren.

Von den bei der heurigen Frühjahrsaufstellung in München zur Verloosung gebrachten landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen im Gesammtwerthe von 14,000 fl. ist ein ziemlich großer Theil im Werthe von etwas mehr als 800 fl. von den Gewinnern noch nicht in Empfang genommen. Wenn die Empfangsnahme bis zum Octoberfeste nicht erfolgt, kommen diese Gegenstände sämmtlich der neuen Verloosung zu gut.

München, 7. Sept. Bezüglich der auf die neueste preußische Depesche, den Handelsvertrag mit Frankreich betr., von unserer Regierung zu erlassenden Antwort vernimmt man, daß in dieser Beziehung Verhandlungen mit dem württembergischen Cabinet stattfinden, um eine möglichst übereinstimmende Antwort beider Regierungen nach Berlin gelangen lassen zu können. (A. Abdztg.)

Nürnberg, 3. Sept. Hier sind gegenwärtig die bayerischen Volksschullehrer versammelt. Von 1500 Mitgliedern des Vereins haben 327 sich eingefunden, welche für Erlassung eines Volksschulgesetzes sich aussprachen.

Frankfurt. V. d. Pforten wird nach den Bundestagsferien das ihm übertragene Referat über die Bundesreformanträge einbringen.

Badens Regierung hat an alle Richterstellen und Advokaten den Entwurf einer Strafprozeßordnung zur Beurtheilung hinausgegeben; auch ein Polizeistrafgesetzbuch ist ausgearbeitet. —

Heidelberg, 6. Sept. Gestern Abend kam es auf der Anlage zu einem förmlichen Auflaufe. Eine Anzahl hier befindlicher junger Russen und Polen, meistens Studirende, brachten nämlich einem dort wohnenden, in ihrem Vaterlande sehr unpopulären russischen Generale eine Katzenmusik, und mußten, da sie sich auf polizeiliche Aufforderung nicht sofort gutwillig entfernten, mit Gewalt auseinandergetrieben werden, bei welcher Gelegenheit sogar einige leichte Verwundungen vorgekommen sein sollen.

Wien, 4. Sept. Aus München ist Prinz Philipp von Württemberg eingetroffen; derselbe hat sich mit der jüngsten Schwester der Kaiserin verlobt.

Triest, 6. Sept. Aus Athen wird vom 2. d. gemeldet, daß an der türkischen Gränze das Räuberunwesen immer mehr zunimmt, indem die Entblößung derselben von türkischen Truppen es den Räubern leicht macht, die griechische Gränze zu überschreiten und nach ihren Exkursionen in Griechenland auf türkischem Gebiet Zuflucht und Versteck zu finden. In Athen soll eine neue Ministerkrise bevorstehen, da die Mitglieder des Cabinets über die innere Politik nicht übereinstimmen.

Turin, 3. Sept. Mancini, Crispi und Ferrari haben sich Garibaldi als Vertheidiger angeboten. — Kossuth ist heute hier angekommen.

Garibaldi wird schwerlich entfliehen, obwohl seine Richter es heimlich wünschen und begünstigen mögen. Die Minister sind in größter Verlegenheit, was mit ihm anfangen, und sehr verschiedener Meinung. Vor ein Kriegsgericht will ihn der Kriegsminister stellen. Kein anderer Minister stimmte zu. Das Kriegsgericht kann nur auf Tod erkennen, sagten sie. Das darf nicht sein, auch dann nicht, wenn die Gnade folgt. Garibaldi ist Abgeordneter; Seinesgleichen mögen zu Gerichte sitzen, der Senat soll sein Gerichtshof werden. Auch nicht! erklärte der Justizminister entschieden. Was wollt Ihr thun? Garibaldi öffentlich und feierlich anklagen? — Gut, dann wird er sich öffentlich und feierlich vertheidigen. Meint Ihr, daß er als armer Sünder auftreten wird oder kann? Er hat gesiegt aber nur so wie

Digitized by Google

große und reine Karaktere irren. Sein erster Irrthum hat dem jungen Italien zwei Kronen und ihm die Bürgerkrone eingetragen. Der erste Patriot Italiens wird sprechen: ganz Italien wird an seinen Lippen hängen, ihm zujauchzen und seine Feinde und Richter verwünschen und verdammen. Sein Prozeß wird sein Triumph sein! — Es braucht keines Prozesses; gegen die Proklamation seines Königs hat er sich vergangen; deß ist Italien Zeuge, und das ist seine Schuld, die nicht erst bewiesen werden muß. Gut, so kann sein König seine Gnade walten lassen auch ohne Prozeß. Und er soll und muß es, das ist meine Meinung! — Victor Emanuel hörte den Verhandlungen schweigend zu, er sprach kein Wort. —

Turin, 3. Sept. Wir leben in traurigen Zeiten; die hiesigen Blätter gestehen es selbst: wir befinden uns unter der Herrschaft des Dolchs. Die letzten traurigen Exploiten von Mailand, Genua, Como, Pavia, Brescia, Neapel und Palermo haben uns die Binde von den Augen gerissen. Zu Genua waren die Verhafteten mit Dolchen bewaffnet und ein Gardist wurde erdolcht; zu Brescia versuchte ein Unbekannter den Präfekten zu erdolchen; zu Monza fiel der Delegat der öffentlichen Sicherheit erdolcht angesichts der Truppen; zu Palermo fielen drei Karabinieri an einem Abend als Opfer des Dolches, und endlich wurden in Mailand von der Polizei drei mit Dolchen angefüllte Kisten aufgefangen. Diese Thatsachen sprechen laut genug, um die Bahn zu bezeichnen, auf welche wir gerathen sind. Die Lehre vom Dolch findet durch ihres Erfinders Mazzini rastloses Wirken wieder neue Adepten, und das jüngst zu Bologna dem ermordeten Pellegrino Rossi errichtete Denkmal scheint — ein Selbstankläger — dem Fremden warnend bedeuten zu wollen, daß er im Heimathland der feigsten Waffe — des Dolches angekommen ist.

Aus Neapel schreibt man der Allg. Ztg.: Gladdini habe von den bei Aspromonte gefangenen Garibaldinern, welche Auswerfer der italienischen Armee waren, mehr als 200 erschießen lassen. Die Zersprengten haben sich zu bewaffneten Banden in den calabresischen Bergen gebildet. Ein neues gefährliches Element des Brigantaggio!

Rom, 4. Sept. König Ludwig von Bayern, der hohe Beschützer der Künste, trifft am 10. Sept. Nachmittags auf der Villa Malta ein, wo er von den hiesigen deutschen Künstlern und denjenigen Landsleuten, welche Sr. Maj. ihre Verehrung bezeigen wollen, bewillkommt wird.

Paris, 6. Sept. Vor seiner Abreise nach Biarritz hatte Napoleon III. eine längere Unterredung mit dem Prinzen Napoleon in St. Cloud. Letzterer drang sehr lebhaft in seinen Vetter, etwas für seinen kgl. Schwiegervater zu thun, der stündlich in eine peinlichere Lage gerathe. Ich weiß das Alles, erwiderte der Kaiser, — aber ich will warten. — Die Ereignisse aber warten nicht, entgegnete der Prinz. — Ich möchte wohl etwas thun für Victor Emanuel; selbst den Rückzug meiner Truppen aus Rom habe ich im Auge, aber — — es sind dabei gar zu viele Interessen im Spiel — eine mächtige Opposition zu bekämpfen! Ihr müßt euch Alle gedulden. Das war das letzte Wort des Kaisers; Geduld, Geduld! Das ist das Geheimniß der kaiserlichen Politik; er vertagt sehr lang einen ein Mal gefaßten Entschluß, gibt ihn aber nie auf.

Paris. „Debats" warnen die italienischen Minister vor einem Staatsprozeß. Garibaldi würde als Ankläger auftreten, auf seine von Italienern für Italien erhaltenen Wunden zeigen und als einzige Vertheidigung Rom fordern; er habe mehr eine Amnestie als das Dramatische eines Prozesses zu suchen. Auch wäre es klug, wenn man weniger Institutionen gegen die Partei Nicasoli's laut werden ließe und nicht zu sehr nach Mitschuldigen auf den Bänken der Kammer forschte.

Ragusa, 9. Sept. Der Fürst von Montenegro hat alle Bedingungen Omer Pascha's angenommen. Jel Mako überbrachte das bezügliche Document an Omer Pascha.

Belgrad, 10. Septbr. Der Conflict in Ulchitza endigte mit der Niederlage der Türken. Die Einmischung der Diplomatie führte einen Waffenstillstand herbei. Die Türken sind in der Festung eingeschlossen. Im serbischen Quartier sind 170 Häuser, 130 Magazine in Asche gelegt. Der Rest ist beschädigt. Die Stadt fast ganz zerstört. Die Türken haben 30 Todte, 12 Verwundete; die Serben 1 Todten, 7 Verwundete.

Konstantinopel, 8. Sept. Die serbische Frage ist definitiv geordnet.

Der neue türkische Finanzminister, Newres Pascha, entdeckte in den Kellern des Finanzgebäudes zu Konstantinopel in einem ganz entlegenen Loche einen ganzen Haufen alter Goldstücke, die wohl über 100 Jahre dort gelegen und selbst Numismatikern unbekannt sind. Nur drei Gattungen, nämlich die Medines, Fundufs und Stambulis, wußte man zu nennen und ihren alten Werth anzugeben; die übrigen wurden im Münzamte abgeschätzt; der ganze Fund ist auf 7,500,000 Piaster geschätzt worden.

New-York, 26. Aug. Der nordstaatliche General Rosenkranz ist mit 30,000 Mann gegen Junto in Missouri marschirt, um 15,000 Secessionisten, die unter General Armstrong stehen, anzugreifen. Man erwartet, daß General Price sich mit Armstrong vereinigen, und daß es dann zu einem Gefecht mit Rosenkranz kommen wird. Der Richmond Whig schätzt die Quantität der seit Anfang des Krieges zerstörten Baumwolle auf 400,000 bis 600,000 Ballen.

Wie man der „France" aus Toronto (in Canada) schreibt, kommen dort jeden Tag viele Nordamerikaner mit Familie an. Es sind meistens Leute von 18—30 Jahren, welche der Conscription entgehen wollen. Ihre Anzahl beläuft sich bereits auf etwa 10,000. Sie wollen sämmtlich englische Staatsbürger werden. Die canadischen Behörden suchen den Ankömmlingen Arbeit zu verschaffen. Es soll den Kammern ein Gesetzentwurf über ihnen zu ertheilende Concessionen von Ländereien vorgelegt werden.

Aus New-York, also aus nordstaatlichen Quellen, liegen wieder Berichte über heftige Kämpfe vor, welche vom 23. bis 26., dann am 29. August stattfanden und in denen zuerst die Südstaatlichen, zuletzt aber die Nordstaatlichen gesiegt hätten. Wir lassen die betreffenden Depeschen folgen, das Urtheil darüber unsern Lesern anheimstellend.

New-York, 30. Aug. Die Südstaatlichen haben in der Nacht vom 26. einen Angriff auf die Zweiglinie der Eisenbahn von Manassas gemacht und die Nordstaatlichen davon verjagt. Neun Kanonen und ein unermeßlicher Munitionsvorrath fiel den Siegern in die Hände, die außerdem den Eisenbahntelegraphen zerstörten. Das Gerücht ging, die Verbindung der Pope'schen Armee mit Washington sei abgeschnitten und die Conföderirten marschirten auf Centreville. — Neueren Nachrichten zufolge hat MacClellan seine Vereinigung mit Pope und Burnside bewerkstelligt und sind die Südstaatlichen am 29. auf dem nämlichen Schlachtfeld mit bedeutenden Verlusten geschlagen worden.

Digitized by Google

New-York, 30. Aug. Die letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatz enthalten Folgendes: „Das in Leesburg stehende südstaatliche Corps gibt die Absicht zu erkennen, den Potomak zu überschreiten und in Maryland vorzudringen. Am 23. griffen die Südländer die Station Rappahennok, am Fluß gleichen Namens in Virginien, an und zwangen die Nordstaatlichen, ihre Stellung aufzugeben und sich nach Warrenton-Junction, in einer Entfernung von zehn Meilen, zurückzuziehen. Die Südländer griffen hierauf Manassas-Junction im Rücken der nordstaatlichen Armee an, besetzten die letztere, eroberten ihre Batterien, verwüsteten die Gebäulichkeiten und das Eisenthum, schnitten die Telegraphendrähte durch, zerstörten das Schienengeleis und unterbrachen so jede Verbindung zwischen der Armee des Generals Pope und Washington. Die Südländer rückten, nachdem sie ihren Zweck erreicht hatten, gegen Bull-Run-Bridge vor.

30 Aug., Abends. Der offizielle Bericht des Generals Pope über die Schlacht bei Bull-Run constatirt, daß dieselbe sehr ernst war und den ganzen Tage dauerte, und daß die vereinigten Streitkräfte des Südens von den Nordstaatlichen geschlagen wurden. Die letzteren haben 8000 Mann verloren. Der Verlust des Feindes wird auf das Doppelte (?) geschätzt. Die Südländer haben sich beständig auf der Defensive gehalten, während der Angriff immer von den Nordstaatlichen ausging. Die Schlacht fand auf demselben Boden statt, wo die erste Schlacht bei Bull-Run, zu Anfang des Krieges, geschlagen wurde. Dieser Umstand vermehrte die Begeisterung der Nordländer. Die Südstaatlichen haben sich nach dem Gebirg zurückgezogen. Es wurde ihnen viel Kriegsmaterial abgenommen.

Nach der Schlacht von Manassas-Junction verjagten die Südländer die Nordstaatlichen aus Bull-Run-Bridge. Ihre Cavallerie drang bis Fairfax vor. — Eine offizielle Depesche des Generals Pope, von Manassas-Junction 25. Aug. datirt, constatirt, daß die nordstaatliche Armee, sobald sie sich von bedeutenden Streitkräften verfolgt sah, das Lager von Warenton, welches ihr rechter Flügel inne hatte, verließ und in drei Colonnen in der Richtung von Manassas-Junction zurückging. General Mac-Dowel gelang es, seine Streitkräfte zwischen das Corps der Südstaatlichen, das von Manassas über Gransville anrückte, und deren Hauptcorps zu stellen. Die südstaatliche General Longstreet wurde hier auf von der nordstaatlichen Division Fookes vollständig geschlagen und verlor 300 Mann und alle seine Lagergeräthschaften. Pope rückte am 28. gegen Manassas-Junction vor, das er von Jachson geräumt fand. Derselbe hatte sich drei Stunden vorher nach Centreville zurückgezogen und war 6 Meilen westlich von dieser Stadt auf die nordstaatlichen Generale Siegel und Mac-Dowel gestoßen. Es kam zur Schlacht, die bis in die Nacht dauerte und in welcher die Südstaatlichen auf allen Punkten geschlagen wurden. Pope hat 1000 Gefangene gemacht und eine Kanone erbeutet.

Es geht aus späteren Meldungen hervor, daß es Pope und Burnside gelückt ist, bei Manassas über die feindlichen Massen hinweg sich mit der Armee Mac-Clellan's in der Nähe von Centreville zu vereinigen, und daß die Divisionen Hooker, Sumners und Sturgis der Unionsarmee die Südstaatlichen geschlagen und aus der Umgegend von Manassas vertrieben haben. — Die Nordstaatlichen haben Baton-Rouge geräumt; die Stadt wurde nicht zerstört.

Präsident Jefferson Davis hat Befehl gegeben, alle Offiziere zu hängen, (?) welche Negerregimenter commandiren und in die Hände des Südens fallen. (Pf. Z.)

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 3. Sept. dem 1. Director der pfälzischen Eisenbahnen, Albert Jäger, in wohlgefälliger Anerkennung der verdienstlichen Leistungen als Director der pfälzischen Eisenbahnen den Titel und Rang eines königlichen Regierungsrathes taxfrei zu verleihen.

Verschiedenes.

In München hat in voriger Woche der Bau der Turnhalle, welche der dortige Turnverein auf seine Kosten errichten läßt, begonnen. Die Kosten sind auf 12,000 fl. veranschlagt. Der eine Flügel des Gebäudes wird der Fechtsaal bilden, der andere ein Lesezimmer, ein Kneipbedienten- und eine Zeugkammer enthalten.

In Unterfranken und Aschaffenburg wurde die provisorische Winterbiertaxe dereits festgesetzt (4¼ kr. von Gantner.)

Aus der Gegend von Worms wird geschrieben, daß sich dort kein Hase mehr sehen läßt, seit die Jagd in jedem Ort von zwanzig bis dreißig Mann angestellgert wird. „Es wars Jagen" singt dort ein alter Jäger — nach im Jahre 1848 sogar das liebe Vieh tief vor den Dummkraten davon. Auch jetzt verdreht sie den Karren wieder in den Koth ziehen wie damals, und ihn darin stecken lassen; die braven ordentlichen Leute haben dann das Vergnügen, ihn wieder mit hohen Steuern herauszuziehen." — Der Mann kann Recht haben.

Aus einem rotten Studenten kann allen werden. St. aus A., der Sohn eines Beamten, hielt sich Studirens halber viele Jahre in Würzburg auf und war als Fuchs und bemostes Haus immer voran. Mit Ach und Krach kam er nach manchem Anlaß durchs erste juristische Examen, that aber nachher gut. Jetzt arbeitet er — nach manchen trüben Irrfahrt als — Taglöhner an der Eisenbahn bei Heidingsfeld.

Den Haupttreffer mit 200,000 fl. hat bei der letzten Ziehung der österreichischen 1839er Loose eine 17jährige Waise gewonnen. Das Loos war im Depositenamte niedergelegt und war das einzige Eigenthum des Mädchens, das sich mit weiblichen Handarbeiten zu ernähren suchte.

Aus Gyöngyös (Ungarn) schreibt man, daß dort ein in allgemeiner Achtung stehender Mann einem unberufenen Hofmacher seiner Frau, den er in seinem Hause ertappte, ein Ohr abgeschnitten hat und in der Tasche herumträgt.

Ein 70jähriger Schneider in Pesth hat, nachdem er erst unlängst seine sechste Frau zu Grabe geleitet, dieser Tage einer siebenten vor dem Altare ewige Treue geschworen.

Paris. Der Pfarrer von Montesser-du Prieu im Iserdepartement ist wegen mit Kindern unter 11 Jahren getriebener Unzucht zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden; die Verhandlungen fanden bei geschlossener Thüre statt.

An der britischen Küste sind im Jahre 1861 nicht weniger als 1171 Schiffbrüche vorgekommen.

Frucht-Mittelpreise.

* Kusel, 12. Sept. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 26 kr. Spelz 4 fl. 8 kr. Gerste 4 fl. 8 kr. Hafer 2 fl. 50 kr. Erbsen — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Ein Kornbrod 20 kr. Ein Paar Weck, 3½ Loth, 2 kr. Butter 26 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Fettfleisch 8 kr. Ochsenfleisch 12 kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 9 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 9. Sept. Der Centner Weizen 6 fl. 17 kr. Korn 4 fl. 58 kr. Gerste 4 fl. 11 kr. Spelz 4 fl. 17 kr. Hafer 3 fl. 23 kr.

Neustadt, 9. Sept. Der Centner Weizen 6 fl. 36 kr. Korn 4 fl. 36 kr. Spelz 4 fl. 50 kr. Gerste 4 fl. 28 kr. Hafer 3 fl. 45 kr.

Omnibusfahrt von:

Kusel nach Hauterecken um 3 Uhr Nachmittags.

Digitized by Google

Versteigerung von Torfwiesen.

[310¾] **Montag den 15. September 1862,** des Morgens um 8 Uhr, auf dem Torfhause am Moorbache, Gemeinde Ramstein, läßt Herr **Ludwig Geiger,** Rentner wohnhaft in Landstuhl, auf langjährige Zahlungsfrist zur Eigenthum versteigern:

116 Tagwerke Torfwiesen gelegen im Banne von Ramstein.

Jeder Complex dieser angezeichneten Torfwiesen wird in Abtheilungen zu je einem halben Tagwerke versteigt, so daß also Jedem die Gelegenheit geboten ist, sich seinen jährlichen Bedarf Brennmaterial auf lange Zeit hinaus zu sichern.

Nähere Auskunft ertheilt Michael Schuff, Verwalter auf besagtem Torfhause wohnhaft.

Landstuhl, den 21. August 1862.

Raquet, k. Notär.

350,000 Torfkäse,

erster Qualität, läßt Herr **Carl Benzino** dahier am **20. l. Mts.,** Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung von **Peter Hollmann,** öffentlich versteigern.

Landstuhl, den 9. Sept. 1862.

[327] **Bischp,** Notär.

Die erledigte Feld- und Waldhüterstelle in **Diedelkopf,** mit welcher der Gemeindedienerdienst verbunden ist, wird mit einem Jahres-Gehalt von 140 fl. zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche innerhalb 14 Tagen bei dem unterfertigten Amte einzureichen.

Kusel, den 10. September 1862.

Das Bürgermeisteramt.

[326¾] **Schleip.**

Knochenmehl

zu haben bei.

[328] **L. Hierthes.**

Bei der herannahenden Saatzeit empfehle ich mein Lager von

Prima Peru-Guano, reinem Knochenmehl, Superphosphorat und von Gyps

zur gefälligen Abnahme.

[322¾] **Ch. L. Blitt.**

Schullehrer **Müller** hat wegen Wohnungsveränderung einen neuen **Mehlkasten und Backmulde** zu verkaufen. [318¾]

Schulversäumnißlisten und Schulgelderhebungslisten

sind stets vorräthig in der

Schneider'schen Buchdruckerei.

Aerarialische Torf-Versteigerung im Revier Ramstein.

Samstag den 20. September 1862, des Morgens 9 Uhr, zu Landstuhl im Gasthause zum Engel:

Distrikt Spesbacherbruch.

Abth. 1, Köpfchen . . . . die Loose Nr. 1623—1719 mit 925 Tausend,
„ 20, Niedermohrerstück „ „ „ 1829—1890 „ 1140 „
„ 15, Auerhahnensalz „ „ „ 1981—2010 „ 200 „

Kaiserslautern, den 5. September 1862.

Königl. Forstamt.

[324] **Dreßler.**

Deutscher Phönix, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Grund-Capital der Gesellschaft . .	5	Millionen	500,000 Gulden.
Reserve-Fonds	1	„	134,496 „
Prämien-Zinsen-Einnahmen 1861 . .	1	„	284,621 „
Versicherungen pro 1861	655	„	192,224 „
Zunahme derselben im Jahre 1861 . .	40	„	206,793 „

Die Versicherungs-Gesellschaft „Deutscher Phönix" bringt hiermit zur Anzeige, daß sie den Herrn Gottfried Fuchs, Rentamtsgehülfe in Kusel, zu ihrem Agenten ernannt hat.

Frankfurt a. M., den 22. August 1862.

Der Verwaltungsrath, Der Director des Deutschen Phönix,

Carl Freiherr v Rothschild. **Löwengard.**

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, erlaube ich mir hiermit, die mir übertragene Agentur angelegentlichst zu empfehlen.

Der Deutsche Phönix versichert gegen Feuerschaden alle beweglichen Gegenstände zu möglichst billigen, festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, und ist der Unterzeichnete gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Kusel, den 25. August 1862.

Der Agent des Deutschen Phönix,

[312¾] ***Gottf. Fuchs,*** Rentamtsgehülfe.

Incasso von Wechseln, Coupons &c.

besorgt bestens

[311¾] **B. Grünebaum's**

Bankgeschäft in Frankfurt a. M.

Zum Kleinschlagen von Steinen zu Deckmaterial für Straßen sucht **Jacob Könderger** in Haschbach für in die Steinbrüche bei Haschbach oder im Orte Rehweiler

20 Arbeiter.

Dieselben können sogleich eintreten und erhalten gegen guten Lohn längere Zeit Beschäftigung. [319¾]

Frankfurter Börsencourse

vom 10. Sept. 1862.

Pistolen.	fl.	9 37½
Preuß. Friedrichsd'or . .	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9 45½
Rand-Ducaten	„	5 32
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 22½
Preuß. Cassen-Scheine .	„	1 44½
Preuß. Thaler		
Engl. Sovereigns . . .	fl.	11 46
Hochhaltig Silber v. J. P.	„	52 —
Dollars in Gold. . . .	„	2 25
3½ % Pfdbr. Pr.-Obl.		103⅛ G.
4½ % Pf. Mor.-E.-A.		107½ G.
4% Pfdbr. Eisenb.-Actien		134½ P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose		12 G.
Badische 50 fl. Loose . .		100½ P.
„ 35 fl. „ . . .		36⅜ G.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Josef Kleinschmidt.

Digitized by Google

Staatsbibliothek
...ünchen.

№ 75. **Pfälzer.** 1862.

Mittwoch, 17. Septbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dürkheimer, und koster unter Bonausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Weltbändel.

Zweibrücken, 11. Sept. Die Assisen der Pfalz für das 3. Quartal 1862 werden nächsten Montag unter der Leitung des k. Appellationsgerichtsraths Serini beginnen und acht Procedueren mit 12 Angeklagten zur Verhandlung kommen, nämlich am 15. Sept. Anton Schmerer von Gerthen wegen commissellen Diebstahls und Gerivande Bär von Zimmersheim wegen Kindsmord, am 18. Johannes Folz von Trippstadt wegen commissellen Diebstahls, am 17. Daniel Hauser von Alsfadt wegen Nothzucht und Margaretha Bergdoll von Annweiler wegen Kindsmord, am 18. und 19. Franz Ludwig Schmitt von Bockenmer und vier Consorten wegen Fälschung von Geld, am 20. Philippine Kappesser von Erlenbach wegen Kindsmord, am 22. und den folgenden Tagen Johann Peter Huberius von Hasel wegen Mord verübt an der neunjährigen Elisabetha Emmer von der Thalmühle bei Gasheim am 11. März 1862, wegen Diebstahls und Diebstahlsversuchs. (Pf. J.)

München, 12. Sept. Das heute ausgegebene Regierungsblatt publicirt eine k. Verordnung, die im Notariatsgesetze vorgesehenen Notariatskammern betreffend. In jedem Kreise wird von den Notaren desselben eine aus 8 Mitgliedern bestehende Kammer gewählt. Die Wahlperiode ist dreijährig, Wiederwahl zulässig. Die Kammern sind berechtigt, auf allenfalls sich zeigende Mängel des Notariatsinstituts und der das Notariatswesen betreffenden Gesetzgebung und auf eingeschlichene Mißbräuche aufmerksam zu machen und hiezu entsprechende Anträge zu stellen; ferner Notare ihres Sprengels, welche durch die Art ihrer Geschäftsführung das Vertrauen in das Notariatsinstitut, oder welche durch ihr außerdienstliches Verhalten die Ehre und Würde des Standes gefährden, Erinnerungen zu erlassen, oder disciplinäre Einschreitungen zu beantragen. Bei Streitigkeiten zwischen einzelnen Notaren ebenso, wie über Aenderung der das Notariatswesen betreffenden Gesetze, Verordnungen und Volksgutachten haben sie ihr Gutachten abzugeben. Bei den jetzt so vielfach besprochenen Fragen über die gegenwärtige Einrichtung des neuen Notariatsinstituts ist die Creirung dieser Kammern, die bis 1. künftigen Monats constituirt sein müssen, nicht ohne Bedeutung.

Wie es in München heißt, soll die bayer. Gendarmerie zieich wie das Landjäger-Corps in Württemberg dem Ministerium des Innern untergeordnet werden. (M. N.)

Aus **Regensburg**, 7. Sept., schreibt der Würzb. Corresp.: Die Ansicht, daß Preußen mit einer Steigerung des Zollvereins sich selbst am Wohlsten thun würde, ist gewiß begründet. Die preußisch-sächsische Industrie hat in Süddeutschland und besonders in dem mehr ackerbautreibenden Theil Bayerns ein so nachhaltiges Absatzgebiet, daß sie wohl kaum einen Ersatz dafür finden dürfte. Unter den landwirthschaftlichen Produkten, die Preußen nach Bayern verkauft, stehe neben Runkelrübenzucker, Oel, Schmeerden, ... s. w. Spiritus obenan, ein Produkt dessen massenhafte Erzeugung viel zur Blüthe des preußischen Ackerbaues beigetragen hat. Durch die starke Einfuhr dieses Produktes ist den bayerischen Landwirthschaft eine sehr verderbliche Concurrenz bereitet, wogegen eine — wenn auch nur schwache — Abhilfe nicht eher zu erwarten, als bis, gleichwie in Preußen, so auch ausgeführten Spiritus die ...ndere innere Steuer zurückvergütet wird.

Berlin, 12. Sept. Großes Aufsehen, schreibt die Leidzer'sche Correspondenz, hat hier die am 9. d. M. erfolgte Verhaftung zweier angesehenen langjährigen Beamten des Criminalgerichts gemacht. Es sind dies der Kanzleidirektor Kanzleirath Thiel und Depositalkassencontrolleur Schimming, welche einer schon seit Jahren betriebenen Unterschlagung von in amtlicher Eigenschaft anvertrauten Sachen beschuldigt sind.

Die offiziöse Zeitung aus Turin sucht zu beweisen, daß die dortige Regierung dem Garibaldi nach seiner Gefangennehmung alle möglichen Rücksichten angedeihen läßt. Auch sei es unbegründet, daß man ihm den Verkehr nach Außen untersagt habe. Sein Befinden ist noch den „Opin." zwar etwas besser, jedoch noch nicht der Art, um alle Besorgnisse zu verscheuchen.

Man schreibt dem „Constitutionnel" u. a. aus Turin vom 8. Sept.: Abbe Stellardi, Almosenier des Königs, ist vor zwei Tagen nach Rom abgereist. Er überbringt dem heil. Vater ein eigenhändiges Schreiben seiner Pathen der Prinzessin Pia, welche ihm ihre bevorstehende Heirath mit dem König von Portugal anzeigt. Man sagt, Abbe Stellardi sei gleichfalls Ueberbringer eines Privatschreibens des Königs für den Papst, und in gewissen Kreisen legt man dieser Reise eine große politische Wichtigkeit bei, ohne daß ich wüßte aus welchem Grunde.

Das Municipalcomite von Palermo hat eine Proclamation an die Sicilianer gerichtet, worin es sie zum Ruhe

harren ermuthigt und die Behauptung bekämpft, daß die Aera der Revolution abgeschlossen, bevor nicht Rom und Venedig erobert seien.

Die Behauptung Garibaldi's, daß man ihm das Versprechen gegeben, seine Einschiffung auf einem englischen Schiffe zu gestatten, wird bekanntlich von Ratazzi und seinen Organen bestritten. Dieselbe wird nun aber von den Offizieren der Fregatte „Amphion“ (von der englischen Marine) bestätigt. Diese Offiziere sagen nämlich aus, daß sie bereits Vorbereitungen zu seinem Empfange getroffen, da man bei ihnen angefragt hatte, ob sie Garibaldi an Bord nehmen wollten. Man ist begierig, ob die Turiner Regierung nun auch die englischen Offiziere Lügen strafen wird. Man fügt hinzu, daß man Garibaldi wirklich ein solches Versprechen gemacht, daß man es aber in Folge telegraphischer Befehle aus Turin nicht gehalten habe.

Der „France“ wird aus Rom geschrieben, daß die französische Occupationsarmee gegenwärtig 15,000 Mann zähle, wovon 900 Typhuskranke in den Spitälern liegen. Es sei dies ein genügender, aber kein übermäßiger Effectivbestand.

Paris. Der neue Direktor der Presse hat sein Amt damit begonnen, alle englischen Zeitungen, mit Ausnahme des „Globe“ und der „Morningpost,“ wegnehmen zu lassen und den französischen Blättern zu verbieten, Auszüge aus solchen Blättern, die sie auf anderem Weg erhalten, zu bringen.

Paris, 11. Sept. Das mit französischen Truppen auf der Fahrt nach Mexico begriffen gewesene Kriegsschiff Prinz Jerome ist auf der Rhede von Gibraltar in Flammen aufgegangen. Die Mannschaft wurde gerettet, das Fahrzeug aber ist verloren. Ein zweites Schiff, „Fleurus,“ welches ebenfalls französische Truppen für Mexico an Bord hatte, wurde von einem andern französischen Fahrzeug angesegelt und mußte in Folge der erfahrenen Havarien nach Gibraltar zurückkehren. — Auf Befehl des Marineministers hat sich ein Ingenieur von Paris nach Gibraltar begeben, um die Beschädigungen der beiden Schiffe „Fleurus“ und „Prince Jerome“ zu untersuchen. — Der ehemalige Minister und Pair Graf Adrien Stephan von Gasparin ist in hohem Alter gestorben.

London, 12. Sept. Der berühmte Chirurg Professor Partridge ist nach Spezzia abgereist, um Garibaldi seine Dienste anzubieten. Seitens mehreren Engländer ist eine Subscription eröffnet worden, welche die Kosten decken soll.

New-York, 30. Aug. Ueber die jüngsten Kämpfe bei Manassas und Bull's Run liegt ein amtlicher Bericht des Generals Pope an den General Halleck vor, welcher folgendermaßen lautet: Hauptquartier, Schlachtfeld Groveton bei Gainsville, 30. August. Wir schlugen hier gestern eine furchtbare Schlacht gegen die vereinigten Truppen des Feindes. Sie dauerte mit ununterbrochener Wuth vom Morgengrauen bis nach Einbruch der Dunkelheit; dann war der Feind vom Schlachtfelde vertrieben, welches wir jetzt inne haben. Unsere Truppen sind zu ermüdet, um die Sache weiter zu treiben, aber ich werde dies im Laufe des Morgens thun, sobald Fitzjohn Porters Corps von Manassas herankommt. Der Feind steht noch vor unserer Front, ist aber arg mitgenommen. Wir haben nicht weniger als 8000 Mann Todte und Verwundete, und nach dem Aussehen der Wahlstadt hat der Feind je Zwei gegen Einen verloren. Er hielt sich streng auf der Defensive, und jeder Angriff ging von unserer Seite aus. Unsere Truppen schlugen sich prachtvoll. Die Schlacht fand genau auf dem Schlachtfelde von Bulls Run statt, was den Enthusiasmus unserer Leute sehr erhöhte. Eben habe ich die Nachricht von der Front erhalten, daß der Feind sich gegen die Berge zurückzieht. Ich ritt sogleich eine Recognoscirung vorschicken, um die Wahrheit zu ermitteln. Wir haben sehr viel erbeutet und gefangen, aber ich kann noch nicht bestimmen wie viel. John Pope.

New-York, 30. Aug. Der Bürgermeister von New-York hat angeordnet, daß zur Erleichterung der Conscriptionsarbeiten die Läden bis zum 15. Sept. jeden Tag drei Stunden lang geschlossen werden sollen. Es ist verboten, Ersatzmänner für die Armee öffentlich anzubieten; die zu diesem Zwecke bestimmte Bureaux sind geschlossen.

Die neuesten Nachrichten aus Amerika lauten für den Norden nicht günstig. Die Nordstaatlichen haben bei Richmond in Kentucky eine Niederlage mit Verlust von Geschütz erlitten und sich nach Lexington zurückgezogen. Sie mußten aber, nach Berichten aus New York vom 2. Sept., auch jene Stadt, bei welcher 30,000 Südländer stehen sollen, aufgeben. Die betreffenden Berichte melden:

New-York, 1. Sept. Gestern ist es noch zu einer bedeutenden Schlacht zwischen Pope und den Südländer gekommen. Pope wurde geschlagen und zog sich in guter Ordnung mit der Armee nach Centreville zurück. Der Verlust der Bündischen an Offizieren war außerordentlich. Mehrere Generale und Obersten sind getödtet. Wieder hat die Bundesarmee Bulls Run auf dem Rückzug durchschritten.

New-York, 2. Sept. Weitere Kämpfe haben stattgefunden, nachdem die Bundestruppen unter Banks sich mit denen unter Pope bei Centreville vereinigt haben. Ein Gerücht meldet, der südländische General Jackson sei verwundet; Burnside habe am 31. Aug. Friedrichsburg geräumt und sich nach Acquia-Creek zurückgezogen, unter Deckung der auf dem Potomac postirten bündischen Kanonenboote. Reiterwachen der Südländer sind in der Umgebung von Chambridge bei Washington gesehen worden.

Die Loyalität M'Clellan's wird von der Presse verdächtigt, auch das Vertrauen zu Pope ist erschüttert. Die Südländer machen furchtbare Bewegungen in Kentucky. Die Bundestruppen haben Lexington geräumt, bei welcher Stadt angeblich 30,000 Südländer stehen. Die Aufregung ist grenzenlos. In Cincinati, Newport und Louisville sind alle männlichen Einwohner zum Kriegsdienst aufgerufen. Bei Bolivar in Tennessee sind die Südländer geschlagen worden.

New-York, 4. Sept. Die Bundestruppen unter Pope haben am 2. Sept. Centreville geräumt. Die ganze Bundesarmee hat sich hinter die Festungswerke um Washington zurückgezogen. M'Clellan ist zum Commandanten der Stadt ernannt. Die Südländer haben sich mit bedeutender Streitmacht zu Upsana, 12 Meilen von Washington, concentrirt. Sie scheinen den Potomac überschreiten zu wollen, um in Maryland einzufallen und dort den Secessionsgeist anzufachen. Die Bundestruppen haben Winchester geräumt. Während des Rückzugs am 2. Sept. haben zwischen Fairfax-Court-House und Washington noch mehrere Scharmützel stattgefunden. In Kentucky haben die Südländer Lexington besetzt; die Bundestruppen haben sich auch aus Franefort zurückgezogen.

Ein Gerücht meldet, Santon sei seiner Functionen als Kriegsminister enthoben und Halleck zu seinem Nachfolger ernannt worden.

New-York, 5. Sept., Abends (über Cap Race). Die Armee der Südländer behauptet jetzt gerade die nämliche Stellung in der Umgegend von Washington, wie in

der früheren Periode vor ihrem Abzug nach der Halbinsel. Man glaubt außerdem, daß die Südländer den Uebergang nach Maryland versuchen werden. Die Bundestruppen haben Baton Rouge genommen. Die Südländer unter Breckenridge bedrohen New-Orleans mit ungefähr 50,000 Mann. General Butler trifft umfassende Vorbereitungen zur Vertheidigung der Stadt.

Dienstesnachricht.

Dem Vernehmen nach ist Hr. Regierungsassessor J. F. v. Parseval auf Ansuchen in gleicher Eigenschaft nach Augsburg versetzt worden.

Verschiedenes.

Aus dem Kanton Frankenthal, 9. Sept. Seit einiger Zeit treibt ein gewisser Fabrikant aus Preußen seinen Schwindel mit Flohfang Maschinen und preist solche auch „als Geschenk für Damen", um den Preis von 15 Sgr. an. Einsender dieses hat übergenug, daß dieses alles nichts ist, als eine infame Schwindelei und er erachtet es für seine Pflicht, solches zur Kenntniß des Publikums zu bringen. (Pf. Z.)

Bei dem am 8. September von Salzburg kommenden Eilzuge sprangen in Holzkirchen zwei Bursche auf die Axtritte der Wagen, als dieß sich schon in Bewegung gesetzt hatten, um ohne Bezahlung bis Sauerlach mitfahren zu können. Der Zug hielt aber dort nicht an; gleichwohl sprang der eine herab, brach das Genick und wurde todt vom Platze getragen. Der andere, durch die Passagiere zurückgehalten, blieb auf seinem Platze bis zur Ankunft im Münchener Bahnhofe, wofelbst er der Polizei überliefert wurde.

Regensburg, 11. Sept. Gestern kam ein schaudervoller Fall vor. Der Wirth Biersack von Rainhausen hat einen ungerathenen Sohn; derselbe überraschte ihn in der Nacht in seinem Schlafzimmer mit einem großen Tranchirmesser mit den Worten, daß er ihn unter allen Verhältnissen umbringe. Er versetzte ihm darauf sieben Kopfwunden und hätte er nicht tüchtige Schädelknochen gehabt, so wäre er jedenfalls verloren gewesen. Nach längerem Kampf wurde es dem Vater möglich, auch in den Besitz eines Messers zu gelangen, mit welchem er dem Sohn vier Stiche in den Unterleib und einen in die Brust beibrachte, an welchem er heute früh um 3 Uhr gestorben ist. Der Bursch war auch an dem Tod seiner Mutter schuld, welche am 26. vorigen Monates einen Stoß auf die Brust gegeben, der ihren Tod herbeiführte. (R. A.)

In Erbenschütz hat ein Arbeiter, welcher in Verdacht, Oel aus der Fabrik seines Herrn entwendet zu haben, und mit Entlassung bedroht war, sein Weib und 3 Kinder mit der Axt erschlagen. Nach vollbrachter That ging er in die Fabrik und stürzte sich auf die im vollen Gang begriffenen Turbinen, welche aber den Mörder nicht tödteten, sondern schwer verletzt bei Seite warfen.

Mainz, 8. Sept. Wie der „M. A." aus glaubwürdiger Quelle hört, wird die Eisenbahnbrücke bis Ende Oct. dem Betriebe übergeben werden. Der Kostenaufwand für den imposanten Bau wird die Summe von 3,000,000 fl. erreichen, während die Kölner Brücke mehr als das Doppelte kostet. Ferner wird die linksmainische Eisenbahn nach Frankfurt schon im Dezember d. J. dem Betrieb übergeben werden können.

Köln, 10. Sept. Beim Bau der neuen Gasfabrik stürzte heute Nachmittag eine 12—15 Fuß hohe Mauer auf einer Länge von etwa 30 Fuß in die Straße und bedeckte die daran beschäftigten Arbeiter, sowie vorübergehende Personen. Drei Leichen sind bereits aus dem Schutt hervorgezogen; andere Verunglückte, schwer verwundet, wurden nach dem Hospital gebracht; ein Kind aus der Nachbarschaft wird noch vermißt.

Im Armenhause von Liverpool hat sich am 8. Sept. ein furchtbares Unglück begeben. Kurz nach Mitternacht brach in der Abtheilung, welche die Schlafstätten der Kinder umfaßt, Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß 20 Kinder in den Flammen umkamen, und außer diesen noch zwei andere Personen, welche versucht hatten, die Unglücklichen zu retten. Auch die zum Armenhause gehörige Kirche brannte vollständig nieder. Die Veranlassung des Brandes hat bisher nicht ermittelt werden können.

In Schottland treten nun auch Frauen als Predigerinnen in den Kirchen, oft mit großem Beifall, auf.

Die Londoner Mitternacht-Meetings, die am 8. Februar 1860 begonnen haben, sind, wenn man den englischen Zeitungen glauben darf, von einem außerordentlichen Erfolge gewesen. Was unter der mitternächtlichen Mission gemeint ist, werden die nachfolgenden Angaben erklären: Nach einer anwährenden Schätzung wandeln etwa 40,000 gefallene weibliche Geschöpfe jede Nacht durch die Londoner Straßen. Es wurden nun von dem Geistlichen Noel seit Februar 1860 zwölf Meetings veranstaltet. Bei diesen Versammlungen stellten sich 2400 Freudenmädchen ein, davon sind 2 ausgewandert, 4 verheirathet, 91 in verschiedenen Asylen, 18 als Dienstboten untergebracht, 26 ihren Freunden zugeführt, im Ganzen also 138 gerettet worden. Einige französische Pastoren machten einen Besuch, auf dieselbe Weise einige der französischen und belgischen Bewohnerinnen von Haymarket zu bekehren, allein sie fliehen auf größere Schwierigkeiten. Ueber die Quellen der Prostitution wird Folgendes angegeben: In Folge der Männerzahl, die von Armee und Flotte abberufen wird, in Folge der Auswanderung und der Thatsache, daß Tausende von Handlungsdienern entlassen würden, wenn sie zu heirathen wagten, fanden sich der der letzten Volkszählung 1,400,000 unverheirathete Frauen im Alter von 20 bis 40 Jahren. Dienstmädchen ohne Stellen vermehren natürlich die Zahl der Gefallenen. Endlich stellen aber auch die höheren Klassen ihr Kontingent.

Handelsbericht.

Mainz, 12. Sept. Getreide war während der Woche in ruhiger Haltung, Weizen konnte zu vorwöchentlichen Preisen nicht mehr placirt werden und konnten nur wenige Partheien per Sept. und Oct. Unterkunft finden. Gerste blieb flau und nur zu gedrückten Preisen zu verkaufen. Korn ohne Geschäft. Zu notiren ist: Weizen, inländ., 12 fl. 40—45 kr., ungar. 12 fl. 20—30 kr. Gerste, pfälz. 8 fl. 45—50 kr., fränkische ff. und per Sept. 9 fl. 5 kr. per Oct. 9 fl. Korn 10—10 fl. 10 kr. Hafer 4 fl. 15—30 kr. Rüböl fest bei kleinem Umsatze, ff. 28—28 fl. 15 kr. ohne Faß, per Oct. 28 fl. 15—30 kr. mit Faß. Mohnöl 33 fl. Leindl 26 fl. 30 kr. Kohlsamen 19 fl. 45 kr. bis 20 fl. 30 kr. nach Qualität. Mohnsamen 20 fl. Hülsenfrüchte flau, Bohnen 11 fl. 30 kr. bis 12 fl. Erbsen 9 fl. Linsen 8 fl. 30 kr. bis 15 fl. Kleesamen ohne Geschäft.

Worms, 12. Sept. Das Getreidegeschäft nimmt noch keine großen Dimensionen an. Weizen und Roggen werden nur consumsweise zu unveränderten Preisen gehandelt. Gerste findet hier circa 8 Tagen mehr Käufer und etwas gebesserte Preise, Mehl geschäftslos. Rüböl und Reps animirt; letzterer Artikel bedingte im Laufe der Woche gesteigerten Preis. In Kartoffeln wird noch nichts gethan. Unserem heutigen Fruchtmarkte wurde wenig zugeführt; auf demselben zeigte sich rege Kauflust und war in einer Stunde Alles vergriffen. Wir notiren heute erste Kosten: Weizen, pfälz. 13 fl., dto. ungar. 12 fl. 15 kr. Gerste 9—9 fl. 10 kr. Roggen 10 fl. Hafer 4 fl. 6 kr. per 100 Kilo. Bohnen, weiße 11 fl. per 100 Kilo. Weizenvorschuß 15 fl. 30 kr. Stettiner ¾ 11 fl. 10 kr. Mehl in der Partie 10 fl. 45 kr. bis 11 fl. Reps 20—21 fl. Repskuchen 64—80 fl. per mille. Rüböl 28 fl. 15 kr. Mohndl 32 fl. 30 kr. bis 33 fl. Leindl 25 fl. 30 kr. Braunkwein 29 fl. 30 kr.

Frankfurt, 11. Sept. (Lederwaare.) Mit Oberleder war die Messe ziemlich überstürzt und stellten sich daher die Preise davon für die meisten Sorten etwas billiger; nur von Sohle- und braun Kalbleder war Prima-Waare nicht im

Digitized by Google

Uebersluß vorhanden und hielt sich daher beinahe im Preise. Die Mittelgattungen stellten sich ungefähr: Prima-Kachelerbse 62 bis 65 Thlr., gut Mittel-Kachelerbse 56—58 Thlr., geringere Sorten Kachelerbse (je nach Verhältniß) 50—54 Thlr., Mahlerbse, feine leichte Waare, 66—70 Thlr., gut mittel 60—62 Thlr., geringere (je nach Qualitäten) 50—56 Thlr., braun Kahlerbse prima 100—110 Thlr., gut mittel 80—96 Thlr., schwarz Kahlerbse 80—85 Thlr., mittel 70—75 Thlr., schwarz Zuckererbse prima 54—56 Thlr., geringere Sorten 50—52 Thlr.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 16. Sept. Der Centner: Weizen 6 fl. 38 kr. Korn 4 fl. 34 kr. Spelzkern 6 fl. 25 kr. Spelz 4 fl. 18 kr. Gerste 4 fl. 29 kr. Haser 3 fl. 10 kr. Erbsen 3 fl. 23 kr. Bohnen 3 fl. 15 kr. Linsen 3 fl. 50 kr. 3 Ltgr. Kornbrod 29 kr. 1 Ltgr. Weißbrod 31 kr. Ochsenfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Versteigerung.

[330⅔] Donnerstag den **25. September nächsthin**, Nachmittags um 4 Uhr, zu Kusel in seiner Behausung, werden am Anlaßen von Herrn Jacob Schmelzle sen., Gastwirth in Kusel, und den Erben seiner verlebten Ehefrau **Maria Anna Jochum**, folgende Liegenschaften freiwillig und öffentlich, der Abtheilung halber, zu eigen versteigert:

a. im Banne von Kusel gelegen:

1) Plan-Nro. 104, 105 und 106, 6 Dezimalen Fläche, gelegen zu Kusel in der Hintergasse, enthaltend eine Scheuer mit Stall, Dungplatz und Hofraum;
2) 52 Dezimalen (2 Vtl. 12 Rth.) Wiese an der Ruheleite;
3) 168 Dezim. (1 Morg. 1 Vtl. 26 Rth.) Acker auf Holler, IV. Gewann;
4) 40 Dezim. (1 Vtl. 11 Rth.) Acker auf Erd, I. Gewann;
5) 172 Dezim. (2 Morg. 1 Vtl.) Acker auf dem Leben;
6) 144 Dezim. (2 Morg. 9 Rth.) Wiese oder dem Thälchen;
7) 62 Dezim. (3 Vtl. 14 Rth.) Wiese unter dem Haselrech;
8) 168 Dezim. (2 Morg. 1 Vtl.) Wiese am Schnappenberg;
9) 102 Dezim. (1 Morg. 1 Vtl. 31 Rth.) Acker hinter dem Sonnenkamp;
10) 44 Dezim. (2 Vtl. 15 Rth.) Wiese in der Rosbach;
11) 89 Dezim. (1 Morg. 3 Vtl.) Acker am Wackenkopf;
12) 292 Dezim. (4 Morg. 16 Rth.) Acker auf dem Heerdchen;
13) 61 Dezim. (3 Vtl. 8 Rth.) Wiese in Gailbach;
14) 43 Dezim. (2 Vtl. 8 Rth.) Garten unter der Lauswies;
15) 147 Dezim. (2 Morg.) Acker am Odelsberg;

b. im Banne von Odelsberg:

16) 287 Dezim. (3 Morg. 2 Vtl. 13 Rth.) Acker auf Pickelsäuler;
17) 257 Dezim. (3 Morgen) Acker am Mühlbach.

Am darauf folgenden Tage, Freitag den 26. September nächsthin, Morgens um 9 Uhr, zu Kusel in der Behausung von Jacob Schmelzle sen., lassen dieselben Versteigerer freiwillig und öffentlich versteigern:

2 Pferde, 2 Kühe, 1 Rind, 1 sechssitzige Chaise, 1 vierspännige ganz gut erhaltene ditto; 1 zweispännige Wagen mit Einteleitern, 1 Pflug, 1 Egge, das vorhandene Pferdegeschirr, 1 Schubkarren, verschiedene Hacken, Aexte Schippen und sonstige Ackerund Fuhrgerathschaften jeder Art.

Wolfstein, am 10. September 1862.

Hartmann, kgl. Notar.

[331] **Freitag den 19. September 1862, des Abends um 5 Uhr, zu Kusel im Versteigerungslokale bei Wilhelm Dick**, läßt **Daniel Schenkel**, Tagner dahier, sein zu Kusel am Hinterthore, neben dem Brennhause von W. Rost, stehendes einstöckiges Wohnhaus mit Stall, in Eigenthum versteigern.

Die erledigte Feld- und Waldhüterstelle in Diedelkopf, mit welcher der Gemeindezeigerdienst verbunden ist, wird mit einem Jahres Gehalt von 140 fl. zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche innerhalb 14 Tagen bei dem unterzeichneten Amte einzureichen.

Kusel, den 10. September 1862.

Das Bürgermeisteramt.

[326⅔] **Schleip.**

Am letzten Concert in der **Koch**'schen Wirthschaft wurde wahrscheinlich aus Versehen ein dunkelbrauner Filzhut vertauscht. Der jetzige Besitzer wird ersucht, solchen bei der Red. d. Bltt. abzugeben. [332]

Liederkranz.

Nächsten Freitag, Abends 8 Uhr: Gesangprobe

im Vereins-Locale, wozu einladet

Der Dirigent.

Deutscher Phönix,
Versicherungs-Gesellschaft
in Frankfurt a. M.

Grund-Capital der Gesellschaft	. . .	5 Millionen	500,000 Gulden.
Reserve-Fonds	. . .	1 „	134,496 „
Prämien-Zinsen-Einnahmen 1861	. . .	1 „	284,621 „
Versicherungen pro 1861	. . .	655 „	192,224 „
Zunahme derselben im Jahre 1861	. .	40 „	206,793 „

Die Versicherungs-Gesellschaft „Deutscher Phönix" bringt hiermit zur Anzeige, daß sie den Herrn Gottfried Fuchs, Rentamtsgehülfe in Kusel, zu ihrem Agenten ernannt hat.

Frankfurt a. M., den 22. August 1862.

Der Verwaltungsrath, Der Director des Deutschen Phönix,

Carl Freiherr v Rothschild. Löwengard.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, erlaube ich mir hiermit, die mir übertragene Agentur angelegentlichst zu empfehlen.

Der Deutsche Phönix versichert gegen Feuerschaden alle beweglichen Gegenstände zu möglichst billigen, festen Prämien, so daß unter keinen Umständen, Nachzahlungen zu leisten sind.

Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, und ist der Unterzeichnete gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Kusel, den 25. August 1862.

Der Agent des Deutschen Phönix,

[312⅔] **Gottf. Fuchs,** Rentamtsgehülfe.

Druck und Verlag von Simme Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer obiger Firma, Josef Kleinschmidt.

Digitized by Google

№. 76. Freitag. 19. Septbr. 1862.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dienstpalla und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 14. Sept. Auf Anregung des k. Oberstaatsanwaltes soll zum Transport zu den öffentlichen Sitzungen ein Zellenwagen angefertigt werden; in Arbeit ist bereits ein Eisenbahnwaggon zum Transport der Abgetheilten nach den an der Eisenbahn gelegenen Strafanstalten.

Erlangen, 12. Sept. Professor Kußmaul, der im Jahre 1859 als Nachfolger des zu früh verstorbenen Dittrich von Heidelberg hieher berufen wurde, hat den Ruf an die Universität Freiburg angenommen.

Mannheim, 15. Sept. Gestern wurde von dem hiesigen Schillercomite der Beschluß gefaßt, die Enthüllung des Schillerdenkmals am 18. October unter den entsprechenden Feierlichkeiten stattfinden zu lassen.

Darmstadt, 17. Sept. Gestern Abend kam es in Folge einer unbedeutenden Veranlassung in der Altstadt zu einem Streit zwischen Civil und Militär, wobei Letzteres vielfach von den Waffen Gebrauch machte, so daß nicht unbedeutende Verwundungen und Zerstörungen vorkamen. Der am meisten Betheiligte beabsichtigt, auf die strengste Untersuchung anzutragen.

Berlin, 13. Sept. Der gestrige zweite Tag der Militärdebatte brachte wieder sehr bedeutende Reden. Die Debatte wurde auf Montag vertagt, weil heute die Taufe des Königl. Prinzen in Potsdam stattfand. Wie die Sachen stehen, läßt sich an der Annahme des Commissionsantrags kaum zweifeln, an eine Kammerauflösung glaubt man jedoch in unterrichteten Kreisen nicht. (Das Ministerium verlangt für die Erhaltung und Durchführung der Reorganisation im Militärwesen für das Jahr 1862 6,133,361 Thlr. mehr, als die Budgetcommission zulassen will. Die Gesammtforderung des Kriegsbudgets pro 1862 ist nämlich 37,749,361 Thlr. Die Commission ist der Meinung, daß die Regierung bei lediglich provisorischen Geldbewilligungen nicht das Recht gehabt habe, ohne Genehmigung der Landesvertretung im Jahre 1860 definitive Reorganisationen vorzunehmen und beantragt daher der Mehrzahl nach Verwerfung der Etatsforderungen, während die Minderzahl, der Commission zwar prinzipiell dasselbe will, jedoch es für unthunlich erklärt, mit einem Federstriche alle Kosten der Reorganisation auszulöschen und einfach auf den Zustand vor 1860 zurückzukehren. Die Regierung hält die volle Summe ihrer Forderung für ganz unentbehrlich, und es muß sich nun zeigen, was geschieht, wenn die Streichung jener 6 Millionen Thaler von der Kammer beschlossen wird.)

Berlin, 16. Sept. Der Wühl ist gefallen. Das Haus der Abgeordnete hat durch seine heutige Abstimmung mit einer Majorität, die keinen Zweifel über die Intentionen der Volksvertretung aufkommen läßt, die Reorganisation im Prinzip verworfen. Die Regierung aber wird auf die Heereserweiterung in keinem Falle verzichten wollen, und wenn sie heute noch nicht zur Auflösung des Hauses geschritten ist, so erklärt sich diese Taktik allein aus dem für sie gewichtigen Umstande, erst durch das zustimmende Votum des Herrenhauses sich eine Stütze zu verschaffen. Gleichwohl wird der Conflict dadurch nicht gehoben. Alle Eventualitäten gelten seit heute für möglich; nur der Rücktritt des Ministeriums wird nicht in Betracht gezogen. (Fr. J.)

Hannover, 14. Sept. General v. Hedemann, Hofmarschall des Königs, ist schon Monate lang der Unterschlagung beträchtlicher Summen (bis 90,000 Rthlr.) beschuldigt, ohne daß dessen Verhaftung bewerkstelligt worden wäre. Am 10. d. wurde die Verhaftung endlich verfügt; in derselben Nacht aber konnte der General die Haft wieder brechen und bis Harburg entkommen. Heute wird nun gemeldet, daß derselbe bei Blankenese festgenommen und hierhergebracht worden sei.

Schweiz. Nach dem Zürcher „Intelligenzblatt" hat Hr. Prof. Oberbulitz am Polytechnikum in Zürich in Entrüstung über das Verhalten Victor Emanuels gegenüber Garibaldi den ihm ertheilten Mauritius Orden nach Turin zurückgesandt.

Im Canton Basselland droht eine Revolution der Frauen auszubrechen. Sie wollen sich emancipiren und verlangen von dem Verfassungsrathe in einer Eingabe: Theilnahme an den Volksabstimmungen, Gleichberechtigung bei den Erbschaften, Gültigkeit ihrer Unterschrift vor dem Gesetz u. s. w.

Neueren Briefen aus Turin zufolge ist der Erlaß einer Amnestie für Garibaldi und seine Waffengefährten nunmehr von dem Ministerrathe fest beschlossene Thatsache. Bei Gelegenheit der Vermählung der Prinzessin Pia mit dem Könige von Portugal, die in der letzten Septemberwoche in Turin durch Prokuration erfolgen und mit großem Glanze gefeiert werden soll, wird sodann der Amnestieakt verkündigt werden.

Bemer Garibaldi's 16 Aerzte stehen um sein Lager und

Digitized by Google

wollen helfen. Das ist zu viel, selbst für einen gesunden Menschen. Der 17te Doctor kommt aus England; er wiegt vielleicht alle andern auf; denn er ist der berühmte Chirurg Partridge. Garibaldi's Freunde schicken ihn, bezahlen ihn. Wenn's recht gut geht, wird Garibaldi vor drei Monaten nicht auf seinen Beine stehen können; wer weiß, auf welchem Fuße dann Italien steht; namentlich mit seinem „Befreier" Napoleon. Minister Ratazzi, der Freund des Befreiers und der hinterlistige Gegner Garibaldi's geht in Turin nur bewaffnet und unter Begleitung von Agenten aus.

Das Leben Garibaldi's scheint ernstlich gefährdet. Die Kugel steckt noch im Fußgelenke, eine Verbindung, welche die Amputation fast unvermeidlich macht. Die Aerzte haben anfangs damit gezögert und jetzt ist der allgemeine Zustand der Art, daß sie den Fuß nicht mehr abzunehmen wagen. Garibaldi und seine Genossen sollen jetzt, besonders auf den Antrag Cialdini's, vor ein Schwurgericht gestellt werden.

Aus Turin, 13. Sept., schreibt man der Köln. Z.: Man hatte sich im Ministerium „principiell" über die Amnestie geeinigt, als man im letzten Augenblicke benachrichtigt wurde, daß Cialdini, Lamarmora und noch einige andere Generale ihre Entlassung einreichen würden, wenn man einen solchen, die militärische Disciplin gefährdenden Präcedenzfall gebe. Gestern hat Cialdini im Ministerrathe ähnliche Erklärungen gegeben, und Ratazzi's Entschluß ist wieder vollständig schwankend geworden. Cialdini hat hinzugefügt, die Armee werde sich selbst durch einen königlichen Gnadenact verletzt fühlen. Ratazzi hat sich sofort gefügt und ist nun auch wieder unschlüssig geworden bezüglich des beabsichtigten Schlusses der Parlamentssession.

Im päpstlichen Musterstaat in Rom ist alles beim Alten geblieben, nur ein Neues gibt es: ein neues großes Gefängniß für all die politischen Verbrecher.

In Frankreich haben von jeher die Frauen in öffentlichen Dingen eine große Rolle gespielt. Frau Eugenie, die Vollblutspanierin, will dieses Vorrecht nicht abkommen lassen. Seit sie sich den Gedanken in den Kopf gesetzt hat, daß das Glück ihres Sohnes von der Fortdauer der weltlichen Herrschaft des Papstes in Rom abhänge, tritt sie überall für den Papst in die Schranken wie die Löwin für ihr Junges. Der Kaiser, der den Pantoffel des Papstes zu küssen sich weigert, küßt doch den Pantoffel seiner Frau oder gibt sich eine Zeitlang den Anschein. An einen Prälaten schrieb die Kaiserin, als wüßte sie es ganz genau: „Der Kaiser wird dem Oberhaupte der katholischen Kirche seinen Schutz nimmermehr entziehen, es wäre denn, daß dieser Schutz unnöthig geworden sei. So lange ich lebe und Kaiserin der Franzosen bin und so lange die französische Armee die Ehre ihrer Fahne zu vertheidigen weiß, wird Rom die Hauptstadt der katholischen Welt sein und bleiben." Es scheint sonach fast, als ob die Kaiserin ihren Gemahl zu überleben und dann für ihren Sohn die Regentschaft zu führen sicher erwarte. Warum aber läßt der Kaiser die Frau Kaiserin zu reden und schreiben?

Paris, 14. Sept. Nach Berichten aus Spanien tritt dort der Franzosenhaß immer heftiger auf. Man spricht von einer Subskription zur Errichtung eines Monuments zum Andenken an den spanischen Aufstand gegen die Franzosen im Mai 1809.

General Pallavicini, dem Sieger von Aspromonte, ist von dem Kaiser der Franzosen das Commandeurkreuz des Ehrenlegion-Ordens verliehen worden.

Es ist unrichtig, daß das Linienschiff „Jerome," welches Truppen nach Mexico führen sollte, bei Gibraltar verbrannt ist. Es wurde nur durch Feuer stark beschädigt, kann aber wieder in brauchbaren Stand gesetzt werden. Personen wurden beim Brande keine verletzt.

Belgrad, 16. Sept. (Ueber Paris.) Die Türken haben eine serbische Schildwache zu Ushitza getödtet. Darauf fing der Kampf von Neuem an. Die Türken haben alle Positionen verloren, mit Ausnahme des Forts Nazarre.

Madrid, 14. Sept. In den englischen Manufakturdistrikten nimmt die Noth unerhörte Verhältnisse an. Nach einem von der „Times" citirten amtlichen Bericht gibt es allein in Birmingham 100,000 Unterstützung empfangende Personen mehr als im vorigen Jahre.

Aus Washington, 29. Aug., schreibt man der Alg. Z: Am vorigen Mittwoch stand Siegel's Corps bei Sulphur-Springs. Es erhielt Nachricht, daß Jackson über den obern Rappahannock gehen und ihn überflügeln wolle. Dies veranlaßte ihn, bis an den Rappahannock zurückzugehen und seine Front zu verändern. Am Freitag sandte er einige Regimenter auf die andere Seite des furchtbaren Flusses, um den Feind zu beobachten. Die Regimenter wurden angegriffen, und es entspann sich ein sehr lebhaftes Gefecht, in welchem die Unionstruppen gegen 300 Mann einbüßten und General Bohlen erschossen wurde. Siegel's Truppen mußten über den Fluß zurückgehen, und das Gefecht wurde mit Artillerie fortgesetzt. Siegel hatte an M'Dowell geschickt und um Verstärkungen gebeten, die indessen nicht gekommen waren. Als daher Siegel dem General später begegnete, machte er ihm Vorwürfe darüber, daß er ihn im Stich gelassen habe, worauf M'Dowell lachte und ihn in verächtlicher Weise einen „Dutchman" nannte, was Siegel mit einem zornigen „Feigling" erwiderte. Darauf — heißt es nun — zog M'Dowell seinen Säbel; aber noch ehe er schlagen konnte, hatte Siegel seinen Revolver bereit und erschoß M'Dowell, den er in den Hals traf. Ich hörte diese Geschichte von den allerverschiedensten Leuten, und ergänze sie als ein Gerücht, an welchem etwas wahres sein mag, das indessen bedeutend übertrieben worden ist. Hätte Siegel M'Dowell erschossen, so wäre er der populärste Mann in Amerika. (Die Geschichte wird für unwahr erklärt.)

Aus New-York vom 2. Sept. wird dem „Fr. J." geschrieben: Morgen wird die Conscription durch ganz Nordamerika beginnen. Alle waffenfähigen Bürger von 18—45 Jahren sind dienstpflichtig, die freiwilligen Anwerbungen sind dabei noch in vollem Gange und allerorten wimmelt es von Soldaten. Aber leider was haben wir mit unserer Million Landesvertheidigern bis jetzt errungen? Wir vertheidigen wieder Washington. Die Generale und das Kriegsministerium werden am Ende dieses große Land verderben, anstatt es zu retten. Mit Ausnahme Siegel's, Mitchel's, Heintzelmann's und weniger Anderer sind sie Alle unfähig.

New-York, 6. Sept. Es geht das Gerücht, die Rebellen marschiren gegen Harpers Ferry am obern Potomac. Bei Poolesville in Maryland, östlich von Leesburg, soll eine Schlacht stattgefunden haben. (Danach hätten also die Rebellen bereits den Potomac überschritten.) Doch ist Sicheres nicht bekannt. Die Bundestruppen haben nun auch Acquia-Creek am untern Potomac gekannt. (Damit ist außer der Umgebung Washingtons ganz Virginien aufgegeben.) Es ist offiziell bekannt gemacht worden, daß der gesetzmäßige Zins der Vereinigten Staaten-Coupons, zwar nicht von im Auslande befindlichen, jedoch von in Amerika zahlbaren, abgezogen wird.

Digitized by Google

Verschiedenes.

Zweibrücken, 15. Sept. Die Assisen der Pfalz für das 3. Quartal 1862 haben heute unter der Leitung des k. Appellationsgerichtsrathes Steinl begonnen, und werden 8 Prozeduren mit 12 Angeklagten zur Verhandlung kommen. Die erste Sitzung begann mit dem Aufrufe der Geschworenen, nämlich der Herren: 1) Georg Kalbbrenner, Ackersmann in Altenglan; 2) Christian Ludwig Christ, Bierbrauer in Oggersheim; 3) Georg Todt, Bierbrauer in Landau; 4) Franz Spanier, Advokat in Hauptstuhl; 5) Johann Conrad Oberdardt, Stadtrath in Speyer; 6) Georg Jacob Lang, Bürgermeister in Kleinkarlbach; 7) Jac. Spies, Ackerer in Oberhausen a. d. Appel; 8) Carl Günther, Holzhändler in Kaiserslautern; 9) Peter Zinsmeister ll., Gemeinderath in Wachenbach; 10) Ulrich Zotter, Gemeinderath in Asbeim; 11) Joh. Getto, Dr. med. und prakt. Arzt in Munfeld; 12) Georg Hey, Oekonom und Adjunkt in Schweigen; 13) Jac. Becker, Wirth in Rohrbach; 14) Jacob King, Gemeinderath in Maximilianshöhe; 15) Heinrich Birnbaum, Gemeinderath in Rechtersheim; 16) Ludwig Thormann, Stadtrath und Bierbrauer in Kirchheim; 17) Nicolaus Hammer, Bürgermeister in Stein; 18) Carl Lichtenberger, früherer Gemeinderath in Hambach; 19) Simon Levi, Weinhändler in Landau; 20) Hermann Fix, Landwirth in Ellerstadt; 21) Jacob Koch, Wirth in Grävenhausen; 22) Jacob Friedrich, Gemeinderath in Weidenthal; 23) Georg Ludwig Müller, Kaufmann in Alsenz; 24) Philipp Wand ll., Gutsbesitzer in Kerzenheim; 25) Maximilian Kitt, Kaufmann und Gemeinderath in Kölbeim; 26) Peter Schweitzer, Gemeinderath in Cölln (Mörschbacherhof); 27) Peter Zimmermann, Bürgermeister in Hochdorf; 28) Heinrich Hahn, Oekonom und Gemeinderath in Schauerberg; 29) Jacob Heußer, Bierbrauer und Stadtrath in Otterberg; 30) Christian Hilbert, Gemeinderath in Freinsheim. Sämmtliche Herren Geschworenen waren erschienen.

Die erste Verhandlung war gegen den schon vielfach bestraften Schuhmachergesellen Anton Schwerer von Grethen gerichtet, welcher angeklagt war, am 3. Juni l. J. Nachts dem Gastwirth Engel in Ludwigshafen aus dessen Wohnung mehrere Uhren, Kleider und Wäsche von 140 bis 150 fl. gestohlen zu haben. Nach dem eigenen Geständnisse des Angeklagten war derselbe, nachdem er vorher die Gelegenheit ausgekundschaftet, durch ein Fenster in die Wirthsstube gestiegen, hatte ein Pult mit einem Meisel erbrochen, um Geld zu suchen, und als er keines gefunden, jene Sachen mitgenommen. Bei dem Versuch, dieselben im Pfandhause in Heidelberg zu versetzen, war er schon am Tage nach dem Diebstahl festgenommen worden. Vor dem Schwurgerichte erklärte er, er habe nach Mannheim auswandern und nur so viel erwerben wollen, um die Reisekosten bestreiten zu können, also etwa 60 bis 70 fl. Auf diese Erklärung stützte sich die Vertheidigung, um darzuthun, daß der Angeklagte nicht die Anzahlung eines 100 fl übersteigenden Werthes beabsichtigt, und sich bezüglich des Werthes des Entwendeten im Irrthum befunden habe, weßhalb der erschwerende Umstand des 100 fl. übersteigenden Werthes (Art. 274 §. 2, 276 d. St.-G.-B.) wegfalle. Der Angeklagte wurde jedoch mit allen in der Anklage aufgeführten erschwerenden Umständen für schuldig erklärt und zu 8jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

In der zweiten Sitzung vom 15. Sept. wurde die 20jährige Näherin Caroline Bär von Flomersheim, welche des Kindsmords angeklagt war, von den Geschworenen für nicht schuldig erklärt, indem dieselben nach der Ansicht der Vertheidigung annahmen, die Beschuldigte habe die That bei völliger Unzurechnungsfähigkeit verübt.

Zweibrücken, 12. Sept. Heute wurde dahier die jährliche Preisverstheilung für die schönsten, in der Pfalz gezogenen, sowie für die zur Nachzucht verwendeten Pferde vorgenommen. Die Concurrenz war in diesem Jahre ausnahmsweise sehr gering, was seinen Grund darin haben mag, weil am 4. Juni heurigen Jahres bei Anwesenheit der Mitglieder der Wanderversammlung eine ähnliche Preisverstheilung stattgefunden hat. Es wurden im Ganzen 1500 fl. vertheilt. Die Preise wurden durch den kgl. Regierungspräsidenten, Herrn v. Hohe, unter Assistenz des kgl. Regierungsrathes Hrn. Wand überreicht, nachdem zuvor noch sämmtliche Gestütshengste vorgeführt und 8 Stück versteigert worden waren. Der Erlös der versteigerten Pferde war 1405 fl. Den Commissions-Mitgliedern wurden von 86 Pferdebesitzern 93 Stück Pferde vorgeführt, von welchen 53 Preise erhielten.

Speyer, 17. Sept. Bei dem zweiten pfälzischen Turnfeste in Kaiserslautern haben sich auch drei Mitglieder des hiesigen Turnvereins Preise errungen. Es sind dies: Turnwart Wilhelm Spitzer und die beiden Vorturner Dreschsler und Fritz Völcker. Turnwart Spitzer erhielt den dritten Preis.

Dem Berag, W. zugelegt sind vor einigen Tagen in Landau 6 Soldaten von äußern Wachen desertirt, am 9. d. M. aber drei derselben wieder eingebracht worden. Die Deserteure sollten angeblich für Mexico angeworben werden. Aus Germersheim sind schon vor einiger Zeit fast sämmtliche Leute wieder desertirt, die bereits früher desertirt waren und nach Aufhebung des französischen Fremdenregiments sich wieder gestellt hatten. Wir waren daher berechtigt, unsere frühere Mittheilung einem Widerspruch der „Bayer. Ztg. gegenüber aufrecht zu erhalten. (Pf. K.)

Zu Ludwigshafen wurde gestern ein Kind von einem Jagdhunde in die Wange gebissen und derart beschädigt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Schweinfurt. Von welchem Vortheile der Wechsel mit fremdem Saatgetreide ist, beweist folgendes Faktum. Ein Landwirth unserer Gegend säet zu wenigen Jahre 2 Metzen direkt bezogenen holsteiner Saamen und erndtete davon 42 Metzen auf ohngefähr 1 Tagwerk Land, an Reinertrag, was man bei selbst gezeugtetem Saamen schwerlich erzielen dürfte.

Der Würzburger Anzeiger schreibt: Zwei Jäger von Gerviers bemerkten mit Staunen, daß ihre auf dressirten Hühnerhunde unbegreiflich vor einem Loche standen, wo sich nicht leicht irgend ein Wild aufhalten konnte. Bei näherer Untersuchung fanden sie unter einem Felsen ein Loch und in demselben verschiedene werthvolle Gegenstände. Ueberzeugt, daß das eine Diebeshöhle sei, setzten sie sofort die Polizei in Bewegung, welche in der richtigen Voraussetzung, daß der Dieb die Dämmerungszeit benützen werde, die Stelle in weiterem Umfreis umstellte. Nach einiger Zeit näherte sich ein gutgekleideter Herr der bezeichneten Stelle, wand sich vorsichtig durchs Gebüsch und war eben im Begriff, seinen Korb in das Loch einzuführen, als ein lebendiges Leb auf seinen Rücken fiel und ihn vollends zu Boden drückte. Ein Polizei-Commissär hatte sich oben auf dem Felsen versteckt und von hier den kühnen Sprung gethan. Fast noch größer, als die Ueberraschung des Gefangenen war die der herbeigerufenen Personen, als sie in demselben den verwegenen Fabrikbesitzer Honsinger erkannten, welcher seit vielen Jahren in einem der ersten Häuser von Verviers mit einer bedeutenden Bevölkung dient. Als Samstag in seinem Fonsterkorb zu Dolhain gehend, pflegte er hier unterwegs seinen wöchentlichen Diebesverdienst zu verbergen. Begreiflich, daß er jetzt im Gefängniß der Stellung vor das Schwurgericht entgegensieht, um so mehr, als eine Hausdurchung bei ihm und seinem Nachbar bedeutende Vorräthe von Garn und Seide zu Tag förderte, weßhalb noch mehrere Verhaftungen erfolgten.

Ein lustiger Wirth. Der aus dem Renz'schen Circus bekannte Clown Cuslip hat sich aus dieser „Carriere" zurückgezogen und als Wirth ein Berliner Local, das „Universum," gepachtet.

Durch Oberungarn soll eine Wetterscheide gebaut werden, welche das schwarze Meer mit der Nordsee verbindet und somit der kürzeste Weg aus dem Morgenlande nach dem Norden wäre.

Barcelona, 15. Sept. Durch die Entladung einer Wasserhose ist die Stadt überschwemmt. Die Straßen sind in Ströme verwandelt und müssen von den Bewohnern durchschwommen werden, die Häuser sind zerstört. Der Verlust ist unermeßlich.

Seit vier Wochen hat **London** ungefähr 30 Feuersbrünste von Bedeutung erlebt. Auch die Feinoline hat ungefähr einem Dutzend Frauenspersonen das Leben gekostet.

Digitized by Google

Ludwigshafen, 13. Sept. Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn im Monat August ist folgendes:

413,301 Personen ertrugen	52,861 fl. 50 kr.
645,382 Centner Güter ertrugen	52,495 fl. 33 kr.
704,950 Centner Kohlen ertrugen	74,702 fl. 53 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	180,060 fl. 16 kr.
Der Monat Aug. 1861 hat ertragen	173,561 fl. 15 kr.
Mehr-Einnahme im Aug. 1862	6,499 fl. 1 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 11 Monaten des Jahres 18[61]/62	1,864,086 fl. 42 kr.
In dem gleichen Monat. des Js. 18[60]/61	1,772,363 fl. 34 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre	91,723 fl. 8 kr.

Das Betriebsergebniß der pfälzischen Maximiliansbahn im Monat August ist folgendes:

132,000 Personen ertrugen	12,007 fl. 47 kr.
254,329 Centner Güter ertrugen	11,097 fl. 25 kr.
266,630 Centner Kohlen ertrugen	12,196 fl. 13 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	35,301 fl. 30 kr.
Der Monat Aug. 1861 hat ertragen	31,534 fl. 32 kr.
Mehreinnahme im Aug. 1862	3,766 fl. 58 kr.

Gesammteinnahme in den verflossenen 11 Monaten des Jahres 18[61]/62	374,405 fl. 52 kr.
In dem gleichen Monat. des Js. 18[60]/61	292,587 fl. 40 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre	81,818 fl. 12 kr.

* **Kusel**, 19. Sept. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 40 kr. Spelz 4 fl. 18 kr. Gerste 4 fl. 12 kr. Haser 2 fl. 53 kr. Erbsen 3 fl. 21 kr. Linsen — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Ein Kornbrod 21 kr. Ein Paar Wed, 8½ Loth, 2 kr. Butter 23 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Kalbfleisch 8 kr. Ochsenfleisch 12 kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 16. Sept. Der Centner Weizen 6 fl. 22 kr. Korn 4 fl. 55 kr. Gerste 4 fl. 14 kr. Spelz 4 fl. 19 kr. Haser 3 fl. 21 kr.

Neustadt, 18. Sept. Der Centner Weizen 6 fl. 30 kr. Korn 4 fl. 39 kr. Spelz 4 fl. 46 kr. Gerste 4 fl. 24 kr. Haser 3 fl. 43 kr.

Gestorben: In Speyer, Dr. Franz Sped, 35 Jahre alt, erst kürzlich zum kgl. Geuchtsarzte in Rockenhausen ernannt.

Versteigerung.

[330²/₃] Donnerstag den **25. September nächstihin**, Nachmittags um 4 Uhr, zu Kusel in seiner Behausung, werden auf Ansuchen von Herrn Jacob Schmelzle sen., Gastwirth in Kusel, und den Erben seines verstorbenen Ehefrau Maria Anna Jochum, folgende Liegenschaften freiwillig und öffentlich, der Abtheilung halber, zu einem weistbietenden Eigenthum versteigert:

a. im Bann von Kusel:

1) Plan-Nro. 104, 105 und 106, 6 Dezimalen Fläche, gelegen in Kusel in der Hintergasse, enthaltend eine Scheune mit Stall, Dungplatz und Hofraum;
2) 52 Dezimalen (3 Mrl. 12 Rth.) Wiese an der Ruhlerbe;
3) 108 Dezim. (1 Morg. 1 Mrl. und 28 Rth.) Acker auf Hofler, IV. Gewann;
4) 40 Dezim. (2 Mrl. 14 Rth.) Acker auf Grub, I. Gewann;
5) 172 Dezim. (2 Morg. 1 Mrl.) Acker auf dem Lieben;
6) 146 Dezim. (2 Morg. 9 Rth.) Wiese ober dem Thälchen;
7) 62 Dezim. (3 Mrl. 14 Rth.) Wiese unter dem Hofstetterweg;
8) 168 Dezim. (2 Morg. 1 Mrl.) Wiese am Schnappenberg;
9) 102 Dezim. (1 Morg. 1 Mrl. 31 Rth.) Acker hinter dem Sonnenkram;
10) 44 Dezim. (2 Mrl. 15 Rth.) Wiese in der Rölchbachgas;
11) 89 Dezim. (1 Morg. 3 Mrl.) Acker am Wackenloch;
12) 292 Dezim. (4 Morg. 16 Rth.) Acker auf dem Heerdchen;
13) 61 Dezim. (3 Mrl. 8 Rth.) Wiese in Galbach;
14) 48 Dezim. (2 Mrl. 8 Rth.) Garten unter der Häuswies;
15) 147 Dezim. (2 Morg.) Acker am Odenlehberg;

b. im Banne von Diedelkopf:

16) 287 Dezim. (3 Morg. 2 Mrl. 13 Rth.) Acker auf Bickelsäule;
17) 257 Dezim. (3½ Morgen) Acker am Mühlbach.

Am darauf folgenden Tage, **Freitag den 26. September nächstihin**, Morgens um 9 Uhr, zu Kusel in der Behausung von Jacob Schmelzle sen., lassen dieselben Versteigerer freiwillig und öffentlich versteigern:

2 Pferde, 2 Kühe, 1 Rind, 1 sechsstüßige Chaise, 1 vierstüßige ganz gut erhaltene Kalesche, 1 zweispännige Wagen mit Centeleitern, 1 Pflug, 1 Egge, das vorhandene

Pferdsgeschirr, 1 Schubkarren, verschiedene Faden, Aexte Schippen und sonstige Acker- und Fahrgeräthschaften jeder Art.

Wolfstein, am 10. September 1862.

Hartmann, kgl. Notar.

Die erledigte Feld- und Waldhüterstelle in Diedelkopf, mit welcher der Gemeindedienerdienst verbunden ist, wird mit einem Jahres-Gehalt von 140 fl. zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche innerhalb 14 Tagen bei dem unterzeichneten Amte einzureichen.

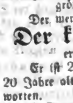
Kusel, den 10. September 1862.

Das Bürgermeisteramt.

[326²/₃] **Schleip.**

Es werden sich die überall Staunen und Bewunderung erregenden Naturseltenheiten zur Schau ausstellen:

Der Riese Murphy,



28 Jahre alt, 8 Fuß hoch, imponirt durch seinen proportionirten Körperbau und seine Uniform.

Wenn den denkenden Menschen jede ungewöhnliche Erscheinung interessirt, so ist es die Gestalt des Murphy, welche die größte Bewunderung überall erregte, wo er erschien.

Der wesentlichste Kontrast:

Der kleinste Mensch der Welt, Prinz Colibri,

erscheint in Costüm als Friedrich der Große und Napoleon I.

Er ist 26 Zoll groß, wiegt 28 Pfund, gleicht einem dreijährigen Kinde und ist 20 Jahre alt, wird sich ein Vergnügen machen, an ihn gerichtete Fragen zu beantworten.

Der Schauplatz ist auf den Wiesen (Nacht) vor der Stadt und ist eröffnet von Sonntag bis Dienstag. [334]

Es ladet höflichst ein

Franz Wolff.

Frankfurter Börsencourse vom 17. Sept. 1862.	
Pistolen	fl. 9 38½
Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl. 9 45½
Rand-Ducaten	fl. 5 32
20 Francs-Stücke	fl. 9 22
Preuß. Cassen-Schein	144/4
Engl. Souvereigns	11 46
Hochhaltig Silber p. Z. P.	52 —
Dollars in Gold	2 25
5% Vrm.-Verb. Pr.-Obl.	100⅝ P.
4½% Pf. Max-G.-A.	107⅛ G.
4% Vrm.-B. Eisenb.-Actien	138⅝ P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose	12⅝ G.
Badische 50 fl. Loose	100 P.

Druck und Verlag von Wilhelm Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wilhelm Josef'schen Kleinschmidt.

Digitized by Google

№ 77. Mittwoch, **Pfälzer.** 24. Septbr. 1862.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement auf den Pfälzer.

Mit dem 1. October nächsthin beginnt wieder ein neues Abonnement, wozu wir hiermit ergebenst einladen.

Der Pfälzer erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt zum Pfälzer die „Neue Didaskalia". Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 fl. Auswärtige Bestellungen die bei den Postexpeditionen oder Postboten anzubringen sind, werden baldigst erbeten.

Kusel, im September 1862.

Die Expedition des Pfälzer.

Welthändel.

Aus der Pfalz, 19. Sept. Die für das Jahr 1862 abzuhaltende Concursprüfung der zum Staatsdienste adspirirenden Rechtscandidaten beginnt am 1. December nächsthin Morgens 8 Uhr im Amtslokale der kgl. Regierung der Pfalz. Die in der Pfalz wohnenden oder praktizirenden Rechtscandidaten, welche zur Admission qualificirt sind, haben bei Vermeidung des Ausschlusses bis zum 1. Nov. l. J. bei der k. Regierung der Pfalz, K. d. J., ihre Zulassungsgesuche nebst den erforderlichen Zeugnissen einzureichen. Etwaige Gesuche um Dispens wegen nicht vollständig erfüllter Amtspraxis sind gesondert und möglichst bald einzureichen, damit dieselben noch rechtzeitig der allerhöchsten Entscheidung unterlegt werden können. (Abl. Z.)

München, 17. Sept. Auf dem Heimwege vom Hoftheater starb gestern Abends in Folge eines Schlagflusses der pens. Generalmajor v. Lindpaintner, Inhaber mehrerer Orden und des Veteranen-Denkzeichens. Der Verstorbene, welcher ein Alter von 76 Jahren erreichte, war bis zu seiner vor einigen Jahren erfolgten Pensionirung längere Jahre Referent im Kriegsministerium.

Vom Rhein, 14. Sept., wird dem Frkf. Journ. eine charakteristische Nachricht „aus guter Hand" mitgetheilt. Danach hätte eine Anzahl Generale in Berlin beabsichtigt, den Herzog von Coburg in Folge seines Benehmens in Frankfurt a. M. vor ein Ehrengericht zu fordern, und sei dies nur unterblieben, weil den Herren eine Mittheilung des Kronprinzen zukam, worin er ihnen auf das Bestimmteste erklärte, daß, sowie der Herzog in dieser Angelegenheit nach Berlin käme, er ihn augenblicklich besuchen würde, um ihn zu versichern, daß er mit diesem Schritte nicht einverstanden sei.

Wien, 17. Sept. Der Kaiser wird auf der Reise nach Pesth und nach Böhmen von zahlreichem Gefolge begleitet sein. Im Ganzen werden sich bei 150 Generale, Staabs- und Ober-Offiziere von hier mit dem Kaiser auf die Reise begeben.

Aus Oesterreich. Der volle Beweis, daß auf den Liberalismus des österreichischen Ministeriums kein Vertrauen gesetzt werden kann, liegt darin, daß die Censur für Bücher fortwährend besteht, obgleich die Erfahrung die österr. Staatsmänner längst belehrt haben sollte, daß sie zu gar nichts nützt. Trotz der strengen Censur unter Metternich war Wien und überhaupt Oesterreich im Jahr 1848 revolutionärer als das übrige Deutschland, und natürlicherweise sendet man jetzt Bücher, die nicht durch die Censur gelassen würden, nicht an dieselbe, sondern befördert sie auf anderem Wege. Es liegt also darin nur eine nutzlose und belästigende Erschwerung des Verkehrs, abgesehen davon, daß jede Sache, die das freie Wort nicht vertragen kann, sich selbst schon ein Armuthszeugniß gibt, und daß gerade das Verbot die Käuflust nach verbotener Waare verstärkt, daher es kein besseres Gebiet zum Absatz für dieselbe gibt, als gerade Oesterreich.

Italien. Gegen das Banditenwesen in der Capitanata werden nun auch ernste Maßregeln ergriffen; die Banden werden von den Truppen nach allen Richtungen hin verfolgt, die römische Grenze ist stark besetzt und wer mit den Banden Verbindungen unterhält, wird standrechtlich erschossen. In der Provinz Salerno mußten die Eisenbahnbauten wegen des Erscheinens von Banden eingestellt werden. Zwei gefangene Gutsbesitzer mußten sich mit 1500 Dukati loskaufen; ein Pfarrer, der für liberal galt, wurde erschossen. In Apulien streifen Räuberbanden, die gar keinen politischen Zweck vorgeben. Die gefangenen Garibaldianer kommen in Trupps von einigen Hundert in den nördlichen Häfen im erbärmlichsten Zustand an; die Wenigsten haben Schuhe und vollständige Kleidung. Die in Fort Bard gefangen gehaltenen Garibaldianer beschweren sich in einem Schreiben an Ratazzi über die schlechte Behandlung, da sie aus Mangel an Raum sich nicht bewegen könnten und immer liegen bleiben müßten; sie erhielten keine Briefe und verlangten Licht, Luft und Bewegung. Die letzten Berichte über Garibaldi's Wunde lauten minder günstig; das ihm zugesandte Geld hat er unter seine Mitgefangenen vertheilt.

Turin, 16. Sept. In dem heutigen Ministerrathe wurde beschlossen, daß für alle Beschuldigten, mit Ausnahme

Digitized by Google

Garibaldi's, seiner vorzüglichsten Mitschuldigen und der Deserteure, eine Amnestie erlassen werden soll. Die letztern werden vor ein Kriegsgericht gestellt und Garibaldi mit etwa 12 seiner Gefährten von Geschworenen gerichtet werden. Diese Maßregel, welche der Justizminister in Vorschlag gebracht, fand Anfangs viel Widerspruch, wurde aber endlich von dem gesammten Ministerrath angenommen und soll demnächst auch von dem König genehmigt werden.

König Victor Emanuel hat einer Begrüßungsdeputation des Gemeinderathes von Forli, welche äußerte, ihre Provinz sehne sich nach einer raschen Lösung der römischen Frage, der Pariser „Patrie" zufolge, geantwortet, „er erkenne sehr wohl die volle Wichtigkeit, welche diese Lösung für Italien und ganz besonders für die Bewohner von Mittel-Italien habe; auch er wünsche sehnlichst, damit zu Ende zu kommen, und er habe das Vergnügen, die Versicherung geben zu können, daß noch im Laufe des Jahres 1862 diese Frage zur großen Zufriedenheit Italiens und der katholischen Welt werde gelöst werden."

Genua, 17. Sept. Vor zwei Tagen wurden Vormittags 9 Uhr 300 garibaldinische Gefangene hier ausgeschifft, welche, von einer bedeutenden Truppenzahl, Gendarmen und Polizeisoldaten bewacht, in die Forts vertheilt wurden. Alle waren noch sehr jung, sie kamen zerrissen ohne Schuhe und Mütze hier an, einige hatten bloß das Hemd am Leibe und mehrere sind von den erlittenen Strapazen und Entbehrungen ganz erschöpft, so daß sie sich kaum fortschleppen können. Sie wurden vom Hafendamm durch die Straße bei Servi nach Porta d'Arca und Porta Pila gebracht.

Aus Rom schreibt man, am 6. ds. habe der König Franz II. von Neapel seine Getreuen im Quirinal um sich versammelt; nachdem er ihnen seinen Dank für die Hingebung, mit der sie dem Prinzipe der Legitimität gedient, ausgedrückt, habe er hinzugefügt, er glaube ihnen in Kurzem diese Worte der Zufriedenheit und des Vertrauens in Neapel selbst wiederholen zu können; er werde seinen früheren Versprechungen, die Verfassung von 1848 in Kraft zu erhalten, treu bleiben und alle in Gaeta übernommenen Verpflichtungen, außer den von den Umständen gebieterisch geforderten Ausnahmen, erfüllen.

Frankreich. In Folge der letzten Kämpfe zwischen den amerikanischen Nord- und Südstaaten hat das Tuilerien-Cabinet, nach der Versicherung eines unserer Pariser Correspondenten, in London abermals die gemeinsame Anerkennung des Südens von Seiten Englands und Frankreichs vorgeschlagen, und die britischen Staatsmänner sollen erklärt haben, daß sie diesem Vorschlage beizustimmen geneigt seien, falls der Süden die errungenen Vortheile bis zum November d. J. zu behaupten vermöge. (Fr. Postztg.)

Portugal. Der „Nacao de Lisboa" meldet unterm 13., daß in den portugiesischen Provinzen Beira und Traz-os-Montes eine allgemeine, sehr große Aufregung herrsche. Ein heute eingetroffenes Telegramm meldet Folgendes: Lissabon, 19. Sept. In dem 6. Linienregiment zu Braga ist eine Meuterei ausgebrochen; die Soldaten haben auf die Offiziere geschossen und ein Major wurde getödtet. Zwei von Lissabon geschickte Regimenter haben die Ruhe wieder hergestellt. Die Regierung hat energische Maßregeln ergriffen, um jeden neuen Versuch zur Unordnung zu unterdrücken.

London, 18. Sept., Abends. Das Garibaldi'sche Comite hat folgendes Telegramm aus Spezzia vom gestrigen Tage erhalten: Professor Partridge hat Garibaldi gesehen und konstatirt, daß die Kugel nicht in die Wunde eingedrungen sei, aber den inneren Knöchel gebrochen und das Gelenk bloßgelegt habe. Obwohl die Bewegung des letzteren schmerzhaft ist, so ist doch jetzt keine Entzündung vorhanden. Die Wunde befindet sich in der Besserung; das Allgemeinbefinden des Generals ist ziemlich zufriedenstellend.

St. Petersburg, 20. Sept. Ein kaiserliches Manifest bestätigt für 1863, nach einer sechsjährigen Suspension, eine Rekrutirung von 5 Mann auf eine Bevölkerung von 1000 Seelen. Der Beginn der Rekrutirung soll am 15. Januar 1863 stattfinden.

Belgrad, 21. Sept. Ujchitza wird von den Serben regelmäßig belagert und werden Belagerungsarbeiten angelegt. Semendria und Schabatz sind von den Serben cernirt und wird die Besitzung durch häufiges Gewehrfeuer beunruhigt. Geflüchtete aus beiden Städten sind in Belgrad angekommen.

New-York, 8. Sept. General Pope ist dem Oberkommando in Virginien enthoben und zum Befehlshaber des nordwestlichen Heeres ernannt. Die Rebellen haben sich vor Washington zurückgezogen, 5000 Mann haben bei Point Rock den Potomac überschritten und sind in Frederiktown in Maryland eingezogen, von dem gleichgesinnten Theil der Bevölkerung mit Jubel empfangen. Ein Gerücht sagt, daß Jackson mit 40,000 Mann bei Fredericktown stehe. Die Rebellen beabsichtigten gegen Pennsylvanien zu operiren, zum Zweck des Angriffs auf Washington und Baltimore. Der Gouverneur von Pennsylvanien hat nach den Cumberland-Thalspäßen Truppen abgeschickt, um dem Einfall der Rebellen Widerstand zu leisten. Die Rebellenbewegung nach Frederiktown hat die Bundestruppen, welche als Verstärkung nach Martinsburg und Harpers Ferry bestimmt waren, abgeschnitten. Bragg marschirt nach Nashville, welches Buell räumt. Der „Merrimac" Nr. 2 ist, auf der Fahrt nach New-York, bei Fort Darling in Sicht gekommen.

New-York, 9. Sept. Die Nachricht, daß Jackson mit 50,000 Mann den Potomac passirt und Frederik besetzt hat, bestätigt sich.

New-York, 10. Sept. General M'Clellan ist wieder in's Feld gerückt; er zog von Washington ab in der Richtung gegen das nördliche Maryland, um dort die Südländer anzugreifen. Die Bundesflotte vor Baltimore soll die Stadt zerstören, wenn dieselbe von den Südländern erobert wird. General M'Dowell ist seiner Funktionen enthoben und auf drei Wochen beurlaubt. Die strengen Befehle zur Truppenaushebung sind zurückgezogen worden und die Bürger haben wieder Freiheit zu reisen. Dem Congreß der Südstaaten ist ein Gesetz zu einer neuen Aushebung von 300,000 Mann vorgelegt worden. Viele Familien verlassen Washington.

Nach amerikanischen Angaben betragen die Opfer, welche die Union während des gegenwärtigen Krieges an Gut und Blut gebracht hat, 200 Millionen Pfd. Sterling und ¼ Mill. Menschen. Und alles vergeblich?

Canton, 10. Aug. In Tonquin ist ein Aufstand ausgebrochen. Der Rebellenführer heißt Thoong; die Zahl seiner Anhänger beträgt 100,000. — Nachrichten aus Japan zufolge haben alle fremden Gesandten Yeddo verlassen. Das große Meeting der Daimios hat noch nicht stattgefunden.

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 19. Sept. ist der Schuldienstexpektant Georg Finl in Böhl zum Lehrer an der dortigen protest. Vorbereitungsschule in provisorischer Eigenschaft,

Digitized by Google

der Schulgehilfe Christian Ignaz Straßer zu Steinfeld zum 2. Lehrer an der dortigen kathol. Schule, der Schulgehilfe Thomas Zink zu Niederlichen zum Lehrer an der dortigen obern kathol. Mädchenschule, sämmtlich vom 1. October an ernannt worden; ferner haben Se. Maj. der König inhaltlich höchsten Reskripts des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten geruht, die an der Landwirthschafts- und Gewerbschule zu Zweibrücken erledigte Lehrstelle für Chemie und Naturwissenschafte dem geprüften Lehramtscandidaten und seitherigen Assistenten am chemischen Laboratorium der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule in Kaiserslautern, Ludwig Sutter aus Wolfstein in der Pfalz, in widerruflicher Eigenschaft vom 1. October l. J. an, allergnädigst zu übertragen.

Verschiedenes.

Zweibrücken, 19. Sept. (Assisenverhandlungen.) Gestern und heute wurde gegen die Brüder Christian und Ludwig Schmitt, beide Müller und Cigarrenmacher, der Fälschung von Geld angeklagt, dann gegen deren Eltern Weißmacher Franz Ludwig Schmitt und Katharina Büchel, sowie gegen die Tochter der letzteren, Helene Schmitt, diese drei der Theilnahme an jenem Verbrechen durch Verausgabung des falschen Geldes angeklagt, verhandelt. Seit etwa zwei Jahren kamen in Malkammer, wo sämmtliche Angeklagten wohnhaft sind, und in den umliegenden Gemeinden auffallend viele falsche Halbguldenstücke in Umlauf. Der Verdacht der Falschmünzerei lenkte sich bald auf die Beschuldigten, von denen bekannt war, daß sie trotz ihres Müßiggangs und ihrer Vermögenslosigkeit gut lebten. Eine durch den Bürgermeister und mehrere Gendarmen bei ihnen vorgenommene Haussuchung brachte verschiedene verdächtige Geräthschaften, Materialien ꝛc. zum Vorschein, darunter namentlich Gypspulver, ein Stück Metall, einen Blechlöffel, die alle beisammen an einer Stelle des Speichers lagen, wo sich zugleich ein kurz vor der Ankunft der Nachsuchenden ausgeblasenes Licht befand. Die beiden Söhne, die allein zu Haus waren, sollen bei dem Auffinden jener Gegenstände sehr erschrocken gewesen sein und auf Befragen erklärt haben, den Zweck derselben nicht zu kennen. Die Schwester, die später kam, leugnete Anfangs dem Besitz von Geld, wußte aber später denselben zugestehen und gab ein Halbguldenstück heraus, welches falsch war. Es fanden raffanisches Gepräge mit der Jahrzahl 1856 (ein ächtes Stück des gleichen Gepräges hatte man bei einem der Brüder gefunden), war nach Ansicht der Experten in einer Gypsform gegossen und bestand aus demselben Metall, wie solches auf dem Speicher der Angeklagten gefunden wurde. Die Experten erklärten, daß auch die übrigen in der Umgegend vorgefundenen falschen Halbguldenstücke verschiedenen Gepräges aus demselben Metall bestanden, daß sie in Gypsformen gegossen seien und mit den beschlagnahmten Geräthschaften hergestellt werden könnten. Ein Versuch der Experten jedoch, damit ein Halbguldenstück herzustellen, mißlang vollständig. Ein Zeuge deponirte, der Vater Schmitt habe ihm schon im vorigen Herbste falsche Halbguldenstücke gezeigt und ihm angetragen, gegen Belohnung den Verschleiß derselben zu übernehmen, welche Angabe jedoch der Angeklagte als eine aus Feindseligkeit hervorgegangene bezeichnete. Bei den Verhandlungen suchten die Angeklagten vor allem den Erwerb einer größeren Menge von Halbguldenstücken nachzuweisen. Die Ehefrau Schmitt behauptete, theilweise widersprechenden Angaben gegenüber, sie habe ein und dasselbe falsche Halbguldenstück, das sie als ächt eingenommen und als arme Frau nicht verlieren wollte, verschiedenen Personen angeboten und es jedesmal, wenn es als falsch erkannt worden, wieder zurückgenommen. Bezüglich der Gypsmaterialien erklärte der Sohn Christian, es habe damit für ein Mädchen eine Gypsfigur machen wollen und Anfangs sich als alter Bursche geschient, dieses einzugestehen. Andere aufgefundene weiße Pulver ꝛc. will der Vater Schmitt zur Reparatur von Mühlsteinen und zum Kitten von Geschirr verwendet haben. Das aufgefundene Metall sollte nach der Angabe des Ludwig Schmitt zur Anfertigung einer Stockzwinge verwendet werden, deren Guß jedoch ihm mißlungen sei, und allerdings zeigte das Metallstückchen die Form einer Spitze, wie man sie an Stöcken vielfach sieht. Da es der Staatsbehörde nicht gelang, die Geschworenen von der Schuld der Angeklagten zu überzeugen, so wurden dieselben sämmtlich für nicht schuldig erklärt und sofort in Freiheit gesetzt.

In der Sitzung vom 20. Sept. wurde die ledige 30 Jahre alte Philippine Kappeller von Niederkirchen des Kindsmords für schuldig erklärt und zu 3jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

München, 17. Sept. Gestern wurde die sogen. sogenannte Quacksalberin Amalie Hohenester in Dettenhofen, nachdem sie bei ihrer Wiederkehr auf solcher That betreten wurde, und die Festnehmung derselben nothwendig war, um die Fortsetzung der strafbaren Handlung zu verhindern, auf Grund des Art. 44 des Einführungsgesetzes in provisorische Haft genommen. (B. Z.)

München. In Unterhaching hat der sogen. Priemerbauer seinem Werke, mit dem er erst seit 5 Jahren verheirathet ist, den Hals abgeschnitten. — In Dettenhofen hat ebenfalls ein liederlicher Bauer seine 23jährige Ehefrau kürzlich geschlachtet. — Auf der Station Ebersdorf wurden einem Wagenwärter (Sinsel, ein geborner Gunzenhäuserer, wohnhaft in Nürnberg) ein Arm und ein Fuß abgefahren. (Ist gestorben.)

Landshut, 19. Sept. Heute Mittag verheirate sich hier die Kunde, daß hier ein Telegraphen-Etablissement, nach welchem der Markt Waldkirchen, der im innern bayerischen Walde zwischen Passau und Freiung liegt, total abgebrannt ist. Wahrlichen hat bei der jüngsten Ortsanfassion erst ein Landgericht erhalten; auch das neue Landgerichtsgebäude ist abgebrannt. Ferner auch die schöne, neuerbaute Kirche, die gegen 100,000 fl. gekostet haben soll. (A. Pfz.)

In Hof ereignete sich beim Scheibenschießen im Schützenhause am 16. d. das Unglück, daß der Zieler durch den Kopf geschossen wurde und augenblicklich todt zusammenstürzte. Die Schuld trug lediglich der Zieler, der seinen schützenden Platz verlassen hatte, um die umgefallene Fahne wieder aufzurichten, während der Schütze im Feuer lag.

Auf einer Eisenbahnfahrt von Elberfeld nach Köln sprang einem Apothekerlehrling ein Stückchen Phosphor vom Zündhölzchen auf den Finger und brannte an. Die Hand und der Arm schwollen fürchterlich an und in Köln mußte der ganze Arm sofort abgenommen werden.

Aus dem Kanton Tessin wird berichtet, daß das Dorf Mortore am Luganer See plötzlich der Schauplatz eines großen Unglücks geworden ist. Früh Morgens 2 Uhr am 10. d. begann die zwischen dem See und der Ortschaft hindurch führende Straße zu sinken und verschwand dann in einer Länge von 330 Fuß unter dem Wasser. Im Zeitraum von 10 Minuten versanken allmählig 7 Häuser. Die ganze Bevölkerung von 800 Seelen, mit Ausnahme einer 80jährigen Frau, welche mit versank, hatte sich von vorüberziehenden Marktleuten warnen lassen und war auf einen benachbarten Hügel geflüchtet. Hart an den innern Häusern soll das Wasser eine Tiefe von 22 Fuß erreichen. Ohne Zweifel hat das Wasser diese erst seit 1848 erbaute Straße unterhöhlt, wie es mit der Straße von Zug im 15. Jahrhundert geschah. (Schw. Bl.)

Handelsbericht.

Mainz, 19. Sept. Getreide war während der Woche nicht belebt und Preise erlitten wenig Veränderung. Zu notiren ist: Weizen eff. inländ. 12 fl. 45—50 kr., ungar. 11 fl. 45—50 kr., per Oct. inländ. 12 fl. 50 kr., ungar. 11 fl. 50 kr. bis 12 fl. Korn eff. 10 fl. 10 kr., per Oct. 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. Gerste, fränk. 9 fl. 10 kr., pfälz. 9 fl. Hafer effektiv und per Oct. 4 fl. 15—20 kr.

Worms, 19. Sept. Seit Beginn der Woche erfreuen wir uns wieder einer für die Jahreszeit selten schönen Witterung. Im Getreidegeschäft geht es noch recht schleppend, weder Weizen noch Roggen finden Absatz nach Außen, selbst Gerste als gewöhnlicher Exporte-Artikel, ist durch die vielen sich in Holland überstürzenden Angebote vernachlässigt, daher

Digitized by Google

deren Preis wichend. Mehl unverändert. Rüböl und Reps gut behauptet. Auf Branntwein scheinen die Kartoffelpreise bereits einzuwirken, da seit Kurzem dann zu erniedrigten Preisen nur wenig umging. Die Kartoffel sind am Mittel- und Niederrhein vorzüglich gerathen, wodurch wir in dieser Branche ein sehr beschränktes Geschäft zu erwarten haben. Feine deutsche Kleesaat wird zu hohen Preisen gesucht. — Wir notiren heute erste Kosten: Weizen pfälz. 13 fl., dto. ungar. 12 fl. 15 kr. Gerste 9 fl. 10—15 kr. Roggen 10 fl. 20 kr., alles per 100 Kilo. Hafer 4 fl. 6 kr. per 50 Kilo. Bohnen 12 fl. per 100 Kilo. Weizenvorschuß 15 fl. 30 kr. Stettiner Roggenvorschuß 9½ 11 fl. Mehl in der Parthie 10 fl. 45 kr. bis 11 fl. Reps 20—21 fl. Rapskuchen 64 bis 80 fl. per mille Rüböl 28 fl. 15—30 kr. Mohnöl 32 fl. 30 kr. Leinöl 29 fl. Branntwein 28 fl. 30 kr. Deutsche Kleesaat 23—27 fl. per 50 Kilo. Kartoffeln 1 fl.

Worms, 17. Sept. Während schon im Monat Juli d. J. durch die Agentur der Niederländischen Dampfschiff-Rhederei dahier circa 5000 Centner Obst nach England verladen wurden, beschäftigt sich hier durch die nämliche Agentur ebendahin in Schlußsendungen gehende Obstversandt des Monats August auf 15,000 Centner. Die hiesige Agentur der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft verschickte in dem Monat August und dem laufenden Monat nur nach Köln und Düsseldorf 4765 Centner Obst. Neben diesen großen, meist aus unserer Umgegend gemachten Obstverladungen (Kern- und Steinobst) wurden neuerdings circa 4300 Centner Nüsse hier verladen. Indem das erstere Geschäft nun seinem Ende zugeht, beginnen allmählig die Kartoffelverschiedungen. Der Preis am Rheine stellt sich eben per Malter auf 2 fl., ohne große Nachfrage.

Frucht-Mittelpreise.

* **Kaiserslautern**, 23. Sept. Der Centner Weizen 6 fl. 43 kr. Korn 4 fl. 41 kr. Spelzkern 6 fl. 32 kr. Spelz 4 fl. 32 kr. Gerste 4 fl. 31 kr. Hafer 3 fl. 16 kr. Erbsen 3 fl. 38 kr. Wicken 3 fl. 14 kr. Linsen 3 fl. 58 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 20 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 11 kr. Ochsenfleisch 1. Qual. 14 kr. 2. Qual. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 14 kr. 2. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Neustadt, 20. Sept. Der Centner Weizen 6 fl. 39 kr. Korn 4 fl. 41 kr. Spelz 4 fl. 43 kr. Gerste 4 fl. 23 kr. Hafer 3 fl. 37 kr.

Versteigerung.

[330/3] **Donnerstag den 25. September nächsthin,** Nachmittags um 4 Uhr, zu **Kusel** in seiner Behausung, werden auf Anstehen von Herrn **Jacob Schmelzer**sen., Gastwirth in Kusel, und den Erben seiner verliebten, Ehefrau **Maria Anna Jochum**, folgende Liegenschaften freiwillig und öffentlich, der Abtheilung halber, zu eigen versteigert:

a. im Banne von Kusel gelegen:

1) Blau-Nro. 104, 105 und 106, 6 Dezimalen Ackers, gelegen zu Kusel, in der Dinterzaffe, enthaltend eine Scheuer mit Stall, Dungplatz und Hofraum;
2) 52 Dezimalen (3 Vtl. 12 Rth.) Wiese an der Nahebrücke;
3) 108 Dezim. (1 Morg. 1 Vtl. und 26 Rth.) Acker auf Heller, 1. Gewann;
4) 40 Dezim. (2 Vtl. 11 Rth.) Acker auf Erd, 1. Gewann;
5) 172 Dezim. (2 Morg. 1 Vtl.) Acker auf dem Leben;
6) 140 Dezim. (2 Morg. 9 Rth.) Wiese oder den Thälchen;
7) 62 Dezim. (3 Vtl. 14 Rth.) Wiese unter dem Hasselteich;
8) 165 Dezim. (2 Morg. 1 Vtl.) Wiese am Schnappenberg;
9) 102 Dezim. (1 Morg. 1 Vtl. 31 Rth.) Acker unter dem Sonnenkranz;
10) 44 Dezim. (2 Vtl. 15 Rth.) Wiese in der Rölsbach;
11) 89 Dezim. (1 Morg. 3 Vtl.) Acker am Bockenkopf;
12) 202 Dezim. (4 Morg. 16 Rth.) Acker auf dem Herrdelen;
13) 61 Dezim. (3 Vtl. 28 Rth.) Wiese in Gaisbach;
14) 43 Dezim. (2 Vtl. 8 Rth.) Garten unter der Lauwies;
15) 147 Dezim. (2 Morg.) Acker am Odelsberg;

b. im Banne von Diedelkopf:

16) 287 Dezim. (3 Morg. 2 Vtl. 13 Rth.) Acker auf Pickelsbaum;
17) 237 Dezim. (3½ Morgen) Acker am Mühlbach.

Am darauf folgenden Tage, **Freitag den 26. September nächsthin,** Morgens um 9 Uhr, zu **Kusel** in der Behausung von **Jacob Schmelzer**sen., lassen dieselben Versteigerer freiwillig und öffentlich versteigern:

2 Pferde, 2 Kühe, 1 Rind, 1 sechssitzige Chaise, 1 viersitzige dito, 1 zweispännigen Wagen mit Leiterleitern, 1 Pflug, Egge, das vorhandene Pferdegeschirr, 1 Schubkarren, verschiedene Hacken, Aexte Schrauben und sonstige Acker- und Fuhrgerätschaften jeder Art.

Wolfstein, am 10. September 1862.

Hartmann, kgl. Notar.

Billigstes illustrirtes Familienblatt!

Die Gartenlaube

135,000 Aufl. Wöchentlich 2 Bogen in groß Quart **Aufl. 135,000.**
mit vielen prachtvollen Illustrationen.
Vierteljährlich 15 Sgr. Mithin der Bogen nur circa 5½ Pfennige.

Originalnovellen von L. Schücking, Edm. Hoefer, Otto Ruppius, Temme, H. Schmid ꝛc. ꝛc. — Aus der, Länder- und Völkerkunde. — Erläuterungen zu den Begebenheiten und Persönlichkeiten des Tages. — Populärnaturwissenschaftliche Mittheilungen von Bock, Carl Vogt, Brehm ꝛc. ꝛc. — Jagd- und Reisestizzen von Gerstäcker und Guido Hammer. — Zeit- und Culturbilder von Schultze-Delitzsch, Johannes Scherr, Schmidt-Weißenfels, Max Ring ꝛc. — Biographien mit vortrefflichen Portraits. — Aus dem Bereiche der Erfindungen. — Originalmittheilungen aus Amerika. — Schilderungen industrieller Etablissements.

Deutsches Streben und deutsche Vaterlandskunde
werden durch künstlerisch ausgeführte Illustrationen, die von kernigen freisinnigen Darstellungen begleitet sind, würdig vertreten.

Ernst Keil in Leipzig.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an. [336]

Gestern wurde dahier ein preußischer 25 Thalerschein verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung beim Bürgermeisteramte Kusel abzugeben.

Frankfurter Börsencourse
vom 17. Sept. 1862.

Pistolen	fl. 9 38½
Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl. 9 45½
Rand-Ducaten	fl. 5 32
20 Francs-Stücke	fl. 9 22
Preuß. Cassen-Scheine	fl. 1 44½
Engl. Souverains	fl. 11 46
Hochhaltig Silber p. K.-P.	fl. 22 —
Dollars in Gold	fl. 2 26
5% Ldw.-Verb. Pr.-Obl.	100½ P.
4½% Pfl. Max-C.-N.	107½ G.

Druck und Verlag von Wilhelm Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Erstschöffenführer der obigen Bürgermeisterei, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№ 78. Freitag.

Pfälzer.

1862. 26. Septbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Einladung zum Abonnement
auf den Pfälzer.

Mit dem 1. October nächsthin beginnt wieder ein neues Abonnement, wozu wir hiermit ergebenst einladen.

Der Pfälzer erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt zum Pfälzer die „Neue Didaskalia". Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 fl. Auswärtige Bestellungen die bei den Postexpeditionen oder Postboten anzubringen sind, werden baldigst erbeten.

Kusel, im September 1862.

Die Expedition des Pfälzer.

Welthändel.

Ludwigshafen, 23. Sept. Der Ausschuß des protestantischen Vereins hat die Berufung seiner Mitglieder zu einer Versammlung auf den 19. Oct. nach Neustadt a. H. beschlossen. (Kl. K.)

München, 20 Sept. Der bereits mehrerwähnte Plan einer Zusammenkunft deutscher Volksvertreter in Frankfurt ist aus Besprechungen hervorgegangen, die in Rosenheim zwischen hervorragenden Mitgliedern der österreichischen, bayerischen und württembergischen Kammern stattgefunden haben. Die Einladung wird in den nächsten Tagen erfolgen und unter Andern von Graf Auersperg (A. Grün), Giskra, Brinz u. s. w. aus Wien, von Graf Hegnenberg-Dux und Frhrn. v. Lerchenfeld in München, und von Frhrn. v. Varnbuler in Stuttgart unterschrieben werden. Sie beschränkt sich nicht, wie bei der am Schlusse des Monats in Weimar zusammentretenden Versammlung, auf solche Männer, die einem parlamentarischen Körper angehören oder angehört haben, sondern sie wird an Alle gerichtet werden, welche eine Umgestaltung Deutschlands mit Anschluß Oesterreichs unbedingt verwerfen.

Durch Finanzministerialentschließung vom 29. Aug. 1862 wurde die nach der Verordnung vom 28. Mai d. J. die Behandlung des Tax- und Stempelwesens bei den Gerichten, Bezirksämtern und Notaren betr., von den Bezirksamtmännern und den exponirten Bezirksamtsassessoren zu errichtende Caution auf 200 fl. festgesetzt, und bezüglich jener Cautionen, welche die Bezirksamtmänner in ihrer früheren Dienstleistenschaft bereits aufrecht gemacht haben, verfügt, daß der nach Transferirung obigen Betrages für ihre neue Stelle verbleibende Mehrbetrag freigegeben werde.

Würzburg, 22. Sept. Heute Nachmittag wurde bei der schönen Witterung fast ganz Würzburg zum Zellerthore hinausgelockt, wo ein Festungsmanöver als Schluß der Herbstexerzitien stattfand. Das 3. Bataillon des 4. Infanterieregiments in Verbindung mit Artillerie vertheidigte, das 9. Infanterieregiment bestürmte die Festung in Verbindung mit Artillerie. Himmelspforten und Moskau wurden mehrmals gegenseitig mit Sturm genommen, da mehrere Ausfälle gemacht wurden. Das Manöver bot einen interessanten Anblick.

Mainz, 22. Sept. Der bekannte Metz wurde auch hier, also zum vierten Mal, zum Abgeordneten gewählt, ein sicheres Zeichen, daß die Wahlen gemacht sind.

Berlin, Preußen hat die Aufforderung Oesterreichs, nunmehr in die im Art. 25 des Handelsvertrags vom 19. Febr. 1853 vorbehaltenen commissarischen Unterhandlungen über einen Handels- und Zollbund mit Oesterreich einzutreten, neuerdings (in einer Note vom 19. Sept.) abgelehnt.

Was die Aerzte Krisis nennen, weiß Jeder. Sie kennen nur eine Krisis zum Leben oder zum Tode. Eine preußische Krisis ist anders. Sie kommt alle paar Jahre einmal wieder, weil man das Uebel nie ganz ausheilen läßt. So hat eine preußische Krisis an Respekt unter den Leuten verloren, die Aerzte und Politiker aber sagen: es gehört eine so gute Constitution dazu, wie sie das preußische Volk hat, um all die Anfälle leidlich zu bestehen; und gesund sind sie keinesfalls.

Berlin, 23. Sept. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erfolgte die definitive Schlußabstimmung über den Militäretat pro 1862. Die zur Bewilligung von der Regierung verlangten 37,779,000 Thlr. im Ordinarium wurden bei Namensaufruf mit 308 gegen 11 Stimmen abgezbut.

Berlin, 23. Sept. Zur gerichtlichen Vernichtung derjenigen Nummern der Zeitschrift „Die Gartenlaube," in welcher die berüchtigte Novelle über den Untergang der „Amazone" enthalten ist, stand gestern vor der vierten Deputation des Criminalgerichts Termin an; es konnte jedoch nicht verhandelt werden, weil von der großen Zahl der bei der Beschlagnahme interessirten Buchhändler Einer nicht vorgeladen worden war. Der für diese Interessenten erschienene Rechtsanwalt Lewald hat, den neuen Termin erst nach längerer Zeit anzusetzen, da er den für die Sachlage sehr wichtigen Beweis der Sreunlichtigkeit der „Amazone" führen

Digitized by Google

wolle. Bereits sei ihm für diesen Beweis viel Material zugegangen; er hoffe, denselben aber noch erheblich vervollständigen zu können und bitte deßhalb um längere Frist. Der Gerichtshof beschloß Vertagung der Sache.

Berlin, 24. Sept. Wie im Abgeordnetenhause in glaubwürdiger Weise erzählt wurde, ist die Ministerkrisis ihrem Abschlusse nahe. Die Ernennung Bismark-Schönhausen's zum Ministerpräsidenten und zum Minister des Aeußern steht in ziemlich sicherer Aussicht. Ferner heißt es, Bodelschwingh werde Hrn. v. d. Heydt als Finanzminister folgen; die übrigen Minister würden in ihren Aemtern bleiben. Graf Bernstorff soll als Gesandter nach Paris gehen. (Pf. Z.)

Turin, 20. Sept. Nach einer Mittheilung des „Wanderer" hat Garibaldi auf eine Anfrage des nordamerikanischen Consuls in Wien erwidert (unter dem 14. ds), daß er, wenn seine Gefangenschaft aufhöre und seine Wunden geheilt seien, bereit sei, der nordamerikanischen Union seine Dienste zu widmen.

Neapel, 16. Sept. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten nicht sehr erfreulich. Die Räuberbanden durchziehen dieselben nach allen Richtungen. Bei Lacedonia in der Nähe von Ariano wurde eine Abtheilung Bersaglieri, 20 Mann stark, von einem Lieutenant angeführt, von einer 300 Mann starken „Räuberbande" angegriffen. Trotz der geringen Zahl vertheidigten sich die Bersaglieri tapfer, mußten aber doch endlich nach einem hartnäckigen Widerstande der Uebermacht der Räuber unterliegen. Von den 20 Mann blieben 13 auf dem Platze, unter ihnen befand sich auch der Offizier, 3 verloren sich, die übrigen 4 retteten sich durch die Flucht. In vielen Gemeinden der Capitanata läßt die Militärbehörde sogar das Brod stempeln, und die, welche im Besitze von ungestempeltem Brode angetroffen werden, werden streng bestraft. Auch werden die Karren, die auf das Land geführt werden, streng untersucht, um dadurch den Räubern die Zufuhr von Lebensmitteln abzuschneiden.

Die in Florenz erscheinende „La Nuova Europa" rechnet nach den vom Ministerium bisher nicht dementirten telegraphischen Depeschen und andern Berichten nach, daß Cialdini von den in das Lager Garibaldi's übergelaufenen Soldaten nicht weniger als 253 habe erschießen lassen.

Den neuesten Briefen aus Rom zufolge wird Hr. v. Lavalette heute die ewige Stadt verlassen, um sich nach Frankreich zu begeben.

Paris. Aus Italien hat man hier über das Treiben der Mazzinisten so bedenkliche Nachrichten, daß man es für gerathen gehalten, eine bedeutende Verstärkung der Polizeimannschaft nach Biarritz zu senden.

Napoleon ist ein witziger Mann. Als seine Höflinge über Garibaldi's Fall jubelten und spotteten, hob er warnend den Finger und sagte: „Der Komet ist vorüber, sein Schweif steht aber noch am Horizont! — Der Witz würde vortrefflich werden, wenn Napoleon seine Truppen aus Rom abrufen wollte; aber diesen Witz würde ganz Italien klatschen.

Paris, 19. Sept. (Vollständiger Sieg der Kaiserin-Partei.) So eben erhalte ich eine Nachricht, welche ich mich beeile Ihnen mitzutheilen: der Vicomte de Laguerronière ist nach Biarritz berufen und gestern dahin abgereist; die neue französische Politik ist festgestellt auf der Grundlage der Erhaltung der weltlichen Macht des Papstes; in einigen Tagen werden die bedeutenden Modifikationen wohl bekannt werden, welche diese Situation erheischt. Graf Colonna Walewsky wird Conseil-Präsident werden; das ist ganz etwas Neues, das neue Kaiserreich hat noch keinen Minister-Präsidenten gehabt. Das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten soll der Baron v. Bourqueney erhalten, der französischer Unterhändler des Züricher Friedens war. In das Ministerium des Innern kommt der Senator Laity, ein Verwandter der Bonaparte, der freilich sehr liberal ist, aber dabei lebhafter als jeder Andere in der Hofpartei die Aufrechterhaltung der weltlichen Macht des Papstes versicht; auch die Botschafter in Rom und London werden abberufen, mehrere Gesandtschaftsstellen neu besetzt. Es ist eine vollständige Wandelung, eine totale Niederlage der Piemonteserei, ein glänzender Sieg der Kaiserin, Paris ist — stupefait! (Die Wahl des Baron Bourqueney möchte doch wohl der Bestätigung bedürfen, da dieser Diplomat gar zu „österreichisch" ist. Dennoch ist zu bemerken, daß selbst in den gouvernementalen Kreisen der Baron Bourqueney als eventueller Nachfolger des Hrn. v. Thouvenel genannt wird.) (Kr.Z.)

Paris, 21. Sept. Den neuesten Berichten aus Turin zufolge wird eine Ministerberathung nach der andern gehalten, um die Fassung der Note festzustellen, welche nach Paris geschickt und in welcher die Zurückziehung der französischen Truppen aus Rom binnen einer bestimmten Frist verlangt werden soll.

Belgrad, 22 Sept. Ali Bey geht morgen als Commissär der Pforte mit einem serbischen Senator nach Uschitza, um die Schleifung der Festung anzuordnen und so den Streit zu beenden. Die Ankunft Bulwer's aus Konstantinopel wird am Freitag erwartet.

Amerika. Alles reißt sich (so wird aus Baltimore geschrieben), um eine Photographie von Stonewall Jackson zu erhalten, von der bisher nur wenige Exemplare zum Verkaufe ausgeboten waren. Das Interesse für diesen merkwürdigen Menschen ist beispiellos. Ein Mitschüler M'Clellan's in West-Point, war er daselbst als träge und beschränkt, in Washington später als Hypochonder und maladc imaginaire (eingebildeter Kranke) verrufen. Seitdem hat man unter dieser ruppigen, unsoldatischen Hülle gar merkwürdige Eigenschaften erkannt. Geschickter in der Ausführung als im Erfassen großer Züge, verläßt er sich auf General Lees erfinderischen Kopf, der die Pläne ausarbeitet, während er selbst sie mit der größten Schnelligkeit, Unerschrockenheit und Selbstaufopferung durchführt. Seine letzten Operationen, vermittelst welcher er die rechte Flanke Pope's umging, sich mit einer, wie man glaubt, nicht über 30,000 Mann betragenden Heeresabtheilung in dessen Rücken warf, und gegenüber der Hauptmacht seiner Gegner täglich Verstärkungen an sich zog, werden allgemein bewundert. Man erzählt von ihm, daß er, wie Hannibal, mitten unter seinen Leuten lebe, ohne Rangeszeichen und ohne eine andere Kost zu essen, als der gemeine Soldat, so daß es kaum möglich sei, ihn vom gemeinen Haufen zu unterscheiden. Jede seiner Depeschen beginnt mit den Worten: „Gott hat Gott gelallen," und fortwährend hält er unter seinem Heere Betversammlungen, vor und nach der Schlacht, wie einst Cromwell gethan. Seine Leute setzen begreiflicher Weise das unbedingteste Vertrauen in ihn, er wird geradezu von ihnen vergöttert, und wäre dies nicht der Fall, dann hätte er auch all die kühnen Manöver nicht unternehmen können, die ihm, bis jetzt wenigstens, so außerordentlich gelungen sind.

Die „Liverpool Daily Post" erzählt viel von den Anstrengungen der Südstaatlichen, eine tüchtige Flotte zu organisiren, und von einem gewaltigen Widderschiff, das eben für sie auf dem Mersey gebaut wird. Es ist nicht das einzige, und es ist kein Geheimniß, daß auch von anderen eng-

Digitized by Google

lischen Schiffswerften mehrere eiserne Kriegsdampfer der Süd-Conföderirten entweder schon vom Stapel gelaufen sind, oder demnächst fertig werden sollen. Mit diesen hoffen sie über kurz oder lang der Blokade ein Ende zu machen, und rühmend wird ihnen von den englischen Schiffbauern nachgesagt, daß sie Alles prompt und baar in Gold bezahlen.

Verschiedenes.

Speyer, 25. Sept. Das zweite pfälzische Sängerfest, abgehalten zu Speyer am 23., 24. und 25. Aug. l. J., hat in finanzieller Beziehung folgende Resultate geliefert:

	A. Einnahme.	fl.	kr.
1.	Die erste Hauptrode hat ertragen . . .	144	25
2.	„ zweite „ „ „ . . .	98	15
3.	Erlös aus Sitzplätzen beim Concert . . .	992	45
4.	„ „ Stehplätzen „ „ . . .	584	51
5.	„ „ Eintrittskarten zum Bankett . .	289	44
6.	„ „ dem Gartenfeste in Berghausen .	250	15
7.	„ „ verkauften Textbüchern . . .	132	51
8.	Von Herrn Mattern in Berghausen ausbedungenen Beitrag zu den Herrichtungskosten der Garten-Lokalitäten	25	—
	Gesammt-Einnahme .	2517	8

B. Ausgabe.

Die Gesammt-Ausgabe beläuft sich auf 2832 fl. 8 kr. Die Festhalle allein ohne Decoration war zu 1400 fl. veranschlagt und wurde auch zu diesem Preise fertig unter Dach gestellt. Durch die Umwandlung derselben zu einem Bankettsaale und durch die Herrichtung eines Buffets ist diese Position um etwa 150 fl. erhöht worden. Wie wir hören, hat der Festausschuß die Preisansätze des Zimmermeisters Jacob Eppel, dem diese Arbeiten ausschließlich übertragen waren, nicht nur sehr billig befunden, sondern hat auch dem Fleiß und der umsichtigen Thätigkeit des jungen Meisters alle Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Die Ausgabe mit der Einnahme verglichen ergibt sich ein Deficit von 335 fl., welches durch die Liberalität unseres Stadtrathes bereits getilgt ist, indem derselbe in seiner Sitzung vom 12. Mai l. J. zu dem Baue einer Festhalle hahier ein Garantiecapital von 800 fl. bewilligt hatte.

Wie können sagen, daß das zweite pfälzische Sängerfest unter den günstigsten Verhältnissen stattgefunden hat; trotz dem aber und trotz weiser Sparsamkeit des Festausschusses, der jede unnöthige Ausgabe vermieden wissen wollte und strenge an der Ansicht hielt, daß das Fest sich selbst tragen müsse, hat sich ein nicht unbedeutendes Deficit ergeben. Es bepreist sich, daß es Städten, die nicht bereits im Besitze passender Lokalitäten zur Aufführung des Concerts sind, sondern dieselben erst durch Neubau sich beschaffen müssen, immer sehr schwer fallen wird, derartige Feste anzunehmen, indem sie solche nicht ohne größere oder kleinere Geldopfer in würdiger Weise durchführen können. (Sp. A.)

Speyer, 22. Sept. Bei der Produkten-Ausstellung zu Ubstadt erhielt Hr. Velten, Kunst- und Handelsgärtner dahier, für das zahlreichste Traubensortiment (85 Sorten) den ersten Preis. Die Zahl der Theilnehmer an der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe betrug 741, worunter nur zwei Pfälzer, die Hrn. Dr. Keller und Velten aus Speyer. (Pf. Z.)

Zweibrücken, 22. Sept. Den letzten Gegenstand der Assisenverhandlungen des 3. Quartals bildet die Ermordung der neunjährigen Catharina Emmer auf der Thalmühle bei Großsaum. Am 11. März l. J. war dieses Mädchen allein in dem einsam stehenden Hause gelassen worden, und als gegen halb 12 Uhr dessen Mutter und deren älteste Tochter nach Hause zurückkehrten, fanden sie dasselbe todt in der in seinem Blute liegen. Der Mord mußte kurz vorher geschehen sein, denn der Leichnam war noch überall warm, und gegen 11 Uhr war in der That auch von einer in der Nähe arbeitenden Frau der wiederholte gräßliche Schrei eines Mädchens gehört worden. Dieses Verbrechen hatte, wie man sich erinnern wird, großes Aufsehen gemacht und längere Zeit fesselte es der Untersuchung an allen Anhaltspunkten zur Ermittlung des Thäters. Später mehrten sich die Indicien gegen den heutigen Angeklagten, den 32 Jahre alten Bedeler Joh. Peter Hubertus aus Hasel, zuletzt zu Kleinmessel in Frankreich wohnhaft, der sich nun wegen der Anschuldigung des Mordes, des Diebstahls und eines Diebstahlversuchs zu verantworten hat. Die Verhandlung wird voraussichtlich einige Tage dauern.

Das Brandunglück in dem Markt Waldkirchen bei Passau muß schrecklich gewesen sein. Das Feuer war am 19. Sept., Nachts halb 1 Uhr, wahrscheinlich in Folge einer Brandstiftung, ausgebrochen und hatte, da ein heftiger Wind wehte und sämmtliche Gebäude Holzbedachung hatten, binnen einer Viertelstunde den ganzen Markt ergriffen. Im Ganzen wurden 125 Wohn- nebst den dazu gehörigen Oekonomiegebäuden in Asche gelegt, und innerhalb der Ringmauern blieben nur 2 Gebäude verschont. Gegen 1000 Menschen sind obdachlos. Ein großer Theil des Viehes, fast alle Mobilien, sämmtliche Getreide- und Futtervorräthe sind vernichtet. Der Schaden wird auf 1 Mill. Gulden geschätzt. Nur einige Einwohner waren versichert. Leider hat man auch mehrere Menschenleben zu beklagen; 8 Leichen waren bereits aufgefunden, einige Personen werden noch vermißt und viele liegen an schweren Brandwunden darnieder. Waldkirchen ist der dritte bayerische Ort, der binnen Kurzem ein Raub der Flammen geworden ist.

In Regensburg wurde der Oberlieutenant F. Breyer vor einigen Tagen beim Exerzieren von einer Fliege in die Wange gestochen, erkrankte durch die eingetretene Entzündung und starb am 20. d. M.

Mannheim, 20. Sept. Eben wurde Dr. J. B. v. Schweitzer auf freien Fuß gesetzt.

Coburg, 23. Sept. Heute war in den frühen Morgenstunden das Wasser zu Eis gefroren und in den Gärten hatte es stark gereift.

Das am 30. Sept. 1847 ausgegebene Gothaische Papiergeld 400,000 Thlr. in 1 und 5 Thlr. Kassenanweisungen soll vom 12. Sept. an in drei Jahren gegen das neu angefertigte bei der Staatskasse zu Gotha eingereicht und ausgetauscht werden.

Renz, der Menagerie-Besitzer, ist auf der Reise von Hamburg nach Bremen vom Schlage getroffen gestorben. Er war der Bruder des berühmten Kunstreiters und der Vater des Käthchens, das den Herren die Köpfe verdreht.

In Gollub (Westpreußen) wurde am 27. August von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung ein Jude, der Renner Nathan Lehn, mit 6 gegen 3 Stimmen zum Bürgermeister der Stadt gewählt.

Ein Bruder Studio wurde in Berlin von einem Strichregen überrascht und rettete sich in eine Droschke. Allein plötzlich fiel ihm ein, daß er weder in der Tasche noch daheim so viel Geld habe, um die unvorhergesehene Fahrt zu bezahlen. Die Nacht kam ihm zu Hülfe. Sobald die Droschke hielt und er anstieg, durchsuchte er mit aller Hast den Boden der Droschke. Auf die Frage des Kutschers, ob er etwas verloren, sagte er: Ja, einen Doppel-Friedrichsd'or, aber ich werde ihn schon finden, sobald ich ein Licht habe. Kaum war der Passagier, um ein Licht zu holen, durch die Thür verschwunden, schlug der Kutscher aus Leibeskräften auf seinen Gaul und jagte davon. Der Studio lachte sich ins Fäustchen, daß der Droschkenmann in die Falle gegangen war.

Wien, 6. Sept. Vor einigen Tagen war ein hiesiges Damenbad der Schauplatz einer interessanten Scene. Es war nämlich einem Herrn in mächtiger Crinoline, Corsubend und Glockenhaus gelungen, sich als Dame einzuschmuggeln und in dem üblichen Badecostüm unter das zarte Geschlecht zu mischen. Bald hatte er jedoch durch die Handhabung seines Glases die Aufmerksamkeit einiger Frauen auf sich gelenkt, die an dem Lockenkopfe der coquettirenden Dame auffallend männliche Züge entdeckten. Schnell lief die Nachricht von dieser Entdeckung von Mund zu Mund, und man kann sich die Verwirrung vorstellen, welche unter den Wassernymphen einrieth, als eine Aehnliche, die den verdächtigen Gast beim Auskleiden scharf beobachtet hatte, die unberechtigte Anwesen-

Digitized by Google

seit dieselben constatirte. Kaum hatte jedoch der kecke Eindringling Zeit gewinnen können, sich anzukleiden, als er auch schon, ein Opfer der allgemeinen Entrüstung, von Frauenhänden tüchtig durchgehackt, etwas unsanft aus dem Badehause hinaus- und über die Stiege hinabbefördert wurde. Nur um größeres Aufsehen zu vermeiden, ließ es der Badebesitzer bei dieser Züchtigung bewenden, und im übrigen Gnade für Recht ergehen.

Niemand schläft sorgenvoller als unser deutscher Landsmann in Paris, der Ex-Herzog von Braunschweig, der in seinem Schlafzimmer Diamanten im Werthe von 3 Millionen Dollars zu bewachen hat. Sein Haus ist mit einer hohen Mauer umgeben, auf welcher zahllose scharfe Lanzenspitzen angebracht sind; sowie Jemand diese besteigt, setzt ein Glockenzug Haus und Nachbarschaft in Allarm. Die Diamanten liegen in einem Fache, das in einer dicken Granitwand angebracht ist, das Schloß kann nur von einem Eingeweihten geöffnet werden, einen Fremden würden angebrachte Schüsse tödten. Das Zimmer hat nur ein Fenster, dessen Läden vom stärksten Gitter sind; auch diese schließt ein Kunstschloß. Der Herzog schläft dicht an seinem Schatzkasten und neben ihm liegt ein Dutzend scharf geladener Pistolen.

Höchst originell ist die Art, wie in der Walachei der Metzger ein gekauftes Schwein transportirt. Er hält sich nämlich zwei große abgerichtete Schweißhunde, koppelt den einen an die rechte, den andern an die linke Seite des Schweines und treibt nun diese sonderbare Trimurti durch ihren eigenen Instinct nach Hause. Sobald sich das Schwein am Halse gefesselt fühlt, sucht es zu entrinnen; um so mehr, als bekanntlich das Schwein einen pfeilschnellen Lauf hat. Nun beginnt ein gemeinschaftlicher Wettlauf der drei Thiere, welchem durch die Hunde die gedrängte Richtung gegeben wird. In Jahrhalbe kurzer Zeit pflegen die drei Wettläufer vor dem Stalle des Metzgers zu stehen, und der Zweck ist in möglichst kurzer Zeit und mit sehr geringem Aufwande erreicht. Da aber die rücksichtslosen Thiere dem auf der Straße befindlichen Menschen gefährlich werden könnten, so wird ein solcher Umemlauf nur in der Nacht gewagt, und erregt dann einen Lärmen, als ob sich die Fabel vom wilden Jäger verwirklichte.

Handelsbericht.

Nürnberg, 23. Sept. Die Hopfenpreise sind noch sehr schwankend, da ein großer Theil der Ernte derzeit noch auf dem Felde ist. Was jetzt gekauft wird, gehört nur für den dringensten Bedarf, da bei uns das Lagerbier bis auf wenige Eimer consumirt ist. Die Käufer für England sind sehr zurückhaltend. In Saaz hielten sich am Sonnabend die Preise mit 130—135 fl., Auscha 60—62 fl., Schwetzingen 70—75 fl., Aischgrund 70 fl. Spalt und Umgegend 80—90 fl., Spalter Landgut 75—77 fl., Holledau 75—80 fl., Elsaß 120 Fr. Polen 32—36 Thlr. (Fr. J.)

* **Kusel**, 25. Sept. Bei der heute, in Folge des Ablebens Herrn L. Benzino's, dahier unter Leitung des Herrn kgl. Bezirks-Amtmanns Closterwerder, als ernannten Wahl-Commissär, stattgehabten außerordentlichen Landrathswahl für den Wahlbezirk Kusel-Lauterecken wurden gewählt:

zum Landrathsmitgliede im 3. Wahlgang:

Herr Bürgermeister und Fabrikant Ludwig Schleh dahier, — und

zum Ersatzmanne im 2. Wahlgang:

Herr Einnehmer Friedrich Möser von Wimbach, zur Zeit noch in Altenglan sich aufhaltend.

Von Seite mehrerer intelligenter Mitglieder der Wahlversammlung wurde die Rechtsgültigkeit der letztern Wahl bestritten, indem Möser als Einnehmer von Wimbach seine aktive wie passive Wahlfähigkeit im Wahlbezirke Kusel-Lauterecken verloren habe. Man sieht daher der höhern Entscheidung dieser Frage mit Spannung entgegen, zumal Möser bekanntlich dem Antritte der Einnehmerei Wimbach sich bisher geschickt zu entziehen wußte und demnächst seinen Wohnsitz in der Stadt Kaiserslautern nimmt, zu welchem Zwecke er bereits seine sämmtlichen Effecten seit 8 Tagen zusammengepackt hat; obwohl er heute in öffentlicher Wahlversammlung erklärte, daß er das Gemeinde-Bürgerrecht und seinen ständigen Wohnsitz in Altenglan auch fortbin beibehalten werde, was ihm natürlich kein vernünftiger Mensch glaubt.

* **Kusel**, 26. Sept. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 44 kr. Spelz 4 fl. 24 kr. Gerste 4 fl. 10 kr. Haser 2 fl. 52 kr. Erbsen 2 fl. 54 kr. Linsen — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Ein Kornbrod 24 kr. Ein Paar Wed, 8½ Loth, 2 kr. Butter 22 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Fasselfleisch 8 kr. Ochsenfleisch 12 kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 23. Sept. Der Centner Weizen 6 fl. 15 kr. Korn 4 fl. 50 kr. Gerste 4 fl. 20 kr. Spelz 4 fl. 30 kr. Haser 3 fl. 30 kr.

Neustadt, 23. Sept. Der Centner Weizen 6 fl. 27 kr. Korn 4 fl. 42 kr. Spelz 4 fl. 39 kr. Gerste 4 fl. 24 kr. Haser 3 fl. 45 kr.

Billigstes illustrirtes Familienblatt!

Die Gartenlaube.

135,000 Aufl. Wöchentlich 2 Bogen in groß Quart **Aufl. 135,000.**
mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 15 Sgr. Mithin der Bogen nur circa 5½ Pfennige.

Originalnovellen von L. Schücking, Edm. Hoefer, Otto Ruppius, Temme, H. Schmid ꝛc. ꝛc. — Aus der Länder- und Völkerkunde. — Erläuterungen zu den Begebenheiten und Persönlichkeiten des Tages. — Populärnaturwissenschaftliche Mittheilungen von Bock, Carl Vogt, Brehm ꝛc. ꝛc. — Jugd- und Reisestizzen von Gerstäcker und Guido-Hammer. — Zeit- und Culturbilder von Schulze-Delitzsch, Johannes Scherr, Schmidt-Weißenfels, Max Ring ꝛc. — Biographien mit vortrefflichen Portraits. — Aus dem Bereiche der Erfindungen. — Originalmittheilungen aus Amerika. — Schilderungen industrieller Etablissements.

Deutsches Streben und deutsche Vaterlandskunde werden durch künstlerisch ausgeführte Illustrationen, die von kenntgen freisinnigen Darstellungen begleitet sind, würdig vertreten.

Ernst Keil in Leipzig.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an. [836]

Schulversäumnißlisten
und
Schulgelderhebungslisten
sind stets vorräthig in der
Schneider'schen Buchdruckerei.

Frankfurter Börsencourse
vom 24. Sept. 1862.

Pistolen	fl.	9 38
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 45½
Kaiser-Ducaten	fl.	5 32
20 Francs-Stücke	fl.	9 23
Preuß. Kassen-Schein	„	1 44½
Engl. Souverains	„	11 46
Hochhaltig Silberg. P. P.	„	52 —
Dollars in Gold	„	2 25
5% Oesterr. Metall. Obl.		100⅜ G.
4½% Pf. Nass. Bank-Act.		107¼ P.
4% Oesterr. Böhm. Westbahn-Actien		139⅜ P.
Anhalt-Dessauer Landesbank 7 fl. Loose		12¾ P.
Badische 50 fl. Loose		100¼ P.
„ 35 fl. „		56¼ P.

Druck und Verlag von Wilmar Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Firma, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№ 79. Mittwoch, **Pfälzer.** 1862. 1. October.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Pfälzische und kostet unsere Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir übereinen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf dieses Blatt werden fortwährend angenommen.

Welthändel.

München, 24. Sept. Der hiesige volkswirthschaftliche Verein hatte auf gestern Abend eine öffentliche Versammlung ausgeschrieben, und in dieser wurde nach lebhafter Besprechung über die Möglichkeit der Auflösung des Zollvereins folgender Beschluß gefaßt: „In Betracht, daß Gefahr vorhanden, der deutsche Zollverein könne durch Abwerfung des deutsch-französischen Handelsvertrags gesprengt werden, wird beschlossen: eine Commission zu ernennen, welche mit Gesinnungsgenossen in ganz Bayern sich in Verbindung setzen soll, um dieses größte Unglück von Deutschland fern zu halten."

Der hiesige Erzbischof hat an seinen Clerus einen Erlaß gerichtet, worin „die Frage wegen der unerlaubten Bekanntschaften und außerehelichen Kinder" erörtert und als Ursache dieses Unwesens u. A. bezeichnet werden: die Schwierigkeit der Anfässigmachung und Verehelichung von Seite der weltlichen Obrigkeit und das Bestehen einer politischen Armengesetzgebung, da doch die Wohlthätigkeit Sache der christlichen Liebe sei.

München, 24 Sept. Aus dem schon vor mehreren Monaten erschienenen Staatshandbuch Frankreichs entnehmen wir, daß der oberste Gerichtshof dieses großen Reichs nur aus 1 Präsidenten, 3 Directoren und 45 Räthen zusammengesetzt ist. (N. A.)

München, 26. Sept. Kronprinz Ludwig wird im kommenden Wintersemester die Universitätsstudien beginnen, und zwar, wie man vernimmt, an der Universität zu Würzburg, welche Se. kgl. Hoh. Ende des nächsten Monats beziehen wird. Gerüchtweise verlautet, daß die kgl. Majestäten den Kronprinzen nach Würzburg begleiten werden. Zum Octoberfeste kommen dieselben jedenfalls hierher. — Ende October werden Prinz und Prinzessin Adalbert eine Reise nach Spanien machen; die Prinzessin wird direkt dahin abgehen, der Prinz aber zuvor dem Hof in Darmstadt einen Besuch abstatten.

Frankfurt, 25. Sept. Gegenwärtig hält sich Herr A. H. Holley, früherer Gouverneur des Staates Connecticut und ein Verwandter des Generalconsuls W. W. Murphy hieselbst auf. Herr Holley, welcher in Amerika dadurch bekannt ist, daß er die erste und einzige und zwar eine in sehr ausgedehntem Umfange betriebene Messerschmiedwaarenfabrik (cutlery manufactory) errichtet hat, befindet sich, wie den Zweck der Vervollkommnung seines Geschäfts, auf einer Reise durch Europa, um die verschiedenen Fabriken seiner Branche genauer kennen zu lernen. Herr Holley, welcher zu den leitenden Politikern Amerika's gehört, spricht sich übrigens viel günstiger über die amerikanischen Kriegsangelegenheiten aus, als man nach den, größtentheils im südlichen Interesse geschriebenen Zeitungsnachrichten zu urtheilen geneigt ist. Er glaubt, daß sobald das neue Aufgebot von 600,000 Mann organisirt ist, der Norden rasch der Rebellion ein Ende machen und der Sache der Freiheit zum Siege verhelfen wird. (Alch. J.)

Mainz, 27. Sept. Sicherem Vernehmen nach ist unserem Mitbürger Herrn Ludwig Bamberger von Gr. Staatsregierung die Erlaubniß ertheilt worden, hierher nach Mainz zurückzukehren und sich zeitweilig hier aufhalten zu dürfen, unter der einzigen Auflage, daß er sich während seines Hierseins von politischen Angelegenheiten fern zu halten habe.

Karlsruhe, 23. Sept. Das heute erschienene Regierungsblatt enthält u. a. eine Bekanntmachung des großherzoglichen Ministeriums des Innern, die Wiederzulassung verbotener Zeitungen betreffend. Demnach sind von nun an im Großherzogthum wieder zugelassen: das Nassauer Tagblatt, das Baselländschaftliche Volksblatt, der Volksbote, die deutsche Volkshalle, die Wiener Kirchenzeitung.

Karlsruhe, 24. Sept. Heute Mittag fand in der Schloßkirche die Vermählung der Prinzessin Leopoldine von Baden mit dem Fürsten Hermann von Hohenlohe-Langenburg statt.

Stuttgart, 27. Sept. Heute feiert der König sein 82. Geburtsfest. Gestern Abend war zu Ehren des Festes der Schloßplatz auf eine feenhafte Weise beleuchtet. Der König wurde, so oft er auf dem Balkon erschien, mit unermeßlichem Jubel begrüßt.

Coburg, 26. Sept. Nach einem uns zugekommenen Telegramm ist die Prinzessin Antonie von Sachsen-Coburg-Gotha, geborene Prinzessin von Lobary, Wittwe des Prinzen Ferdinand von Sachsen-Coburg, gestern Nachmittags in Wien plötzlich verschieden. Die hohe Verstorbene war die Mutter des Königs Ferdinand von Portugal und der Prinzen August und Leopold von Sachsen-Coburg.

Kassel. Der seit einigen Jahren in Marburg lebende Obergerichtsrath Schneider, welcher von Hassenpflug wegen

Digitized by Google

Verfassungstreue zur Verfügung gestellt und seitdem gleich anderen Staatsdienern seiner Gesinnung um ein Viertel seines Gehaltes verkürzt worden ist, ist rehabilitirt worden, und zwar als Kriminalgerichtsdirektor in Minden. Desgleichen ist der frühere Obergerichtsassessor Fr. v. Starf, der wegen seiner Verfassungstreue im Jahre 1850 gemaßregelt wurde, seine Entlassung zu nehmen, zum Obergerichtsrath in Kassel ernannt worden.

Aus Marburg, 25. Sept., schreibt man der „Hess. Morgenztg.“: Hassenpflug's Zustand hat sich verschlimmert. Sein Lebenslicht scheint dem Erlöschen nahe; obwohl er vorgestern noch einmal ausfahren im Stande war, befindet er sich seit gestern in Folge eines neuen Schlaganfalles in einem solchen Zustande von Bewußtlosigkeit und Lähmung, daß es wohl bald mit ihm zu Ende sein wird. Mehrere seiner Kinder sind, durch den Telegraphen benachrichtigt, angelangt.

In Dresden starb am 26. Sept. auf einer Besuchsreise Dr. Chalybäus, Professor der Theologie in Kiel.

Dresden. Dem panischen Schrecken, welcher die Aktionäre der Dresdener Feuerversicherungsgesellschaft nach der Veruntreuung und Entweichung des Direktors derselben befallen hat, scheint bald eine ruhigere Anschauung der Dinge gefolgt zu sein. Die Aktionäre haben nämlich der auf Grund der Gesellschaftsstatuten ergangenen Aufforderung des Verwaltungsraths entsprochen, und den Betrag von 300,000 Thlrn. eingezahlt. Durch diese ansehnliche Verstärkung des Baarfonds dürfte wohl jeder Grund zu irgend einer Besorgniß für die Versicherten abgeschnitten sein; überdieß werden an die Spitze der Gesellschaft Männer treten, welche derselben den Namen einer koulanten Anstalt, den sie überall, wo sie bis jetzt wirkte, trotz der erhaltenen Schicksalsschläge genoß, zu erhalten geeignet sind. Die Gesellschaft wird ihre Geschäfte, wie es heißt, demnächst wieder aufnehmen.

Hannover, 25. Sept. Der hiesige „großdeutsche Verein“ ist aus Mangel an Geld und Theilnahme vor der Geburt verstorben.

Berlin, 24. Sept. Der Staatsanzeiger meldet in amtlicher Form, daß Prinz Hohenlohe von dem Vorsitze des Staatsministeriums entbunden und Frhr. v. Bismark-Schönhausen unter gleichzeitiger Ernennung zum Staatsminister mit dem interimistischen Vorsitze des Staatsministeriums beauftragt worden ist. Die ministerielle Steuerzeitung meldet, der Minister v. d. Heydt habe die nachgesuchte Entlassung erhalten.

Insterburg, 23. Sept. Höchst merkwürdig sind die Gründe, welche das hiesige Kreisgericht bei der Freilassung des Redakteurs Otto Hagen anführt. Es heißt in denselben: nimmt man an, daß die Haft nur ein Exekutionsmittel zur Erzwingung einer Handlung bildet, so fühet die Verlängerung derselben nicht zum Ziele, weil der Redakteur Hagen durch sie nur gewinnen kann. Es ist notorisch, daß seine Vermögenslage bei seiner Inhaftirung von der allerschlechtesten Art war und daß dieselbe durch die für ihn an vielen Orten veranstalteten Geldsammlungen bedeutend verbessert ist und durch eine Verlängerung der Haft noch mehr verbessert werden wird.

Hamburg, 22. Sept. Die hiesigen Mitglieder des Nationalvereins haben beschlossen, der nächsten Generalversammlung einen Antrag vorzulegen, dahin gehend: „den Ausschuß zu beauftragen, die an das preußische Ministerium bisher abgelieferten, durch den Nationalverein gesammelten Beiträge zur Gründung einer deutschen Flotte schleunigst zurückzufordern.

Wien, 25. Sept. Obgleich die Einladungen für die großdeutsche Versammlung in Frankfurt noch gar nicht ergangen sind, so sind doch schon viele Anmeldungen eingelaufen und zwar, was bemerkenswerth, aus dem Großherzogthum Baden allein bereits an 170. Bei den jetzigen Zuständen Badens hat ein solcher Antrag geradezu die Bedeutung einer Demonstration. (Fr. Pfz.)

Wien, 27. Sept. Der ehemalige Postoffizial Kallab, bekannt durch die großartigste Briefunterschlagung, die wohl je vorgekommen, wurde heute nach mehrtägigen Verhandlungen wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt zu 10jährigem schweren Kerker verurtheilt.

Aus Ungarn. Sürzdny veröffentlicht eine Allerhöchste Entschließung vom 9. d. Mts., der zufolge Prämien für die Ergreifung der im Somogyer und in den benachbarten Comitaten hausenden Räuber ausgesetzt werden. Für die Einbringung oder auch für die Veranlassung der Gefangennahme eines Räubers 100 fl.; für die Gefangennehmung oder erfolgreiche Anzeige eines besonders gefährlichen Räubers oder des Thäters eines mit mehreren Genossen vollzogenen Raubanfalles 300 fl.; für die Gefangennehmung oder erfolgreiche Anzeige des Hauptes einer Räuberbande 500 fl.; einer ganzen Räuberbande oder wenigstens von 10 Mitgliedern einer solchen Bande 1000 fl. Wer den berüchtigten Räuberhauptmann Patko ergreift oder erfolgreich anzeigt, soll außnahmsweise eine Prämie von 2000 fl. erhalten. (W. Bl.)

Basel. Nach einem dahier eingetroffene Berichte aus dem Elsaß wird die Stimmung daselbst eine immer regierungsfeindlichere. Das wachsende Elend der Bevölkerung, und zwar nicht allein der Fabrik, sondern auch der durch Steuern erdrückten Landbevölkerung, die Anmeldebürkniffe an Mannschaft, und die Aussicht, daß diese letzteren noch größer werden sollen, erwecken ungemein viel Mißfallen.

Turin, 22. Sept. Seit der einundzwanzigste Tag vorüber ist, schreibt einer der Patrioten, welchen der öftere Zutritt zu Garibaldi gestattet wurde, fürchten die Aerzte nicht mehr für sein Leben. Die Eiterung geht ihren regelmäßigen Gang, und man hofft ihm die Kugel bald herausziehen zu können. So ist denn auch von Amputation nicht mehr die Rede. Der Kranke, so viel er zu leiden hat, läßt weder eine Klage noch einen Vorwurf, nur die und da wegen der Behandlung der mitgefangenen Kameraden ein Wort des Zorns hören.

Turin, 25. Sept. Heute um 2 Uhr fand die feierliche Unterzeichnung der Ehe der Prinzessin Pia mit dem König von Portugal statt.

Briefe aus Neapel vom 23. zeigen die Festnahme des Pater Pantaleo, des Feldcaplans von Garibaldi, an. Er war verkleidet von Sicilien herübergekommen.

Die Arbeitervereine von Genua haben Garibaldi eine Adresse nebst einer Summe von 500 Fr. übersandt.

In Pisa wurde vor einigen Tagen die Freimaurerloge geschlossen, die eben anwesenden Mitglieder verhaftet und die Papiere sequestirt, weil dieselbe, wie es heißt, ein Comitato di Provedimento der Aktionspartei bildete.

In Volterra ist eine Empörung der Strafgefangenen ausgebrochen; man konnte der wüthenden Bande nicht anders Herr werden als, indem man sie mit einer Kugelsalve überschüttete, wobei mehrere Verwundungen vorgekommen und zwei Menschen todt geblieben sind.

Digitized by Google

Aus Paris schreibt man der „Ztg.“: In der „France“ las man gestern, der englische Chirurg Paridge habe sich mit einer politischen Mission zu Garibaldi begeben; ich füge hinzu, daß diese Mission keine andere sei, als aus dem Munde Garibaldi's selber zu erfahren, ob gewisse Briefschaften in Sicherheit gebracht worden oder ob sie dem Turiner Cabinette in die Hände gefallen seien.

Paris. In gewissen Kreisen glaubt man mit Bestriedigung an eine zweite Auflage des östindischen Aufstandes, der geeignet wäre, Englands Macht und Politik in Europa und Amerika zu neutralisiren.

Athen, 22. Sept. Die Kammern sind Samstag geschlossen worden, nachdem sie das Nationalgardegesetz votirt hatten.

Die griechische Regierung hat die in die Insurrektion von Nauplia hineingezogenen Unteroffiziere begnadigt und ebenso eine Anzahl betheiligter Offiziere in die Armee wieder eingereiht.

Die türkische Regierung hat die Concession zu einer Eisenbahn von Jaffa nach Jerusalem ertheilt und der bekannte englische Kapitalist Wolson für seine Person 80,000 Pfd. St. auf dieses Unternehmen gezeichnet.

Die Newyorker Abend-Zeitung meldet aus Washington, 2. Sept: „Die Verluste, welche die deutschen Regimenter während der letzten Schlachten erlitten, sind leider sehr bedeutend. Wir geben von einzelnen Regimentern die Gesammtzahl: Das 54. newyorker Regiment (schwarze Jäger) 165, das 74. pennsylvanische (Schimmelpfennig) 76 Getödtete und Verwundete; vom 68. newyorker (Cameron Rifles) sind 9 Offiziere verwundet. Im 75. pennsylvanischen (Bohlen's Regiment) sind alle Offiziere gefallen oder verwundet, mit Ausnahme von 5. Das 29. newyorker Regiment (früher von Steinwehr befehligt) hat noch 106 Mann! Während der verschiedenen Actionen verlor Sigel 18 Geschütze, darunter die der berühmten „Jackß-Batterie,“ die am Rappahannock und im Shenandoah-Thale so oft der Schrecken der Rebellen war. Im Ganzen hat Sigel's Corps an Verwundeten, Getödteten und Vermißten etwa 1000 Mann verloren. Sigel hat seinen ganzen Train gerettet. Der Correspondent des „Herald“ meldet von hier, daß General Sigel darum nachgesucht habe, seines Commandos enthoben zu werden. Unzufriedenheit mit seiner Stellung zu General M'Dowell soll ihn zu diesem Schritte bestimmt haben.

In Milwaukie haben sich zwei deutsche Gesangvereine „Liederkranz“ und „Liedertafel,“ in corpore für die Sigel-Brigade anwerben lassen.

New-York, 15. Sept. Der südländische General Jackson überschritt den Potomac zu Williamsport. Die Bundestruppen unter M'Clellan und Burnside griffen die Südländer an, trieben sie auf die Höhen von Hagerstown und machten nach einem ernsthaften Gefecht eine große Anzahl von Gefangenen. Die Südländer retirirten, von den Bundestruppen verfolgt. Einem Gerücht zufolge beliefe sich die Zahl ihrer Todten und Verwundeten auf 15,000 (?). Der Bundesgeneral Reno wurde getödtet.

17. Sept. Eine Depesche des Generals M'Clellan meldet, daß die Südländer sich nach der Schlacht bei Hagerstown wieder über den Potomac zurückgezogen haben. (Pf. Z.)

Liverpool, 26. Sept. Die letzten Depeschen aus Newyork bestätigen die Nachricht, daß M'Clellan bei Hagerstown einen entscheidenden Sieg über die Südländer errungen hat und diese sich in voller Auflösung (?) befinden. (Pf. Z.)

New-York, 16. Sept. Die Südländer wurden am 14. d. zu Mundfortsville in Kentucky mit großem Verlust zurückgeworfen. Sie griffen die Bundestruppen am 10. d. Mts. zwischen Fayette und Gauley im Westen von Virginien an, worauf sich die Bundestruppen nach Kipley in Virginien zurückzogen. — Im Congreß der Südländer wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, um die Erlaubnis (ordonnion) der Briefmarken zu erleichtern. — Mason und Sidell, die beiden Commissäre der Südländer, sind zurückberufen worden.

Veracruz, 1. Aug. (Ueber Newyork.) Das Cabinet Juarez ist in der Auflösung begriffen. Doblado, der Minister des Aeußern, hat seine Entlassung gegeben. Don Blas und Manganilla sprachen sich für fremde Intervention aus. Spanische Rundschreiben sind unter die Bevölkerung verbreitet, welche dahin wirken, eine Monarchie zu errichten und die Herzogin von Montpensier (Schwester der Königin Isabella) auf den Thron zu berufen.

Asien. Im Süden und im Westen Indiens haben (wie über Paris vom 25. d. mitgetheilt wird) neue Insurrectionsversuche stattgefunden. Vier Cavallerieregimenter sind aufgelöst und acht andere eingeborne Regimenter bedeutend verringert worden.

Hongkong, 11. Aug. Im Kampfe zwischen den Kaiserlichen und den Taipings ist der Sommerhitze wegen ein Stillstand eingetreten. Die in Canton zur Belagerung von Nanking ausgerüstete Flottille wurde durch den Typhon vernichtet; dieser kostete in Canton und Umgegend Tausenden das Leben. — In Peking starben täglich 1000 Menschen an der Cholera, in Tschifu sollen 20,000 gestorben sein. — Der frühere Generalgouverneur beider Kiangprovinzen wurde enthauptet. Shanghai ist ruhig. Die Abreise aller fremden Gesandten von Yeddo bestätigt sich. Die Großen des Landes sollen die Eröffnung neuer Häfen auf ihren Gebieten begehren.

Paris, 27. Sept. Der „Constitutionnel“ zieht die Nachricht aus Newyork von einem bei Hagerstown errungenen Siege des Unionsheeres in starke Zweifel, und sagt, ein diesfalls Handelshaus habe von Liverpool die Depesche erhalten, daß M'Clellan nach der Schlacht sich auf Washington zurückgezogen habe.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 25. Sept. die Stelle des Inspektors bei der Gefangen-Anstalt Frankenthal dem Verweser dieser Stelle, Landcommissariatsactuar Carl Raab, allergnädigst zu verleihen.

Verschiedenes.

Vom mittleren Gebirg, 25. Sept. In unserer Gegend wurden jüngst die Trauben eines Weinbergs, der von der Krankheit ergriffen ist, zu 36 kr. verpfleget. (Pf. Z.)

In München gibt es jetzt auf einmal Wohnungsüberfluß: über 300 sind unvermiethet.

Württemberg zählt in 78 Ortschaften 76 Turnvereine.

Frankfurt, 25. Sept. Unsere hiesigen Bierbrauer haben gestern Abend in dem stattgehabten Meistergebot die erste Bresche in ihre Zunftordnung geschossen, indem sie dem seitherigen Gebrauch entgegen beschlossen, jedem Bierbrauer freizugeben, zu welchem Preis er sein Gebräu ausschenken will. Bisher war und ist es auch noch jetzt polizeilich verboten, Bier unter der Taxe auszuschenken.

Digitized by Google

Frankfurt, 27. Sept. Gestern spät Abends wurde der Tambourmajor des hiesigen Linienbataillons, Namens Gaub, als er in die Kaserne gehen wollte, von seiner Zuhälterin, der sogenannten Ghezou eines Holzhackers, mit der er noch kurz vorher in einem Wirthshause zusammen war, überfallen und durch einen Messerstich, der eine Linie unter dem Herz eindrang, lebensgefährlich verwundet. Eifersucht ist die Ursache der That. Wie wir so eben vernehmen, ist Gaub heute früh bereits verschieden. (Asch. Z.)

Wiesbaden, 26. Sept. Unsere Polizei befand sich gestern durch zwei Selbstmordfälle in außerordentlicher Thätigkeit. Ein über wohnender reicher Russe, noch jung an Jahren, erschoß sich aus Lebensüberdruß; während ein junges Mädchen, Israelitin, ihr vor drei Tagen geborenes Kind zu tödten beabsichtigte. Rechtzeitige Entdeckung verhinderte die Ausführung des Verbrechens und führte die Thäterin in's Gefängniß.

Berlin. Dem Pommer'schen Abgeordneten Herrn v. Gottberg ist folgende Einladung geworden: „Den Abgeordneten Herrn v. Gottberg, welcher in der Sitzung des Abgeordnetenhauses äußerte: „Man wolle doch nicht etwa die Schulmeister noch besser stellen," ersuche ich hierdurch höflichst, mir Zeit und Ort zu bestimmen, um ihn einmal unter vier Augen sprechen zu können. Abwasser, den 12. September 1862. A. Brebacher, Lehrer."

Das gesundeste Bad ist Ischl. Dort lebt heute noch ein Pferd wohlgemuth die Kalesche, das bereits 41 Jahre alt ist und den italienischen Feldzug von 1829 und 30 mitgemacht hat. Wenn auch die Kriegsjahre doppelt gerechnet werden, ist's immer noch alt genug.

Die unterirdische Eisenbahn in London ist nun vollständig hergestellt und wird im nächsten Monat befahren werden. Die Gewölbe, Aquadncte und Gasleitungen, sowie die Vorkehrungen für Ventilation sind bewundernswerth.

In Scarborough, dem besuchtesten Seebade im Norden von England haben sich in den letzten Tagen Haifische blicken lassen, höchst unwillkommene Gäste für die Badenden. Einer dieser Raubfische war todt an den Strand geworfen worden.

Stolberg bei Aachen, 24. Sept. Am Montag, den 22. d. Mts., ereignete sich dahier gelegentlich der feierlichen Einholung des Hrn. Weihbischofs behufs der Firmung in hiesiger Pfarrei ein beklagenswerthes Unglück. Beim Böllerschießen explodirte ein Pulverfaß mit circa 30 Pfund Pulver Inhalt und verletzte die mit dem Laden und Abfeuern beschäftigten Personen, so wie andere die sich in der nächsten Umgebung befanden, auf eine schreckliche Weise. Ach, darunter mehrere Kinder, erhielten so erhebliche Wunden, daß bis jetzt bereits drei an denselben gestorben sind und die übrigen noch mehr oder minder in Gefahr schweben.

Wie theuer, die Militäreinrichtungen in Deutschland sind, und wie weit sie zurückbleiben hinter dem, was geleistet werden könnte, zeigt eine Vergleichung mit den Militäreinrichtungen der Schweiz. Die Schweiz stellt bei 2,390,000 Einwohnern binnen kürzester Frist 150,000 Mann in das Feld und, um es zu können, macht sie im Friedenszustand einen Aufwand von jährlich 3,350,000 Fr.; Hannover stellt bei 1,843,000 Einwohnern 30,000 Mann, und sein Kriegsbudget beläuft sich bei 26,000 Mann schon auf jährlich 2,626,090 Thlr. = 10½ Millionen Franken.

In Bolanda sind dieses Jahr 220 Häuser gebaut worden. Die neue Anlage des Fleckens wird allgemein gelobt. Nächstes Jahr soll die Gemeinde das Gerichtshaus und wo möglich die Kirche in Angriff nehmen wollen.

Nach dem „Japan Herald" sind in Yokohama 800 Häuser eingeäschert worden.

Man arbeitet jetzt daran die Städte Hamburg und Altona mit Straßeneisenbahnen zu versehen. Der Plan geht von dem dänischen Ingenieur Möller aus, der lange Zeit in Nordamerika und England lebte, um solche Bahnen kennen zu lernen. In Wien und Berlin hat man Aehnliches vor.

London, 22. Sept. In der Ausstellung war im Hof der östlichen Maschinenabtheilung ein gemeiner Feldfrosch in einer Flasche ausgestellt. Sein Aussteller behauptete, er habe den Frosch aus einem großen Steinkohlenblock herausgebauen, wo er wahrscheinlich auf vorsündfluthlichen Zeiten eine niedliche Zelle bewohnt habe. Es sind über diesen Fund, sowie über die naturwissenschaftliche Bildung der Ausstellungsbehörden in den Zeitungen viel Argumente für und wieder gewechselt worden. Am Freitag war ist belagter Frosch, wie Einige glauben an Altersschwäche, nach Anderen aus Mangel an Luft und Bewegung gestorben. Kurzrichia bedauert wird das abenteuerliche Thier von den plündigen Landleuten, die aus fernen Grafschaften kamen, um den Frosch und nichts als den Frosch zu sehen.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 30. Sept. Der Centner: Weizen 6 fl. 42 kr., Korn 4 fl. 40 kr. Spelzkern 6 fl. 23 kr. Spelz 4 fl. 28 kr. Gerste 4 fl. 31 kr. Hafer 3 fl. 12 kr. Erbsen 3 fl. 36 kr. Wicken 3 fl. 14 kr. Linsen 3 fl. 41 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 20 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 11 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Homburg, 24. Sept. Der Centner Weizen 6 fl. 29 kr. Korn 4 fl. 28 kr. Spelzkern 6 fl. 32 kr. Spelz 4 fl. 23 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 3 kr. Mischfrucht 4 fl. 28 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr.

Se. Maj. der König von Preußen haben allergnädigst geruht, dem Ehrnal. bauer Kreisbaumeister Pabst zu Speyer den Königlichen Kronen Orden 3 Klasse zu verleihen.

Billigstes illustrirtes Familienblatt!

135,000 Aufl. Wöchentlich 2 Bogen in groß Quart Aufl. 135,000.
mit vielen prachtvollen Illustrationen.
Vierteljährlich 15 Sgr. Mittin der Bogen nur circa 5½ Pfennige.
Originalnovellen von L. Mühlbach, Edm. Hoefer, Otto Ruppius, Temme, H. Schmidt ꝛc. ꝛc. — Aus der Länder- und Völkerkunde. — Illustrationen zu den Begebenheiten und Persönlichkeiten des Tages. — Popular-naturwissenschaftliche Mittheilungen von Bock, Carl Vogt, Brehm ꝛc. ꝛc. — Jagd- und Reiseskizzen von Gerstäcker und Wild. Hammer. — Sitten- und Culturbilder von Gustav Diezsch, Johannes Scherr, Schmidt-Weißenfels, Max Ring ꝛc. ꝛc. — Biographien mit vortrefflichen Portraits. — Aus dem Bereiche der Erfindungen. — Originalmittheilungen aus Amerika. — Schilderungen industrieller Etablissements.
Deutsches Streben und deutsche Vaterlandskunde
werden durch künstlerisch ausgeführte Illustrationen, die von ernstem freisinnigen Darstellungen begleitet sind, würdig vertreten.
Ernst Keil in Leipzig.
Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Druck und Verlag von Ernst Keil in Leipzig.
Verantwortlicher Redakteur: Der Verlagsbuchhändler Ernst Keil in Leipzig.

Digitized by Google

№. 80. Freitag, **Pfälzer.** 1862. 3. October.

MÜNCHEN 6 OCT 1862

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Pfälzische Volkshalle und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf dieses Blatt werden fortwährend angenommen.

Welthändel.

Zweibrücken, 29. Sept. Schon um 3 Uhr heute Nacht begann die musikalische Tagesweise, von der vollständigen Musik des k.k. 4. Jägerbataillons ausgeführt, um die in der Stadt und den nahen Dörfern zerstreuten Mannschaften dieses Bataillons, die sich von ihren Bekannten, welche sie während ihres sechsjährigen Garnisonsliebens in hiesiger Stadt gewonnen hatten, nicht trennen konnten, in die Kaserne zusammenzurufen. Wie sehr dieses Bataillon der Achtung und Liebe der hiesigen Einwohner sich erworben, bewies eine am Freitag in Bubenhausen den Unteroffizieren von ihren Bekannten gegebene Abschiedsfeier und die am Samstag zu Ehren der Herren Offiziere von den Bürgern und Beamten hiesiger Stadt veranstaltete Reunion, in welcher Herr Generalstaatsprokurator v. Schmitt in herzlichen Worten den Gefühlen der mehr denn 250 anwesenden Festgeber Ausdruck verlieh, worauf Herr Major v. Beckh im Namen der scheidenden Offiziere seinen tiefgefühlten Dank aussprach. Mit dem Grauen des Tages trennte man sich von dem für beide Theile unvergeßlichen Feste. — Um 1 Uhr heute Mittag rückte das 6. Jägerbataillon, das nun einen Theil unserer Garnison bilden wird, von München kommend hier ein.

Aus **München**, 27. Sept., schreibt die Augsb. Abztg.: Obgleich der Landtag eine Erhöhung der Bezüge der Gendarmen um 54, resp. 57 fl. jährlich bewilligt hat, so sind doch die Anmeldungen zum Uebertritte aus den Regimentern in die Gendarmerie so spärlich, daß diese gegenwärtig im Königreiche gegen 100 Mann unterem etatsmäßigen Stande zählt, weil die Ergänzungen der Abgänge nicht stattfinden können. Es muß dies als ein Uebelstand betrachtet werden, den zu beseitigen vielleicht nur dann gelänge, wenn auch die Pensionsbezüge der Gendarmerie, ihren angestrengten Dienstleistungen und den jetzigen gesteigerten Lebensmittelpreisen entsprechend, erhöht werden würden.

Durch Entschließung des kgl. bayer. Staatsministeriums der Finanzen vom 14. d. Mts. wurde ausgesprochen, daß es seinem Anstande unterliege, bei der Katasters-Umschreibung die Kosten für Papier, Druck und etwa erforderlichen Einband der tabellarischen Umschreibungsergebnisse, welche nun an die Stelle der früheren Anmeldprotokolle getreten sind, sowie der rentamtlichen Regie auf direkte Staatsauflagen zu verrechnen.

Das Verordnungs- und Anzeigeblatt für die kgl. bayer. Verkehrs-Anstalten macht bekannt, daß künftig auch die von mittelbaren Behörden (Magistraten, Gemeinde-Verwaltungen u. s. w.) zur Aufgabe kommenden und an unmittelbare oder andere mittelbare Behörden gerichteten Sendungen mit Eilbestellgeldern portofrei zu befördern seien, wenn dieselben bei sonstiger vorschriftsgemäßen Ausfertigung noch ausdrücklich als „Eilbestellgeldern" auf der Adresse bezeichnet sind.

München, 1. Oct. So eben ist die kleine Militärpulvermühle in der Baumstraße in die Luft gegangen. Die Personen wurden dadurch unbedeutend beschädigt. Die Gebäulichkeit und die Fenster der umliegenden Häuser sind zertrümmert.

Karlsruhe, 1. Oct. Soeben verlündet das Regierungsblatt das Gesetz über Gewerbefreiheit, welche am 15. October d. J. eintritt.

Kassel, 27. Sept. Der Metropolitan Hoffmann hat den Stadtlehrern in Hombura aufgegeben, den Schülern das Turnen die Straße zu untersagen. Als der Lehrer der Rektorschule dann fragte, ob und welche Schüler sich gegen das Verbot vergangen hätten, erhoben sich fast sämmtliche Schüler. Auf Vorhalt, daß der Metropolitan das Turnen verboten habe, sollen die Schüler die Erklärung abgegeben haben: aber unsere Eltern wollen es. Die Stadt hat gegen diesen Erlaß bei den verschiedenen Behörden Beschwerde erhoben.

Von **Dresden** aus wird zur Generalversammlung des deutschen Nationalvereins der Antrag eingebracht, zu erklären: die Reichsverfassung vom 28. März 1849 ist noch heute als zu Recht bestehend anzusehen.

Wagner's Correspondenzbureau berichtet aus **Berlin**, 29. Sept.: „In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses verlas der Ministerpräsident v. Bismark-Schönhausen folgende Erklärung: „Nachdem das Haus alle Neorganisationsausgaben pro 1862 abgelehnt, muß die Regierung annehmen, daß dieselben Beschlüsse für 1863 unverändert sich wiederholen werden. Da aber die Regierung ihrerseits an den Auffassungen festhält, welche durch ihre Organe bei 1862 entwickelt sind, so würden die Ergebnisse der sofortigen Beschlußnahme einer zukünftigen Erledigung der streitigen Fragen nicht förderlich sein, sondern die Schwierigkeiten erheblich vermehren. Nach den bisherigen Verhandlungen ist eine Verständigung ohne Gesetzvorlage nicht möglich. Auf den In-

Digitized by Google

trag des Staatsministeriums hat mich der König ermächtigt, den Etat pro 1863 zurückzuziehen. Damit ist der Grundsatz von einer rechtzeitigen Vorlegung des Etats nicht aufgegeben, sondern die Regierung hält es nur gegenwärtig für ihre Pflicht, die Hindernisse einer Verständigung nicht noch höher aufthürmen zu lassen. Die Regierung wird daher in der nächsten Session den Etat für 1863 mit einem die Lebensbedingungen der Reorganisation aufrechterhaltenden Gesetzentwurf vorlegen und ebenso den Etat für 1864."

Ueber die Situation in Berlin schreibt die „Gerichts-Ztg.": „Der Ministerwechsel scheint bewiesen zu haben, daß die Rathe des Königs die adeligen Interessen über das Volkswohl der Sieg davon getragen haben. Nicht so ist alle die Frage zu stellen: ob Königthum, ob Parlament, sondern es ist die Frage, ob Preußen noch länger in einer Verfassung bleiben soll, die es möglich macht, daß nicht das Wohl von sechzehn Millionen, sondern die Interessen von einigen Tausend Adelsfamilien maßgebend sind für die Einrichtungen des Staates."

Berlin, 1. Oct. Die hannoversche Regierung hat nunmehr die definitive Erklärung nach Berlin gelangen lassen, daß sie dem zwischen Preußen und Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrage nicht beitreten werde.

Wien. In Oesterreich ist die Anfertigung von Schießbaumwoll-Batterien sistirt worden. Die vielen Unglücksfälle bei den Versuchen sollen die Ursache sein.

Wien, 1. Oct. Der Webergeselle Carl Maly hatte, gerade als der Pfarrer von Braunbirschen über die Straße ging, um einen Kranken mit den Sterbsakramenten zu versehen, und Alles niederkniete, um den Segen des Geistlichen zu empfangen, mit bedecktem Haupte dagestanden und ausgerufen: „Was doch die Wiener für ein dummes Volk sind, der kann ihm das Leben nicht mehr einblasen." Er wurde in Folge dessen heute in öffentlicher Gerichtsverhandlung der Beleidigung einer gesetzlich anerkannten Kirche für schuldig gesprochen und zu vierzehntägigem, mit einem Fasttage verschärftem strengen Arreste verurtheilt.

Pesth, 26. Sept. Der Räuberhauptmann Szabo, der die Haromhel seit einiger Zeit unsicher machte, ist mit einigen seiner Leute eingefangen worden. Seine Gefangennehmung ist zwei Panduren und einem Gendarmen zu verdanken. Auf dem Transport gestand Szabo alle seine verübten Raub- und Mordthaten ein und erklärte, daß es auch vor dem Gerichtshofe keine derselben läugnen werde, nur möge man dann mit ihm schnell den Garaus machen; denn wenn er wieder loskommen sollte, werde er haarsträubende Thaten verüben. Von der ganzen Bevölkerung dieser Gegend wird ein Alp hinweggenommen sein, wenn einmal diese gefährlichen Strauchritter für immer unschädlich gemacht werden.

Triest, 23. Sept. Der heutige Dampfer aus Dalmatien hat uns einige Details über den Friedensvertrag Montenegro's mit der Pforte gebracht. Die Widerstandsfähigkeit Montenegro's ist für jetzt jedenfalls gebrochen. Der Tod, Verwundungen, Krankheiten haben die Reihen der Montenegriner sehr gelichtet, und ihr Heer, dessen Stärke sie auf 20—22,000 Mann angaben, ihrem eigenen Geständnisse nach um 15,000 Streiter vermindert, und unter dem Reste herrscht das Fieber. Der Tribut, welchen Montenegro an die Pforte zu zahlen hatte, soll auf eine sehr geringe Summe reducirt werden; damit ist aber auch die Suzeränetät der Pforte faktisch anerkannt. In Friedenszeiten soll den Montenegrinern gestattet sein, Waaren jeder Art, mit Ausnahme von Waffen und Munition, über Antivari zu beziehen. Beim Ausbruch von Feindseligkeiten aber hat die Pforte das Recht, ihnen den Hafen wieder zu verschließen. Ebenso bleibt die von Jahlak nach Cettinje anzulegende Handelsstraße immer in den Händen der Türken. (Allg. Z.)

Paris, 30. Sept. Marquis Lavalette ist gestern in Marseille angekommen und sofort nach Paris weiter-gereist. Briefe aus Rom stimmen darin überein, daß die Räumung Roms bestimmt und endgiltig beschlossen sei. Die öffentliche Meinung hier zu Lande, sie beruht auf keiner Grundlage, auf keiner offiziellen Thatsache. (Fr. Z.)

Italien. Nach der „Italie" besteht die italienische Armee gegenwärtig aus 80 Linien-Regimentern, 42 Bersaglieri-Bataillonen, 17 Cavallerie-, 9 Artillerie-, 3 Train-, 3 Sappeurs-Regimentern und 14 Legionen Carabinieri (Gendarmen). Linien-Infanterie und Grenadiere zählen 210,000, Bersaglieri 24,000, Genie 7000, Artillerie 31,000, Carabiniers 17,000, Cavallerie 19,000, Train 9200, zusammen 323,000 Mann. Darunter ist jedoch die Stärke des Depots und der Reserven nicht mitinbegriffen.

Man liest in einem italienischen Blatt: „Sagt Europa, daß die Zahl der unglücklichen Eingeschlossenen in Sicilien und den beiden Calabrien, von dem Meßgeschick Garibaldi's an bis zum 13. Sept., 175 betrug; und verlangt von den Italianissimi, daß sie eine ebenso blutige Periode in der Regierungszeit der Tyrannen Ferdinand II. und Franz II. aufsuchen! Sagt Europa, daß die Zahl der Gefangenen (Camorristen, Garibaldiner, Maximisten) am 25. Sept. sich auf 2800 belief; und ersuchet die nämlichen Italianissimi eine Epoche zu bezeichnen, in der die beiden tyrannischen Bourbonen binnen derselben Frist von 40 Tagen, ich will nicht sagen 2300, selbst nicht 1000, sondern nur 300 Personen verhaften ließen! Sagt Europa, daß die von freien Stücken erwählte" Regierung während 20 Tagen eine große Zahl ihrer Gefangenen nach der Insel Sicilien deportirt hat, obgleich die Strafe der Deportation sich nicht in ihrem Strafgesetzbuch findet; und verlangt abermals von denselben Italianissimi, daß sie eine ähnliche That unter den Bourbonen zeigen, d. h. daß sie zeigen, daß Leute eingesteckt und dann, ohne Urtheil und Recht, mit einer durch das Gesetz nicht gebilligten Strafe belegt werden!"

Dem „Movimento" zufolge ist bei einer englischen Familie in Corneglano eine Haussuchung mit Aufbietung einer großen bewaffneten Macht vorgenommen worden. Man soll geglaubt haben, Giuseppe Mazzini persönlich vorzufinden. Das Resultat dieser Nachforschungen ist dem „Movimento" nicht bekannt, doch sei am folgenden Tag eine Engländerin, Mme. Camille Wyhurst, die sich in Genua aufgehalten habe, verhaftet worden.

Wir vernehmen, sagt die „Opin. nat.", daß die italienische Regierung beschlossen hat, die Amnestie der Besiegten von Aspromonte zu verkünden.

Rom, 28. Sept. Marquis v. Lavalette ist heute nach Paris abgereist. — Die Vermählung der Prinzessin Annunciata, der Schwester Franz II., mit dem Erzherzog Carl von Oesterreich, wird am 15. Octobre durch Procuration in Rom stattfinden.

Neapel, 23. Sept. Für die Neapolitaner verschwindet jedes andere Interesse neben dem in allen Provinzen wüthenden, vom elenden Diebswesen in wenigen Wochen bis zum blutigen Bürgerkrieg angewachsenen Brigantaggio. Während

Digitized by Google

es sich vor kurzem nur um das Niederbrennen vereinzelt gelegener Hochöfen oder um die Gefangennahme unvorsichtiger Reisende handelte, sind es jetzt die Soldaten und die gefürchteten Besjagliori selbst, welche sich gegen die kühner werdenden Banden vertheidigen müssen. Mehr als eine kleine Truppenabtheilung wurde in den letzten Tagen überfallen und vernichtet.

Ueber die furchtbare Ueberschwemmung, welche am 15. Sept. in Barcelona stattfand, berichtet die spanische Zeitung „Corona“ folgendes: „Wir übertreiben nicht, wenn wir sagen, daß Barcelona auf dem Punkte stand, von der Erde zu verschwinden, und es ist nicht zu schätzen, wie viele Millionen heute unter dem Schlamme vergraben liegen. Seit 9½ Uhr Morgens goß der Regen in Strömen, und um 12 Uhr Mittags gelang es uns nur durch die am wenigsten überschwemmten Straßen bis zur Redaction dieses Journals zu gelangen, wobei wir bis an die Knie im Wasser gingen. Seit Menschengedenken, und so weit die Geschichte der Stadt reicht, ist nichts Aehnliches bekannt. Der kleine Fluß Malla mit seinen Zuflüssen drang gegen 10 Uhr durch die Hauptstraße, die Rambla, wie ein Meeresarm ein, füllte alle Kellergewölbe und die Parterrewohnungen, in mehreren anstoßenden Straßen bis zum zweiten Stock, Tische, Dielen, Balken und alle Arten von Möbeln mit sich fortwälzend. Die Zwingers eines Asphalt sind größtentheils weggerissen und bedeutende Strecken weit fortgeschwemmt worden, ebenso eine Masse Weinfässer, Karren und Fuhrwerke, welche bei dem Bau des neuen Hafens beschäftigt sind. Die Eisenbahnen sind wegen großer Beschädigungen unfahrbar.“

London, 29. Sept. Gestern hat in Hydepark zu Gunsten Garibaldi's ein Meeting von 20,000 Personen stattgefunden. Irländer unterbrachen daselbe mit dem Ruf: „Es lebe der Papst!“ Es kam zwischen ihnen und den Anhängern Garibaldi's zu einem Kampf, in dem es viele Verwundete gab, und welcher durch Regengüsse beendigt wurde. Das Meeting ist auf Sonntag verschoben.

In Irale in Irland hat der bekannte Pater Gavazzi durch seine antipapistischen Predigten einen Krawall veranlaßt. Der Pöbel schlug die Fenster der protestantischen Kirche ein, in der er predigte. Die Zuhörer blieben die ganze Nacht im Gotteshaus belagert und konnten erst durch Polizeiverstärkung am Morgen befreit werden.

Aus New-York, 16. Sept., wird gemeldet: „Die Bundestruppen befestigen Nashville, indem sie auf einen Angriff des Generals Bragg gefaßt sind. Ein Theil des Bundesheeres hat Nashville verlassen, um sich den Südländern in Kentucky in den Rücken zu werfen. Der Provoß von St. Louis hat die Weisung erhalten, die Confiscationsacte im Staate Missouri sofort zu vollstrecken. Der Werth des zu confiscirenden Eigenthumes wird auf 50,000,000 Dollars geschätzt. Nach den dem Congreß der Südländer zu Richmond gemachten Vorlagen hat der Süden von Beginn des Krieges an bis zum August dieses Jahres die Summe von 347,000,000 Dollars verausgabt. Der Congreß der Südländer hat einen Antrag angenommen, welcher darauf abzielt, sich mit der Unionsregierung über Maßregeln zu vereinbaren, welche die Greuel des Krieges mildern sollen.“

New-York, 18. Sept. Man versichert, das Bombardiren von den Kanonenbooten der Union umschlossen sei. Fort Sumter wurde bombardirt und stark beschädigt. Der Congreß der Südländer billigte mit 56 gegen 13 Stimmen den Einfall in Maryland und die andern Nordstaaten.

New-York, 20. Sept. Das Resultat der Schlacht vom 17. d. ist unentschieden geblieben. Der Verlust der Unionisten beträgt 6000 bis 10,000 Mann. 13 Generale sind verwundet und einer ist getödtet worden. Die ganze Armee der Südländer ist wieder über den Potomac zurückgegangen. Die Garnison der Unionisten zu Munfordsville, welche 4500 Mann zählte, hat sich am 17. d. ergeben. Die Südländer haben ihren Marsch gegen Winchester zu genommen. Die Kanonenboote der Unionisten zerstörten Privatgut am Mississippi. Die Südländer haben sich zu Goldborough concentrirt, um Newburn anzugreifen. — General Burnside hat Harpers-Ferry besetzt und dann, von General M'Clellan unterstützt, den Potomac überschritten. Nach dem Kampf am 17. d. sind die Südländer über den Potomac am 19. d. zurückgegangen und haben ihre Verwundeten und Bagage gerettet, mit Ausnahme von 300 Mann. Die Südländer haben ihre Macht auf dem virginischen Ufer des Potomac zusammengezogen. Der Verlust der Südländer wird von den Unionisten auf 18—20,000 Mann geschätzt.

New-York, 22. Sept. Die Südländer zogen sich in der Richtung nach Winchester zurück. Die Unionisten überschritten den Potomac zu Shepherdstown und Williamsport. Die Südländer haben Harpers Ferry geräumt und vorher alle Munition und Brücken der Unionisten zerstört.

Veracruz, 1. Sept. Die am 28. Aug. hier angekommenen Chasseurs d'Afrique und Zuaven haben einen Streifzug gegen die Guerillasbanden unternommen und dieselben in die Flucht gejagt. In Mexiko ist Doblado vom Ministerium zurückgetreten. Der neue Minister ist ein Radikaler von greller Färbung.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 26. Sept. auf das im Forstamte Langenberg in Erledigung gekommene Communal-Forstrevier Wildbirnau den dreyteiligen Forstamtsactuar Jacob Kauppert zu Winnweiler zum provisorischen Revierförster zu ernennen.

Verschiedenes.

In Neustadt beginnt die Weinlese Mittwoch, 8. Oktober. — Der frühere deutschkatholische Prediger daselbst, Heinr. Loose ist im Irrenhause in Flatbush bei Newyork gestorben.

Für Waldkirchen wird durchs ganze Königreich von Haus zu Haus eine Collecte veranstaltet. — Die Ostbahn verbindet Simbungen an die Waldkirchner unentgeltlich.

Passau und seine Nachbarschaft thut an den durch Brandverunglückten Waldkirchnern sehr viel Gutes. Die Passauer „Donauzeitung“ hat an von ihr gesammelten Unterstützungen die namhafte Summe von 2227 fl. 48 kr. an Geld und 10 Wagenladungen Lebensmitteln und Effekten verschickt, die „Passauer Ztg.“ 1150 fl. 29 kr. und ebenfalls mehrere Wägen mit Lebensmitteln und Effekten. (N. A.)

In Würzburg hat sich die Frau eines Beamten, eine Mutter von 7 Kindern, von denen das jüngste noch in der Wiege liegt, von einem Studenten entführen lassen.

In Augsburg sind in den letzten vier Wochen mittern in der Stadt nicht weniger als drei Raubanfälle vorgekommen. In Folge dessen hat der Magistrat eine sehr bedeutende Vermehrung der Polizeidiener beschlossen.

Ueber das neuerpreußische Ministerium cirkulirt in Wiener Kreisen folgendes Calembourg: „In Preußen wird jetzt Bismarck schön hausen (Schönhausen).

Pesth, 26. Sept. Heute Vormittags vor 10 Uhr ist das Gerüste bei dem Leopoldstädter Kirchenbau eingestürzt. Bis jetzt (11 Uhr 20 Min.) wurden von den Arbeitern (Slowaken) sechs Todte und ein schwer Verwundeter unter den Trümmern hervorgezogen.

Digitized by Google

Zauberei in Hannover. Der Zauber des neuen Katechismus ist kein Aberglaube, sondern eine Thatsache. Als vor einigen Tagen Leute des Jägerbataillons ihre Quartiergeld auf einem Pastor in Linge erhielten, fanden sie alle Thüren und Fenster des Pfarrhauses fest verschlossen; fast eine halbe Stunde lang klopften sie vergeblich. Da rief plötzlich einer ärgerlich: „Herr Pastor, machen Sie doch auf, wir kommen ja mit dem neuen Katechismus!“ Kaum war das Wort gesprochen, so wurde die Thür den fündigen Kriegsknechten aufgethan.“

Wer ist ein ächter Bursche? Der alte Turnlehrer Jahn sagte: ein ächter Bursche ist so abgehärtet, daß er auf bloßem Boden schläft, und wenn ihn friert sich mit der Kammerthür zudeckt!

(Gesuch des Gemeinderaths von Kusel um Ermächtigung zur Annahme einer dem Spitalfond daselbst überwiesenen Schenkung von 200 fl. betr.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Der Rentner und Gutsbesitzer Ludwig Benzino jr. in Kusel überwies, um das Andenken an seinen verstorbenen Vater durch eine wohlthätige Handlung zu ehren, dem dortigen Hospitalfond ein Kapital von 200 fl., was hiermit bestehender Vorschrift gemäß zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Speyer, den 19. September 1862.

Königlich Bayerische Regierung der Pfalz,
Kammer des Innern.
Hohe. Schwinck.

* **Kusel**, 3. Oct. Der Centner Weizen 6 fl. 30 kr. Korn 4 fl. 44 kr. Spelz 4 fl. 16 kr. Gerste 4 fl. 14 kr. Haber 2 fl. 57 kr. Erbsen 3 fl. 20 kr. Linsen — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Ein Kornbrod 24 kr. Ein Paar Weck 8½ Loth, 2 kr. Butter 23 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Hasenfleisch 8 kr. Ochsenfleisch 12 kr. Kalbfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 30. Sept. Der Centner Weizen 6 fl. 18 kr. Korn 4 fl. 59 kr. Gerste 4 fl. 23 kr. Spelz 4 fl. 30 kr. Haber 3 fl. 48 kr.

Neustadt, 30. Sept. Der Centner Weizen 6 fl. 25 kr. Korn 4 fl. 48 kr. Spelz 4 fl. 41 kr. Gerste 4 fl. 28 kr. Haber 3 fl. 54 kr.

Jahr-Markt zu Mambächel.

Da die bis jetzt hier abgehaltenen Märkte sich eines recht günstigen Erfolgs zu erfreuen gehabt und letzterer allein durch das große persönliche Interesse, welches die Eingesessenen von hier für das Zustandekommen der Märkte an Tag gelegt und den, den Marktbesuchenden Seitens derselben in allgemein gewürdigter Weise bewiesenen Aufmerksamkeiten erzielt wurde, so wird auch wieder zu zahlreichem Besuche des nächsten

Montag, den 13. dieses Monats,

abzuhaltenden Marktes freundlichst eingeladen.

Mambächel, den 1. October 1862.

Der Gemeinde-Vorsteher,
[340] **Praß.**

Billigstes illustrirtes Familienblatt!

135,000 Aufl. Wöchentlich 2 Bogen in groß Quart **Aufl. 135,000.**

mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 15 Sgr. Mithin der Bogen nur circa 5½ Pfennige.

Originalnovellen von L. Schücking, Edm. Hoefer, Otto Ruppius, Temme, H. Schmid ꝛc. ꝛc. — Aus der Länder- und Völkerkunde. — Erläuterungen zu den Tagesbegebenheiten und Persönlichkeiten des Tages. — Populär-naturwissenschaftliche Mittheilungen von Bock, Carl Vogt, Brehm ꝛc. ꝛc. — Jagd- und Reiseskizzen von Gerstäcker und Guido Hammer. — Zeit- und Culturbilder von Schultze-Delitzsch, Johannes Scherr, Schmidt-Weißenfels, Max Ring ꝛc. — Biographien mit vortrefflichen Portraits. — Aus dem Bereiche der Erfindungen. — Originalmittheilungen aus Amerika. — Schilderungen industrieller Etablissements.

Deutsches Streben und deutsche Vaterlandskunde

werden durch künstlerisch ausgeführte Illustrationen, die von kernigen freisinnigen Darstellungen begleitet sind, würdig vertreten.

Ernst Keil in Leipzig.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Wohnungsanzeige.

Meinen geehrten Kunden, sowie sämmtlichen resp. Bewohnern hiesiger Stadt und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an bei Herrn Keller neben der kath. Kirche wohne.

Kusel, den 2. October 1862.

Hochachtungsvollst
G. Henkel,
[342½] Spengler.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen und Herren im Bügeln, sowohl in als außer dem Hause.

[343½] Frau Henkel.

Aechter Guano
und reines
Knochenmehl

ist zu haben bei

[343] Ch. L. Blitt.

Alle Sorten Fensterglas zu haben bei

[344½] C. Mayer.

In einem gemischten Waarengeschäfte ist eine Lehrlingsstelle offen. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes. [341]

Frankfurter Börsencourse vom 1. Oct. 1862.

Pistolen	fl.	9 36½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 45½
Ducaten	fl.	5 32½
20 Francs-Stücke	fl.	9 21
Preuß. Kassen-Scheine	fl.	17 43
Engl. Souvereigns	fl.	11 46
Dollars in Gold	fl.	2 25

Druck und Verlag von Wilhelm Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Blätter, Johann Kleinschmidt.

Digitized by Google

№ 81. Mittwoch, **Pfälzer.** 1862. 8. October.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Pfälzerhalle und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen gröberer Anzeigen lassen wir billigen einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf dieses Blatt werden fortwährend angenommen.

Welthändel.

Speyer, 5. Oct. Wie bekannt, sucht eine politische Partei die Turnvereine militärisch zu organisiren, um sie für künftige Fälle zu ihren Zwecken mißbrauchen zu können. Die kgl. Kreisregierung hat jedoch im Interesse der öffentlichen Ordnung und auf Grund des Vereinsgesetzes die Waffenübungen der Turnvereine untersagt und die k. Bezirksämter angewiesen, die Beobachtung des bezüglichen Gesetzes von Seite der Turner zu überwachen. (Pf. J.)

Speyer, 6. Oct. Zu Maundheim trafen gestern Nachmittag Privatberichten aus New York ein, wo nach die Generale der kriegführenden Parteien einen schimpflichen Waffenstillstand abgeschlossen hätten. Die regelmäßigen New-Yorker Nachrichten lassen nichts weniger als ein solches Ereigniß erwarten. Auch finden wir die Nachricht, deren Wichtigkeit sich kaum berechnen ließe, bis jetzt in keinem Blatte bestätigt. Man wird daher ihre Richtigkeit vorerst noch in Zweifel ziehen und weitere Berichte abwarten müssen. (Pf. J.)

München, 3. Oct. Die Einführung des neuen Strafgesetzbuches hat nun auch bezüglich der nach den strengeren Bestimmungen der älteren Strafgesetze Verurtheilten ihre Wirkung geäußert. Schon mehrere Monate vor dem Einführungstermine erging von dem kgl. Staatsministerium der Justiz eine instructive Weisung an die Staatsanwälte in den 7 Kreisen diesseits des Rheins und an den k. Generalstaatsprokurator der Pfalz zum Behufe einer allgemeinen Revision der noch im Vollzuge begriffenen Strafurtheile, um durch eine Vergleichung dieser Urtheile mit den Bestimmungen des neuen Strafgesetzbuchs alle diejenigen Härten, welche zufolge der Anwendung des älteren Strafgesetze in den noch zu verbüßenden Strafen gelegen waren, zu constatiren und zur höheren Kenntniß zu bringen. Das Ergebniß dieser sehr umfassenden Arbeit war ein großartiger Begnadigungsact, durch welchen Se. Maj. der König 641 wegen Verbrechen nach den älteren Gesetzen verurtheilten Sträflingen theils ihre Strafe zu mildern, theils eine Milderung ihrer Strafen in späterer Zeit für den Fall einer guten Aufführung im Strafvollzuge in Aussicht zu stellen geruhten. Ein Theil der begnadigten Sträflinge von nicht unbedeutender Zahl hat demnach schon in den nächsten Tagen die Wiedererlangung der Freiheit zu erwarten. Bezüglich derjenigen Personen, welche in der letzteren Zeit vor der Einführung des neuen Strafgesetzbuches wegen Verbrechen verurtheilt wurden, und nach dem neuen Strafgesetzbuche straflos geblieben wären, oder geringere Strafen erhalten hätten, sanden schon früher zahlreiche Begnadigungen statt. (P. J.)

München, Nach einer Entschließung des k. Handelsministeriums vom 17. v. M. wird im laufenden Jahre eine Prüfung der Bauhandwerker nicht mehr abgehalten.

In Würzburg tagen bischöfliche Commissäre, um die Mittel und Wege zu bestimmen, durch welche die katholische Presse gehoben werden könne.

Aus Niederbayern, Siege, wie der von Aspromonte, werden von dem Forum des edleren, denkenden Menschen keineswegs als solche anerkannt werden, sondern als brudermörderische Anfälle. Gewiß glaubt jeder vernünftige Unparteiische, daß der Held Garibaldi bei der festen Stellung, so es ihm hatte, die 2000 Bersaglieri, den kleinen Pallavicini an der Spitze, mit leichter Mühe hätte vernichten können, wäre es in seiner Absicht gelegen. Aber er wollte nicht Bruderblut vergießen, wie doch auf so nichtswürdige Weise an ihm und seinen Getreuen geschah, nein! er wollte seinem ihn liebenden Volke, seinem Könige, die Hauptstadt des Vaterlandes gewinnen. Seine Gegner sagen, Garibaldi handelte gehässig, indem er ohne höhern Erlaubniß nach Rom ziehen wollte, man müsse ihn deßhalb zur Rechenschaft ziehen. Sagt mal! wer forderte den Mann zur Verantwortung, als er seinem Volke und Könige Neapel und Sicilien gewann? Nach Eines sage ich euch, ihr kleinen Feinde des großen Mannes, rühmt euch ja nicht der Katastrophe von Aspromonte; denn sie bildet einen moralischen Sieg Garibaldi's, der sich da, wie immer, als ein edler großdenkender Mensch zeigte, während ihr am eigenen Fleische, am besten Theile eines nationalen Körpers schneidet. Pfuhe das euren Meinung nach so sein, wie ihr da thatet, so schweigt stille, und redet nicht von der Bestrafung eines Mannes, dem ihr noch nicht gedankt habt für die großen Dienste, so er euch leistete; und die ihr ohne ihn nimmermehr vollbracht hättet. Die Menschheit kennt jetzt dann nur mehr moralische Siege anzuerkennen, und pure Gewaltthat zu verabscheuen. Die scheußlichen Larven der Heuchelei und des Knechtsinnes werden allmälig weichen müssen, um den lichtumflossenen Bildern der Wahrheit und vernünftigen Freiheit Platz zu machen. Aus den blutenden Wunden des patriotischen Mär-

Digitized by Google

tyrers von Aspromonte wird die Vorsehung neue Bestandtheile zu dem großen Heiltranke sammeln, welcher der moralisch noch immer kranken Menschheit Genesung bringen wird. (K. B.)

Offenbach, 2. Oct. Mehrere hiesige Bürger haben an Garibaldi folgendes Telegramm gerichtet: „General! Innige Theilnahme und Hochachtung für Sie veranlassen die Liberalen Offenbachs, um Auskunft Ihres Befindens zu bitten." — Heute nun ist folgende Antwort eingetroffen: „Ich danke herzlich den braven Bürgern von Offenbach. Ich leide, ich beklage mich nicht. Der Sachen jedoch sahen gut sind. Lange Kur. Heilung noch entfernt. Garibaldi."

Karlsruhe, 1. Oct. Die großdeutsche Versammlung in Frankfurt a. M. wird aus Baden von weit über 100 Theilnehmern besucht werden, darunter sind Mitglieder unseres Adels, des Gelehrtenstandes, hohe Beamte, katholische und evangelische Geistliche, und insbesondere Mitglieder der frühern Kammern und der gegenwärtigen, und die hervorragendsten Namen des Fabrik- und Handelsstandes.

Weimar, 29. Sept. Dem Auftreten Heinrich's v. Gagern, der seit zehn Jahren von der politischen Rednerbühne verschwunden war, wurde mit einer begreiflichen Spannung entgegengesehen. Er begehrte in der ersten Sitzung das Wort, um gegen den Ausschußantrag zur deutschen Frage zu sprechen. Seine äußere Erscheinung macht auch jetzt noch den zugleich imponirenden und gewinnenden Eindruck, den man aus der Paulskirche kennt; nur die Stimme hat gelitten, obwohl in einzelnen Momenten ihr früherer Wohlklang wieder aufzuleben schien. Gagern begann mit beifälligen Bemerkungen zu einzelnen Punkten des Antrags, um daran eine Erörterung des Verhältnisses zu Oesterreich zu knüpfen. Die Geschäftsordnung beschränkte jeden Redner auf eine Frist von zehn Minuten, und da Herr v. Gagern mindestens die dreifache Zeit in Anspruch nahm, so bedurfte es einer wiederholten Verlängerung, die jedesmal durch lebhaften Zuruf bewilligt wurde. Das neue Gagern'sche Programm, das, wie Sie wissen, auf die Forderung eines parlamentarischen Bundesstaats unter der gemeinsamen Leitung beider Großmächte, also auf den organisirten Dualismus hinauslief, wurde dasist auf die bekannte Depesche, worin Graf Brandenburg, weiland preußischer Ministerpräsident, den Gedanken einer preußisch-österreichischen Union entwickelte, und auf bekannte neuerliche Aeußerungen des Grafen Rechberg, welche den Anspruch Oesterreichs an Deutschland festhalten, und auf den Uebergang Oesterreichs zum constitutionellen System. Da hiernach — argumentirte Gagern — Oesterreich jetzt in den constitutionellen Bundesstaat eintreten kann und will, so sind die Voraussetzungen meines frühern Programms verschwunden. Da ferner das engste Bündniß zwischen Preußen und Oesterreich nicht allein dem deutschen Interessen entspricht, sondern auch schon von dem Grafen Brandenburg protestirt worden ist, so müssen Oesterreich und Preußen an die Spitze des neuen Bundesstaats treten. (S. B.)

Genua, 1. Oct. Von Turin ist der Befehl eingetroffen, daß alle ungarischen Emigranten ohne Aufschub in die Reihen des italienischen Heeres eingetreten haben, widrigenfalls sie ungesäumt an die Grenze gebracht und den österreichischen Behörden ausgeliefert werden müßten. Dieser Befehl wurde den Betheiligten allenthalben durch die Quästur mitgetheilt.

Paris, 2. Oct. Das 81. französische Linienregiment, das wegen Beschädigung des „Prince Jerome" in Gibraltar ans Land gehen mußte, hat jetzt, am 25. Sept., seine Fahrt nach Beracruz wieder fortgesetzt. Der „Prince Jerome" hat seine erlittenen Beschädigungen wieder ausgebessert und ist nach Toulon zurückgekehrt. — Nach der „Constitutionel" wird Prinz Napoleon nach Paris zurückkehren und nicht nach Aegypten gehen. — Aus Algerien laufen sehr beruhigende Berichten über den Schaden ein, den zwei Wolkenbrüche am 15. u. 18. Sept. in der Umgegend von Oued-Athemenia, Bezirk von Constantine, anrichteten. Bei dem letzten Wolkenbruch wurden 12 Zelte, welche mozabitischen Kaufleuten gehörten, mit allen darin befindlichen Personen und Waaren von den Wellen fortgerissen. Am 19. hatte man bereits die Leichname von 17 Eingebornen aufgefunden; doch befürchtet man, noch mehr Opfer zu finden, die, wie man glaubt, zum Theil unter den in dichter Menge gefallenen Schlossen begraben liegen. Die steinerne Brücke von Oued-Athemenia ist zur Hälfte zerstört, die Holzbrücke bei Oued-Bekri fortgespült, der Telegraphendraht zwischen Algier und Setif zerissen und das Land mit todten Thieren bedeckt. Der Schaden läßt sich für den Augenblick noch nicht berechnen. (W. Z.)

Paris. Ein Prozeß, wie er nur in dem als Polizeistaat vollkommen ausgebildeten Frankreich vorkommen kann, beschäftigte seit mehreren Tagen das Pariser Zuchtpolizeigericht. Bei aller Sorgfalt, die das Kaiserreich für die Arbeiter affektirt, unterjagt es ihnen, Verabredungen über ihren Tagelohn zu treffen. Mehrere Arbeiter hatten nun ihre bisherigen Meister verlassen, waren bei anderen, die ihnen höhere Löhne bewilligten, eingetreten und leugneten dabei jede Verabredung; ihr Advokat Berryer suchte vielmehr zu beweisen, daß gerade die Meister es seien, die solche Verabredungen getroffen hätten, und daß sie daher das Vergehen der Coalition treffe. Das Gericht verurtheilte 9 Arbeiter zur Gefängnißstrafe von einem Monat, zwei zu 14 Tagen und neun zu 10 Tagen Gefängniß und sprach zwei frei; Alle aber haben die Gerichtskosten solidarisch zu tragen und außerdem ein Jeder 16 Franken Buße zu bezahlen. „Debats" bemerken, in England seien solche Coalitionen den Meistern, wie den Arbeitern gestattet, daher erträgen die englischen Arbeiter auch ganz ruhig die Verminderung der Löhne bei industriellen Krisen und begriffen, daß Bedarf und Angebot die Löhne wie alles Andere regulire. Auch in Oesterreich gestatte man einem Jeden, über seine Arbeit und die Früchte derselben frei zu verfügen; dort werde man Meister, Gesell oder Kaufmann nach eigener Wahl und trage nur zu einer Korporationskasse bei, aus welcher Hülfsbedürftige unterstützt werden.

Athen, 2. Oct. In Nauplia hat eine Demonstration gegen den der Regierung ergebenen Beamten Chrysovelghis stattgefunden, in Folge dessen 30 Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Ordnung ist wiederhergestellt.

Die New-Yorker Kriminal-Zeitung spricht sich in einer sehr treffenden Charakteristik des Präsidenten der Union in nachstehender Weise aus: „Abraham Lincoln ist kein Mann von Genius und Talent. Er besitzt nicht den hellen Blick und das scharfe Urtheil, welche mehrere seiner Vorgänger in den jungen Tagen der Republik auszeichneten. Er ist nicht von Vorurtheilen frei, und die Festigkeit seines Charakters macht ihm diese zu gefährlichen Feinden. Aber er ist dagegen ein ehrlicher Mann und ein unbeugsamer Patriot. Er hat bisher dem Süden gegenüber Besonnlichkeit entfaltet; er hat zu schonen gesucht, wo nur energische Strafe genützt haben würde und Schonung schadete; er läßt das Schwert der Vergeltung noch in der Scheide rosten, trotzdem die Repräsentanten des Volkes ihn ermächtigt haben, es zu ent-

Digitized by Google

blühen, und also dies thun zu, weil er die redlichsten Ueberzeugung ist, daß das Interesse des ganzen Landes dadurch gefördert werde. Sein Standpunkt ist der, daß die Gründe zur endlichen Trennung, die Motive zum ewigen und unauslöschbaren Zwiespalt nur nun so entschiedener werden, wenn man die Rebellen mit der ganzen Wucht der Strenge, die den Verräther strafen soll, straft." Davon knüpfte dieselbe eine überzeugend und ernst dargelegte Betrachtung: „Lincoln hatte denn, wie die Erfahrung uns zu bitter lehrt, niemals Recht. Unsere Armeen sind besiegt, unsere Hauptstadt ist belagert. Der Feind, den wir schonten, droht uns mit Vernichtung. Mit Feuer und Schwert will er in unsere Staaten eindringen, mit den Waffen, die wir ihm gelassen, unsern Heerd zerstören. Dies sind Thatsachen, vor welchen jede Berechtigung zu einer versöhnlichen Politik einem solchen Feinde gegenüber schwindet, und Herr Lincoln müßte sich selbst verleugnen, wenn er sie nicht verschwinden liebe. Er muß und wird sie aufgeben. Jede Halbheit muß von ihm vermieden werden. Wenn die Faust des Feindes an die Thore unserer Hauptstadt pocht, wenn das Leben der Nation an einem Faden hängt, kann und darf kein Mittel unbenutzt bleiben, welches uns Sicherheit gibt. In dem Vernichtungskampf, welcher uns bevorsteht, in dem Ringen um Leben und Tod, dürfen nur die Gebote der Gegenwart, nicht aber Rücksichten für die Zukunft maßgebend sein. Es liegt dem Präsidenten, der das Vertrauen des Volks in so hohem Grade besitzt, die Pflicht ob, den vernünftigen Wünschen desselben Rechnung zu tragen, wenn, wie die Sachlage es jetzt gebietet, er dem Lande neue und kaum erträgliche Opfer auferlegen will. Was bisher an Schätzen vergeudet, was an Blut unnütz vergossen, muß sich Dem gegenüber, was der Sieg uns einbringen wird, als geringfügig erweisen. Was Lincoln fordert, wird ihm gegeben werden. Auf sein Gebeiß laden wir uns eine Schuldenlast auf, die noch unsere Kindeskinder drücken wird; auf seinen Ruf rüstet, wenn die Verhältnisse es gebieten, der letzte waffenfähige Mann in's Feld. Gut und Blut werden ihm mit einer Bereitwilligkeit zu Gebote gestellt, wie sie nie eine Nation zur Schau getragen hat. Dafür kann das Volk billigerweise eine unsichtige und getreue Verwaltung dieser Resultate seiner Opferbereitwilligkeit verlangen. Es kann darauf bestehen, daß die Gegenstände seines Mißtrauens von jeder Betheiligung an der weitesten Führung des Krieges entfernt gehalten werden. Das ist bisher nicht geschehen. Männer, deren Unfähigkeit sprichwörtlich geworden, externen sich noch derselben einflußreichen Stellung, die sie bisher besessen. Männer, gegen die sich selbst ein dem Anschein nach auf begründeter Verdacht des Verraths äußert, stehen nach wie vor in den höchsten Vertrauensposten. Steht unser Präsident denn dem Volke so fern, daß er dessen Kundgebungen nicht hört, selbst wenn sie sich mit der größten Freimüthigkeit äußern? Hat er für die Volksstimme kein Ohr, und sieht er in den Bürgern des Nordens nur die Träger gewisser Pflichten, nicht die Inhaber entsprechender Rechte? Spreche man zu ihm durch die Presse, durch öffentliche Versammlungen, durch die Staats-Legislaturen, durch die Volksrepräsentanten. Wende man sich an ihn nicht fordernd, nicht Bedingungen vorschreibend für die Gewährung der Opfer, welche noch verlangt werden, sondern in Vorstellungen und Mahnungen, wie es sich für ein Volk geziemt, welches sich bewußt ist, daß es trotz alledem und alledem seine Vaterlandsliebe nicht einschläfern lassen darf, wenn auch das Ungeheuerlichste geschieht, um sie zu ersticken. Dann wird Lincoln hören und sich selbst wie dem Volke nützen.

New-York, 18. Sept. In dem Arsenal von Pittsburg fand gestern eine Explosion statt, wobei 170 Knaben und Mädchen in demselben beschäftigt waren; 80 sind getödtet worden. — Der Generaldirektor des Hospitalwesens im Hauptquartier M'Clellan's hat durch den Telegraphen nach New-York die Aufforderung geschickt, daß sich Wundärzte zum Heere begeben mögen, um an den in den letzten Schlachten Verwundeten beizustehen. — Der in Cumberland Gap umzingelte Bundesgeneral Morgan schreibt, daß seine Truppen guten Muthes seien, und daß er sich in besserer (?) Vertheidigung befinde, als der Feind, der ihn umstellt habe.

New-York, 24 Sept. Eine Proklamation des Präsidenten Lincoln spricht die Befreiung der Sklaven aller rebellischen Staaten vom 1. Januar an aus. — Ferner hat der Präsident die Habeas-corpus-Akte suspendirt und über die gesammten Vereinigten Staaten den Belagerungszustand verhängt.

Privatbriefe aus **Hongkong** schildern die Verwüstungen, welche der große Juli-Orkan in Kanton und Whampoa angerichtet hat, als entsetzlich. Die erstgenannte Stadt wurde vollständig zerstört, und in Kanton sollen nicht weniger denn 40,000 Menschen ihr Leben eingebüßt haben. Am schlimmsten erging es denjenigen Theile der Bevölkerung, der jahraus jahrein auf Booten lebt; sie ertranken zu Tausenden. Ein Gleiches geschah in Whampoa; aber auch auf dem flachen Lande soll die Verwüstung eine grauenvolle gewesen sein.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 29. Sept. den Landgerichtsschreiber Joseph Kreichgauer in Rockenhausen, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, an das Landgericht Annweiler zu versetzen; dann den geprüften Rechtscandidaten Friedr. Butenschön aus Speyer zum Landgerichtsschreiber in Rockenhausen zu ernennen; ferner den Landgerichtsschreiber Carl Rudolf Sturm in Lauterecken, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, auf die Landgerichtsschreiberstelle in Glottheim zu versetzen und den geprüften Rechtscandidaten Jos. Carl Seenen aus Rodalben zum Landgerichtsschreiber in Lauterecken zu ernennen.

Verschiedenes.

Mit dem 1. October l. J. hat bei der unfrankirten Lokal-Korrespondenz die bisherige handschriftliche Aufzeichnung der dafür zu entrichtenden Taxe auf den Adressen zu unterbleiben und haben an deren Stelle besondere Taxzeichen (Porto-Marken) zu treten, welche vom Postbeamten den Briefen aufgeklebt werden und einzig und allein zur Aufforderung einer Taxe bei der Zustellung berechtigen. — Als Lokal-Korrespondenz gelten alle jene Briefpost-Sendungen, welche entweder im Orte der Aufgabepost selbst oder in dem zu letzterer gehörigen Landpostbezirke zur Bestellung zu bringen oder aus einem Orte des Landpostbezirkes nach dem Postorte selbst oder nach einem anderen Orte des nämlichen Landpostbezirkes bestimmt sind. — Die für solche Briefpostsendungen im Falle unterbliebener Frankirung statt der handschriftlichen Taxaufzeichnung zu verwendenden Porto-Marken tragen das Zeichen des für den Verkehr im Lokal- und Landpostbezirke geltenden einfachen Taxsatzes zu drei Kreuzer im schwarzen Druck auf weißem Papier mit quer durchgezogenem rothen Seidenfaden. — Bei Sendungen, welche das Gewicht für den einfachen Taxsatz überschreiten, haben daher eben so viele Porto-Marken in Verwendung zu kommen, als nach dem Gewichte tarifmäßig Taxsätze zu berechnen sind. — Die unterlassene Verwendung der Marken berechtigt jeden Empfänger von Lokalbriefen, die Aufgenommen irrigen welcher Taxe zurückzuweisen. — Für die übrige unfrankirte Korrespon-

Digitized by Google

dem, welche dem Lokalverkehre nicht angehört, sonach von der Aufgabepost an eine andere Postanstalt abzuliefern ist, bleibt die handschriftliche Tagauszeichnung auf der Adresse unverändert fortbestehen.

Am 4. Sept. verschied in New-York der politische Flüchtling Dr. Conr. Joachim, früher praktischer Arzt in Dürkheim.

München, 3. Oct. Unter den Preisrichtern des landwirthschaftlichen Vereins, welche die goldene Vereinsdenkmünze erhielten, befindet sich H. Stalter vom Grafenweiler Hof bei Zweibrücken.

Würzburg, 1. Oct. Die längst hier vorgekommene Entführungsgeschichte hat — wie nicht anders bei den unzureichenden Geldmitteln zu erwarten war — ein sehr prosaisches Ende genommen. Das Pärchen ist getrennt. Die Entführte mußte in das Haus ihrer Eltern in ihrer Geburtsstadt sich flüchten; da ihre betrogener Ehegatte gegen ihre Rückkehr protestirt, und eine Ehrscheidung beantragt. Der Entführer, der seine Vaterstadt Würzburg nicht mehr zu betreten wagt, befindet sich bei einem Onkel im Spessart und soll an die Münchener Universität übersiedeln beabsichtigen.

Orb, 1. Oct. In dem Gerichtsorte Kassel grassirt schon seit einigen Wochen das Scharlachfieber und hat viel Kinder hinweggerafft, einem Einwohner Farben seine vier Kinder; diese Krankheit ist nun auch in dem Gerichtsorte Höchst ausgebrochen. Weniger streng ist diese Krankheit in Orb selbst aufgetreten, jedoch hat sie ihre Opfer gefordert, erst sind einem Einwohner zwei Kinder gestorben und das dritte liegt noch darnieder. Auch in den nächsten kurhessischen Orten trete diese Krankheit bösartig auf; in einem Salmünsterischen Amtsorte starben einem Manne seine drei Kinder an einem Tage und wurden in ein und dasselbe Grab gelegt.

Die Hopfenpreise in der Umgegend von Rottenburg (Württemberg) bewegen sich zwischen 60—77 fl. den Centner. Der Kauf ist sehr lebhaft.

Man muß sich zu helfen wissen. In dem Städchen Sitkos hat eine Reisende Schauspielergesellschaft ein neues Stück gegeben ohne den letzten Act studirt zu haben. Um diesen nicht spielen zu müssen, ließ man nach dem vierten Akt den Kaheyemacht spielen, um gemüthsmaßen das Publikum zum Mordi zu bringen. Allein die Sitkoser, bebaarte, ein auf harem Schein, ben Theaterzettel, und warteten auf den sünften Act. In dieser großen Verlegenheit machte ein Schauspieler Feuerlärm, und alsbald war das Theater leer.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 7. Oct. Der Centner: Weizen 6 fl. 39 kr., Korn 4 fl. 40 kr., Spelzkern 3 fl. 34 kr., Spelz 4 fl. 31 kr., Gerste 4 fl. 36 kr., Haber 3 fl. 12 kr., Erbsen 3 fl. 38 kr., Wicken 3 fl. 15 kr., Linsen 3 fl. 29 kr., 1 Kilgr. Rindfleisch 20 kr., 1 Kilgr. Weißbrod 14 kr., Ochsenfleisch 1. Qual. 14 kr., II. Qual. — kr., Kuhfleisch I. Qual. 14 kr., II. Qual. 12 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch 12 kr., Schweinefleisch 16 kr.

Zweibrücken, 2. Oct. Der Centner: Weizen 6 fl. 39 kr., Korn 4 fl. 40 kr., Gerste, zweizeilige, 4 fl. 50 kr., vierzeilige, 3 fl. 25 kr., Spelz 4 fl. 23 kr., Haber 3 fl. — kr., Wicken — fl. — kr., Kartoffeln — fl. 50 kr., Erbsen 5 fl. 40 kr., Heu 2 fl. 20 kr., Stroh 1 fl. 20 kr., Weißbrod 3 Pfd. 16 kr., Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Homburg, 1. Oct. Der Centner Weizen 6 fl. 34 kr., Korn 4 fl. 28 kr., Spelzkern — fl. — kr., Spelz 4 fl. 17 kr., Gerste 4 fl. 15 kr., Haber 3 fl. 7 kr., Mischfrucht 4 fl. 30 kr., Erbsen 3 fl. 45 kr., Wicken — fl. — kr., Kartoffeln — fl. 50 kr.

Caspar Kilian und Johann Philipp Merkel, beide Ackersleute zu Lingenfeld, wollen mit ihren Familien nach Amerika, den Zagner Jakob Dannenfelser von Gimmeldingen will mit Familie nach dem Großherzogthum Hessen und Abraham Weil, Musik-Instrumentenmacher aus Dürkheim, nach Frankfurt a. M. auswandern.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel vom Monat September 1862.

Geboren:

Am 9. Sept. Jacob, Sohn von Adam Glaser, Rothgerber. — Am 11. Heinrich Valentin, Sohn von Georg Jacob Adler, kgl. Notar. — Am 19 Catharina, Tochter von weiland Christian Beil, im Leben Nachtwächter. — Am 25. Friedrich, Sohn von Fried. Decker, Wagner von Gredsbach.

Gestorben:

Am 2. Sept. Ludwig Benzine, Rentner und Gutsbesitzer, 61 J. 10 M. 4 T. alt. — Am 17. Elisab. Schwinn, ledig ohne Gewerbe, 72 Jahre alt. — Am 18. Anna Sieberz, 21 Tage alt, Tochter von Friedrich Joseph Sieberz, kgl. Bezirksamtsassessor.

Verehelicht haben sich:

Am 20. Sept. Daniel Johann Mayenbacher, Regenschirmfabrikant, mit Charlotte Koch ohne Gewerbe, von Bickenfeld.

Versteigerung

eulhebrlich gewordener Mobilien.

Dienstag den 28. October 1862, Vormittags 10 Uhr, werden in der Kanzlei des kgl. Bezirksamts dahier, verschiedene Mobiliargegenstände als

vier Tische, worunter ein Schreibtisch mit Aufsatz, ein Registraturschrank, Stühle, Aktenschaft ꝛc. gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Kusel, den 8. October 1862.

Königl. Rentamt.
Uhrig.

[347½]

Alle Sorten Fenster-Glas zu haben bei

C. Mayer.

[344½]

Empfehlung.

Fahnenstoffe in allen Farben, so wie eine große Sendung Ecrneurs-Bändchen, Aermeln, Winterschuhe und Gummischuhe ꝛc. ꝛc. ist angekommen und zu den billigsten Preisen zu haben bei

Eduard Reif, Posamentier.

[345½]

Wohnungsanzeige.

Meinen geehrten Kunden, sowie sämmtlichen resp. Bewohnern hiesiger Stadt und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an bei Herrn Keller neben der kath. Kirche wohne.

Kusel, den 2. October 1862.

Hochachtungsvollst

G. Henkel,
Spengler.

[342½]

Gut Heil!

Von heute an werden bei den Unterzeichneten zur Entgegennahme des Festcomites Ballkarten verabreicht.

Kusel, den 8. October 1862.

J. Körner.
C. Reiß.
W. Schramm bei Hrn.
Canzlei.

[348]

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.

Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

№ 82. Freitag. **Pfälzer.** 1862. 10. October.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dürkheimer und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Bestellungen auf dieses Blatt werden fortwährend angenommen.

Welthändel.

München, 7. Oct. Zu der am 13. d. Mts. beginnenden theoretischen Prüfung der Rechtscandidaten an der hiesigen Universität haben sich 113 Candidaten gemeldet, und die Zulassung zur Prüfung erhalten.

Wie der Kreuzztg. aus München geschrieben wird, gedenkt König Ludwig nun auch im Januar eine Reise nach Spanien anzutreten.

Beim deutschen Handelstag in München wird Oesterreich durch 20 Handelskammern und 11 Corporationen, im Ganzen durch etwa 100 Delegirten vertreten sein.

München, 7. Oct. Zufolge Kriegsministerialreskripts ist vom 1. Januar 1863 die Nachzahlung der Löhnung versuchsweise in verschiedenen Abtheilungen der Armee einzuführen. Der Uebergang von dem alten in das neue System hat bei den betreffenden Abtheilungen in der Art stattzufinden, daß in zehn Löhnungsperioden je ein Tag weniger ausbezahlt wird.

Augsburg. Wie wir hören, hat das Komite des Studirtengenossenfestes in seiner jüngsten Sitzung den Beschluß gefaßt, den vom Kaiser Napoleon gesandten Champagner zu verkaufen und den Erlös dem Ueberschusse aus den Festbeiträgen zuzufügen. Aus den vereinigten Summen soll sodann ein Stipendium gegründet werden, dessen Betrag alljährlich an würdige Abiturienten der hiesigen Gymnasien, Söhne hiesiger Bürger, vertheilt werden soll. Aus der, von demselben hohen Geber übersandten Geldsumme sind dem Rektorat von St. Stephan 300 fl., jenem von St. Anna 200 fl. übermacht worden zum Behufe der Vertheilung an arme und würdige Studirende. Wir glauben, diese Verwendung der Gelder und besonders die Verfügung bezüglich des Champagners dürfte sich des ungetheilten Beifalls sämmtlicher Festgenossen erfreuen.

Weimar, 3. Oct. Hr. Reinhart, der bayrische Abgeordnete aus den Jahren 1848/55, hat seinen zugezogten Antrag gegen Hr. Hofrath Dr. Bluntschli nicht gestellt. Im Interesse des Friedens und um den Feinden keine Freude zu machen, ersuchten die Herren Fries aus Weimar und Metz aus Darmstadt schon vor Beginn der Sitzungen Hrn. Reinhart, von dem Antrage abzustehen, sie gaben ihm dagegen die Versicherung, daß Hr. Hofrath Dr. Bluntschli weder Präsident noch Vizepräsident der Versammlung werde. Reinhart soll darauf erklärt haben, daß er recht gut einsehe, daß die ganze Sache gestört würde und daß er bereit sei, auf seinen Antrag zu verzichten unter der Bedingung, daß Hr. Bluntschli nicht gewählt werde. Und so unterblieb denn auch die Störung, wofür man Hrn. Reinhart nur danken kann. (N. A.)

Aus Baden, 7. Oct. Mit der Einsetzung des neuen Oberschulrathes ist die gesetzlich ausgesprochene Trennung der Schule von der kirchlichen Leitung bei uns zur vollendeten Thatsache geworden. Mehrere geistliche Schulvorstände haben in Folge dessen ihre Stellen niedergelegt, andere wollen folgen.

Berlin, 2 Oct. Bei den Verhandlungen im preußischen Herrenhaus über den die Eingangs- und Ausgangs-Abgaben betreffenden Gesetzentwurf und über den Handelsvertrag mit Frankreich sprach der Minister Hr. v. Bismarck-Schönhausen:

„Es kommt der gegenwärtigen Staatsregierung vorzüglich darauf an, zu constatiren, daß die gesammte Landesvertretung, wie verschieden auch die einzelnen Glieder derselben in politischer Hinsicht sein mögen, einig seien, die Regierung in der Feststellung der Grundlagen zur Entwicklung des materiellen Wohls zu unterstützen, und daß die Wege, welche in dieser Beziehung die Staatsregierung eingeschlagen, die gleichmäßige Zustimmung beider Häuser des Landtages finden. Es wird die Regierung seinen, wenn sie den Zollverein noch ferner halten kann, sie wird indeß eine Erneuerung desselben nur auf Grundlage des Vertrages vom 2. August im Auge halten und denselben nicht mit denjenigen Zollvereinsregierungen weiter aufnehmen, die dem Handelsvertrage ihre Zustimmung verweigern. Die Regierung ist weit entfernt, die einzelnen Zollvereinsregierungen in ihrem freien Willen irgendwie zu beschränken; es handelt sich aber hier nicht um eine Machtfrage, sondern um eine Frage des materiellen Wohls, und es wäre gefährlich, irgend einen Kreis sei bei den übrigen Zollvereinsregierungen an dem Ernst der gegenwärtigen Regierung und eine Hoffnung auf ihre Nachgiebigkeit besehen zu lassen, die von ihr in keiner Weise zugestanden werden kann. Durch die einstimmigen Voten der Landesvertretung wird aber der Glaube an den Ernst der Regierung gestärkt werden. Die Regierung würde diese Stärkung schon in der Annahme des Gesetzentwurfes finden, wenn das Abgeordnetenhaus keine Resolution beschlossen hätte. Nach Annahme desselben würde aber auch der etwaigen Ablehnung seitens dieses Hauses eine Rücksichtnahme der Resolution gefolgert und der Schluß gezogen werden können, daß in dem Herrenhause die Ueberzeugung von dem Vortheilen des von der Regierung eingeschlagenen Weges minder leb-

Digitized by Google

halt sei. Im Namen der Staatsregierung empfehle ich daher dem hohen Hause, sich der Resolution des andern Hauses anzuschließen."

Ein Artikel in der Allgemeinen Zeitung sagt dagegen: „Preußen würde durch Sprengung des Zollvereins einen volkswirthschaftlichen, finanziellen und politischen Selbstmord begehen, wozu es keiner Regierung und keiner Gesetzgebung im Ernst einfallen kann. Am allerwenigsten konnte ein preußischer Minister den süddeutschen Staaten ohne eigenes Lachen drohen, den Zollverein mit ihnen nicht fortsetzen zu wollen. Denn abgesehen davon, daß Preußen nicht der Zollverein ist, gehören bekanntlich die süddeutschen Staaten zu den besten Abnehmern der preußischen Industrie, und eine Drohung mit der Verkümmerung, daß er mit den Kunden nichts mehr zu schaffen haben wolle, gehört in die dunkelsten Scenen eines Lustspiels, nicht in diplomatische Verhandlungen. Solche Vorgänge können allerdings das übrige Deutschland nicht veranlassen, etwas Ungehöriges von Preußen zu verlangen. Wohl aber müssen die Drohungen Preußens mit Spiessgang des Zollvereins als völlig werthlos erscheinen und kann das übrige Deutschland sich dadurch nicht terrorisiren lassen, vielmehr der jeder Frage nur ganz ruhig unterziehen, was dem gemeinsamen Nationalinteresse entspricht, und darauf mit aller Festigkeit halten."

Wenn man reden hört, als ob das ganze Wohl des Zollvereins von dem Vertrag mit Frankreich abhinge, muß man fragen: Hat denn der materielle Wohlstand nicht auch ohne jenen Vertrag ungeheure Fortschritte gemacht, und wäre er daher von Gott und der Welt zu verantworten, des Ungewissen wegen das Sichere opfern zu wollen!

Berlin, 7. Oct. Das Abgeordnetenhaus lehnte mit großer Mehrheit sämmtliche Aenderungsvorschläge zum Commissionsbericht ab und erklärte sich bei namentlicher Abstimmung mit 251 gegen 36 Stimmen für den Forkenbed'schen Antrag. Derselbe lautet: „Das Abgeordnetenhaus erklärt: 1. Die k. Staatsregierung wird aufgefordert, den Etat für 1863 dem Hause der Abgeordneten zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme so schleunig vorzulegen, daß die Feststellung desselben noch vor dem 1. Januar 1863 erfolgen kann; 2. es ist verfassungswidrig, wenn die kgl. Staatsregierung eine Ausgabe verfügt, welche durch einen Beschluß des Hauses der Abgeordneten definitiv und ausdrücklich abgelehnt worden ist." (Pl. Z.)

Ein preußischer Regimentskommandeur hat nach den Herbstübungen die ausgedienten Mannschaften mit der Mahnung entlassen: Im Umgang mit Demokraten, seien sie Fortschrittsmänner oder Liberale, zu meiden, da sie mit ihnen bald anders zusammenkommen könnten.

Gegen die Fortschrittspartei ist viel erlaubt, aber die Häuser ihrer Anhänger zu erdrechen und zu zerstören, alles was drin ist, kurz und klein zu schlagen u. s. w. — das hat denn doch die Turnitmannen in Mühlhausen (in Ostpreußen) vor das Schwurgericht gebracht. Neunundvierzig von ihnen wurden verurtheilt und zwar von 2—8 Jahren Zuchthaus. Der dirigirende Bürgermeister hat sich bekanntlich vor der Untersuchung aufgehängt. —

Graudenz, 5. Oct. Heute erfolgte die Publikation des kriegsrechtlichen Urtheils über die 12. Compagnie des 8. ostpreußischen Infanterieregiments Nr. 45 wegen Verweigerung des Gehorsams. Zu diesem Zweck wurde heute früh 9 Uhr von dem ganzen Regimente mit Fahnen und voller Rüstung auf dem „Place d'armes" der hiesigen Festung ein Viereck gebildet, in dessen Mitte die Verurtheilte Compagnie sich befand. Unter präsentirtem Gewehr wurde dann die Cabinetsordre vorgelesen, welche den geschehenen Vorfall als einen unerhörten, in der Armee einzigen bezeichnet, der auch der königlichen Gnade keine Milderung gestatte. Daran schloß sich die Vorlesung des langen Erkenntnisses gegen mehr als 100 Verurtheilte. Dasselbe lautete gegen verschiedene Gruppen, je nach der Größe der Betheiligung auf andere Strafen. Es erfolgte keine Freisprechung und wurde gegen Alle auf Festungshaft in die Strafetablissen (Festungsstrafe) erkannt. Fünf Unteroffiziere wurden degradirt und erhielten außerdem an Festungsstrafe der meist gravirte 19 Jahre 6 Monate, der nächste 15, die drei anderen 12 Jahre. Die meist gravirten Gefreiten und Gemeinen erhielten 15 Jahre, die Mehrzahl der Füsiliere 10 und 3 und ein kleiner Rest 2 und 1 Jahr Festungsstrafe. Der Vorlesung des Urtheils folgte die sofortige Degradirung der Unteroffiziere durch Abreißen ihrer Tressen durch andere Unteroffiziere. Die Verurtheilten waren ohne Waffen erschienen und wurden sofort abgeführt und eingeschlossen. Sie werden nach Thorn und Danzig gebracht. Die somit aufgelöste Compagnie wird durch abgegebene Leute der andern neu gebildet und diese durch Einziehen von Reservisten wieder ergänzt werden.

Nach Wiener Angaben ist der Hauptschuldige bei der am 4. Sept. im Pesther Comitate geschehenen Veranbung der Post um 40,000 fl. — ein in zerrütteten Vermögensverhältnissen sich befindender Schwager Koffuths, Namens Nikolaus von Kuttkay, Besitzer eines großen Gutes und vorigen Jahr zum Stuhlrichter erkoren.

Wien. In dem Redaktions- und Druckereilokale des Witzblattes „Figaro" fand heute Morgens eine polizeiliche Haussuchung statt. Die gesuchten Manuscripte wurden noch vorgefunden. Gleichzeitig wurden die noch vorhandenen Exemplare der letzten Doppelnummer behördlich mit Beschlag belegt.

Pesth, 5. Oct. Toth Kalmann, Redakteur des „Boland Mista", wurde vom Kriegsgericht zu zwei Monaten Gefängniß, verschärft mit acht Fasttagen, Gustav Emich als Verleger zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Toth hat keine Berufung angemeldet.

Turin, 5. Oct. Heute früh hat der König das Amnestiedekret für alle in neuester Zeit in den Südprovinzen vollbrachten Thaten und Versuche unterzeichnet. Nur die Deserteure der Armee sind von der Wohlthat dieser Maßregel ausgeschlossen, die nun öffentlich verkündigt werden wird.

Rom, 6. Oct. Der Papst hat dem König Franz II. zu dessen Namenstag, sowie dem König Ludwig von Bayern einen Besuch gemacht und ist dann nach Castel Gandolfo abgereist.

London, 6. Oct. Gestern wurde im Hydepark ein Garibaldi Meeting abgehalten, wobei es zwischen den Anhängern Garibaldi's und den Irländern zu einem Kampfe kam. Soldaten waren unter den Streitenden. Zahlreiche Verwundungen und Arrestationen haben stattgefunden. Durch das Einschreiten der Polizei wurden die Unruhen beendigt. Die Journale tadeln es, daß die Polizei nicht eher eingeschritten ist.

Aus New-York wird unterm 20. Sept. geschrieben: „Die letzten acht Tage werden in den Annalen Nordamerika's als die blutigsten seit dem Bestehen der großen Republik verzeichnet stehen. Noch hat sich der Kriegsminister Stanton nicht entschließen können, dem langmüthigen, geängstigten Volke die offiziellen Nachrichten über die blutigen Schlachten dieser letzten Woche zu geben und es wäre das unmögliche verlangt, die letzten Vorgänge auf dem Boden von Maryland zu schildern und ein klares Bild dem Leser vor Augen zu rücken. Geben wir vorläufig die Konturen des Bildes: Bis zum 12. Sept. waren die Rebellen in stetem Vorrücken nach dem Norden begriffen. Cincinnati, Philadelphia und

Digitized by Google

Baltimore wären bedroht. Doch mochten die Rebellen von der gewaltigen Erhebung der ganzen Union, und hauptsächlich der von ihnen bedrohten Staaten Pennsylvanien, Maryland und Ohio unterrichtet gewesen sein; sie zogen sich deshalb — obwohl — unbelästigt wieder auf ihre Operationsbasis, das große Virginia-Thal und die Hochebene von Oſt-Kentucky, zurück, nachdem sie ungeheure Vorräthe aller Art erbeutet hatten. Wieder einmal war die Angſt des Volkes groß und die Aufregung fieberhaft; denn seit zwei Tagen fehlten alle Nachrichten von unsern Armeen. Da traf am 15. d. folgende Nachricht M'Clellan's ein: „Wir haben einen glänzenden Sieg über die Rebellen errungen; dieselben unsre See total geschlagen, ihnen 15,000 Mann getödtet; unser Verlust ist sehr schwer, der Feind ist während der Nacht verschwunden. General Reno unsererseits getödtet (er allein wog 100 M'Clellan's auf); die Rebellengenerale Lee und Gorland, ersterer schwer verwundet, letzterer getödtet. Die Schlacht fand am 14. bei Hagerstown statt. Am 13. hatten die Föderalen die Rebellen bei Middletown angegriffen. Letztere zogen sich zurück, und die Nacht hinderte die Unsern an der weiteren Verfolgung. Am Morgen des 15. entspann sich der Kampf aufs Neue. Es war hauptsächlich die Artillerie, welche auf beiden Seiten große Verluste herbeiführte. Langsam, aber in Ordnung zogen sich die Rebellen nach dem nahen Gebirg zurück. Unsere Artillerie konnte nichts mehr ausrichten; die Infanterie mußte nun vorrücken. In dichten geschlossenen Kolonnen warf sie sich mit Energie auf die feindlichen Heershaufen. Die Bundesgenerale Hooker und Heintzelmann waren in den vordersten Reihen und verrichteten Wunder der Tapferkeit. Bald war der Kampf allgemein. Ein furchtbares Kleingewehrfeuer wurde auf beiden Seiten eröffnet und mit Erbitterung gekochten. Mittlerweile war die Bundesartillerie auf den benachbarten Hügeln placirt und begann ein vernichtendes Feuer auf 150 Kanonen. Bis 5 Uhr Abends wüthete die Schlacht, ohne entschieden zu sein, da setzte der brave Heintzelmann durch einen Bajonnetangriff den linken Flügel der Rebellen und warf ihn über den Haufen. Die ganze feindliche Armee wäre vernichtet worden, hätte nicht die einbrechende Nacht dem Kampf ein Ende gemacht. Die Unionstruppen lagern sich auf den theuer erkauften Marylander Höhen, während sich die Rebellen westwärts über Pelisvaz zurückziehen. Am 16. Nachmittags holte Hooker den Feind bei Sharpsburg ein, und versetzte ihm abermals eine Schlacht; dieselbe war überaus hartnäckig und blutig. Hooker berichtete: „Eine große Schlacht wird geschlagen, wir sind Sieger, der Kampf ist heftig und das Blutvergießen furchtbar; ich bedaure verwundet zu sein, weil ich sonst den Feind in den Potomac geworfen oder vernichtet haben würde." Am 17. Morgens wurde die Schlacht erneuert. Es war die größte und blutigste auf diesem Continent. Summer hatte nach Hooker's Verwundung das Commando übernommen. Anfangs neigte sich der Sieg auf Seiten der Rebellen, da befahl Summer den Truppen einen allgemeinen Bajonnetangriff; dem konnten die Südlichen, wie gewöhnlich, nicht widerstehen, und sie wurden nach einem furchtbaren Gemetzel zurückgetrieben. Hiee fiel General Mansfield, durch die Lungen geschossen. Mittlerweilen hatten die Generale Burnside und Porter den Feind von Antietam Creek nach Sharpsburg zurückgetrieben und beide besetzten das andere Ufer des Creek's. Es kam nun darauf an, die feindliche Artillerie von den beiden Hügelketten des kleinen Flusses zu vertreiben, um den vollständigen Sieg der Unionstruppen zu sichern. Regiment auf Regiment, Division auf Division, rückte unter dem tödtlichen Feuer der Befestigung vor. Einige feindliche Batterien wurden zwar genommen, allein der concentrirten Uebermacht muß endlich die Bundeskanone weichen. Die Rebellen kämpften wie Löwen, denn von der Ueberschung des Gebirges hängt ihr Schicksal ab, und eine gänzliche Niederlage ist im Gefolge des Verlustes desselben. Wieder neigt sich die Sonne und die Nacht macht dem entsetzlichen Blutzeugen ein Ende. Die Schlacht dauerte von 5 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Die letzten Strahlen der Sonne beschienen 30—40,000 Todte und Verwundete von beiden Seiten. Die Todten lagen haufenweise aufeinander! — Gestern, am 19., ist die unentschiedene Schlacht bei Sharpsburg auf's Neue entbrannt; in Hagerstown hörte man eine schwere Kanonade Ausführliches ist noch nicht eingelaufen. Dieß sind die letzten Nachrichten. — In der letzten Woche sind also auf dem blutgetränkten Boden Marylands auf beiden Seiten wieder 50—60,000 Bürger der einst glücklichen Republik abgeschlachtet worden, ohne daß wir einer anderen Genugthuung uns zu erfreuen hätten, als der, den Feind aus der unmittelbaren Nähe unserer Thore und unseres Herdes verjagt zu haben.

Der Feind hat den Potomac überschritten und damit sind Maryland und Pennsylvanien gerettet. Munfordville in Kentucky wurde von den Conföderirten genommen; wir verloren 5000 Gefangene und 10 Kanonen.

Kaiserslautern, 4. Oct. Die Enthüllungsfeierlichkeit des Gradenkmals für die verstorbenen kgl. Seminarpräfekten Chr. Grünewald ist auf Donnerstag den 16. October nächstihin festgesetzt.

München, 5. Oct. Unsere königlichen Majestäten haben mit den k. Prinzen diesen Nachmittag dem Octoberfeste beigewohnt und wurden sowohl bei der Ankunft auf dem Festplatze als bei der Rückfahrt nach dahigem Verweilen von den großen Volksmassen mit jauchzendem Hochrufen begrüßt: es war ein Volksfubel im vollsten Sinne. Mindestens 80- bis 90,000 Menschen wohnten dem Feste bei, das wie immer aus Musikproduktion, Preisvertheilung an die Landwirthe und einem Pferderennen bestand. Vor der Preisvertheilung hatte Se. Maj. der König mit dem k. Prinzen, begleitet vom Generalcomite des landwirthschaftlichen Vereins, die Ausstellung der preisgekrönten Pferde, Stiere 2c. in Augenschein genommen und bei der Preisvertheilung die Preise selbst an die Landwirthe vertheilt. An dem Pferderennen nahmen 27 Reiter Theil. Die ½ Stunde im Umfang betragende Rennbahn wurde viermal in 9½ Minuten umritten und erhielt der Privatier Osterer von Regensburg den ersten Preis zu 50 Dukaten. Viel Interesse erregt, namentlich für die Landwirthe, die wirklich großartige Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe im Glaspalast, dann die vom Gartenbau-Verein veranstaltete Obstausstellung im Odeon. Die letztere ist auf allen Theilen des Landes und namentlich auch aus der Pfalz sehr zahlreich beschickt und gibt deßhalb ein sehr erfreuliches Bild des Obstbaues in Bayern. — Diesen Abend erschienen JJ. MM. der König und die Königin im Hoftheater und wurden auch hier mit herzlichem Jubel empfangen. Der Zudrang von Fremden zum Feste war stärker denn je; viele fanden kein Unterkommen mehr und mußten die Nacht theils in Wirthshäuser und Kaffeehäuser zubringen, theils durchzogen sie bis zum Morgen die Straßen. Auch heute strömten von allen Seiten neue Massen ein; die Bahnzüge sind überfüllt und hatten daher begreiflicherweise gestern und heute Verspätungen. (Pf. Z.)

In dem abgebrannten Waldkirchen ist der Mangel an Zimmerleuten sehr fühlbar.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 3. Oct. bewogen gefunden, die erledigte protest. Pfarrstelle zu Münsterappel, Decanats Obermoschel, dem bisherigen Pfarrer zu Mechtersheim, Decanats Speyer, August Friedrich Schlarb, zu verleihen.

Digitized by Google

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 10. Oct. Der Centner Weizen 6 fl. 18 kr., Korn 4 fl. 50 kr., Spelz 4 fl. 25 kr., Gerste 4 fl. 15 kr., Hafer 2 fl. 55 kr., Erbsen 3 fl. 13 kr., Linsen — fl. — kr., Kartoffeln — fl. 54 kr. Ein Kornbrod 21 kr. Ein Baar Wed 8½ Loth, 2 kr. Butter 23 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Fasselfleisch 8 kr. Ochsenfleisch 12 kr., Kuhfleisch 12 kr., Rindfleisch 12 kr., Hammelfleisch 12 kr., Kalbfleisch 10 kr., Schweinefleisch 18 kr.

Gestorben: In Neustadt a. d. H. der kgl. Landgerichtschreiber Gg. Carl Ernst Neuthner.

Holz-Versteigerungen

in Staatswaldungen des kgl. Forstamts Lautereken.

I. Samstag, den 18. October 1862, Morgens 10 Uhr, zu Cindlen im Schulhause.

Revier **Lautereken.**

Materialrest.

a. im Schlag Langwieserhang XI. a.

1600 Eichen-Schälwellen mit Prügeln von 1—3 Zoll.

b. im Schlag Südlicher Jungenwald XIV. 2. a.

975 Eichen-Schälwellen mit Prügeln von 1—3 Zoll.

50 Eichen-Reiserwellen.

II. Dienstag den 21. October 1862, Morgens 10 Uhr, in loco. Dielkirchen im Gasthause von Jacob Hofter.

Revier **Hochstätten.**

Materialrest.

Schlag Hinterwald IX. 3 a. [Inspektorsek]

17 Eichen-Baustämme 4. Classe.

287 Eichen-Wagnerstangen [geschält.]

Revier **Stahlberg.**

Schlag Wittgemark VI.

28¼ Klafter Eichen-Schälprügel von 3—5 Zoll und 5 Fuß lang.

2750 Eichen-Schälwellen mit Prügeln von 1—3 Zoll.

330 Eichen-Schälreiserwellen.

Schlag Schlangenschlag IX. 1.

11¼ Klafter Eichen-Schälprügel von 3—5 Zoll und 5 Fuß lang.

1677 Eichen-Schälwellen mit Prügeln von 1—3 Zoll.

1575 Buchen-Reiserwellen.

Lautereken, den 8. Oktober 1862

Königliches Forstamt.

[350] **A. Godron.**

Vieh- und Krämer-Markt zu Lautereken.

Der diesjährige Herbst-Markt wird wegen Zusammentreffens mit dem Gallus-Markt in Ulmet, erst

am Donnerstag, den 23. October,

abgehalten.

An diesem Tage findet auch eine Preisevertheilung für das schönste Rindvieh statt.

Lautereken, den 6. October 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[349½] **Lehne.**

Empfehlung.

Fahnenstoffe in allen Farben, so wie eine große Sendung Terneuer-Wolle, per Loth zu 10 kr., ferner eine schöne Auswahl wollener Caputzen, Häubchen, Aermeln, Winterschuhe und Gummischuhe ꝛc. ꝛc. ist angekommen und zu den billigsten Preisen zu haben bei

[345¾] **Eduard Reiß,** Posamentier.

Wohnungsanzeige.

Meinen geehrten Kunden, sowie sämmtlichen resp. Bewohnern hiesiger Stadt und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an bei Herrn **Keller** neben der kath. Kirche wohne.

Kusel, den 2. October 1862.

Hochachtungsvollst

G. Henkel,

[342¾] Spenzler.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich der geehrten Damen und Herren im Bügeln, sowohl in als außer dem Hause.

[343½] Frau **Henkel.**

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr Hauptprobe mit Musikbegleitung im Vereinslokale.

Gut Heil!

Von heute an werden bei den Unterzeichneten zur Erleichterung des Festcomites Ballkarten verabreicht.

Kusel, den 8. October 1862.

J. Körper.
E. Reiß.
W. Schramm bei Hrn.

[348] Canstatt.

Sonntag den 12. October:

Tanzmusik

auf der Ziegelhütte. [351]

In einem gemischten Waarengeschäfte ist eine Lehrlingsstelle offen. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes. [341]

Frankfurter Börsencourse

vom 8. Oct. 1862.

Pistolen	fl.	9 38½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 45½
Rand-Ducaten	fl.	5 33
20 Francs-Stücke	fl.	9 23
Preuß. Caffen-Schein	"	1 44
Hochhaltig Silber p. Z. P.	"	52 —
Engl. Sovereigns	"	11 45
Dollars in Gold	"	2 25
4½% Pf. Max-E.-A.		107 G.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		140 P.

Druck und Verlag von Wilhelm Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Witwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- u. (R.-S.)

№ 83. 1862.

Mittwoch, 15. October.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Samstags; Sonntags als Beilage die Neue Dreschhalle und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Kaiserslautern, 12. Oct. Dem Vernehmen nach hat die kgl. Kreisregierung in einer wohl motivirten Entschließung die Turnvereine für politische Vereine erklärt. Dieselben sind daher nach Art. 14 des Vereinsgesetzes verpflichtet, Vorsteher zu wählen und diese haben Satzungen über Verfassung und Wirksamkeit des Vereins der Distriktspolizeibehörde zur Kenntnißnahme einzureichen, derselben auch auf Verlangen jede darauf bezügliche Auskunft zu ertheilen. Minderjährige können weder Mitglieder solcher politischen Vereine sein, noch den Versammlungen derselben beiwohnen (Art. 15). Sodann ist nun den Turnvereinen nicht mehr gestattet, mit andern Vereinen in der Art in Verbindung zu treten, daß entweder die einen den Beschlüssen und Organen des andern unterworfen oder mehrere solcher Vereine unter einem gemeinsamen Organe zu einem gegliederten Ganzen vereinigt werden. (Pf. J.)

München, 8. Oct. Der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstags ist jetzt bis auf zwei Mitglieder, Klassen-Kappelmann aus Köln und Schramm aus Dresden, vollständig hier versammelt und hat heute Nachmittag, jedoch mit Ausschluß jeder Oeffentlichkeit, mit der Berathung der ersten der auf die Tagesordnung gesetzten Fragen, der Zollvereinigung mit Oesterreich, begonnen. Nach der Besprechung dieses Gegenstandes wird die Vorkommission den Handelsvertrag mit Frankreich und zuletzt erst die Frage der Reform des Zollvereins, worüber Präsident Hansemann ein in's Einzelne gehendes Project der Kommission vorgelegt hat, in Berathung ziehen, ohne daß jedoch diese blos aus Rücksichten der Zweckmäßigkeit gewählte Reihenfolge für die Tagesordnung der Plenarverhandlungen maßgebend wäre. Für jede dieser drei Hauptfragen sind schon vorher je zwei Referenten ernannt worden. Eine unter denselben vor Beginn der Kommissionsverhandlungen versuchte Verständigung hat keinen Erfolg, indem sich treten sich in der Frage der Zolleinigung mit Oesterreich der österreichische und der preußische Standpunkt entschieden ausgesprochen gegenüber. Die Betheiligung an den Hauptverhandlungen in der nächsten Woche wird voraussichtlich eine äußerst große werden; schon jetzt sind weit über 100 Theilnehmer angemeldet.

München, 9. Oct. Der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstags erläßt eine Bekanntmachung, daß es sich bei dem bereits angemeldeten starken Besuch der bevorstehenden Versammlung genöthigt sehe, neue Betheiligtenanmeldungen nicht mehr anzunehmen und die Mitgliedzahl am 10. d. zu schließen. Diejenigen Handelsvorstände, deren Aufnahme bis dahin nicht erfolgt und deren Kostenbetrag für 1862 bis dahin nicht zur Kasse des Handelstages eingezahlt ist, können denselben nicht beschicken.

König Max hat den Abgebrannten von Waldbiechen 1500 fl. und Prinz Carl 600 fl., der St. Johannisverein 500 fl. gespendet.

München, 10. Oct. In dem Befinden Sr. Majestät des Königs scheinen sich bei den gestern stattgefundenen Ausritte nach Partenkirchen und den königl. Hofrath v. Pfistermeister und der königl. Rath Schuller. — Ihre Majestät die Königin begab sich morgen nach Partenkirchen. Die Rückkehr Ihrer Majestäten wird am nächsten Monate stattfinden. — In der k. Gewehrfabrik zu Amberg werden gegenwärtig mit gezogenen, von rückwärts zu ladenden Carabinern, deren Einführung im Falle ihrer Erprobung beabsichtigt ist, Versuche gemacht, welchen solche mit verbesserten (gezogenen) Pistolen folgen werden. Die Bewaffnung der Infanterie mit Zündnadel-Gewehren ist für das erste Aufgebot vollendet; die Herstellung derselben für die Reserve ist bereits in Angriff genommen und wird bei der umfassenden Thätigkeit, welche z. Z. in der kgl. Gewehrfabrik entwickelt wird, gleichfalls in Bälde effektuirt sein. — Die Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Neuulm bis Memmingen wird für die Personen- und Eilgutbeförderung am 12. d. stattfinden. Der allgemeine Gütertransport beginnt mit dem 1. November.

Dr. Kriegsminister v. Speidel ist heute Abend nicht unbedenklich erkrankt. Dr. Generalstabsarzt v. Hoy hat stellvertretend die Leitung des Kriegsministeriums übernommen.

München, 11. Oct. Der General Spies, Minister des Krieg, ist heute Nacht gestorben.

In Regensburg ist der vom Bad zurückkehrende Professor der Kirchengeschichte an der Universität München Dr. Pösch, Verwandter, 65 Jahre alt, gestorben.

Augsburg, 9. Oct. Es ist nicht zu verwundern, daß das gestrige Ereigniß, welches sich in unserer Stadt zugetragen, die allgemeinste Theilnahme hervorgerufen hat. Der gestrige Besuch Ihrer Majestät im Kloster St. Ursula konnte daher nicht verfehlen, eine große Menge Volks nach dem Orte zu ziehen, wo die Königin von Neapel gegenwärtig hinter den stillen Mauern klösterlicher Einsamkeit verborgen weilt. Uebrigens weideten wir den Vorwurf sträflicher

müssen, als hätten wir die allgemeine Sympathie für das Geschick der Heldenkönigin nicht genugsam gewürdigt, wenn wir anzudeuten unterließen, daß dieselbe nur zeitweilig ihre Zuflucht in die Stille klösterlicher Abgeschiedenheit genommen hätte, um die gestörte Ruhe des Gemüthes wiederzufinden. Hoffen wir, daß dieses in Bälde geschehen werde. Wir sehen uns umsomehr veranlaßt, diese beruhigende Erklärung abzugeben, als die geschehene Veröffentlichung des plötzlichen Ereignisses zu mancherlei Mißdeutungen des Thatbestandes und seiner Motive benutzt worden ist. (A. Z.)

Marburg, 10. Oct. In der vorigen Nacht 2 Uhr ist der Exminister Hassenpflug gestorben.

Berlin, 9. Oct. Man schreibt der Weser-Zeitung: „Das coburg-gotha'sche Contingent trug bis vor Kurzem auf seiner Regimentsfahne die schwarz-roth-goldne Schleife, und man hat nie vernommen, daß unter oder von diesem Zeichen eine Beeinträchtigung militärischer Tüchtigkeit und Ehrbarkeit zu verspüren gewesen wäre; neuerdings ist das nationale Symbol auf höhere Anordnung von dem Banner entfernt und still in eine Schachtel eingesenkt worden. Daß auch dieser Umstand nicht dazu beitragen kann, den Uebergang der Militärverwaltung an Preußen beliebt zu machen, ist klar."

Berlin, 10. Oct. In der Herrenhaussitzung vom Heutigen brachte Graf Arnim-Boitzenburg ein von 58 Mitgliedern unterstütztes Amendement ein, welches die Ablehnung des aus dem Abgeordnetenhause hervorgegangenen Budgets und die Annahme der Regierungsvorlage beantragt. Darauf verlas der Ministerpräsident von Bismark-Schönhausen eine Erklärung, die folgendermaßen schließt: „Die Regierung könne sich nach der Annahme der Forkenbeck'schen Resolution im Abgeordnetenhause von einem weiteren Verfahren keinen Erfolg mehr versprechen, müsse vielmehr eine die Verständigung noch erschwerende Verschärfung der prinzipiellen Gegensätze erwarten. Bei dieser Sachlage werde die Regierung in Zukunft nur die Gesammt-Interessen des Vaterlandes im Auge behalten können, und zu diesen rechne sich namentlich die Pflicht, daß die Verfassung auch in denjenigen Theilen, welche die Rechte der Krone und dieses hohen Hauses betreffe, eine Wahrheit bleibe." Nach Mittheilungen von Herrenhausmitgliedern ist die Annahme des Arnim'schen Amendements als gesichert zu betrachten.

Berlin, 10. Oct. Im Abgeordnetenhaus hat gestern Hr. v. Roon die Indemnität für die Summe von 200,000 Thlr. nachgesucht, die er ohne vorgängige Genehmigung der Stände zum Ankauf von Uebungsschiffen verausgabt hatte — ein Schritt, der den lebhaften Beifall der Rechten und große Sensation bei der Linken hervorgerufen hat. Das Abgeordnetenhaus hat denn auch diese Summe allein bewilligt, dagegen die 220,000 Thlr. für Schiffsbauten, die 600,000 Thlr. für Panzerboote, die 380,000 Thlr. für den Hafen auf Insel Rügen abgelehnt und die Regierung aufgefordert, dem Landtage in der nächsten Session einen vollständigen Plan zur schleunigen Entwickelung der Kriegsmarine nebst Nachweis der zur Ausführung dieses Planes erforderlichen, der Finanzkraft des Landes entsprechenden Deckungsmittel zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorzulegen.

Aus Schleswig-Holstein, 8. Oct. Im Schleswig-Holsteinischen sind in den jüngsten Tagen wieder aus politischen Gründen eine Reihe von Straferkenntnissen erlassen worden. In der Stadt Schleswig hatte sich ein Damencomite zur Beschaffung von Beiträgen für den beabsichtigten Neubau des Universitätsgebäudes in Kiel gebildet, demselben ist aber die Erlaubniß zur Verloosung der gesammelten weiblichen Handarbeiten vom Minister für Schleswig verweigert worden.

Italien. Der „Constitutionnel" vom 8. d. meldet, daß, unmittelbar nach Unterzeichnung des k. Amnestiedekretes, ein Telegramm dem Militärkommandanten des Barignano anempfahl, die Gefangenen in Freiheit zu setzen. Man denkt, fügt er bei, daß Garibaldi noch einige Tage der Behandlung seiner Wunde wegen in La Spezia verweilen und sich dann nach Amerika einschiffen werde. Außerdem liest man in einer Correspondenz desselben Blattes aus Turin, daß, wenn im Laufe dieser Woche die Ruhe nicht weiter gestört wird, der Belagerungszustand aufgehoben oder wenigstens bedeutend gemildert werden soll. Vielleicht würde der König selbst, bei seiner nächsten Reise nach Neapel, ihn aufheben. Diese Reise findet, aller Wahrscheinlichkeit nach, gegen Ende November statt. Der König soll in den Südprovinzen bis Ende des Jahres verweilen, indem er sich bald nach Palermo, bald nach Neapel und Florenz begebe. Prinz Humbert würde bei seiner Rückkehr aus Piemont, sich mit seinem Hofe bleibend in Mailand niederlassen.

Wie man aus Turin berichtet, cirkulirt in dortigen politischen Kreisen das Gerücht von der bevorstehenden Verlobung des Prinzen Humbert mit einer Prinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen.

Turin, 6. Oct. Die vom kgl. Spezialkommissär in Sizilien erlassene Verordnung, nach welcher die Einwohner, weil einige Leute erdolcht worden sind, keine Waffen mehr tragen dürfen, nimmt von dieser Maßregel nur die Polizei-Agenten, Gendarmen, die Nationalgarde im Dienst, die Consuln und Consularagenten aus.

Turin, 7. Oct. Die Zahl der von der Amnestie ausgeschlossenen Militärs übersteigt nicht hundert, worunter zwei Offiziere und zehn Unteroffiziere.

Das „Diritto" enthält eine Depesche aus Neapel, nach welcher die Deputirten Nordini, Fabrizzi und Calvino in Freiheit gesetzt sind.

Garibaldi soll seinen Freund, den Stabsoffizier Caroli, der in Fenestrella gefangen gehalten wurde, beauftragt haben, eine Geschichte der letzten Ereignisse mit allen ihren Einzelheiten niederzuschreiben. Die wichtigsten Enthüllungen sind deßhalb zu gewärtigen, da Garibaldi höchst interessante Daten über seine Pläne, Unterredungen und Konferenzen mit Ministern, hochgestellten Personen, Senatoren 2c. zu veröffentlichen und dieselben bis zur Regierung Ricasoli's zurückzuführen beabsichtigt. Hauptsächlich werde sich der Bericht mit dem Aufenthalt Garibaldi's in Sizilien beschäftigen und den Beweis zu liefern suchen, daß der General durchaus keine Beziehung zu Mazzini gehabt und keinen Augenblick daran gedacht habe, die Regierung Victor Emanuels anzutasten. Er werde ferner die gegen Napoleon geschleuderte schwere Anklage zu rechtfertigen suchen und bei dieser Gelegenheit für einige hochgestellte Herren schwere kompromittirende Briefe veröffentlichen; aber unter Verschweigung der Namen. Einer merkwürdigen Unterredung Garibaldi's mit dem Könige soll in der Schrift Erwähnung gethan werden, einer Unterredung, die das ungeheuerste Aufsehen zu machen geeignet sein soll, da sie in Bezug auf die neapolitanische Politik wichtige Aufschlüsse gebe.

In Neapel hat ein Vorfall unter den Camorristen großes Aufsehen gemacht. Zur Unterstützung ihrer verhafteten Mitbrüder hatten nämlich die freigebliebenen Camorristen unter sich eine Steuer ausgeschrieben. Ein gewisser Labruna, ein Schmuggler am Hafen, weigerte sich seinen Antheil von

Digitized by Google

1000 Ducati zu zahlen, und wurde deßhalb von seinen Genossen zum Tod verurtheilt. Unter den Gefangenen wurden durch das Loos vier bezeichnet, die ihn ermorden sollten, und einer, um die Verantwortlichkeit des Verbrechens auf sich zu nehmen. Als nun am 3. Lobruna ebenfalls verhaftet und trotz seiner inständigen Bitten in den Gewahrsam seiner Genossen gebracht wurde, fielen jene 4 sofort über ihn her und erdolchten ihn. Die wahren Schuldigen zu entdecken, war den Behörden unmöglich.

Im Römischen werden neue Räuberbanden zum Einfall in's Neapolitanische ausgerüstet; Tristany will dann mit seinem Corps das Volk in den Abruzzen zum Aufstande bringen.

Paris, 7. Oct. Briefen zufolge, welche die Offiziere und Soldaten des französischen Besatzungskorps von Rom aus an ihre Familien und Bekannte schreiben, glaubt man dort ganz bestimmt an eine bevorstehende Räumung der ewigen Stadt.

Paris, 9. Oct. Herrn v. Bismark-Schönhausen soll während seines kurzen Verweilens hierselbst das Großband der Ehrenlegion ertheilt werden. Er wurde bereits in Berlin von Seiten des Kaisers benachrichtigt, daß diese Auszeichnung seiner hier harrt.

Madrid, 7. Oct. Aus Lissabon wird berichtet, daß aus Anlaß der Vermählung des Königs die politischen Gefangenen amnestirt worden sind.

New-York, 27. Sept. M'Clellan erbaute zu Harper's-Ferry eine Brücke, um den Potomac zu überschreiten. Die Secessionisten befinden sich noch auf der Linie des obern Potomac. Die Gouverneure 16 loyaler Staaten übereichten Lincoln eine Adresse, worin sie die Entschließung aussprechen, seine konstitutionelle Autorität zu unterstützen, seine Proklamation, die Befreiung der Sklaven aller Rebellenstaaten aussprechend, billigen, und die Errichtung einer Reserve von 100,000 Mann vorschlagen. Die Journale der Secessionisten beanspruchen den Sieg zu Antietamcreek. Der Gouverneur von Pennsylvanien schickte die einberufene Miliz, welche der Invasion widerstehen sollte, zurück. Es sind Vorbereitungen getroffen Memphis anzustecken, wenn es genommen werden sollte.

New-York, 29 Sept. Die Secessionisten verlegten die Operationsbasis nach Winchester in Virginien, halten aber das Ufer am Potomac besetzt, um den Uebergang durch die Unionisten zu verhindern. Es geht das Gerücht, die Unionsarmee beziehe nächstens Winterquartiere. Die Presse der Union tadelt heftigst eine solche Politik.

New-York, 30. Sept. Fünf Compagnien Nordstaatler haben Pontchatrain bei New-Orleans angegriffen, wurden aber mit großem Verlust zurückgeschlagen. — In Wilmington (Nordcarolina) herrscht das gelbe Fieber. — Die Südstaatlichen haben Augusta (Kentucky) eingeäschert. M'Clellan schätzt den Gesammtverlust der Nordstaatlichen in den Schlachten in Maryland auf 14,700 an Verwundeten, Todten und Vermißten; in Betreff der Südstaatlichen glaubt er, daß sie 30,000 Mann ihrer besten Truppen verloren haben. — In Folge geheimnißvoller Bewegungen des südstaatlichen Generals Lee hat M'Clellan sein Hauptquartier wieder in der Nähe von Harpers-Ferry aufgeschlagen (d. h. er hat sich etwas zurückgezogen.)

New-York, 2. Oct. M'Clellan hat einen Besuch in Washington gemacht. Man hörte in der Richtung von Leesburg eine starke Kanonade. Die Nordstaatlichen haben Cumberland Gap mit sämmtlicher Artillerie und Munition geräumt und sind nach Ohio marschirt, um sich mit dem General Buell zu vereinigen.

Aus Veracruz vom 11. Sept. wird berichtet, daß Seuchen unter den Mannschaften der französischen Flotte große Verheerungen anrichteten. Man war in Besorgniß über das Loos eines von Orizaba mit einer Million Dollars abgegangenen französischen Convois; derselbe war nach einer Verzögerung von 10 Tagen noch nicht angelangt. Man versicherte die Franzosen würden sofort Jalapa angreifen.

Verschiedenes.

Frankfurt, 10. Oct. In voriger Woche wurde auf Betreiben der hiesigen Polizei in Wiesbaden ein Individuum festgenommen, dem es seit l. J. gelungen war, sich allen polizeilichen Nachforschungen zu entziehen. Als Postgehilfe in Sachsen in Preußen begann er seine verbrecherische Laufbahn mit Unterschlagung von beträchtlichen Postgeldern und Geldbriefen, trieb sich dann als Baron v. Lindenhofen, v. Hanstein, Studiosus, Corpsbursche in verschiedenen Städten, namentlich auch hier herum, besaß Papiere auf diesen Namen, und war er es auch, der vor einigen Monaten einem hiesigen Dienstmädchen, das Abends mit einem Packet mit Wechseln zur Post geschickt wurde, dieses, nachdem es auf der Post selbst wegen Verspätung abgewiesen worden, auf der Straße abnahm unter dem Vorgeben, er sei von der Post ihm nachgeschickt, das Packet könne noch besorgt werden. Später stellte er zwar den Eigenthümer die angeblich gefundenen Wechsel wieder zu, verlangte dagegen ein Darlehen von ihm und ging dann durch, als er zur Polizei gerufen werden sollte. Außerdem hat er sich auch Wechselfälschungen und eine Menge Schwindeleien zu Schulden kommen lassen. So schrieb er sich während seines Aufenthalts in Wiesbaden mit verstellter Hand einen Brief, wonach er von einer Familie in Zürich unter höchst vortheilhaften Bedingungen als Hauslehrer engagirt war, und schrieb dann an mehrere in Wiesbaden anwesende Adelige andere Briefe, worin er ihnen seine trostlose Lage darstellte, daß er nämlich wegen Mangel an Reisemitteln außer Stand sei, diesem Rufe nach Zürich Folge zu leisten, daß sonach seine ganze zukünftige Existenz in Frage gestellt sei und schließlich um Unterstützung bitter. Ueber der Ausführung dieses Betrugs scheint ihn sein Schicksal ereicht zu haben, da sich bei seiner Verhaftung eine Menge solcher Briefe noch bei ihm vorfand.

Berlin. Eine Bekanntmachung der preußischen Bank warnt vor der Annahme falscher Hundertthaler-Banknoten. Nach einer Mittheilung der B.- u. H.-Ztg. cursiren auch falsche Einthaler-Kassen-Anweisungen vom 15. Dezember 1856. Ein Hauptkennzeichen der falschen ist, daß in den unten hängenden Blumenbüschein der Zeichnung auf der Schriftseite die Köpfe der Birnen nach rechts, bei den ächten nach links gewandt sind und daß der Buntdruck sehr liederlich und unaccurat ausgeführt ist.

Die Gattin Paul Heyse's, Margarethe geb. Kuglee, ist am 30. Sept. bei Meran nach langen Leiden gestorben.

In England hat wieder ein Boxerkampf zwischen zwei jungen Burschen nach einer Dauer von einer Stunde und 20 Minuten mit der Tödtung des einen derselben geendet.

Loyalität schmeckt bekanntlich auch in ihrer Uebertreibung noch gut. So gibt die Stadt Cadix der Königin von Spanien ein Mittagessen, das für 300,000 Francs in Paris bestellt und mit einem besondern Dampfboot nebst Köchen und Nantes abgegangen ist.

Am Hofe in Madagascar ist große Freude; Kaiserin Eugenie hat den schwarzen Töchtern des Kaisers Radama ein Dutzend der feinsten Crinolinen übersandt. Die schwarzen Prinzessinnen folgten mit den Stahlreifen über den Röcken einher und es ist gut, daß die andern Fräuleins vor Neid nicht schwarz werden können.

Digitized by Google

In all seinen Reden macht der Präsident Lincoln der Vereinigten Staaten zuweilen so gemüthliche Witze, als ob nichts in der Welt vorginge. Umlängst kam jemand zu ihm, um sich eine Anstellung zu erbitten, und erinnerte, wie sehr er sich durch seine Thätigkeit bei den Wahlen bemüht habe, ihm zum Präsidenten zu machen. „Also, Sie haben mich zum Präsidenten gemacht?“ sagte Hr. Lincoln und zwinkerte mit dem Auge. „Ich denke, ich darf das von mir sagen,“ erwiderte der Candidat. „Nun, dann haben Sie mich in einen saubern D.... hineingeritten,“ bemerkte Hr. Lincoln und schloß die Unterredung.

Handelsbericht.

Worms, 10. Oct. Witterung, hell und freundlich! Die Woche lief fast ganz ohne Geschäft ab, nur kleine Posten, Weizen und Roggen fanden zu den letzten Notirungen vereinzelt bei den Consumenten Abnahme. Für Gerste zeigt sich ebenfalls keine vermehrte Kauflust, was meistens die hochgespannten Forderungen der Producenten verursachen; dieselben bauen auf gutes Glück ohne Rücksicht auf die bedeutende Concurrenz, welche unsere Waare am Markte der schlesischen wie der ungarischen zu bieten hat. In Mehl fand in der abgelaufenen Woche mehr Umsatz statt wie seither. — Rüböl ist gut zu placiren. Kartoffeln unverändert. Unser heutiger Fruchtmarkt war kaum nennenswerth, die aufgefahrenen Gerstlein gingen rasch ab.

Wir notiren heute feste Preise: Weizen, pfälz. 13 fl., dto. ungar. 12 fl. 15 kr. Gerste 9 fl. 10 kr. Roggen 10 fl. 20—30 kr., alles per 100 Kilo. Hafer 4 fl. 6 kr. per 50 Kilo. Bohnen 11 fl. 30 kr. per 100 Kilo. Weizenvorschuß 15 fl. Stettiner Roggenvorschuß ⅞ 10 fl. 30—45 kr. Mehl in der Parthie 10 fl. 45 kr., alles per 70 Kilo. Kern 20—21 fl. per 85 Kilo. Kopfkuchen 64—80 fl. per Mille. Rüböl 28 fl. 15—30 kr. Mohnöl 32 fl. 30 kr. Leinöl 26 fl. 30 kr., alles per 50 Kilo. Branntwein 28 fl. 30 kr. bis 29 fl. per 160 Ltr. 50% Trll. Deutsche Aerlaut 23—27 fl. per 50 Kilo. Kartoffeln 1 fl.

Mainz, 10. Oct. Getreide war während der Woche in matter Haltung und Preise mußten, den Notirungen andauernd Preise folgend, eine Kleinigkeit nachgeben. Zu notiren ist: Weizen, inländ. ord. 12 fl. 40 kr., ungar. ord. 12 fl. per April 11 fl. 45 kr. Korn ord. 10 fl., per April 11 fl. 50 kr. Frankengerste 9 fl. Hafer 4 fl. 15—20 kr. Rüböl ohne erhebliche Aenderung, ord. 28 fl. ohne Faß, per Oct. 28 fl., per Mai-Juli 30—35 kr. Leinöl 30 fl. 30 kr. Leinsamen 20—20 fl. 30 kr. Mohnsamen 19—19 fl. 30 kr. Hülsenfrüchte wenig begehrt. Bohnen 11 fl. Erbsen 8 fl. 30 kr. Linsen 8 fl. 30 kr. bis 14 fl. Kleesamen unverändert und geschäftslos.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 14. Oct. Der Centner: Weizen 6 fl. 27 kr. Korn 4 fl. 31 kr. Spelzkern 6 fl. 17 kr. Spelz 4 fl. 20 kr. Gerste 4 fl. 43 kr. Hafer 3 fl. 7 kr. Erbsen 3 fl. 26 kr. Bicken 3 fl. 16 kr. Linsen 3 fl. 27 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 19 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 10 kr. Ochsenfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Birkenfeld, 8. Oct. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 27 kr. Hafer 3 fl. 25 kr. Kartoffeln 1 fl. 3 kr. Stroh 1 fl. 23 kr. Kornbrod 22 kr. Butter 22 kr. 1 Dutzend Eier 15 kr.

Versteigerung

entbehrlicher gewordener Mobilien.

Dienstag den 28. October 1862, Vormittags 10 Uhr, werden in der Kanzlei des kgl. Bezirksamts dahier, verschiedene Mobiliargegenstände als:

vier Tische, worunter ein Schreibtisch mit Auffatz, ein Registraturschrank, Stühle, Actenschaft ꝛc. gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Kusel, den 8. October 1862.

Königl. Rentamt,
Uhrin.

[347½]

Schulversäumnißlisten
und
Schulgelderhebungslisten

sind stets vorräthig in der

Schneider'schen Buchdruckerei.

Frankfurter Börsencourse
vom 8. Oct. 1862.

Pistolen	fl.	9 38½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 48½
Kaiserl. Souveraind	fl.	9 33
20 Francs-Stücke	fl.	9 23
Preuß. Cassen-Scheine	"	1 44
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	"	52 —
Engl. Souverains	"	11 45
Dollars in Gold	"	2 25
4½% Pfl. Nat.-E.A.		107 G.
4% Ludw.-B. Eisenb.-Actien		140 B.

Vieh- und Krämer-Markt
zu Lauterecken.

Der diesjährige Herbst-Markt wird wegen Zusammentreffens mit dem Gallus-Markt in Ulmet, erst

am Donnerstag, den 23. October,

abgehalten.

An diesem Tage findet auch eine Preisevertheilung für das schönste Rindvieh statt.

Lauterecken, den 6. October 1862.

Das Bürgermeisteramt,
Lehne.

[349%]

Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er aus der Frankfurter Messe zurückgekommen und eine ganz neue Auswahl verschiedener **Kurzwaaren** in Lager hat, als:

Knöpfe, Seide, Zwirn, Kordeln, wollene und seidene Herren- und Damen-Besatzbänder, Soutache, Chenille, Sammtband, Moirehand, Allas- und Taffiband ꝛc. ꝛc. Sayet-, Crppich- und Kammirte Wolle. Gold-, Silber-, Stahl-, Wachs- und Glas-Perlen, sowie alle Sorten Kramine, Portemonnaies, Damentaschen in Sammt und Plüsch, Reitelachen, Glace- und Buckskin-Handschuh ꝛc. Gummigürtel, Gummi-Hosenträger, Nesheen, Krarleis, Crinoline und Rohr-Reife. Blumen, Strickblumenwolle, Kapuhen, Shwals, Unter-Jacken und Unter-Hosen, weiße und schwarze Woll- und Seide-Spitze, Kragen, Gaze, Moll, Batist, Manschetten und Vorhangstoffe, Schirtlings und Futterzeuge. Erneuer-Wolle per Loth 10 kr. in allen Farben. Unter Zusicherung billigster Preise und bester Bedienung empfiehlt sich

Chr. Römmig
in Kusel.

[355]

Druck und Verlag von Wimmer & Herdner in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Firma, Josef Kleinschmidt.

Digitized by Google

№ 84. Freitag, **Pfälzer.** 1862. 17. October.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dienstag und kostet unter Botenbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Speyer, 13. Oct. Die dießjährige Anstellungsprüfung für die protestantischen Pfarramtscandidaten wird am 1. Dezember unter Leitung des k. Consistorialrathes Mosthef dahier stattfinden. (Pf. Z.)

Zweibrücken, 12. Oct. Heute an dem Namensfeste Sr. Maj. des Königs sind die mit Rücksicht auf das neue Strafgesetzbuch erfolgten Begnadigungen, welche die Pfalz betreffen, hier eingetroffen. Dieselben erstrecken sich bloß auf wegen Verbrechen verurtheilte Personen. Dem Vernehmen nach sollen 15 Personen vollständig begnadigt, bei 43 die Strafen sehr bedeutend herabgesetzt oder die Restzeit in Gefängnißstrafe umgewandelt, und bei drei Sträflingen seinerzeitige weitere Berichterstattung angeordnet worden sein. (Pf. Z.)

Wie aus Zweibrücken, 14 Oct., dem „Pf. K." gemeldet wird, will der dortige Turnverein, als gegenwärtiger Vorort der pfälzischen Turnvereine, in Gemeinschaft mit diesen gegen die Regierungsentschließung, worin diese Vereine für politische erklärt werden, Recurs an das Staatsministerium ergreifen.

München, 12. Oct. Eine gestern Abend im Café Dahurger stattgefundene Besprechung Behufs Gründung eines großdeutschen Vereins war von mehr als hundert der angesehensten Männer aus verschiedenen Ständen besucht. Hr. Ministerialrath Weis hielt eine ausgezeichnete Rede, worin er den Beweis lieferte, daß gegenüber den kleindeutschen Bestrebungen es Pflicht der Anhänger der großdeutschen Sache sei, sich ebenfalls zu rühren und daß in Bayern die Residenzstadt vorangehen müsse. Es wurde dann auch die Gründung des großdeutschen Vereins beschlossen und sofort ein provisorischer Ausschuß gewählt, welcher ein Programm zu entwerfen und vorzulegen hat. Dieser Ausschuß besteht aus folgenden Herren: Bürgermeister v. Steinsdorf, Reichsrath v. Niethammer, Ministerialdirektor v. Wolfsanger, Min.-Rath Dr. Weis, Landtagsabg. Dr. Pözl, Landtagsabg. Sedlmayr, Adv. v. Ruhwandl, Mag.-Rath Edel, Fabr. Merdieus, Dr. Zauzer, Vorstand der Gemeindevollmächtigten, Rechtsr. Barthauser, Exzzisserreinspektor v. Miller. — Wann die nächste Versammlung stattfindet, ist noch nicht bestimmt.

München, 13. Oct. Zu der diesen Nachmittag stattgehabten Beerdigung des kgl. Kriegsministers Generalmajor v. Spieß waren unter dem Oberncommando des Generallieutenants Frhrn. v. d. Tann sämmtliche Truppen aller Waffengattungen unserer Garnison ausgerückt. In dem aus zahlreichen Leichengefolge bemerkte man sämmtliche Staatsminister und Staatsräthe, alle Generäle, eine sehr große Anzahl Stabs- und Oberoffiziere und Militärbeamte aller Grade, wie überhaupt Personen aus allen Klassen und Ständen der Bevölkerung. Die innige Theilnahme, welche sich allenthalben kund gab, zeigte, welche große Achtung und Verehrung der leider so früh Verstorbene genossen hatte. Möge ihm die Erde leicht sein!

München, 13. Oct. Das vom Gestrigen datirte Regierungsblatt enthält eine Verordnung, nach welcher der kgl. Entschließung die Erlaubniß zu allen Sammlungen vorbehalten bleibt, welche sich über mehrere Regierungs Bezirke erstrecken, oder für politische Zwecke oder für das Ausland bestimmt sind. Sammlungen innerhalb eines einzelnen Regierungsbezirkes werden von den betr. Kreisregierungen bewilligt. Sammlungen irgend welcher Art zur Steuerung einer durch unvorhergesehene Ereignisse herbeigeführten augenblicklichen Noth können von den Distriktspolizeibehörden in ihren Amtsbezirken angeordnet werden.

München, 14. Oct. Gestern fand hier eine Versammlung bayerischer Handelskammervertreter mit württembergischen und hannoverschen statt. Herr v. Kestorf verlangte die Zuziehung der Oesterreicher, denn die Pfälzer aber widersprachen; die Hannoveraner vermittelten, schließlich verließen jedoch beide die resultatlose Versammlung. In der Versammlung der Freunde des Handelsvertrages erklärten sich 74 Handelskammern, inclusive Hannover und Pfalz, für das Minoritätsvotum. Im Ganzen sind 164 Kammern durch 383 Deputirte hier vertreten.

Jena, 12. Oct. Gestern ist der älteste Professor der Medizin unserer Universität, geh. Rath v. Kieser, im 83. Lebensjahr hingeschieden.

Der König von Preußen tritt immer entschiedener und häufiger persönlich für die Umbildung seines Heeres und gegen das Volkshaus auf. In einer Deputation aus Halle sagte er: Die Kammer hat schon mehrmals Uebergriffe in die Rechte der Krone gemacht, bei der Militärfrage ist's zum Durchbruch gekommen. Ich habe nach längerer Erwägung die Umbildung des Heeres beschlossen, um ohne übermäßige Opfer die Wehrhaftigkeit Preußens, wie es die jetzige Weltlage fordert, zu mehren und um die Dienstpflicht der ältern Landwehrmänner zu erleichtern. Ich bin überzeugt, daß ihre Durchführung für das Wohl des Landes und meines Volkes

Digitized by Google

schlechthin nothwendig ist, und werde bei ihr verharren. Man hat mich auch recht gut verstanden, aber man will nicht, was ich bewerde. Man zielt mit dem Widerspruch gegen meine Maßregel auf etwas ganz Anderes. (?) Ich stehe nach wie vor auf meinem Programm von 1858 und bin fest entschlossen, die Verfassung treu zu halten, so lange man sie mir nicht selbst aus den Händen reißt; Uebergriffe aber werde ich mit allen Mitteln, die mir zu Gebote stehen, zurückweisen, und rechne dabei auf meine getreuen Unterthanen. — Als der Sprecher der Deputation sagte: Gott stärke Ew. Majestät in diesem Kampfe mit der rechten Kraft von oben, — nahm der König nachmals das Wort und sagte: Ja, ohne Gott können wir freilich alle nichts, von ihm muß uns die Hülfe kommen. Aber auch vor Gott will man sich jetzt nicht mehr beugen und nur auf die eigene Kraft vertrauen. Das ist der Grund so vielen Unheils.

Grandenz, 9. Oct. Wir haben jüngst des Urtheils erwähnt, das eine ganze Compagnie des 8. ostpreußischen Infanterie-Regiments, wegen Auflehnung gegen ihren Hauptmann, mit mehr oder minder langen Festungsstrafen belegte. Es ist dies einer jener traurigen Fälle, wo nachsichtslose Strenge walten muß, so sehr auch natürliches Mitleid sich dagegen sträuben mag. Uebrigens hat der Hauptmann, ein Hr. v. Besser, seine Soldaten nicht so behandelt, wie er sollte; er wurde daher gleichfalls wegen Ueberschreitung der Amtsgewalt zu einem Jahr Festungsarrest verurtheilt; das Weitere hat sich der König bis nach Verbüßung der Strafe vorbehalten. Bei guter Aufführung der Verurtheilten wird wohl die Gnade des Königs ihre Strafe bedeutend abkürzen.

Der zu der härtesten Strafe, nämlich zu 19 Jahren 9 Monaten, verurtheilte Unteroffizier Klatt von der unglücklichen 12. Compagnie des Graudenzer Regiments ist auf dem Transport nach der Festung Thorn entwichen.

Triest, 12. Oct. Hier zeigt sich wieder der böse Gast, die Cholera. — Die hier eingetroffene Ueberlandpost bringt Nachrichten aus Singapur, 6. Sept. Pedro Phung, Haupt der Rebellen in Tonkin, Abkömmling der alten Königsfamilie, hat eine Armee von mehr als 100,000 Mann, wozu 40,000 bewaffnete Weiber kommen. Derselbe ist Katholik, und hat schon drei Viertel des Landes erobert. — Hongkong, 27. Sept. Waed Sei in Tsinghu ist von den Taiping (Rebellen) eingeschlossen. — Japan, 6. Aug. In Yokuhama und Jeddo herrscht Ruhe, die britische und die französische Gesandtschaft verweilen so lange in Yokuhama, bis die Gebäude in Jeddo fertig sind. Von Schanghai ist eine englische und eine französische Truppenabtheilung zum Schutz der Legationen abgegangen.

Turin, 10. Oct. Ein von den „Nationalités" veröffentlichtes Schreiben des Dr. Ripari constatirt den regelmäßigen Verlauf der Wunde Garibaldi's und drückt die Hoffnung aus, daß die Heilung weniger unvollkommen sein werde, als man Anfangs fürchtete.

Nach der „Patrie" will Garibaldi von ganz Europa gegen die über ihn verhängte Amnestie protestiren. In einigen Tagen wird er in La Spezzia ein Hotel beziehen, wo bereits sein Sohn Menotti sich befindet. Im Barignano soll viel Geld, das Ergebniß von Collecten in Frankreich und England zusammenfließen. Unter den Deputationen, welche Garibaldi im Gefängniß zu sich ließ, befanden sich auch Abgeordnete der Lastträger von Genua. — Der „France" vom 9. d. wird mitgetheilt, in La Spezzia bereite man eine große Manifestation zu Ehren Garibaldi's vor.

Neapel, 13. Oct. Eine bourbonisch-klerikale Verschwörung ist entdeckt worden. Man versichert, die Polizei habe die Correspondenz der Verschworenen mit Rom aufgefangen.

Paris, 11. Oct. Wie die „France" meldet, wird die Abgeordneten-Kammer auf Mitte Januar einberufen werden. — Garibaldi hat der englischen Deputation erklärt, daß er auf keines seiner Projekte Verzicht leiste. Er bereitet ein Manifest vor, welches wichtige und unwiderlegbare Enthüllungen machen wird.

Paris. In der letzten Audienz, welche Herr v. Lavalette bei dem Papste hatte, sprach sich, wie von zuverlässiger Seite behauptet wird, der Papst ausdrücklich dahin aus, er werde bei Abzug der französischen Garnison mit den letzten Soldaten die ewige Stadt verlassen. — Die Kaiserin soll sich während ihres Aufenthaltes in Biarritz viel mit dem Plane herumgetragen haben, eine direkte Reise nach Rom zu unternehmen.

Paris, 10. Oct. Der „Moniteur" enthält ein kaiserliches Decret, durch welches Hr. Drouyn de l'Huis zum Minister des Aeußern an der Stelle Thouvenel's ernannt und die Entlassung des letzteren angenommen wird. (Dieser Wechsel bedeutet die Aufrechthaltung des Status quo in Rom und überhaupt eine conservative, friedliche Politik und ist daher von größter Wichtigkeit.) (Pf. Z.)

Napoleon war in Biarritz in Lebensgefahr gewesen. Der Erfinder eines neuen Schiffes hatte den Kaiser ersucht, das von ihm gebaute Fahrzeug zu versuchen. Der Kaiser willigte ein und ließ sich zu einer bestimmten Stunde ansagen. Er kam aber um Vieles früher an, und weder der Eigenthümer des neuen Schiffes noch dessen Leute waren anwesend. Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz bestiegen nichts desto weniger das Fahrzeug, und der Kaiser ergriff das Steuerruder. Nach einigen hundert Schritten fuhr er auf eine Klippe auf und das Schiff bekam ein Loch. Nun mußte rasch das Ufer gewonnen werden, was auch glücklich gelungen ist. Es wird hinzugefügt, daß fünf Minuten später das Schiff verloren gewesen wäre.

Aus Biarritz wird der Kreuzz. geschrieben, daß man dort den Kaiser für ziemlich leidend hielt, und daß die Aerzte der Meinung waren, sein körperlicher Zustand sei zwar keineswegs beunruhigend, es werde aber doch binnen einigen Wochen kaum noch möglich sein, dem Lande zu verheimlichen, daß derselbe zu wünschen übrig lasse.

Petersburg, 14. Oct. Ein kaiserlicher Ukas proklamirt die Grundprinzipien der neuen Gerichtsorganisation. Dieselbe beruht auf der Trennung der Justiz von der Administration und führt folgende gerichtliche Instanzen ein: Friedensrichter, Friedensversammlungen (?), Bezirksgerichte, Senat von Petersburg als Kassationshof; sie creirt Advokatenkammern und gibt den Bezirksgerichten aus Mitgliedern aller Stände gewählte Geschworenen bei. Eine Rechtsrathscommission ist beauftragt, die betreffenden Einzelgesetze, sowie auch ein solches über das Notariat auszuarbeiten.

Aus Konstantinopel, 26. Sept., schreibt man dem „Wanderer": Die letzten Befehle des Sultans betreffs der Geldcourse, der Victualienpreise und der Belleidung der türkischen Frauen werden ungemein streng gehandhabt. Mehrere Geldwechsler haben angefangen, auf Gold zu spekuliren, sie kaufen Goldlyras gegen Kupfer und zahlten 15—20 pCt. Agio; sobald der Sultan dies erfuhr, befahl er sämmtliche Wechselstuben zu sperren. Ein armenischer Wechsler, der die Goldlyras gar zu 140 Kupferpiaster eingekauft hatte, sollte nach dem Befehle des Sultans gehängt werden, und es kostete den Großvezier viele Mühe, den Sultan zu bereden,

Digitized by Google

daß ein solches summarisches Verfahren mit dem Gesetze in Widerspruch stehe. Ein Bäcker und ein Fleischhauer im Quartier Töpfane haben mit Verletzung des festgesetzten Tarifs theurer verkauft. Der Stadtrichter ließ die Betreffenden beim Ohr an die eigene Gerichtsthür annageln, und so mußten sie von Früh bis Abends, dem Spotte der Neugierigen preisgegeben, dastehen. Dieses barbarische, aus der alten Zeit wieder in's Leben gerufene Verfahren hatte vortrefflich gute Folgen. Jedes Viktualienhändler hegt sich nun dem Tarife und wie leben nun wirklich recht billig.

New-York, 2. Oct. Viele Bewohner New-Orleans haben der Union den Eid der Treue geleistet, um die Confiscation ihres Vermögens abzuwenden. — Der Congreß der Südstaaten hat ein neues Conscriptionsgesetz angenommen, welches die Männer von 35—40 Jahren für kriegsdienstpflichtig erklärt. — Sieben Gerichte zufolge hätte die südstaatliche Regierung die Absicht, 400,000 Neger freizulassen und zu bewaffnen.

Nach Berichten aus Veracruz vom 9. Sept. ist der mexicanische General Zaragoza gestorben.

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 15. Oct. ist der Schulverweser Franz Barbon in Frankelbach zum Lehrer an der dortigen protest. Schule vom 1. Nov. l. J. in provisorischer Eigenschaft ernannt worden.

Verschiedenes.

Aus der Pfalz, 15. Oct. Die Eröffnung der Assisen für das 4. Quartal l. J. ist auf den 15. Dezember nächsthin festgesetzt und der kgl. Appellations-Gerichtsrath Fricker, Kiefer zum Präsidenten derselben ernannt worden. (Pf. Z.)

Zweibrücken. In der Sitzung des hiesigen Zuchtpolizeigerichts vom 14. l. M. wurde der 22jährige Handlungscommis Ludwig Kapp aus Wildberg in Württemberg, welcher vor 14 Tagen in Birmasens, wie früher gemeldet, aus Unvorsichtigkeit seine Geliebte, die Fabrikarbeiterin Katharina Luz von Mannheim, erschossen hatte, zu einer dreimonatlichen, in einer Festung zu erstehende Gefängnißstrafe verurtheilt. Der unglückliche junge Mann hat versprochen, die Mutter des Opfers seiner Fahrlässigkeit auf Lebenszeit zu unterstützen.

Ein Gendarme der Station Trippstadt hat dieser Tage in der Frankfurter Lotterie 13,000 fl. gewonnen. Der Glückliche hat nun wegen Spielens in einer ausländischen Lotterie eine Geldstrafe bis zu 50 fl. zu bestrichen.

(Seltene Treue eines Hühnerhundes.) Am 12. October abhin fand in Bloß die Beerdigung eines dahingeschiedenen Gutsbesitzers k. Forstbeamten statt, welchem auch dessen 13jähriger Hühnerhund beiwohnte. Derselbe folgte dem Leichenwagen vom Sterbehaus in Mozan bis zum Friedhofe zu Ybors mit gesenktem Kopfe, stellte sich, nachdem der Sarg hinabgelassen worden war, vor das offene Grab seines Herrn, noch hinein und winselte; alsdann legte sich das treue Thier auf die aufgeworfene Erde bis zur Beendigung der üblichen Ceremonien und trat erst später mit der Leichenbegleitung seinen Nachhauseweg an. Vorstehendes Ereignis erinnerte unwillkürlich an die bildliche Darstellung „Des Jägers Leichenzug." (Pf. Z.)

Nürnberg, 13. Oct. Ein alter Herr traf mit einer Dame zusammen, welche er seit 30 Jahren nicht gesehen hatte und welche vor 30 Jahren Gegenstand seiner heftigsten Leidenschaft war, ohne daß er es gewagt hatte, ihr eine Eröffnung zu machen. Die Freude des Wiedersehens, die Zahl der Jahre brachte die frühern Rücksichten in Hintergrund und er gestand ihr seine frühere Liebe. Sie antwortete: „Aber mein Gott, warum haben Sie nicht gesprochen. Sie hätten mich ja wohl haben können. Diese Worte kann man nicht ohne tiefe Rührung hinnehmen in Erinnerung bringen, die durch schmerzhafte Gefühle und Erinnerungen leiden. Warum sprechen sie nicht! Vieles wäre anders und besser, wenn seine Mängel fortwährend der Welt vor Augen gestellt würden. Daher fort mit der Sonnen- oder vielmehr Schatten-Seite! Dulden nicht, wohl aber Opfer und Rührigkeit bringen vorwärts.

Frankfurt, 13. Oct. In einem gestern zu Sachsenhausen abgehaltenen Arbeiterzug wurde eine Zuschrift des Coburger Turn-Wehrvereins mitgetheilt, welche die Aufforderung enthielt, Sammlungen für Garibaldi zu veranstalten. Die Versammlung erklärte sich jedoch verständiger Weise dahin, diesem Aufrufe keine Folge zu geben, vielmehr die Sorge für Garibaldi, bei aller Hochachtung gegen denselben, den Italienern zu überlassen.

Hildburghausen, 12. Oct. Ein Mordanfall in der Nähe ist das allgemeine Gespräch. Zwei Bauern aus Streufdorf, Hellmuth und Nättinger, kehren gestern Abends vom Markte in Koburg heim. Zwischen Roßfeld und Streufdorf Abends zwischen 7 und 8 Uhr sehen sie einen Menschen mittlerer Größe mit einem Gewehre oder Stock in geringer Entfernung am Wege stehen; sie rufen ihn an: „Ein Streufdorfer?" erhalten die Antwort: nein! und gehen weiter. In diesem Augenblick erhält der Eine einen Schuß; die Kugel dringt von hinten ein und vorn aus; der Andere dreht sich drehend um und erhält ebenfalls eine Kugel, die von der Seite eindringt und im Bauche sitzen bleibt. Der Verbrecher ist, indem sie ihm drohend nachrufen, verschwunden, ohne einen Raubanfall zu machen. Gerichte und Aerzte eilen sofort an Ort und Stelle zur Aufnahme des Thatbestandes. Die beiden Getroffenen sind lebensgefährlich verwundet; dem Einen sitzt die Kugel noch im Leib, bei Beiden finden sich auch Schrote. Leute im nahen Orte wollen 3—4 Schüsse gehört haben. Verdachtspuren sollen vorhanden sein.

Unterirdische Eisenbahn zwischen England und Frankreich. Wenn man berücksichtigt, welche Kapitale und wie viel Menschenleben jährlich durch die an sich so gefährliche Schiffahrt im Kanal verloren gehen, so erhält der Plan, die Gefahren der See durch eine unterirdische Bahn zu vermeiden, große Wichtigkeit. Dieselbe soll aus eisernen Röhren bestehen, so weit, um zwei Schienenwege zu enthalten. Sie werden theilweise bis auf den Grund, theilweise so tief versenkt, daß sie unter dem Bereich der Stürme sind, durch Anker festgehalten. Die Kosten sind auf 250 Millionen Franken angeschlagen (12½ Millionen die englische Meile). Die Einnahmen wären im geringsten Fall 32½, die Betriebskosten 1½ Millionen, so daß sich also 10 pCt. Gewinn ergeben würden.

Herrenmoden. Von Paris kommt die bedenkliche Kunde, daß der künftige Winter eine förmliche Revolution in die Kleidung der Herren bringen dürfe. Verschiedene Elegants, heißt es, sind entschlossen, die ungarische Tracht anzunehmen, die dem wohlgewachsenen Manne einen so charmanten Schick gibt. Sie werden folglich eng anliegende Hosen tragen, deren Enden sich in den Stiefeln verlieren, und die Stiefelbronden werden oben auf der Seite mit einer Eichel verziert sein. Der pelzartige Cylinder soll dem flotten ungarischen Hütchen Platz machen, das unsre Damen bereits zu Ehren gebracht haben. Auch spricht man davon, den alten ehrlichen Mantel wieder aus dem Exil zu rufen, damit er den schneiderhaften Ueberzieher aus dem Felde schlage.

Frucht-Mittelpreise.

* Kusel, 17. Oct. Der Centner Weizen 6 fl. 18 kr. Korn 4 fl. 42 kr. Spelz 4 fl. 25 kr. Gerste 4 fl. 15 kr. Hafer 2 fl. 53 kr. Erbsen 2 fl. 58 kr. Wicken 2 fl. 42 kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Ein Kornbrod 21 kr. Ein Paar Wed. 8½ Loth, 2 kr. Butter 24 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Faßelfleisch 8 kr. Ochsenfleisch 12 kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 14. Oct. Der Centner Weizen 6 fl. 22 kr. Korn 5 fl. — kr. Gerste 4 fl. 22 kr. Spelz 4 fl. 32 kr. Hafer 3 fl. 27 kr.

Digitized by Google

Versteigerung

entbehrlich gewordener Mobilien.

Die unten den 28. October 1862, Vormittags 10 Uhr, werden in der Kanzlei des kgl. Bezirksamts dahier, verschiedene Mobiliargegenstände als: vier Tische, worunter ein Schreibtisch mit Aufsatz, ein Registraturschrank, Stühle, Aktenschaft ꝛc. gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Kusel, den 8. October 1862.

Königl. Rentamt.

[347½] Ahrein.

Geachte

Corsetten,

prima Qualität, sind mit Mechanik von 1 fl. 36 kr. an zu haben bei

Eduard Reiß,

[360½] Posamentier.

Gut Heil!!!

„Nach Kusel gehen und dort recht lange leben!" das ist unser Ausspruch — an welchem hoffentlich die Pfälzer Zeitung nichts auszusetzen haben wird, und welcher aus so tiefem Herzensgrunde hervorgeht, wie ihrerzeit die Danksagung der Turner Landaus.

Ja, so herzinnigen Dank bringen wir auch Euch lieben Turnbrüder und Turnfreunde von Kusel, Euch lieben herrlichen Turnschwestern für Eure herzliche, freundliche Aufnahme bei Euerm Feste. Die bei Euch verlebten Stunden zählen wir zu den schönsten unsres Lebens und tadeln wir dieselben nur deßhalb, weil sie nicht die Dauer von Jahren hatten. Ihr habt so recht den Beweis geliefert, daß das alte Sprüchwort: „post Nubila Phöbus" nicht immer wahr ist, denn bei Euch strahlte inmitten des strömenden Regens die lichte Sonne deutscher Liebe, deutscher Treue, deutscher Herzlichkeit und deutscher Gastfreundschaft und darum Dir Kusel aus der Ferne aber aus treudeutschem Herzen ein dreifaches donnerndes „Gut Heil!"

Kaiserslautern, im October 1862.

Die von Kusel zurückgekehrten

[356] Turner.

Gut Heil!

Kusels Turnern, Bürgern und Damen ertöne als Nachklang zur Festesfeier am 12. d. Mts. ein dreimaliges donnerndes Gut Heil!

Den Quartiergebern für die gastfreundliche Aufnahme zollen Pflicht getreu Dank.

Ulmet, den 15. October 1862.

[357] Der Turnrath.

Gut Heil!

Den Turnbrüdern sowie der ganzen Einwohnerschaft von Kusel, für die allseitige herzliche Aufnahme und Gastfreundschaft, welche den Mitgliedern unseres Vereins bei der am Sonntag den 12. l. Mts. daselbst stattgefundenen Fahnen-Einweihung zu Theil geworden ist, unsern tiefgefühltesten, wärmsten Dank.

Lauterecken, den 13. October 1862.

[358] Der Turnverein.

Gut Heil!

Unsern Gastgeber, Herrn Jacob Schlosser, sowie allen Turnern, Turnschwestern und Bürgern Kusels sagen wir für die freundliche Aufnahme bei der dortigen Turnfahnenweihe unsern herzlichsten Dank.

Die Turner von Offenbach

[359] am Glan.

Vieh- und Krämer-Markt zu Lauterecken.

Der diesjährige Herbst-Markt wird wegen Zusammentreffens mit dem Gallus-Markt in Ulmet, erst

am Donnerstag, den 23. October,

abgehalten.

An diesem Tage findet auch eine Preisevertheilung für das schönste Rindvieh statt.

Lauterecken, den 6. October 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[349½] **Lehne.**

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit, einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er sich dahier als Metzger etablirt hat und empfiehlt sich den Bewohnern hiesiger Stadt sowie der Umgegend. Mein Verkaufslokal, welches bereits eröffnet ist, befindet sich in dem Hause des Herrn Dreher Knapp. — Um zahlreichen Zuspruch bittet

Kusel, den 16. October 1862. **Justus Becker.**

Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er aus der Frankfurter Messe zurückgekommen und eine ganz neue Auswahl verschiedener **Kurzwaaren** in Lager hat, als:

Knöpfe, Zeide, Zwirn, Kordeln, wollene und seidene Herren- und **Damen-Gesahbänder, Soutache, Chenille, Sammtband, Moireband, Atlas-** und **Taffband** ꝛc. ꝛc. **Sayet-, Teppich-** und **flammirte Wolle. Gold-, Silber-, Stahl-, Wachs-** und **Glas-Perlen,** sowie alle Sorten **Stramine, Portemonnaies, Damentaschen** in Sammt und Plüsch, **Reiseltaschen, Glace-** und **Buckskin-Handschuh** ꝛc. **Gummigürtel, Gummi-Hosenträger, Retzchen, Bracelets, Crinoline** und **Rohr-Reife. Blumen, Strickblumenwolle, Kapuzen, Shawls, Unter-Jacken** und **Unter-Hosen,** weiße und schwarze **Woll-** und **Zeide-Spitze, Kragen, Gaze, Moll, Batist, Mousselin** und **Vorhangstoffe, Schirtings** und **Futterzeuge. Tornecaux-Wolle** per Loth 10 kr. in allen Farben. Unter Zusicherung billigster Preise und bester Bedienung empfiehlt sich

Chr. Römmig

[355] in Kusel.

Frankfurter Börsencourse vom 15. Oct. 1862.			
Pistolen. . .	fl.	9	38½
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9	55
Holl. 10 fl.-Stücke . .	fl.	9	45
Rand-Ducaten . . .	fl.	5	33
20 Francs-Stücke . .	fl.	9	22

Preuß. Kassen-Schein . .	1	44
Hochhaltig Silber p. 3 P.	„	52 —
Engl. Sovereigns . . .	„	11 44
Dollars in Gold . . .	„	2 24½
4½% Pf. Max-E.-A. . .		107½ K.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		139½ G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose		12⅞ K.

Druck und Verlag von Wilhelm Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wilhelm Joseph Fleischmann.

Digitized by Google

№. 85. Mittwoch, **Pfälzer.** 1862. 22. October.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dikaiothalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Die Geisterschlacht.

(Zum 18. October.)

Alljährlich zur Mitternachtsstunde,
Wann schlummernd gebettet das Land
Und Schweigen und Oede die Runde
Der freudlichen Fluren umspannt,
Da steigen aus blutiger Erde,
Aus Wasser, Gestichen und Moor,
Bei Leipzig, zu Fuß und zu Pferde
Gewappnete Männer hervor.

Sie steigen gleich Nebelgebilden
So schwingend und leise heran,
Und endlose Reihen sie bilden;
Es schließt sich der Mann an den Mann.
Es schimmern im Mondlicht, dem bleichen,
Gewehre und Schwerter so wild
Es wehen die Banner und steigen
Und treiben im Winde ihr Spiel.

Sie ziehen einander entgegen;
Hier Freunde und drüben der Feind.
Da sausen die Klingen verwegen,
Da hinter der Feind und der Freund.
Da jagen die Reiter vorüber;
Da stehen die Männer so kühn;
Da braust es hinüber herüber,
Das wehrlos die Junken erglüh'n.

Doch hört man nicht Kampfruf erschallen,
Auch hört man kein Siegesgejauchze;
Ein Stöhnen nur hört man verhallen,
Als ob es von Sterbenden sei.
So kämpfen sie mächtig und schlagen
Erbittert sich lang um den Sieg,
Doch endlich den Feind sie verjagen,
Beendend den schrecklichen Krieg.

Dann schwinden die Sieger auch wieder
Dahin wie sie kamen daher,
Sie tauchen so schweigend darnieder,
Und nirgends erblickt man sie mehr.
Weithin auf die nebligen Auen
Ein düsteres Schweigen sich legt,
Das Mondlicht ist trüber zu schauen,
Und traurig sich das Lüftchen bewegt.

Aus Ober den Ebene rollend,
Ein dumpfes, Geiste hinzieht;
Wie wenn an dem Horizont grollend
Ein ferneS Gewitter entflieht.
Aus Ober drei nächtlichen Grauen,
Aus dunklen Gebüschen und Moor,
Die Seele erfüllend mit Grausen,
Ein Geisterruf tönet hervor:

„Es haben wir wieder gestritten,
Gekämpft und gesiegt auf ein Jahr;
Doch ob wir aufs Neue gelitten,
Vergebens, vergebens es war.
Denn ob wir den Feind auch vertrieben,
Grendet die Schande und Noth,
Zerrissen ist dennoch geblieben
Das Vaterland bis auf den Tod!

Was man uns so heilig versprochen
Und was wir so freudig geglaubt,
Das Heilige ward frevelnd gebrochen,
An Ehre und Freiheit beraubt.
Die heiligsten Rechte geschändet,
Ist Denen vom Kampfe die Frucht,
Die Eigennutz schmählich geblendet,
Die nimmer den Kampf auch gesucht.

Drum müssen wir immer noch schlagen
Alljährlich die nächtliche Schlacht,
Bis Deutschland in besseren Tagen
Sich einig und groß hat gemacht;
Bis Deutschland sich wieder errichtet
Entschwundene Größe und Macht;
Bis Deutschland die Ketten vernichtet
Und steht für das Recht auf der Wacht" (N. L.)

Welthändel.

München, 16. Oct. Sicherem Vernehmen nach haben in der Strafanstalt zu Kaisheim grobe Excesse stattgefunden. Zur Verhütung größerer Unordnung wurde Militär von Augsburg telegraphisch requirirt und hat sich der kgl. Regierungspräsident Frhr. v. Drechenfeld selbst an Ort und Stelle begeben.

München, 17. Oct. Durch allerhöchste Entschließung wurden in Vollziehung des Schulgesetzes vom 10. November 1861 die Satzungen der Kreisvereine für Unterstützung der dienstuntauglichen Schullehrer und zwar vorerst für die Regierungsbezirke von Oberbayern, Oberpfalz, Ober-, Mittel- und Unterfranken, dann von Schwaben festgesetzt, und haben dieselben mit dem 1. Oktober l. J. in Wirksamkeit zu treten. Dabei bleibt vorbehalten, für die Regierungsbezirke der Pfalz und von Niederbayern weitere Anordnung zu treffen.

Nürnberg, 18. Oct. Der Handelsvertrag wurde von dem Handelstag in München mit 100 gegen 96 Stimmen angenommen. (N. A.)

Nürnberg, 19. Oct. Oesterreichische und württembergische Handelstags-Mitglieder reisten bereits am 17. Abends von München ab, da — wie die Bayer. Ztg. sich ausdrückt

— sie bemerkten, daß sich am Handelstage nichts mehr für sie erreichen lasse. — Im Sitzungssaale des Handelstages war am 18. allgemein die Nachricht verbreitet, die beiden Hessen hätten den Handelsvertrag abgelehnt. Man hofft sich jetzt, da der Stab des Handelstages für die Oesterreicher zerbrochen ist, wieder auf die Regierungen und beschönigt deren Vorgehen mit der geringen Majorität, welche für den Handelsvertrag gestimmt; hätten sie selbst nur eine Stimme Majorität, so würden diese Schutzzöllner sie mit Millionen aufwiegen. (N. A.)

Augsburg, 16. Oct. Ueber die in Katzheim vorgekommene Meuterei berichtet die A. Abz. folgendes Nähere: Schon längere Zeit bemerkte man unter den Gefangenen eine gewisse Aufregung, sie zeigten sogar vielfach Trotz. Da zu kam noch die Nachricht von der großen Beanablgung; und da sich hier noch wenig merken ließ, glaubten die Gefangenen, man wolle ihnen die Gnade vorenthalten. Diese Gährung kam nun zum Ausbruch. Am Montag den 13. Abends wurden Klagen laut über die Suppe. Am Dienstag Morgens aber wurden diese Klagen wiederholt, worauf zugleich der Ruf durch die ganze Anstalt erscholl: „Heute wird nichts gearbeitet!“ Den Anfang machten die Feuerarbeiter, welche die Arbeit verweigerten und ihre Schlafschanzen nicht verließen. Viele legten sich wieder zu Bette, dann erhob sich ein gewaltiger Lärm mit Singen, Schreien und Zusammenschlagen der Geräthschaften. Auf die Ermahnungen zur Ruhe folgten nur Hohn und Beschimpfungen der Beamten. So mußte denn der militärische Beistand requirirt werden. Es gelang dann allmählig, die Rädelsführer herauszubekommen, welche in Arrest gesetzt wurden. Aber die Ruhe war noch nicht hergestellt. Es wurde nun erklärt, daß bei fortgesetzter Widersetzlichkeit das Militär von den Waffen Gebrauch machen werde. Und dieses ist auch am 16. Nachmittags wirklich geschehen. Ein Gefangener wurde geschossen, jedoch erhielt er glücklicherweise nur einen Streifschuß. Dieser Schuß, der den vollkommenen Ernst zeigte, brachte im ganzen Hause eine gute Wirkung hervor. Die Anstalt zählt gegenwärtig 781 Sträflinge, das dortige Infanteriepiket ist 80 Mann stark, dazu 30 Gerichtsdiener. Schon am Mittwoch Mittag mußten deßhalb Verstärkungen requirirt werden; erst 54 Mann, worauf Abends mit Extrazug weitere 50 Mann von hier abgingen. Gestern wurden 20 der Rädelsführer ausgesucht und nach Donauwörth und von da nach München abgeliefert, vier weitere sollen nachfolgen.

Frankfurt, 18. Oct. Unsere Börsenmänner waren gestern Nachmittag, so zu sagen, ganz aus dem Häuschen. Nicht der Umstand, daß Nationals bedeutend gefallen, ohne daß man sich einen greifbaren Grund anzugeben wußte, hatte sie den Compaß verlieren lassen, sondern die unbegreifliche Hast, mit der Rothschild nach Schluß der Börse Werthe von fast 1½ Millionen und à tout prix verkauft hat. Die abenteuerlichsten Gerüchte schwirrten in der Luft; bald sollte Napoleon ermordet worden sein, bald sollten die Engländer Sicilien besetzt haben, und die Männer der Börse überlasen die Redactionslocale, um Aufschluß zu bekommen. Ein Telegramm mit hochwichtigen Nachrichten mußte, ihrer Meinung nach, an Bevorzugte dahier eingetroffen sein.

Darmstadt, 16. Oct. Wie wir vernehmen, hat nun auch unsere Regierung den Beitritt zum preußisch-französischen Handelsvertrage abgelehnt, und ist die betreffende Erklärung schon zu Anfang dieser Woche nach Berlin abgegangen.

In Mainz starb der Geh. Medicinalrath Dr. Gröser. — Die Enthüllung der Schillerstatue wurde am 18. Oct. in Mainz mit einem Aufwand und einer Pracht gefeiert, wie noch selten ein anderes Fest. Die ganze Bevölkerung betheiligte sich dabei.

Wiesbaden, 16. Oct. Nach der „Mittelrh. Ztg.“ hat ein Besitzer der Firma zu Biebrich, der ein sehr großes Vertrauen genoß, mit Zurücklassung einer Passivmasse von mehr als 150,000 fl. das Weite gesucht.

Coburg, 17. Oct. Die Königin Victoria ist über Brüssel nach England abgereist.

In Graudenz sollen neuerdings Verhaftungen vorgekommen worden sein, welche im Zusammenhang mit der dortigen Militärmeuterei ständen.

Wien, 18. Oct. Die Nachrichten aus Ungarn sind herzzerreißend; in der Hauptstadt täglich neue Bankerotte der größten Firmen; in den Comitaten haarsträubende Excesse der Räuber. In der Somogy und Zala, einem Complexe von 214 Quadratmeilen mit 640,000 Einwohnern, wirthschaften Patko und sein Lieutenant, der furchtbar grausame Illesz, so arg, daß viele Gutsbesitzer ihr Land zu Spottpreisen verpachten und dann mit den Ihren nach Pesth übersiedeln, um des Lebens sicher zu sein. Ein Bauer, der neulich einen Räuber „zu Stande gebracht,“ wurde mit seiner Familie erschlagen, während sein Haus und Hof in Flammen aufloderten, kaum, daß der Bandit am Galgen hing.

Wien, 13. Oct., Am vorletzten Samstag (5. Oct.) gab es in der Dominikanerkirche zu Lemberg einen Tumult. Der Erzbischof hielt das Hochamt und intonirte zum Schlusse ein Lied, worin das Volk nicht einstimmte, sondern das verbotene „Boze cos Polske“ zu singen begann. Um den Gesang verstummen zu machen, spielte man am Chor die Orgel und ließ sogar Kessel und Pauken schlagen. Es half nichts; das Volk sang das verbotene Lied desto lauter bis zu Ende. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Wien. Der Eigenthümer der „Presse“ Dr. Zang, hat die 14 Tage Gefängniß, zu denen er wegen Preßvergehens verurtheilt war, in 300 fl. Geldstrafe umgewandelt erhalten. Dr. Zang ist Millionär und wird sich wegen der 300 fl. (sonst gelten je 5 fl. Geldstrafe für 1 Tag Gefängniß) kein graues Haar wachsen lassen.

Turin, 15. Oct. Die heutige offizielle Zeitung meldet aus Foggia, 14. Oct.: „Auf allen Punkten gleichzeitig geschlagen und von Hunger entkräftet sind die Räuber bereit, sich zu ergeben. Die 120 Mann starke Bande Carnjo's hat sich heute bei Castelnuovo einer Compagnie Infanterie zur Verhaftung gestellt. Man hofft dasselbe von der Bande Cigolagna's. Die von der Nationalgarde entfaltete Energie verdient das größte Lob.“

Mit Garibaldi steht es schlecht, er wird täglich kraftloser. Nach einem ärztlichen Gutachten, welches die Gazette des Hospitaux veröffentlichen wird, ist der Zustand des Kranken weit bedenklicher, als man es zu glauben scheint; der Fußgeschwulst röhrt nicht von Rheumatismus her, sondern von dem Eindringen des Eiters, die Gelenkschmerzen sind ebenfalls keine rheumatischen, sondern röhren davon her, daß der Eiter sich nach Innen zu drängen begonnen hat, weßhalb es dringend nothwendig ist, eine zweite Oeffnung zu schaffen, damit der Eiter einen normalen Ausgang finde. Eine Turiner Depesche vom 15. d. sagt, Garibaldi's Befinden errege neue Besorgnisse; es sei die „Gicht“ hinzugetreten und verschlimmere die Wunde, „trotz der sparsamsten Absonderung des Eiters.“ (Köln. Z.)

In Mailand sind sechs Sonntagsschulen für Arbeiterinnen errichtet worden, die darin schreiben, lesen, rech-

Digitized by Google

nen, Geschichte, Geographie und Rabelsheit lernen; religiöser Unterricht ist damit nicht verbunden.

Paris, 15. Oct. Im Hafen von Toulon wird nächstens die Amazone versenkt werden. Sie hat vor Vera-Cruz so lange als Spital für die am gelben Fieber Erkrankten gedient, bis nach dem Urtheile einer sachverständigen Commission, für immer ein solche gefährlicher Infectionsherd bleiben wird.

New-York, 8 Oct. 40,000 Mann Confoederirte unter Price und van Dorn griffen die Unionisten unter Rosenkranz bei Corinth an; die Schlacht dauerte zwei Tage. Nach Bericht von Rosenkranz vom 5. d. sind die Confoderirten nach großem Blutbad zurückgeworfen worden. Die letzten offiziellen Unionsberichte bestätigen die vollständige Niederlage des Feindes. Die Confoderirten retirirten gegen Richmond über Friedrichsburg und räumten Frankfurt. — In der Senatscommission der Confoderirten wurde folgende Resolution angenommen: Von Neujahr an bis zur Kriegsbeendigung oder Proklamationszurücknahme sind alle gefangenen Unions-Offiziere zur Zwangsarbeit anzuhalten. — Man sagt, die Confoderirten hätten Warrenton und Bristow genommen.

In Minnesota ist ein, wahrscheinlich von den Südstaaten angezettelter, Negeraufstand niedergedrückt, aus welchem Scenen des Entsetzens mitgetheilt werden. Die waffenfähige Mannschaft ist größtentheils in den Krieg gezogen und die Zurückgebliebenen sind in fast vertheidigungslosen Zustande, während die Rothhäute mit Waffen reichlich versehen sind. Die furchtbarste Phantasie kann sich keine gefährlicheren Zustände vormalen, als sie dort bereichen.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben zemäß Allerhöchster Entschließung vom 12. Oct. 1862 sich allergnädigst bewogen gefunden, den Professor und Rector des Gymnasiums und Lyceums in Speyer, Dr. Hofrath Dr. Georg von Jäger, auf Grund des §. 22 lit. B und C, der IX. Verfassungsbeilage unter allerhuldvollster Anerkennung seiner mit Auszeichnung, Treue und Hingebung während 38 Jahren geleisteten Dienste in den erbetenen Ruhestand für immer treten zu lassen. Ferner haben Se. Maj. der König die Functionen eines Rectors des Lyceums und des Gymnasiums in Speyer dem kgl. Lyceal-professor Joseph Fischer daselbst in widerruflicher Weise zu übertragen geruht.

Verschiedenes.

* Kusel, 20. Oct. Die Collecte für die Abgebrannten in Grabenstadt und Natta hat im Bezirke Kusel 480 fl. 43 kr. ergeben.

In München sind am 14. Morgens in einer Bierkneipe nahe der Hauptwache 54 Personen, „zum größten Theile männlichen Geschlechts" von 30 Gendarmen mit ihren Unteroffizieren arretirt worden. Nach Schilderung des „Volksfreundes" muß es ein hübsches Völkchen gewesen sein, das diese Bierkneipe besuchte. Warum wohl Dr. Zander nichts von ihm erfahren hat! (R. A.)

Würzburg, 14. Oct. Seit mehreren Tagen wird ein bei einem hiesigen Metzgermeister in Dienst stehender Waggerbursche vermißt. Derselbe entfernte sich, mit einer Summe von 400 fl., um Vieh einzukaufen. Man glaubt, daß derselbe mit dem Gelde nach Amerika entflohen sei.

Wiesbaden, 15. Oct. Gestern Abend hat sich in den hiesigen Kursaalanlagen ein junger Mann, Julius Engel aus Nendel bei Wittel, erschossen. Der Unglückliche zählte kaum 16 Jahre, Geld hatte er nicht bei sich und man sagt, er sei ein Opfer des Spiels.

Der „Landsb. Ztg." schreibt man: Ein Bauer von Lämmershof bei Rubmannsfelden hatte am Sebastiani eine Stute verkauft, nachdem dieselbe zwei Füllen zur nöthigen Selbstständigkeit herangezogen hatte. Das Thier kam nach Berlashof seitwärts Bogen, und von dort durch einen zweiten Käufer in ein noch etwas weiter entlegenes Dorf. Wie staunt nun mein Lämmershofer, als ihn vierer Tage an einem schönen Morgen seine alte Stute an der Stallthüre begrüßt. Das Pferd hatte die Umgegung seiner Weide abgesucht und durch den Dedenwieser Forst über den Hirschenstein hinweg einen Weg von 5 Stunden gemacht — und dies, wie Sie sehen, nach einer Abwesenheit von dreiviertel Jahren. Für die Wahrheit kann ich Ihnen bürgen.

Katzen im Budget. Im österreichischen Militärbudget befindet sich auch ein Posten von 1250 fl. für die Katzen, welche in den Militärmagazinen gehalten werden.

Auf einer Bauernhochzeit in Rossau hat sich die alte Erfahrung wunderbar bestätigt, daß keine Hochzeit ohne ein neues Brautpaar vorüberzieht. Es ging so lustig her, daß alle Herzen aufthauten, auch die ältesten, und plötzlich traten der Vater der Braut und die Mutter des Bräutigams Hand in Hand vor Kinder und Gäste und erklärten, sie seien das sünfte Brautpaar und luden alle zu ihrer Hochzeit in vier Wochen ein.

Schon 1620 lesen wir „Klagen über die Grimolline": Der Magister Christophorus Barbarossa, sonst Rothbart, genannt, läßt seinen Grimm dagegen folgendermaßen aus: Unter dem Titel: „Allen oder Bügel um den Leib" sagt er: „Dieunter gedoert auch noch diese abscheuliche leichtfertigkeit mit den grossen dicken Eisen oder Bügel, so vom Adel und andere umb den Leib tragen, daß die Kleider daraüber hangen, als wann ein Wein- oder Bierfaß darunter bedeckt wäre. Ja ich weiß es eigentlich, daß Jungfrawen vom Adel solche Mannskleider darunter verdoren gehabt, und wenn es denn auffen Abend kompt, darin, führt es fort, alle Katzen (gaw sind) so werffen sie den weiten Umgang mit seinem dicken Eisen hinweg, und hüpffen, tantzen und springen, gleich der Männern und Gesellen dahee, das lasse mir eine Zucht von adrigen Personen sein, ein ander mag es loben, ich weiß es nicht zu entschuldigen, viel weniger zu loben." (Das Schriftchen findet sich vor in der Bibliothek der kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg.)

In Perpignan (Frankreich) saßen zwei Tambours in Haft und spielten um ihr Leben, um sich die Zeit zu vertreiben. Der Verlierende knüpft sein seines Kameraden Taschentuch zusammen und hing sich dann auf; denn, sagte er, eine Spielschuld ist Ehrenschuld und muß gezahlt werden. Der Gewinnende sah ruhig zu.

Handelsbericht.

Worms, 17. Oct. Ueber das Getreide- und Produktengeschäft läßt sich noch nichts Neues mittheilen. Zufuhren und Umsätze in Gerste bleiben klein, was theils in der Beschäftigung der Producenten mit der Kartoffel- und Rübenernte, theils in den flauen Berichten von ausländischen Märkten seine Ursache findet; die übrigen Artikel, als Weizen und Roggen, werden fortwährend consumtionsweise gehandelt. Deutsche und ewige Kleesaat werden in hiesiger Waare bonett bezahlt. Für Kartoffeln gehen sich etwas mehr Käufer, jedoch nur zu niedrigen Notirungen; daßselbe gilt von Rüböl. Der heutige Frauchtmarkt war abermals schwach befahren und erfuhren die Preise einen kleinen Aufschwung auf demselben.

Wir notiren heute erste Kosten: Weizen, pfälz. 12 fl. 45 kr. bis 13 fl., dto. unger. 12 fl. 15 kr. Roggen 10—10 fl. 20 kr., Gerste 9 fl. 5 kr. alles per 100 Kilo. Haber 4 fl. 6 kr. per 50 Kilo. Bohnen, weiße 11 fl. per 100 Kilo, Weizenmehl 15 fl. 30 kr. Sterl. % 11 fl. 10 kr. Dtzt. in der Barthie 10 fl. 45 kr. Stett. % 10 fl. 30—45 kr. Repskuchen 84—86 fl. per Mille, Rüböl 28 fl. 15 kr. Mohnöl 42 fl. 30 kr. Leinöl 28 fl. 30 kr. Brennöl 28 fl. 30 kr. per 100 Dtz. Deutsche Kleesaat 24—29 fl. per Ctr. Kartoffeln 52½ kr. per 50 Kilo.

Digitized by Google

Mainz, 17. Oct. Der heutige Wochenmarkt war ziemlich gut besucht. Man zahlte: Weizen mit 12—12 fl. 20 kr. per 200 Pfd., Korn 9 fl. 30 kr. per 180 Pfd., Gerste 6 fl. 40—50 kr. per 160 Pfd., Hafer 4 fl. 30 kr. per 120 Pfd. — Im Großhandel ist die Stimmung sehr ruhig und flau, Umsätze kaum nennenswerth. Neuer hänk. und altwaderischer Weizen 12 fl. 30 kr., ohne Käufer, 12 fl. 10 kr., Korn 9 fl. 35 kr., Gerste fränk. getrocknet 9 fl. 0—10 kr., Bohnen weiße 14 fl., Erbsen und Linsen 8 fl. 20—30 kr., Wicken 8 fl. 15 kr. — Alles per 200 Pfd. Hafer 4 fl. 10 kr. per 120 Pfd. Rüböl fester, cif. 28 fl. 15 kr., cif. 29 fl. 30 kr. per Ctr. ohne Faß, per Okt. 28 fl. 15—30 kr., cif. 29 fl. 45 kr. per Ctr. Faß frei. Mohnöl 33 fl. per Ctr. ohne Faß. Reps nach Qual. 20—20 fl. 45 kr. per 175 Pfd. Mohnsamen 40 fl. per 160 Pfd. Deutscher Kleesamen 26—28 fl. Luzerner 21—24 fl. per Ctr. Braunmohn 30 fl. per hess. Ohm. Repskuchen 72—75 fl. per 1000 Stück.

Ludwigshafen, 16. Oct. Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn im Monat September ist folgendes:

107,811 Personen ertrugen	56,147 fl. 42 kr.	
649,284 Centner Güter ertrugen	73,327 fl. 41 kr.	
794,450 Centner Kohlen ertrugen	86,436 fl. 47 kr.	
Summa der Betriebs-Einnahmen	215,962 fl. 10 kr.	
Der Monat Sept. 1861 hat ertragen	198,499 fl. 22 kr.	
Mehr-Einnahme im Sept. 1862	17,462 fl. 48 kr.	
Gesammteinnahme in den verflossenen 12 Monaten des Jahres 18[61]/[62]	2,080,048 fl. 52 kr.	
In den gleichen Monat des Js. 18[60]/[61]	1,970,862 fl. 56 kr.	
Mehreinnahme im laufenden Jahre	109,185 fl. 56 kr.	

Das Betriebsergebniß der pfälz. Maximiliansbahn im Monat September ist folgendes:

26,671 Personen ertrugen	13,243 fl. 27 kr.
124,118 Centner Güter ertrugen	15,076 fl. 32 kr.
268,370 Centner Kohlen ertrugen	12,137 fl. 8 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	40,457 fl. 7 kr.
Der Monat Sept. 1861 hat ertragen	38,251 fl. 2 kr.
Mehreinnahme im Sept. 1862	2,206 fl. 5 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 12 Monaten des Jahres 18[61]/[62]	414,862 fl. 59 kr.
In den gleichen Monat des Js. 18[60]/[61]	330,838 fl. 42 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre	84,024 fl. 17 kr.

(Die Approbationsprüfung für Bader betr.)

Auf Grund des Königl. Regierungs-Reskripts vom 12. Februar 1846 — Amtsbl. Nr. 11 — wird eine Approbationsprüfung für Bader abgehalten:

Montag den 24. November für die Bezirke Frankenthal und Kaiserslautern,

Dienstag den 25. November für die Bezirke Zweibrücken und Landau.

Die Bedingungen zur Zulassung sind enthalten in der allerhöchsten Bader-Ordnung vom Jahre 1843 — Amtsblatt Nr. 40 — und lauten:

1) Ein taxe und stempelfreier polizeilicher Zulassschein, ausgestellt von dem betreffenden Königl. Bezirksamte (siehe §. 90);

2) ein Zeugniß einer Lehrlings-Prüfungscommission (siehe §. 20);

3) zurückgelegte dreijährige Gesellenzeit (siehe §. 24).

Ueber Dispensirung von diesen Vorschriften ist zu lesen das Königl. Regierungs-Reskript vom 30. November 1860 — Amtsbl. S. 1110 —.

Die Prüfung beginnt an beiden Tagen um 10 Uhr Morgens im hiesigen Bürgerspital.

Jeder zu Prüfende hat die Instrumente deren er sich bedient, sowie das Handbuch von Dr. Haus vorzulegen.

Speyer, den 12. October 1862.

Der Vorstand der Prüfungs-Commission
Dr. Recher.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 21. Oct. Der Centner: Weizen 6 fl. 20 kr., Korn 4 fl. 29 kr., Spelzkern 6 fl. 31 kr., Spelz 4 fl. 20 kr., Gerste 4 fl. 35 kr., Hafer 3 fl. 9 kr., Erbsen 3 fl. 23 kr., Wicken 3 fl. 14 kr., Linsen 9 fl. 30 kr. 3 Kilgr. Kouvbrod 19 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 11 kr. Ochsenfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr., Kuhfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch 12 kr., Schweinefleisch 16 kr.

Zweibrücken, 16. Oct. Der Centner: Weizen 6 fl. 13 kr., Korn 4 fl. 29 kr., Gerste, zweizeilige, — fl. — kr., vierzeilige, 3 fl. 22 kr., Spelz 4 fl. 1 kr., Hafer 2 fl. 53 kr., Wicken — fl. — kr., Kartoffeln — fl. 50 kr., Erbsen 3 fl. 55 kr., Heu 2 fl. 20 kr., Stroh 1 fl. 20 kr., Weißbrod 3 Pfd. 16 kr., Kornbrod 6 Pfd. 20 kr.

Bekanntmachung.

Auf dem Wege zwischen Kastel und Rammelsbach wurde am 17. October 1862 eine goldene Brosche gefunden. — Der Eigenthümer kann dieselbe gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr auf dem kgl. Polizeicommissariat dahier in Empfang nehmen.

Kastel, den 17. October 1862.

Der k. Polizei-Commissär,
[363] Bauer.

Haus-Versteigerung.

Freitag den 31. October 1862, Nachmittags 4 Uhr, im Versteigerungslocale zu Kastel, läßt Herr Joseph Glas, kgl. Steuer-Einnehmer in Neckenhain wohnend, sein dahier an der Hauptstraße auf drei Dezimalen stehendes Wohnhaus wegen Wohnsitzveränderung öffentlich in Eigenthum versteigern.

A. A.,
[364½] Pasquay, k. Notar.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit, einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er sich dahier als Metzger etablirt hat und empfiehlt sich den Bewohnern hiesiger Stadt sowie der Umgegend. Mein Verkaufslokal, welches bereits eröffnet ist, befindet sich in dem Hause des Herrn Dreher Knapp. — Um zahlreichen Zuspruch bittet

Kastel, den 16. October 1862.

Justus Becker.

Gut Heil!

Die Turner von Grimbach, die der Fahnenweihe zu Kusel beiwohnten, sagen hiermit den Bewohnern dieser Stadt, für die freundliche Aufnahme, welche sie dort gefunden, herzlichen Dank.

[365]

Grimbach, den 19. October 1862.

Schulversäumnißlisten und Schulgelderhebungslisten

sind stets vorräthig in der

Schneider'schen Buchdruckerei.

Frankfurter Börsencourse

vom 15. Oct. 1862.

Pistolen	fl. 9 38½
Preuß. Friedrichsd'or	" 9 55
Holl. 10 fl.-Stücke	" 9 45
Rand-Ducaten	" 5 38
20 Francs-Stücke	" 9 22
Preuß. Thaler	" — —
Preuß. Kassen-Scheine	" — —
Hochhaltig Silber p. P.	" 62 —
Engl. Souverains	" 11 44
Dollars in Gold	" 2 24½
4½% Pr. Max-C.-A.	107½ P.
4% Lpz.-B. (Frend.-Actien	104½ G.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose	12½ P.
Badische 50 fl. Loose	101½ P.
" 35 fl.	35 P.

Druck und Verlag von Ludwig Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Witwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№ 86. Freitag, **Pfälzer.** 1862. 24. October.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Pfälzer Volkshalle und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Aus Nordamerika.

Aus dem hohen deutschen Norden geht uns durch besondere Freundlichkeit ein in St. Louis 15. Sept. geschriebener Brief zu, der Interesse hat. Er zeigt eine bemerkenswerthe Stimmung und weist entschieden auf eine schnell herannahende innere Krisis hin, falls nicht Lincoln vor Eintritt des Winters noch rasch bedeutende Vortheile zu erringen weiß.

„Warlich es ist keine angenehme Aufgabe über unseren unglücklichen Krieg zu berichten, da Dummheit und Verrätherei unsere Sache so schlecht leiten. Von der Stimmung, den Wünschen und Aussichten des Nordens doch Einiges.

Das ganze Volk, nicht blos die Deutschen, sondern auch die amerikanischen Massen, die Republikaner, verfluchen den langen Abraham mit seinem Cabinette, seiner Politik, seiner Strategie und seinen Obergenralen. Es ist gewiß, erfolgt nicht bald ein Umschlag, so bricht eine offene helle Empörung aus: Volk und Armee treten gegen die Regierung auf. Die Ereignisse drängen zu dieser Entscheidung. — So werden die Amerikaner für die Ideen der deutschen Einwanderung mehr und mehr gewonnen, reifer und geneigter für die Humanität, fremder dem Pfaffenthume. Wäre der Krieg rasch und glimpflich beseitigt, so wäre die Sclaverei nie beseitigt worden — jetzt muß sie fort. Langsam entwickeln sich die ächten Ideen, langsam schwindet die Vorliebe für die Südländer, aber deren radicale Energie, ihre Grausamkeit, ihr Kriegsglück, bringt den Norden zur Festigkeit, zur vollen Höhe des unerbittlichen Ernstes, zum Grimme — und zur Kriegstüchtigkeit. Kein Compromiß mehr! heißt es jetzt. Fort mit Lincoln, fort mit den Gothaern. Man wünscht, daß das „Verrätherneſt Washington" genommen wird, um so eine andere Regierung zu bekommen.

Wenn die Südländer energischer auftreten, so ist das die alte Lehre der Geschichte, daß die dem Untergange geweihte Partei zuletzt noch sich hoch aufbäumt. Wir werden am Rande einer solchen Krisis sein. Der Norden greift zur Selbsthülfe, ja zur Nothwehr. Die Gährung im Volk und Heer gewinnt täglich mehr Stimme. Diese lautet: Fort mit unserer schlechten Regierung. Ein Hurrah Fremont, dem Dictator und Siegel, dem Oberbefehlshaber unseres großen tapferen Heres. Die Gouverneure der nördlichen Provinzen und das Volk stehen bereits auf und treten zusammen. Alle bedrohten Einzelstaaten waffnen sich, um ohne Hülfe der Regierung die Rebellen zu vertreiben. Schon traten die Gouverneure zusammen. New-York, Pensylvanien rüsten je 50,000 Mann für Fremont und Siegel. Ersterer rief dazu auf, letzterer reichte seine Dimission bereits ein. Lincoln denkt an Abdanken, 10 Millionen Dollars für Anführer aus Frankreich, Deutschland, Ungarn, Italien. Große Zeiten fordern außerordentliche Mittel. Unser Volk besitzt sie und opfert sie. Buttler in New-Orleand bewaffnet trotz des Verbotes ganze Negerregimenter, pardonlose, die der Secessionsschlange den Giftkopf zertreten x." (Dfz.)

Welthändel.

Aus der Pfalz, 21. Oct. Es ist zu wünschen, daß die großdeutsche Versammlung in Frankfurt am 28. d. M. auch aus der Pfalz recht zahlreich besucht werde. Es gilt, bei dieser Gelegenheit die wahre Gesinnung unserer Bevölkerung kund zu geben, welche das ganze, große Vaterland gerinigt und keinen Theil desselben ausgeschlossen wünscht. Für uns Pfälzer heißt kleindeutsch nichts anderes als französisch werden. Denn wenn auch Preußen unter Herr v. Bismarck seine Vergrößerungsplane nicht mit französischer Hilfe durchführen wollte, so sind die Absichten Frankreichs auf das linke Rheinufer außer allem Zweifel. Ohne Oesterreich ist aber wenig Hoffnung, ihnen mit Erfolg entgegenzutreten, während wir mit Oesterreich Frankreich und Rußland die Spitze bieten können. Die Wahrung der Integrität Deutschlands aber ist das Erste; die freiheitliche Entwicklung wird, wenn jene gesichert ist, von selbst kommen. Einen Rückschritt, oder, wie man es gewöhnlich nennt, eine Reaction, kann kein vernünftiger Mensch wollen, weil der Fortschritt ein Naturgesetz ist. Daß ein Rückschritt in Frankfurt nicht erstrebt werden kann und nicht erstrebt werden wird, dafür bürgen unter andern die bekannten Namen aus Bayern, welche die Einladung unterzeichnet haben. Darum rufen wir den Pfälzern zu: Auf nach Frankfurt! (Pf. Z.)

Kaiserslautern, 20. Oct. Das hiesige Wochenblatt meldet: Gestern hatte sich dahier eine Anzahl von Bürgern und Turnern aus allen Theilen der Pfalz zusammengefunden und in vertraulicher Besprechung das Wohl und Wehe der pfälzischen Turnerei zu berathen. Man einigte sich dahin, auf gesetzlichem Boden, aber auch mit allen gesetzlichen Mitteln die Entschließung der kgl. Regierung zu bekämpfen und den Namen von politischen Vereinen mit aller Kraft zurückzuweisen. Zu diesem Zwecke sollen die Ausschüsse Gulden oder Golsen in Zweibrücken um Ausarbeitung eines

Digitized by Google

Rekurses an das kgl. Staatsministerium angezangen, derselbe von sämmtlichen Turnern der Pfalz unterzeichnet und sodann durch eine Deputation in München überaben werden. Als Mitglieder dieser Deputation wurden die Herren Dr. Knecht von Neustadt, Baumann von Zweibrücken und König von Dürkheim gewählt und haben die beiden letzteren das Mandat bereits angenommen. Im Falle Hr. Dr. Knecht nicht ein Gleiches thun sollte, wurden die Herren Kaufler von Edenkoben und Löb von Landau als Ersatzleute bestimmt. Schließlich einigte man sich noch darüber, den Boden des Gesetzes auch nicht ein Haarbreit zu verlassen; also auch die Registrirungen tischlegung in allen Theilen zu beachten, das Turnen einzustellen und keine Versammlungen abzuhalten, bis die Entscheidung des kgl. Staatsministeriums zurück sein sollte, die Vereine jedoch keinenfalls aufzulösen.

Neustadt, 19. Oct. Der hiesige Turnverein hat in seiner gestrigen Generalversammlung mit allen gegen 5 Stimmen beschlossen, der bekannten Aufforderung der Polizeibehörde, nach den Bestimmungen des Gesetzes über politische Vereine neue Vorstände zu wählen, Satzungen einzugeben, Minderjährige auszuschließen ꝛc., keine Folge zu geben, vielmehr gegen dieses Ansinnen bei höherer Staatsbehörde zu remonstriren, da der Verein laut seinen Satzungen jede Politik ausschließe.

Neustadt, 20. Oct. In Gegenwart des Herrn Polizeicommissärs Wagner fand gestern Vormittag die 4. ordentliche Jahresversammlung des protestantischen Vereins der Pfalz im Saale der Post hier statt. Die Versammlung zählte etwa 250 Männer aus allen Theilen der Pfalz. Zuerst wurde der Rechenschaftsbericht verlesen und am Schlusse desselben bemerkt, daß die Herstellung des Bildes der Vereinigung von 1818, dessen Vertheilung unter die Vereinsmitglieder ihr vorigen Jahre beschlossen ward, nunmehr so weit gediehen sei, daß dasselbe Anfangs 1863 hinausgegeben werden könne. Es wurde sodann Rechnung gestellt und das Gesammtvermögen des Vereins auf 5697 fl. 40 kr. festgesetzt. Hierauf wurden folgende drei Anträge einmüthig angenommen:

1. Die Versammlung wolle Sr. Maj. dem König für das zur Herstellung des kirchlichen Friedens den Protestanten der Pfalz bisher erwiesene Wohlwollen den ehrfurchtsvollsten, aufrichtigsten Dank darbringen.

2. Die Versammlung wolle beschließen, daß der prot. Verein dem muthigen Kämpfer für christliche Wahrheit und evang. Glaubensfreiheit, dem treuen Diener unserer vereinigten Kirche und gegebenen Dulder erlittenen Unrechts, dem Herrn Pfarrer Schmitt über dessen Reactivirung seine Theilnahme und Freude zu erkennen gebe, und übertragt die Ausführung in geeigneter Weise dem Vorstande des Vereins.

3. Bezüglich des gegenwärtigen Standes der Kirchenverfassungsfrage fühlt der protestantische Verein sich zu folgender Erklärung veranlaßt; Die protestantischen Gemeinden der Pfalz sehen in dem Fortbestehen der gegenwärtigen Wahlordnung ihre Rechte sowohl in Berücksichtigung der allgemeinen Grundsätze und des Wesens des Protestantismus, als der Entstehungsweise dieser Wahlordnung fortwährend auf das Empfindlichste verletzt. Mit Vertrauen erkennen sie in dem Vorgehen der kgl. Staatsregierung und des kgl. Consistoriums die weise Absicht, diese Rechte wieder herzustellen und dadurch dem Frieden der Kirche eine dauernde Unterlage zu geben. Dieses Vertrauen ist der Grund, wenn die Gemeinden zwar in großer Spannung, aber in voller Ruhe der weiteren Entwickelung dieser Angelegenheit entgegensehen, und sie hoffen um so mehr, daß der vereinigte, mit Ausdauer und Energie verfolgte Wille der Kirchenbehörde und der Gemeinden die im Schoße der Kirche allein noch bestehenden Hindernisse bald überwinden werde, als nur dadurch die Möglichkeit eines ordnungsmäßigen der Lehre und ihren erhabenen Zwecke entsprechenden Bestandes der Kirche gegeben ist.

München, 19. Oct. Der neugewählte bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages, wählte zu seinem Präsidenten Hrn. v. Beckerath und beschloß, seine erste Sitzung am 7. Nov. in Berlin abzuhalten.

Eichstätt, 18. Oct. Das hiesige Bezirksgericht erließ einen Verhaftsbefehl gegen „Dr. K. Jansen, 33 Jahre alt, gebürtig an Crefeld, heimathsberechtigt in Frankfurt a. M., früher Privatdocent in Heidelberg und in den letzten zwei Jahren dahier, angeblich, um sich dem Studium der Theologie zu widmen, wohnhaft.“ Der Genannte (aus seiner Redactionsthätigkeit an der Zeitung „Deutschland“ in Frankfurt bekannt) hat sich eines Betruges und einer Unterschlagung „dringend verdächtig“ gemacht und sich im September von hier entfernt. (Fr. J.)

Insterburg, 15. Oct. Wie die ostpreußischen Blätter melden, hat das ostpreußische Tribunal in Königsberg auf Beschwerde des Militärobercommandos den Beschluß des Insterburger Kreisgerichts, wonach der Redacteur Otto Hagen seiner Zwangshaft entlassen worden ist, aufgehoben und angeordnet, daß Hagen sofort wieder einzuziehen sei.

Berlin, 17. Oct. Es soll hier abermals ein sehr bedeutender Postdiebstahl verübt worden sein. Die entwendete Summe wird zwischen 200,000 und 400,000 Thlr. angegeben.

Berlin, 19. Oct. Für die Frauen und Kinder der in Graudenz verurtheilten Mannschaften sind Sammlungen in Graudenz, Elbersfeld und Düsseldorf veranstaltet. Aus Graudenz wird noch gemeldet, daß die Flucht des zu 49 Jahren Festungsstrafe verurtheilten Unteroffiziers Klatt sich nicht bestätigt.

Rom, 14. Oct. Unter den schon jetzt in großer Zahl angekommenen Fremden, die den Winter über hier bleiben, sind es nach diesmal wieder die bloßstellenden, schlankwüchsigen Töchter Albions, die mittels Toilette und Kleidern mit den hier nun einmal als Banner der Revolution geschätzten Nationalfarben sich und öffentlich am auffallendsten ihr symbolisches Spiel treiben. Da sieht man Mädels von Tricolorgasten wie eingerahmt, andere ganz roth gekleidet à la Garibaldi. — Hier ist ein in Castel Gandolfo verhaftetes Individuum eingebracht worden und wird in strengem Gewahrsam gehalten. Was ich über die viel entstellte Geschichte Verdächtliches höre, ist dieses. Am Samstag wußte man, der König von Neapel werde von Albano nach dem kaum eine halbe Stunde entlegenen Castel Gandolfo spazieren. Ein junger stattlicher Mann fragte einen Einwohner von Castel Gandolfo nicht weit vom Eingange des Ortes, ob der König schon durch wäre, wurde aber bei dieser Nachforschung von zwei bei Seite stehenden Carabinieri in Bürgerkleidern bemerkt und sistirt. Sie traten heran und fragten, was er vom Könige wolle. Ihm etwas übergeben, war die Antwort. Er schien indessen verlegen; die Carabinieri durchsuchten ihn und fanden zwei geladene Revolver, einen Dolch und ein Bajonnet. Bei unserem nicht öffentlichen Gerichtsverfahren werden wir vorerst wohl nichts Näheres über den seltenen Zusammenhang erfahren. (Köln. Z.)

Paris, 21. Oct. Daß die Franzosen in Mexico ebenso gaunisch handeln, als in Cochinchina, geht aus dem Briefe

Digitized by Google

eines französischen Offiziers hervor; derselbe erzählte nämlich, sein Oberst habe eine Razzia gegen ein Dorf gemacht, dessen Bewohner den Franzosen einige Maulthiere weggenommen, und habe ihnen dafür die Weiber weggenommen. In Algier hätten in solchem Fall die Araber immer einen Austausch vorgeschlagen.

England. Madame Schwabe, die treue Pflegerin Garibaldis, hat ihn auf ihr prachtvolles Gut in Nord-Wales eingeladen; von Spezzia aus kann er dasselbe zu Schiff erreichen; er hat daher die Einladung angenommen.

Athen, 14. Oct. In Nauplia fand ein Conflict zwischen dem Militär und der Bevölkerung statt, wobei mehrere Verwundungen vorkamen. Auch in Lamia kam es zu tumultuarischen Auftritten. Es heißt, in Doris, Arkadien und Messenien sei eine Verschwörung entdeckt worden, in Hydra und Spezia herrsche eine Gährung. Es circuliren Gerüchte von einer nahen Ministerveränderung. JJ. MM. der König und die Königin unternehmen übermorgen eine Reise nach Morea.

America. Siegel, dem deutschen General drüben ist endlich die Geduld ausgegangen, er hat seinen Abschied verlangt. Er erhielt nicht die Regimenter, die ausdrücklich nur für ihn angeworben waren, er erhielt seit 6 Monaten für seine Soldaten keinen Sold, unter Vorwänden entzog man ihm Truppentheile und stellte den Rest auf die gefährlichsten Posten, um ihn zu ruiniren; für seine Artillerie und Cavallerie konnte er weder Pferde noch Fuhrwerk erhalten. Zuletzt beleidigte ihn General Halleck öffentlich und gröblich und stellte einen blutjungen Officier über ihn. So behandelt man drüben die Deutschen, die zu Hunderttausenden für ihr neues Vaterland kämpfen, so besonders Siegel, den talentvollsten und tapfersten aller amerikanischen Generale.

Hecker, der ohne Nachsuchen Beandiate, hat an seine Freunde in Mannheim geschrieben, in der nächsten Zeit werde er nicht heimkehren, so sehr er sich sehne. Er halte es für seine Pflicht, seinem neuen Vaterlande seine Schlachten und wo möglich Siege schlagen zu helfen. Erst wenn Friede sei, dann werde er heimkehren.

In **Virginien** hat die Gesetzgebung des Staates die Beschlußfassung angenommen: Wenn ein Bürger irgend einen Bewaffneten oder Unbewaffneten, der Lincoln's „teuflische Emancipationsproclamation" in irgend einer Weise zu fördern sucht, todtschlägt oder aus dem Staate treibt, so soll besagter Bürger dafür nicht zur Rechenschaft gezogen werden.

Veracruz, 18. Sept. General Comonfort hat sich mit Präsident Juarez ausgesöhnt.

Verschiedenes.

Neustadt, 21. Oct. Der St. Maj. dem König von der am 19. ds. Mittgehabten Versammlung des protestantischen Vereins ausgesprochene Dank für das zu Herstellung des kirchlichen Friedens den Protestanten der Pfalz bisher erwiesene Wohlwollen wurde heute von St. Majestät dem Vorstand des prot. Vereins huldvollst erwidert. Der König hat mit Vergnügen und Befriedigung das Telegramm erhalten und wünscht der protestantischen Kirche der Pfalz einen dauerhaften Frieden. (R. Z.)

München. Im Forstrevieren Wildpark wurde dieser Tage von dem dortigen Jagd-Personal ein ganz weißer Fuchs gethoffen, was gewiß zu den Ratio-Seltenheiten gehört.

Auf der **Leipziger** Michaelismesse wurden als ein neuer Handelsartikel kleine Schildkröten à Stück 15 Ngr. zur Vertilgung des Ungeziefers in Gärten und Zimmern verkauft.

Der 18. October, als Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig, ist an vielen Orten Deutschlands durch Festlichkeiten aller Art, Freudenfeuer, auf den Bergen u. s. w. gefeiert worden.

Essen, 18. Oct. Herr Geh. Commerzienrath Krupp ließ seinen Arbeitern heute Nachmittag und Abend in den Räumen des neuen, 310 Fuß langen Walzwerkes, welches zu diesem Zwecke in einen riesigen Festsaal umgeschaffen worden ist, ein großartiges Fest, an welchem circa 5000 Personen Theil nehmen. Ein bisslger, sehr gewandter Wirth hat die Oberleitung des Ganzen übernommen und wird nebenbei die Lieferung von 24,000 Butterbroden, 6000 Beefsteaks und 10,000 Cigarren effectuiren.

Im siebenjährigen Kriege war bei einem preußischen General Kundtaufe und der alte Fritz stand zu Gevatter. Der Geistliche hielt eine Lobrede auf den königlichen Gevatter und sprach, als die Taufhandlung begann: Friedrich, ich taufe dich im Namen Friedrichs des Großen. Da trat der König vor und sprach: Halt Priester, Er ist ein Narr. Was, auf meinen Namen will Er das Kind taufen? Was hat das Kind, wenn ich gestorben bin, Trauie Er noch kirchlichen Vorbehalt oder ich lasse einen Andern holen. — Da ging dem armen Menschendiener das Licht auf und er taufte das Kindlein im Namen Gottes.

In **Teterow** in Mecklenburg holten Eisenbahnarbeiter ihren Trinkbedarf aus einem nahen Mühlteiche. Der Besitzer verbot ihnen das Wasserholen durch Anschlag. Da nun die Leute auf ungesundes Pfützenwasser angewiesen waren, wurde mit dem Gutsbesitzer ein Vertrag abgeschlossen: die Arbeiter dürfen ihr Trinkwasser aus dem Teich entnehmen, müssen aber wöchentlich 1 Thaler zahlen.

Aus **Pillau**, 11. Oct., wird geschrieben: In dem drei Stunden von hier entfernten Dorfe Zehus wurde vor einigen Tagen ein Brandstifter auf frischer That betroffen, und von der erbitterten Volksmenge in schrecklicher Weise gelyncht. Nach vielen argen Mißhandlungen wurde er in einen nahen Teich geworfen, und als er wieder an die Oberfläche kam, mit Stangen so lange unter dem Wasser gehalten, bis er den Erstickungstod fand. Die gerichtliche Untersuchung ist im Zuge.

Ein Begegniß des **Kurfürsten von Hessen** mit einem Bauer bildet im Augenblick das Tagesgespräch. Der Kurfürst, so wird erzählt, sei vor einigen Tagen mit seinem Adjutanten auf einem für Fuhrwerk bestimmten Wege unweit des Wildhainhöhe Thores spazieren gegangen, als ein Bauer mit einem Lastwagen ihm entgegengefahren sei. Der Adjutant sei zur Seite getreten, der Kurfürst aber schrieb das Ausweichen von dem Fuhrwerke erwartet zu haben. Seis nun, daß der Fuhrmann den Landesherrn nicht erkannte, oder daß er an der oblichtigen Stelle ausgewichen außer Stande war — genug der Kurfürst wäre um ein Haarbreit überfahren worden, wenn der Adjutant ihn nicht vor dem Wagen weggezogen hätte. Zur Rede gestellt, erwiderte der Bauer, der Weg, auf dem er fahre, sei für Fuhrwerk eigens bestimmt, für Spaziergänger seien zu rechts und links zwei Wege vorhanden. Kaum war der Kurfürst an der Wilhelmshöher Thorwache angekommen, so setzten sich alsbald einige Mann in Bewegung, um den Bauer zu arretiren; der aber hatte sich in Trab gesetzt und war dem Gesichtskreise der Soldaten entschwunden.

Das Anschrecken ist bekanntlich eine sehr schöne Sache und das Rücken von altmodischen Wandschränken manchmal eine noch schönere. In Neapel sind die Erben des Nachlasses des Lasso einen mächtigen Schrank von seiner Stelle, um ihn zu versteigern, haben entdeckten sie hoch oben hinter dem Schrank ein Thürchen und hinter diesem einen Schatz an Gold und Papieren, der an 500,000 Gulden werth war. Der Schatz war in der Revolutionsjahr von 1848 dorthin geschoben worden.

Der „Telegraph von Barcelona" berichtet: Der gelehrte Engländer Quennsley, ein großer Bewunderer der griechischen Dichter, hat in seinem Testament verordnet, daß man nach seinem Tode ihm die Haut ablehe und dieselbe zu Pergament gerbe, auf welches die Ilade von Homer geschrieben werden soll. Dieses seltsame Exemplar soll alsdann im britischen Museum hinterlegt werden.

Digitized by Google

Vor einigen Tagen fand in Brüssel ein Soldat (Musikus vom 7. Linieninfanterieregiment) ein von einem Geschäftsboten verlorenes Portefeuille mit 45,000 Fr. Banknoten und brachte dasselbe sofort zur Polizei. Da derselbe für diese redliche Handlung jede Belohnung ausschlug, so ließ der Oberst des Regiments ihn auf der Parade vor die Fronte heraustreten, wo er ihm die Hand drückte und öffentlich vor allen Truppen belobte, was allgemein eine tiefe Rührung hervorbrachte. Der brave Mann heißt Martin und ist aus Bärlich, wo er, bevor er in's Militär eintrat, in einer der ersten Buchdruckereien Setzer war. Der französische Moniteur bringt dies in Frankreich zur öffentlichen Kenntniß.

Kusel, 20. Oct. Ueber den Verkehr auf den Vieh-märkten im Amtsbezirk Kusel im Jahre 1861/62 theilen wir Folgendes mit: Auf den Märkten zu Dutzendach wurden 147 Fassel, 2649 Ochsen, 1616 Kühe, 1017 Stiere, 1129 Rinder und 292 Kälber, zusammen 6838 Stück Rindvieh um 574,651 fl. 14 kr. verkauft; in Kusel 66 Fassel, 344 Ochsen, 236 Kühe, 553 Stiere, 432 Rinder und 65 Kälber, zusammen 1697 Stück um 106,471 fl. 33 kr.; in Erlenbach 1 Fassel, 96 Ochsen, 107 Kühe, 304 Stiere, 201 Rinder und 22 Kälber, zusammen 732 Stück um 47,530 fl. 33 kr.; in Lauterecken 31 Ochsen, 19 Kühe, 93 Stiere und 58 Rinder, zusammen 201 Stück um 8981 fl. 22 kr.; endlich in Weisenheim 172 Stück um 10,626 fl. 56 kr. Auf sämmtlichen Märkten des Amtsbezirks wurden demnach 9630 Stück Vieh verkauft und dafür die bedeutende Summe von 748,261 fl. 48 kr. umgesetzt, ohne Hinzurechnung der zahlreichen Tauschhändel, bei denen ein Werth nicht angegeben wird. Aus obigen Zahlen geht deutlich hervor, von welch' hoher Bedeutung die Rindviehzucht für unsere Gegend ist. Es hat daher hier vielfachen Tadel erfahren, daß die Kreisversammlung des landwirthschaftlichen Vereins zu Zweibrücken am 11. Sept. l. J. von gewisser Seite zu Angriffen gegen die Tauglichkeit unserer Glauracge benutzt wurde. Letztere wird fortbestehen, ob der betreffende Herr es zugibt oder nicht. (W. Z.)

Bergzabern, 14. Oct. Die neue Anlage des Hrn. Anwalts Dr. Pistor, über welche sich die Herren Bürgermeister und Gemeinderäthe der Stadt Bergzabern, schon im vorigen Jahre, mit ausgezeichneter Anerkennung einstimmig ausgesprochen haben, wird nun bald den sogenannten Jungfernwein liefern. Daß derselbe von vorzüglichster Güte sein wird, kann nach dem Folgenden nicht bezweifelt werden: Der Boden ist feurig und, wie jeder Urboden, von außerordentlicher Triebkraft. Seit undenklichen Zeiten waren hier Kalksteinbrüche, an verlassenen Stellen mit Hecken und Sträuchen bewachsen, worin sich, durch verfaultes Laub und durch Holzabfälle ein sehr dichter schwarzer Humus gebildet hatte, der, mit Kalken und Halbkarat vermischt, beim Setzen auf's Vortheilhafteste benützt wurde. Die Reben, größtentheils aus Bordeaux, Burgund, der untern Pfalz oder dem Rheingau direkt bezogen, stehen in gehöriger Entfernung, gegen schädliche Winde durch natürliche Erhöhungen, oder auch durch kolossale Gebäudetröge, Schutzmauern und Terrassen u. dgl. gedeckt, dem Zutritt der Sonne von Morgens bis Abends ausgesetzt und durch sorgfältige Cultur von allem übrigen nebenbuhlerischen Wachsthum befreit. Mit einem Worte: Boden, Lage, Satz und Bau entsprechen allen Anforderungen der Weinkultur.

Obgleich der Besitzer erst in einigen Wochen herbsten wird, will Ausnahme des feinen Blaut (kleiner Frühburgunder) und des Mrdoc, so wurden doch schon am verflossenen Samstag, 11. Oct., Trauben gewogen und vergleichende Versuche mit der Oechsle'schen Weinwage angestellt. Die Spätrothen markirten 93 und 95, die feinen Sinots 100, die Riesslinge und Traminer über 100 Grade. Begreiflich man diese Resultate mit den bisherigen Leistungen unserer Gegend, so ergibt sich daraus ein Fortschritt, der gewiß sehr bald seine wohlthätigen Einwirkungen äußern wird.

Frankfurt, 13. Oct. Den neuesten Handelsberichten aus London zufolge scheint die Baumwoll-Noth wenigstens in der nächsten Zeit nicht den hohen Grad erreichen zu sollen, den man befürzt hatte. Seit dem Anfange dieses Monats sind so bedeutende Zufuhren aus Britisch-Indien nach England gelangt, daß die Vorräthe auf dem Hauptmarkte, in Liverpool jetzt größer sind, als es seit der Mitte dieses Jahres der Fall gewesen. Es sind, wie versichert wird, noch weitere sehr bedeutende Baumwollen Sendungen aus Britisch-Indien unterwegs. Aus Aegypten werden ebenfalls starke Zufuhren dieser Waare noch im Laufe des gegenwärtigen und des nächsten Monats in England erwartet.

Sophie Haas, Ehefrau des Bäckers Heinrich Dickgs von Speyer, will mit ihrer Tochter Caroline nach Amerika, und der ledige Carl Ludwig Eugen von Landgraf von Zweibrücken nach Hessen-Homburg auswandern.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 24. Oct. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 40 kr. Spelz 4 fl. 7 kr. Gerste 4 fl. 15 kr. Hafer 2 fl. 52 kr. Erbsen 3 fl. — kr. Linsen 3 fl. 20 kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Ein Kornbrod 24 kr. Ein Paar Wed, 8½ Loth, 2 kr. Butter 23 kr. Eier 12 Stück 14 kr. Fassfleisch 8 kr. Ochsenfleisch 12 kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 21. Oct. Der Centner Weizen 6 fl. 24 kr. Korn 5 fl. 3 kr. Gerste 4 fl. 23 kr. Spelz 4 fl. 29 kr. Hafer 3 fl. 30 kr.

Neustadt, 21. Oct. Der Centner Weizen 6 fl. 31 kr. Korn 5 fl. — kr. Spelz 4 fl. 58 kr. Gerste 4 fl. 29 kr. Hafer — fl. — kr.

Birkenfeld, 15. Octbr. Der Centner Spelz 5 fl. 15 kr. Korn 5 fl. 7 kr. Hafer 3 fl. 13 kr. Kartoffeln — fl. 57 kr. Stroh 1 fl. 23 kr. Kornbrod 22 kr. Butter 22 kr. 1 Dutzend Eier 47 kr.

Haus-Versteigerung.

Freitag den 31. October 1862, Nachmittags 4 Uhr, im Versteigerungslocale zu Kusel, läßt Herr Joseph Glas, kgl. Steuer-Einnehmer in Meckenheim wohnend, sein dahier an der Hauptstraße auf drei Dezimalen stehendes Wohnhaus wegen Wohnsitzveränderung öffentlich in Eigenthum versteigern.

[364⅔] Pasquay, k. Notar.

Zahnärztliche Anzeige.

Unterzeichneter ist den 27. und 28. dieses im Gasthof bei Herrn Heindl in Oberstein und den 29. und 30. im Gasthof bei Herrn Emmerich in Birkenfeld zu sprechen.

Fr. Emmerling,

[367] prakt. Zahnarzt in Worms.

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr: Gesangprobe im Vereins-Locale.

Frankfurter Börsencourse

vom 22. Oct. 1862.

Pistolen	fl.	9 38½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 45
Rand-Ducaten	fl.	5 53
20 Francs-Stücke	fl.	9 21½
Preuß. Cassen-Scheine	„	1 44⅔
Hochhaltig Silberg. 3/4	„	52 —
Engl. Souverains	„	11 44
Dollars in Gold	„	2 24½
4½% Pf. Max-C.-A.		107½ P.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		139½ P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose		12½ P.
Badische 50 fl. Loose		108 G.

Druck und Verlag von Wilhelm Schneider in Kusel.

Verantwortlicher Redakteur: Der Gerichtsvollzieher der obigen Bürger, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№ 87. Mittwoch, **Pfälzer.** 1862. 29. October.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Samstags; Sonntags als Beilage die Neue Pfälzische Volkshalle und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

31 OCT 1862 MÜNCHEN

Welthändel.

München, 23. Oct. Außer bei denjenigen Abtheilungen, welche kürzlich hiezu besonders bestimmt worden sind, darf vom Neujahr an auch bei allen anderen der Armee die Löhnung-Nachbezahlung eingeführt werden. Es ist dies der freien Disposition der betreffenden Commandanten anheim gestellt.

München, 24. Oct. Der Bayerische Curier, nach den N. Nachr. das gelesenste Blatt in Bayern, bemerkt gelegentlich der Nachricht von dem Rekurse der pfälzischen Turnvereine an das Ministerium: „Dieses wird kaum etwas an der Entschließung der Kreisregierung ändern, denn aus fast Allem, was über das Treiben der Turnvereine in der Pfalz erkannt wurde, geht hervor, daß sie sich viel mehr mit Politik als mit Turnen beschäftigen.“

München, 25. Oct. Wie wir soeben vernehmen, werden Se. Maj. der König Ludwig heute Rom verlassen und am 5. Nov. Abends hier Lindau und Augsburg wieder in München eintreffen. (B. K)

In neuerer Zeit werden in der Presse fast aller deutschen Staaten Warnungen vor Auswanderung nach Rußland veröffentlicht, da zahlreiche Erfahrungen dargethan haben, daß alle Versicherungen und selbst schriftliche Contracte von russischen Gutsbesitzern, Fabrikherren u. s. w. sich in der Regel als Täuschungen erweisen. Auch das bayrische Staatsministerium des Innern hat sich veranlaßt gesehen, unterm 14. l. Mts. folgende Entschließung an die Kreisregierungen ergehen zu lassen: „Ein Gutsbesitzer in der Crimm ließ im verflossenen Jahre durch seinen Bevollmächtigten bayerische Familien und ledige Personen, als Knechte, Mägde, Ackersleute ꝛc. ꝛc. zum Eintritte in seinen Dienst bewegen und denselben zu dem Ende von der Magistratur ausgestellte förmliche Verträge zustellen. Bald nach Ankunft der Leute wurden aber über Nichteinhaltung der Vertrags-Bedingungen und namentlich über die Beköstigungen Klagen laut, welche sich nach näherer Ermittelung auch als begründet erwiesen. Insbesondere wurde constatirt, daß die verabreichte Kost ungenießbar sei. Dies veranlaßte den Austritt und die Entweichung der meisten Arbeiter, welche nun, der nöthigen Mittel zur Heimreise entblößt, die Hilfe des bayerischen Consulates in Odessa in Anspruch zu nehmen sich gezwungen sahen. Die kgl. Regierung, k. d. J., wird hievon mit dem Auftrage in Kenntniß gesetzt, die untergeordneten Distriktspolizeibehörden anzuweisen, durch geeignete Ausschreibung und Veröffentlichung in den Gemeinden die bayerischen Staatsangehörigen vor derartigen, mit Gefahr und Verlusten verbundenen Dienstes-Eintritten in der Crimm nachdrucksamst warnen zu lassen.“ (B. Z.)

In Scheinfeld gab es betreffs des dortigen Turnvereins schon seit Langem Streitigkeiten. Der dortige Hr. Pfarrer sowohl, als auch der Hr. Landrichter waren nicht gut auf ihn zu sprechen und manche kleinen und ergötzlichen Reibereien waren im Gefolge. In der letzten Zeit, seit der Ueberreichung der Fahne, die Hr. R. v. Gähler stiftete, gab es der Kämpfe mehr. Zöglinge, welche der Feier der Fahnenweihe beiwohnten, wurden „wegen Wirthshausbesuchs“ vor Gericht gestellt und Einer davon zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Vorstand des Vereins, Hr. R. v. Gähler, wurde nebst dem Trucker, der das Programm zum Fest besorgte und der die Firma beizudrucken vergaß, zu 15 fl. Strafe und in die Kosten verurtheilt. Eltern, welche ihren Kindern, den Turnzöglingen, die Erlaubniß gaben, ins Wirthshaus zu gehen (wo sie ein Weckein' und eine Wurst aßen, oder nichts tranken) sollen ebenfalls noch daran kommen. Es ist wohl begreiflich, daß der Vorstand des Turnvereins, Hr. v. Gähler, von diesen Vorkommenheiten übel berührt war und daß er sogar seiner Stelle als Ausschläger überdrüssig wurde, die er denn auch niederlegte. (N. A.)

Frankfurt, 24. Oct. Die unnatürlichen Verhältnisse, welche das stehende Heerwesen im Gefolge hat, geben sich u. A. auch in der furchtbaren Menge von Selbstmorden unter den Ausgehobenen kund. Bei den preußischen Truppen wurden deren im Jahre 1860 nicht weniger als 103 Fälle förmlich konstatirt. Zu Wien kamen (nach Angabe des Hrn. v. Breitschwert) in einer einzigen Kaserne während einer Woche sieben Selbstmorde vor. Aus einer norddeutschen Stadt berichteten kürzlich öffentliche Blätter von drei Selbstmorden an einem Tage. Es dürfte den Zeitungen zu empfehlen sein, die derartigen Vorkommnisse, so weit sie ihnen bekannt werden, wenn sie auch bloße Einzelfälle betreffen, jedesmal zu melden, um so mehr, als die Organe der offiziellen Statistik ihre Mittheilungen in der Regel auf diese Dinge nicht ausdehnen. Heute finden wir in öffentlichen Blättern angezeigt: den Selbstmord eines Corporals zu Amberg und den eines Cadetten zu Linz.

Mannheim, 24. Oct. Heute gegen Mittag verschied in seinen Gemächern im großh. Schlosse Frhr. Maximilian

Roth v. Schreckenstein, Hofmarschall der Frau Großherzogin Stephanie von Baden.

Berlin, 25. Oct. Wie die „Nationalzeitung“ meldet, hat die Regierung in Liegnitz angeordnet, daß die Turnvereine unsere Fahne und Vereinsgesetz zu stellen und polizeilich strengstens zu überwachen seien.

Hannover, 21. Oct. Der seit einigen Monaten hier bestehende Verein für freies Handschießen hat die Aufmerksamkeit einer hohen Polizei auf sich gezogen. Es ist nämlich dem Vereine eröffnet worden, daß eine Stelle in der Statuten Bedenken errege, es ist die Vorschrift, wonach die Mitglieder des Vereins zugleich sämmtlich Mitglieder des deutschen Schützenbundes sein sollen. Der deutsche Schützenbund, hat die hannoversche Polizeibehörde gemeint, sei ein politischer Verein und jene Bestimmung erscheine daher nicht zulässig. Der Verein ist aufgefordert, die bedenkliche Vorschrift in den Statuten zu beseitigen. Uebrigens handelte in diesem Falle die Polizei nicht nach eigenem Ermessen, sondern war von Oben her angewiesen, so zu verfahren.

Wien, 23. Oct. Die Morgen-Post erklärt: die Preßfreiheit sei jetzt in der Hand der Regierung und der Gerichte gelangt. „Die erstere wird erhärten können, wie weit ihr Liberalismus geht, die letzteren werden den Grad ihrer Unabhängigkeit vielleicht alsbald zu documentiren Gelegenheit haben.“

Das Linzer Consistorium hat ein Circular erlassen, in welchem den Lehrern der Besuch der Gasthäuser und die Theilnahme an den „sogenannten Liedertafeln“ auf das Strengste untersagt wird. (!!)

In Rom erschienen jüngst, wie der Köln. Ztg. berichtet wird, französische Gendarmen und Polizeiagenten in der Typographia Foremse (Druckerei der welschen Kuhle) und fanden nach kurzer Durchsuchung, was sie wollten — 2500 fertig gedruckte Exemplare einer bourbonischen Proklamation. Sie war mit allen Künsten einer überfreudienen Gefühlsbereitsamkeit abgefaßt, um die Anhänger der Reaktion in Sicilien zu einem Entscheidungskampf zu beleben. Jedes Exemplar trug oben die Wappen Königs Franz II. Der Originalstempel ward aufgefunden und nebst der Presse wie den fertig gedruckten Exemplaren des Aufrufs sortgebracht. Bei der Untersuchung ergab sich, daß die Expedition der Druckern bereits 3000 Exemplare versandt hatte und daß der Verfasser der Abbate Fortini ist.

Der Assisenhof von Neapel hat den Prozeß wegen des reactionären Putsches, welcher am 21. Oct. 1860 zu Caramanico (Provinz Abruzzo citeriore) stattfand, verhandelt. Angeklagt waren 137; die Zahl der Anklagepunkte betrug 76, die der Zeugen 503. Den Geschworenen wurden 1500 Fragen gestellt. Der Räuberführer Colaffa ward zum Tode, 34 zu den Galeeren verurtheilt und die übrigen 42 freigesprochen.

Die Antwort des Königs Victor Emanuel an die Deputation aus Rom, welche ihm das Hochzeitsgeschenk für die Prinzessin Pia überreichte, lautet ihrem Inhalte nach wie folgt. Der König richtete Trostesworte an die Deputirten und beauftragte sie, den Römern zu sagen, daß sie auf ihn zählen können, auf ihn, der so lebhaften Antheil an ihren Schmerzen (!) nehme und in der betretenen Bahn beharren werde, ohne sich, bevor er das Ziel erreicht, durch Hindernisse aufhalten zu lassen.

Paris, 24. Oct. Herzog Gramont Caderousse hat gestern Morgen zu St. Germain Hrn. Dillon, Hauptredacteur des Journals „Le Sport,“ in einem Zweikampf auf Degen gefordert. Er hat sich mit seinen Zeugen nach Belgien begeben. Einige Zeilen in der Chronique des Sport waren die Veranlassung zu diesem verhängnißvollen Conflict.

Der „Patrie“ meldet man aus La Spezia, daß sehr bedenkliche Gerüchte über Garibaldi's Befinden im Umlaufe sind. Der Geschwulst nehme auf der einen Seite zu, auf der andern ab; Garibaldi sei auch geistig sehr angegriffen und habe einen unmäßigen Appetit, der zu sehr gegen seine Maßregel kontraste, als daß man nichts Schlimmes befürchten müsse. Engländer hätten neulich in La Spezia ein Diner gegeben, dem Menotti Garibaldi und ein Deputirter Fabrizi und Mordini beigewohnt hätten, auch Tisch hätte man die Bedenken hinausgeschickt. — Ein Schreiben aus Turin vom 23. theilt mit, Garibaldi habe beim Transporte von Bazzano nach dem Hotel Ussi in La Spezia trotz der Vorkehrungen, die man getroffen, sehr gelitten; er befinde sich in einem solchen Zustande von Schwäche, daß man es nicht wage, die Amputation des Beines vorzunehmen, die doch unvermeidlich scheine. Der Köln. Ztg. schreibt man: Es ist bereits eine Metastase des Blutes eingetreten. Garibaldi's Tage sind gezählt.

Paris, 24. Oct. Hr. Drouin de Lhuys hat, wie mir versichert wird, dem Kaiser vorgeschlagen, durch die französischen Diplomaten in Wien und Madrid die Regierungen von Oesterreich und Spanien zu ersuchen, an den Unterhandlungen Theil zu nehmen, welche in Betreff der italienischen Angelegenheiten mit dem römischen Hofe angeknüpft werden sollen. Durch die Theilnahme der beiden katholischen Mächte an diesen Unterhandlungen, meint der neue Minister des Auswärtigen, würde die Verantwortlichkeit Frankreichs den Italienern gegenüber um ein Beträchtliches vermindert werden. Die Gegner der weltlichen Macht des Papstes arbeiten diesem Vorschlage bei Hrn. Drouin de Lhuys aus allen Kräften entgegen, und was den Kaiser betrifft, so hat derselbe sich über den Gegenstand, wie man versichert, bis zur Stunde noch nicht ausgesprochen. (Fr. Pztg.)

Athen, 22. Oct. Der König hat abgedankt und ist abgereist — wohin, weiß man noch nicht.

Triest, 24. Oct. Hier angelangte Depeschen melden daß ganz Griechenland im Aufstande und eine provisorische Regierung ernannt worden ist. Flüchtige Familien aus Albanien sind in Santa Maura angelangt.

Corfu, 27. Oct. Der König und die Königin von Griechenland sind heute Morgen hier angekommen und alsbald nach Venedig weitergereist.

Warschau, 20. Oct. Der Ukas über die Emancipation der Juden ist in Ausführung begriffen. In Polen wurde das Decret als ein Beweis, daß der Kaiser auf dem Wege der Reformen voran zu gehen entschlossen ist, günstig aufgenommen.

London. Die Schlägerei scheint in der Luft zu liegen. In Edinburgh haben Polizei und Militär sich ohne alle religiöse oder politische Veranlassung ein Treffen geliefert, bei dem recht bedeutende Verwundungen vorfielen.

London, 22. Oct. Bei Lloyds wurden gestern über 100 Schiffbrüche angezeigt, und die Telegraphen aus allen Häfen vermehren stündlich die Liste. Kaum ein Punkt der ganzen großbritannischen Küste scheint der Wuth des Orkans entgangen zu sein. Manche Häfen, wie der von Ramsgate, sind gedrängt voll von Fahrzeugen, die sich mit großer Noth und in traurigem Zustande noch rechtzeitig zurückgeflüchtet haben. Fabelhaft groß soll die Zahl der verlorenen Anker und Ketten sein.

Digitized by Google

New-York, 11. Oct. Es hat eine blutige Schlacht zu Perryville in Kentucky zwischen Bragg und Buell stattgefunden; die Unionisten hatten einen Verlust von 2000 Mann, die Secessionisten wurden geschlagen und eilig verfolgt. Morgan schlug die Secessionisten zu Frankfort; die letzteren, von den Unionisten verfolgt, nähmten Lexington. 3000 Conföderirte besetzten Mercersburg und Chambersburg in Pennsylvanien. Der Gouverneur schickte Truppen dahin, um der Invasion zu widerstehen. Die Bundesregierung hat den Gesetzentwurf über die Colonisation der Neger aufgegeben. Im Rebellen-Congreß wurde ein Gesetzvorschlag eingebracht, welcher den Sekretär des Schatzes bevollmächtigt, Baumwolle zu kaufen oder zu festem Preise zu expropriiren, und dieselbe in Europa durch Agenten verkaufen zu lassen. Der Proposition zufolge soll auch das Geld aufgehoben werden, welches den Baumwollenerzeugern aus den vom Feinde besetzten Häfen verbleibt, wenn die Baumwolle von fremden Regierungen angekauft worden ist.

New-York, 11. Oct., Abends. M'Clellans Hauptquartier ist zu Harper's Ferry. Die Secessionisten marschiren auf Gettysburg in Pennsylvanien, um durch Besetzung der Eisenbahnbrücke M'Clellans Annäherung zu verhindern. Der offizielle Bericht über die Schlacht bei Perryville sagt, daß die Secessionisten, nicht ohne einen augenblicklichen Vortheil über Gaetzke davongetragen zu haben, zurückgeschlagen wurden. Das Hauptcorps retirirte nach Harrisburg. Die am 8., nicht am 9., geschlagene Schlacht dauerte den ganzen Tag.

New-York, 13. Oct. Der südländische General Stuart, der in Maryland und Pennsylvanien eingefallen war, ist über den Potomac nach Virginien zurückgegangen mit 1000 Pferden und einer große n Menge Schanzwerk und Kleidungsstücken, die er in Pennsylvanien erbeutete. — In Kentucky hat abermals eine Schlacht stattgefunden, wobei die Südländer zurückgeschlagen wurden und 1000 Gefangene verloren.

New-York, 14. Oct. Die Operatoppen Mac Clellans (zum Einrücken in Virginien) habe begonnen. Seine Armee ist von Harpers Ferry vorgerückt und hat Charlestown (auf dem Weg nach Winchester) besetzt. Die Südländer ziehen sich unter leichten Gefechten zurück. — In New-York fand ein Meeting der Demokraten statt, welches die Emancipationsproclamation des Präsidenten und die Suspension des Habeascorpusakte tadelte und die Republikaner für Revolutionäre erklärte. — Die Colonisation ist in Neuyork bis nach den Wahlen verschoben. — General Buell rückt unter Gefechten mit den Südländern in Kentucky vor. — Die südlichen Blätter gestehen die Niederlage ihrer Armee bei Korinth ein und geben ihren Verlust auf 5000 Mann an. — Nashville in Tennessee ist von den Südländer eingeschlossen, dieselb zahlreich vor der Stadt versammelt haben und die Uebergabe verlangen. Diese verweigert die Uebergabe, und man glaubt, daß die Unionisten sich vertheidigen können.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 20. Oct. auf das im Forstamte Pirmasens in Erledigung gekommene Revier Herschberg den Forstamtsactuar Carl Mantel in Landeck zum pfalzbayerischen Revierförster zu befördern.

Verschiedenes.

Speyer, 25. Oct. Die am 20. dieses begonnene theologische Aufnahmsprüfung, zu welcher 16 Candidaten zugelassen worden, ist heute Abend zu Ende gegangen. Sämmtliche Candidaten haben drei Vernehmen nach dieselbe bestanden. (Pf. J.)

In **Bubenberg**, Kantons Bern, wurde gegen einen Vater und seinen Sohn durch eine Gerichtscommission von Zweibrücken die Verhaftung angeordnet, weil bei denselben ein Prägestock und andere Werkzeuge zur Falschmünzerei vorgefunden wurden. (Pf. J.)

Von **Breitenberg** im bayerischen Walde wird uns mitgetheilt, daß es vor einigen Tagen daselbst und in der Umgegend stark geschneit habe und der Schnee über 1 Schuh hoch liege.

Friedrichshafen, 22. Oct. Die Unglücksstätte, wo das Dampfboot Ludwig in der Tiefe des See's liegt, wird seit einigen Tagen durch zwei Segelschiffe bezeichnet, auf welchen der Ingenieur Bauer sein Hebungsexperiment aufs Neue in Gang gesetzt hat. Dasselbe ist im Ganzen das gleiche wie das erstemal, nur wird mit tüchtigeren Apparaten gearbeitet, Statt der unzuverlässigen Tonnen sehen wir jetzt 6 wasserdichten Ballons, je 20' hoch und 10' im Durchmesser, von russischem Segeltuch mit dreifacher Kautschukdecke, sodann 2 lange Schläuche von demselben Stoff, sog. Kamele, dazu bestimmt, an den beiden Längenseiten des Schiffs angebracht zu werden. Endlich arbeiten statt der früheren erbärmlichen Feuerspritzen 2 neue Luftpumpen mit je 15 Atmosphären Druck. Diese ausgezeichneten Pumpen sind, wie ihre Inschrift besagt, Geschenke der Bürger von Bremen an Bauer, ausdrücklich zu dessen Taucherwerk erbaut. Mit einer derselben wird die Luft aus den Ballons gepumpt, während die andere den Taucher die nöthige Luft zuführt. Letzteres liegt, wie früher, das Geschäft ob, die Ballons in den Luken des versunkenen Schiffes zu befestigen. Leider ist die Witterung dem Unternehmen bis jetzt nicht günstig gewesen.

In Schwaben hat kürzlich ein **dreundachtzigjähriger Greis**, der in schlechtestem Rufe steht, seinen Nachbar mittels Schusses aus einer Pistole, welche mit einer halben Bleikugel, Schrotern, gerathen: ist und Eisenstücken geladen war, zu tödten versucht. Obgleich der Schuß in einer Entfernung von 2—3 Fuß abgefeuert wurde und nicht weniger als 41 einzelne Wunden verursachte, war er doch nicht lebensgefährlich. Der greise Mordversuchter wurde vom Schwurgericht in Rottweil zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Stuttgart, 23. Oct. Die hiesige „Bürger-Zeitung" berichtet: Letzten Montag Nacht soll sich in Bönnigheim eine gräßliche Mordthat ereignet haben. Ein dortiger Bürgers sohn hatte seine Geliebte, die sich in gesegneten Umständen befand und ihm dieses mittheilte, Nachts auf das Feld und mißhandelte sie auf das Empörendste, hieb ihr Arme und Füße ab und ließ erst dann von ihr, als er sie todt wähnte. In diesem jammervollen Zustande wurde sie mit dem in derselben Nacht geborenen Kinde aufgefunden und benannte den Verbrecher, welcher bereits gefestet den Gerichte überliefert worden sein soll.

Handelsbericht.

Worms, 24. Oct. Die Getreidegeschäfte eröffnete in dieser Woche in Gerste lebhafter, dieselbe war selbst zu höherem Preise nicht in den gewünschten Quantitäten zu haben. Die Stimmung für Weizen und Roggen hat sich noch nicht geändert; Preise nominell. Branntwein ist stark offerirt zu niedrigen Preisen, ohne entsprechende Abnahme finden zu können. Für Rüböl gute Meinung, ohne zu variiren. Kartoffeln werden schwach verladen zur letzten Rotz.

Wir notiren heute erste Kosten: Weizen, 12 fl. 45 kr. bis 13 fl., ungar. 12 fl. 15 kr. Roggen 10—10 fl. 20 kr., Gerste 9 fl. 10—15 kr., Haser 4 fl. 6 kr. per 50 Kilo., Bohnen, weiße 11 fl. per 100 Kilo. Weizenvorschuß 15 fl. 30 kr., Stett. ⅔ 11 fl. 10 kr., Mehl in der Barthie 10 fl. 45 kr. Stett. ⅔ 10 fl. 30—45 kr., Reps 20 fl., Repskuchen 64—80 fl. per Mille, Rüböl 28 fl. 15 kr., Wolnöl 32 fl. 30 kr., Leinöl 26 fl. 30 kr., Branntwein 26—27 fl. per 160 Ltr., Kleesaat, deutsche 24—29 fl. per Ctr., Kartoffeln 1 fl. 40—48 kr. per 100 Kilo.

Digitized by Google

Mainz, 24. Oct. Weizen blieb während der Woche vernachlässigt und mußte im Preise abermals eine Einbuße nachgeben. Gerste dagegen war in disponibler Waare mehr gesucht und etwas höher, auf Lieferung aber weniger, auch heute und heimahe unverändert. Korn ohne Umsatz. Zu notiren ist: Weizen, inländ. 12 fl. 20—25 kr., ausländ. 12 fl. Korn 10 fl. Gerste, inländ., eff. 9 fl. 10 kr., per Oct Nov. 9 fl. 5—10 kr., pfälz. 8 fl. 50 kr. bis 9 fl. Hafer 4 fl. 20 kr. Rüböl bei wenig Geschäft unverändert, eff. 28 fl. ohne Faß, per Oct. 28—28 fl. 15 kr. mit Faß. Leinöl 26 fl. 45 kr. bis 27 fl. Mohnöl 33 fl. Kohlsamen 19 fl. 45 kr. bis 20 fl. 30 kr. Mohnsamen 19 fl. Bohnen 11 fl. Erbsen 8 fl. 30 kr. Linsen 8—14 fl. Kleesamen unverändert und geschäftslos.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 23. Oct. Der Centner: Weizen 6 fl. 15 kr. — Korn 4 fl. 30 kr. — Spelzkern 6 fl. 5 kr. — Spelz 4 fl. 15 kr. — Gerste 4 fl. 32 kr. — Hafer 3 fl. 5 kr. — Erbsen 3 fl. 41 kr. — Wicken 3 fl. 13 kr. — Linsen 3 fl. 24 kr. — 3 Kilos. Rothrod 19 kr. — ältere Weißbrod 11 kr. — Ochsenfleisch 1. Qual. 14 kr. 2. Qual. — kr. — Kuhfleisch 1. Qual. 14 kr. 2. Qual. 12 kr. — Kalbfleisch 10 kr. — Hammelfleisch 12 kr. — Schweinefleisch 16 kr.

Neustadt, 27. Oct. Der Centner Weizen 6 fl. 31 kr. Korn 5 fl. — kr. Spelz 4 fl. 58 kr. Gerste 4 fl. 30 kr. Hafer 3 fl. 56 kr.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung von Rindvieh, Futter, Ackergeräthschaften und Mobilien, welche Herr Lehrer Flocken in Herschweiler-Pettersheim wegen Wohnsitzveränderung vornehmen läßt findet nächsten **Mittwoch, den 5. November,** Morgens halb 10 Uhr im Schulhause daselbst und nicht nächsten Montag statt; bemerkt wird, daß das Rindvieh erst Nachmittags um halb 3 Uhr zur Versteigerung ausgeboten wird.

Kusel, den 29. October 1862.

[370] **Rathheim**, k. Gerichtsbote.

Zur Nachricht.

Der Unterzeichnete benachricht allhiedurch seine Freunde und Gönner, sowie alle Diejenigen, die mit ihm in Rechnung stehen, daß er sein Ortsbürgerrecht in Altenglan vorderhand nicht aufgebe — sich künftighin abwechselnd — bald in Altenglan bald in Kaiserslautern — aufhalten — in Altenglan bei Herrn **Jacob Hoffmann**, Gutsbesitzer, und in Kaiserslautern bei Herrn **Grucius**, Weinhändler dortselbst, wohnen werde.

Fr. Moeser,
bisheriger Steher- und Gemeindeeinnehmer in Altenglan.

[369]

Bis den 1. November wird **Frau Bohrer** ihre **Strickschule** wieder eröffnen; ihre Wohnung befindet sich bei Herrn Maurermeister **Schardt.**

[372]

Frankfurter Börseneourse

vom 27. Oct. 1862.

Pistolen	fl. 9 38½
Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl. 9 45
Rand-Ducaten	fl. 5 33
20 Francs-Stücke	fl. 9 22
Preuß. Cassen-Scheine	fl. 1 44⅞
Hochhaltig Silber p. Z. P.	fl. 52 —
Ingl. Sovereigns	fl. 11 44
Dollars in Gold	fl. 2 24½
4½% Pf. Max-Eisenb.	107¼ P.
4% Lbw.-Bisenb.-Actien	140 P.
Ausbachbahnbrief. 7 fl. Loose	12¾ P.
Badische 50 fl. Loose	102 P.

Anzeige.

Es hat sich vielfach das boshafte Gerücht verbreitet, die **Lungenseuche** sei unter dem Rindvieh in hiesiger Gemeinde ausgebrochen, und es seien schon Thiere daran umgestanden.

Der Unterzeichnete hat die Untersuchung vorgenommen und kann auf das Gewissenhafteste bezeugen, daß dieses Gerücht total aus der Luft gegriffen ist, und es scheint nur böslich ausgestreut worden zu sein, um nicht allein den hiesigen Mästern, sondern überhaupt dem Handel unter dem Rindvieh in hiesiger Gegend zu schaden. Es ist dieses um so mehr anzunehmen, da man sich von gewisser Seite viele Mühe gibt, die Glan-Race zu verdächtigen, und wahrscheinlich ist auch obiges Gerücht durch solche boshafte Lügenzungen ausgestreut worden.

Quirnbach, den 25. October 1862.

Der Bezirks-Thierarzt,
Marggroff.

[363½]

Abonnements-Einladung.

Die heitere Welt.

Lustiges Wochenblatt mit komischen Illustrationen.

Vierteljährlich 13 Nummern. Preis 13 Sgr.

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postämtern des In- und Auslandes

Ein Universalmittel.

's zieht ein Vogel durch das Land,
Leicht und lose und gewandt,
Von den Alpen bis zum Belt,
Nennet sich „die heit're Welt."

Flieget überall herum,
Wird erhascht vom Publikum,
Das ihn hält, weil er gefällt,
Und sich nennt „die heit're Welt."

Bonekamp und Malzegrat
Hilft nichts, wenn uns Mißmuth packt;
Radikal auf diesem Feld,
Hilft allein „die heit're Welt."

Wem ein Mädel Liebe log,
Und ihn hinterher betrog,
Denk: hat sie mich auch geprellt,
Bleibt mir doch „die heit're Welt."

Wer im gold'nen Ehestand
Nichts als Krieg und Wehe fand,
Lies — wenns Weibchen keift und bellt,
Schleunigst nur „die heit're Welt."

Waare — hört man häufig wohl,
Sich von selbst empfehlen soll,
Drum — daß Ob'ges sie vermeid't —
Wer verargt's „der heitern Welt?"

Die „heitere Welt" bringt vierteljährlich ca 60 bis 70 genial ausgeführte komische Illustrationen, mit beiläufigem Text, humoristische Aufsätze, Gedankenspäne, Gedichte, Räthsel, Couplets mit Noten, und bietet zur Unterhaltung und Vortrag vielleicht eine Abwechselung dar.

Das Inhaltsverzeichniß des III. Quartals 1862 (Nr. 1—13) wird gratis ausgegeben.

[371] **Die Verlagsbuchhandlung von Julius Abelsdorff in Berlin.**

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№. 88. Freitag. **Pfälzer.** 1862. 31. October.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

☞ Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dürkheimer Zeitung und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

MÜNCHEN 3. NOV. 1862

Welthändel.

Neustadt, 29. Oct. Sicherem Vernehmen nach wird am 1. November bei kgl. Postverwaltung die Telegraphen-Station eröffnet.

München, 26. Oct. Das Stimmenverhältniß der sämmtlichen auf den deutschen Handelstag vertretenen deutschen Staaten bei der Frage über den Handelsvertrag war folgendes: Oesterreich 42 Stimmen, sämmtlich gegen den Handelsvertrag; Preußen 57 Stimmen, davon 50 für, 5 gegen, 2 enthielten sich der Abstimmung; Bayern 36 Stimmen, 8 für, 26 gegen, 2 enthielten sich der Abstimmung; Hannover 18 Stimmen, 14 für, 4 gegen; Baden 11 Stimmen, 8 für, 4 gegen; 1 enthielt sich der Abstimmung; Württemberg 7 Stimmen, sämmtlich gegen; Kurhessen 5 Stimmen, sämmtlich für; Großherzogthum Hessen 5 Stimmen, 4 für, 1 gegen; Sachsen 4 Stimmen, 1 für, 3 gegen; Sachsen-Weimar, Holstein, Hamburg, Bremen, Oldenburg je 2 Stimmen, sämmtlich für; Lübeck, Frankfurt a. M., Braunschweig, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg, Nassau je 1 Stimme, sämmtlich für; Reuß 1 Stimme gegen den Handelsvertrag; Mecklenburg 1 Stimme, die sich der Abstimmung enthielt.

München, 26. Oct. Wie Ihnen bereits bekannt ist, befindet sich Wilhelm Bauer gegenwärtig am Bodensee, um den versunkenen „Ludwig" zu heben und ungeachtet der Stürme, die vor einigen Tagen über den Bodensee hinbrausten, ist es ihm doch bereits gelungen, einige Ballons an dem „Ludwig" zu befestigen, so daß, wenn nicht die Stürme sich erneuern, der baldigen Hebung des Schiffes entgegen gesehen werden darf. Eine auffallende Erscheinung war es, daß Herrn Bauer, der seine Vorbereitungsarbeiten im Lindau begonnen hatte, die telegraphische Weisung von der Generaldirection der Verkehrs-Anstalten zukam, daß diese Arbeiten einstellt werden müssen, indem der „Ludwig" von Bauer nicht gehoben werden dürfe. Herr Bauer mußte sich daher aus seinem Vaterlande nach der Schweiz flüchten; wo er, vorzüglich in Rorschach mit Freuden aufgenommen wurde und von der Regierung des Kantons St. Gallen allen erforderlichen Schutz und alle Unterstützung aufs Bereitwilligste zugesichert erhielt. Schon war er auf einen Kampf mit der bayer. Seemacht gefaßt, als eine neuere telegraphische Depesche der Generaldirection anlangte, welche das Verbot wieder aufhob. Es ist nun jetzt noch unentschieden, wie die Gemeindeclinien zu dem ersten Telegramme nach der vorliegenden königlichen Hebungsbewilligung für Bauer gekommen ist. (N. A.)

München, 27. Oct. St. Maj. König Max ist heute Abend im besten Wohle hier eingetroffen, auch Se. k. Hoh. Prinz Carl wurde heute aus Tegernsee erwartet. Sr. Maj. der König wird nur kurze Zeit hier verweilen und sich zur Fortsetzung der Jagden ins Gebirge zurückbegeben, wo Ihre Maj. die Königin noch zur Zeit verweilt. Man bringt die unerwartete Hieherkunft Sr. Majestät mit der griechischen Frage in Verbindung.

Frankfurt, 26. Oct. Das Fr. J. schreibt: „Das Vorgehen der bayerischen Regierung gegen die pfälzer Turnvereine, welche ein Glied des sogenannten mittelrheinischen Turnverbandes sind, berührt nicht allein diese, sondern sämmtliche Turnvereine Deutschlands und namentlich diejenigen unseres eigenen Gaues, welche das Bedrücktsein sich mit zur Lebensaufgabe gemacht haben, sehr tief und gekränkt deren Existenz. Der Schlag, welcher gegen die Pfälzer geführt wird, das fühlt man hier lebhaft, ist gegen die ganze Turnerschaft und namentlich das Hessen-Darmstadt betrifft, gegen die des mittelrheinischen Verbandes gerichtet. Daher traten denn auch heute die Vorstände einer Anzahl Turnvereine in Heidelberg zu einer gemeinsamen Besprechung zusammen, um so weit möglich durch einhelliges Handeln die drohenden Wetter abzuwenden." (Der Schlag ist nicht gegen die Turnerei, sondern nur gegen deren Mißbrauch zu politischen Zwecken gerichtet.)

Frankfurt, 28. Oct. Die großdeutsche Versammlung wurde heute in neuen Saalbaue eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde Herr Dr. Weis aus München, zu Vicepräsidenten Bitte aus Hannover und Frhr. v. Varnbüler aus Stuttgart gewählt. Nach längerer Debatte nahm die Versammlung folgenden von Dr. Weis und 65 Genossen eingebrachten Antrag fast einstimmig an (nachdem sie zuvor drei Anträge von Mohl, Heintz, v. Gagern und Michaelis verworfen hatte):

1. Die Reform der Verfassung des deutschen Bundes ist ein dringendes und unabweisliches Bedürfniß, sowohl um die Machtstellung nach Außen, als die Wohlfahrt und bürgerliche Freiheit im Innern kräftiger als bisher zu fördern.

2. Diese Reform muß allen deutschen Staaten das Verbleiben in der vollen Gemeinsamkeit möglich erhalten.

3. Sie findet ihren Abschluß nur in der Schaffung einer kräftigen Bundes-Executivgewalt mit einer kräftigen nationalen Vertretung.

4. Als die nach den bestehenden Verhältnissen allein mögliche Form einer Bundes-Executivgewalt stellt sich eine engere und weitere Vollzugs-Executive mit richtiger Ausmittlung des Stimmenverhältnisses dar.

5. Als ein erster Schritt zur Schaffung einer nationalen Vertretung ist die von acht Regierungen beantragte Delegirtenversammlung anzuerkennen. Hierbei wird vorausgesetzt, daß die Regierungen keine Zeit verlieren, jene Versammlung zu einer periodisch wiederkehrenden Vertretung am Bunde mit erweiterter Competenz zu gestalten.

6. Um ihr die nöthige moralische Geltung zu sichern, ist eine größere Zahl von Mitgliedern erforderlich. Die Gesetzgebung der einzelnen Staaten ist darüber und über die Weise der Wahl zu überlassen, jedoch die Wahlbarkeit nicht auf die Mitglieder der einzelnen Landesvertretungen zu beschränken.

7. Die Reform ist nur auf der Grundlage des bestehenden Bundesverfassung durch Vereinbarung herbeizuführen.

8. Wenngleich ein Bundesgericht, dessen Unabhängigkeit gesichert ist, als eine Einrichtung von wesentlichstem Nutzen sich darstellt, so erscheint doch der neueste in dieser Beziehung gemachte Vorschlag nicht zweckmäßig.

Frankfurt, 28. Oct. Die Versammlung der Großdeutschen zählt 550 Theilnehmer. Der Antrag auf Einberufung eines Parlaments wurde abgelehnt, das in der gestrigen Vorversammlung beschlossene Programm dagegen angenommen. Eine Garantie Gesammtösterreichs ward abgelehnt. Heinrich v. Gagerns Rede fand stürmischen Beifall.

Frankfurt, 29. Oct. In der heutigen Sitzung der großdeutschen Versammlung erstattete Motiz Mohl den Commissions-Bericht in der Zoll- und Handelsfrage. Die Commission beantragt einstimmig: Die Versammlung solle sich mit der Ablehnung des Handelsvertrages3 vollkommen einverstanden erklären, und ihre Ueberzeugung aussprechen, daß auf den Eintritt Gesammtösterreichs in den Zollverein hinzuwirken und der Zollvereinsvertrag nur unter Verhandlung mit Oesterreich zu revidiren sei. Dieser Antrag wurde von der Versammlung mit allen gegen drei Stimmen angenommen. Die öffentliche Sitzung wurde von dem Präsidenten unter einem dreifachen Hoch auf das ganze einige Deutschland geschlossen.

Kassel, 28. Oct. Der „Nat.-Ztg." wird von gestern geschrieben: Es wird mit vieler Bestimmtheit erzählt, daß Prinz Hohenlohe, Schwiegersohn des Kurfürsten von Hessen, mit Zurücklassung von Weib und Kind und einer bedeutenden Schuldenlast sich nach Amerika entfernt habe.

Altenburg, 26. Oct. Die Herzogin-Mutter Marie von Sachsen-Altenburg ist heute Morgen zu Meiningen verschieden. Dieselbe war eine Prinzessin von Mecklenburg-Schwerin, geboren am 31. März 1803.

Berlin, 27. Oct. Die Zeitung für Norddeutschland macht auf die Thatsache aufmerksam, daß seit dem Eintritt des Hrn. v. Bismarck-Schönhausen in das preußische Ministerium die Frage der Rheingrenze wieder auf der Tagesordnung der französischen Presse steht und daß namentlich die Organe der französischen Regierung um leichten mit der Forderung der Rheingrenze als Ersatz für die Herstellung einer größeren Einheit in Deutschland hervorzutreten.

Triest, 24. Oct. Dem Vernehmen nach sollen ein paar Schraubenschiffe unseres Geschwaders unverzüglich nach Griechenland abgehen, sollen sich aber streng nur auf den Griechenland abgehen, sollen sich aber streng nur auf den Schutz österreichischer Unterthanen und Güter beschränken. Erzherzog Ferdinand Max ist mit seiner Gemahlin vorgestern aus Venedig zurückgekehrt.

Wien, 29. Oct. In Folge der griechischen Ereignisse sind vier Kriegsschiffe unter dem Linienschiffscapitän Pock zum Schutze des österreichischen Eigenthums und Handels in die griechischen Gewässer abgegangen. (Pf. Ztg.)

Pest, 22. Oct. Im Zemplinser Comitate wurden bei Wahlexcessen 4 Personen getödtet und 17 schwer verwundet, von den Rädelsführer wurde einer verurtheilt, die übrigen sehen ihrer Strafe noch entgegen. Im Ugocser Comitate fanden zwei Schlägereien statt, wovon die erste, wenn auch blutig, doch noch ohne Gefährdung eines Menschenlebens ausfiel; bei der zweiten wurden zwei Personen getödtet, der Hauptschuldige ist entflohen. — Bei den Wahlen im Ungvarer Comitate blieb eine Person todt und drei schwer verwundet am Platze. Die Thäter sind verurtheilt.

Venedig, 29. Oct. Der König von Griechenland ist heute Nachmittag auf der englischen Corvette Scylla hier angekommen.

La Spezzia, 28. Oct. Der französische Wundarzt Nelaton hat die bisherige Behandlung Garibaldi's gebilligt, die Abnahme des Beins für unnöthig erklärt und versichert, Garibaldi werde geheilt werden.

Paris. Die neuesten Nachrichten bestätigen den hoffnungslosen Zustand Garibaldi's. Während sich Bildhauer, Maler und Photographen in das Haus des Verwundeten drängen, um mit der Verewigung seiner Züge eine gute Speculation zu machen, berath Ratazzi bereits mit den Truppenchefs wegen der Maßregeln zur Unterdrückung eventueller Ruhestörungen in Folge des Todes Garibaldi's und hat die Emancipationsassociation zu Genua bereits beschlossen, für diesen Fall die Präsidentschaft auf Menotti Garibaldi zu übertragen.

Paris, 25. Oct. Man will hier wissen, der Kaiser litte seit einiger Zeit an der Harnruhr.

Paris, 27. Oct. Dem „Messager de Nice" zufolge werden im Laufe des nächsten Monats die Könige von Bayern (?), von Württemberg und der König der Belgier in Nizza zukommen und den Winter daselbst zubringen. — In Marseille werden nicht weniger als 200,000 Hectoliter Getreide aus den Häfen des schwarzen Meeres erwartet. — Aus Toulon schreibt man, daß nach den letzten Berichten von der Küste Afrika's allmählig jede Hoffnung schwindet, das nach dem Mozambique-Canal gesandte Kanonenboot „Etincelle," welches, wie man jetzt sicher weiß, nie seinen Bestimmungsort erreichte, je wieder aufzufinden. Es war ein Schiff 1. Classe und zählte 90 Mann Besatzung. — Berichte aus Bourbon vom 22. melden die Ankunft des Generals Forry daselbst.

Wie die „Saarbrücker Zeitung" meldet, hätten sich einige Italiener fälschlich als Agenten der Polizei in einer der letzten Vorstellungen der Comédie Francaise zu St. Cloud eingeschlichen, wären aber alsbald erkannt und nach Maßgebracht worden. Seitdem sei die Polizei gegen Italiener sehr mißtrauisch, da sie fortwährend Attentate auf den Kaiser befürchte. So sei dem Turiner Stallmeister und Pferdehändler Giuseppe Nagy am 19. in Forbach die Weiterreise nach Frankreich verwehrt worden, obgleich sein Paß ordnungsmäßig visirt war und später die preußischen Behörden in Saarbrücken sich für ihn verwendeten. Ob die Sache sich wohl wirklich so verhält?

New-York, 18. Oct. Eine andere Division der Armee M'Clellan's hat ebenfalls den Potomac überschritten und sich zu Charleston mit dem General vereinigt. — In Kentucky hat seit der Schlacht von Perryville keine Affaire von Bedeutung mehr stattgefunden. Die Südländer werden stets noch von General Buell gedrängt.

New-York 24. Oct. Mac Clelland Hauptquartier ist zu Harpersferry. — Die Rebellen concentriren sich

Digitized by Google

zwischen Charleston und Washington (also längs des Potomac). Die Unionstruppen beziehen die Winterquartiere. — Es gehen Gerüchte von Negeraufständen. Das Comité zu Culpeper in Virginien hat 17 Neger, die im Besitze der Emancipationsproclamation Lincolns waren, gehängt. — Die Rebellen behaupten, sie haben in der Schlacht bei Perryville in Kentucky den Sieg davon getragen und 9000 Unionisten gefangen genommen. — Es geht das Gerücht, der Mangel an Kleidern und Schuhen hindere die Armee Mac Clellans vorzurücken.

Die Newyorker Criminal-Zeitung schreibt: Als der General Nelson in Louisville Schreckgespenster am Horizont auftauchen sah, welche er für das Heer der Rebellen hielt, und die Entfernung der Frauen und Kinder anordnete, zeigte es sich, daß fast nur amerikanische, d. h. eingeborene Frauen auf ihre persönliche Sicherheit bedacht waren, während die deutschen erklärten, nicht von ihren Gatten weichen, sondern die Gefahr mit ihnen theilen zu wollen. Dies geschah natürlicher Weise ohne daß eine Verabredung oder Verständigung stattgefunden hatte, ebenso wie die Flucht der Amerikanerinnen sicherlich nicht das Resultat eines in feierlicher Versammlung gefaßten Beschluß war. Wohl nie hat sich auf schlagendere Weise die verschiedene Auffassung des ehelichen Verhältnisses auf deutscher und amerikanischer Seite gezeigt. Die Deutsche hält es nicht nur für ihre Pflicht, sondern auch für ganz selbstverständlich, mit ihrem Gatten Leid und Gefahr nicht minder als die Freuden des Lebens zu theilen; die Amerikanerin dagegen betrachtet, sich durchschnittlich nur als Schützling des Ehemannes, den sie verläßt, sobald sie in seiner Nähe ihre Sicherheit und ihren Comfort gefährdet sieht. Es muß dies unter den Germanen wohl immer so gewesen sein. Schon zur Zeit des Varus blieben die Weiber nicht daheim, wenn ihre Männer in den Krieg zogen, sondern Zingen mit ihnen und halfen wo sie helfen konnten. So viel wir wissen, wird diese Sitte von keinem andern Volke berichtet, und der Grund lag wohl schon damals darin, daß nach dem deutschen Volksbegriff Mann und Weib, wie die Schicksale sich auch gestalten mögen, Eins sein sollen. Den edlen deutschen Frauen in Louisville ist man Dank und Anerkennung schuldig, weil sie ihren anglo-amerikanischen Schwestern ein so herrliches Beispiel gesetzt und gezeigt haben, daß das deutsche Element hier zu Lande nicht entartet.

In New-Orleans ist ein Konflikt zwischen General Butler und einem preußischen Kapitän entstanden; ersterer verlangte die Auslieferung von nach Liverpool verladenem Gold und Silber im Betrag von 25,000 Dollars; der Kapitän verweigerte dieses und will nur der Gewalt weichen, Butler hat darüber nach Washington berichtet.

Verschiedenes.

Aus der Pfalz, 28. Oct. Zur Erbauung einer protestantischen Kirche in Frankenstein ist die Erhebung einer Kirchencollecte in den protestantischen Kirchen der Pfalz am zweiten Weihnachtstage oder am Neujahrstage bewilligt worden. — Das heutige Kreisamtsblatt veröffentlicht zum erstenmal das Erkenntniß eines pfälzischen Zuchtpolizeigerichts, wodurch zwei Ausländer wegen Diebstahls neben Gefängnißstrafe zur Landesverweisung verurtheilt werden. (Pf. B.)

Aschaffenburg, 18. Oct. Die zur Erinnerung an den Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig von König Ludwig gestiftete Speisung der Armen hatte heute hier in den Gemächern des k. Schlosses Statt gefunden. Ueber 300 Arme wurden reichlich mit Speise und Trank versehen, den Kranken und Gebrechlichen wurde ihr Antheil nach Hause gebracht.

In Hof verunglückte der Bahnwärter Zahl, indem er seine Gänse vom Bahngeleise forttreiben wollte, und von der Locomotive erfaßt und zermalmt wurde.

Baden, 24. Oct. Gestern wurde eine schändliche That bei Ebersteinburg vollbracht: einem edlen Droschkenpferd, das seine Zunge aus dem Maule hängen ließ, rik ein vorübergehender angetrunkener Mann dieselbe mit Gewalt ab und warf sie weg. Der Kutscher gewahrte erst bei der Ankunft dahier, nachdem das Pferd todt niedergefallen war, dessen gräßliche Verstümmelung. Es hatte sich noch Innen verblutet.

Von der Tauber, 24. Oct. Das jüngste Beispiel einer Civiltrauung in unserem Bezirke hatten wir gestern. Es handelte sich dabei nicht um Angehörige Eines der seit etlichen Jahren aufgetauchten Secten, wie Baptisten, Freunde des deutschen Tempels u. dgl., deren es überhaupt im ganzen Franken kaum einzelne geben mag, sondern um Sonderlinge von dem Städtchen Creglingen, wo sich vor 20 Jahren 5 Familien von der Kirche trennten. Anfänglich von Swedenborgischen Anschauungen ausgehend, schienen sie sich bald besonderer Erscheinungen und unmittelbarer Eingebungen Gottes, erwarteten die Himmelfahrt ihres Hauptes auf einen bestimmt vorausverkündigten Tag und wurden auch durch den Nichteintritt derselben so wenig ernüchtert, daß sie ihren sonstigen Absonderlichkeiten noch die Feier des Samstags, als ihres Sabaths, beifügten u. dgl. Obwohl sie im benachbarten Bayern einige Gläubige fanden, so blieben doch in Creglingen selber die Anhänger auf die erste Zahl beschränkt und jetzt sind es die Kinder derselben, die, vielleicht nur dem väterlichen Antrieb folgend, die bürgerliche Trauung verlangten, die denn auch unter gr fem Zudrang von Neugierigen beiderlei Geschlechts auf dem Rathhause zu Mergentheim durch den Oberamtsrichter, in einer der Sachlage durchaus entsprechenden, würdigen Weise, vollzogen wurde.

Berlin, 23. Oct. Die „Bank- und Handelszeitung“ meldet: Der seit mehreren Jahren in Berlin ansässige Herausgeber des „Landwirthschaftlichen Centralblatts für Deutschland,“ Dr. Adolf Wilda, früher Privatdocent in Kiel, ist nach kurzem Leiden, gestern, wahrscheinlich in Folge der Vergiftung durch einen Insectenstich, verstorben.

In Amiens wurde vergangene Woche ein noch nicht dagewesenes, sehr originelles Scheibenschießen abgehalten. Die Schießwaffe bestand aus einer Feuerspritze und das Ziel aus einer eisernen Scheibe mit einem Loch in der Mitte, wodurch das Wasser in einen ledernen Schlauch schoß, der es zu einem Gefäß von dem Gehalte eines Hektoliters führte. Die Scheibe war in einer Höhe von 5—6 Meter angebracht, und die Schußweite betrug 40 Meter. Schützenkönig war der, welcher die wenigste Zeit zur Füllung des Behälters brauchte. Bei dem ersten Wettschießen variirte die Zeit zwischen 1 Minute 43 Sekunden und 3 Minuten 30 Sekunden. Alle Betheiligten sollen von diesem neuen Exercitium entzückt gewesen sein.

Lemberg, 20. Oct. Vorgestern fand hier das Leichenbegängniß des Studenten Thomas Paszkowski statt. Derselbe, von Geburt ein Ruthene, war vor sieben Jahren, kaum 17 Jahr alt, in eine Studentenverschwörung verwickelt, welche die Loosreißung Galiziens von Oesterreich und die Errichtung eines polnisch-ruthenischen Reiches zum Ziele hatte. Derselbe wurde damals zu einer vierjährigen schweren Kerkerstrafe verurtheilt, nach drei Jahren aber freigelassen. Vor wenigen Tagen nun sollte er zu Militärdienung erscheinen und nahm, aus Furcht, daß das Loos ihn treffen und er offenirt werden würde, ein Opiat zu sich, um für die Dauer der Stellung ein krankhaftes Aussehen zu erhalten. Doch war die Dosis zu stark und eine halbe Stunde nach dem Genusse des Opiats erlag er der Vergiftung. Dem Leichenzuge wohnten über 5000 Personen bei; schwarzgekleidete Mädchen trugen den Sarg. Die Ruhe wurde nicht gestört.

In Montmorillon ist der Abbé Bieron, Pfarrer der Gemeinde St. Léomer, zu fünf Jahren Gefängniß wegen Verletzung, ihm zur ersten Beichte anvertrauten Kinder zur Unzucht, verurtheilt worden.

Digitized by Google

In Berlin ist ein Unteroffizier zu 4 Tagen Arrest verurtheilt worden, weil er die Volkszeitung gelesen hat.

* **Kusel**, 31. Oct. Der Centner Weizen 6 fl. — kr. Korn 4 fl. 39 kr. Spelz 4 fl. — kr. Gerste 4 fl. 12 kr. Hafer 2 fl. 52 kr. Erbsen 3 fl. — kr. Wicken 2 fl. 38 kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Ein Kernbrod 20 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 23 kr. Eier 12 Stück 14 kr. Fastenfleisch 8 kr. Ochsenfleisch 12 kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 28. Oct. Der Centner Weizen 6 fl. 27 kr. Korn 5 fl. — kr. Gerste 4 fl. 31 kr. Spelz 4 fl. 30 kr. Hafer 3 fl. 40 kr.

Versteigerung

von

Kindvieh, Früchten und Mobilien,

Mittwoch den 5. November d. Js., Morgens 9½ Uhr, läßt Herr Lehrer Jacob Flocken zu Herschweiler-Pettersheim wegen Wohnsitzveränderung, im Schulhause daselbst, auf Zahlungstermin, der Steigerung:

drei Kühe, 45 Centner Heu, 90 Centner Stroh, 50 Centner Kartoffeln, 1 Wagen mit Leitern, 1 Pflug und verschiedene Haus- und Küchengeräthschaften.

Bemerkt wird, daß das Rindvieh erst Nachmittags um ½3 Uhr zur Versteigerung ausgeboten wird.

Kusel, den 31. October 1862.

[374] **Rathheim**, k. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Der unterschriebene **Ludwig Hofmann**, Steinlieferant von Bubenhausen, ersucht hiermit Jedermann, bei dem er auf seinen Namen oder auf jenen seines Geschäftsbeihabers **Ludwig Kestler** von Ottweiler creditirt erhalten und nicht bezahlt hat, seine deßfallsige Anforderung franco bei Herrn Anwalt Krenkel in Kaiserslautern einzureichen, worauf die Zahlung erfolgen wird. Hierbei warnt derselbe zugleich Jedermann Zahlungen an Kestler aus dem gemeinschaftlich mit ihm in Betrieb genommene Steinlieferungsgeschäfte zu machen, wie er auch gegen die einseitig von Kestler erhobenen Klagen protestirt; Alles dies deßhalb und auf solange als der zwischen ihnen obschwebende Prozeß nicht erledigt ist.

Kusel, den 31. October 1862.

[376] **Ludwig Hofmann.**

Ludwig Braun in Krähenwegen hat einige Hundert Stück zum Beredeln geeignete

Apfelstämmchen,

circa 8 bis 10 Fuß hoch, zu verkaufen. [375]

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr: Gesangsprobe im Vereins-Locale.

Anzeige.

Es hat sich vielfach das boshafte Gerücht verbreitet, die Lungenseuche sei unter dem Rindvieh in hiesiger Gemeinde ausgebrochen, und es seien schon Thiere daran umgestanden.

Der Unterzeichnete hat die Untersuchung vorgenommen und kann auf das Gewissenhafteste bezeugen, daß dieses Gerücht total aus der Luft gegriffen ist, und es scheint nur deßhalb ausgestreut worden zu sein, um nicht allein der hiesigen Märkten, sondern überhaupt dem Handel unter dem Rindvieh in hiesiger Gegend zu schaden. Es ist dieses um so mehr anzunehmen, da man sich von gewisser Seite viele Mühe gibt, die GlanzNase zu verdächtigen, und wahrscheinlich ist auch obiges Gerücht durch solche boshafte Lügenzungen ausgestreut worden.

Quirnbach, den 25. October 1862.

Der Bezirks-Thierarzt,
[373²/₃] **Margraff.**

Abonnements-Einladung.

Die heitere Welt.

Lustiges Wochenblatt mit komischen Illustrationen.

Vierteljährlich 13 Neugroschen. Preis 13 Sgr.

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postämtern des In- und Auslandes.

Ein Universalmittel.

's giebt ein Vogel durch das Land,
Leicht und lose und gewandt,
Von den Alpen bis zum Belt,
Nennet sich „die heit're Welt."

Fliegt überall herum,
Wird erhascht vom Publikum,
Das ihn hält, weil er gefällt,
Und sich nennt „die heit're Welt."

Bonekamp und Malzextrakt
Hilft nichts, wenn und Wismuth packt;
Radikal auf diesem Feld,
Hilft allein „die heit're Welt."

Wenn ein Mädel Liebe log,
Und ihn hinterher betrog,
Denk; hat sie mich auch gequält,
Bleibt mir doch „die heit're Welt."

Wer im gold'nen Ehestand
Nichts als Kreuz und Wehe fand,
Wie — wenns Weibchen keift und bellt
Schleunigst nur „die heit're Welt."

Ware — hört man häufig wohl,
Sich von selbst empfehlen soll,
Denn — daß Ob'ges sie vermeidt —
Wer verargt's, „die heitern Leut'?"

Die „heitere Welt" bringt vierteljährlich ca. 60 bis 70 genial ausgeführte komische Illustrationen, mit deutlichem Text, humoristische Aufsätze, Gedankenspäne, Gedichte, Räthsel, Comptes, mit Noten, und bietet zur Unterhaltung und Vortrag vielseitige Abwechselung dar.

Das Inhaltsverzeichniß des III. Quartals 1862 (Nr. 1—13) wird gratis ausgegeben.

Die Verlagsbuchhandlung von Julius Abelsdorff in Berlin.

[371]

Frankfurter Börsencourse
vom 29. Oct. 1862.

Pistolen	fl.	9 38¼	
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56	
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 45	
Francs-Noten	fl.	9 33	
20 Francs-Stücke	fl.	9 21½	
Preuß. Cassen-Scheine	„	1 44¼	
Hochhaltig Silber p. Pfd.	„	52 —	
Engl. Souverains	„	11 44	
Dollars in Gold	„	2 24½	
4½% Bl. Mark-Z.	„	107½	

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№. 89. Mittwoch, **Pfälzer.** 1862. 5. November.

Bote für das Glauthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dikaiahalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen sollen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten

Welthändel.

München, 30. Oct. Morgen wird König Otto von Griechenland hier erwartet; für ihn sind bereits Zimmer in der k. Residenz in Bereitschaft gesetzt. Am Sonntage, unmittelbar nach der Ankunft des Königs, fand Familienrath, und gestern fand Staatsrathssitzung statt, beide wegen der griechischen Angelegenheit.

München, 1. Nov., 1 Uhr Nachm. Soeben ist das griechische Königspaar, vom Jubel der Bevölkerung begrüßt, hier eingetroffen.

Nürnberg, 2. Nov. Die Podewilszewehre werden nun auch bei den Jägerbataillonen eingeführt. — König Otto wird eine ausführlich motivirte Protestation an die Großmächte richten. — Das Dampfschiff Ludwig ist am 31. Oct. von Hrn. Bauer überraschend schnell gehoben worden und am 1. Nov. an's Ufer geführt. (N. A.)

Berlin, 28. Oct. Der Großherzog von Oldenburg hat auf die Nachrichten aus Griechenland seinen Aufenthalt hier um einen Tag verlängert und ist dann gestern Abend nach Benedig gereist, um seiner Schwester, der Königin von Griechenland, entgegenzureisen.

Berlin, 1. Nov. Die von der „Volksztg." gebrachte Nachricht über die drei Pistolen-Duelle ist dahin zu berichtigen, daß diese zwischen zwei Artillerie-Offizieren und drei Studenten stattgefunden, und daß der in den Unterleib getroffene Offizier, welcher in zwei Duellen schoß, Lieutenant C. aus Bonn, nur leicht verwundet und bereits auf der Besserung ist.

Prag, 27. Oct. Dr. Gregr, welcher heute seine zehnmonatliche Kerkerstrafe antritt, nimmt in den „Narodni Listo" von seinen Lesern Abschied, den er mit den Worten schließt: „Ich trete in den Kerker mit der festen und unerschütterlichen Hoffnung, daß unserem Lande eine erfreulichere Zukunft erblühen wird; wenn ich aber die engen Kerkermauern nicht mehr verlassen sollte, dann wird der letzte Schlag meines Herzens begleitet sein von dem aufrichtigsten Wunsche, daß nach der langen Epoche des Landes endlich die Nation glücklich werden möge, deren treuester Sohn ich war und sein werde."

Triest, 31. Oct. Der Generalgouverneur von Janina hat angeordnet, daß verdächtige Schiffe bei der Durchfahrt durch die Straße von Prevesa angehalten und durchsucht werden sollen, um die Zufuhr von Munition und Kriegsmaterial für die angrenzenden Insurgenten in den Golf von Arta zu verhindern. Mit dem heutigen Levantedampfer sind gegen 80 Personen vom Hofe König Otto's in Triest angekommen, die Griechenland verließen.

Genf. Die hiesige deutsch-reformirte Kirche hat auf den Antrag des bekannten Pfarrers Wagner den Beschluß gefaßt, „das apostolische Glaubensbekenntniß ad acta zu legen und eine von allen Dogmen freie Kirche der Vernunft zu bilden."

Turin, 29. Oct. Die „Italie" bringt folgende Nachrichten: Nach den uns zugegangenen Berichten hätte sich Tristany mit 20 seiner Gefährten dem in Berolt stationirten französischen Detaschement ergeben. Die von Tardio beschäftigte Bande ist vernichtet, und nur dem Anführer ist es geglückt, zu entkommen.

Turin, 30 Oct. So eben ist von Seite des Marineministeriums die Aushebung von 30,000 Seeleuten angeordnet worden.

Turin, 31. Oct. Die heutige amtliche Zeitung dementirt die Angabe der „Morning Post," daß die italienische Regierung im verflossenen August geneigt war, Garibaldi zu ermächtigen, mit einer Freiwilligenschaar Griechenland zu insurgiren. Ebenso dementirt sie die Gerüchte von der Errichtung von Freiwilligenregimentern, erklärt jedoch, die Auswanderung der Garibaldiner nach Griechenland, um daselbst den Kampf für die Civilisation und Freiheit zu unterstützen, nicht hindern zu können.

La Spezzia, 29. Oct. Siebenzehn Aerzte wohnten der Consultation über Garibaldi bei. Die Untersuchung der Wunde mit der Sonde und dem Finger konnte wegen den Schmerzen, die sie dem Kranken verursachte, nur unvollkommen geschehen. Die Kugel konnte nicht aufgefunden werden. Die Aerzte sind indessen der Ansicht, daß sie noch in der Wunde steckt. Man muß die Wunde nochmals untersuchen, um den Sitz der Kugel ausfindig zu machen, und sie, wenn es ohne schwere Verletzungen möglich ist, herauszuziehen. Der gegenwärtige Zustand ist befriedigend und erfordert keine wundärztliche Operation.

Griechenland. Die Donauzeitung enthält folgende Depesche aus Triest, 30. Oct., über den Verlauf der griechischen Revolution: Die Triester Zeitung bringt von einem Begleiter des Königs Otto eine Schilderung der griechischen Ereignisse. Der König hatte Athen am 13. verlassen, Hydra, Spezia, Astros auf der Ostküste Morea's, Gythion am obren

Ende der östlichen Maina besucht, am 16. die Reise zu Lande nach Sparta fortgesetzt, wo er zwei Tage verweilte. Am 19. reiste er über das Taygetosgebirge nach Kalamata. Am folgenden Tage lief dort ein griechischer Dampfer mit Truppen und dem General Mauromichalis ein, welcher die Nachricht von dem Militäraufstande in Bonitza in der Provinz Akarnanien brachte, wohin der König von Kalamata sich begeben wollte. Die dortige Besatzung von kaum 100 Mann empörte sich unter Anführung des Serganten Grivas, band die Offiziere, nahm die Kassen in Besitz und verübte allerlei Greuel. Die Nachrichten aus Athen, Patras und Missolunghi lauteten ebenfalls trübe. Am folgenden Tage kam ein weiter Dampfer aus Athen mit dem Cultusminister Hadschiskos. In Folge der Mittheilungen des letzteren verließ der König am 22. Kalamata, besuchte noch den maimotischen Hafen Limeni und kehrte gegen den Pyräus zurück. Am 23. Morgens auf der Höhe von Phaleremo kam eine Barke mit dem französischen Gesandten, welcher berichtete, daß in der verflossenen Nacht die Revolution in Athen ausgebrochen, der König entsetzt und eine provisorische Regierung errichtetet wurde. Soldaten und Volk seien in den Palast gedrungen, hätten Alles zerschlagen und geraubt, die Bewohner vertrieben. An die Königin, Zimmer seien die Staatsflegel angelegt, die Hofgasten verwüstet, mehrere Menschen getödtet, im Pyräus der Stadtcommandant von den Soldaten ermordet. Noch am selben Tage kamen alle Gesandten an Bord, stellten dem Könige vor, jeder Widerstandsversuch wäre nunütz, indem die ganze Armee in die Revolution verwickelt sei. Abends kehrten die Gesandten, mit Ausnahme des bayerischen, nach Athen zurück. Ein französischer und ein englischer Dampfer legten sich zum Schutze des Königs nahe an die Corvette Amalia. Nachts kamen flüchtige Familien aus Athen und wurden auf dem französischen Dampfer untergebracht. Am folgenden Morgen verließ der König die Corvette und bestieg den englischen Dampfer „Scylla", seinem Gefolge die Rückkehr nach Athen freistellend. Blos ein Offizier ging zurück. Hierauf wurde der Pyräus verlassen und in Salamis geankert. Die Corvette Amalia zog gleich nach des Königs Entfernung die Revolutionsflagge auf.

London, 29. Oct. Die „Morning Post" sagt, eine Republik in Griechenland wäre nichts Anderes als Anarchie. Die Wahl eines Königs sei sehr schwierig. Der Vertrag von 1832 schließe die Mitglieder der Herrscherfamilien von England, Rußland und Frankreich vom griechischen Throne aus. Die Wahl eines englischen Prinzen könne also gar nicht in Betracht kommen. Eine andere Schwierigkeit sei noch, daß der König sich zur griechischen Religion bekennen müsse; wo könne man aber einen König finden, der dieser Religion angehört, es sei denn, daß er Russe wäre, was aber im Widerspruch mit den Bestimmungen des Vertrags von 1832 stünde?

Amerika. Der „Monitenr" gibt ausführlichere Nachrichten über den kühnen Handstreich, welchen die virginische Cavallerie unter dem südländischen General Stuart jenseits des Potomac bis weit in das pennsylvanische Gebiet hinein ausgeführt hat. Die jetzige Uebertreibung ist dem nordstaatlichen Generalstab noch empfindlicher, als die früheren Razzias, welche derselbe General im Rücken der Nordarmee ausgeführt hat, weil kurz vorher M'Clellan erst in einer Proklamation den Bewohnern von Maryland eine angeblich sicherheit als eine Folge des Sieges von Antitam-Creek verheißen hatte. M'Clellan hatte sogar, im Vertrauen auf das unbeweg'liche Verharren der Feinde, gerade um dieselbe Zeit seiner Familie in Washington einen Besuch abgestattet. General Stuart ging mit 3000 Mann Cavallerie und einer Batterie zwischen dem Dorfe Coy in Williamsburg über das niedrige Wasser des obern Potomac. Alles war schon vorher berechnet und vorausgesehen; an der Furth selbst fanden die Reiter frische Pferde, jenseits des Flusses, in dem nahe liegenden Gehölze, zuverlässige Führer vor. Grade zu dem Uebergangspunkt ist das Gebiet von Maryland am schmälsten, höchstens 3—4 Meilen breit, und man kann vom Flusse aus in kaum einer Stunde zu Pferde auf pennsylvanischen Boden gelangen. Dort angekommen, bogen sie schnell in das Blairthal ein und überfielen Chambersburg, wo man blos eher, als einen so großen Haufen feindlicher Cavallerie erwartet hätte, namentlich in einem Augenblicke, wo man die Südstaatlichen bereits in vollem Rückzug gegen Richmond glaubte. Ohne Aufenthalt gingen jedoch die virginischen Reiter nach Chambersburg, etwa 70 englische Meilen von der pennsylvanischen Hauptstadt Harrisburg, weiter. In Chambersburg kamen sie gegen 6 Uhr Abends an; es war ein keinen Widerstand zu denken. Die Einwohnerschaft schickte deßhalb den Obersten Mac-Cline und den Richter Kimmel dem südländischen Generale entgegen, der ihnen versprach, das Privateigenthum zu schonen; er werde sich nur des Unioneigenthums bemächtigen. Seine Leute waren auch der Kleider und Schuhe sehr bedürftig. Sie warfen selbst auf offener Straße ihre alten Fetzen ab und kleideten sich in die erbeuteten Kleidungsstücke. So kam es, daß beim Abzug ein ziemlicher Theil der feindlichen Eindringlinge die Unionsuniform trug; Andere waren schon in derselben angekommen. Die Südstaatlichen betraten kein Privathaus, füllten aber dafür alle Wirthshäuser, wo sie ihre Zeche pünktlich mit ihrem Papiergeld bezahlten. Am nächsten Morgen bei Tagesanbruch trafen sie Anstalten zur Rückkehr. Sie steckten die Eisenbahngebäude, die Staatsmagazine, verschiedene Locomotiven und Waggons in Brand und zogen dann, schwer mit Uniformsflicken aller Art beladen, ab. Etwa tausend Pferde und verschiedene Wagen führten sie außerdem mit sich. Von Chambersburg wandten sie sich gegen Fettysburg, gingen über die Baltimore Ohiobahn, zerstörten die Schienen und den Telegraphen, kamen dann durch Woodboro, Liberto, Newmorker, Urbana, ohne weiteren Schaden anzurichten und breiten sich offenbar, wieder den Potomac zu erreichen. Bereits hatten die Farmer sich zusammengethan und einen ihrer Nachzügler erschlagen und sie mußten, obgleich sie bis jetzt noch auf keinen Feind gestoßen, jeden Augenblick eines Angriffs gewärtig sein. Nachdem sie 92 Meilen in 25 Stunden zurückgelegt, erblickten sie den Potomac an der Einmündung des Monocacy wieder. Da fanden sie aber den nordstaatlichen General Pleasanton, der ihnen seit einem Tage mit einer Brigade Cavallerie und einer Batterie nachsetzte. Nach einem kurzen Gefecht, in welchem die Südstaatlichen sechs und die Unionisten nur einen Mann verloren, zogen die ersteren es vor, eine andere Furt aufzusuchen; ihre Verfolger mußten ihrer ermüdeten Pferde wegen zurückbleiben. Als sie nachkamen, waren eben die letzten Virginier über den Fluß gegangen und verschwanden nach einem kurzen gegenseitigen Artilleriefeuer. (Pf. Z.)

New-York, 18. Oct. Die irischen Ansiedler der Grafschaft Luzerne in den Minendistricten von Pennsylvanien haben sich der Rekrutirung widersetzt. Das Militär schritt gegen die Widerspenstigen ein, und erst nachdem 4 oder 5 derselben todt auf dem Platze geblieben waren, wurde der Widerstand aufgegeben.

New-York, 22. Oct. Am 6. Oct. wurden die Socie-

Digitized by Google

fionisten bei Lovergne, 15 Meilen westlich von Rastville, von den Unionstruppen angegriffen und geschlagen, wobei sie 170 Gefangene verloren. — Der Congreß der Südstaaten hat sich bis zum 13. November vertagt, vorher aber noch die schon erwähnte Resolution angenommen, der zufolge der Präsident Jefferson Davis nun ermächtigt ist, alle diejenigen Verhaltungsmaßregeln zu ergreifen, die er im Hinblick auf die Emancipations-Proklamation Lincoln's und andere Barbarien des Feindes für erforderlich hält. — Einzelne Theile der Armee M'Clellan's sind 2 Meilen vorgerückt; wahrscheinlich wird ihnen die ganze Armee folgen.

Turin, 3. Nov. Auf dem rechten Ufer des Po kam es zwischen österreichischen und italienischen Soldaten zu Flintenschüssen und einem Handgemenge. Die Oesterreicher wurden zur Flucht genöthigt. — In Toscana haben große Ueberschwemmungen stattgefunden. (Pf. Z.)

Paris, 4. Nov. Chaix d'Estange wurde, wie der „Moniteur" mittheilt, zum Senator ernannt. (Pf. Z)

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 31. Oct. sind die seitherigen Schulgehilfen zu Wachenheim Carl Oswald und Jacob Reinhardt zu Lehrern an der 4. prot. Schulstelle, beziehungsweise an der 2. kath. Schulstelle zu Wachenheim vom 1. Oct. l. J. an in prov. Eigenschaft, dann der Schuldienstexpektant Wilh. Heyl von St. Julian zum Verweser der an der prot. Schule zu Becherbach neuerrichteten Schulverweserstelle vom 1. Nov. l. J. an ernannt worden.

Verschiedenes.

Man schreibt aus Aschaffenburg: Als Beweis der Ueppigkeit der heurigen Kartoffelernte mag dienen, daß Kartoffeln von 1—2 Pfd. nichts Seltenes sind und manche Kartoffelgärten eine Ernte kaum unterzubringen im Stande ist. So ist auch in einem dortigen Garten ein Rettig zu sehen, der 13 bayerische Pfund wiegt.

In Schweinfurt wurde am 24. und 25. Oct. die Frau des Melbermeisters Striebel von drei Knaben entbunden.

Nach den zu Bayreuth erscheinenden „Blättern für Angelegenheiten des bayerischen Turnerbundes" bestehen im diesseitigen Bayern gegenwärtig 132 Turnvereine, wovon 22 auf Oberfranken kommen. Die meisten Vereine (34) gehört Unterfranken, die wenigsten (4) die Oberpfalz und (5) Niederbayern.

Cannstatt. Seit einigen Tagen wird unsere jüngere weibliche Bevölkerung durch einen Zopfabschneider in großen Schrecken versetzt.

Es coursiren falsche badische Halbguldenstücke mit der Jahreszahl 1856. Sie sind nur am Klange zu erkennen, da sie aus Zinn bestehen, sonst aber täuschend nachgemacht sind.

Dem „Telegrafo" von Barcelona zufolge lebt in Almagro eine Frau von 40 Jahren, welche sich vor 20 Jahren mit einem ihrer Vettern verheirathete und nicht weniger als 40 Kinder bekam. Zwei oder drei Mal hat sie Zwillinge bekommen und ein Mal brachte sie sogar Drillinge (3 Mädchen) zur Welt.

Nach einem Bericht der Civil-Ingenieure kommt in England ein Verwundeter auf 334,000 Eisenbahnreisende, in Belgien auf 1,600,000, in Preußen auf 3 Millionen und in Frankreich auf 4 Millionen; das Verhältniß der Todten zu den Verwundeten ist 1 zu 27. Ein Drittel der Unfälle entsteht durch schlechtes Material, zwei Drittel durch Nachlässigkeit.

Ein eigenthümlicher, beklagenswerther Unglücksfall hat sich vor einigen Tagen in einer unfern von Preßburg gelegenen Ortschaft ereignet. In dem Küchengarten eines Grundbesitzers hatten sich nämlich des Nachts Hasen eingestellt welche das Gemüse stark beschädigten und den Eigenthümer dadurch veranlaßten, ihnen Fallen zu legen. Als Jagdfreund war der Grundbesitzer öfters bis spät Abends vom Hause abwesend und er hatte seine junge Frau aufgefordert, wenn er nicht zu Hause wäre, bisweilen nachzusehen, ob sich nichts in den Fallen befinde. Kürzlich hörte nun die Frau spät Abends im Garten ein ungewöhnliches Geräusch und in der Meinung, daß sich vielleicht ein Hase gefangen habe, begab sie sich hinaus und besichtigte, zur Erde gebückt, die Aufstellungsorte der Fallen. Zur selben Zeit kam der Gatte von der Jagd nach Hause und da er, trotz der großen Dunkelheit im Garten sich Etwas auf dem Boden hin und her bewegen sah, hielt er dies für ein Wild und legte sein Gewehr darauf an. Der Schuß fiel und nun alte der Grundbesitzer herbei und fand zu seinem größten Schrecken seine Frau todt. Das traurige Opfer einer entsetzlichen Uebereilung hinterließ dem trostlosen Gatten ein Kind.

Ritter Burkard von Eltingen, der im Jahre 1387 starb, hatte sich seinen Sarg als Schemel vor das Bett stellen lassen, auf welchem er ein- und ausstieg, bis er starb. — Als Franz Wessel im Jahre 1549 erkrankte, befahl er seiner Frau, ihm einen Sarg machen zu lassen, der, nachdem er genesen war, neben seinem Bette aufgehangen wurde und dort, da er 1751 starb, 21 Jahre hängen blieb. — So erzählt man auch von einem englischen Dichter Doner, einem Zeitgenossen Shakespeare's, der sich seinen Sarg im Voraus machen ließ und darin jeden Tag sein Mittagsschläfchen hielt. — Großartig aber ist, daß Nelson auf dem Maste des französischen, bei Abukir eroberten Admiralschiffes den Sarg zimmern ließ, der ihn jetzt in der Londoner Paulskirche einschließt. Nelson hatte sich seine Ruhestätte im glänzenden Siege erobert. Die Schlacht von Abukir fällt in's Jahr 1798; die von Trafalgar ins Jahr 1805; also führte er seinen Sarg sieben Jahre mit sich.

(Für Pferdehalter.) Ein altes, ganz zuverlässiges Mittel gegen Epidemien bei Pferden hat sich auch in der Neuzeit wieder als ganz vorzüglich bewährt. Wenn man nämlich einen Ziegenbock im Pferdestall hält, so werden die Pferde von den meisten ansteckenden Krankheiten nicht befallen.

Handelsbericht.

Worms, 31. Oct. Vom Getreide- und Produktengeschäfte können wir keine Besserung berichten, und lassen, die Umsätze anlangend, unseres letzten Ausgabe auch heute noch Geltung. Zufuhren von sämmtlichen Gattungen sind, in Folge der nachlassenden Feldarbeiten, jetzt reichlicher, und dehnen dieselben, wenn gleich noch schwach, immerhin eine rückgängige Bewegung. Mehl im Ueberfluß. Für Kleesaat ist eine flauere Stimmung seit ca. 8 Tagen vorherrschend. Rüböl befindet sich bei kleinen Offerten in lebhafter Frage. Branntwein ist nun zur niederstehen Notiz zu placiren. Im Kartoffelgeschäft hat sich noch nichts geändert, sowohl den Umfang desselben, als auch die ersten Preise betreffend.

Mainz, 31. Oct. Getreide blieb während der Woche ziemlich unverändert. Weizen wurde nur in kleinen Partheien. Gerste dagegen in größeren Posten nach dem Niederrhein und Holland verladen. Korn ohne Geschäft. Zu notiren ist: Weizen, inländ. 12 fl. 20 kr., ungar. 11 fl. 45—50 kr. Korn 10 fl. Pfälzer Gerste 9—9 fl. 5 kr., fränk. Gerste 9 fl. 15 kr. Hafer 4 fl. effekt., per März 4 fl. 10 kr. Rüböl in matter Haltung bei kleinem Umsatz, eff. 27 fl. 45 kr. bis 28 fl. ohne Faß, per Mai 27 fl. 30 kr. mit Faß. Kohlsamen 20—20 fl. 30 kr. Mohnsamen 19 fl. 30 kr. Mohnöl 33 fl. Leinöl 27 fl. Hülsenfrüchte etwas flauer, Bohnen 11 fl., Erbsen 8 fl. 30 kr. bis 9 fl., Linsen 7 fl. 30 kr. bis 14 fl. Kleesamen unverändert.

Frucht-Mittelpreise.

* **Kaiserslautern**, 4. Nov. Der Centner: Weizen 6 fl. 7 kr., Korn 4 fl. 31 kr. Spelzkern 6 fl. 9 kr. Spelz 4 fl. 14 kr. Gerste 4 fl. 28 kr. Hafer 3 fl. 2 kr.

Digitized by Google

Erbsen 3 kl. 12 kr. Wicken 3 kl. 12 kr. Linsen 3 kl. 20 kr. 3 Kilgr. Kochbrod 19 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 11 kr. Dehsenfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von **Landau** nach **Kaiserslautern**: Schnellzug 9 Uhr 46 Min. Morgens. Personenzüge 6 Uhr 19 Min. Morg., 2 Uhr 39 Min. Nachm., 6 Uhr 37 Min. Abends.

Kaiserslautern nach **Landau**: Schnellzug 3 Uhr 12 Min. Nachm. Personenzüge 7 U. 42 Min. und 12 U. 10 Min. Morg., 7 Uhr 40 M. Abds.

Landau nach **Forbach**: Schnellzug 3 Uhr 32 Min. Nachm. Personenzüge 8 Uhr 5 Min. Morg., 8 Uhr 5 Min. Abds.

Forbach nach **Landau**: Schnellzug 7 U. 46 Min. M. Personenzug 11 Uhr 46 Min. Morg.

Homburg nach **Zweibrücken**: Schnellzug 9 Uhr 25 Min. Morg., Personenzüge 7 Uhr 22 Min. Morg., 1 Uhr 12 Min. und 2 Uhr 12 Min. Nachm., 4 Uhr und 6 Uhr 7 Min. Abds.

Zweibrücken nach **Homburg**: Schnellzug 8 U. 20 Min. Morg. Personenzüge 6 Uhr 20 Min. Morg., 12 Uhr 35 Min. Mittags, 1 Uhr 40 Min. und 3 Uhr 30 Min. Nachm., 5 Uhr 35 Min. Abds.

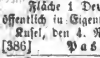
Haus-Versteigerung

Samstag den 8. November 1862, des Nachmittags um 2 Uhr, zu **Kusel** im Versteigerungslocale bei **Wilh. Dick**, läßt **Abraham Grimm**, Metzger in Gobelhausen wohnhaft, sein zu Kusel in der Obergasse hinter dem Wohnhause des Friedr. Neumüller jr., neben Jacob Krieger gelegenes Wohnhaus mit Stall und überbauter Dunggrube, an Fläche 1 Dezim. enthaltend, öffentlich zu Eigenthum versteigern.

Kusel, den 4. November 1862.

[386] **Pasquay**, k. Notar.

Winterschaafweide-Verpachtung.



Montag den 10. November nächsthin, Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhause Bürgermeisteramts zu Landstuhl, wird die Winterschaafweide auf dasigem Banne, enthaltend 1940 Tagwerke Aecker und Wiesen zum Einschlagen von 300 Schaafen, verpachtet Landstuhl, den 29. October 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[385] **R. Müller.**

Empfehlung.

Bei dem Unterzeichneten ist eine schöne Auswahl **Perlen-, Seide- und Lederstickereien** angekommen. Ferner eine große Sendung **Terneaux-Wolle** 1. Qualität 12 kr., 2. Qualität 10 kr., sodann **Kaschemir** und wollene **Shawls, Kapuzen, Aermeln, Buckskin-** und **Glace-Handschuhe** in allen Farben, **lederne Reise-** und **Damentaschen**. Zugleich bringe ich nochmals meine Münchner Corsetten in empfehlende Erinnerung.

[383½] **Hipolit Joanni.**

Eine schöne Auswahl

berliner Stickereien, als: Teppiche, **Sopha-Kissen**, Pantoffeln, Hosenträger ꝛc. ꝛc. ist angekommen und zu den billigsten Preisen zu haben bei

Eduard Reiß,

[382½] Posamentier.

Anzeige.

Es hat sich vielfach das boshafte Gerücht verbreitet, die **Lungenseuche** sei unter dem Rindvieh in hiesiger Gemeinde ausgebrochen, und es seien schon Thiere daran umgestanden.

Der Unterzeichnete hat die Untersuchung vorgenommen und kann auf das Gewissenhafteste bezeugen, daß dieses Gerücht total aus der Luft gegriffen ist, und es scheint nur deßhalb ausgestreut worden zu sein, um nicht allein den hiesigen Märkten, sondern überhaupt dem Handel unter dem Rindvieh in hiesiger Gegend zu schaden. Es ist dieses um so mehr anzunehmen, da man sich von gewisser Seite viele Mühe gibt, die Glan-Race zu verdächtigen, und wahrscheinlich ist auch obiges Gerücht durch solche boshafte Lügenzungen ausgestreut worden.

Quirnbach, den 25. October 1862.

Der Bezirks-Thierarzt,

[373½] **Marggraff.**

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete, welche eine lange Reihe von Jahren die unter dem Namen des dahier verstorbenen Sattlermeister **Charitte** geliefer ten und jederzeit mit Beifall aufgenommenen Wagen mitbauen half, beehrt sich, einem geschätzten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er den **Wagenbau** in bisheriger Weise, und zwar in **Patent-, Halbpatent-** und **gewöhnlichen Achsen** fortsetzt und die Wagen stets nach dem neuesten Geschmack und in der bekannten Solidität liefern wird; auch alle Reparaturen übernimmt.

Zu zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich

Michael Pfeiffer,

Schmidtmeister & Wagenbauer

[380½] in Speyer.

Von heute an, ist der Preis der **Kohlen**, erste Qualität, festgesetzt zu 18½ Kreutzer der Centner, Ladegeld inbegriffen.

Der preußische Thaler wird zu 1 fl. 48 kr. angenommen.

Breitenbach, den 2. Novbr. 1862.

[381½] **Die Gewerkschaft.**

Liederkranz.

Heute Mittwoch, Abends 8 Uhr Gesangprobe im Vereins-Locale.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er sich wieder hier aufhält und auf Verlangen **Krauth** einschneidet und ist zu sprechen bei **Wilhelm Dick**.

Kusel, den 3. November 1862.

Joh. Jacob Walter
von Jägersburg.

[384]

Frankfurter Börsencourse vom 3. Nov. 1862.

Pistolen	fl.	9 36½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 45
Ranco-Ducaten	fl.	5 32½

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

(Königl. Bayr. Kreis-Zeitung.)

№. 90. Freitag.

Pfälzer.

1862. 7. November.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Pfälzische und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 1. Nov. Zufolge allerhöchster Entschließung d. d. Partenkirchen, 27. Oct., wurde die Einführung des Poderwils'schen Gewehres auch bei den Jägerbataillonen genehmigt, und sind die Unteroffiziere, sowie eine Anzahl des ersten Gliedes mit Büchsen, der übrige Theil der Mannschaft mit den Schützengewehren zu versehen.

Demnächst wird die Kündung des noch bestehenden Restes des 5procentigen neuen Anlehens vom Jahre 1855 stattfinden, den Gläubigern aber die Umschreibung der Obligationen auf das neue allgemeine Anlehen vom Jahre 1857 zu 4½ Procent gestattet werden.

München, 2. Nov. Königin Amalie von Griechenland erschien heute mit unserer Königin in der protestantischen Stadtkirche, wo Herr Decan Mayer eine ergreifende Predigt hielt. Den König Otto sah man diesen Mittag mit unserem König spazieren fahren; das hier befindliche griechische Gefolge besteht aus 32 Personen, die ihren König, als dieser ihnen anheim gab, in Griechenland zurückzubleiben, sämmtlich um die Gnade baten, ihm nach Bayern folgen zu dürfen. — Wie ich aus glaubwürdiger Quelle erfahre, ist die Königin von Neapel Willens, noch längere Zeit im Kloster der Ursulinerinnen in Augsburg zu verweilen. (A. A.)

München, 3. Nov. In einem „Zur Lage" überschriebenen Artikel sagt die Bayerische Zeitung: „Wir halten alle Zeitungsgerüchte von der Berufung neuer Dynastieen auf den hellenischen Thron für unrichtig. Einem Herzoge von Leuchtenberg, einem Prinzen Alfred, einem Prinzen Murat steht das Londoner Protokoll von 1832 direct entgegen. Die Aufstellung eines italienischen Prinzen scheint uns nicht minder gewagt; denn bei der nahen geographischen Lage Italiens um den jonischen Inseln und bei der naheliegenden Möglichkeit einer Rebellirung der rumänisch-serbisch-bosnisch-griechischen Elemente entstünden große Gefahren von der Regierung eines Königs von Griechenland aus dem benachbarten Hause Savoyen für England und Oesterreich. Kaum ist zu denken, daß die Berufung des mehrgenannten Herzogs von Montferrat ohne deren nachdrucksvolle Proteste constituirt werden könnte. Wenn wir uns lediglich auf den griechischen Standpunkt stellen, sehen wir — dem Urtheile der englischen und französischen Presse entgegen — die von den Mächten geforderten Garantien nur bei dem königlich bayerischen Hause. So fest und aufrichtig sind wir davon überzeugt, daß wir glauben, wenn heute noch das Orakel von Delphi bestünde und die Hellenen es um Rath fragten, der Gott ihnen keine andere Antwort gäbe, als ihre Geschicke auch fortan an die bayerische Dynastie zu fesseln! Sie ist es, bei welcher ein Auseinandergehen der Großmächte am wenigsten möglich ist."

Die Bayerische Zeitung scheint hier ganz zu vergessen, daß das neue Napoleonische Recht, auf Grund dessen die griechische Umwälzung gemacht wurde, nichts nach staats- und völkerrechtlichen Verträgen und nichts nach Londoner Protokollen fragt. Und wenn auch das Delphische Orakel den Griechen den Rath gäbe, ihre Geschicke auch fortan an die bayerische Dynastie zu fesseln," so gibt es in Bayern keine hundert verständige Leute, welche wünschen, daß die bayerische Dynastie und daß insbesondere unser Königssohn Otto ferner ihre Geschicke an ein Volk, wie das griechische, fesseln. (Pf. Z.)

Nürnberg, 2. Nov. Eine von ungefähr 200 Mitgliedern des Nürnberger Arbeiterbildungsvereins besuchte, unter dem Vorsitze des Landtagsabgeordneten Krämer aus Doos abgehaltene Versammlung hat sich für unbedingte Gewerbefreiheit erklärt.

Mainz, 1. Nov. Heute Abend entstand in dem Brauhause zum „Grünen Wald" dahier eine bedeutende Schlägerei zwischen preußischen Soldaten und Bürgern, die sich von da durch mehrere benachbarte Straßen fortsetzte.

Bad Homburg, 2. Nov. Seit gestern ist die schon erwähnte neue Verordnung bei unserer Spielbank in's Leben getreten, und wurde allen Arbeitern, Landleuten, Dienstboten, Handlungskommis, so wie vielen Angehörigen der untern Stände der Eintritt in die Salons von den Polizeikommissären untersagt.

Berlin. Das kriegsgerichtliche Erkenntniß gegen die grandenzer Compagnie ist jetzt auf Befehl des Königs „als warnendes Beispiel" der Armee bekannt gemacht worden. — Danach sind auch Unteroffiziere und Mannschaften wegen absichtlicher und einzelne wegen fahrlässiger Unterlassung der Anzeige des Meuterei, und zwar ein Unteroffizier sogar mit 12 Jahren bestraft worden!

Breslau, 30. Oct. Der hiesige Polizeipräsident v. Gode hat nach der Köln. Ztg. auf Grund einer bestehenden Polizeiverordnung die öffentlichen Aufforderungen zu Sammlungen für die Familien der in Graudenz verurtheilten Militärpersonen, und den von v. Unruh, und Genossen projektir-

Digitized by Google

ten Unterſtützungsfonds gemäßregelter Kammermitglieder polizeilich mit dem Bemerken verboten, „daß jede Zeitungsnummer, in welcher eine Uebertretung dieſes Verbots enthalten iſt, mit Beſchlag belegt wird.“

Zwiſchen Hannover und Braunſchweig ſoll eine Uebereinkunft geſchloſſen worden ſein, welche dem erſteren die Erbfolge in dem genannten Herzogthum, auf welche bekanntlich Preußen Anſpruch macht, ſichert. Der Herzog von Braunſchweig iſt bekanntlich, wie ſein Bruder, der verſtorbene Herzog Carl, kinderlos, und andere directe Erben ſind nicht vorhanden.

Triest, 30. Oct. Nachrichten aus Griechenland melden, daß die Vorarbeiten für Zuſammenberufung einer conſtituirenden Verſammlung mit Energie betrieben werden. Dieſelbe ſoll, mit Ausſchließung des bayeriſchen Hauſes, die Wahl eines neuen Monarchen beſtimmen. Die proviſoriſche Regierung hat an die Schutzmächte ein Circular geſichtet, worin die Rechte der Nation dargelegt werden und gegen jede anarchiſche Tendenz proteſtirt wird.

Triest, 3. Nov. Telegrammen aus Athen vom 31. Oct. zufolge wurden die Effecten des Königs dem bayeriſchen Geſandten ausgefolgt.

Aus Schleswig-Holſtein, 23. Oct. Einer zuverläſſigen Quelle zufolge, darf man binnen Kurzem die Nachricht von einer Kabinetskriſis in Kopenhagen entgegenſehen. Die Lage des jetzigen Miniſteriums gilt als eine durchaus hoffnungsloſe. Nachdem Rußland ganz entſchieden und Frankreich ebenfalls, wenn auch mit einer gewiſſen Lauheit ihre Zuſtimmung zu der Ruffel'ſchen Depeſche vom 24. Sept. zu erkennen gegeben haben, getraut man ſich in Kopenhagen nicht mehr, die Oktroyirung des holſteiniſchen Budgets und die adminiſtrative Ausſonderung Holſteins — Maßregeln, die, wie ich Ihnen bereits vor einigen Wochen meldete, nicht bloß im Miniſterrath beſchloſſen, ſondern auch bereits vom Könige durch Unterzeichnung der betreffenden Ordonnanzen ſanktionirt worden ſind — zur Ausführung zu bringen. Man kann ſich nicht länger verhehlen, daß beide Maßregeln ſehr bedenkliche Folge nach ſich ziehen müſſen. Die Oktroyirung des Budgets würde entweder auf Verlangen des Bundes zurückgenommen werden müſſen oder die Exekution unter Umſtänden nach ſich ziehen, wo alle europäiſchen Mächte dieſelbe als berechtigt anſehen müßten. Nicht minder bedenklich wäre unter den jetzigen Verhältniſſen die adminiſtrative Ausſonderung Holſteins. Sie würde nämlich die europäiſchen Mächte nur in dem Verlangen, auch Schleswig eine ähnliche Stellung zu geben, beſtärken, da nach dem Abkommen von 1852 beiden Herzogthümern eine „gleichartige“ Stellung in der Monarchie verbürgt iſt. Eine Ausſonderungspolitik ſchnurſtracks zuwiderlaufen. Andererſeits aber kann das Daniſche Kabinet den eingeſchlagenen Weg nicht mehr verlaſſen und noch weniger ſich zu Zugeſtändniſſen verſtehen, da es gegenwärtig mehr als je beim Könige wie beim Publikum in Mißachtung gerathen iſt. Man hatte ſich von der Mittelmäßigkeit und Hinterliſt große Dinge verſprochen; jetzt, wo ſich herausſtellt, daß dadurch auch die Unterſtützung der befreundeten Mächte verſcherzt worden iſt, macht ſich ein Umſchlag in der öffentlichen Stimmung geltend, der Herrn Hall an jedem einlenkenden Schritte behindert. Es wird deshalb manchmal recht bunte Kuchen zu einer Kriſis kommen. N. T.

Der ſchottiſche „Dundee“ enthält einen langen Bericht ſeines Correſpondenten über einen Beſuch, den dieſer zu La Spezzia abgeſtattet hat, als Garibaldi vom Barignano dahin gebracht wurde. Er beſchreibt die Landung folgendermaßen: „. . . Wie verhielt ſich die Bevölkerung bei dieſem traurigen Anblick? Die Bevölkerung war gar nicht vorhanden. Vielleicht erzählen allzueifrige Correſpondenzen und Depeſchen von einer zuvorkommlichen, begeiſterten Menge; die Wahrheit iſt aber die, daß im Augenblicke der Landung Garibaldi's ungefähr 300 Perſonen, hoch angeſchlagen, ſich auf dem Molo befanden. Davon beſtand etwa die Hälfte aus Hafenarbeitern, Zimmerleuten, Steinhauern, welche auf einen Augenblick die Arbeit verlaſſen hatten. Die Uebrigen waren Vorübergehende, Spaziergänger, Müßiggänger; etwa fünfzig Perſonen höchſtens waren eigens deshalb herbeigekommen. Höchſtens ſie waren es, die, als Garibaldi aus dem Kahn auf das Land getragen wurde, das Haupt entblößten. Man vernahm nicht einen einzigen Ruf.“ An der Spitze des Zuges ging entblößten Hauptes und in Galauniform ein Offizier der kgl. Marine einher. Es war ein Offizier des Re Galant-Humo, der durch dieſen Beweis der Sympathie ſeine Kameraden auf das Spiel ſetzte. Hinter ihm kamen die Aerzte, dann die Offiziere, welche das Bett trugen, und rings umher ein Schwarm neugieriger Gaffer, von denen auch nicht ein Einziger nur ein feuchtes Auge hatte. . . .“ Der Schreiber des Temps-Berichtes hatte Gelegenheit, in dem Hotel Milano ſelbſt Garibaldi ankommen zu ſehen. Er ſaß im Bette, auf ſeinen Füßen lag eine graue und ſchwarz geſtreifte wollene Decke; auf dem Haupte hatte er einen kleinen, runden, grauen Filzhut. Sein Geſicht war nicht ſo abgemagert, wie man es hätte denken ſollen; der Bart ſchien merklich gebleicht. Die Züge waren unbeweglich, die Augen beinahe geſchloſſen und verriethen, ſowie die gleichſam zum Schutze des kranken Fußes krampfhaft vorgeſtreckte Hand, ein heftiges Leiden. In ſeinem Zimmer kaum angelangt, ward er ohnmächtig.

Dr. Nelaton hat an den Chefredacteur der „Gazette des Hospitaux“ ein Schreiben über die Beſchaffenheit der Wunde Garibaldi's gerichtet. Der berühmte franzöſiſche Chirurg wohnte der großen Conſultation der 17 Aerzte nicht bei, ſondern traf einen Tag vorher ſchon die Nächtreiſe an, nachdem er in Form einer Conſultationsnote ſein Gutachten abgegeben hatte. Nach dem von der „Gazette des Hospitaux“ mitgetheilten ausführlichen Berichte Nelaton's ſtieß die Sonde auf die Kugel, die nicht in dem Gelenke ſelbſt, ſondern nahe dabei, etwa 2½ Centimeter tief ſitzt. Er ſpricht ſich für das Ausziehen der Kugel aus, doch habe es damit keine Eile. Eine ſofortige Operation der Art würde Einſchnitte nöthig machen, überhaupt ſehr ſchmerzhaften und entzündeten Natur ſein. Er ſchlägt deßhalb vor, den Wundkanal durch Einführung von cylinderförmigen Stücken Gentianwurzel und ſpäter von präparirtem Schwamm allmählig zu erweitern. Man werde dann die Kugel bald ſehen und mit dem Finger berühren und ohne große Schmerzigkeit vermittelſt einer gewöhnlichen Zange herausziehen können. Seit ſeiner Rückkehr von La Spezzia hat Nelaton ein eigenes Inſtrument erdacht, um das Vorhandenſein einer Bleikugel in einer Wunde nachzuweiſen. Es iſt eine Sonde mit einem etwas runden Porzellanknopfe, auf dem bei einer Berührung mit der Kugel das Blei eine graue Spur hinterläßt. Für eine Amputation ſpricht ſich Nelaton nur in äußerſten Falle, nur beim Vorhandenſein einer lebensgefährlichen Complication, aus. Nach ſeiner Anſicht wird Garibaldi genesen; doch wird die Heilung noch einige Monate erfordern und das beſchädigte Fußgelenk ſteif bleiben, ohne jedoch die Functionen des Fußes weſentlich zu beeinträchtigen. Nach den neueſten Nachrichten beſſere

Digitized by Google

der Zustand des Verwundeten, was bewiesen würde, daß Aerzte die eigentliche Beschaffenheit der Wunde nicht genau und irrthümlich behauptet haben, das Gelenk sei gerissen und Fußwurzelknochen seien zerschmettert.

Nach dem „Courier“ nehmen die Mordthaten in Sicilien ab. Während sie vom 1. bis 15. August noch sehr häufig gewesen seien, seien deren vom 1. bis 15. Oct. in ganzen Insel nur (!) 42 vorgekommen. Im October traten sich 200 Desertirte.

Man schreibt der „Patrie“ aus Neapel vom 28. d.: Vergangene Nacht wurde von den polnischen Gefangenen des Ei-Forts ein Fluchtversuch gemacht. Fünf von ihnen hatten es, die Gitterstäbe an ihren Fenstern zu durchfeilen und sich an einem langen Seil auf den Felsen herabzulassen, dessen Fuß sie eine Barke erwartete. Ein sechster Gefangener fiel, bevor er das Ende des Seils erreicht hatte, auf den Felsen und sein Schmerzensgeschrei machte die Schildwachen aufmerksam, welche sofort Lärm schlugen. Es wurde auf die Barke geschossen, aber Dank der herrschenden Dunkelheit gelang es ihr, zu entkommen.

Paris, 31. Oct. Abends. Die „Patrie“ sagt: Depeschen aus London melden, daß die letzten Unterhandlungen über die griechischen Angelegenheiten schließlich zu der übereinstimmenden Ansicht geführt haben, daß das griechische Volk allein freie Hand für die Wahl seiner Regierung behalten soll. Aus guter Quelle erfahren wir übrigens, daß in der berufenden constituirenden Versammlung das monarchische Princip die meisten Chancen für sich haben wird.

Die „Patrie“ theilt in einem Schreiben aus Athen vom 23./25. Oct. einige neue Einzelheiten über den Verlauf der sechsischen Revolution mit: Am 10./22., um 10 Uhr Abends, haben mehrere auf verschiedenen Punkten der Stadt abgefeuerte Flintenschüsse das Signal zum Aufstand. Um 11½ Uhr fand eine erste blutige Collision zwischen dem Volke und einigen Gendarmen statt. Nur ein Mann wurde in der Kerkurstraße verwundet. Zwei Stunden später kam es zu einem kurzen Handgemeng zwischen den Truppen und der Bevölkerung und wurden auf beiden Seiten fünf oder sechs Personen getödtet. Das Pompierecorps ergriff zuerst Partei für das „Volk“; seinem Beispiel folgten bald darauf die Artillerie, die Infanterie und die Cavallerie, und in dem Zeitraum von 6 Stunden hatte die ganze Garnison Athens mit dem „Volke“ fraternisirt. An demselben Tag, um 4 Uhr Nachmittags, langte König Otto und die Königin vor dem Piräus an, wo sie bekanntlich auf das Verlangen der provisorischen Regierung die griechische Fregatte verlassen und sich an Bord der „Scylla“ begeben mußten.

Marseille, 1. Nov. Alle Officiere der französischen Mittelmeerflotte, welche in Urlaub waren, haben am 27. Octbr. den Befehl erhalten, sich wieder auf ihre Posten zu begeben. Die Flotte liegt jetzt sehr thätig ihre Vorbereitungen fort. Es ist ihr aber bis jetzt kein Befehl zur Abfahrt zugekommen.

Spanien. Die „Epoca“ meldet nach einem aus Ladix eingetroffenen Telegramm, daß in Santa Cruz de Tenerissa mehrere Fälle vom gelben Fieber vorgekommen sind. Die Passagiere des Dampfschiffes „Almodovar“ durften deßhalb nicht ans Land, sondern mußten Quarantäne halten.

Griechenland. Nach Andeutungen französischer Blätter hat Hr. Mamiani, Gesandten des Königs-Ehrenmannes in Athen, einen sehr bedeutenden Antheil an der griechischen Revolution. Es ist dieselbe Infamie, womit die sardinischen Gesandten in Florenz, Parma, Neapel u. s. w. unter dem Schutze des Völkerrechts, gegen die Souveräne conspiriren, bei denen sie accreditirt waren.

New-York, 25. Oct. In Brooklyn wurde eine Versammlung der Demokraten gehalten, welche die Sklavenbefreiungsproklamation Lincolns tadelte. — In der Nähe von New Orleans wurden Plantagenverwalter durch Neger getödtet. Es geht das Gerücht, eine Negerempörung sei durch Militär erstickt worden. — M'Clellan ist noch nicht vorgerückt. — General Bragg ist über den Cumberlandpaß in Tennessee eingerückt. General Rosencrans setzt Buell in Kentucky. Die Verbindung Nashville's mit dem Norden ist abgeschnitten. Die Unionisten sollen Korinth geräumt haben.

Verschiedenes.

Aus der Pfalz, 5. Nov. Zur Vermeidung von Geschäftsstörungen bei den k. Finanzämtern und Behörden, welche in den Wintermonaten das Gehilfenpersonal weniger entbehren können, wird, einer Bekanntmachung der Regierung zufolge, die Anberaumung der Prüfung für den Steuergehilfen-, dann Steuer- und Gemeinde-Einnehmerdienst erst im Laufe des Jahres 1863 eintreten. (Pf. B.)

Friedrichshafen, 3. Nov. Die Nachricht, daß es dem Ingenieur Bauer gelungen sei, das Dampfboot Ludwig zu heben, ist nach dem Schw. Merk. bestätigt.

Würzburg, 3. Nov. Wie uns mitgetheilt wird, wurden die Besoldungen der hiesigen Lehrerinnen nunmehr definitiv auf 425–472 fl. jährlich festgesetzt und die für die angenehme Einrichtung getroffen, daß sie dieselben in monatlichen Raten bei dem Stadtmagistrate erheben können.

Meitingen, 1. Nov. Am gestrigen Nachts gegen halb 10 Uhr wurde ein Pferd des Söldners Seb. Deminger zu Westendorf, welches auf der Weide war und noch frei herumlief, unweit Westendorf vom Bahnzuge in Mitte des Bahnkörpers tödtlich zermalmt, wodurch dem Eigenthümer ein Schaden von 150 fl. zuging und auch die Fahrt des Bahnzuges gestört wurde, da beinahe eine Stunde verging bis die Fleisch- und Knochentheile aus den Rädern der Locomotive zu entfernt waren.

In Amberg hat sich am 3. Nov. früh ein Chevauxleger (Reiservetrompeter), Namens Fleischmann aus Zenln, Landg. Lichtenfels, durch einen Pistolenschuß entleibt.

Frankfurt, 30. Oct. Auf dem gestrigen Turntag des Maingaubezirks sprachen sich die Vertreter des verschiedenen Turnvereine dahin aus, daß es wünschenswerth sei, das Wehrturnen praktisch mit einer möglichst gleichmäßigen Bewaffnung nun in allen Vereinen einzuführen.

Erfurt, 27. Oct. Gestern wurde ein 13jähriger Knabe von hier auf dem Johannisplatz, wo mehrere junge Leute sich durch Schießen aus Tesorolen vergnügten, durch einen Andern erschossen, der sein Pistol scharf geladen hatte. (Die Leichtsinnigkeit, mit welcher Knaben dieses Alters Feuerwaffen überlassen werde, hat solche traurige Fälle zur natürlichen Folge.)

Nach dem „Salut public“ von Lyon hat ein Officier des französischen Expeditionskorps in China unter andern Dingen einen Stein mitgebracht, vermuthlich aus dem kais. Palast von Peking, der es ihm ziemlich werthlos machend, einem Freunde zum Andenken schenkte. Ein Juwelier schätzte ihn auf 10,000 Frcs. Werth.

In der Nähe von Bordeaux hat dieser Tage ein Tödtlicher Stiefelwichser seine Gattin durch einen Flintenschuß getödtet. Er versuchte sich hierauf selber zu entleiben, indem er sich in einen alten, rostigen Degen stürzte. Doch gelang es ihm nicht; die Klinge brach ab und er verletzte sich nur leicht am Magen. Der Mörder befindet sich in Haft. Eifersucht soll die Triebfeder der That gewesen sein, doch ist zu bemerken, daß die Gelichte 70 Jahre alt war und an Krücken ging.

Digitized by Google

In London ist die Polizei einer Gaunerbande, welche falsche englische Banknoten verfertigte, auf die Spur gekommen. Man hat bereits fünf Falschmünzer eingesperrt.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 7. Nov. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 35 kr. Spelz 4 fl. 8 kr. Gerste 4 fl. 4 kr. Haber 2 fl. 50 kr. Erbsen 2 fl. 55 kr. Wicken 2 fl. 40 kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Ein Kombod 20 kr. Ein Paar Wed, 8½ Loth, 2 kr. Butter, 22 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Fasselfleisch 8 kr. Ochsenfleisch 12 kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 4. Nov. Der Centner Weizen 6 fl. 10 kr. Korn 5 fl. 3 kr. Gerste 4 fl. 32 kr. Spelz 4 fl. 24 kr. Haber 3 fl. 40 kr.

Neustadt, 4. Nov. Der Centner Weizen 6 fl. 21 kr. Korn 4 fl. 41 kr. Spelz 4 fl. 53 kr. Gerste 4 fl. 34 kr. Haber 3 fl. 44 kr.

Mainz, 31. Oct. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Weizen 12 fl. 28 kr. Korn 9 fl. 13 kr. Gerste — fl. — kr. Haber 4 fl. 30 kr.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel vom Monat October 1862.

Geboren:

Am 5. Oct. Catharina, Tochter von Anton Lieb, Tabakspinner. — Am 25. Friedrich Wilhelm, Sohn der ledigen Catharina Reis, ohne Gewerbe. — Am 27. Friedrich Carl, Sohn der ledigen Margaretha Juliana Philippina Schneider, ohne Gewerbe von Ewweiler. — Am 28. Heinrich, Sohn von Peter Plauth, Kaufmann.

Gestorben:

Am 1. Octbr. Friedrich Carl Dick, Bäcker und Witib, 39 J. 6 M. 9 T. alt. — Am 21. Elisabetha Grimm, ledig ohne Gewerbe, 48 J. 10 M. 21 T. alt.

Verehelichungen fanden keine statt.

Die erledigte **Feld- und Waldhüterstelle von Diedelkopf**, mit welchem auch der Gemeindedienereidienst verbunden ist, wird hiermit wiederholt zur Bewerbung ausgeschrieben. Der Gehalt besteht in zusammen 140 fl.

Meldungen sind innerhalb 14 Tagen schriftlich dahier einzureichen.

Kusel, den 4. November 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[388½] **Schleip.**

Von heute an, ist der Preis der **Kohlen**, erste Qualität, festgesetzt zu 18½ Kreutzer der Centner, Ladegeld inbegriffen.

Der preußische Thaler wird zu 1 fl. 48 kr. angenommen.

Breitenbach, den 2. Novbr. 1862.

[381½] **Die Gewerkschaft.**

Eine schöne Auswahl

berliner Stickereien, als: Teppiche, Sopha-Kissen, Pantoffeln, Hosenträger ꝛc. ꝛc. ist angekommen und zu den billigsten Preisen zu haben bei

Eduard Reiß,

[382¾] Posamentier.

Empfehlung.

Bei dem Unterzeichneten ist eine schöne Auswahl **Perlen-, Seide- und Federstickereien** angekommen. Ferner eine große Sendung **Terneaux-Wolle** 1. Qualität 12 kr., 2. Qualität 10 kr., sodann **Raschemir und wollene Shawls, Kapuhen, Aermeln, Pudushin- und Glace-Handschuhe** in allen Farben, lederne **Reise- und Damentaschen**. Zugleich bringe ich nochmals meine Münchner Corsetten in empfehlende Erinnerung.

[383½] **Hipolit Joanni.**

Anzeige.

Es hat sich vielfach das boshafte Gerücht verbreitet, die **Lungenseuche** sei unter dem Rindvieh in hiesiger Gemeinde ausgebrochen, und es seien schon Thiere daran umgestanden.

Der Unterzeichnete hat die Untersuchung vorgenommen und kann auf das Gewissenhafteste bezeugen, daß dieses Gerücht total aus der Luft gegriffen ist, und es scheint nur deßhalb ausgestreut worden zu sein, um nicht allein den hiesigen Märkten, sondern überhaupt dem Handel unter dem Rindvieh in hiesiger Gegend zu schaden. Es ist dieses um so mehr anzunehmen, da man sich von gewisser Seite viele Mühe gibt, die Glan-Race zu verdächtigen, und wahrscheinlich ist auch obiges Gerücht durch solche boshafte Lügenzungen ausgestreut worden.

Quirnbach, den 25. October 1862.

Der Bezirks-Thierarzt,

[373½] **Margraff.**

Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit einem verehrlichen Publikum die Anzeige zu machen, daß er auf hiesigem Bahnhofe ein wohl assortirtes

Kohlen-Lager

etablirte und empfiehlt dasselbe mit der Zusicherung reeller Behandlung, guter Waare und festem Preise.

Bruchmühlbach, im November 1862.

Heinrich Kaiser,

[387½] Kohlenhändler.

Tanzbelustigung,

Sonntag den 9. November,

bei Wilhelm Dick.

[389] Eintritt 12 kr.

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr: Gesangprobe im Vereins-Locale.

Frankfurter Börsencourse
vom 4. Nov. 1862.

Pistolen	fl.	9 38½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 45
Rand-Ducaten	fl.	5 32½
20 Francs-Stücke	fl.	9 21½
Preuß. Kassen-Schein	„	1 44½
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	32 —
Engl. Sovereigns	„	11 44
Dollars in Gold	„	2 24½
4½% Pf. Nass.-C.-A.		107½ B.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		139¾ B.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Gerichtsvollzieher der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№ 91. **Pfälzer.** 1862.

Mittwoch, 12. Novbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Pfarrkalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten

Ein Zug von Rothschild.

Das Londoner Haus Rothschild hielt es eines Tages für vortheilhaft, einen auf ihr Frankfurter Haus gezogenen Wechsel von bedeutendem Betrage bei der Bank von England zu discontiren, der Wechsel wurde aber mit dem Bemerken zurückgewiesen, die Bank discontire niemals Papiere von Privaten, sondern ihre eigenen.

„So, so, von Privaten!“ rief der Baron Nathan von Rothschild aus, als ihm der Bescheid überbracht wurde. Nun ich werde diesen Herrn zeigen, was für eine Sorte von „Privaten“ wir sind.

Nach Verlauf von drei Wochen, welche der Bankier dazu angewendet hatte, soviel 5 Pfund-Noten einzuwechseln als sich in England und auf allen europäischen Handelsplätzen auftreiben liesen, erschien er eines Morgens in aller Frühe an der Kasse der Bank und nahm eine 5 Pfund-Note aus seinem Portefeuille, für welche ihm natürlich ohne Weigern 5 Sovereigns ausgezahlt wurden. Der Kassirer wunderte sich nur darüber, daß der Herr Baron sich wegen einer solchen Kleinigkeit persönlich bemühte. Dieser untersucht jedes Goldstück genau und that es dann in einen mitgebrachten Leinwandbeutel, worauf er eine 2te, eine 3te, eine 10te, eine 100te 5 Pfundnote hervorzieht und gegen Gold verwechselt. Nachdem das erste Portefeuille geleert und der erste Beutel gefüllt ist, überreicht ein Bediensteter dem Herrn Baron ein zweites gefülltes Portefeuille und einen zweiten leeren Beutel und dieses langwierige Manöver wird 7 volle Stunden bis zum Schlusse der Bank fortgesetzt, wo der Bankier 4200 Pfd. Sterl. umgewechselt hatte; da aber 9 seiner Commis den ganzen Tag in gleicher Weise bei sämmtlichen 9 Filialkassen der Hauptbank beschäftigt gewesen waren, so folgt daraus, daß das Haus Rothschild etwa 42,000 Stück Sovereigns aus der Bank gezogen hatte.

Jeder Sonderbarkeit hat bekanntlich das Petitelegium, den Engländern zu gefallen und so lachte man denn an diesem ersten Tage viel über die kleine Malice des Barons. Etwas weniger lachte man schon, als man ihn am andern Morgen wieder erscheinen sah, um das Auswechslungsgeschäft fortzusetzen. Die Heiterkeit legte sich vollends ganz, als der König der Bankiers sagte: „Die Herren von der Bank wollen meine Papiere nicht nehmen — das steht ihnen frei, aber ich bin auch nicht gezwungen, die ihrigen zu behalten. Sagen Sie ihnen, daß dieses Umwechslungsgeschäft ungefähr zwei Monate fortgehen wird.

Zwei Monate! Das wären 2½ Mill. Sovereigns gewesen! So viel Gold hatte die Bank nie besessen! Die Bank von England bekam Angst und sie hatte guten Grund dazu. Deßhalb las man in sämmtlichen Abendblättern und noch einmal in sämmtlichen darauf folgenden Morgenblättern, daß sie in Zukunft die Wechsel des Hauses Rothschild jederzeit discontiren werde wie ihre eigenen Papiere.

Baron Rothschild hatte ihr gezeigt, was die Rothschild für eine Sorte von „Privaten“ sind.

Welthändel.

Neustadt, 7. Nov. Aeußerem Vernehmen zufolge ist die Antwort auf den Protest des hiesigen Turnvereins von kgl. Regierung eingetroffen und stellt die Alternative der Unterwerfung der frühere Verfügung, oder aber der Auflösung des Vereins. Was dieser nun weiter zu thun gedenkt, steht bis heute noch nicht fest, nachdem zur Mittheilung jener Antwort selbst noch keine Generalversammlung berufen wurde, während nur eine solche über weitere Schritte sich schlüssig machen kann.

München. Es verlautet nun bestimmt, daß König Otto nicht im Geringsten gesonnen sei, der Krone Griechenlands zu entsagen, namentlich da die Ueberzeugung gewonnen ist, daß die Empörung, eine künstlich angelegte und ein Theil des griechischen Volkes nur durch eitle Vorspiegelungen sich zur Untreue gegen seinen Monarchen verleiten ließ. Dies behaupten alle Diejenigen aus dem Hofstaate des Königs Otto, welche Athen erst später verließen. — Die beiden griechischen Majestäten, sowie auch deren Gefolge, haben sowohl bezüglich der Geldmittel als der Leibwäsche und Kleidungsstücke weiter nichts bei sich, als was man für die Dauer der beabsichtigten Rundreise in Griechenland für nöthig erachtet hatte. Es läßt sich denken, daß so Manches fast Unentbehrliche bereits fühlbar vermißt worden ist. Einem Theil der Dienerschaft haben die Matrosen des Schiffes „Amalia“ selbst das Nothwendigste — zurückbehalten.

Die Anzahl der mit dem König Otto von Griechenland, in München anwesenden Griechen ist jetzt 90, und es werden ihrer noch mehr erwartet. Der griechische Gesandte an den Höfen von Wien und München, Baron Sina, wird sein Amt niederlegen.

München, 6. Nov. Gutem Vernehmen zufolge hat Se. Majestät der König auf Antrag des kgl. Staatsministe-

Digitized by Google

riums des Handels und der öffentlichen Arbeiten die Hälfte der dem hiesigen Handelsgremium aus Anlaß des zweiten deutschen Handelstages erwachsenen Kosten auf die Staatskasse zu übernehmen geruht.

Karlsruhe. Die bei der 1848er Revolution schwer betheiligte, damaligen Schriftführer Tocrent von Beyerheim und Hofer von Gengenbach sind zur Anwaltspraxis wieder zugelassen, und ist ersterer zum Rechtsanwalt in Freiburg letzterer in Offenburg ernannt.

Stuttgart, 2. Nov. Ludwig Uhland liegt schwer erkrankt; man fürchtet hoffnungslos, darnieder.

In Leipzig hat man die ersten Vorbereitungen zu dem im nächsten Jahre bevorstehenden Jubiläum der Leipziger Schlacht eingeleitet.

Gotha, 3. Nov. Wenn unser Herzog nicht in seine Tasche greift, wird unsere Regimentsmusik (25 Mann) nun nächstens in ein bloßes Hornistencorps völlig aufgelöst werden. Es ist kein Grund vorhanden, Preußen deshalb anzuklagen, wir können nur die Rechnung nicht vergessen, denn es dem 38,000-Thalern; die wir früher für unser Contingent jährlich zu zahlen hatten, wurde uns wenigstens Musik gemacht, jetzt zahlen wir jährlich 80,000 Thaler an Preußen und haben keine.

Oesterreich sowohl als Preußen will deutscher Flügelmann sein, und die Städte Wien und Berlin suchen sich auch einander den Rang abzulaufen. Wien zählt 530,000, Berlin 527,000 Köpfe; Wien ist also nur um eine Nasenlänge Berlin voraus. Das Miethgeld in Wien beträgt 26 Mill. Gulden, das in Berlin nahezu 27 Mill. Die Häuserzahl ist sehr verschieden. Wien zählt 9854, Berlin 21,444 Häuser, also mehr als das Doppelte. Das kommt daher, daß in Wien jeder Neubau zu Zinszwecken mit mehren Stockwerken aufgeführt wird, in Berlin hat dagegen mit Ausnahme besonders lebhafter Straßen schon mehr die englische Sitte der Familienhäuser um sich gegriffen. Sehr jährlich neue Häuser werden zu dem Zwecke aufgeführt daß nur eine Familie darin wohne.

Wien. „Schaf's Corr." schreibt: Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, vermehren sich allenthalben die Besorgnisse vor einem Insurrectionsausbruche in Albanien.

Bei den jüngsten großen Manövern in Schleswig ist es zu einem heftigen Kampf zwischen dänischen Dragonern und schleswig-holsteinischen Soldaten gekommen, 2 Dänen wurden getödtet, 15 schwer verwundet, ein holsteinisches Bataillon wurde gar nicht zum Manöver gezogen, weil man ihm nicht traute. Auch auf Seeland hat's Kampf zwischen den beiden Feinden gegeben.

Die Dänen möchten das Seebad auf der Insel Sylt in ihre Hände bekommen. Früher suchte die Regierung es durch dritte Hand anzukaufen, wie vor Kurzem Föhr; da das mißlang, so sagte sie, der Strand sei Niemandes Privat-Eigenthum, folglich das Eigenthum der Regierung. Die tapfern Sylter antworten aber: bewahre! wir zahlen von Alters her für Strand und Dünen Steuern; sie sind unser Eigenthum!

Kopenhagen, 8. Nov. Die „Berlingsche Zeitung" sagt: Die Minister seien unter sich, wie in Uebereinstimmung mit dem König vollkommen einig über die Schritte, welche nothwendig und zweckmäßig sind. — Das Antwortschreiben auf die deutschen Noten ist gestern abgegangen. Dem Vernehmen nach ist dasselbe eine weitläufige Depesche an Preußen und eine kürzere an Oesterreich, von einem ausführlichen Memorandum begleitet. Dieses Memorandum wird zugleich auch der preußischen Regierung mitgetheilt.

Turin, 8. Nov. Garibaldi ist heute auf seinen und der Aerzte Wunsch auf dem Dampfer „Duca di Genova" von Spezzia nach Pisa gebracht worden.

Es heißt, daß in Folge des Zusammenstoßes zwischen italienischen und österreichischen Truppen letztere an der betreffenden Grenzstelle um 100 Mann verstärkt worden seien, da man einen Ueberfall von Seiten der Italiener befürchte.

Napoleon räth den Italienern unter der Hand, sich nach der Decke zu strecken, d. h. Florenz zur Hauptstadt zu erheben, statt Rom.

Aus Messina kommt die traurige Nachricht, daß das dortige Militärgericht eine bedeutende Anzahl von Offizieren und Soldaten, die im Anzug zu Garibaldi übergingen, zum Tode verurtheilte. Unter denselben befindet sich ein Lieutenant des 4. Regiments, fünf Militär des 66. gehn des 5., fünf des 32., neun des 25. Jägerbataillons, sieben von der Administration u. s. w. Zu lebenslänger Zwangsarbeit wurden 12, in Catania 16 zu gleicher Strafe verurtheilt.

Madrid, 8. Nov. Die Journale zeigen an, daß der Vertreter des Washingtoner Cabinets in Madrid Instructionen empfangen hat, welche auf eine befriedigende Lösung der Montzomery-Angelegenheit hoffen lassen. — Das Havannah Geschwader wird um fünf Fahrzeuge verstärkt werden — Hr. Salaverria hat verordnet, mit dem Verkauf der Kirchengüter zu beginnen. (W. Z.)

Athen, 1. Nov. Die Ruhe wird nicht weiter gestört, Gutwas, der berüchtigte alte Räuberhauptmann, machte Geldforderungen. Die Regierung entsendete den Minister, um mit ihm zu verhandeln.

Briefe aus Konstantinopel vom 30. Octbr. berichten, daß das türkische Observationscorps an der griechischen Grenze zwischen Janina und Tricala aufgestellt werden soll und daß, wenn die Ereignisse einen bedenklicheren Charakter annähmen, ein Armeecorps in Manastir zusammengezogen werden würde. Nach Montenegro werden eine Menge Arbeiter gesandt, um den Bau der Militärstraße und der Blockhäuser zu beschleunigen. Die Türken stellen die Befestigungswerke von Antivari wieder her, um die Verbindung der schwarzen Berge mit dem adriatischen Meere abzuschneiden.

Konstantinopel, 1. Nov. Die Pforte entsendete 3000 Mann Verstärkung an die griechische Grenze. Gelegentlich der Wahlen der Deputation nach Athen fand ein Handgemenge im griechischen Casino statt. Junge Leute drangen in die griechische Gesandtschaft ein und zerschlugen das Königs Bildniß.

New-York, 25. Oct. Die Secessionisten haben eine Niederlage zu Beaufort in Arkansas mit dem Verluste ihrer Artillerie und ihres Gepäcks erlitten.

New-York, 27. Oct. Der südländische General Lee rückt mit 20,000 Mann gegen Parkstown. Die Bundestruppen haben Galveston (Texas) besetzt, das von den Südländern geräumt wurde. Beamtergard zeigt offiziell an, daß die Abolitionisten Cocatabigo und Wasserwachte, an der Charlestonbahn, angegriffen hatten, aber zurückgeschlagen und genöthigt wurden, sich unter dem Schutz ihrer Kanonenboote zu flüchten. Die nordstaatliche Cavallerie von Pleasanton und das Burnside'sche Corps sind über den Potomac gegangen und rücken gegen Leesburg vor. Die Bundestruppen, welche auf den Bohwar-Höhen stehen, werden sich sofort in Marsch setzen. In Pennsylvanien und in Ohio sind die Candidaten der demokratischen Partei gewählt worden.

Digitized by Google

New-York, 28. Oct. Der südländische General ... hat besetzt, je eine der Bundestruppen ...schlagen, acht Kanonen erbeutet und aus ...ränken 4000 ... Proviant beladene Karren wegerissen. Die südländischen ...enerale Price und Pillow rücken mit 70,000 Mann gegen ...e Höhen von Bolivar vor. Ein unbedeutendes Truppen...orps Südländer ist bei Williamsburg in Tennessee geschlagen ...worden. Halbamtlichen Berichten zufolge beträgt die Schuld ...er Union weniger als 660 Mill. Dollars und die laufende ...Schuld ist nicht höher als 20 Mill. Dollars. Das Haupt...quartier M'Clellan's ist noch immer in Virginien. Dem Vernehmen nach haben die Südländer Winchester geräumt, und General Burnside ist gegen den erwähnten Ort vorgerückt. Die Südländer rüsten sich zu einem Angriff auf Memphis. Die südländischen Blätter verstehen daß die Bundestruppen die Fremden verhindern, die südlichen Häfen selbst auf Schiffen unter neutraler Flagge zu verlassen.

New-York, 30. Oct. Die Bundestruppen haben den Versuch gemacht, die Eisenbahnverbindung zwischen Charleston und Savannah zu unterbrechen. Allein sie wurden nach beträchtlichen Verlusten zum Rückzug genöthigt. Die Zeitungen der Nordstaaten geben zwar vor, der Versuch habe einen theilweisen Erfolg gehabt; allein die Südländer schreiben sich in ihren Bülletins einen vollständigen Sieg zu. M'Clellan rückt in Virginien vor. Die Stellung der Südländer ist unbekannt. Unter dem Befehl Banks wird eine große Expedition nach Texas vorbereitet.

Aus halboffiziellen Washingtoner Depeschen geht hervor, daß die Regierung für die Eindringung des Rebellendampfers Alabama 500,000, für dessen Zerstörung 300,000 Dollars zahlen will.

Unter den jüngst im amerikanischen Kriege gefallenen Deutschen befindet sich ein Münchener, Herr Ludwig Ritter v. Dall'Armi, Hauptmann in der nordamerikanischen Armee, der am 17. Sept. von einer Granate in der blutigen Schlacht bei Sharpsburg getödtet wurde.

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 6. Nov. ist der Schuldienstpraktikant Wilh. August. Reiß aus Rockenhausen zum Schulverweser an der protest. Schule in Kaulbach, vom 15. November an, ernannt worden.

Verschiedenes.

Wie das „Spr. Anzbl." vernimmt, soll die regelmäßige Generalversammlung des pfälz. Sängerbundes kommenden Sonntag den 16. Nov., Vormittags, zu Kaiserslautern im Lokale des Musikvereines stattfinden. Der Versammlung werden, außer dem Abschluß der Rechnung des 21en Sängerfestes und der Prüfung der Bundesrechnung für 1861/62, einige andere Gegenstände von hohem Interesse zur Berathung vorgelegt werden, wie z. B. ein Antrag des Bundesausschusses in Betreff der Sängerfeste, wornach für die der letzteren allein der Festausschuß zu halten habe, dagegen aber befugt sein soll, an Orten, wo eine Festhalle neu herzustellen ist, mit Zustimmung des Bundesausschusses, von jedem an dem Feste Theil nehmenden Sänger einen Festbeitrag bis zum Betrage von 30 kr. zu erheben. Der pfälz. Sängerbund zählt nach dem neuesten Verzeichnisse 1426 active Mitglieder.

Friedrichshafen, 7. Nov. Bauer hat die Versuche, den „Ludwig" zu heben, heute für dieses Jahr gänzlich eingestellt und die ihm von hiesiger Werfte hiezu gelieferten Geräthe zurückgegeben. Verschiedene kleine Unfälle an den Ketten, Trossen, Ballons und Kameelen verhinderten ihn, das Schiff mehr als bis zu 60 Fuß Tiefe zu heben, obgleich ihm ...sterreich ...hrende Hand geboten wurde. So bedeutend lag während der gleichen Zeit zu seiner Disposition bei dem Tauchergeschäfte. Nächstes Jahr wird Bauer wieder an das Werk gehen.

In Ansbach wurden dieser Tage zwei Erlanger Studirende, welche in den Läden allerlei nicht gekaufte Waaren mit sich gehen ließen, verhaftet, ebenso ein Gutsbesitzer von Gunzenhausen, der dem Burschenbesitzer Roten 79 fl. gestohlen.

Frankfurt, 8. Nov. Die Frankfurter Turngemeinde faßte in ihrer gestrigen Hauptversammlung einen von allen Vereinen wohl nachzuahmenden Beschluß, indem sie einstimmig erklärte, daß keines ihrer Mitglieder an Hazardspielen, sie mögen einen Namen tragen wie sie wollen, seien sie öffentlich oder geheim betrieben, sich betheiligen darf. Diejenigen, welche sich dennoch an einem solch unsittlichen Spiel betheiligen, werden zuvörderst verwarnt, und im Wiederbetretungsfalle, aus der Turngesellschaft ausgestoßen.

Der Herzog von **Coburg** will den Impfzwang versuchsweise aufheben.

Handelsbericht.

Mainz, 7. Nov. Während der Woche machte sich in Getreide keine nennenswerthe Veränderung bemerkbar. Weizen blieb fortwährend in flauer Haltung, Gerste dagegen beliebt, schließt jedoch etwas ruhiger. Korn geschäftslos. — Zu notiren ist: Weizen, inländ., eff. 12 fl. 15 kr., per März 12 fl. 20 kr., ungar. 11 fl. 40 kr., per März 11 fl. 30 bis 40 kr. — Korn eff. 9 fl. 50 kr. bis 10 fl., per März-April 9 fl. 40 kr. — Gerste, pfälzer, 8 fl. 45 kr. bis 9 fl., fränkische 9 fl. 15 kr. — Hafer eff. 4—4 fl. 10 kr., per März 4—4 fl. 5 kr. — Rüböl in matter Haltung, eff. 27 fl. 30 kr. ohne Faß, per Mai 28 fl. 45 kr. bis 27 fl. mit Faß. — Mohnöl 33 fl. — Leinöl 26 fl. 45 kr. bis 27 fl. — Kohlsamen 20—20 fl. 30 kr. — Mohnsamen 19 fl. — In Kleesamen wenig Geschäft bei unveränderten Preisen. — Hülsenfrüchte zu reduzirten Preisen mehr brachten, Bohnen 10 fl. 30 kr. bis 11 fl., Erbsen 8 fl. 30 kr., Linsen 7 fl. 30 kr. bis 12 fl.

Worms, 7. Nov. Das Getreidegeschäft verkehrte in ruhiger Haltung bis zum Schlusse der Woche, wo sich eine rückgängige Bewegung, hauptsächlich Gerste und Roggen betreffend, nicht verbergen ließ. — In Mehlwaaren bietet sich nichts Neues. — Rüböl ging in den letzten Tagen in nicht unbedeutenden Posten zu etwas moderirten Preisen um. — Reps in Frage, — Kornöl ohne Veränderung. — Kleesaat verkehrt sinkende Tendenz.

Alle notiren heute erste Kosten: Weizen, pfälz. 12 fl. 15—45 kr. ungar. 12 fl., Roggen 9 fl. 30—45 kr., Gerste 8 fl. 55 kr. bis 9 fl., Hafer 4 fl. 6 kr. per 200 Pfd., Bohnen, weiße 11 fl. per 100 Kilo., Weizenmehlsorte 14 fl. 30 kr., Kleie 6 fl. 11 fl. 10 kr., Mehl in der Parthie 10 fl. 30 kr. Sten. 9/4 10 fl. 30 kr., Reps 20 fl., Repskuchen 64—80 fl. per Mille, Rüböl 28 fl. 15—20 kr. per 200 Pfd., Mohnöl 32 fl. 30 kr., Leinöl 26 fl. 30 kr., Branntwein 20—27 fl. per 160 Ltr., Kleesaat, deutsche 24—26 fl. per Ctr., Kartoffeln 1 fl. 40—48 kr. per 100 Kilo.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 11. Nov. Der Centner: Weizen 6 fl. 7 kr., Korn 4 fl. 28 kr., Spelzkern 6 fl. 5 kr., Spelz 4 fl. 16 kr., Gerste 4 fl. 25 kr., Hafer 3 fl. 2 kr., Erbsen 3 fl. 31 kr., Wicken 3 fl. 7 kr., Linsen 3 fl. 23 kr., 3 Kilo. Kartoffeln 18 kr., Kilgr. Weißbrod 11 kr., Ochsenfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. —, Kuhfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch 12 kr., Schweinefleisch 16 kr.

Neustadt, 8. Nov. Der Centner Weizen 6 fl. 24 kr., Korn 4 fl. 34 kr., Spelz 4 fl. 44 kr., Gerste 4 fl. 30 kr., Hafer 3 fl. 32 kr.

Digitized by Google

Versteigerung.

Am Montag den 15. Dezember 1862, Morgens 8 Uhr, wird der unten näher beschriebene, auf dem Banne von Eckersweiler gelegene, im Kataster unter Flur 1 Nro. 393 eingetragene sogenannte **Herrenwald**, durch den unterzeichneten dazu committirten, zu Baumholder wohnenden Königlichen Notar **Joseph Schäfer**, zu Berschweiler im Locale des Wirthes **Daniel Grimm**, nach einer Specialkarte zunächst in den unten angegebenen 7 Loosen, sodann aber im Ganzen öffentlich versteigert.

Der fragliche Waldcomplex umfaßt ein Areal von circa 97 Morgen, liegt in fast ebener Lage ganz in der Nähe der Ackerbau treibenden Gemeinde Eckersweiler und hat einen tiefgründigen kräftigen für Holzzucht und Ackerbau gleich geeigneten Porphyrlehmboden. Der Holzbestand besteht aus gutwüchsigen und geschlossenen Buchen im Alter von 50—70 Jahren.

Taxirt sind die einzelnen Loose wie folgt:

No.	Größe. Morg.	Ruth.	Fuß.	Holzwerth.	Bodenwerth.	Summa.
1	12	84	70	1134 Thlr.	623 Thlr.	1757 Thlr.
2	12	19	—	1100 „	605 „	1705 „
3	11	141	70	1015 „	558 „	1573 „
4	11	116	80	1055 „	582 „	1637 „
5	12	169	50	957 „	641 „	1598 „
6	18	108	70	1209 „	930 „	2139 „
7	18	44	70	820 „	912 „	1732 „
Zus.	97	34	40	7290 Thlr.	4851 Thlr.	12,141 Thlr.

Baumholder, im October 1862.

[391½] **J. Schäfer,** Notar.

Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit einem verehrlichen Publikum die Anzeige zu machen, daß er auf hiesigem Bahnhofe ein wohl assortirtes

Kohlen-Lager

etablirte und empfiehlt dasselbe mit der Zusicherung reeller Behandlung, guter Waare und festem Preise.

Bruchmühlbach, im November 1862.

Heinrich Kaiser,

[387⅞] Kohlenhändler.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete, welcher eine lange Reihe von Jahren die unter dem Namen des dahier verstorbenen Sattlermeister Charlatte geliefert- und jederzeit mit Beifall aufgenommenen Wagen mitbauen half, beehrt sich, einem geschätzten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er den **Wagenbau** in bisheriger Weise, und zwar in Patent-, Halbpatent- und gewöhnlichen Achsen fortsetzt und die Wagen stets nach dem neuesten Geschmack und in der bekannten Solidität liefern wird; auch alle Reparaturen übernimmt.

Zu zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich

Michael Pfeiffer,

Schmidtmeister & Wagenbauer

[380⅝] in Speyer.

Die erledigte Feld- und Waldhüterstelle von Diedelkopf, mit welchem auch der Gemeindedienerdienst verbunden ist, wird hiermit wiederholt zur Bewerbung ausgeschrieben. Der Gehalt besteht in zusammen 140 fl.

Meldungen sind innerhalb 14 Tagen schriftlich dahier einzureichen.

Kusel, den 4. November 1862.

Das Bürgermeisteramt.

[388⅜] **Schleip.**

Von heute an, ist der Preis der **Kohlen**, erste Qualität, festgesetzt zu 18½ Kreutzer der Centner, Ladegeld inbegriffen.

Der preußische Thaler wird zu 1 fl. 48 kr. angenommen.

Breitenbach, den 2. Novbr. 1862.

[381⅛] Die Gewerkschaft.

Bekanntmachung.

Auf der Cetto'schen Kohlengrube **Haus-Sachsen** bei **Dörrenbach** ist auf der obern Halde der Preis der Kohlen auf 3⅛ Sgr. incl. Ladegeld herabgesetzt. [392½]

Anzeige

[393½] Auf dem Cetto'schen Hofe Langenfeld bei St. Wendel findet ein tüchtiger **Branntweinbrenner** und auch ein guter Delschläger Beschäftigung.

Eine schöne Auswahl

berliner Stickereien, als: Teppiche, Sopha-Kissen, Pantoffeln, Hosenträger ꝛc. ꝛc. ist angekommen und zu den billigsten Preisen zu haben bei

Eduard Reiß,

[382½] Posamentier.

Schulversäumnißlisten

und

Schulgelderhebungslisten

sind stets vorräthig in der

Schneider'schen Buchdruckerei.

Frankfurter Börsencourse

vom 6. Nov. 1862.

Pistolen	fl.	9 37½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 45
Souverains	fl.	5 52½
20 Francs-Stücke	fl.	9 22
Preuß. Thaler	„	— —
Preuß. Kassen-Schein	„	1 44⅞
Francs-Thaler	„	— —
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	„	52 —
Engl. Souverains	„	11 44
Dollars in Gold	„	2 24½
4½% Pf. Mar.-E.-A.		106⅞ G.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		140 P.
4½% Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.		103 P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose		12⅞ P.
Badische 50 fl. Loose		103¾ P.
„ 35 fl. „		25⅛ P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№. 92. **Pfälzer.** 1862.

Freitag, 14. Novbr.

Bote für das Glauthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dürkheimer und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 9. Nov. Die Nachricht, daß König Max eine Protestation gegen die Umwälzung in Griechenland an die drei Schutzmächte gerichtet habe, ist nach der Allg. Ztg. unbegründet. Da König Otto weder abgedankt, noch seine Mächte sich bis jetzt über die griechischen Ereignisse ausgesprochen hätten, sei zu einem solchen Schritt gar kein Anlaß vorzulegen. — In München hat sich ein Comité gebildet, um Gaben für die aus Griechenland vertriebenen und ihrer Habe beraubten Deutschen zu sammeln.

München, 10. Nov. Eine Deputation des Infanterieregiments König Otto von Griechenland ist aus Neuulm hier eingetroffen, um dem allerhöchsten Regimentsinhaber die Aufwartung zu machen. König Otto empfing diesen Nachmittag die Deputation in sehr huldvoller Weise. — Die regelmäßige Zollvereinsconferenz, welche schon im Herbste vorigen Jahres, und zwar in München, stattfinden sollte, wurde wegen der damals noch schwebenden Verhandlungen mit Frankreich bezüglich des Handelsvertrags verschoben; da ein noch weiterer Aufschub der Conferenz nicht zweckmäßig erscheine, so sind, wie ich höre, über den Zeitpunkt des Zusammentritts derselben bereits Unterhandlungen im Gange. (Allg. Z.)

Der D. A. Z. schreibt man: Von Frankfurt kommen Nachrichten über ein neues militärisches Project, mit dem man sich am Bundestage trägt. Man will den Vorschlag zur Errichtung stehender Lager machen, theils um den Soldaten Gelegenheit zur Abhärtung zu geben, theils aber um die Bildung eines kameradschaftlichen Geistes zwischen den Truppen der verschiedenen Contingente zu ermöglichen. Die Sache soll so eingerichtet werden, daß preußische und österreichische Truppen in einem Lager gleichzeitig zusammen sein sollen. Was den Oberbefehl in einem solchen Lager betrifft, so soll derselbe Oesterreich oder Preußen, oder einem der vier Königreiche, je nach dem Truppenverhältniß, zufallen.

Frankfurt, 11. Nov. Vor einiger Zeit hegte man die bestimmte Absicht, die Vermehrung der Loose der hiesigen Stadtlotterie um 2000 Stück eintreten zu lassen. Der deshalbige Beschluß soll jedoch nicht zur Ausführung kommen, weil man die öffentliche Meinung, welche sich in jüngster Zeit mit größerer Heftigkeit und Energie gegen jede Art von Glücksspielen ausgesprochen hat, nicht noch mehr herausfordern will.

Darmstadt, 11. Nov. Die erste Kammer hielt Vormittags 10 Uhr ihre erste Sitzung, in welcher angezeigt wurde, daß Fürst Solms-Lich vom Großherzog abermals zum Präsidenten der Kammer ernannt wurde. Die förmliche Eröffnung der Stände ist auf Sonntag in Aussicht gestellt.

Darmstadt, 11. Nov. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wahrte Alterspräsident Mohr die Competenzfrage. Zu den Präsidentenstellen wurden vorgeschlagen: Schulz mit 32, Strecker mit 31, Hofmann II. mit 30, Metz mit 28, Mohr mit 27 und Soldan mit 27 Stimmen, sämmtlich der Fortschrittspartei angehörend.

Berlin, 11. Nov. Gestern ist die dänische Antwort auf die letzte preußische Depesche hier eingegangen. Sie ist von einer Abschrift des Memorandums begleitet, das der dem Wiener Cabinet ertheilten Antwort beiliegt. Die an Preußen ertheilte Antwort beweist sich in dem alten Geiste, daß die deutschen Mächte sich um Schleswig nicht zu kümmern hätten, und in Klagen darüber, daß man sich nicht auf die Regelung der holstein-lauenburgischen Angelegenheit beschränke. Das für das Wiener Cabinet bestimmte Memorandum kritisirt zuerst die Bemerkungen des Grafen Rechberg über das Ministerium Dersfeldt, und ergeht sich dann in einer äußerst sophistischen Auslegung der Verabredungen von 1852. (A. Z.)

In Posen ist unter den Schülern der vier polnischen Gymnasien eine politische Verschwörung entdeckt worden, als deren Zweck die Befreiung und Wiederherstellung Polens in den Grenzen von 1772 angegeben wird. Auch mehrere Zöglinge des dortigen kath. Priesterseminars, sowie einige jüngere polnische Geistliche und einjährige Freiwillige sollen zu derselben gehören. Die Papiere der Verschworenen wurden mit Beschlag belegt und außerdem in Nieswerz (Westpreußen) ein halber Centner Pulver, Kugelformen, Stutzen und eine Partie — Wachslichter confiscirt. Die Untersuchung ist im Gange.

Wien, 8. Nov. Ueber den mehrfach erwähnten Zusammenstoß an der österreichisch-modenesischen Grenze erhält die „Const. Oesterr. Ztg." aus Verona folgende authentische Mittheilung: „Aus dem zu Luzzara in Modenesischen als Kaserne verwendeten Kloster desertirte ein piemontesischer Infanterist, der glücklich das österreichische Gebiet erreichte, und sich beim Finanzwachtposten Zamigla meldete, von wo seine Estortirung zum Hauptzollamt Crocil Tosini durch eine Finanzwachtpatrouille bewirkt wurde. Die Eskorte bemerkte die verfolgenden piemontesischen Carabinieri, weßhalb sie sich

Digitized by Google

mit dem Deserteur von der längs der Grenze und mit derselben parallel laufenden Straße zurückzog, und sich auf innere Feldwege zum Hauptzollamte begab. Eine andere Finanzwachpatrouille, welche von Cavoli Tessini ausgegangen war, gewahrten hierauf die piemontesischen Carabinieri auf österreichischem Boden, und zwar beiläufig auf 200 Schritte diesseits der Grenze, und war eben im Begriff, dieselben wegen der Grenzverletzung zur Rede zu stellen und gegen sie einzuschreiten, als die Carabinieri mit Drohungen die Auslieferung des Deserteurs von der Finanzwache verlangten. Da die Finanzwachtpatrouille von dem piemontesischen Deserteur eigentlich gar nichts wußte, und daher dem Ansinnen der Carabinieri, auch wenn sie gewollt hätte, nicht entsprechen konnte, so glaubten diese demnach, die ausgeführte Grenzverletzung durch Gewaltthätigkeiten bemänteln zu müssen, indem sie nicht nur ihre Carabiner absenkten und einen Finanzwachmann verwundeten, sondern noch überdieß den die Patrouille führenden Finanzwachaufseher gefangen nahmen und auf das modenesische Gebiet, auf welches sie sich ebenfalls zurückzogen, mißführten. Da mittlerweile eine stärkere piemontesische Militärabtheilung sich in der Nähe der Grenze in Hinterhalt legte, und daher neue Konflikte zu befürchten waren, so wurde sogleich unserseits eine Compagnie Infanterie längs der Grenze nächst Crocil Tosini aufgestellt. Die Compagnie ist jedoch am nächsten Tage nach ihrem Standorte zurückgekehrt, und die Ruhe wurde nicht weiter gestört. Eine gemischte Commission von Seite des Gerichts und der politischen und Militärbehörde hat an Ort und Stelle den Thatbestand aufgenommen, und bei dieser Erhebung wurde durch unparteiische Zeugen bestätigt, daß der ganze Vorfall durch die piemontesischen Carabinieri, welche in der erwähnten Weise bewaffnet, die Grenze verletzten, provocirt ward. Von Seite der österr. Behörden wurden sogleich ernstliche Reklamationen erhoben, und die Auslieferung des mit Gewalt entführten Finanzwachtaufsehers gefordert, gleichzeitig aber eine strengere Ueberwachung der Grenze eingeleitet, um dergleichen schon öfter vorgekommenen Fälle in Zukunft zu verhindern."

Wien, 10. Nov. In der ungarischen Verfassungsfrage scheint sich eine Ausgleichung vorbereiten zu wollen. Sowohl die ungarischen Zeitungen als die österreichischen Regierungsblätter schlagen einen versöhnlicheren Ton an. Auch sollen mit den Häuptern der ungarischen Partei Unterhandlungen stattfinden. Der Hauptpunkt scheint der zu sein, ob die Ungarn die Februarverfassung mit Reichsrath, in welchem sie seither nicht saßen, anerkennen wollen, wozauf dann wahrscheinlich die Regierung alsdann zu einer Revision geneigt wäre, die den Wünschen der Ungarn mehr Rechnung tragen würde.

Triest, 7. Nov. Der Hofprediger J. M. der Königin Amalie, Hr. Hanser, mit dem weiblichen Hofpersonal ist mit dem Lloyddampfer eingetroffen, nebst mehreren deutschen Familien, wie Sartori, Weber, Graf.

Triest, 7. Nov. Es kommen fortwährend griechische Flüchtlinge hier an. Athen ist ruhig. Etwas verlangt vom Ministerium Geld. Die an der Grenze von Griechenland stehenden griechischen Truppen erhalten Verstärkungen.

Genf, 11. Nov. Bei den gestrigen Großrathswahlen war in der Stadt von 5300 Votanten die Mehrheit (100 bis 200) für die sog. Unabhängigen. Rechtes Ufer 1350 Votanten, Mehrheit für die Unabhängigen 375. Carouge 3400 Votanten, Mehrheit für die Regierung 150. Also im Ganzen 66 „unabhängige" Deputirte gegen 39 Radikale, Zugang.

In Italien macht das Fallment des Bankhauses L. zu Parma, dessen Passiva sich auf 14 Mill. fl. belaufen sollen, großes Aufsehen, und wird der Fall mancher andern Häuser nach sich ziehen. Der Chef des Hauses hat sich angeblich mit 3 Mill. nach Rom geflüchtet. — Die Franzosen haben in Terracina den Bandenführer Tucitto, der sich dort verborgen hielt, verhaftet. Ein Gefährte desselben wurde, als er sich der Festnahme widersetzte, niedergestochen.

Ein italienisches Journal macht folgende Zusammenstellung der Opfer, welche bereits die „Utopie" des italienischen Einheitsfanatismus gefordert: Gefallen im Kriege von 1848 10,000. Gefallen zu Novara 2726, in der Krim 6912; im Jahre 1859: 20,000. Gefallen im Krieg gegen die Armee Franz II. 5798. Briganti, welche die Piemontesen tödteten, 7833. Soldaten, welche die Briganti tödteten, 4912. Füsilirte in den letzten zwei Jahren 6431. Erbendig Verbrannte in den verschiedenen Brandstiftungen auf neapolitanischem Boden 8749. Erdolcht in Palermo 317. Opfer der Camorra 989. Gefallen zu Aspromonte 13. Opfer der maxzinistischen Erhebungen 3131.

Die Turiner Berichte über die Unterdrückung des Räuberwesens im Neapolitanischen sind rasch Lügen gestraft worden; denn von allen Seiten werden neue Zusammenstöße von wohlbewaffneten Banden mit Truppen und Nationalgarden gemeldet, wobei die ersteren häufig Sieger waren. Auch die Angabe, daß sich der Spanier Tristany freiwillig beim franz. Militärcommendanten gestellt habe, war unbegründet. Die sardinischen Befehlshaber erlassen daher abermals sehr scharfe Befehle, daß bei Strafe sofortiger Erschießung sämmtliche Waffen abgeliefert werden sollen.

Garibaldis Befinden hat sich nun so weit gebessert, daß keine täglichen Bulletins mehr ausgegeben werden.

Mazzini wurde in **italienische** Jugend in einer Proklamation, sich nicht von griechischen Werbern bethören zu lassen, um sich in die Händel anderer Länder zu mischen, so lange Italien selbst noch ihrer Kräfte bedürfte.

Nach einem bisher in **Neapel** herrschenden barbarischen Gebrauch wurden die Leichen ungetaufter Neugeborener nicht auf dem Kirchhofe begraben, sondern in ein Kellergewölbe unter der Kirche von St. Maria la Nuova geworfen. Dort wurden sie von unermeßlichen Schwärmen großer Ratten aufgefressen, die häufig selbst über die Todtengräber herfallen. Die Stadtbehörde hat sich endlich zur Abschaffung dieses Gräuels veranlaßt gesehen und auf dem großen Kirchhofe von Poggio Reale einen besonderen Raum zur Aufnahme der ungetauften Kinder herrichten lassen.

Paris. „Constitutionnel" sagt, man spreche davon, daß Stiergefechte in Paris autorisirt werden würden; es sei zu hoffen, daß man der Hauptstadt solche grausame und gefährliche Schaulust ersparen werde. Unmittelbar darauf folgt eine Erzählung, wie bei einem Stiergefechte bei Saragossa 32 Stiere getödtet, einem Toreador aber der Leib aufgeriffen und einem andern das Bein schwer verletzt worden. — Unter der spanischen Kolonie macht Frankreich Rekrutirungen nach der Barbarei hin.

Von der **polnischen Grenze**, 10. Nov. Gestern Nachmittag wurde der gegenwärtige Chef der Spione, Feltner, auf der Hausflur seiner Wohnung (in Warschau?) erdolcht gefunden und waren ihm die Ohren abgeschnitten. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

Digitized by Google

Aus Warschau erfährt man, daß Großfürst Constantin der vergeblichen Versuche müde und in steter Besorgniß sein und der Seinigen Leben, Warschau demnächst in Laub verlassen und vielleicht nicht wieder dahin zurückkehren wird.

Corfu, 8. Nov. Hier und auf Zante fanden Demonstrationen zu Gunsten Englands statt, während anderseits türkische Soldaten mit dem Volke fraternisirten. Mehrere unionirten Joniens richteten Sympathieadressen an die provisorische Regierung in Griechenland.

Corfu, 10. Nov. Die Nachricht von der Aufstellung eines türkischen Observationscorps hat in den griechischen Grenzprovinzen eine ungeheure Aufregung hervorgerufen. Die provisorische Regierung zu Athen hat Emissäre in die Provinzen geschickt, um die Gemüther zu beschwichtigen.

New-York, 30. Oct. Bei Mackepoint wurden Unionstruppen ausgeschifft, um die Charleston-Savannahbahn anzugreifen; sie rückten 9 Meilen vor und verdrängten die Secessionisten aus drei Stellungen. Diese erhielten Verstärkungen, worauf die Unionisten mit beträchtlichem Verlust sich zurückziehen mußten.

Verschiedenes.

Zweibrücken, 5. Nov. Aus dem Rechenschaftsbericht über die Resultate der Rechtspflege entnehmen wir sodann über die Thätigkeit der Civilstandsbeamten: So unbedingt stellend die Eigenschafte der Verification der Civilstandsregister im Allgemeinen sind, so wenig sind es doch in einzelnen Gemeinden und es mußten, nachdem alle gütlichen Mittel und selbst wiederholte Androhungen von Strafen vergeblich waren, 17 Civilstandsbeamten darunter aus dem Bezirk Kaiserslautern, vor Gericht gestellt werden, wo sie zu verschiedenen Geldbußen verurtheilt wurden. Durch fleißige, sorgfältige Führung der Register und Fernhalten irgend erheblicher Mängel haben sich auszeichnet und verdienen besondere Erwähnung die Civilstandsbeamten: im Bezirk Zweibrücken zu Birkenfeld, Gersheim, Altheim, Niederalbheim, Wiesbelsheim, Steinwenden, Ramstein, Mittelbach, Gerbach und Schopp; im Bezirk Kaiserslautern zu Hirschhorn, Moorlautern, Landwehr, Winnweiler, Bundersweiler, Morschheim, Standenbühl und Altenglan; im Bezirk Frankenthal zu Bobenheim a. Rh., Roxheim, Lautersheim, Lieselthal, Albsheim, Gimmeldingen, Friedelsheim, Gönnheim, Niederkirchen, Rödersheim, Frankenthal und Schifferstadt; im Bezirk Landau zu Bergzabern, Gleißellen-Gleishorbach, Dierbach, Heuchelheim, Klingen, Oberhausen, Rhodt, Rohrbach, Siebeldingen, Wollmesheim und Wilgartswiesen.

Die Resultate des Jahres 1861 enthalten 20,310 Geburten, 15,452 Sterbfälle, 4512 Verehelichungen und 12 Ehescheidungen. Im Vergleiche zu 1860 haben im letzten Jahre 98 Geburten und 4 Ehescheidungen weniger, dagegen 1266 Sterbfälle und 602 Verehelichungen mehr stattgefunden. Die Sterblichkeit war im letzten Jahre eine ungewöhnlich hohe, die höchste seit 1854, und machte sich vorzugsweise in den Bezirken Kaiserslautern, Zweibrücken und Frankenthal geltend, während die nahmhaft erhöhte Zahl der Verehelichungen sich ziemlich gleich auf alle Bezirke vertheilte. Unter den Geburten befinden sich 2429 außereheliche, wovon 178 legitimirt, 810 von den Vätern anerkannt und 1441 nicht anerkannt wurden; aus früheren Jahrgängen wurden weiter 857 Kinder legitimirt und 60 anerkannt. Die Zahl der außerehelichen Geburten hat sich gegen 1860 um 50 erhöht; das Verhältniß derselben zu den ehelichen ist 1 zu 8,4 und etwas weniger günstig wie im Vorjahre. Stellt man die Zahlen der sämmtlichen im Laufe des Jahres stattgehabten Legitimationen und Anerkennungen mit jener der außerehelichen Geburten zusammen, so ergibt sich, daß bei 2429 der letzteren 1035 Legitimationen, 870 Anerkennungen und nur 524 Nichtanerkennungen erfolgten. Gegen 1860 fanden 422 Legitimationen und 31 Anerkennungen mehr statt und blieben 405 außereheliche Kinder weniger ohne Anerkennung oder Legitimation. Die Zahl der Kinder, zu welchen sich Niemand als Vater bekannte (524), verhält sich zu jener der ehelich geborenen Kinder wie 1 zu 39,1; im Jahre 1860 war dieß Verhältniß 1 zu 20,7 und 1859 1 zu 23,96. Besondere Ursachen für den weitaus günstigeren Stand im letzten Jahre sind in den Berichten nicht hervorgehoben worden; die um 422 höhere Zahl der Legitimationen dürfte aber ihre Erklärung in der um 602 höhern Zahl der Verehelichungen finden. Unter den 15,452 Sterbfällen sind 1227 todtgeborene Kinder mit inbegriffen. Die Zahl der Geburten überstieg jene der Sterbfälle um 4061; im Jahr 1860 hatte letztere Zahl die Höhe von 7425 erreicht. (Pf. Z.)

München, 10. Nov. In der Nacht vom 8. auf den 9. wurde in einem vornehmen Hause, beim Grafen v. Spaur, dahier eine Cassette entwendet, deren Inhalt bei 60,000 fl. Werth an Pretiosen ꝛc. beträgt. Die erbrochene leere Cassette wurde gestern früh in den Anlagen der Maximilianstraße gefunden und der Behörde überliefert.

München, 5. Nov. Die bedeutend der Beschrei auf dem diesigen Victualien-Markt ist, ergibt sich aus der folgenden amtlichen Zusammenstellung. Es wurden im Staatsjahr 1861/62 zu Markt gebracht und verkauft: 1,583,039 Stzh. Schmalz im Werthe von 817,903 fl.; 348,137 Ptr. Butter zu 168,266 fl.; 24,747,600 Stück Eier zu 481,203 fl.; 27,303 Hennen zu 16,381 fl.; 120,321 Hühner zu 54,144 fl.; 2065 Indianen zu 4719 fl.; 6223 Capaunen zu 6430 fl.; 104,161 Gänse zu 151,033 fl., 104,161 Gansjung zu 41,664 fl.; 61,896 Enten zu 41,264 fl.; 48,586 Entenjung zu 7668 fl.; 40,312 Tauben zu 7390 fl.; 6414 Spanferkeln zu 19,883 fl. Werth, so daß der Gesammtwerth aller dieser Victualien 1,815,962 fl. beträgt.

Nürnberg, 10. Nov. Gestern fand hier die feierliche Einweihung der neuen Turnhalle statt. Zu den Festlichkeiten waren Deputationen von etwa 50 auswärtiger Turnvereinen erschienen.

Stuttgart, 6. Nov. Heute haben Gemeinderath und Bürgerausschuß der Stadt Stuttgart in öffentlicher Sitzung den Namens der Stadt mit den Unternehmern einer Pferde-Eisenbahn von Stuttgart nach Berg und bis an den Neckar, sowie durch mehrere Theile der Stadt zur raschern Verbindung derselben unter sich und mit Berg — abschließenden Vertrag sanctionirt. Das Baucapital ist auf eine halbe Million angeschlagen. Bis 1. Mai 1863 muß die Bahn fahrbar fertig sein.

Illustration zur deutschen Einheit. Am 18. October loderte auf dem Inselsberge zu Ehren des bevorstehenden und künftig einigen Deutschlands ein mächtiges Freudenfeuer. Zum Schlusse prügelten sich Kurbessen und Gothaer, so daß die Landarmerie einschreiten mußte. Mehrere Kurbessen wurden verhaftet. Ein treffendes Bild von der gegenwärtigen Einigkeit Deutschlands.

In Gotha ist einem 11jährigen Mädchen am Brunnen der Zopf abgeschnitten worden. Der Staatsanwalt hat 5-Thlr. Belohnung auf Entdeckung gesetzt.

Aus einer preußischen Garnison, im Nov: Ein Compagniechef sagt vor der Front, wenn er einen Soldaten recht tadeln will: „Der Kerrel steht da, wie ein Fortschrittsmann, auf Ehre!“ oder wenn er Strafe droht: „Ich werde Jeden bestrafen, sei er Graf, Unteroffizier oder Fortschrittsmann.“

Die „Hamburger Börsenhalle“ berichtet aus Liverpool vom 26. Oct.: Das englische Schiff „Hindu,“ Capt. Murphy, von Montreal mit einer Ladung von 3000 Barrels bestehenden Ladung Petroleum nach hier bestimmt, wurde gestern Morgen während des heftigen Sturmes auf Taylors Bank bei Formby gestrandet und in Flammen stehend gemeldet. Die Mannschaft, nachdem sie die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß es unmöglich sei, irgend etwas zu retten, suchte den Strand durch Schwimmen zu erreichen, welches ihr mit Ausnahme von fünf Mann, welche leider ertranken, auch gelang. Die ganze Oberfläche des Meeres war mellen-

Digitized by Google

weit mit Petroleum getränkt, und derjenige Theil der Mannschaft, welcher sich in den Strand gerettet hatte, wollte sich von dem eingeschlossenen Schiffe nicht weiter zurückziehen und nun drei unerklärliche Gestalt, der in der Nähe des Strandungsplatzes streifte und der sich über das Vorgefallene verbreitete, deutete auf die stattgehabte Katastrophe hin. Dieser Bericht war in der That so überzeugend, daß menschlich im Börsen-Lokale sprachlos lag, die Hand und den Fußboden mit einer Auflösung von Chlorkalk zu besprengen.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 14. Nov. Der Kommer. Weizen fl. — kr. Korn 5 fl. 35 kr. Spelz 4 fl. 8 kr. Gerste 4 fl. 4 kr. Haber 2 fl. 45 kr. Erbsen 2 fl. 53 kr. Bohnen fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Ein Sommerrind 20 fr. Ein Paar Kühe 84 Pfd. 2 fr. Butter 28 fr. Eier 12 Stück 16 kr. Hasenfleisch 8 kr. Kalbfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Schweinefleisch 12 kr.

Speyer, 14. Nov. Der Kommer. Weizen 6 fl. 16 kr. Korn 4 fl. 50 kr. Gerste 4 fl. 32 kr. Spelz 3 fl. 30 kr. Haber 3 fl. 30 kr. Erbsen — fl. — kr. Bohnen — fl. — kr. Kartoffeln — fl. — kr.

Neustadt, 14. Nov. Der Kommer. Weizen 6 fl. 2 kr. Korn 4 fl. 28 kr. Spelz 4 fl. 16 kr. Gerste 4 fl. 25 kr. Haber 3 fl. 2 kr.

Eisenbahnfahrten

in der Richtung von Frankfurt nach Kaiserslautern: Schnellzug 9 Uhr 16 Min. Morgens. Personenzüge 6 Uhr 19 Min. Morg. 2 Uhr 39 Min. Nachm. 6 Uhr 37 Min. Abends.

Kaiserslautern nach Frankfurt: Schnellzug 3 Uhr 12 Min. Nachm. Personenzüge 7 U. 42 Min. und 12 U. 10 Min. Mitt. 7 Uhr 40 M. Abds.

Frankfurt nach Zweibrücken: Schnellzug 3 Uhr 32 Min. Nachm. Personenzüge 8 Uhr 5 Min. Morg. 8 Uhr 5 Min. Abds.

Zweibrücken nach Frankfurt: Schnellzug 7 U. 46 Min. M. Personenzüge 11 Uhr 46 Min. Morgens.

Homburg nach Zweibrücken: Schnellzug 9 Uhr 26 Min. Morg. Personenzüge 7 Uhr 22 Min. Morg. 1 Uhr 42 Min. und 2 Uhr 12 Min. Nachm. 4 Uhr und 11 Uhr 7 Min. Abds.

Zweibrücken nach Homburg: Schnellzug 8 U. 20 Min. Morg. Personenzüge 5 Uhr 20 Min. Morg. 12 Uhr 35 Min. Mittags. 1 Uhr 40 Min. und 5 Uhr 30 Min. Nachm. 5 Uhr 35 Min. Abds.

Fahrniß-Versteigerung.

Donnerstag den 20. November 1862, Morgens 9 Uhr, über Sattler Christoffel zu Ulmet in seiner Wohnung:

mehrere Wirthstische, Bogdschen, Pferdegeschirr, sonstige kleine Waaren, mehrere Betten und sonstige Haus- und Küchengeräthschaften, wo dann gegen Zahlungstermin öffentlich versteigern.

Pfannenschmidt, Notar.

[384½]

Bekanntmachung.

Auf der Ettot'schen Kohlengrube Haus-Sachsen bei Dörrenbach ist auf der obern Halde der Preis der Kohlen auf 3½ Sgr. inch. Zoll festgesetzt.

[390½]

Anzeige.

[393½] Auf dem Ettot'schen Hofe Langenfeld bei St. Wendel findet ein tüchtiger Branntweinbrenner und auch ein guter Pechschläger Beschäftigung.

Von heute an ist der Preis der Kohlen, erste Qualität, festgesetzt zu 18½ Kreuzer der Centner, unbedingt inbegriffen.

Der preußische Thaler wird zu fl. 48 kr angenommen.

Breitenbach, den 2. Novbr. 1862.

[381½] Die Gewerkschaft.

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr Gesangprobe im Vereinslokale.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete, welcher eine lange Reihe von Jahren die unter dem Namen des dahier verstorbenen Sattlermeister Charlatte geführten und übergeit mit Beifall aufgenommenen Wagen mitbauen half, beehrt sich, einem geschätzten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er den Wagenbau in bisheriger Weise, und zwar in Patent-, Halbpatent- und gewöhnlichen Achsen fortsetzt und die Wagen stets nach dem neuesten Geschmack und in der bekannten Solidität liefern wird; auch alle Reparaturen übernimmt.

Zu zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich

Michael Pfeiffer,
Schmiedmeister & Wagenbauer
in Speyer.

[380½]

Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit einem verehrlichen Publikum die Anzeige zu machen, daß er auf hiesigem Bahnhofe ein wohl assortirtes

Kohlen-Lager

etablirte und empfiehlt dasselbe mit der Zusicherung reeller Behandlung, guter Waare und festem Preise.

Bruchmühlbach, im November 1862.

Heinrich Kaiser,
Kohlenhändler.

[387½]

Schinderäumnißlisten und Zechligelderhebungslisten

sind stets vorräthig in der Schneider'schen Buchdruckerei.

Frankfurter Börsenpreise vom 12. Nov. 1862.

Pistolen	fl.	9 37½	
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56½	
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 45	
Kaiserl. Ducaten	fl.	5 52½	
20 Francs-Stücke	fl.	9 22	
Preuß. Cassen-Schein	fl.	1 44½	
Hochhaltig Silber p. 3 fl.	"	52	
Engl. Souvereigns	"	11 44	
Dollars in Gold	"	2 24½	
4½% Pf. Max-G.-A.		106¾ G.	
4% Löw.-G. Eisenb.-Actien		139 G.	
4½% Löw. Verb. Pr.-Obl.		103 P.	
Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose		12¾ G.	

Druck und Verlag von Wilhelm Schneider in Zweibrücken.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Firma, Joseph Reinschmidt.

Digitized by Google

№ 93. Mittwoch, **Pfälzer.** 1862. 19. Novbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Pfälzische Chronik und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten

Welthändel.

München, 13. Nov. Der „Volksbote" schreibt: „Die Zahl der Griechen, welche dem König Otto nach München gefolgt sind, ist so groß, daß ihr Unterhalt täglich über 500 fl. kostet, was auf irgend eine Dauer denn doch etwas zu theuer für unsern k. Hof sein dürfte. Daß Manche aus wahrer Anhänglichkeit und Ergebenheit für ihren Monarchen dessen Schicksal getheilt haben, ist gewiß nicht zu bezweifeln, ob dies aber bei Allen der Fall ist, mag dahin gestellt bleiben. Im hiesigen Publikum läßt man sich's nicht nehmen, daß eben auch Solche darunter seien, die als Spione mitgekommen."

München, 14. Nov. Die Nichtigkeitsbeschwerde der Amalia Hohenester wegen muthwilliger Brandstiftung und unanständigen Benehmens gegen Gerichtsbeamte wurde heute vom Cassationshofe verworfen, und dieselbe in eine Succumbenzstrafe von 25 fl. verurtheilt.

München, Blätter glauben, daß König Otto und seine Gemahlin in Würzburg oder Bamberg Wohnung nehmen werden.

München, 14. Nov. Eine Ministerialentschließung vom 5. d. M. setzt bezüglich der Orts- und Amtsgränztafeln fest, daß es wünschenswerth erscheint, daß die Ortstafeln unter dem Ortsnamen auch die Benennung des betreffenden Bezirksamtes und Landgerichtes enthalten, dann sei für die Folge dahin zu wirken, daß die Aufschriften nur in solcher Weise hergestellt werden; ferner daß die Amtsgränztafeln der Bezirksämter die Benennung des Bezirksamts und Landgerichts und die im Innern der Bezirksämter befindlichen Landgerichtsgränztafeln fortzubestehen und lediglich die Benennung des betreffenden Landgerichts zu enthalten haben.

Nürnberg, 16. Nov. Nach einem Telegramm in der „Bayer. Ztg." soll Louis Napoleon geschossen und am linken Arm verwundet worden sein. (N. A.)

Aus **Augsburg** wird uns berichtet, daß die Königin von Neapel beständig in Besorgniß lebt, ihr Gemahl möchte kommen und sie abholen. Allem Zureden ihrer Verwandten, zu ihm zurückzukehren, entgegnet sie stets, daß sie dies nimmermehr thun werde. Ihre Hauptzerstreuung ist das Klavierspielen. Sie ist noch nicht eingekleidet, erscheint aber beständig in schwarzem Atlas.

Tübingen, 13. Nov. Abends 9 Uhr. Ludwig Uhland ist gestorben.

Stuttgart, 12. Nov. In einigen Tagen soll die erste Nummer des wiedererstandenen „Eulenspiegel," eines demokratischen illustrirten Wihblattes, erscheinen.

Berlin, 13. Nov. In dem heutigen Termin vor dem Stadtgericht wurde zuerst mit Ausschluß der Oeffentlichkeit eine Anklage gegen die „Tribüne" wegen Majestätsbeleidigung verhandelt; der verantwortliche Redacteur Hübner wurde zu einem Jahr Festung verurtheilt. Gegen den Redacteur der Preußischen Jahrbücher, Prof. Haym, ist auf eine Geldstrafe von 20 Thalern erkannt.

Die „Breßl Ztg." enthält ein juristisches Gutachten über den Fall des Redakteurs Hagen zu Insterburg, welches mit den Worten schließt: „Wenn endlich Alles nichts hilft, so bleibt nur übrig, daß in einem sicheren liberalen Wahlkreise ein Abgeordneter sein Mandat niederlegt und daß Herr Hagen dort gewählt wird. Dann muß derselbe wenigstens für die Dauer der Sitzungsperiode nach Artikel 84 der Verfassung aus der Haft entlassen werden. Inzwischen ändern sich vielleicht die Verhältnisse."

Berlin, 13. Nov. Der Sultan soll wahnsinnig geworden sein.

Der **Görlitzer** Anzeiger erklärt, daß die Mitglieder der Deputation, welche die Ergebenheitsadresse von dort nach Berlin lieferten, ihre Mühe mit je 12 Thlr. vergütet erhalten haben.

Wien, 9. Nov. Aus Rom ist die Nachricht eingetroffen, daß man in der nächsten Umgebung des h. Vaters mit der Frage sich beschäftigt, ob es nicht gerathen wäre, die gesammte päpstliche Streitmacht aufzulösen und nur die Gendarmen zur Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit bestehen zu lassen.

Flensburg, 10. Nov. Bei der Aushebung unseres deutschen Gesangvereins ward von unserem Polizeimeister die Einhaltung der Polizeistunde eingeschärft. Es muß uns jetzt betrüben, daß alle deutsche Wirthshäuten angehalten werden, um 10 Uhr ihre Lokale zu schließen, während der Wirth des Rathskellers, „ein eingewanderter Däne," der Verordnung zum Trotz und sämmtlichen deutschen Wirthen zum Nachtheil, sein Lokal bis in die späten Nachtstunden offen halten darf.

Turin, 14. Nov. Die „Diskussione schreibt: „Garibaldi soll von Pisa eine Proklamation erlassen haben, in welcher Folgendes verlangt wird: Augenblickliche Entlassung des gegenwärtigen Ministeriums, Ertheilung einer absoluten

Digitized by Google

Diktatur an den König über das ganze italienische Reich; unverzügliche Bewaffnung aller Bürger, deren Bereithaltung, um auf den ersten Befehl an den Mincio marschiren zu können.

In Genua sind sowohl griechische Flüchtlinge, als auch Agenten der dortigen provisorischen Regierung angekommen, letztere, um mit den Chefs der ungarischen und polnischen Emigration sich zu berathen. Unter den Flüchtlingen sollen sich mehrere bayerische (?) Offiziere befinden, welche der Sache des Königs Otto treugeblieben sind, und die, wie man glaube, sich nach Rom begeben und ihre Dienste Franz II. anbieten wollen.

Der Bischof und Delegat von Velletri hat, wie das der päpstlichen Sache sicherlich nicht feindlich gesinnte Pariser Blatt „La France" erzählt, an sämmtliche die Delegationen von Velletri bewohnenden Juden die obrigkeitliche Weisung ergehen lassen, daß sie auszuwandern haben, und daß dieser Weisung noch vor Beginn der rauhen Jahreszeit Folge zu leisten sei. In Velletri, wie im Ghetto von Rom sind die Juden seit Jahrhunderten angesiedelt. Man duldete sie zwar nur, aber man ließ sie leben. Sie in Masse von Haus und Hof jagen, sie plötzlich zur Auswanderung zwingen, sie sammt ihren Familien hinausstoßen aus ihrer Heimathstätte, die ihnen gerade der Leiden wegen, mit denen sie erkauft worden sein mag, theuer und unentbehrlich geworden das ist, ganz abgesehen von allen in anderen Ländern geltenden Rechtsgrundsätzen, ein Akt der Willkür, der Grausamkeit und Barbarei, wie wir ihn in diesem Jahrhundert in Europa nirgends mehr für möglich gehalten hätten. Seit der großen Judenhetze, durch welche sich die Königin Isabella von Spanien vor Jahrhunderten den Beinamen „die Katholische" erwarb, wissen wir uns einer ähnlichen Verfolgung, wie die des Bischofs-Delegaten von Velletri, nicht mehr zu erinnern.

Aus Neapel schreibt man, daß Pater Pantaleone, Garibaldi's Caplan und treuer Begleiter vom Jahre 1860 bis Aprromonte, von einem englischen Speckakanten engagirt worden ist, in England umherzureisen, und Garibaldi's Leben und Thaten öffentlich zu schildern!

Paris, 13. Nov. Die „France" berichtet, der Ministerrath, welcher in London am letzten Dienstage gehalten worden, habe nicht bloß die amerikanische, sondern auch die griechische Frage, die griechischen Ereignisse in ihrem Zusammenhange mit der orientalischen Frage, geprüft; die Majorität des Conseils habe beschlossen, die Rüstungen aufrecht zu erhalten und von dem Vorkehrungssysteme nicht abzugehen. Die „Opin. nation." fügt hinzu, die englische Regierung werde die Türkei drängen, ihre Rüstungen zu vermehren, um sich nicht überraschen zu lassen. — Aus Suez wird mitgetheilt: Hr. v. Lesseps hat bei seiner Ankunft die Arbeiten sehr vorgeschritten gefunden; der Kanal ist bis zum Meeresniveau ausgegraben und braucht jetzt nur noch der Boden geebnet zu werden, damit das Wasser des mittelländischen Meeres bis zum Timsahsee gelange. Die Hauptschwierigkeiten sind überwunden; das Uebrige ist nur noch eine Frage der Zeit.

Mehrere französische Kaufleute, welche während des Aufstandes in Athen mißhandelt und geplündert wurden, haben die Hilfe ihrer Regierung angerufen.

Aus Finnland, 4. Nov. Nach einer von der Zeitschrift „Snometar" angestellten Berechnung über die Größe der drohenden Hungersnoth dürfte in den Regierungsbezirken Uleaborg, Knopio, Wasa, Tavastehus und St. Michel die Zahl der Brodlose und vom Hungertode Bedrohten sich auf 370,000 belaufen. Uebrigens wird, außer in Rußland, namentlich auch in den drei scandinavischen Ländern für die unglücklichen Bewohner von Finnland gesammelt. Ganze Schiffsladungen von Getreide sind unterwegs.

In Warschau sind vor einigen Tagen 42 Offiziere, wie es heißt fast lauter Polen, wegen der Theilnahme an den jüngsten revolutionären Ereignissen infam cassirt, zu Spießruthenlaufen und Ansiedelung in Sibirien verurtheilt worden.

London. Der Prinz von Wales ist am 9. Nov. großjährig geworden. Die „Times" bemerkt bei diesem Anlaß: „Es gibt in der Welt keine so hohe Stellung, wie die, welche dieser junge Mann gegenwärtig einnimmt. Nicht nur ist er der zukünftige Beherrscher der ersten Nation der Welt, sondern auch die Hoffnung eines freien Volkes, welches zugleich das loyalste Volk der Erde ist. Welcher Thron ist so sicher, wie der Englands? Er steht unangegriffen und unangreifbar da, und zwar einfach aus dem Grunde, weil sein Besitz-Titel die Achtung vor den Rechten des Volkes ist. Unsere Loyalität ist kein sklavischer Gehorsam, sondern die einsichtige Liebe freier Männer. Sie ist um so werthvoller, weil der Herrscher sie verdienen muß, um ihres Genusses theilhaftig zu werden, und um so zuverlässiger, weil sie eine aus der vernünftigen Ueberlegung hervorgegangene Pflicht und nicht ein blinder Instinkt ist."

Aus Griechenland melden die Blätter den Tod des alten Grivas. Derselbe hätte demnach den Triumph der Revolution, zu welcher er den ersten Anstoß gab, nicht lange gekostet.

Athen, 8. Nov. Das Einberufungsdekret für die Nationalversammlung steht fest, daß die im Auslande befindlichen hellenischen Staatsbürger von 100 bis 1000 an Einem Orte einen von 1000 bis 10,000 zwei und über 10,000 drei Abgeordnete wählen. Alle im griechischen Königreich wohnenden Griechen über 25 Jahre alt sind Wähler und wählbar.

Athen, 8. Nov. Der Tod von Grivas bestätigt sich. — Der türkische Gesandte protestirt gegen den Beschluß der provisorischen Regierung, durch welchen die außerhalb Griechenlands wohnenden Griechen aufgefordert werden, Abgeordnete in die Nationalversammlung nach Athen zu senden.

In Konstantinopel haben, nach der „Patrie" vom 13. d., verschiedene große griechische Handelshäuser, um der dedürftigen Staatskasse in Athen zu Hülfe zu kommen, eine Subskription eröffnet, die schon am zweiten Tage sich auf 800,000 Fr. belief.

Einem Briefe aus Konstantinopel zufolge ist dort ein Ministerwechsel nahe bevorstehend. Omer Pascha, der zwischen einer halben Million Piaster und dem Kriegsportefeuille schwankte, hat schließlich jene Summe als Geschenk des Sultans für seine Dienste in Montenegro angenommen.

Konstantinopel, 8. Nov. Am 2. d. M. fand in Hunkiar Skelessi zu Ehren der griechischen Revolution ein großes Festmahl, von 6000 Personen besucht, statt. Der Toast auf den Prinzen Alfred, als künftigen König Griechenlands, wurde mit Begeisterung aufgenommen. Die Pforte erklärte dem hiesigen griechischen Geschäftsträger, sie werde die von der provisorischen Regierung ausgestellten Pässe anerkennen und die Consularbeziehungen fortsetzen. Im Theater fand eine Demonstration statt, wobei abwechselnd die griechische und Garibaldi-Hymne gesungen wurde; vor der engli-

Digitized by Google

schen und französischen Gesandtschaft fanden ebenfalls Demonstrationen statt.

In der Provinz Bari in Apulien ist die Post von Räubern überfallen und ausgeplündert worden. Sie enthielt 20,000 Ducati neuer Münze, welche der Regierung gehörten und außerdem noch bedeutende Summen von Privaten.

Den Nachrichten der englischen Blätter aus New-York vom 1. Nov. entnehmen wir noch folgende Einzelheiten: Präsident Lincoln hat über die Wendung, welche die Wahlen bisher genommen, sein Erstaunen und Bedauern ausgedrückt. Auch in New-York, wo die Staatswahlen am 4. Nov. stattfinden, und in New-Jersey wie in Massachusetts, glaubt man, daß die Demokraten den Sieg davon tragen werden. — Die Stadt New-York hat beschlossen, für 3 Mill. Doll. Papiergeld in Scheinen unter 1 Doll. auszugeben. — Die Vorrückung M'Clellans, von der so viel erwartet worden war, hatte bis zur Stunde noch keine großen Dimensionen angenommen. Sein Hauptquartier befand sich noch am Potomac bei Berlin, 7 Meilen von Harpers Ferry. Die Südländer standen mit Macht in Winchester. General Burnside hat sich über den östlichen Stock der blauen Berge hinabgezogen und sich mit General Sigel vereinigt.

New-York, 3. Nov. Der südländische Caper Alabama, der Schrecken der amerikanischen Handelsmarine, hat abermals acht nordstaatliche Schiffe gekapert und sechs davon verbrannt. Die beiden andern haben der südstaatlichen Regierung eine Garantie für 86,000 Dollars, zahlbar nach Abschluß des Friedens, gegeben.

New-York, 3. Nov. Das südstaatliche Korsarenschiff „Alabama" lauert dem föderalistischen Dampfschiffe „Galisonien" auf.

New-York, 5. Nov. Das Gerücht von der Einnahme von Mobile hat sich bis jetzt noch nicht bestätigt. — General Sigel hat die Südländer aus Thoroughfare Gap vertrieben. — In der Stadt New-York sind sämmtliche demokratische Candidaten auf der Wahlurne hervorgegangen. Hr. Horatio Seymour mit 30,000 Stimmen Majorität. Derselbe ist zum Gouverneur von New York gewählt. Das Wahlergebniß des Staates New-York weist 19 Demokraten und 12 Republikaner auf. In New Jersey sind die demokratischen, in Michigan die republikanischen Candidaten durchgegangen. (Dieses Wahlresultat ist höchst wichtig. Die Demokraten sind bekanntlich die conservative Partei in Nordamerika, die namentlich jetzt eine Beendigung des Krieges und eine friedliche Verständigung mit dem Süden erstrebt. Ihr Sieg namentlich in dem wichtigen Staat New-York wird den europäischen Mächten wohl bald Veranlassung geben, das Vermittlungswerk zu beginnen.) — Die Steamer „Vanderbilt," „Dacotah" und „Juo" sind im Begriff, sich zur Verfolgung des Capers „Alabama" aufzumachen.

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 16. Nov. ist der Schulgehilfe Carl Ph. Keller in Bosenbach zum Verweser an der protest. neu errichteten Schulstelle in Obenbach vom 1. Dezember an ernannt worden.

Verschiedenes.

München, 13. Nov. Die dem Grafen Spaur, dem Sohne des ehemaligen bayer. Gesandten in Rom, entwendeten Effekten sind sämmtlich ermittelt und der Thäter verhaftet. Sie waren von einem Bedienten des Grafen gestohlen und von den Tischlersgesellenheleuten Peschl in den Gasteiganlagen verborgen worden.

In Würzburg ging am 6. Nov. die theoretische Prüfung der Rechtscandidaten zu Ende. Von 59 Candidaten, welche sich derselben unterzogen, sind 10 durchgefallen.

Mannheim, 12. Nov. Vor einigen Tagen fand hier die Copulirung eines Juden mit einer Katholikin statt. Die kath. Kirche hält bekanntlich solche Ehen für unzulässig und daher auch sie ungiltig.

Mainz, 12. Nov. Heute Vormittag suchte ein bayerischer Soldat in Uniform (Namens Schaad von 5. Reg.) in dem Festungsgraben zwischen Zahlbach und Mariahorn durch einen Schuß seinem Leben ein Ende zu machen. Die Kugel drang zwar durch den obern Theil der linken Brust, allein der Unglückliche befand sich noch gegen zwei Uhr in dem St. Rochushspital, wohin man ihn verbracht hatte, unter gräßlichen Schmerzen am Leben. (Mz. Abdbl.)

Worms, 14. Nov. In Rozheim wurden dieser Tage bei dasigen Korbmachern von einem Dotterthee Handlungshause ca. 8—10,000 Körbe bestellt, welche zum Obst-Versandt benützt und per Stück mit ungefähr 17 kr. bezahlt werden.

Schönau. Am 7. Nov. ereignete sich in dem benachbarten französischen Dorfe Obersteinbach ein schauerliches Unglück, das wir zur Warnung für alle Eltern, die leider so oft schon für Viele verderbend wiederholt wurde, mittheilen wollen. Fünf Kinder, worunter auch zwei Nachbarskinder, wurden von den Eltern, die zur Arbeit gingen, im Hause eingeschlossen. Sei es nun, daß sie mit Zündhölzchen spielten, oder Feuer zum Kochen anlichten wollten — genug, das Haus sammt der Scheuer ging in Flammen auf, in welchen die Kinder am hellen Tage hilflos umkamen. Man denke sich den Jammer der heimkehrenden Eltern, die durch ihre Nachlässigkeit das entsetzliche Unglück sich zugezogen hatten! Wie gut wäre es, wenn nach und nach alle Landgemeinden daran dächten, Kleinkinderschulen unter Leitung von Diakonissen oder barmherzigen Schwestern zu gründen. Dann wären ihre Kinder in den besten Händen und sorglos könnten sie selbst ihrer Arbeit nachgehen! (Pf. B.)

Großes Aufsehen macht in Straßburg ein Doppelmord, der von einigen Komplizen an einem Fräulein Reibell (einer Verwandten des früheren Divisionsgenerals R.) und ihrer Magd in Benfelden, 6 Stunden von Straßburg, verübt wurde. Die alte Dame, die sehr reich war, hatte die üble Gewohnheit, Massen baaren Geldes in ihrem Hause zu beherbergen; als man die beiden Leichen fand, als demnach die Mörder bereits ihre Taschen gefüllt hatten, lagen noch weit über 100,000 Frcs. baar in den verschiedenen Schränken und Schubladen. Die Mörder sind schon in den Händen der Gerechtigkeit.

Der neue Leuchtstoff: das amerikanische Erdöl, wird wegen des, bei Benützung eigens dazu construirter Lampen, um verhältnißmäßig äußerst geringen Preis zu erzielenden großen Licht-Effektes außerordentlich gelobt. Dieses Oel ist nicht feuergefährlich und schmutzt und riecht nicht während des Brennens. Die mittels des Erdöls erzeugte, drei Stearinkerzen gleiche Leuchtkraft kostet per Stunde kaum mehr als einen Viertelskreuzer.

Die Trüffeln haben dieses Jahr eine außerordentlich ergiebige Ernte geliefert und sind deßhalb sehr billig. In Perigueux, wo bekanntlich der Haupttrüffelmarkt ist, waren sie nach dem letzten Bericht lebelhaft billig; man bezahlte das halbe Kilogramm mit 2 Francs.

Handelsbericht.

Mainz, 14. Nov. (Fruchtmarkt.) Weizen, inländ., eff. 11 fl. 45—50 kr., per März 12 fl., ungar. eff. 11 fl. 20—30 kr., per März 11 fl. 30 kr. Korn eff. 9 fl. 50 kr. bis 10 fl., per März 9 fl. 30—40 kr. Gerste, pfälzische, 8 fl. 50 kr., fränkische 9—9 fl. 5 kr. Hafer eff. 3 fl. 50 kr. bis 4 fl., per März 4 fl. 5—10 kr.

Digitized by Google

Worms, 14. Nov. Die neuen auswärtigen Berichte sowohl, als Mangel an genügendem Abzug bleiben nicht ohne Einfluß auf unser Getreidegeschäft. Weizen und Roggen sind fortwährend nur von Consumenten berücksichtigt. Gerste wurde im Laufe der Woche bedeutend zugeführt und mußte gegen Schluß derselben einen vorherigen Rückgang erleiden. Mehl geschäftslos. Oehdöl ohne Veränderung. Branntwein stark offerirt. Kartoffeln werden hier und an benachbarten Ufern zu letzter Notiz verladen. Der heutige Fruchtmarkt war mit sämmtlichen Getreidegattungen reichlich besahren und zu weichenden Preisen rasch vergriffen.

Wir notiren heute erste Kosten: Weizen, pfälz. 12 fl., ungar. 12 fl., Roggen 9 fl. 45 kr. bis 10 fl., Stett. 9½ 10 fl. 15 kr., Gerste 8 fl. 45 kr., Haber 4 fl. 6 kr. per 200 Pfd., Bohnen, weiße 14 fl. per 100 Kilo., Weizenvorlauf 14 fl. 15 kr., Stett. 9½ 11 fl. 40 kr., Mehl in der Portion 40 fl. 45 kr., Stett. 9½ 40 fl. 30 kr., Reps 20 fl., Rapskuchen 64—80 fl. per Mille, Rödöl 28 fl. 45—20 kr. per 200 Pfd., Mohnöl 32 fl. 30 kr., Leinöl 26 fl. 30 kr., Branntwein 26—27 fl. per 100 Ltr., Kleesaat, deutsche 24 bis 26 fl. per Ctr., Kartoffeln 2 fl. per 100 Kilo.

O so tragt doch keinen Groll.

(Von Fr. Stolze.)

O so tragt doch keinen Groll
Gegen andern Glauben.
Was man euch nicht nehmen soll,
Wollt ihr Andern rauben?

Lasset jeden Glauben doch
Sich in Gott vergnügen!
Spannt die Seelen nicht in's Joch
Euer Zeld zu pflügen.

Lasset jegliches Gemüth
Sonntag und gefeiert.
Laßt die Blume wie sie blüht,
Wenn sie Gott nur anbiet.

Wem's das Herz nur ehrlich meint,
Mag ein Jeder beten.
Wie es ihm am besten scheint
Vor den Herrn zu treten. (N. B.)

Frucht-Mittelpreise.

• **Kaiserslautern**, 18. Nov. Der Centner: Weizen 6 fl. 8 kr. Korn 4 fl. 25 kr. Spelzkern 6 fl. 7 kr. Spelz 4 fl. 18 kr. Gerste 4 fl. 90 kr. Haber 3 fl. — kr. Erbsen 3 fl. 35 kr. Wicken 3 fl. 6 kr. Linsen 8 fl. 25 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 19 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 11 kr. Ochsenfleisch 1. Qual. 14 kr. fl. Qual. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 14 kr. fl. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 10 kr.

Zweibrücken, 13. Nov. Der Centner: Weizen 6 fl. 7 kr. Korn 4 fl. 32 kr. Gerste, zweizeilige, 4 fl. 19 kr. vierzeilige, 3 fl. 39 kr. Spelz 4 fl. 1 kr. Haber 2 fl. 46 kr. Wicken 2 fl. 42 kr. Kartoffeln — fl. 50 kr. Erbsen 3 fl. 48 kr. Heu 2 fl. 20 kr. Stroh 1 fl. 20 kr. Weißbrod 3 Pfd. 16 kr. Kornbrod 6 Pfd. 21 kr.

Bekanntmachung.

Auf der Tetto'schen Kohlengrube **Haus-Sachsen** bei Dörrenbach ist auf der obern Halde der Preis der Kohlen auf 3½ Sgr. incl. Ladgeld herabgesetzt. [392¾]

Anzeige.

[393½] Auf dem Tetto'schen Hofe Langenfeld bei St. Wendel findet ein tüchtiger Branntweinbrenner und auch ein guter Pelschläger Beschäftigung.

Unterzeichnete empfiehlt sich den Bewohnern Kusels im Nähen und Bügeln mit der Zusicherung besser und billigster Bedienung. [399] **Philippine Elendt.**

Ein gutes, 7 Jahre altes Zugpferd ist zu verkaufen bei **Adam Cappel** in Rammelsbach. [398]

Musik-Verein zu Kusel.

Sonntag den 23. November 1862, Abends 6½ Uhr:

CONCERT & BALL

im W. Dick'schen Saale. [400]

Eintrittspreis für Auswärtige 36 kr.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete, welcher eine lange Reihe von Jahren die unter dem Namen des dahier verstorbenen Stellermeister Charlatte gelieferten und jederzeit mit Beifall aufgenommenen Wagen mitbauen half, beehrt sich, einem geschätzten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er den **Wagenbau** in bisheriger Weise, und zwar in Patent-, Halbpatent- und gewöhnlichen Achsen fortsetzt und die Wagen stets nach dem neuesten Geschmack und in der bekannten Solidität liefern wird; auch alle Reparaturen übernimmt.

Zu zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich

Michael Pfeiffer,

Schmidtmeister & Wagenbauer

[380¾] in Speyer.

Lehrlings-Gesuch

Bei Schneidermeister **Carl Jung** zu Kusel kann ein wohlerzogener Junge in die Lehre treten. [395½]

Ein gut erzogener Junge, welcher das Schreinergeschäft erlernen will, wird in die Lehre zu nehmen gesucht, und kann sogleich eintreten. Wo? sagt die Exped. d. Bl. [396½]

Ein braver Junge, welcher das Schmiedegeschäft erlernen will, wird unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl. [397½]

Frankfurter Börsencourse

vom 12. Nov. 1862.

Pistolen	fl.	9 37½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 45
Rand-Ducaten	fl.	5 32½
20 Francs-Stücke	fl.	9 22
Preuß. Kassen-Scheine	"	1 44⅞
Preuß. Thaler	"	—
Hochhaltig Silber p. 3 P.	"	52 —
Engl. Sovereigns	"	11 44
Dollars in Gold	"	2 24½
4½% Pr. Max-E.-A.	"	106⅜ G.
4% Ldw.-B. Friedr.-Actien		139 G.
4½% Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.		103 P.
Anspach-Gunzenh. 7 fl. Loose		12½ G.
Badische 50 fl. Loose		104 G.
" 35 fl.		58¾ G.

Druck und Verlag von Wilmer Schneider in Kusel.

Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wilmer, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№ 94. Freitag. **Pfälzer.** 1862. 21. Novbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dienstags und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen großerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Ludwig Uhland,

ein deutscher Dichter und ein ganzer deutscher Mann, ist am 13. November, 75 Jahre alt, in Tübingen gestorben. Am 16. November haben sie ihn zu Grabe getragen. Zu dichten hat er schon vor manchem Jahre aufgehört; denn er dachte, seinem Volke solle ein Dichter nur das Beste geben und hinterlassen. Das hat er reichlich gethan in seinen Liedern, seinen vaterländischen Gedichten, seinen Sinngedichten, seinen Sonnetten, Balladen und Romanzen. Sie sind an Geist und Herz ein unvergänglicher Schatz deutscher Dichtung und viele Lieder leben ohnedies durch schöne Weisen im Munde des Volkes klangvoll fort.

Ein unerreichtes Muster politischer Dichtung sind Uhlands vaterländische Gedichte; von ihnen gilt das Wort nicht: politisch Lied ein garstig Lied! Unmittelbar nach den Befreiungskriegen ist Uhland mit seinen Liedern für die erste Verfassung seines Vaterlandes, für das alte gute Recht eingetreten. Ihm verdanken wir die vaterländischen Gedichte: „Der 18. October," „Württembergs," „an die Volksvertreter," „Gebet eines Württembergers," „Schwindelhaber," „Hausrecht," „das Herz für unser Volk," „Neujahrswunsch" u. s. w. u. s. w., Lieder, heute noch so frisch und treffend wie vor einem Menschenalter. Zu dichten hörte der Dichter zwar im Mannesalter auf, aber nicht zu trachten, um als Mann und Volksvertreter die Güter zu erstreiten, die er besungen. In vielen Landtagen seiner Heimath hat er als Vorkämpfer gestritten und er saß auch im Parlamente von 1848, als es schien, daß das deutsche Reich seine fröhliche Auferstehung feiern werde. Mit den Trümmern des Parlaments tagte er in Stuttgart und nahm von dem öffentlichen Leben unter den Stößen der Panzerreiter Abschied. Als er nicht mehr singen und parlamentiren wollte, sammelte er alte halbverklungene Liederschätze und suchte sie zu ihrer ursprünglichen Reinheit herzustellen. So schied er.

Welthändel.

Speyer, 19. Nov. Der Landrathsabschied für die Pfalz findet sich im neuesten Kreisamtsblatt abgedruckt. Die Kreisrechnung pro 1860/61 wird nach der Aufstellung des Landrathes als richtig erkannt. Das Budget pro 1862/63 schließt nach der königl. Sanction mit einer Ausgabe und einer Einnahme von 486,830 fl. Die Kreisumlage ist zu 50¼ pCt. der Steuer-Principalsumme bestimmt und auf 501,830 fl. 58 kr. berechnet. (Sp. A.)

München, 16. Nov. Am Schwurgericht für Oberbayern kamen gestern und heute vier Preßvergehen zur Verhandlung. 1. Der Redacteur des hier erscheinenden Schalksnarren und Volksfreundes, J. G. Weithmann, und der ehemalige Conditor Ed. Sachenbacher von Donauwörth, sind beschuldigt eines Vergehens der Beleidigung des obersten Gerichtshofes mittelst Bemessung verächtlicher Handlungen; Hr. Weithmann allein ist angeklagt. 2. eines Vergehens der Beleidigung der Amtsehre, begangen an dem Bezirksgerichtsassessor Ziegler durch Beschimpfung und verabwürdigenden Spott; 3. eines Vergehens der Beleidigung der Amtsehre, begangen an dem Gendarmerichauptmann der hiesigen Stadtcompagnie, welchem vorgeworfen wurde, er lasse die Gendarmerie, statt sie zur Digitized by Google Digitized by Google

MÜNCHEN 24 NOV 1862

auf kommenden Sonntag anberaumten Generalversammlung des schwäbischen Sängerbundes dessen Ausschuß den Antrag stellen, daß der schwäbische Sängerbund die Errichtung eines Denkmals für Ludwig Uhland in die Hand nehme und namentlich auch den neugegründeten deutschen Sängerbund und durch diesen alle deutschen Sänger zur thätigen Mitwirkung gewinne.

Kassel, 19. Nov. Das Ministerium Sternberg hat heute Nachmittag seine Entlassung erhalten. Ueber die Nachfolger desselben curiren nur Gerüchte. Man erwartet morgen eine Vertagung der Stände.

Dresden, 15. Nov. Am 11. d. M. starb zu Remse bei Verwandten Friederike Marianne Bürger, die älteste Tochter des Dichters Bürger.

Leipzig, 15. Nov. Soeben wird in der Stadt bekannt, daß Schulrath Dr. Carl Vogel, Director der ersten Bürgerschule und der Realschule, Vater des bekannten verschollenen Afrikareisenden Dr. Eduard Vogel, heute Morgen nach mehr als sechswöchentlichen Leiden verschieden ist.

Berlin, 14. Nov. Den Vorstehern des im Laufe der Agitation des Sommers gegründeten hiesigen „Schützen-Wohlvereins," des „Scharfschützen-Vereins" und des „Schützenbundes für die Provinz Brandenburg" ist eine an sämmtliche Vorsteher der hiesigen sogenannten Schützen- und Wehrvereine gerichtete polizeiliche Verfügung publizirt worden, des Inhalts: daß die erwähnten Vereine ferner als politische angesehen werden würden, weil sie auf die Bewaffnung des Volkes hinwirken, und daß sie also, wenn sie gegen das Vereinsgesetz verstoßen, die Auflösung zu gewärtigen hätten.

Die „Sternztg." widerspricht auf Grund zuverlässiger Nachrichten den Gerüchten von einer Krankheit (Wahnsinn) des Sultans.

Man erzählt, Julius Fröbel in Wien sei der Vater der großdeutschen Versammlung, die kürzlich in Frankfurt tagte. Fröbel saß im Parlamente und reiste mit Robert Blum nach Wien, als es dort losgegangen war. Blum wurde in der Brigittenau auf Befehl von Windischgrätz erschossen; seinen Gefährten Fröbel rettete eine kurz vorher veröffentlichte Flugschrift, die in großdeutschem d. h. österreichischem Sinne geschrieben war.

Wien, 16. Nov. Die Summe der seit 1816 nicht verhobenen Zinsen von österreichischen Staatsobligationen soll sich, wohl übertrieben, auf 50 Millionen belaufen.

Triest, 18. Nov. Die „Triester Zeitung" berichtet aus Griechenland und den jonischen Inseln von fortdauernden Demonstrationen im englischen Sinne; sie sagt hinzu, die Wahl des Prinzen Alfred sei als gesichert zu betrachten.

Turin, 16. Nov. Garibaldi erklärt die Nachricht, er habe dem König die Dictatur vorgeschlagen, für unbegründet.

Nach der „Armonia" sind in Italien durch Sterbfälle 34 Bischofssitze erledigt. Rechnet man dazu die verbannten oder verhafteten Bischöfe, so sind etwa 100 Diözesen ihrer Hirten beraubt.

Bei Girgenti haben fünf Fahrzeuge Schiffbruch erlitten, die Mannschaften sind gerettet worden.

Als dieser Tage der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen mit einem aus etwa 20 Personen bestehenden Gefolge den Vesuv bestiegen, waren dem Times-Correspondenten zufolge wegen der Furcht vor Räuberbanden folgende Vorsichtsmaßregeln getroffen: Voran gingen ein neapolitanischer Polizeiinspector mit zwei seiner Leute, um die nöthigen Veranstaltungen zu treffen; 8 andere Polizeisoldaten hatten sich von Portici eingefunden; 10 Carabinieri waren in der Eremitage postirt und zum Ueberfluß, natürlich bloß zufällig, befanden sich etwa 300 Bersaglieri auf dem Berge, um dort Manövers auszuführen.

Turin, 18. Nov. Das Gerücht geht, sagt die Zeitung von Genua, daß General Garibaldi von Pisa nach Florenz gebracht werden soll. Man hält das Klima von Pisa für zu feucht und glaubt, daß es den General bei seinem rheumatischen Zustande nachtheilig sein könnte.

Rom, 18. Nov. Der Papst hat den Prinzen von Wales und den Prinzen von Preußen empfangen.

Paris, 17. Nov. Die „France" will erfahren haben, daß die englische Regierung die Candidatur des Prinzen Alfred für Griechenland wieder aufgenommen habe. (?) Ein weiterer Plan sei, daß die jonischen Inseln unter dem englischen Protectorat bleiben, aber Deputirte nach Athen werden schicken können. (?) Der neue König würde seiner Religion treu bleiben.

Paris, 18. Nov. Am 13. August 1861 wurde Rosalie Pauline Doise, verehelichte Gardin, durch Urtheil des Assisenhofes des Norddepartements für schuldig erklärt, ihren Vater ermordet zu haben und mit Zulassung von mildernden Umständen, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Nicht allein daß sie durch ihre Antecedentien und eine Reihe von sehr gravirenden Indicien dieser That als höchst verdächtig erschien, sondern sie hatte auch vor der Untersuchungsbehörde und vor den Geschworenen sich, mit Angabe der Einzelheiten dieses schauerlichen Vorfalls, als die alleinige Thäterin bekannt. Jetzt stellt sich heraus, daß die Mörder ihres Vaters zwei Männer sind und daß sie selbst bei dem Morde völlig unbetheiligt ist.

Paris, 19. Nov. Eine Depesche des „Moniteur" aus Athen vom 17. Nov. meldet, daß in Patras Unruhen ausgebrochen seien; ferner, daß die telegraphische Verbindung zwischen Chios und Syra wiederhergestellt ist.

Konstantinopel, 6. Nov. Das Gerücht, der Sultan sei irrsinnig geworden, ist in der Stadt verbreitet. Schon im vergangenen Winter sprach man davon. Das Volk behauptet: die schöne mißhandelten Weiber hätten, um sich zu rächen, Hexen angestellt mit der Aufgabe, ihm den Verstand zu verderben, bis sie ihn endlich tödten würden. Vermuthlich dürfte die schönere Hälfte des türkischen Menschengeschlechts in einer weit natürlicheren Weise störend auf die Geisteskräfte des Monarchen einzuwirken haben. Die Vernünftigen halten maßlose grobe Ausschweifung für die Ursache und den Character seiner Krankheit. Diese soll sich in periodischen Anfällen äußern. In solchen Momenten fährt man den hohen Patienten spazieren, und das Bewußtsein seiner Stellung vor dem Volk bändigt alsdann für einige Zeit den gehässigen Dämon. Mittlerweile regiert Mehemed Ali Pascha in seinem Namen das Land und bemüht sich, den Zustand des Großherrn vor der Menge geheim zu halten. (Allg. Z.)

Asien. Der Nordamerikaner Ward, welcher die kaiserlich-chinesischen Truppen gegen die Rebellen befehligte, wurde in einem Kampfe mit den letzteren getödtet.

New-York, 1. Nov. Der Unions-General M'Neil hat zu Palmyra in Missouri zehn südländische Kriegsgefangene erschießen lassen. Der Herzeng der Sache war, laut dem Palmyra Courier, in Kürze folgender: Nicht lange vor dem Einmarsche M'Neil's waren die Südländer in Palmyra eingerückt; um diese Zeit verschwand ein Bewohner der Stadt Namens Andrew Allsmann in geheimnißvoller Weise,

Digitized by Google

und man nahm an, er sei ermordet worden. Als General M'Neil nach Palmyra zurückkehrte, und der Vorfall zu seiner Kenntniß kam, ließ er bekannt machen, daß er, wenn der Vermißte binnen zehn Tagen nicht zum Vorschein komme, Repressalien ergreifen und sich zu diesem Zwecke an die in seiner Gewalt befindlichen Gefangenen halten werde. Die zehn Tage verflossen, ohne daß Allsmann wieder erschien. Der General suchte hierauf zehn Gefangene aus, um dieselben erschießen zu lassen. Die zum Tode Erkorenen wurden, Jeder auf dem für ihn bestimmten Sarge sitzend, in vier Karren zum Richtplatze gefahren, wo die Exekution durch dreißig Soldaten vollzogen wurde. Da nur drei der zehn Verurtheilten durch die erste Gewehr-Salve sogleich getödtet wurden, so ward dem Leben der übrigen sieben durch Reserve-Mannschaft vermittelst Revolver-Schüssen ein Ende gemacht. (Das übertrifft noch die Grausamkeit der Piemontesen!)

Aus Philadelphia wird über das neue Conscriptionsgesetz Klage geführt, das anordnet, daß jeder Bürger vom 21. bis 45. Jahre sich dem Loos unterwerfen müsse. Im Staat Pennsylvanien kam es vor, daß unter 10 Conscribirten das Loos 9 Familienväter traf, die, wenn sie keinen Einstandsmann für 800—1000 Dollars kaufen können, den Soldatenrock anziehen müssen. So hat denn die Ziehung in Pennsylvanien furchtbar in das Familienleben eingegriffen, und ganz besonders hart hat sie die Farmer getroffen. Auf mancher Farm wird binnt der Pflug ruhen und mancher Acker wird nicht eingeärndet werden können, da die Arbeitskräfte fehlen. Folgt keine starke Einwanderung, und hiezu hat man jetzt in Europa schwerlich große Lust, so dürften wir sehr bald theures Brod zu essen bekommen.

Veracruz, 16. Oct. Eine Anzahl Franzosen und Schweizer vom Bankierhaus Jecker sind aus Mexico vertrieben worden. (Bekanntlich wurde der französische Gesandte Dubois beschuldigt, mit diesem Haus unredliche Finanzoperationen zum Nachtheil des mexicanischen Staats gemacht zu haben.)

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 18. Nov. ist der Lehrer Fried. Waldner in St. Ingbert zum Lehrer an der protest. Schule in Schopp vom 1. Dezember an in provisorischer Eigenschaft ernannt worden.

Verschiedenes.

Speyer, 17. Nov. Gestern fand die regelmäßige Generalversammlung des pfälzischen Sängerbundes zu Kaiserslautern statt. Vertreten waren dabei 32 Vereine. Die Verhandlungen dauerten von 10 Uhr Vormittags bis halb 3 Uhr Nachmittags. Nachdem die Versammlung von Seite des Vorsitzenden des Bundesausschusses herzlich begrüßt war, erhob sich Hr. L. Heydenreich, um dem Andenken des heimgegangenen edlen Sängers Uhland, dessen Beerdigung an demselben Tage zu Tübingen stattfand, einige tiefgefühlte, passende Worte zu widmen. Der erste Beschluß der Generalversammlung war die Genehmigung zum Drucke einer Liedersammlung. Nach der Abhör der Rechnung des zweiten pfälz. Sängerfestes beauftragte Herr Verwalter Bergmann von Kaiserslautern, dem Stadtrath von Speyer für die Bereitwilligkeit, mit welcher derselbe ein allenfallsiges Defizit bei dem Sängerfeste übernommen, den Dank der Versammlung zu votiren, wozu sich die Anwesenden zum Zeichen ihrer Zustimmung von ihren Sitzen erhoben. Ein Antrag des Bundesausschusses: „an Orten, wo eine Festhalle neu herzustellen ist, für jeden an dem Feste Theil nehmenden Sänger einen Festbeitrag bis zum Betrage von 30 kr. erheben zu können," wurde nach längerer Debatte mit großer Majorität zum Beschlusse erhoben. Den nächsten Gegenstand der Tagesordnung bildeten 5 Anträge des Neustadter Cäcilien-Männergesangvereins, Zusätze und Abänderungen der Satzungen betr., welche mit Ausnahme eines einzigen; der für die ländlichen sowohl als städtischen Vereine ein gleiches Stimmrecht hergestellt wissen wollte, mit großer Majorität abgewiesen wurden. Nachdem sodann der Voranschlag der Bundesrechnung für 1862/63 die Genehmigung erhalten, wurden auf den Antrag des Ausschusses die Herren Prof. Dr. Faißt in Stuttgart und Kapellmeister Kallwoda in Donaueschingen, die sich beide um den jungen Bund verdient gemacht haben, zu Ehrenmitgliedern ernannt. Herr L. Heydenreich flattete hierauf einen kurzen Bericht über den Sängertag zu Coburg ab. Den Schluß bildete die Wahl eines Mitgliedes des musikalischen Comites an die Stelle des Herrn Hamma in Neustadt, der kurz vor der Generalversammlung ausgetreten war. Gewählt wurde Herr Musikdirekor Otto aus Landau. Hiermit waren die Verhandlungen, die im Ganzen ernst und würdig geführt wurden, beendigt. (Sp. A.)

Speyer, 17. Nov. Gestern Nacht ereignete sich hier beim Graben eines Bierkellers ein bedauernswerthes Unglück. Durch das Herabstürzen einer bedeutenden Erdmasse wurden nämlich einige Arbeiter verschüttet und einer derselben, ein 24jähriger unverheiratheter Taglöhner aus Dudenhofen, sofort getödtet, während ein Mann von der bedeutende Beschädigungen erlitt. Der Maurermeister selbst kam mit einer leichten Verletzung davon. Ob hierbei eine straffällige Unvorsichtigkeit stattfand, oder ob es ein unvorherzusehendes Unglück gewesen, wird die Untersuchung herausstellen. Jedenfalls mahnt der Vorfall zur Vorsicht bei derartigen gefährlichen Arbeiten. (Pf. Z.)

Mainz, 14. Nov. Bei der gestern zur Probe vorgenommenen Belastung der Eisenbahnbrücke über den Rhein mit 9000 Ctr. ergab sich bei dem großen Strompfeiler eine Senkung von 65 Millimeter. Die lichte Weite der Stromöffnung beträgt 90 Meter. Die Ingenieure hatten eine Senkung von 69 Millimeter erwartet.

Tübingen, 16. Nov. Ein Volk ehet sich selbst, wenn es seine großen Todten ehrt! Dies Zeugniß wird unserem schwäbischen Volksstamme Jeden ertheilen, der heute in unserer Stadt weilte. Wie mit einig die allgemeine Verehrung des heimgegangenen Sängers ist, wie das Volk den edlen Todten in seinem Herzen trägt, das zeigte die Betheiligung an dem Leichenbegängniß Ludwig Uhlands. Aus allen Theilen des Landes eilten die Freunde, die Verehrer, die Abgesandten der Körperschaften oder Vereine herbei, die Eisenbahnzüge waren überfüllt, ein Extrazug aus der Hauptstadt brachte Hunderte von Theilnehmern, dem großen Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Der Sarg war ganz in Kränze gehüllt. Den Leichenzug eröffnete, nachdem vor dem Trauerhaus ein Choral von den Sängern der Stadt Tübingen und des Stuttgarter Liederkranzes gesungen worden war, die akademische Liedertafel, noch ihr die Studenten. Dann folgten die Lehrer der Universität, die übrigen Angehörigen im Zuge. Eine sehr große Anzahl jetziger und früherer Abgeordneter der zweiten Kammer, von dem Präsidenten Römer geführt, zollte dem früheren Collegen und parlamentarischen Mitkämpfer ihre Verehrung. Nun kamen der Tübinger Gerichtshof, die Beamten, die Lehrer der Stadt, dann die bürgerlichen Collegien. Die große Fahne des schwäbischen Sängerbundes, welche vor 5 Jahren eben hier in Tübingen und vor dem Hause des Dichters ihre erste Weihe empfangen hatte, wurde, mit Flor verhüllt und von den Bannern des Stuttgarter Liederkranzes, der Vereine von Tübingen, Reutlingen u. s. w. gefolgt, nun vorübergetragen, die Sänger der genannten Orte und zahlreiche Abordnungen aus andern schlossen sich an, dann kamen die Bürger von Tübingen, Stuttgart und die Theilnehmer von überall her. Den Schluß bildeten, geleitet von der Fahne des schwäbischen Turnerbundes und manchem anderen Banner, die Turner, die Schützen, die Feuerwehr. So ging der Zug, ernst und gemessen, durch die alten Straßen der Stadt nach dem freund-

Digitized by Google

lich am Abhang hinter der neuen Aula liegenden Friedhofe. Die Liedertafel sang den Bardenchor: Stumm schläft der Sänger; dann hielt der Stadtpfarrer von Tübingen, Dr. Georgii, die Leichenrede. Der Redner hielt in edler, des großen Todten würdiger Sprache der Trauerversammlung vor, was dieses Grab der Nation bedeute, vor Allem ein friedliches Zeichen der Einigung bei allen Gegensätzen, die bei gleicher sittlicher Würdigkeit die Strebungen der Freunde des deutschen Vaterlands trennen, und entwickelte sodann in kurzen, kraftvollen Zügen den reichen Inhalt dessen, was Ludwig Uhland als Dichter, als Mensch und Bürger gewesen, die Wahrheit seines ganzen Wesens vorzüglich hervorhebend. Nach einem Chorale der Liedertafel sandten drei schwäbische Dichter ihre letzten Grüße am offenen Grabe dem Meister nach: Carl Mayer, J. G. Fischer und Ludwig Seeger. Hunderte drängten sich, als der Zug heimkehrte, herzu, um noch in's offene Grab zu schauen und die Scholle Erde hinabzuwerfen. Als dann der Abend graute, sammelte sich die Studentenschaft und brachte in einem Fackelzug zur Grabstätte nochmals ihre Huldigung dar. In akademischer Weise schloß sie dann mit einem Trauercommerse im großen Museumssaal, zu welchem Rector und Senat der Universität geladen waren. — Ernst und Wehmuth im Herzen, aber gehoben durch den Geist des Volkes, wie er an dieses Todten Grabstätte, sich kundgegeben, zogen wohl Hunderte wieder in ihre Heimath zurück.

Ein sehr bezeichnender Spruch ist auf dem Giebel eines Hauses im Wiener Mühlviertel zu lesen. Er lautet:

Dieses Haus stand leider in Gottes Hand
Und dennoch ist es abgebrannt;
Aber ich habe es jetzt neu aufgebaut,
Und dem heil'gen Florian anvertraut.

Der liebe Gott ist also wie eine schlechte Versicherungsanstalt von dem frommen Manne abgesetzt und der heilige Florian begünstigt.

Ansbach, 15. Nov. Bei der heute dahier stattgefundenen zwölften Serienziehung des obigen Eisenbahn-Anlehens sind die nachstehenden 34 Serien: 85. 199. 546. 680. 763. 856. 1089. 1112. 1389. 1497. 1505. 1974. 2009. 2181. 2332. 2499. 2673. 2828. 2869. 2870. 2879. 3005. 3192. 3601. 3679. 3790. 3857. 4062. 4253. 4331. 4365. 4423. 4490. 4639. 4698. 4717. 4767. 4997. erschienen, welche an der planmäßig am 15. künftigen Monats stattfindenden Gewinnziehung Theil zu nehmen haben.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 21. Nov. Der Centner Weizen 6 fl. — kr. Korn 4 fl. 32 kr. Spelz 4 fl. — kr. Gerste 4 fl. 7 kr. Hafer 2 fl. 45 kr. Erbsen 2 fl. 57 kr. Wicken 3 fl. — kr. Kartoffeln — fl. 56 kr. Ohmgewicht 20 kr. Ein Paar Kalb, 80 Pfd. 2 fl. Butter 26 kr. Ein Ei 2 Cent. 18 kr. Faffelfleisch 8 kr. Ochsenfleisch 12 kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 10 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Speyer, 18. Nov. Der Centner Weizen 6 fl. 9 kr. Korn 4 fl. 47 kr. Gerste 4 fl. 25 kr. Spelz 4 fl. 25 kr. Hafer 3 fl. 40 kr.

Neustadt, 18. Nov. Der Centner Weizen 6 fl. 21 kr. Korn 4 fl. 55 kr. Spelz 4 fl. 44 kr. Gerste 4 fl. 30 kr. Hafer 3 fl. 30 kr.

Dirkenfeld, 12. Novbr. Der Centner Gerste 4 fl. 14 kr. Korn 4 fl. 31 kr. Hafer 3 fl. 16 kr. Kartoffeln — fl. 53 kr. Stroh 1 fl. 28 kr. Kornbrod 22 kr. Butter 20 kr. 1 Dutzend Eier 17 kr.

Mainz, 14. Nov. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Weizen 11 fl. 56 kr. Korn 8 fl. 42 kr. Gerste 6 fl. 30 kr. Hafer 4 fl. 27 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach **Kaiserslautern**: Schnellzug 9 Uhr 46 Min. Morgens. Personenzüge 6 Uhr 19 Min. Morg., 2 Uhr 39 Min. Nachm., 6 Uhr 37 Min. Abends.

Kaiserslautern nach **Landstuhl**: Schnellzug 3 Uhr 12 Min. Nachm. Personenzüge 7 U. 42 Min und 12 U. 10 Min. Morg., 7 Uhr 40 M. Abds.

Landstuhl nach **Forbach**: Schnellzug 3 Uhr 32 Min. Nachm. Personenzüge 8 Uhr 5 Min. Morg., 8 Uhr 5 Min. Abds.

Forbach nach **Landstuhl**: Schnellzug 7 U. 46 Min. M. Personenzug 11 Uhr 46 Min. Morg.

Homburg nach **Zweibrücken**: Schnellzug 9 Uhr 25 Min Morg., Personenzüge 7 Uhr 22 Min. Morg., 1 Uhr 12 Min. und 2 Uhr 12 Min. Nachm., 4 Uhr und 6 Uhr 7 Min. Abds.

Zweibrücken nach **Homburg**: Schnellzug 8 U. 20 Min. Morg. Personenzüge 5 Uhr 20 Min. Morg., 12 Uhr 35 Min. Mittags, 1 Uhr 40 Min. und 3 Uhr 30 Min. Nachm., 5 Uhr 35 Min. Abds.

In den Wintermonaten soll **Mittwochs** und **Samstags Nachmittags** eine **Strick- und Arbeitsschule** für die Werktagsschülerinnen hiesiger Stadt eingerichtet werden.

Frauen oder Jungfrauen, welche diesen Unterricht gegen entsprechende Entschädigung ertheilen wollen, mögen sich innerhalb 14 Tagen (in den Nachmittagsstunden) auf dem Bürgermeisteramte melden.

Kusel, den 19. November 1862.

Der Ausschuß

[401¼] **des St. Johannis-Vereins.**

Bekanntmachung.

Auf der Cetto'schen Kohlengrube **Haus-Sachsen** bei Dörrenbach ist auf der obern Halde der Preis der Kohlen auf 3½ Sgr. incl. Ladgeld herabgesetzt. [392½]

Anzeige.

[393¾] Auf dem Cetto'schen Hofe Langenfeld bei St. Wendel findet ein tüchtiger **Brannntweinbrenner** und auch ein guter **Delschläger** Beschäftigung.

Lehrlings-Gesuch.

Bei Schneidermeister **Carl Jung** zu Kusel kann ein wohlerzogener Junge in die Lehre treten. [395¾]

Ein gut erzogener Junge, welcher das Schreinergeschäft erlernen will, wird in die Lehre zu nehmen gesucht, und kann sogleich eintreten bei Schreinermeister **Thado** in Kusel. [396¾]

Ein braver Junge, welcher das Schmiedegeschäft erlernen will, wird unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl. [397½]

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr: Gesangprobe

im Vereins-Locale.

Frankfurter Börsencourse

vom 19. Nov. 1862.

Pistolen	fl.	9 38½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 45
Rand-Ducaten	fl.	5 32½
20 Francs-Stücke	fl.	9 21½
Preuß. Caffen-Schein	"	1 44½
Hochhaltig Silber p. Z. P.	"	52 —
Engl. Sovereigns	"	11 44
Dollars in Gold	"	2 24½
4½% Pf. Mor.-E.-A.		106¾ G.
4% Lbw.-B. Eisenb.-Actien		103¾ P.
4½% Pdw.-Bezb. Nr. Obl.		103 P.
Anspach-Gunzenh. 7 fl. Loose		12⅝ G.
Badische 50 fl. Loose		104 G.

Druck und Verlag von Wilhelm Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Firma, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№. 95. Mittwoch 26. Novbr. 1862.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dikaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 22. Nov. Der morgen in Frankfurt beginnenden Berathung der Commissäre der deutschen Bundesstaaten über ein deutsches allgemeines Bundespatentgesetz wird bayerischer Seits als bevollmächtigter der Referent in Patentangelegenheiten Ministerialassessor Herr v. Cetto im k. Handelsministerium beiwohnen.

Heidelberg, 20. Nov. Wie die hiesige Zeitung schreibt, sollen beim Heidelberger Turnverein militärische Exercitien eingeübt werden, welche Hr. Wilhelm in Neustadt, „der das Weheturnen in der bayerischen Pfalz in Gang gebracht hatte," leiten soll.

Tübingen, 19. Nov. Zur Errichtung eines Denkmals für Ludwig Uhland in seiner geliebten Vaterstadt Tübingen sind heute bereits Einleitungen getroffen worden. Eine zahlreiche Versammlung aus allen Schichten der hiesigen Einwohnerschaft ist unter dem Vorsitz des Stadtschultheißen Roth zusammengetreten, und hat eine Commission gewählt mit dem Auftrage: die erforderlichen Schritte zu thun, um dem gefeierten Mann, den wir den unseren nennen durften, und dessen Tod das ganze deutsche Vaterland mit uns betrauert, hier ein würdiges Denkmal zu setzen. In den nächsten Tagen wird der Verein eine öffentliche Bekanntmachung ergehen lassen. (A. Z.)

In Hannover wird in der lutherischen Kirche eine Synodal- und Presbyterialverfassung eingeführt und zunächst soll eine Vorsynode einberufen werden.

Berlin, 20. Nov. Beim Kriminalgericht wurden gestern gegen verschiedene Zeitungen, als der „Bund," „Süddeutsche Zeitung," „Allgemeine Zeitung," „Wochenschrift des Nationalvereins," Anträge auf Vernichtung verhandelt und größtentheils den Anklagen gemäß erkannt. Fast in allen Fällen handelte es sich um Beleidigung des Ministeriums.

Wien, 21. Nov. Den Abstich von sechs Millionen vom Militärbudget hat der Kaiser genehmigt.

Wien, 18. Nov. Der Gesammteindruck aller der Berichte, welche uns Russisch-Polen in jüngster Zeit hier eingelaufen sind, ist ein sehr trüber. Von allen Seiten wird konstatirt, daß die Gährung in diesem Lande den höchsten Grad erreicht hat, so zwar, daß ein allgemeiner Ausbruch zu erwarten ist. Die neuliche Ermordung eines Polizeibeamten in Warschau ist kein vereinzeltes Faß; fast jede Nacht kommt es vor, daß die Leichen russischer Agenten in die Weichsel geworfen werden. Der Großfürst Konstantin soll zur Ueberzeugung gelangt sein, daß seine Stellung eine unhaltbare geworden; er fühlt den Boden unter seinen Füßen wanken, und sehnt sich darnach, mit guter Manier Warschau verlassen zu können. Bei den Ereignissen, welche bereits ihren Schatten vor sich her werfen, soll übrigens dißmal der Hauptstadt nicht die Rolle, den Anfang zu machen, vorbehalten sein.

Pesth, 18. Nov. Der Kaiser gewährte den von den Kriegsgerichten Ungarns verurtheilten politischen Sträflingen sowie den bereits zurückgekehrten politischen Flüchtlingen allgemeine Amnestie und verordnete die Einstellung der anhängigen Untersuchungen.

Kopenhagen, 17. Nov. „Kronen," das Organ der Gesammtstaatspartei, bringt in seiner Sonnabendnummer vom 15. Nov. einen Artikel, mit der Ueberschrift, „die neuen Noten und die holsteinische Regierung." Der Inhalt dieses Artikels ist erbaulich und in gewählter Sprache abgefaßt. Die „unverschämten" Forderungen der deutschen Großmächte, welche sich zu einem Theil der dänischen Monarchie einmischen wollen; die „Schamröthe," welche Preußen über das „kleine Meisterwerk des Herrn Hall" empfunden haben muß, weil dasselbe die Bemerkung enthält, „wie die Erfahrung anderer Länder beweisen, daß es bisweilen, selbst in ruhigen Zeiten und selbst ohne fremde Einmischung, seine Schwierigkeit haben könne, das Budget durchzusetzen," der Witz, „daß Preußen ohne Budget regiere," und daß Oesterreich mit seinen Kroaten, Slovaken, Czechen, Polaken und Magyaren nicht fertig werden könne," — alle diese Lutherbe und Falstaffaden werden von „Kronen" so vortrefflich gefunden, daß jeder Dänc sich darüber freuen müsse, daß Herr Hall Minister sei." Wir lasen neulich in einem dänischen Blatte die Behauptung, „daß die deutsche Sprache keine Kultursprache sei," hat der Schreiber damit andeuten wollen, daß es der dänischen Sprache an frivolen Ausdrücken fehle, um die dänischen Zeitungsartikel getreu zu übersetzen, so wollen wir ihm gerne beistimmen.

Genf, 19. Nov. Die Nachrichten aus Paris sind eigenthümlicher Art. Man spricht einerseits mit mehr Entschiedenheit denn jemals von dem Abberufen des Einflusses der Kaiserin der Franzosen und andererseits von der zunehmenden Verstimmung im Volke und bei der Jugend. Der Dekan bei der medizinischen Fakultät, Professor Royer, wurde bei Gelegenheit seiner Antrittsrede verhöhnt, und ein Späher, der sich unter die Buhdemschaft eingeschlichen hatte und einen

der Studenten festnehmen wollte, wurde niedergeschlagen und liegt todtkrank im Spital. Dr. Meyer aber ist ein Mann von Verdienst und sein einziges Verbrechen ist, ein Anhänger des gegenwärtigen Regime's zu sein. Das Alles verspricht der Politik des Herrn Drouyn de Lhuys keine lange Dauer, es müßte denn sein, daß man durch Strenge und Schreckensherrschaft die Errungenschaften der liberalen Feldzüge auf's Spiel setzen wollte. Dieß wird gewiß nicht geschehen — dazu ist Napoleon III. zu klug. Immerhin ist die gegenwärtige Wendung der Dinge in Frankreich eine bedenkliche und verdient die Beachtung aller Politiker.

Italien. Rissika und Solitriades, zwei Griechen von der exaltirten republikanischen Partei, welche das osmanische Reich erobern und ein großes griechisches Kaiserthum begründen will, sind der Allgemeinen Zeitung zufolge in Genua angekommen und nach kurzem Aufenthalt daselbst nach Neapel weiter gereist. In Palermo werden große Ankäufe von Waffen für Griechenland abgeschlossen, und zwar unter den Augen der piemontesischen Behörden. In den Kaffee- und Wirthshäusern so wie an andern öffentlichen Orten sind Bekanntmachungen aufgelegt, in welchen die Besitzer von Waffen eingeladen werden, ihre bezüglichen Verkaufsbedingungen dem Handelshaus Ansaldi in Vorlage zu bringen.

Wie einem Berliner Arzt aus Pisa geschrieben wird, schreitet Garibaldi's Genesung in der befriedigendsten Weise vor. Die Wunde vernarbt allmälig. Der Sitz der Kugel ist gefunden. Dieselbe ist nicht in das Knöchelgelenk gedrungen und arbeitet sich allmälig durch. Die Articulation des Fußes wird immer freier. Von Gefahr oder auch nur von schwerem Leiden ist keine Rede mehr.

Paris, 21. Nov. Man schreibt dem „Athbar" aus Medeah (Algerien): Ein Ereigniß, das, so lange es dem Anabern gedenkt, nicht gesehen worden ist, hat hier stattgefunden. Wir haben augenblicklich meterhohen Schnee; gestern waren die Bäume noch mit Laub bedeckt und heute brechen ihre Zweigen unter dem Gewicht der Schneemasse. Wenn das Wetter so anhält, wird großes Unglück zu befürchten sein, denn die Häuser sind dermaßen vergraben, daß ihre Dächer jeden Augenblick zusammenstürzen können. — Aus Laghouat (Algerien) wird dem „Mobacher" geschrieben, daß der Fluß Ond-M'zi am 31. Oct. plötzlich über seine Ufer trat und eine Menge Zelte mit sich fortriß. Die Zahl der von der Ueberschwemmung Betroffenen beträgt 200. Ob außer dem bedeutenden materiellen Schaden auch Menschenleben zu beklagen sind, ist nicht bekannt.

Paris, 22. Nov. Die „Patrie" klagt heute das englische Cabinet in Betreff der griechischen Thronkandidatur an, doppeltes Spiel zu treiben. In London stellt Lord J. Russell dem bayerischen Gesandten gegenüber die Candidatur des Prinzen Alfred in Abrede. England werde den Geist und am Buchstaben der Stipulationen von 1830 festhalten und, auf Befragen, sich für einen Sohn des bayerischen Prinzen Luitpold erklären. Eine ganz andere Sprache führe Sir J. Campbell Scarlett in Athen, und es sei Zeit, daß die englische Regierung sich hierüber erkläre. — Die „Patrie" hat Nachrichten aus Griechenland über die Fortschritte der Candidatur des Prinzen Alfred. Das Casino der Kaufleute in Syra scheine der Mittelpunkt der Agitation zu sein. In allen Kaffeehäusern von Athen finde man das Bild des englischen Prinzen mit Laub und Lorbeeren geziert. Die provisorische Regierung habe sich dem diplomatischen Corps gegenüber noch über keine Candidatur ausgesprochen, sie sorge nur für Fortdauer der öffentlichen Ordnung bis zu den Wahlen am 22. Dezember. In Athen sind zwei politische Clubs entstanden, die hauptsächlich von der liberalen Jugend gebildet werden. — Die „Opinione nationale" glaubt zu wissen, daß die von der „Franer" vorgestern gebrachte Nachricht, Prinz Napoleon und Prinzessin Clotilde würden Ende nächster Woche im Schlosse zu Compiegne eintreffen, bis jetzt wenigstens unrichtig ist. (Fr. J.)

Griechenland. Unter den griechischen Thronandidaten wird jetzt auch der Prinz Oscar von Schweden genannt, welcher von England begünstigt werden soll.

Timsah (Landenge von Suez), 18. Nov. Der große Durchstich an der Schwelle Ei Guird, an dem seit mehreren Monaten 25,000 Arbeiter beschäftigt sind, ist geöffnet. Der Suezkanal ist nun in einer Länge von 75 Kilometer gegraben und das Wasser des mittelländischen Meeres fließt in den Timsahsee.

New-York, 10. Nov. General M'Clellan ist des Commando's der Potomac-Armee enthoben und General Burnside zu seinem Nachfolger ernannt. Im Volke und in der Armee hat die Entsetzung M'Clellan's große Aufregung hervorgebracht. Man spricht von einer Modifikation im Cabinet des Präsidenten Lincoln. — Der Secessionistengeneral Lee soll der Gordonsville stehen. — General Breckenridge hat mit 28,000 Secessionisten Nashville von zwei Seiten angegriffen; auf der einen Seite wurde der Angriff zurückgeschlagen, das Resultat auf der andern Seite ist noch nicht bekannt. In New York ist die Konskription auf unbestimmte Zeit verschoben.

New-York, 11. Nov. Die ersten Berichte über den Angriff auf Nashville sind bedeutend übertrieben; es sei nichts als ein Scharmützel. — Die südlichen Journalen sagen, daß die Unionisten in der Expedition von Newburn eine Niederlage erlitten haben. — Die demokratischen Association hat den General M'Clellan zum Candidaten für die nächste Präsidentschaftswahl ernannt. — Die Bundesregierung hat eine neue Ausgabe von Schatzscheinen im Betrage von 14 Millionen zu $3^{1}/_{10}$ pCt. angekündigt.

New-York, 13. Nov. Gerüchte, welchen zufolge General Burnside eine Niederlage erlitten und die südstaatliche Armee Harpers-Ferry wieder besetzt hätte, haben an der Börse eine leichte Panik verursacht. Die Quelle, aus welcher jene Gerüchte fließen, ist jedoch nichts weniger als authentisch. — Zwischen Nashville und dem Norden ist die Verbindung wieder hergestellt: die Südländer haben sich in südlicher Richtung vor der Stadt zurückgezogen. — Der Finanzminister der Union hat bei der Bank eine Anleihe von 12 Mill. für vierzehn Tage bis zum Abschluß der öffentlichen Anleihe gemacht.

Verschiedenes.

Speyer, 21. Nov. Die Ludwigsbahn hat im verflossenen Monat Oct. im Ganzen 201,886 fl. 51 kr. ertragen, das sind 1604 fl. 52 kr. mehr als in dem gleichen Monat des Jahres 1861. — Das Erträgniß der Maximiliansbahn ist im Ganzen 35,953 fl. 17 kr., was gegen den gleichen Monat des Jahres 1861 eine Weniger-Einnahme von 9166 fl. 20 kr. ausmacht.

Der Postbote Ludwig Ruoff zu Hinterweidenthal, dessen Töchterchen dem Großherzog von Hessen bei seiner Anwesenheit in Pirmasens im August dieses Jahres einen Blumenstrauß überreichte, hat von Sr. k. Hoheit, aus Rücksicht für seine Anhänglichkeit an das bayerische Königshaus, die sich

Digitized by Google

insbesondere zu erbeten Ihrer kgl. Hoh. der höchstseligen Großherzogin Mathilde, bei deren wiederholter Anwesenheit in Darmstadt, zu erkennen gegeben, — das Bildniß der verewigten Großherzogin Mathilde in Goldrahmen für sein Töchterchen, nebst einem huldvollen Schreiben erhalten. (Pf. B.)

In Mauschbach, Bezirksamts Zweibrücken, fiel kürzlich ein Knabe von etwa 2½ Jahren, der ohne Aufsicht auf der Straße herumlief, in ein Pfuhlloch und fand darin einen jämmerlichen Tod. Erst am Abend wurde er gefunden. Es ist dies hier der zweite Fall dieser Art seit einem Jahre. Möge er Eltern zur Warnung dienen. (Pf. B.)

Frankfurt, 19. Nov. Wie man vernimmt, beläuft sich das Schadensetz-Defizit, nach Abzug des Schadens, welcher durch den Sturm angerichtet worden, circa 25,000 fl. beträgt und aus der Staatskasse bezahlt wird, immer noch gegen 50,000 fl. Die Zeichner der Garantie-Aktien dürften demnach etwas über 40 Proz. ihrer gezeichneten Beträge einzuzahlen haben.

In Württembergischen, Nassauischen, Hessischen u. s. w. herrscht das Scharlachfieber und rafft viele Kinder weg.

Das Württemberger Ministerium veröffentlicht folgende Warnung. „Das Stein- oder Erdöl (Petroleum), welches in neuester Zeit in großer Menge in Amerika gewonnen und nach Europa verschifft wird, dient in geringerem Zustande zur Beleuchtung und gewährt so viele Vortheile, daß es ein beliebter Handels- und Gebrauchsartikel zu werden verspricht. Das Ministerium macht daher auf die Feuersgefahr aufmerksam, welche mit dem Steinöl, insbesondere im rohen Zustande verbunden ist und anderwärts schon großes Unglück herbeigeführt hat. Die Gefahr liegt darin, daß dieses Oel, welches entzündet mit großer Heftigkeit brennt und schwer zu löschen ist, in rohem Zustand schon bei niedriger Temperatur Gase entwickelt, welche im Gemenge mit atmosphärischer Luft bei der Berührung eines Lichtes zu explodiren sehr geneigt sind. Je größer die Menge des Oels und je höher die Temperatur, desto größer die Gefahr. Die Aufbewahrung des Steinöls erfordert also große Vorsicht; es muß daßselbe abgesondert in kühlen Orten aufbewahrt, in größerer Menge wo möglich im Freien gelagert und darauf Bedacht genommen werden, nicht nur beim Transport kein offenes Licht in die Nähe der Fässer zu bringen, sondern auch die Räume, wo das Oel aufbewahrt wird, niemals mit offenem Lichte und ohne vorgängige Lüftung behufs der Entfernung etwa angesammelter, hauptsächlich am Boden liegender Gase zu betreten.

Vor dem Schwurgericht in Gotha standen ein paar Gewohnheitsdiebe, die u. a. auch Särge auf dem alten Kirchhofe erbrochen und beraubt hatten. Sie wurden zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

In Paris ist eine für die Möbelschreinerei, Billardfabrikation und Galanteriewaarenfabrikation wichtige Erfindung gemacht worden. Man hat nämlich eine Nachahmung des Marmors erzielt, welche die geschärftesten und buntesten Maserungen täuschend und durch wiedergibt. Die Marmormasse wird in dünnen Tafeln zum Belegen von Holz geliefert, verbindet sich mit letzterem ungemein fest, nimmt eine sehr schöne Politur an, und ist eine der prachtvollsten Zierden, welche man bisher dem Holze zu geben vermochte.

Aus Wlanina (Illyrien) vom 8. Nov. wird berichtet: In unserer Gegend hielte sich kürzlich ein Mann, von Gewissensbissen gefoltert, dem Strafgerichte und erzählte freiwillig nachstehendes von ihm verübtes Verbrechen: Vor einiger Zeit war er mit einem Nachbaragen in der Umgebung von Sessana auf eine Steinpflanze, an welcher sich zur Seite eine Mauer hinzieht. Auf dieser sah der Fuhrmann eine längliche hölzerne Schachtel stehen und da kein menschliches Wesen in der Nähe war, nahm er die Schachtel von der Mauer herab, öffnete sie und fand darin ein neugebornes, lebendes Kind. Auf der Brust des kleinen hilflosen Wesens lag ein Brief, den der Fuhrmann in ängstlicher Eile aufriß, und darin zweihundert Gulden in Banknoten fand. Ohne den Brief augenblicklich zu lesen, steckte er ihn sammt dem Gelde zu sich, und plötzlich von einem wahrhaft teuflischen Gedanken erfaßt, sah er nach allen Richtungen und nachdem er sich überzeugt hatte, daß er von Niemanden beobachtet werden könne, legte er die Schachtel mit dem Kinde vor sein Wagenrad und fuhr darüber hinweg, so daß das Kind sammt der Schachtel förmlich in zwei Theile zerquetscht wurde. Kaum war die That geschehen, als er, leider zu spät, von der heftigsten Reue erfaßt wurde. Er lenkte um die gewaltsame Leiche von der der Straße weg, ward sie in ein Gebüsch und fuhr weiter. Erst im nächsten Wirthshause, wo er einkehrte, las er insgeheim den Brief, und fand darin die Angabe, daß die zweihundert Gulden Demjenigen gehören sollen, der die Pflege des Kindes übernehmen würde. Der Fuhrmann gestand bei Gerichte ein, daß er von diesem Augenblick nicht wieder habe zur Ruhe kommen können und daß ihm Alles, was er angriff, namentlich jede Speise, wie mit Blutstropfen befleckt erschienen sei. Er habe endlich erkannt, daß er den durch ihn verübten Mord des unschuldigen Kindes sühnen müsse und er selbst bitte um die Strafe.

Handelsbericht.

Ouribach, 19. Nov. Wer die hiesigen Märkte im laufenden Jahre regelmäßig besuchte, der muß gewiß zugeben, daß der heutige zu den größten des ganzen Jahres gezählt werden kann. Das Dorf war von der Menge des angetriebenen Viehes förmlich überfüllt und der Käufer hatte nicht geringe Mühe, sich zwischen demselben hindurch zu arbeiten. Verkauft wurden im Ganzen 470 Thiere um eine Verkaufssumme von 34,320 fl., nämlich 206 Ochsen, 81 Stiere, 64 Kühe, 15 Kälber und 104 Rinder. Die Preise der Ochsen gingen etwas herab, die der übrigen Thiere blieben unverändert. (Pf. B.)

Worms, 21. Nov. Im Getreidehandel hat sich nichts geändert. Weizen und Roggen sind stark angeboten, Gerste noch ebenso vernachlässigt, wie in voriger Woche. Mehl ist schwer zu placiren. Rüböl unverändert. Kartoffelverladungen gehen gezwungerik langsam vor sich und dürfen bei zunehmender Kälte für diese Saison bald ganz eingestellt werden.

Wir notiren heute erste Kosten: Weizen, pfälz. 11 fl. 30—40 kr., Roggen 9 fl. 40—50 kr., Gerste 8 fl. 25 kr. per 200 Pfd., Hafer 4 fl., Bohnen 9 fl. 40 kr. bis 10 fl. per 100 Kilo., Weizenvorschuß 14 fl., Stett. Roggenvorschuß ⁹/₁₀ 10 fl. 15 kr., Mehl in der Parthie 10—10 fl. 15 kr., Reps 20—21 fl., Repskuchen 64—80 fl. per Mille, Rüböl 28 fl., Mohnöl 32 fl. 30 kr., Leinöl 26 fl., Braunmehn 26 fl. 30 kr. per 160 Ltr., Kleesaat, deutsche 24—26 fl. per Ctr., Kartoffeln 2 fl. per 100 Kilo., Welschkorn 10 fl. per 100 Kilo.

Mainz, 21. Nov. Von Getreide war während der Woche nur in Gerste zu unveränderten Preisen etwas Umsatz, dagegen war Weizen beinahe ganz vernachlässigt, im Preise aber behauptet. Zu notiren ist: Weizen, inländ., eff. 11 fl. 40 kr., per März 11 fl. 45 kr., ungar. eff. 11 fl., per März 11 fl. 10—15 kr. Korn eff. 9 fl. 40 kr., per März 9 fl. 30—40 kr. Gerste, pfälzische, effekt. 8 fl. 45 kr., per März 8 fl. 50 kr. bis 9 fl., fränkische 9—9 fl. 5 kr., per März 9 fl. 5 kr. Hafer 4 fl., per März 4 fl. 5 kr. Rüböl bei wenig Becke im Preise fest, eff. 27 fl. 30—45 kr. ohne Faß, per Mai 27 fl. mit Faß. Kohlsamen 20—20 fl. 30 kr. Mohnsamen 19 fl. Mohnöl 32 fl. 30 kr. Leinöl 27 fl. Hülsenfrüchte flau, Bohnen 10 fl. 30 kr. bis 11 fl., Erbsen 8—8 fl. 30 kr., Linsen 7—12 fl. Kleesamen geschäftslos und unverändert.

Frucht-Mittelpreise.

• **Kaiserslautern**, 25. Nov. Der Centner: Weizen 6 fl. 1 kr. Korn 4 fl. 20 kr. Spelzkern 6 fl. 1 kr. Spelz 4 fl. 13 kr. Gerste 4 fl. 23 kr. Hafer 2 fl. 51 kr. Erbsen 3 fl. 34 kr. Wicken 3 fl. 8 kr. Linsen 3 fl. 37 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 19 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 11 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Digitized by Google

Versteigerung.

Am Montag den 15. Dezember 1862, Morgens 8 Uhr, wird der unten näher beschriebene, auf dem Bann von Eckersweiler gelegene, im Kataster unter Flur 1 No. 893 eingetragene sogenannte Herrenwald, durch den unterzeichneten dahin committirten, zu Baumholder wohnenden Königlichen Notar Joseph Schäfer, zu Eckersweiler im Locale des Wirthes Daniel Grimm, nach einer Specialkarte zunächst in den unten angegebenen 7 Loosen, sodann aber im Ganzen öffentlich versteigert.

Der fragliche Waldcomplex umfaßt ein Areal von circa 97 Morgen, liegt in fast ebener Lage ganz in der Nähe der Ackerbau treibenden Gemeinde Eckersweiler und hat einen tiefgründigen kräftigen für Holzzucht und Ackerbau gleich geeigneten Porphyrlehmboden. Der Holzbestand besteht aus gutwüchsigen und gesthlossenen Buchen im Alter von 50—70 Jahren.

Taxirt sind die einzelnen Loose wie folgt:

No.	Größe. Morg.	Ruth.	Fuß.	Holzwerth.	Bodenwerth.	Summa.
1	12	84	70	1134 Thlr.	623 Thlr.	1757 Thlr.
2	12	19		1100 „	605 „	1705 „
3	11	31		1015 „	558 „	1573 „
4	11	116	80	1055 „	582 „	1637 „
5	12	169	50	957 „	641 „	1598 „
6	18	108	70	1209 „	930 „	2139 „
7	18	144	70	820 „	912 „	1732 „
Zus.	397	84	40	7290 Thlr.	4851 Thlr.	12,141 Thlr.

Baumholder, im October 1862.

[391½] **J. Schäfer,** Notar.

Soeben ist angekommen und durch alle Buchhandlungen, Buchbinder und Kalenderverkäufer zu beziehen:

Der Lahrer hinkende Bote
in der Pfalz
für 1863.

Preis 9 kr., in Partien billiger.

4 Prämien für 1863: fl. 100. — fl. 50. — fl. 30. — fl. 24.

Der hinkende Bote kann weiter jubiliren. Hatte er sich bei seinem vorigen Jubiläum bei 100,000 Freunde zu bedanken, so sind es jetzt schon über 200,000 Anhänger, was bedarf es mehr des Beweises für die Trefflichkeit dieses Kalenders?

Die große Verbreitung des „hinkenden Boten" in der Pfalz ist einzelnen Kalenderverlegern aus leicht erratbaren Gründen unangenehm und daher erklärt sich der schwache Versuch in einzelnen Blättern, das Publikum vor dem Ankaufe des Kalenders unter Hinweis auf Artikel des Polizeistrafgesetzbuchs vom verbotenen Lotteriespiel zu warnen. Man lasse sich nicht irre führen, die Artikel des Gesetzbuchs sind auf den hinkenden Boten nicht anwendbar, weil hier kein Spiel vorliegt und kein Mensch um seinen Einsatz gebracht wird, denn mit oder ohne Nummer kostet der Kalender gleichen Preis und hat dabei namentlich im Vergleich mit andern Kalendern doppelten oder dreifachen Werth.

Also — bange machen gilt nicht.

[403½] **A. H. Gottschick-Witter's Buchhandlung in Neustadt a. H.**

In den Wintermonaten soll **Mittwochs** und **Samstags Nachmittags** eine **Strick- und Arbeitsschule** für die Werktagsschülerinnen hiesiger Stadt eingerichtet werden.

Frauen oder Jungfrauen, welche diesen Unterricht gegen entsprechende Entschädigung ertheilen wollen, mögen sich innerhalb 14 Tagen (in den Nachmittagsstunden) auf dem Bürgermeisteramte melden.

Kusel, den 19. November 1862.

Der Ausschuß
[401½] des St. Johannis-Vereins.

An C. N. zum 65. Geburtstag.

Jetzt achtet Dich in unserm Kreis,
Die Du sechsundsechzig Jahr nun weißt,
Treu sind wir Dir Dich stets im alten Gleise,
Wie die Wacht der Zeit Dich, drückt nur leise
Und Du haltest ihrem Zahn gutmüthig.

Fünfundsechzig sonnten Dich nicht bringen,
So tritt Du in's sechsundsechzigste Jahr
Glücklich wieder, unter günstigen Zeichen.
Und so sollst Du manches noch erreichen
Glücklich immer wie's verlaufen war.

Ja das wünschen wir, wie alles Gute
Soll fortan Dir stets zu Eigen sein;
Fühlen sollst Du nie die scharfe Ruthe,
Die dem Alter droht; mit frohem Muthe
Aber ferner noch manch' Gläschen Wein.

Von seinen Freunden.

Lehrlings-Gesuch.

Bei Schneidermeister Carl Jung zu Kusel kann ein wohlerzogener Junge in die Lehre treten. [395½]

Ein gut erzogener Junge, welcher das Schreinergeschäft erlernen will, wird in die Lehre zu nehmen gesucht, und kann sogleich eintreten bei Schreinermeister Thado in Kusel. [396½]

Ein braver Junge, welcher das Schmiedegeschäft erlernen will, wird unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl. [397½]

Ein dressirter **Fanghund** (englische Dogge), hört auf Namen Pasko, ist ungefähr 3 Fuß hoch, weißströmig und auf der Brust weiß, hat sich vor einigen Tagen verlaufen. Der redliche Finder wird ersucht, gegen Belohnung Anzeige hiervon bei der Redaktion d. Bl. zu machen.

Schulversäumnißlisten
und
Schulgelderhebungslisten
sind stets vorräthig in der
Schneider'schen Buchdruckerei.

Frankfurter Börsencourse
vom 19. Nov. 1862.

Pistolen	fl.	9 38½
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56
Holl. 10 fl.-Stück	fl.	9 45
Randducaten	fl.	5 32½
20 Francs-Stücke	fl.	9 21½
Preuß. Cassen-Schein	fl.	1 44½
Hochhaltig Silber p. Z. W.	fl.	52 —
Engl. Souverains	fl.	11 44
Dollars in Gold	fl.	2 24½
4½% Pf. Max-G.-A.		100½ G.
4% Pdw.-B. Eisenb.-Actien		139½ P.
4½% Pdw.-Bzk. Pr.-Obl.		103 P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose		12½ G.
Badische 50 fl. Loose		104 G.
„ 35 fl. „		75 G.

Druck und Verlag von Wilhelm Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№ 96. Freitag. **Pfälzer.** 1862. 28. Novbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dikaiothalia und koster unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 4 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 23. Nov. Unser Polizeigericht verfolgt mit lobenswerther Strenge die Bierbrauer, welche dem Publikum seit Wochen schlechtes Getränke bieten. Bei der Taxirung des Biers, wie sie gegen die Anträge des letzten Landtags in Bayern noch immer gehandhabt wird, haben die Consumenten: unzweifelhaft das Recht, von den Staatsbehörden dadurch in Schutz genommen zu werden, daß diese die Fabrikation solchen Biers, welche den genauen Festsetzungen des Taxfußes nicht vollständig entspricht, strenge bestraft.

München. Durch Ministerial-Entschließung ist die Verordnung getroffen, daß, wenn Eltern 2 Söhne an einer und derselben Studienanstalt haben, das sie beide treffende Studiengeld eine Verminderung erleidet, selbst für die Monate October und November dieses Jahres wird eine Rückzahlung geleistet.

Aus Baden, 23. Nov. Brentano denkt vorerst nicht daran, nach Deutschland zurückzukehren. Er besindet sich in Amerika in günstigen Verhältnissen als Inhaber und Redakteur der seit bereits 14 Jahren bestehenden, in Westamerika sehr verbreiteten und einflußreichen Illineis-Staatszeitung in Chicago.

Kassel, 25. Nov. Eine heute früh von Berlin eingetroffener Feldjägerlieutenant hat Hrn. v. Dehn-Rotfelser Depeschen der preußischen Regierung überbracht; dieselbe wird zum Behufe der Empfangnahme einer etwaigen Antwort 24 Stunden hier bleiben. — Seitens Oesterreichs wird der Feldmarschalllieutenant Schmerling in besonderem Auftrage heute hier erwartet.

Berlin, 23. Nov. Eine Note des hiesigen Cabinets an den Kurfürsten von Hessen fordert auf Grund der im Juni erhaltenen Versprechungen, daß der kurhessischen Kammer das Budget vorgelegt werde; für den Fall der Weigerung werden weitere Schritte angekündigt.

Berlin, 22. Nov. Nach guten Nachrichten aus Kassel soll der Grund der Entlassung des Ministeriums und der mit derselben verbundenen Vertagung der Stände einfach darauf zurückzuführen sein, daß der Kurfürst sich entschieden geweigert habe, die von dem Ministerium zur endlichen Erledigung der Verfassungsangelegenheit für nothwendig erachteten Schritte zu genehmigen. Das entlassene Ministerium war gewiß ebenso wenig zu liberal als zu preußenfreundlich, und man wird darum von ihm gewiß nicht voraussetzen können, daß es in fraglicher Beziehung etwa mehr, als eben das Allernothwendigste und Unumgänglichste habe thun wollen; gerade darum ist aber auch das Verhalten des Kurfürsten in der unzweifelhaftesten Weise charakterisirt. Der Kurfürst, welchen den Druck, der preußischerseits auf ihn ausgeübt wurde, nicht vergessen kann, erachtet jetzt Preußens eigene innere Lage als einen geeigneten Vorwand, um sich der Erfüllung der gegebenen Zusagen bis auf das möglichst kleine Maß wieder zu entziehen. Die nächste Folge der eingetretenen Wendung der Dinge wird eine budgetlose Regierung sein; aber eine solche ist in Kurhessen einmal nichts Neues; und was sodann die Stellung Preußens zur Sache betrifft, so ist es nicht ohne eine gewisse Logik, wenn der Kurfürst jetzt sagt: „wenn man in Preußen ohne Budget fertig werden kann, warum soll ich's dann nicht auch können, und worin liegt unter solchen Umständen für Preußen noch die Berechtigung, von mir etwas zu fordern, dessen es selbst sich überheben zu können glaubt?" Ein empfindlicherer Schlag hätte dem Ansehen Preußens nicht werden können, als durch diese neue Wendung in Kurhessen.

Berlin, 21. Novbr. Nach einer Mittheilung des Marineministeriums sollen Kanonenboote nicht mehr gebaut werden, und wünscht dasselbe die von der Commune Berlin als Krönungsgeschenk überwiesenen 85,000 Thaler für ein Kanonenboot zum Bau eines gepanzerten Kanonenboots, dessen Kosten auf 550,000 Thlr. veranschlagt sind, zu verwenden und diesem Boote den Namen „Berlin" zu geben. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich mit diesem Vorschlag einverstanden erklärt.

Aus Rheinpreußen, 23. Nov. Nichts kann irriger sein, als wenn man im Ausland glaubt, die Staatsregierung habe in Sachen des französischen Handelsvertrags das ganze preußische Volk hinter sich. Die preußische Presse pflegt alle Thatsachen grundsätzlich zu unterschlagen und todt zu schweigen, wenn sie nicht in ihren Kram passen. Wo war denn in einem einzigen dieser vielen gesinnungstüchtigen Organe die Adresse zu lesen, welche die namhaftesten Firmen der Tuchfabrikation in Aachen, Burtscheid, Düren, Euskirchen, Monjoie ꝛc. schon im Mai beim preußischen Abgeordnetenhause eingebracht, Fabrikbesitzer, welche über hunderttausend Arbeiter beschäftigen? Wie traurig sich für die Interessen der so wichtigen Eisenindustrie ein Verhältniß gestalten würde, das uns die Concurrenz mit England und Belgien, in diesen

Digitized by Google

Artikel den überlegensten Ländern des Erde, auf den Hals lädt, ist augenfällig. (Fr. Pftz.)

Wien, 21. Nov. Die für Ungarn ertheilte Amnestie zuzählt einen 200 Fälle; darunter zwei Hochverrathsfälle. Bei 150 Personen, die sich im Strafarreste oder in Untersuchungshaft befanden, haben in Folge der Amnestie ihre Freiheit wieder erlangt.

Venedig, 18. Nov. Noch immer treffen hier zahlreiche Flüchtlinge, meist Deutsche, aus Griechenland ein, welche, all ihr Hab und Gut zurücklassend, bei der eingebrochenen Deutschenhetze daselbst froh sein mußten, das nackte Leben zu retten. Das Erscheinen tüchtiger Kriegsschiffe einer deutschen Großmacht wäre wohl das beste Mittel, dieser vorkommenen hellenischen Revolutionsrace eine größere Achtung der Rechte deutscher Bürger beizubringen. Leider scheint die sprüchwörtliche deutsche Langsamkeit und Duldsamkeit auch bei dieser Gelegenheit stark an der Tagesordnung zu sein. (A. Z.)

Turin, 22. Nov. Die „Diskussione" veröffentlicht zweiundzwanzig Telegramme, welche von dem Minister Ratazzi vom 30. Mai bis 6. Juli an die politischen Behörden gerichtet wurden, und die zum Zweck hatten, die Anwerbungen zu verhindern und sich dem Unternehmen Garibaldi's zu widersetzen.

Turin, 23. Nov. Lamarmora wird nach Turin kommen, um in der Kammer persönlich die Verhaftung der drei Deputirten zu verantworten.

Turin, 25. Nov. In der Deputirtenkammer beantragte Nicotera die Anklage gegen die Minister, weil sie durch Verhaftung von Deputirten die Verfassung verletzt haben. Der Minister Ratazzi wird morgen antworten. (Pf. Z.)

Die „Frasce" theilt in Betreff des moralischen Zustandes auf Sicilien mit, daß in dem Zeitraum von nicht ganz fünf Monaten, vom 1. Juni bis zum 25. October, allein in der Gerichtsbarkeit von Palermo 743 blutige Verbrechen, 1099 qualificirte Diebstähle, 931 verschiedene Verbrechen, 3131 Vergehen und 838 Zuwiderhandlungen vorgekommen seien. —

An der Stelle, wo Garibaldi in Pisa landete, wurde am 13. d. eine marmorne Tafel mit der Inschrift angebracht: „Die Borke, welche den Helden Joseph Garibaldi, den Verwundeten bei Aipromonte, trug, landete hier den 8. November 1862." Zwei Tage später begaben sich vom Palaste der Präfektur aus mehrere Carabinieri in bürgerlicher Kleidung an die Stelle, nahmen den Stein wieder ab und setzten dafür einen andern mit derselben Inschrift, aber ohne die Worte: „den Verwundeten bei Aipromonte." Die „Opinione" sagt: daß die Bevölkerung zufrieden darüber gewesen sei; andere Blätter verkünden das Gegentheil.

Die Nachrichten, daß der Bischof von Velletri die daselbst ansässigen Juden ausgetrieben habe, setzt eine römische Correspondenz des klerikalen Pariser Monde ein entschiedenes Dementi entgegen. Es soll in der ganzen Provinz Velletri auch nicht ein einziger Jude ansässig sein.

Der Kronprinz von Preußen hat in Rom dem König Franz II. von Neapel einen offiziellen Besuch gemacht. — Piemont hat in Neapel und Sicilien eine Armee von 102,000 Mann stehen, um das Land unter seiner Botmäßigkeit zu halten. Und doch wagt man zu behaupten, das Königreich beider Sicilien liebe die piemontesische Herrschaft. — In Malta kommen täglich auf Fischerbarken Familien an, die sich mit ihren Söhnen dahin flüchten, weil letztere nicht unter den piemontesischen Fahnen dienen wollen. Da nämlich die Eltern für ihre conscriptionspflichtige Söhne verantwortlich gemacht werden, ziehen sie es vor, mit diesen in's Ausland zu flüchten.

Paris, 24. Nov. Der Präfekt von Cherbourg gehörte dem Dr. Nelaton die Herausziehung der Kugel aus Garibaldi's Wunde durch folgendes Telegramm angezeigt: „Die Kugel ist aus Garibaldi's Wunde gezogen nach der Angabe Ihrer Diagnose, bestätigt durch das Resultat Ihres Stylets. Ehre sei Ihnen!" Die französischen Blätter sind auf diesen Erfolg ihres berühmten Landsmannes nicht wenig stolz.

Paris, 24. Nov. Ein Dampfer aus der Levante, sagt die „Gazette de France," hat in Marseille die Galawagen des Königs Otto ausgeschifft. Dieselben wurden sofort nach München weiterbefördert.

Ein Pariser Correspondent der Allgemeinen Zeitung glaubt verbürgen zu können, daß der Kaiser längst dem arbinischen Gesandten, Baron Nigra, folgende Eröffnungen gemacht hatte: „1. Ich will meinen Namen nicht an den Sturz des Papstthums heften; 2. ich werde niemals meine Politik den Anforderungen der Revolution unterordnen; 3. ich werde mich nie wie frühere Regierungen so weit erniedrigen, um dem Drucke Englands zu weichen." Nach dem Empfang dieser kategorischen Erklärungen aus dem Munde des Kaisers selbst, und unmittelbar an den Gesandten Sardiniens konnte Hr. Ratazzi sich keinen Illusionen mehr hingeben. Er habe nichtsdestoweniger sein System falscher Vorspiegelungen fortgesetzt.

Von Paris wird geschrieben: Die Mordthaten, Diebstähle, Fälschungen, mit welchen die französischen Blätter sich täglich mehr füllen, sind Beweise, daß auch das Verbrechen an dem Fortschritt der Zeit theilnimmt, und daß es aller Wachsamkeit und Umsicht der Behörden spottet. Unmittelbar unter den Augen der Pariser Sicherheitsbehörden geschehen täglich fast die unglaublichsten Verbrechen, und nicht selten entkommen die Urheber unentdeckt.

London, 21. Nov. Die russische Regierung hat an die englische eine Mittheilung gerichtet, worin sie erklärt, an derjenigen Stipulation des Londoner Protokolls festhalten zu wollen, welche einen Prinzen der Regentenhäuser von Frankreich, England und Rußland vom griechischen Throne ausschließen. Doch scheint Rußland den Herzog von Leuchtenberg nicht als unter jener Stipulation begriffen zu halten, obwohl seine Mutter eine Schwester des Kaisers von Rußland und er selbst russischer Prinz ist.

In Russisch-Polen sieht es, nach den Berichten verschiedener Blätter, erschrecklich aus. Ein geheimes Revolutionscomite läßt seine Befehle ergehen, und hat insbesondere eine Steuer von 5 pCt. des Einkommens für patriotische, d. h. revolutionären Zwecke ausgeschrieben. Wer sich dessen weigert, dem wird Haus und Hof angezündet. In Czenstochau z. B. haben sich fünf Grundbesitzer geweigert, die Steuer zu entrichten, und allen fünf wurden ihre Gehöfte in Asche gelegt. Ein jüdischer Kaufmann, der die geforderten 60 Rubel nicht zahlen wollte, erhielt die Antwort: das Weitere werde er morgen erfahren, und am folgenden Tage stand er auf der Brandstätte seines Grundstücks. Ein Edelmann, der den Emissär zu verhaften drohte, wurde wenige Tage darauf so mißhandelt, daß er ein Krüppel geworden. Die Einwohner sind demnach in einem argen Dilemma: verjagen sie dem geheimen Comite den Gehorsam, so verüben sie Mord, Mißhandlung oder Brand, gehorchen sie, so haben sie schlimme Folgen von der Behörde zu besorgen.

Digitized by Google

Nach den letzten Nachrichten aus Athen in griechischen Blättern hat das englisch-griechische Comite eine Lobesbeschreibung des Prinzen Alfred in griechischer Sprache drucken lassen. Es ist derselben das photographische Bildniß des Prinzen beigegeben.

Konstantinopel, 20. Nov. Im Finanzministerium wurden große Unterschleife entdeckt. Die Pforte befahl die Beschleunigung des Baues der Blockhäuser im Setolhale. Gegen 70 Personen wurden wegen Verbreitung falscher Gerüchte über das Befinden des Sultans verhaftet. Wegen angeblich vom russischen Consul begünstigten Widerstandes der Montenegriner gegen den Bau der Blockhäuser, erhielt eine Truppendivision Befehl, in Montenegro zu bleiben. Der erste Dragoman der hiesigen griechischen Gesandtschaft wurde wegen einer Correspondenz mit König Otto entlassen. Der Sultan entließ alle vier Kämmerer und ersetzte sie durch Adjutanten. Es heißt, der Fürst von Montenegro beabsichtige, nächstes Frühjahr nach Konstantinopel zu kommen und dann mit der Fürstin Dolgorucki nach Jerusalem zu wallfahrten. Der Sultan schenkte Ali Pascha und Kamil Pascha je eine Million Piaster. Telegraphenmgenieure sind zur Vollendung der Linie von Bagdad nach Bassorah abgegangen. Die Eröffnung der Linie von Beyrut nach Diadekir erfolgt nächstens.

Amerika. Der Sieg der Demokraten (Conservativen) bei den Wahlen für den nächsten Congreß ist vollständig, die Majorität eine sehr beträchtliche. Man schöpft daraus die Hoffnung auf einen baldigen Friedensschluß zwischen den kriegführenden Parteien. Die unterliegenden Republikaner, oder wie sie in amerikanischen Blättern genannt werden, Radikalen; scheinen den General McClellan nicht wegen seiner Kriegführung, sondern weil er zu den Demokraten gehört, von seinem Commando enthoben zu haben.

New-York, 7. Nov. Die Nachrichten aus den Vereinigten Staaten sind keineswegs erfreulicher Natur. Die Verluste von zwei der bedeutendsten, tüchtigsten Offiziere der Armee, der Generale Mitchell und Robinson, wird allgemein bei den Truppen, wie beim Volke, als ein schwerer Schlag empfunden.

Dienstesnachricht.

Durch allerhöchstes Signat vom 10. l. M. haben Seine Majestät der König das Stellentauschgesuch der Gerichtsboten Jacob Winsweiler und Wilhelm Schnitz allergnädigst zu genehmigen geruht und demgemäß den Jacob Winsweiler von Pirmasens nach Obermoschel und den Wilhelm Schnitz von Obermoschel nach Pirmasens zu versetzen; dann unterm 11. Nov. die in Rockenhausen erledigte Gerichtsbotenstelle dem Candidaten Friedrich Glaser aus Kusel zu verleihen.

Verschiedenes.

Zweibrücken, 24. Nov. In einer am 23. d. M. zu Pirmasens abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten öffentlichen Verhandlung unter dem Vorsitze der von k. Regierung hiezu abgeordneten Herren Regierungsdräuten wurde die Ausführbarkeit des Projects der Einführung von Straßenlocomotiven auf der Route von Pirmasens nach Zweibrücken, Landau und Kaiserslautern durch den hiezu berufenen Herrn Techniker erörtert und, um diese nicht gering zu schätzende Erfindung der Neuzeit zum Nutzen des Bezirks von Pirmasens möglichst zu verwerthen, sogleich die entsprechende Einleitung getroffen. — Obwohl bei der gewählten Route diesem Unternehmen sowohl nicht unbedeutende Terrain- als auch andere Schwierigkeiten entgegenstehen, so ist bei dem regen Eifer der Betheiligten und dem Interesse, welches allseitig dafür besteht, nicht zu bezweifeln, daß, sobald die Ausführbarkeit und Rentabilität dieser Straßenlocomotiven dargethan ist, die Einführung solcher Dampftrosse schnell Eingang finden werde. In England sind von solchen Locomobilen hauptsächlich zur Fortbewegung größerer Lasten schon viele in Thätigkeit, so daß, um die Excursionen dieser Dampftrosse auf öffentlichen Straßen zu regeln, bereits seit 2 Jahren ein Gesetz besteht. Es dürfte hiedurch die Ausführbarkeit dieses Projectes nicht zu läugnen sein.

Vom kgl. Kriegsministerium sind auch in diesem Jahre die Ergebnisse der mit den Rekruten des diesjährigen Zugangs vorgenommenen Prüfungen über ihre Schulkenntnisse dem Cultusministerium mitgetheilt worden. Darnach haben von 13,988 Conscribirten 1567 oder 11,2 Procent eine mangelhafte Schulbildung genossen. Dieselben vertheilen sich auf die einzelnen Kreise wie folgt: Oberdonau unter 1798 Conscribirten 183 oder 10,2 Procent mit mangelhafter Schulbildung, Niederbayern unter 1528 Consc. 361 oder 23,6 Proc., Pfalz unter 2082 Consc. 265 oder 12,7 Proc., Oberpfalz unter 1461 Consc. 251 oder 17,2 Proc., Oberfranken unter 1705 Consc. 149 oder 8,7 Proc., Mittelfranken unter 1548 Consc. 147 oder 9,4 Proc., Unterfranken unter 1757 Consc. 129 oder 7,3 Proc., Schwaben unter 1511 Consc. 112 oder 7,4 Proc. mit mangelhafter Schulbildung.

In dem Dorfe Egmating bei Höhenkirchen fand in der Nacht vom 19. auf den 20. d. Mts. bei mehreren Personen ein sogenanntes „Haberfeldtreiben" statt.

Berlin, 19. Nov. Man wird sich der Russischen machenden Affaire noch entsinnen, daß ein Sandhutmann, der dem kgl. Wagen nicht auswich, sofort arretirt wurde. Ein Seitenstück dazu hat dieser Tage in Potsdam gespielt. Eine hohe Person hatte über die Eisenbahn zu fahren, sand jedoch die Barriere wegen des kommenden Zugs geschlossen. Sie befahl dem Wächter, die Barriere aufzuheben, damit sie passiren könne. Der Bahnwächter weigerte sich, da der Zug herandrauste, und der Wagen mußte daher stillhalten bis der Zug vorüber war. Am anderen Tage erhielt die Eisenbahndirection die Aufforderung, diesen pflichttreuen Wächter zu entlassen; die Direktion weigerte sich dessen aber nicht allein, sondern gab dem Wächter noch 20 Thaler Belohnung.

Ein schrecklicher Vorfall ereignete sich in Lemberg. Ein Sjähriger israelitischer Knabe schnitt bei Nacht seinem schlafenden Vater, einem Ochsenhändler, mittels eines Rasirmessers den Hals ab.

Paris, 18. Nov. Heute starb einer der angesehensten Druckereibesitzer von Paris, Hr. Schiller, Vater, der gleichzeitig die France, den Temps und den Pays druckte, in Folge eines Schlaganfalls. Hr. Schiller war ein Deutscher, der vor etwa dreißig Jahren als einfacher Druckergehülfe nach Paris kam, und sich durch Fleiß und Intelligenz zu der geachtesten Stellung aufarbeitete, die er in der hiesigen typographischen Welt einnahm.

Frucht-Mittelpreise.

• **Kusel**, 23. Nov. Der Centner Weizen 5 fl. 57 kr. Korn 4 fl. 24 kr. Spelz 3 fl. 58 kr. Gerste 4 fl. 2 kr. Haber 2 fl. 48 kr. Erbsen 3 fl. 7 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 56 kr. Ein Kornbrod 20 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 25 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Fettfleisch 8 kr. Ochsenfleisch 12 kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 10 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Speyer, 25. Nov. Der Centner Weizen 6 fl. 12 kr. Korn 4 fl. 46 kr. Gerste 4 fl. 25 kr. Spelz 4 fl. 26 kr. Haber 3 fl. 26 kr.

Neustadt, 25. Nov. Der Centner Weizen 6 fl. 19 kr. Korn 4 fl. 44 kr. Spelz 4 fl. 39 kr. Gerste 4 fl. 34 kr. Haber 3 fl. 30 kr.

Birkenfeld, 19. Novbr. Der Centner Spelz 3 fl. 47 kr. Korn 4 fl. 42 kr. Haber 3 fl. 2 kr. Kartoffeln — fl. 55 kr. Stroh 1 fl. 24 kr. Kornbrod 22 kr. Butter 26 kr. 1 Dutzend Eier 17 kr.

Digitized by Google

Aufruf zu Beiträgen für ein Denkmal Ludwig Uhland's in Tübingen.

Wenn irgend ein deutscher Mann es verdient, daß sein ehernes Standbild vor den Augen der Mit- und Nachwelt aufgerichtet werde, so ist es

Ludwig Uhland.

Sein Denkmal sei ein Ausdruck unserer dankbaren Verehrung für den großen Dichter und treuen Forscher, für den edlen Menschen und deutschen Patrioten.

Daß aber unsere Stadt es sich zur Aufgabe gemacht habe dem Lieblinge der Nation solch ein Denkmal zu setzen, findet seine Rechtfertigung darin, daß er hier geboren und erzogen wurde, hier als Universitätslehrer thätig war, hier den größten Theil seines Lebens, namentlich seine Mannes- und Greisenjahre zugebracht hat, und daß hier seine irdische Hülle ruht.

Dieser seiner Vaterstadt ist Uhland selbst zeitlebens mit voller Seele zugethan gewesen, sie hat er wiederholt als ihr Abgeordneter vertreten, ihre Umgebungen, unsere Thäler und Höhen haben ihn zu seinen schönsten Liedern begeistert.

Der Verein, welcher zu diesem Zwecke in Tübingen zusammentreten ist, wendet sich daher zuversichtlich an alle Stämme, an alle Stände, an alle Vereine, an alle Vereine des großen Vaterlandes, an alle seine Söhne in deutschen und fremden Landen, mit der Bitte, das Unternehmen durch Beiträge zu unterstützen.

Um aber die Sammlung derselben möglichst zu fördern, werden wir und besonders an alle deutschen Gesangvereine, welche in den verschiedenen Gauen und Städten die nächsten Mittelpunkte bilden, um in ihren Kreisen einzuladen und anregend für diese nationale Sache zu wirken.

Zur Entgegennahme der Beiträge ist bereit der Kassier des Vereins Kaufmann L. Banz, wie auch jedes der unterzeichneten Mitglieder des Vereins.

Tübingen, den 20. November 1862.

Der Vorstand für Uhland's Denkmal.

Stadtschultheiß Rapp, Vorsitzender. Kaufmann L. Banz, Staatsrath Frhr. v. Breitschwert, Prof. Dr. v. Gelz, Rector der Universität. Decan Georgii, Rechtsconsulent Gös, Prof. Dr. v. Hefele, Prof. Dr. v. Keller, Prof. Dr. Kommerell, Prof. Dr. Leibnitz, Prof. Dr. v. Palmer, Kaufmann Ludwig Uhland.

Joh. Wilh. Bernhard,

concessionirter Bandagist

aus Trier.

Da ich den Zweck meiner Reise schon früher im hiesigen Blatte angezeigt habe, die Unterstützung der Heilung der Unterleibsbrüche und die dazu nothwendigen Bandagen, Leistenbruchbänder, Schenkelbänder, Nabelbänder, Leibbinden für überhängende Leiber, Gummistrümpfe für Krampfadern, Mutterringe u. s. w. bei mir führe.

Ich bin zu sprechen: [407¹/₄]

Samstag den 6. und Sonntag den 7. Dezember in Kusel bei Herrn Lammert.

Montag den 8. Dezember in Ulmet bei Herrn Spener.

Dienstag den 9. Dezember in St. Julian bei Herrn Gerlach.

In den Wintermonaten soll Mittwochs und Samstags Nachmittags eine Strick- und Arbeitsschule für die Werktagsschülerinnen hiesiger Stadt eingerichtet werden.

Frauen oder Jungfrauen, welche diesen Unterricht gegen entsprechende Entschädigung ertheilen wollen, mögen sich innerhalb 14 Tagen (in den Nachmittagsstunden) auf dem Bürgermeisteramte melden.

Kusel, den 19. November 1862.

Der Ausschuß

[401¹/₄] des St. Johannis-Vereins.

Soeben ist angekommen und durch alle Buchhandlungen, Buchbinder und Kalenderverkäufer zu beziehen:

Der Fahrer hinkende Bote in der Pfalz für 1863.

Preis 9 kr., in Partien billiger.

4 Prämien für 1863: fl. 100. — fl. 50. — fl. 30. — fl. 24.

Der hinkende Bote kann weiter jubiliren. Hatte er sich bei seinem vorigen Jubiläum bei 100,000 Freunde zu bedanken, so sind es jetzt schon über 200,000 Anhänger, was bedarf es mehr des Beweises für die Trefflichkeit dieses Kalenders?

Die große Verbreitung des „hinkenden Boten" in der Pfalz ist einzelnen Kalenderverlegern aus leicht erratbaren Gründen unangenehm und daher erklärt sich der schwache Versuch, in einzelner Blättern, das Publikum vor dem Ankaufe des Kalenders unter Hinweis auf Artikel des Polizeistrafgesetzbuchs vom verbotenen Lotteriespiel zu warnen. Man lasse sich nicht irre führen, die Artikel des Gesetzbuchs sind auf den hinkenden Boten nicht anwendbar, weil hier kein Spiel verliert und kein Mensch um seinen Einsatz gebracht wird, denn mit oder ohne Nummer kostet der Kalender gleichen Preis und hat dabei namentlich in Vergleich mit andern Kalendern doppelten oder dreifachen Werth.

Also — bange machen gilt nicht.

[403³/₄] A. H. Gottschick-Müller's Buchhandlung in Neustadt a. H.

Anzeige.

[406] Der Fürsten- und Pensetmacher, J. Ringeisen, findet sich den nächsten Jahrmarkt in Kusel ein. Kaiserslautern, im Nov. 1862.

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr: Gesangprobe

im Vereins-Locale.

Frankfurter Börsencourse

vom 20. Nov. 1862.

Pistolen	fl.	9 37
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 45
Kaiserl. ducaten	fl.	5 32½
20 Francs-Stücke	fl.	9 21
Preuß. Kassen-Schein	fl.	1 44⅔
Hochhaltig Silber p. Z. P.	fl.	52 —
Engl. Sovereigns	fl.	11 44
Dollars in Gold	fl.	2 24½
4½% Pf. Max-C.-A.		107¼ B.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		141 G.
4½% Ldw.-Bexb. Pr.-Obl.		103 B.
Rindorf-Gunningk. 7 fl. Loose		12¾ B.
Badische 50 fl. Loose		104¼ B.
„ 35 fl.		78½ G.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.

Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№. 97. **Pfälzer.** 1862.

Mittwoch, 3. Dezember.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die „Neue Dürkheimer“ und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten

Weltbändel.

Speyer, 27. Nov. Dem Vernehmen nach soll in den ersten Monaten des nächsten Jahres eine außerordentliche Generalsynode einberufen werden, um eine neue Wahlordnung zu berathen.

Herr Frantz, früher Pfarrer in Ingenheim, soll um seine Wiederanstellung als Pfarrer nachgesucht haben.

München, 26. Nov. Auch München wird seine Uhlandfeier bekommen. Der Ausschuß der Münchener Sängergenossenschaft, die alle Gesangsvereine in sich begreift, hat sich vorigen Sonntag in einer Sitzung dahin geeinigt, so bald als möglich einen großen Sängerkommers im k. Odeon zu veranstalten, bei welchem Uhland'sche Lieder mit Blechmusikvortrachen ꝛc. wechseln werden. Die Genossenschaft wird auch unter sich ein Eintrittsgeld erheben, das nach Abzug der laufenden Kosten dem Komite zur Errichtung eines Uhland-Denkmales übermittelt werden wird.

München, 27. Nov. Zufolge Kriegsministerial-Reskripts dürfen pro 1862/63 500 junge Pferde (4½ bis 5½jährig) zur Einstellung in die Militär-Zugheinhöfe angekauft werden. Zu diesem Zwecke gehen Ankaufskommissionen in die Provinz ab.

München, 29. Nov. Demnächst soll eine die Gehalte der Rentbeamten neu regulirende Verordnung erschemen, nach welcher dieselben in Gehaltsklassen zu 1200, 1400 und 1600 fl. eingetheilt werden, neben denen übrigens noch Tantiemenbezug besteht. Die Anstellung von „Kontroleuren,“ soll nicht geschehen.

Einem kürzlich erlassenen Kriegsministerialreskripte zufolge sind die einmännigen Bettladen in der ganzen Armee einzuführen und hat somit fortan jeder Soldat in seinem Bette allein zu schlafen.

In Erlangen starb am 26. Nov. der auch als Schriftsteller im geschichtlichen Fache bekannte Universitätsprofessor Holeath Dr. Carl Wilhelm Böttiger.

Frankfurt, 28. Nov. Die Feierlichkeiten, mit welchen der Geburtstag Sr. Maj. des Königs Max von Bayern in hiesiger Stadt begangen wird, sind gestern Abend mit einem großen Fackelzug des bayerischen Theils der Bundesgarnison eröffnet worden. Der lange Zug, von den verschiedenen Musikkorps der Garnison begleitet, bewegte sich um halb 8 Uhr vom Rossmarkt aus vor die Wohnung des bayerischen Bundestagsgesandten, Frhrn. v. d. Pfordten, welcher eine glänzende aus etwa 400 Personen bestehende Gesellschaft um sich versammelt hatte. Nachdem hier einige Stücke gespielt waren, begab sich der Zug vor die Wohnung des Oberkommandanten, des Generals Prinzen Woldemar zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, und dann durch verschiedene Hauptstraßen der Stadt nach Sachsenhausen vor die bayerische Kaserne, welche schon mit weiß und blauen Fahnen und mehreren Hundert kleinen Fähnchen, Emblemen und Transparenten geziert und glänzend beleuchtet war. Die sonst übliche Tagesreveille, ausgeführt von sämmtlichen Musikkorps und Tambours unserer Garnison, unterblieb heute Früh wegen unseres Buß- und Bettages. Dagegen wurde Vormittags 10 Uhr ein feierliches Hochamt mit Tedeum in der im Festschmuck prangenden Deutschordenskirche zu Sachsenhausen abgehalten, welchem, außer den Mitgliedern der königlichen Gesandtschaft, die hier befindlichen Generale, Stabs- und Oberoffiziere ꝛc. anwohnten. Nach diesem militärischen Gottesdienste fand vor dem k. bayerischen Militärbevollmächtigten Generalmajor v. Tiel, im Beisein der Gesandten, der Generalität und der Offiziere der Garnison, der Vorbeimarsch des hier liegenden bayerischen Infanteriebataillons statt. Mittags nahm der k. Gesandte die Glückwünsche der Diplomatie, der Mitglieder der Militärkommission und der Offizierkorps entgegen. Den Schluß des Festes bildete Nachmittags 4 Uhr ein von dem bayerischen Offizierkorps im „Holländischen Hof“ gegebenes großes militärisches Lanket, wozu die Generalität, die übrigen Mitglieder der Bundesmilitärkommission, sämmtliche Stabs- und Oberoffiziere, so wie Deputationen der übrigen Offizierkorps als Gäste geladen waren. Der von dem k. Generalmajor v. Tiel ausgebrachte Toast auf das Wohl Sr. Maj. des Königs, seines allergnädigsten Kriegsherrn, wurde von der Versammlung unter dem Schall der Musik durch ein dreifaches donnerndes Hoch erwidert. (Alch. Z.)

Berlin, 26. Nov. Der König hat der Frau Professor Mundt, Louise Mühlbach, welche ihre neuesten Schriften eingereicht hatte, ein kostbares goldenes Armband, eine große goldene Medaille mit dem Brustbilde des Königs enthaltend und zugleich ein höchst anerkennendes Schreiben zugehen lassen.

Berlin, 28. Nov. In der nach Kassel gerichteten preußischen Depesche wird die „Herstellung eines geschierten und allseitig anerkannten Rechtszustandes, wie ihr Bundesbeschluß vom 29. Mai d. J. denselben verlangt,“ gefordert und dann folgende Drohung beigefügt, die wir wörtlich der

MÜNCHEN 7 5 DEC 1862

Digitized by Google

Sternzeitung entnehmen wir: „Sollte diese Aufforderung sich wider Verhoffen als erfolglos erweisen, so würde die k. Regierung die Abhilfe zwar zunächst durch Vermittelung des deutschen Bundes suchen. In solchem aber auf solchem Wege sich eine Remedur nicht so vollständig und so schnell erreichen läßt, als die k. Regierung dieselbe verlangen muß, ist es die, auch seit dem Frühjahre dieses Jahres unverändert gebliebene Absicht Sr. Maj. des Königs, das dabei von dem Interesse Kurhessens und Deutschlands nicht verschiedene eigene Interesse durch eigene Mittel zu wahren und hiebei zu beharren, bis, unter Zuziehung der Agnaten Sr. k. Hoheit des Kurfürsten, dauernde Bürgschaften gegen die Wiederkehr ähnlicher Mißstände als die jetzigen gewonnen sind."

Wien, 26. Nov. Aus sehr zuverlässiger Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß Feldmarschall-Lieutenant v. Schmerling, der bekanntlich nach Kassel gesendet wurde, den Auftrag bekam, nach Kräften dahin zu wirken, daß der Ausgang der ihrem Abschlusse sich nahenden Krisis die großdeutschen Interessen nicht gefährde, und daß Kurhessen wo möglich für die Reform- und Bundesbestrebungen Oesterreichs und seiner Verbündeten gewonnen werde; zu leich soll er auf das Entschiedenste dahin wirken, daß das kurhessische Staatsleben nicht einer unfruchtbaren Reaction verderblich verfalle, und die verfassungsmäßige Freiheit des vielgeprüften Landes gewahrt bleibe. (Allg. Z.)

Wien, 27. Nov. Gestern fanden sich mehrere der amnestirten Ungarn, darunter zwei Advokaten, einige Grundbesitzer und Studenten, zur kaiserlichen Audienz ein, um dem Kaiser ihren Dank für die ihnen gewordene Begnadigung auszusprechen. — Im Münzamte werden soeben die Zeichnungen angefertigt, nach welchen die ungarischen Krönungsmünzen geprägt werden sollen. Man will aus diesen Vorbereitungen schließen, daß die Krönung des Kaisers zum Könige von Ungarn nahe bevorstehend sei. — Wie man vernimmt, wird der Kaiser von Brasilien im nächsten Frühjahr in Wien erwartet. Seine Reise nach Europa wird sich auf Portugal, England, Frankreich, Italien und Oesterreich ausdehnen.

Wien, 28. Nov. Bekanntlich hat in einer der letzten Sitzungen des Finanzausschusses Dr. Giskra den Kriegsminister Grafen Degenfeld wegen des Verkaufes von Gewehren aus den österreichischen Aerarialfabriken an die nordamerikanische Regierung von Washington befragt. Graf Degenfeld gab die Erklärung ab, daß die betreffenden Summen in die Einnahmen des nächsten Budgets aufgenommen werden würden. Wie der „Botschafter" nun vernimmt, beläuft sich die Anzahl der verkauften Gewehre auf 80,000 Stück, der Preis soll per Stück 25 fl. betragen, was einen Verkaufswerth von zwei Millionen ergibt. Der Preis wird derart berechnet, daß zu dem Erzeugungspreise 15 Proc. hinzugeschlagen werden. Es hat sich ein Agent der nordamerikanischen Regierung eigens zu dem Zwecke in Wien aufgehalten, um den Ankauf zu bewerkstelligen.

Bern, 27. Nov. Der bayerische Geschäftsträger Hr. v. Dönniges hat dem Bundesrath mit seiner Rückkehr nach Bern angezeigt, daß seine Regierung die Paßvisa nach der Schweiz aufgehoben habe.

Turin, 30. Nov. Die „Italie" versichert, das Ministerium habe seine Entlassung eingereicht. Morgen soll dem Parlament eine Mittheilung gemacht werden, um die öffentliche Meinung über die römische Frage aufzuklären.

Turin, 1. Dezbr. In der Deputirtenkammer hat Rattazzi die Entlassung des Ministeriums angekündigt. (Pf. Z.)

Italiens Adler frißt zwar wie ein zahmer Vogel dem Napoleon aus der Hand, hebt aber versuchsweise von Zeit zu Zeit die Flügel und wetzt ganz im Stillen seinen scharfen Schnabel. Garibaldi ist zur rechten Zeit die Flügel ausgezogen worden.

Paris, 27. Nov. Es scheint sich zu bestätigen, daß General Forey sich aus Mangel an Transportmitteln in Mitten eines aller Hilfsmittel baaren Landes zu einer rückgängigen Bewegung gegen Veracruz gezwungen sah. Privatbriefe von Militärs enthalten überdies die allertraurigsten Schilderungen über den Zustand des durch Entbehrungen und Krankheiten furchtbar heimgesuchten Expeditionskorps. In's Publikum dringen diese Details freilich nur wenig, der Kaiser aber soll davon sehr erschüttert und um so übler Laune sein, als er diese unselige Expedition Niemand Schuld geben kann als sich selbst.

Nach der „Presse" war General Forey unter den größten Schwierigkeiten bis nach Cordova gelangt (31. Oct.). Während der ersten zehn Tage legte die Armee von Veracruz aus täglich nur eine Stunde Weges zurück.

Briefe aus Athen vom 22. berichten, daß es Ruses gelungen ist, die Grivas'sche Armee aufzulösen. Akarnanien und Aetolien sind für die Canditatur des Prinzen Alfred. Die Nachrichten von der bevorstehenden Ankunft des Prinzen in Corfu hat die Begeisterung in Griechenland gehoben. England schreibt dem Lande seinen Willen vor. Die griechische Regierung hat auf die gebieterische Aufforderung Englands mehrere bereits getroffene Maßregeln zurückgenommen. Zwei österreichische Kriegsschiffe sind im Piräus angekommen.

London, 28. Nov. Die „Times" bringt folgende Depesche aus Athen vom 23. Nov.: Verwichene Nacht fand eine große Demonstration statt. Menschenmassen durchzogen die Straßen der Hauptstadt mit lebhaften Rufen für den Prinzen Alfred von England und versammelten sich vor dem britischen Gesandtschafts-Hotel, bis der Gesandte erschien. Dieser dankte, versicherte Griechenland der Sympathieen Englands, vermied jedoch jede weitere Meinungs-Aeußerung über den Zweck der Demonstration. (K. Z.)

In Wolverhampton sollte Signor Gavazzi unlängst eine Vorlesung über Garibaldi und den Papst, Victor Emanuel und Italien halten. In Erinnerung Dessen, was sich unlängst in Birkenhead begeben hat, ließ der Magistrat aus benachbarten Orten über 100 Mann Dragoner kommen. Man hatte auch erfahren, daß die in der Stadt lebenden freigelassenen Flüchtlinge von einem Rädelsführer organisirt worden, um für den Fall einer Ruhestörung einen profitablen Streich auszuführen. Die Polizei ließ dem Rädelsführer sagen, daß sie seine Anschläge kenne und ein Auge auf ihn habe. Nach einer telegraphischen Depesche haben die getroffenen Vorsichtsmaßregeln sich wirksam bewiesen, und der erwartete Krawall ist nicht zum Ausbruch gekommen, obgleich eine ungeheure Masse Gesindel auf den Beinen war.

Hongkong, 15. Oct. General Ward fiel in der Affaire bei Ningpo gegen die Taipings. — In Shanghai herrscht vollkommene Ruhe. — Aus Japan wird gemeldet, daß den Engländer und eine Dame von Yokohama aus auf der Straße reitend, von dem Gefolge des Prinzen Satsuma angefallen wurden. Ein Engländer wurde getödtet, zwei verwundet; der Dame gelang es, zu entfliehen.

New-York, 17. Nov. Der sezessionistische Governor von Nordkarolina hat jede Konferenz mit dem unionistischen Governor verweigert, indem er dieser an die Regierung in Richmond wies.

Digitized by Google

New-York, 18. Nov. General Canrobert hat seine Operationsbasis an den Requi Creek verlegt und wird über Fredericksburg nach Richmond avanciren. Die Bewegungen des Generals Jackson sind nicht bekannt. In Newyersey wurde M'Clellan als demokratischer Candidat für den Senat vorgeschlagen.

New-York, 19. Nov. Ein Tagesbefehl von Burnside theilt die Potomacarmee in drei Armeekorps unter den Befehlen der Generale Sumner, Franklin und Hooker. Die Reserve bleibt unter Siegel. Die Unionisten haben Warrenton geräumt und rücken gegen Fredericksburg vor. Die von New-Orleans abgegangene Expedition ist, nachdem sie den Südländern eine Niederlage beigebracht, in Phillordelang eingezogen. Ein französisches Geschwader ist in New Orleans angekommen. Eine große Anzahl Franzosen, mit den Mitgliedern des Consulats an der Spitze, haben dem Contre-Admiral Reynaud ihre Aufwartung gemacht. Der Bundesgouverneur Butler hat dem französischen Admiral an Bord des „Catinat" gleichfalls einen Besuch abgestattet. Es geht das Gerücht, Präsident Jefferson Davis habe sich erboten, eine Million Ballen Baumwolle, das Pfund zu 7½ Cent., zu verkaufen gegen Baarzahlung in Gold. Die Käufer würden sich mit der Unionsregierung verständigen, um die Wegnahme ihrer Waaren auf dem Meere zu verhüten. Nach andern Gerücht würde die Bundesregierung einen andern Plan in's Werk setzen, um Europa demnächst Baumwolle zu liefern. Endlich sagt man, europäische Kapitalisten hätten in Richmond für 4 Mill. südländischer Schatzbons zum Course von 90 angekauft.

Veracruz, 1. Nov. Die Mexikaner rüsten stark zur Vertheidigung Puebla's und der Hauptstadt. Das gelbe Fieber ist im Abnehmen begriffen. Ein Orkan hat große Havarien unter den zu Veracruz und Sacrificios liegenden Fahrzeugen angerichtet. Zwei französische Transportschiffe haben Schiffbruch gelitten und viele Menschen sind dabei ums Leben gekommen. Man glaubt, Almonte werde Mexiko verlassen, weil er sich nicht mehr der Gönnerschaft der Franzosen erfreue.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 24. Nov. dem kgl. Kreisscurath Georg Lavale in Speyer die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. k. Hoheit dem Großherzoge von Hessen ihm verliehene Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen annehmen und tragen zu dürfen.

Verschiedenes.

In **München** hat sich neben dem Packträger-Institut eine Packträger-Genossenschaft gebildet, d. h. ein Verein von Männern, welche nicht von einem Unternehmer einen gleichen täglichen Taglohn empfangen, sondern von denen jeder Das behält, was er einnimmt und nur wöchentlich einen gemeinsamen Beitrag in die gemeinsame Kasse leistet. Die Theilnehmer — sämmtlich Insassen — haben sich strenge Statuten gegeben und auch einen Kranken- und Leichenverein unter sich gegründet.

Das Hofgericht in **Bruchsal** soll nach Karlsruhe verlegt werden.

Dichter **Uhland** hat manchen Brief erhalten, der ihm für seine Lieder dankte. Eines Tags schrieb ihm ein Mädchen aus Norddeutschland so begeistert und so geistvoll, daß er voller Freude und Spannung weiter las und als er umwendete, fiel ein Zehnthalerschein heraus. Trinken Sie vom besten Wein dafür, schrieb das Mädchen, und möge er Ihnen so munden, wie ihrer wünsche. Verstehen, ich weiß, daß Dichter zum Essen und wo die Speisen am theuersten sind, Ihland war aber ein wahrer Dichter und in seinem Keller lagerte manches Faß guten Weins. Die Freunde sehen, das Geld den Armen zu schenken; nein, sagte er, das thun sich meinen unbekannten Freundin nicht an. Er kaufte sich die beste Flasche Rheinwein mit und trank sie aus auf seine Freundin. Die Armen bekamen ihre Thaler dennoch.

(Unglaublich und dennoch wahr!) Aus **Kuttelberg** in Böhmen wird nachstehendes Ereigniß mitgetheilt: In der Dorfschaft Karlsthale im Jägerdorfer Bezirke, Pod. in fünfter Zeit die Gattin eines dortigen Einwohners. Der Leichnam wurde mit dem schon bereiteten Leichenanzuge bekleidet und vorläufig in eine Kammer des Hauses gelegt. Am darauffolgenden Abende ging der Gatte der Verstorbenen aus dem Hause, um für das Leichenbegängniß einige Anordnungen zu treffen. Bald nach seiner Entfernung hatte sein Dienstpersonal einen seltsamen Lärm im Hause, welcher aus der Kammer drang, worin die Verstorbene sich befand. Zwei der Dienstleute faßten endlich Muth, und der Ursache des Lärms nachzuforschen. Sie näherten sich der Kammer und erschracken nicht wenig, als sich plötzlich die Thüre derselben öffnete und eine hohe Gestalt, mit dem Todtenanzuge der Verstorbenen bekleidet, ihnen entgegentrat. Mit erhobenen Armen winkte die Gestalt den Dienstleuten zu, sich zu entfernen, welchem Wunsche des vermeintlichen Geistes sie auch mit außerordentlicher Schnelligkeit Genüge leisteten. Als später ihr Herr zurückkehrte, wurde ihm der Vorfall gemeldet und nun begab sich dieser nach der Kammer und fand daselbst die Leiche völlig nackt. Der Thäter hatte nicht allein den ganzen Leichenanzug, sondern auch noch viele andere in der Kammer befindlich gewesene Gegenstände mit sich fortgenommen. Der Vorfall erregte wegen der unbegreifen Frechheit dieser That in der ganzen Gegend ein außergewöhnliches Aufsehen. Eine Spur Derjenigen, welcher die Leiche bestohlen, konnte bisher nicht aufgefunden werden.

Des Afrika Reisenden Dr. **Vogels** Tod ist bestätigt. Die englische Regierung hat amtlich in Leipzig gemeldet, daß Vogel schon vor 5 Jahren in Wadai hingerichtet worden sei. Vogels Vater lag schon auf dem Sterbebette, als die Nachricht eintraf, man versuche sie ihm zu sagen.

In **Prag** soll eine Fabrik falscher Kaffeebohnen bestehen, welche mit einer Maschine aus Mehl und Kaffeesatz (täglich 80 Pfund) täuschend ähnlich fabrizirt werden. Die Bohnen in's Wasser gelegt, ziehen Wasser, was die Aechten nicht thun.

Vergangenen Samstag wurde in der Kirche Sainte Elisabeth zu **Paris** ein junger Chinese mit einer Pariserin getraut. Die Neugierigen hatten sich in außerordentlicher Menge eingefunden.

Handelsbericht.

Worms, 28. Nov. Das starke Angebot in Getreide blieb seit unserer letzten Aufgabe in allen Gattungen andauernd. Weizen fand etwas mehr Berücksichtigung, ohne jedoch einen besseren Preis zu erzielen, Roggen und Gerste kaum gefragt. — In Mehl fanden dieser Tage einige Abschlüsse per Frühjahr statt und ist auch dieser Artikel effectiv animirter. — Rüböl unterliegt seit längerer Zeit fast gar keinen Schwankungen. — Brennwein verkehrt nur in matter Haltung. — Kartoffeln unverändert. — Der heutige Fruchtmarkt war mittelmäßig besahren und zeigte sich, mit Ausnahme für guten Weizen, keine besondere Kauflust auf demselben.

Wir notiren heute erste Kosten: Weizen, pfälz. 11 fl. 20 kr., Roggen 9 fl. 40 kr., Gerste 8 fl. 40 – 45 kr. per 100 Kilo., Hafer 4 fl. per 50 Kilo., Bohnen 10 fl. per 100 Kilo., Weizenvorschuß 14 fl. 15 kr., Stett. Roggenvorschuß 9/c 10 fl. 15 kr., Mehl in der Partie 10—10 fl. 15 kr. per 70 Kilo., Reps 20—21 fl. per 35 Kilo., Rapsöhnchen 64—80 fl. per Mille, Rüböl 28 fl., Mohnöl 32 fl., Leinöl 26 fl. per 50 Kilo., Branntwein 28 fl. 30 kr. per 100 Lit., Kleesaat, deutsche 24—27 fl. per 50 Kilo., Kartoffeln 2—2 fl. 10 kr. per 100 Kilo., Weizschorn 9 fl. 30 kr. per 100 Kilo.

Digitized by Google

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern. 2. Dezbr. Der Centner: Weizen 8 fl. 48 kr. Korn 4 fl. 25 kr. Spelzkern 5 fl. 53 kr. Spelz 4 fl. 10 kr. Gerste 4 fl. 24 kr. Haber 2 fl. 55 kr. Erbsen 8 fl. 35 kr. Wicken 8 fl. 10 kr. Linsen 8 fl. 36 kr. 3 Kilgr. Kernbrod 19 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 41 kr. Ochsenfleisch 1. Qual. 14 kr. 2. Qual. 12 kr. Kuhfleisch 1. Qual. 14 kr. 2. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Neustadt, 29. Nov. Der Centner Weizen 6 fl. 9 kr. Korn 4 fl. 35 kr. Spelz 4 fl. 34 kr. Gerste 4 fl. 29 kr. Haber 3 fl. 27 kr.

Der Weihnachtsmarkt wird unverändert auf Mittwoch den 10. d. Mts. und der Frucht- und Victualien-Markt in der Weihnachtswoche, auf Dienstag den 23. d. Mts. abgehalten.

Kusel, den 1. Dezember 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[409⅔] Schleip.

Hornist **Daniel Winter** zu Föckelberg hat eine schöne Auswahl neue Musikstücke, als: **Romanzen, Andantes, Polonaise, Militärmärsche**, sowie mehrere neuere und verbesserte **Tanzmusikstücke** vorräthig und kosten dieselben ausgesetzt: die neueren Stücke 2 kr. die schon älteren 1 kr. à Stück per Stimme. [411½]

Anzeige.

[406] Der **Fürsten- und Pensel-macher, J. Ringeisen,** findet sich den nächsten Jahrmarkt in **Kusel** ein.

Kaiserslautern, im Nov. 1862.

Frische Mainzer **Handkäse, Limburgerkäse**, sowie **Häringe** bei

[410⅔] **Hermann Fritz.**

Schulversäumnißlisten

und

Schulgeldererhebungslisten

sind stets vorräthig in der

Schneider'schen Buchdruckerei.

Frankfurter Börsencourse

vom 26. Nov. 1862.

Pistolen.	fl.	9 37
Preuß. Friedrichsd'or .	fl.	9 55½
Holl. 10 fl.-Stücke .	fl.	9 45
Rand-Ducaten . . .	fl.	5 32½
20 Francs-Stücke . .	fl.	9 21
Preuß. Thaler . . .	„	—
Preuß. Cassen-Schein .	„	1 44⅞
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 —
Engl. Sovereigns . .	„	11 44
Dollars in Gold . .	„	2 24½
4½% Pf. Max-E.-A. .	107⅜ P.	
4% Pdw.-B. Eisenb.-Actien	141 G.	
4½% Pdw.-Berb. Pr.-Obl.	103 P.	
Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose	12¾ P.	
Badische 50 fl. Loose .	104¾ P.	
„ 35 fl. „ .	25¼ G.	

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in **Pelzwaaren, Handschuhen** in allen Sorten, **Herren-** und **Kinderhüte** nach dem neuesten Geschmack, so wie alle in sein Geschäft einschlagenden Artikeln.

Zugleich macht derselbe bekannt, daß er sein Local bei Herrn J. Bens verlassen und nunmehr seine Wohnung in dem frühern Hause des gewesenen Lotteriecollecteurs Herrn J. Glas bezogen hat.

Ferner ist daselbst der obere Stock seines Hauses, bestehend aus 4 Zimmern, eine Küche, Platz auf dem Speicher und im Keller, zu vermiethen, und könnte diese Wohnung sogleich bezogen oder auch theilweise vermiethet werden.

[412¼] **Ph. Köstle,**

Kürschner und Kappenmacher.

Joh. Wilh. Bernhard,

concessionirter Bandagist

aus Trier.

Da ich den Zweck meiner Reise schon früher im hiesigen Blatte angezeigt habe, die Unternehmung der **Heilung der Unterleibsbrüche** und die dazu nothwendigen **Bandagen, Leistenbruchbänder, Schenkelbänder, Nabelbänder, Leibbinden** für überhängende Leiber, **Gummistrümpfe** für Krampfadern, **Mutterringe** u. s. w. bei mir führe.

Ich bin zu sprechen: [407⅔]

Samstag den 6. und Sonntag den 7. Dezember in Kusel bei Herrn **Lammert.**

Montag den 8. Dezember in Ulmet bei Herrn **Speyer.**

Dienstag den 9. Dezember in St. Julian bei Herrn **Gerlach.**

Soeben ist angekommen und durch alle Buchhandlungen, Buchbinder und Kalenderverkäufer zu beziehen:

Der Fahrer hinkende Bote

in der Pfalz

für 1863.

Preis 9 kr., in Partien billiger.

4 Prämien für 1863: fl. 100. — fl. 50. — fl. 30. — fl. 24.

Der hinkende Bote kann weiter jubiliren. Hatte er sich bei seinem vorigen Jubiläum bei 100,000 Fremde zu bedanken, so sind es jetzt schon über 200,000 Anhänger, was bedarf es mehr des Beweises für die Trefflichkeit dieses Kalenders?

Die große Verbreitung des „hinkenden Boten" in der Pfalz ist einzelnen Kalenderverlegern aus leicht errathbaren Gründen unangenehm und daher erklärt sich der schwache Versuch in einzelnen Blättern, das Publikum vor dem Ankaufe des Kalenders unter Hinweis auf Artikel des Polizeistrafgesetzbuchs vom verbotenen Lotteriespiel zu warnen. **Man lasse sich nicht irre führen,** die Artikel des Gesetzbuchs sind auf den hinkenden Boten nicht anwendbar, **weil** hier kein Spiel vorliegt und kein Mensch um seinen Einsatz gebracht wird, denn mit oder ohne Nummer kostet der Kalender gleichen Preis und hat dabei namentlich in Vergleich mit andern Kalendern doppelten oder dreifachen Werth.

Also — bange machen gilt nicht.

[403⅔] **A. H. Gottschick-Witter's Buchhandlung in Neustadt a. H.**

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.

Verantwortlicher Redacteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№. 98. Freitag, **Pfälzer.** 1862. 5. Dezember.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dikaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmonyzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabat eintreten

Welthändel.

München, 1. Dez. St. Maj. der König wollte sich diesen Mittag wieder nach Augsburg begeben, es wurde die Reise jedoch im Laufe des Vormittags wieder abbestellt. — Der amerikanische Consul dahier, Hr. Webster, gibt bekannt, daß von jetzt an keinerlei zollbaren Kaufmannswaaren die Einfuhr in die Häfen der Vereinigten Staaten von Amerika gestattet wird, wenn nicht die Richtigkeit der betreffenden Factur durch den Eigenthümer der Güter oder durch dessen Bevollmächtigten eidlich bestätigt wird. Der Eid ist vor demjenigen Consul der Vereinigten Staaten abzunehmen, in dessen Bezirk die Güter producirt oder abgesendet werden.

München, 1. Dezbr. Aus dem nämlichen Grunde, welcher die Rückberufung des Prinzen Adalbert hieher veranlaßte, scheint auch die Abreise Sr. Majestät des Königs Ludwig nach Nizza einen kurzen Aufschub zu erleiden; sie wird statt übermorgen erst am 5. d., dem Vernehmen nach, stattfinden. Der bevorstehende Familienrath sämmtlicher Glieder des königlichen Hauses dürfte über die von unserm Königshaus in der griechischen Thronfolgefrage einzunehmende Haltung entscheiden.

München, 1. Dez. Das Ministerium des Innern hat das Gesuch des Münchener Turnvereins um Verleihung korporativer Rechte abschlägig beschieden; trotz Begutachtung der k. Polizeidirektion und der k. Regierung.

Nürnberg, 2. Dezbr. Herr Dr. Michelsen, früher Prof. an der Universität Jena, hat die Wahl zum 1. Vorstand des germanischen Museums angenommen und wird schon im Januar hieher übersiedeln. (N. A.)

In **Wien** hat der Reichstag über das Geld für die Soldaten verhandelt. Die Herren Abgeordneten haben 6 Millionen Gulden gestrichen und 107 Mill. für das Landheer bewilligt. Die Verhandlungen werden sowohl die Preußen als die Italiener interessiren. Die **Preußen** wird es interessiren, daß es Abgeordnete gab, die viel mehr Millionen streichen wollten. Der Hauptredner, Dr. Giskra, auch vom Frankfurter Parlament her bekannt, sprach dagegen; unsere junge Verfassung, sagte er, ist mehr werth als ein paar Millionen Gulden; streichen wir diese mehr, so ist am Ende die Verfassung gefährdet; alle Gegner werden sich auf sie stürzen. Der Kaiser selbst wird gegen sie eingenommen. Wir sehen das in Preußen, wo der Militärstreit die Verfassung zum Stillstand gebracht hat. Die Kammer gab ihm Recht. Etwas Anderes wird die **Italiener** interessiren. Einer (Curanda) sagte, Oesterreich müsse sich mit **Italien** verständigen, dann werde es viele Millionen am Heere ersparen. Giskra antwortete: Mit den Italienern ist eine Verständigung nur möglich, wenn ihnen Venetien überlassen wird. Das aber werde nimmermehr geschehen. Oesterreich werde die größten Opfee an Hab, Gut und Blut bringen, ehe es ein Stück österreichischen Bodens in Italien fahren lasse. — Die Antwort war ein allgemeines Bravo. Darüber scheinen also alle Parteien in Oesterreich einverstanden. — Die heutige Weltlage ist so, daß jedes bedeutende öffentliche Wort an die verschiedensten Adressen gerichtet und daß manchmal die ungenannte Adresse wichtiger ist als die ausdrücklich genannte.

Wien, 28. Nov. Die Verhandlungen über die modenesischen Truppen scheinen, wie sie jetzt liegen, zu dem Resultat führen zu sollen, daß von der Mannschaft derjenige Theil, der es wünscht, nach Modena zurückkehrt, ein anderer Theil, ebenfalls wenn er es wünscht, in die Reihen der österreichischen Armee eintritt, ein dritter Theil eine Leibgarde bildet, welche der Herzog auf eigene Kosten beizubehalten gedenkt, der etwaige Rest endlich bei Eisenbahn- und anderen öffentlichen Arbeiten eine Verwendung findet, während von den Offizieren diejenigen, welche früher der österreichischen Armee angehörten, wieder in dieselbe zurücktreten, die übrigen, so weit sich nicht Gelegenheit bietet, sie in der gedachten Leibgarde unterzubringen, einstweilen auf Wartegeld gesetzt werden. Die Auflösung der modenesischen Brigade ist für den April des kommenden Jahres in Aussicht genommen.

Wien, 1. Dez. Die österreichische Regierung hat mit Schweden, Hannover, Großherzogthum Hessen und Nassau Verträge über Abschaffung des Paßvisa's abgeschlossen.

Das englische Ministerium fährt fort, in dem **deutsch-dänischen Streit** zu vermitteln und steht jetzt ganz entschieden auf Seiten Deutschlands. Es ist zu, daß das der Fall ist, aber noch besser wäre es, wenn Deutschland ohne Beihülfe einer fremden Macht den Dänen ihren Standpunkt klar gemacht hätte. Der Wechsel, welcher hinsichtlich der schleswig-holsteinischen Frage in der englischen Politik eingetreten ist, ist übrigens ein überraschender. Ohne triftige Gründe tritt jetzt England schwerlich so entschieden zu Gunsten Deutschlands auf. Ahnen die englischen Minister vielleicht politische Ereignisse, durch die sie mit ihrem seitherigen Alliirten in Paris in Zwiespalt kommen könnten und bei denen sie die Unterstützung Preußens und Deutschlands nöthig hätten? Möglich wäre es.

Digitized by Google

Bern, 30. Nov. General Hahn kehrt, nachdem er Griechenland 40 Jahre gedient, in sein Vaterland zurück.

Turin, Ein in der Nacht vom 24. November ausgebrochenes Feuer im Ministerium des Innern in einem Zimmer, welches mit diplomatischen und andern Dokumenten angefüllt war, die nunmehr der Zerstörung Raub geworden sind, macht es dem Hrn. Ratazzi unmöglich, der Kammer gewisse Papiere vorzulegen. Es gibt deßhalb Leute, welche es geradezu aussprechen, daß dieser lokalisirte Brand recht zu gelegener Zeit ausgebrochen sei.

Von Neapel, 18. Nov., wird dem Volksboten geschrieben: Der General Franzini hat an der Spitze von zwei Eskadronen Chevaurleger, fünf Compagnien Scharfschützen und vier Compagnien der Linie am 11. d. die Bandenchefs Pio und Andreotti bei Monticchio angegriffen; trotz der Uebermacht hat die Bande den Kampf angenommen und längere Zeit aufgehalten, bis ein lebhafter Cavallerieangriff erfolgte, worauf sie sich in die Wälder zurückzog, wohin die Truppen sie nicht verfolgten. Bei diesem Zusammenstoß hatten die Truppen 7 Todte und 11 Verwundete, die Aufständischen 14 Todte. — Die Erschießungen währen fort und ich könnte Ihnen zwei Dutzend Namen nennen, die in den letzten Tagen gebüßet haben, aber das ist nur der kleinste Theil, um die Wahrheit zu erfahren, müßte man in jedem Orte einen Correspondenten haben. Ein Brief aus Campagna in der Provinz Citteriore erzählt, daß die Truppen in einer Bauernhütte bei Calliano einen 70jährigen Greis ertappt und in's Gefängniß geschleppt haben; am andern Tage wurde er erschossen, weil er, wie man sagte, seinen Sohn bei der Bande besuchen wollte. — In der zu Avellino gelegenen Cavallerieskation hat sich eine Epidemie unter den Pferden gezeigt, da 24 an einem Tage gefallen sind; die revolutionären Journale ermangeln nicht zu sagen, daß die Bourbonisten sie vergiftet haben. — In diesem Augenblick werden Truppen nach Ureita in der Provinz Molise dirigiet, wo ein Aufstand ausgebrochen sein soll; wenn es sich bewahrheitet, wird dieser Stadt wohl das Schicksal von Boutelandolio bevorstehen, d. h. sie wird niedergebrannt werden.

Pisa, 30. Nov. Garibaldi befindet sich weit besser seit Herausziehung der Kugel. Man glaubt, bald seine vollständige Heilung melden zu können.

Paris, 1. Dez. Die wegen Coalition kürzlich in erster und zweiter Instanz verurtheilten Buchdrucker und Schriftsetzer haben, anstatt um Kassation ihres Urtheils nachzusuchen, ein Gnadengesuch an den Kaiser überreichen lassen, worin sie sich über die Strenge des Gesetzes beklagen und sich auf den fortwährenden Schutz berufen, den der Kaiser Allem, was auf das Wohl der arbeitenden Klassen Bezug hat, zu Theil werden lasse. Nach wenigen Tagen wurden wirklich durch kais. Verfügung sämmtliche zu Gefängniß und Geldbuße verurtheilten Buchdrucker vollständig begnadigt. Ihrem Vertheidiger, dem berühmten Berryer, machten die Buchdrucker ein sehr sinniges Geschenk, sie haben nämlich eine Prachtausgabe der Werke Bossuets für ihn gesetzt, ein einziges Exemplar für ihn abgezogen und den Satz dann vernichtet.

Paris, 1. Dez. Der Appellhof zu Douai hat die Verurtheilung Mirès zu einem Monat Gefängniß bestätigt.

Herzog von Grammont in Paris forderte einen Redacteur Dillon auf Pistolen und erschoß ihn. Das Gericht verurtheilte ihn, da er die Familie ihres Ernährers beraubt hat, zu jährlich 3000 Francs Zahlung an die Kinder bis zu deren Tode, und die Frau erhält 3600 Francs jährlich.

Spanien. Nach der „Correspondencia" vom 25. Nov. ist die sofortige Abschaffung des Paßzwanges von der spanischen Regierung beschlossen.

Warschau, 28. Nov. Die gestern vorgekommene Vergiftung eines Polizeibeamten, den man abermals als einen Spion bezeichnet, bildet heute das Tagesgespräch. Mehrere junge Leute hatten denselben in eine unserer vielen Conditoreien gelockt, dort Punsch gefordert und das eine Glas stärker mit Rum versetzen lassen. In dieses Glas stärkten Punsches wurde, während die Andern das Opfer ihrer Bosheit anderweitig beschäftigten, das Gift gemischt. Es that nicht sogleich seine Wirkung. Ob das Gift zu schwach oder die Natur zu stark gewesen, läßt sich jetzt noch nicht entscheiden; aber der Mann liegt schwer darnieder; man hofft jedoch ihn am Leben zu erhalten. Dieser Mordanschlag wird allgemein als eine That der revolutionären Rache bezeichnet.

In dem polnischen Städtchen Rypin, an der westpreußischen Grenze, haben aus Anlaß der Conscription große Unordnungen stattgefunden. Besonders richtete sich die Wuth gegen die Edelleute, weil das Gerücht verbreitet war, die Rekrutenaushebung werde wider den Willen des Kaisers vom „revolutionären" Adel veranstaltet. Ein Edelhof ging auch in Flammen auf. Am 18. Nov. wiederholten sich die Unruhen bei der wirklichen Aushebung. Die Bauern, nachdem sie einen Keller erbrochen und sich betrunken hatten, griffen die Häuser an, zerstörten Thüren und Fenster, plünderten und schlugen auf den Straßen mit Knitteln Alles nieder, was ihnen in den Weg kam. Diese Scenen dauerten von Mittags 12 bis Abends 8 Uhr, wo es endlich den Bürgern gelang, die Bauern aus der Stadt hinauszuschlagen. Von den städtischen Bewohnern sind zwei tödtlich, gegen 20 schwer verletzt. In der ganzen Stadt ist kaum ein Haus zu finden, das nicht Spuren der Zerstörung trägt.

Amerika. Die von dem General der nordamerikanischen Union M'Neill in Palmyra erschossenen 10 Rebellen waren, wie jetzt mitgetheilt wird, nicht kriegsgefangene Soldaten der Conföderirten, sondern Guerillas, die in den unionistischen Gegenden schrecklich hausten, früher schon einmal gefangen, dann gegen eidliches Versprechen, nicht mehr gegen die Union zu dienen, entlassen und nun zum zweiten Male mit den Waffen in der Hand gefangen worden waren. Dieselben wären auch dießmal begnadigt worden, wenn sie über den Einwohner von Palmyra, der zur Zeit der Rebellenoccupation ermordet worden war, Auskunft hätten ertheilen können.

Es kommen im amerikanischen Kriege eigenthümliche Kampfarten vor. So schildert der Unionsoberst Oberst Barton eine von ihm unternommene Expedition, um einen Theil der Charleston- und Savanna-Eisenbahn zu zerstören. Ich ging, so lautet sein Bericht, mit 350 Mann den Coosahatchieflluß hinauf, landete in der Nähe der Stadt dieses Namens und nahm eine 12pfündige Haubitze mit Ungefähr eine Meile von dem Ort hörte ich den Pfiff einer Locomotive. Wie der Zug näher kam, ließ ich mit Karrätschen und Musketen eine tüchtige Salve auf ihn geben. Dies Feuer war sehr mörderisch. Der Zug bestand aus 8 Wagen, 6 davon waren voll von Gemeinen und 2 voll von Offizieren. Es waren auch zwei leichte Kanonen „an Bord." Viele der Feinde, darunter der Conducteur, stelen beim ersten Feuer und 25 oder 30 sprangen vom Zug herab und wurden meist schwer verletzt oder getödtet. Die Uebrigen flüchteten sich in das Gehölz und die Sümpfe auf der andern Seite der Bahn. Sogleich, wie der Zug vorüber war, ließ

Digitized by Google

ich die Schienen aufreißen und fuhr mit dieser Arbeit fort, bis zum Rückzug geblasen wurde.

New-York, 22. Nov. General Burnside hat Falmouth (gegenüber von Fredericksburg) und das nördliche Ufer des Rapahannok besetzt, die Rebellen besetzen das Südufer und errichten Batterien zur Verhinderung des Uebergangs der Unionisten. General Summer steht vor Fredericksburg. Dieses verweigert die Uebergabe; zwischen den Generalen Summer und Longstreet ist eine Schlacht bevorstehend. Die Rebellen machen Bewegungen gegen Häyersferry. In Folge des Regens sind die Straßen Virginiens schlecht. Bei Hollyspringß (Mississippi) wird eine Schlacht erwartet.

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 2. Dezember ist der Lehrer an der Erziehungsanstalt zu Kaiserslautern, Wilhelm Damian, zum Lehrer an der protest. Schule in Duttweiler vom 15. Dezbr. an in definitiver Eigenschaft ernannt worden.

Dr. Humbert hat die Erlaubniß erhalten, sich in Homburg als praktischer Arzt niederzulassen.

Verschiedenes.

In **München** wurden mehrere Blätter, darunter die Bayerische und Isar-Zeitung wegen Inseraten mit versteckten Promessen-Ankündigungen zu nicht unbedeutenden Geldstrafen verurtheilt. Das letztgenannte Blatt bemerkt darüber: „Das Besondere an der Sache ist, daß die nämlichen Anzeigen frei und frank täglich nicht blos in auswärtigen bayerischen Blättern paradiren, sondern in allen Münchener Caffeehäusern und Trinkstuben durch die Fremdenliste Blätter bekannt werden. Was also durch auswärtige Blätter hier ungenirt verbreitet und bekannt wird, dafür straft man die einheimischen Zeitungen. Wie möchten doch einmal die Lösung dieses wenigstens scheinbaren Widerspruchs erhalten."

In **Markelsheim** an der Tauber sind 31 Schulkinder, welche sich auf dem Eise beluſtigten, durch Einbrechen desselben sämmtlich ertrunken. Aus einer Familie sind drei Knaben dabei, wodurch solche ganz kinderlos wird.

Roth, 29. Nov. Weder die seit einigen Tagen zahlreicher kommenden fremden Käufer, noch die willige Abgabe des Vorrathes von Seiten unserer Producenten vermag eine größere Lebhaftigkeit im Geschäfte oder höhere Preise zu erzielen. Es wird daher und im Bezirke nur wenig gekauft und zwar zu den jüngst gemeldeten Preisen von 70—80 fl.

Die Actionäre der Brey'schen Actienbierbrauerei in Mainz erhalten für das abgelaufene Rechnungsjahr eine Dividende von 17½ pCt.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt **Kusel** vom Monat November 1862.

Geboren:

Am 1. Nov. Carolina Margaretha, Tochter von Jacob Dreifsgacker, Schuhmacher. — Am 3. Bertha, Tochter von Jacob Dick, Kaufmann. — Am 5. Carl Jacob, Sohn von Joh. Reinert, Taglöhner. — Am 10. Adolf, Sohn von Jac. Mayer, Bäcker. — Am 22. Catharina, Tochter von Jacob Forve, Nagelschmied. — Am 29. Elisabetha, Tochter von Friedrich Hofmann, Ackersmann.

Gestorben:

Am 3. Nov. Friedrich Wernigk, 6 M. 6 T. alt, Sohn von Friedr. Wernigk, Strumpfweber. — Am 19. Wilhelmina Margaretha Engelhardt, 4 J. 8 M. 1 T. alt, Tochter von Franz Engelhardt, Fabrikarbeiter von Diedelkopf. — Am 24. Juliana Fickesen, ohne Gewerbe, 58 J. 10 M. 8 T. alt, Wittwe von weiland Jacob Finck.

Verehelicht haben sich:

Am 6. Nov. Phil. Ludw. Christ. Jos. Bater, Schreiner, mit Elisabetha Schard, ohne Gewerbe. — Am 26. Johann Adam Daniel, Kaufmacher, mit Eleonore Luise Christiana Feld, ohne Gewerbe.

---

* **Kusel**, 5. Dezbr. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 23 kr. Spelz 4 fl. — kr. Gerste 3 fl. 57 kr. Haser 2 fl. 50 kr. Erbsen 3 fl. 9 kr. Wicken 3 fl. — kr. Kartoffeln — fl. 56 kr. Ein Kornbrod 20 kr. Ein Paar Weck, 8½ Loth, 2 kr. Butter 25 kr. Eier 12 Stück 19 kr. Faselfleisch 8 kr. Ochsenfleisch 12 kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 10 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Der Weihnachtsmarkt wird unverändert auf Mittwoch den 10. d. Mts. und der Frucht- und Victualien-Markt in der Weihnachtswoche, auf Dienstag den 23. d. Mts. abgehalten.

Kusel, den 1. Dezember 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[409²/₃] **Schleip.**

Hornist **Daniel Winter** zu Feckelberg hat eine schöne Auswahl neue Musikstücke, als: **Romanzen, Andantes, Polonaise, Militärmärsche**, sowie mehrere neuere und verbesserte Tanzmusikstücke vorräthig und kosten dieselben ausgesetzt: die neueren Stücke 2 kr. die schon älteren 1 kr. à Stück per Stimme. [411²/₃]

Frische Mainzer **Handkäse, Limburgerkäse**, sowie **Häringe** bei

[410²/₃] **Hermann Fritz.**

Soeben ist angekommen und durch alle Buchhandlungen, Buchbinder und Kalenderverkäufer zu beziehen:

Der Fahrer hinkende Bote in der Pfalz für 1863.

Preis 9 kr., in Partien billiger.

4 Prämien für 1863: fl. 100. — fl. 50. — fl. 30. — fl. 24.

Der hinkende Bote kann weiter jubiliren. Hatte er sich bei seinem vorigen Jubiläum bei 100,000 Freunde zu bedanken, so sind es jetzt schon über 200,000 Anhänger, was bedarf es mehr des Beweises für die Treffsichtigkeit dieses Kalenders?

Die große Verbreitung des „hinkenden Boten" in der Pfalz ist einzelnen Kalenderverlegern aus leicht errathbaren Gründen unangenehm und daher erklärt sich der schwache Versuch in einzelnen Blättern, das Publikum vor dem Ankaufe des Kalenders unter Hinweis auf Artikel des Polizeistrafgesetzbuchs vom verbotenen Lotteriespiel zu warnen. Man lasse sich nicht irre führen, die Artikel des Gesetzbuchs sind auf den hinkenden Boten nicht anwendbar, weil hier kein Spiel vorliegt und kein Mensch um seinen Einsatz gebracht wird, denn mit oder ohne Nummer kostet der Kalender gleichen Preis und hat dabei namentlich in Vergleich mit andern Kalendern doppelten oder dreifachen Werth.

Also — bange machen gilt nicht.

[408²/₃] **J. H. Gottschick-Witter's Buchhandlung in Neustadt a. H.**

Digitized by Google

Holzversteigerung in Königl. Preuß. Forsten

Am Freitag den 12. Dezember c., Vormittags ½11 Uhr, werden zu Niederalben bei dem Wirthe Herrn Bohneberger aus dem Forste Erzweiler folgende Holzsortimente versteigert:

Distrikt Grasborn:

6 Klafter Buchen-Scheithol, | 80 Klafter gem. Laubholzreiser;
18 „ Knüppelholz,

Distrikt Laschiedswald:

45 Klafter harte Laubholz-Reiser.

Baumholder, den 1. Dezember 1862.

Der Königl. Oberförster,
Saalborn.

[413]

Versteigerung.

Am Montag den 15. Dezember 1862, Morgens 8 Uhr, wird der unten näher beschriebene, auf dem Banne von Eckersweiler gelegene, im Kataster unter Flur 1 No. 393 eingetragene sogenannte Herrenwald, durch den unterzeichneten dazu committirten, zu Baumholder wohnenden Königlichen Notar Joseph Schäfer, zu Berschweiler im Locale des Wirthes Daniel Grimm, nach einer Specialkarte zunächst in den unten angegebenen 7 Loosen, sodann aber im Ganzen öffentlich versteigert.

Der fragliche Waldcomplex umfaßt ein Areal von circa 97 Morgen, liegt in fast ebener Lage ganz in der Nähe der Ackerbau treibenden Gemeinde Eckersweiler und hat einen tiefgründigen kräftigen für Holzzucht und Ackerbau gleich geeigneten Porphirlehmboden. Der Holzbestand besteht aus gutwüchsigen und geschlossenen Buchen im Alter von 50—70 Jahren.

Taxirt sind die einzelnen Loose wie folgt:

No.	Größe. Morg.	Rutb.	Fuß.	Holzwerth.	Bodenwerth.	Summa.
1	12	84	70	1134 Thlr.	623 Thlr.	1757 Thlr.
2	12	19	—	1100 „	605 „	1705 „
3	11	31	—	1015 „	558 „	1573 „
4	11	116	80	1055 „	582 „	1637 „
5	12	169	50	957 „	641 „	1598 „
6	18	108	70	1209 „	930 „	2139 „
7	18	44	70	820 „	912 „	1782 „
Zus.	97	34	40	7290 Thlr.	4851 Thlr.	12,141 Thlr.

Baumholder, im October 1862.

[391²/₃] **J. Schäfer,** Notar.

Anzeige und Empfehlung.

Handschuhen in allen Farben, Herren- und Kinderhüte nach dem neuesten Geschmack, so wie alle in sein Geschäft einschlagenden Artikeln.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in Pelzwaaren,

Zugleich macht derselbe bekannt, daß er sein Local bei Herrn J. Denis verlassen und nunmehr seine Wohnung in dem früheren Hause des gewesenen Lotteriecollecteurs Herrn J. Glas bezogen hat.

Ferner ist derselbe der obere Stock seines Hauses, bestehend aus 4 Zimmern, eine Küche, Magd auf dem Speicher und im Keller, zu vermiethen, sowie auch theilweise vermiethet werden könnte diese Wohnung sogleich bezogen oder auch theilweise vermiethet werden.

Ph. Köstle,
Kürschner und Kappenmacher.

[412²/₃]

Anzeige.

[406] Der **Bürsten- und Pensel-macher, J. Ringeisen,** findet sich den nächsten Jahrmarkt in **Kusel** ein.

Kaiserslautern, im Nov. 1862.

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr: Gesangprobe
im Vereins-Locale.

Schulversäumnißlisten
und
Schulgeldererhebungslisten

sind stets vorräthig in der Schneider'schen Buchdruckerei.

Frankfurter Börsencourse
vom 3. Dezbr. 1862.

Pistolen	fl.	9 37
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 45
Rand-Ducaten	fl.	5 32½
20 Francs-Stücke	fl.	9 21½
Francs-Thaler	„	— —
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	52 —
Engl. Sovereigns	„	11 44
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅞
Preuß. Thaler	„	— —
Dollars in Gold	„	2 24½
4½% Pf. Mar.-E.-A.	„	107½ P.
4% Pdw.-B. Eisenb.-Actien	„	142½ G.
4½% Pdw.-Verb. Pr.-Obl.	„	103 P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose	„	12⅝ P.
Badische 50 fl. Loose	„	104½ P.
„ 35 fl.	„	35 G.

Kinderspielwaaren, Cartonagen- und Buchbinderarbeiten in reichhaltiger Auswahl empfiehlt für Weihnachtsgeschenken

[414½] **J. Wolf,** Buchbinder.

Joh. Wilh. Bernhard,

concessionirter Bandagist aus Trier.

Da ich den Zweck meiner Reise schon früher im hiesigen Blatte angezeigt habe, die Unternehmung der Heilung der Unterleibsbrüche und die dazu nothwendigen Bandagen, Leistenbruchbänder, Schenkelbänder, Nabelbänder, Leibbinden für überhängende Leiber, Gummistrümpfe für Krampfadern, Mutterringe u. s. w. bei mir führe.

Ich bin zu sprechen: [407²/₃]

Samstag den 6. und Sonntag den 7. Dezember in Kusel bei Herrn Lammert.

Montag den 8. Dezember in Ulmet bei Herrn Spener.

Dienstag den 9. Dezember in St. Julian bei Herrn Gerlach.

Druck und Verlag von Wilhelm Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№ 99. Mittwoch, **Pfälzer.** 1862. 10. Dezbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Pfälzische Volkshalle und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten

Welthändel.

München, 6. Dez. Se. Maj. König Ludwig hat die Reise nach Nizza heute Morgen mit dem Eilzuge der Eisenbahn angetreten. Die Reise geht über Lindau und Genf und wird Se. Majestät heute in Zürich übernachten.

Augsburg. Die amerikanischen Wirren machen sich auch in unseren Baumwollenspinnereien geltend. Die meisten Besitzer derselben haben nämlich erklärt, vom nächsten Dienstag wegen Mangel an Rohstoff nur mehr von 8 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends arbeiten lassen zu können, während andere eine theilweise Reduktion ihres Arbeiterpersonals eintreten lassen.

Frankfurt. Der von Herrn v. d. Pfordten verfaßte Bericht über das Projekt einer Delegirten-Versammlung liegt jetzt den Regierungen vor und soll nächstens im Bundestag verhandelt werden.

Stuttgart. Der württembergische Abgeordneten-Präsident und Märzminister Römer ist, gelegentlich der Leichenfeier Uhlands, in einem Ulmer Blatte scharf an die Sprengung des Parlaments erinnert worden. Römer veröffentlicht nun selbst diesen und einen anderen Angriff, meint, der bezeichnete Gegenstand sei „längst abgehandelt“ und fügt die Bemerkung bei, daß er „unter den gleichen Verhältnissen heute ebenso handeln würde, wie er am 18. Juni 1849 gehandelt habe.“

In Berlin entschuldigte sich ein Geschworner, er könne nicht kommen; denn er flottere gewaltig, und wenn er den Eid nachsprechen müsse, werde alles lachen. Er wurde dennoch einberufen, weil seine schwere Zunge nicht amtlich bezeugt war.

Die Trommeln in Deutschland rühren sich leise und mancher Soldat probirt seine Beine, ob sie noch marschfähig sind. Es laufen nämlich Gerüchte von einem Winterfeldzuge gegen Dänemark. Die badische Regierung, heißt es, werde im Bundestage schleunigste Bundesexekution gegen Dänemark beantragen und Preußen werde sich mit der Ausführung beauftragen lassen; denn 1) könnten im Winter die preußischen Häfen nicht blokirt werden und 2) werde durch einen Feldzug der böse Armeestreit am besten erledigt werden.

Mit einiger Ueberraschung erfährt deutscher Publikus, daß England die vielbewunderten Leitartikel seiner großen Zeitungen oft ebenso aus dem Auslande bezieht wie z. B. seine Messer und Stahlwaaren, die es als ächt englische anstaunen läßt. Morning Chronicle z. B., eine große Zeitung Londons, die man als Lord Palmerstons Zeitung studirte und respektirte, wartete oft mit Leitartikeln auf, die aus dem Ministerium in Paris eingeführt und bezahlt wurden. Oder auch nicht, bezahlt nämlich; denn der ehemalige Herausgeber dieses Chronikel hat soeben die französischen Minister Persigny und Billault auf Bezahlung von 14,000 Pfd. St., d. i. ungefähr 100,000 Thaler, verklagt, Soviel hatten sie ihm für die Aufnahme der Contrebande Aufsätze oder französisch-englischer Wechselbälge versprochen. Die Dänen dagegen zahlen immer prompt und bleiben nichts schuldig.

Turin, 1. Dez. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hielt sich in gestriger Sitzung noch seine eigene Leichenrede. Er hielt eine Rückschau über sein vergangenes politisches Leben, und fand sich unschuldig. Sarnico und Aspromonte waren ihm böhmische Dörfer, er wußte von nichts; seine politischen Freunde von der Linken hatten ihm kein Sterbenswörtchen von ihren Plänen zugeflüstert.

„Als ich mit Garibaldi in Berührung kam, konnte ich unmöglich dem Zauber widerstehen, den er auf seine ganze Umgebung ausübt. Es ist unmöglich, ihn nicht zu lieben, ihn nicht zu bewundern, sich nicht zu freuen, daß er für Italien existirt. Aber dies konnte mich nicht verbinden, meiner Ueberzeugung untreu zu werden. Wäre es für mich ein Schmerz, feindlich gegen meinen Freund auftreten zu müssen, war es eine Schuld, so trifft meine Freunde die Schuld, mich nicht von der Stellung benachrichtigt zu haben, in die sie mich brachten. Als Mitte August jede Hoffnung aufgegeben werden mußte, daß Garibaldi auf den Boden des Gesetzes zurückkehren werde, trieb mich ein fast unwiderstehlicher Drang zur Niederlegung meines Amts. Ich, der aufrichtige Freund Garibaldi's, sollte mithelfen, ihn außerhalb des Gesetzes zu erklären? O, hätte ich an mein persönliches Interesse gedacht, ich hätte meiner Stelle entsagt, mit die Freundschaft Garibaldi's bewahrt und eine seltene Popularität errungen. So aber ging ich den gebässigsten Beschuldigungen, den unbilligsten Unterstellungen entgegen; ich habe viel gekämpft, viel gelitten; allein ich dachte an meine Pflicht, an König und Vaterland, und daß es eine Desertion, eine Feigheit wäre, meinen Posten zu verlassen, und — blieb.“

Der Redner war tief erschüttert. Allgemeiner Beifall folgte seinen Worten.

Turin, 5. Dez. Ein Engländer soll für die Kugel,

Digitized by Google

welche Garibaldi aus dem Fuße genommen wurde, 12,000 fl. geboten haben.

Mazzini hat an die Häupter der Actionspartei wieder einen Aufruf erlassen, worin er zu einer neuen Organisation derselben auffordert. Apromonte (wo Garibaldi verwundet wurde) habe die Periode der gesetzlichen (!) Action abgeschlossen und die außergesetzliche eröffnet. Es soll sich eine Verbindung der „heiligen Legion“ bilden. „Nach der Zusammenberufung der Kammern — sagt der alte Verschwörer — haben unsere Abgeordneten darauf hinzuarbeiten, daß ein Mißtrauensvotum zu Stadte kommt und darauf in Masse auszutreten, denn ihre Stellung ist eine falsche. Man kann dem Volke nicht die Action gegen die Regierung predigen und gleichzeitig die Verfassung und den König hoch leben lassen. Garibaldi hat dies leider nur zu sehr erfahren. Auf jeden Fall thut die Reorganisation mehr Noth als je. Die Lage hat sich geändert und ist gespannter als je.... Eine ausgezeichnete Sache wäre, wenn man Banknoten von 5, 10, 20, 50, 100 und 1000 Franken auf Rom und Venedig ausgeben könnte. Wenn Garibaldi seine Zustimmung und seinen Namen dazu hergäbe, so daß die Billete mit seinem Namen oder auch nur mit seinem Siegel unterzeichnet werden könnten, so wäre am Erfolg nicht zu zweifeln. Garibaldi sollte, so wie es sein Zustand erlaubt, von der Lage der Dinge unterrichtet werden; auch sollte stets einer der Unsrigen in seiner Umgebung sein, um den Einfluß Vecchi's und Anderer zu neutralisiren. (Vecchi ist Adjutant des Königs und der vertraute Vermittler zwischen diesem und Garibaldi. Er hat Garibaldi seit seiner Ankunft in Varignano nicht verlassen.) Was Rom betrifft, so setze die Agitation fort. Bitter der Unsrigen hat sich dahin begeben, um dorten mit Hilfe auserwählter Volksmänner ein paar Tausend Bomben zu versertigen. Zink und gewöhnliches Schießpulver reichen dazu hin und die Kosten steigen nicht über 1 Fr. 50 Cts. bis 2 Fr. das Stück....“

Paris. Die während der 17jährigen Regierung König Ludwig Philipps 1831 — 1848 den Kammern vorgelegten Budgets entsiffernten in runder Summe 20,500,000,000 Frcs., verausgabt wurden jedoch 21,828,000,000 Fr. Defizit 1240 Millionen oder jedes Jahr 73 Millionen.

In der 9jährigen Napoleonischen Periode 1852—1861 betrugen dagegen die Einnahmen 14,828,000,000 Frcs, die Ausgaben 17,707,000,000 Fr. Defizit in 9 Jahren 2939 Millionen oder per Jahr 326 Millionen.

Paris, 5. Dez. In Betreff der Gerüchte von einer Verschwörung gegen Louis Napoleon hört man neuerdings, es sei ein Agent nach Turin gesendet worden, um dort verborgenen Fäden nachzuspüren. Die Unzufriedenheit in Paris ist übrigens im Wachsen, die Parteinahme der Regierung für die Südstaaten ist so wenig populär, wie der mexikanische Krieg, der schon jetzt 400 Millionen verschlungen hat, und die „Gloire“ kostet jetzt mehr, als zu Louis Philipp's Zeit, wo man predigte: „Frankreich ist reich genug, um seinen Ruhm zu bezahlen.“

London, 3. Dez. In der „Times“ rezt eine großgedruckte Zuschrift wieder den vor einigen Jahren von einem Lord-Oberkommissär der jonischen Inseln ausgesprochenen Gedanken an, daß Corfu allein für England Werth und Wichtigkeit habe, während die fünf Inseln Cephalonia, Zante, Santamauro, Cerigo und Ithaka für England nur eine Last und Ausgabe seien, während sie für Griechenland mit ihrer Bevölkerung von ungefähr 150,000 Seelen ein schätzenswerther Zuwachs wären. Falls England diese fünf Inseln an das Königreich Griechenland abtreten wollte, so würden die anderen Schutzmächte ihre Einwilligung ihm kund versagen.

London. Die Tage werden kürzer, die Nebel dichter und die Raubanfälle in unseren Straßen häufiger. Sechs Raubanfälle und darüber an einem einzigen Abend, ausgeführt nicht etwa in abgelegenen, sondern in sehr belebten Quartieren, nicht etwa um die Mitternachtsstunde, sondern zu der Zeit wo Tag und Nacht sich die Herrschaft streitig machen, auch nicht gegen Greisinnen, die schwankenden Schrittes vom Weine heimkehren, sondern gegen sehr nüchterne zugeknöpfte Individuen. Dergleichen ist ein Schandfleck für unsere Stadt und ihre gerühmte Polizei. Schon ist es so weit gekommen, daß Viele nicht gern Abends aus dem Hause gehen, daß man sich sorgsam von Zeit zu Zeit umsieht, wenn man durch eine stille Straße geht oder um eine Ecke biegt, daß man sich gern Andern anschließt, die denselben Weges gehen. Vertheidigungswaffen nützen nur in den seltensten Fällen. Was nützt ein Stock oder Lite prosserver, oder selbst ein Revolver, wenn man plötzlich von hinten zu Boden gestürzt wird, daß die Besinnung schwindet und die Schutzwaffe auf's Pflaster hinfliegt! Das Opfer liegt blutend am Boden, die Thäter rauben im Nu Uhr und Börse, sie verschwinden, und wenn Leute hinzukommen, bleibt diesen nichts anderes zu thun übrig, als den Niedergeschmetterten in's nächste Hospital zu schaffen, wo bei der Untersuchung meist zerbrochene Schädel- oder Backenknochen zu Tage kommen. Heute im Morgengrauen wurden auf diese Weise zwei Herren übel zugerichtet; gestern wurden ein halb Dutzend, darunter ein Mädchen von 15 Jahren, gartottirt, und ob zwar schon an 50 solcher Raubritter durch die Polizei eingefangen und vor die Assisen gewesen sind, zeigt sich in den mörderischen Anfällen bisher nicht die geringste Abnahme. Die blutige Verbrüderung muß demnach eine sehr starke und das Geschäft ein ganz überaus lohnendes sein. Wohl ist anzunehmen, daß leicht der Ueberwiesenen unter lebenslänglicher Zuchthausstrafe davonkommen wird, und mit der Zeit wird dieses harte Strafausmaß ohne Zweifel abschreckend wirken. Für den Augenblick aber ist Niemand seines Lebens sicher, leider die Geselligkeit, sind wir um den größten aller menschlichen Komforts, um das Bewußtsein der leiblichen Sicherheit geprellt. Die nächste Folge dieser Zustände wird eine Verstärkung der Polizei sein müssen, und eine weitere Folge die, daß eine gewaltige Reaktion gegen die gewiß wohlmeinenden, aber doch gar zu weit gehenden Gefängniß-Verbesserer eintritt, welche Letzteren es in der That schon so weit gebracht haben, daß eine mehrjährige Zuchthausstrafe für die Zukunft der Diebe und Räuber gar nichts abschreckendes mehr hat. Schon ist die Rede von einer Verschärfung der Criminalgesetze. (K. Z.)

Amerika. Das Kriegsbudget der Nordstaaten für das nächste Jahr ist auf 428 Millionen Dollars (1070 Millionen Gulden) veranschlagt. Die Südstaatlichen gehen ihrem Verlust durch Kämpfe und Krankheiten in den letzten 9 Monaten auf 75,000 Mann an. Ueber 100,000 unionistische Soldaten stehen auf der Krankenliste.

Der New-Yorker Correspondent der „Times“ sagt in einem Schreiben vom 18. Novbr.: Wo Stonewall Jackson steckt, weiß Niemand, der nicht zu seiner Armee gehört, aber im Norden glaubt man allgemein, daß er bereit sei, aus dem Shenandoah-Thal auf Washington hervorzubrechen, um den Präsidenten, die Sekretäre und Sack und Pack gefangen zu

Digitized by Google

nehmen, oder von Reinem in Maryland oder Pennsylvanien einzufallen. General Halleck wird, wie man denkt, für die Sicherheit der Hauptstadt sorgen, während General Sigel die Aufgabe hat, die obern Potomac-Pässe zu hüten. General Sigel ist ein erfahrener Offizier und einer der allerbesten Soldaten in der föderalistischen Armee. Man hat ihn bis jetzt systematisch in den Hintergrund zurückgeschoben, weil er kein Westpointer, wenn nicht, weil er ein Deutscher ist; aber es ist ihm endlich gelungen durch die Kraft seines Verdienstes oder die Macht seiner Popularität Halleck's Vorurtheile zu überwinden. Wenn der südliche Generall die 40,000 Mann hat, die er haben soll (nach der Behauptung der Sonderbündlichen hat er 60,000), so wird General Sigel Gelegenheit erhalten, sein Genie zu zeigen. Wenn es aber zu einer Schlacht zwischen den Beiden kommen soll, so wird es wohl eher in Maryland oder Pennsylvanien als im Shenandoah-Thale oder auf dem östlichen Abhange der Blauen Berge sein.

Das alte Lied vom guten Mann und schlechten Musikanten wird in Amerika auf den Präsidenten Lincoln angewendet. Weder der Krieg mit den Südstaaten gedeiht, noch der Friede, es ist ein hoffnungsloser Zustand, der an dem Ansehen und an den Finanzen frißt wie der Krebs. Lincoln, sagen die Amerikaner, hat guten Willen und gesunden Verstand, traut sich aber zu wenig zu und ist deshalb von anmaßenden und falschen Freunden abhängig; selber rein und ehrlich ist er nicht zu überzeugen, daß Parteisucht und Eigennutz, ja die schmutzigste Habgierde das Regiment ausbeuten. Daß zu einem tüchtigen Staatsmann, namentlich in unsern Tagen, noch etwas mehr gehört als guter Wille und gesunder Verstand, das sagen zwar die Amerikaner nicht, bekommen es aber vielleicht noch zu erfahren. Bei der nächsten Wahl wird Lincoln schwerlich den Präsidentenstuhl wieder besteigen.

Verschiedenes.

Kassel, 30. Nov. Man erzählt sich, daß dieser Tage hier hohenlohe'sche Wechsel eingegangen sind, theils über 800,000 fl., welche die Gemahlin des Prinzen v. Hohenlohe, die Tochter des Kurfürsten, mit unterzeichnet hat, theils über 80,000 Thlr., für welche der zweite Sohn des Kurfürsten als Bürge eingetreten sei. Auf gestern war das peinliche Ehepaar zur Vernehmung auf die Wechselklage von dem Gerichte zu Frankfurt vorgeladen, aber nicht erschienen.

Berlin, 3. Dez. Man erzählt sich hier, der k. sächsische Minister Hr. v. Beust habe in Folge der in der vorletzten Nummer des Kladderadatsch enthaltenen Illustrationen sich bei der Redaktion dieses Witzblattes beschwert: — weil Hanslemanns Porträt ungleich gelungener wiedergegeben sei als das seinige, und habe Hr. v. Beust auf diesem Anlaß dem Kladderadatsch für künftige Fälle sein neuestes Porträt in Visitenkartenformat zusenden lassen, damit er für seine Freunde leichter erkennbar dargestellt werden könne.

Berlin hat gegenwärtig sieben Roßschlächter, welche im Laufe des Jahres bereits mehr denn siebenhundert Pferde geschlachtet haben.

In Gothenburg ist in diesen Tagen ein Gewürzkrämer, Namens Anderson, vor Gericht gestellt worden, weil er, um sich für verschmähte Liebe zu rächen, dem Gegenstande seiner Inclination, einer hübschen, etwas kurzsichtigen Dame, ein Packet geschickt hatte, in welchem sich eine Mischung von Knallquecksilber und gestoßenem Glase befand. Als die Dame dies Packet mit einer Messer eröffnete, erfolgte eine starke Explosion, durch welche sie nicht unerheblich im Gesicht verletzt wurde, aber doch nicht, wie bezweckt zu sein schien, den Gebrauch ihrer Augen verlor.

Wie bekannt, ist im Wiener Unterhause am 28. Nov. der Anschlußantrag, den außerordentlichen Zuschlag zur Grundsteuer, Hauszinssteuer, Hausklassensteuer u. s. w. zu verdoppeln und die Couponssteuer auf 7 pCt. zu erhöhen, angenommen worden. Was das sagen will, geht daraus hervor daß die Hausbesitzer in Wien, ohne Rücksicht auf die Hypothekenschulden, von den gesammten, ihnen aus dem Hause zufkommenden Miethzinsen, nach Abzug von 25 pCt. etwa 35—40 fl. an Steuern abzugeben haben, so daß z. B. ein Hausbesitzer, der aus seinem Hause 5000 fl. an Miethe einnimmt, davon ungefähr 1500—1700 fl. an Steuern abzugeben hat.

„Hans Jörgel!" schreibt: „In einer der stattlichen Zinshäuser an der Ringstraße in Wien kommt ein Herr und will eine Wohnung ansehauen; der Hausmeister begleitet ihn von Stockwerk zu Stockwerk, endlich kommen sie auch in den fünften Stock der Dachregierung, und nachdem sie sich beide ausgeschnauft und ausgeleuchtet haben, schauen sie eine Wohnung an, im Hof, bestehend aus zwei Zimmern und einem Cabinet. „Was kostet die Wohnung?" fragte der Herr, „1500 Gulden," sagte der Hausmeister mit der klassischen Ruhe eines Ringstraßen-Hausbesorgers. „Schön," erwiederte der Miether ebenso ruhig, „wo ist denn der Stall?" „Der Stall?" fragt der Hausmeister ganz verdutzt, „ja was thät man denn im fünften Stock einen Stall brauchen?" „Daß man den Esel hineinstellen kann, der für das Quartier 1500 Gulden zahlt," versetzt der Herr, „b'hüt Ihnen Gott!"

Paris, 4. Dez. Im Departement des untern Seine sind in Folge des Baumwollenmangels 150,000 Arbeiter brodlos.

Aus Paris, 2. Dezbr., schreibt man dem „Fr. J.": Auch sie haben in Deutschland von einem Attentat gehört, aber was ist die tückische und einfältige Börsendepesche gegen den kolorirten wolfständigen Roman; den sich die Pariser in's Ohr erzählen! Die Verschwornen — natürlich Italiener, die hier die Rolle der „Polen, Juden und Bürgten" in Deutschland spielen — die Verschworten also hatten den Hutmacher des Kaisers bestochen, eine Höllenmaschine auf das allerhöchste Haupt zu fabriziren; einen Hut nämlich, der so eingerichtet war, daß beim Aufsetzen eine Zirkelreihe von Nadeln herausrat, die fest in den Kopf eindrangen und deren jede eine Art Flintenlauf bildete, der sich im Kopfe selbst entlud. Die Verschwörung wird aber leider im zweiten Kapitel entdeckt. Im dritten liefert der Hofhutmacher die Maschine ab und wird in das kaiserliche Kabinet beschieden. Der Kaiser befiehlt ihm, den Hut selbst aufzusetzen. Der Hutmacher weigert sich, betheuernd, er könne ganz unmöglich den Hut aufsetzen, der für des Kaisers allerhöchstes Haupt bestimmt sei. Der Kaiser zieht ein Pistol: „Werden Sie den Hut aufsetzen? Ja oder nein?" Der Hutmacher begeht die verlangte Indelikatesse und stürzt todt zu Boden! Unserm Publikum werden Sie nur andeuten, daß diese romantische Kaiserngeschichte in Wahrheit begründet sei; denn die Dezemberwirthschaft hat die „große Nation" noch weiter hinter Ludwigs XIV. Zeiten zurückgesetzt, und es kann dahin kommen, daß hier eines Tages der Graf von Paris oder die Republik ausgerufen wird, während sich der Kaiser der besten Gesundheit erfreut. Je länger die Politik stagnirt, desto kolossalere Formen wird die Fabel annehmen.

Handelsbericht.

Mainz, 5. Dez. Die Stimmung im Getreidegeschäfte war während der Woche wieder etwas animirter. Preise blieben jedoch unverändert, wobei in Weizen und Gerste kleiner Umsatz stattfand. Zu notiren ist: Weizen, inländ., eff. 11 fl. 45 kr., per März 11 fl. 45 kr., ungar. 11—11 fl. 50 kr., per März 11 fl. 50 kr. Gerste, pfälzische, 8 fl. 45 kr., fränkische 9 fl., per März 9—9 fl. 5 kr. Korn eff. 9 fl. 45—50 kr., per März 9 fl. 40 kr. Hafer eff. 8 fl. 50 kr. bis 4 fl., per März 4 fl. In Rüböl nur Consumgeschäft bei festen Preisen eff. 28 fl. 15 kr. ohne Faß, per Mai kein Umsatz. Leinöl 26 fl. 45—30 kr. Mohnöl 32 fl. 30 kr. bis 33 fl. Kohlsamen 20 fl. 30 kr. bis 21 fl. Mohnsamen 19 fl. Bohnen 10 fl. Erbsen 8 fl. 20 kr. Linsen 7—12 fl. Kleesamen unverändert.

Digitized by Google

Worms, 6. Dez. Unser Getreidehandel scheint unter dem Einfluß des Winters erfrieren zu wollen. — Angebote, sowie Einkäufer von Gerste an unserem Platze sind sehr vereinzelt. Ersteren haben zwar nicht abgenommen, allein Käufer verstehen sich fortwährend nur zu weichenden Preisen; dasselbe gilt von Weizen und ganz besonders von Roggen. — Für Mehl ist lebhafte Frage vorherrschend und haben unsere Müller wieder einmal Ersatz für die lange Geschäftsstockheit, die ihr Fabrikat heimgesucht. — Hülsenfrüchte werden in kleinen Partheien zu Thal versandt. — Rüböl wird zu unverändertem Preisen gehandelt. — Branntwein verkehrte schwach zu billigerem Preise. — In Kartoffeln kein Geschäft mehr.

Wir kosten heute erste Kosten: Weizen, pfälz. 11 fl. 15—30 kr., Roggen 9 fl. 20 kr., Gerste 8 fl. 30—40 kr. per 100 Kilo., Haber 4 fl. per 50 Kilo., Bohnen 9 fl. 30 kr. bis 10 fl. per 100 Kilo., Weizenvorschuß 14 fl. 15 kr., Sieb. Roggenvorschuß 9½ 10 fl. 15 kr., Mehl in der Parthie 10—10 fl. 15 kr. per 70 Kilo., Reps 20—21 fl. per 85 Kilo., Rapskuchen 64—80 fl. per Mille, Rüböl 27 fl. 45 kr. bis 28 fl. 15 kr., Mohnöl 32 fl., Leinöl 26 fl. per 50 Kilo., Branntwein 24—25 fl. per 160 Lit., deutsche Kleesaat 24—27 fl. per 50 Kilo., Weizschorn 9 fl. per 100 Kilo.

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 9. Dezbr. Der Centner: Weizen 5 fl. 52 kr., Korn 4 fl. 25 kr. Spelzkern 5 fl. 51 kr. Spelz 4 fl. 12 kr. Gerste 4 fl. 23 kr. Haber 2 fl. 59 kr. Erbsen 3 fl. 38 kr. Wicken 3 fl. 11 kr. Linsen 3 fl. 34 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 19 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 11 kr. Ochsenfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Zweibrücken, 4. Dez. Der Centner: Weizen 5 fl. 55 kr., Korn 4 fl. 20 kr. Gerste, zweizeilige, 4 fl. 54 kr. vierzeilige, 3 fl. 28 kr. Spelz 3 fl. 51 kr. Haber 2 fl. 48 kr. Wicken 2 fl. 40 kr. Kartoffeln — fl. 50 kr. Erbsen 3 fl. 26 kr. Heu 2 fl. 20 kr. Streh 1 fl. 20 kr. Weißbrod 3 Pfd. 15 kr. Kornbrod 6 Pfd. 20 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach **Kaiserslautern**: Schnellzug 9 Uhr 46 Min. Morgens. Personenzüge 6 Uhr 19 Min. Morg., 2 Uhr 39 Min. Nachm., 6 Uhr 37 Min. Abends.

Kaiserslautern nach **Landstuhl**: Schnellzug 3 Uhr 12 Min. Nachm. Personenzüge 7 U. 42 Min. und 12 U. 10 Min. Morg., 7 Uhr 40 M. Abds.

Landstuhl nach **Forbach**: Schnellzug 3 Uhr 32 Min. Nachm. Personenzüge 8 Uhr 5 Min. Morg., 8 Uhr 5 Min. Abds.

Forbach nach **Landstuhl**: Schnellzug 7 U. 46 Min. M. Personenzug 11 Uhr 46 Min. Morg.

Homburg nach **Zweibrücken**: Schnellzug 9 Uhr. 25 Min. Morg., Personenzüge 7 Uhr 22 Min. Morg., 1 Uhr 12 Min. und 2 Uhr 12 Min. Nachm., 4 Uhr und 6 Uhr 7 Min. Abds.

Zweibrücken nach **Homburg**: Schnellzug 8 U. 20 Min. Morg. Personenzüge 5 Uhr 20 Min. Morg., 12 Uhr 35 Min. Mittags, 1 Uhr 40 Min. und 3 Uhr 30 Min. Nachm., 5 Uhr 36 Min. Abds.

Holzversteigerung in Königl. Preuß. Forsten

Am Freitag den 12. Dezember c., Vormittags ½11 Uhr, werden zu Niederalben bei dem Wirthe Herrn Hohneberger aus dem Forste Erzweiler folgende Holzsortimente versteigert:

Distrikt Grasborn:

6 Klafter Buchen-Scheitholz, 80 Klafter gem. Laubholzreiser; 18 „ Knüppelholz,

Distrikt Laschiedswald:

45 Klafter harte Laubholz-Reiser.

Baumholder, den 1. Dezember 1862.

Der Königl. Oberförster,
[413] **Saalborn.**

Kinderspielwaaren, Cartonagen- und Buchbinderarbeiten in reichhaltiger Auswahl empfiehlt für Weihnachtsgeschenken

[414½] **J. Wolf,** Buchbinder.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in Pelzwaaren, Handschuhen in allen Sorten, Herren- und Kinderhüte nach dem neuesten Geschmack, so wie alle in sein Geschäft einschlagenden Artikeln.

Zugleich macht derselbe bekannt, daß er sein Local bei Herrn J. Bens verlassen und nunmehr seine Wohnung in dem früheren Hause des gewesenen Lotteriecollecteurs Herrn J. Glas bezogen hat.

Ferner ist daselbst der obere Stock seines Hauses, bestehend aus 4 Zimmern, eine Küche, Platz auf dem Speicher und im Keller, zu vermiethen, und könnte diese Wohnung sogleich bezogen oder auch theilweise vermiethet werden.

Ph. Köstle,
[412½] Kürschner und Kappenmacher.

Bekanntmachung.

Mit amtlicher Genehmigung erlaube ich mir, einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich im Laufe dieses Monats in hiesiger Stadt einen

Lehrkursus in der Tanzkunst

im Hause des Herrn Wilhelm Dick eröffnen werde.

Es lernt der Schüler nicht nur alle gebräuchlichen Gesellschaftstänze, sondern es wird auch vorzüglich das Augenmerk auf dessen körperliche Ausbildung, auf die feine Tournüre und gefällige Haltung in seinem ganzen äußern Wesen gerichtet, die allein nur ein systematisch schulgerechter Tanzunterricht erzielen und befestigen kann, weßwegen ich diesen Unterricht der zarteren Jugend besonders empfehlen möchte.

Für erwachsene resp. Herren und Damen gebe ich Unterricht in der neuen und beliebten **Quadrille: „Le Lanciers“**, wozu 8 Personen (4 Paar) erforderlich sind, und die ich acht, nach einem Pariser Schema, nebst der dazu gehörigen Musik, besitze. Auch bin ich bereit, einzelnen Personen in einzelnen Zänzen Unterricht zu ertheilen. Hierauf Reflektirende werden ersucht, die Anmeldungen an Hrn. Wilh. Dick erathen zu lassen.

Kusel, den 3. Dezember 1862.

Charles J. Florge,
ehem. Balletmeister und Lehrer der
[418½] Tanzkunst.

Frische Mainzer Handkäse, Limburgerkäse, sowie Häringe bei
[410½] **Hermann Fritz.**

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№ 100. Freitag, **Pfälzer.** 1862. 12. Dezbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dienstbalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

München, 6. Dez. Da die freiwilligen Meldungen aus dem stehenden Heer zur Gendarmerie den Abgang der letztern (er soll monatlich gegen 90 Mann betragen) nicht zu decken vermögen so haben die Compagniechefs der verschiedenen Regimenter der bayerischen Armee den Auftrag erhalten, aus ihren Mannschaften, die drei zum Gendarmeriedienst tauglichsten Leute zu bezeichnen, von denen sodann die nöthige Anzahl zu diesem Dienst commandirt wird.

München, 8. Dez. Obwohl sich bis jetzt eine ganz genaue Summe noch nicht angeben läßt, so scheint doch allerdings, wie ich höre, so viel mit ziemlicher Bestimmtheit angenommen werden zu können, daß die Londoner Industrie-Ausstellung der bayer. Regierung einen Aufwand von nicht viel weniger als 20,000 fl. verursachen dürfte, so daß also wahrscheinlich jeder Aussteller der Staatskasse beiläufig 170 bis 180 fl. kosten wird. Dagegen hat aber auch Bayern im Verhältniß zu seiner Ausstellerzahl die meisten Auszeichnungen von der Preisjury zuerkannt erhalten. (Augsb. Z.)

München, 9. Dez. Als künftiger Kriegsminister wird jetzt wieder Generallieutenant v. Feder genannt. Dessen Bruder, Hr. Oberstabsarzt Dr. Feder wurde zum Generalstabsarzt der Armee befördert.

Nürnberg, 8. Dez. Der Bayerische Kurier schreibt: Sollte der König Otto und seine Gemahlin in Bayern verbleiben, so werden sie jedenfalls die Stadt Bamberg zu ihrer Residenz wählen.

Augsburg, 7. Dezbr. Gestern Abend verstarb hier der Stadtcommandant Generalmajor v. Jordon nach längerer schmerzhafter Krankheit.

Frankfurt. Am Abend des 12. wird hier eine Versammlung stattfinden, um die Bildung eines Jugend-Wehrvereins einzuleiten.

Mainz, 5. Dez. Das „Mainzer Journal" bringt einen vom October d. J. datirten Aufruf zur Gründung einer freien katholischen Universität Deutschlands. Die Unterzeichner sind: Heinrich Frhr. v. Andlaw. Hofrath Dr. Fr. Jos. Buß. Clemens Graf und Herr zu Brandis. Wilderich Frhr. v. Ketteler. Felix Frhr. v. Loe. Hofrath Dr. George Phillips.

Der Ehrenhandel zwischen dem Höchstcommandirenden in Kassel General v. Haynau und dem Hauptmann Dörr ist das Gespräch in Kurhessen. Hauptmann Dörr hatte ohne seinen Namen eine Flugschrift: „Staatsdiener und Staatsschwächen" veröffentlicht, in welcher Hr. v. Haynau stark angegriffen wurde. Es kam zu öffentlichen Erklärungen, in Folge deren Hr. Dörr sich als Verfasser nannte. Als Kurzgsminister hatte Hr. v. Haynau zum Verfassungsstreich Hassenpflugs wesentlich mitgeholfen, seine Kameraden, die ehrsteuren Offiziere zum Abschiednehmen gezwungen und fremde Truppen in's Land gerufen. Die Erbitterung gegen ihn steigerte sich später durch zwei Vorfälle. v. Haynau ertheilte dem allgemein geachteten General v. Specht, weil er bei einem militärischen Begräbniß den Helm am Grabe nicht abgenommen hatte, am folgenden Tage auf der Parade vor den Augen und Ohren aller Anwesenden in so rücksichtsloser Weise beleidigenden Form einen dienstlichen Verweis, daß v. Specht Genugthuung dafür forderte. Statt Satisfaction zu geben, zeigte Haynau seinen Gegner dem Kurfürsten an. Die Folge war, daß v. Specht vor ein Kriegsgericht gestellt und zu acht Jahren Festung verurtheilt wurde. v. Haynau hatte hierbei eine geheime Ordre in Anwendung gebracht, die im Jahre 1845 ohne Contrasignatur des Kriegsministers erlassen war und über eine aus Vorfallenheiten des Dienstes hervorgegangene Aufforderung von einem Untergebenen eine achtjährige Festungsstrafe verhängte. Diese Ordre hatte zwar seiner Zeit jeder Offizier bei seiner Ernennung unterschreiben müssen, sie war jedoch nie als in Wirksamkeit bestehend betrachtet worden, und der Verfasser urtheilt mit Recht über sie, daß sie der Würde des Offizier-Corps widerstrebe und schwere Bedenken gegen sich habe. Bei diesem ersten Falle blieb es aber nicht. v. Haynau brüskirte kurze Zeit nachher den Hauptmann v. Berschner, als dieser ihm eine dienstliche Meldung zu machen hatte, und warf ihm Mangel an Erziehung vor. Der Vater des Beleidigten, Major a. D. v. Berschner, fand sich hierdurch beleidigt und ließ den Mann fordern, der ihm die Genugthuerung seiner Pflichten als Vater vorgeworfen hatte. v. Haynau machte es hier wie er es bei v. Specht gemacht und der siebenzigjährige Major v. Berschner wurde zu viermonatlicher Festungshaft kriegsrechtlich verurtheilt. Wie man in militärischen Kreisen über ein derartiges Verfahren dachte, läßt sich auch vom Standpunkt des Civilisten leicht ermessen. Hauptmann Dörr hat dazu nicht schweigen können. Er hat jetzt das Offizierscorps selbst zum Zeugen für die Richtigkeit seiner Behauptungen aufgerufen und der Ehrenrath, der wie über jedes militärische Duell so auch über das hier bevor-

Digitized by Google

stehende zu urtheilen hat, wird Gelegenheit finden, zu entscheiden, ob Herrn v. Haynau zu viel geschehen. v. Haynau soll nun den Hauptmann auf Pistolen gefordert, aber die Antwort erhalten haben, er könne sich erst dann auf ein Duell einlassen, wenn der General seine ältern Ehrenhändel abgemacht habe. Dörr ist ein intelligenter, ruhiger, gediegener Offizier, der vor wenigen Jahren seinen Abschied genommen hat und seitdem in angesehenen bürgerlichen Verhältnissen lebt.

Kassel, 10. Dez. In Folge der vom kurhessischen Offizierscorps in der Dörr-Haynau'schen Angelegenheit abgegebenen Erklärungen ist Generallieutenant v. Haynau durch allerhöchsten Befehl vorläufig seiner Stellung als Divisionär enthoben und hat der Kurfürst das Commando selbst übernommen.

Aus dem Fürstenthum Waldeck. Die Gewerbefreiheit wird, nachdem das betreffende Gesetz die fürstliche Sanction erlangt hat, mit dem 1. Januar k. Js. für das Fürstenthum ins Leben treten. Zum selbständigen Gewerbebetrieb ist fortan nur die Anmeldung zu demselben und die Zahlung einer Gewerbesteuer erforderlich.

Berlin. Den Reservisten und Landwehrleuten soll fortan die Theilnahme an Schützen-, Wehr- und anderen bewaffneten Vereinen untersagt werden. Der Art. 39 der Verfassung steht allerdings diesem Verbote zur Seite.

Es wird versichert, es sei auf dem Gebiete des Vereinswesens eine strengere Handhabung des obrigkeitlichen Aufsichtsrechtes zu gewärtigen. Ebenso geht die Rede von einer mehr systematischen Gegenwirkung gegen die Haltung der liberalen Presse. Bei einer großen Anzahl von Preßprozessen, die hier in jüngster Zeit gegen demokratische Blätter verhandelt wurden, sind meist Freisprechungen erfolgt.

Die „Börsen-Zeitung" erzählt von einer heftigen Unterredung zwischen Hrn. v. Bismarck und dem bayerischen Gesandten. Sie betraf die Sache des Handelsvertrags mit Frankreich. Hr. v. Bismarck soll erklärt haben, Preußen werde sich durch keinen Widerstand davon abbringen lassen, seinen Verpflichtungen gegen Frankreich nachzukommen.

Berlin, 9. Dez. Die „Staatszeitung" veröffentlicht folgende amtliche Mittheilung: „Im nächsten Monat März sind es fünfzig Jahre, daß auf den Aufruf Meines Vaters das preußische Volk sich zu dem großen Kampfe des Befreiungskrieges unter die Waffen stellte. Ich halte es daher für angemessen, daß zur Erinnerung an den Beginn der ruhmvollen Thaten der Armee, welche diese Zeiten zu den glänzendsten der preußischen Geschichte gemacht hat, der Jahrestag der Errichtung der Landwehr gefeiert werde. Im Februar nächsten Jahres sind es aber auch hundert Jahre, daß der 7jährige Krieg durch den glorreichen Hubertsburger Frieden beendigt wurde, ein Ereigniß, durch welches die Großmachtstellung Preußens in jenen Zeiten fest begründet wurde und für welches wir ebenfalls der göttlichen Vorsehung öffentlich Dank darzubringen noch heute verpflichtet sind. Ich fordere daher das Staatsministerium auf, Mir über die Art der anzuordnenden Feierlichkeiten Vorschläge zu machen. Gezeichnet: Wilhelm."

In Münster (Westphalen) hat am 5. Dez. eine Versammlung über den Bau eines Rhein-Elbe-Kanals berathen und für die Vorstudien die Summe von 8000 Thaler aufzubringen beschlossen. Der Kanal soll von Ruhrort über Mengede, Münster, Hopsten durch das Osnabrücker Land und über Lübecke mit einem Zweigkanal von Dortmund, beziehungsweise Hörde gehen.

Innsbruck, 8. Dez. Gestern Abends 8 Uhr starb hier der Landeshauptmann von Tyrol, Dr. Hieronymus v. Klebelsberg, nach zehntägigem Krankenlager am Typhus im 63. Jahre seines Lebens. Sein Tod ist ein unersetzlicher Verlust für das Land.

Man schreibt der „France" aus Turin, daß man in den Marken und in Umbrien eine Petition an's italienische Parlament um Steuerverminderung vorbereite. Niemals soll nach diesem Schriftstück das Land so vom Steuerdruck gelitten haben als jetzt.

Garibaldi liegt noch an seiner Wunde darnieder und schon hat er wieder an die Ungarn einen Aufruf erlassen, worin er sie zur Empörung auffordert. Die Kugel, welche ihm der König Ehrenmann in den Fuß schießen ließ, scheint auch sein Gehirn, das ohnehin nicht immer in der besten Verfassung war, stark angegriffen zu haben. Wenn ihm ein neues großes Durcheinander, das auch Deutschland in Mitleidenschaft zöge, gelingen sollte, würden Viele seiner jetzigen Verehrer bei uns von ihrer Schwärmerei für ihn sicher gründlich geheilt werden. In der Ferne nimmt sich die Sache ganz anders aus, als in der Nähe.

Es ist Aussicht vorhanden auf einen Besuch Garibaldis in Deutschland, wenn auch nur bei Gelegenheit einer Reise nach England, die der italienische Revolutionsheld, sobald seine Kräfte dies ihm gestatten, antreten will.

Paris, 8. Dezbr. Der neue Boulevard du Prince Eugene durchschneidet eine Arbeitervorstadt, und die Rede, welche der Kaiser bei der Eröffnung hielt, galt auch vorzugsweise den Arbeitern, welchen das zweite Kaiserreich, sei es nun aus Politik oder Philanthropie, eine besondere Sorgfalt zuwendet. Von der guten Laune derselben ist freilich die Ruhe von Paris abhängig. Der bezügliche Theil der kaiserlichen Rede lautet: „Meine stete Sorge ist, Sie wissen es, darauf gerichtet, die Mittel zu suchen, um der augenblicklichen Abnahme der Arbeit zu steuern und Wohlfahrt unter den arbeitenden Klassen zu verbreiten. Die Frage der öffentlichen Ernährung hat jüngst noch meine besondere Aufmerksamkeit auf sich gezogen. In Folge der letzten Berathung im Staatsrath werden einige nützliche Reformen in der Bäckerei eingeführt werden. Ich bin übrigens entschlossen, das System der Ausgleichung, wenn auch etwas verändert, beizubehalten und je nach den Oertlichkeiten eine offizielle oder eine offiziöse Taxe einzuführen. Ich muß Ihnen auch für die Mitwirkung danken, welche Sie einer aus der Initiative der Kaiserin hervorgegangenen Stiftung liehen; diese Stiftung, welche dem ehrlichen und arbeitsamen Handwerker Kapitalien zu Gebote stellt, straft das alte Sprichwort Lügen, daß man nur dem Reichen leiht. Wenn, wie ich hoffe, diese Einrichtung sich entwickelt, so wird es tröstlich sein, zu denken, daß ein guter Ruf ein wahrhaftes Besitzthum ist, welches Vortheil und Garantien bietet. Die Werke des Friedens empfehlen sich um so mehr, als man die ruhmreichen Erinnerungen unserer Geschichte daran knüpft. Deßhalb habe ich gewollt, daß das neue Boulevard, welches eine der gewerbthätigsten Vorstädte durchschneidet, den Namen des Prinzen Eugène trage, dieses Kindes von Paris (im Alter von 14 Jahren schon Ordonnanz-Offizier des Generals Hoche), einer der Helden des Rückzugs aus Rußland, und der, ehe er Frankreich und den Kaiser verließ, lieber die italienische Krone aufgab, welche die verbündeten Souveräne ihm anboten. Ich vermag es nicht zu sagen, wie sehr es mich rührt, daß das Volk aus freiem Antrieb einem der benachbarten Boulevards

Digitized by Google

den Namen meiner Mutter gab, ich kann aber diese Benennung nicht annehmen. Die auf Marmor einzuschreibenden Namen dürfen nicht das ausschließliche Privilegium meiner Familie sein; es gehört allen Jenen, welche dem Lande Dienste erwiesen. Deßhalb wird die neue Verbindungsstraße, welche heute an die Stelle des Canals St. Martin trat, von nun an „Boulevard Richard Lenoir“ heißen. Obwohl schon eine kleine Straße des Namens „Richard Lenoir“ besteht, so wünsche ich doch den Namen des Mannes in hellerem Lichte zu zeigen, der sich vom einfachen Arbeiter der Vorstadt St. Antoine zu einem der ersten Fabrikanten Frankreichs emporschwang, den der Kaiser für die ungeheure Entwickelung der Baumwoll-Industrie eigenhändig decorirte und der ein edel erworbenes Vermögen anwandte, seine Arbeiter während der schlimmen Tage zu unterhalten und zu waffnen, als es galt, die Invasion der Fremden abzuwehren. — Besaßen wir uns sodann mit Allem, was die materielle Lage des Volkes zu verbessern und seine Moral zu heben vermag. Lassen Sie uns ihm stets ein edles Ziel und das Beispiel Jener vor Augen stellen, welche das Vermögen durch Arbeit, die Achtung durch Redlichkeit, den Ruhm durch Muth erwarben.“ — Nach dieser Rede verlieh der Kaiser dem Seinepräfekten Herrn Haußmann das Großkreuz der Ehrenlegion und ernannte außerdem mehrere städtische Beamte zu Rittern desselben Ordens. (Pf. Z.)

Auf dem Hauptbilde in der neuesten Nummer des Londoner Punch erblicken wir den Prinzen Alfred, welchem das in Gestalt eines feisten schlampigen Weibes dargestellte Griechenland die Krone darbietet. Der Prinz, welcher vorsichtig und klug aussieht, langt aber nicht zu, ist vielmehr offenbar entschlossen, die von der Verführerin ergriffene Hand zurückzuziehen. Er will sich die Finger nicht verbrennen. Am Boden liegt ein zerbrochener Scheusal.

London, 9. Dez. Nach der Morning-Post sind die Schutzmächte in Betreff Griechenlands einig. Sie erklären das Protokoll von 1830 für bindend und werden den König Ferdinand von Portugal als griechischen Throncandidaten unterstützen; hoffentlich werde Griechenland einwilligen. (König Ferdinand, Herzog zu Sachsen, geboren 29. Oct 1816, Vater des gegenwärtigen Königs von Portugal, seit 15. November 1853 Wittwer der Königin Donna Maria II. da Gloria und Regent von Portugal während der Minderjährigkeit seines Sohnes, des Königs Dom Pedro V.)

Alexandria, 7. Dez. Das Dampfboot „Colombo“ mit der chinesischen, indischen und australischen Post ist bei der Insel Manicoe vollständig zu Grunde gegangen. Die Passagiere, Bemannung und ein Theil der Briefschaften sind gerettet worden.

New-York, 27. Nov. Die Südländer haben ihre Positionen zu Fredericksburg befestigt. Der schlechte Zustand der Straßen hindert die Bewegungen der Unionsarmee.

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 8. Dezember ist der Schuldienstexpectant Michael Schupp von Ellerstadt zum Verweser an der protest. Schule in Erpolzheim, vom 15. d. Mts. an; der Lehrer Philipp Drumm in Hilschenhausen zum Lehrer an der protest. Schule in Herschweiler-Pettersheim vom 1. Januar 1863 an in definitiver Eigenschaft; der Schulverweser Ludwig Schatz in Schweisweiler zum Lehrer an der dortigen protest. Schule vom 15. Dezember an in definitiver Eigenschaft ernannt worden.

Der geprüfte Rechtscandidat Philipp Hammesbach aus Dürkheim wurde unterm 8. Dez. zum Landgerichtsschreiber in Wolfstein ernannt.

Verschiedenes.

Aus der Pfalz, 9. Dez. Zur definitiven Berichtigung der Conscriptionslisten der Altersklasse 1841, sowie zur Entscheidung über die Reklamationen wegen Zurückstellung wird sich der oberste Rekrutirungsrath der Pfalz an nachgenannten Tagen im Regierungsgebäude zu Speyer versammeln: Am 14. Januar l. J. für die Bezirksämter Homburg und Pirmasens, am 17. Jan. für Germersheim und Zweibrücken, am 19. Jan. für Bergzabern und Frankenthal, am 21. Jan. für Kaiserslautern und Kirchheim, am 24. Jan. für Kusel und Landau, und am 27. Jan. für Speyer und Neustadt. Die Sitzungen, die jedesmal Vormittags um 9 Uhr beginnen, sind öffentlich. — Das Kreisamtsblatt enthält eine allerhöchste Verordnung, die Reisegebühren der Gerichtsboten in der Pfalz betreffend. Darnach ist die Reisegebühr derselben auf 48 kr. für jede geographische Stunde Entfernung (je 24 kr. für die Hin- und Herreise) festgesetzt. Für eine Entfernung unter einer halben Stunde wird keine Reisegebühr bezahlt. Bezüglich der Uebertretungssachen bleibt es jedoch bei den Bestimmungen des Gesetzes vom 28. Dezbr. 1831. — Zur Anfbringung der Kosten einer Expositur in Edesfeld, Bezirksamts Sulzbach, wird nächsten Sonntag eine Collecte in sämmtlichen kathol. Kirchen der Pfalz vorgenommen. (Pf. Z.)

Die gleichzeitig veranstalteten Collecten für die durch Brandunglück schwer heimgesuchten Gemeinden des jenseitigen Bayerns ertrugen in der Pfalz: 1) für Rasla 3319 fl., 2) für Grabenstädt 2925 fl. 23½ kr., 3) für Waldkirchen 3571 fl. 40 kr., zusammen 9816 fl. 8½ kr. Ein schönes Zeichen des Wohlthätigkeitssinnes der Bewohner unserer Provinz.

Die in der Generalversammlung der Actionäre der Neustadt-Dürkheimer Eisenbahn am 22. Oct. d. J. festgestellten Satzungen dieser Eisenbahngesellschaft haben die allerhöchste Genehmigung erhalten.

Neustadt, 10. Dez. In der verflossenen Nacht starb nach nicht sehr langem Krankenlager in einem Alter von nahezu 73 Jahren der Bürgermeister unserer Stadt, Hr. Jos. Kronenberger.

München. Die Gläubiger des Grafen Waldbott-Bassenheim werden 15 pCt. ihrer Forderungen erhalten.

Aus dem bayerischen Walde, 1. Dez. Am Sonntag den 16. v. Mts., also gestern vor 14 Tagen, stieß der kgl. Revierförster Jungermann zu Finsterau mit seinem Personal auf 4 Wilderer, welche in dortiger Staatswaldung mit Hunden jagten. Vor 8 Tagen fiel eine Bande Wilderer, aus 28 Personen bestehend, auf der Gegend von Lackenhäusel in das böhmische Gebiet, resp. die fürstl. Schwarzenberg'schen Waldungen ein, und zagte dort ganz gemüthlich, so daß der Förster mit seinen 3 Schutzmännern gehen mußte.

Worms, 7. Dez. Wie man hört, soll nun auch hier eine Actienbrauerei nach dem Muster der Mainzer errichtet werden.

Mainz, 8. Dez. Seit gestern Abend ist der Güterverkehr der Ludwigs-Eisenbahn mittelst des Trajectes über den Rhein eingestellt und bereits heute morgen um halb acht Uhr ein sehr starker Güterzug — über 40 Wagen — über die neue Eisenbahnbrücke expedirt worden.

Frankfurt, 9. Dez. Gutem Vernehmen nach hat der Senat das Gesuch des Schützenfestcomites, worin um Uebernahme des Defizits auf die Staatskasse gebeten wird, abschlägig beschieden. (Fr. J.)

Die Nachricht, daß in Markolsheim 35 Schulkinder auf dem Eise eingebrochen und ertrunken seien, ist glücklicherweise eine Erfindung.

Gera, 5. Dezbr. Vorgestern hat in Lobenstein eine Feuersbrunst außer der Kirche, dem Rathhause, dem Steueramt und der Oberpfarrei einige 50 Bürgerhäuser und Privatgebäude, darunter mehrere sehr ansehnliche, völlig zerstört.

Digitized by Google

Das Feuer brach in der Nacht um 1 Uhr aus und wüthete bis 8 Uhr Morgens.

Zur Vollendung des Hermanns-Denkmals auf der höchsten Spitze des Teutoburger Waldes fehlen noch 36—40,000 fl., welche die aus Kupfer zu schmiedende kolossale Figur des Hermann erfordert. Die massive Unterbau ist seit Jahren fertig.

Vor wenigen Tagen ist eine Dame in F. gestorben, welche ihr bedeutendes Vermögen von mehr als 400,000 fl. größtentheils zu Legaten bestimmte. Unter andern vermachte sie ihren drei Freundinnen, die sie gewöhnlich mit dem Whistspiel unterhielten, Legate von je 10,000 fl., 12,000 fl., 20,000 fl.

Als Professor Bischoff Direktor am Gymnasium in Wesel war, trat er eines Tages als Lehrer der Prima in diese Klasse und sah zu seinem Staunen und Entsetzen auf der Wandtafel geschrieben: „Der Bischoff ist ein Esel!“ Unser Professor erholte sich jedoch alsbald, und da er sofort erkannte, daß eine Untersuchung den Attentäter nicht ans Licht bringen oder die Klasse einen Verräther nicht in sich bergen werde, so beschloß er, sich wirksamer zu rächen. „Was treiben wir heute?“ so hob der Professor im ernsten Tone an. „Wir haben die alten Klassiker,“ gab einer der Schüler zur Antwort. „Ja, freilich, wir waren zuletzt beim Plutarch, und das ging nicht nach Wunsch, wir werden daher heute repetiren!“ Und nun stellte der Herr Professor seine Fragen so schwierig, daß auch kein einziger Schüler nur eine richtig zu beantworten im Stande war. Hierauf ging Bischoff ruhig zur Tafel und schrieb hinter „Der Bischoff ist ein Esel!“ das Wort „Treiber“ und rief: „Schämt euch, ihr habt schlecht studirt, scheut euch nach Hause und sorgt dafür, daß euer Lehrer bald einen andern Titel erlange.“ Und tief beschämt zog die Klasse ab.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 12. Dez. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 23 kr. Spelz 3 fl. 55 kr. Gerste 3 fl. 58 kr. Haber 2 fl. 50 kr. Erbsen 3 fl. 16 kr. Wicken 2 fl. 46 kr. Kartoffeln — fl. 56 kr. Ein Kornbrod 20 kr. Ein Paar Wed, 8½ Loth, 2 kr. Butter 26 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Fasselfleisch 8 kr. Ochsenfleisch 12 kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 10 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Speyer, 9. Dezbr. Der Centner Weizen 6 fl. — kr. Korn 4 fl. 36 kr. Gerste 4 fl. 17 kr. Spelz 4 fl. 20 kr. Haber 3 fl. 26 kr.

Neustadt, 9. Dezbr. Der Centner Weizen 5 fl. 52 kr. Korn 4 fl. 25 kr. Spelz 4 fl. 12 kr. Gerste 4 fl. 23 kr. Haber 2 fl. 59 kr.

Mainz, 5. Dezbr. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Weizen 11 fl. 15 kr. Korn 8 fl. 36 kr. Gerste 6 fl. 32 kr. Haber 4 fl. 9 kr.

Gerichtliche Versteigerung.

Freitag den 2. Januar nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, zu Kusel im Versteigerungslocal bei Wilhelm Dick, wird vor dem Königlichen Notar Klee, im Amtssitze zu Kusel, in Gemäßheit einer homologirten Familienberathung des kgl. Landgerichts zu Kusel vom 14. November letzthin, sodann zu Außeben: 1. des Nicolaus Weid, des zweiten, Ackerer in Bledesbach wohnhaft, und 2. des Wilhelm Jacob, Ackerer in Kusel wohnhaft, der erste als Hauptvormund, der andere als Nebenvormund über Adelheide Jacob, minderjährige Tochter des in Kusel verlebten Ehelente Theobald Jacob und Juliana Heß, wegen Bezahlung dringender Schulden, auf Eigenthum versteigert:

ein Wohnhäuschen mit Hofraum in Kusel gelegen, und 1 Dezimale enthaltend.

Kusel, den 10. Dezember 1862.

[419] Der kgl. Notar, J. Klee.

Bekanntmachung.

Die Kosten der bis 6. November 1862 erfolgten Anmeldungen zum Handelsregister des königl. Handelsgerichtes Kaiserslautern, sind definitiv festgestellt, weßhalb diejenigen Personen, welche bis zum bezeichneten Tage ihre Anmeldungen gemacht haben, benachrichtigt werden, daß sie vom 15. dieses an, die zurückzuerstattenden Beträge — auf der Kanzlei des kgl. Bezirksgerichts dahier — in Empfang nehmen können.

Kaiserslautern, den 8. Dezbr. 1862.

Der kgl. Bezirksgerichtsschreiber,

[420] F. Rosser.

Kinderspielwaaren, Cartonagen- und Buchbinderarbeiten in reichhaltiger Auswahl empfiehlt für Weihnachtsgeschenken

J. Wolf, Buchbinder.

[414¾]

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in **Pelzwaaren, Handschuhen** in allen Sorten, Herren- und Kinderhüte nach dem neuesten Geschmack, so wie alle in sein Geschäft einschlagenden Artikeln.

Zugleich macht derselbe bekannt, daß er sein Local bei Herrn J. Benz verlassen und nunmehr seine Wohnung in dem frühern Hause des gewesenen Lotteriecollecteurs Herrn J. Glas bezogen hat.

Ferner ist daselbst der obere Stock seines Hauses, bestehend aus 4 Zimmern, eine Küche, Platz auf dem Speicher und im Keller, zu vermiethen, und könnte diese Wohnung sogleich bezogen oder auch theilweise vermiethet werden.

Ph. Köstle,

[412½] Kürschner und Kappenmacher.

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr:

Probe und Generalversammlung.

Aufnahme von Mitglieder betreffend.

Schulversäumnißlisten

und

Schulgelderhebungslisten

sind stets vorräthig in der

Schneider'schen Buchdruckerei.

Frankfurter Börsencourse

vom 9. Dezbr. 1862.

Pistolen	fl.	9 37
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 41½
Ausländische	„	32½
20 Francs-Stücke	„	9 34½
Francs-Thaler	„	—
Hochhaltig Silber p. Z.P.	„	52 —
Rhnl. Spezies	„	11 44
Preuß. Cassen-Schein	„	1 43⅞
Preuß. Thaler	„	—
Dollars in Gold	„	2 24½
4½% W. Nax-L.-A.		103½ P.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		142¼ P.
4½% Ldw.-Bezb. Pr.-Obl.		103 P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose		12½ G.
Badische 50 fl. Loose		104¼ P.
„ 35 fl. „		76½ P.

Druck und Verlag von Wittwe Schneider in Kusel.

Verantwortlicher Redakteur: Der Gerichtsschreiber Joseph Klein sch. d. l.

Digitized by Google

№. 101. Mittwoch, 17. Dec. 1862.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Dienstkalls, und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dortländige Gemarkungstheile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Welthändel.

Ludwigshafen, 13. Dez. In Folge der Emancipation im Badischen werden einige sehr bedeutende israelitische Handelshäuser von hier nach Mannheim übersiedeln, was für unsern Platz und seinen Verkehr ein nicht unbedeutender Verlust ist.

München, 10. Dez. J. Maj. die Königin hat zur Menage Aufbesserung bei ihrem allerhöchst innehabenden dritten (reitenden) Artillerie Regimente 300 fl. gespendet.

München, 12. Dez. Die Corpsverbindungen der hiesigen Universität haben gestern in den Sälen der Tonhalle einen feierlichen Trauercommers für Uhland gehalten. Es sprachen dabei der Senior der Palatia, Herr Horn, als Präses, Professor Bucherl, Prof. Huber, die Dichter Meißner und Hans Hopfen.

München, 13. Dez. Nach einem gestern Nachmittag eingetroffenen Telegramme ist Se. Maj. König Ludwig Donnerstag den 11. Dezember Abends im besten Wohlsein in Nizza angelangt. — Was seit zwei Jahren zur Verstärkung der deutschen Bundesfestungen geschehen ist, kann als immens betrachtet werden. Dieselben erhielten im angegebenen Zeitraum 600 gezogene Festungsgeschütze mit vollständiger Munitionsausrüstung. Sämmtliches alte Material wurde durch neues, besser construirtes ersetzt. In vielfach anderen Beziehungen wurde die Stärke der Bundesfestungen namhaft erhöht. Luxemburg ist durch ein neues Werk verstärkt. In Mainz hat der Bau von zwei Werken auf der nordwestlichen Seite (gegen Bingen) bereits begonnen; es werden dadurch die Wälle dieser Festung auf der bedrohtesten Seite bedeutend hinausgeschoben. Für Rastatt ist ein verschanztes, zur Aufnahme des ganzen 8. Bundesarmeecorps geeignetes Lager am Bunde beantragt. In Ulm sollen die das verschanzte Lager bildenden Forts vermehrt und weiter nach den domirenden Punkten geschoben werden.

Das erste Verzeichniß der hiesigen und auswärtigen Mitglieder des hiesigen großdeutschen Reformvereins ist im Druck erschienen. Dasselbe enthält die bis zum 4. ds. erfolgten Beigetretenen, und umfaßt 855 Namen aus allen Ständen (worunter 284 auswärtige Mitglieder).

Anfangs Juni k. J. soll eine gemeinschaftliche Versammlung der Thierärzte Bayerns stattfinden. Als Ort, derselbe wird Nürnberg in Vorschlag gebracht.

Bayreuth. Der hiesige Turnverein, als Vorort des bayerischen Turnerbundes, hat den von anderwärts eingelaufenen Antrag, gegen die Verfügung der pfälzischen Regierung, wornach die pfälzischen Turnvereine für politische Vereine erklärt sind, beim Ministerium Vörtell einzulegen, abgelehnt. (B. Kur.)

Mainz, 11. Dez. Von dem Großherzoge sind der hiesigen deutschkatholischen Gemeinde, auf deren Ansuchen die Rechte einer juridischen Person, Corporationsrechte, verliehen worden. (Fr. J.)

Ulm, 12. Dez. Der großdeutsche Verein für Württemberg hat seine Statuten bekannt gemacht. Zweck des Vereins ist, die Reform der deutschen Verfassung nach Kräften zu fördern. Den obersten Grundsatz ist: Erhaltung der vollen Integrität Deutschlands und Bekämpfung jeden Separismus, welches die Auflösung irgend eines Theils von Deutschland zum Zweck oder zur Folge hätte. Jedes Jahr findet regelmäßig eine Vereinsversammlung statt; außerdem steht dem weiteren Ausschusse zu, außerordentliche Versammlungen zu berufen. Die Stadt Ulm ist als Vorort des Vereins bestimmt.

Aus Kurhessen, 10. Dez. Zank das ganze Offizierscorps hat sich auf Betragen in der Ehrensache zwischen dem General v. Haynau und dem Hauptmann außer Dienst Döring für diesen erklärt. Letzterer hatte sich bekanntlich in einer anonymen Flugschrift scharf gegen den General Haynau ausgesprochen. Die Sache ist mit dem Rücktritt des letzteren vom Generalcommando noch nicht erledigt, konnte aber auf den Geist und die Disciplin der Armee nur sehr nachtheilig einwirken.

Vom Niederrhein, 9. Dez. In den Fabrikdistrikten der Rheinprovinz ist ein empfindlicher Nothstand eingetreten. In Viersen, liegt die gesammte Fabrikation darnieder. Sammet und Sammetband sind ganz ohne Nachfrage; nur noch die Halbseide wird gearbeitet. Die Fabriken in Viersen und in Gladbach haben ihre Thätigkeit entweder ganz eingestellt oder arbeiten nur noch halbe Tage. In Elberfeld mußten zahlreiche Arbeiter der Fabrikherren, wegen Mangel an Beschäftigung entlassen werden; um denselben Nahrung zu verschaffen, hat die städtische Verwaltung mehrere projectirte Neubauten in Angriff nehmen lassen.

Berlin, 11. Dez. Der neue englische Gesandte, Sir Andrew Buchanan, ist heute hier eingetroffen. — Die „Kreuzzeitung" hört, der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Herr v. Usedom, sei zum Bundestags-Gesandten ernannt, und an seine bisherige Stelle im Ministerium trete der frühere Ge-

Digitized by Google

sandte in Rom, Hr. v. Thiele. Wohin Hr. v. Usedom versetzt werde, sei noch unbekannt.

Wien, 9. Dez. Bei den jüngsten Verhandlungen des Herrenhauses hat sich der Cardinalerzbischof v. Rauscher in einer glänzenden Rede entschieden für die Gesammtstaatsverfassung ausgesprochen.

Paris, 9. Dez. Baron Rothschild hat wie alljährlich 30,000 Kilogr. Brod an die Armen der Hauptstadt vertheilen lassen.

Madrid, 10. Dezbr. General Prim verliest in der Kortessitzung vertraulliche Briefe La Graviere's und gibt interessante Aufschlüsse über die mexikanische Thronkandidatur. Danach erklärte sich der General Almonte für vom Kaiser Napoleon und vom Erzherzog Maximilian ermächtigt, die Kandidatur des Letzteren aufzustellen, und versicherte, die französischen Waffen würden Maximilians Thron schützen. Weiter angeführte Schreiben von O'Donnel und Collantes empfahlen strikte Ausführung des Vertrages von London. Dieselbe Erklärung gab der Vertreter Englands dem General Prim; dieser fand es daher klug, sich wieder einzuschiffen. Uebrigens glaubt er, daß die französische Expedition das gewünschte Resultat nicht haben werde.

London, 8. Dez. Aus der letzten Woche werden vier Fälle von Hungertod angezeigt. Mit aller unserer gerühmten Armenpflege, sagt die „Daily News", und trotz unserer großen Privatmildthätigkeit sterben in London jährlich mehr Menschen den buchstäblichen Hungertod, als in irgend einer Stadt der Welt. Es sind dies die verschämten Armen. Während das Lancashire-Elend auf dem Gipfelpunkt war, zählte man 15 solcher Fälle in London, über welche die Zeitungen berichtet haben. Wie viele blieben unberichtet!

Nach der Western-Morning-News sind unlängst an der arabischen Küste, nicht weit von der Einfahrt in's rothe Meer in dem arabischen Dorfe Bundre Feluk sünfzehn englische Matrosen von den Eingeborenen verrätherischer Weise ermordet worden. Sie gehörten zu dem Kriegsschiffe Pinguin, waren in zwei Booten ausgefahren, um einige Sklavenhändler zu beobachten, wurden über 1200 Meilen weit verschlagen und landeten vor jenem Dorfe, um sich Wasser und Lebensmittel zu verschaffen. Kaum hatten sie den Fuß an's Land gesetzt, als die Bevölkerung über sie herfiel und sie niedermachte. Der Pinguin erschien später vor dem Dorfe, und auf die Drohung, den ganzen Ort sammt Schiffen, Häusern und Bewohnern mit Feuer und Schwert zu vertilgen, wurden ihm zwanzig der Mörder ausgeliefert. Dieselben sollen gehenkt werden.

St. Petersburg. Wir leiden diesen Winter an einer sonderbaren, aber sehr empfindlichen Calamität: dem Mangel an Schnee. Nur zu Beginn des Winters schneiete es zweimal, seit einem ganzen Monate sind aber die Straßen ganz trocken und das Holzpflaster für Pferde überaus gefährlich. Dazu kömmt, daß die trockene Kälte mancherlei Krankheiten erzeugt und das ferner wegen Mangel eines Schlittenweges die Zufuhr der Lebensmittel eine sehr schwache und letztere stark vertheuert sind.

Athen, 13. Dez. (Ueber Paris.) Herr Elliot ist in einem Spezialauftrag hier eingetroffen. England empfiehlt Ferdinand von Portugal als Candidaten und tritt die jonischen Inseln ab. (?)

New-York, 22. Nov. Als es jüngst in der nordstaatlichen Armee am Potomac hieß, der südstaatliche General Jackson rücke auf Washington los, zeigte sich ein wahrer Schrecken. Das 80. Newyorker Regiment zog sich eilig zurück und zerstörte für mehr als 1000 Dollars Vorräthe, damit sie nicht dem Feinde in die Hände fielen. Auch in Fairfax Courthouse, dem Hauptquartier Sigel's, ist in der Flüchtung eine große Menge Eigenthum zerstört worden. Der Schrecken pflanzte sich bis Washington fort, von wo aus der Befehl erging, die Telegraphenleitungen zu zerstören. Eine von Fairfax Courthouse, 22. Nov., an den Philadelphia Inquirer gelangte Specialdepesche sagt: „Wir sind gestern hier angekommen und auf Weg auf kein feindliches Corps gestoßen. Unsere Linien reichen nunmehr bis zum Schlachtfeld von Bull Run, woselbst sich unsere Vorposten befinden. Als wir den Befehl erhielten, uns von Thoroughfare zurückzuziehen, brach unter den Truppen eine allgemeine Panique aus, weil sie fürchteten, wir seien von den Südländer umgangen worden. Ein Regiment aus Wisconsin und ein anderes aus New-York warf vor Schrecken Waffen, Tornister ꝛc. weg und ließ Alles im Stich. Nach der Räumung von Washington (natürlich ist nicht die Bundeshauptstadt gemeint) erschien ein südliches Cavallerie- und Infanteriecorps auf unserer Fronte und benahm sich so verwegen, daß man daraus nicht anders schließen kann, als daß ein starkes südliches Corps in unserem Rücken sein muß, höchst wahrscheinlich Jackson. In den letzten beiden Tagen haben die Conföderirten einen unionistischen Major und acht Gemeine gefangen genommen. Eben so sind 12 bis 15 von unseren Vorposten den Südlichen in die Hände gefallen."

New-York, 29. Nov. Die Südstaatlichen haben Newbern in Nordkarolina angegriffen und sind zurückgeschlagen worden; ferner haben sie Holly Spring genommen. Die Nordstaatlichen haben Hudsonville im Staate Mississippi besetzt. — Der Unionsadmiral Wilkes hat die Einfahrt von Nassau (englische Besitzung) zu erzwingen gedroht, und eine Demonstration unsern der Küste gemacht. Man befürchtete, daß das Benehmen des Admirals Wilkes zu ernsten Schwierigkeiten zwischen England und Amerika führen könne.

Im Staate Wisconsin haben bei der Rekrutenaushebung Unruhen stattgefunden. Weibee hatten sich in Masse zusammengeschaart, stürzten sich, mit Knitteln bewaffnet, in den Rekrutirungssaal und richteten eine allgemeine Verwüstung an, so daß die Ziehung nicht weiter fortgesetzt werden konnte. Der Ziehungskommissär wurde arg mit Knitteln mißhandelt und ein Besitzer für todt vom Platze getragen. Dieser ganze Krieg wurde blos von Weibern ausgefochten. So meldet der „Sentinel" von Milwaukie.

New-York, 29. Nov. In New York hat ein großes demokratisches Meeting stattgefunden. Es wurden darin Reden gehalten, welche zur nachdrücklichen Fortsetzung des Krieges und zur Wiederherstellung der Verfassung aufforderten. Es ward ferner die Hoffnung ausgedrückt, daß die Wiedervereinigung des Nordens mit dem Süden zu Stande kommen möge, damit die Beiden im Vereine England angreifen könnten. Die „Newyork Tribune" versichert, aus offiziellen Kreisen in Washington die Nachricht erhalten zu haben, daß der englische Admiral Milne den Dampfer „Alabama" verfolge.

Der Pariser „Moniteur" sagt über die Panzerflotte der Vereinigten Staaten, sie übertreffe numerisch diejenige Frankreichs und Englands zusammen, vielleicht die der ganzen Welt. Sie zählt nämlich nicht weniger als 41 Fahrzeuge, die mit Ausnahme eines einzigen alle mit Thürmen versehen, alle sehr nieder über dem Wasserspiegel sind und ihre Ge-

Digitized by Google

schütze in eisernen Thürmen auf dem Hinterdeck tragen. Sämmtliche 41 Schiffe tragen nur 97 Geschütze; natürlich aber ersetzt das Kaliber die Quantität. Die kleinsten dieser Geschütze übertreffen die größten der englischen Flotte. In England bediente man sich der Armstrongs von 110 Pfund, machte einen Versuch mit einem Whitworth von 120 und mit einem Geschütz von 300 Pfund, was als eine wahrhafte Monstrosität erachtet wurde. Die Amerikaner wenden für gewöhnlich sechszehnzöllige Geschütze an, welche 400pfündige Geschosse feuern, und die elfzöllige Kanone scheint die kleinste in ihrer Flotte zu sein. Uebrigens schient bei diesen Geschützen weder auf große Tragweite noch auf rasches Feuern Rücksicht genommen zu sein. Die Amerikaner sehen hauptsächlich auf das Gewicht des geschleuderten Metalls und scheinen auf Gezogene Geschütze nicht sonderlich zu halten.

Verschiedenes.

Ueber den Brand der Kaserne in Aschaffenburg entnehmen wir der dortigen Zeitung noch, daß derselbe wahrscheinlich in einem schadhaften Kamine unter dem Dachstuhl auf der gegen die Stadt gelegenen Hälfte der Hauptfaçade ausgebrochen ist und mit größter Schnelligkeit den auf dieser Seite gelegenen Flügel ergriff, worin das 1. Bataillon des 4. Regiments lag. Der Flügel, worin das 2., früher in Speyer garnisonirte Bataillon liegt, blieb vom Brande verschont. Von den in den Verschlägen unter dem Dache sich befindlichen Monture und Armaturstücken der heurlaubten Mannschaft wurde so viel wie gar nichts gerettet. — Alles wurde ein Raub der gierigen hoch zum Himmel schlagenden Flammen. Eine Menge von Podewils-Gewehren, noch gar nie gebraucht, gingen vollständig zu Grunde. Von wohlsachverständiger Seite wurde und der Schaden, der eine jede der sechs Compagnien des 1. Bataillons betroffen hat, auf 9—10,000 fl. angegeben. Auch die patente Mannschaft hatte bedeutende Verluste zu erleiden, und Feuer griff so rasch um sich, daß Manche darauf bedacht waren, sich zu retten. Ein Unteroffizier, bei dessen rauchkammer Wache gehalten wurde, suchte dies und seine Frau zu retten und kam dadurch um sein gesammtes Eigenthum; — ein Unglücksfall ist, so viel wir wissen, nicht zu beklagen. Nach 10 Uhr begannen die Giebel in sich oder gegen die Straße hin einzustürzen, nach 11 Uhr war man des Feuers Herr und war wenigstens für den anderen Theil der Kaserne keine Gefahr mehr. Während der Nacht beschränkte man sich auf das Löschen der noch da und dort hinleckenden Flammen, die plötzlich 6 Uhr Früh auf's Neue ausbrachen, als die Decke des dritten Stockwerkes im Eck der beiden brennenden Flügel zusammenbrach. Es gelang jedoch bald, des Feuers, das sich nun auch den unteren Stockwerken mittheilen zu wollen schien, Herr zu werden. Der Stadtcommandant hat sogleich nach Ausbruch des Brandes nach Würzburg telegraphirt; am Laufe des Vormittags ist denn auch Se. Exc. der Herr Generallieutenant v. Hartmann und ein Stabsoffizier des Ingenieur-Corps von Würzburg dahier eingetroffen.

Mainz, 11. Dez. Ein Gauner, der sich für einen Mainzer ausgab, kehrte vor einigen Tagen in einem Gasthof in Mannheim ein, übergab dem Wirth einen Sack mit Geld zum Aufbewahren, ließ sich Postpapier geben, und ging auf sein Zimmer, wo er eifrig Briefe schrieb. Er klingelte dem Kellner, um nachträglich Siegellack zu verlangen, und ließ den Wirth bitten, ihm wo möglich in Eile 140 fl. in Papier herauf zu schicken. Er erhielt das Papiergeld, siegelte es in einen Brief ein, ging damit selbst zur Post. Wiedergekommen ist er bis jetzt noch nicht. Im Geldsack waren Rollen mit rundgeschnittenen Bleistücken.

Zu Weihnachten erhält Dr. Mey ein eigenthümliches Christgeschenk aus München, nämlich: Namen und Stand der in Ober- und Niederbayern bestehenden Nationalvereinsmitglieder auf ein porcellanenes Hemdknöpfchen geschrieben. Die Arbeit soll eine wundervolle sein. (Pynsch.)

Brüssel. In einigen benachbarten Ortschaften sind die natürlichen Blattern verbreitet, und auch hier sind mehrere Fälle vorgekommen.

Bei einer jüngsten Bürgermeisterwahl in Beyerle Durlach kam der seltsame Fall vor, daß ein Bürger einen sogenannten Kubzettel statt des Stimmzettels, welche beide er in einer Tasche trug, abgab und dadurch dem Gegencandidaten zum Siege verhalf.

Aus Altenberg (Königr. Sachsen) vom 6. Dezbr. wird geschrieben: „Mit haben eine schreckliche Nacht verlebt. Gegen 1 Uhr brach in dem Flemmingschen Gasthofe „Zur Stadt Teplitz" und zwar in dem Saalgebäude, wo das Thiemer'sche Theatrum mundi aufgestellt war, Feuer auf, es griff sofort das Hauptgebäude, in welchem die Polizeydiener befindlich, dann das Rathhaus, und legte diese, sowie noch 27 Wohnhäuser und 2 Scheunen in Asche. Die Schule wurde lediglich durch die Energie der Lehrer gerettet. Bei dem heftigen Sturme konnte nur wenig geborgen werden. Die Akten ꝛc. des Reichsarchivs sind verbrannt.

Gegen Dr. Kratky in Wien, den Vertheidiger Kallabs, ist Disziplinarklage erhoben, weil er sich über den Urtheilsspruch auf die Besitzung des Kallab 6000 fl. als Honorar vormerken ließ.

Ein ganz frecher Diebstahl ist von einigen Tagen, nach den authentischen Mittheilungen von Reisenden, auf der neuen Petersburg-Warschauer Bahn verübt worden. Seine Ausführung scheint indeß nur dadurch ermöglicht worden zu sein, daß die betreffenden Züge, die bis jetzt zur selten des Tages abgelassen werden, nicht von den sie begleitenden Beamten mit der nöthigen Wachsamkeit beaufsichtigt werden. Wie man sich erzählt, sollen sich die Schaffner vielmehr gemüthlich während der Fahrt in einer von ihnen hiezu erwählten Wagenabtheilung unterhalten. Vor einigen Tagen bemerkte nun der Führer eines in der Dunkelheit dahinrollenden Güterzuges auf dem Bahnkörper Feuer. Schnell bremste er und fuhr langsam an die bedrohte Stelle, wo er zu seiner nicht geringen Ueberraschung große brennende Scheite Holz auf den Bahnkörper fand. Das Bremsenpersonal stieg aus, nahm das unerwartete Hinderniß hinweg und der Zug fuhr weiter. Als er nun auf der nächsten Station ankam, fehlten zwei Wagen. Man fuhr zurück und fand solche auch wo, indeß vollständig ihrer Colli entleert. In der Dunkelheit der Nacht und bei der in Folge des unerwarteten Hindernisses herrschenden Verwirrung, welche von den Dieben vermuthlich absichtlich durch die in Brand gesetzten Holzscheite herbeigeführt worden, hatten sind die beiden Wagen ausgehangen und nach der Entfernung des Zuges fortgeschafft worden.

Aus der Elementarschule. „Lehrer: Sag mir, lieber Carl, ein Wort in der Einheit und dasselbe in der Mehrheit." Carl: „Kümmel — Doppelkümmel."

Handelsbericht.

Worms, 12. Dez. Das Frucht- und Produktengeschäft verkehrte wiederum innerhalb seiner bereits gewohnten Grenzen; für keine Getreidegattung zeigte sich eine bevorzugte Kauflust. Effectiver Weizen war durch unsere Bahnen bereits Mehler etwas in Frage gehalten, während Gerste und Roggen nur schwer in kleinen Partheien umgingen. Dafür wird in oberländischer Waare stark angeboten. Für Mehl hat sich wieder mattere Stimmung schüchtern gemacht und hat somit dieser Artikel für das laufende Jahr seine Glanzperiode hinter sich. — Rüböl wurde in vergangener Woche in größeren Posten zu gedrückteren Preise umgesetzt. Der heutige Fruchtmarkt war hauptsächlich wegen der rauhen Witterung schwach besahren, trotzdem ging der Verkauf sehr langsam.

Mainz, 12. Dez. Getreide war während der Woche in fester Haltung. Der Umsatz unbedeutend. Preise haben indessen, da Offerten nicht sehr beliebend waren, nur wenig nach. Zu notiren ist: Weizen, inländ. ff. 12 fl. 40—45 kr., per März 12 fl. 45 kr., ungar. 11 fl. 40—15 kr. — Korn

Digitized by Google

ess. 9 fl. 45 kr., per März 9 fl. 50 kr. — Gerste ess. 8 fl. 50 kr., per März 8 fl. 50 kr. bis 9 fl. — Hafer ess. 3 fl. 55 kr. bis 4 fl., per März 4 — 4 fl. 5 kr. — Anfangs wenig Geschäft. Kohes 28 fl. Gerstmaies 29 fl. 30 kr. ohne Fass. — Kohlamen 20 fl. 30 kr. bis 21 fl. — Wohnamen 19 fl. — Mohnöl 32 fl. 30 kr. — Leindl 26 fl. 30—45 kr. — Hülsenfrüchte bei äußerem Zuhubren etwas mehr gefragt. Bohnen 10 fl. — Erbsen 8 fl. 30 kr. — Linsen 7 bis 12 fl. — Kleesamen ohne Geschäft.

Heilbronn, 6. Dez. Auf dem diesmaligen Lebensmarkt war das Geschäft bei sehr lebhaftem Umsatz rasch beendigt. Doch sind keine ausserordentliche Preiserhöhung gegen letzten Octobermarkt statt: Prima Wildobstbrelder sast fehlend, für gute Waare 56—66 kr., mittel 48—56 kr., geringere 36—46 kr. — Schmalleder 56—64 kr., Zung- und Bachleder 45—50 kr., Kalbleder 1 fl. 15—24 kr., Sohlleder in guter Qualität preishaltend. Es wurden während den Marktstagen am 2. und 3. ds. 1237 Centner verkauft, wobei mit Inbegriff der weissen und rothen Waaren, von welch letzten die Zufuhren von Belang und die Preise sehr fest waren, die Summe von 125,700 fl. umgesetzt worden ist. Am 16. Februar findet hier wieder eine allgemeine Rindenversteigerung und am folgenden Tage der nächste Lederermarkt statt. (Pf. J.)

Frucht-Mittelpreise.

Kaiserslautern, 16. Dezbr. Der Centner: Weizen 5 fl. 47 kr., Korn 4 fl. 26 kr., Spelzkern 5 fl. 15 kr., Spelz 4 fl. 43 kr., Gerste 4 fl. 23 kr. Hafer 3 fl. — kr., Erbsen 4 fl. 4 kr., Wicken 3 fl. 20 kr., Linsen 3 fl. 37 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 19 kr., 1 Kilgr. Weissbrod 41 kr., Ochsenfleisch 4 Qual. 14 kr. fl. Qual. — kr., Kuhfleisch 4. Qual. 14 kr. fl. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch 12 kr., Schweinefleisch 16 kr.

Neustadt, 13. Dezbr. Der Centner: Weizen 6 fl. 14 kr., Korn 4 fl. 37 kr., Spelz 4 fl. 38 kr., Gerste 4 fl. 21 kr., Hafer 3 fl. 30 kr.

Zweibrücken, 11. Dez. Der Centner: Weizen 6 fl. — kr., vom 4 fl. 29 kr., Gerste, unverändert, 4 fl. 36 kr. vierzeilige, 3 fl. 24 kr., Spelz 3 fl. 50 kr., Hafer 2 fl. 46 kr., Wicken — fl. — kr., Kartoffeln — fl. 50 kr., Erbsen 3 fl. 28 kr., Heu 2 fl. 20 kr., Stroh 1 fl. 20 kr., Weissbrod 3 Pfd. 16 kr., Kornbrod 6 Pfd. 24 kr.

Versteigerung.

Montag den 29. Dezember nächsthin, des Morgens **9 Uhr** zu Rathsweiler in seiner Behausung lässt **Ph. Hertel**, Wirth und Ackersmann allda, abtheilungshalber auf Borg versteigern:

2 Pferde, 2 Kühe, 1 Kalbin, 2 anderthalbjährige Fassel, 1 Mutterschwein, zwei vollständige Wagen, Pflüge, 1 eiserne Egge, Fässer für 60 Ohm, 2 hör gute Lauterfässer und allerlei sonstige Haus- und Ackergeräthschaften.

Kusel, den 16. Dezember 1862.

[422½] **J. Klee**, k. Notar.

Bei dem Unterzeichneten ist vorzügliches **Blumenmehl** per Centner 11 fl.; sodann **Schwingmehl** per Centner 9 fl. 40 kr. zu haben.

Kusel, den 16. Dezember 1862.

[423½] **Carl Keller.**

Ludwigshafen, 15. Dez. Das Betriebsergebniss der pfälzischen Ludwigsbahn im Monat November ist folgendes:

78,926 Personen ertrugen	38,564 fl. 10 kr.
618,336 Centner Güter ertrugen	54,643 fl. 43 kr.
868,745 Centner Kohlen ertrugen	93,593 fl. 11 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	186,801 fl. 4 kr.
Der Monat Nov. 1861 hat ertragen	174,178 fl. 36 kr.
Mehr-Einnahme im Nov. 1862	12,622 fl. 28 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen	
2 Monaten des Jahres 1862/63	388,687 fl. 35 kr.
In den gleichen Monat des Js. 1861/62	374,460 fl. 35 kr.
Mehreinnahme in laufenden Jahr	14,227 fl. 20 kr.

Das Betriebsergebniss der pfälz. Maximilians-bahn im Monat November ist folgendes:

23,301 Personen ertrugen	9218 fl. 7 kr.
202,071 Centner Güter ertrugen	12,304 fl. 3 kr.
274,165 Centner Kohlen ertrugen	12,300 fl. 37 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	33,822 fl. 47 kr.
Der Monat Nov. 1861 hat ertragen	30,776 fl. 29 kr.
Mindereinnahme im Nov. 1862	4,953 fl. 42 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen	
2 Monaten des Jahres 1862/63	69,776 fl. 4 kr.
In den gleichen Monat des Js. 1861/62	83,896 fl. 6 fr.
Mindereinnahme im laufenden Jahre	14,120 fl. 2 kr.

Eisenbahnfahrten in der Richtung von

Landstuhl nach **Kaiserslautern**: Schnellzug 9 Uhr 46 Min. Morgens. Personenzüge 6 Uhr 19 Min. Morg., 2 Uhr 39 Min. Nachm., 6 Uhr 37 Min. Abends.

Kaiserslautern nach **Landstuhl**: Schnellzug 3 Uhr 12 Min. Nachm. Personenzüge 7 U. 42 Min. und 12 U. 10 Min. Morg., 7 Uhr 40 M. Abds.

Landstuhl nach **Forbach**: Schnellzug 3 Uhr 32 Min. Nachm. Personenzüge 8 Uhr 5 Min. Morg., 8 Uhr 5 Min. Abds.

Homburg nach **Zweibrücken**: Schnellzug 9 Uhr 25 Min. Morg., Personenzüge 7 Uhr 22 Min. Morg., 1 Uhr 12 Min. und 2 Uhr 12 Min. Nachm., 4 Uhr und 6 Uhr 7 Min. Abds.

Zweibrücken nach **Homburg**: Schnellzug 8 U. 20 Min. Morg. Personenzüge 6 Uhr 20 Min. Morg., 12 Uhr 35 Min. Mittags, 1 Uhr 40 Min. und 3 Uhr 30 Min. Nachm., 5 Uhr 35 Min. Abds.

Kinderspielwaaren, Cartonagen- und Buchbinderarbeiten in reichhaltiger Auswahl empfiehlt für Weihnachtsgeschenken

J. Wolf, Buchbinder.

[414⅔]

Bekanntmachung.

Mit amtlicher Genehmigung erlaube ich mir, einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, dass ich im Laufe dieses Monats in hiesiger Stadt einen

Lehrkursus in der Tanzkunst

im Hause des Herrn Wilhelm Dick eröffnen werde.

Es lernt der Schüler nicht nur alle gebräuchlichen Gesellschaftstänze, sondern es wird auch vorzüglich das Augenmerk auf dessen körperliche Ausbildung, auf die feine Tournüre und gefällige Haltung in seinem ganzen äußern Wesen gerichtet, die allein nur ein systematisch-schulgerechter Tanzunterricht erzielen und befestigen kann, weswegen ich diesen Unterricht der zarteren Jugend besonders empfehlen möchte.

Für erwachsene resp. Herren und Damen gebe ich Unterricht in der neuen und beliebten Quadrille: „Le Lanciers", wenn 8 Personen (4 Paar) erforderlich sind, und die ich ächt, nach einem Pariser Schema, nebst der dazu gehörigen Musik, besitze. Auch bin ich bereit, einzelnen Personen in einzelnen Tänzen Unterricht zu ertheilen. Hierauf Reflektirende werden ersucht, die Anmeldungen an Hrn. Wilh. Dick ergehen zu lassen.

Kusel, den 3. Dezember 1862.

Charles J. Florge,
ehem. Balletmeister und Lehrer der Tanzkunst.

[418⅔]

Druck und Verlag von Wilhelm Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Firma, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№ 102. Freitag, 19. Dezbr. 1862.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die „Neue Didaskalia“ und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1863 beginnt ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer.“

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die „Neue Didaskalia.“

Unser Bestreben wird es fortan bleiben, die politischen Neuigkeiten und Tagesbegebenheiten in gedrängter Kürze in unserem Blatte zu vorzuführen, daß wir in Mittheilung der Hauptbegebenheiten und Zeitereignissen gegen selbst täglich erscheinende Blätter nicht zurückbleiben, und sohin vom Neuesten und Wichtigsten unsere Leser möglichst schnell Kenntniß erhalten werden. — Auf Alles, was das engere Vaterland Bayern und namentlich die pfälzische Heimath näher berührt, werden wir vorzüglich Bedacht nehmen. — Alle die Pfalz betreffende Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen der Beamten werden regelmäßig mitgetheilt.

Der mit dem Pfälzer verbundenen „Neuen Didaskalia“ wird eine vermehrte Aufmerksamkeit zugewendet werden, und wollen wir auch ferner mit schönen Erzählungen, Anekdoten ꝛc. ꝛc. auf die Unterhaltung Bedacht nehmen. Geeignete Beiträge sind uns stets willkommen.

Die Pfälzischen Frühmarkts-, die Mainzer, Wormser und sonstige Handelsberichte, den Frankfurter Geld- und Wechselcours werden wir regelmäßig mittheilen.

Da sich der „Pfälzer“ eines großen Leserkreises erfreut, so erhalten Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgebung sowohl, als auch auswärts einen vielfältige und ausgedehnte Verbreitung.

Der Abonnementspreis für den „Pfälzer“ nebst der „Neuen Didaskalia“ beträgt vierteljährlich 1 fl.

Und so laden wir zu Bestellungen freundlichst ein, und wollen solche für auswärts bei den zunächst gelegenen Kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Dezember 1862.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 15. Dez. Der Ministerialrath im Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Dr. Ignaz v. Rust, ist gestern im 65. Lebensjahre gestorben. Der Verlebte war Ritter des Verdienstordens der bayerischen Krone und des St. Michaelsordens.

München, 16. Dez. Die Bayerische Zeitung enthält eine offizielle Mittheilung, wonach die am 1. Dezbr. d. J. bei der Gendarmerie abgängige und nicht ersetzte Mannschaft 122 Mann betragen hat. Die Verwendung von Infanteristen zum Gendarmeriedienst sei nur eine momentane und von jeher in Anwendung gebracht worden, so oft dafür ein Bedürfniß vorgelegen.“ Zugleich wird bemerkt, daß die Nothwendigkeit der Aufbesserung der Gendarmerie-Pensionen der Staatsregierung nicht entgangen ist, sondern daß ein neues Pensionsregulativ, bestimmt, die Verhältnisse der Gendarmeriemannschaft vom Feldwebel abwärts wesentlich zu verbessern, demnächst der Ausarbeitung unterliegt und hoffentlich schon in nächster Zukunft in Wirksamkeit treten dürfte.

München, 17. Dez. Behufs Erbauung einer Säugebulle dahier hat die kgl. Polizeidirektion die nachgesuchte Bewilligung zur Vornahme einer Collecte in unserer Stadt ertheilt.

Die Stadtgemeinde Nürnberg hat das Besitzthum des Germanischen Museums in der Karthause um 62,000 Quadratruthen Garten im Werth von 40,000 fl. durch Geschenk vermehrt.

Kassel. Sämmtliche Prinzen von Hanau (Söhne des Kurfürsten), welche der Armee angehören, haben sich in der Dörr-Hannau'schen Ehrenangelegenheit gegen v. Hannau ausgesprochen.

Berlin, 16. Dez. Es sind preußischerseits diplomatische Schritte geschehen, um für die von Seiten des amerikanischen (nordländischen) Generals Butler in New Orleans gegen das preußische Schiff „Elfey“ verübte Gewaltthat Genugthuung und Entschädigung zu erhalten.

In Berlin, in Frankfurt, in Weimar ꝛc. waren in den letzten Tagen wieder erschreckende Gerüchte von Aufständen in Paris und Frankreich verbreitet, man wußte nicht recht woher. Es ist in Paris nichts dergleichen wirklich vorgekommen, nur ein Gerücht erhält sich beharrlich, — daß ein paar Regimenter rebellisch geworden seien, weil sie nach Mexico hätten geschickt werden sollen.

Mag Einer preußenfreundlich oder preußenfeindlich, mag er gleichviel ob Deutscher oder Nichtdeutsch sein, so muß es einen betrübenden Eindruck auf ihn machen, wenn er liest, wie in den öffentlichen Stimmen des Auslandes mit einem gewissen Behagen der Umstand hervorgehoben wird, daß Preußen seit einer Reihe von Jahren in den Fragen der auswärtigen Politik so gar wenig maßgebenden Einfluß ausgeübt habe und daß auch gegenwärtig auf seine Stimme im Rath der großen Kabinette wenig Gewicht gelegt werde. Nicht ohne einiges Wohlgefallen setzt die englische Times

Digitized by Google

auseinander, daß Preußen bei dem Krieg der Westmächte gegen Rußland und bei dem Friedenscongreß in Paris wenig Gewicht in die Wagschale gelegt habe, daß es bei den Verwicklungen in Italien keine bedeutende Rolle gespielt, daß es jetzt bei der griechischen Frage und bei den Ereignissen, die vielleicht in Amerika eintreten können, so gut wie gar nicht in Betracht komme. Wenn auch die englischen Zeitungen vielleicht etwas übertreiben, ganz Unrecht haben sie nicht und es ist allerdings zu beklagen, wenn die wichtigsten Veränderungen in der Gegenwart, ohne maßgebende Mitwirkung Preußens vorgehen, weil selbstverständlich dann auch Deutschland nicht jene Einfluß gewinnen kann, der ihm gebührt.

So verworren und unglücklich sind die politischen Verhältnisse, daß selten ein Land oder ein Volk etwas mit Freuden feiern kann, ohne die Nachbarn zu verletzen. Preußen will den Hubertusburger Frieden feiern, der dem siebenjährigen Kriege ein Ende machte; sofort greifen sich die Oesterreicher verletzt; denn dieser selbe Friede hat ihnen die schöne Provinz Schlesien dauernd entrissen. Und was die Feier des Sieges über Napoleon anlangt, so erinnern die Oesterreicher daran, daß ohne ihre Hülfe Napoleon schwerlich wäre besiegt worden, und die Franzosen fragen, wie es Preußen gestatten würde, wenn sie die Schlacht bei Jena pomphaft feierten. Sogar die Preußen selber machen sich ihre Gedanken über das 50jährige Jubiläum der Landwehr. Dieses Jubiläum, klagen sie, habe allzuviele Aehnlichkeit mit andern 50jährigen Dienstjubelfesten; denn bald nach dem Jubiläum gehe man hinter dem Sarge des Jubilars her.

Wien, 14. Dez. Das Staatsministerium hat sicherem Vernehmen nach die Statuten des evangelischen Gustav-Adolf-Vereins für die deutsch-slavischen Kronländer bestätigt. Oesterreich, England und Frankreich haben durch eine gemeinsame Note von der Regierung des Fürsten Cuza die Beschlagnahme der nach Serbien bestimmten Waffentransporte sowie deren Stellung unter die Controle der drei Generalconsuln in Bucharest verlangt. Rußland ist dem Verlangen der drei Mächte nicht beigetreten. Ist dies ein Zeichen loyaler Politik? Scheut das Cabinet von St. Petersburg sich nicht vor den Deutungen, welche diese Haltung nach sich ziehen muß? Bedenkt man nicht, daß der Verdacht dadurch nur bestätigt wird, Rußland selbst sei es, welches die Einschmuggelung der in Rede stehenden Waffen direct veranlaßte, entweder um in Serbien neue Aufstände zu unterstützen, oder um den Thron Cuza's zu unterminiren, um in den Fürstenthümern jenem stereotypen russischen Candidaten eine Krone zu erwerben, die ihm durch die Contreminen Lord Palmerston's in Griechenland entzogen ist!

Turin, 15. Dez. Die Deputirtenkammer bewilligte ein provisorisches Budget auf drei Monate.

Der „Patrie" wird aus **Rom** geschrieben, die angedrohten schon öfter erwähnten Reformen würden wahrscheinlich mit dem Jahr 1863 in's Werk gesetzt werden. Außerdem gehe man mit dem viel wichtigeren Plane um, die päpstliche Armee ganz aufzulösen und dafür die Gendarmerie auf 5000 Mann zu erhöhen.

Paris, 15. Dezbr. Die „Patrie" meldet, daß nach längeren Verhandlungen Portugal auf dem Punkte stehe, gegen Geldentschädigung Italien eine Insel an der Mozambiqueküste zur Deportation von Verbrechern (ein Cayenne!) abzutreten. Demselben Blatt schreibt man aus **London**, Lord J. Russel habe den drei Mächten, die mit ihm den Vertrag über die jonischen Inseln unterzeichneten, seine Absicht mitgetheilt, diese Inseln Griechenland abzutreten. Auch soll Cumlane seine militärische Position daselbst bewahren wollen, werde aber vielleicht die äußeren Hafenwerke zerstören.

— Der Aufwand der Hrn. v. Rothschild auf seinem Schlosse Ferrieres, wohin der Kaiser am 16. Dezbr. (Dienstag) zur Jagd kommen wird, schätzt man auf 1½ Millionen Franken.

Paris, 16. Dez. General Forey ist aus Mexico in Frankreich angekommen. Nachrichten aus Veracruz, 15. Novbr., melden, daß das Corps des Generals Berthier in Jalapa eingedrungen ist, daß von 2500 Mann vertheidigt wurde. Durch französische Compagnien, welche gut Position bauerten, eingetheilt.

Petersburg, 13. Dez. Das heutige Journal de St. Petersbourg antwortet der France vom 7./12.: wir wiederholen, daß Rußland sich zuerst auf den Boden der Verträge von 1830 stellte. Kein russischer Candidat ist vorgeschoben, auch nicht durch die geringste Insinuation. Als der Instinkt des Publikums gewisse Namen nannte, erklärte Rußland positiv, daß es keinen Candidaten aufgestellt habe. Rußland, das laus Interesse und Sympathie dem Orient seine Aufmerksamkeit zuwendet, erstrebt dort eine auf Aussöhnung der Interessen und Leidenschaften gegründete Ruhe. Angesichts der gegenwärtigen Verwirrung empfiehlt es als Mittel das Gleichgewicht herzustellen die übereinstimmende Einwirkung der europäischen Großmächte.

Corfu, 8. Dez. In Athen dominiren die Clubs der Exaltirten; sie verlangen die Entlassung der provisorischen Regierung; ungemein heftig soll namentlich Kanaris, noch vor Kurzem der Abgott der griechischen Jugend, angefeindet werden. An die Stelle des Bulgaris, Kanaris und Rufos soll ein Triumvirat obscurer Clubisten treten. — Privatbriefen aus Athen zufolge versuchten neulich im dortigen Theater die Italiener und ihre Anhänger eine Demonstration zu Gunsten des sardinischen Prinzen zu machen, erregten aber dadurch einen so großen Sturm, daß sie gezwungen wurden, das Theater zu räumen. Die sardinischen Agenten haben also diesmal für Andere gearbeitet.

New-York, 2. Dez. Die Präsidentenbotschaft ist gemäßigt gegen den Süden, aber fest für die Erhaltung der Union. Sie sagt: im verflossenen Juni bestanden einige Gründe für die Hoffnung, die Mächte, welche den Süden als kriegführende Partei anerkannt, würden von diesem Standpunkte zurückkommen; allein einige Niederlagen des Nordens haben diesen Akt der Gerechtigkeit bis jetzt verzögert. Der Präsident Lincoln empfiehlt als Zusätze der Verfassung die Erklärung, daß die Staaten, welche bis zum Jahre 1900 die Sklaverei abschaffen, in Obligationen entschädigt werden sollen; die Neger, welche durch die Kriegsereignisse frei werden, sollen es für immer bleiben.

New-York, 8. Dez. Bei Hartsville in Tennessee hat eine Schlacht stattgefunden; das Unioncorps wurde geschlagen und gefangen genommen; alsdann griff Morgan Gallatin an, wurde jedoch mit großem Verlust zurückgeworfen. Die Secessionisten und die Unionisten erbauen Befestigungswerke bei Fredericksburg. Südlicher Journale versichern: 30,000 Unionisten marschiren von Suffolk nach Petersburg, während das bei New-Bern stehende Unionistencorps gegen Waldone operirt.

In **Japan** ist die Ruhe, nachdem sie kaum wiederhergestellt war, neuerdings gestört. Die Lage der Fremden ist daselbst sehr prekär. In Jeddo hat die Cholera 250,000 Opfer weggerafft. Die Adeligen haben diese Stadt verlassen.

Digitized by Google

Verschiedenes.

Zweibrücken, 15. Dez. Die Assisen für das IV. Quartal i. J. wurden mit dem Heutigen unter dem Präsidium des Herrn Appellationsgerichtsrathe Kieffer eröffnet. Die erste Sitzung begann mit dem Aufrufe der Geschworenen, nämlich der Herren: 1) Braun, Georg Jakob IV., Ackerer in Glöcklingen; 2) Benz, Philipp, Gutsverwalter und Gemeinderath in Gerbach; 3) Müller, Johannes, Bürgermeister in Godramstein; 4) Daiweiler, David, Ackerer in Rußdorf; 5) Böcking, Adolph Ludwig, Stadtrath in Kaiserslautern; 6) Puder, Daniel, Gutsbesitzer und Bürgermeister in Dissertheim; 7) Ritter, Theobald, Adjunkt in Walhalben; 8) Helmer, Adam, Gemeinderath in Rußbach; 9) Gerste, Heinrich, Gastwirth in Hasloch; 10) Gießen, Joseph, Weinhändler in Deidesheim; 11) Dacqué, Friedrich, früherer Stadtrath in Neustadt; 12) Jäger, Peter, Bürgermeister in Dammheim; 13) Drumm, Carl, Gutsbesitzer in Neunkirchen; 14) Haffen, Paul, Adjunkt in Frankenstein-Dirmsteiner; 15) Mayer, Georg Gabriel, Kaufmann in Abodt; 16) Lichtenberger, Heinrich, Bürgermeister in Ludwigshafen; 17) Bundt, Heinrich A., Adjunkt in Heinkirchen; 18) Rahm, Daniel VII., Bürgermeister in Heiligenmoschel; 19) Schäfer, Phil., Bierbrauer in Annweiler; 20) Magin, Mathäus, Gutsbesitzer und Bürgermeister in Eppstein; 21) Retzer, Wilhelm Moritz, Bürgermeister in Freinsheim; 22) Nuß, Peter, Oekonom in Hrechelheim; 23) Diehl, Heinrich, Oekonom und Bürgermeister in Edigheim; 24) Bantel, Georg Ludwig, Gutsbesitzer in Queichheim; 25) Metzner, Adam I., Gemeinderath in Mundenheim; 26) Molitor, Heinrich, Stadtrath in Deidesheim; 27) Brenchel, Jacob, Gemeinderath in Gimmeldingen; 28) Wild, Martin, Bürgermeister in Bruchmühlbach; 29) Graf, Andreas, Müller und Gemeinderath in Steingruben; 30) Hepp, Otto, k. Notar in Annweiler.

Nach einer kurzen Ansprache an die Herren Geschworenen über ihren Beruf und ihre Pflichten durch den Präsidenten des Schwurgerichts, Herrn Appellationsgerichtsrath Kieffer, ward die Geschwornenbank für den ersten Fall gebildet und zur Verhandlung dieses Falles selbst geschritten. Angeklagt ist Johann Jochim, 34 Jahre alt, Ackerer von Rülzheim, und zwar der vorsätzlichen Körperverletzung des Ackerers Becker von da; die Vertheidigung führte Hr. Rechtscandidat Wolff.

Die Familien Jochim und Becker bewohnten in Rülzheim dasselbe Haus und der Angeklagte Jochim hat die Schwester des verletzten Becker zur Frau. Von Streitigkeiten der beiden Männer hat man bisher wenig vernommen, desto mehr aber von solchen zwischen den bederseitigen Ehefrauen, die sich durchaus nicht vertragen konnten. Eine derartige Zänkerei fiel auch zwischen beiden am Morgen des 2. Juli d. J. vor und ward am Nachmittage desselben Tages zwischen Ehefrau Jochim und dem verletzten Becker fortgesetzt, wobei es endlich soweit kam, daß Becker in seinem Zorne vom Hofe aus einen Mistkrappen durch das Fenster in die Stube schleuderte und hiebei seine Schwester, Ehefrau Jochim, und deren kleines Knäbchen unbedeutend verletzte. Ehefrau Jochim, vor Wuth außer sich, eilte auf das nahe Feld, wo ihr Mann beschäftigt war, und rief diesen zur Hilfe gegen Becker. Jochim, sonst ein besonnener und ruhiger Mann, gerieth durch die Erzählung seiner Frau, sowie den Anblick seines blutenden Knäbleins außer Fassung, bob den wieder im Hofe liegenden Mistkrappen auf, eilte seinem Schwager Becker, der ruhig aus dem Hofe sich entfernt hatte, nach und führte von hinten einen so gewaltigen Streich auf dessen Hinterkopf, daß Becker wie todt zusammenstürzte. Die Folge dieser von dem Angeklagten verwüthig eingestandenen That war, nach Aufstellung der Anklage, eine mehr als 60tägige Arbeitsunfähigkeit für den Verletzten, indem derselbe leichtere Arbeiten, bei denen er sich nicht zu bücken brauchte, zwar schon vor dem 60. Tage verrichten konnte, zu seinem eigentlichen Berufe als Ackersmann aber erst mit dem 65. Tage vollkommen wieder tüchtig wurde. In Betreff des letztern Punktes jedoch folgten die Geschworenen der Ansicht der Vertheidigung, indem sie in ihrem Wahrspruche den Angeklagten der ihm zur Last gelegten Körperverletzung zwar für schuldig erklärten, unter dem Beifügen jedoch, daß derselbe im Zustande des Reizes gehandelt habe und eine mehr als 60tägige Arbeitsunfähigkeit dem Verletzten nicht bereitet habe. Für diese Antwortung sprach jedenfalls, daß schon mit dem 30. Tage der Verletzte nach den gewöhnlichen Anschauungen arbeitsfähig war und nur ganz schweren Arbeiten nicht gewachsen schien; ich sage schien, weil nach Aussage der beiden behandelnden Aerzte ein objektiver Beweis für die Arbeitsfähigkeit unmöglich ist und hierüber stets die Versicherungen der Verletzten mehr oder minder der einzige Anhaltspunkt sind. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten, an denen die 51 Tage Untersuchungshaft in Abzug kommen sollten.

In derselben Sitzung kam zur weiteren Verhandlung die Anklage gegen Johannes Müller, 28 Jahre alt, ledigen Taglöhner von Erpenhausen, wegen Nothzuchtversuches an der Ehefrau Rauch zu Dirdelkopf. Vertheidiger Herr Rechtscandidat Rosenberger. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete: Ja, der Angeklagte ist schuldig, er hat jedoch die That im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit verübt. Hiernach verhängte das Gericht, Rücksicht nehmend auf den bisher guten Ruf des Angeklagten, eine Gefängnißstrafe von zwei Jahren.

In der ersten Sitzung vom 16. Dezbr. wurde Philipp Sander, gewöhnlich Gabel genannt, 30 Jahre alt, lediger Maurergeselle von Großbockenheim, des Verbrechens der Nothzucht, verübt an der Ehefrau Sybilla Welf von Laumersheim, für schuldig erklärt und in eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren verurtheilt, zugleich im Urtheile die Stellung desselben unter Polizeiaufsicht zugelassen. Die Vertheidigung führte Herr Anwalt Löw.

Zur theilweisen Berichtigung unserer neulichen Notiz diene, daß der Ertrag der Collecte für die Abgebrannten in Waldkirchen noch weitere 494 fl. 50 kr. ergeben hat, so daß sich nunmehr die ganze Sammlung für jenen Ort in der Pfalz auf 4066 fl. 20 kr. entziffert.

Berlin, 11. Dezbr. Der Student der Theologie, Schöppe, der bekanntlich am 21. Febr. d. J. dem Grafen Blankensee 90,000 Thlr. in Werthpapieren entwendet hatte, ist gestern nach dreitägigen Verhandlungen vom hiesigen Stadtschwurgericht wegen Diebstahls, Urkundenfälschung und Erpressung zu 5 Jahren Zuchthaus, 500 Thlrn. Geldbuße oder 6 Monaten Zuchthaus und 10jähriger Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt worden. Gegen den Prediger Schöppe, seinen Vater, hatten die Geschwornen auf Schuldig der einfachen Hehlerei, unter Annahme mildernder Umstände und auf Nichtschuldig der Unterschlagung erkannt. Er wurde vom Gerichtshof zu 9 Monaten Gefängniß und einjährigem Verlust der Ehrenrechte verurtheilt.

Ehescheidungsprozesse sind in Berlin an der Tagesordnung. In 90 unter 100 Fällen sind die Frauen die Klägerinnen, entweder weil sie weniger nachsichtig als die Männer sind oder ordentlicher. Die meisten Fälle betreffen nicht Ehebruch, sondern beharrliche Arbeitsscheu, Trunksucht, Mißhandlung.

In der Frauenkirche in Dresden unterbrach plötzlich eine 40jährige Frau den Prediger und störte den Gottesdienst. Es zeigte sich, daß religiöser Wahnsinn bei ihr ausgebrochen war; sie weigerte sich, zu essen und zu trinken und sagte, sie erhalte von Gott und Christus Kraft genug und dürfe keine irdische Speise zu sich nehmen. Von Gott selber war ihr, wie sie sagte, befohlen worden, den Prediger anzurufen.

Es ist rührend zu hören, was ein Bruder für den andern thun kann. Bei einem reichen Bauer in Tyrol erwachten Gewissensbisse über sein nicht auf die beste Weise erworbenes Vermögen. Bruder, sagte er, ich kann nicht mehr schlafen und werde brennen; nimm mir die höllische Pein ab! — Der zärtliche Bruder war bereit; sie machten einen förmlichen Vertrag, in welchem der Bruder dem Bruder für baare 1000 fl. die Hälfte der „höllischen Pein" auf seinen Theil übernahm. Die andere Hälfte wollte der sparsame Gevatter nicht hergeben.

Digitized by Google

Ein Häuser-Spekulant in Berlin hatte sein Haus einem Fremden um guten Preis verkauft und den Vertrag in aller Form abgeschlossen. Die Uebergabe sollte nächstens erfolgen, da meldet sich ein anderer Liebhaber, der 3000 Thlr. mehr bot. Was thun? — Der Spekulant lud den ersten Käufer zu Tische; dieser findet sich ein und trifft eine kleine Gesellschaft. Man setzt sich zu Tische, aber plötzlich ist das ganze Zimmer mit dichtem Rauch erfüllt, der Feuerwehr aus dem Kamin dringt. „Sehr fatal," entschuldigt sich der Gastgeber — „aber diese Kamine haben ihre Tücken, wie mißlingen uns nach dem andern Zimmer begeben." Im andern Zimmer dieselbe Geschichte und so fort. „Um Gotteswillen!" schreit der entsetzte Käufer — „das Haus behalte ich nicht, auf keinen Fall!" „Aber der Kontrakt ist doch schon gemacht!" „Ganz gleich — ich trete zurück!" „Aber die Kosten —" „Will ich bezahlen, aber das Haus nehme ich nicht!" Der Verkäufer macht anscheinend Schwierigkeiten, läßt sich aber von seinen Freunden zureden, und der Kauf wird rückgängig zur großen Freude des Rentiers und zur noch größeren des bisherigen Besitzers, der es am nächsten Tage mit den dreitausend Thalern Gewinn anderweit verkauft.

Beuchs führt in seinem Lexikon der Erfindungen viele Beispiele an, welche zeigen sollen, daß günstige Vorbildung und günstige Prüfung nicht zum Wesen des industriellen Fortschritts nöthig sind. Die Lozanithmen entdeckte ein Prediger, den Luftballon erfand ein Papierfabrikant, das Schießpulver ein Mönch, die Luftpumpe ein Bürgermeister, das Chronometer ein Zimmermann. Arkwright, der Erfinder der Spinnmaschine, war ein Barbierer, Herschel, der große Astronom, hatte nicht in herkömmlicher Weise die Schulen durchlaufen, sondern war Regimentsmusiker; den Phosphor entdeckte ein Kaufmann in Hamburg, die vernünftigsten Ansichten über Kometen stellte zuerst ein Pastor auf; Fulton, der Erfinder des Dampfschiffes, war gelernter Goldschmied, dann Maler; Stephenson, der Erfinder der Lokomotive, war anfangs ein simpler Arbeiter.

Am vorigen Samstag wurden vor der achten Kammer des Polizeigerichts in Paris 6 mehrere Gewerbetreibende zu einer Geldbuße verurtheilt, weil sie aus den Leinsamenumschlägen der Hospitalkranken Salatöl fabricirt haben.

Durch die englischen Blätter geht folgende wunderbare Mittheilung: „Unter den Kriegsgefangenen, die General Neil in Palmyra todt zu schießen befahl, war einer, der Weib und Kinder hatte, die von seiner täglichen Arbeit lebten. Ein junger Mann, der die Lage der Familie kannte, bot sich für den Gatten und Vater als Erlagsmann an, wurde angenommen und als einer der zehn Opfer erschossen."

Die Heilkunst hat die größte Aehnlichkeit mit der Kriegskunst. Auch die Eigenschaften des Arztes müssen die nämlichen sein, wie die des Feldherrn: Kaltblütigkeit in der Gefahr, richtiges Urtheil, schneller Ueberblick, Gegenwart des Geistes.

Frucht-Mittelpreise.

• **Kusel**, 12. Dez. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 31 kr. Spelz 4 fl. 4 kr. Gerste 3 fl. 54 kr. Haser 2 fl. 50 kr. Erbsen 3 fl. 20 kr. Wicken 3 fl. — kr. Kartoffeln — fl. 56 kr. Ein Imrnbrod 20 kr. Ein Paar Wed, 8½ Loth, 2 kr. Butter 28 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Kesselfleisch 8 kr. Ochsenfleisch 12 kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 10 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Speyer, 16. Dezbr. Der Centner Weizen 6 fl. 3 kr. Korn 4 fl. 30 kr. Gerste 4 fl. 12 kr. Spelz 4 fl. 8 kr. Haser 3 fl. 12 kr.

Neustadt, 16. Dezbr. Der Centner Weizen 6 fl. 12 kr. Korn 4 fl. 37 kr. Spelz 4 fl. 41 kr. Gerste 4 fl. 22 kr. Haser 3 fl. 19 kr.

Mainz, 12. Dezbr. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Weizen 11 fl. 37 kr. Korn 8 fl. 52 kr. Gerste — fl. — kr. Haser 4 fl. 16 kr.

Versteigerung.

Montag den 29. Dezember nächsthin, des Morgens 9 Uhr zu Rathsweiler in seiner Behausung läßt **Ph. Hertel**, Wirth und Ackermann allda, abtheilungshalber auf Borg versteigern:

2 Pferde, 2 Kühe, 1 Kalbin, 2 anderthalbjährige Fassel, 1 Mutterschwein, zwei vollständige Wagen, Pflüge, 1 eiserne Egge, Fässer für 60 Ohm, 2 sehr gute Häuerfässer und allerlei sonstige Haus- und Ackergeräthschaften.

Kusel, den 16. Dezember 1862.

[422½] **J. Klee**, k. Notar.

Verpachtung

der zur Gemeinde Homburg gehörigen Entenmühle.

Mittwoch den 14. Januar 1863, Nachmittags um 2 Uhr, zu Homburg im Stadthause, läßt Herr Rentner und Gutsbesitzer Zott daselbst seine nur wenige Minuten von Homburg entfernte Oel- und Mahlmühle, „die Entenmühle" genannt, auf 6 Jahre öffentlich verpachten.

Das Anwesen besteht aus einer Mahlmühle mit 2 Gängen, 1 Schälgange und einer doppelten Oelpresse. Dazu gehören 14 Morgen Aeckerland, 2 Morgen Garten und 7 Morgen Wiesen. Alles um die Mühle herum gelegen.

Der Pächter kann das Gange bis 15. Juli 1863 übernehmen. Auf Verlangen werden noch mehrere Morgen Wiesen mit in Pacht gegeben.

Die nähren Bedingnisse können bei dem Eigenthümer sowohl wie auch bei unterzeichnetem Notar eingesehen werden.

Homburg, im Dezember 1862.

[424] **Ansmann**, k. Notar.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Diedelkopf hat die Schafweide auf ihrer Gemarkung für das Jahr 1862/63 zu 280 fl. verpachtet. Dieser Pachterlös soll zur Deckung der Kosten, welche die Erweiterung des Armenhauses hervorrufen wird, zur Verwendung gebracht werden. Dieses wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit dem Beifügen, daß die Grundbesitzer, welche ihre Grundstücke auf dem Banne von Diedelkopf von der Weide ausschließen, den Kostenbetrag für die Erweiterung des Armenhauses im Verhältniß ihrer Grundsteuer, in die Gemeindekasse zu bezahlen haben.

Kusel, den 16. Dezember 1862.

Das Bürgermeisteramt,

[425½] **Schleip.**

Bei dem Unterzeichneten ist vorzügliches Blumenmehl per Centner 11 fl.; sodann Schwingmehl per Centner 9 fl. 40 kr. zu haben.

Kusel, den 16. Dezember 1862.

[428½] **Carl Keller.**

Es werden zu kaufen gesucht: 2 gebrauchte, gute Fuhrwagen, c. 50 Ctr. Tragkraft, und ein gebrauchter guter Schmied-Ambos. Anträge nimmt entgegen die Expedition d. Bl. [426½]

Liederkranz.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr: Gesangprobe

im Vereins-Locale.

Frankfurter Börsencourse

vom 17. Dezbr. 1862.

Pistolen	fl.	9 37
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 55
Holl. 10fl.-Stücke	fl.	9 44
Ducaten	fl.	5 32½
20 Francs-Stücke	fl.	9 21½
Hochhaltig Silber p. Z. P.	fl.	52 —
Engl. Souverains	fl.	11 44
Preuß. Cassen-Schein	fl.	1 44⅞
Dollars in Gold	fl.	2 24½
4½% Pf. Max-E.-A.		109 P.
4% Ldw.-B. Eisenb.-Actien		142⅛ G.
4½% Ldw.-Bezb. Pr.-Obl.		105 P.

Druck und Verlag von Wilhelm Schneider in Kusel.

Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Witwe, Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

№ 103. Mittwoch, **Pfälzer.** 1862. 24. Dezbr.

Bote für das Glanthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die „Neue Didaskalia“ und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 Kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1863 beginnt ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer.“

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die „Neue Didaskalia.“

Unser Bestreben wird es fortan bleiben, die politischen Neuigkeiten und Tagesbegebenheiten in gedrängter Kürze in unserem Blatte so vorzuführen, daß wir in Mittheilung der Hauptbegebenheiten und Zeitereignissen gegen selbst täglich erscheinende Blätter nicht zurückbleiben, und sohin vom Neuesten und Wichtigsten unsere Leser möglichst schnell Kenntniß erhalten werden. — Auf Alles, was das engere Vaterland Bayern und namentlich die pfälzische Heimath näher berührt, werden wir vorzüglich Bedacht nehmen. Alle die Pfalz betreffende Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen der Beamten werden regelmäßig mitgetheilt.

Der mit dem Pfälzer verbundenen „Neuen Didaskalia“ wird eine vermehrte Aufmerksamkeit zugewendet werden, und wollen wir auch ferner mit schönen Erzählungen, Anekdoten ꝛc. ꝛc. auf die Unterhaltung Bedacht nehmen. Geeignete Beiträge sind uns stets willkommen.

Die Pfälzischen Fruchtmarkt-, die Mainzer, Wormser und sonstige Handelsberichte, den Frankfurter Geld- und Wechselcours werden wir regelmäßig mittheilen.

Da sich der „Pfälzer“ eines großen Lesekreises erfreut, so erhalten Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgebung sowohl, als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung.

Der Abonnementspreis für den „Pfälzer“ nebst der „Neuen Didaskalia“ beträgt vierteljährlich 1 fl.

Und so laden wir zu Bestellungen freundlichst ein, und wollen solche für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Dezember 1862.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

Aus der Pfalz, 20. Dez. Dem Vernehmen nach wird mit den Gemeinderathswahlen in der Pfalz gleich nach Neujahr der Anfang gemacht werden. — Mehrere pfälzische Rechtscandidaten, welche bisher als Cleres bei Notären in der Pfalz arbeiteten, haben ähnliche Stellen bei Notären im jenseitigen Bayern angenommen und sollen dafür ganz ansehnliche Honorare beziehen. (Pf. Z.)

München, 19. Dez. Se. Majestät der König hielt gestern mit JJ. kk. Hh. dem Prinzen Luitpold und Herzog Carl Theodor in Bayern die große Jagd im Wildparke bei Anzing ab. Das höchst überraschende Resultat der Jagd bestand in mehr als 143 Stück des schwersten Wildes. Se. Majestät der König allein erlegte 22 Stück Hochwild und 10 Schweine, und 6 Stück Dammwild. In kommender Woche wird große Jagd im Parke von Fosselnried abgehalten.

München, 20. Dez. Es dürfte vielleicht einiges Interesse haben, zu wissen, in welcher Stärke der bayerische Adel in dem Offizierrorps unserer activen Armee vertreten ist, und zwar vom Unterlieutenant aufwärts, mithin ausschließlich der Junker und der Militärbeamten. Nach dem Stande Mitte März l. J. dienten in der bayerischen Armee 6 Prinzen, 3 Herzöge, 9 Fürsten, 95 Grafen, 329 Freiherren, 362 mit dem Prädikate „von“, zusammen also 804 Offiziere von Adel höchsten oder niederen Ranges, dann 1529 ohne eine Adelsbezeichnung, was zusammen 2333 Offiziere ausmacht. (Bayer. Z.)

Erlangen. Der Professor an der Universität Erlangen, Dr. Herz (ein Israelite) ist zum Ehrenprofessor ernannt worden, hat jedoch diesen Titel abgelehnt. Alle Fakultäten der Universität haben nun den Antrag, den Dr. Herz zum wirklichen Professor zu ernennen, erneuert. — Dem Nürnb. Cor. zufolge rüstet sich Dr. Herz, die Universität und Bayern zu verlassen, um anderwärts die Anerkennung seines Verdienstes und die Sicherung seiner Zukunft zu suchen. Er soll einer der hervorragendsten medicinischen Lehrer und einer der vorzüglichsten Aerzte sein.

Vom Main. Nach Angaben von wohl unterrichteter Seite ist es die Absicht der preußischen Regierung, die Wiederaufnahme des Bundesexekutionsverfahrens in Holstein und Lauenburg zur Wahrung der verfassungs- und vertragsmäßigen Rechte der Elb-Herzogthümer nunmehr in der Bundesversammlung in Vorschlag zu bringen.

Kassel. Die Angelegenheit des Generals v. Haynau scheint, gutem Vernehmen zufolge, dahin auslaufen zu sollen, daß Herr v. Haynau mit Pension ausscheidet. Es würde ihm etwa 1600 Thlr. Pension tragen, so viel, als das Gehalt eines Oberappellationsrathes zweiter Klasse beträgt. Herr v. Haynau soll indessen durch die fragliche Angelegenheit in der That so angegriffen sein, daß seine Krankheit mehr als eine solche „aus Rücksichten“ ist. Man denkt daran, daß er vielleicht an Stelle des Obergerichtsrathes v. Staeck die Administration der böhmischen Güter des Kurfürsten übernehmen werde.

Digitized by Google

Berlin, 17. Dez. Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, hat einen Circular Erlaß an sämmtliche Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten ꝛc. gerichtet, worin es heißt:

„Durchdrungen von der Bedeutung der mir zugewiesenen Aufgabe, bin ich mir des ernsten Willens bewußt, die Lösung derselben mit vollem Eifer und mit aller mir verliehenen Kraft zu erstreben. Soll dieses Streben jedoch von Erfolg begleitet sein, so darf mir die kräftige Hülfe der Organe der königlichen Verwaltung nicht fehlen. Ich erbitte mir daher Ew. ꝛc. willige und treutige Unterstützung als ein Zeichen verständigen Vertrauens; aber ich darf zugleich Ew. ꝛc. rückhaltlose und energische Mitwirkung bei Ausführung der Allerhöchsten Intentionen, sowie eine entsprechende Einwirkung auf die Ihnen untergebenen Behörden und Beamten, als eine Pflicht in Anspruch nehmen, deren Erfüllung zu verlangen der an mich ergangenen Ruf Sr. Majestät des Königs mir ein Recht gibt. Die treue und anhängende Hingebung der königlichen Beamten an die Krone ist einer der Grundpfeiler, auf welchen der preußische Staat ruhmvoll aufgerichtet ist. Auf die rückhaltlose Hingebung muß die Regierung Sr. Majestät des Königs um so unbedingter rechnen dürfen, seitdem die Einführung freier Institutionen dem Beamtenstande wesentlich die Aufgabe zugewiesen hat, eine Stütze der verfassungsmäßigen Rechte des Thrones zu sein. Dazu ist aber unerläßlich, daß in der Verwaltung überall Einheit des Geistes und Willens, Entschiedenheit und Energie hervortrete. Die Autorität des königlichen Regiments darf nicht durch Zwiespalt seiner Organe in der öffentlichen Meinung geschwächt und erschüttert werden, und königliche Beamte dürfen das Ansehen, welches ihnen ihre Stellung verleiht, nicht zur Förderung politischer Bestrebungen mißbrauchen, welche den Anschauungen und dem Willen der Staatsregierung entgegenlaufen. Mein Bestreben wird es sein, unter gewissenhafter Beachtung von Verfassung, Gesetz und Recht die Einheit und Kraft der königl. Verwaltung zu wahren, oder, wo es nöthig sein sollte, wiederherzustellen, und ich werde es mir zur angenehmen Pflicht machen, Beamte, welche mich in diesem Streben unterstützen, gegen ungerechtfertigte Angriffe und Verfolgungen in Schutz zu nehmen."

Wien, 21. Dez. Hiesige Blätter melden: Eine türkische Division unter dem Befehl Derwisch Pascha's hat die montenegrinische Grenze überschritten und Rasbina und Glavlja besetzt, um daselbst ein Blockhaus aufzuführen. In Folge dessen rüstet ganz Montenegro zum Kampfe. Vier Wojwoden haben bereits eine Armee der Berda organisirt. Der Sekretär des Fürsten überreicht in Wien den daselbst befindlichen Gesandten der Großmächte einen Protest.

Die Nachrichten aus Turin lauten sehr traurig. In den letzten 18 Tagen kamen nicht weniger als 25, theils politische, theils räuberische Mordthaten vor, ohne daß es der Polizei gelungen wäre, auch nur einen Thäters habhaft zu werden.

Der „Movimento" schreibt: Obgleich Garibaldi noch nicht in seiner Stube auf und ab gehen kann, wie einige Blätter erzählten, schreitet seine Genesung doch schnell und befriedigend vor. Am 20. Dezbr. wird er sich mit seinen Söhnen und den Aerzten, die ihn behandeln, nach Caprera einschiffen.

Paris, 19. Dezbr. Das Dampftransportschiff „la Seine," das heute oder morgen von Toulon nach Alexandria geht, hat nicht weniger als 1300 Leute an Bord, die nach Cochinchina bestimmt sind: 63 Offiziere, Beamten, barmherzige Schwestern, Frauen und Kinder, ein Bataillon des 4. Marineregiments, bestehend aus 700 Unteroffizieren und Soldaten, 400 Matrosen und 150 Mann Equipage. Außerdem nimmt es noch eine ungeheure Masse Kriegsmaterial ꝛc. sowie auch für 300,000 Frcs. Kupfermünze mit, an der in der cochinchinesischen Colonie ein fühlbarer Mangel herrscht. (Pf. Z.)

Paris. Der Volkswitz behauptet, bei der neulichen Einweihung des Boulevards Prinz Eugen habe sich der Kaiser absichtlich die beiden dicksten Begleiter, den Prinzen Napoleon und Joachim Murat, gewählt und in Zeiten zum Schutz gegen Attentate gefaßt; auch seien die Prinzen als Freunde Italiens vor solchen Angriffen ziemlich sicher.

Petersburg, 20. Dez. Ein kaiserlicher Ukas hebt die sämmtlichen in Polen noch bestehenden Konfiskationen auf. Den zurückkehrenden Verbannten, selbst wenn sie im Auslande geboren sind, werden die Güter ihrer Familie zurückgegeben.

Aus Athen, vom 13. wird gemeldet: Das hiesige halboffizielle Journal schreibt, die Griechen seien so fest entschlossen, den Prinzen Alfred auf den Thron zu erheben, daß, wenn man sie daran verhindere, sie die Republik proklamiren würden.

Nach dem New-Yorker Times-Korrespondenten ist Mr. Allsman, dessen Verschwinden den unionistischen General M'Neil zu grausamen Hinrichtung von 10 Kriegsgefangenen (in Palmyra) verleitet hat, gesund und heiler Haut wieder in seinem Wohnort angekommen. (Dadurch wird die Geschichte noch schrecklicher.)

New-York, 11. Dez. Der Kampf bei Fredericksburg hat heute begonnen, indem Burnside versuchte, den Fluß unter dem Feuer von 443 Kanonen zu passiren. Die Zerstörung der Stadt ist unvermeidlich. Die Verluste der Unionisten sind noch beträchtlich. Der Unionsgeneral Curtis schreibt, er habe bei Fayetteville in Arkansas einen vollständigen Sieg über die Südstaatlichen errungen.

New-York, 12. Dezbr. Burnside hat den Rappahannot glücklich überschritten. Die Nordländer haben die Südstaatlichen aus Fredericksburg vertrieben. Die Nordländer haben nach kurzem Widerstand Fredericksburg genommen. Die Südländer haben sich unter die Mauern von Beymand-City zurückgezogen.

Aus New-Orleans theilt der „Moniteur" ein Schreiben über die vielfachen Bedrückungen und Eigenthumsverletzungen mit, die sich General Butler zu Schulden kommen läßt. Durch eine Proklamation hat derselbe den ganzen Distrikt Lafourche, einen sehr fruchtbaren Landstrich mit ungefähr 80,000 Negern in Unterlouisiana, sequestrirten und bereits durch ein Expeditionscorps von 5—6000 Mann unter General Weitzel in Besitz nehmen lassen. „General Butler, heißt es am Schlusse des erwähnten Schreibens, gibt sich keine Mühe, das von ihm angestrebte Ziel zu verheimlichen. Ein Artikel seines offiziellen Journals „Delta" hat kürzlich auf die Vortheile einer Expropriation hingewiesen, die zum Resultate haben würde, an die Stelle einer Bevölkerung, in der durch die Schuld der Sklaverei niemals der Erfindungsgeist und der Fortschritt entwickelt worden, Leute aus dem Norden zu setzen, welche den Dampfpflug und alle landwirthschaftlichen Vervollkommnungen mit sich bringen werden. Das versteht General Butler unter Civilisation."

Dienstesnachricht.

Durch Regierungsbeschluß vom 20. Dezember ist der Schulorganist Jacob Heß in Niederkirchen zum Lehrer an der dortigen simult. Elementarschule vom 1. Januar 1863 an in provisorischer Eigenschaft ernannt worden.

Verschiedenes.

Zweibrücken. (Assisenverhandlung vom 18. Dez.) Die heutige Sitzung, die letzte für dieses Quartal, fand bei

Digitized by Google

gedrängt vollen Saale statt. Es handelte sich darin um die Anklage gegen Friedrich Portner, Oekonom von Zweibrücken, wegen Preßvergehens, verübt daß durch den k. Anwalt Golser.

In der Nummer 141 des hier erscheinenden Zweibrücker Wochenblattes vom 26. November l. J. war folgender, dem großen Theile der Leser dieses Blattes unverständlicher, allen aber auffallende Inserat enthalten: „Da meine Kartoffeln und mein Korn verkauft sind — — so empfehle ich den verehrlichen Publikum noch eine Partie fanzen Heu, sehr geeignet für Stallermeister mit lange Stücke daraus zu machen. — — —" Dieses Inserat war unterzeichnet: „Fr. Portner, Oekonom." Wer aber ersuhr oder wußte, daß wenige Tage vor dem Erscheinen dieser Annonce, am 20. Nov., ein Urtheil des hiesigen k. Landgerichtes in seinem Civilprozesse ergangen war, den Portner mit dem Geschäftsmanne Carl Aletter von hier hatte und in dem es sich um den Verkauf von Kartoffeln und Korn handelte, für Den bekam die Sache einen Sinn und ward verständlich für ihn: Portner nämlich hatte Aletter während des letzten Herbstes den Auftrag gegeben, ihm für eine Parthie Kartoffeln und eine Quantität Korn einen Käufer zu verschaffen. Der Verkauf des Kornes fand auch wirklich durch Aletters Bemühung statt, während er für die Kartoffeln anfänglich einen Käufer nicht finden konnte und, als er endlich doch einen Liebhaber aufgetrieben hatte, von Portner erfuhr, daß dieser die Kartoffeln bereits durch einen andern Makler verkauft habe. Bei näherem Befragen durch Aletter ergab sich dann, daß bei beiden Geschäften der Käufer die nämliche war. Aletter gab sich nicht zufrieden und verlangte Entschädigung für seine Bemühungen, Portner dagegen wollte ihm eine solche wohl für den Kornverkauf zugestehen, nicht aber bezüglich der Kartoffeln, da hier Aletter das Geschäft nicht zu Stande gebracht habe, daher auch, wie das allgemein anerkannt sei, kein Honorar verdiene. Daher entstand zwischen Portner und Aletter eine Spannung, die zu einer Streitigkeit zwischen beiden in einem hiesigen Weinhause führte, wegen deren auch Aletter gegen Portner protokolliren ließ. Aletter nahm dann diese Klage wieder zurück, nicht so aber Portner eine, durch gedachtes Protokoll provocirte Civilklage gegen Aletter auf Bezahlung einer alten Schuld von 15 Gulden. In diesem Prozesse nun stellte Aletter als Gegenforderung seine Ansprüche auf den Korn- und Kartoffelverkäufen auf und wand ihm auch bezüglich der Kartoffeln, trotz Portners Leugnen Gegenreden und Protestationen, ein Entschädigungsanspruch zuerkannt, in Endurtheile aber die beiderseitigen Forderungen compensirt und die Kosten Gütlich gleichseitig zur Last gelegt. Dieses Urtheil nun war es, das Portners Unzufriedenheit erregte, die er auch gar nicht verbarg, sondern mehrfach äußerlich kundgab. Als eine solche Kundgabe seines Unwillens und zugleich als praktische Rache an Aletter sahen die, welche von dem Prozesse wußten, jenes Inserat im Wochenblatte an und Aletter ward überall, wo er hinkam, mit der Anspielung von den „langen Stücken" geneckt. An eine Anspielung auf den k. Landrichter Jacob dachte noch Niemand. Da erschien in Nummer 143 des Wochenblattes vom 30. Nov. folgender Artikel mit der Unterschrift: „Fr. Portner, Oekonom." — : „Wir lesen i. Buch Mosel, daß Jacob seinen leiblichen Bruder Esau wegen einem Linsengerichte um die Erstgeburt hintergangen hat; wir lesen ferner, daß er ihn um den väterlichen Segen betrog; wir lesen endlich, daß er seinen Obem Laban bei den Schafen hintergieng — — — Jacob! Jacob! wo ist deine Gerechtigkeit? — — — selbst wann ich dich einst jenseits in Abrahams Schoos sehen würde, so würde ich dir auch die Worte jenes heidnischen Weisen zurufen: **Ueb Gerechtigkeit und verachte nicht die Götter.** Jetzt stand sofort bei Jedem, der von dem Prozesse wußte, fest, daß Portner auf den k. Landrichter Jacob abzielte und überall konnte man hören: jetzt geht er gar an den Landrichter.

Dieser Artikel nun ist es, in welchem die k. Staatsbehörde eine Verhöhnung des k. Landrichters Jacob in Bezug auf seine Berufsthandlungen erblickte und wegen dessen Portner sich heute vor den Schranken des Assisengerichts rechtfertigen sollte. Von dem ersten Inserate absehend, gab Portner, über die Veranlassung zu dem zweiten Artikel befragt, Folgendes an: Etwa drei bis vier Wochen vor dem Erscheinen des Artikels sei in einem hiesigen Weinhause heftig über die Emancipation der Juden gesprochen worden und auf die Bemerkung eines Israeliten, die Juden seien geschehter wie die Christen, habe er, Portner, gesagt, die Juden verdienten die Emancipation noch nicht, da sie zu viel von den Christen an sich hätten, die Israeliten nicht so reinen und ehrenhaften Charakter, wie die Juden es wollen glauben machen. Und als das wollte er jenes Jetzt theorisiren. Das sei nun und nur darauf bezieht sich der Artikel, er werfe darin dem Erzvater Jacob seine Schwachheiten vor und sage ihm dann, wo denn eigentlich seine gerühmte Gerechtigkeit sei. Der zweite Theil des Inserats spreche von Jenseits, dem Paradiese der Juden, und von der göttlichen Gerechtigkeit. Den Hrn. k. Landrichter zu beleidigen sei ihm nie in den Sinn gekommen, es habe ihm auch nicht entfernt einen Grund und sei mit dem ernähnten Urtheile vollkommen zufrieden gewesen. — Die k. Staatsbehörde suchte diese Aufstellung als leere Ausflucht nachzuweisen und darzuthun, daß dem Artikel gar nichts anderes habe zu Grunde liegen können, als die Absicht der Beleidigung des k. Landrichters Jacob und daß auch das plaidirliche die Sache in anfassaß habe, sei eben auf Zweifel hinaus.

Der Hauptinhalt der Vertheidigung ging dahin, seine Verurtheilung des Beschuldigten sei schon deswegen rechtlich unmöglich, weil über den Sinn des begrifflich nicht weniger als drei Auffstellungen bestünden, daher Zweifel über den Sinn vorliegen, und im Zweifel stets zu Gunsten des Beschuldigten gesprochen werden müsse. Die einzig mahrscheinliche und glaubhafte, mit den Worten des Artikels und den Umständen allein vereinbarliche Auslegung sei die, welche Portner gebe; die zweite sei die der Anklage; und endlich eine dritte, wahrhaft komische, sei, trotz zufällig entstanden und perdiene gar keine Beachtung. Was den Worten des Artikels „Linsengericht", „Joseph" und „Gerechtigkeit" hätten Viele das Inserat auf einen hiesigen Bürger bezogen, der Jacob heiße, den Beinamen Linsenpfaller führe und wegen einer Gerechtigkeit mit seinem Nachbarn in Streit gelegen habe. Kurz, die Sache sei ein humoristischer Scherz gegen die Juden und weiter nichts. Die Geschworenen fanden in dem Artikel den von der Anklage behaupteten Sinn nicht, sprachen ein Nichtschuldig aus und Portner ward sofort von der Beschuldigung losgesprochen.

Hiermit erreichten die Assisensitzungen für das Jahr 1862 ihr Ende und die Herren Geschworen wurden in ihre Heimath entlassen. (Pf. B.)

Grünstadt, 20. Dez. Dem Vernehmen nach sind die Thäter der neben Verfassungsfeinden, die unlängst in Kleindockenheim vorkamen, entdeckt und sehen der gerechten Bestrafung entgegen. Es sind mehrere junge Burschen des genannten Ortes.

Aus Hof schreibt man: Auch in Feilgenbach fangen die amerikanischen Bitten an, sich mehr und mehr fühlbar zu machen. Die Spinnereien verminderen den Betrieb ihrer Spindeln und die Weber sind genöthigt andere Arbeit, wo zu suchen.

Eichstetten (an Kaiserstuhl), 12. Dez. Ein gräßliches Unglück hat sich heute hier zugetragen. Eine Anzahl Kinder spielten in einer Lehmgrube. Dieselbe stürzte ein, begrub die Kinder, und es wurden drei, ein Knabe von 12, zwei von 10 und ein Mädchen von 8 Jahren todt hervorgezogen. Zwei weitere Knaben sind derart beschädigt, daß ihr Aufkommen zweifelhaft ist.

Gotha, 21. Dez. Nach einem Schreiben des deutschen Generalconsuls in Tripoli an den Herrn Professor Petermann daher soll das Gerücht von dem Tode Vogels unbegründet sein.

Aus Triest wird die seltene Naturerscheinung berichtet, daß in Hrn. Reefs Campagne hinter Mirasona einige, und zwar nur zweijährige Weinstöcke die zum Ungarn kommen, dieses Jahr zweimal Trauben lieferten, nämlich Mitte August die ersten und Mitte November wieder, welche letztere ebenfalls vollkommen reif und schmackhaft süß waren.

Digitized by Google

Ein Newyorker Blatt erzählt von einem Mitbürger, welcher kürzlich nach dem Süden ging, um einen Juwelenladen zu eröffnen. Sein ganzes „Capital“ bestand in einem — Dreschflegel.

Handelsbericht.

Dalen, 17. Dez. Der heute dahier abgehaltene Viehmarkt war sehr einem Dezembermarkt sehr stark besuchen. Deßhalb kann auch von dem vorletzten Markte gesagt werden. Auf beiden aber hat ein recht reger Handel Jungesumden und die Preise der Thiere stehen denen im Herbste nichts nach. Verkauft wurden auf dem heutigen Markte 284 Thiere, nämlich 172 Ochsen, 16 Stiere, 61 Kühe, 8 Kälber und 27 Rinder um eine Verkaufssumme von 23,084 fl. Französische Handelsleute machten bedeutende Einkäufe und ließen wieder manches Stück Vieh über die Grenze spediren. Sie werden von unsern Bauern auch darum nicht unlieb gesehen. (Pf. Z.)

Mainz, 19. Dezbr. Getreide verkehrte während der Woche in flauer Haltung und war der Umsatz nicht nennenswerth. Zu notiren ist: Weizen, inländischer, eff. 11 fl. 35 bis 40 kr., per März 11 fl. 40—45 kr., ungarischer 11 fl. 10 kr. — Korn eff. 9 fl. 50 kr., per März 9 fl. 45—50 kr. — Fränkische Gerste eff. 8 fl. 40 kr., per März 8 fl. 40—45 kr. — Hafer eff. 4—4 fl. 5 kr.

Frucht-Mittelpreise.

Kusel, 23. Dez. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 34 kr. Spelz 4 fl. — kr. Gerste 3 fl. 56 kr. Hafer 2 fl. 44 kr. Erbsen 3 fl. 23 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 56 kr. Ein Kornbrod 20 kr. Ein Paar Pfd. 8½ Loth. 2 kr. Butter 25 kr. Ein Ei 2 Stück 18 kr. Hasenfleisch 8 kr. Ochsenfleisch 12 kr. Kuhfleisch 12 kr. Rindfleisch 12 kr. Hammelfleisch 10 kr. Kalbfleisch 8 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Kaiserslautern, 23. Dezbr. Der Centner: Weizen 5 fl. 52 kr. Korn 4 fl. 27 kr. Spelzkern 5 fl. 56 kr. Spelz 4 fl. 17 kr. Gerste 4 fl. 25 kr. Hafer 2 fl. 59 kr. Erbsen 3 fl. 40 kr. Wicken 3 fl. 16 kr. Linsen 3 fl. 36 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 19 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 11 kr. Ochsenfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch 1. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Zweibrücken, 18. Dez. Der Centner: Weizen 5 fl. 51 kr. Korn 4 fl. 29 kr. Gerste, weitzeihige, 4 fl. 51 kr. dietzeihige, 3 fl. 20 kr. Spelz 3 fl. 33 kr. Hafer 2 fl. 49 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 50 kr. Erbsen 3 fl. 25 kr. Heu 2 fl. 20 kr. Stroh 1 fl. 20 kr. Weißbrod 3 Pfd. 15 kr. Kornbrod 6 Pfd. 21 kr.

Homburg, 17. Dezbr. Der Centner Weizen 5 fl. 55 kr. Korn 4 fl. 24 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 48 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 2 fl. 48 kr. Mischfrucht 4 fl. 28 kr. Erbsen 3 fl. 18 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 50 kr.

Der hl. Weihnachtsfeiertage wegen erscheint am nächsten Freitag keine Zeitung.

Versteigerung.

Montag den 29. Dezember nächsthin, des Morgens 9 Uhr zu Rathsweiler in seiner Behausung läßt Ph. Hertel, Wirth und Ackermann allda, abtheilungshalber auf Borg versteigern:

2 Pferde, 2 Fäße, 1 Kalbin, 2 zweidrittheilschährige Fassel, 1 Mutterschwein, zwei vollständige Wagen, Pflüge, 1 eiserne Egge, Fässer für Obst, 2 Stück große Bönnerfässer und sonstiges allerhand Haus- und Ackergeräthschaften.

Kusel, den 16. Dezember 1862.
[422⅔] **J. Kiré**, k. Notar.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Diedelkopf hat die Schafweide auf ihrer Gemarkung für das Jahr 1863/64 zu 280 fl. verpachtet. Dieser Pachtzins soll zur Deckung der Kosten, welche die Erweiterung des Armenhauses hervorrufen wird, zur Verwendung gebracht werden. Dieß wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit dem Beifügen, daß die Grundbesitzer, welche ihre Grundstücke auf den Banne von Diedelkopf von der Weide ausschließen, den Kostenbetrag für die Umzeichnung des Brandhauses in Verhältniß ihrer Grundsteuer, in die Gemeindekasse zu bezahlen haben.

Kusel, den 16. Dezember 1862.
Das Bürgermeisteramt:
[425⅔] **Schley.**

[426] **Der Kircher Wein** ist besser Limburger Käs und keines **Bockfell** per Schoppen 20 kr. zu haben.

Versteigerung.

[429½] Freitag den 2. Januar 1863, Nachmittags 1 Uhr, zu Kusel im Versteigerungslokal bei **Wilhelm Dick**, läßt **Jacob Becker** sen., Schmied dahier:

30 Ruthen Garten oder Hauland und 25 Ruthen Basaltsteinbruch, gelegen am Bledesbacher Weiher, in 2 Theilen gegen Zahlungstermin versteigern.

Bei dem Unterzeichneten ist vorzügliches Blumenmehl per Centner 11 fl.; sodann Schwingmehl per Centner 9 fl. 40 kr. zu haben.

Kusel, den 16. Dezember 1862.
[423⅓] **Carl Keller.**

Am Freitag, den 26. Dezember, (zweiten Weihnachtsfeiertag):

Tanzmusik

bei **Martin Schmeltzle** auf der Ziegelhütte, wobei Wein per Schoppen zu 9, 12 und 18 kr. verabreicht wird. [428]

Freitag, den 26. Dezember, (zweiten Weihnachtsfeiertag):

Tanzmusik

bei **Heinrich Wolf** in Diedelkopf. [430]

Es werden zu kaufen gesucht: 2 gebrauchte, gute Fuhrwagen, c. 50 Ctr. Tragkraft, und ein gebrauchter guter Schmied-Amboß. Anträge nimmt entgegen die Expedition d. Bl. [420⅔]

Zu haben bei allen Kalenderverkäufern:

Vier Prämien für die Käufer:
100 Gulden, 50 Gulden, 30 Gulden, 24 Gulden.

Vier Verkäuferprämien:
25, 12½, 7½, 6 Gulden.

Mit den Märkten für die Pfalz und das Großherzogthum Baden.

Es ist dies der beste, billigste und volksthümlichste Volkskalender, was seine Auflage von 250,000 Exemplaren am Besten beweist.

Für Wiederverkäufen gut ansehnlichem Rabatt. Alle Bestellungen werden umgehend ausgeführt. [427⅔]

Druck und Verlag von Wilhelm Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Josepd Klinkenschneider.

Digitized by Google

№. 104. Mittwoch, **Pfälzer.** 1862. 31. Dezbr.

Bote für das Glauthal und Anzeige-Blatt für den Bezirk Kusel.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Freitags; Sonntags als Beilage die Neue Didaskalia und kostet unter Vorausbezahlung vierteljährlich 1 fl. — Einrückungsgebühren für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum werden mit 3 kr. berechnet. Bei öfteren Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdies einen entsprechenden Rabatt eintreten

Sylvesterabend.

Am letzten Tage des Jahres
Da dacht' ich, wie Mancher fort,
Den ich bei seinem Beginne
Noch lustig gesehen und roth,
Wie Mancher am Sargesbaume
Gelacht unterm laubigen Zelt,
Und wie vielleicht auch der meine
Zur Stunde schon sei gefällt.

Wer wird dann meiner gedenken,
Wenn ich nun gestorben bin?
Wohl wird man Thränen mir weihen,
Doch diese sind bald dahin!
Wohl wird man Lieder mir singen,
Doch diese verweht die Zeit!
Vielleicht einen Stein mir setzen,
Den bald der Winter verschneit!

Und wenn die Glocke zerronnen
Und kehrt der Nachtigall Schlag,
Dann bleib nur die heilige Messe
An meinem Gedächtnißtag,
Nur auf zerrissenem Blatte
Ein Lied von flüchtigem Stift,

Und mir zu Häupten die Decke
Mit moosgestreuenen Schrift.

Wohl hab' ich viele Bekannte,
Die gern mir öffnen ihr Haus,
Doch wenn die Thüre geschlossen,
Dann schaut man nimmer hinaus,
Dann haben sie einen Andern
An meiner Stelle ernählt,
Der ihnen singt meine Lieder
Und meine Geschichten erzählt.

Wohl hab' ich ehrliche Freunde,
Die geht es höchst schon an;
Doch wenn die Kette zerrissen,
Man sitzt sie so gut man kann;
Zwei Tage bleiben sie trauer.
— Sie meinten es ernst und treu —
Und gingen dann in die Oper
Am dritten Tage aufs neu.

Ich habe liebe Verwandte,
Die tragen im Herzen das Leid,
Allein wie dürfte verkümmern

Ein Leben so Vielen geweiht?
Die haben sich eben bewegen,
Für andere Pflichten gesorgt,
Doch schweifen meine Züge
Zuweilen noch über den Mond.

Ich habe Brüder und Schwestern,
Da ging in's Leben der Stich,
Da sind viel Thränen geflossen
Und viele Sorgen um mich;
O hätten sie Einem gesehnen,
Ich lebte in ewigem Licht,
Nun haben sie Alles vergessen
Um ihres Kindes Gesicht!

Ich hab', ich hab' eine Mutter,
Der lebe ich im Traum bei Nacht,
Die kann das Auge nicht schließen,
Bis mein sie betend gedacht;
Die liebt mich in jedem Grade,
Die hört mich im Rauschen des Halmes —
O, vergessen kann eine Mutter
Von zehn Kindern nicht eins.

A. v. D.....

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1863 beginnt ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt die „Neue Didaskalia."

Unser Bestreben wird es fortan bleiben, die politischen Neuigkeiten und Tagesbegebenheiten in gedrängter Kürze in unserem Blatte so vorzuführen, daß wir in Mittheilung der Hauptbegebenheiten und Zeitereignissen gegen selbst täglich erscheinende Blätter nicht zurückbleiben, und sohin vom Neuesten und Wichtigsten unsere Leser möglichst schnell Kenntniß erhalten werden. — Auf Alles, was das engere Vaterland Bayern und namentlich die pfälzische Heimath näher berührt, werden wir vorzüglich Bedacht nehmen. Alle die Pfalz betreffende Erneuerungen, Beförderungen und Versetzungen der Beamten werden regelmäßig mitgetheilt.

Der mit dem Pfälzer verbundenen „Neuen Didaskalia" wird eine vermehrte Aufmerksamkeit zugewendet werden, und wollen wir auch ferner mit schönen Erzählungen, Anekdoten ꝛc. ꝛc. auf die Unterhaltung Bedacht nehmen. Geeignete Beiträge sind uns stets willkommen.

Die Pfälzischen Fruchtmarkts-, die Mainzer, Wormser und sonstige Handelsberichte, den Frankfurter Geld- und Wechselcours werden wie regelmäßig mittheilen.

Da sich der „Pfälzer" eines großen Leserkreises erfreut, so erhalten Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgebung sowohl, als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung.

Der Abonnementspreis für den „Pfälzer" nebst der „Neuen Didaskalia" beträgt vierteljährlich 1 fl.

Und so laden wir zu Bestellungen freundlichst ein, und wollen solche für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Kusel, im Dezember 1862.

Die Redaktion des Pfälzer.

Welthändel.

München, 24. Dez. Die in der bayerischen Armee üblichen Auszeichnungen für 24- resp. 36jährige Dienstzeit, welche Unteroffiziere und Soldaten erhielten, bestanden, bekanntlich aus unansehnlichen Schildern von Messingblech. Diese sollen nun abgeschafft und durch entsprechende, aus Silber resp. Gold getriebene Medaillons (wie solche bereits in andern deutschen Armeen eingeführt sind) ersetzt werden. Ein Offizier des topographischen Bureaus, welcher die Zeichnungen hiefür anzufertigen hatte, entledigte sich bereits des ihm gewordenen kriegsministeriellen Auftrages.

Digitized by Google

München, 25. Dez. Die Staatsregierung hat, wie ich höre, zum erstenmal eine Ausstellung von Zeichnungen ꝛc. der Schüler sämmtlicher technischer Lehranstalten angeordnet. Sie wird in unserm Glaspalast im nächsten Sommer, sobin gleichzeitig mit der betheiligten allgemeinen Kunstausstellung, stattfinden, und ist zur Leitung derselben bereits ein eigenes Comite niedergesetzt worden. Den bezüglichen Ehren der technischen Schulen sollen von Staatswegen die Mittel zum Besuch der Ausstellung geboten werden. (Allg. Z.)

Aschaffenburg, 28. Dez. Seine Majestät König Ludwig von Baiern — Allerhöchstdessen Hände so reiche zum Segen und zur Linderung des Elends sich öffnen — haben auf die in den Zeitungen enthaltene Nachricht von dem Unglücke, welches sehr viele verheirathete Unteroffiziere und Soldaten beim jüngsten Kabrenbrande dahier betroffen hat, die allergnädigste Großmuth und unbegränzte Milde eine Unterstützung von fünf Hundert Gulden zur Vertheilung an jene Familien zu spenden allergnädigst geruht. Eine solch wahrhaft edle Königliche Handlung kann nur den bezüglichen Dank erwerben, so wie die Liebe zu dem Königlichen Geber auf's Höchste steigern.

Mainz, 25. Dez. Die N. Frkf. Z. schreibt von hier: Durch Befehl des Militärcommando's wurde der hiesigen k. preußischen Garnison das Lesen des „Mainzer Anzeigers" strengstens verboten. Außerdem erging noch der Befehl, Wirthslokale, in welchen nicht vortheilhaft von dem Könige von Preußen und dessen Regierung gesprochen wird, zu verlassen, eventuell Patrouillen zu holen und die Arrestation der sich aussprechenden Personen zu veranlassen.

Berlin. Die Grundzüge der Zusammensetzung der von der Majorität des Bundesausschusses projectirten Delegirtenversammlung sind folgende: Es entsenden zur Abgeordnetenversammlung am Bundestage: Oesterreich 30 Mitglieder, vertheilt auf die Landesvertretungen seiner deutschen Provinzen; Preußen ebenfalls 30 Mitglieder, die aus beiden Häusern des Landtags gewählt werden sollen; Bayern 10, gewählt aus beiden Kammern; Sachsen, Hannover, Württemberg, jedes 6, gewählt aus beiden Kammern; Baden 5, desgleichen; Kurhessen, Großherzogthum Hessen, jedes 4, aus beiden Kammern; Holstein 2; Luxemburg 2; Braunschweig 2; Mecklenburg-Schwerin 2; Mecklenburg-Strelitz 2; Nassau 2; Weimar 2; Meiningen 1; Coburg-Gotha 1; Altenburg 1; Oldenburg 2; Anhalt-Dessau, Anhalt-Bernburg 1; Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen 1; Waldeck, Lippe, Lippe-Schaumburg 1; Reuß ältere Linie, Reuß jüngere Linie 1; Lübeck 1; Frankfurt 1; Bremen 1; Hamburg 1; zusammen 128 Abgeordnete. Liechtenstein und Homburg fallen in Ermangelung einer Landesvertretung (Liechtenstein hat jetzt eine) aus.

Berlin, 24. Dez. Auf eine Beschwerde über die Regierung in Liegnitz, welche die Turnvereine unter das Vereinsgesetz gestellt, ist zuletzt aus dem Ministerium des Innern der Bescheid ergangen, daß die Beschwerde unbegründet sei, es also bei der bestehenden Maßregel bewenden müsse.

Berlin. Wie die „Bank- u. Handels-Zeitung" erfährt, soll in der unter dem Vorsitze Sr. Maj. des Königs stattgehabten Conferenz hoher Militärs, welche über die Zulässigkeit einer Herabsetzung des Militär-Budgets durch Vertretung der aktiven Dienstzeit Berathung pflegt, nicht Eine Stimme die prinzipielle Annahme der zweijährigen Dienstzeit vertreten haben. Dagegen haben sich, wie verlautet, die Mitglieder der Conferenz in überwiegender Zahl für eine solche Ausdehnung der Beurlaubungen und frühzeitiger Entlassung der Reserven ausgesprochen, daß bei prinzipieller Aufrechthaltung der dreijährigen Dienstzeit dennoch eine Herabsetzung des Etats mit derselben finanziellen Wirkung möglich sein würde, welche die Annahme der zweijährigen Dienstzeit haben könnte.

Turin, 21. Dez. Die Zahl der italienischen Freimaurer kann gegenwärtig sicherlich auf 60,000 Brüder geschätzt werden, welche ihre Befehle von hier, der Hauptstadt der italienischen Maurerei, erhalten, da angenommen werden darf, daß das ganze revolutionäre Italien hier seinen Central- und Sammelpunkt hat.

Paris, 23. Dez. Die Commission für die Brigantenfrage wird sich dem Anscheine nach nicht nach Neapel begeben, dafür aber ist sie hier in ihren langen Sitzungen, deren gestern zwei stattfanden, fleißiger. Wie man hört, hat Herr Mosbea der Commission einen Plan vorgelegt, nach welchem als Hauptmittel zur Unterdrückung des Unwesens folgende bezeichnet werden: Betheiligung der Communalgüter, Umwandlung der Kirchengüter in Renten; Säuberung der Administration und des Richterstandes von den zahlreichen zweideutigen Elementen; Auflösung und Reorganisation der Nationalgarde in denjenigen Orten, wo sie sich lau oder feindlich gezeigt; weitere Maßregeln gegen die Camorra; möglichst schneller Ausbau eines genügenden Straßensystems; Reorganisation der jetzt fast werthlosen Polizei; Maßregeln gegen die Klöster, sofern sie die Centralpunkte der Reaktion bilden; Verbesserung des jetzigen militärischen Systems. Außerdem hält man die Aufstellung eines besonderen Gesetzes für das Brigantenthum für empfehlenswerth. — Man legt jetzt eifrig die Hand an die Vervollständigung der Organisation der Nationalgarde; gestern allein wurden aus den hiesigen Magazinen 38,000 Gewehre für die Nationalgarde abgeführt. Wahrscheinlich wird man denjenigen Nationalgarden, welche im Süden aktive Dienste thun, eine Belohnung zugestehen. — Garibaldi ist gestern in Caprera eingetroffen.

Ueber den Stand der in Alessandria internirten Ueberbleibsel der ungarischen Legion bringt die „Tr. Ztg." folgende Data: Die Legion zählt 163 Offiziere, wovon ein Drittheil Ungarn. Die Mannschaft besteht aus 72 Ungarn, 28 Deutschen, 40 Slaven, 4 Griechen, 3 Rumänen, 2 Franzosen, 1 Engländer, 30 Abenteurern unbekannter Nationalität und 265 Italienern. Im Ganzen also aus 163 Offizieren und 445 Mann. Bereits seit sechs Wochen wurden ihnen alle Waffen abgenommen, und sie betreten die Stadt nur unter Eskorte. Als Alimentation erhalten sie 27 Centesimi, also ungefähr ¼ Fres. täglich, womit sie begreiflicherweise nicht weit kommen können.

Garibaldi soll beabsichtigen, nach seiner Heilung sich nach Neapel zu begeben, wo seine Partei Alles für ihn vorbereite. Der Marquis d'Azeglio ist gestorben. — Die Abberufung Lamarmora's von Neapel soll entschieden sein.

Paris, 25. Dez. Was die Noth der Baumwollenarbeiter betrifft, so glaubt man, daß der Regierung nichts Anderes übrig bleiben werde, als sich von der Kammer einen Credit bewilligen zu lassen, denn was die Subscription einbringt, ist ein Tropfen Wasser auf ein glühendes Eisen. Das Elend in der Unterseine ist schrecklich, zahllose Familien ernähren sich von Kleien. Der Papst hat für die nothleidenden Arbeiter 10,000 Franken gespendet.

Frankreich sendet neue Truppen nach Mexico, wo demnach die Dinge nicht gut zu stehen scheinen; auch nach Cochinchina gehen Verstärkungen ab.

Digitized by Google

Madrid, 21. Dez. Der Prinz und die Prinzessin Adalbert von Bayern sind heute hier angekommen.

Petersburg, 24. Dezbr. Die heute erschienene Nummer des Journal de St. Petersbourg berichtet, daß die griechische Frage betreffende Circular des Fürsten Gortschakoff vom 4. Dez. sage im Wesentlichen: „Die russischen Gesandten in Paris und London wurden beauftragt, zu erklären, eine Candidatur Leuchtenberg existire für Rußland nicht.“ Mit dieser Erklärung habe die britische Regierung sich zufrieden gestellt erklärt. Der russische Botschafter in London schlug nun eine gegenseitige Enthaltungsverpflichtung vor, welche von ihm und dem Earl Russell am 4. Dez. unterzeichnet wurde. Daraufhin erlassene diplomatische Noten constatiren, unter Erinnerung an die von den Schutzmächten eingegangene Verpflichtung, ihren Regentenfamilien angehörige Prinzen vom griechischen Thron auszuschließen, daß eine etwaige Wahl des Prinzen Alfred oder des Herzogs von Leuchtenberg als ungeschehen betrachtet werden würde. Frankreich wurde eingeladen, dieser Verpflichtung beizutreten. Das Journal widerspricht ferner der Nachricht des Nord, die Schutzmächte hätten die Abschaffung desjenigen Artikels der griechischen Verfassung verlangt, welche den Souverän zur Annahme der griechisch-katholischen Confession verpflichtet.

Griechenland. Zwei Großmächte sollen gegen die Abtretung der jonischen Inseln „im Interesse des europäischen Gleichgewichts“ sein und weil dieselben ein beständiger Herd des Aufstandes würden. Nach französischen Berichten aus Athen, 19. Dez., sind die Minister Rufos und Diamantopulos bei den Wahlen durchgefallen; dagegen wurde Grivas (Sohn des alten Palikarenhäuptlings) gewählt! derselbe will in Begleitung von 1000 Palikaren nach Athen kommen, um seinen Sitz in der Nationalversammlung einzunehmen. In Griechenland herrscht die Militärpartei und die Räubereien erstrecken sich bis vor die Thore der Hauptstadt.

London, 23. Dez. Nach dem Liverpooler Journal of Commerce hat die Regierung in allen britischen Häfen Befehl gegeben, den Rebellendampfer „Alabama“ überall, wo er einlaufen sollte, sofort wegzuweisen, und ihm keine Verproviantirung oder Kohleneinnahme zu gestatten; ferner dem Capitän Semmes zu bedeuten, daß wenn er künftig britische, auf neutralen Schiffen befindliche Waaren vernichten sollte, die englische Regierung Maßregeln treffen werde, um seinen Dampfer zu nehmen und zu vernichten.

Die letzten Nachrichten aus New-York sind vom 13. Dez. Abends und melden, daß am Morgen dieses Tages zwischen den beiden kriegführenden Parteien eine große Schlacht bei Fredericksburg begonnen habe, über deren Ausgang noch nichts bekannt sei. Der nordstaatliche General Burnside hatte, nachdem auch Sigel sich mit ihm vereinigt, den Fluß Rappahannock überschritten und Fredericksburg besetzt. Die Südstaatlichen hatten sich aus letzterer Stadt zurückgezogen und hinter derselben in einer Doppelreihe von Befestigungen Stellung genommen, wo sie nicht von den Kanonenbooten auf dem Flusse beschossen werden können. In diesen Stellungen nun wurden sie angegriffen, erwiderten aber den Angriff mit einem kräftigen Feuer. Näheres ist nicht bekannt. Die Südstaatlichen werden von den Generalen Lee und Stonewall Jackson befehligt und sollen 84,000 Mann stark sein. — Der Congreß hat einen Vorschlag zurückgewiesen, welcher die Mißbilligung der Proclamation des Präsidenten Lincoln über die Sklavenemancipation beantragt.

Unterdessen sind weitere Nachrichten aus New-York vom 15. Dez. eingelaufen, aus denen ziemlich deutlich hervorgeht, daß der Angriff der Nordstaatlichen zurückgeschlagen wurde und daß letzteres die Schlacht verloren haben. Der Bericht lautet:

Die Infanterie des Nordens begann am Morgen des 13. den Kampf; die Südstaatlichen antworteten mit ihrer Artillerie und brachten das Vorrücken ihrer Feinde zum Stillstand. Als letztere jedoch Verstärkungen erhalten hatten, begann das Feuern auf's neue und dauerte auf beiden Seiten bis zum Abend fort. Dem General Franklin, welcher den linken Flügel der Südstaatlichen angriff, gelang es, denselben eine (englische) Meile zurückzudrängen. Die letzteren wollten den verlorenen Boden wieder gewinnen, wurden aber zurückgeschlagen und verloren 400 Gefangene. Die Unionstruppen haben die Nacht vom 13. zum 14. auf dem Schlachtfelde zugebracht. General Longstreet, welcher den linken Flügel der Südstaatlichen befehligte, hat die bedeutendsten befestigten Werke verstheidigt. Am 14. waren die Südstaatlichen beschäftigt, ihre Stellungen auszubessern und zu befestigen. Die Todten der Nordstaatlichen sind auf dem Schlachtfeld liegen geblieben. Man glaubt, daß 40,000 Unionstruppen an dieser Schlacht Theil genommen. Die Südstaatlichen sollen sechs Vertheidigungslinien hinter Fredericksburg hergestellt haben. Man glaubt, der (nordstaatliche) Obergeneral Burnside werde heute (am 15.) einen neuen Angriff versuchen. Eine große Anzahl Unionsoffiziere sind getödtet worden. Man glaubt, daß die Verluste auf beiden Seiten sehr groß sind. Auf Seite der Nordstaatlichen wurden die Generale Jackson und Bayard getödtet, fünf andere Generale verwundet.

Bedenkt man, daß dieser Bericht aus nordstaatlichen Quellen kommt und daß die Unionstruppen ihre Todten auf dem Schlachtfelde liegen lassen mußten, was mit der Angabe im Widerspruche steht, daß sie die Nacht auf denselben zugebracht hätten; nimmt man dazu das Geständniß von den ungeheuren Verlusten der Nordstaatlichen und ihre Unthätigkeit am 14. und wohl auch am 15., so ist kaum zu bezweifeln, daß sie die Schlacht verloren haben.

Aus Nordamerika sind keine neueren Nachrichten eingelaufen. Eine nordstaatliche Expedition von 200 Schiffen mit 40,000 Mann unter dem General Banks ist nach Texas unterwegs, um das südstaatliche Gebiet im Rücken anzugreifen. In den letzten Kämpfen wurde das von den Nordstaatlichen besetzte Fredericksburg von den südstaatlichen Kanonen so zusammengeschossen, daß es Jahre brauchen wird, um den Schaden wieder auszugleichen. Von dem Reuter'schen Bureau erfährt man nachträglich über die Schlacht bei Fredericksburg, daß zwei Divisionen nordstaatliche Infanterie die hinter der Stadt gelegenen Stellungen der Südstaatlichen angegriffen, aber eine Schlappe erlitten haben. Es wäre außer zwei getödteten Generalen nur einer verwundet worden. General Longstreet habe die Befestigungen der Südstaatlichen behauptet.

Dienstesnachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Landrichter Carl Friedrich Herche in Kusel, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, in Anwendung des §. 22 lit. D. der IX. Verfassungsbeilage auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand zu versetzen.

Verschiedenes.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat vor seinem

Digitized by Google

Scheiden seinem Kanzleidirektor, Hrn. Kupka, als ein Zeichen der Anerkennung für seinen Diensteifer und seine Hingebung ein scheinbar sehr bescheidenes Geschenk gemacht, ein zierliches Cigarrenkistchen mit 100 Cigarren. Aber jede einzelne Cigarre war in eine Zehnguldennote gewickelt — im Ganzen 1000 fl.

Die Verheerungen, welche die Rinderpest in Ungarn anrichtet, sind enorm. Sie ergriff in 92 Orten bei einem Gesammt Viehstande von 64,500 Stück an 19,000, wovon 11,000 fielen.

Am Jahresschlusse.

Oft wird uns am Jahresschluß gepredigt:
Kinder laßt die alte Haut zurück —
Längst pönt ich derselben mich entledigt,
Wäre' ich zu erlangen dieses Glück!
Zöge sie gerne mir über die Ohren,
Die wie die Hölle mich brennt und sticht;
Doch da ist jegliche Mühe verloren —
Wären die brennenden Schulden nur nicht!

Euch, die ihr mit Ruh' dem neuen Jahre,
Ohne Sorgen ihm entgegensieht,
Euch erfaßt das Grauen nicht am Haare,
Wenn des alten letzter Tag entflieht;
Aber mit ihm, wie zusammen verschworen,
Auf mich ein Hagel von Rechnungen bricht.
Ach, da ist jegliche Mühe verloren —
Wären die brennenden Schulden nur nicht!

Fröhlich steigt ihr, auf der Jahresleiter,
Auf die neue Sprosse, keck und leicht;
Nieder blickt ihr auf die alten heiter,
Die euch nur den Weg zum Glück gezeigt
Aber, als wär ich zum Unglück geboren,
Macht mir die neue schon gleich ein Gesicht.
Ach, da ist jegliche Mühe verloren —
Wären die laufenden Schulden nur nicht!

Kaum daß ich in's neue Jahr mich werde,
Stürzen wie die Wetzen sie herbei;
Schreiber, Schuster, Waschfrau'n ohne Ende
Und auf meinen Nacken sich wie Blei.
Hölle, wie faster! aus alle den Poren
Dringt mir der Angstschweiß, wo finde ich Licht?
Ach, da ist jegliche Mühe verloren —
Wären die brennenden Schulden nur nicht!

Und es bleibt mir nicht einmal ein Gulden,
Auf dem alten in das neue Jahr;
Was ich bring, ist eine Haut voll Schulden,
Wie gehabt: gewiß noch keine war.
Drum ich sie gerne mir über die Ohren
Zöge, zu folgen der kindlichen Pflicht;
Doch da ist jegliche Mühe verloren —
Wären die brennenden Schulden nur nicht!

Kufel. C. F.

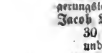
* **Kaufer slautern**, 30. Dezbr. Der Centner: Weizen 6 fl. 9 kr. — Korn 4 fl. 26 kr. — Spelzkern 6 fl. 1 kr. Spelz 4 fl. 23 kr. Gerste 4 fl. 25 kr. Hafer 2 fl. 58 kr. Erbsen 3 fl. 39 kr. Wicken 3 fl. 20 kr. Linsen 3 fl. 57 kr. 3 Kilgr. Kombrod 19 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 11 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. — kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Versteigerung.

[429½] Freitag den 2. Januar 1863, Nachmittags 3 Uhr, zu Kusel im Versteigerungslokal bei Wilhelm Dick, läßt Jacob Becker sen., Schmied dahier:

30 Ruthen Garten oder Hausland und 25 Ruthen Basaltsteinbruch, gelegen am Bledesbacher Weiher, in 2 Theilen gegen Zahlungstermin versteigern.

Verpachtung von Wohn- und Wirthschaftsgebäuden.



Wegen vorgerücktem Alter beabsichtigt der unterzeichnete Philipp Braun, Gastwirth in Theisbergstegen, sein daselbst stehendes zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung für 20 Pferde, Hofraum und Garten auf längere Jahre zu verpachten. — Diese Gebäulichkeiten liegen hart an der Wohrstraße, nur eine Stunde von Kusel und 4 Stunden von den Eisenbahnstationen Landstuhl und Bruchmühlbach entfernt und eignet sich ihrer Räumlichkeiten wegen ganz besonders, neben dem Gastwirthschaftsbetriebe, zur Anlage einer Bäckerei, Branntweinbrennerei, Metzgerei, Spezerein- und Ellenwaarenhandlung, sowie überhaupt für jedes größere Etablissement.

Die näheren Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten auf frankirte Anfragen zu erfahren.

Theisbergstegen, den 23. Dez. 1862.

Philipp Braun,
[433] Gastwirth.

Zu haben bei allen Kalenderverkäufern:

Vier Prämien für die Käufer:
100 Gulden, 50 Gulden, 30 Gulden, 24 Gulden.

Vier Verkäuferprämien:
25, 12½, 7½, 6 Gulden.

Mit den Märkten für die Pfalz und das Großherzogthum Baden.

Es ist dies der beste, billigste und volksthümlichste Volkskalender, was seine Auflage von 250,000 Exemplaren am Besten beweist.

Für Wiederverkäufer mit ansehnlichem Rabatt. Alle Bestellungen werden umgehend ausgeführt. [427⅔]

Holz-Versteigerung.

Dienstag den 6. Januar 1863, Vormittags 10 Uhr, im Stadthause zu Landstuhl, werden aus dem dasigen Stadtwalde:

177 liefernde Baustämme,
2 Klafter liefern Scheitholz,
3¾ „ „ Prügelholz,
11¾ „ „ Stockholz,
1450 liefernde Wellen versteigert.

Landstuhl, den 29. Dezember 1862.

Das Bürgermeisteramt,
[432] N. Müller.

Es werden zu kaufen gesucht: 2 gebrauchte, gute Fuhrwagen, c. 50 Ctr. Tragkraft, und ein gebrauchter guter Schmied-Ambos. Anträge nimmt entgegen die Expedition d. Bl. [426⅔]

Frankfurter Börsencourse
vom 23. Dezbr. 1862.

Pistolen		fl.	9 37
Preuß. Friedrichsd'or		fl.	9 55
Holl. 10 fl.-Stücke		fl.	9 43
Ducaten		fl.	5 32½
20 Francs-Stücke		fl.	9 21
Hochhaltig Silber p. ℔		fl.	52 —
Engl. Sovereigns		fl.	11 44
Preuß. Thaler		fl.	—
Preuß. Cassen-Schein		fl.	1 44⅓
Dollars in Gold		fl.	2 24½
4½% Pf. Max-Eis.		fl.	108¼ P.
4% Low.-D. Eisenb.-Actien		fl.	144¼ P.
4½% Pdw.-Berb. Pr.-Obl.			103 P.
Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose			12⅝ p.
Badische 50 fl. Loose			104¼ P.
„ 35 fl. „			55½ P.

Druck und Verlag von Wilhme Schneider in Kusel.
Verantwortlicher Redakteur: Der Geschäftsführer der obigen Wittwe, Joseph Kleinschmidt.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google